NEUE UND VOLLSTÄNDIGERE SAMMLUNG DER REICHS-ABSCHIEDE, ...

Digitized by Google

Digitized by Google

Teutſche
Reichs-Abſchiede,

Digitized by Google

Digitized by Google

Neue und vollständigere

Sammlung
der
Reichs-Abschiede,

Welche
von den Zeiten Kayser Conrads des II. bis jetzo,
auf den Teutschen Reichs-Tägen abgefasset worden,
sammt den wichtigsten
Reichs-Schlüssen,
so auf dem noch fürwährenden Reichs-Tage
zur Richtigkeit gekommen sind.

In Vier Theilen.

Nach den Haupt-Urkunden aus den fürnehmsten Archiven, alten Abdrücken,
und bewährtesten geschriebenen Büchern, theils von neuem übersehen,
theils zum erstenmahl ans Licht gestellt,
und
auf Churfürstlich-Mayntzische gnädigste Genehmigung mit den in dem Reichs-Archiv
befindlichen Originalien collationiret.

Nebst einer
Einleitung, Zugabe, und vollständigen Registern.
Mit allerhöchsten Kayserlichen Freyheiten.

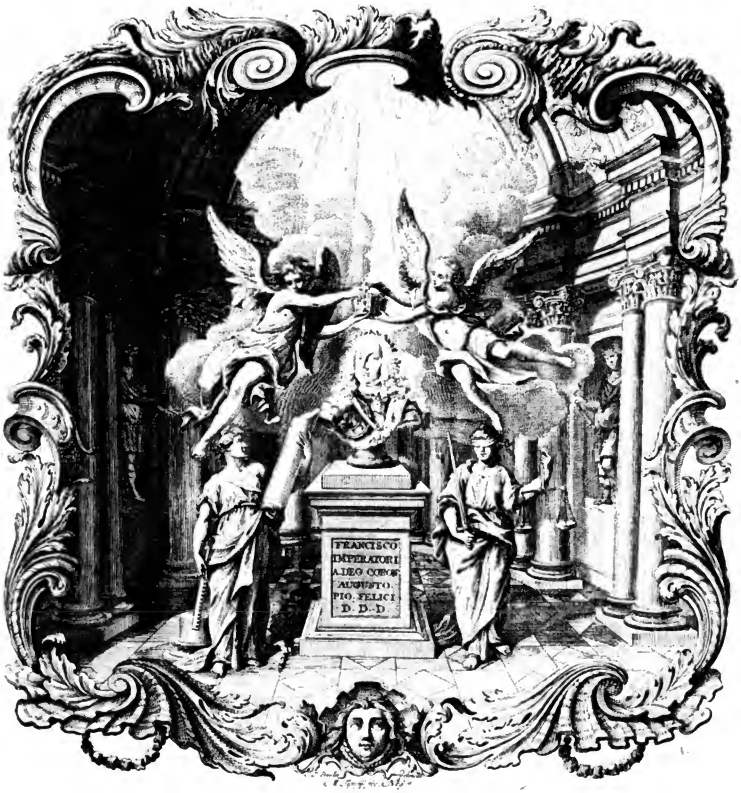
Franckfurt am Mayn,
bey Ernst August Koch.
M DCC XXXXVII.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Dem

Hochwürdigsten Fürsten und Herrn

HERRN

Johann Friedrich Carl,

des Heil. Stuhls zu Maynz

Ertz-Bischoffen,

und

des Heil. Röm. Reichs durch Germanien

Ertz-Cantzlern und Chur-Fürsten,

Meinem Gnädigsten Chur-Fürsten und Herrn.

Digitized by Google

Digitized by Google

Hochwürdigster Thur-Fürst,

Gnädigster Thur-Fürst und Herr,

Ewr. Thurfürstliche Gnaden tragen das hohe Reichs-Erz-Tanzler-Amt, welches den Heil. Stul zu Maynz ausser seinen andern Geistlichen Vorzügen vor allen übrigen Erz-Stif-

Digitized by Google

tern in unſerm Teutſchland anſehnlich macht, mit ſolcher Würdigkeit, daß auch in den künftigen und ſpäteſten Zeiten Dero preißwürdigſte Sorgfalt vor das Beſte unſers Vaterlandes unvergeßlich bleiben muß.

Derjenige patriotiſche und unpartheyiſche Eifer, den Ewr. Churfürſtliche Gnaden vor die gekränckte Gerechtſame eines der mächtigſten und größten Reichs-Stände in der Welt-beruffenen Dictatur-Sache gezeiget; die Helden-mäßige Standhafftigkeit, womit Höchſt-Dieſelbe nachher den Bedruckungen einer benachbarten eifferſüchtigen Crone auf die Hoheit unſers Reichs entgegen geſehen; und die edelmüthigſte Bemühungen, wodurch Ewr. Churfürſtliche Gnaden unter ſo vielen Gefährlichkeiten die von dem Allerhöchſten geſeegnete Wahl Unſers jetzt-regierenden Glorwürdigſten Kayſers befördert haben; müſſen lauter unvergängliche Denckmale in den Teutſchen Geſchichten abgeben, weilen ſolche Handlungen den Grund nicht nur zum gegenwär-

Digitized by Google

tigen Wohlstand, sondern auch zum Glück der folgenden Jahr-Hunderten, geleget haben.

Anjetzo, da Teutschland durch die Weißheit und Macht Seines erhabenen Monarchens wiederum die Früchte des Friedens zu geniessen hat, und durch Dessen allerhöchste Vorsicht Recht und Gerechtigkeit aufs neue blühen siehet, hat sich das ruhmvolle Augenmerck Ewr. Churfürstlichen Gnaden auch auf die Reichs-Grund-Gesetze gerichtet; und diese vorliegende Sammlung derselben stellet ein neues und unvergeßliches Zeugnüß dar, daß Ewr. Churfürstliche Gnaden in keinem Stück Dero höchstem Amt entstehen mögen. Denn Ewr. Churfürstliche Gnaden haben nicht nur Dero höchste Genehmigung zur Ausgabe gegenwärtiger Sammlung der Teutschen Reichs-Gesetze genädigst ertheilet; sondern auch zugleich aus ruhm-würdigster Gesinnung befohlen, daß die hierinnen enthaltene Reichs-Abschiede mit denen in dem Reichs-Archiv befindlichen Originalien collationiret werden solten,

Digitized by Google

damit solchergestalten die Teutsche Rechts-Gelehrsamkeit ihre Gesetze in ächter und aufrichtiger Gestalt endlich erblicken könne.

Um so mehr finde ich mich, als Verleger, verbunden, in tiefster Unterthänigkeit meine dieserhalben pflicht-schuldigste Danckbarkeit zu bezeigen, und zugleich den Allerhöchsten GOTT, welcher Ewr. Churfürstliche Gnaden dem Teutschen Reich bisher zum Segen gesetzet, inbrünstigst anzuruffen, daß Dieselben Ewr. Churfürstliche Gnaden zum fernern Trost und Aufnehmen des Vaterlandes bis in das späteste Alter in unverrücktem und blühendem Wohlergehen erhalten wolle, Womit in tiefster Ehrfurcht Lebenslang verharre

Ewr. Churfürstlichen Gnaden

Franckfurt den 1. August 1747.

unterthänigster

Ernst August Koch,
Kayserlicher Bücher-Commissions-Actuarius.

Digitized by Google

Dem

Allerdurchlauchtigsten, Groß-Mächtigsten und Unüberwindlichsten

Fürsten und Herrn,

FRANZ,

Von GOttes Gnaden

erwehlten

Römischen Kayser,

zu allen Zeiten

Mehrern des Reichs,

in Germanien und Jerusalem König,

Herzogen zu Lothringen und Bar,

Groß-Herzogen zu Toscana, Marchis,

Herzogen zu Calabern, Geldern, Montferrat, in Schlesien zu Teschen,

Fürsten zu Charleville,

Marggrafen zu Pont a Mousson und Nomeny,

Grafen zu Provence, Vaudemont, Blanckenberg, Zütphen, Saarwerden, Salm, Falckenstein ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Meinem Allergnädigsten Kayser, König und Herrn, Herrn.

Digitized by Google

Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer,

Allergnädigſter Kayſer, König und Herr, Herr,

Ewr. Kayſerliche Majeſtät haben ſeit dem geſegneten Antritt Dero beglücktesten Regierung ſo viele herrliche Beyſpiele von Dero

Digitized by Google

allerhöchsten Sorgfalt vor die Handhabung des Justiz-Wesens gegeben, daß daher das ganze Reich die edelen Früchte des Friedens und der Eintracht bisher in voller Maaße unter Dero weisestem Zepter genieſſen können. Das gesamte Teutsche Vatterland hat hiermit zugleich überzeuget werden müssen, daß die Göttliche Vorsicht vor die Erhaltung seines Wohlstands mächtig gewachet, als Sie die Erste Krone der Christenheit auf das geheiligte Haupt Ewr. Kayserlichen Majestät gesetzet hat.

Wie aber Recht und Gerechtigkeit, als die edelste Stützen des Thrones, hinwieder auch auf die Gesetze gegründet seyn müssen: Also darf sich auch Gegenwärtige Sammlung der Teutschen Reichs-Grund-Gesetze, welche den Teutschen Richter-Stülen die Regelen und Richtschnur ihrer Aussprüche geben sollen, des Allerhöchsten Schutzes Ewr. Kayserlichen Majestät um so gewisser versprechen; ie mehr Allerhöchst-

Dieselbe die Aufrechthaltung der auf diese Gesetze sich fussenden Reichs-Verfassung iederzeit zu beherzigen gewohnet sind.

Die Allerhöchste Gnaden-Bezeigungen, welche Ewr. Kayserliche Majestät diesem Buche durch Ertheilung des darüber ausgefertigten Allermildesten Freyheits-Briefs erwiesen haben, geben von solchen Reichs-Väterlichen Gesinnungen ein neues und untrügliches Zeugniß; und eben diese machen mich auch so kühn, solches von mir verlegte Werck Ewr. Kayserlichen Majestät in allertiefster Ehrfurcht und Unterthänigkeit zuzueignen.

Ist es mir erlaubt, mein inbrünstigstes Gebeth vor das Allerhöchste Wohlseyn Ewr. Kayserlichen Majestät mit den Wünschen des gesamten Reichs zu vereinigen: So wolle das Allmächtige Wesen, welches die Ehre und Freyheit von Teutschland durch die Erhebung Ewr. Kayserlichen Majestät so herrlich befestiget hat, die

fortdaurende Glückseeligkeit des gegenwärtigen Wohlstands unsers Vaterlandes unter dem geseegneten Zepter Ewr. Kayserlichen Majestät auch unsere späteste Enckel in unverrücktem Flor genieſſen lassen.

Übrigens ersterbe mit der fußfälligsten Erniedrigung

Ewr. Kayserlichen Majestät

Frankfurt den 2. August 1747.

allerunterthänigster treu-gehorsamster Knecht,

Ernst August Koch,
Kayserlicher Bücher-Commissions-Actuarius.

Digitized by Google

WIr FRANTZ von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien und zu Jerusalem König, Herzog zu Lothringen und Bar, Groß-Herzog zu Toscana, Fürst zu Charleville, Marggraf zu Nomeny, Graf zu Falckenstein ꝛc. ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, daß Uns Unser und des Reichs lieber Getreuer, Ernst August Koch, Actuarius bey Unserer Kayserlichen Bücher-Commißion, in Unterthänigkeit zu vernehmen gegeben, welchergestalten der Professor Juris Publici, Johann Jacob Schmauß, und andere der erfahrensten Publicisten jetziger Zeit, die bekannte Sammlung aller des Heil. Röm. Reichs gehaltener Reichs-Täge, Abschiede, Satz- und Ordnungen, durch sorgfältigste Conferirung derer selben mit denen berühmtesten Archiven und andern durchgehends genuinen Fontibus, von denen vielen tausend in denen vormahligen, besonders neueren, Editionen enthaltenen Fehlern gereiniget, fast unzäh-

Digitized by Google

lige darin ausgelaſſene Paſſus ergänzet, auch ſehr viele in keiner einzigen von allen vorigen Auflagen noch befindlich geweſene, ſonderheitlich in die mittlere Zeiten einſchlagende gantze Urkunden eingerücket, über dieſes auch hernach von Unſerm Kayſerl. Reichs-Hof-Rath von Senckenberg noch dermaſſen viele nützliche Documenta, welche ſowohl aus Archiven communiciret, als auch aus ſeiner Bibliotheque und Wiſſenſchafft, erſetzt worden, worunter auch die merckwürdigſte, auf noch fürwährendem Reichs-Tage abgefaßte Reichs-Schlüſſe begriffen, zuzuſetzen, vor rathſam erachtet, und nicht unterlaſſen wollen, zu beſonders groſſem Dienſt des Publici, das gantze Werck, bevor Supplicant daſſelbe der Preſſe übergeben, nicht allein nochmahls ſorgfältigſt zu perluſtriren, ſondern auch, ſo lange derſelbe in Franckfurt anweſend geweſen, das Directorium über den Abdruck ſelbſt zu führen; Inſonderheit aber habe der Churfürſt zu Maynz auf Supplicantens unterthänigſtes Bitten genehmiget, den in Dero Regierungs-Regiſtratur eingeſchickten neuen Abdruck der vier Theile, noch mehrerer Zuverläßigkeit halber, mit denen im Reichs-Archiv befindlichen Originalien collationiren zu laſſen. Und da in letzteren bey dieſer Gelegenheit verſchiedene variantes lectiones & emendationes gefunden worden, ſo habe er, Supplicant, auf Deroſelben Befehl ſelbige in einem beſondern Verzeichniſſe dem Wercke anzufügen nicht ermangelt; mithin ſeye überhaupt obgedachtes wichtige, und in dem Römiſchen Reich ohnentbehrliches Werck in einen ſolchen Stand geſetzet worden, daß nunmehro alle, über die Unvollkommenheit und erſtaunliche Fehler derer vorigen Auflagen von dem Publico vielfältig geführte Klagen, längſt gewünſchter maſſen glücklich gehoben worden, und ſeye daſſelbe durch Göttlichen Beyſtand nunmehr ſo weit zur Vollkommenheit gediehen, daß es nächſtens ausgegeben werden könne. Und da er, Supplicant, ſothanes Opus zum Beſten des ſehnlich darnach verlangenden Publici auf ſeine eigene Koſten in Folio drucken laſſen, dabey aber nicht unbillig beförchte, daß andere gewinnſüchtige Gemüther einen Nachdruck deſſelben vornehmen, und ihn dadurch um alle auf oberwehnte Verbeſſer- und Vermehrung ſo wohl, als auch auf den, nach dem Werth des Inhalts billig correct und zierlich zu beſorgenden Druck verwendete überaus ſchwere Köſten bringen, folglich in unwiederbringlichen Verluſt ſtürtzen möchten, und Uns dahero derſelbe unterthänigſt gebetten, Wir ihme und ſeinen Erben mit Unſerm Kayſerlichen Privilegio impreſſorio ad quindecim annos zu begnadigen, auch ſolches in forma conſueta, und offtgedachtes Werck weder in dieſem noch andern Format, gantz- oder Extracts-weiſe, weder unter dieſem noch einem andern Titul oder Einrichtung, unter was geſuchtem Schein dieſes alles auch immer geſchehen mögte, ohne ſein und ſeiner Erben ſchrifftlichen Conſens, Wiſſen und Willen nicht nachdrucken, auch keine etwa wieder Vermuthen auſſerhalb nachgedruckt werdende Exemplaria ins Reich führen und darinnen verkauffen zu dörffen, ausfertigen zu laſſen, gnädigſt geruhen möchten. Wann Wir nun gnädiglich ange-

Digitized by Google

gesehen sothane unterthänigste ziemliche Bitte, anbey betrachtet, nicht allein die schwere damit verknüpfte Kösten, sondern auch den grossen Nutzen, den das Publicum aus solchen endlich in ihrer wahren Gestalt und Vollkommenheit ans Licht trettenden Reichs-Grund-Gesetzen geniesset, nichtweniger in höchster Milde erwogen haben, des Supplicantens Uns leistende, auch bis an sein Ende zu leisten versprochene angenehme und getreue Dienste: So haben Wir ihm die Gnad gethan und Freyheit gegeben, thun auch solches hiemit wissentlich in Krafft dieses Briefs also und dergestalten, daß er, **Ernst August Koch**, obbeschriebenes Werck in Folio, gantz oder zum Theil, und unter allerley Einrichtung, in offenem Druck auflegen, ausgehen, aller Orten ausgeben, feil haben, und verkauffen lassen, auch ihme solches niemand, ohne sein oder seiner Erben schrifftlichen Consens, Wissen und Willen, innerhalb funfzehen Jahren, von Dato dieses Briefs an zu rechnen, im Heil. Römischen Reich in keinerley Format, weder gantz noch zum Theil, oder Stück-weise, unter dieser oder einer andern Einrichtung, auch unter keinerley Vorwand, wie solches immer erdacht werden möchte, nachdrucken, oder anderwärts nachgedruckter hereinführen und verkauffen, oder sonst distrahiren solle. Und gebieten darauf allen und jeden Unsern und des Heil. Reichs Unterthanen und Getreuen, insonderheit aber allen Buchführern, Buchdruckern, Buchbindern und Buchverkauffern, bey Vermeidung zwantzig Marck löthigen Goldes, die ein jeder, so offt er freventlich hierwieder thäte, Uns halb in Unsere Kayserliche Cammer, und den andern halben Theil obgedachtem **Ernst August Koch**, oder dessen Erben, zu bezahlen verfallen seyn solle, hiemit ernstlich und wollen, daß ihr, noch einiger aus euch selbst, oder jemand von eurentwegen obangeregtes Werck inner denen bestimmten funfzehen Jahren, in keinerley Format, weder vermehrt, noch vermindert, und unter keinerley Prätext oder Ausflucht, wie solches alles Namen haben, und nur immer erdacht werden könte, nicht nachdrucket, noch auswärts nachgedruckter in das Heil. Reich einführet, distrahiret, feilhabet, umtraget oder verkauffet, auch dieses andern zu thun nicht gestattet, in keine Weiß noch Wege, alles bey Vermeidung Unserer Kayserlichen schweren Ungnade, obbestimmter Pön der zwantzig Marck löthigen Goldes, auch Verliehrung desselben eures selbstigen oder von andern führenden Nachdrucks, den vielgemeldter **Ernst August Koch**, oder seine Erben oder ihre Befehlshaber, mit Hülff und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit, wo sie dergleichen bey euch und einem jeden finden würden, alsogleich aus eigenem Gewalt, ohne Verhinderung männiglichs, zu sich nehmen, und damit nach ihrem Gefallen handeln und thun mogen auch können. Jedoch solle offternannter **Ernst August Koch** schuldig und verbunden seyn, von diesem Werck, so bald als es die Presse verlassen, Sechs Exemplaria zu Unserm Kayserlichen Reichs-Hof-Rath, bey Verlust dieses Unsers

Digitized by Google

Kayſerlichen Privilegii, liefern, auch ſolches demſelben, andern zur Nachricht und Warnung, voran drucken zu laſſen. Geben zu Wien, den Zwey und Zwantzigſten Februarii, Anno Siebenzehen Hundert Sieben und Vierzig, Unſers Reichs im Zweyten.

CAROLUS mppr.

L.S.

Vt. R. Graf Colloredo
mppr.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium.

A. H. von Glandorff.
mppr.

PRIVILEGIUM IMPRESSORIUM auf Funfzehen Jahre, über die neue und vollſtänd. Sammlung der Reichs-Abſchieden, in Fol. für Ernſt Auguſt Koch, Kayſerl. Bücher-Commißions-Actuarium in Franckfurt.

Einlei-

Digitized by Google

Einleitung
in die Geſchichte
der
Teutſchen Reichs-Abſchiede.

Erſtes Capitel.
Von den Reichs-Tägen der älteſten Teutſchen

§. 1.

Eingang.

Bey gegenwärtiger Einleitung ſcheinet ohnumgänglich nöthig zu ſeyn, daß wir in die älteſten Zeiten unſerer Vor-Eltern zurück gehen, und ſowohl aus der Verfaſſung ihres Staats-Cörpers, als auch aus der Natur und Beſchaffenheit der älteſten Reichs-Verſammlungen das Weſen der Teutſchen Reichs-Täge erörtern. Wir wollen hierauf deren Schickſaal und Abwechslungen von Regierung zu Regierung bemercken, und, ſo viel unſere Kräffte zulaſſen, unſern Leſern einen richtigen und vollſtändigen Begriff von den in dieſem Werck enthaltenen Grund-Geſetzen des Teutſchen Reichs beyzubringen ſuchen.

§. 2.

In Teutſchland waren ehedeſſen mancherley Respublicæ populares.

Teutſchland iſt niemahls Monarchiſch beherrſchet worden. Es beſtunde daſſelbe in den älteſten Zeiten aus vielen mäßigen Staaten, die vor ſich ſouverain, und meiſtens Respublicæ populares waren; und unter deren Gliedern kein anderer Unterſchied ſich befand, als den das Vertrauen auf ein durch viele Erfahrung gewitzigtes Alter, und die im Kriege erworbene Verdienſte um das Vatterland gemacht hatten. Solche hieſſen die Aelteſte oder Aldermänner, und dieſe Seniores der Teutſchen Völcker werden von den Römiſchen Scribenten Duces, Comites. &c. genennet, manche waren auch Reges, qui ſubditos aut cives aut milites regunt & ducunt, *Tacit.* de Mor. Germ. cap. XI.; Aber die Gewalt derſelben war weder groß noch unumſchränckt, ſondern ein jeder Particulier bliebe hiernächſt vor ſich in groſſer Freyheit.

§. 3.

Folglich waren allgemeine Verſammlungen nöthig.

Solchemnach muſten alle Angelegenheiten, welche einen Staat betrafen, auch auf allgemeinen Verſammlungen des darzu gehörigen Volcks erwogen und beſchloſſen werden. Weil es aber beſchwerlich war, die gantze Menge allezeit zuſammen zu bringen, als wurden die Sachen von geringer Erheblichkeit von den Vornehmſten allein entſchieden, über wichtige Dinge aber muſten allemit einander zu Rath gezogen werden. *Tacit.* de M. G. l. c. De minoribus rebus principes conſultant, de majoribus omnes, ita tamen ut ea quoque, quorum penes plebem arbitrium eſt, apud Principes pertractentur.

§. 4.

Wer darauf erſchienen?

Auf dieſen gemeinſamen Zuſammenkünfften eines Volcks erſchienen vornehmlich auch die Geiſtlichen oder Prieſter, welche bey ihnen, wie die Druyden bey der Celtiſchen Nation, in groſſem Anſehen ſtunden, und, wie es ſcheinet, auch ſchon damahls das Directorium zu führen berechtiget waren. Silentium per Sacerdotes, quibus tum & coercendi jus eſt, imperatur. *Tacitus* l. c. Ein jeder, den ſein hoher Adel oder ſein durch groſſe Thaten erworbenes Anſehen zum Rang der Fürſten erhoben hatte, mochte hierauf dasjenige, was er dem Vatterland vortheilhafft zu ſeyn glaubte, vortragen. Mox rex vel princeps, prout ætas cuique, prout nobilitas, prout decus bellorum, prout facundia erat, audiebantur. l. c. Geſiel der Vorſchlag denen Anweſenden, ſo gaben ſie ihr Wohlgefallen durch ein Geräuſch und Zuſammenſchlagen der Waffen zu erkennen, weil ſie allezeit im Gewehr auf den Verſammlungen erſchienen; Stunde ihnen hingegen derſelbige nicht an, legten ſie ihren Widerwillen durch ein allgemeines Murren an den Tag, fremitu explodunt ſententiam, quæ minus placuerat. *Tacitus* Hiſt. lib. XXI.

Wer die Verſamlungen berufen?

§. 5.

Weil die Teutſchen ihre Freyheit über alles liebten, ſo ſtunden ſie auch keinem Stande im Staat das Vorrecht zu, die übrigen Mit-Stände auf eine Reichs-Verſammlung zu beruffen und einzuladen, welches der nur gedachte Römiſche Geſchicht-

Schreiber an ihnen tadelt, wenn er ſetzet: Illud ex libertate vitium, quod non ſimul, nec juſſi conveniunt, ſed & alter & tertius dies cunctarione coeuntium abſumitur; ſondern ſie hatten zu ihren Zuſammenkünfften eine gewiſſe Zeit beſtimmet, nemlich entweder im Neu- oder Vollmond, es wäre dann, daß eine unvermuthete Begebenheit eine ſchleunige Berathſchlagung erfordert hätte. Ubrigens hielten die Teutſchen, weil ſie, wie alle andere Mitternächtige Völcker, noch nichts von Städten wuſten, ihre Zuſammenkünffte meiſtens im Felde, und unter freyem Himmel.

Wenn und wo ſie gehalten worden?

§. 6.

Schließlich, da die alte Teutſche bey ihrer noch rohen Einfalt von Buchſtaben nichts wuſten, und folglich weder ſchreiben noch leſen konten, ſo mochten auch ihre Raths-Schlüſſe nicht aufgezeichnet werden. Das Gedächtniß muſte alſo dieſen Mangel erſetzen, und ihre erſte Reichs-Tags-Satzungen mögen demnach, wie ihre andere Denckwürdigkeiten, die ſowohl den Gottes-Dienſt, als ihre Geſetze und Gewohnheiten angiengen, in Geſänge oder Lieder gebracht worden ſeyn, weil ſolche alleine das Mittel waren, das Andencken ſolcher Sachen auf die Nachkommenſchafft fortzupflantzen. S. Morhofs Unterricht von der Teutſchen Sprache.

Ihre Rath-Schlüſſe wurden nicht aufgezeichnet.

Zweytes Capitel.

Von den Reichs-Tägen der Teutſchen unter den Fränckiſchen Königen.

§. 1.

Alle alte Teutſche Staaten ſind endlich von den Fränckiſchen Völckern in ein Syſtema gebracht worden. Weilen aber dieſe mit einander ſelbſt von Teutſchem Urſprung waren, alſo wurden auch von ihnen alle Gebräuche und Gewohnheiten beybehalten, welche ehedem bey allen einzelen Nationen üblich geweſen waren. Die von ihnen errichtete Monarchie ward von Königen beherrſchet, welche aber keinesweges mit unumſchränckter Gewalt regierten, ſondern auf gleiche Art, wie ihre Vorfahren, über alle Reichs-Angelegenheiten mit ihren Ständen ſich berathſchlagen muſten.

Teutſchland kommt unter die Francken.

§. 2.

Dieſes geſchahe allerdings auch auf allgemeinen Verſammlungen oder Reichs-Tägen, wovon die allerälteſte Art bey denen Francken Campus Martius genennet wurde, weilen die Reichs-Stände damahls allezeit im Monat Mertz, und zwar im freyen Felde, zuſammen kamen, und ſich daſelbſt zu ihren vorhabenden Feld-Zügen anſchickten. Dieſes war demnach der Ort, wo vornehmlich über Krieg und Frieden gerathſchlaget wurde; Doch iſt nicht zu zweiffeln, daß auch andere Sachen von Wichtigkeit, ſo theils den Staat überhaupt, theils einen jeden Stand insbeſondere, vornehmlich aber die allgemeine Geſetze des Volcks betraffen, darauf verhandelt, und in Ordnung gebracht worden ſeyen. v. Gregor. Thur. Lib. 11. cap. 27. Geſta Franc. Epit. cap. 10.

Deren Reichs-Täge oder Campus Martius.

§. 3.

Allein dieſe Art der Reichs-Täge gerieth zu den Zeiten, als die Majores Domus nach der Oberſten Gewalt ſtrebten, in groſſen Verfall, und wurden an deren Stelle die ſogenannte Placita Generalia und Minora eingeführet. v. *Boulainvilliers* Hiſtoire du Gouvern. p. 99, 112, 215. da nemlich der König die Berathſchlagungen über die vorfallenden Staats-Angelegenheiten nur mit denen proceribus und optimatibus des Reiches, oder auch nur mit den Vornehmſten unter dieſen, anſtellete. (a) Dieſe Verſammlungen ſcheinen denen Curiis der nachmahligen Teutſchen Kayſer, wovon wir unten reden werden, nicht unähnlich geweſen zu ſeyn. Der Schluß, der auf ſolchen Verſammlungen gefaſſet wurde, hieß ebenfalls placitum, und findet man dergleichen bey dem *Mabillon* de R. Dipl. Lib. VI.

Deren Placita Generalia.

§. 4.

Mit gedachten Placitis Generalibus vermengen die Geſchicht-Schreiber offt Mallos publicos. Mallus aber hieß bey denen Francken eigentlich nur derjenige Ort oder Platz, wo Gericht gehalten wurde, welches insgemein unter freyem Himmel geſchahe. Nachgehends aber wurde mallus auch vor das Gericht ſelbſt genommen, oder vor das, was auf

Was mallus publicus geweſen?

(a) Die Stände des Reichs waren damahls zweyerley, Seniores und Minores oder Juniores. Jene begriffen in ſich Epiſcopos, Abbates, Duces, Comites und Marchiones; dieſe aber Vice-Dominos, Vicarios, Centenarios, Telonarios, Actionarios &c. &c. v. *Lehmanns* Speyeriſche Chronick, Lib. II. cap. 3. & 37

Digitized by Google

auf dem Gericht ausgemacht wurde, daher auch Lehman in Chron. Spir. Lib. II. cap. 31. Mallum und Placitum vor eines hält. Uns gefällt die Meynung derjenigen, welche mallos publicos keinesweges vor Zuſammenkünffte halten, auf welchen über Staats-Angelegenheiten gerathſchlaget worden, ſondern nur vor ſolche Verſammlungen, wo die Grafen oder andere Abgeordnete der Könige das Betragen der Niedern-Beamten in denen Gauen unterſuchet, und in wichtigen Streit-Händeln Recht geſprochen haben. (a)

§. 5.

Placita der Carolinger.

Nachdem aber den Fränckiſchen Königen Merovingiſchen Stammes von Pipino ein Ende gemachet worden, haben deſſen Nachfolger die Carolinger auch dieſe Gewohnheit beybehalten, und die Reichs-Angelegenheiten zuweilen nur mit den vornehmſten Ständen auf Placitis Generalibus beſorget, welche Reichs-Verſammlungen ohnſtreitig von den Königen und nachmahligen Kayſern ausgeſchrieben wurden. (b) Ubrigens nennte man die Reichs-Täge damalen auch Generales populi conventus, wie dann Carolus M. auf einem ſolchen Reichs-Tag ſeinen Sohn Ludovicum Pium zum Käyſer vorſtellete. Chron. Regin. ad ann. 813. Imperator (Carolus) habito generali conventu. evocatum ad ſe Ludovicum filium, coronam illi Imperialis dignitatis impoſuit.

§. 6.

Wann und wo ſie gehalten worden? Und wer darauf erſchienen?

Dieſe Reichs-Täge wurden in Palatiis regiis, und zwar im Monath May, gehalten, daher ſie auch bisweilen nach dem Beyſpiel des Campi Martii *Campus Majus* benahmet werden. Auf ſelbigem aber erſchienen nicht nur die Weltlichen Stände, ſondern auch die Biſchöffe, welches darum zu bemercken nöthig iſt, weil viele in der irrigen Meynung ſtehen, als ob die Duces damahls in gröſſem Anſehen, die Epiſcopi hingegen wenig geachtet geweſen wären. Vielmehr haben letztere jenen an Hoheit und Anſehen faſt den Rang abgelauffen, (c) und *Hertius* in Notit. Regni Franc. hat erwieſen, daß die Biſchöffe und Aebte ſchon vor Caroli M. Zeiten in dextero Imperii latere, die andere Proceres aber zur lincken Seite geſeſſen haben, welche alle zuſammen Multitudo Pontificum & Optimatum genennet worden ſind. *Thegan.* de Geſt. Lud. Pii. cap. 7.

§. 7.

Was vor Sachen darauf abgehandelt worden?

Da keine wichtige Sachen wenigſtens ohne der höhern Reichs-Stände Wiſſen und Einwilligung von dem König haben verhandelt werden können, ſo läſſet ſich leicht urtheilen, was vor Angelegenheiten auf den Fränckiſchen Reichs-Tägen vorgekommen ſeyn werden. Wir haben ſchon §. 5. gedacht, daß Carolus M. auf einer ſolchen Reichs-Verſammlung den Ständen ſeinen Sohn Ludovicum als Kayſer vorgeſtellet, woraus erhellet, daß auf ſolchen die Antretung der Regierung der Monarchen geſchehen müſſen, weil ihnen darauf das Volck gehuldiget; ſie hingegen denſelben die Erhaltung ihrer Freyheiten und Geſetze verſprechen müſſen. Ferner waren Kriegs- und Friedens-Handlungen, die zwiſchen vornehmen Reichs-Ständen entſtandene Streitigkeiten, (d) die Vergebung der hohen Reichs-Aemter, ſonderlich aber der erledigten Herzogthümer und Grafſchafften, die Beſtraffung des Criminis Læſæ Majeſtatis und viele andere öffentliche Staats-Sachen mehr, ein Gegenſtand der allgemeinen Berathſchlagungen. v. *Chron. Regin.* ad An. 760 - 73. Die auf dem Reichs-Tage gefaßte Schlüſſe wurden, nachdem dieſe Völcker von den Römern die Kunſt zu ſchreiben erlernet, erſtlich in Lateiniſcher Sprache niedergeſchrieben, in gewiſſe Haupt-Stücke oder Capitula eingetheilet, und jedem Reichs-Stande endlich ein beſonderes Pack davon zugeſtellet; daher auch der Name Pactus, ſo wie von jenen das Wort Capitulare, kommen ſoll. S. Hert. Notit. Regn. Franc. Vet. it. *Baluzii* Præf. ad Capp. §. 8.

(a) *Du Cange* in V. Mallus Publicus beſchreibet ihn folgender Geſtalt, daß es ſey: Conventus publicus, in quo majores cauſæ diſceptabantur, judiciaque majoris momenti exercebantur a Comitibus *Miſſis* Dominicis, aliisque judicibus

(b) Dann ſo heiſſet es bey den Geſchicht-Schreibern damahliger Zeiten: Rex generalem populi ſui fieri decrevit conventum; item: Imperator placitum indixit, oder: Imperator congregavit Duces & Comites. v. *Ann. Rudberi* ad ann. 788, 802, 835.

(c) Comitia celebrabant omnium ordinum conventu, in quibus de cauſis ſacris, prophanis, publicis privatisque decernebatur. In religionis negotio primas gerebant Epiſcopi, & pone ipſos Abbates. *Vid.* Lib. I. de Colleg. monaſt. Germ. Convenerunt multi Epiſcopi, Abbates, & Principes ad Imperialem Synodum convocati. *Trithem.* in Annal.

(d) Annal. Bertin. ad ann. 764. Tunc Rex habuit placitum ſuum ad Wormatiam, cauſamque pertractabat inter Waifarium & Taſſilonem, desgleichen Auctor Vit. Lud. Pii, ad an. 823. In villa Franconoford Majo menſe conventum habuit Auſtralium Francorum, Saxonum, aliarumque gentium eis collimantium, in quo duorum fratrum, Wiltarum genere, certamen, quod de regno magna altercatione inter ſe vertebant, congrue finedirimis.

Digitized by Google

§. 8.

Die Geſetze werden auf ſelbigen publiciret.

Auf ſolchen Reichs-Tägen wurden, wie bereits ſchon erwehnet worden, auch die allgemeinen Geſetze gegeben; wie noch heut zu Tage, wenn Leges Univerſales ſollen gemacht werden, ſolches auf dem allgemeinen Reichs-Tag geſchiehet. Ohngeachtet nun die Francken aus verſchiedenen Völckern beſtunden, ſo waren dieſe doch mit einander wieder in die Salios und Ripuarios eingetheilet, daher auch die Saliſche und Ripuariſche Rechte diejenige zweyerley Geſetze ſind, nach welchen alle Fränckiſche Völcker ſich gerichtet haben. Von wem aber und zu welcher Zeit dieſe Geſetz-Bücher gemachet worden ſeyn, haben die Gelehrten viel geſtritten. Einige, worunter Sigebertus Gemblacenſis, haben gemeynet, daß die Saliſche Geſetze von Pharamundo gegeben worden. Leibniz de Origine Francorum & LL. Salic. aber hat davor gehalten, es wären dieſelben geſchrieben worden, ehe Pharamund König geweſen, da die Francken noch allein durch ihre Aelteſte regieret wurden. Gundling widerſpricht dieſen beyden Meynungen in Gundlingianis, und ſchreibt die LL. Salicas dem Chlodoväo M. zu, welcher ſie um eben die Zeit, da er ſich die Alemannier Zinßbar gemacht, promulgiret habe. Mit den Lägibus Ripuariis gehet es faſt eben ſo, wiewohl die meiſten Geſchicht-Schreiber ſelbige dem Theodorico, König der Francken, als ihrem Urheber beymeſſen. v. *Conring.* de Or. Jur. Germ. cap. X. *du Frêsne* und *Spelmann* in Gloſſ. voc. Ripuar.

§. 9.

Ob die Leges Salicæ und die Capitularia als Leges Univerſales oder allgemeine Reichs-Geſetze zu betrachten?

Wir wollen uns bey dieſem Streit nicht aufhalten, ſondern vielmehr die Frage aufwerffen, ob dieſe Leges Salicæ und Ripuariæ ſowohl als die Capitularia und Zuſätze Caroli M. und deſſen Nachfolger vor Leges Univerſales, oder allgemeine Reichs-Geſetze zu halten ſeyn? Daß dieſelbe von den Fränckiſchen Königen und Ständen auf den Reichs-Tägen abgefaſſet und verfunden worden, folglich auch in ſo weit als Fränckiſche Reichs-Geſetze anzuſehen geweſen ſeyen, wird wohl niemand läugnen. (a) Aber quoad modum obligandi verhält ſich die Sache anders. Dann da die Francken entweder Salier oder Ripuarier waren, ſo iſt natürlich, daß ein jeder ſich alleine nach ſeinem Geſetze gerichtet, und daß folglich z. E. ein Ripuarier nicht an das Saliſche Recht gebunden geweſen, ſondern alleine nach dem Ripuariſchen gelebt habe. Alſo heißt es in Lege Salica, Tit. 49. Siquis, *qui lege Salica vivit*, ꝛc. ꝛc. woraus denn deutlich erhellet, daß alle Francken nur nach einem dieſer beyden Geſetze ſich gerichtet haben müſſen, (b) obgleich übrigens dieſes gewiß iſt, daß die Saliſche Francken als die Bezwinger von Gallien ihre Geſetze mit ihren Conqueten ausgebreitet, und am meiſten gelten gemacht; daher denn auch ſolche Saliſche Rechte jenſeits des Rheins weiter erſtrecket worden ſeyn mögen. Auf gleiche Arth ſind auch die Capitularia vor Leges Univerſales, oder allgemeine Reichs-Geſetze, überhaupt nicht zu achten, maaſſen dieſelbe nicht einerley, ſondern die, ſo den Völckern in Poitou, Auvergne und Gaſcogne gegeben worden, vieles aus den Römiſchen Rechten in ſich halten, welches *Sirmondus* in Not. ad Capit. Franc. angemercket hat, und *Baluzius* erinnert auch, daß man ſehen müſſe, cui genti hoc vel illud Capitulare datum ſit. Ueberhaupt hat ein jedes Volck in Teutſchland, ohngeachtet es der Fränckiſchen Monarchie ſich untergeben hatte, ſeine uralte Freyheit und beſondere Einrichtung darinnen erhalten, daß ſie ihre abſonderliche unterſchiedliche Rechte, Ordnungen und Gewohnheiten ſich aſeſſet. Unaquæque gens, heißt es in den Allemanniſchen Geſetzen, propriam ſibi ex conſuetudine elegit legem. Welchennach denn auch die Leges Salicæ und Ripuariorum, ſo wie die Capitularia, keinesweges vor allgemeine Teutſche Reichs-Geſetze angeſehen werden können; weilen dieſelbe eigentlich nur die urſprüngliche Francken angiengen; da hingegen die Allemannen, Bayern, Sachſen ꝛc. ꝛc. ihre urväterliche Rechte und Satzungen noch immerzu beybehielten.

§. 10.

Teutſchland wird wieder ein beſonderes Reich.

Von ſolcher Beſchaffenheit alſo waren die Fränckiſchen Reichs-Täge biß auf die bekannte Verduniſche Theilung unter Ludovici Pii Söhne, Krafft welcher Teutſchland Ludovico Germanico zufiele, und hierauf faſt einen beſondern Staat auszumachen anfienge. (c) Die Teutſchen Könige fiengen alſo auch an, ihre beſondere Comitia

(a) Proceres vero & primi Senatores Regni, ne qua ſine cauſa convocari viderentur, mox authoritate regia denominata & ordinata Capitula, quæ vel ab ipſo per inſpirationem Dei inventa, vel undique ſibi nunciata præcipue fuerant, eis ad conferendum vel ad conſiderandum paneſacta ſunt. *Hincmarus* Ep. III, cap. 34.

(b) Lege Ripuar. Tit. XXXI, n. 3. ſtehet: hoc autem conſtituimus, ut infra pagum Ripuarium tam Franci, Burgundiones, Alamanni, ſeu de quacunque natione commoratus Fuerit, in judicio interpellatus, *ſicut lex loci continet, ubi natus fuerit*, ſic reſpondeat. Daher ſchlieſt *Cocceius*, de Lega Salica pag. 21. alſo: Nunquam igitur Lex Salica Gallis lata eſt, aut in Gallia, ſed Francis & in Francia, quæ fuit Germaniæ regis.

(c) Partito itaſi eſt: Regnum Francorum Germaniæ perpetuo per ſe habeat proprium Regem, nulli penitus mortalium, neque Romano quidem Imperio ſubjectum, ſed priſtina Francorum conſuetudine liberrimum, *Trithemius in Annal.* v. *Lehmanns* Speyr. Chron. Lib. II, cap. 46.

Digitized by Google

Comitia zu halten, wiewohl deren Verfaſſung in allen Stücken nach der bißherigen Carolingiſchen Regierung eingerichtet war. *v. Annal. Fuld.* ad ann. 888 - 897. *Regin.* Chron. adann. 893 - 899. Weil aber Ludovici Germanici männlicher Stamm in Teutſchland mit Ludovico Infante zu Ende gieng, geriethen unter der nachherigen unruhigen Regierung Conradi die Teutſchen Reichs-Täge ins Stecken, ſintemahl die mächtigſten Reichs-Fürſten, und ſonderlich die Hertzoge zu Sachſen das Hefft in Händen hatten, und die Verwaltung des Reichs gröſtentheils nach ihrem Willen geführet wurde, (a) ſo daß nach Conradi Abſterben auch dieſen letztern das Regiment von den Reichs-Ständen aufgetragen wurde, um das verwirrte Teutſchland wieder in beſſere Verfaſſung zu ſetzen.

Drittes Capitel.

Von den Teutſchen Reichs-Tägen unter den Sächſiſchen Königen und Kayſern.

§. 1.

Der Sächſiſche Henricus Auceps, welcher unter den Teutſchen Königen der erſte dieſes Nahmens iſt, trafe das Reich beym Antritt ſeiner Regierung in ſolcher Verwirrung an, daß Er viele Zeit und groſſe Mühe anzuwenden nöthig hatte, um ſolches wieder in Ordnung zu bringen. Er nennte ſich Regem Franciæ Orientalis, und regierte, ohnerachtet er ein Sachſe war, dennoch nach Fränckiſcher Art, weil ihm die Ehre und Würde der alten Fränckiſchen Monarchie ferner fortzuſetzen aufgetragen war. *Otto Friſingenſis*, iſt daher auch (b) der Meynung gantz recht, daß noch immer das alte Fränckiſche Reich fortgedauert habe. Die Reichs-Täge blieben ſolchemnach auch in der Fränckiſchen Verfaſſung, und die Stände muſten, wie zuvor, über die wichtigen Angelegenheiten des Reiches zu Rathe gezogen werden, wie ſolches aus den beyden Reichs-Verſamlungen, die er wegen des Ungariſchen Krieges und ſodann wegen Beſtimmung ſeines Nachfolgers gehalten hat, ſattſam erhellet. *v. Witich.* Ann. Lib. I. pag. 640. ſequ. Zu Zeiten Henrici Aucupis

§. 2.

Ohngeachtet das Teutſche Reich damahls ſo wenig als heut zu Tage ein Regnum ſucceſſivum war, ſo giengen dennoch die Stände nicht leicht von der regierenden Familie ab. Aus dieſer Urſache erwählten ſie auch nach Henrici Tode Ottonem M. zum Könige, der auch endlich das Römiſche Kayſerthum wieder auf die Teutſchen brachte. *v. Struvii* Syntagma J. P. Diſſ. XII. Die Carolingiſche Regierungs-Form aber wurde noch immer beybehalten, ſo daß der Kayſer den Reichs-Tag ausſchrieb, auf welchem er ſich mit denen Ducibus, Principibus, Comitibus &c. &c. welche zum Theil ihre Lande nun erblich, dennoch aber als Vaſallen zu beſitzen anfiengen. *v. Lelmann.* Lib. IV. c. I. berathſchlagte, wie dann Otto M. auf dem zu Cinna im Jahr 954. gehaltenem Reichs-Tage ſogar ſeinen Sohn Ludolffen, der ſich wider den Vater aufgelehnet hatte, vor denen Reichs-Ständen verklagte. *Witichind.* l. c. p. 655. Unter verſchiedenen andern Reichs-Tägen, die er noch gehalten, war ohne Zweifel der vornehmſte der zu Wörms im Jahr 961. allwo er ſeinen Sohn Ottonem II. zum Reichs-Nachfolger declariren ließ, welcher auch daſelbſt von den Teutſchen und Francken, aber von den Francis Ripuariis, Belgis und Lotharienſibus erſt nachgehends zu Aachen bey der Krönung als König angenommen und erkennet wurde *Regin.* Cont. ad ann. 961. *Goldaſtus* in Conſtit. Imp. Tom. II. pag. 303. führet zwar von dieſem Ottone M. einige Conſtitutiones an, allein aus dem 4. Cap. derſel- Geſetze dieſelben iſt leicht zu erſehen, daß Goldaſt die Verordnungen, wie viele andere mehr, aus den Geſchichten damahliger Zeiten ſelbſt erdichtet habe vid. *Conring* de Orig. Jur. Germ. cap. 18. §. 3. So eignet auch die Gloſſa des Sachſen-Spiegels dieſem Kayſer den 23. und 24. Articul des dritten Buchs, wiewohl ohne Grund zu, und das Magdeburgiſche Weichbild ſoll eben von demſelben und ſeinem Sohne errichtet worden ſeyn, wie im Schluſſe deſſelben vorgegeben wird, und zwar im Jahr 948. und anno tertio Imperii, da doch dieſer annus Imperii tertius Ottonis ſowohl Ottonis M. Ohnerachtet

(a) *Witichind.* Ann. Lib. I, pag. 634. quo, (Ludov. Inf.) ſine filiis mortuo, omnis Francorum Saxonumque populus Ottoni Duci diadema imponere regni, quod cum ille quaſi jam ſeniogravior recuſaret, ejus conſulem Chunradus Francorum Dux ungitur in regem. Summa tamen Imperii ſemper ubique fuit penes Ottonem. *Henricus Bodo* in Syntagm. ap. *Meibomium* Tom. II. p. 489. Rex igitur conſtitutus, (Conradus) nihil ſine Ducis Ottonis conſilio vel tentavit vel perfecit, principis ſenioris experientiæ deferens & fidelitati illius ſe committens.

(b) Chron. Lib. VI, cap. 17. Mihi autem videtur, Regnum Teutonicorum, quod modo Romam habere cernitur, partem eſſe Regni Francorum und betrach: Sicut autem Merovingis deficientibus, ac Carolis ſuccedentibus, Regnum tamen manſit Francorum; Sic & Carolis decedentibus, ex alia familia ſeu lingua in uno tamen regno Ottonces ſubintroiere,

Digitized by Google

wohl als der zu gleicher Zeit berührte Pabſt Benedictus ſich auf keine Weiſe zuſammen reimen laſſen. *Conring*, l. c.

§. 3.

Zu Zeiten Ottonis I. u. III. Unter Ottone II. und III. wird man bey den Reichs-Tägen noch keine ſonderliche Veränderung in Anſehung des Fränckiſchen Herkommens verſpüren. Dann nachdem das Teutſche Reich der Francken durch die Sachſen fortgeſetzet wurde, ereignete ſich dieſerhalb in Anſehung der Stände, anfänglich noch keine ſonderliche und merckliche Abänderung, ſondern die alte Form der Fränckiſchen Reichs-Tagen wurde vielmehr noch immerzu beybehalten, dergeſtalt daß die Veränderung der Stände und ihrer Gewalt zwar nach und nach geſchehen, in Anſehung der Reichs-Täge aber keinen mercklichen Einfluß gehabt hat.

§. 4.

Vorgegangene Veränderung in Anſehung der Städte. Biß hieher waren auf den Teutſchen Reichs-Verſamlungen auſſer dem Oberhaupt vornehmlich die Duces, Principes, Comites, und andere Reichs-Beamte geweſen, welche nebſt den Kayſern oder Königen über die Reichs-Angelegenheiten ſich berathſchlagten. Unter der Ottonen Regierung aber und denen Nachkommen am Reich hat nicht nur der Fürſten Grafen und Herrn, ſondern auch der Städte Freyheit zugenommen, als die Kayſer und Könige meiſtentheils diejenigen Städte, wo ſie ihre Palatia hatten, von der Hertzogen, Grafen und anderer Beamten Gewalt, mit Bewilligung der Fürſten und Stände eximirten, und zu Kayſerlichen Freyen Reichs-Städten machten, dergeſtalt, daß ſie endlich nach und nach, und zwar gegen die Zeiten des groſſen Interregni, wie wir unten ſehen werden, als Reichs-Stände mit und neben andern Reichs-Ständen, zu den allgemeinen Reichs-Verſamlungen berufen wurden, um daſelbſt helffen zu handeln, zu rathſchlagen und zu ſchlüſſen. v. *Lehmanns* Speyeriſche Chron. lib. IV. cap. III. Es wurden aber auch noch damahls über die Reichs-Geſchäffte in jeder Provinz durch die Proceres, nemlich Biſchöffe, Aebte, Hertzoge und Grafen Prædeliberationes gepflogen, darmit man ſodann auf allgemeinen Reichs-Tägen deſto näher zum Zweck kommen könte, wie dann auch die Kayſer ſelbſten in Landes Angelegenheiten dergleichen Land-Täge zu veranlaſſen pflegten.

§. 5

Eigentlicher Urſprung der Reichs-Abſchiede. Wir werden auch nicht unrecht handeln, wenn wir den eigentlichen Urſprung derer Reichs-Abſchiede unter die Zeiten der Ottonen ſetzen, da die Vota der Stände, welche bißhero gröſtentheils nur deliberativa geweſen, deciſiva zu werden anfengen, und dieſelben ſo zu ſagen mit zur Gemeinſchafft der Majeſtät gelangten, welche prærogativ nachhero unter Henrico IV. Friderico II. und Carolo IV. mehrern Zuwachß bekommen, endlich aber durch die Capitulationes und Inſtrumenta Pacis beſtätiget und feſtgeſetzet worden. Es iſt zwar nicht zu leugnen, daß auch vor der Ottonen Zeiten die Stände zu weilen Vota deciſiva geführet haben, und dahero auch die damahls gefaſte Schlüſſe denen Reichs-Abſchieden nahe zu kommen ſcheinen. Verum ſimulacra potius ſunt noſtrorum Comitiorum & Receſſuum (heiſt es in *Variario Illuſtrato*, Lib. I, Tit. 2. pag. 73.) Et licet opus ſit noſtris temporum, inde decurrentium, tamen exempla, ex illius ævi antiquitate petita, parum congruunt hodierno ſtatui.

§. 6.

Prætendirte Reichs-Geſetze Ottonis II. Was Kayſer Otten den II. betrifft, ſo führet zwar Goldaſtus verſchiedene Reichs-Satzungen von ihm an, die meiſten aber ſind absque die & conſule, und weiß man alſo nicht gewiß, wo er dieſelben hergenommen hat. Unter andern führet er eine an, die im Jahr 967. zu Verona gegeben worden ſeyn ſoll. Nun iſt zwar richtig, daß beede Ottones in dieſem Jahre zu Verona eine Reichs-Verſamlung gehalten; (a) allein die Unterſchrifft, in welcher Otto II. ſeines Vaters als einer dritten Perſon erwehnet, die an dieſer Conſtitution keinen Antheil genommen, iſt verdächtig. (b) Die darauf folgende de Jurisdictione Eccleſiarum Imperii ſcheinet auch von Goldaſto aus den Geſchichten Ottonis verfertiget zu ſeyn v. *Chronographus Saxo* ad ann. 974. wie nicht weniger der Schluß eines zu Verona gehaltenen Reichs-Tages den er Ottoni II. zuſchreibet. (c) Dann von dieſem Ottone iſt kein zu Verona gehaltener Reichs-Tag

(a) Nichts deſtoweniger aber was es ein Teutſcher Reichs Tag, wie aus denen anweſenden Reichs-Fürſten auf dem letzten Reichs-Tag zu Verona im Jahr 983. und denen darauf verhandelten Sachen abzunehmen. Denn weil dieſer Kayſer ſich lange Zeit in Italien aufgehalten, ſo war ſein Hoff daſelbſt immer mit viel teutſchen Fürſten angefüllet. Es kamen alſo auf dieſem Reichs-Tage, oder ſchon an einem Italiäniſchen Ort gehalten wurde, nichts als teutſche Sachen vor, aus welcher Urſache auch *Sigonius* de Regno Ital. denſelben mit Stillſchweigen übergehet, welches nicht geſchehen ſeyn würde, wenn er ſelbigen mit unter die Italiäniſchen Reichs-Täge hätte zehlen können.

(b) Sie lautet bey dem Goldaſt, Conſt. Imp. Tom. III, pag. 309. *ſeqq.* alſo: Datum Veronæ anno Dominicæ incarnationis 967. Indictione X. Anno Sereniſſimi Ottonis Magni Imperatoris VI. Regni vero noſtri VII.

(c) Conſt. Imp. Tom. III, pag. 310. Receſſus ſive Decretum Comitiorum Veronenſium Othonis II. Imperatoris. P. F. Aug.

Digitized by Google

Tag, als der im Jahr 983. erwehnte bekandt. Aus dem Receſs ſelbſt aber läſſet ſich muthmaſſen, als ob er noch zu Ottonis I. Lebzeiten errichtet wäre, weil darinn der Ankunft des aus Teutſchland dahin eingeladenen jungen Ottonis erwehnet wird, welches ſich lediglich auf die Zeiten Ottonis I. und Pabſt Johannis XIII. ſchicket. Hierzu kommt noch, daß die im erſten Cap. dieſes Receſſus gedachte evdliche Beſtärckung der ſchrifftlichen Urkunden, zu Verona auf einem von Ottone I. gehaltenen Reichs-Tage abgeſchaffet worden iſt. Daß alſo mehrgedachter Receſs wenigſtens vor eines von den beyden Ottonibus zugleich zu Verona errichtetes Reichs-Geſetz angeſehen werden könte, wenn nur Goldaſt die Zeit-Rechnung beſſer in Acht genommen, und nicht darinne der Ankunfft des K. Conradi aus Burgund mit dem jungen Ottone erwehnet hätte, von welcher doch die Geſchicht-Schreiber nicht eher als nach Ottonis I. Tode gedencken. *Chronogr. Saxo.* ad ann. 981. von der ebenfalls beym Goldaſto Conſt. Imp. Tom. I, pag. 225. befindlichen Beſtätigung der Magdeburgiſchen Stadt-Gerechtigkeit iſt nicht nöthig viel zu erwehnen, indem der darinn vorkommende Titul des Kayſers *Semper Auguſtus* ſie ſchon unter die verdächtigen Urkunden ſetzet.

§. 7.

Beſchaffenheit der Reichs-Täge unter Ottonis III. Regierung.

Zu Anfang der Regierung Ottonis III. war der Zuſtand des Reiches ſo verwirrt, daß man ſich auch von deſſen Reichs-Tägen nicht viel ordentliches verſprechen kan. Sein Vormund Hertzog Heinrich von Bayern hat zwar die Reichs-Fürſten erſtlichemahl zu Magdeburg, Qvedlinburg und Weſſenſtatt verſamlet, v. *Ditmarus*, Merſeburg. Lib. III. pag. 348. um ſie zu ſeinem Vorhaben, ſich ſelbſt auf den Thron zu ſetzen, zu überreden. Allein wie können diejenigen Verſamlungen ordentliche Reichs-Täge genennet werden, auf welchen wider das rechtmäßig erwählte Oberhaupt allerhand ſchädliche Anſchläge geſchmiedet wurden, auch die wenigſten Reichs-Fürſten darzu einſtimmeten? Sonſt ſcheinet unter dieſem Kayſer die Gewohnheit, alljährl. an denen drey hohen Feſten einen engen Reichs-Tag mit einigen Fürſten zu halten, mehr als vormahls in Ubung gekommen zu ſeyn. Deſſen anmaßlicher Vormund hatte ſchon dergleichen zweymahl gethan, und bey Gelegenheit der Oſter-Feyer die Stände zu ſich geladen, und Otto III. ſelbſt wird bey dem zu Qvedlinburg im Jahr 986. ſo feyerlich begangenen Oſter-Feſte, da die Ertz-Beamten ihre Aemter in Perſon verwalteten, ein ſolches Feſt nicht umſonſt angeſtellet haben. Wenn es auch nur ſeiner gleichſam neuen Wiedereinſetzung ins Reich zu Ehren geſchehen, ſo werden doch auch in dieſem Falle die Berathſchlagungen über die Reichs-Angelegenheiten nicht bey Seite geſetzet worden ſeyn. v. *Ditlmar* l. c. Da Otto ſich in Italien befand, ward ſeines Vaters Schweſter, der Mathild, in deſſen Abweſenheit die Regierung anvertrauet, welche ebenfalls zwey Reichs-Täge zu Dornburg und Magdeburg gehalten, und können die Geſchicht-Schreiber deren rühmliche Aufführung ſonderlich bey dem Reichs-Tag zu Magdeburg im Jahr 999. nicht genug heraus ſtreichen. So viel iſt gewiß, daß man auf dieſen beyden Reichs-Tägen noch eine vollkommene Abbildung des aus dem alten Fränckiſchen Reiche beybehaltenen Herkommens findet. Der Senatus, deſſen bey dem Reichs-Tage zu Dornburg erwehnet wird, iſt der engere Fürſten-Rath, den Mathild in Regierungs-Sachen beruffen muſte. Hingegen finden wir auf dem groſſen Reichs-Tage zu Magdeburg Optimates und Judices, wie unter denen Carolingern auch geſchehen, welches zum klaren Beweiß dienet, daß die Carolingiſchen Schemata noch immer auf den Reichs-Verſammlungen beybehalten worden ſind. (a) Von dieſem Ottone hat Goldaſtus unterſchiedene Verordnungen bekandt gemacht, und zwar Anfangs die dem Pabſt Sylveſtro gethane Schenckung von acht Grafſchafften. Conſt. Imp. Tom. I, pag. 226. welche aber Baronius vor verdächtig hält, ohngeachtet er ſie ſelbſt in Theſauro Eccleſiæ Romanæ gefunden hat. v. *Conring* de Imp. Rom. Germ. cap. X. Hierauf folget Tom. IV, pag. 46. die Vorladung des Abts zu St. Gallen. Ob es nun wohl mit dieſem ſowohl als dem denen Venetianern ertheilten Privilegio Conſt. Imp. Tom. III, pag. 311. ſeine Richtigkeit haben mag, ſo ſind hingegen die durch Adaldagum Ertz-Biſchoff von Bremen erhaltene Privilegia ohnfehlbar von Goldaſto untergeſchoben. Conſt. Imp. Tom. III. l. c. maſſen ſich in der Chronologie ein offenbarer Widerſpruch ereignet.

Deſſen anderweitige Conſtituti-ones.

§. 8.

Unter Henrico Sancto hat ſich in Anſehung der Reichs-Täge einige Veränderung zugetragen. Dann da man zuvor die Angelegenheiten auch einer jeden Provintz inſonderheit auf einer allgemeinen Reichs-Verſamlung erwog, und die vornehmſten derſelben Provintz zu dem Ende an den Ort der allgemeinen Reichs-Verſamlung ſich

Henrici Sancti Reichs-Täge und deren Beſchaffenheit.

(a) *Chronogr. Saxo*, ad ann. 999. Nvoiſſimis namque temporibus ſuis, Colloquio apud Magdeburch habito, conventu Epiſcoporum cum Duce Bernhardo, comitum ac totius Senatus plebiſque concurſu, confluentibus ibidem omni ex natione legatis, undique vallata (Mathildis) qualis fuerit, quam irreprehenſibilem ſe exhibuerit, quamque mira diſcretione ſua cuique tribuerit, quanta veneratione Præſulum perſonas præ ceteris honoraverit, quanta ſolertia *Optimates & judices* alioſque quorum id curæ relinquitur, pro conſolidanda Republica, pro privatis etiam uſibus confirmandis monuerit, quanta lenitate pios permulſerit, quanta diſtrictione reos terruit, quantaque induſtria patriam conſervavit, adjuverit & auxerit, nec notis intellectuum, nec etiam vocum cuiquam edicibile reor,

einfinden muſten, ſo wurde dieſes unter dieſem Kayſer in ſofern geändert, daß er ſelbſt in Begleitung der höheſten Reichs-Fürſten in den Provintzien herum zog, und daſelbſt Reichs-Täge hielte. Man findet auch viele Anzeigung, daß er allenthalben Reichs-Fürſten ohne vorhergehende Beruffung um ſich gehabt hat v. *Vita Meinwerci*, cap. 78. welches von der alten Gewohnheit, dem Kayſer alle hohe Feſt-Tage die Aufwartung zu machen, hergerühret. Wie er dann auch die anweſenden über die vorfallenden Begebenheiten allhald um Rath gefraget. l. c. Zu dieſer beſondern Art von Reichs-Tägen gaben verſchiedene Urſachen Anlaß. Denn ſo iſt bekandt, daß wegen der Wahl dieſes Kayſers unter denen Weltlichen Reichs-Fürſten groſſer Widerſpruch entſtund, daher er genöthiget ward, in alle Provintzien herum zu reiſen, und ſich der Unterwürfigkeit der Hertzoge zu verſichern. Bey dieſen Provintzial-Reichs-Tägen waren nur die vornehmſten Reichs-Fürſten, die den Kayſer in die Provintz begleitet, oder zu derſelben gehöret, zugegen, und ſollen dieſelbe nur wegen der Angelegenheiten derjenigen Provintz, wo der Kayſer ſeinen Hof hielte, angeſtellet worden ſeyn. (a)

Viertes Capitel.
Von den Teutſchen Reichs-Tägen unter den Saliſchen Kayſern.

§. 1.

Reichs-Täge unter Conrado Salico.

Mit Kayſer Conrado Salico fängt ein neuer Periodus unſrer Kayſer Hiſtorie an, und wir finden, daß derſelbe die Curias an denen hohen Feſten noch gehalten, zu welcher Zeit die Fürſten ihm aufzuwarten kamen. (b) Oefters aber iſt bey ſolcher Gelegenheit aus einer Curia ein allgemeiner Reichs-Convent worden, (c) wie zu Augſpurg, unten angeführter Stelle zu Folge. Einige geben dieſen Reichs-Tag nur vor eine Curiam aus. v. *Rühlmann* von Beſchaffenheit der Reichs-Täge, cap. 2. §. 14. bloß weil hier nicht ausdrücklich des populi gedacht werde, ohne zu erwegen, daß in citirter Stelle die Curia und der Reichs-Tag ſehr deutlich von einander unterſchieden werden. Die Principes waren ſchon zu Straßburg verſamlet geweſen, zu Augſpurg aber erſchienen nun auch die andern primores der umliegenden Provintzen. Dieſer letztere Conventus wird auch in *Ann. Hildes.* ausdrücklich publicus genennet, anzuzeigen, daß ſelbiger keine engere Fürſten-Verſamlung geweſen ſey. Unter denen *Primoribus* aber, wenn ſie, wie hier, denen *Principibus* entgegen geſetzet werden, muß man nicht eben Primores Regni verſtehen, ſondern Primores provinciæ waren ohne Zweiffel alle in der Provintz befindliche hohe und niedere Reichs-Stände. Gleiche Bewandniß hat es mit dem im Jahr 1037. gehaltenen allgemeinen Reichs-Convent, welcher in *Ann. Hild.* ad hunc ann. ausdrücklich Conventus generalis de Republica genennet wird.

§. 2.

Deſſen angebliche Conſtitutiones.

Goldaſt/ in Conſt. Imp. Tom. III, pag. 312. führet eine Conſtitution vom Land-Frieden an, welche dieſer Kayſer auf einem ao. 1030. zu Speyer gehaltenem Reichs-Tage errichtet haben ſoll, allein man zweiffelt billig, ob Goldaſt dieſe Nachricht aus glaubwürdigen Urkunden hergenommen hat. Dann ob er ſchon *Dubravii* Hiſt. Bohemiæ citiret, ſo hat dennoch *Lehmann* in der Speyer. Chron. Lib. V, cap. 19. wo ervon Conradi Aufenthalt zu Speyer im Jahr 1030. erzehlet, eines daſelbſt zu der Zeit gehaltenen Reichs-Tages mit keinem Wort gedacht. Das gröſte Aufſehen aber hat die ihm zugeſchriebene ſogenannte *Conſtitu-*

(a) Kayſer Carl der Groſſe reiſete auch in ſeinen Staaten herum; Allein die Provincial-Angelegenheiten brauchten unter ihm keine ſo nahe Entſcheidung als zu Henrici 5. Zeiten. Die Præfecti Provinciarum waren bloſſe Koniglich Beamte, die ihren gemeſſenen Befehl vom Käyſer erhielten, und wenn ſie ſelbigen überſchritten, ſo konte dieſes in dem engern Staats-Rath des Kayſers, ohne einen Land-Tag zu halten, ausgemachet werden. Unter Henrico 5. hingegen hatten die Hertzoge ſich ſchon mehr Gewalt herausgenommen, ſo daß von Seiten der Hertzoge und Land-Stände Rechte angeführet wurden. K. Carl brauchte nur die Præfectos Provinciarum zu einem Placito Minori zu berufen, und wegen der Provincial-Angelegenheiten Unterredung zu pflegen, daher man auch unter ihm nicht leicht finden wird, daß auf einem Reichs-Tage nur einer einzigen Provintz Angelegenheiten vorgekommen ſind. Und hiervon ſcheinet demnach die Benennung der Curiarum entſprungen zu ſeyn. Dann wo der Kayſer mit denen ihn begleitenden Fürſten in der Provintz hin kam, da war Curia Imperatoris. Curia heißt in den Teutſchen Urkunden ein Hof, Bayerlicher Hof, gebe ihener Hof, wenn es eine Curiam Minorem anzeigt; wird aber Curia generalis darunter verſtanden ſo heißt es mehrentheils Offener Hof, offener Tag. Z. E. in Kayſer Friedrich III. Reform. d. a. 1442. in dieſer Samlung der Reichs Abſchiede Tom. I. p. 172. §. 12. allwo der Hof von den offenen Tägen diſtinguiret wird. v. Müllers Reichs-Tags Thratt. Friedr. Worſt. I, cap. 7, 1. §. 31.

(b) *Ann. Hildes.* ad ann. 1035. Chuonradus Imperator nativitatem Chriſti cum decentiſſima ſuorum frequentatione Goslare celebravit.

(c) *Ann. Hildes.* ad ann. 1036. Imperator cum ſumma ſuorum *Principum* frequentia nativitatem Chriſti Argentinæ magnifice celebravit; Purificationem vero Sanctæ Mariæ Auguſtburg egit, Ubi & *publicum* cum cunctis circum jacentium regionum *primoribus conventum* habuit, in quo patruelí ſuo Chuonrado Ducatum Carentinorum commiſit.

Conſtitutio de Expeditione Romana gemachet, welche dem Erſten Theile dieſer Samlung von Reichs-Abſchieden pag. 3. eingerücket iſt. (a) Sie iſt zuerſt von Marco *Welſero*, einem Raths-Gliede zu Augſpurg gefunden, und von ihme Conrado *Kittershuſio* zugeſtellet worden, welcher dieſelbe im Jahr 1588. nebſt ſeinem Guntherо Ligurino ediret. Marquardus Freherus, der ſie mit ſeinem Commentario erleutert, hatte ſchon gezweiffelt, ob ſie ächt wäre, welchen Zweifel ihm aber Welſer benommen, und verſichert hat, daß der Codex, woraus er ſelbige abgeſchrieben, alle Kenn-Zeichen eines alten Codicis gehabt habe. v. *Conring*, de Or. J. Germ. cap. XVII. Ihrer Unterſchrifft nach ſolte ſie von Carolo M. im Jahr 790. errichtet ſeyn, welches Rittershauſen auch glaubet, maſſen dieſer Kayſer in angeregtem Jahre würcklich einen Reichs-Tag zu Worms gehalten hat. v. *Obrecht*, de Exp. Rom. §. 6. Allein der Stylus dieſer Conſtitution läſſet ſich mit Carls des Groſſen Zeiten nicht zuſammen reimen. Goldaſt Conſt. Imp. Tom. I, pag. 207. hat daher an ſtatt des Jahrs 790. das Jahr 890. geſetzet, und ſie ſolchergeſtalt Carolo Craſſo zueignen wollen. Weil aber Carl der Dicke in dieſem Jahr bereits tod war, ſo meynet Freher, die Jahrzahl müſſe in 881. verwandelt werden. Doch da dieſe Muthmaſſung ſowohl in Betracht der Zeit als auch des Styli ebenfalls keine ſtatt finden kan, ſind einige darauf gefallen, Conradum Salicum vor deren Urheber anzugeben. v. *Obrecht*, l. c. § 7, 8. 9. v. *Schilter* in Comment. ad Jus Feud. Alem. cap. VIII. §. 21. andere hingegen haben dieſe Conſtitution gar vor ein im zwölfften Jahrhundert von einer Privat-Perſon erſonnenes Gedicht gehalten. *Conring*, l. c. *Struv*, Corp. Jur. Publ. cap. 24. §. 5. Der Herr Reichs-Hof-Rath von Senckenberg in ſeiner Vorrede über das Corpus Jur. Feud. Germ. iſt der Meynung, daß dieſe Conſtitution entweder von Carolo Craſſo, oder einem der Sächſiſchen Kayſer herrühre, und daß ohngefehr vor Kayſer Friederich I. Zeit entweder der Titul des Kayſers ſammt der Jahrzahl, oder doch die letztere, wie ſolches von den Alten offt geſchehen, weggelaſſen, und hernachmahls etwa zu beſagten Friederichen des Groſſen Zeiten, Carl ſamt dem Jahr, oder doch dieſes darzu geſetzet worden ſey: Er füget hinzu, daß dieſer Kayſer ſich gemeldter Conſtitution, welche Carln zugeſchrieben wird, vielleicht damahls bedienet habe, als er den Römer-Zug vorgenommen, maſſen er ohnedem, als ein Verehrer Carls des Groſſen offt mit Carolinſchen Briefen hintergangen worden. Gundling in ſeinem Diſcours über die Reichs-Hiſtorie pag. 516. giebt Conradum III. vor den Urheber an. So viel iſt gewiß, daß dieſe Conſtitution vor keine bloſſe Erdichtung zu halten iſt, (b) ob ſie gleich nicht eben Conrado Salico zugeſchrieben werden kan. Der Herr Reichs-Hof-Rath von Senckenberg hat dieſe Conſtitution in gegenwärtiger Samlung der Reichs-Abſchiede aus Dero beſitzendem Manuſcript ediret, und mit des ſeel. Herrn Prof. Hoffmanns zu Wittenberg MSto. fleißig conferiret, wie aus denen Marginalien zu erſehen iſt.

Ob er die Conſtitution de expedit. Rom. gegeben?

§. 3.

Zu Kayſer Heinrich des Dritten Zeiten findet man faſt wenig Unterſchied zwiſchen den Curiis und allgemeinen Reichs-Tägen, doch muß von ihm ebenfalls das obige wiederhohlt werden, daß nehmlich bey ihm die Curiæ unter der Feyer der hohen Feſte mit begriffen geweſen, und von den Geſchicht-Schreibern nun ſelten beſonders aufgezeichnet gefunden werden. Der Reichs-Tag, welchen er im Jahr 1044. zu Coſtnitz gehalten, iſt merckwürdig, ohnerachtet er von den Geſchicht-Schreibern ein Synodus genennet wird, maſſen auf demſelben ein ordentlicher Land-Friede errichtet worden zu ſeyn ſcheinet. (c) Das Colloquium aber, ſo er im Jahr 1048. zu Ulm gehalten hat, mag wohl nur eine Curia nach Henrici Sancti Art geweſen ſeyn. v. *Herm. Contr. Piſtor.* ad a. 1048.

Reichs-Tage Henrici III.

§. 4.

Die verwirrte Regierung Kayſer Heinrich des Vierten verurſachte in dem Teutſchen Reich keine geringe Veränderung, und gab denen Hertzogen die ſchönſte Gelegenheit an die Hand, die Landes-Hoheit in ihren Staaten zu befeſtigen, ſo daß die bißherige Verbindung zwiſchen dem Kayſer, und denen hohen und niedern Reichs-Ständen eine andere Geſtalt gewann, welche auch ihren Einfluß in die Reichs-Täge hatte. Heinrich der IV. ließ zwar die an den hohen Feſten gewöhnlich geweſenen Verſamlungen der vornehmſten Reichs-Fürſten nicht abkommen, aber ſie wurden bey zunehmendem Mißverſtändniß zwiſchen dem Kayſer und den Ständen

Und Henrici IV.

(a) Von dieſer hat der Herr Prof. Gebauer bey ſeiner Ausgabe der Inſtit. Jur. Feud. *Schilteri* in einer gelehrten Vorrede weitläuffig gehandelt.

(b) *Obrecht* de Exp. Rom. §. 9. Ipſi Conſtitutioni detrahendam antiquitatis opinionem non eſſe, nec Carolum tamen Craſſum eius eſſe auctorem, & non inſcriptionem minus, quam ſubſignationem ſuppoſititiam eſſe, vid. *Bucler*, Notit. Imp. Lib. XV, cap. 2. *Stranchius* de Hoſtenditiis, §. 50.

(c) *Herm. Contr. Urſt.* ad a. 1043. Henricus Rex Conſtantienſi Synodo affuit: Ubi primo omnes Sueviæ Principes memoresque perſonas, cunctis inimicitiis deſtructis pacificari fecit, & pacem hactenus inauditam tam in hac quam in aliis regni ſui provinciis, regia cenſura per Edictum confirmavit. *Lambert. Schaſnab.* ad h. a. giebt vor, daß dieſes zu Trier geſchehen ſey.

Digitized by Google

Ständen von dieſen letztern bißweilen mit ſchlechter Aufmerckſamkeit beſuchet. (a) Goldaſtus hat verſchiedene Conſtitutiones von dieſem Kayſer angeführet, unter welchen die meiſten aus den damahligen Geſchicht-Schreibern genommen ſind. Zwey aber ſcheinen einen verdächtigen Urſprung zu haben. Die eine ſoll im Jahr 1062. zu Altſtädt errichtet ſeyn. S. Deſſen Conſt. Imper. Tom. III, pag. 313. da doch Henricus IV. in ſelbigem Jahre nicht zu Altſtädt, ſondern zu Utrecht und Cölln Hof gehalten. Die andern führet Tribur und das Jahr 1064. zur Unterſchrifft. v. l. c. Da doch Henricus in ſelbigem Jahre weder einen Reichs-Tag zu Tribur, noch auch daſelbſt Hof gehalten hat. v. *Hermann. Contr.* Piſt. ad hunc ann.

Deſſen angebl. Conſtitutiones.

§. 5.

Von der Regierung Henrici V.

Heinrich der Fünfte hatte zwar den Ständen bey angetretener Regierung versprechen müſſen, denen Irrungen, welche zwiſchen ſeinem Vater und den Reichs-Ständen obgewaltet hatten, abzuhelffen, allein er gerieth gar bald auf ſeines Vaters Sprünge, ſo daß wir auf deſſen Reichs-Tägen nichs als Spaltungen und Uneinigkeit zwiſchen des Reichs-Oberhaupt und Gliedern antreffen. v. *Otto Friſing.* Lib. VII, cap. 15. Hierzu kamen die Päbſtl. Verfolgungen wegen der Inveſtitur Rechte des Kayſers. v. *Meibomii* Diſſ. de Jure Inveſt. Epiſcop. in Script. Rer. Germ. Tom. III. dieſe wolte der Pabſt dem Kayſer nicht laſſen, unter dem Vorwand, es wäre etwas Geiſtliches, da doch ſchon die Merovingiſchen Könige die Biſchöffe ein- und abgeſetzet; auch unter den Carolingiſchen und Sächſiſchen Kayſern nicht der geringſte Widerſpruch deßfalls von den Päbſten gemachet worden. Es war aber dem Pabſt hauptſächlich um die Regalia, Annaten und das Jus Manus Mortuæ zuthun, welche die Kayſer bis auf Henricum V. ungeſtört genoſſen hatten. v. *Bœhmer* Jus Eccleſ. Tom. I, Lib. I, Tit. VI. §. 66. ſequ. Uberdiß wolte er ſolche Leute nach Teutſchland ſchicken, welche ihn wider den Kayſer ſecundiren möchten; Alles dieſes ſahe Heinrich der V. wohl ein, und zwang dahero Pabſt Paſchalem II. den er gefangen hielt, ihm dieſes Inveſtitur Recht abzutreten, biß endlich der Kayſer durch die innerlichen Kriege ermüdet, Pabſt Calixto ſothanes Recht zum groſſen Nachtheil des Teutſchen Reichs einräumete, und darüber auf dem Reichs-Tag zu Worms im Jahr 1122. einen Vergleich oder Concordat errichtete. Dieſer Vergleich, welchen *Leibnitz* von dem Original zu Wien abcopiret und in ſeinen Cod. Jur. Gent. eingerücket hat, iſt in unſrer Samlung der Reichs-Abſchieden Tom. I, pag. 4. befindlich, und ex Bullario Magno Romano. *Cherubini.* Tom. I, p. 58. 59. genommen. Sonſt findet man denſelben bey dem *Alberico* ad h. a. *Conr. Urſp.* p. 280. *Guil. Malmesburienſis*, de Geſtis Reg. Angl. Lib. V, pag. 69. *Sigonio* de Reg. Ital. lib. X. ad h. a. *Goldaſt.* Tom. Uno Conſt. Imp. pag. 258. *Baronio* Ann. Tom. XII. ad h. a. *Schultero* de Libert. Eccleſ. Germ. Lib. IV, cap. 5. *Conring* de Conſt. Epiſc. Germ. §. 56. *Petr. Pithoeus* Obſ. ad Ivonis Carn. Epiſt. pag. 753.

Deſſen Vergleich mit dem Pabſt wegen der Biſchöff. Inveſtitur.

§. 6.

Von den Reichs-Tägen Lotharii Saxonis.

Die wichtigſte Veränderung der Reichs-Täge unter Lothario Saxone iſt wohl darinne zu ſuchen, daß nunmehro die Reichs-Fürſten nicht mehr als Königl. Beamte, ſondern als Landes-Herren ihrer Provintzien erſchienen. Das im Jahr 1125. zu Regenſpurg unter ihm errichtete Geſetz wegen der Güther der Geächteten giebt deutlich zu erkennen, daß man die Landſchafften nunmehro vor geſchloſſen gehalten, und ditionem regiminis, wie *Dodechinus* ad h. a. die Hertzogliche Gewalt nennet, von der proprietate regis ſorgfältig unterſchieden hat. Sonſt findet man noch immer dieſelbige Reichs-Stände, Archi-Epiſcopos, Epiſcopos, Duces, Marchiones, Palatinos, Comites et ceteros nobiles. *Dodechinus* ad an. 1131. und Lotharius hat ſowohl Curias Generales, als kleinere Curias an den hohen Feſt-Tägen gehalten. Daß aber von dieſem Kayſer vorgegeben werden will, als habe er alle bißherigen Geſetze abgeſchaffet, und die Römiſchen Rechte eingeführet, bleibet billig ſo lange zweiffelhafft, biß die Conſtitution davon an das Tages-Licht kommt. v. *Conring* de O. J. G. cap. 20. ſequ.

Fünfftes Capitel.
Von den Teutſchen Reichs-Tägen unter den Schwäbiſchen Kayſern.

§. 1.

Beſchaffenheit der R. Täge unter Conrado III. und Friderico I.

Unter Conrado III. welcher den Periodum der Schwäbiſchen Kayſer anfängt, iſt in Anſehung der Reichs-Täge nichts beſonders zu bemercken, Kayſer Friedrichs des I. Reichs-Tags Geſchichte aber wird hauptſächlich darinn beſtehen, daß wir die Beſchaffenheit der Curiarum, ſo viel in den Geſchichten ſich Nachricht davon findet, erörtern, maſſen dieſer Kayſer den Proceß wider Heinrich den Löwen nach den Legibus Palatinis oder

(a) *Lamb. Schaffnab.* ad. an. 1057. Rex natalem Domini Wormatiæ celebravit, Erant tamen cum eo nonnulli ex principibus, ſed hi neque cum eo ſervitiorum apparatu, neque cum ea militum aut apparitorum frequentia, qua ſolui fuerant, ſed cum paucis & pene privato habitu ad ſalutandum eum venerant.

Digitized by Google

oder Curiæ angeſtellet. Wir haben oben cap. III. §. 8. not. (a) bereits berühret, daß die Curiæ zweyerley, ſolennes und minus ſolennes, oder generales und minores waren. Unter den erſtern ſind die allgemeinen Reichs-Täge, und unter den letztern die engern Reichs-Täge, worzu nur einige der vornehmſten Fürſten geladen wurden, zu verſtehen. Dieſe letztern Curiæ minores. nun waren die allergewöhnlichſten, und ſtellten den Reichs-Staats-Rath und das Gerichte des Kayſers zugleich vor. Eine ſolche Curia beſtund ordentlich aus den vornehmſten Reichs-Fürſten, die von dem Kayſer dazu benennet wurden. Nächſtdem gehörten zu der Curia noch der Palatinus, Concellarii und Protonotarii, welche weil ſie beſtändig an dem Kayſerlichen Hofe waren, insbeſondere Curia genennet werden. v. *Radevicum* de Geſtis Fried. I. Lib. I cap. 5. Auf dieſe Curien gehörten vornehmlich die Lehens-Sachen, doch ſo daß der Kayſer über Feuda Regalia niemahls ohne darbey ſitzende Reichs-Fürſten richtete. Bey Sprechung eines Urtheils ſcheinet die Curia in Ermanglung geſchriebener Geſetze, deren es damahls noch wenig gab, ſich mehr nach dem Herkommen gerichtet zu haben. Ferner wurden auf dieſen Curiis auch andere wichtige Reichs- und Staats-Geſchäffte abgehandelt, und trug dieſer Kayſer vor die Einwilligung der Reichs-Stände eine ſolche Achtung, daß er es ſich gefallen ließ, als auf einer zu Regenſpurg im Jahr 1152. angeſtellten Curia ſein Antrag nicht angenommen wurde. *Otto Friſ.* Lib. II. cap. 6. wie man dann auch das Wort Imperium unter Friedrich dem I. zuerſt als einen mit dem Kayſer zugleich regierenden Staats-Cörper gebraucht findet. *Radevic.* Lib. I. cap. 5.

§. 2.

Ohngeachtet aber das meiſte auf den Curiis Minoribus abgehandelt werden Und Generales konte, ſo hat dennoch Friedrich nach Gelegenheit der Umſtände unterſchiedene Curias Generales gehalten, maſſen er bey ſeinen vielen Zügen nach Italien, öfters ehe er das Reich verließ, allgemeine Reichs-Verſamlungen veranlaſte, um alles vorher in Ruhe zu ſtellen. In Anſehung des Votirens und der Reichs-Schlüſſe aber ſind die Würtzburgiſchen Reichs-Tags-Acta dieſes Kayſers im Jahr 1166. zu mercken, aus welchen erhellet, daß derjenige, dem der Schluß der Verſamlung nicht anſtändig war, ſeinen Abtritt nehmen konte, wie dann auch die Biſchöffe in Abweſenheit ihrer Ertz-Biſchöffe nicht gehalten waren, denen vorſtimmenden nachzuſtimmen, welches auf eben dieſem Reichs-Tage zu Würtzburg von den Biſchöffen zu Verdun und Freyſingen geſchahe. Es war auch den Reichs-Ständen erlaubt, den Reichs-Tags-Schluß nur mit Bedingung anzunehmen. Vid. *Goldaſt*, Conſtit. Imp. Tom. III. pag. 344. Auf den Curiis Generalibus ſtund auch der Pfaltz-Graf dem Kayſer zur Seiten, und hielt das Schwerd. v. *Otto de S. Blaſio.* Was die von dieſem Kayſer in gegenwärtiger Samlung der R. A. Tom. I. pag. 5. und 10. eingerückte Reichs-Satzungen des Land-Friedens anlanget, ſo ſcheinet die erſtere, (a) wie aus dem Eingange derſelben zu muthmaſſen, bald nach angetretener Regierung errichtet zu ſeyn. In welchem Jahre aber ſolches geſchehen, läſſet ſich nicht beſtimmen. Den zweyten Land-Frieden (b) publicirte er in Italien auf den Campis Roncaliis, wie Radevicus, Lib. II. cap. 2. ſolches anführet. Daß aber auch in Italien ein Teutſches Reichs-Geſetz gegeben werden konte, haben wir ſchon oben Cap. III. §. 5. not. (b) angemercket. Der darauf pag. 12. dieſer R. A. folgende Reichs-Abſchied wider die Mord-Brenner iſt zu Nürnberg errichtet und aus *Conrad. Urſperg.* ſub Fried. pag. 230. genommen worden.

§. 3.

Die kurtze Regierung Kayſer Heinrichs VIten verurſachet, daß wir uns in Anſehung ſeiner Reichs-Täge nicht aufhalten, weil keine Aenderung bißhalls vorgangen iſt. Gleiche Bewandniß hat es mit Philippo Suevo, dieſes Heinrichs Bruder. Dann weil derſelbe mit ſeinem Gegen-Kayſer Ottone IV. beſtändig Krieg geführet, ſo findet man wenig Reichs-Täge von ihm aufgezeichnet. Nach deſſen Ermordung behielt Otto IV. den Platz. Dieſer hielt im Jahr 1209. einen merckwürdigen Reichs-Tag zu Würtzburg, allwo die Ordnung im Sitzen dergeſtalt eingerichtet war, daß der König auf einem Throne, und die Päbſtl. Geſandten zu beyden Seiten ſaßen, doch ſo daß bey dem Thron der Pfaltz-Graf am Rhein Henricus ſtund, welcher vermuthlich, wie Pfaltz-Graf Otto unter Friederico I. das Reichs-Schwerd gehalten. *Arnold.* Lubec. Lib. VII. cap. 16. Von den übrigen Reichs-Fürſten haben ohnfehlbar die Geiſtl. beſonders, und die Weltl. ebenfalls beſonders geſeſſen, weil der Kayſer in ſeiner Anrede dieſelben ſorgfältig unterſcheidet wie l. c. woraus zugleich erſehen werden kan, daß unter den Weltlichen der König in Böhmen den erſten Sitz gehabt, hernach aber die Hertzoge und dann die übrigen Reichs-Fürſten geſeſſen haben. Insbeſondere iſt von dieſem Kayſer zu mercken, daß er auf den im Jahr 1208. zu Franckfurt gehaltenem Reichs-Tage nebſt Beſtätigung der vorhergehenden Land-Frieden auch die Abſtellung der unrechtmäßigen Zölle verabredet habe. v. *Godefr. Colon.* Annal. ad an. 1208. Von den Reichs-Tägen Henrici VI. Philippi Suevi, und Ottonis IV.

(a) Ex II. Feud. 28.

(b) Ex II. Feud. 53. mit dem Radevico collationiret. Das Teutſche iſt aus dem Goldaſt, Conſt. Imp. P. II. p. 12. genommen, und von dem Herrn von Senckenberg mit Dero beſitzendem MSCto collationiret.

Digitized by Google

§. 4.

Friederici II. Unter Kayſer Friedrich den II. iſt in Betracht der Reichs-Täge ebenfalls keine Veränderung vorgangen. Dann ohngeachtet ſchon um dieſe Zeit bey dem Wahl-Geſchäffte die Ertz-Beamten ein beſonder Collegium formirten, (a) ſo hatten ſie doch auf den andern Reichs-Tägen ſich noch nicht von den übrigen Reichs-Ständen getrennet, als welches, wie wir unten ſehen werden, erſt lange hernach geſchehen iſt. Sonſt ſcheinet unter dieſem Kayſer der Gebrauch der Teutſchen Sprache bey Errichtung der Reichs-Geſetze zuerſt üblich geworden zu ſeyn, wovon der auf dem Reichs-Tage zu Maynz in Jahr 1235. errichtete Land Friede, und der in dieſer Edition der R. A. T I. p. 19. befindlich iſt, zeuget. *Godofrid. Colon.* apud *Freher.* Tom. un. Rer. Germ. ed a. 1235. Curia celeberrima, in aſſumtione B. Mariæ, apud Moguntiam, indicitur, ubi, fere omnibus Principibus Regni Teutonici convenientibus, Pax juratur; Vetera Jura ſtabiliuntur; nova ſtatuuntur; & *Teutonico ſermone* in membrana ſcripta omnibus publicantur. v. *Limnæus* ad Capit. Caroli V. art. XIV. voc. die Teutſche ꝛc. ꝛc. *Conring.* de O. J. G. Cap. XXVII. p. 161. Sonſt iſt die Rubric dieſes Land-Friedens bey dem **Goldaſt** von der Schilteriſchen und Gegenwärtigen Edition einiger maſſen unterſchieden, und lautet daſelbſt Tom. II. der Reichs-Satz. pag. 17. alſo: **Kayſer Friderichs des Andern Rechte; geſetzt und beſtätiget, mit der Fürſten Rade, und mit andern groſſen Herren und Wyſſen, zu dem groſſen Hove zu Mauganze, und geſchahe nach unſers Herrn Chriſti Geburt, 1235. Jahre, zu S. Marien, im dritten Auguſti.** Es hat dieſer Kayſer nebſt ſeinem Sohn Heinrich unterſchiedene Reichs-Geſetze errichtet, die meiſtentheils die Irrungen zwiſchen den Städten und Reichs-Fürſten betreffen. Dann da der Kayſer in allen Städten, wo er hinkam, Hof zu halten, die höchſte Gerichtsbarkeit auszuüben hatte, ſo hat Friedrich aus Danckbarkeit gegen die Geiſtl. Reichs-Fürſten dieſes Recht den Biſchöfflichen Städten erlaſſen. (R. A. T. I. pag. 15. ex Maderi Ant. Brunſu. p. 255. *Schannat* Prob. Worm. p. 110.) Weil ſich aber die Gemeinden der Biſchöffl. Städte gegen die Biſchöffe nicht allzugehorſam bezeuget, und ohne deren Willen ſich Obrigkeit. Perſonen erwählet, ſo wurde dieſes ebenfalls von Friedrich II. abgeſchafft. (R. A. T. I. pag. 16.) Die Weltliche Reichs-Fürſten aber, die mit ihren Städten eben dergleichen Irrungen hatten, lieſſen ſich ſolches Recht auf den Reichs-Täge zu Worms im Jahr 1231. von K. Heinrichen ertheilen (R. A. T. I. p. 13. ex *Schannat.* l. c. p. 109.) und im folgenden Jahre von Friederico II. zu Utin beſtätigen: (R. A. T. I. pag. 17. ex Corp. Jur. Feud. *Senckenberg* p. 555. & Schannat. l. c. p. III.) Aus eben dieſer Urſach iſt die Verordnung wegen der Pfalburger ergangen, die ſich der Landes Herrl. Gerichtbarkeit entziehen wollten, und ſich unter dem Kayſerl. Schutz ſicher achteten. R. A. T. I. pag. 18. genommen ex *Goldaſt* Reichs-Satz. p. 2. & 16. Deſſen Verordnung aber wider die Ketzer (R. A. T. I. pag. 27. ex Mſto Senckenberg.) War deswegen nöthig, weil ihn der Pabſt der Ketzerey beſchuldigte. Übrigens leſe man von dieſes Kayſers Geſetzen *Pfeffingeri* Vitriar. III. Lib. I. Tit. II. p. 67.

§. 5.

Conradi IV. Henrici Raſponis und Wilhelms zu Holland. Von Conrado IV. und Kayſer Friedrichs II. Gegen-Kayſern, Henrico Raſpone und Wilhelm Grafen zu Holland iſt in Anſehung der Reichs-Geſetze nur der letztere merckwürdig. Dann da bey dieſen Unruhen eine völlige Unordnung im Reiche überhand nahm, beſchwerten ſich inſonderheit die am Rhein gelegene Städte über die von den Nobilibus Terræ Ihnen zum Nachtheil angelegte Schlöſſer und Zölle an den Rhein-Strohm, und traten daher mit vielen Fürſten und Grafen in ein Bündniß. (b) Hierdurch erlangten die Städte ſchon einen ziemlichen Grad zu ihrer jetzigen Reichs-Standſchafft, da ſich ſogar Chur-Fürſten mit ihnen in Bündniß einlieſſen, und es nun an dem war, daß ſie von den gröſten Reichs-Fürſten als ihnen gleiche Reichs-Stände angeſehen wurden, und zu Ergreifung des Sitzes und Stimme auf den Reichs Tägen nur ein kleiner Schritt übrig zu ſeyn ſchiene. Dieſer ſogenannte Rheiniſche Bund wurde im Jahr 1255. nochmahls erneuert und in eben dieſem Jahre von dem gedachten K. Wilhelm zu Oppenheim beſtätiget. Er befindet ſich in dieſer Collection der R. A. T. I. p. 30. und iſt genommen ex Meditat. Faſc. II. p. 351. ſequ.

Sechſtes Capitel.

Von dem groſſen Interregno.

§. 1.

In den verwirrten Zeiten des groſſen interregni ſahe es um die Teutſchen Reichs-Täge ſehr betrübt aus. Die Reichs-Ordnungen und Geſetze hatten, ſonderlich bey den höhern Ständen,

(a) Solches erhellet aus dem *Arnoldo Lubec.* Lib. III. cap. 9. Pabſt Urbanus IV. ſagt in ſeinem Brief an K. Richardum, daß denen 7. Ertz-Beamten das Recht einen Kayſer zu wählen, von undencklichen Jahren her zukomme. *Du Mont* Corps Diplom. Tom. II. p. 216.

(b) *Chron. Auguſt.* ad a. 1247.

Digitized by Google

den, alles Anſehen und Gewalt verlohren, und dieſe ſahen den Mangel eines Oberhauptes gern, um ihre Gewalt und Herrſchafft auf Unkoſten der Nachbarn zu erweitern und zu vermehren. (a) Die Churfürſten hatten Gelegenheit, ihre bereits erworbene Rechte noch mehr zu befeſtigen, und ſich das Wahl-Recht allein zuzueignen, wie dann Richardus und Alphonſus auſſer allen Zweiffel von den Churfürſten allein gewählet worden. Die Geiſt- und Weltlichen Reichs-Fürſten continuirten ihre vor dem Interregno gehabten Rechte, und durch den Verfall des Schwäbiſchen oder Hohenſtauſiſchen Hauſes gelangten nicht nur eine groſſe Menge Fränckiſcher und Schwäbiſcher Städte zur Reichs Unmittelbarkeit, ſondern es ſcheinet auch die Unmittelbarkeit der Fränckiſchen und Schwäbiſchen Reichs-Ritterſchafft ihren Urſprung daher genommen zu haben, ſo daß man den Anwachs der jetzigen Reichs-Standſchafft billig auf den Periodum des groſſen Interregni ſetzen kan. Daß aber der unmittelbahre Reichs-Adel nach dem Interregno das Recht gehabt habe, auf den Reichs-Tägen zu erſcheinen, läſſet ſich ſo ſchlechterdings nicht behaupten. Es erwehnet zwar der im Jahr 1438. zu Nürnberg verfertigte Reichs-Abſchied der anweſenden Ritter und Knechte, welches auch aus dem zu Nördlingen 1466. errichteten Land-Frieden erhellet, hingegen aber wird in dem Reichs-Abſchiede noch in eben dieſem Jahre zu Nürnberg deren nicht gedacht. ſ. R. A. T. I. pag. 166. 201. 204. So viel iſt gewiß, daß derſelbe nachgehends von den Reichs-Verſamlungen gantzlich weggeblieben, (ohnerachtet in Ermangelung der Hiſtoriſchen Nachrichten und Documenten ſich die Urſache hiervon nicht genau beſtimmen läſſet) und die in vielen vorhergehenden Reichs-Abſchieden bereits gewöhnliche Formul: Chur-Fürſten/ Fürſten/ Prälaten/ Grafen/ Herrn und Städte/ oder: Des Reichs-Churfürſten/ Fürſten/ Ständen und gemeiner Beſamlung/ mehr und mehr in Gebrauch kommen iſt. ſ. R. A. T. I. pag. 204. & Tom. II. pag. 54.

Siebendes Capitel.

Von den Teutſchen Reichs-Tägen unter den Habſpurgiſchen und Luxemburgiſchen Kayſern.

§. 1.

Kayſers Rudolphi Land-Frieden und deſſen wegen Veranſtaltung der Reichs-Güter.

Dieſes dem Teutſchen Reich ſo fatale Interregnum wurde durch die erfolgte Wahl Kayſers Rudolphi I. geendiget, welcher mit Recht Reſtaurator Imperii genennet zu werden verdienet. Dann, da Teutſchland durch Fehden und Räuberey, welches damahls vor ein erloubtes Handwerck des Adels gehalten wurde, *Lehmann*, Speyr. Chron. Lib. V. cap. 95. in einen elenden Zuſtand geſetzet worden war, ſo hat ſich dieſer Kayſer beſonders angelegen ſeyn laſſen, den allgemeinen Ruheſtand im Reich wieder herzuſtellen. (b) Zu dieſem Ende beſtätigte er im Jahr 1281. den oben berührten Land-Frieden Friederichs des II. v. *Schilteri* Ant. Teut. Tom. II. welche Beſtätigung in dieſer Samlung T. I. pag. 31. zu finden, und ex MSto Bibl. Guelpherb. genommen iſt. Kayſer Rudolph muſte ſich aber, in dem Jahr 1287. auf dem Concilio zu Würtzburg entſchlüſſen, noch eines und anderes anzuhängen. R. A. T. I. pag. 34 welcher Land-Friede ex Codice MSto Senckenberg. genommen und von dem Hrn. R. Hof-Rath mit *Lehmann* Chron. Spir. Lib. V. cap. 108. collationiret iſt. Dieſer Reichs-Abſchied wurde im Jahr 1291. mit geringen Abänderungen, in Curia Spirenſi, erneuert, wie aus der pag. 37 beygefügten Nota zu erſehen. Er ſtehet beym Goldaſt/ l. c. Tom. I. pag. 314. Von dieſem Land-Frieden vid. *Dart.* Rer. Germ. Lib. I. cap. V. §. 5. *Conring* de O. J. G. Weil ferner währendem Interregno K. Richardus ohne Einſtimmung der Churfürſten und Fürſten Reichs-Güter verſchencket hatte, wovon man in *Lunigs* Reichs-Archiv. Part. Spec. Cont. II. Abth. 4. Abſ. XII. pag. 8. ein Beyſpiel findet, ſo war allerdings nöthig, daß Rudolphus I. durch ein zu Nürnberg ao. 1281. errichtetes allgemeines Reichs-Geſetz alle diejenige Schenck- und Verdüſſerungen der Reichs-Güter, zu welchen wenigſtens die meiſten Churfürſten ihre Einwilligung nicht gegeben, vor ungültig erklärete. Dieſer Reichs-Abſchied ſtehet in dieſ. Saml. Tom. I. pag. 37. und iſt genommen aus *Martene* & *Durand* T. I. p. 1169. und *Gebauers* Leben Richard I. pag. 412.

§. 2.

Ob dieſer K. die Teutſche

Einige Geſchicht-Schreiber (c) geben vor, ob hätte Kayſer Rudolphus I. verordnet, daß forthin alle Geſetze, Edicta und Gerichtliche Acta in Teutſcher Spra-

(a) Omnia per tumulrum ſine lege, ſine ordine pro lubitu fiebant. *Chron. Hirſ.* His temporibus arma ubique, leges fere nusquam dominabantur, quisque occupat quantum potuit per vim. Ex uſu fuit Principibus, nullum Imperatorem haberi. *Murias* Rer. Germ. Lib. XXI.

(b) Rebelles omnes vicit, & ad obedientiam ſibi & Imperio obligavit, pacemque in omni terra circumquaque ab Italia uſque in Auſtriam itinerantibus firmiſſimam reſtituit. *Chron. Sponh.*

(c) *Aventinus*, Lib. VII. Ann. Boi. *Cruſius*, Ann. Sucv. P. II. Lib. I. cap. 8. Lib. XII. c. 8. *Spangenberg* Chron. Sax. cap. 264 *Lehmann* Chron. Spir. Lib. V. c. 107. *Limnæus* ad Capitul. Caroli V. art. 45.

Spr. einge-führet habe?

che abgefaſſet werden ſolten, damit das gemeine Volck, welches der Lateiniſchen Sprache nicht kundig, nicht hintergangen werden könte. Dieweil aber die Scriptores coævi nichts davon melden, und die Lateiniſche Sprache nicht allein in Reichs-ſondern auch Gerichts-Sachen biß auf Kayſers Maximiliani I. Zeiten noch immer im Gebrauch geweſen, ſo iſt eher zu glauben, daß die Teutſche Sprache damahls nur in Gerichtlichen Sachen nach und nach aufkommen ſey. S. *Couring* l. c. cap. 27. (a) Sonſt iſt von der Regierung dieſes Kayſers noch zu mercken, daß alle Geſetze mit Rath und Guthun der dreyen Stände, Churfürſten, Fürſten und Städte abgefaſſet, auch etliche Geſetze von den Fränckiſchen Königen und Kayſern in ihren Capitularibus durchs Reich verkündiget, in Teutſcher Sprach erneuert und beſtätiget worden. *Lehmann*, l. c. cap. 108.

§. 3.

K. Adolphs und K. Albrechts Land-Frieden.

K. Adolph, von Naſſau, erachtete bey antretender Regierung ebenfalls nöthig, den Land-Frieden Kayſer Friedrichs, den Rudolphus I. beſtätigt und vermehret hatte, nochmahls zu erneuern, weswegen er im Jahr 1293. eine Reichs-Verſamlung nach Cölln ausſchrieb, auf welcher Königs Rudolphs Geſetz denen Ständen vorgeleſen, und ſodann einmüthig beſtätiget ward. *Lehmann* l. c. cap. 119. Dieſe Beſtätigung lieſet man T. I. R. A. p. 38. aus beſagtem Lehmann. vid. *Datt*, de Pace Publica. Lib. I. cap. V. K. Albrecht fande eben ſowohl nöthig, ſeinem Herrn Vater Rudolpho in Beſtätigung des Land-Friedens in Curia Norembergenſi ao. 1303. nachzufolgen, dennoch aber von deſſen Satzungen einiges auszulaſſen, und anderes hinzu zu ſetzen. Dieſe Verordnung iſt nachhero als eine allgemeine Richtſchnur angeſehen, und aller Orten dem Sachſen- und Schwaben-Spiegel beygefüget worden, welches vorher mit K. Rudolphi Land-Frieden auch zum öfftern geſchehen. Daher man auch K. Albrechts Brief bey allen alten Abdrücken des Sachſen-Spiegels, und faſt bey allen alten MStis findet. In gegenwärtiger Samlung T. I. p. 38. iſt dieſes Geſetz ex Corp. Jur. Feud. *Senckenb.* pag. 566-576. genommen, und mit dem MSto Senckenb. desgleichen mit dem *Schilter* T. II. Ant. und *Lehmann* collationirt, welche Gegeneinanderhaltung den Leſern nicht unanſtandig ſeyn wird, da man auf ſolche Art alle Abänderungen mit einem Blick überſehen kan. Es ſtehet dieſer Land-Friede auch bey dem *Goldaſt*, T. II. der Reichs-Satzungen, fol. 24. Conf. III. *Datt*, l. c. Lib. I. cap. V. §. 7.

§. 4.

K. Heinrichs des VII. und Ludovici Bavari Reichs-Geſetze.

Von Kayſer Heinrich dem VII. iſt ſonderlich der im Jahr 1309. zu Speyer gehaltene Reichs-Tag zu mercken, woſelbſt er mit den Churfürſten, Fürſten und der Reichs-Städte Geſandten wegen des Römer-Zugs handelte. (b) Daß aber Lehmann in Chron. Speyr. Lib. VII. cap. XI. aus des Alberti Argent. Worten ſchlüſſen will, als ob damahls die Separation der Stände in die drey Reichs-Collegia geſchehen ſey, iſt wohl ohne Grund, maſſen die Chur- und Fürſten biß auf K. Friedrichs III. Zeiten noch in einem Conclave geſeſſen haben. v. *Struvii* Syntagma J. P. cap. XXII. §. 18. Bey dem *Goldaſt*, l. c. pag. 318. findet man von dieſem Kayſer noch eine Conſtitution wegen der Pfalbürger, deren oben bereits gedacht worden, und worunter diejenige Bürger in den Reichs-Städten zu verſtehen, die in eines andern Herrn Ländern wohneten, und zugleich den Schutz und das Burger-Recht in den Reichs-Städten genoſſen; woraus unendliche Streitigkeiten und Fehden zwiſchen den Landes-Herren und Städten entſtanden ſind; wiewohl *Hertius* meynet, daß Pfahlbürger ſo viel als Vorſtädter wären, und hätten den Nahmen von Pfählen. Dieſem Unfug wolten demnach die Kayſer abhelffen, und die Pfahlbürger aufheben, welches Ludovicus Bavarus in dem ao. 1333. zu Eßlingen errichteten Reichs-Abſchied wie auch in dem Befehl von ao. 1340. gethan hat. Vorhero aber hatte dieſer Kayſer, wegen der noch häuffig im Schwange gehenden Befehdungen und Unruhen ao. 1323. zu Nürnberg einen nochmahligen Land-Frieden ergehen laſſen, (c) und darinnn alle nach Kayſer Heinrichs Tode angelegte neue Zölle und Geleite gäntzlich abgeſchaffet. Dieſe drey Conſtitutionen finden ſich in gegenw. Samml. T. I. p. 43. und 44. und ſind genommen aus den Paralipom. ad *Schilteri* Theſaur. Ant. Germ. T. II. p. 20. 21. wie auch aus des Herrn Reichs-Hof-Raths von *Senckenberg* Selectis T. I. p. 192. Tom. II. pag. 622. ſequ. Weil ferner unter den vorherigen Regierungen an dem Kayſerl. Hof-Gericht viele Mißbräuche eingeſchli-

(a) *Goldaſt* hat ſogar ein Diploma, worinn Rudolphus befohlen haben ſoll, daß keiner ſich einer andern, als der Teutſchen Sprache in Diplomatibus bedienen ſolle, allein es iſt unſtreitig falſch, welches ſchon *Schwartzfeiſch* in Epiſt. Part. I. pag. 29. erwieſen hat. Dann vor Rudolphum Habſpurg. waren ſchon die Teutſchen Inſtrumenta und Diplomata, aber freylich nicht ſo frequent als nach Ludovici Bavari Zeiten.

(b) *Albertus Argent.* pag. 116. manſit vero ibi Rex ſex hebdomatibus cum Principibus Electoribus & aliis Principibus & Civitatum nuntiis, de ſuo tranſitu & de præſtandis ſervitiis in Italiam diſponendo. Idem ad. a. 1143. Electores autem Principes & inferiorum partium magnates octo diebus ante hujusmodi terminum Coloniæ con venerunt.

(c) *Trithem.* in Chron. Hirſaug. ad a. 1316. und 1319. Ludovicus Rex, convocatis Principibus, cunctisque ſibi fideliter adhærentibus, Pacem in omni Regno Germanorum ſervandam, conſtituit, latrocinia prohibuit v. III. *Datt*, de Pac. Publ. p. 30. §. 30.

Digitized by Google

chen waren, ſo war Kayſer Ludwig nebſt den Reichs-Ständen, auf dem Reichs-Tage zu Franckfurt im Jahr 1342. bemühet, denſelben abzuhelffen, und feſtzuſetzen, wie und nach welchen Geſetzen an gemeldtem Hof-Gericht geſprochen werden ſolte. Dieſer Reichs-Abſchied iſt T. I. dieſ. R. A. pag. 44. nach einem MSto aus dem Chur-Mayntziſchen Archiv. abgedrucket worden.

§. 5.

Von der Güldenen Bulle Caroli IV.

Kayſer Carls des IV. Regierung macht ſonderlich die Publication der Güldenen Bulle, eines der vornehmſten Teutſchen Reichs-Grund-Geſetze, merckwürdig, welche im Jahr 1356. auf dem groſſen Reichs-Tage zu Nürnberg (a) in XXIII Titeln errichtet, und hernach zu Metz in ſolenni Curia noch mit einigen Articuln vermehret und bekandt gemacht worden. (b) Es werden darinn hauptſächlich die Rechte der Churfürſten in Anſehung der Kayſer-Wahl feſtgeſetzet, deren Art und Weiſe vorgeſchrieben, und noch einige andere Reichs-Sachen ausgemachet. Wir haben im vorhergehenden bereits angemercket, wie die Churfürſten nach und nach, mit Ausſchlieſſung der übrigen Reichs-Stände, einen Kayſer zu wahlen angefangen haben. Dieſes Recht wurde Ihnen unter andern auch von Ludovico Bavaro auf dem Reichs-Tage zu Franckfurt im Jahr 1339. beſtätiget, v. *Goldaſt*, T. III. Conſt. pag. 411. dergeſtalt daß niemand anders als die ſieben Chur-Fürſten den Römiſchen König zu wählen befugt ſeyn ſolten. Weil aber Carolus IV. ſahe, wie uneinig es mit Ludovici Bavari und Friederici Pulchri Wahl hergangen war, und was vor Streitigkeiten Er ſelbſt mit ſeinen Gegnern, ſonderlich Gunthero, gehabt hatte, da eine Parthey dieſen, die andere jenen wehlete, ſo ſuchte er die Zwiſtigkeit unter den Chur-Fürſten, in Anſehung der Wahl auf einmahl zu heben, und ſtellte deswegen eine ſolennem Curiam an, dergleichen in langer Zeit nicht war gehalten worden. (c) Dann ohngeachtet ſchon zur Zeit des groſſen Interregni die übrigen Reichs-Fürſten, welche ihrer zu ertheilenden Einwilligung halber dem Wahl-Tage beyzuwohnen nicht vor nöthig hielten, gantz und gar weggeblieben waren, auch Ludovicus Bavarus, wie bereits gedacht, den Chur-Fürſten die Ertz-Aemter und das damit verknüpfte Wahl-Recht beſtätiget, ſo hat doch Carolus IV. auf dieſen Grund das gantze Gebäude der Teutſchen Königs-Wahl aufgeführet, und zur Vollkommenheit gebracht.

§. 6.

Wer dieſelbe illuſtriret habe?

Viele wollen aus den Worten der Præfation zur G. B. *de Imperialis poteſtatis plenitudine edidimus*, den Schluß ziehen, daß dieſes Geſetz nicht von Carolo IV. ſelbſt, ſondern von irgend einem Rechts-Gelehrten müſſe ſeyn abgefaſſet worden, und ſchreiben dem Bartolo dieſe Verrichtung zu, weil derſelbe bey Carl dem IV. Rath geweſen, und die Schreib-Art der G. B. mit dem elenden Stylo dieſes Juriſten übereinkomme. Allein dieſe Muthmaſſung hält keinen Stich. Dann auſſer dem, daß Bartolus als ein Italiäner von den Teutſchen Reichs-Angelegenheiten wenig Kenntniß mag gehabt haben, ſo iſt derſelbe bereits im Jahr 1355. oder doch zu Anfang des 1356. Jahr geſtorben; (d) die G. B. hingegen iſt erſt um dieſe Zeit und gegen

D 2

(a) Dann ſo ſchreibet Kayſer Carolus IV. ſelbſt in dem Proœmio: In ſolempni Curia noſtra Nurembergenſi, aſſidentibus nobis omnibus Principibus Electoribus, eccleſiaſticis & ſecularibus, ac aliorum Principum, Comitum, Baronum, Proœrum, Nobilium & Civitatum multitudine numeroſa, in ſolio Majeſtatis Cæſareæ, Imperialibus Inſulis & diademate decorati, &c.

(b) Einige vermengen dieſe beyden Curias, und wollen die Bekandtmachung dieſes Geſetzes bald der Nürnbergiſchen bald der Metzer allein zuſchreiben. Das erſtere thut *Thuanus* Lib. II. p. 401. wo es heißt: Carolus IIII. eandem legem renovavit, ſub bullæ aureæ nomine in Comitiis Norimbergenſibus V. Id. Jan. anno ſal. CIↃCCCLVI. publicatæ, quæ & hodie inter Germanos magna religione ſervatur. Der zweyten Meynung iſt *Thribemius* in Chron. Hirſaug. adann. 1356. desgleichen der *Auctor* Chronici Colonienſis, welcher ſchreibt: *Karolus der IIII. hait Hoff gehalten mit den Kuerfurſten zo Metz mit groſſer Majeſtät, in bywoſen des Konynchs von Franckrich anno Domini MCCC ind LVI. Jair, ind hait gezatz, und up den Christtag dese offenbaren dat Geſetze, ind beſchirt die Gulden Bulle.* Kayſer Sigismundus ſelbſt hat ſich hierinn geſtoſſen; wenn er in der Bulle von den Pfalzburgern, zu Nürnberg 1431. d. gefaſſet, cap. 1. ſetzet: und die hinzelegen der Allerdurchleuchteſte Furſt und Herre Herre Karle Römiſcher Kayſer, unſer lieber Herre und Vatter Seliger Gedechtnus, durch Fried und Gerechtigkeit willen in dem Geſetze ſeiner Kayſerlichen Gulden Bulle vor Zeytep zu Metz gemacht und beſchloſſen &c. bey dem *Goldaſt*, Tom. II. Reichs-Satz. p. 105. S. *Lehmann*. Lib. VII. cap. 35. & *Thulemarium* de Bullis, cap. VI. Unſtreitig iſt, daß die erſten XXIII. Tituli zu Nürnberg verfertiget und promulgiret, der Reſt aber zu Metz beygefüget worden, maſſen zu Anfang des XXIV. Titels der G. B. dieſe Worte ſtehen: inſtra ſcripte leges promulgate ſunt in Curia Metenſi per Dominum Carolum IV. Imperatorem Rom. & Boemiæ Regem Auguſtum. Anno Domini MCCCLVI. aſſiſtentibus &c. &c. *Lambecius*, Lib. II. Comment. Biblioth. Cæſ. ſchreibet hiervon alſo: Corrigendus itaque eſt vulgatis & inveteratus error, ſecundum quem Aurea Bulla, quaſi unica tantum conſtans Conſtitutione, in triginta dividitur Capita, vel Titulos, cum tamen illa revera duas comprehendat Conſtitutiones, quæ tam temporis quam loci reſœctu, ideoque etiam ratione diviſionis in Capita, a ſe invicem diverſæ ſunt &c. &c. Iſt aber nicht alſo, ſondern ein jeder wird leicht finden, daß die Eintheilung gleich Anfangs ſo muß gemacht worden ſeyn.

(c) *M. Albertus Argent.* Eodem anno venit Carolus Imperator ad Civitatem Metenſem in adventu Domini, celebrans ibidem Natalem Domini, fueruntque ibi Principes Electores & Officiales ſeu Miniſteriales Imperii, quorum quilibet miniſtrabat Imperatori ſedenti in menſa in officio ſeu Miniſterio proprio . . . . *Erat ſolemnis Curia quam de aliqua Imperatore ſcribitur temporibus retroactis multis.*

(d) S. *Buchholzer* Ind. Chronol. pag. 375. *Morery* voc. Barthole, pag. 362.

Digitized by Google

gen das Ende dieses Jahres verfertiget worden. Vielmehr ist denenjenigen beyzupflichten, welche Carolum IV. selbst oder einen bey sich gehabten Geistlichen, vor den Verfasser dieses Gesetzes angeben, massen dieser Kayser auch sein eigen Leben (a) zu beschreiben angefangen hat, dessen Schreib-Art dem Stilo der Güldenen Bulle vollkommen ähnlich siehet. vid. *Limnæus*, ad A. B. Observ. III.

§. 7.

Sie ist ein Reichs-Grund-Gesetz.

Daß aber dieses Gesetz von dem Kayser und den Reichs-Ständen zugleich gegeben und bekandt gemacht worden, erhellet sattsam aus den bereits angeführten Worten des Prooemii: *assidentibus Nobis &c. &c.* und weil dasselbe das Wesen unsrer Teutschen Reichs-Verfassung anbetrifft, so ist es billig vor das Haupt-Grund-Gesetz desselben zu achten, um somehr, da fast in allen nachherigen Wahl-Capitulationen der Güldenen Bulle Erwehnung und Bestätigung geschiehet: (b) wie auch einige Römisch-Catholische Reichs-Stände in demjenigen Schreiben, welches sie wegen der Neunten Chur unter dem 10. Nov. 1692. von Regenspurg an den Pabst haben ergehen lassen, die Autorität dieses Reichs-Gesetzes nachdrücklich behauptet haben (c)

§. 8.

Von deren Originalien und Exemplarien.

Was die verschiedenen Exemplarien der Güldenen Bull anlanget, so hat man lange davor gehalten, daß dasjenige, welches in dem Franckfurter Archiv lieget, das Original sey, weil Carl der IV. vor nöthig erachtet, der Kayserlichen Wahl-Stadt von demjenigen Gesetz, welches hauptsächlich die Wahl betrifft, ein Exemplar auszuliefern. Dieses hat zwar seinen Grund, aber das Franckfurter ist nicht das einzige Original, maassen jeder Chur-Fürst des Reichs ein Exemplar davon bekommen hat. Daß man es aber nicht in allen Chur-Fürstlichen Archiven findet, mag vielleicht daher kommen, weil die Archive vor nicht gar langer Zeit erst in rechte Ordnung gebracht worden, oder weil man noch bis dato nicht recht nachgesuchet hat. Das Original, welches in dem Chur-Mayntzischen Reichs-Archiv annoch befindlich, ist in klein Folio auf 30. Pergament-Blättern geschrieben, und in schwartzen Atlaß eingebunden, dahingegen das Franckfurter nur in schlechtes Pergament gebunden ist, und aus 44. Pergament-Blättern (e) bestehet, welche hier und da zerlöchert sind; so ist auch das Mayntzer oben und unten mit blauer Seide, das Franckfurter aber nur mit ledernen Riemen zusammen geheffftet. Das Chur-Mayntzische ist durchgehends mit schwartzer Dinte, mit gleichen Buchstaben, vielen Abbreviaturen und rein geschrieben, da hergegen in dem Franckfurter die ersten Buchstaben roth, die ersten Zeilen grösser und gröber, als die folgenden, auch mit wenigen Abbreviaturen geschrieben, zu Ende aber vieles ausgekratzet ist. Zuletzt, so stehen in dem Mayntzer die Verse: Omniporens Deus &c. vorne an einem besondern Batt, in dem Franckfurter aber sind sie nur aufgepappet. Ohngeachtet nun diese Unterschiede vor Kleinigkeiten zu schätzen sind, so lässet sich doch so viel daraus schlüssen, daß das Mayntzer Original darum mit sonderbarem Fleiß, sauber und nett verfertiget worden, weil es in dem Reichs-Archiv verwahret werden solte. In dem Chur-Pfälzischen Archiv zu Heydelberg ist ebenfalls noch eine Urkund von der Guldenen Bull anzutreffen, welche auch in klein Folio, wie die beyden vorhergehenden, aber nur auf 24. (f) Pergament-Blätter und von eben derjenigen Hand geschrieben ist, die man in dem Mayntzer findet. Von dem Chur-Trierischen Original würde man sich vor allen andern Gutes versprechen können, wenn jemand dasselbe aus dem Staube an das Licht bringen wolte (g) massen der Ertz-Bischoff zu Trier, als Ertz-Cantzler in Gallien, bey Abfassung der letztern Articul zu Metz, nothwendig die Feder mit darinnen geführet, und nebst denen zu Nürnberg

(a) v. Freheri Scriptor. Rer. Bohem.

(b) *Capitul Caroli V.* Art. II. &c. &c. Wir sollen und wollen auch die sonderlich vorgemeldte Gülden Bull, Königlichen Land-Frieden und andere des Heil. Reichs Ordnung und Gesetze confirmiren, erneuern ꝛc. ꝛc. *Reform. Francof.* an. 1442. §. 1. Was Kayſers Caroli Gulden Bull, von dem Absagen, Tit. XVII. eigentlich inhält und ausweiſet ꝛc. Reichs-Abschied zu Speyer Ann. 1544. §. 92. in fine: Doch unabbrüchig der Gülden Bull ꝛc. ꝛc.

(c) In folgenden Worten: Stat equidem pro Principibus jam ultra tria secula *firma Regula ac Lex Imperii Pragmatica*, a Carolo felicissimæ memoriæ IV. *cum omnium S. R. I. Ordinum consensu & placito* sancita &c. vid *Lunig.* Reichs-Handlungen Tom. I. pag. 1210.

(d) *Joach. Hagemayer*, in Exercit. præliin. ad Diff. *Bernh. Sutholdi* scheinet sich in einem Blatt verzehlt zu haben, wenn er schreibet: Aureæ Bullæ Caroli IV. authenticum exemplar servatur Francofurti ad Mœnum, quod nuper vidimus. Constat ex *quadragi nta tribus foliis*: Bulla vero, seu sigillum ex auro factum &c. &c. v. Conring. de O. J. G. cap. XXVII. *Schrvederi* Introd. ad Jus Publ. Part. Gen. cap. 2. §. 7. & *Thulemarium* de Bulla Aurea, cap. VII. §. 9.

(e) Dieses mag wohl das Exemplar seyn, welches der Päbſtl. Legat, Cardinal Pillero, zu Zeiten Urbani VI. gesehen hat, indem er selbiges also beschreibet: Prædictus liber erat scriptus in pergameno, in 24. foliis &c. v. *Marquard. Freherum* ad *Petrum* de *Andlo*, Lib. II. cap. 5, v. *Bulla*. So setzet auch *Thulemarius* l. c. §. 6. Constat autem ex viginti quatuor foliis membranaceis in Quarto, ceu dicunt, involucrum ex alba alt grassa membrana habentibus. Per folia ista infra ducta sunt tenuissima fila serica, unius & quidem flavi coloris, ex quibus dependet sigillum aureum, quod Francofurtensi adeo in omnibus simile est, ut ovum ovo &c.

(f) In Archivo Electoris Trevirensis hodienum Originale Carolinæ illius Sanctionis, sigillo aureo conspicuum reperiri, ad me, die 19. Febr. anni 1682. vir Ill. & Excell. Dn. Ant. Sollerus, in Senatu Imperii Aulico Consiliarius & Eminentissimi Electoris Trevirensis Pro-Cancellarius Ehrenbreitsteinio scripsit. *Thulemar*, cap. VII, §. 1.

berg verfertigten Articuln in eines gebracht haben wird. Von dem Chur-Cölniſchen Original, ob ſchon einige ſelbiges geſehen haben wollen, (a) hat man noch zur Zeit keine gewiſſe Nachricht. Das zu Wien befindliche Exemplar iſt erſt zu Zeiten Wenceslai geſchrieben worden, und gleichwie alle Bücher und MSta Wenceslai in Sigismundi und deſſen Tochter Eliſabeth (die Albertum geheyrathet) Hände gekommen, ſo ſind auch, nach Lambecii Bericht, alle dem Wieneriſchen Archiv einverleibet worden. Von dem Chur-Böhmiſchen aber meldet *Goldaſt.* Tom. I. Conſt. Imp. daß er ſein Exemplar mit demſelben zuſammen gehalten habe, (b) und welches Zweiffels ohne noch gegenwärtig in dem Prager Archiv vorhanden iſt. Die Chur-Sächſiſchen und Brandenburgiſchen Originalien mögen wohl aus Unachtſamkeit der Archivarium verlohren gangen ſeyn: Wenigſtens ſind ſie noch nicht ans Licht gebracht worden. Das Chur-Maintziſche und Heydelbergiſche, nach welchem letztern *Goldaſt.* die Guldene Bull ediret, ſind auch darinn unterſchieden, daß jenes nur 26, dieſes aber 30. Titul hat.

§. 9.

In welcher Sprache die Guldene Bull abgefaſſet worden?

Daß die Güldene Bull in Lateiniſcher Sprache abgefaſſet worden, iſt wohl auſſer allem Zweiffel. (c) *Schilter* in Præfat. ad Jus Alemann. und *Herrius* de fide Diplom. Sect. 1. §. 2. p. 394. ſind zwar der Meynung, die alte Fränckiſche Geſetze wären wohl Lateiniſch abgefaſſet, dennoch aber, dem gemeinen Mann zu Hülfe, jedesmahl eine Teutſche Ueberſetzung aus der Reichs-Cantzley ausgefertiget worden, daher das Teutſche Exemplar der Guldenen Bull mit dem Lateiniſchen zugleich gelten müſſe: So viel iſt auch gewiß, daß ſeit Kayſers Friderici II. Zeiten die Teutſche Sprache in den Reichs-Geſetzen üblich worden, (d) allein in Anſehung der Guldenen Bull iſt nur das Lateiniſche Exemplar vor authentiſch, das Teutſche hingegen vor eine bloſſe privatim gemachte Ueberſetzung, zu halten, welche ſogar mit jenem nicht in allen Stücken überein kommt, weil der Ueberſetzer das Latein nicht allzu gut mag verſtanden haben: (e) Hierzu kommt noch dieſer Beweiß, daß weder in dem Chur-Maintziſchen Archiv, noch bey den andern vorhandenen Lateiniſchen Originalien, eine urkundliche Teutſche Ueberſetzung gefunden werde. Ubrigens iſt die von dem *Schilter* edirte Ueberſetzung die rareſte, und ſo alt, daß ſie nicht lange nach dem 1356. Jahre mag verfertigt worden ſeyn. *Thalemar*, welcher die Guldene Bull nach dem Franckfurter Exemplar abdrucken laſſen, aber zugleich gantze Worte übergangen, verrücket, oder andere an deren Stelle geſetzet, hat dieſer ſeiner Edition ebenfalls zwey Teutſche Ueberſetzungen beygefüget.

§. 10.

Von dem Abdruck in dieſer Sammlung.

Wir ſolten billig noch der verſchiedenen Ausleger und Commentatorum über dieſes Reichs-Grund-Geſetz gedencken, und deren Vorzüge und Fehler berühren, wo ferne uns nicht der ſeel. Cantzler *Ludewig* in ſeiner Vorrede zum II. Theil des Comment. ad Aur. Bull. hierinne vorgearbeitet, und dieſelbigen weitläufftig recenſiret hätte, weshalb wir den Leſer der Kürtze wegen dahin verweiſen. Von gegenwärtigem Abdruck der Guldenen Bull aber, in dieſer Sammlung Tom. I, p. 45. müſſen wir annoch erinnern, daß derſelbe von dem Herrn Reichs-Hof-Rath von Senckenberg ſowohl mit dem Maintziſchen Druck von Anno 1548. und dem Codice Wenceslai in dem Thulemar, als auch mit den Franckfurter und Chur-Pfältziſchen Originalien, nicht weniger mit einem alten MSCt. in deroſelben Bibliothec auf das fleiſſigſte conferiret worden. Die Teutſche Ueberſetzung belangend, hat man die uralte Verſion des Franckfurtiſchen Exemplars beybehalten wollen, weil doch die neueren Ueberſetzungen ohnedem gemein genug ſind, und dieſer Uberreſt des zu verehrenden Alterthums in gegenwärtiger Sammlung mit aufbehalten zu werden verdienet, welches man auch in Anſehung der Schreib-Art im gantzen erſten Theil beobachtet. Die Abweichungen aber, welche bey nachheriger Gegeneinanderhaltung mit dem Chur-Maintziſchen Original angemercket worden, ſind aus denen zu Ende dieſes Wercks beygefügten Variantibus Lectionibus und Emendationibus zu erſehen.

§. 11.

Von K. Wenceslai Reichs-Geſetzen.

Zu Kayſer Wenceslai Zeiten ſahe der Zuſtand des Teutſchen Reiches ziemlich verwirrt aus. Sonderlich wurden die zwiſchen den Reichs-Fürſten oder Grafen, und den Reichs-Städten obwaltende Streitigkeiten damahls aufs höchſte getrieben, auch

(a) Pergit *Thalemar* l. c. Archivum Colonienſis Electoris tale autographum quoque cuſtodire dictis literis laudatiſſimus Sohlertus ſe audiviſſe refert ex illis, qui illud inſpexerint.

(b) Bohemicum Originale, aureo ſigillo ſigillatum, contulit Goldaſtus cum aliis, cen teſtatur T. 1. Conſt. I. p. 352. *Thulemar*, l. c. cap. VII. §. 1.

(c) vid. de *Lincker* Introd. ad A. B. §. 5. p. 7. *Conring*, l. c. cap. 27.

(d) vid. *Herrium* de fide Diplom. Germ. Imp. & Regum, §. 4.

(e) Alſo ſind in der Schilteriſchen Edition die Worte des Proemii: Sævientibus gladiis ad intestina prælia, alſo überſetzt: Den Streit mit ſcharffen Schwerdtern bis auf das Gedärm, v. *Vitriar.* I. P. Tom. I. Lib. I. Tit. 2. §. 13. n. 5.

auch immer ein Bund dem andern entgegen gesetzet. Der Kayser wuste hierbey den Mantel nach dem Wind zu hängen (a) und hielte Anfangs das Gleichgewicht zwischen beyden Theilen. Da aber endlich so viele Bündnisse entstunden, daß der Kayser besorgte, sie möchten ihm zu mächtig werden, publicirte er im Jahr 1383. zu Nürnberg einen Land-Frieden, des Innhalts, daß alle so in dieser Einung oder Vergleich begriffen wären, sich in keinen andern Bund einlassen solten, bis er hernach im Jahr 1389. auf dem Reichs-Tag zu Eger (b) alle übrige Bündnisse vor ungültig erklärte, eine allgemeine Amnestie auftrichtete, und die Reichs-Städte zu deren Befolgung nöthigte, welcher Land-Friede im Jahr 1398. nochmahls auf 10. Jahr wiederhohlet wurde (c) gedachte 3. Land-Frieden stehen in gegenwärtiger Ausgabe Tom. I, pag. 88, 91. und 97.

§. 12.

Kayser Ruprechts Constitution wegen des Westphäliß. Gerichts.

Wenn und von wem die sogenannten Westphälischen oder Vehm-Gerichte gesetzet worden, sind die Gelehrten nicht einig. Viele schreiben dieselben Carolo M. zu, wie *Datt.* l. c. pag. 730. ohnerachtet die Scriptores damahliger Zeiten nichts davon gedencken. (d) *Hertius* in Notit. Regn. Franc. §. 54. ist der Meynung, daß diese Gerichte zu der Zeit entstanden wären, da einige Fürsten und Grafen des Teutschen Reiches ihre Lande schon eigenthümlich und erblich besassen, andere hingegen diese Gerichte im Nahmen des Kaysers ausgeübet hätten, um so mehr, da man auch in andern Provintzien dergleichen Gerichte anträfe. Dem sey aber wie ihm wolle, so ist doch gewiß, daß diese heimliche Gerichte über Blut- und Capital-Sachen, sowohl Geistliche als Weltliche, geurtheilet hat, dahero Gundling (e) solches auch vor eine Art der Inquisition halten will. Bey diesen Gerichten nun waren zu Kayser Ruprechts Zeiten grosse Mißbräuche eingeschlichen, (f) die den Land-Frieden störten, und die Teutschen Stände wider einander in den Harnisch brachten, welchem Unheyl der Kayser durch die Gerichts-Ordnung vom Jahr 1408. einiger massen abzuhelfen bemühet war. Diese Constitution T. I. pag. 105. gegenwärtiger Sammlung ist aus Müllers Reichs-Tags Theatro II. Vorstell. p. 477. seq. genommen, und von dem Herrn Reichs-Hof-Rath von Senckenberg mit Dero besitzenden MSCt. conferiret worden.

§. 13.

Von K. Sigismundi Concordaten, Matricul.

Bey Henrico V. haben wir derer mit dem Pabst wegen der Bischöfflichen Investitur errichteten Verträge gedacht. Seit der Zeit hatten sich verschiedene Beschwerden der Teutschen Nation wider die Eingriffe des Päbstlichen Hofes hervor gethan, welche unter Kayser Sigismundi Regierung auf dem Costniger Concilio im Jahr 1417. geschlichtet, auch zwischen Pabst Martin dem V. und der Teutschen Nation einige Concordata hauptsächlich über die Vergebung der Geistlichen Pfründen, über die Annaten, Commenden und Jurisdiction des Römischen Stuhls, desgleichen wegen der Päbstl. Dispensationen und Indulgenzien, abgefasset wurden. Sie stehen Tom. I. pag. 111. dieser Reichs-Abschiede, und sind aus einem MSCto Senckenbergiano abgedrucket worden. vid. *Goldast.* Tom. I. Const. Imp. pag. 391. Billig aber müssen wir der in unsern Reichs-Abschieden Tom. I. pag. 117. aus *Eberhardi Windeckii* Hist. Imp. Sigism. ap. *Mencken.* Script. Rer. Germ Tom. I. pag. 1158. eingerückten Reichs-Matricul vom Jahr 1422. (g) Erwehnung thun, maassen man lange Zeit in dem Irrthum gestanden hat, als ob die Matricul von 1431. die älteste sey, welche bey dem *Datt.* Lib. I. cap. 24. zu lesen ist. *Lehmann* und *Goldast* wissen auch von keiner ältern, als dieser, dahero unsern Lesern mit deren Beyfügung hoffentlich ein Gefallen geschehen wird. Zu ihrer Errichtung gab der Hussiten-Krieg, und zwar der vorzunehmende zweyte Zug wider die Böhmen, Anlaß. Dann weil der Kayser Sigismundus dieselben allein nicht zu Paaren treiben konte, muste er um die Hülffe der Reichs-Stände ansuchen, welches dann auch zu Nürnberg im Jahr 1422. beliebet, und was jeder Reichs-Stand zu diesem Zug beytragen solte, ausgemacht wurde. Die Art und Weise der Vollziehung des gemachten Anschlags, wurde auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt bestimmet, Reichs-Abschied Tom. I. pag. 120. aus dem *Datt* pag. 163. wie auch zu Bestreitung

a) Omnium istorum causa malorum fuit Wenceslaus Rex, qui cum inordinatissimæ esset vitæ, & plura in regnum committeret mala, timens ne deponeretur a Regno, Ligam & Confœderationem & Bella Civibus contra Principes persuasit & indixit. Multis promisit multa, sed omnes in tribulatione dimisit. *Trithemius* ad ann. 1388.

(b) vid. *Dutt.* de P. P. Lib. I, cap. IX, num. 47. seq. aus welchem diese Constitution hier abgedruckt worden ist.

(c) *Lehmann.* Speyr. Chron. Lib. XII, cap. 63.

(d) *Conring.* de O. J. G. cap. XIX. schreibet davon also: Quamvis enim illud Carolus M. instituisse credatur, nemini tamen hoc temere persuadebitur, cui maxima illius viri prudentia ac probitas non ignota est.

(e) In seinem Discours über die Reichs-Historie pag. 197.

(f) v. *Datt.* Lib. IV, cap. 2, n. 38. seq.

(g) Eine ältere ist nicht vorhanden, und diejenigen irren, welche mithmassen, daß schon 1397. dergleichen verfertiget worden sey. J. C. *Wurmsirus* in Exercit. Acad. und *Victor* Diss. de Causa Exempt. Imp. concl. 5. vid. *Manritii* Diss. de Matricula Imp. Rom. Germ.

Digitized by Google

tung der groſſen Krieges-Koſten ein allgemeiner Pfennig oder Kopf-Steuer angeſetzet, Reichs-Abſchiede Tom. I. pag. 124. ebenfalls beym *Datt*, pag. 173. Im Jahr 1430. wurde auf Kayſerlichen Befehl durch den Erz-Biſchoff von Cölln eine Reformation der im vorigen § gemeldeten freyen und heimlichen Gerichten in Weſtphalen, um die Jurisdiction derſelben nach den alten Geſetzen und Herkommen einzuſchräncken, publiciret. Reichs-Abſchiede Tom. I, pag. 128, aus *Mullers* R. T. Theat. I. Vorſt. p. 121.

§. 14.

Von deſſen Land-Frieden und proclamirten Crayſen.

Der im Jahr 1431. zu Nürnberg errichtete Reichs-Abſchied ſcheinet vornehmlich ein Inbegriff der vorhergehenden zu ſeyn, doch ſo, daß hier und da einige Abänderungen vorgenommen, und anbey die Pfalburger aufs neue aufgehoben worden. Auf dieſem Reichs-Tage wurde auch wegen der Creyſe gerathſchlaget. Sigismundus wolte den Land-Frieden befeſtigen, und zu dieſem Ende das Reich in vier Theile theilen, dahingegen die Städte ſechs Theile begehrten, weil ſodann der Land-Friede von ſelbigen deſto beſſer bewahret werden konte. Die Reichs-Matricul dieſes Abſchiedes, hält, wie gedacht, *Goldaſt*, de Regno Bohem. l. II. cap. 17. und *Conring*, de Germ. Imp. civ. th. 9. unrichtig vor die erſte. Gegenwärtiger Abdruck deſſelben Tom. I. pag. 131. iſt aus dem *Schilter* Tom. II. Inſt. Jur. Publ. Tit. XIX. conf. *Lehmanns* Speyr. Chronick, Lib. VII, cap. 80. *Datt*. Lib. I, Cap. 24. pag. 196. Was die Guldene Bulle Sigismundi oder deſſen Abſchied wegen der Pfalburger ins beſondere betrifft, hat ſelbige der Herr von **Senckenberg** ex authentico MSCto. nach vorhergegangener Gegeneinanderhaltung mit dem *Goldaſto*, *Læffero* und *Wenckero* die Pfalburg. abdrucken laſſen. Ubrigens iſt aus der Verfaſſung dieſes Reichs-Tages, welche *Lehmann* l. c. erzehlet, die nach und nach vorgegangene Abſonderung der Reichs-Stände in drey beſondere Collegia deutlich genug zu ſchlüſſen.

§. 15.

Deſſen vorgehabte Reformation kommt nicht zu Stande.

Daß dieſer Kayſer eine Reformation ſowohl in Geiſtlichen als Weltlichen Sachen vorgehabt habe, erhellet aus denen, auf dem Reichs-Tage zu Franckfurt im Jahr 1435. denen Ständen übergebenen Articuln, (Reichs-Abſchied Tom. I, pag. 150. ex *Wenckeri* Appar. Archiv. pag. 327-330.) maaſſen damahls die Zwiſtigkeiten zwiſchen dem Pabſt und dem Baſler Concilio obwalteten, (a) weswegen abſonderlich die Chur-Fürſten Anno 1437. zu Franckfurt einen Receß errichteten, und dem Kayſer zur Genehmhaltung zuſchickten. (R. A. T. I. p. 151. ex Cod. MSto *Senckenb.*) Auf dem zu Eger in dieſem Jahr gehaltenen Reichs-Tag ſolte ſowohl über die Münz-Irrung, als auch wegen des Land-Friedens (R. A. T. I. pag 152.) und Reformation der Weſtphäliſchen Gerichte gerathſchlaget werden (b) aber des Kayſers Tod unterbrach dieſes Vorhaben. Wir mercken alſo nur noch an, daß Sigismundus den Gebrauch der Teutſchen Sprache bey den Reichs-Sachen ausdrücklich verordnet hat. S. *Goldaſt*. Reichs-Satz. T. II. p. 98.

Achtes Capitel.

Von den Teutſchen Reichs-Tägen unter den Oeſterreichiſchen Kayſern.

§. 1.

Von K. Alberchts II. Project wegen der Reichs-Crayſe.

So eyfrig die vorigen Kayſer ſich die Feſthaltung des Land-Friedens hatten angelegen ſeyn laſſen, ſo ſorgfältig war Albertus II. ihrem Beyſpiel nachzuahmen. Dieſen Endzweck aber zu erhalten, achtete derſelbe vor unumgänglich nöthig, das Teutſche Reich in gewiſſe Crayſe einzutheilen, und in jeden Crayß beſondere Executores über den Land-Frieden zu ſetzen, woran ſchon zu Sigismundi Zeiten, laut cap. 7. §. 14. wiewohl vergebens, war gearbeitet worden. Das Project wurde im Jahr 1438. auf den beyden Reichs-Tägen zu Nürnberg würcklich gemacht, (c) aber Alberti frühzeitiger Tod verhinderte deſſen Vollſtreckung. Auf dieſen Reichs-Tägen wurde auch über eine neue Reformation

(a) v. *Æn. Sylv.* Comment. de Geſtis Concil. Baſil. Lib. I. *Mullers* R. T. Theatr. P. I, cap. 4.

(b) Wie aus dem Kayſerlichen Ausſchreiben zu dieſem Reichs-Tage bey dem *Lehmann*, Lib. VII, cap. 92. zu erſehen iſt. v. *Datt*, Lib. IV, cap. 2, n. 38.

(c) Ut Pacem in Germania durabilem conſtituerent, comitiis Norimbergæ in diem Margarethæ & Galli an. 1438. indictis & numeroſo Principum Imperii confluxu celebratis, conſtitutione ſaluberrima diſſidationes omnes in Imperio abolevit, Auſtregas dirimendis Statuum litigiis ordinavit, univerſum Imperium, excepta Bohemia & Auſtria, in quatuor Circulos diviſit, peculiares etiam in quocunque circulo publicæ pacis rerumque Imperii Judicialium executores eſſe voluit. *Datt*, lib. I, cap. 26, n. 9. v. *Goldaſt*, de Regno Boh. Lib. IV, c. 5.

der Weſtphäliſchen Gerichte gerathſchlaget, und wegen Beylegung der vielen Zwiſtigkeiten unter den Reichs-Fürſten das Recht der Auftregarum eingeführet. Dieſe beyden Conſtitutiones ſtehen in dieſer Sammlung T. I. p. 154. und 160. die erſte iſt bis auf §. 34. aus dem *Datt.* Lib. I. cap. 26. der Reſt aber aus *Schilters* Inſtit. Jur. Publ. Tom. II, Tit. 19. p. 357. genommen. Der zweyte aber aus *Weuckero* de Usburger. Append. pag. 102, und der vorläufige Chur-Fürſten-Tag zu Franckfurt pag. 159. dieſer Sammlung ex Cod. MSto *Senckenberg.* abgedruckt worden. vid. *Mullers* R. T. Theatr. P. I, cap. IV, §. 8.

§. 2.

Von K. Friedrich des III. Reformat.

Kayſer Friedrich der III. fand bey antretender Regierung das Teutſche Reich in einem ziemlich verwirrten Zuſtande. Denn die Kräffte des Reichs hatten ſehr abgenommen; (a) die Reichs-Stände verfuhren nach eigenem Willkühr, und jeder wolte durch das Fauſt-Recht oder Selbſt-Gericht ſeinen Muth an dem andern kühlen. Bey ſo geſtalten Sachen ſuchte man zuförderſt das verfallene Kirchen-Weſen zu verbeſſern, und die mit dem Baßler Concilio aufgeſetzte Gravamina Teutſcher Nation, oder ein Vorſchlag zu den nachherigen Concordaten, wurden auf dem Reichs-Tag zu Maynz im Jahr 1441. übergeben. (Reichs Abſchied T. I. p. 166. ex *Matth. Flacii Illyrici* Catal. teſt. verit. p. 456. und collationiret mit dem *Goldaſt.* T. IV. p. 155.) Und hierauf hielt der Kayſer im Jahr 1442. einen Reichs-Tag zu Franckfurt, allwo er eine Conſtitution vom Land-Frieden unter dem Titul einer Reformation publicirte. Zu wünſchen wäre geweſen, daß er desfalls die Vorſchläge Alberti zur Würcklichkeit gebracht hätte. Allein er kam auf die Gedancken, das Capitel der Guldenen Bulle de Diffidationibus zu erneuern, weil er glaubte, daß bey dem zu ſehr um ſich gegriffenen Ubel, und dem Mangel der Unterhaltung koſtbarer Gerichts- und Executions-Verfaſſungen es am beſten ſey, nach Caroli IV. Beyſpiel zu verfahren, und das Fauſt-Recht nicht gäntzlich ab, ſondern nur in gewiſſe Schrancken zu ſtellen, damit die Freveler aus Furcht vor denen §. 14. dieſer Reformation geſetzten Strafen nach und nach auf beſſere Wege geleitet werden möchten. Die Reichs-Städte hatten daher wohl Recht zu behaupten, daß alle Land-Frieden vergebens wären, wenn keine Reichs-Trapſe gemacht würden. v. *Datt*, Lib. I, cap. 28. n. 57. ſeq. Die Abſchaffung der Mißbräuche bey den Weſtphäliſchen Gerichten war auch ein Gegenſtand der Reformation. Dann weil dieſe ihre Jurisdiction auch über andere Provinzien extendiret hatten, ſo daß die Kayſer zuweilen wider die Vehm-Richter Privilegia gaben, (b) ſo wolte Fridericus III. dieſen Ziel und Maaß ſetzen. Kayſer Sigismundus hatte ſchon ao. 1430. durch den Ertz-Biſchoff von Cölln eine Reformation dieſer heimlichen Gerichte unternommen, v. cap. præc. §. 13. welche von Friedrichen gegenwärtig beſtätiget wurde. *Schaten.* Ann. Paderb. Lib. XVII. p. 626. Wie wenig aber dieſe Reformation bey den Freigrafen oder Vehm-Richtern gefruchtet habe, iſt daraus abzunehmen, daß, ohnerachtet viele Reichs-Stände im Jahr 1461. wider dieſe Weſtphäliſche Gerichte ein Bündniß errichteten. v. *Kulpiſii* Document. f. 136. *Leibnii* Cod. Dipl. P. I. n. 181. deſſen Richter ihre Verwegenheit endlich ſo hoch getrieben, daß ſie im Jahr 1470. den Kayſer ſelbſt vor ſich zu citiren keinen Scheu getragen haben. v. Apparat. & Inſt. Archiv. *Wenckers* p. 383. Dieſe Conſtitution oder Reformation iſt ſonſt der älteſte gedruckte Reichs-Abſchied geweſen. Sie ſtehet bey dem *Goldaſt*, Statut. & Reſcript. Imp. pag. 203. *Muller* P. I. cap. VII. *Kulpius* Document. pag. 129. In dieſer Sammlung der R. A. Tom. I. pag. 170. und iſt von dem Herrn von Senckenberg mit einem MSto conferiret worden.

§. 3.

und Concordaten.

Endlich wurden die vielen Beſchwerden der Teutſchen Nation wider den Römiſchen Stuhl mit dem ſterbenden Pabſt Eugenio IV. im Jahr 1447. beygelegt, auch von deſſen Nachfolger Nicolao V. beſtätiget, und eine Erleuterung darüber abgefaſſet, aber erſt im Jahr 1448. nach Teutſchland geſchicket. Von Rechtswegen hätten dieſe Concordata mit Genehmhaltung der ſämtlichen Reichs-Stände gemacht werden ſollen. Aber ſo that Fridericus auf Einrathen des Aeneæ Sylvii alles nach ſeinem Kopf, und ließ die Annaten unter einem geringen Vorbehalt fahren. (c) Dieſe Concordata hat *Andler* in Corp. Conſt. Imp. *Schiltes* in Succinct. anim-

(a) *Cranz.* in Saxon. Lib. II. cap. 13: Jam res eo vergunt, ut Alemannia, quæ pridem amiſit vivacitatem, omnem deinde perdat Imperii honorem.

(b) Dergleichen haben die Straßburger Ao. 1451. erhalten, ap. *Mullerum* P. I. c. 9. welches im folgenden Jahre beſtätiget wurde. ibid. cap. 29. §. 14.

(c) *Cranz.* in Sax. L. II, cap. 30: Laus egregia Friderici pacem Eccleſiæ reddidiſſe, ſed aliquanto major, ſi hoc adjeciſſet operi ſuo, ut auro Provinciæ non emungantur, vel utipſe Pater Patrum ex auro, quod ex annatis corradit, Chriſtianiſmum tutaretur . . . hæc qualicunque oculo tum Rex, ut per omnein ætatem reliqua Imperii detrimenta diſſimulabat. v. *Lynck* de Concordat. Nat. Germ. Daß aber dennoch von dem Römiſchen Stuhl wider dieſe Concordata gehandelt worden, erhellet aus der Wahl-Capitulation Caroli V. art. XVI. Und alſo über und wider *Concordata Principum*, auch aufgerichtete Verträge zwiſchen der Kirchen, päbſtlicher Heiligkeit oder dem Stuhl zu Rom, und Teutſcher Nation, mit unſäglichen *Gratien*, *Reſcripten*, *Annaten* der Stifft, ſo täglich, mit Mannigfaltigung und Erhebung der Officien am Römiſchen Hof, auch *Reformatum*, *Dispenſation* und in ander Weg, zu Abbruch der Stifft, Geiſtlichkeit und andern gegebenen Freyheiten, darzu Nachtheil *Juris Patronatus* und der Lehen-Herren, ſtetigs und ohne Unterlaß öffentlich gehandelt.

animadverſ. ad Concord. und *Cortrejus* in Corp. Jur. Publ. Germ. T. I, P. VI. ediret, bey denen die Unterſchrifft alſo lautet: Datum Romæ apud Sanctum Petrum, Anno Incarnationis Dominicæ, Milleſimo, Quadringenteſimo Quadrageſimo (welches letztere Wort Cortrejus auslaſſet) Octavo, Decimo quarto Kalend. Aprilis, Pontificatus noſtri Anno Secundo. *Goldaſti* Edition Tom. I. Conſt. Imp. p. 408. iſt voller Fehler, bey dem *Leibnitz* aber deſto beſſer. Gegenwärtiger Abdruck Tom. I. p. 174. ſequ. iſt aus Müllers R. T. Theatr. I. Vorſt. p. 348. ſequ. Die Erklärungen Pabſt Clementis VII. und Gregorii XIII. aber von An. 1534. und 1576. (R. A. Tom. I. p. 184. und 186.) aus dem *Duarenio* de Miniſtr. & Benef. eccleſ. edit. *Schilter.* pag. 472. genommen. Den pag. 188. befindlichen Churfürſtentags-Abſchied von 1457. das Baſler Concilium betreffend, hat der Hr. R. H. Rath v. Senckenberg nach Seinem beſſern den Codice MSto. abdrucken laſſen.

§. 4.

Die Churfürſten und Stände des Reichs aber waren mit dieſem Vergleich auch vergnügt nicht zufrieden, ſondern wollten deren Beſchwerden Teutſcher Nation auf eine nachdrückliche Weiſe abgeholffen wiſſen, wie ſolches aus dem Franckfurter Abſchied vom Jahr 1457. erhellet, welcher Tom. I. p. 189. befindlich, und aus des Hr. R. H. Raths von Senckenberg Selectis Tom. IV, p. 321. genommen iſt. vid. Müllers R. T. Theatr. III. Th. cap. I, II, VII. Aber ſie bekamen bald etwas anders zu thun. Dann nachdem die Türcken im Jahr 1453. Conſtantinopel erobert hatten, und weiter in Ungarn eindringen wollten, war der Römiſche Stuhl (a) ſowohl als das Teutſche Reich bemühet, wider dieſen Erb-Feind des Chriſtlichen Nahmens zu Felde zu ziehen, worüber verſchiedene Convente gehalten wurden. Was deßfalls zu Wien im Jahr 1460. verhandelt worden, ſtehet in dieſer Collection Tom. I, p. 190. aus des *Schilters*, Inſt. Jur. Publ. Tom. II. p. 106. ſequ. Die Unterſchrifft aber aus angeführten Selectis Tom. IV. p. 366. vid. Müller l. c. Libr III, cap. 25. ſequ. Hierzu kamen die noch immer fortdaurenden Mißhelligkeiten und Befehdungen zwiſchen den Churfürſten Fürſten und Ständen des Reichs, welchen der Kayſer durch den auf den Reichs-Tägen zu Ulm und Nördlingen an. 1466. errichteten Land-Frieden zu begegnen ſuchte. Dieſe ſtehen Tom. I, p. 198. und 200. aus dem Müller, P. IV, cap. 35. ſequ. Noch in eben dem Jahre wurde wegen des Türcken-Krieges ein Reichs-Abſchied auf inſtändiges Anhalten des Pabſtes errichtet, und darinn 20000. Mann zu dieſem Zug bewilliget. R. A. Tom. I, p. 204. aus dem Müller l. c. cap. 35. der nehmliche R. Abſchied ſtehet nochmahls pag 209. wie er bey dem *Schilter* Inſt. J. P. Tom. II. p. 154-178. geleſen wird, die Subſcription aber iſt aus *Læffenio*, pag. 13. hinzugethan worden) Über dieſe Verordnungen gaben die Chur- und Fürſten auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg 1467. ihr Gutachten zu erkennen, und befunden ſonderlich darauf, daß zu Feſthaltung des Land-Friedens ein neues Kayſerliches Reichs-Gericht beſtellet und mit 24. Beyſitzern verſehen werden müſte, welche aus denen zu K. Sigismundi und Alberti Zeiten projectirten 6. Theilen oder Craiſen des Reichs genommen werden ſollten. Dann weil der Kayſer damahls ſeine Hoff- oder Cammer-Gerichte mit ſeinen eigenen Leuten beſetzte, die nur nach eigenem Gutdüncken verfuhren, und wenig Rechts-Gelehrſamkeit beſaſſen, ſo wollten jetzo die Reichs-Stände, daß dieſe Gerichte mit tüchtigen aus gantz Teutſchland zuſammen geleſenen Leuten beſetzet werden möchten. Ohngeachtet nun wegen Uneinigkeit der Stände in Anſehung deſſen nichts beſchloſſen wurde, ſo hat doch dieſer Vorſchlag zu nachheriger Errichtung des heutigen Kayſerl. Cammer-Gerichts Gelegenheit gegeben. (b) Dieſes Gutachten ſtehet in dieſer Collect. Tom. I. pag. 216. aus dem Müller l. c. cap. 40. und mit *Læffenio* pag. 18. collationiret, die Subſcriptiones aber ſind ex *Schiltero* und *Goldaſto*. Der noch in eben dem Jahr zu Nuwenſtadt errichtete fünfjährige Land-Friede (R. A. Tom. I, pag. 225. von dem Hrn. R. H. Rath von Senckenberg mit dem *Læffenio* pag. 16. und Dero beſitzenden MSCto collationiret) war auf beſagtes Gutachten gegründet. Aber aller bißherigen häuffigen Land-Frieden ohngeachtet wollte ſich der verworrene Zuſtand des Teutſchen Reiches dennoch nicht beſſern. (c) Aus dieſer Urſache war Friedrich der III. auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg im Jahr 1471. auf einen neuen Land-Frieden bedacht, und die Reichs-Stände brachten es auch dahin, daß eine Cammer-Gerichts-Ordnung errichtet wurde, welche beyde aber dennoch wegen Nachläßigkeit des Kayſers wenig Nutzen ſchafften. (d) Dieſe Reichs-

(a) v. *Leibnitz* Cod. Jur. Genn. Dipl. Tom. I, p. 419. Müller l. c. Cap. XIII.

(b) Conſecta videri poterat res, ſi prudentiſſima Electorum & Principum Imperii de Camerali Judicio conſtituendo Conſilia ſecutus Imperator, Judicium ex formula Norinbergæ poſt diem Viti anno 1467. concepta vel ordinatior, vel Civitatis Norimbergenſis & reliquarum, quæ huic adhæſerant, ſententiam amplexus, diviſo in certas provincias ſive Circulos Imperio, pacem publicam & judicia in ſingulis Circulis melior formaſſet. Hi enim duobus fulciris validiſſimis temporaria hactenus Imperii Pax, immobili velut & æterno bini ſub Maximiliano Rege tandem feliciter ſuperſtructa fuit. *Dare* de P. P. Lib. I, cap. XXVIII, n. 77.

(c) Es beſchreibet denſelben *Campianus* Lib. VI, ep. 6. alſo: Nam ut uno dicam verbo, parentiſſima Germania eſt, potentiſſima, nobiliſſima, ſoches rota unam iatrocinium eſt, & inter nobiles glorioſior, qui rapacior.

(d) Pacem Germaniæ omnibus promulgavit, nemini dedit: judicia ubique conſtituit, nusquam peregit. *Camp.* l. c. ep. 27.

Reichs-Tags Handlungen ſtehen in dieſer Collection T. I, pag. 226. ſequ. wie ſie von dem Hrn. R. H Rath von Senckenberg mit dem Müller l. c. und mit des *Becker* Doc. ad Hiſt. Fried. III. collationiret worden. Die Cammer-Gerichts-Ordnung haben Dieſelbe mit Dero beſitzenden Manuſcript conferiret.

§. 1.

Anordnung des Cammer-Gerichts u. Abfaſſung der Reichs-Matricul zum Türcken-Zug.

Da unterdeſſen die Türcken ſchon einen Einfall in die Oeſterreichiſchen Erblande gethan hatten, muſten ſich die Reichs-Stände gefallen laſſen, daß der Regenſpurgiſche Anſchlag wegen des Türcken-Zugs auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg im Jahr 1474. beſtätiget ward. (R. A. T. I. pag. 272. ſequ. aus dem Müller, und mit *Lerſnio* pag. 23. ſequ. collationiret, der Lateiniſche Anſchlag aber aus dem *Wurdtwein*, l. c. pag. 70-75. ed. *Kulpis.*) Auf eben dieſem Reichs-Tage wurde auch der Land-Friede nochmahls erneuert. R. A. Tom. I. pag. 261. v. *Lehmann* Lib. VII. c. 113. und ein Hof- oder Cammer-Gericht angeordnet, welches die Streitigkeiten der Stände im Nahmen des Kayſers entſcheiden ſollte. (a) Doch war dieſes kein neues Cammer-Gericht, ſondern noch das nemliche Judicium Palatinum, oder Hof-Gericht, welches ſchon von den älteſten Zeiten her auf denen Curiis oder an dem Kayſerl. Hoff-Lager war gehalten worden, und geſchiehet deſſen bereits in den vorhergehenden Reichs-Tags-Abſchieden Meldung. (b) v. *Datt*, Lib. IV, cap. I, n. 45. Auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg im Jahr 1480. und 1481. wurde der zu Regenſpurg gemachte kleine Anſchlag auf ein Drittel erhöhet, auch noch ein anderer wegen des gemeinen Pfennigs in Vorſchlag gebracht, worein aber die Städte nicht willigen wollten, ſondern ſich heftig beſchwerten, daß die Chur- und Fürſten ſich ſo viel heraus nähmen, die Städte wider ihre Freyheit, und das alte Herkommen anzuſchlagen. (c) Es wurde daher auf den Reichs-Tägen zu Franckfurt an. 1486. eine neue Matricul errichtet, über welche ſich der Kayſer mit den Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen vereinigte. (Alle dieſe Abſchiede ſind in dieſer Collect. T. I, p. 265-275. befindlich.) Nachdem auch der Land-Friede auf dieſem Reichs-Tage auf zehn Jahre erneuert worden, (R. A. p. 275.) wurde im Jahr 1487. zu Nürnberg der Anſchlag auf alle und jede Stände auf Geld geſetzt, R. A. Tom. I, pag. 278. weil die Lehens-Reuterey nicht mehr hinlänglich war, ſondern zu beſſerer Bequemlichkeit, militia mercenaria aufgerichtet werden muſte.

§. 6.

Verfaſſung der Reichs-Täge unter K. Friedrich dem III.

Die übrige biß zu Ende des erſten Theils dieſer Samlung enthaltene Abſchiede betreffen gröſtentheils den Land-Frieden und den Anſchlag der Reichs-Stände, dahero wir uns bey deren Erörterung nicht länger aufhalten, ſondern von der Beſchaffenheit der Teutſchen Reichs-Täge unter dieſes Kayſers Regierung nur noch dieſes bemercken, daß nunmehro das Churfürſtl. Collegium ſich von den Fürſten und Städten vollends getrennet, (d) die Chur- und Fürſten aber über alle Reichs-Tags-Geſchäffte eine vorgängige Berathſchlagung gepflogen, und ſodann ihre Meynung und Gutachten denen Städten eröffnet, der Churfürſt von Maynz aber jederzeit das Directorium bey den Reichs-Verſamlungen geführet hat. v. *Lehmanns* Speyr. Chron. Lib. VII. cap. 118. und 120.

§. 7.

Reicht Täge unter Kayſer Maxim. I.

Der unter Kayſer Maximiliano I. zu Worms im Jahr 1495. gehaltene Reichs-Tag iſt wohl einer der Merckwürdigſten, (e) ſintemal auf demſelben die Verbeſſerung des Juſtiz-Weſens in dem Teutſchen Reich, wovon die Stände unter den vorigen Kayſern

(a) *Fugger*, Lib. V, cap. 22, n. 8: Den 21. dis Monats, beſetzte er das Kayſerliche Cammer-Gericht, auf dem Dang-Hauß daſelbſt, da der Churfürſt von Maynz der Oberſte Richter und die Beyſitzer alle *Doctores* geweſen. Und Cap. 41. Damit auch des Reichs Fürſten und Stände nit immer ſeinem Hoff mit Beſchwernis nachreiſen, oder ihre Geſandten nachſenden, noch über das mit langſamen Beſcheid verfürtzet werden müſten, beſetzte er, erſtlich zu Augſpurg im Jahr 1474. ein Gerichte mit verſtändigen und gelehrten Männern, dem Reich Recht zu ſprechen. Dis wurde das Kayſerl. Cammer-Gericht genennet, und nachmahls von Kayſer *Maximilian* beſtätiget.

(b) In den von 1472. zu Newſtadt errichteten Abſchied heißt es: das für unſer Kayſerl. Cammer-Gericht ſo der Ehrwürdig Adolph Ertz-Biſchoff zu Maynz . . . . mit den Erſamen unſern Räthen den Rechtsgelehrten und des Reichs lieben getrewen auf den 25. Monats Tag Aug. nägſt vergangen an unſer Statt beſetzen hat.

(c) v. *Lehmanns* Speyr. Chron. Lib. VII, cap. 116. ſequ.

(d) Wiewohl man ſchon in den vorhergehenden Zeiten, da die Stimmen curiatim geſamlet worden, vielfältige Spuren davon findet. *Müller*, P. VI, c. 42. hat verſchiedene Exempel angeführet: Die Stödte aber ſind ſchon ehedeſſen unter Caroli IV. Regierung von den Fürſten abgeſondert geweſen, wie *Albertus Argent.* p. 134. Meldung thut.

(e) v. Müller Reichs Tags Theatr. Maximil. II. Vorſt. cap. 41. Ob die Reichs-Ritterſchafft mit auf dieſem Reichs-Tag geweſen ſey, und Sitz und Stimme gehabt habe, iſt noch nicht ausgemacht, wiewohl das Gegentheil wahrſcheinlicher iſt. v. *Datt*, Lib. V, cap. 4. Müller l. c. cap. 54. Die Ritter waren wegen des Gemeinen Pfennigs zwar vorgefordert worden, und ſchickten auch ihre Deputirten, aber dieſe ſaſſen in keinem beſondern Collegio. Daß aber damahls zwiſchen den Reichs-Städten und Freyen Reichs-Städten ein Unterſcheid auf dem Reichs-Tage geweſen, und jede beſonders deliberiret und geſeſſen haben, iſt aus den Actis bey dem *Datt* zu ſchlüſſen.

Digitized by Google

Kayſern ſchon lange vergeblich gearbeitet hatten, endlich glücklich zu Stand gebracht, und zu dem heutigen Cammer-Gericht (a) der Grund geleget wurde. Es war zwar ſchon vor dieſer Zeit ein Kayſerliches Cammer- oder Hoff-Gericht, wie bereits oben gedacht worden, und neben denen Weſtphäliſchen viele Land-Gerichte in Francken und Schwaben, welche alle Kayſerlich waren, aber die Reichs-Stände hatten wider alle dieſe Gerichte groſſe Beſchwerden, und ruheten nicht eher, biß Maximilianus auf dieſem Reichs-Tag einen ewigen Land-Frieden (b) errichtete, und zu deſſen Feſthaltung ein höchſtes Reichs-Gericht ſetzete, in welchem nach denen Gerichtshändeln ſowohl als gemeinen Rechten geſprochen werden ſollte, zu welchem Ende die Cammer-Gerichts-Ordnung abgefaſſet wurde. Um die Urtheil aber zur Execution zu bringen, ſchlugen die Stände ein Reichs-Regiment (c) vor, darinnen alle Chur-Fürſten ihre Beyſitzer haben, der Kayſer aber den Vorſitz führen ſollte, wiewohl dieſes nicht zur Würcklichkeit kam, ſondern ſtatt deſſen beliebet wurde, daß die Churfürſten, Fürſten und Stände jährlich einmahl in einer Reichs-Stadt zuſammen kommen, und die erkannten Cammer-Gerichts-Beſcheide vollſtrecken ſollten. Auf dieſem Reichs-Tag wurde noch keine gewiſſe Stadt zum Aufenthalt des Cammer-Gerichts ausgemacht, ſondern es ſollte bald in dieſer, bald in jener Reichs-Stadt gehalten werden, welches auch anfänglich zu Franckfurt, (d) Nürnberg, Worms und Eßlingen geſchehen, biß Kayſer Carl der V. wegen anwachſender Acten, die nicht wohl von einem Ort zum andern konten gebracht werden, die Reichs-Stadt Speyer darzu ernennete. Weil nun aber die Fürſten und Stände des Reichs, welche bisher die Entſcheidung ihrer Streitigkeiten auf den Dagen ankommen lieſſen, ſich jetzo dem Cammer-Gericht unterwerffen muſten, ſo kam ihnen ſolches anfangs ziemlich fremde vor, weshalb der Kayſer eine Handhebung des Friedens aufrichtete, in welcher ſich die Stände verbanden, den Land-Frieden zu handhaben, und die von den meiſten Ständen den 7. Aug. 1495. unterſchrieben und unterſiegelt wurde. Die Abweſenden überlieferten durch die Beybriefe dem Kayſer ihr Verſprechen. v. *Dan.* Lib. V. c. 2. n. 16.

Errichtung des Cammer-Gerichts.

§. 8.

Durch gedachten Land-Frieden wurden demnach alle Befehdungen, die Tit. XVII. der Guld. Bulle auf gewiſſe Maaſſe noch erlaubt geweſen, abgeſchaffet, und wir haben ſchreiben demſelben noch die gegenwärtige innerliche Sicherheit unſers Teutſchen Reichs zu danken. Man findet denſelben in der alten Edition der Reichs-Abſchiede, aber (wie überhaupt alle andere) voller Fehler, beſſer hingegen bey dem *Dan.* de Pace Publ. Lib. V. cap. I. welcher überhaupt die Acta dieſes Reichs-Tages trefflich beſchrieben hat. *Jo. Deckherus, Adamus Contzius* und *Andreas Gailius* haben dieſen Land-Frieden auch mit Commentariis erläutert, unter welchen jedoch dem letzten der Vorzug gebühret. Von Aufrichtung der Cammer und Cammer-Gerichts-Ordnung haben *Rodingius, Denaiſius, Ludolph.* und andere mehr geſchrieben, doch iſt von deſſen Veranlaſſung ſonderlich die Arbeit des Hrn. Datts vornehmlich beträglich. Auf dieſem Reichs-Tag wurden auch die Weſtphäliſchen Gerichte, welche ſchon Fridericus III. reformiret hatte, in ihre gehörige Schrancken geſetzet, v. *Conring* de O. J. G. Ferner wurden auf den Fall eines Reichs-Krieges die Craiſſe eingerichtet, und noch einige andere Verordnungen gegeben, welche alle zuſammen in dieſer Collection zu Anfang des Tom. II. anzutreffen, (e) und wie alle in dieſem und folgendem Theile befindliche Reichs-Abſchiede ſowohl von Hrn. Reichs-Hoff-Rath von Senckenberg als Hrn. Hoff-Rath Schmauß mit den Original-Urkunden auf das fleißigſte collationiret und verbeſſert worden ſind.

Von dem Guld. Bulle und denſelben noch die gegenwärtige innerliche Sicherheit unſers Teutſchen Reichs zu danken. Man findet denſelben in der alten Edition der Reichs-Abſchiede, aber (wie überhaupt alle andere) voller Fehler, beſſer hingegen bey dem *Dan.* de Pace Publ. Lib. V. cap. I. welcher überhaupt die Acta dieſes Reichs-Tages trefflich beſchrieben hat. *Jo. Deckherus, Adamus Contzius* und *Andreas Gailius* haben dieſen Land-Frieden auch mit Commentariis erläutert, unter welchen jedoch dem letzten der Vorzug gebühret. Von Aufrichtung der Cammer und Cammer-Gerichts-Ordnung haben *Rodingius, Denaiſius, Ludolph.* und andere mehr geſchrieben, doch iſt von deſſen Veranlaſſung ſonderlich die Arbeit des Hrn. Datts vornehmlich beträglich. Auf dieſem Reichs-Tag wurden auch die Weſtphäliſchen Gerichte, welche ſchon Fridericus III. reformiret hatte, in ihre gehörige Schrancken geſetzet, v. *Conring* de O. J. G. Ferner wurden auf den Fall eines Reichs-Krieges die Craiſſe eingerichtet, und noch einige andere Verordnungen gegeben, welche alle zuſammen in dieſer Collection zu Anfang des Tom. II. anzutreffen, (e) und wie alle in dieſem und folgendem Theile befindliche Reichs-Abſchiede ſowohl von Hrn. Reichs-Hoff-Rath von Senckenberg als Hrn. Hoff-Rath Schmauß mit den Original-Urkunden auf das fleißigſte collationiret und verbeſſert worden ſind.

Von dem Reichs-Tage.

§. 9.

Indeſſen waren doch noch viele Puncten, z. E. die Erlegung des gemeinen Pfennigs, die Beſoldung der Cammer-Gerichts-Beyſitzer, und andere Policey-Sachen, unerörtert blieben; daher im Jahr 1497. zu Lindau (f) ein ſogenannter Königlicher Tag gehalten wurde. R. A. Tom. II. pag. 29. aus deſſen Abſchied §. 7. zu mercken, daß dem Churfürſten zu Maynz in nothdringenden Fällen die Beruffung der Reichs-Stände zugelaſſen worden ſey.

Fernere Reichs-Tage.

Zu

(a) In Gravam. Nat. Germ. ap. *Goldaſt.* Polit. Imp. P. XXIII. pag. 1040. wird es *Conſiſtorium Regale Camera* genennet.

(b) Von dieſem Land-Frieden ſchreibet *Browerus* in Ann. Trev. ad a. 1495. Nullum praeſentius longo temporum intervallo remedium Germania ſenſit: cum haud parum inde totius Germanici Regni res tranquilliores eſſe coeperint; ſubſeſſorum latrociniis principum diligentia repreſſis; & potentiorum protervia Legum ſeveritate coercita & refrenata. v. *Fugger*, Lib. VI. cap. I. n. 7.

(c) Das Project ſtehet bey dem Müller im Reichs-Tags-Staat, Lib. I. cap. 1. v. *Dan.* Lib. III. c. II. 12.

(d) In *Actis Wormat.* §. LXXVII. n. 2. Das das Cammer Gericht zu Franckfurt *prima Octobris* angeen ſolle.

(e) Ein ordentlicher Abſchied aber von dieſem Reichs-Tage iſt nicht vorhanden. *Datt* hält denſelben vor verlohren; Müller aber l. c. cap. LXXII. will behaupten, daß kein Abſchied errichtet worden, ſondern daß Maximilianus in den Lindauiſchen Receſs unter dem Wormſer Abſchied die daſelbſt beſchloſſene Puncta verſtehe, aus welchen derſelbe hat gemachet werden ſollen.

) *Paulus Langius* in Chron. Zitic. und *Jacobus Pontanus* in Hiſt. Geldr. wollen gar von keinem Lindauer Reichs-Tage wiſſen, und meynen es ſey alles zu Worms verhandelt worden, aber die Acta ſtehen beym *Dan.* Lib. III. cap. 2. n. 61. Ihr Irrthum mag wohl daher entſtanden ſeyn, weil der Kayſer dieſen Reichs-Tag von Lindau nach Worms verlegt hat.

Digitized by Google

Zu Lindau aber lief alles fruchtloß ab, und der gemeine Pfennig blieb auſſen, weil die meiſten Stände nicht erſchienen, daher wurde dieſer Reichs-Convent noch in eben dieſem Jahr nach Worms verleget. R. A. T. II, pag. 35. auch im folgenden 1498. Jahre zu Freyburg im Breißgau ein ſolcher gehalten. R. A. l. c. pag. 38-55, welche gröſtentheils noch die vorgehenden Reichs-Tags Handlungen zum Gegenſtand hatten. *Paulus Langius.*

§. 10.

Das Reichs-Regiment wird errichtet.

Auf dem Anno 1500. zu Augſpurg gehaltenen Reichs-Tage kam endlich das vorhin ſchon in Vorſchlag gebrachte Reichs-Regiment (a) zur Würcklichkeit. Es war dieſes kein Reichs-Gericht, ſondern beſtund bloß darinn, daß es die von dem Cammer-Gericht geſprochene Urtheile zur Execution bringen ſollte. (b) Es war auch kein Reichs-Rath, weil es bloß von dem Kayſer dependirte, ohngeachtet die Churfürſten und Stände die Beyſitzer darzu prælentirten. *Coccejus* in Jurisprud. Publ. cap. 33. hat geglaubet, daß dieſes Reichs-Regiment ein Reichs-Rath geweſen ſey, weil es an die Stelle der ammorum Comitiorum der Churfürſten eingeführet worden, (c) da doch dieſe keine allgemeine Reichs-Täge, ſondern nur viſitationes waren, auf welchen man unterſuchte, ob die ergangene Decreta überall befolget und zur Gültigkeit gebracht worden. So viel aber iſt gewiß, daß der Kayſer die Gewalt dieſes Reichs-Regiments nach der Zeit erweitert, und demſelben allerhand Regalia auszuüben gegeben hat, biß es hernach zu Carls des V. Zeiten wieder eingeſchräncket worden iſt.

Die Reichs-Creyße kommen auf.

Die von Maximiliano errichtete Ordnung wegen dieſes Reichs-Regiments ſtehet in dieſer Collect. T. II, pag. 56. Auf dieſem Reichs-Tage kam auch die Aufrichtung der Creyße zu Stande, mit ohne dieſen der Land-Friede ohne Execution geblieben wäre. (d) Das Teutſche Reich wurde alſo Anfangs in 6 Creyße eingetheilet, welchen nachhero im Jahr 1512. (e) noch 4. beygefüget wurden. *v. Datt*, Lib. I. cap. 27. n. 36. ſequ. Gleichwie aber alle Geſetze eine Erklärung brauchen, alſo machte man auch jetzo zu Augſpurg eine Erklarung des Land-Friedens. R. A. Tom. II, p. 63. Es wurde auch die Cammer-Gerichts-Ordnung, welche ſchon ins Stecken gerathen war, nochmahls erneuert, und verbeſſert. R. A. Tom. II, p. 67. Im Jahr 1501. wurde zu Nürnberg das Reichs-Regiment in Gegenwart vieler Stände des Reichs gehalten, und ſowohl wegen Verlegung des Cammer-Gerichts und des ausgeſchriebenen Jubilæi, als auch anderer wichtiger Reichs-Geſchäffte gehandelt. Daß dieſe Zuſammenkunft aber kein ordentlicher Reichs-Tag geweſen ſey, erhellet ſowohl aus derſelben äuſſerlichen Form, als auch aus dem Eingang und der Unterſchrifft des daſelbſt errichteten Abſchiedes. R. A. Tom. II, p. 98. ſequ. Hierbey aber hatte es ſein Bewenden noch nicht, ſondern in dem Reichs-Abſchied zu Cölln vom Jahr 1505. wurden die vorigen Verordnungen, den Land-Frieden, das Cammer-Gericht und Reichs-Regiment betreffend, nochmahls beſtätiget. R. A. Tom. II, p. 102. Dann weil durch die Veranſtaltungen K. Maximiliani die Juſtiz in dem Teutſchen Reiche gleichſam wieder jung worden war, ſo ereigneten ſich viele Fälle, die der Billigkeit nach nicht obenhin abgehandelt, ſondern mit reifer Uberlegung berathſchlaget werden mußten. Der zu Coſtnitz an. 1507. gehaltene Reichs-Tag (f) giebet uns hiervon ein klares Zeugniß. Nachdem daſelbſt über den vorhabenden Römer-Zug berathſchlaget, und zu dieſem Ende eine neue Matricul (g) verfertiget worden. R. A. Tom. II, pag. 104. waren der Kayſer und die Reichs-Stände in dem darauf erfolgten Abſchiede auf fernere zulängliche Beſtellung des Cammer-Gerichts, als die vornehmſte Stütze des Land-Friedens, bedacht. R. A. Tom. II, pag. 112. und beſchloſſen, ſelbiges nach Regenſpurg zu verlegen, woſelbſt auch noch in dieſem Jahre eine neue Cammer-Gerichts-Proceß-Ordnung zum Stande kam.

(a) v. *Rechenberg* de Regimento Imperii,

(b) Non enim ſtabilis erat, non diuturna, non inconcuſſa Regni Germanici quies, niſi conſtituto ex præcipuis Imperii membris Senatu quodam extraordinario, qui latas in Camerali Judicio adverſus turbatores pacis Sententias executioni ſuæ mandaret, qui de ſubditorum querelis cognoſceret, qui publicam tranquillitatem conſiliis & Legibus tueretur. *Datt*, Lib. III, cap. 10, n. 2.

(c) Dann es heißt in dieſer Regiments-Ordnung: Daß nun hinführo das verordnete Regiment alles und ꝛc, des zu handeln zu thun und zu laſſen haben ſoll, was die jährliche Verſammlung zu thun gehabt, oder haben ſolle.

(d) Hierzu hatte Albertus II. auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg im Jahr 1438, wie oben erwehnet worden, den Anfang gemacht, und in Friederici III. Reichs-Abſchied von 1467. wegen der Cammer-Gerichts-Aſſeſſorum hieß es: Alſo das dieſelben Teutſchen Lände in ſechs Theil getheilt, und jeder Theil vier darzu ordnen ſolle. v. *Arumæus* de Comitiis, cap. II, n. 42. *Datt*, Lib. I, cap. 8. & 27.

(e) Cölln. Reichs-Abſchied von 1512. §. 11: Darauf haben wir ſambt denen Ständen zehn Circkel geordnet, wie hernach ꝛc. ꝛc.

(f) Das Kayſerl. Ausſchreiben zu dieſem Reichs-Tage ſ. beym *Datt*, Lib. III, cap. 7, n. 17. die Kayſerl. Propoſition unter beym *Fugger*, Lib. VI, cap. 12, n. 2.

(g) Die Reichs-Matriculn ſind nicht alle auf einen Schlag gemacht, ſondern der Modus collectandi iſt hauptſächlich zweyerley. Dann er geſchiehet entweder nach dem gemeinen Pfennig und nach dem Römer-Zug; oder per aes & libram, da die Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs von allen ihren Gütern und Einkünften etwas gewiſſes i. E. zu Erhaltung des Cammer-Gerichts erlegen müſſen. v. *Mauritii* Diſſert. de Matricula Imperii, §. 27.

Digitized by Google

kam. R. A. T. II. p. 119. v. *Müller* R. T. Staat Lib. IV. cap. II. welche in folgendem Jahre mit einigen Zuſätzen vermehret wurde. R. A. T. II. p. 123.

§. 11.

Vermehrung deſſelben.

Indeſſen aber waren viele Reichs-Stände mit der gemachten Eintheilung des Reichs in ſechs Crayſſe nicht wohl zufrieden, maſſen die Churfürſten noch in keinem Crayſſe mit begriffen waren, und alſo zu den Reichs-Anlagen nichts beytragen wolten, ſo wenig als der Erz-Hertzog von Oeſterreich und Hertzog zu Burgund. Aus dieſer Urſache wurden auf dem zu Trier und Cölln (a) im Jahr 1512. gehaltenen Reichs-Tage noch vier Crayſſe angelegen beliebet, wiewohl dieſes allererſt unter Carolo V. anno 1522. zur Würcklichkeit gediehen iſt. Auf dieſem Reichs-Tag wurde auch das Cammer-Gericht auf 6. Jahre prolongirt, und anbey beſchloſſen, weil das Reichs-Regiment in Verfall kommen, die annua Comitia, oder jährliche Zuſammenkünffte der Stände, zu Franckfurt oder Worms wiederum zu halten, damit alle bisherige Verordnungen zu gebührender Execution gebracht würden, wie aus §. 21. Vom dieſes Reichs-Abſchiedes zu erſehen iſt. Er ſtehet Tom. II. pag. 136. Der pag. 147. bes Reichs-findliche Neben-Abſchied aber enthält unter andern §. 5. wie damahlen der Kayſ. Reichs-Hofrath. Hofrath eingerichtet worden, maſſen darinn 8. Kayſerl. Reichs-Räthe beſtellet werden, welche an dem Kayſerl. Hof die Reichs-Geſchäffte beſorgen ſollten. Was von der Tom. II. pag. 151. ſtehenden Lateiniſchen Verſion der Notariat-Ordnung zu erinnern wäre, haben der Hr. Reichs-Hoff-Rath von Senckenberg in der l. c. beygefügten Nota (b) bereits gethan, auf die wir alſo unſere Leſer verweiſen wollen. Der teutſche Text hingegen iſt aus Hoffmanns Edition genommen. Der in dieſer Sammlung Tom. II. pag. 166. befindliche Abſchied von 1517. machet in Anſehung des Cammer-Gerichts-Proceſſes einige neue Verordnungen, und der pag. 169. ſtehende Augſpurger Abſchied von 1518. handelt vornehmlich von Unterhaltung dieſes Gerichts und dem Reichs-Anſchlag wider den Türcken, daher wir uns bey denſelben nicht aufhalten, ſondern von der Verfaſſung der Reichs-Täge unter dieſes Kayſers Regierung noch einige Anmerckungen beyfügen wollen.

§. 12.

Beſchaffenheit der Reichs-Täge unter dieſem Kayſer.

Das Anſehen der Teutſchen Reichs-Stände auf allgemeinen Verſammlungen war zu dieſen Zeiten ſehr hoch geſtiegen, maſſen aus denen bisher angeführten Reichs-Tags-Handlungen mehr als einmahl an dem Tag lieget, daß die Stände dem Kayſer die begehrte Hülfe entweder ſehr ſchwer gemachet, oder auch wohl gar abgeſchlagen haben, wenn ſelbige gleich die Kayſerliche zum Röm. Reich gehörige Erblande betroffen. Bey denen Berathſchlagungen haben nicht nur jedesmal alle drey Reichs-Collegia Theil genommen, ſondern ſie haben auch zu den meiſten Geſetzen ſelbſt Materie und Anlaß geben, und des Kayſers Mennung darüber vernommen, biß die Sache endlich zum Schluß gediehen, der ſodann als ein Reichs-Geſetz in des Kayſers Name bekannt gemachet wurde, wie dieſes aus dem Land-Frieden, der Cammer-Gerichts-Ordnung, der Reformation des Weſtphäliſchen Gerichts, der Reichs-Regiments-Ordnung ꝛc. zu erſehen iſt. Daß aber das Chur- und Fürſtl. Collegium vor denen Reichs-Städten jederzeit eine Prærogativam gehabt, iſt auch nicht zu leugnen, wie dann die Satzung von dem Gemeinen Pfennige auf dem Reichs-Tage zu Worms 1495. bloß von den anweſenden Chur- und Fürſten, ohne Concurrenz der Reichs-Städte unterzeichnet worden, und in der Verpflichtung, welche der Handhabung des Land-Friedens angefüget iſt, nur der Chur- und Fürſten, aber nicht der Reichs-Städte, Meldung geſchiehet, da doch dieſe auf angezogenem Reichs-Tage ihre Reichs-Stands-Rechte ausgeübet haben, auch nach dem Beyſpiel der Chur- und Fürſten öffters beſondere Zuſammenkünffte hielten. Von der Reichs-Ritterſchafft Erſcheinen auf den Reichs-Tägen, iſt §. 7. not. (a) und oben Cap. 7. Meldung gethan worden.

§. 13.

Zweiffel über das Italien

Unter Maximiliani Regierung wurde auch die Frage aufgeworffen, wer in Abweſenheit (c) des Kayſers den Reichs-Tag verſehen ſolle? Dann da der Kayſer nach

(a) S. *Brouver* Ann. Trevir. Lib. XX. n. 45. *Marius*, Lib. XXX. pag. 315. *Trithemius* ad h. a. *Pagger.* Lib. VI. c. 15. n. 8.

(b) *Pagger* l. c. p. 1229: In dem zweyten von berührten R. Abſchieden wurde zu dem Kayſ. Reichs-Hof-Rath ein Anfang gemachet, und dem Kayſer vom Reich acht Räthe zugeordnet, welche in Kayſ. Majeſt. Namen die Partheyen entſcheiden, und vom Reich beſoldet werden ſolten. Dann der Kayſer hatte, ſalva Jurisdictione Judicii Cameralis, die Macht, zwiſchen ſtreitigen Reichs-Fürſten zu entſcheiden, welches entweder auf dem Reichs-Tage, oder durch Kayſ. Räthe in einer Reichs-Stadt geſchahe. Ein Exempel hiervon ſ. in *P. Hunter*, de Reb. Auſtr. Lib. VII. cap. 4.

(c) War der Kayſer auf dem Reichs-Tag gegenwärtig, konten ihn die Reichs-Stände, ſo offt ſie wollten, zu ihren Berathſchlagungen erfordern, wie *Binemarus*, Ep. III. cap. 35. meldet: Quotiescunque ſegregatorum voluntas eſſet, ad eos venit, ſimiliter quoque, quanto ſpatio voluerunt, cum eis conſidet, & cum omni familiaritate, qualiter ſingula reperta habuiſſent, referebant, quamque mutua hinc & inde altercatione vel diſputatione, ſeu amica con-

Digitized by Google

Ausſchreiben des Reichs-Tages. Italien gehen wollte, und ſich der Ruf ausgebreitet hatte, als ob er ſeinen Printzen, Ertz-Hertzog Philippen zu ſeinem Bevollmächtigten auf den bevorſtehenden Lindauiſchen Reichs-Tag ernennet habe, beſchwerte ſich der Churfürſt von der Pfaltz, als Reichs-Vicarius, darüber, dem aber Maximilianus zur Antwort ertheilte, wie er keinesweges geſonnen ſey deſſen Vicariats Gerechtſame auf dieſem Reichs-Tag zu kräncken, ſondern habe nur auf den Fall, wenn der Churfürſt nicht perſönlich erſcheinen würde, ſeine Commiſſarien ernennet (a). Das Ausſchreiben des Reichs-Tages anlangend, ſollte man faſt auf die Gedancken gerathen, daß ſolches Recht zu Maximiliani Zeiten in des Kayſers Abweſenheit ebenfalls denen Reichs-Vicariis zugeſtanden habe, maſſen Churfürſt Conrad III. zu Maintz, welcher damahls Kayſerl. Reichs-Stadthalter geweſen, ein dergleichen Ausſchreiben an den Biſchoff von Augſpurg zu dem Reichs-Tag im Jahr 1426. ergehen laſſen v. *Müller.* l. c. III. vorſt. cap. 5. pag. 25. Allein man ſiehet leicht aus dem Innhalt dieſes Schreibens, daß die Reichs-Stadthalterſchafft bey gedachter Beruffung in keine Betrachtung gezogen worden, und nicht allein der Churfürſt von Maintz, ſondern auch die von Cölln und Trier, jeder ſeine Epiſcopos ſuffraganeos, die weltlichen Churfürſten aber, jeder die ihm nahgelegene weltliche Fürſten, Grafen, und Reichs-Städte zur Reichs-Verſammlung berufen haben. Daß aber dem Churfürſten von Maintz in dem Lindauer Reichs-Abſchied die Zuſammen-Berufung der Stände in gewiſſer Maſſe zugelaſſen worden, haben wir ſchon §. 9. dieſes Cap. angemercket. Auf gleiche Weiſe wurde in dem Reichs-Abſchied von 1495. dem Cammer-Richter im Fall der Noth die Beruffung der Stände erlaubet. Dann weil man daſelbſt zu Handhabung des Land-Friedens und Execution der Cameral-Urtheile die jährlichen Reichs-Verſammlungen angeordnet hatte, dennoch aber ſich Sachen ereignen konten, welche nothdringender Gefahr halber biß dahin nicht zu verſchieben waren, ſo wurde in dieſem Fall dem Cammer-Richter vergönnet, die Stände ohne Erwartung des zur jährlichen Verſammlung anberaumten Tages, auſſerordentlich zu berufen. Wer wollte aber dieſes Ausſchreiben von einem ordentlichen Reichs-Tage verſehen, da die jährliche Zuſammenkünffte der Stände nichts weniger als dieſen Titel verdienen, und nur bloſſe Viſitations-Täge waren? vid. ſupr. §. 10. So hat auch dieſe den Cammer-Richter zugeſtandene Gewalt nicht lange gedauret, maſſen in dem Freyburger Reichs-Abſchied von 1498. ſelbige nur auf die Churfürſten und einige nahgelegene Stände eingeſchräncket wurde. v. Müllers R. T. Theatr. Max. IV. Vorſtell. cap. 52.

§. 14.

K. Carl des V. Reichs-Regiments-Ordnung. Kayſer Carl der fünfte muſte ſeinen erſten Reichs-Tag im Jahr 1521. zu Worms halten, weil zu Nurnberg, allwo nach der Güldenen Bulle jeder Kayſer die erſte Reichs-Verſammlung berufen ſoll, die Peſt im Schwange gieng. Da er nun in der Wahl-Capitulation verſprochen hatte, das Reichs-Regiment wieder aufzurichten, ſo wurde ſolches auf dieſem Reichs-Tage bewerckſtellet, und eine Regiments-Ordnung publicirt. Er gab demſelben den Titul eines Reichs-Raths, (b) daher einige irrig ſchlieſſen, es ſey eine Art von Parlement geweſen, und ohngeachtet der Kayſer in ſeiner Abweſenheit einen Stadthalter ſetzte, auch demſelben im Fall der Noth einen Reichs-Tag auszuſchreiben erlaubte, hat er ſich dennoch die wichtigſten Sachen jederzeit vorbehalten. So viel aber iſt gewiß, daß dieſes Regiment von dem obigen unter K. Maximiliano ſehr unterſchieden geweſen iſt. vid. *Dart.* l. c. pag. 610. Es wurde auch der Land-Friede, welcher währendem letztern Interregno ſehr gelitten hatte, aufs neue beſtätiget, die Cammer-Gerichts-Ordnung verbeſſert und die Vermehrung der 6. Reichs-Craiſſen mit vier andern vollzogen, auch zuletzt eine neue Reichs-Matricul abgefaſſet. (c) Die Acta dieſes Reichs-Tages ſtehen in gegenwärtiger Sammlung Tom. II. pag. 172 - 228. Auf dem zweyten Reichs-Tag zu Nürnberg im Jahr 1522. den das Reichs-Regiment ausgeſchrieben hatte, wurde der vorhergehende Land-Friede erkläret, und in Anſehung der Execution wider die Friedens-Brecher und Aechter eine und andere Verordnung gemachet, auch denen Craiß-Ausſchreibenden Fürſten darüber zu halten auferleget. Die Abſchiede dieſes Reichs-Tags ſind Tom. II. pag. 229-246. anzutreffen. Von dem im folgenden Jahr eben daſelbſt gehaltenem Reichs-Tage iſt zwar kein Abſchied, ſondern nur eine Cammer-Gerichts-Proceß-Ordnung vorhanden. Tom. II. pag. 247. aus den Actis dieſes Reichs-Tags aber bey dem Müller im Staats-Cabinet P. I. Cap. V. §. 5. ſequ. erhellet allerdings, daß es ein allgemeiner Reichs-Tag geweſen ſeyn müſſe, wiewohl wenig Reichs-Stände darauf erſchienen ſind. Die Urſache hiervon war hauptſächlich

ca contentione decertaſſent, apertius recitabant. Es erhellet auch, aus den Wormſiſchen Reichs-Tags-Handlungen von 1495. daß die Stände des Kayſers Gegenwart ausdrücklich begehret haben, wogegen ſich aber Maximilianus auf den Reichs-Tag zu Lindau durch ſeine Commiſſarien verantworten ließ.

(a) Beyde Schreiben ſind in Müllers R. T. Theatr. III. Vorſt. cap. 1. zu leſen.

(b) Dann ſo heißt es §. 9. der Regiments-Ordnung: Und ſoll obgemeldt unſer geſetzt Regiment in unſerm Abweſen ſtehen, und zu unſerer Ankunfft ins Reich in Germanien den Nahmen eines Raths haben. Es wurde auch Kayſ. Maj. Regiment im Reich genennet v. Müller im Staats-Cabinet, P. I. cap. 4. §. 2.

(c) Dieſe und alle folgende werden die neuern Reichs-Matriculn, die vorhergehenden aber die älteren genennet v. *Mauritii* Diſſ. de Matric. Imp. §. 10.

Digitized by Google

ſächlich der Reichs-Stände Mißvergnügen über das Reichs-Regiment, welche daher auf dem Reichs-Tag im Jahr 1524. ſich in keine Berathſchlagungen eher einlaſſen wolten, bis die Regiments-Räthe davon ausgeſchloſſen wären, ja der Pfaltz-Graf Friedrich wolte das Reichs-Regiment gar abgeſchafft wiſſen, welches aber nicht durchgetrieben werden konte. v. *Muller.* l. c. §. 30. ſeqq. Der Abſchied dieſes Reichs-Tages iſt T. II. p. 252. befindlich. Die Stände deliberirten auf demſelben über die Unkoſten zum Regiment, und über Verlegung des Cammer-Gerichts von Nürnberg nach Eßlingen; beklagten ſich in Betracht der Cammer-Zieler über die ungleiche Eintheilung, und handelten von der Execution. Dann obſchon auf den vorigen Reichs-Tägen war beſchloſſen worden, daß die Crayſe ſich der Execution unterziehen ſolten, ſo war doch noch keine Executions-Ordnung vorhanden, wie man nemlich gegen die Contumaces verfahren ſolte. Die in unſerer Collection Tom. II. p. 261. ſtehende Münz-Ordnung Carls des V. iſt in der Maynzer Edition der Reichs-Abſchiede de Ao. 1692. nicht befindlich, der Herr Reichs-Hof-Rath von **Senckenberg** aber hat derſelben ſehr nützliche Anmerckungen beygefüget. Mißvergnügen der R. Stände über daſſelbe.

§. 15.

Unterdeſſen hatten nicht nur die Türcken in Ungarn ihre Conqueten ausgebreitet, ſondern das Werck der Reformation hatte auch unter denen Reichs-Ständen keinen geringen Zwieſpalt hervor gebracht, ſo daß Carl der V. denen mannigfaltigen Irrungen abzuhelffen, im Jahr 1526. erſt zu Augſpurg, nachgehends aber zu Speyer und Eßlingen eine Reichs-Verſammlung halten ließ. Auf dieſer wurde unter andern beſchloſſen, das Cammer-Gericht nebſt den Acten nach Speyer zu verlegen, und einen beſtändigen Unterhalt deſſelben ausfündig zu machen, die bey dieſem Gericht eingeriſſene Mißbräuche aber durch eine Viſitation abthun zu laſſen. Ferner wurde feſtgeſetzet, daß inskünfftige kein Reichs-Abſchied anders, als nach dem beſiegelten Chur-Maynziſchen Exemplar collationiret, zum Druck gebracht werden ſolle. Die Abſchiede dieſer Reichs-Täge ſtehen allhier T. II. p. 269. 283. Der im Jahr 1527. zu Regenſpurg gehaltene Reichs-Tag war von dem Reichs-Regiment ausgeſchrieben worden. v. *Mullers* Staats-Cabinet, P. I. cap. 4. §. 47. Auf demſelben entſtund unter den anweſenden Chur- und Fürſtlichen Geſandten (a) in Anſehung der Seſſion ſowohl als Subſcription des Reichs-Abſchiedes einiger Zwieſpalt, welchen aber der Kayſerliche Statthalter Erz-Herzog Ferdinand in ſo weit beylegte, daß die Subſcription vor dißmal ohne Ordnung geſchehen, und niemand zum Nachtheil gereichen ſolle. Der Abſchied ſiehet Tom. II. p. 284. und die von dem Cammer-Gerichte ſelbſt in dieſem Jahr errichtete Proceß-Ordnung pag. 289. Weil nun auf dem Regenſpurger Reichs-Tag nichts war ausgemacht worden, ſchrieb der Kayſer Ao. 1529. eine anderweite Reichs-Verſammlung nach Speyer aus, und verordnete darzu zwey Commiſſarien, ohngeachtet die Stände des Kayſers perſönliche Gegenwart begehrten. Der daſelbſt abgefaßte und T. II. p. 292. ſtehende Reichs-Abſchied betrifft hauptſächlich die Religions-Streitigkeiten und den Türcken-Krieg, der oben gedachte Zwieſpalt wegen der Seſſion und Subſcription wurde auch hier wieder rege, blieb aber dennoch unentſcheiden, wie aus den nachfolgenden Reichs-Abſchieden de Ao. 1532. §. 10. und de Ao. 1546. §. 10. zu erſehen. Vielfältige Reichs-Täge dieſes Kayſers. Rang-Streit der Reichs Stände.

§. 16.

Merckwürdig war die im Jahr 1530. zu Augſpurg von Kayſer Carl dem V. ſelbſt gehaltene Reichs-Verſammlung, deren Geſchichte der ehemahlige Probſt zu Berlin, Cœleſtinus, insbeſondere beſchrieben hat. Dann ohngeachtet Pabſt Clemens der VIII. den Kayſer bey ſeiner Rückkunft aus Spanien bereden wolte, daß er denen Evangeliſchen zu Gefallen kein Concilium halten, ſondern dieſelben durch ſeine Kayſerliche Macht und Anſehen dämpfen ſolte, zog dennoch dieſer ſcharfſinnige Regent die Gelindigkeit der Schärfe vor, und ſuchte die obwaltenden Religions-Streitigkeiten durch einen Vergleich beyzulegen. Wir verweiſen den Leſer in Anſehung deſſen auf den weitläufftigern Innhalt dieſes Reichs-Abſchieds Tom. II. p. 306. 345. und gedencken nur, daß auf dieſem Reichs-Tage eine neue Policey-Ordnung abgefaſſet, die Reichs-Stadt Speyer zum beſtändigen Aufenthalt des Cammer-Gerichts ernennet, (b) und deſſen Viſitation bey beſchloſſen, im folgenden 1531. Jahre aber vollzogen wurde. R. A. Tom. II. p. 345. Um dieſe Zeit nahm auch das Reichs-Regiment ein Ende, (c) weil der Kayſer mit den Reichs-Ständen wegen der darzu erforderlichen Unterhaltungs-Koſten nicht einig werden konte, und dieſe, ſonderlich die mächtigen Reichs-Stände, ſich denen Regiments-Urtheilen nicht unterwerfen wolten. (d) Es traf allzuwohl ein, was Carl der V. von den damahligen öfftern Reichs-Tägen geſagt haben ſoll: *Poſteriora ſemper Decreta, inſtar viperarum, quæ Matres ſuas tollant* pri- Abgang des beſtändigen R. Regim. Es dienet das Regiment gefallen.

(a) *Sleidanus* de Stat. Rel. ſub Carolo V. Lib. VI, pag. 156: Ad Ratisbonæ concilium nulli venerunt principes, & legatis tantum miſſis eo, nihil actum fuit. &c.

(b) Dann ſo lauten die Worte in dem Reichs-Abſchied §. LXXXIII: Darzu *meynen* und wollen wir, auch Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, daß nun hinfürter unſer Cammer-Gericht, aus obangezeigten Urſachen, ſtetigs zu Speyer bleyben und gehalten, und ſonſt nirgends anders wohin verändert werden ſoll, es beſchehe dann mit [illegible] auch Churfürſten, Fürſten und Ständen Wiſſen und Willen.

(c) Nur gedachter Viſitations-Abſchied de Ao. 1531. §. 50.

(d) Dann ſo beklaget ſich Carl der V. ſelbſt bey dem *Sleidano* l. c. Lib. VII. Tametſi de ordinum omnium voluntate atque

priora tollere. v. *Lipſii* Polit. Lib. III, Cap. V, §. 8. not. Dann ſobald der letztere Reichs-Tag vorbey war, wurde im Jahr 1532. ein anderer zu Regenſpurg gehalten, auf welchem abermahls von Verbeſſerung des Juſtiz-Weeſens gehandelt, und zu dieſem Ende eine Viſitation des Cammer und Rothweilſchen Gerichts beſchloſſen, auch die ſo bekannte Conſtitutio Criminalis publiciret wurde. Der Abſchied dieſes Reichs-Tags ſtehet Tom. II. p. 352. die peinliche Halß-Gerichts-Ordnung aber p. 365. Man findet dieſelbe auch in Lateiniſcher Sprach bey dem *Goldaſt.* T. III. p. 516. vid. *Kreſſii* Comment. ad Conſtit. Crimin. Im folgenden 1533. Jahre gieng die Viſitation des Cammer-Gerichts würcklich vor ſich, und den dabey gefundenen Mängeln und Mißbräuchen wurde durch eine neue Ordnung geſteuret. T. II. p. 403. welcher im Jahr 1538 durch den Cammer-Richter und Beyſitzer noch etliche Puncte beygefüget wurden. T. II. p. 419. Von denen p. 428. 444. und 470. ſtehenden Reichs-Abſchieden d. A. 1541. und 1542. haben wir weiter nichts beſonderes anzumercken, maſſen dieſelben vornehmlich die Religions-Zwiſtigkeiten, den Türcken-Krieg, die Einrichtung der Creyſe und andere faſt auf allen bisherigen Reichs-Tägen vorgekommene Sachen betreffen. Nichts deſto weniger müſſen wir einer in dem Reichs-Abſchied von 1541. §. 66, 67. und von 1542. §. 121. entſchiedenen Comitial Differenz gedencken, welche noch von dem zu Worms Ao. 1495. unter Maximiliani Regierung gehaltenem Reichs-Tage herrühretе, und darinn beſtund, daß die abweſenden Stände ſich an die Concluſa der gegenwärtigen nicht binden laſſen wolten, (g) und obſchon dieſe vermeynte Freyheit auf dem nachherigen Reichs-Tag zu Freyburg einiger maſſen eingeſchränckет wurde, ſo nahmen dennoch die anweſenden Stände den Abſchied nicht anders, als unter der Bedingung an, wenn derſelbe binnen geſetzter Zeit von dem gröſten Theil der Stände würde genehm gehalten werden. In der darauf erfolgten Erklärung wegen des Land-Frieden und gemeinen Pfennigs wurde ebenfalls die Einwilligung der anweſenden Stände in ſo lange ſuſpendiret, bis diejenigen, welche bey Erreichung des Abſchiedes nicht gegenwärtig geweſen, auch darein willigen würden. v. *Müllers* Reichs-Tags-Theatr. Maximil. IV. Vorſt. cap. 56. Weil nun aber auf ſolche Weiſe die wichtigſten und nöthigſten Reichs-Angelegenheiten öffters auf die lange Banck geſchoben wurden, ſetzte endlich Carl der V. nebſt Churfürſten, Fürſten und Ständen in angeregter Stelle feſt, daß die anweſenden Reichs-Stände auch ohne die Abweſenden ſchlüſſen, und das, was beſchloſſen worden, von den letztern eben ſo, wie von den andern, gehalten und vollzogen werden ſolte. v. *Mauritii* D. ſſ. de Receſs. Imperii, §. 30.

Anweſenden und Abweſenden R. Ständen.

Streit zwiſchen den anweſenden und abweſenden R. Ständen.

wird entſchieden.

§. 17.

Von den folgenden Reichs-Tägen dieſes Kayſers kommen, in Betracht ihrer Verfaſſung, mit den vorigen überein. In dem zu Nürnberg Ao. 1543. errichteten Reichs-Abſchiede (dieſer Sammlung T. II. p. 482.) wurde unter andern §. 39. beſtimmet, die bishero zwiſchen einigen Reichs-Ständen in Anſehung der Seſſion und vorirens bey Reichs- und Creyß-Tägen obgewaltete Irrungen auf der nächſten Reichs-Verſammlung zu entſcheiden, welches auch in dem Reichs-Abſchied zu Speyer im Jahr 1544. § 24. ſo viel die letztern betrifft, dahin geſchahe, daß hinführo jeder Stand auf den Creyß-Tägen eben denjenigen Siß und Stimme haben ſolle, den er ſonſt auf allgemeinen Reichs-Verſammlungen, dem Herkommen nach, bekleide; in Anſehung der erſtern aber blieb der Streit, laut des 99. §. annoch unausgemacht. Von dem §. 25. dieſes Reichs-Abſchiedes (Tom. II. pag. 495.) haben wir anzumercken, daß darinn des abweſenden Rathes, und folglich des Voti Comitialis Curiati derer Chur-Fürſten ausdrückliche Erwehnung geſchiehet, doch ſo, daß die Schlüſſe des Chur- und Fürſtl. Collegii mit einander vereiniget, und in ein ſo genandtes Concluſum Commune gebracht wurden. Die im Jahr 1545. und 1546. zu Worms und Regenſpurg abgefaßte Reichs-Abſchiede Tom. II. pag. 517. ſeqq. wurden gröſten theils durch die fortdaurenden Religions-Streitigkeiten und Verletzungen des Land-Friedens veranlaſſet, wiewohl an dem letztern Orte wenig Reichs-Stände erſchienen, und die meiſten Geſandten ohnverrichteter Sache (a) wieder von dannen abreiſeten, dahero im Jahr 1548. eine anderweite Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg gehalten wurde. Es wollen zwar einige Geſchichtſchreiber und Publiciſten behaupten, daß, nachdem Churfürſt Johann Friedrich zu Sachſen, als Haupt des Schmalkaldiſchen Bundes beſieget worden, Kayſer Carl der V. um ſeinen Wahl-Spruch: Plus ultra; in Erfüllung zu bringen, und den neu angenommenen Titul: Majeſtät, ſtatt des vorigen: Kayſerliche Gnaden und Würden/

Von den fernern Reichs-Tägen Carls des V.

Ausdrückliche Meldung des abweſenden Churfürſtl. Collegii.

aeque Conſilio Senatus fuerit inſtitutus Imperii ſuperioribus annis, tamen non fuiſſe præſtitam illi, quæ debuit, obedientiam.

(a) Nec enim abſentes ſtatus præſentium Votis conſtringi ſe paſſi ſunt. *Dorn*, Lib. V. cap. 2. n. 18. Der Kayſer müſſe alſo dieſelben durch gütliche Handlungen zum Beytritt zu bewegen ſuchen, wie erwehnter Verfaſſer ferner ſetzet: Quo effectum eſt, ut deinde cum iis Tractatus amicabiles per Conſiliarios ſuos, aut Principes vicinos, ſuſcipere cogeretur Cæſar, donec Comitialibus Decretis ſe tandem ſubmitteret.

(b) *Sleidanus*, pag. 472. Indixerat hoc anno Cæſar Wormatiam Germaniæ [illegible]ſpum comitia, Præſide Romanorum Rege, ſed nil fuit decretum, quanquam is ſummopere pro pace [illegible]is contra Turcam decernendis, fruſtra laboraſſet. Abſentes Principes legatos miſerant, qui magis rebellandis quam ſedandis ſtudentes, aperte profeſſi fuerunt, Principes ſuos nec Concilii Tridentini, nec Sanctiones Imperii Decretis ſententiisque, niſi cum viſum fuiſſet, ſtaturos.

Würden auf eine neue Weiſe zu befeſtigen, bey noch nicht aus dem Händen gelegten Waffen die Stände zu dieſem Reichs-Tage berufen habe; Allein der Anfang ſowohl als Zuſammenhang dieſes Reichs-Abſchiedes (Tom. II, p. 427.) zeigen ſoviel, daß der Kayſer nicht wohl anders gekont, als durch das Interim zwiſchen beyden Religions-Partheyen die äuſſerliche Ruhe zu erhalten zu ſuchen. Übrigens wurden auf dieſem Reichs-Tage laut des §. 105. zu Unterſuchung und Entſcheidung der Seſſions-Irrungen Kayſerliche Commiſſarien verordnet.

Weil aber die nur angeführte ungleiche Auslegung der bißherigen Kayſerl. in Religions-Sachen vorgelegten Provisional-Mittel nicht nur bey dem damahligen Churfürſten von Sachſen, ſondern auch bey einigen andern Reichs-Ständen, den Argwohn erwecket hatte, als ob der Kayſer nur auf ſeinen eigenen Vortheil und die Befeſtigung einer unumſchränckten Gewalt abzielе, ſahe ſich Carl der V. genöthiget, die Stände zu einer anderweiten Reichs-Verſamlung im Jahr 1551. nach Augſpurg zu berufen, und daſelbſt an den Tag zu legen, daß ſeine Abſicht nur auf die Erhaltung der Sicherheit und innerlichen Ruhe des Reichs gerichtet ſey, wie aus dem Abſchied dieſes Reichs-Tages in gegenwärtiger Sammlung Tom. II, p. 609. ſequ. erhellet. Nichts deſtoweniger hatte das Ubel ſchon ſo tief eingewurtzelt, daß das bißhero aus einem Staats-Cörper beſtandene Teutſche Reich gleichſam zergliedert, und in zwey einander widerſtreitende Theile getrennet zu ſeyn ſchiene, welcher Zwieſpalt in den allgemeinen Reichs-Berathſchlagungen nothwendig eine merckliche Aenderung verurſachen, und auf Reichs-Tägen, ſonderlich in Anſehung der Mehrheit der Stimmen, groſſe Mißhelligkeiten und Widerſpruch anſtifften muſte. Dieſer zergliederte Cörper konte alſo auf keine andere Art wieder vereiniget werden, als wenn die ſtrittigen Religions-Puncte ad forum conſcientiæ verwieſen, und die Eintracht zwiſchen dem Oberhaupt und Ständen des Reichs in ſolcher Maaſſe hergeſtellet würde, daß beyde Partheyen dem Kayſer die gebührende Ehrerbiethung bezeugeten, dieſer hingegen jenen gleiche Gunſt und Vorzüge einräumete. Zu ſolchem heylſamen Werck aber wurde durch den Paſſauiſchen Vertrag im Jahr 1552. der Grund geleget. Dieſer wurde in XXIV. Articuln nebſt einem Anhange, und zwar in Teutſcher Sprache abgefaſſet. Der Juriſt *Juſtus Gæbler* hat denſelben in die Lateiniſche Sprache überſetzet, und einige andere, als *Joh. Strauchius* in Diſſ. Juris Publ. XIV, und *Adam. Contrejus* in Obſervatis Hiſtorico-Polit. haben darüber commentiret. Man findet ſelbigen auch in *Goldaſti* Reichs-Satz: P. II, pag. 257. in Stat. & Reſcript. Imper. pag. 175. Conſtit. Tom. I, p. 566. in *Meyeri Londorpio* Cont. Tom. I, p. 14. *Recueil de Traités de Paix*, Tom II, pag. 261. und in gegenwärtiger Collect. Tom. III, in princip. Ohngeachtet nun derſelbe Anfangs nicht ſowohl als ein Reichs-Grund-Geſetz, ſondern vielmehr als ein Pactum anzuſehen war, hat er dennoch dieſe Eigenſchafft nachgehends durch den Religions-Frieden zu Augſpurg An. 1555. §. 7. durch den Reichs-Abſchied zu Regenſpurg An. 1557. §. 69. durch den Augſpurger von An. 1557. §. 3. und endlich durch den Weſtphäliſchen Frieden Art. V, §. 1. erhalten. Paſſauiſcher Vergleich.

Den im Jahr 1555. zu Augſpurg gehaltenen Reichs-Tag machet vornehmlich der nur erwehnte Religions-Friede und die daſelbſt publicirte neue Cammer-Gerichts-Ordnung merckwürdig. Dieſe beyde hatten keinen andern Endzweck, als daß die durch den Paſſauiſchen Vertrag zu Einigkeit gereizte Gemüther in gutem Vertrauen erhalten, und das Band, wodurch Haupt und Glieder des Reichs verknüpfet ſind, durch den Unterſcheid der Religionen nicht aufgelöſet, ſondern jeder Stand bey dem Genuß des Land-Friedens gelaſſen, und durch Urtheile und Recht bey dem Seinen erhalten werden möchte. Von dieſem Reichs-Geſetz, (welches allhier Tom. III, pag. 16. ſequ. befindlich iſt) haben *Contrejus* in Obſerv. ad Pac. Rel. *Lehmannus* in Actis Publ. & Orig. de Pac. Rel. und der Verfaſſer der *Autonomiæ* ausführlich gehandelt, welcher letztere den Lehmann häuffiger Fehler und Irrthümer beſchuldiget. *Jo. Schilterus* hat die Geſchichte dieſes Friedens weitläuftig erläutert, und gezeiget, daß ſchon im Jahr 1532. zu Schweinfurt der Anfang darzu gemachet, nachgehends aber deſſen Innhalt verſchiedentlich beſtätiget, und nunmehro auf ewig befeſtiget worden ſey. Weil nun dieſer Friede die jetzt angeführten Abſichten erreichen ſollte, muſte derſelbe auch vollſtrecket, und daher eine Executions-Ordnung (Tom. III, p. 20.) abgefaſſet werden. (a) Religions- Friede. Cammer-Gerichts-Ordnung.

Was die vorgedachte neue Cammer-Gerichts-Ordnung (Tom. III, pag. 43.) ins beſondere anlanget, ſo war dieſelbe ſchon An. 1548. in dem Augſpurger Abſchied §. Und nachdem wir ꝛc. projectiret worden. Jetzo aber kam ſie erſt zum Stande, und hat biß auf dieſen Tag ihre Gültigkeit behalten. (b) Da aber durch die nachfolgenden Reichs-Abſchiede in Anſehung dieſes Gerichtes vieles geändert und verbeſſert, auch desfalls unterſchiedliche Gemeine Beſcheid und *Conſulta Cameræ* abgefaſſet worden, hat Kayſer Rudolphus II. damit ſolche auſſer dem Corpore Juris Cameralis zerſtreuete Stücke nicht verloren gehen möchten, dem Cammer-Richter und Beyſitzern aufgetragen, alles unter dem Titul einer neuen Ordnung zuſammen zu tragen, und ſodann nach vorgängiger Bewilligung und Approbation Heutige Cammer-Gerichts-Ordnung wird publicirt.

(a) v. *Hofmanni* Series Rer. in Comit. Spir. §. 9. ſequ.

(b) Die Geſchichte der bißherigen Cammer-Gerichts-Ordnungen überhaupt können bey dem Blum in Proceſſu Cameral, Tit. II, §. 2. ſequ. *Worlhof* in Diſſ. de Perm. emuel. ſpec. prim. Procem. Cap. I. §. 5. *Dan.* Lib. IV, cap. I. §. 46 *Lang*, Reichs-Archiv Part. Gen. im andern Theil Tit. VI. §. 2. nachgeleſen werden.

Digitized by Google

Neues Concept. probation das Kayſers und der Reichs-Stände im Druck ausgehen zu laſſen v. R. A. de An. 1598. §. Wir ſind auch ꝛc. Dieſem allerhöchſten Befehl zu Folge wurde ein neuer Entwurf davon gemacht, (a) der noch jetzo unter dem Nahmen: *Eines Concepts der Kayſerlichen Cammer-Gerichts-Ordnung* (b) bekannt, und im Jahr 1613. dem Kayſer Matthias und den Reichs-Ständen vorgeleget, aber noch zur Zeit nicht beſtätiget worden iſt, (c) ohngeachtet der Reichs-Abſchied de An. 1654. §. 114. eine neue und verbeſſerte Cammer-Gerichts-Ordnung verſprochen hat. Dr. Jacob Blum hat dieſes Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung aufs neue ediret, die von dem Kayſer und Reichs-Ständen beliebte Erinnerungen beygefüget, die Paralell-Stellen aus den Viſitations-Receſſen ſowohl als Cammer-Gerichtl. Gutachten an den gehörigen Orten mit angebracht, und was von dem Jahr 1613. durch die Reichs-Abſchiede und Cammer-Gerichts-Decreta geändert worden, ſorgfältig angemercket.

§. 18.

Allgemeine Betrachtungen über die bißherigen Reichs-Täge. Aus dem, was bißher angeführet worden, iſt die Verfaſſung des Teutſchen Reichs und deren Reichs-Tägen unter Kayſer Carl dem V. leicht abzunehmen. Die Reichs-Stände hatten nunmehro angefangen, ihre vorher meiſtens nur auf das Herkommen gegründete Vorrechte durch die vorgelegte Wahl-Capitulation zu ſichern; und weil Carl der V. bey den damahligen verwirrten Religions-Irrungen eines und das andere ohne Vorwiſſen und Bewilligung des Churfürſtlichen Collegii vorgenommen hatte, und daher demſelben bey dem Paſſauiſchen Vertrag zur Laſt geleget wurde, er habe durch die Catholiſchen Reichs-Stände jederzeit majora auf den Reichs-Tägen ausmachen, und den Senatum Electoralem gantz aufheben wollen; ſo wurde dieſem allem, als den Reichs-Geſetzen zuwider laufend, durch den Religions-Frieden einigermaſſen vorgebeuget, die Macht des Kayſers weiter eingeſchräncket; und denen Reichs-Ständen ihre vorige Gerechtſame und Freyheiten wieder hergeſtellet. Von dem Reichs-Regiment, welches um das Jahr 1531. ſeine Endſchafft erreichet hat, (d) müſſen wir noch dieſes beyfügen, daß dadurch das Anſehen und die Gewalt der Reichs-Stände auf allgemeinen Reichs-Verſamlungen im geringſten nicht geſchwächet, oder gar vernichtet worden, wie Hyppolitus a Lapide *de Rat. Status in Imp. Rom. Germ. Part. I*, c. 4. Sect. 4. & P. II, cap. 4. §. behaupten will, und zwar aus der Urſache, als ob das Reichs-Regiment denen Comitiis annuis ſubrogiret worden ſey. Dann da nur gedachte Verſamlungen, wie wir oben ſchon erwieſen haben, keine allgemeine Reichs-ſondern nur gleichſam Viſitations-Täge waren, ſo wurden zwar dieſe, keinesweges aber die ordentlichen Reichs-Convente durch Errichtung des Reichs-Regiments aufgehoben. v. Reichs-Regim. Ordn. de An. 1521. lit: Das Regiment mag ꝛc. ꝛc. ibi. Oder ob es die Gröſſe der Sache erfordert. Alſo haben wir aus den bißher vorgetragenen Reichs-Tags-Geſchichten ſowohl Kayſer Maximiliani als Carls des V. die unter ihrer Regierung häufig gehaltenen Reichs-Verſamlungen bemercket, ohngeachtet das Reichs-Regiment noch in ſeiner völligen Würcklichkeit ſtund, welches doch gewiß nicht geſchehen ſeyn würde, wenn dieſes mit den Reichs-Tägen gleiche Gewalt gehabt hätte. Alles was das Reichs-Regiment that, geſchahe nur ex delegata poteſtate Imperatoris & Statuum Imperii: Dieſe aber handelten auf den Reichs-Tägen vi & autoritate propria. Daß hingegen der Kayſer bey dem Reichs-Regiment in gewiſſer Maaſſe eine gröſſere Gewalt ausgeübet habe, als auf den Reichs-Tägen, wollen wir nicht in Abrede ſeyn. v. *Rechenberg* de Regimento Imperii §. 24. ſequ. *Arumæus* de Comitiis, Cap. IV.

§. 19.

Von den Reichs-Tägen unter Ferdinando I. Ferdinand der Erſte, welcher bereits im Jahr 1531. die Römiſche Königs Crone erhalten hatte, folgte Carolo V. in der Regierung. Er hatte bey deſſen vielfältiger Abweſenheit und anderweitigen wichtigen Geſchäfften, die Teutſchen Reichs-Angelegenheiten ſchon öffters zu beſorgen, und daher auch den meiſten bißherigen Reichs-Tägen vorgeſtanden gehabt. Weilen nun die Proteſtanten Ihme vornehmlich den Paſſauer-Vertrag, und den darauf erfolgten Religions-Frieden zu dancken gehabt: hatte Er ſich und ſeiner Nachkommenſchafft ſo viele Liebe und Zutrauen im Reich erworben, daß es ſeinem Hrn. Bruder unmöglich fiele, die Teutſchen Stände bey der vorhabenden Niederlegung der Kayſer Crone zu ſeinem und ſeines Sohnes Maximiliani Nachtheil zu einer anderweitigen Wahl auf Philippum II. zu vermögen.

Da indeſſen Carolus V. bereits im Jahr 1556. alle Spaniſche Reiche ſeinem Sohn übergeben, und auch ſchon die Churfürſten von ſeiner Abdanckung benachrichtiget hatte, verzogen ſich doch noch faſt zwey gantze Jahre, ehe Er das Reich förmlich aufgabe. Ferdinand aber unterlieſſe mittler-

(a) Und zwar nach Vorſchrifft des Regenſpurger Reichs-Abſchiedes vom Jahr 1598. §. 69. wir ſeynd auch hiebey ꝛc. v. Blum, ad P. II, Tit. 33, §. uit.

(b) Der Innhalt dieſes Concepts ſtehet beym *Ludolf* in Corp. Jur. Cam. pag. 577. ſequ.

(c) Es wurde der Chur-Mayntziſchen Canzeley überſchicket, und von dieſen denen Reichs-Ständen communiciret, v. Blum, Proceſſ. Cam. Tit. 2, §. 5. *Dechherr*, Vindic. Jur. Cam, Cap. [illegible] pag. 35.

(d) v. *Mauritii* Diſſ. de Judicio Rothwilenſi n. 2.

Digitized by Google

mittlerweilen nichts, waß zu Dämpfung der innerlichen Mißhelligkeiten, Befeſtigung der äuſſerlichen Sicherheit, und Wiederherſtellung des gemeinſamen Vertrauens dienen konnte; und veranlaßte daher den im Jahr 1557. zu Regenſpurg gehaltenen Reichs-Tag; auf welchem das zu Wormß anzuſtellende Religions-Colloquium verabredet; die Türcken-Hülffe verwilliget; die Executions-Ordnung zu Erhaltung des Land-Friedens beſtätiget; vornehmlich aber die Cammer-Gerichts-Viſitation nach Speyer geordnet worden; deren Abſchied pag. 153-163. ſo wie jener Reichs-Tags-Receß p. 136-152. zu leſen iſt. Ubrigens aber machte ſchon auf dieſem Regenſpurgiſchen Reichs-Tag, die in den Religions-Frieden eingerückte Clauſul wegen des Geiſtlichen Vorbehaltes groſſen Lermen, indeme die Proteſtirende Stände ſich dagegen förmlich zu verwahren ſuchten. (a)

Es überkame aber Ferdinand endlich im Jahr 1558. die Regierung gänzlich; und die ihme damals vorgelegte Capitulation iſt auch darum merckwürdig, weilen darinnen auch der Religions-Friede eingeſchloſſen, und der Kayſer nunmehr zuerſt darauf verpflichtet worden iſt. Das Reich befande ſich aber in einer ſchrecklichen Gehrung, indeme nicht nur die Catholicken und Evangeliſche noch immer gegen einander; ſondern auch dieſe wieder die neue ſogenannte Reformirten mächtig aufgebracht waren. Uberall zeigten ſich daher nichts als Mißtrauen, Eiferſucht, und ſo gar auch Meutereyen; und der an dem Biſchoffen zu Würzburg von Grumbachen verübte entſetzliche Mord konnte ganz Teutſchland wegen dergleichen Frevelthaten in Furcht ſetzen. Wenn demnach der Kayſer nicht mit ſo vieler Gelindigkeit, als Klugheit, in dieſen verwirrten Zeiten zu Werck gegangen wäre; hätte gar leicht eine gänzliche Zerrüttung des ganzen Staats-Cörpers hieraus erfolgen können.

Solchem Unweſen mit Nachdruck zu ſteuren, ruffte Ferdinandus I. den merckwürdigen Reichs-Tag zu Augſpurg im Jahr 1559. zuſammen, deſſen Schlüſſe ein ewiges Denckmal der vor das Gemeine Beſte gehabten Sorgfalt dieſes Monarchens ſeyn werden. Ohngeacht das vormals nach Wormß angeſetzte Religions-Colloquium ſich mittlerweilen fruchtloß zerſchlagen hatte, war der Kayſer doch noch nicht müde worden, die Glaubens-Strittigkeiten durch gütliche Wege zu heben zu ſuchen; und drunge daher noch immer auf ein allgemeines Concilium, worinnen dieſelbe erörtert werden ſolten. Alleine den Proteſtanten ſchienen alle Vorſchläge verdächtig, welche zu einer Unterhandelung mit dem Römiſchen Pabſt abzieleten; daher denn auch dieſer Vortrag keine Statt fande. Vielmehr hielte man nunmehr vor weit ſicherer, ſich alleine an den Paſſauiſchen Vertrag, und den Religions-Frieden zu halten; biß GOtt und die Zeit eine andere und beyden Theilen gefälligere Auskunft zeigen würden. Jene wurden alſo in dem damaligen Reichs-Abſchied, (p. 163.) aufs neue beſtätiget; der Pabſt aber dadurch dermaſſen aufgebracht, daß er die Receſſus Imperii denen Libris prohibitis beyrechnete. Hiernechſt aber ward hauptſächlich der bißher ſchon vielfältig durchlöcherte Land-Friede und die zu deſſen Behuff errichtete Executions Ordnung durch treffliche Verordnungen erweitert, und neuer dingen feſt geſtellt; eine beſtändige Münz-Ordnung (p. 186.) errichtet; und die Policey-Ordnung, ſonderlich in Anſehung der Handwercks-Mißbräuche, verbeſſert. Auſſer dem aber gaben die gewaltſame Beeintrachtigungen der Franzöſiſchen Crone, und des Moſcowitiſchen Groß-Fürſtens, gegen die Reichs-Gräntzen auch noch zu einem beſondern Neben-Abſchied (p. 180.) Anlaß; der in dem damaligen Unweſen nur ſolche Mittel zu Wiederherbeybringung der drey Lothringiſchen Biſthümer, und Liefflands, an die Hand geben konnte, welche ohne gedeyliche Folge, und erwünſchte Würckung, bleiben muſten. Ubrigens können die Geſchichte dieſes Reichs-Tags aus des Lehmanni Acta de Pace Religionis, dem Sleidano continuato, dem Thuano, und andern Scribenten dieſer Zeiten, vornehmlich erläutert werden.

Die indeſſen von Pabſt Pio IV. ausgeſchriebene Wieder-Herſtellung des Tridentiniſchen Concilii machte ganz Europa aufmerckſam, wie ſich die Proteſtirende Fürſten in Teutſchland dabey aufführen würden. Solche hatten zu Faſſung eines dißfalls gemeinſchafftlichen Schluſſes im Jahr 1561. einen Convent zu Naumburg veranlaſſet; zu welchem auch der Kayſer, ſowohl als der Pabſt, ihre Geſandten abſendeten, um ſie nochmals zu Beſchickung und Erkennung vorgedachten Concilii zu vermögen. Allein die daſelbſt verſammlete Proteſtantiſche Fürſten nahmen nicht einmahl die Päbſtliche Glaubs-Briefe an; ſondern ſagten vielmehr der Kayſerlichen Botſchafft deutlich heraus, daß man das Concilium, weilen der Pabſt deſſen Fortſetzung ausgeſchrieben, und allein ſeinen ihme zugethanenen Biſchöffen das Stimme-Recht zugeſtanden habe, keinesweges vor frey erkennen könnte. Zugleich beſchloſſen dieſelbe, alle Gründe, welche ſie abhielten, das Tridentiniſche Concilium zu beſchicken, in einem Scripto abzufaſſen, um ſolche auf dem nechſten Reichs-Tag dem ganzen Teutſchland vor Augen zu legen. Sie übergaben auch ſolches auf dem Wahl-Tag zu Franckfurt An. 1562. den Kayſer, als dieſer eben ſeinen älteſten Sohn Maximilianum II. zum Römiſchen König erheben lieſſe. Daraus aber war zum voraus abzuſehen, daß die Proteſtanten die Decreta dieſes Concilii nimmermehr annehmen würden.

(a) S. Scriptum Der Geiſtliche Vorbehalt aus ſeinen Gründen erörtert, das iſt, gründliche Demonſtration und Beweiſung, daß der Geiſtliche Vorbehalt, ob er gleich dem Religions-Frieden mit einverleibet, die Proteſtirende Stände keinesweges verbinde. Gedr. 1630.

Indeme nun Kayſer Ferdinand auf andere Mittel bedacht war, die Uneinigkeiten in der Religion zu heben; veranlaßten die Land-Friedens-brüchige Grumbachiſche Händel, welche das ganze Reich aufs neue in die äuſſerſte Verwirrung zu ſetzen droheten, den Deputations-Tag zu Wormß im Jahr 1564. deſſen Abſchied p. 201. 211. befindlich, und der darum vornehmlich zu mercken iſt, weilen darinnen der Crayß-Obriſten Amt, wie ſolches zu Abhaltung aller Vergewaltigung und anderer That-Handlungen anzuwenden, umſtändlich vorgeſchrieben, und die Executions-Ordnung zu Erhaltung des gemeinen Ruhe-Standes ferner erweitert worden iſt. Bald hierauf aber ſtarb dieſer Löbliche Monarch, und der Verluſt deſſelben würde dem Vaterland in den damaligen traurigen Zeiten weit-empfindlicher geweſen ſeyn, wenn Er nicht einen gleichwürdigen Nachfolger an ſeinem Sohne Maximiliano II. hinterlaſſen hätte.

§. 20.

Reichs-Täge unter Maximiliano II.

Solcher hatte durch ſeine ſchon vorher gezeigte Klugheit und Güte ſich das ganze Reich bereits dergeſtalt zu ſeinem Dienſt verbunden, daß Ihme dieſes auf dem erſten Reichs-Tag, den Er im Jahr 1568. zu Augſpurg verſammlet hatte, ſogleich eine weit-beträchtlichere Türcken-Hülffe verwilligte, als niemalen vorher einem Kayſer geſchehen war. Und da Er mit gleicher Weißheit und Gelindigkeit, als Sein um das gemeine Weſen ſo hoch-verdienter Vater, das überall im Reich ſelbſt ſich ausbreitende Feuer der Uneinigkeit zu dämpfen, und Ruhe und Sicherheit zu erhalten bemühet war; ſind daher die viele treffliche Verordnungen zu Handhabung des Religions- und Land-Friedens, Verbeſſerung des Juſtiz-Weſens, Beobachtung der Münz-Ordnung, und Aufſicht des Polizey-Weſens in den damals verabfaßten Reichs-Abſchied p. 211-248. eingefloſſen, welche als Grund-Steine künftiger Sicherheit angeſehen werden konnten. Uberhaupt ſind die Geſchichte dieſes Reichs-Tags höchſt-merckwürdig geweſen, weilen darauf das aller-höchſte Kayſerliche Anſehen bey der wieder-holten Grumbachiſchen Achts-Erklärung trefflich befeſtiget; den Reformirten zuerſt an dem Religions-Frieden Theil gelaſſen; das Tridentiniſche Concilium aber von den Catholiſchen mit eben ſolchen Eiffer angenommen, als von den Proteſtirenden verworffen worden iſt. vid. Schardius, Chytræus, Thuanus Lib. XXXIX. Die hierauf im Jahr 1567. zu Regenſpurg und zu Erffurth gehaltene Reichs- und reſpective Crayß-Täge aber, deren Abſchiede p. 243. und 267. anzutreffen ſind, mögen nur als Folgen des nur gedachten Augſpurgiſchen Reichs-Abſchieds angeſehen werden, weilen ſolche hauptſächlich nur die verwilligte Türcken-Hülffe, und die Endſchafft der Grumbachiſchen Achts-Händel betroffen haben.

Da indeſſen durch dieſe Anſtalten nicht alleine von den Türcken ein acht-jähriger Stillſtand erhalten, ſondern auch nach Niederwerffung der Friedens-Stöhrer die innerliche Ruhe endlich wieder hergeſtellet worden war, ſchiene zu deren fernerer Sicher-Stellung nunmehr weiter nichts nöthiger, als daß auch noch den ſchädlichen An-Durch- und Abzügen der, andern Potentaten zu Hülffe ziehenden, Teutſchen Kriegs-Völcker, wodurch bey den damaligen Franzöſiſchen und Niederländiſchen Unruhen die Vorder-Crayſe immerzu harte mitgenommen wurden, auch noch geſteuret würde. Zu ſolchem Ende verſammlete Churfürſt Daniel von Maynz zuerſt den Chur-Fürſten-Tag zu Fulda im Jahr 1568. deſſen Schlüſſe auf dem im folgenden Jahr nach Franckfurth ausgeſchriebenen Deputations-Tag, davon der Abſchied p. 276. befindlich iſt, beſtättiget, und durch mehrere dahin abzielende heilſame Verordnungen erweitert worden ſind. Solche aber waren noch nicht hinlänglich, um dieſes Unweſen weg zu heben; daher denn ein neuer Reichs-Tag im Jahr 1570. zu Speyer gehalten ward; durch deſſen Abſchied pag. 286-319. die Freyheit der Teutſchen, auswärtigen und Reichs-friedlichen Machten in ihren Kriegen zu dienen, vors erſte dahin eingeſchräncket ward, daß ſolche ohne alle Beleidigung anderer Reichs-Stände, und nicht anders, als wenn ſolche Werbung von Kayſerlicher Majeſtät zuvorderſt angehöret, auch dieſerhalben geſetzmäßige Caution geleiſtet worden, verſtattet; hiernechſt gegen allen Unfug ſolcher Friedens-Stöhrer die Executions-Ordnung geſchärffet; vornehmlich aber die Cammer-Gerichts-Ordnung durch nützliche Erleuterungen und Zuſätze gemehret und gebeſſert; und ſchließlichen auch des Policey-Weſens und ſonderlich der Münze halber ein neuer Deputations-Tag nach Franckfurth auf das folgende Jahr 1571. angeſetzt worden, deſſen Abſchied pag. 341-348. mit den dazu gehörigen Beylagen zu finden iſt. Faſt gleiche Vorwürffe hat auch der im Jahr 1576. zu Regenſpurg verfaßte Reichs-Abſchied pag. 353.-378. gehabt, den der neue Einfall der Türcken veranlaſſet hatte; und auf welchem endlich Kayſer Maximilian der II. nachdem Er dem Reich mit groſſem Anſehen in die dreyzehen Jahre vorgeſtanden, mit Tode abgegangen iſt.

Man hat angemerckt, daß die jetzige Geſtalt der Reichs-Täge in Anſehung der Reichs-Fürſtlichen Suffragiorum aus dieſen Zeiten herzuholen ſey: daher denn auch die Subſcriptiones der Reichs-Abſchiede unter Kayſer Maximiliano II. eine genauere Betrachtung verdienen. S. Hrn. *Eſtor* in *Jure Publ. Haſſiæ hodierno.* Cap. X. Ubrigens war dieſer Monarch wegen ſeiner ungemeinen Gemüths-Billigkeit und Gerechtigkeits-Liebe, von beyderley Religions-Partheyen billig beweinet; und man merckte bald, daß mit Ihme das gemeinſame Vertrauen auf die allerhöchſten Vorrechte der Majeſtät zugleich untergegangen und faſt hinfällig worden ſey.

§. 21.

Digitized by Google

§. 21.

Urſachen des vielen ſuchtloſen Reichs-Tägen unter Rudolfo II.

Denn unter ſeinen Söhnen, den folgenden Kayſern Rudolfo und Matthia, ſind nicht allein die Religions-Irrungen in allen Provinzien in öffentliche That-Handlungen ausgebrochen; ſondern es haben auch alle Politiſche Strittigkeiten von nun an wegen des Antheils, ſo ein oder andere Parthey daran genommen, zur allgemeinen Zerrüttung vieles beygetragen; und hiermit den Saamen zu dem nachherigen dreyßigjährigen Krieg geleget, durch welchen das gantze Teutſche Reichs-Weſen, und vornehmlich auch die Reichs-Täge, eine ziemlich geänderte und neue Geſtalt bekommen haben. Es ſind aber wegen ſolcher unglücklichen Beſchaffenheit der damahligen Staats-Verfaſſung die meiſte Reichs-Verſammlungen dieſen Zeiten fruchtlos geblieben; und die Geſchichte der Reichs-Täge unter Rudolfo II. verdienen daher um ſo mehr bemercket zu werden, weilen die damals vorgekommene ſtrittige Materien den vornehmſten Anlaß zu den vornehmſten Verfügungen des endlich erfolgten Weſtphäliſchen Friedens gegeben haben, und daher zur Erläuterung dieſes vornehmſten Reichs-Grund-Geſetzes ein groſſes beytragen können.

Zwar fande Kayſer Rudolfus II. das Reich in noch ſo ziemlicher Conſiſtenz, und vermochte daher den Anfang ſeiner Regierung mit Publicirung der auf dem Reichs-*Deputations*-Tag zu Franckfurt im Jahr 1577. errichteten gebeſſerten Policey-Ordnung p. 379-398. zu machen, wovon man ſich damahlen groſſen Nutzen verſprach. In ſolcher ſind ſehr trefliche Geſetze enthalten: die aber bey der beſondern Eigenſchafft unſers Teutſchen Staats-Cörpers, da ein jeder Reichs-Stand, Kraffte Landes-herrlicher Hoheit, in ſeinen Ländern dergleichen Sachen vor ſich zu dirigiren verlangen mag, nicht leichte zu einer allgemeinen und dauerhafften Obſervantz gedeyhen können. Er ſchrieb hierauf ſeinen erſten Reichs-Tag im Jahr 1578. nach Worms aus; (a) auf welchem die bedrängte Niederländer ihre Beſchwerden gegen die Spanier angebracht, und gegen derſelben Bedruckungen Hülfe beym Reich begehret haben. Damalen aber iſt, ſo viel uns wiſſend, kein Abſchied errichtet worden.

Deſto umſtändlicher ſind hingegen die auf dem Anno 1582. zu Augſpurg gehaltenen Reichs-Tag gefaßte Schlüſſe p. 399-418. welche vornemlich die Bedeck- und Beſchirmung der um dieſe Zeit durch Gelegenheit der Niederländiſchen Unruhen bedrangter Weſtphäliſchen und anderer anſtoſſenden Crayſen, und ſolchen vermöge der Executions-Ordnung zu leiſtenden Hülfe; hiernächſt aber auch die Verbeſſerung des Juſtiz-Weſens beym Cammer-Gericht; die Rectification der Matricul; und die Münz-Ordnung, betroffen haben. Schon damahlen aber hat der durch dieſe Verordnungen intendirte Entzweck wegen der überall ausbrechenden Mißhelligkeiten nicht mehr erhalten werden mögen. Indeſſen iſt nur-gedachter Reichs-Tag wegen der andern Sachen, ſo darauf vorgekommen, nicht weniger merckwürdig geweſen. Denn ſo ward zuerſt der eben durch Pabſt Gregorium XIII. verfertigte Neue Calender dem gantzen Reich zur Beliebung und Annehmung vorgelegt, welcher aber unter den beyderley Religions-Verwandten zu neuem und groſſem Zwieſpalt Anlaß gegeben hat. Denn da die Catholiſche ſich ſolchen gefallen lieſſen; haben hingegen die Proteſtirende, weil ſie das Recht über die Einrichtung des Calenders keineswegs dem Pabſt zuſtehen; noch weniger aber ſolchen von demſelben Beſchlus-weiſe (b) annehmen wollten, ſich eifrig dagegen geſetzet, und ſolchen gäntzlich verworffen. Hierauf aber ſind nun in folgenden Zeiten mancherley neue Verwirrungen entſtanden, welche nicht eher als im Jahr 1700. durch Einführung des verbeſſerten Calenders aus dem Weg geſchaffet werden können. Noch hefftigere Bewegungen zeigten ſich auch auf dieſem Reichs-Tag wegen des den Evangeliſchen höchſt-nachtheiligen Geiſtlichen Vorbehalts, welcher aus Kayſerlicher Macht-Vollkommenheit von Kayſer Ferdinando I. in den Religions-Frieden, alles Widerſpruchs der Proteſtirenden ohngeachtet, eingerücket worden war; und den dieſe letztere ſchon ſeit-langer Zeit hatten wieder abgeſchaffet haben wollen. Aus ſolchen Streitigkeiten waren um dieſe Zeit ſonderlich bey Gelegenheit der Vermählung des Cölniſchen Ertz-Biſchoffs Gebhardi von Truchſeß, und der Straßburgiſchen Biſchoffs-Wahl, viele gefährliche und weit-ausſehende Unruhen entſtanden: welche Teutſchland immer mehr und mehr verwirret haben.

Zu Dämpfung ſolches und andern innern Unweſens ward nun zwar im Jahr 1586. zu Worms ein Reichs-*Deputations*-Tag verſammlet, deſſen Abſchied *Goldaſt* Tom. II. der Reichs-Satzungen p. 327. heraus gegeben hat, der aber wegen mancherley Contradictionen und gemachten Zweiffeln in forma Pragmaticæ Sanctionis niemahlen ins Reich publiciret worden iſt. Nicht ruhiger gieng es auch auf dem folgenden im Jahr 1590. zu Franckfurt angeſetzten anderweitigen *Deputations*-Tag her; auf welchem vornehmlich gerathſchlaget wurde, wie die Spanier von den Reichs-Ländern abzuhalten ſeyen? Weilen aber derſelbe ſich gleichfalls fruchtlos verſchlagen, iſt auch davon kein Abſchied vorhanden.

Es brachte aber das bald hierauf wieder angegangene Türckiſche Kriegs-Feuer endlich den Regenſpurgiſchen Reichs-Tag im Jahr 1594. zum Stand, davon Peter Fleiſchmann von

(a) S. Graf Khevenhüllers *Annal. Ferdinand.* Tom. I. pag. 51. und *Sleidan. Contin.* P. III. Lib. III. p. 51.
(b) Die dieſerhalben ergangene Päbſtliche General-Bulle ſtehet beym Cherubino in *Bullario Magno* T. 2. p. 455.

Puncteliwitz in gedachtem Jahr eine besondere Beschreibung heraus gegeben hat. Nun wurde zwar in dem daselbst verabfaßten Reichs-Abschied p. 418-451. eine beträchtliche Türcken-Hülffe verwilliget; und die innerliche Sicherheit durch Handhabung der Executions-Ordnung, und anderer Crayß-Anstalten, wie auch durch Wieder-Aufstellung der Cammer-Gerichts-Revisionen, und sonstige nöthige Verfügungen im Justitz-Wesen, zu erhalten getrachtet. Alleine, so nothwendig auch alle diese Ordnungen waren; konten doch dieselbe, wegen der häuffig zugenommenen Beschwerden der protestirenden Fürsten, welche diese endlich vor allem andern abgethan wissen wolten, und der immer anwachsenden Uneinigkeiten der diffidirenden Religionen, nur von geringem Erfolg und keiner Würckung seyn; daher denn die meisten Schlüsse dieses Reichs-Tags, wie der vorigen, gröſten Theils unbefolgert geblieben sind. Weilen übrigens im §. 133. dieses Abschieds ausdrücklich enthalten ist, daß alle darinnen versehene Puncten von den Chur-Fürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herren, und des Heil. Reichs Freyen- und Reichs-Städten samt und sonders bewilliget worden: So hat Besoldus *de Statu Reipubl. ſubalterno* daraus den Beweiß genommen, daß das Votum deciſivum der Reichs-Städte, oder ihre Befugnisse, zu Reichs-Bündnüssen, Kriegs- und Friedens- auch andern Geschäften ꝛc. ihre schlüßliche Einwilligung zu geben, auch noch vor dem Weſtphälischen Frieden in den Reichs-Gesetzen genugsam gegründet gewesen. Aber ausser diesem sind noch sehr viele andere Momenta vor die Bestättigung dieses Satzes in dem Reichs-Herkommen anzutreffen, welche allerdings klärlich bezeugen, daß den Reichs-Städten durch den Artic. VIII. §. 4. J. P. W. nichts neues zugestanden worden sey. S. auch Schwedern de Voto deciſivo Civitatum Imperialium.

Als hierauf die Türcken gröſſere Progressen in Ungarn machten, und zugleich auch die Niederländische Unruhen immer weiter um sich griffen; sahe sich der Kayser zu Ausschreibung eines neuen Reichs-Tags balde nachher wiederum genöthiget. Solcher ward nun im Jahr 1597. abermalen zu Regenſpurg angesetzt; und hat sich erſt im April des folgenden Jahrs geendiget. S. Graf Khevenhüllers *Annal.* T. V. p. 1896. Ob nun gleich durch den daselbst errichteten Reichs-Abschied p. 452-471. dem Kayser abermahlen gröſſe Hülffe gegen den Türcken verwilliget, und zugleich auch alle auswärtige Mächten zum Beytrag erbethen wurden, um mit kräftigem Beyſtand sowohl den Türcken von den Reichs-Gräntzen abzuhalten, als auch das ihrige zur Vermittelung des Niederländischen Unwesens anzuwenden: So ward doch dadurch der innerliche Schaden um so weniger geheilet, indem den Beschwerden der Stände keine abhülffliche Maasse gegeben wurde; Zumahlen da zuletzt der Kayser auf seinem Schloß zu Prag täglich sich mehr einschlosse, und der Reichs-Sachen sich kaum weiter annahme.

Indessen schiene doch die Erledigung der häuffigen Justitz-Beschwerden zur Beruhigung der klagenden Stände vor das gantze Reich von äuſſerſter Nothwendigkeit: Und da deren Untersuchung durch die letztere Abschiede dem in der Stadt Speyer zusammen beruffenen *Deputations-Convent* eigtigſt war anbefohlen worden: hatte selbiger schon viele Jahre hierüber zugebracht, bis endlich im Jahr 1600. der denckwürdige Deputations-Abschied daselbſt zu Stand gekommen ist, welcher p. 471-498. stehet. Es macht solcher noch heut zu Tage einen wichtigen Theil der Cameral-Jurisprudenz aus: Und verschiedene Scripta, welche zu dessen Erläuterung ein und anderes beytragen können, sind beym Londorp. Tom. III. Actor. Publicor. anzutreffen.

§. 22

Von den Beschwerden der Protestirenden, welche die fernern Reichs-Täge hinderen.

Aber mit dem Anfang des XVII. Seculi nahme die innerliche Gährung und das allgemeine Mißtrauen täglich noch mehr über Hand. Denn sowohl die Aachische Achts-Erklärungs-Sache, als die harte Verfolgungen, welche die Evangelische in den Oesterreichischen Erb-Landen, und unter andern Catholischen Herrschafften, auszustehen hatten, machten alle protestirende Stände wegen ihrer gäntzlichen Unterdrückung endlich sorgsam. Verschiedene der vornehmſten Fürsten traten daher zuſammen, und errichteten unter einander *Conſœderationen*, um ihre gemeinsame Sicherheit, und die Abstellung mancherley Beschwerden gegen den Kayserlichen Hof zu erhalten. Vornehmlich aber solte die Abschaffung der Hof-Processe, und die Entladung der zu zahlenden Türcken-Steuren solcher gestalten bewürcket werden, weil man sowohl diese, als alle andere Schritte des Kayserlichen Hofs dahin auslegen wolte, als ob dadurch zuletzt der so sehr gefürchtete Spanische Dominat über Teutschland ausgebreitet werden solte.

Daher gienge es schon auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg im Jahr 1603. sehr verworren zu: indeme darauf die Protestirende Fürsten dem Kayser die anbegehrte Türcken-Hülffe rund heraus verweigerten; die hingegen von den Catholischen, sonderlich den Geistlichen Ständen, jenen zum Verdruß, desto reichlicher versprochen wurde. Der übrige Innhalt des damahls verfaßten Reichs-Abschieds p. 498-520. betraffe hauptsächlich die Beylegung der Niederländischen Unruhen, welche in dem benachbarten Weſtphälischen Creyß noch immer vieles Unheil verursachten. Übrigens ward zur Befriedigung der schwürigen Protestanten so wenig gedeyliches auf diesem Reichs-Tag ausgerichtet, daß diese nunmehr an Franckreich sich zu hängen beſchlossen, um mit dem Beyſtand dieser Crone sich gegen den Reichs-Hof-Rath, der seine Gerichtbarkeit sonderlich in Religions-Sachen allzuweit zu erſtrecken schiene, desto kräfftiger zu schützen.

Bey

Digitized by Google

Bey dieſem Anwachs der innerlichen Zerrüttungen veranlaßten die drey Geiſtliche Churfürſten im Jahr 1605. einen Churfürſten-Tag zu Fulda. Aber auch auf ſolchem ward nichts ſonderliches beſchloſſen, als daß man die bisher ins Stecken gerathene Cammer-Gerichts-Reviſionen wieder herzuſtellen ſuchen wolte. Der Abſchied deſſelben ſtehet beym Londorp Tom. I. C. VII. p. 64. und Lünig hat in ſeinen Staats-*Conſiliis* Tom. I. p. 700. ſeq. einen *Extract* aus der *Relation* der verrichteten Sachen bey dem Fuldiſchen angeſtellten Churfürſten-Tag der ſechs des Heil. Reichs Churfürſten den 27. Auguſt. *Anno* 1606. das *Juſtizi*-Weſen betreffend/ heraus gegeben.

Mittlerweilen aber ereigneten ſich die Donauwerthiſchen Händel, welche im gantzen Reich aufs neue groſſes Aufſehen machten, und auf dem Regenſpurgiſchen Reichs-Tag im Jahr 1608. erörtert werden ſolten. Doch da auf ſelbigem Ertz-Herzog Ferdinand von Grätz im Namen des Kayſers alleine auf eine neue Türcken-Hülffe, und Verbeſſerung des Juſtiz- und Munz-Weſens, den Antrag that; die Religions-Beſchwerden der Proteſtanten aber gäntzlich aus der Propoſition lieſſe: wurden die Gemüther dergeſtalt aufgebracht, daß die Evangeliſche Fürſten es zu keiner Deliberation kommen laſſen wolten, ehe und bevor ihnen der Religions-Friede beſtättiget, und ihre Gravamina abgethan ſeyn würden. Denn da bisher Kayſer Rudolfus allezeit den Contributions-Punct und die Türcken-Hülffe zuerſt in Berathſchlagung bringen, und nach deſſen erlangter Bewilligung die Reichs-Täge hatte ſchlieſſen laſſen: Wolten die Proteſtirende künfftighin nicht mehr das leere Nachſehen, ſondern vorher die längſt-verlangte Abkunfft haben. Hierüber entſtunde nun zuerſt der bekannte Streit: Ob Churfürſten und Stände nothwendig an die Ordnung der Materien ſich zu binden hätten, welche der Kayſer bey der Reichs-Tags-*Propoſition* erwählet habe? Solches ward zwar Kayſerlicher Seits aus dem letztern Reichs-Herkommen damahlen behauptet; wogegen aber die Stände ſich auf andere Reichs-Täge auch ihres Orts bezogen, wo man Ordinem Propoſitionis nicht allemahl beobachtet hatte. S. den Autorem der Grund-Veſte Lib. 3. cap. 2. Alſo beſtunden die Stände auch dißmahlen darauf, daß es ungewöhnlich, und der Teutſchen Freyheit, auch dem Anſehen der Churfürſten zuwider lieſſe, wenn ihnen gleichſam per viam Præcepti vorgeſchrieben werden wolte, wie ſie bey allgemeinen Reichs-Verſammlungen verfahren ſolten. Neueret Zeit iſt dieſer Streit auf dem Reichs-Tag Anno 1654. wieder vorgekommen; und zu Anfang des jetzigen abermahlen hefftig darüber geſtritten worden. Endlich aber hat man in beyden letztern Capitulationen Caroli VII. und jetzt-regierender glorwürdigſten Kayſerlichen Majeſtät Artic. XIII. §. 4. dieſe Sache entſchieden, und dahin die Vorſehung gemacht, „daß Churfürſten, Fürſten und Stände an die Ordnung der Kayſerl. „ Propoſition keinesweges gebunden ſeyn ſolten. „

Urſachen des dreyßig-jährigen Kriegs.

Indeſſen machten dieſe und andere Irrungen, daß ſich vorbemeldter Reichs-Tag abermahlen fruchtlos zerſchlagen; und ſowohl Ertz-Herzog Ferdinand, als die diſſidirende Stände, höchſt-mißvergnügt aus einander giengen. Die Hefftigkeiten aber, welche ſich hierbey auf beyden Theilen geäuſſert hatten, beförderten hierauf die beſondere Bündnüſſe, welche die Reformirte, die ſich nachher Correſpondirende Stände nenneten, unter dem Namen der *Evangeliſchen Union*, und die Catholiſche unter dem Namen der *Catholiſchen Liga*, errichtet haben: Hieraus nun iſt vornehmlich der nachmahlige Land-verderbliche dreyßig-jährige Krieg entſtanden. Uebrigens ſind die merckwürdige Acta dieſes turbulenten Reichs-Tags beym *Goldaſt* in den Politiſchen Reichs-Händeln/ p. XXII. p. 946. dem Lehmann Lib. II. cap. LXXXI. ſeq. *de Pace Religionis*, und dem Londorp Tom. I. cap. VI. p. 37. anzutreffen.

Endlich gienge bey zunehmendem Alter Rudolfi alles im Reich noch mehr unter einander; und da ihn ſeine eigene Erb- und Land-Stände, ja gar ſeine leibliche Brüder, um Reiche und Cronen zu bringen trachteten: ſahen ſich zuletzt die Churfürſten gemüſſiget, die Reichs-Angelegenheiten im Jahr 1611. auf einen zu Nürnberg ausgeſchriebenen Churfürſten-Tag zu beherzigen, und den Kayſer um Verſchaffung ſolcher Mittel anzuſprechen, welche Teutſchland aus der gegenwärtigen allgemeinen Gefahr heraus ziehen könten. Nun ſahe man zwar die Haltung eines Reichs-Tags vor das nöthigſte an; und der Kayſer verſprach auch, einen neuen zu veranſtalten; Er ſtarb aber noch zuvor, ehe Er denſelben ausgeſchrieben hatte.

§. 23.

Verwirrter Reichs-Tag zu Regenſpurg unter Kayſer Mathia.

Kayſer Matthias machte nun zwar wie Haltung des ſo ſehnlich verlangten Reichs-Tages im Jahr 1613. zu Regenſpurg den Anfang ſeiner Regierung. Nichts aber kan die allgemeine Zerrüttung, worinnen ſich das Reich befande, deutlicher vorſtellen, als die Acta dieſer Comitiorum. Denn ſtatt der Berathſchlagung über die Kayſerliche Propoſitionen wolten die ſogenannte Correſpondirende wiederum von nichts anders, als der vorgängigen Abſtellung ihrer Beſchwerden hören, welche hauptſächlich gegen den Reichs-Hof-Rath, die Ungleichheit der Religions-Verwandten beym Cammer-Gericht und den Deputationen, und die ihnen auf Reichs-Tägen höchſt-nachtheilige Majora gerichtet waren. Da es nun hierüber ſich abermahlen zu einem vergeblichen Reichs-Tag, ja gar zu einer Trennung des gantzen Staats-Cörpers anlieſſe; wuſte der Kayſer bey ſolchen Umſtänden

ſein allerhöchſtes Anſehen endlich nicht anders als mit einer Prorogation des Reichs-Tags auf eine andere Zeit zu ſichern, und die Deliberationen über die meiſten Puncten Seiner Propoſition zu verſchieben. Indeſſen ward doch vor deſſen gänzlicher Zerſchlagung ein Abſchied p. 521-533. errichtet; in ſolchem aber nur der Punct von der Türcken-Hülffe reguliret. Ob nun gleich die Correſpondirende gegen dieſen Abſchied proteſtiret haben, ſind doch alle der Stände und ihrer Geſandten Namen, welche ſich bey dieſem Reichs-Tag eingefunden, gewöhnlicher maſſen von der Chur-Mayntziſchen Cantzley eingerückt, und unterzeichnet worden. Chur-Pfaltz aber, als damahliges Haupt der Correſpondirenden, der ſonſt neben Chur-Maynz von wegen der ſämtlichen Chur-Fürſten mit zu unterſchreiben pflegte, hat dißmalen nicht mit unterſchrieben, noch geſiegelt. S. Ludolffs Schau-Bühne Tom. I. p. 446. Caraffa in *German. Sacr.* p. 48. Londorp Tom. I. p. 114. ſeq. (a) Bey dieſer Beſchaffenheit der Gemüther, und dem daher über Hand nehmenden Unweſen, war ſolchennach voraus zu ſehen, daß weder mit Reichs-Tägen, noch den ſogenannten Compoſitions-Tägen, auf welchen man in dieſer Zeit die gegen einander aufgebrachte Partheyen zu vergleichen verſuchte, weiter fort zu kommen ſey. Es nahmen alſo die Thätlichkeiten überall den Anfang: und die Spaniſche ſogenannte Executions-Trouppen, welche unter dem Vorwand des Aachiſchen Unweſens, und der Jülichiſchen Succeſſions-Händel, ſich hierauf am Nieder-Rhein feſt ſetzten, vermehrten den bisher ſchon geſchöpften Argwohn, und facheten das noch glimmende Feuer immer mehr auf: ſo daß es endlich nicht zu verwundern war, wie durch den Böhmiſchen Aufſtand alles endlich in völlige Flammen ausbrach, und das gantze Teutſchland in den ſchrecklichſten Krieg geſtürtzt wurde.

§. 24.

Warum unter Kayſer Ferdinando II. kein Reichs-Tag gehalten worden.

Es ſtiege gleich beym Anfang deſſelben Kayſer Ferdinand der II. auf den Thron, deſſen ungemeiner Religions-Eifer, ſowohl als die Hefftigkeit ſeiner Rache gegen den unglücklichen Fridericum V. Churfürſten zu Pfaltz, der Ihme die Böhmiſche Crone zu entziehen gedacht hatte, dieſes angegangene innerliche Feuer am meiſten angeblaſen und unterhalten hat. So lange aber dieſer Monarch regierete, ward kein förmlicher Reichs-Tag zuſammen beruffen, weilen weder eine gedeyhliche Auskunfft bey den öffentlichen Feindſeeligkeiten mit den Ständen voraus zu ſehen war, noch es den damahligen Staats-Abſichten des Kayſerlichen Hofs gemäß ſchiene, dergleichen Zuſammenkünffte zu veranſtalten. Der Kayſer ſelbſt wolte den im Jahr 1623. nach Regenſpurg ausgeſchriebenen Churfürſten- und Fürſten-Tag mit dem Namen eines Reichs-Tags nicht einmal beleget haben: (b) und berieffe daher, auſſer den fünff Churfürſten, die in die Übertragung der Pfältziſchen Chur an Hertzog Maximilian von Bayern willigen ſolten, nur einige wenige Ihme beygethane andere Fürſten darzu: deswegen denn auch, auſſer der vorgedachten Chur-Translation, von Reichs-Angelegenheiten nichts weiteres darauf verhandelt worden iſt. S. Mersur. Gallo Belgic. T. XIV. Lib. III. Caraffa in Germ. Sacr. p. 134. Nicol. Bellus im Oeſterreichiſchen Lorbeer-Crantz, Lib. V. & VII.

Als aber gantz Teutſchland nach den erſten zehen Jahren dieſes Krieges durch das Glück der Kayſerlichen Waffen wieder in etwas beruhiget ſchiene, erregte Ferdinand durch das ins Reich publicirte Reſtitutions Edict im Jahr 1629. den noch nicht geſtillten Sturm weit hefftiger; indeme nunmehr die Proteſtanten zur Wieder-Herausgebung aller eingezogenen Geiſtlichen Güter mit Gewalt gezwungen werden ſolten. Hierüber entſtunden nun aufs neue gräuliche Bewegungen; und die Exceſſe der Kayſerlichen Kriegs-Völcker, ſo unter dem Vorwand, das vorgedachte Edict zu vollziehen, in allen Reichs-Cravſen den Meiſter ſpieleten, machten endlich auch die Catholiſchen Fürſten ſorgſam, ſo daß auch dieſe, wie die Proteſtanten, wo nicht ihren Untergang, doch den Verluſt ihrer Freyheiten, zu fürchten anfiengen. Der Kayſer ſuchte zwar auf dem An. 1630. zu Regenſpurg veranlaßten Churfürſten-Tag das unterbrochene Vertrauen einiger maſſen wieder herzuſtellen, und den hefftigen Beſchwerden ſeiner Glaubens-Genoſſen, durch Wegſchaffung des überall verhaßten Wallenſteins einiger maſſen abzuhelffen. Die andere Mittel aber, um Ruhe und Friede wieder herbey zu ſchaffen, facheten den wieder-ausbrechenden Brand vielmehr an, als daß ſie ſolchen hätten dämpfen mögen. Übrigens ſind die Acta dieſes Churfürſten-Tages beym Londorp Tom. IV. und im Theatr. Europ. Tom. II. p. 163. anzutreffen. S. auch den Adlzreiter P. III. Lib. XV. der Abſchied aber, der damahlen ohne Zuthun der Proteſtantiſchen Churfürſten errichtet worden, ſtehet beym Lünig Part. gener. Contin. II. p. 83. Sonſten hat

(a) Von Seiten der diſſidirenden Ständen erſchienen damahlen folgende Scripta: Gründliche Relation desjenigen, ſo bey jüngſt zu Regenſpurg vorgewesenen Reichs-Tag von der Evangeliſchen Correſpondirenden Churfürſten und Stände Geſandten und Abgeordneten verhandelt worden; auch der Urſachen, warum Sie des andern Theils vor ſich gemachten Abſchied nicht angenommen, ſondern darwider proteſtiret haben. Ann. 1614. fol. Michaelis *Lucubratio* Begriff etlicher durch die Proteſtirende auf dem Reichs-Tag 1613. übergebener Fälle, in welchen ſie nicht geſtatten können, daß die *Majora Vota* den Vorzug haben ſollen. Über diß aber kamen von dieſem Reichs-Tag auch noch zum Vorſchein: Hiſtoriſche Reimen von dem ungereimten Reichs Tag Anno 1613. durch einen Kurtzweiligen Liebhaber der Wahrheit ans Licht bracht deſſelben Jahrs.

(b) S. Ludolffs Schau-Bühne, Tom. I. p. 134. B. XXIII.

Digitized by Google

hat auch noch der verkappte Theodoſius Berenicus, oder Matthias Bernegger, verſchiedene ſehr merckwürdige politiſche Betrachtungen über dieſen Churfürſten-Tag angeſtellet: welche in Epiſtola de Conventu An. 1630. bey Herrn Hofmann in Serie Rerum &c. nachgeleſen werden können.

Hierüber kame endlich der Schwediſche König, Guſtavus Adolphus, auf Teutſchem Boden an, um ſich der unterdruckten Fürſten anzunehmen. Es fande auch derſelbe bey ſeinem Anzug ſowohl inn- als auſſerhalb dem Reich ſo groſſen Beyſtand, und ſo viele Freunde, daß es mit den Proteſtirenden Ständen gar bald ein gantz anderes Ausſehen gewonne. Denn faſt alle Evangeliſche Chur- und Fürſten traten auf ſeine Seite: und in kurtzem bekamen die Schwediſche Waffen in allen Reichs-Crayſen die Oberhand. Solche ſchleunige Progreſſen wurden auch durch den Tod dieſes Heldens nicht gehemmet: Vielmehr breitete ſich hierauf das Kriegs-Feuer überall nur noch hefftiger aus; und die Uber-Macht der Schweden muſte endlich ſowohl Freunden als Feinden allzu gefährlich anſcheinen. Gantz Teutſchland ſehnete ſich daher nach ſeiner ehemahligen Ruhe, und einem dauerhafften Frieden; als nach der Nördlinger Schlacht, worinnen die Schweden mächtig eingebüſſet hatten, ſich die Gelegenheit hierzu hervor zu thun ſchiene. Denn Ferdinandus II. bothe ſolchen hierauf dem Chur-Fürſten zu Sachſen an; und dieſer hielte ſich damahlen unter ſeiner Parthey vor anſehnlich und vermögend genug, um denſelben von wegen aller Proteſtanten zu ſchlieſſen. Alſo ward der Prager Friede im Jahr 1635. zwiſchen dem Kayſer und hoch-gedachtem Chur-Fürſten zu Stand gebracht; welcher als ein Lex Pragmatica auch allen übrigen Reichs-Ständen aufgedrungen werden ſolte; und der daher den vorigen Editionen der Reichs-Abſchiede; darum aber auch der gegenwärtigen p. 534-548. einverleibet worden iſt. Weilen aber durch dieſen Frieden verſchiedene Teutſche Fürſten von der Amneſtie ausgeſchloſſen; und die noch mitten im Reich ſtehende Schweden äuſſerſt vor den Kopf geſtoſſen worden waren; ſpanneten dieſelbe mit einander alle Krafft wieder aufs neue an, um den Vollzug deſſelben zu hindern. Auch die Frantzöſiſche Crone brach dieſerhalben gegen den Kayſer und Spanien nunmehr öffentlich loß; und miſchete ſich endlich ſo ſtarck in die Teutſche Händel, daß von nun an der allgemeine Friede ungemein ſchwerer ward. Hierüber erfolgte der Tod Kayſers Ferdinandi II. der, wenn Er bey ſeinen vielen Siegen mehrere Mäßigung gezeiget hätte, das Reich ſeinem Sohne in weit beſſerm Wohlſtand und gröſſerm Zutrauen würde haben überlaſſen können.

Prager Friede.

§. 25.

Es ſande alſo Ferdinand der *III.* bey dem Antritt ſeiner Regierung faſt unüberwindliche Schwierigkeiten, bey der Menge ſo mächtiger Feinde ſeines Hauſes Ruhe und Frieden im Teutſchen Reich wieder herzuſtellen. Zwar ſuchte Er anfänglich die Anzahl ſeiner Gegner zu zertheilen, und mit einem nach dem andern ſich beſonders zu ſetzen, als zu welchem Ende endlich wiederum ein allgemeiner Reichs-Tag nach Regenſpurg im Jahr 1640. angeſetzet ward; worauf man die noch feindliche Reichs-Stände von der Schwediſchen Parthey abzuziehen ſich bemühen wolte. Da aber der ſo verhaßte Pragerische Friede aufs neue der Grund aller Ausſöhnung ſeyn ſolte; war bald abzuſehen, daß darauf nicht gebauet, und alle Strittigkeiten auf einem allgemeinem Friedens-Congreß erörtert werden müſten. Alſo wurden endlich in dem damahls nach vielen turbulenten Rathſchlagungen zu Stand gebrachten Reichs-Abſchied, der p. 649-574. befindlich iſt, die Städte Münſter und Oſnabrück zu den allgemeinen Friedens-Handlungen endlich ausgeſetzt, und den Ständen zugleich das Recht zugeſtanden, ihre Geſandten zu Beybringung ihrer Nothdurfft zu ſolchen abzuſchicken. Weilen aber die Juſtiz-Sachen noch zuvor reguliret werden ſolten, muſten ſolche in den Jahren 1642. 1643. und 1644. auf dem Deputations-Tag zu Franckfurt verhandelt werden. Ob nun gleich die darauf vorgekommene Handlungen wegen des Juſtiz-Weſens damahlen zu keinem End-Schluß gekommen; ſind doch ſolche darum nicht auſſer Acht zu laſſen, weilen ſie die Gründe der vornehmſten Schlüſſe des jüngern Reichs-Abſchieds enthalten, und folglich zu deſſen Erläuterung ein groſſes beytragen können. Um ſo lobens-würdiger ſind daher die Bemühungen des ſeel. Herrn von Meiern geweſen, der die *Acta* dieſes angezogenen *Deputations*-Tags im II. Theil der Regenſpurgiſchen Reichs-Tags-Handlungen von den Jahren 1653. und 1654. am vollſtändigſten heraus gegeben hat.

Schwierigkeiten bey Schlieſſung eines allgemeinen Friedens.

Endlich ward im Jahr 1648. der allgemeine Friede, der das Reich nach einer mehr als hundert-jährigen Verwirrung wiederum beruhigen ſolte, nach viel-jährigen und ſchweren Unterhandlungen in den beyden vorgedachten Weſtphäliſchen Städten geſchloſſen; und hat derſelbe daher auch den Namen des Weſtfäliſchen Friedens erhalten. Durch ſolchen aber ſind die vornehmſten Urſachen des bisherigen ſchweren Kriegs, und ſo viele hefftige Beſchwerden, meiſtens aus dem Grunde gehoben; und dem gantzen Europa, vornehmlich aber dem bisher äuſſerſt zerrütteten Teutſchland, ſein voriger Wohlſtand wieder hergeſtellet worden. Wie aber vorgedachter Friede eigentlich mit zweyen auswärtigen Machten getroffen worden, alſo ſind auch davon zwey Friedens-Inſtrumente vorhanden, die von den obgedachten Städten, wo ſie geſchloſſen worden, den Namen haben; indeme das erſtere / ſo das Reich und die Cron Schwe-

Weſtphäliſcher Friede.

den angehet, das Oßnabrückiſche; das andere aber, welches der Kayſer mit Franckreich eingegangen, das Münſteriſche Friedens-Inſtrument genennet wird. Beyde ſind die Haupt-Grund-Geſetze unſers Teutſchen Reichs-Staats anzuſehen, auf welchen ſowohl die innerliche Freyheit Teutſchlands / als die Verhältniß unſers Staats-Cörpers gegen auswärtige Mächten beſtehet. Sie haben daher auch in dieſer Sammlung ihre Stellen vornehmlich verdienet; und die p. 574. 604. und p. 605. 620. befindliche Abdrücke ſind darum nach den bewährteſten und ächteſten Ausgaben auf das genaueſte beſorget worden; welches auch mit dem gleich darauf ergangenen Kayſerlichen *Reſtitutions-Edict*, und den beyden Nürnbergiſchen *Executions-Receſſen* p. 621. 640. geſchehen iſt. Übrigens wäre allerdings noch zu wünſchen, daß, nachdeme in unſern Tagen ſowohl von dem ſeeligen Herrn von Meyern / als auch dem Königlich-Polniſchen und Chur-Sächſiſchen Herrn Hof-Rath Gärtnern eine ſo treffliche Menge der herrlichſten Urkunden / welche die Schlieſſung dieſes Friedens betreffen, heraus gegeben worden, endlich auch eine vollſtändige und Pragmatiſche Hiſtorie dieſes Friedens von einer geſchickten Feder zu ſchreiben unternommen würde. Denn des P. Bougeant ſeine neuerlich in VI. Theilen heraus gegebene Hiſtoire du Traité de Weſtfalie, deren wir ſonſt ihr gebührendes Lob nicht entziehen wollen, vermag einem Teutſchen Staatiſten kein ſonderliches Genüge zu thun.

§. 26.

Materien, die auf den Reichs-Tägen nachher erörtert werden ſollen.

Es waren aber bey dem Friedens-Congreſs noch ſo viele wichtige Materien rückſtändig geblieben, die theils ihrer Natur nach auf einem Reichs-Tag alleine ausgemacht werden konten, theils auch wegen ihrer Weitläuftigkeit und aus Mangel der Zeit, nicht hatten abgethan werden können. Solchenhalben war alſo in J. P. C. S. Artic. VIII. §. 3. die Fürſehung geſchehen, daß innerhalb ſechs Monathen nach *ratificirtem* Frieden ein allgemeiner Reichs-Tag gehalten, und darauf „ vornehmlich der übrigen Conventen Mängel verbeſſert, auch alsdann von der Wahl der Römiſchen „ Könige, von Verfertigung einer gewiſſen und beſtändigen Wahl-Capitulation, von der Wei„ ſe und Ordnung, welche, wann ein oder anderer Stand in des Reichs Acht zu erklären, zu „ halten ſey, von Ergänzung der Creyſe, Erneuerung der Matricul, Herbeybringung der exi„ mirten Stände, von der Moderation und Erlaſſung der Reichs-Collecten, von der Refor„ mation des Policey- und Juſtiz-Weſens, der Taxe derer Sportuln des Cammer-Gerichts, „ von denen ordinairen Deputirten, wie ſie nach dem Zuſtande, und zum Beſten des gemeinen „ Weſens recht einzurichten, vom rechten Amt der Directoren bey den Reichs-Collegiis, und „ andern dergleichen Geſchäfften, welche auf der Friedens-Verſammlung nicht hatten ausgemacht „ werden können, mit der Stände gemeinen Bewilligung gehandelt und geſchloſſen werden „ ſolte. „ Aber durch die indeſſen vorgewesene *Executions-Handlungen*, welche zuvorderſt das Reich von den fremden Völckern und der hart-drückenden Einquartierungs-Laſt hatten befreyen ſollen, ware die Haltung ſothanen Reichs-Tags bis in das ſechſte Jahr verzögert worden; und hatte nicht ehe als nach vollzogener Römiſchen Königs Wahl Ferdinandi IV. zu Regenſpurg zu Stande kommen können. Weilen aber nur alleine die Juſtiz-Materien eine groſſe Zeit wegnahmen, und die Caſus Reſtituendorum ex Capite Amneſtiæ & gravaminum beſondere Unterſuchungen erforderten, wurden dieſe einem nach Franckfurt angeſetzten Deputations-Tag übergeben; der Reichs-Tag ſelbſt aber damahlen *prorogiret*, und die übrigen Puncten bis dahin ausgeſetzt. Indeſſen ſind die Juſtiz-Sachen in dem damahls Anno 1654. verabfaßten Reichs-Abſchied, der, weil er biß jetzo der letztere geweſen, gemeiniglich der jüngere Reichs-Abſchied heiſſet, und pag. 640. biß zum Schluß des III. Theils befindlich iſt, trefflich erörtert worden: Und derſelbe iſt daher, ſintemalen der gantze heutige Reichs-Proceß darnach zu beobachten ſtehet, als eines der vornehmſten Teutſchen Reichs-Geſetze billig anzuſehen. Die vollſtändigſte Acta dieſes Reichs-Tags hat der Herr von Meyern in zweyen Theilen herausgegeben; und deſſen anderweitige Geſchichte laſſen ſich aus den groſſen Hiſtoriſchen Schrifften des Puffendorffs, und Pfanners, wie auch aus dem Theatro und Diario Europæo, und anderen in dieſer Zeit heraus gekommenen Geſchichts-Büchern erſehen.

Reichs-Tag Anno 1654.

Von dem letzigen Regenſpurgiſchen Reichs-Tag ſeit 1663.

Indeſſen hat ſichs hierauf mit der Anſetzung des ausgeſtellten Reichs-Tags abermahlen acht Jahre verzögert, indeme die noch jetzo fürwährende Comitia erſt unter Kayſer Leopoldo im Jahr 1662. zu Regenſpurg ihren Anfang genommen, und hierauf unter den Regierungen der Kayſere Joſephi, Caroli VI. Caroli VII. und des jetztglorwürdigſt-regierenden Kayſers Francisci Majeſtät nun in die 86. Jahre fortgedauret haben. Es iſt auch nicht zu vermuthen, daß ſolche ſo balde noch aufhören werden, weilen eines Theils die obberührte Materien, ſo darauf noch zu erörtern ſtehen, nach der gegenwärtigen Art der Reichs-Tags-Handlungen noch eine weit gröſſere Zeit zu ihrer gänzlicher Endigung erforderen dürfften: Andern Theils aber es auch faſt nicht mehr thunlich ſcheinet, ohne immerwährende Comitia zu ſeyn, nachdem durch den S. Gaudeant des J. P. denen Ständen ihr herrliches Vorrecht, das Jus Suffragii in allen Berathſchlagungen über des Reichs Angelegenheiten zu haben, ſo mächtig beſtättiget worden iſt. Übrigens iſt es allerdings an deme, daß viele treffliche Schlüſſe, ſo die Wohlfahrt des geſammten Reichs betreffen, auf dieſem Reichs-Tag gemacht

Digitized by Google

gemacht worden ſeyen. Man hat damit faſt den gantzen vierten Theil dieſer Sammlung angefüllet; und dem Leſer wird hoffentlich die dabey beobachtete Folge um ſo lieber ſeyn, weilen die von dem Herrn von Pachner verſprochene Fortſetzung ſeiner angefangenen Arbeit vielleicht noch nicht ſo balde zu erwarten ſtehet. Schließlichen müſſen wir auch noch anmercken, daß bey den zweyen letzteren Wahl-Tägen von dem Churfürſtlichen Collegio darauf der rühmliche Bedacht genommen worden, wie ſolche ſeit 1663. verabfaßte Reichs-Schlüſſe, welche wegen indeſſen geänderten Umſtänden nicht erloſchen ſind, oder einer Revilion bedürffen, in einen einsweiligen Aufſatz, oder ſo nennen mögenden Interims-Abſchied je eher ſo beſſer geſammlet, und der Gebühr nach ausgefertiget; ſo dann von Kayſerlicher Majeſtät in das Reich, und deſſen höchſten Gerichtern zur ſchuldigſten Gelebung verkündet werden mögten. Es iſt auch dieſem zu Folge jetzt-regierende Kayſerliche Majeſtät in einem beſondern Churfürſtlichen Collegial-Schreiben darum angegangen worden: und deren welt-bekandte allerhöchſte Gerechtigkeits-Liebe läßt nicht zweiffela, daß dieſer Wunſch aller wohl-geſinnten Patrioten baldigſt zur Erfüllung kommen werde.

§. 27.

Noch mit ein paar Worten müſſen wir von der jetzigen Geſtalt eines Teutſchen Reichs-Tags reden, welche auſſer deſſen Langwierigkeit auch noch in andern Stücken durch den Weſtfäliſchen Frieden, und ſeither, von den ehmahligen Reichs-Tägen ſehr geändert und verſchieden worden iſt. Denn ſo hat erſtlich das Churfürſtliche Collegium durch die Aufnehmung der achten, und nachher noch mehr durch die Errichtung der neunten Chur, einen beträchtlichen Zuwachs, und faſt noch gröſſeres Anſehen als vorher erhalten. Hiernächſt aber ſind die Stimmen im Fürſtlichen Collegio nicht nur durch die Aufnahme vieler neuen Fürſten, ſondern auch durch die Zulaſſung verſchiedener Votorum wegen vieler von den vornehmſten Fürſtlichen Häuſern in Beſitz habender alten Fürſtenthümer, ſehr vermehret worden. Vornehmlich aber haben die Reichs-Städte in dem § 4. Artic. VIII. J. P. ihre alte Gerechtſame des ihnen ſtrittig gewordenen Voti deciſivi auf allgemeinen und Particulier-Conventen beſtättiget erhalten. Ja gegen das Ende des vorigen Seculi hätte es faſt nicht viel gefehlet, daß auch die Reichs-Ritterſchafft zu Sitz und Stimme in Comitiis zugelaſſen worden wäre.

In unſern Tagen haben die häuffig ad Comitia genommene Recurſus, welche vielleicht ebenfalls aus dem Inſtr. Pac. Art. V. §. 55. abſtammen, hoch-gedachte Reichs-Verſammlung faſt auch als ein oberſtes Reichs-Gericht anſehen machen wollen. Wie aber die daraus in dem Juſtiz-Weſen entſtandene Verwirrungen täglich mehr über Hand nehmen: Alſo ſteht allerdings zu hoffen, daß den gedachten Recurſibus in Krafft des Artic. XVII. letzterer Kayſerlichen Wahl-Capitulation endlich auch werde Ziel und Maaß geſetzet werden. S. hiervon den IV. Theil der Geſchichte des Interregni nach Carolo VI.

Uberhaupt verdienten die Geſchichte ſowohl dieſes noch fürwährenden Reichs-Tags, als der vorherigen, eine beſondere und umſtändliche Beſchreibung, worinnen die Gelegenheit und Veranlaſſung eines jeden Vorgangs aus der Hiſtorie bemercket, und hieraus zugleich die beſondere Verordnungen und Articul eines jeden Reichs-Schluſſes gebührend erläutert werden könten. Was vor Schwierigkeiten und Bedencklichkeiten aber die gröſte Gelehrte des vorigen Seculi bey dieſer vorzunehmenden Arbeit beſorget haben, als ſie der ehmahlige Chur-Mayntziſche Staats-Miniſter, Baron von Boyneburg, hierzu aufmuntern wolte; kan aus dem Send-Schreiben des berühmten Forſtenerii an den nur gedachten Freyherrn erſehen werden, welches Johann Strauch ſeinen Diſſertationen de quibusdam Controverſiis illuſtribus, die zu Franckfurt an der Oder im Jahr 1682. vermehrter heraus gekommen ſind, anhängen laſſen. Heut zu Tage, da ſo viele Monumenta und Acta Publica zur Erläuterung unſerer Hiſtorie und des daraus flieſſenden Teutſchen Staats-Rechts an das Licht getreten ſind, würde es vielleicht leichter ſeyn, dieſem Mangel abzuhelffen, und etwas vollſtändiges zu liefern. Niemand aber hätte wohl mehrere Wiſſenſchafft und Einſicht zu einem ſolchen Werck anzuwenden vermocht, als derjenige groſſe Gelehrte, dem wir die gegenwärtige Ausgabe dieſer Sammlung der Grund-Geſetze unſers Reichs vornehmlich zu dancken haben.

§. 28.

Es ſind aber auch diejenige Bemühungen, welche bey dieſer Ausgabe der nunmehrige Kayſerl. Reichs-Hof-Rath / Herr Heinrich Chriſtian von Senckenberg / noch vor Erhebung zu ſeiner gegenwärtigen Stelle angewendet, von einer ſolchen Arth, daß Ihme die gantze Teutſche Rechts-Gelehrſamkeit auf ewige Zeiten davor Danck ſagen muß. Alle Beſchwerden, welche bisher unſere Rechts-Gelahrten mit gutem Grunde gegen diejenige Fehler geführet, welche aus Unvorſichtigkeit oder Unwiſſenheit in die vorige Editionen eingeſchlichen geweſen, ſind nunmehr hoffentlich vereitelt; und Teutſchland hat dem ſorgfältigen Fleiß und der unermüdeten Aufmerckſamkeit des hochgedachten Herrn dieſes ſein ächtes und weit vollſtändigeres Geſetz-Buch, als vorher noch nie publiciret geweſen, hauptſächlich zuzuſchreiben. Hätte der allerhöchſte Beruf den Herrn Reichs-Hof-Rath nicht noch vor gantzlicher Endigung des Abdrucks nach Wien gefordert, würde die Gelehrte Welt mit noch wichtigern Anmerckungen bereichert worden ſeyn, die Derſelbe in der gegenwär-

tigen dieſem Werck vorzuſetzenden Einleitung anzubringen geſinnet war. So aber hat Er die ſchlüſſliche Einrichtung und Beſorgung dieſer Sammlung anderer Aufſicht zu überlaſſen ſich genöthiget geſehen. Indeſſen, da Er unter ſo vielen höchſt-wichtigen und ernſthafften Geſchäfften auch aus der Ferne noch immer ſeine Augen auf dieſes Werck gerichtet gehabt; hat es Ihme beliebet, ſolches auch noch zuletzt mit dem gelehrten Send-Schreiben auszuzieren, welches gegenwärtiger Einleitung nachgeſetzt, und an einen ſeiner Franckfurtiſchen Freunde gerichtet iſt; der ſich die Hochachtung dieſes erhabenen Mannes, welchen ſeine Vater-Stadt billig als ihre fürnehmſte Zierde anſiehet, jederzeit zur gröſten Ehre gerechnet hat.

Die Verzögerungen, welche übrigens durch die Abweſenheit des erſteren Herrn Herausgebers dieſes Buchs, und ſonſten noch in andere Wege verurſachet worden, werden indeſſen den Verlager genugſam entſchuldigen, daß er ſolches in der anfänglich verſprochenen Zeit nicht liefern können. Hingegen müſſen ihme die Herren Käuffer und Pränumeranten billigen Danck wiſſen, daß derſelbe mittlerweilen keine Mühe noch Koſten geſparet, und ſo viel gröſſere Sorgfalt angewendet habe, alles, was zur Auszierung und nützlicherem Gebrauch deſſelben nur einiger maſſen dienen mögen, anzuwenden. Vornehmlich aber hat er den Werth dieſer ſeiner Edition dadurch noch ungemein zu erheben geſucht, daß er die meiſte hierinn enthaltene Reichs-Abſchiede und Grund-Geſetze ſchon nach geendigtem Druck auf Churfürſtlich-Maynziſche gnädigſte Verſtattung und Befehl gegen die in dem Reichs-Archiv aufbehaltene Originalien zuſammen halten, und die darinn gefundene variantes Lectiones und Emendationes durch den fleißigen und geſchickten Chur-Maynziſchen Regierungs-Regiſtratorem, Herrn *Guaita*, auf das ſorgfältigſte am Ende des IV. Theils beym Schluß des gantzen Wercks bemercken laſſen.

Wie nun ſolcherhalben dieſe Ausgabe faſt als ein Original-Geſetz-Buch unſers Teutſchen Reichs-Staats anzuſehen iſt; Alſo haben wir nur dieſen einigen Wunſch noch dieſem allem beyzufügen, daß die Göttliche Fürſehung, durch Aufrechthaltung dieſer unſerer Reichs-Grund-Geſetze, die gantze gegenwärtige geſeegnete Staats-Verfaſſung unſeres Vaterlandes in unverrücktem Flor bis ans Ende der Tage erhalten, und folglich den auf dem Titul-Blat aus dem Virgilio Lib. III. Æn. v. 409. angebrachten Sinn-Spruch in die Erfüllung gehen laſſen möge:

HAC CASTI MANEANT IN RELIGIONE NEPOTES.

Send-ſchreiben

Digitized by Google

Send-Schreiben

Des Kayserl. Reichs-Hoff-Raths

Herrn Henrich Christians von Henckenberg

An den Königl. Pohlnisch- und Chur-Sächsischen Hof-Rath

Hrn. Johann Daniel Olenschlager/

in Franckfurth am Mayn,

über diese neue Ausgabe der Reichs-Abschiede.

Hoch-Edelgebohrner Herr/

Hochgeehrter Herr Hoff-Rath!

Ich wende mich an Ew. Hoch-Edelgeb. um Ihnen dasjenige zu melden, was mir bey Durchlesung der gelehrten Einleitung zu der neuen Edition derer Reichs-Abschiede, bey dem Innhalts-Verzeichnis, und dem Register, in so weit alles dieses von dem Herrn Verleger mir bißher zugesendet worden, von ungefehr beygefallen. Ich habe denenjenigen Herren Ursach Danck zu sagen, welche nach meiner Abreise von Franckfurt sich mit dem Werck bemühen, und sowohl vor alles obbenennte, als auch das übrige, sorgen wollen. Der Druck und alles sonstige sind so gerathen, daß keine vorige Reichs-Abschieds-Sammlung, mit dieser, nur von weitem sich in Vergleichung stellen darf. Ich will mit Dero Erlaubnis erstlich reden, von Abfassung derer alten und neuen Reichs-Abschiede, (2.) von denen besonderen Kayserlichen Verordnungen, (3.) von denen Drücken derer besonderen Reichs-Abschiede, (4.) von denen Sammlungen, (5) von dieser letzteren in das besondere, (6) von einigen Hülffs-Mitteln zur Historie und Verstand derer Reichs-Abschiede und *Constitution*en.

§. 1.

Um demnach (1.) auf die Abfassung derer alten und neuen Reichs-Abschiede zu kommen: Wissen Ew. Hoch-Edelgebohrne ohne mein Erinnern, daß, so viele besondere Reiche Teutschland ehedem gehabt, eben so viele besondere Verfassungen, und eben so viele besondere Reichs-Abschiede sich auch finden lassen, wann die Reiche in ihrer Form geblieben sind. Wir sehen dieses deutlich aus denen *Capitularibus Regum Francorum*. Die prächtige Herausgabe des Baluzii stellet uns einige vor, die Gallien, nachdem es in derer Francken Bothmäßigkeit gekommen; andere die Teutschland; andere die Italien; wiederum andere, so besondere Völcker dieser Reiche angehen, dar. Gallien oder das heutige Franckreich ist bald von Unserem Reich gar abgekommen. Die Stücke von Gallien oder West-Franckreich, so bey Unserm Teutschen Reich geblieben

Digitized by Google

oder wieder dazu gekommen, sind mit demselben zusammen gewachsen; und mit dem gantzen Burgundischen Reich hat es unter Henrico III. und Friderico I. eben diese Gestalt gewonnen; daher die dahin gehörige Reichs-Stände, noch auf diese Stunde, so wenige dererselben sind, auf Unserem Reichs-Tag entweder dem Recht, oder der würcklichen Ausübung nach, Sitz und Stimme behalten haben. Wannenhero auch zu fragen ohne Noth ist, warum dieses Vorrecht dem einigen Hertzogen von Savoyen aus allen Italiänischen Staaten angediehen, da Savoyen, und dessen ehemal besessene übrige Lande, ausser allem Streit zu dem Burgundischen Reich gehoreten. Von dem Burgundischen Reich brauchet man sich demnach keine besondere Reichs-Abschiede vorzustellen, noch weniger von denen übrigen Theilen West-Franckreichs, so zu Teutschland gehöret oder noch gehören; da ja sogar ein Theil der güldenen Bulle, so doch Teutschland überhaupt angienge, und als ein Haupt-Gesetz in keinem fremden Reich abgefasset werden konte, zu Metz gemacht ist.

§. II.

Italien hergegen hat seine besondere Reichs-Abschiede, wobey man jedoch die Teutsche Fürsten jedesmahl mit zugezogen. Es gehören dahin die Vereinigungen derer Kayser mit denen Päbsten; die in Campis Roncalis gegebene Gesetze; (a) die Vereinigungen mit denen Longobardischen Städten; insonderheit aber der von dem gelehrten Muratorio so schön herausgegebene und erläuterte Pax Constantiæ; (b) weniger nicht die besondere in besagten Campis oder sonsten gemein gemachte, und mit dem Rath derer Fürsten beschlossene, hinter dem Longobardischen Land- und Lehen-Recht, und theils in demselben mit eingezogene Kayserliche Verordnungen; ferners die Achts-Erklährungen, und anderes dergleichen; wie auch einige Privilegia. Italien behielte seine besondere Verfassung in allen Stücken. Die Unterwürfigkeit ware, oder solte doch dorten strenger seyn, als in Teutschland. Es wurden auch die dortige Sachen von einem besondern Hof-Gericht oder Judicio Palatii Lateranensis gerichtet. Die Comites Palatini, die Notarii Imperiales, kommen daraus her. Ihme gebührete eine besondere Reichs-Cammer, (c) und es wäre ein Glück vor die Kayserliche Hoheit in Italien, wann man diese Sachen weiters erläuterte. Insonderheit möchte sich in Ansehung der Gerichtbarkeit vieles aufhellen, wann man die alte Italiänische Hof-Gerichts-Verfassung wüste, weil alles desselben Recht unsrem heutigen Reichs-Hof-Rath zugewachsen, und derselbe in Italiänischen Sachen aus dieser Ursache alleiniger Richter ist. Meine Zeit leidet es nicht mehr. Ich habe aber einen Anfang dazu gemacht in dem Tomo II. Meditat. IV. de Sigillis Judicum Curiæ Imperialis Aulicæ.

§. III.

Wir reden nunmehro allein von denen Teutschen Reichs-Tägen und Abschieden. Diese theilen sich ein in allgemeine Reichs-Abschiede, Churfürsten-Tags-Abschiede, und Reichs-*Deputations*-Schlüsse. Die Erstere wurden vor Alters in Gegenwart dererjenigen Stände gemacht, welche dabey erscheinen wolten; oder sonsten auch von ungefehr gegenwärtig waren. Mancher Stand war frohe, wann er nicht kommen durffte: Und der Respect vor den Kayser ware es allein, welcher die Stände herbey zoge. Den ersten Reichs-Tag besuchten sie zwar aus Nothwendigkeit, und waren daselbst gemeiniglich fleißig: Die folgende etwas sparsamer, wann sie nicht ernstlich darzu angewiesen wurden. Unterschiedene liessen sich gar ein Privilegium geben, daß sie, ohne in des Kaysers Ungnade zu fallen, ausbleiben konten. In dem funfzehenden Jahr-Hundert war jedermann vergnügt, wann er weit davon bleiben durffte. Es kostete

(a) Es hat Herr Hof-Rath Gerdes mein ehemal wertheste College, in der ausbündig gelehrten Vorrede zu der Constitution de Expeditione Romana p. 214. sqq schon gezeiget, was die Campi Roncalii geweten, und wie die Reichs-Täge dorten gehalten worden. Wo sie aber eigentlich gelegen, erweiset am besten das schöne Document der Mathildis beym Baccinio nell' Istoria del Monasterio di S. Benedetto di Polirone. Append. Monum. p. 79 & 80. Das Buch ist zu Modena 1696 in 4. gedrucket.

(b) Antiquit. Ital. Tomo IV. Diss. 48. Es sind dorten schöne Noten und andere Erläuterungen dabey anzutreffen. Dieser Friede verdienete einen Commentarium von einer gelehrten Teutschen Feder.

(c) Siehe Lambecium in Bibl. Vindob. Lib. 2. cap. 8. p. 817. ubi: *Camera Vicaris Imperii.* Es erfordert jedoch Erläuterung.

kostete damahls mehreres Geld als zuvor, man redete auch von nichts als Geldgeben und Völckerstellen. In dem Anfang des sechszehenden Jahr-Hundert, hatte Maximilian der I. mit seinen Ständen genug zu thun, wenn er sie zu einem Reichs-Tag haben wolte. Die Reichs-Städte waren die einige, welche jedesmahl erscheinen musten. Diesen haben wir auch zu dancken, daß die Reichs-Abschiede, in einiger Gestalt aufbehalten, zu Uns aus denen alten Zeiten gekommen sind.

§. IV.

Massen, um nun der Sache etwas näher zu treten, sich aus sämtlicher alten Teutschen Historie befinden wird, daß wir vor dem Jahr 1495. wenige oder fast gar keine ordentlich vollzogene Reichs- Abschiede haben. Es wurde zwar auf dem Reichs-Tag gemeiniglich der Schluß denen Ständen gemein und bekannt gemacht; allein dieses nur mündlich, und niemahlen in Abschrifft, jedoch mit einiger geringen Ausnahme. Einem jeden stunde zwar frey, sich den Schluß aufzuschreiben: Wann es aber nicht etwa eine besondere Kayserliche Verordnung, oder heutiges Tages sogenannte Sanctio Pragmatica war, konte man sogar aus der Kayserlichen Cantzley selbsten, hernachmals keine Abschrifft erhalten. Von denen besonderen allgemeinen Kayserlichen Constitutionibus aber haben sich diejenige aus der Cantzley eine Urschrifft ausgebethen, welchen daran gelegen ware. Dannenhero haben Wir von denen Abschieden derer Reichs-Täge bis auf Carolum IV. kein einiges Original. Die Constitutiones Friderici II. de libertate Principum Ecclesiasticorum & Secularium, sind aus denen Briefgewölbern von Maynz, Magdeburg, Bremen und Worms, die selbe aus der Cantzley zu ihrem Nutzen ausgelöset, weniger nicht aus dem Archiv derer Hertzoge von Brabant, auf Uns überkommen. Sonsten wüsten Wir kein Wort davon. An dem Reichs-Tag Friderici II. von 1235. ware keinem Stand in das besondere etwas gelegen, daher sind nur simple Copeyen davon vorhanden. Selbst mit der Guldenen Bulle Caroli IV. ist es nicht anderst gegangen.

§. V.

Von dieser finden sich zwar alte Copeyen genug, aber kein einiges Original; ausser was ein- oder anderer Stand aus der Kayserlichen Cantzley vor sein Geld erhoben. Die Churfürsten von Sachsen und Braudenburg haben auf diese Stunde noch keines. Wegen Chur Trier und Chur-Cölln ist die Sache sehr zweifelhafft. Von einem Chur-Böhmischen alten Exemplar der Guldenen Bulle will hier kein Mensch etwas wissen, sondern nur von Copeyen, welche Carl der IV. vor sich behalten. Das Wenceslaische Exemplar hergegen ist bekannt genug. Chur-Maynz besitzet ein schönes Exemplar, welches derselbe vor sich errichten lassen. Dieses weiß ich wohl, daß die Stadt Franckfurtische Urschrifft der Stadt ihr gutes Geld gekostet. Sie ist ao. 1366. wo ich nicht irre, vor sechs Gold-Gulden, nach Ausweise derer alten alldorten befindlichen Rechnungen, aus unsers Herrn des Kayserrs Cantzley, wie die alte Worte lauten, durch eine besondere Abschickung erworben worden, und eben daher hat die Stadt, laut eben dieser Rechnungen, nachmals auch die Teutsche Uebersetzung erhalten. (a). Ich habe sehr offt bey mir selbsten lachen müssen, wann die ältere das Stadt-Franckfurtische Exemplar vor das einige Original halten; der Herr von Ludewig seeliger aber solches in Zweifel ziehen, und allerley armseelige Argumenta, welche nicht des Lesens werth sind, von dem Pergament, der Dinte und denen Schnüren, zusammen raspelen wollen. Man nahme in der Cantzley des Kaysers, das Pergament, die Schnüre und anderes, so, wie es damahls zu jeder Zeit vorhanden und zu bekommen ware. Es fande sich der Zeit so wenig als itzo, ein Reichs-Pergament- ein Reichs-Dinten- und Reichs-Schnurmeister. Diejenige, so alte Briefgewölber und Schrifften gesehen, wissen wohl, daß es auf solche Sachen nicht ankomme. Und Ludewig selosten hält ja das Pfältzische Exemplar vor ein Original, welches noch schlechter aussiehet, als das Franckfurtische. §. 6. Wer

(a) Es ist daher falsch, was in der Vorrede zur neuen Auflage derer Franckfurtischen Stadt-Privilegien p. 4. gesagt wird, daß der Rath die Version selbst machen lassen. Sie ist aus der Reichs-Cantzley, und die Stadt hat 2. Versiones, so alt sind.

Digitized by Google

§. VI.

Wer demnach sich die Fabel einbilden will, daß Carl der IV. die guldene Bull auf denen Reichs-Tägen originalisiren, dergestalt publiciren, und jedem Churfürsten ein Exemplar zustellen lassen; dem stehet zwar solches frey: Allein es reimet sich dieses nicht mit der Analogie und allem von mir vorgesagten. Wem gebührete wohl ehender ein Original als der Stadt Franckfurt, welche sich bey Wahlzeiten nach der guldenen Bulle achten, und über derselben halten solte? Diese aber muste es auslösen. Dem Churfürsten von der Pfaltz ware auch besonders wegen der Chür darinnen vorgesehen, daher Er auch eines ausgelöset. Der Kayser hatte so das Original-Concept, und konte ein Original vor Böhmen, weil ihm daran gelegen war, machen lassen, wann es Ihm gefiele. Chur-Maynz erhält darinn, nach dem alten Gebrauch, grose bestättigte Vorrechte. Dieser Churfürst hat daher auch ein Original verlanget. Mit Cölln und Trier möchte es ein gleiches seyn, wegen derer Vorrechte derer geistlichen Churfürsten, und wegen des ersteren Crönungs-des andern besonderen Sessions Rechts. Sachsen und Brandenburg aber begnügten sich mit Copeyen, weil ihnen nicht so vieles daran gelegen seyn konte, und ihre Vorrechte ohnehin richtig gewesen.

§. VII.

Dieses wird mir erlaubet seyn, daß ich bey Gelegenheit der guldenen Bulle noch mit wenigem sage, wie alle dergleichen teutsche Gesetze auf denen vorherigen Reichstägen überleget worden, ehe man zum völligen Schluß und Bekanntmachung gekommen. Wir haben ein klares Exempel davon bey dem Reichstage von 1234. in des Alberici Monachi trium fontium Chronico p. 548. sq. apud *Leibnitium* in Accessionibus Historicis. Alldorten wird das mehreste, als zu Franckfurt verabschiedet, angegeben, was a. 1235. zu Maynz offentlich auf dem Reichstag verkundet worden. Friderich machte hier eine in medio aevo so genannte Praedeliberationem, die nachmals in Maynz, jedoch mit einigen Abänderungen, zu ihrer Reiffe gediehen. Mit der guldenen Bulle gienge es eben so, und zeiget dasjenige so Herr Haltaus seinem Tractat de Jure Publico certo in medio aevo einverleibet, und ich aus demselben zum Corpere Juris feudalis entlehnet, wie auch das, was Freherus seinem Tractat de legitima tutela curaque Palatina p. 389. sqq. edit. Oelhaf. einverleibet, und aus demselben Blarerus, Tolner, Lünig und andere beygebracht, deutlich genug von dieser Wahrheit. Mit denen übrigen Puncten ist es eben also ergangen. Und findet man mithin in der guldenen Bulle nichts als alte, auf dem Reichstage davor bereits erkennete Observantzien, welche Carl der IV. zusammen schreiben lassen, und dadurch der gemeinen Ruhe Vortrag thun wollen.

§. VIII.

Von allen folgenden Reichs-Tägen, bis auf die Reformation Friderici III. weiß ich kein Original; und auch diese selbsten, ist nur von verschiedenen Ständen, aus der Cantzley erhoben worden. Diejenige, so in neuere Zeiten hinein gehen, sind gar nicht ausgefertiget, sondern bestehen nur aus denenjenigen Stücken, welche ad Dictaturam gekommen, oder aus Kayserlichen, auf dem Reichstag bekant gemachten, und ebenfalls ad Dictaturam gegebenen Verordnungen. Oefters sind auch die Reichs-Schlüsse gar nicht zu Stand gekommen. Mehrmalen sind Propositiones von dem Kayser gemacht, darauf von denen Ständen, in das besondere aber denen Reichs-Städten, Erklährungen gegeben; zulezt aber ist alles, nach dem alten Stylo, auf Ruckbringen angenommen worden. Einige Bey- und Neben-Abschiede kommen jezuweilen dabey vor. Und in dieser Gestalt liegen alle diejenige, welche Datt de Pace Publica, Schilter hinter seinen Institutionibus Juris Publici, Loefenius in der Sammlung derer alten Reichs-Abschiede, Goldast in seinen Reichs-Satzungen, Muller im Reichs-Tags-Theatro unter Friderico III. Wencker in dem Tractat von Renovatur &c. in seinen sonstigen Schrifften, und sonderlich hinter der neuen Edition vom Knipschild de civitatibus Imperii, und ich selbsten beygebracht habe. Es ist daher auch kein Wunder, wann die ordentliche Subscriptiones, ausser an denen Kayserlichen Constitutionibus, ermangelen, weil man niemahl etwas schrifftlich ausgefertiget, sondern solches nur mündlich vollzogen oder verabredet.

§. IX.

Digitized by Google

§. IX.

Mit denen Zeiten Maximilian des erſten fienge man an, etwas ordentlicher zu werden. Die Abſchiede wurden geſchrieben, vollzogen, und unterſchrieben. Man unterſcheidete dabey die Sachen, welche der Kayſer vor ſich alleine durch verkündete Conſtitutiones gethan, und welche mit derer Stände Bewilligung ergangen. Erſtere Conſtitutiones ſind gemeiniglich an dem Ende beygerucket. Und brauchete der Kayſer nicht derer Stände Bewilligung, ſondern nur derſelben Zuhören bey der Publication darzu. Dieſe Publicationes haben einige Zeit gedauret, wie ich nachher ſagen werde. Die Subſcriptiones desjenigen aber, was die Stände mit geſchloſſen- und zu ſchlieſſen Fug hatten, ſind bis auf die letzte Zeiten fortgegangen. Nicht alles alſo, was in denen Collectionibus derer Reichs-Abſchiede ſtehet, iſt alſogleich auch ein Reichs-Abſchied. Selbſt bey Errichtung derer erſten Cammer-Gerichts-Ordnungen geſchahe nur eine Publication. Bey der von 1555. aber wurde nach geſchehener Sache eine Einwilligung derer Stände erfordert, wie es auch zuvor etliche mahl geſchehen. Und obwohl die Anmerckungen, die ich jetzo von der äußeren Geſtalt derer Reichs-Abſchiede mache, nicht von groſſer Wichtigkeit; werden ſie doch vielleicht einigen lieb ſeyn, die, darum ſich zu bekümmern, entweder keine Zeit und Gelegenheit, oder Nachdencken gehabt haben.

§. X.

Ich gehe nunmehro zu denen Churfürſten-Tags-Abſchieden. Dieſe ſind unfehlbar vor Alters Reichs-Geſetze geweſen. Und erhellet ſolches deutlich aus der Aureæ Bullæ Tit. 12. Die Guldene Bulle ſelbſten iſt, wie aus dieſem Capitel erſichtlich, guten Theils zu Metz auf einem Churfürſten-Tag verfertiget. Die Churfürſten hatten in allen eyligen oder keinen gemeinen Reichstag erforderenden Reichs-Angelegenheiten mit dem Kayſer zu ſchlieſſen. Sie hatten das Recht, Ihn von gantzen Reichs wegen durch die Capitulation zu verbinden. Dieſes Recht iſt uhralt. Es fänget von Rudolpho I. an, welcher ſich, wie die Exempel zeigen, zum erſten verbindlich gemacht, nichts von Reichs-Gütern ohne ihren Willen zu veräuſeren, oder groſſe wichtige Privilegia vor ſich ſelbſten zu geben. Die folgende haben allerley gleiche dahin gehörige Verſprechungen gethan, und mit denen Churfürſten von gantzen Reichs wegen gehandelt, welches auch biß auf die Zeiten Rudolphi II. niemand in Zweiffel gezogen. Wannenhero es wohl der Mühe gelohnet, die alte Churfürſtentags-Receſſe zu ſammlen; wie ich denn darinnen ziemlich ſorgfältig geweſen. Ich habe verſchiedene bisher ungedruckt geweſene aus meinen geſchriebenen Büchern hergegeben, und mit der Zeit werden noch mehrere hervorkommen. Daß in neueren Zeiten keine mehr gemacht, oder nach dem jetzigen Zuſtand, da wir zumal einen faſt ewigen Reichstag haben, zu gewarten oder nöthig ſeyen, weiß jedermann, und will ich mich daher darüber keineswegs aufhalten. Clutenii Diſputation de Conventibus Electoralibus, die Oelhafen in der Repræſentatione S. R. I. mit-eindrucken laſſen, und Rachelii Diſputation von eben dieſer Materie ſind ohnehin auch bekannt.

§. XI.

Mir iſt demnach bey dieſer Abtheilung nichts als die Reichs-*Deputations*-Abſchiede übrig. Dieſe Reichs-Deputations-Abſchiede muß man von denen Viſitations-Abſchieden bey dem Cammergericht wohl unterſcheiden. Letztere ſind bey dem Herrn von Ludolff ſeeligen, in ſeinem Corpore Juris Cameralis gedrucket, und ich beſitze ein weit vollſtändigeres und beſſeres geſchriebenes Exemplar von denenſelben. Jene aber, nehmlich die ordinaire Reichs-Deputations-Abſchiede, haben zwar den Punctum Juſtitiæ verſchiedentlich zum Vorwurf: Sie handeln aber auch von vielen anderen Sachen, und machen in der Juſtitz-Pflege öffters dasjenige aus, welches die Particular- und Viſitations-Deputationes nicht berichtigen können. Alſo ſind z. E. in dem *Deputations*-Abſchied von 1600. zu Speyer, eine Menge Sachen von dem Cammergericht eingefloſſen, auch Dubia Cameralia erörtert; welches ebenwohl in anderen geſchehen. Aus welchen Perſonen und Ständen nun ſothane Deputationes beſtanden; warum dieſelbe in Abgang gekommen: auf was Art man ſie wieder herzuſtellen geſuchet, und daß ſolches dannoch unmöglich geweſen; Solches haben faſt alle Publiciſten angezeiget, daß dannenhero mich

dabey aufzuhalten nicht nöthig finde. Es iſt annebſt FRITSCHII Tractat de Conventibus Deputationum Imperii, nebſt anderen beſonderen Schrifften, bekannt genug. Dieſes allein will ich ſagen, daß, weil alles hierbey Nahmens des gantzen Reichs vorgegangen, ſothane Receſſe allerdings verdienet haben, dem Corpori Receſſuum eingetragen zu werden.

§. XII.

Ehe ich von denen Reichs-Abſchieden abgehe, muß ich noch mit zweyen Worten ſagen, daß dieſelbe ſich in Haupt-*Receſſe*, Neben-*Receſſe*, und Beylagen oder *Notas* eintheilen. Von beyden erſteren Arten hat MAURITIUS in ſeiner Diſputation de Receſſibus Imperii, nebſt anderen, allſchon ſattſam gehandelt. So viele man von denen Neben-Receſſen zuſammen bringen können, hat der Herr Verleger ſorgfältig in dieſer neuen Auflage eintragen laſſen. Inſonderheit iſt der ſehr wichtige Neben-Receſs von 1548. in Materia Exemptionum Imperii, aus des Herrn von LUDOLFF ſeeligen Tomo IV. Obſervationum mit eingeſchaltet. Die Beylagen oder Notas, deren in denen Receſſen Meldung geſchiehet, hat derſelbe auch, ſo viel möglich, aus SEILERO in Append. der Cammerger. Urtheile Tomo III. mitgenommen. Es ſind aber dergleichen auch öffters unangezeigte Notae oder Anlagen mehrmalen zu befinden. Dergleichen ich in das beſondere beym R. I. von 1505. in verſchiedenen Archiven, zu zwey biß drey angetroffen. Nicht allemahl ſind dieſelbe von einigem Belang; dienen aber doch öffters zum beſſeren Verſtand, oder Kenntniß derer damahligen Zeiten. Es werden derſelben anderwärts viele vorhanden ſeyn. Meine damahlige Geſchäffte aber und die Enge der Zeit litten nicht, daß ich mich um alles bekümmeren können; wannenhero es der Herr Verleger etwa künfftig nachholen dörffte.

§. XIII.

Das (II.) nehmlich die beſondere Kayſerliche Verordnungen, welche denen Reichs-Abſchieden mit-eingefloſſen, berührend, ſo habe ich oben (§. IX.) davon mit wenigen Worten Erwehnung gethan. Dieſe waren ehedem guten Theils dem Corpori Receſſuum nicht mit eingerucket, ſondern in einem beſondern Faſciculo in Fol. unter dem Titul: Etliche Kayſerliche Verordnungen gegen das Jahr 1540. zu Maynz von Schefern gedrucket. Ich hatte das Buch ſelbſten; daſſelbe aber iſt mir durch einen Unglücks-Fall abhanden gekommen. In demſelben waren ſowohl einige der Sammlung derer Reichs-Abſchiede allſchon beygefügte, als auch andere Verordnungen. Der Angeber ſothanen Buchs iſt auſſer Zweiffel der Meynung geweſen, alle dergleichen Kayſerliche Ordnungen beſonders beyzubehalten, und mit denen eigentlich ſogenannten Reichs-Abſchieden nicht zu vermiſchen. Der Kayſer hatte nehmlich zu Caroli V. Zeiten annoch das Recht, dasjenige, was (1.) zu dem Privat-Recht und deſſen Erklärung gehörete, allein zu beſorgen; auch (2) wie aus verſchiedenen Privilegien zu erſehen, demſelben zu derogiren; oder (3) wie die Notariat-Ordnung (a) zeiget, welche von dem Kayſer ſo gar verlegt, und mit beſonderen Commiſſarien verſehen iſt, darinn was neues zu ſetzen; ſodann (4.) die Müntz, (b) (5.) das Policeyweſen, auch (6.) Maas, Ehle und Gewicht durch Geſetze einzurichten; annebſt (7) denen Reichsgerichten vorzuſtehen, und das, ſo deßfalls verordnet, nachdem es geſchehen, denen Ständen zur Wiſſenſchafft vorzutragen, da Er auſſerdem bey ſeinen übrigen Vorrechten geblieben. Dieſes alles macht einen groſſen Abfall gegen die jetzige Zeit, wo der Kayſer nicht allenthalben dergeſtalt verfahren darf.

§. XIV.

(a) Der Titul des erſten Drucks iſt: Ordnung von Kayſerlicher Maieſtat, zu Underrichtung der offen Notariem, wie die in Aempter üben ſollen, ausgangen: Mit ſampt einem pönlichen *Mandat*, das dye nymands nachdrucken: oder ob ſolichs darwider geſchee; dieſelben nymands auffkauffen, noch verkauffen noch feyl haben ſolle: ſie ſey dann durch die Kayſerlichen *Commiſſarien* in Reformirung der Notarien verordnet, zuvor *corrigirt*, und zu trucken erlaupt. Sine die & Conſule. In dem Mandat erkläret der Kayſer: Waßgeſtalten Er Ambrolium Dieterich, Cammer-Protonotarium, Bernhard Luhoru I. V. D. und Georg Maſpach, ſeinen Secretarium und Rath, zu Publication dieſer Ordnung ernennet, und damit ſie dieſelbe denen Notariis und Comitibus Palatinis erklären möchten; daher er befehlt, daß weder dieſelbe, noch was die Commiſſarii darüber commentirten, vor der Publication von niemand ohne deren Genehmhaltung gedruckt werde 1512.

(b) Man ſehe Caroli V. Müntzordnung von 1524. welche hier p. 261. zu befinden iſt.

Digitized by Google

§. XIV.

Es folget nun (III.) in ſeiner Ordnung etwas von denen Drucken derer beſonderen Reichsabſchiede. Die Guldene Bulle, (wovon ich, welches nur obenhin erinnere, verſchiedene MScrpte beſitze, und ſolche mit itziger Herausgabe collationirt habe) iſt zwar ſamt Kayſers Friderich des III. Reformation 1476. durch Johann Ienſon Gallicum zu Venedig in klein fol. teutſch gedruckt. (a) Nachher hat man ſie mehrmalen aufgelegt, inſonderheit auch hinter Sinnama Expoſitionibus ſeu declarationibus titulorum utiusque Juris nach denen uſibus feudorum. Colon. 1491. fol. Der Editor wurde hernach Cammer-Gerichts-Aſſeſſor. Die Reformation Friderici III. aber hat ſamt Sigismundi Reformation zum erſten der Editor von Friderichs von Landscron Pabſt- und Kayſer-Chronick, zu Augſpurg 1476. Fol. und 1487. ibid. mit einverleibt. Dann ich weiß nicht, ob es der von Landscron ſelbſten gethan, welcher Kayſer Sigismunds Rath, und vielleicht damals allſchon tod ware, als die Reformation Friderich des III. an den Tag kame. Die Cammergerichts-Ordnung iſt gleich 1495. durch Peter Scheffer von Gernsheim, Buchdrucker zu Maynz in Fol. gedruckt, welcher und ſein Nachfolger, auch die folgende Reichs-Abſchiede nachher dergeſtalt, alſogleich wie ſie herausgekommen, bis auf das Jahr 1540. herausgegeben, und ſich unter Carolo V. desfalls jedesmahl mit Kayſerlichen Privilegien verſehen hat. Die gantze Handlung des Tags von 1495. aber iſt von denen Reichs-Städten geſamlet, und in privatos uſus gedrucket worden, welche Datt aus der Stadt Eßlingen (allwo der Druck geſchehen, und er zuerſt Syndicus war) Archiv genommen, und ſeinem Commentario de Pace Publia p. 824. ſqq. einverleibet hat.

§. XV.

Von 1500. an, bis weiter hinauß, hat, wie ſchon erinnert, jedesmahl der Scheffer vor die Herausgabe derer einzelen Reichsabſchiede, ſo warm als ſie herausgekommen, in Fol. geſorget, welchem ſie wegen des Privilegii Niemand nachdrucken dörffen. Sodann iſt keiner zum Vorſchein gediehen, den man nicht auch gedruckt gehabt hätte; allein nicht immer auf das allerrichtigſte, das doch den Senſum nicht ändert. Dieſe einzele Drücke ſind rar, und beſitze ich davon eine gantze Menge, welche bey itziger Auflage gute Dienſte gethan, und viele Fehler verbeſſeren helffen, welche ſogar in denen älteſten Sammlungen befindlich ſind. Man würde in dieſem Wercke ſehr gerne derer älteren Abdrucke gantze Schreibart beybehalten haben, wie es auch anfangs meine Meynung geweſen. Allein ich habe gefürchtet, daß die mehreſte Leſer ſodann den Inhalt nicht verſtehen möchten, wannenhero ich davon billig abgeſtanden. Ein ſolches Buch, wie dieſes, muß allen Menſchen brauchbar ſeyn, und da kommet es endlich auf die Schreibart nicht an. Sind ja doch allſchon aus dieſer Urſache die ältere Collectores derer Sammlungen aller Reichsabſchiede von ſolcher Art zu ſchreiben abgegangen.

§. XVI.

Was nun (IV.) die Sammlungen derer Reichs-Abſchiede betrifft, will ich dem Leſer mit einer langen Erzehlung aller Auflagen eben nicht beſchwerlich fallen, ſondern nur das nöthige gleichſam als in einer Nachleſe zu Hofmanns Bibliotheca Juris Publici p. 10. ſqq. vortragen. Die Sammlung derer älteſten Reichs-Abſchiede iſt freylich von Goldasto und Loeffenio, b) wie dorten beym Hoffmann gemeldet wird, geſchehen. Die allererſte aber von der Art, wie ſie nachhero ausgeſehen, iſt von 1501. zu München in Folio; welchen Druck ich allſchon anderwerts weitläufftig bekannt gemacht habe. (c) Der ſeelige Wencker beſaſſe ihn, bey welchem ich denſelben gebrauchet. Die zweyte Auflage, deren

M 2

(a) Mein ehmaliger College, Herr Hofrath Gerdes, beſitzet dieſes Exemplar, daher Goldastus in ſeinem Rationali Tom. I. allerdings es recht angegeben hat. Schilter Jur. Publ. Tom II. v. 271. und Hofmann Bibl. Jur. P. p. 123. ſqq. haben mehrere Abdrücke angezeiget. Unter denen lateiniſchen iſt die Maynziſche Edition von 1548. fol. merckwürdig, weil ſie vom Original edirt ſeyn ſoll, und von andern abgehet.

(b) Daß Loeffenius, Friderici IV. Churfürſtens zu Pfalz geheimder Rath, die Sammlung derer alten Reichsabſchiede und Handlungen zu Amberg 1607. fol. herausgegeben, weiß ich aus denen Epiſtolis Goldaſti. Die Centum Gravamina Nationis Germanicæ von 1522. ſtehen mit darunter, welche allerdings zur Reichshandlung in Comitiis mit gehören; allenfalls auch gar ein Reichsabſchied ſind.

(c) De Legibus gentis Bavaricæ, Diſſertatione §. 11.

Digitized by Google

deren Uhrheber ich ebenfalls nicht weis, iſt folgende: Diſes Buchs Inhalt iſt, die Gülden Bulla, Kayſer Friderichs Reformation, des Reichs Landfrieden und Cammergerichtordnung, auf gemainen gehalten Reichstagen zu Worms, Freyburg in Praysgau, Augſpurg, Lindau und Coſtentz aufgericht und beſchloſſen, auch inhalten iſt die Ordnung, ſo zu Regensburg aufgericht, und wie alle Proceß und Termyn am Kayſerlichen Cammergericht gehalten werden, und in welchen Sachen man pflegt *extraordinarie* zu handeln, einem yeden gar nutzbarlich. Fol. Ich weiß den Ort des Drucks nicht, er ſiehet aber wenigſtens keinem Maynziſchen Druck gleich. Die Zeit deſſelben aber iſt wohl gegen das Jahr 1508. weil die Satzungen von 1507. die letzten ſind. Sie beſtehet juſt aus 70. Blättern. Nachher mag man viele Jahre an keinen weiteren Druck gedacht, ſondern die eintzele Receſſe nachgetragen haben, bis endlich durch Kayſerliche Autoritæt ein anderer Druck nachgefolget.

§. XVII.

Ich meyne hier denjenigen, welchen man ſonſten vor den älteſten Druck derer Reichsabſchiede auszugeben pfleget; nemlich den von *Peter* Trachen, Schultheiſſen zu Speyer, welcher zugleich, wie ich anderwerts her weis, ein Buchdrucker und Buchhändler ware. Ich ſage mit Fleiß, habe auch ſolchesim Tractat de Evocat. p. 1463. confer. Hofmann l. c. p. 128. allſchon behauptet, daß Peter Trach auf des Kayſers Befehl gehandelt habe. Dann dieſes beſagt ſein Privilegium, welches ich hier in lit. a) unten beybringe. Es iſt auch zu bedauren, daß der gute Trach des Kayſes ſehr wohlgemeynte Geſinnung nicht gantz befolgert, oder befolgeren können. Denn er iſt hauptſächlich der Mann, welchem wir, weil er das alte teutſche geändert, und verſtändlicher machen wollen, ohne es jedoch recht zu verſtehen, einen guten Theil derer nachherigen Fehler zu dancken haben.

(a) Wir *Carl* der fünfft von GOttes Gnaden erwehlter Röm. Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hiſpanien, beider Sicilien, zu Jeruſalem, zu Hungarn, Dalmatien, zu Croatien ꝛc. Künig, Erz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Grave zu Habſpurg, Flandern und Tyrol, bekennen öffentl. mit dieſem Brieve und thun kund allermänniglich, und ſonderlich allen und jeglichen Buchdruckern, Buchführern und Buchverkauffern, wo und an welchen Orten die im Heil. Reich ſeyn. Als wir unſerm und des Reich lieben getreuen Peter Trachen Schultheiſſen zu Speyer, aus bewegenden Urſachen dem Reich zu gut alle und jede deſſelben Reichs Ordnungen ſamt der guldnen Bulle und Abſchieden beſonderlich auch die Artickel und Ordnungen ſo je zu Zeiten aufgericht unſer Kayſerl. Cammer-Gericht belangend, wie dann ſolches zu Tail der Abſchied unſers gehaltenen Reichstags zu Worms Inhält, damit die männigl. bekündigt und gemein werden mögen, in einen Truck und Buch zu bringen, befehlen laſſen, und dieweil er nun ſich deſſelben uns zu unterthänigen Gehorſam und dannocht mit etwas unſtatten underfangen, daß wir demnach, und darmit derſelbe Trach, indem er alſo uns zu Gehorſam ainem gemeinen Nutz dient, aus berührten ſeinen Vleiß, Müe und Arbeit nit Nachtheil erlange, ym diſe Freyheit gegeben habe, alſo daß ihmen denſelben ſeinen Druck berürter des Reichs Ordnungen und Abſchieden in ſechs Jahren den nächſten nach dato dies unſers Kayſerl. Briefs Niemand nachtrucken ſoll, und gebieten darauf euch allen obgemeld, ſamt und ſonderlich, und ſunſt männiglich, von Römiſcher Kayſerlicher Macht bey peen zehn Marck lötigs Golds, uns halb in unſer Kayſerl. Cammer, und den andern halben Tail gedachten Peter Trach, unablößlich zu bezahlen, hiemit ernſtlich, und wöllen, daß ihr oder einiger aus euch, durch euch ſelbſt oder ſonſt jemands von eurentwegen die obberührte Reichs-Ordnung und Abſchyd in obbeſtimter Zeit der ſechs Jahren den nechſten nach einander volget nit nachdruckt oder zu faylen Kauf habet, oder ausleget, bey Verlierung obgemeldter peen und derſelben eur gedruckten Bücher, die auch genandter Peter Trach durch ſich ſelbſt oder ain andern von ſeinetwegen, wo er die bey euer yedem finden würdet, aus aignen Gewalt ohn Verhinderung menniglichs zu ſich nehmen, und darmit nach ſeinen Gefallen handlen und thun, daran er auch nit gefrevelt haben ſoll, ſunder alle Geverd, das maynen wir ernſtlich, mit Urkund dies Briefs beſiegelt, und mit unſerm Kayſerl. anhangenden Inſiegel. Gegeben in unſer und des Reichs Stadt Eßling am ſieben und zwantzigſten Tag, des Monaths Junii nach Chriſti Geburt, fünffzehn hundert und im ſiben und zwantzigſten unſerer Reiche des Königln im achten und der andern aller im zwölfften Jahrn.

W. G. Z. Montfort des Kayſerl. Stadthalters Ampts-Verweſer

ad Mandatum Domini Imperatoris in Conſilio Imperiali.

Digitized by Google

haben. Der Goldast ist demnach mit anderen übel daran, wann sie uns diesen Druck zum Muster aller Verbesserungen vorlegen wollen. Ich bin vielfältig davon abgegangen. Zwischen dem Jahr 1527. bis 1537. weiß ich keinen andern Abdruck. In letztbesagtem Jahre aber treffe ich Sebastian Wagners Abdruck unter dem Titul: Des heiligen Römischen Reichs Ordnungen. Worms 1527. Fol. an, mit einer mehr als erbarmenswürdigen Vorrede, da dann zu Ende ein eben so tröstlicher Schluß folget. Ich würde mich über sothane treffliche Vor- und Nachrede kaum haben trösten können, wann nicht etwas besseres nachfolgete. Nehmlich die Maynzische Auflage von 1545. durch Scheffern in Fol. wie auf dem Titul stehet, daß alles nach denen rechten *Originalien* besten Fleisses *collationirt* und *conferirt* seye, und so viel ich sehen kan, das Wort auch gehalten ist. Ich muß aus dieser Ausgabe erinnern, daß man daselbst dem sogenannten Reichsabschied zu Worms von 1545. folgenden Titul gebe: *Prorogation* und Erstreckunge des Reichstags im Jahr 1545. zu Worms gehalten, belangend die Satzungen und Handlungen, so daselbst erledigt werden sollten, und auf den nächstkünfftigen Reichstag zu Regenspurg verschoben seyn. Die Drucke von 1542. 1562. und 1585. zu Maynz in Fol. und diejenige, welche Hofmann bereits bemercket hat, worunter aber diese nicht befindlich sind, gehe ich vorbey; und sage nur allein, daß in diesem letzteren Abdruck zum ersten ein Alphabetisches Register hinzugekommen, und die weitläufftige Summarische Inhalts-Anzeigen derer vorigen Auflagen dagegen weggeblieben seyen. Sie sind allesamt nicht sehr correct, ohngeachtet dieses auf dem Titul gesetzet ist. In diesem letzteren findet man die Peinliche Halsgerichts-Ordnung Caroli V. zuerst beygerucket, welche daher aussen geblieben, weil es eine Kayserliche, nicht aber Reichstags-Ordnung ware. Die Auflage von 1594. zu Maynz, und alle folgende, welche ich gesehen, sind bis auf das Jahr 1640. nicht viel Schatzes werth.

§. XIX.

In dem Jahr 1542. aber finde ich einen Druck, den Hofmann wieder nicht hat, der aber doch noch anzumercken ist. Maynz ware wieder der Geburts-Ort, und das Format das vorige, Herman Mylius verlegte dieselbe, und *Petrus* Ostermann, beyder Rechten Doctor, Kayserlicher Majest. Reichs-Hof- wie auch Chur-Maynzischer Geheimder- und Hofrath (a) besorgete sie. Auf dem Titul stehet: Daß sie von neuem mit Fleiß übersehen, verbessert, mit anderen vermehrt, in einem oder anderem erklärt, neben einem vollkommentlichen Register zusammen gebracht seye. Das Register finde ich vollkommen gut, die Correctur wohl besorget, den lateinischen Text der Guldenen Bulle zuerst, nebst Ostermanns Noten eingerucket; sonsten vieles theils verbessert, theils hinzu gethan. Man setzete damahls auch den Pragerischen Frieden hinein, weil er noch etwas galte. Warum man ihn aber bey denen neueren Auflagen ebenfalls darinnen stehen lassen, nachdem er grösseſten Theils, wenigstens in allgemeinen Reichs-Sachen, durch den Westphälischen aufgehoben worden, fället mir schwer zu begreiffen. Churfürst Anselm Casimir hatte diese Edition anbefohlen, daher auf derselben

(a) Peter Ostermann von Hamm aus der Marck in Westphalen gebürtig, ist gewiß kein ungeschickter Jurist, von welchen ich noch einige Nachricht ausser derjenigen, und als einen Anhang derselben geben will, die in dem Gelehrten Lexico und sonsten zu finden ist. Was er der Zeit gewesen, sehen wir oben. Vorher war er Professor zu Cölln, 1642. kame er allhorten in Arrest. In dem Jahr 1644. stunde er hier zu Wien, wie er dann in der Zuschrifft an Ferdinandum III. in seiner bifida Clave & Ave. die ausgesta-dene Fatalitaeten zu Cölln sehr wehmüthig beschreibet. In denen jüngeren Jahren verwaltete er seine Professur zu Cölln mit Ruhm, und ich besitze von seinen Schrifften (1) Rationalia ad Institutiones. Colon. 1625. 4. cum Prodromo Paratitlorum Juris Canonici, in 5. Disputationen, & Synopsi Methodica Juris Feudalis; Seine Disputation de restitutionibus in Integrum hänget mit daran. (2) Disputationum ad Pandectas. Volumina 2. Coloniæ 1629. und 1642. 4. Es sind dabey Disputationes Extraordinariæ; und alles secundum ordinem Treuleri. Diese letzte sind herausgekommen 1631. 4. Ich bemercke daraus Diss de retractuum Jure 4. de Successionibus anomalis 5. de feudis, 6. de Constitutionibus & Jure venandi, welche man und noch dazu in dieser Gestalt, und zu der Zeit, in Cölln nicht suchen sollen. (3) Kame allhorten 1633. 4. sein Syntagma Juris Cameralis heraus, wovon Hr. Hofrath Zwierlein in Præfat. zur neuen Edition des Syntagmatis Juris Cameralis Ludolfiani sattsam gehandelt. (4) Seine Legitima & Germanica Regia Romana corona, worinnen er die Richtigkeit der Wahl Ferdinandi III. so Pfalz angefochten, behauptet. (5) Ars imperandi & parendi. Palladium sive Imperii pignus inscripta. Und mehrere, welche andere bereits recensiret haben. Nur dieses seye ich hinzu, daß ich keine Enciclopædiam Ostermanni gesehen, welche vielleicht einige ihm zugeschrieben, weil Hunnius zu Cölln mit ihm confundiret worden.

Digitized by Google

den Titul vorkommet: Aus Churfürſtlich Maynziſchen gnädigſtem Special-Befehl. Er, der Churfürſt von Maynz ſelbſten, hatte auch durch ein Schreiben um das Privilegium Cæſareum vor den Verleger gebetten. Es iſt nicht unmöglich, daß zum Druck derer einzelen Reichs-Aſchiede, wann ſie zuerſt herauskamen, der jederzeitige Churfürſt zu Maynz ſeinen gnädigſten Conſens gegeben. Unter denen Collectionibus aber iſt dieſe wohl die erſte, wo man die Sache dergeſtalt ausdrucken wollen. Aus dem Vorgang wird zu erſehen ſeyn, daß Kayſer Carl der V. ſelbſt dem Peter Trachen die Arbeit anbefohlen hatte. Die folgende Drucke ſind immer einer ſchlechter als der andere, und obwohl die Herausgabe von 1660. fol. zu Maynz der Sache helffen ſollen, gienge es doch damit ſchlecht genug zu. Und in neueren Zeiten iſt denen Fehleren ſo wenig abgeholffen, oder an die Ergäntzung gedacht worden, daß man vielmehr jedesmahl die Fehler und Unrichtigkeiten mit dergleichen gehäuffet, und gleichwol der Clauſulae ſalutaris derer Buchhändler ſich pro Scylo bedienet, daß alles auf das beſte corrigiret ſeye; da man doch nichts dabey gethan, als daß das zu Franckfurt herausgekommene verbeſſerte Exemplar der Guldenen Bulle endlich 1700. ſamt Summarien und Marginalien hineingekommen.

§. XIX.

Demnach ware eine Verbeſſerung höchſtnöthig welche ſchon **Goldaſt**, der ſein eigenes Buch gegen Beheim und Stroheckens (deren Verlegere) Abdrucke ſchreiben wollen, gewünſchet hat. Conring, Mauritius, der ſelige Hoffmann, und alle andere Publiciſten haben darinnen nachgefolget, und Struve hat in der Vorrede zu ſeinem Corpore Juris Publici Academico gewünſchet, daß man ſowohl alles verbeſſeren, als auch wie Parallela hinzufügen möge. Der Baron Boineburg verlangete ſeiner Zeit noch dazu, daß man entweder eine Hiſtoriam Receſſuum Imperii beſonders ſchriebe, oder ſolche in der Auflage hinzufügete. Er ſuchete Conringen oder Boeclern, ſeine beyde Heroës, und wahrhafftig geſchickte Männer, wie auch nachher den Forstener, darzu aufzubringen, welche ſich aber nicht bewegen laſſen wolten. In neueren Zeiten hat man der Sache damit zu helffen geſuchet, daß man Corpora Juris Publici Academica herausgegeben, und darinnen einige Reichs-Abſchiede verbeſſerter mit eingezogen. Der Student muß aber auf dieſe Art alles doppelt kauffen; bekommet vieles darunter, ſo ad privata gehöret; und weiß faſt darnach nicht mehr, was Jus Publicum iſt: Da zumahl man ihm ſo gar in dem letzten Corpore Juris Publici die peinliche Halsgerichts-Ordnung, als eine Piece mit gegeben, daraus er in Jure Publico groſſen Nutzen haben werde. Auf dieſe Art würde Er Johann Arnds Paradiesgärtlein, weil darinnen Gebeter vor die Oberen ſtehen, und ein Kayſerliches Privilegium dabey iſt, auch zu dem Jure Publico haben gebrauchen können: Und das Leipzigiſche *Univerſal-Lexicon* wäre allerdings auch ein nöthiges Stück geweſen.

§. XX.

Ich wolte hiervon abgehen. Allein es fället mir noch etwas nicht eben in der Ordnung, jedoch auch nicht gantz auſſer derſelben bey. Lünig hat ſeines Reichs-Archives Parti Generali die Reichs-Abſchiede mit einverleibet. Solte aber wohl dorten etwas connecteres zu finden meynen? Weit gefehlet. Es ware dieſes Lünigs Art nicht. Der ehrliche Mann begnügete ſich, alles zu geben, wie er es fande. Welches nebſt der ſchlechten Ordnung, wozu Er aber einige Urſache gehabt, der Hauptfehler an dieſem ſonſt ſchönen Wercke iſt. Die Ordnung hat auch Lünig, in dem Syllabo vor dem Indice, noch in etwas berichtiget, und der Index ſelbſten ſuppliret das übrige hierbey. Es iſt ein Unglück, daß es faſt allen Collectoribus in dieſer Art alſo ergangen. Goldast, welcher gleiches Inſtitutum mit Lünigen hatte, und dem Werck gewachſen ware, konte doch in ſeinen Conſtitutionibus, Reichs-Satzungen und Reichshandlungen, wie auch Conſuetudinibus & Legibus Imperialibus, keine rechte Ordnung halten, welches ich demſelben jedoch ehender als Lünigen verzeihe. Und dieſer erinneret mich an diejenigen, welche unſere Reichs-Abſchiede Lateiniſch machen wollen. Dieſe haben vielleicht geglaubet, denen Ausländeren einen Dienſt zu thun. Ich kenne unter dieſen **Goblern, Noe Nieuwrer, Reifenberger**, und die **neuere**. Des erſteren Arbeiten hat Goldaſt

daſt an angeführten Orten mit eingeſchaltet. Sie haben aber nicht alles überſetzet, ſondern nur einige Stücke. Ja der wahre Sinn des Geſetzes iſt öffters gar nicht getroffen, und die Druckfehler werden hier guten Theils in dem Lateiniſchen gleichſam originaliſiret. Die Arbeit ware mühſam, und gemeiniglich doch ſchlecht. Bey jungen Leuten dienet es mit vor ein Exercitium.

§. XXI.

Nun gehe ich (V.) zu der letzten und gegenwärtigen Auflage. Ich weiß nicht, ob dabey in der Ordnung was auszuſetzen oder vieles vergeſſen worden. Alle alte Reichs-Abſchiede, oder Conſtitutiones, ſo auf Reichs-Tägen publicirt worden, ſo viel man deren habhafft werden können, ſind eingerucket. Ich hatte zum Glück faſt alle von dem XIII. XIV. und XV. Seculo, unter meinen Manuſcriptis. Wer den **Müller** und andere dagegen anſehen will, wird einen groſſen Unterſchied finden. Einige ſind ex Manuſcriptis gantz neu, da ſie vorher nicht gedrucket geweſen, beygebracht. Andere hat man aus denen ſeparaten Editionibus eingerucket. Zu anderen ſind gantze Stücke geſetzet, oder denenſelben die Neben-Receſſe und Anlagen zugefüget. (§. XII.) Der Weſtphäliſche Friede und Reichs-Abſchied von 1654. kommen aus denen neuen völlig verbeſſerten Abdrucken. Vielleicht ſind aller Gelehrten Wünſche eines Theils erfüllet. Den erſten Theil habe ich gantz eingerichtet. In dieſem findet man nun freylich auch die Concordata Nationis Germanicae in Concilio Conſtantienſi, welche nachmal wieder aufgehoben ſind. Sie waren aber doch von der gantzen Nation mit Martino V. gemacht, und gehören daher hierein. Die Concordata mit Nicolao muſte ich auch darzu ſetzen. Ich weiß, daß dieſelbe nicht in gantz Teutſchland gelten. Allein ſie gelten doch in dem mehreſten Theil deſſelben, ſo weit der Römiſche Stuhl deßfalls in dem Gebrauch iſt. Sie werden in denen Conſtitutionibus nach dieſer Maaße beſtättiget. Die Declarationes Pontificum gelten nun zwar gar nicht. Ich weiß es, und der Kayſerliche Reichs-Hof-Rath hat zu meiner Zeit dieſes in zweyen ſehr wichtigen Concluſis behauptet. Jedoch brauchet man dieſelbe, wann darüber Streit entſtehet. Man muß ſie nachſchlagen, und daher ſtehen ſie dabey. Da anſonſten es gantz gewiß bleibet, daß von zweyen Paciſcenten der eine vor ſich, ohne Bewilligung des andern, den Vergleich nicht erklären könne.

§. XXII.

Den zweyten und dritten Theil habe ich auch mit beſorget, und ſo wohl von denſelben, als dem erſteren, mir jedesmahl die Reviſiones geben laſſen, ſo lange ich in Franckfurt geblieben. Die Einleitung und Regiſter, wie auch der IV. Theil, bis auf den Anfang deſſelben, ſind nicht von mir, jedoch iſt auch der letztere nicht übel gerathen. Ich finde mich denen gelehrten Männern verbunden, ſo nachher dabey Hand anlegen wollen. Man muß aber hier nicht dencken, als ob ich mir die gantze Ehre dieſes Wercks zuſchreiben wolte: Sie gehöret eigentlich meinem ehemaligen Herrn Collegen zu Göttingen **Hofrath Schmauſen**, deſſen Nahmen ich, weil er bekannt genug iſt, nur zu nennen brauche. Deſſelben Meynung war aber nicht, ſo weit zu gehen, als ich gegangen bin. Er wolte von der guldenen Bulle anfangen; aus **Müllern, Wenckern, Schiltern, Datten** und **Goldaſten** einiges darzu nehmen, ſodann das übrige emendiren, (wie Er es auch theils gethan,) und einige Reichs-Schlüſſe des gegenwärtigen Reichstags beyfügen. Er ware aber, nachdem Er ſein Manuſcript hergegeben, zu weit entfernet; daher ich mich von dem Herrn Verleger bewegen laſſen, die Arbeit zu übernehmen, und alles übrige aufzuſuchen. Wenn ich mehrere Zeit und Muße zur Correſpondenz gehabt, würde noch mehreres herbey gekommen ſeyn. Unterdeſſen muß ich meinen Freunden, Herrn Cantzley-Directori *Bury*, Herrn Secretario Kochen zu Braunſchweig, und Herrn Archiv-Rath *Avemann* zu Hachenburg, die allerſeits durch ſchöne Schrifften bekannt ſind, offentlichen Danck erſtatten. Auch andere, ſo mir jetzo nicht beyfallen, haben ſich gebrauchen laſſen. Die Loca Paralella aber, ſind einem gelehrten Mann von Regenſpurg zuzuſchreiben. Das übrige, ſo ich ſagen könte, iſt in der Einleitung erſchöpffet.

§. XXIII.

Dannenhero gehe ich zum (VI.) und letzten, nehmlich zu denen **Hülffs-Mitteln** in der Historie und Verstand derer Reichs-Gesetze. Einige haben denselben durch Paratitla und Auszüge den wahren Verstand zu geben, zugleich aber denen Lesern die Arbeit in das Kurtze zu ziehen gesuchet. Unter diesen möchte wohl der älteste **Noe Meuwrer** seyn. Von diesem haben wir Handbüchlein oder *Compendium*, darinnen *summarie* und aufs kürtzest, gleich als in einem Register, alle und jede des heiligen Römischen Reichs Abschiede, Ordnungen und *Constitutiones*, von dem ersten Römischen Kayser an bis auf jetztregierende Römisch-Kayserliche Majest. Herrn Rudolfen den andern, unsern allergnädigsten Herrn, mit sonderem Fleiß *extrahiret* und zusammen gezogen, durch den Hochgelehrten Noe Meuwrer, der Rechten Doctor, Churfürstlicher Pfaltz. Rath. Maynz 1586. 4. Dieser setzet alles unter gewisse Capita, und giebt einen Alphabetischen Index im Anfang darzu. Die Ordnung, welche er halten wollen, kan ich noch nicht finden. Es ware dieses Buch schon etliche mahl, sonderlich 1578. gedruckt, und ist die meinige eine vermehrte Auflage. Er theilet es in drey Haupt-Theile. Die Arbeit gienge ziemlich an. So bald aber die Reichs-Abschiede Alphabetische Indices bekommen, ware sie nicht mehr noth; daher ich auch keine weitere Drucke gesehen. Meurer ist sonsten wegen seines Fleisses in Teutschen Sachen bekannt: (a) Und er hat mehr als andere zu einer Zeit gesehen, wo die Rechtsgelehrten dergleichen Gelehrsamkeit verachteten. *Antonii Günzheri* FRITSCHII Paratitla Recessuum Imperii sind dessen sex Tractatibus, so zu Grypswalde 1663. zusammen in 4. heraus gekommen, mit eingeschaltet, waren aber vorher in 8. gedruckt. Der kurtze Begriff derer Reichs-Abschiede, nach der Edition von 1692. ist aus der zweyten Auflage, mit denen Capitulationibus vermehrt 1720. 8. herausgekommen. Das Buch ist gut, und dienet zum geschwinden Nachschlagen unvergleichlich, da es zumal ein gutes Register hat. Siehe übrigens HOFFMANN l. c. p. 25.

§. XXIV.

Der Baron **von Andler**, gewesener Reichs-Hof-Rath, hat hingegen in seinem bekannten Corpore Constitutionum Imperialium, so im Jahr 1700. sqq. zu Franckfurt in III. Voluminibus fol. wieder aufgeleget worden, die sämtlichen Reichsabschiede und Constitutiones Cæsareas in eine Alphabetische Ordnung mit ihren eigenen Worten gebracht und erläutert. Einige Stücke sind gantz eingerucket, und die andere findet man unter ihren Materien vollkommen. Das Buch hat seinen grossen Nutzen, und wird auch denselben behalten. Ich weiß wohl, was daran fehle: Man kan aber auch nicht alles von einem Menschen fordern. Die neuere Reichsschlüsse, Capitulariones und Ordnungen, sind freylich nicht dabey: Sie können aber auch nicht dabey seyn. Und diese kan man endlich

(a) Wir haben von Ihm das Wasserrecht, welches in FRITSCHII Jure Fluviatico stehet. Zerschiedene Tractaten von dem Forst- und Jagd-Recht in FRITSCHII Jure Venatorio-Forestali Vol. I. Cammer-Gerichts-Ordnung und Proceß in X. Theilen, zu Franckfurt 1571. Fol. Welchen *Otto Melander* Mühlhusii 1601. Fol. mit einem Commentario versehen. Ejusd. Liberey Kayserlicher auch Teutscher Nation Stadt- und Land-Recht. Heydelberg 1582. Fol. Partes IV. Von Gerichten, Contracten, Testamenten, und Erbgerechtigkeit, wo die Statuta in Extenso beygerucket sind. Dieses Buch ist nachhero verschiedene mahle aufgelegt. Sonderlich aber ist noch nachstehendes Buch von ihm zu mercken. *Leis Communes* Aller des Heil. Römischen Reichs Ordnungen, gehaltener Reichstäg und Abschied, gemeyne Titul: Darinnen hohe und niedere Stände, Geistliche und Weltliche, des Reichs, auf allen Reichs-*Deputation*-Tägen, *Visitation*, *Moderation*, Münz, und dergleichen Täge, ein jede fürfallende Materie oder *Constitution*, wie die von einem Reichstag auf den andern, auch in welchem Jahr berathschlaget, bedacht, was wiederum erneuert, *approbiert*, gemehrt; was auch weiter erklärt, geändert oder gebessert, in guter Ordnung und gleich als einem gewissen Register, ohne Aenderung des *Original*-Texts, denn daß allein die lange *Exordia*, die Beschlüß oder *Assecurationes* darinnen nichts *discipiret*, ausssen gelassen, alsbald ohne einige Mühe beysammen, samt denen darüber gestellten *Summariis* zu finden, und in drey Theil, den ersten, von allerley des Reichs verabschiedten Puncten und Materien, den andern, von dem Land-Frieden, desselbigen Handhab, und was demselbigen weiters anhangt, den dritten von dem Cammergericht und der *Justitien* ausgetheilet. Durch den Hochgelahrten Noe Meuwrer, der Rechten Doctorn und Churfürstl. Pfaltz-Rath, dem gemeinem Nutz zu gutem in diese Ordnung gebracht. Gedruckt zu Franckfurth am Mayn, mit Römisch-Kayserl. Majest. Freyheit. MDLXVIII. Fol. Wie ich davor halte, so hat dieses Buch dem von ANDLERN zu seiner Arbeit Anlaß gegeben. Das oben benennete Handbüchlein ist ein Auszug davon.

Digitized by Google

lich selbſten nachtragen. Genug, daß das vorherige vorhanden iſt. Struve und andere loben das Werck ebenfalls. In der *Jurisprudentia* publica ac privata, hat **Andler** ſich wieder um den Verſtand derer Reichs-Geſetze Mühe gegeben. Von letzterem Werck habe ich anderwerts geredet, und muß nur noch erinnern, daß in der bekannten, und von anderen bemerckten, *Rapſodia Juris Publici* unterweilen auch Reichs-Geſetze mit einigen Illuſtramentis vorkommen. Dieſes Buch hat viel Gutes, iſt aber wahrhafftig eine rechte Rapſodia; führet mithin & nomen & omen.

§. XXV.

Unter denenjenigen, welche ſich um den Verſtand derer Reichs-Geſetze bekümmeren wollen, konte aus der Urſache bis anhero Niemand recht fort kommen, weil uns eine **Hiſtorie derer Reichs-Geſetze** annoch fehlet. Es hat von dem Nutzen derſelben Dattius Pac. Publ. L. IV. c. 7. p. 824. mehreres geredet, allwo er zugleich des Barons **Boyneburg** davor gehabte Sorgfalt anführet. Es wird auch ſchwerlich etwas vollſtändiges überhaupt darinn zu hoffen ſeyn. Dann obwohl mehrbelobter Datt ſich wegen des Landfriedens Mühe gegeben, und die Hiſtorie der alten Cammer-Gerichts-Ordnung dabey nicht auſſer Acht gelaſſen, auch die hin und wieder vorkommende Weſtphäliſche Gerichte mit beſchrieben, und mittelſt dieſes die Reichs-Täge des XIV. und XV. Jahrhunderts in ziemliches Licht geſtellet; Obwohl auch **Müller** in ſeinem Reichs-Tags-Theatro unter Friderico III. und Maximiliano I. ſamt dem letzteren angehenden Reichs-Tags-Staat, und in denen von Maximiliano handelenden, zu Weimar in MScripto liegenden, des letzteren Regierung angehenden beyden Tomis gute Dienſte thun kann; Und obgleich auch die unten anzuführende Particular-Scribenten ihren Verdienſt behalten; ſo fehlet es doch noch an allen Orten, ſonderlich in denen älteren Zeiten, und wird man daher ſchwerlich einen gantzen vollſtändigen Commentarium zu gewärtigen haben, weil doch derer Juriſten Schreiberey, ohne die Hiſtorie des Geſetzes, ein eiteles Nichts iſt. Wolte GOtt! Unſere alte Stief-Väter des Römiſchen Rechts in dem XVI. Jahrhundert hätten ſich ſo gut um die Hiſtorie unſers Reichs-Rechts als derer Römiſchen Legum, z. E. Regiarum und Decemviralium, bekümmert, würde die Sache itzo viel leichter, als nun abgehen, und man deßfals einen guten Vorrath haben.

§. XXVI.

Der Sache mag aber ſeyn, wie ihr wolle; muß ich doch nun dasjenige erinneren, was man zum Verſtand unſerer Reichs-Geſetze gebrauchen kan. Hauptſächlich gehöret hierher *Michaelis* Grassi Collationes Juris Romani cum Receſſibus Imperii Romano-Germanici Tubingæ. 1723. 4. Der noch nicht gar lange verſtorbene Graß hatte dieſes Werck anfangs in verſchiedenen Jahren Diſputations-weiſe herausgegeben, bis er endlich alles zuſammen in ein Buch verfaſſet. Er war gelehrt genug; allein die teutſche Recht verſtund er nicht aus der Analogie, ſondern nur als einen Vſum modernum. Die teutſche Hiſtorie, Statuten und das Staats-Recht, kennete er nur von weitem; und hegete zu viele Liebe vor das Römiſch-auch Canoniſche Recht, imgleichen ſeine alte und neue Rechts-Gelehrte nach der Weiſe des Bartoli. Bey dem allem bleibet das Buch brauchbar. Sonſten weiß ich keinen, der ſich über den gantzen Haufen unſerer Reichs-Abſchiede machen wollen, da vielmehr alle Stückweiſe daran gearbeitet. Ich werde diejenigen, ſo dahin gehören, und in meinem Bücher-Vorrath ſind, in etwas erzehlen; wie auch die, ſo zu der Hiſtorie derer Geſetze etwas beygetragen, oder wo ſonſt einiges davon zu befinden iſt; ſo viel mir itzo in der Eyle beyfället, oder remiſſive.

§. XXVII.

(1) Die Conſtitution de Expeditione Romana haben Freher, *Cantarellus* Faber, und Herr Hoffrath Gebauer zu Göttingen, allerſeits mit ſehr gelehrten Commentariis verſehen. Des letzteren Arbeit iſt zu Leipzig a. 1728. in 8. gedruckt. (2) Heinrich des V. Vergleich mit Pabſt Calixto iſt von Schiltero Tom. II. Juris Publici p. 102. ſqq. wie auch in dem Buch de libertate Eccleſiarum Germaniæ mit Noten verſehen und erleutert. Johann Wilhelm **Hoffmann** hat im Jahr 1739. eine beſondere Diſputation davon geſchrieben. Dieſes Geſetz verdienet noch itzo alle Achtung, weil davon des Kayſers Recht, die Biſchoffs-Wahlen zu dirigiren, abhanget; auch krafft deſſelben ihm mehrere Rechte übergeblieben, als man voritzo weiß. (3. ſqq.) ſind Kay-

Digitized by Google

ſer Friderichs des I. Geſetze, von denen Lehrern des Longobardiſchen Lehen-Rechts mit erläutert. (8-11.) findet man eine kurtze Erklärung von Friderici II. Conſtitutionibus bey SCHILTERO l. c. p. 116. HEINECCIUS de Sigillis p. 220. welcher die Conſtitution ſub N. 11. ebenfalls drucken laſſen, ſagt, daß *Andreas* OCKEL ſothane Conſtitution mit einem Commentario erläuteren wollen. Der Herr **von Ludewig** ſel. hat ſolches hernachmal Tomo VII. Reliqu. MStorum p. 515. ſqq. gethan; und weiß ich nicht, ob derſelbe Ockels Arbeit geſehen. (12) Der Reichs-Abſchied zu Maynz von 1235. hat den ſeeligen **Beyſchlag** nicht zwar zum Commentatore, gleichwohlen zu einem Unterſucher deſſen Hiſtorie, in zweyen kleinen Schrifften in Folio 1737. erhalten, welcher die dritte folgen ſollen: Er iſt aber hernachmal darüber geſtorben. (14) Die Verordnung gegen die Ketzer nimmt ihre Erklärung aus dem Canoniſchen Recht, und denen Lehrern des Longobardiſchen Lehen-Rechts. (15) Der Landfrieden zu Oppenheim iſt von DATT de Pace Publica, der ihn auch herausgegeben, erläutert. (18) Rudolf des I. Revocation derer Reichs-Güter hat Herr Hofrath GEBAUER in dem Leben Richardi, und ſonderlich p. 412. erläutert. (22. 23.) Die Verordnungen wegen derer Pfalburger erklären ſich aus WENCKERI Collectaneis Juris Publici, oder deſſen Tractat de Pfalburgeriis. Straßburg 1701. 4. (24.) Ludewigs des IV. Franckfurtiſcher Reichs-Abſchied wegen des Hofgerichts kan illuſtriret werden aus DATTIO de Pace Publ. und MULLERI Reichs-Theatro; nicht weniger BLUMII neuen Schrifft de Judicio Curiæ. Ich wundere mich, daß dieſer letztere, welches nur obenhin ſage, zwiſchen dem Hof- und Cammer-Gericht einen weſentlichen Unterſchied finden wollen; da doch aus der Hiſtorie bekannt iſt, daß Fridericus III. dieſes Gericht aus dem offenen Hofe, in die Lauben d. i. in die Cammer verleget, wie ſich dann dieſe Auslegung des Wortes, aus der *Formul* Inveſtitura in Camera, (wovon Herrn Hofrath BUDERS gelehrte Amœnitates Juris feudal. c. 2. p. 10. nachzuſehen,) mehrers aushellet. Der Cammer-Meiſter ſaſſe wenigſtens nicht dabey, und es blieb der nehmliche Rath, der es zuvor ware.

§. XXVIII.

Es würde jeder Leſer einen Eckel bekommen, wenn ich alle Commentatores ad Auream Bullam ejusque particulas nennen wolte. STRUVIUS in Bibliotheca Juris, und **Hofmann** l. c. haben es allſchon zur Genüge gethan. Eine Edition des Textes will ich nur zum Supplement des letzteren p. 126. melden, welche zu Straßburg 1681. unter folgendem Titul herausgekommen: Aurea Bulla Caroli IV. Romanorum Imperatoris, præter Annotationem variarum Lectionum, ex aliis editionibus recenſita ad Codicem MStum eximiæ vetuſtatis. Dieſe Edition iſt ſchön und correct; hat mir auch nebſt meinen MSeptis bey gegenwärtigem Druck groſſe Dienſte gethan. Ich beſitze *Samuelis* STRYCKII Noten darüber im MSpt. Gleichwie aber dieſer ſonſt groſſe Rechts-Gelehrte niemahlen in dem Irrweg geweſen, vor einen Publicisten ausgeſchryen zu ſeyn; alſo ſind auch dieſelbe nicht weit her. Kleine Notulas haben darüber gegeben SCHILTER T. II. Juris publici, THULEMARIUS in Tract. de Bullis hin und wieder, *Cyprianus* LENTULUS in apice gloriæ Romanæ p. 304. ſqq. CRUSIUS in opuſculis; der obbenennte Oſtermann (§. XIX.) in Recessibus, und der dorten eingedruckten beſondern Schrifft. TABORIS und LYNCKERI Arbeiten aber ſind bekannt genug. Verſchiedene Tabellen ſind auch noch darüber vorhanden. Dieſes Geſetz wurde die Guldene Bulle genennet, weil es nach der Weiſe derer Orientaliſchen Kayſer (a), welche ſchon lange auf unſere Teutſche gediehen, nicht anderſt als mit einer Guldenen Bulle beheuget werden ſolte. Dem ohngeachtet aber giebt es doch auch ein Original derſelben, davon das Siegel von Wachs iſt.

§. XXIX.

Die bey (26. ſqq.) vorkommende ſämtliche Landfrieden Wenceslai nehmen ihre Erklärung aus DATTIO und TREUERS Buch von dem Urſprung derer Reichs-Creyße. (29) Die Handlungen und Abſchied wegen der Müntz zu Maynz habe ich in meinem teutſchen Münz-Weſen mittlerer Zeiten erkläret, welches zwar noch in MSpt. iſt, jedoch

(a) Die Griechiſche Kayſer hatten ſich das Münzen ſowohl in Gold, als auch die Sigilla Aurea vorbehalten. Die Teutſche adoptirten dieſes, ſonderlich bey denen Schwäbiſchen Kayſern; nur mit dieſem Unterſchied, daß die Griechiſche Kayſer ſogar keinen Kayſerlichen Brief als mit Gold geſiegelt ausgehen lieſſen; und dann ein beſonderes Regiſter nach jedes Stande hielten, welches ich ſelbſten in CONSTANTINI PORPHYROGENNÆ groſſen Cæremoniario Aulico MSpt. pergameno Uffenbachiano geleſen; unſere Kayſer aber das Gold, nur zu groſſen Gelegenheiten reſervirten. Alleinig die Kayſer brauchten ſie, nicht aber die Römiſche Könige.

Digitized by Google

doch mit der Zeit herauskommen kan, und dem, ſo **Wencker** von Regiſtratur und Renovatur p. 357. ſeqq. beygebracht. Ich hätte gerne das Kayſerliche Müntz-Edict von 1402. zu Mayntz auf St. Johannis Abends des Täuffers Nativitas zu Latine beydrucken laſſen, deſſen beſagter **Wencker**, p. 363. gedencket; Allein dieſes ware nicht einmahl in Franckfurt zu haben. (30.) Das Weſtphäliſche Gericht haben ſo viele erlauteret, daß davon nichts zu gedencken nöthig fällt. **Datt** und **Müller** ſind die vornehmſte. **Freher**: de Judiciis Weſtphalicis iſt rar. Und dieſen wolte ich ehedem mit Additionibus drucken laſſen; da zumahl ich viele Documenten darzu beſitze. Der beſte Tractat davon ſtehet in des Herrn **von Piſtorius**, meines werthen Freundes, Amœnitatibus; und iſt zweiffelsohn von des gelehrten S. F. **Hahns** Feder hergefloſſen. Die Weſtphäliſche Gerichte verdienen übrigens wegen vieler Sachen, ſo noch heut zu Tag daraus in dem Staats-Recht ihre Erläuterung nehmen, groſſe Aufmerckſamkeit, und ſind nicht allein eine Antiquität. (32.) Die Concordaten der Teutſchen Nation mit Pabſt Martin dem V. habe ich aus meinem Manuſcript hergegeben, obwohl dieſelbe bereits aus LEIBNITII Codice P. I. p. 384. nicht unbekannt ſind. *Hermanni* **von der Hardt** Acta Concilii Conſtantienſis erläuteren dieſelbe, wie auch L'ENFANT in ſeinen Hiſtoires, und die Acta bey FLACIO in Catalogo teſtium Veritatis. Alle folgende biß auf (45.) können **Wundeck** bey MENCKENIO, auch **Datt** und **Müller**, weniger nicht **Treuer** in obbelobtem Buch, nebſt denen Actis **Wenckerianis** ſo ich oben citiret, erklären helffen.

§. XXX.

Die mit (46.) bezeichnete Concordata Nationis Germanicae, haben ihre Acta bey **Müllern** in dem Reichstags-Theatro. Die Päbſtliche Scribenten geben auch von der Hiſtorie derſelben etwas an Hand. Die Scriptores ad Concordata erzehlet HOFFMANN l. c. p. 133. ſqq. Die beſte neuere Schrifften ſind HUNOLDS Diſſertation, und des gelehrten Herrn Prof. BARTELS zwey dergleichen Diſſertationes de Concordatis. NICOLARTS Praxis beneficiaria iſt 1704. und 1733. zu Cöllen in 4. vermehrter und verbeſſerter herausgekommen. So hat auch CANISIUS würcklich ad Concordata geſchrieben, aber nur kurtze Noten von p. 347. biß 366. ſeiner Summæ Juris Canonici, edit. Ingolſtad. 1600. 4. Die Concordata ſelbſt ſind dabey aus Manuſcriptis emendirt: Welches alles zu Supplirung des Hoffmanns dienet. Ich weiß nicht, was dieſer vor Editiones gehabt haben muß, daß er das letztbeſagte in Zweiffel gezogen. Den Gebrauch derer Concordatorum beym Reichs-Hof-Rath hat das Breviculum Prax. Imp. Aul. tit. 62. zeigen wollen. Was weiter in dem I. Tomo folget, muß man hauptſächlich aus **Müllern** und **Datten**, wie auch dem Appendice der neuern Ausgabe KNIPPSCHILDII de civitatibus, und anderen Scriptis **Wenckerianis** erläuteren; und zu dieſer Supplement dienet der I. Tomus meiner Sammlung. Daß die Chronicken, ſo in dieſe Zeiten einſchlagen, wohl dabey zu gebrauchen ſeyen, ſolches ſtehet auſſer allem Streit. **Fugger** iſt beſonders in dem Oeſterreichiſchen Ehrenſpiegel mit Reichstags-Hiſtorien nicht ſparſam. Und hinter der Collectione Rerum German. Argentinenſi, die BOECKLERI, KULPISII und SCHILTERI Nahmen zugleich angenommen, iſt man auch mit dahin gehörigen Actis nicht ſparſam. SCHILTERI Tomus II. Juris Publici giebt eines und anderes. Meine *Selecta* thun ſolches auch. Weniger nicht iſt bey **Schillingen** in der Beſchreibung des Burgundiſchen Kriegs p. 57. ſqq. eine gantze Hiſtorie von dem Reichs-Tag a. 1471. zu finden. Wer nur fleißig nachſuchet, findet aller Orten etwas. ANDREAS Ratisponenſis und deſſen Continuatores, wie auch PESSINÆ Mars Moravicus, ſind nicht leer. Beſonders iſt in FREHERI Tomo III. Rerum Germanicarum ungemein vieles, ſo hierher gehöret. Ich beſitze anbey ziemliche Acten in Manuſcripto.

§. XXXI.

So viel in dem zweyten Theil (1.) den Tag von 1495. belanget, hat ſchon gedachter maſſen, (§. XV.) DATTIUS alle dortige Handlungen in dem Abdruck, worinnen auch **Müller** fleißig genug geweſen. Wer über das Cammergerichts-Weſen geſchrieben, iſt ebenwohl mit auf die damahlige Handlungen gefallen. Und die *Deductiones* in der Donawörthiſchen Sache, wie nicht minder alles, was in dem XVII. Seculo gegen den Reichs-Hof-Rath herausgekommen, giebt dabey vieles Licht. Denn die Stände praetendirten damahls, daß das Kayſerliche Cammer- oder Hofgericht durch

Digitized by Google

das von Maximiliano I. errichtete Cammergericht aufgehoben seye. Wer aber weiß, daß der Kayser concurrentem Jurisdictionem so mit allen anderen Niederen Gerichten gehabt, (dann Er hat sich dieselbe, wie in *Tract.* de Evocationibus c. 2. & 3. gezeiget, erst a. 1495. begeben) als auch mit seinem eigenen Hofgericht, wie eben dorten dargethan, concurritet seye, siehet wohl, wie wenig dieses Streits nöthig gewesen. Der Kayser behielte auch seine Räthe zu Justitz-Sachen immerfort bey Hofe, obwohl das Cammergericht erst errichtet ware. Von denen folgenden Reichstägen bis auf die Regiments-Ordnung 1500. habe ich einige zerstreuete Acten selbsten in der Sammlung P. I. und sonsten drucken lassen; **Müller** aber giebt gute Hülffs-Mittel an Hand. Das Regiment des Reichs hat Adam **Rechenberg** mit einer besondern Disputation de S. R. I. Regimento beehret, welche sowohl seinen Elementis Philosophiae Civilis beygeruckt, als auch denen Dissertationibus junctim editis beygesetzet ist. Der Reichstag von 1500. kan vor einen derer merckwürdigsten mitgelten, welche unser Teutschland jemahls gesehen. **Müller** in seinem Reichstags-Staat erläuteret denselben, und alle übrige von 1500. bis 1508. Das Buch aber fänget nun an, etwas rar zu werden.

§. XXXII.

Die Historie des Reichstags von 1505. habe ich in meiner Sammlung heraus gegeben, und eben dergleichen Schemata praesentium sind bis zu End des XVI. Jahrhundert, bey jeden Reichs-Tägen, Anfangs in Folio, hernachmahl in 4. gedrucket worden, wovon ich viele besitze. Die (18.) folgende Notariat-Ordnung hat einen nicht üblen Commentarium an *Justi* **Reisenberg** Maximiliani I. Imp. Cæsaris Augusti Nomothesia de Publicis Notariis & Testamentis. Herbornae Nassoviorum 1620. 8. Alle diejenige, welche von Notarien-Ordnungen und ihrem Amte geschrieben, erläuteren dieses Gesetz; und weil die Sammlung von diesen Bücheren gantze Wagen voll ausmachet, so hat man keine Ursache, besorget zu seyn, daß etwa dem Werck zu wenig geschehen. **Volckmanns** Notariat-Kunst cum Addit. *Georgii* Beyeri, ist ausser Streit die beste, und öffters in Folio gedrucket. Die übrige Reichs-Tage von Maximiliano I. haben **Fugger** in dem Ehrenspiegel, und die bekannte Historici von derselben Zeit beschrieben. *Bilibaldi* Birckheimeri, *Ulrici* de Hutten, sämtliche Schrifften, sonderlich aber dieses Epistolae, und Invectivae in Ulricum, deren an der Zahl V., auf dem Reichstag gehalten und 1519. mente Septembri, in arce Steckelberg gedruckt sind, finden hier ihre Stelle. Dahin gehören auch derer Frantzösischen Oratorum 1510. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg, derer Venetianer und andere Orationes. *Richardus* Bartholinus hat den Tag von 1518. besonders beschrieben, welchen Herr **Schelhorn** und ich wieder drücken lassen. **Müllers** obgenennete bis auf den Tod Maximiliani I. in Manuscript gehende Arbeit, würde uns hier am besten helffen.

§. XXXIII.

Währender Regierung Carl des V. haben wir eine Menge Reichs-Täge. Diese insgesamt werden in **Seckendorffs** Historia Lutheranismi, und **Hortledern** von Ursachen des Teutschen Kriegs, aus denen Acten beschrieben. Die Matricul, die Reichs-Crayße, der Land-Frieden, sind anderwärts gnugsam erläutert. Die Historie von der Evangelischen Stände Protestation und Appellation, wieder und von dem Reichs-Abschied zu Speyer 1529. durch **Johann Joachim Müllern** Jena 1705. 4. giebt Nachrichten von erst-benennetem Reichstag an Hand. Der Reichstag von 1530. ist von Chytraeo, Coelestino und so vielen anderen beschrieben, daß man nicht brauchet, deßfalls Hülffe zu suchen. Ich besitze davon etliche Volumina in Manuscripto. Die Policey-Ordnung illustriren alle unsere Politici, die sub (46.) aber folgende Peinliche Halsgerichts-Ordnung ist mit zwölff biß vierzehn Commentatoribus versehen, unter welchen ich den seel. **Kressen** vorzüglich nennen kan. Die Historie dieser peinlichen Halß-Gerichts-Ordnung hat Thomasius gegeben, und **Kreß** davon weit mehreres vorgetragen. Es stunde bey denen Ständen, ob sie dieselbe annehmen wolten oder nicht; daher die mehreste ihre alte Gebräuche behalten, und besondere Ordnungen publicirt haben. Unterdessen sprechen die Juristen Facultæten darauf.

§. XXXIV.

In dem dritten Theil treffen wir den Passauischen Vertrag, den Lintzischen, und den Religions-Frieden an. Zu diesen Stücken gehöret, sowohl was **Hortleder** und

Digitized by Google

Seckendorff hat; als auch insonderheit LEHMANNI Acta Pacis Religiosae in 2. Folianten nebst der Continuation nach der neuen Auflage zu Franckfurt 1709. *Franciſci* BURGKARDI oder wie POSSEVIN. T. I. Sel. Biblioth. p. 125. schreibet, ANDREAE ERSTENBERGERI Autonomia, München 1543. 4. versiehet Uns auch mit einigen Acten oder zu wissen nöthigen Umständen. Und alles übrige, so hierhin gehöret, hat **Hoffmann** p. 147. sqq. so weitläufftig, daß mir fast nichts hinzuzusetzen möglich, oder auch nöthig ist. Die unter (§.) vorkommende Cammergerichts-Ordnung ist mit genugsamen Commentatoribus versehen. Es sind eher zu viele als zu wenig. **Blumen** könte man vielleicht in der Ordnung des Textes am besten gebrauchen, und das daraus erwachsene Concept, hat ausser **Ludolfen**, Herr Hof-Rath **Zwirlein**, ein berühmter Cammergerichts-Procurator zu Wetzlar, mit Noten versehen. Es ist dieses letzte dasjenige Concept, welches a. 1613. mit des Kayſers und derer Stände Bewilligung aufgesetzt, von denen Cammergerichts-Aſſeſſoribus 1613. zur Approbation auf dem Reichs-Tag übergeben, und, als sich dieser zerschlagen, darauf die Unruhen des Teutschen Kriegs gefolget, so lange liegen gelassen worden, daß es nun das ewige Concept bleiben dörffte. Dann nach dem Reichs-Abschied von 1654. müßte es gantz anderst eingerichtet seyn. Und dieser hat ihm auch den Hertzstoß gegeben.

§. XXXV.

Hortleder gehet biß fast auf das Jahr 1557. und wann es seines Schwieger-Sohns **Prueschenck** von Lindenhoven Gedancken nachgegangen wäre, hätten wir eine Reichs-Tags- und andere Acten-Sammlung biß zu Anfang des LONDORPII Actorum erhalten. Ich habe vier Alphabete davon gedruckt gesehen, welche, als ich zu Leipzig studirete, in die Auction kamen. Die Ursache der Verhinderung ist leicht zu erachten. Man muß sich demnach aus denen gedruckten Actis Grunbachianis, 1566. 4. und 1567. aus denen Chur-Cölnischen, Straßburgischen, Pfaltzgräflichen und anderen Büchern erholen. Einige zu sothaner Zeit gehörige Reichstags-Acta habe ich in denen Sammlungen drucken lassen, und noch verschiedene, sonderlich von dem bekannten **Sebastian Weitzner**, im Manuscript übrig, welche seiner Zeit wohl das Tags-Licht sehen könnten. So sind auch in meinen Schwartzmeyerischen Manuscriptis eine Menge Sachen, die dahin gehören. Verschiedenes kommet in der Continuatione Actorum Pacis Religiosae vor, so dem **Lehmann** angehänget ist. LONDORPIUS inseritet auch ein- und anderes, **Hoffmann** machet l. c. einen gantzen Catalogum brauchbarer Actorum und Bücher, und beschreibet annebst seine eigene mit darunter.

§. XXXVI.

(27.) Der Deputations-Abschied von 1600. ist von obbesagtem **Reisenberg** unter dem Titul: Decreti Spirenſis curatiùs in Imperio ſanciti, Nomotheſia Publica, aut Leges ſolennes & perpetuae de noviſſimis Juris Cameralis controverſis Capitulis. Herbornae Naſſov. 1613. 8. herausgekommen. Dieses Buch ist nicht schlecht. Und da **Deckherr** verschiedene schlechtere Sachen seinen Monumentis Lectionis Cameralis antiquae inseritet, hätte ich dasselbe wohl ehender der Mühe werth geachtet. Die mehr Pohlnisch- als Teutsche Reichs-Täge von 1603. und 1613. (sub 28. & 29.) sind durch besonders herausgekommene Streit-Schrifften, die theils auch in LONDORPII Tomo I. stehen, erläutert worden. Uber den von 1613. sind besonders zwey Schrifften, eine ex Parte Catholicorum 1613. 4. und die andere ex Parte Evangelicorum 1614. Fol. Die Donauwerthische Acten gehören zu diesen Diſſidiis mit, welche zwar **Meyer** in Londorpio ſuppleto & continuato, jedoch ohne das dritte Stuck, welches **nothwendige Erinnerung** gegen die Donauwerthische Information heisset, und fast das beste ist, eindrucken lassen. Hierauf folgen die Acta LONDORPIANA, da man sich dann in dem folgenden schon helffen kan. Weil aber Londorpius nicht alles eingetragen, eintragen können oder dörffen, so muß man die einzele Acten nicht vorbey lassen, die ſeparatim gedruckt sind; da besonders die Franckfurtische Raths-Bibliotheck fast nicht den mindesten Mangel daran hat, als die gegen 200. Bände dergleichen kleine Schrifften, so man zu der Zeit nach denen Jahren gesammlet, in sich fasset. LONDORPIO ist an die Seite zu setzen ein unbekannter Collector, *Nicolaus* BELLUS de Statu Imperii Romani perturbato Cæſareo-Sueſico. Franckfurt, Fol. 1627. ſeqq. Es sind IV. Tomi Actorum und gehen von 1617.

biß 1641. Ich weiß nicht, ob mehrere herausgekommen. Weiß es aber mit **Hoffmann** p. 34. seqq. nicht Londorpio zuzuschreiben.

§. XXXVII.

Hoffmann und **Struve** haben von dem Pragerischen sowohl als Westphälischen Frieden genug gesagt, und alle Scribenten erzehlet. Dieser erstere hat den Westphälischen Frieden, samt anderen Reichs-Gesetzen, in der Serie Rerum per Germaniam in Comitiis à Transactione Passavienſi ad annum 1720. gestarum. Francof. & Lipſ. 1720. 4. Die historische Schrifften so man dazu gebrauchen kan, stehen an dem vollkommensten in Gryphii schönem Buch de Scriptoribus Historiam Seculi XVII. illustrantibus. Lipſiae 1710. 8. Des **von Meyern** grosses aus VII. Folianten bestehendes Werck wie nicht weniger dessen Historie der Friedens-Execution in 2. Folianten, und Historie des Reichstags von 1654. ebenfalls 2. Vol. sind bekannt genug; weniger nicht die Frantzösische *Collectiones* und Herrn **Gärtners** Westphälische Friedens-Cantzley. An Commentatoribus fehlet es auch nicht, und weiß ich davon nichts besonderes aufzubringen: Daher auf die bekannte Autores deßfalls remittire. Daß der seelige Schannat die Acta Pacis Weſtphalicae aus Catholischen Archiven ergäntzen wollen, wann er das Leben behalten hätte, ist gewiß; und würden dadurch zweiffelsohne die Stucke und Stellen ersetzet worden seyn, welche man gerne eingerucket sehen mögen. Der Reichs-Abschied von 1654. von welchem ich oben in etwas erwehnet, hat ebenwohl viele Commentarios. Die beste davon sind in Wetzlar unter folgendem Titul: Introductio ad Praxin Cameralem, exhibens Receſſum Imperii de anno 1654. Wetzlariae 1739. 4. zusammen getragen, **Hoffmanns**, nebst **Textors** und Gamsii Schrifften hier eingeschaltete Bemerckungen sind ebenwohl etwas besser, als dieses Manns sonstige, nicht eben vieles auf sich habende Arbeiten. Ich selbsten besitze auch Notas Manuſcriptas, die nicht übel sind, von einer Catholischen gelehrten Hand. Weniger nicht verschiedene kleine ungedruckte Schrifften, so dahin gehören. Das gründliche Bedencken von denen articulirten Klag-Libellen bey letzterm Reichstage zu Regenspurg, durch einen vornehmen Fürstlichen Gesandten aufgesetzt, und im Nahmen der zum Justitzwesen Herren Deputatorum übergeben, Helmstädt 1657. 4. ist wenigen bekannt, und enthält doch artige Nachrichten dazu. Zu dem bekannten §. hingegen, So viel aber die Capitalien ꝛc. könte man theils so viel die Veränderung der Müntze betrifft, (von welcherley Schrifften ein Theil bey Thomanno ab Hagelstein in Actis Publicis Monetariis eingedrucket ist, auch die neue Edition **von Goldasten** in Catholico Rei Monetariae 1662. Francof. 4. in Append. vieles von der Sache selbsten hat) theils, was die Austheilung der Zahlung belanget, viele hundert Schrifften ſpecificiren, welches aber anderen überlassen bleibet.

§. XXXVIII.

Auf diese Art komme ich endlich zu dem vierten Theil, und gegenwärtigem Reichs-Tag von Regenſpurg. Die zu demselben gehörige Acta sind theils von dem Herrn **von Pachner**, theils von dem Pſeudonymo Fabro, theils in denen Electis Juris Publici, in der Reichs-*Fama*, in dem Staatsſpiegel, in dem Monathlichen Welt- und Staats-Spiegel, und unter XX. anderen Titulen herausgekommen. Das in denen Reichs-Gutachten und Reichs-Schlüſſen dabey vorgefallene Müntzwesen, hat der obersagte **Thomann** von Hagelstein, in seinen Actis Publicis Monetariis, Augſpurg, 1692. in Fol. Es gehöret dazu folgende Continuation: Acta Monetaria Noviſſima der dreyen im Müntzwesen correſpondirenden oberen Crayſen, Francken, Bayern und Schwaben. Stuttgart 1694. Fol. deren die Continuatio I. in diesem Jahre nachgefolget ist. Alle diese Schrifften machen sich jetzo rar. Ich will auch nicht hierbey erinneren, daß diejenige, so von dem Müntzwesen überhaupt, oder in das besondere, in neuen Zeiten geschrieben, Stoff genug zur Erklärung dieser Gesetze hergeben. Das darinn vorfallende Kriegs-Wesen erläuteren Myleri Stratologia S. R. J. Stuttgardiae 1710. 4. und Herrn Hofraths Mascous des berühmten gelehrten Statisten Diſſertation de Bello ſolenni Imperii. Das armseelige Reichs-Festungs-Wesen, und die Neutralitäts-Sache, ist auch mit vielen Schrifften erläutert worden. Zu denen Recurs-Sachen hat man auch Schreiberey genug, und sind die Scriptores vor dem **Tractat** de Recurſu ad Comitia, den ich um gewisser Umstände willen 1745. in 4. zu Franckfurt ausgehen lassen, bereits angeführet, und nachher

Digitized by Google

her ſind viele, ſonderlich zuletzt gegen zehen Scripta Anonyma auf einmahl hintereinander, darüber zum Vorſchein gediehen, ohne die Heyleriſche und andere Deductiones einmahl zu rechnen. Die Religions-Beſchwerden ſind ſowohl in dem Corpore derer Religions-Gravaminum in III. Voluminibus cum Praefatione B. G. STRUVII zuſammen getragen, als auch haben C. G. **Hoffmann**, und beſagter **Strüve**, beſondere ſyſtematiſche Bücher in 8. davon ausgehen laſſen. Gleichwie nun hieraus die mehreſte Reichs-Schlüſſe und Gutachten ihre Erläuterung nehmen; alſo ſind die Concluſa trium Collegiorum gemeiniglich auch von ſothanen Materien, und die Specialia findet man ſo hin und wieder. Den Reichs-Schluß von denen Handwercks-Mißbräuchen aber hat **Hiller** zu Tübingen 1729. in einem beſondern Tractatu Juridico-politico de abuſibus, qui in Germania noſtra in Collegiis vigent opificum, deque medelis contra eosdem adhibendis unterſuchet. Die Poſt eylet, und ich kan daher jetzo nichts mehrers davon ſagen.

§. XXXIX.

Eins aber muß ich doch nachholen, welches faſt vergeſſen, daß auf denen Reichs-Tägen auch von denen Salariis derer Cammer-Gerichts-Perſonen, denen bey dieſem hohen Gericht entſtehenden Schwürigkeiten, und anderen dergleichen gehandelt werde. LUDOLFS Hiſtoria Suſtentationis Judicii ſupremi Cameræ Imperialis dienet hierzu unvergleichlich, und iſt zu Franckfurt 1721. 4. herausgekommen. Die Præſentationes Cameræ, worüber bey Reichstag offt geſtritten wird, ſind von eben demſelben in Colloquiis inter Modeſtinum & Pomponium de ſtatu Cameralis Judicii 1735. 4. Wetzflariæ etwas erörtert, welchem man ſodann Herrn Aſſeſſoris von ULMENSTEIN und des ſel. KRESSEN Diſſertationes de Jure præſentandi Aſſeſſorem Cameræ, ſamt denen Hildesheimiſchen und Baadeniſchen Fürſtl. Vorſtellungen, ſodann denen geſchehenen Gegen-Vorſtellungen zufügen muß. Uberhaupt iſt es mit der Unterhaltung und Præſentation durch und durch etwas unordentlich, wo nicht die Sache von Alters durch die Obſervantz ihre Richtigkeit erhalten. Uns hat die Jeveriſche Sache vor kurtzem, im erſteren ein klares Exempel gegeben, und vieler Stände Præſtationes ſind ſo unrichtig, daß man nicht weiß, wo dieſelbe zu ſuchen ſeyen. Einige kommen in Vergeſſenheit, die billig zum Beytrag anzuziehen wären, und andere, ſo man anziehen will, gehören manchesmal nicht dazu. Daher kommen immer fort Klagen, und eine über die andere.

§. XL.

Soweit hiervon. In der Zugabe kommet FRANCISCI itzo glorwürdigſter und GOtt gebe lang glücklich regierender Kayſerlicher Maj. Wahl-Capitulation, Herrn von MOSERS, und den neuen 1746. zu Franckfurt herausgekommenen Frantzöſiſchen Commentarium ANONYMI kennet jedermann. Die alte Illuſtratores derer Capitulationen aber ſind von anderen ſattſam erzehlet. Die CAPITULATIONES HARMONICAE waren ſonſten Mode; Weil aber es allemahl auf die neue Capitulation allein ankommet, wird ſothane Arbeit bald auf den Tändelmarckt gerathen, obwohl der Uſus Hiſtoricus derer alten Capitulationen bleibet. Die Wahl-*Protocolla* ſind zu der Erläuterung das beſte. Ein Wahl-Protocoll von der Wahl Rudolphi II. welches ehedem der ſelige Cantzler **Weber** zu Gieſſen 1711. drucken laſſen, ſtehet wieder in meinen Sammlungen. Derjenige, ſo es aufbehalten, ware der bekannte geſchickte Graf **Ludewig** von Witgenſtein, Chur-Pfaltz Großhofmeiſter und Wahltags-Geſandter. **Matthiä** Wahl-Protocoll hat **Mülldener** ſeiner Capitulationi Harmonicæ der Ausgabe von 1697. in 4. zu Halle angehenget. FRANCISCI gantzes Wahl-Protocoll, iſt gewiſſer Umſtände halber, auf hohen Befehl, 1746. in Folio gedrucket. Den Ort des Druckes hat man nicht beygeſetzet. Es iſt ſolches Drucken, auch zum gemeinen Gebrauch am wenigſten gewidmet geweſen. Daß anbey Herr **von Moſer** aus denen Protocollis von der Wahl Caroli VII. und FRANCISCI I. ſeine Commentarios trefflich erläuteret, wird man denenſelben wohl anſehen. Vor Alters, bis auf Maximilian den II. waren die Protocolla nicht groß; und GOtt weiß, ob das von Caroli V. Wahl noch gantz übrig ſey. Wenigſtens ſiehet man SLEIDANO, SECKENDORFFIO und *Hartmanno* MAURO an, daß ſie ſolches eingeſehen.

§. XLI.

Die Reichs-Hof-Raths-Ordnung von 1654. iſt ſamt ihren Erläuterungen auch beygefüget. Sie kan ein Muſter einer guten Proceß-Ordnung genennet werden.

Wir halten das auf der Tafel liegende Exemplar vor das ächte, welches zu Regenſpurg 1654. 4. herausgekommen; und aus dieſem wird die Reichs-Hofraths-Ordnung alle Jahre, zu Anfang des Jahrs, in verſchiedenen Stunden vorgeleſen, ſamt dem Anhang Caroli VI. aus dem Kayſerlichen Original. Die Noten, welche PORTNER und andere darüber zuſammen getragen, ſind nicht gantz gedruckt, doch iſt auch nichts weſentliches weggelaſſen. Ich beſitze ſelbe in MSpto, **Cramer** aber hat ſie 1709. und nachher nochmalen, in 8. edirt. Auſſer dieſen hat auch *Jacob* OTTO, Syndicus zu Ulm, in Cynoſura Auguſti & Auguſtæ, Argentorati 1680. 4. Noten über die Reichs-Hof-Raths-Ordnung verfertiget und angehenget, unter folgendem Titul: Statua Nomico-Mercurialis Trigæ Tribunalium Summorum Cæſareo-Aulici, Cameralis, Rotwilani, die nach des ehrlichen Manns gewöhnlicher Art, weitläufftig, gelehrt, unordentlich genug ſind, aber gemeiniglich wenig zu der Sache ſelbſten thun. Doch kan man daraus endlich noch etwas erlernen, nach dem Spruch des PLINII. Er conferiret darinn die Reichs-Hofraths-Cameral- und Rothweiliſche Praxin. Die R. H. R. Ordnung iſt in Capitulationibus, auch ſonſten, öffters gut geheiſſen. Es gehören zu deren Erläuterung alle Scriptores von dem Reichs-Hofraths-Proceß, die ich aber itzo nicht ſpecificiren will. Nächſt ihr richtet ſich dieſes hohe Collegium nach ſeinen gemeinen Beſcheiden, denen Kayſerlichen theils gedruckten, theils ungedruckten Verordnungen, dem uhralten Gerichts-Stylo, der Cammergerichts-Ordnung und Reichs-Geſetzen in formalibus. In materialibus aber, nach dem Reichs- und gemeinen teutſchen Recht, denen allgemeinen ſowohl als beſonderen richtigen Gebräuchen, und dann endlich nach denen gemeinen Canoniſch-Römiſch und Longobardiſchen Civil-auch reſp. Lehen-Rechten. Es iſt Schade, daß wir von dem Cammer-Gericht zuviel, von dem Reichs-Hofrath aber zu wenig Scribenten haben, welche noch dazu, die neuere * ausgenommen, faſt bey einem Haufen nichts taugen. An denen neueren wäre auch hin und wieder etwas zu erinnern, ſonderlich wenn man aus denen Concluſis Obſervantias Collegii, ohne die beſondere Umſtände zu wiſſen, ziehen will. Jedoch hiervon etwa ein anderesmahl!

§. XLII.

Die neue *Matricul* ſamt der *Cameral Matricul* war nöthig beyzufügen. Weil aber hier nichts vollkommen richtiges Autoritate Publica jemahlen zu Stande gekommen, ſo giebt man es auf die Art, wie man es hat. Die dahin gehörige Autores zeigt STRUVIUS in Bibliotheca Juris, ſamt HOFMANN l. c. p. 462. ſq. und von LUDOLF in Hiſtoria Suſtentationis. CORTREJUS hat in ſeinen Operibus alle Matriculas, ſo er finden können, zuſammen getragen, und SCHMAUSS ſowohl als STRUVIUS haben die neuſte ihren Corporibus Juris Publici einverleibet, welches auch die andere in dergleichen Büchern gethan. Ich weiß, daß man ehedem die kleine Regenſpurgiſche Edition von dem Jahr 1700. hoch gehalten. Sie iſt in 8. befindet ſich aber in ſolchen Umſtänden, wie die übrige. Und dieſes iſt alles, was ich hierzu zu ſagen weiß. Die *Lectiones Variantes* &c. von Mayntz aber, welche ich noch nicht geſehen, werden Zweifelsohne gut gerathen ſeyn. Mich ſoll vergnügen, wann denen Leſern auch durch meine bey dem ſchönen itzigen Druck gethane Arbeit einiger Gefallen geſchehen, Ew. Hoch-Edlgeb. aber dieſen Aufſatz nicht gantz unnützlich finden, welches falls ich gerne geſchehen laſſe, daß der Herr Verleger denſelben gantz mit andrucke. Dabey aber viele Gelegenheit erwarte, in wahrer Dienſt-Ergebenheit mich zu bezeigen ꝛc. Wien, den 11. May. 1747.

* Das neueſte hieher gehörige Buch iſt im Jahr 1747. zu Franckfurt unter folgenden Titul gedruckt: J. F. W. de N. de W. Principia Proceſſus Judicii Imperialis Aulici hodierni cum differentiis Proceſſus Cameralis.

Verzeichniß

Verzeichniß der in ſämtlichen vier Theilen, wie auch in der Zugabe enthaltenen Stücke.

Im erſten Theil.

I. Carls des Dritten / oder vielmehr eines ungewiſſen Kayſers / (welches Conrad der II. ſeyn ſoll/) Verordnung wegen des Römerzuge, zu Worms errichtet. *p.* 3.

II & III. Kayſers Henrich des V. Vergleich auf dem Reichstage zu Worms / mit Pabſt Calixto über die Einſetzung der Biſchöffe im Jahr 1122. *p.* 4.

IV. Kayſer Friderichs des I. erſter Landfriede, lateiniſch und teutſch. *p.* 5.

V. Kayſer Friderichs des I. zweyter Landfriede in Italien und Teutſchland. *p.* 10.

VI. Kayſer Friderichs des I. Reichs-Abſchied die Mordbrenner und Friedensſtöhrer betreffend / 1187. zu Nürnberg. *p.* 12.

VII. König Heinrichen Reichstags-Schluß wegen der Verbündniſſen der Reichs-Städte 1231. zu Worms. *p.* 13.

VIII. König Friderichs II. Verordnung von denen Rechten derer geiſtlichen Fürſten / zu Franckfurt in dem Jahr 1220. *p.* 14.

IX. Kayſer Friderichs des II. Verordnung wegen des Regiments und Gewalt derer Biſchöfflichen Städter 1231. zu Ravenna. *p.* 15.

X. König Heinrichen Wormiſche Reichstags-Verordnung wegen Abſtellung der Pfalburger 1232. *p.* 17.

XI. Friderichs des II. Reichstags-Verordnung zu Utin / wegen der Rechten der weltlichen Fürſten 1232. *p.* 17.

XII. Kayſer Friderichs des II. Reichs-Abſchied zu Maynz *a.* 1235. wegen des Landfrieden und vieler anderen Sachen. *p.* 19.

XIII. König Rudolffs Beſtättigung obſtehenden Landfriedens / *anno* 1281. zu Nürnberg. *p.* 27.

XIV. Kayſer Friderich des II. Verordnung gegen die Ketzer / aus einer uralten Ueberſetzung. *p.* 27.

XV. König Wilhelms Landfrieden zu Oppenheim. *a.* 1255. *p.* 30.

XVI. König Rudolffs Beſtättigung des Landfriedens / welchen Friderich der II. gemacht hatte / zu Maynz *a.* 1281. *p.* 31.

XVII. König Rudolffs Landfrieden auf dem Reichstag zu Würtzburg in dem Jahr 1287. *p.* 34.

XVIII. König Rudolffs des I. Reichs-Abſchied zu Nürnberg 1281. wodurch er ſeiner Vorfahren Veräuſſerungen derer Reichs-Güter vernichtet. *p.* 37.

XIX. König Adolffs Beſtättigung des Rudolfiniſchen Landfriedens 1293. zu Cölln. *p.* 38.

XX. Landfrieden König Albrechts / welchen er in dem Jahr 1303. zu Nürnberg erneuert hat. *p.* 38.

XXI. Ludwigs von Bayern Landfriede zu Nürenberg von dem Jahr 1323. *p.* 43.

XXII. Kayſer Ludwigs Reichs-Abſchied zu Eßlingen / wodurch die Pfalburger aufgehoben worden / *a.* 1333. *p.* 43.

XXIII. Kayſer Ludwigs Befehl an Oppenheim und die Wetterauiſche Städte wegen der Pfalburger. 1340. *p.* 44.

XXIV. Kayſer Ludwigs Franckfurtiſcher Reichs-Abſchied / wegen Beſtellung des Reichs-Hoffraths 1342. *p.* 44.

XXV. Carls des IV. Guldne Bulle zu Nürnberg, ſammt denen Geſetzen zu Metz von dem Jahr 1356. *p.* 45.

XXVI. König Wenceslai Landfrieden / aufgericht zu Nürnberg. *an.* 1383. *p.* 88.

XXVII. König Wenceslai Landfrieden zu Eger. *an.* 1389. aufgericht. *p.* 91.

XXVIII. König Wenceslaus Landfriede auf dem Reichstag zu Franckfurt *anno* 1398. errichtet. *p.* 97.

XXIX. Handlungen und Abſchied wegen der Müntz zu Maynz 1402. *p.* 103.

XXX. König Ruprechts Weſtphäliſche Gerichts-Ordnung vom Jahr 1408. *p.* 105.

XXXI. Puncten eines Landfriedens zu Coſtenz abgeredt *tempore Concilii A.* 1414. *p.* 111.

XXXII. *Concordaten* der teutſchen Nation mit Pabſt Martin dem V. zu Coſtantz in dem *Concilio* in dem Jahr 1417. *p.* 111.

XXXIII. Anſchlag des tägliches Krieges zu Behem von den Churfürſten geiſtlich und weltlich / Graffen Eppten ꝛc. begriffen un gemacht zu Nürnberg / *A.* 1422. *p.* 117.

XXXIV. Anſchlag der Reichs-Ständer zu dem Hußiten-Kriege auf dem Reichstage zu Franckfurt *a.* 1427. *p.* 120. und Verordnung wegen des gemeinen Pfennigs. *p.* 124.

Digitized by Google

XXXV. Reformation des freyen und heimlichen Gerichtes/ und der heimlichen Achte/ in Westphalen ꝛc. durch Ertzbischoff Dietrichen zu Cölln/ auf Befehl Kaysers *Sigismundi. A.* 1430. zu Arnsberg gemacht/ *p.* 128.

XXXVI. Reichs-Abschied und Handlungen zu Nürnberg von dem Jahr 1431. 1) Vom Anschlag zum Zug nach Böhmen. 2) Art den Krieg zu führen/ 3) wie man sich in den Heeren halten soll/ 4) Reichs-Matricul/ 5) weitere Einrichtung des Kriegswesens/ 6) Gemeiner Pfennig/ 7) Landfriede, 8) Pfalburger betr. *p.* 131.

XXXVII. Reichstag zu Franckfurt/ *Anno* 1435. *p.* 150.

XXXVIII. Churfürsten-Tages-*Recess*, *Anno* 1437. zu Franckfurt *p.* 151.

XXXIX. Landfriede auf dem Reichstag zu Eger/ *Anno* 1437. berathschlagt. *p.* 152.

XL. Landfried von den sechs Churfürsten zu Zeiten der Zwytracht des Baßler *Concilii* uffgerichtet, *Anno* 1438. *p.* 153.

XLI. Kayser Albrechts II. Begriff des Landfriedens oder *Constitution* wider die Befehdungen, und von Eintheilungen der Creyse/ wie auch denen Westphälischen Gerichten, *Anno* 1438. *p.* 154.

XLII. Vorlauffiger Churfürsten-Tag zu Franckfurt. 1438. *p.* 159.

XLIII. Verzeichniß dessen was auf dem Tag zu Nürenberg *Anno* 1438. gehalten/ von des Reiches Sachen wegen ist berathschlaget worden/ die (1) Pfalburger/ (2) Gerichte/ (3) Müntz/ (4) Landfrieden, und anders betreffend. *p.* 160.

XLIV. Maynzischer Reichs-Abschied von dem Jahr 1440. wegen der *Gravaminum Nationis Germanicæ* und Gültigkeit der *Concilien p.* 166.

XLV. Reichs-Abschied zu Franckfurt am Mayn, *Anno* 1442. insgemein Kayser Friedrichs Reformation genannt. *p.* 170.

XLVI. *Concordaten* der teutschen Nation mit dem Päbstlichen Stuhl von *Anno* 1447. sammt derselben Erläuterung ꝛc. *p.* 174. siehe ferner *pag.* 177. 178. 179. 181. 184. und 185.

XLVII. Churfürsten-Tags-Abschied von 1437. *p.* 188.

XLVIII. Abschied des Tags zu Franckfurt von *Anno* 1477. *p.* 189.

XLIX. Reichs-Handlungen oder Abschied auf Ruckbringen zu Wien *Anno* 1460. *p.* 190.

L. Abschied auf dem Reichstag zu Ulm *Anno* 1466. *p.* 198.

LI. Landfriede in Form eines Reichs-Abschiedes zu Nördlingen *Anno* 1466. errichtet *p.* 200.

LII. Reichs-Abschied zu Nürnberg/ der Türcken halber/ uff Martini *Anno* 1466. aufgerichtet, *p.* 204.

LIII. Nürnbergischer Reichs-Abschied von 1466. *p.* 209.

LIV. Gutachten der Chur und Fürsten/ *in puncto* des Türcken-Zuges und Landfriedens ꝛc. *Anno* 1467. *p.* 216.

LV. Keyser Fridrichs *Constitution* eines fünffjährigen Landfriedens 1467. zu Unwenstadt aufgerichtet. *p.* 225.

LVI. Reichstags-Abschied und Handlungen von dem Jahr 1471. *p.* 226.

LVII. Anschlag wider die Türcken wie selbiger erstlich auf dem gehaltenen Tage zu Regenspurg *Anno* 1471. begriffen, und darnach zu Augspurg *Anno* 1474. mit etlichen Artickeln vermehret und nachmals auf dem fernern Reichstag zu Augspurg angenommen worden. *p.* 252.

LVIII. Kayser Friedrichs Ordnung des Landfriedens auf dem Reichstage zu Augspurg aufgerichte/ *Anno* 1474. *p.* 261.

LIX. Anschlag auf 15000. Mann auf dem Reichstag zu Nürnberg *Anno* 1480. gemacht/ *p.* 265.

LX. Matricul und Anschlag wider Ungarn und den Türcken, zu Nürnberg beschlossen/ *Anno* 1481. *p.* 268.

LXI. Anschlag im Reich zu einer grossen Hülfe wider König Mathias in Ungarn und den Türcken/ auf dem Reichstag zu Franckfurt gemacht/ *An.* 1486. *p.* 271.

LXII. Anschlag auf alle und yde Stände des Reichs *Anno* 1487. zu Nürnberg auf Gelt gesetzt. *p.* 278.

LXIII. Abschied auf dem Reichs-Convent zu Rotenburg/ *Anno* 1487. sammt *inserirter* Wein-Ordnung. *p.* 282.

LXIV. Anschlag einer Reichs-Hülfe von 32000 Mann auf dem Reichstage zu Franckfurt gesetzt/ *A.* 1489. *p.* 284.

LXV. Abschied des Königstags zu Franckfurt *de a.* 1489. *p.* 288.

LXVI. Reichs-Abschied von 1489. *p.* 289.

LXVII. Anschlag des Königl. Tags zu Nürnberg gemacht/ *An.* 1491. *p.* 290.

LXVIII. Reichs-Abschied zu Coblentz/ *An.* 1492. *p.* 294.

Im

Digitized by Google

Im zweyten Theil.

I. Reichstags-Abſchied und Geſetze vom Jahr 1495. beſtehende aus 10. Abſchnitten.
1) Dem Landfrieden. *p.* 3.
2) Ordnung des Kayſerl. Cammer-Gerichts. *p.* 6.
3) Der Handhabung Friedens und Rechtens. *p.* 11.
4) Ordnung wie es zu halten / wenn jemand von fremden Nationen das teutſche Reich überziehen wolte. *p.* 14.
5) Ordnung von dem gemeinen Pfenning. *p.* 14.
6) Reformation der Frey-Schöffen und das heimliche Gericht zu Weſtphalen betreffend. *p.* 18.
7) Anſchlag derer Stände und anderer *Contribuenten*. *p.* 20.
8) Abſchied und Befehle auf dem Reichstag. *p.* 24.
9) Handel der Münz halber. *p.* 27.
10) Satzung von den Gottesläſterern. *p.* 28.
II. Abſchied des Königlichen Tages zu Lindau *d. a.* 1497. *p.* 29.
III. Abſchied des Königlichen Tages zu Worms. *d. a.* 1497. *p.* 35.
IV. Abſchied des Reichstags zu Freyburg. *d. a.* 1498. *p.* 38.
V. *Maximiliani I.* Ordnung der Wein halber *Anno* 1498. zu Freyburg aufgericht. *p.* 54.
VI. Regiments-Ordnung *Anno* 1500. auf dem Reichstag zu Augſpurg aufgericht. *p.* 56.
VII. Abſchied des Reichstags zu Augſpurg *de a.* 1500. *p.* 63.
VIII. Cammer-Gerichts-Ordnung zu Augſpurg *a.* 1500. aufgericht. *p.* 67.
IX. Beſchluß durch Stadthalter / Regenten und Räthe des Reichs-Regiments / mit ſammt denen / ſo auf Beſchreiben der 18. Fürſten ankommen ſeyn / beſchehen auf dem Regiments-Tag zu Nürnberg *a.* 1501. *p.* 91.
X. Abſchied des Reichs-Regiments zu Nürnberg. *d. a.* 1501. *p.* 93.
XI. Abſchied des Reichstags zu Cölln. *d. a.* 1505. *p.* 102.
XII. Reichs-Anſchlag zu dem Römerzug auf dem Reichstag zu Coſtnitz verfaſt. *an.* 1507. *p.* 104.
XIII. Reichstags-Abſchied zu Coſtnitz *an.* 1507. aufgericht *p.* 112.
XIV. Cammer-Gerichts-Ordnung aufgericht zu Regenſpurg *de an.* 1507. *p.* 119.
XV. Der Kayſerl. Commiſſarien und Churfürſtlichen Räthe Ordnung der *Termin* am Kayſerl. Cammer-Gericht zu halten / zu Regenſpurg gemacht / *approbirt* / und *publicirt* im Jahr 1508. *p.* 123.
XVI. Abſchied des Reichstags zu Augſpurg *d. a.* 1510. *p.* 132.
XVII. Römiſcher Kayſerl. Majeſtät und gemeiner Ständ des Reichs Auffſatzung und Ordnung auf dem Reichstag zu Trier und Cölln *anno* 1512. aufgericht. *p.* 136.
XVIII. Kayſers *Maximiliani I.* Ordnung zu Unterrichtung der offen Notarien / wie die ihre Aemter üben ſollen / zu Cölln aufgericht *anno* 1512. *p.* 151.
XIX. Abſchied der Kayſerl. Commiſſarien und Churfürſtl. Räth ſo zu Wormbs geweſen und neue Ordnung des Cammer-Gerichts aufgericht haben. *anno* 1517. *p.* 166.
XX. Abſchied Reichstags zu Augſpurg *d. a.* 1518. *p.* 169.
XXI. Römiſch. Königl. Majeſtät Regiment auf dem Reichstag zu Wormbs *anno* 1521. aufgericht *p.* 172.
XXII. Cammer-Gerichts-Ordnung zu Wormbs *an.* 1521. aufgericht. *p.* 179.
XXIII. Landfried auf dem Reichstag zu Wormbs *a.* 1521. aufgericht. *p.* 194.
XXIV. Abſchied Reichstags zu Worms *d. a.* 1521. *p.* 203.
XXV. Das Edict von dem Regiment zu Nürnberg *d. a.* 1521. von *Succeſſion* Brüder oder Schweſter-Kinder mit ihres abgeſtorbenen Vater oder Mutter Brüder oder Schweſter / die an der abgeſtorben ihres Vatters oder Mutter Brüder oder Schweſter im Stamm erben ſollen. *p.* 210.
XXVI. Ordnung der zehen Creyß / unter welchen Creyß ein jeder Stand gehöre / aufgericht zu Worms *a.* 1521. *p.* 211.
XXVII. Reichs-Matricul zu Worms *a.* 1521. zum Römerzug verfaſt. *p.* 216.
XXVIII. Reichs-Matricul von *anno* 1521. nach der Herausgabe *Cortreji*. *p.* 221.
XXIX. Römiſch. Kayſerl. Majeſtät Ordnungen / Fürſehungen und Erklärungen wie allenthalben im Heil. Reich und ſonderl. teutſchen Nation wieder die mannigfaltigen Vergewältiger / Beſchädiger und des Heil. Reichs Landfriedens-Verbrecher / darzu deſſelben *declarirte* Aechter / auch andere / die ſich geſprochen Urtheiln und rechtmäßigen *Mandaten* ungehorſam erzeigen / mit gebührender Straff und würcklicher *Execution* zu Handhabung Friedens und Rechtens auch aller Reichs-Ordnungen durch männigl. und ſonderlich die 10. Zirckel oder Creyß in alle Stände des Reichs ausgetheilt / gehandelt werden ſoll. Beſchloſſen zu Nürnberg *a.* 1522. *p.* 229.
XXX. Abſchied des Reichstags zu Nürnberg *d. a.* 1522. *p.* 242.
XXXI. Fürgenommene Ordnung wie künfftiglich am Kayſerl. Cammer-Gericht ſoll *procedirt*

cedirt werden / durch das Kayſerl. Regiment zu Nürnberg *anno* 1523. aufgericht *p.* 247.
XXXII. Abſchied des Reichstags zu Nürnberg *d. a.* 1524. *p.* 252.
XXXIII. Carl des Vten Münz-Ordnung zu Eßlingen *anno* 1524. mit Anmerckungen *p.* 261.
XXXIV. Abſchied des Reichstags zu Augſpurg *d. a.* 1526. *p.* 269.
XXXV. Abſchied des Reichstags zu Speyer *d. a.* 1526. *p.* 272.
XXXVI. Abſchied des Reichstags zu Eßlingen *d. a.* 1526. *p.* 281.
XXXVII. Abſchied des Reichstags zu Regenſpurg *d. a.* 1527. *p.* 284.
XXXVIII. Cammer-Gerichts-Ordnung *d. a.* 1527. durch Cammer-Richter und Beyſitzer zu Speyer *publicirt p.* 289.
XXXIX. Abſchied des Reichstags zu Speyer. *d. a.* 1529. *p.* 292.
XL. Kayſerl. *Conſtitution* und Satzung / wie Brüder oder Schweſter Kinder ihres Vaters Brüder oder Schweſter verlaſſene Erbſchafft unter ſich theilen ſollen. *p.* 301.
XLI. *Conſtitution* oder *Mandat* wieder die Wiedertäuffer zu Speyer *anno* 1529. aufgericht. *p.* 302
XLII. Abſchied des Reichstags zu Augſpurg. *anno* 1530. *p.* 306.
XLIII. *Reformation* guter Policey zu Augſpurg. *anno* 1530. aufgericht. *p.* 332.
XLIV. *Reformation* des Kayſerl. Cammer-Gerichts zu Speyer. *anno* 1531. aufgericht. *p.* 345.
XLV. Abſchied des Reichstags zu Regenſpurg. *d. a.* 1532. *p.* 352.
XLVI. Carls des Vten peinl. Hals-Gerichts-Ordnung. *p.* 365.
XLVII. Cammer-Gerichts-Ordnung zu Speyer *anno* 1533. erricht. *p.* 403.
XLVIII. Abſchied zu Worms gegen die Wiedertäuffer zu Münſter in Weſtphalen *d. a.* 1535. *p.* 407.
XLIX. Erneuerte Ordnung einiger Puncten belangend den gerichtl. Proceß des Kayſerl. Cammer-Gerichts. *d. a.* 1538. *p.* 419.
L. Eyd aller Perſonen zum Cammer-Gericht gehörig / und der Partheyen / ſo daran zu handeln haben. *p.* 420.
LI. Wie und was geſtalt ein jeder Cammer-Bott *exequiren* ſoll. *p.* 425.
LII. Abſchied Reichstags zu Regenſpurg *d. a.* 1541. *p.* 428.
LIII. Abſchied Reichstags zu Speyer *d. a.* 1542. *p.* 444.
LIV. Abſchied Reichstags zu Nürnberg. *d. a.* 1542. *p.* 470.
LV. Abſchied Reichstags zu Nürnberg *d. a.* 1543. *p.* 482.
LVI. Abſchied Reichstags zu Speyer. *d. a.* 1544. *p.* 495.
LVII. Abſchied Reichstags zu Worms *d. a.* 1545. *p.* 517.
LVIII. Abſchied Reichstags zu Regenſpurg. *d. a.* 1546. *p.* 524.
LIX. Abſchied Reichstags zu Augſpurg. *d. a.* 1548. *p.* 527.
LX. Erklärung / wie es der Religion halber im Heil. Reich bis zu Austrag des gemeinen *Concilii* gehalten werden ſoll / auf dem Reichstag zu Augſpurg *Anno* 1548. *publicirt. p.* 550.
LXI. Landfried auf dem Reichstag zu Augſpurg *declarirt an.* 1548. *p.* 574.
LXII. *Reformation* guter Policey zu Augſpurg *anno* 1548. aufgericht. *p.* 587.
LXIII. Articul wegen derer zur Matricul anzuziehenden Stände. *p.* 607.
LXIV. Abſchied des Reichstags zu Augſpurg *d. a.* 1551. *p.* 609.
LXV. Der Ergäntzung Vorhats *in obſidionem N. ex Anno* 1548. *converſa Monit. & Citatio ſub pœna pecuniaria, ac Intereſſe more reſarciendo ad R. a. §. 25. juxta receſſum conventus N. & N. Anno* 1551. *p.* 632.
LXVI. Kayſerl. *Mandat ſine clauſula*, daß kein Unterthan fremder Herrſchafft wieder Kayſerl. Majeſt. oder das Heilig Reich zuziehen ſoll / *ſub amiſſione omnium bonorum &c. d. a.* 1548. *p.* 633.
LXVII. Münz-Mandat *d. a.* 1548. *p.* 634.
LXVIII. *Executoriales* auf verwirckten Peenfall in dem ausgangenen verkündten und *reproducirten* Kayſerl. *Monitorio* begriffen Kayſerl. Cammer-Gerichts-*Ordinari* Unterhaltung betr. *d. a.* 1548. & 1551. *p.* 636.
LXIX. Gemeines Pfennings oder Offenſiv-Hülff / *d. a.* 1544. 1548. 1551. aller wieder den Türcken bewilligter allgemeiner durchgehender *Contribution. p.* 637.
LXX. Gemeines Pfennings zu *N. anno* 1544. zu *N. anno* 1545. *anno* 1548 & 1551. wieder den Türcken bewilligt / und auf dem Tag zu *N.* der Röm. Königl. Majeſtät vertrauet und anzugreifen vergönnet. *p.* 639.
LXXI. Reichs-Abſchied zu Cölln. *anno* 1505. aufgericht. *p.* 641.

Im

I. Vertrag zu Paſſau aufgerichtet und *reuiſcirt anno* 1552. den 2 Aug. *p.* 3.

II. Wie und welchergeſtalt die Artickel/ die Religion auch Fried und Recht belangende/ durch die Röm. Königl. Majeſt. ſamt den Churfürſtl. Geſandten/ erſchienenden Fürſten und der abweſenden Botſchafften zu Paſſau allenthalben bedacht und geſtellet worden. *p.* 11.

III. Abſchied zwiſchen Röm. Kayſerl. Maj. und Churfürſt Moritz zu Sachſen Churfürſtl. Gnaden/ aufgericht zu Linz *anno* 1552. *p.* 12.

IV. Abſchied der Röm. Königl. Majeſt. und gemeiner Stände auf dem Reichstag zu Augſpurg/ aufgericht im Jahr 1555. *p.* 14.

V. Des Heil. Römiſchen Reichs Cammer-Gerichts-Ordnung aus allen alten Cammer-Gerichts-Ordnungen und Abſchieden auf dem Reichstag zu Augſpurg im Jahr 1548. von neuen zuſammen gezogen/ gemehret/ gebeſſert und auf dem Reichstag zu Augſpurg im Jahr 1555. erneuert und *publicirt. p.* 43.

VI. Abſchied der Römiſchen Königl. Majeſt. und gemeiner Stände auf dem Reichstag zu Regenſpurg im Jahr 1557. aufgericht. *p.* 136.

VII. Abſchied der Röm. Königl. Maj. und der verordneten Churfürſten/ Fürſten und Ständen für ſich/ und im Namen aller anderer gemeiner des H. Reichs Stände zu Speyer *anno* 1557. aufgericht. *p.* 153.

VIII. Abſchied der Röm. Königl. Majeſt. und gemeiner Stände auf dem Reichstag zu Augſpurg *anno* 1559. aufgericht. *p.* 163.

IX. Neuer Abſchied zu Augſpurg durch die Kayſerl. Majeſt. Churfürſten/ Fürſten und Stände verglichen *anno* 1559. *p.* 180.

X. Kayſers *Ferdinandi* neue Münz-Ordnung ſamt Valvirung der gülden und ſilbern Münzen und darauf erfolgtem Kayſerl. Edict zu Augſpurg alles im Jahr 1559. aufgerichte und beſchloſſen. *p.* 186.

XI. Abſchied der Römiſch. Kayſerlichen Majeſtät und der verordneten Churfürſten/ Fürſten und Ständen/ für ſich und im Nahmen aller anderer gemeiner des Heiligen Reichs Stände zu Wormbs im Jahr 1564. aufgericht. *p.* 201.

XII. Abſchied der Röm. Kayſerl. Majeſt. und gemeiner Stände auf dem Reichstag zu Augſpurg *anno* 1566. aufgericht. *p.* 211.

XIII. *Mandatum univerſale* an alle des Reichs Stände und Unterthanen, Landfriedens *Executorium* wieder Plackereien und für die Nachteil *anno* 1566. den 1. Junii auf dem Reichstag. *p.* 245.

XIV. Abſchied der Röm. Kayſerl. Majeſt. und gemeiner Stände auf dem Reichstag zu Regenſpurg *anno* 1567. aufgericht. *p.* 247.

XV. Abſchied der Römiſch Kayſerlichen Majeſtät und des Heiligen Reichs Creyſſen Verordneter für ſich und im Namen Churfürſten/ Fürſten und Reichs-Stände in des Erz-Biſchoffen und Churfürſten zu Maynz/ Stadt Erfurt *anno* 1567. aufgericht. *p.* 263.

XVI. Abſchied der Röm. Kayſerl. Majeſt. und gemeiner Ständen auf dem Reichstag zu Franckf. *anno* 1569. aufgericht. *p.* 276.

XVII. Abſchied der Röm. Kayſerl. Majeſt. und gemeiner Ständen auf dem Reichstag zu Speyer *anno* 1570. aufgericht. *p.* 286.

XVIII. Mandat um Abſchaffung der geſchenckten Handwerckern. *d. a.* 1571. *p.* 319.

XIX. Der Röm. Kayſerl. Majeſt. und des Heil. Reichs Reuter-Beſtallung: *Item* von Beſtellung des Felds/ erneuerte Reuter-Recht/ und dann der teutſchen Knechten Articul/ ſamt Verzeichniß etlicher ſondern Puncten obermeldter Beſtallung und Articuln anhängig/ zu Speyer *anno* 1570. *p.* 321.

XX. Abſchied der Röm. Kayſerl. Majeſt. auch Churfürſten *deputirter* Fürſten und Ständen/ für ſich und im Namen gemeiner des Heil. Reichs Stände auf dem *Deputation*-Tag zu Franckfurt *anno* 1571. aufgericht. *p.* 341.

XXI. Copey Kayſerl. Mandats/ ſo die Römiſch. Kayſerliche Majeſtät ꝛc. vermög nähern Speyeriſchen Reichs-Abſchieds/ den 20. Januar. *anno* 1571. *publiciren* und alſo gehen laſſen. *p.* 348.

XXII. Abſchied der Röm. Kayſerl. Majeſt. und gemeiner Stände auf dem Reichstag zu Regenſpurg im Jahr 1576. aufgericht. *p.* 353.

XXIII. Der Röm. Kayſerlichen Majeſtät *reformirte* und gebeſſerte Policey-Ordnung zu Beförderung gemeines guten Bürgerlichen Weſen und Nutzen auf *anno* 1577. zu Franckfurt gehaltenem Reichs-*Deputation*-Tag verfaſt und aufgericht. *p.* 379.

XXIV. Abſchied der Röm. Kayſerl. Majeſt. und gemeiner Ständen auf dem Reichstag zu Augſpurg *anno* 1582. aufgericht. *p.* 399.

Digitized by Google

XXV. Abſchied der R. K. M. und gemeiner Ständen auf dem Reichstag zu Regenſpurg/ *Anno* 1594. aufgericht. *p.* 418.

XXVI. Abſchied der R. K. M. und gemeiner Ständen auf dem Reichstag zu Regenſpurg *Anno* 1598. aufgericht. *p.* 452.

XXVII. Abſchied der R. K. M. auch der Churfürſten/ *deputirten* Fürſten und Stände für ſich und im Namen aller anderer gemeiner des H. Reichs Ständen zu Speyer im Jahr 1600. aufgericht. *p.* 471.

XXVIII. Abſchied der R. K. M. und gemeiner Ständ auf dem Reichstag zu Regenſpurg/ *Anno* 1603. aufgericht. *p.* 498.

XXIX. Abſchied der R. K. M. und gemeiner Ständ auf dem Reichstag zu Regenſpurg *A.* 1613. aufgericht. *p.* 521.

XXX. Abdruck desjenigen Friedens-Schluſſes/ ſo von der Röm. Kayſerl. Majeſt. *Ferdinando II.* und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen in der Königlichen Reſidenz-Stadt Prag den 20. 30. Tag Monathe Maji des Jahrs Chriſti 1635. aufgericht worden. *p.* 534.

XXXI. Abſchied der R. K. M. und der verordneten Churfürſten/ Fürſten und Stände für ſich ſelbſt und im Namen aller ander gemeiner des H. Reichs-Stände zu Regenſpurg im Jahr 1641. aufgericht. *p.* 548.

XXXII. *Inſtrumentum pacis Cæſareo-Suecicum. p.* 574.

XXXIII. *Inſtrumentum pacis Cæſareo-Gallicum. p.* 604.

XXXIV. Kayſerl. Executions-Edict vom Jahr 1648. *p.* 621.

XXXV. *Artlior modus exequendi* und Abſchrifft deswegen an die Creyß-ausſchreibende Fürſten abgelaſſener Kayſerl. Schreiben. *p.* 623.

XXXVI. Erſter Friedens-*Executions*-Haupt-*Receſs* der zu Nürnberg im Jahr 1649. aufgerichte iſt. *p.* 625.

XXXVII. Anderer Friedens-*Executions*-Haupt-*Receſs* vom Jahr 1650. *p.* 629.

XXXVIII. Abſchied der Röm. Kayſerl. Majeſtät und gemeiner Stände/ welcher auf dem Reichstag zu Regenſpurg im Jahr Chriſti 1654. aufgericht iſt. *p.* 640.

Im vierdten Theil.

I. Kayſerliches *Commiſſions-Decret in puncto aſſiſtentiæ contra Turcam* vom Jahr 1663. *p.* 3.

II. Kayſerliches *Decret*, wodurch der Innhalt zweyer Reichs-Gutachten von Kayſerl. Majeſt. mehrern Theils *approbirt*/ ſodann die Abſchickung der Mannſchafft und *requiſiten* nebſt der Erörterung derer noch unerörterten *Specialitaten recommandiret* wird von 1664. *p.* 5.

III. Ueber die Beſtellung der Reichs-Generalität/ Beyſchaffung des Proviants/ Anordnung einer *Deputat.* zu Vergleichung der Reichs-Verpflegungs *Ordonnanz, Reaſſumirung* des *punctt Capitulat.* und *Reſtituendorum*, wie auch der 10 Reichs-Städte im Elſaß *Gravamina* anzubringen/ *de eodem anno. p.* 10.

IV. Reichs-Schluß *ſuper modo contribuendi* von der Leg-Stadt/ Aufnahm des General Kriegs-*Commiſſ. Subſtitution* der Kriegs-Räthe/ Anordnung eines General Quartier-Meiſters/ Verpflegungs-*Ordonnanz*, auch Gehalt des Reichs Kriegs-Raths *Con-Directoris de e. a. p.* 11.

V. Von Beſtellung des Proviantweſens und der Kriegs-Caſſa/ deren Ober-Aufſicht dem General-Commiſſario gegen *Caution* anzuvertrauen/ deſſen *Gage*, Anſchaffung einiger Hand-Mühlen/ Reichung des Brodts vor die Soldaten/ Pferden derer Officiers/ auch Beſtellung des General-Staabs *de a. e. p.* 12.

VII. (*NB.* ſolte VI. heiſſen) Ueber den Verpflichtungs-Act des Reichs-Gen. Kriegs-Commiſſ. von Haubitz *p.* 14.

VIII. *Formula Juramenti* vor denſelben *p.* 14.

IX. *Reverſs* und *Cautions*-Schein von demſelben ausgeſtellt. *p.* 14.

X. Kayſerliches Patent wegen derer Durchzüge derer nach Ungarn marſchirenden Völcker *de a. e. p.* 15.

XI. Reichs-Schluß/ wegen *Detachirung* eines Corpo Craiß-Truppen/ Obliegen des General Feld-Marſchalls und General Commiſſ. bey der Muſterung/ Reichung des Soldes an die Knechte/ Beſorgung eines Geld-Vorraths in die *Caſſam*, Verpflegungs-*Ordonnanz*, Beyſchaffung derer Recrouten/ Rang derer Regimenter/ Beſtellung des Regiments-Schulteiſſen und anderer/ Ausfertigung der Patenten vor die

Digitized by Google

die Generalität/ Articuls-Brieff/ General-Gewaltiger und deſſen anzuſchaffende Erfordernis *de e. a. p.* 18.

XII. Reichs-Gutachten/ worinnen die vor die Reichs-Kriegs-Raths *Directores* und Räthe auch Generalität verglichene *Inſtructiones*, *Juramenti formula* und Patent vor die Reichs-Generalität/ zu Rayſerlicher *approbation* übergeben werden *de a. e. p.* 19. nebſt Beylagen *ſub*

Nro. 1. *Inſtruction* vor die Reichs-Kriegs-Raths-*Directores* und Räthe. *p.* 19.

Nro. 2. *Inſtruction* vor den Reichs Gen. Feld-Marſchall/ Marggraff Leopold Wilhelm zu Baaden. *p.* 24.

Nro. 3. *Inſtruct.* vor den Gen. Kriegs-Commiſſ. von Haubitz. *p.* 27.

Eyd vor die Reichs-Kriegs-Raths-*Directores*. *p.* 29.

Patent vor die Generalität. *p.* 30.

XIII. Reichs-Schluß/ worinnen vorſtehendes Gutachten *confirmirt* wird/ auch wegen Recrouirung derer Contingenter Verordnung geſchiehet. *de e. a. p.* 30.

XIV. Rayſerl. *Commiſſ. Decret*, wodurch das Gutachten *ſub Nro.* XII. *ratificiret*/ auch wegen Completirung des *tripli* an Mannſchafft/ Geld-Contingentien/ Proviant/ Bezahlung derer Völcker/ *Continuirung* der *Aſſeſſen*/ und Verwilligung 8. Römer-Monathen zur Artillerie Erinnerung geſchiehet. *de a. e. p.* 31.

XV. *Formula Juramenti* vor die Reichs-Kriegs-Räthe. *p.* 32.

XVI. Reichs-Schluß, daß Rayſerl. Majeſt. wegen des Stillſtands mit denen Türcken zu *congratuliren*/ die Reichs Kriegs-Raths *Directores* und hohe Generalität zu enolaſſen/ was vor *præcautiones* zu Vorkommung derer *Exceſſe* bey Durchmarſchen zu nehmen/ wie bey Eintreibung derer *Retardaten* zu verfahren/ Abhörung des Gen. Kriegs-*Comm.* Rechnung/ derer Stände Erhebung derer *Legations* Koſten von ihren Unterthanen/ Vornehmung des *puncti Capitulationis, Reſtituendorum*, des Münz-Weſens/ Wechſel- und Policey-Ordnung, wie auch wegen der Stadt Erfurt *Differenz*. *de a. e. p.* 32.

XVII. Reichs-Schluß über die Naſſau- und Sickingiſche *Reſtitutions* Sache, daß ſolche bey Lothringen zu *urgiren* und 150000 Reichs-Thaler freywillig anzubieten/ widrigenfalls mit der *Execution* zu verfahren ſeye; daß wegen derer 10. Reichs-Städte im Elſaß *gravaminum remedur* zu ſuchen, und daß die *Retardaten* derer Römer-Monat einzutreiben und dem Kriegs-*Caſſier* 400 Rthlr. vor ſeine Bemühung gut gemacht werden von 1665. *p.* 34.

XVIII. *Repartition* derer Lothringiſchen *Satisfactions*-Gelder von 1654. *p.* 35.

XIX. Reichs-Schluß/ wegen der Naſſau- und Sickingiſchen *Reſtitutions*-Sach/ Lothringiſchen *Satisfactions*-Gelder/ derer *Repartition*, Beyziehung des Burgundiſchen Craiſſes und Reichs-Ritterſch. darzu/ daß die *Moderati* und *Gravati* anzuhören und *rectificatio Matriculæ* zu bewircken ſeye. von 1665. *p.* 40.

XX. Rayſerliches *Commiſſ. Decret* auf das Reichs-Gutachten die *Gravamina* einiger Chur- und Fürſten gegen die General-Staaten belangend/ wodurch die Benennung derer zu gütlicher *Interpoſ.* beyzuziehender Churfürſten und Stände begehret/ ſodann der gemachte Schluß *in puncto Reſtituendorum ratificiret* wird von 1666. *p.* 41.

XXI. Rayſerl. *Commiſſ. Decret* auf das Reichs-Gutachten wegen Abſchaffung derer neuerlichen Zölle/ und der Geſandten *Victualien*/ Mobilien und *Conſumtibilien* Zoll-Befreyung/ ſodann wegen Ausſchreibung eines Münz-Probations-Tags *de e. a. p.* 42.

XXII. Rayſerl. *Commiſſ. Decret*, wodurch die wegen Abſchaffung derer neuerlichen Zölle und derer Geſandten Zoll-Befreyung ins Reich erlaſſene Rayſerl. Patente *communiciret* werden *de a. e. p.* 45. Beylagen

Lit. A. Rayſerliches Mandat, wegen Abſchaffung derer neu eingeführt und erhöheten Zölle. *p.* 45.

Lit. B. Rayſerliches Mandat/ wegen derer Reichs-Stände Geſandten Zoll-Befreyung derer Victualien/ Mobilien und *Conſumtibilien p.* 46.

XXIII. Rayſerl. *Commiſſ. Decret* auf Reichs-Gutachten *in puncto Gravaminum* gegen die Gen. Staaten/ und wegen des *in puncto Reſtituendorum* zu bewürckenden Reichs-Schluſſes *de a. e. p.* 47.

XXIV. Rayſerl. *Commiſſ. Decret*, worinnen die von Reichswegen vorgeſchlagene gütliche Beylegung der 10 Verein-Städte im Elſaß/ wie auch derer Metz/ Tull und Verdumiſchen Vaſallen und der Elſaßiſchen Reichs-Ritterſchafft *Gravaminum* gegen Franckreich/ *per Arbitros* zu beſchehen/ *ratificirt* wird *de a. e. p.* 49.

XXV. Rayſerl. *Comm. Decret*, *Approbation* des über das Zoll- und Münz-Weſen erſtatteten Reichs-Gutachtens/ daß die Münz-Materie zuvörderſt in denen Reichs-Räthen vorzunehmen *de e. a. p.* 50.

XXVI. Kayſerl. *Commiſſ. Decret*, wodurch das Reichs Gutachten im Münz-Weſen mehrern Theils *approbirt*/wegen einiger Puncten aber/ als Erhöhung des Reichs-Thalers/ *Valvation* der ausländiſchen Sorten, beym Reichs-Convent/ *Regulirung* des Silber-kauffs/ Abziehung der Münz-koſten bey den Schied-Münzen ꝛc. ein näheres Reichs-Gutachten erfordert wird. von 1667. *p.* 51.

XXVII. Kayſerl. *Commiſſ. Decret*, wodurch das Reichs-Gutachten wegen Abſtellung des Duelliren beſtättiget wird. Von 1668. *p.* 55.

XXVIII. Kayſerl. *Commiſſ. Decret*, wegen des Cammergerichts-Viſit- und der Pfalz-Zweybrückiſch rückſtändigen Cammerzieler. *de a. e. p.* 58.

XXIX. Kayſerl. *Commiſſ. Decr.* wegen des Commercien-Weſens. *de e. a. p.* 59.

XXX. Kayſerl. *Commiſſ. Decret*, auf das Reichs-Gutachten *in punctо Securit. publicæ*, wegen des Münz-Weſens/ Pfalz Simmer und Veldenziſchen *Gravaminum*, ſodann wegen Abthuung derer 10 Verein-Städte im Elſaß Beſchwerden. *de e. a. p.* 60.

XXXI. Kayſerl. *Commiſſ. Decr.* auf das Reichs-Gutachten im Münz-Weſen, ſodann den Werth des Thalers und Abſtellung des *Luxus*, auch Einrichtung der *Manufacturen* betreffend. Von 1669. *p.* 62.

XXXII. Kayſerl. *Comm. Decr.* wodurch die *prorogatio Comitiorum* genehmigt und in denen *Deliberationen* und *Votis* die Kürtze und Fleiß *recommandirt* wird/ wie auch daß mit Aufſetzung des Reichs-Abſchieds anzufangen/ in derer Elſäſſiſchen Städte Beſchwerden-Abthuung Fleiß anzuwenden/ die *viſitatio Camer.* aber noch etwas zu verſchieben ſeye *de a. e. p.* 63.

XXXIII. Kayſ. *Comm. Dec.* auf das Reichs-Gutachten im Commercien-Weſen. *de e. a. p.* 64.

XXXIV. Kayſ. *Comm. Dec.* auf das Reichs-Gutachten im Münz-Weſen/ *Fixirung* des Thalers auf 1 fl. 30 Xr. und ferneres Erfordern eines Reichs-Gutachtens wegen eines zu vergleichenden Münz-Edicts *d. e. a. p.* 65.

XXXV. Kayſ. *Comm. Dec.* auf Reichs-Gutachten im Münz-Weſen/ wodurch die *Valvation* der fremden Silber-Münzen verlangt und die Urſachen angeführt werden, warum in denen Kayſ. Erblanden die Schied-Münz nicht dem Reichs-Schluß gemäß *valvirt* werden könne. *de a. e. p.* 66.

XXXVI. Kayſ. *Comm. Decr.* auf R. Gutach. *in mat. Securit. publicæ*, Inziehung der Reichs-Ritterſch. und Kayſ. Erblanden/ *Continuation* der Reichs-Verfaſſung auf 5 Jahr/ und Erklärung wegen der *Legations*-Koſten betreffend. *de a. e. p.* 67.

XXXVII. Entwurff des Reichs-Abſchied Anfangs. Von 1670. *p.* 68.
Continuatio des R. Abſchieds den *punctum Duellorum* betr. *p.* 70.
* * Den *punctum Commerciorum* betreffend. Von 1671. *p.* 73.

XXXVIII. Kayſerl. *Comm. Decret* auf Reichs-Gutachten/ wegen Erhebung derer *Legations*-Koſten zu Reichs und Craiß-Conventen. Von 1670. *p.* 80.

XXXIX. Kayſ. *Comm. Decr.* auf Reichs-Gutachten *in materia Securitatis publicæ*. Einſchlieſſung derer Kayſ. Erblanden in die Reichs-*Garantie*, Kayſ. Maj. anerbottenes *Quantum*, *Concurrenz* der Reichs-Ritterſch. und abzufaſſenden Schluß *puncto rectificationis Matriculæ* betr. *d. a. e. p.* 80.

XL. Kayſ. *Dec.* auf Reichs-Gutachten/ der Stadt Hamburg Beſchwerden gegen die Cron England betr. *de e. a. p.* 82.

XLI. Kayſ. *Comm. Dec.* auf Reichs-Gutachten *in materia Securitatis publicæ*, *puncto rectific. Matriculæ & extenſionis* §. 180. *Receſſ. noviſſ.* Von 1671. *p.* 83.

XLII. Kayſ. *C. Decr.* wegen Abſchaffung der Unordnungen bey denen Reichs-*Conſultationen* und Beybehaltung des *ſtili conſueti Imperii de e a. p.* 85. Beylagen
Lit. A. Extract Kayſ. *Reſcripti* an dero *Comm.* in Regenſp. wegen der bey denen *Conſultat.* ſich gegen den üblichen *ſtilum* äuſernden Unordnungen. *p.* 85.

XLIII. Kayſ. *C. Decr.* auf Reichs-Gutachten *in mat. Sec. publicæ*, die Beſtellung der Generalität und deren *Inſtructiones*. Anſchaffung der Artillerie/ Beſoldung der Kriegs-Räthe und Feſtſtellung der Reichs-*Defenſions*-Verfaſſung betr. Von 1672. *p.* 86.

XLIV. Kayſ. *C. Dec. in eadem materia*, die *Convocir*- und Verpflichtung der Generalität und Kriegs-Räthe/ wie auch *Inſtructiones*, Rang/ auch Verpflegungs-*Ordonnanz* der Kayſ. General. betr. Von 1673. *p.* 87. Beylage
Lit. A. Verpflegungs-*Ordonnanz* für die Kayſ. *Immediat*-Völcker. Von 1658. *p.* 88.

XLV. Kayſ. *Comm. Decr.* auf R. Gutachten *in puncto* der Cammer-Gerichts-Pfenningmeiſterey-Rechnungen/ die *Conſervirung* dieſes Amts an den von Gülich/ und Eintreibung derer rückſtändigen C. Gerichtl. *Suſtentations* Gelder betr. Von 1673. *p.* 92.

XLVI. Kayſ. *C. Dec. in mat. Sec. publicæ*, wie auch der R. Generalit. Verpflicht- und *Salarirung*, *modum contribuendi* und anderes betr. *de e. a. p.* 92.

XLVII. Kayſ. *C. Decr.* über R. Gutachten die *Execut.* Ordnung, Articuls-Brief/ und *Summa Executionis Sententiarum* betr. *de e. a. p.* 94. Beyl.
Lit. A. Reſcriptum Cæſar. an Dero *Commiſſ.* in Regenſp. *in eadem materia. p.* 94.

XLVIII. Kayſ. *Comm. Decr.* wegen *Licentirung* des Franz. *Plenip.* Hrn. von *Gravel* von der R. Verſammlung von 1674. *p.* 95. Beyl.

Lit. A.

Digitized by Google

Lit. A. Kayſ. *Decr.* an den Herrn *de Gravel.*
Lit. B. Salvus Conductus für denſelben. } 96.
XLIX. Kayſ. *Comm. Decr.* auf R. Gut. wegen der dem Burgundiſchen Craiß von Reichswegen gegen Franckreich zu *præſtirenden Garantie* und *Aſſiſtenz de a. e. p.* 97.
L. Kayſ. *Comm. Dec.* wegen Biſchöffl. Straßburg. *Suſpendirung a Voto & Seſſione* im Reichs-Fürſten-Rath. *de a. e. p.* 98.
LI. Verpflegungs *Ordonnanz* der R. Generalität und Völcker. Von 1675. *p.* 99.
LII. Kayſ. *Comm. Dec.* wodurch die wieder die Cron Schweden / wie auch an Ober- und Nieder Sächſ. auch Weſtphäl. Craiß ergangene *Mandata communicirt* werden. *d, e.d. p.* 101.
Beylagen:
Lit. A Kayſ. *Mandat. inhibitorium & avocatorium* an Schweden wegen Einfalls in die Brandenb. Lande. *p.* 101.
Lit. B. Kayſ. *Mandatum avocatorium* an die Schwediſche Miliz. *p.* 102.
Lit. C. Kayſ. *Pœnal-Mandat* ins Reich wegen der Schwediſch. *Hoſtilitæten p.* 104.
Lit. D. Kayſ. *Mand. auxiliatorium.* an Ober- und Nieder-Sächſiſch/ auch Weſtphäl. Craiß/ wieder die Schwediſche Unternehmung auf die Brandenb. Lande. *p.* 105.
Lit. E. Kayſ. *Mand. auxil.* an theils Fürſten und Ständen *in particulari. p.* 106.
LIII. Kayſ. *C. Decr.* auf R. Gutachten im Münz-Weſen/ Erhöhung des Thalers auf 96 kr. und verlangtes Gutachten wegen derer groben Sorten betr. von 1676. *p.* 108.
LIV. Kayſ. *Comm. Decr.* daß die Ausmünzung geringhaltiger Sorten einzuſtellen und die Umprägung der Münzen zu verbieten. *de a. e. p.* 108.
LV. Kayſ. *Comm. Dec. Approbation* des Reichs-Gutachtens im Münz-Weſen. *de e. a. p.* 109.
LVI. Kayſ. *C. Dec.* auf R. Gutachten wegen Verbietung der Franz. *Manufacturen* und Waaren *p.* 109. Beyl.
Lit. A. Kayſ *publicirtes Edict* wegen Verbietung der Franz. *Manuf.* und Waaren. *p.* 109.
LVII. Kayſ. *Comm. Dec. Approbat.* des R. Gutachtens *in puncto Garantiæ Circulo Burgundico præſtandæ de a. e. p.* 112.
LVIII. Kayſ. *Comm. Dec.* Vorſtellung der Bedencklichkeiten bey Ausfertigung des Münz-Edicts/ Einſtellung des Ausmünzens grober Sort. und eine weilige Prägung der Schied-Münz betr. *de a. e. p.* 112.
LIX. Kayſ. *Comm. Dec.* wodurch das Kayſ. Edict wegen verbottener Ausmünzung geringhaltiger Sorten *commun.* wird von 1677. *p.* 113. Beyl. *Lit. A.* Kayſ. *Edict. ib.*
LX. Kayſ. *Comm. Dec.* auf R. Gutachten im Münz-Weſen/ die *Devalvation* einiger Münz-Sorten betr. *de e. a. p.* 115. Beyl.
Lit. A. Reſcript. Cæſar. an die Kayſ. *Commiſſ. in puncto* des Münz-Weſens *ib.* Neben Beyl. *ſub No.* 1. *Monita* des Kayſ. Münz-*Inſpectoris* von Selb *p.* 116.
LXI. Kayſ. *Commiſſ. Dec.* über des Cammerg. Anſuchen wegen Feſtſtell- und *Perpetuirung* der Neutralit. vor den Ort des Cammergerichts. Von 1678. *p.* 118. Beyl.
Lit. A. des Cammerg. allerunterth. Vorſtellung an Kayſ. Maj. *p.* 118.
LXII. Kayſ. *Comm. Dec.* wodurch die zu Nimwegen mit Franckreich und Schweden unterzeichnete Friedens-*Inſtrumenta* dem Reich vorgelegt werden. Von 1679. *p.* 120. Beyl.
Lit. A. Inſtrumentum pacis Cæſarea Gallicum Novimagi conclus. p. 121.
Kayſerl. Vollmacht für Dero Geſandten *p.* 126.
Königl. Franz. Vollmacht für Dero Geſandten *p.* 127.
Lit. B. Inſtrumentum pacis Cæſ. Suecicum Novimagi concl. p. 128.
Lit. C. Declarationen über die von denen Schwediſchen Geſanden vor der Unterzeichnung des Friedens-*Inſtrum.* eingewendete *Reſervationen. p.* 128. (ſolte ſeyn *pag.* 130)
LXIII. Kayſ. *Comm. Decr. Approbation* des R. Gutachtens im Münz-Weſen/ Ausfertigung derer Kayſ. Mandaten ins Reich/ deren *Execution* im Reich und in denen Kayſ. Erblanden betr. Von 1680. *p.* 129. (ſolte ſeyn *pag.* 131.)
LXIV. Kayſ. *Comm. Decr. Reſol.* auf R. Gutachten im Münz-Weſen; daß die *Conformitæt &c.* bey dermahligen Umſtänden nicht wohl möglich; wie der *Valor* des Thalers zu *reguliren*: Erneurung derer Kayſ. Edicten *de e. a. p.* 130. (ſolte ſeyn *pag.* 132)
LXV. Kayſ. *Comm. Decr. Reſ.* auf R. Gutachten im Münz-Weſen; daß Kayſ. Maj. wann zuforderſt im Reich die Ausmünzung geringhaltiger Sorten abgeſtellt worden/ alsdann in Dero Erblanden auch eine *Conformitæt* einzuführen erböthig *de e. a. p.* 134.
LXVI. Kayſ. *Comm. Decr. Communication* des ins R. erlaſſenen Kayſ. Münz-Edicts *de e. a. p.* 135. Beyl.
Lit. A. Kayſ. Münz-Edict vom 6. *Nov.* 1680. *p.* 135.
LXVII. R. Gutachten über die in Kayſ. *Comm. Decr. in materia Sec. publ.* enthaltene fernere *puncta*, ſonderlich aber wegen Aufrichtung der Kriegs-Caſſen/ darzu erforderl. Beytrag/ auch Werbung und Unterhalt der Reichs-Völcker. Von 1681. *p.* 137.
LXVIII. Kayſ. *Comm. Decr. Reſol.* auf das R. Gutachten über den *modum tractandi*, Vollmacht/ *Inſtruction* und *Schema Seſſionis Deputatorum Imperii inter ſe*, die von Kayſ. Maj. *communicirte* 2. *Schemata Seſſionis* und wegen des/ denen nacher Franckfurt abzuſchickenden *Subdelegatis* nicht beyzulegenden Bottſchafftl. Characters *de e. a. p.* 138. Beyl.
Num. 1. *Schema Seſſionis Legatorum Cæſareorum cum Deputatis Imperii p.* 140.

***

Num.

Num. 2. *Schema Seſſionis in pleno Congreſſu. ibid.*

LXIX. Kayſerl. *Commiſſ. Decr.* Genehmhaltung des Reichs-Gutachten *in mat. Secur. publicæ, de e. a. p.* 141.

LXX. Kayſerl. *Comm. Decr. Approb.* des R. Gutachten wegen des Cammergut. *Securitæt, Transportirung* derer Acten und *depoſiten* Gelder / Berathſchlagung über den Ort des Cammer-Gerichts. *de a.e. p.* 141.

LXXI. *Articuls* Brief mit denen *monitis* und Zuſätzen. Von 1682. *p.* 142.

LXXII. Kayſ. *Comm. Dec.* Genehmhaltung des R. Gutachtens *ratione modi contribuendi* zur Reichs-*Caſſa*, mit der Kayſ. *Reſolution* im Münz-Weſen. *de a. e. p.* 145.

LXXIII. Kayſerl. *Commiſſ. Decr. Communication* des mit Franckreich geſchloſſenen *Armiſtitii*-Tractats. Von 1684. *p.* 146. Beyl.

Lit. A. Tract. Armiſtitii Cæſ. Gallici Ratisbonæ concl. & ſubſc. p. 147.

Lit. B. Tract. Armiſtitii Hiſpano Gallici. Ratifb. concl. & ſubſ. p. 149.

LXXIV. R. Gutachten / womit die Stillſtands-Articul von Reichswegen *ratificirt* und um Kayſ. *ratif.* gebeten wird. *d. e. a. p.* 152.

LXXV. Genehmhaltung des R. Gutachtens wegen Abſchaffung der Mühlen-Stühle. Von 1685. *p.* 152. Beyl.

Lit. A. Kayſerl. Edict deßwegen. *p.* 153.

LXXVI. Kayſ. *Comm. Decr.* wegen der bey der R. Verſammlung gehemmten *Deliberationen. de a. e. p.* 154.

LXXVII. Kayſerl. *Commiſſ. Decr. Approbation* des R. Gutachten wegen des teutſchen Ritter-Ordens geſuchten *reſtitution* des von Franckreich entzogenen, nebſt Anforderung Gutacht. über andere gegen dieſe Cron eingeklagte *Gravamina.* Von 1686. *p.* 155.

LXXVIII. Kayſ. *Comm. Dec.* daß die Herrſch. Jevern ein Reichs-Affter-Lehen / und alſo das Haus Anhalt zu *reſtituiren. de a. e. p.* 155.

LXXIX. Kayſ. *Comm. Dec.* über des Cammergerichtes-Anſuchen wegen deſſen Verlegung. Von 1688. *p.* 156.

LXXX. Kayſ. *Commiſſ. Decret, Approb.* des R. Gutachtens *in hac materia*, und Kayſ. *Commiſſarii* zu Wiederherſtell- und Eröffnung des Cammerg. in Wezlar. *v.* 1689. *p.* 156.

LXXXI. Kayſ. *C. Decr. Approb.* des R. Gut. daß die Würzburgiſche Land-Stände und Unterthanen ihrem Landes-Herrn die Auflagen zu *Fortificir-* und Unterhaltung derer Landes Veſtungen zu *præſtiren* haben. *de a. e. p.* 157.

LXXXII. Kayſ. *Comm. Dec. Approb.* des R. Gut. daß die zu der wider den Reichs-Feind errichteten *Allianz* erforderliche Anlagen vor Reichs-Steuren zu halten. Von 1691. *p.* 158.

LXXXIII. Kayſ. *Comm. Decr. Approb.* des R. Gut. wegen genauer Vollſtreckung der *Cæſ. & Imp. nomine* wieder Franckreich ergangenen Kriegs-*Declaration*, *Avocat.* und *Inhibit. d. a. e. p.* 159. Beyl.

Lit. A. Kayſ. Edict ins Reich. *ibid.*

LXXXIV. Kayſ. *Comm. Decr. Communication* deſſen ſo R. Maj. wegen Wieder-Eröffnung des Cammerg. an den Camm. Richter und *Aſſeſſores* in Antwort gelangen laſſen. *V.* 1693. *p.* 161. Beyl. *Lit. A.* Kayſ. Antwort-Schreiben. *ib.*

LXXXV. Kayſ. *C. Dec. Approb.* des R. Gut. *in materia Deputat. Imperii, ad tractatus pacis quoad quæſtionem an.* Von 1697. *p.* 162.

LXXXVI. Kayſerl. *C. Decr. in eadem materia, quoad quæſt. quomodo. de a. e. p.* 163.

LXXXVII. Kayſ. *C. Decr. Communic.* des mit der Cron Franckreich geſchloſſenen Haupt-Friedens und *Articuli ſeparati. de a. e. p.* 163. Beyl.

Lit. A. Tabulæ pacis Ryſwicenſis. p. 164.

Lit. B. Articulus ſeparatus. 174. *Plenipotentia Cæſarea.* 175. *Plenipotentia Imperii.* 176. *Plenipotentia Gallica.* 177.

LXXXVIII. R. Gut. wodurch der Ryßw. Frieden ſamt dem *Art. ſep.* und *Articulo includendorum ratificirt* wird, ſamt beygefügten *Poſtſcriptis. de a. e. p.* 178.

Poſtſcriptum I. daß die Cron Pohlen in dem Frieden mit einzuſchlieſſen. 179.

Poſtſcript. II. Uber der Stände *A. C. occaſione ratificationis hujus pacis, in puncto Religionis* abgegebenes *Votum commune. ibid.*

LXXXIX. R. Gutachten / womit des *in puncto ratif. pacis* abgeänderte R. Gutachten eingeſendet und *rat. art. ſep. & modi tractandi* die vorige *Reſervation* wiederholt wird. *de e. a.* 180. Beyl.

Lit. A. Abgeändertes Reichs-Gutachten. *p.* 181.

XC. Kayſ. *Commiſſ. Decret, Approb.* des R. Gut. *in puncto ratif. pacis. de a. e. p.* 181.

XCI. *Ratificatio Cæſarea* über das Friedens-Inſtrument und *art. ſepar. de a. e. p.* 182.

XCII. Kayſerl. *Comm. Decr.* die Beſetz- und Verſorgung derer R. Veſtung Philipsburg und Kehl / und den *punctum Securitatis* betr. Von 1698. *p.* 183. Beyl.

Lit. A. Kayſ. *Requiſitor.* an den Schwäb. Fränck. und Ober-Rhein. Craiß wegen Beſetz- und Verſorgung dieſer R. Veſtungen. *p.* 184.

Lit. B. Specific. was beyläufftig zu Beſetzung der Veſtung Breyſach erfordert werde. *ibid.*

Lit. C. Des Gener. Lieut. Marggraffen zu Baaden Gutachten über vorbeſagten Beſatzungs-Uberſchlag von Breyſach. *p.* 185.

Digitized by Google

XCIII. R. C. *Decr.* über die von Franckreich verweigerte Abtretung von Philipsburg und Breyſach, ehe und bevor Ebernburg *demolirt* und Rheinfels an das Haus Heſſen-Rheinfels *reſtituirt* worden. *de a. c. p.* 186.

XCIV. R. *Comm, Decr. Approb,* des R. Schluſſes *in punctis declarat. Belli* gegen den König in Franckreich und Herzogen von *Anjou.* Von 1702. *p.* 187. Beyl.

No. 1. Extract Kayſ. *Reſcripts* an dero *Principal-Comm.* zu Regenſpurg. *p.* 188.

No. 2. Extr. fernern Kayſ. *Reſcr.* an dero *Commiſſion* zu Regenſp. *ib.*

No. 3. *Copia* Kayſ. Handſchreibens an den Churfürſten in Bayern, die *Occupation* der Stadt Ulm betr. *p.* 189.

No. 4. *Copia* Kayſ. Schreibens an die Schwäb. und Fränckiſchen Craiſe *in hac mat. p.* 190.

No. 5. *Cop.* diesfälligen Kayſ. Schr. an den Weſtphäl. wie auch Ober- und Nieder Rhein. Craiſ. *p.* 191.

No. 6. *Copia* Schreibens des Röm. Königs Maj. an des Hrn. *Princip. Commiſſ. Eminenz, ibid.*

No. 7. *Copia* aufgefangenen Schreibens von Chur-Bayern an den König in Franckreich. *p.* 192.

No. 8. Dergleichen an den Grafen von Monaſterol. *ibid.*

No. 9. *Copia* aufgefangenen Schreibens vom Franzöſiſchen Miniſter *de Ricours* an ſeinen König. *p.* 193.

No. 10. Dergleichen an *Monſ. de Chamillard. p.* 195.

No. 11. Dergl. an *Monſ. de Torcy, ibid.*

XCV. *Concluſum* beeder höhern *Collegiorum*, die Veranſtalt- und Beförderung der R. Armee betr. V. 1703. *p.* 196.

XCVI. *Concl. trium Colleg.* die Kriegs-Verfaſſung bey der Reichs-Armee, inſonderheit bey *Operationen* und Marſchen, wie auch die Herſtellung derer R. *Contingentien* und andern Nothwendigkeiten betr. V. 1704. *p.* 201.

XCVII. Kayſerl. *Commercien*-Ordnung, was vor Waaren *paſſabel* und welche *Contrabant* zu halten. Von 1705. *p.* 207. mit Beyl.

No. 1. *Formula* Obrigkeitlichen *Atteſtati* über die *ad requiſ. Magiſtratus* eines *neutralen* Orts verabfolgte *Contrabant*-Waaren. *p.* 217. *Formula Cautionis. ibid. Formula Atteſtati Magiſtratus requirentis, p.* 218.

No. 2. *Formula atteſtati* über die aus Teutſchland gehende *innocente* Waaren, ſo ihrer Schwere halber vor *Contraband* angeſehen werden könten, *ibid.*

No. 3. *Formula atteſtati* über die ins Reich zu führen erlaubte Franz. Waaren. *ib.*

No. 4. *Copia* eydl. *Deſignation* und Obrigkeitl. *Atteſtati*, über die an *neutralen* Orten erzeugte und den Franzöſ. gleichförmige Waaren. *p.* 219. *Certificat* des *Viſitatoris, ib. Atteſtatum Magiſtratus. ib.*

No. 5. *Formula* eydl. *Deſignation* und *Atteſtati* über die aus Spanien verſchriebene Waaren. *p.* 219. *Atteſtatum Magiſtratus. ibid.*

Tariffa durch den Schwäbiſchen Craiſ. *p.* 220.

XCVIII. Extract aus dem *Concluſo trium Colleg.* das R. Verfaſſungs-Weſen betr. *de a. c. p.* 221.

XCIX. *Concluſ. trium Colleg.* die Kriegs-Verfaſſung betr. *de c. a. p.* 222.

C. *Concl. trium Colleg.* die Herſtellung der Reichs- und Craiß-Contingentien, nebſt übrigen Kriegs-*requiſitis* und *præſtandis* betr. Von 1706. *ibid.*

CI. R. C. D. Die Beſchleunig- und Ausmachung des Braunſchweig. Chur-*Negotii* betr. *de a. c. p.* 224.

CII. *Concluſum trium Collegiorum S. R. Imperii*, die R. *Operations-Caſſa* betr. Von 1707. *p.* 225.

CIII. R. Gutachten, in der Braunſchweig. *Intradadt*, und Chur-Böhm. *Readmiſſions*-Sache. Von 1708. *p.* 226.

CIV. Kayſ. *Ratif. Decr.* über vorhergehendes Gutachten. *de c. a. p.* 227.

CV. *Revers* Kayſ. *Joſephs I.* als Königs und Churfürſtens in Böhmen an Chur-Maynz ausgeſtellt. *de a. c. p.* 229.

CVI. Schluß derer dreyen R. Collegien, daß die Böhmiſche *Readmiſſion* Chur-Maynz ohnſchädl. ſey. *p.* 230. nebſt der Reichs-*Aſſecurations*-Acte. *ib.* und Kayſ. *Ratif. Decr. p.* 231.

CVII. Chur-Braunſchweigiſcher *Revers* wegen eines *Matricular*-Anſchlags. *de a. c. p.* 231.

CVIII. Kayſ. C. D. das Chur-Braunſchw. beyzulegende Erzſchatzmeiſter Amt betr. Von 1709. *p.* 232.

CIX. R. Gutachten über vorſtehendes Kayſ. *Comm. Decr.* Von 1710. *p. ibid.*

CX. Kayſ. *Ratific. Decr.* hierüber, *de a. c. p.* 233.

CXI. *Project* der beſtändigen Wahl-Capitulation. Von 1711. *p.* 233. *Appendix. p.* 251. Reichs-Städtiſche *Monita. p.* 252.

Repræſentatio, warum bey neuer *Admittirung* Fürſten, Grafen und Herrn in dem Fürſten-Rath, auch der Reichsſtättiſchen *Collegii Concurrenz* zu erfordern ꝛc. *p.* 255.

CXII. R. Schluß wegen der *Inſtantien* des Cammergerichts. Von 1713. *p.* 259.

CXIII. *Viſitations*-Abſchied des Cammergerichts *de anno* 1713. *p.* 261. Beyl. *Memoriale* vor den Canzley-Verwalter und Canzley-Perſonen, mit *inſerirter* Tax-Ordnung. *p.* 285. *Memoriale* vor den Kayſ. *Fiſcal. p.* 290. *Mem.* denen *Advocaten* und *Procuratoren* zuzuſtellen. *ib. Taxa Laborum, p.* 294. *Memoriale* dem Pfenningmeiſter zuzuſtellen. *p.* 296.

Lit. A. Pfenningmeiſters-Quittung. *p.* 297.

Lit. B. Modul der Pfenningmeiſterey-Rechnungen. *p.* 298. Quittungs-*Formul. p.* 300. Gegenſcheins-*Formul. ibid. Memoriale* wegen des Botenmeiſters und der Boten, *ibid. Memoriale*, wornach ſich die Pedellen zu achten. *p.* 302. Reichs-Vollmacht vor die *Viſitatores. p.* 303. Quittung vor den *Fiſcal*, 304. Quittung vor den Pfenningmeiſter. *ibid.*

CXIV. R. *Comm. Decr.* den zu Raſtatt mit Franckreich getroffenen Frieden betr. Von 1714. *p.* 305. Beyl.

Lit. C. Traité de paix entre Sa M. très Imperiale & Catholique & Sa Majeſté très Chrestienne, conclu à Raſtadt, p. 307 *Plenipotentia Cæſarea. p.* 316. *Plein pouvoir, de Sa Majeſté très Chrestienne. p.* 317. *Articles ſeparés, ibid.*

Lit. D. Copia Ratif. pacis Raſtadii conclusæ, p. 318. *Ratification du Roy de france. p.* 319.

CXV. Kayſ. *Comm. Decr.* wodurch der zu Baaden geſchloſſene Frieden dem Reich vorgelegt wird. *p.* 319. Mit Beylage *ſub Signo* ⓐ *Inſtrumentum pacis Badenſis, p.* 320.

Plenipotentia Cæſarea. p. 329.

Concluſum Imperii, Wodurch Kayſ. Maj. zu Schlieſſung dieſes Friedens bevollmächtiget worden. *p.* 330.

Plenipotentia Regis Chriſtianiſſimi. p. 331.

Ratificatio Cæſarea pacis Badenſis. p. 332.

R. Gutachten die *Ratif.* des Baadenſch. Friedens *nomine Imperii* betreffend. *p.* 333.

Ratification du Roy de France, ibid.

CXVI. R. C. D. wegen des *Recurſus ad Comitia* in Sachen ſo nicht dahin gehören, nebſt Beyl. A. und B. worinnen wegen des in Relig. und Staats-Sachen verbottenen Schmähens ingleichem der anzüglichen Bücher, Verordnung geſchicht. Von 1715. *p.* 334.

Lit. A. R. Edict, wegen ernſtl. Unterſagung alles Schmähens zwiſchen denen im R. gelittenen Religionen. *p.* 336.

Lit. B. R. Reſc. an die Craiß ausſchreibende Fürſten des Reichs, wegen Publicirung des vorgemelten Edicts ergangen. *p.* 338.

CXVII. Cammerg. gemeiner Beſcheid, die Publicirung des Kayſ. *Reſcripts* in vorhergehender Materie betr. *ib.*

CXVIII. *Votum commune Evangelicorum* betr. den Vergleich über die *in Comitiis* lange Jahre obgewaltete *Differens*, wegen der in dem Titul derer Hrn. Cardinäle, wann ſelbige zu Regenſp. die Kayſ. Höchſt anſehnl. *Principal-Commiſſ.* verſehen haben, vorkommende *Expreſſion*: der heil. Kirchen oder des heil. Stuhls zu Rom. v. 1717. *p.* 339.

CXIX. *Concluſum trium Colleg. S. R. Imperii in materia* der von fremden Miniſtres bey dem Reichs-Convent brauchenden franzöſiſchen Sprache. *de a. c. p.* 340.
CXX. *Concluſum trium Colleg. Imp* die franzöſiſche Sprache betr. *de a. c ib.*
CXXI. Kayſ. *Ratific. Decr.* über vorſtehende 2. Reichs *Concluſa. de a. c. p.* 341.
CXXII. Kayſ. C. D. wegen der Cammer-Gerichts-Beyſitzer-Anzahl und Vermehrung ihrer Beſoldung. Von 1719. *p.* 341.
CXXIII. Reichs-Gutachten *in eadem materia de a. c. p.* 344.
CXXIV. Kayſ *Ratif. Decr.* über vorſtehendes Reichs-Gutachten. Von 1720. *p.* 347.
CXXV. R. C. D. wodurch zu der bey dem Cammergerichtlichen Friedens-Congreß mit Spanien bevorſtehender Ans wartſchafft, Erbtheil und *Eventual*-Belehnung über das Florentiniſch- und Parmeſan. Groß-Herzogthum und Lande des Reichs *Conſens* und Bevollmächtigung angeſucht wird. *de anno eod. p.* 348.
CXXVI. R. Gutachten über vorſtehendes Kayſ. *Comm Decr.* Von 1722. *p.* 349.
CXXVII. R. Gut. des Cammergerichts Unterhaltung betr. Von 1723. *p.* 350.
Lit. A. Der Cammer Gerichts Perſohnen Beſoldung. *p.* 351.
CXXVIII. R. C. D. die Genehmhaltung des mit Spanien geſchloſſenen Friedens betr. Von 1725. *p.* 351. Beyl. *Lit. A. Inſtrumentum pacis Vienna die* 7. *Junii* 1725. *ſignatum. p.* 352. *Plenipotentia Cæſarea p.* 354. *Plenipotentia Regis Catholici p.* 355.
CXXIX. Reichs-Gutachten deßfalls *ibid.*
CXXX. R. C. D de *Ratif.* des zu Wien mit Spanien geſchloſſenen Friedens betr. *de a. c. p.* 356. Beyl. *Lit. A. Ratificatio Cæſarea ib Lit. B. Ratif. Hiſpanica p.* 357.
CXXXI. R. Gutachten *in puncto moderationis Matricula Cameralis.* Von 1726. *p.* 358.
CXXXII. R. Gutachten *in materia Suſtentationis Cameralis de a. c. p.* 359.
CXXXIII. Bayſ. *Ratif. Decr.* des *in puncto moderationis Matricula Cameralis* abgefaßten R. Gutachtens, von 1727. *p.* 361.
CXXXIV. Kayſ. *Ratif. Decr.* den *in mat. ſuſtent. Cameralis* erlaſſenen Reichs-Gutachtens *de a. c. p.* 363.
CXXXV. Ferneres R. Gutachten in der Cammergerichts *Suſtentations* Sache. Von 1729. *p.* 373.
CXXXVI. Kayſ. *Ratif Decr.* über vorſtehendes R. Gutachten. Von 1731. *p.* 376.
CXXXVII. R. Gutachten wegen der Handwercks-Mißbräuche. *de a. c. p.* 376. mit der Beylage *ſub Signo* ⓐ *p.* 377.
CXXXVIII. Kayſ. *Ratification* des vorſtehenden Reichs-Gutachtens. *de e. a. p.* 385.
CXXXIX. R. C *Decr* die von dem Reich verlangte Garantie der von Kayſ. Maj. feſtgeſtellten Erbfolgs-Ordnung. *de e. a. p.* 386. Beyl.
Num. 1. Ausführliche *Relation* der von Kayſ. Maj. *in anno* 1713. *ſolenniter declarirten* Erbfolgs-Ordnung. *p.* 387.
Num. 2. *Copia renunciat. acceptat. & ratificat. Friderici Auguſti, Regis Poloniæ & Electoralis Saxoniæ Principis, ſucceſſionem Conjugis Mariæ Joſephæ Archi-Ducissæ Auſtriæ conc. de anno* 1719. *p.* 388.
Num. 3. *Cop. inſtrum. renuncian. adhæſionis & acceptat. Auguſti II. Regis Poloniæ & Electoris Saxoniæ &c. de eod. anno p.* 389.
Num. 4. *Cop. renunciat. acceptat. & ratifie. Caroli Alberti Electoralis Principis, utriusque Bav. Ducis propter ſucceſſionem Conjugis Mariæ Amaliæ, Archi-Ducissæ Auſtriæ, de anno* 1722. *p.* 391.
Num. 5. *Copia inſtrum. renuntiat. adhæſionis & acceptat. Maximiliani Emanuelis Electoris Bavariæ &c. de anno eod. p.* 392.
CXL. Reichs-Gutachten über vorſtehendes Kayſ. *Commiſſ. Decr.* Von 1732. *p.* 393.
CXLI. R. *Comm. Decr.* wodurch vorſtehendes Gutachten *variirt* worden. *de eod. anno p.* 395.
CXLII. R. *Comm. Decr.* wegen des der Pohlniſchen Wahl halben von Franckreich gebrochenen Friedens. Von 1733. *p.* 396.
CXLIII. R. Gutachten *in puncto declarationis Belli* gegen Franckreich und deſſen Allürte. Von 1734. *p.* 400.
CXLIV. Kayſ. *Ratif. Decr.* über vorſtehendes R. Gutachten. *de e. a p.* 401.
CXLV. Ferneres Kayſ. *Comm. Decr. in dicta materia. de a. c. p.* 402. Beyl.
No. 1. *Copia* der Kayſ. Kriegs-Verkündigung wieder Franckreich und Sardinien und deren Helffers-Helffer *p.* 403.
No. 2. Kayſ. *Mandata avocatoria & inhibitoria* an die in Franzöſiſch und Sardiniſch, Landen ſich befindende Kayſerl. und Reichs-Vaſallen und Unterthanen. *p.* 407.
No. 3. Kayſ. Patent ins Reich die verbottene Ausfuhr derer Kriegs-Nothwendigkeiten vor die Reichs-Feinde betreffend *p* 408.
No. 4. Kayſ. Patent ins Reich wegen der mit denen Reichs-Feinden verbotenen *Correſpondenz* und *Commercien. p.* 409.
CXLVI. R. Gutachten *in materia Belli de a. c. p.* 410.
CXLVII. Ferneres R. Gut. *in materia Belli* die *quaeſt. quomodo* betr. *de e. a. ibid.*
CXLVIII. R. Gutachten den Geld-Beytrag zur Reichs-Kriegs-*Operations Caſſa* betr. *de e. a. p.* 415.
CXLIX. R. C. *Decr.* die mit Franckreich zu Wien unterzeichnete Friedens *Præliminarien* betr. Von 1736. *p.* 417. Präliminar-Friedens-Puncten; geſchloſſen zu Wien den 3. Octobr. 1735. *p.* 419.
CL. R. Gutachten über vorſtehendes Kayſ. *Comm. Decr.* Von 1736. *p.* 424.

In der Zugabe zum vierten Theil.

Der Röm. Kayſ. Mayeſt. *Francisci* Wahl-Capitulation. *p.* 2.
Reverſales Ihro Röm. Kayſ. Mayeſt. *p.* 33.
Extract aus den Reichs-Matriculn des Römerzugs nach den 10 Kraiſen, *de annis* 1521, 1577, & 1593. *p.* 35.
Reichs-Hoff-Raths-Ordnung. *p.* 44.
Einige von Kayſ. Maj. an den Reichs-Hofrath ergangene *Decreta. p.* 75.
Kayſ. *Caroli VI.* Verordnung wegen des R. Hofraths. Von 1714. *p.* 78.
Chur-Maynziſche Reichs-Hof-Canzley-Tax-Ordnung. *de anno* 1658. *p.* 83.
Erneuerte Chur-Maynziſche Reichs-Hof-Canzley-Tax-Ordnung, *de anno* 1659. *p.* 87.
Des Kayſ. und R. Cammer-Gerichts-Canzley-Ordnungen *de anno* 1656. *p.* 91. Ferner von 1662. *p.* 96. Ingleichen von 1673. *p.* 104.
Des Kayſ. und Reichs-Cammer-Gerichts-*Uſual*-*Matricul* von *ult. Decembr.* 1745. *p.* 109.
Der ietztregierenden Kayſ. Mayeſt. General-Patent von 10. Febr. 1746. das Bücher-Weſen im Reich und die hierüber geſetzte Kayſerl. *Commiſſion* betreffend. *p.* 114.
Denn folgt der Anhang, oder die Chur-Maynziſche *variantes lectiones, emendationes &c.*

Erſter

Digitized by Google

Erſter Theil

derer

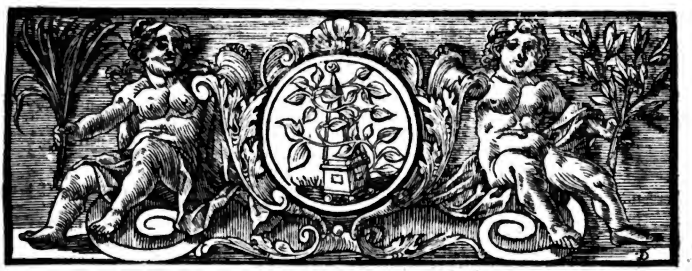
Reichs-Abſchiede,

bis

auf das Jahr 1494.

inclusive.

Digitized by Google



I.

Carls des Dicken / oder vielmehr eines ungewiſſen Kayſers, (welches Conrad der II. ſeyn ſoll,) Verordnung wegen des Römerzugs, zu Worms, dem Angeben nach, Anno 990 errichtet.

IN nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. *Karolus* divina favente gratia, Rex Francorum & Romanorum. Si prædeceſſorum noſtrorum morem ſequimur; non ſolum præſentibus ſed & ſuccedentibus ſubvenire nitimur. Hac de cauſa univerſorum cognoſcat experientia, qualiter dum pro noſtra conſecratione coronæque perceptione proficiſcendi tempus ad Apoſtolicam ſedem inſtaret, cum quam multis Principibus annum *Wormatiæ* tranſegimus, ibique omnem reipublicæ ſtatum utilem & honeſtum confirmare, nocivum atque contrarium radicitus extirpare decrevimus. Interim dum hæc agerentur, caſu contigit, principes cum militibus de Romana expeditione, quæ tunc inſtabat, acerbe contendere, conſtringentes eos multo plures halspergas de beneficiis ſuis ſibi ducere, quam illi faterentur ſe poſſe, vel jure debere. Sed quoniam hoc non ab aliquo anteceſſorum noſtrorum terminatum fuerat, duximus dignum, ut eorum altercationi finem & modum inponeremus, atque decretum & certam aliquam legem ſuper omni Romana expeditione concederemus. Statuimus ergo & decrevimus cum conſenſu tam ſpiritualium quam ſæcularium principum ibidem nobiſcum aſſidentium, quando pro corona noſtra, vel aliqua Regni utilitate aut honore, Romana expeditio a nobis vel a Succeſſoribus noſtris præpararetur, ad omnium nobiſcum euntium præparationem, annus cum ſex hebdomadibus pro induciis detur, & taliter per totum Regnum fidelibus noſtris indicetur; cuicunque autem ſecundum hanc legem eadem expeditio imperetur, ſi ad curiam Gallorum, hoc eſt, in campum, qui vulgo Rungalle dicitur, dominum ſuum non comitetur, & ibi cum militari apparatu non repræſententur; ſeodo præter hos qui cum gracia Dominorum ſuorum remanſerint in conſpectu noſtro, absque ſpe recuperationis privetur. Qui autem per hominium ſive liberi, ſive famuli Dominis ſuis adhæſerint, quot decem manſos in beneficio poſſident, tot brunias cum duobus ſcutariis (*) *ducant, ita tamen quod pro halsperga tres marchas, & pro* (*) *ſingulis ſcutariis* ſingulas marchas accipiant: & ſic eundo & redeundo cum hoc ſtipendio, ſine omni Dominorum damno vel expenſa, niſi quantum ipſis Dominis placuerit, fideliter ſerviant. Si autem forte quod abſit accidat, ut iidem milites diverſos Dominos propter diverſa beneficia acquirant, ne aliquod beneficium indebitum vel ſine ſervitio remaneat, ſinguli ſingula debita ſingulis dominis perſolvant. Videlicet, quantum ab ipſis, ſi irent, acceptari erant, tantum ſe daturos cognoſcant, vel in præfato loco ut dictum eſt feodum amittant: niſi aliqui a nobis vel a Regno ſint inbenficiati. Hi ſi nobiſcum vadant, nolumus ut feudum amittant, *ſed* (*) ſtipendia, niſi voluntate Dominorum, non prætermittant. Similiter de Eccleſiarum filiis vel domeſticis, id eſt, miniſterialibus, vel quorumcunque

(*) cuncta quae duabus hiſce ſtellulis incluſa., deſunt in Ms. Velſeriano ſive Hofmanniano.

(*) Hofmannianum Exemplum habet ita ſi.

cunque principum clientela, qui cotidie ad serviendum parati esse debent, statuimus, ut quicunque quinque mansos in beneficio possideant, domino suo, ad quem pertinent, bruniam cum uno scutario ducant. Et hoc in arbitrio Dominorum pendeat, quos ducant, a quibus stipendia accipiant, quibus etiam halspergas concédant. Ipsis etiam ad itineris præparationem (*) sex libræ suæ monetæ in stipendium tribuantur; & duo equi, unus currens, alter ambulans, addantur. Ac duobus sociis soumarius victualibus (*) bene oneratus committatur, qui ab ipsis ad opus Dominorum diligenter custodiatur. Ipsi quoque in Dominorum tam diu vivant procuratione quam diu in incepta vadant expeditione & quicquid a rebellibus (*) *regni* pugnando acquisierint, partes duas ad Dominos deferant, tertiam sibi pro consolatione retineant. Quos autem non pascunt Domini ad ipsos reportent tertiam partem sui acquisiti. Singuli vero Principes suos habeant officionarios speciales, Marscalum, Dapiferum, Pincernam & Kamerarium. Qui quatuor quanto plus sunt laboraturi, tanto plus in stipendio, in vestitu, in (*) æquitatu præ cæteris sunt honorandi. Scilicet & unicuique istorum, decem libræ cum tribus equis tribuantur: quartus Marscalo addatur. Quorum unum ad procurrendum, alterum ad pugnandum, tertium ad spaciandum, quartum ad loricam portandum. Isti vero tales remanere cupientes, si apud Dominos impetrare valeant, quot mansos possideant, (*) *tot libras sue* monete, vel totum fructum feodi in illo anno pro stipendio persolvant. Ut autem nostrum Imperium ab omnibus habeat supplementum, hoc constituimus & firmiter præcipimus, (*) *ut* singuli buringi decem cum duodecim funibus de canopo solidos Dominis suis impendant, & insuper soumarium cum capistro concedant. Quem, si Domini voluerint, ipsi ad primam navalem aquam usque perducant. Mansionarius quinque solidos: Absarius triginta denarios: Bunajarius, quindecim; quorumlibet larium possessores sex suppleant. Et ut hæc nostri decreti Auctoritas inviolabilem (*) in Dei nomine apud omnes successores nostros obtineat emunitatem, cunctis Principibus qui aderant astipulantibus manu propria subtus eam roborare decrevimus, & annuli nostri signo assignari jussimus.

(*) H. *quinque.*

(*) H. legit *victilibus.*

(*) ap. H. *regnis.*

(*) H. legit *aequitura.*

(*) Haec verba desunt in e H.

(*) H. legit *in*

(*) H. add. *& incorruptam.*

Signum Karoli gloriosissimi Regis. Hernustus Notarius, ad vicem Lutwardi Cancellarii recognovi data VIII. Idus Iunii Anno ab incarnatione Domini nostri Iesu Christi DCCXC. Regni autem *nostri* (*) anno XXII. ante consecrationem. (*) Actum *Wormatiæ* feliciter. Amen.

(*) H. legit *eius.*

*) Lectio H. haud dubie melior hic expressa. MS. meum enim: *anno consecrationis XXI.* legit.

II. & III.

Kaysers Henrich des V. Vergleich auf dem Reichs-Tage zu Worms, mit Pabst Calixto über die Einsetzung derer Bischöffe im Jahr 1122.

In nomine sanctae & indiuiduae Trinitatis. Ego Henricus, Dei Gratia Romanorum Imperator Augustus, pro amore Dei, & Sanctae Romanae Ecclesiae, & Domini Papae Callisti, & remedio animae meae, dimitto Deo & Sanctis Dei Apostolis, Petro & Paulo, Sanctaeque Catholicae Ecclesiae, omnem Inuestituram per annulum & baculum, & concedo in omnibus ecclesiis quae in Regno vel Imperio meo sunt, fieri electionem & liberam consecrationem. Possessiones & regalia beati Petri, quae a principio huius discordiae usque ad hodiernum diem, siue tempore patris mei, siue etiam meo, ablatae sunt, vel quae habeo, eidem Sanctæ Romanæ Ecclesiæ restituo; quæ autem non habeo, vt restituantur, fideliter adiuvabo. Possessiones etiam omnium aliarum ecclesiarum & principum, & aliorum, tam Clericorum quam Laicorum, consilio Principum & justitia quæ habeo, reddam; quæ non habeo, vt reddantur, fideliter adiuvabo. Et do veram pacem Domino Papæ Callisto, Sanctæque Romanæ Ecclesiæ, & omnibus, qui in parte ipsius sunt, vel fuerunt; & in quibus Sancta Romana Ecclesia auxilium postulaverit, fideliter iuvabo; & in quibus mihi querimoniam fecerit, debitam sibi justiciam faciam. Adalbertus Moguntinus Archiepiscopus. Fridericus Coloniensis Archiepiscopus. Ratisbonensis Episcopus. Otho Bambergensis Episcopus. Bruno Spirensis Episcopus. A. Augustensis Episcopus. G. Traiectensis Episcopus. V. Constantiensis Episcopus. E. Abbas Fuldensis. Northmannus Dux. Fridericus Dux. Bonifacius Marchio. Theobaldus Marchio. Cynulphus Comes Palatinus. Obertus Comes. Ego Fridericus Coloniensis Episcopus & cancellarius recognoui.

Ego

Digitized by Google

Ego Calliſtus, ſeruus ſeruorum Dei, dilecto filio Henrico, Dei gratia Romanorum Imperatori Auguſto, concedo Electiones Epiſcoporum & Abbatum Teutonici Regni, quæ ad Regnum pertinent, in præſentia Tua fieri, absque Simonia, & aliqua violentia, ut, ſi qua inter partes diſcordia emerſerit, Metropolitani & Provincialium conſilio, vel judicio, ſaniori parti conſenſum vel auxilium præbeas. Electus autem Regalia per ſceptrum a Te recipiat, exceptis omnibus quæ ad Romanam Eccleſiam pertinere noſcuntur; & quæ ex his jure Tibi debet, faciat. Ex aliis vero partibus Imperii conſecratus, infra ſex menſes, Regalia per Sceptrum a Te recipiat. De quibus vero mihi querimoniam feceris, ſecundum officii mei debitum, auxilium meum præſtabo. Do Tibi veram pacem, & omnibus, qui in parte Tua ſunt, vel fuerunt, tempore huius diſcordiæ. Anno milleſimo centeſimo vigeſimo ſecundo, nono Cal. Octobris.

IV.

Kayſer Friederichs des I. erſter Land-Friede/
Lateiniſch und Teutſch.

FRIDERICUS Dei gratia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Epiſcopis, Ducibus, Comitibus, Marchionibus, & omnibus ad quos litteræ iſtæ pervenerint, gratiam ſuam & pacem, & dilectionem. Quoniam divina præordinante Clementia, Solium Regiæ Majeſtatis conſcendimus, dignum eſt ut cujus præcellimus munere, illi omnino pareamus in opere. Inde eſt, quod nos, tam divinas, quam humanas leges in ſuo vigore manere cupientes, & Eccleſias ſive Eccleſiaſticas perſonas ſublimare & ab incurſu & invaſione quorumliber defenſare intendentes, quibuscunque perſonis jus ſuum conſervare volumus, & pacem diu deſideratam, & antea toti terræ neceſſariam, per univerſas Regni partes habendam Regia auctoritate indicimus. Qualiter autem eadem pax tenenda ſit, & ſervanda, in ſubſequentibus declarabitur evidenter.

§. 1. Si quis hominem intra pacem conſtitutam occiderit, capitalem ſubeat ſententiam, niſi per duellum hoc probare poſſit, quod vitam ſuam defendendo illum occidit. Si autem omnibus manifeſtum ſit, quod non neceſſario, ſed voluntarie ipſum occiderit, tunc neque per duellum neque quolibet alio modo excuſabitur, quin capitali ſententia damnetur.

§. 2.

FRidrich von der Genaden GOttes Römiſcher Kung vnd allzeit merer des Reichs entbietet ſeinenn Biſchoffen Hertzogen Grauen Margrauen vnd allen den für die diſe Brieff kumen ſein Gnade Frid vnd Liebe, als das iſt das ſich das alſo geſchickt hat vnd geordent iſt worden von der gotlichen Almechtigkeit das ich erhohet in Wurdigkait pin vnd aufgangen, den Gewalt vnd auff den Kayſerlichen Stul vnd ſo das pillich vnd zimlich iſt vnd recht iſt davon wir Nutz vnd Frucht haben wollen das wir das austragent mit Arbait vnd emſiger Wirckung, darumb iſt das wir wollen ernſtlich das gaiſtlich Recht vnd weltlich Recht in ir Craft vnd Macht gar und gentzlich pleyben ſullen als ſy herkumen von vnſern vordern vnd dye jezo ſind, auch wollen wir das man gaiſtliche Heuſer, Kirchen vnd desgleichen, vnd alle gaiſtliche Perſon in Wirdikait ſol haben vnd in allen Dingen vnd Wegen ſol laſſen furgan. Darzwuſchen wollen wir dye Kirchen u. gaiſtliche Leute beſchirmen, mit aller irer Zugehorde fur aller menigklich vnd fur allen den dye wider ſy ſein dye ſy an rechten krenckent oder bekümernt welicher Hand wenſe das zu gang, auch wollen wir einer jeglichen Perſonen gaiſtlich oder weltlich pey ſeinen Rechten laſſen pleyben vnd behalten. Auch wollen wir gebietten von vnſers Kayſerlichen Gewalt wegen in allenn vnnſern Landen vnd Tail der Lande, das man immer Friden halten ſol vnd ſunderbar nach Notdürfftikeit des gantzen Landes, wye vnd welicher Hand wenſe man den Friden halten ſol wirt hernach kuntlich genug geſagt als man horen wirt.

§. 1. Schleſt du ein ju tod oder töteſtu ſonſt ein in Mitel dem Zile ſo zwiſchen dir vnd dem den du erſchlecht ein Frid was gemacht des vrtail vnd Recht iſt das man dir das Haubt abſchlahe, du mechteſt dan beweyſen. das das in einem offen Kriege geſchehen were, oder in Streyten oder Kempfen, das du den erſchlagen oder ertoten muſeſt, darum das du mit deinem leib daruon kemeſt vnd ohne ſchaden,

§. 2. Si vero violator pacis a facie judicis fugerit, res ejus mobiles a judice in populum publicentur, & diſpenſentur: heredes autem ſui hereditatem, quam ipſe tenebat, recipiant, tali conditione interpoſita: ut jure jurando ſpondeant, quod ille violator pacis nunquam de cætero illorum voluntate, aut conſenſu aliquod emolumentum inde percipiant. Quod ſi heredes neglecto poſtmodum juris rigore, hereditatem ei dimiſerint: Comes eandem hæreditatem Regiæ ditioni aſſignet, & a Regio jure Beneficium ſuſcipiant.

§. 2. Item wirt ein friedbrecher fluchtig für angeſicht des richters vnd auch ob man in vahen wolte, das er dauon ſprunge vnd weg keme, was er beweglichs gutz hat, das ſol offenlich werden außgerufft vor allem Volck vnd ſein erbtail ſol ſein nechſte erben vnd freunde nemen mit der beſchaidenhait, Das ſy dem gericht ſchwerend, oder verhaiſſend das ein ſolicher der ein friden bricht von in furbas ewiglichen nicht haben ſol vnd das man im kain dienſt helfte, noch guts thu mit eſſen mit drincken noch mit kainem nutz, vnd thunt dar uber dye erben das nit vnd tailent mit im vnd kument ym zu hilff, ſo ſol man in alles ir gut nemen wo ſy ſind mit dem rechten von der kayſerlichen gewalt,

§. 3. Si quis alium intra pacis Edictum vulneraverit, niſi quod in duello, & vitam ſuam defendendo hoc fecerit, probaverit, manus ei amputetur, & ſicut ſuperius dictum eſt judicetur: & judex in cauſa ipſum, & res ejus ſecundum rigorem juſtitiæ ſtrictius conſequatur.

§. 3. Item der den andern wündett zwiſchen einem zil vnd gebott des frides dem ſchlah man ein Hant ab, außgenommen das es in kriegen oder kempfen geſchee vnd er das muge beweiſen vnd auch als vorgeſbrochen iſt, Darnach das er fluchtig vor gerichtes angeſichte wurde ſo ſol man im ſein Gut verbinden auf das ſtrengſt als dye gerechtigkeit zu tailt als allernechſt hye vor ſtett.

§. 4. Si quis aliquem ceperit, & absque ſanguinis effuſione fuſtibus percuſſerit, vel crines ejus, aut barbam expilaverit: decem libras ei, cui injuria illata eſſe videtur, per conpoſitionem inpendat: & judici viginti libras perſolvat.

§. 4. Item der einen vahett vnd durchſlahett in wol mit drucken feuſten alſo das er nyendert plutig wirt oder plut vergieſt doch das er den bart zerſchlahett das ym die Har auff und weg fallen, der ſol X pfund geben zu peſſerung vnd püß dem den er geſlagen hatt auf das er einen Friden mit im machte vnd dem richter XX pfundt.

§. 5. Si vero temerarius absque percuſſione eum invadat, eo quod vulgo dicitur ciſteros & calida manu, ac verberibus & contumeliis male tractaverit, quinque libras pro tali exceſſu conponat, & judici pro tali exceſſu decem libras perſolvat.

§. 5. Item handelt einer den andern übel vnd gar boßlich oder ſchlacht in nit mit gewapneter Hand, ſunder er redt im verſchmechlichen zu, vnd mit böſer rede, der gibt dem richter zu pen vnd zu peſſerung als recht iſt X pfundt.

§. 6. Quicunque judici ſuo pro exceſſu viginti libras invadiaverit: prædium ſuum pro pignore illi tradat, & intra quatuor ſeptimanas invadiatam pecuniam perſolvat. Quod ſi intra quatuor ſeptimanas prædium ſuum ſolvere neglexerit: heredes ſui ſi voluerint hereditarem recipiant, & Comiti intra ſex ſeptimanas viginti libras perſolvant. Si autem Comes eandem hereditatem Regiæ poteſtati conſignet: proclamatori etiam damnum reſtituat, & prædium a Rege beneficiali jure obtineat.

§. 6. Item der einen richter verwettet XX pfundt oder verfallet von ſeyner ſchuld vnd mißtat wegen, der ſol dem richter ſeinen poden als ecker ſetzen zu pfand, und zu einem monat, Das geld das er dem richter ſol ſol er geben, loſet er ſein gut zu einem monat nit, ſo mügen ſein Erben den erbtail der im zugehort wol nemen vnd ſullent dem grafen in ſechs wuchen geben XX ßbr. Auch wirt aber der grafe daſſelb erbtail der kayſerlichen gewalt ſo ſol er dem putel der das gut beſchreyet und auffruft auch ſeinen ſchaden wider legen, vnd der graf ſol das gut empfahen, von des Keyſers gnaden ſo mag er behalten ſein gut von kunge mit dem rechten, als eym beneficio zugehort oder einer lehen begabung.

§. 7. Si Clericus de pace violata pulſatus fuerit, id eſt, notatus & proſcriptus fuerit, aut pacis violatorem in contubernio ſuo habuerit: & de his in præſentia ſui Epiſcopi ſufficienti teſtimonio convictus

§. 7. Item iſt ein pfaff oder gayſtlich man dabey mit willen da ein Fried gebrochen wirt oder darzu geruffen wirt vnd darumb geſchrieben wirt oder hauſet der vnd halten den der den frieden bricht oder ein ſelb ſchuld des fridpre-

Digitized by Google

ctu, fuerit: Comiti, in cujus Comitatu idem Clericus hoc perpetravit, viginti libras persolvat: & de tanto excessu secundum statuta Canonum Episcopo satisfaciat. Si autem idem Clericus inobediens extiterit: non solum officio & beneficio Ecclesiastico privetur, verum etiam tanquam proscriptus habeatur.

prechers ist vnd wirt er des überzüget in gegenwirtigkait seins Bischoffs oder seins obersten man sol in darüber straffen, vnd puß geben. Dye puß zu geben er soll XX pfundt geben vnd sol seinem pischoff auch genug thun vmb die vngehorsam, nach dem als eins pischoffs statuta außsagent, wil aber der pfaff oder geistlich Man dem Bischoff nit genug thun vnd mer vngehorsam sein so sol jm der Bischoff nemen sein gut vnd in werfen von seinem Amt, vnd sol in jmer halten als für ein verachten man oder gebanten man, vnd sol in auch nit mer darzu kumen lassen.

§. 8. Si judex populi clamore aliquem pacis violatorem ad Castrum alicujus domini secutus fuerit: Dominus cujus castrum id esse cognoscitur, ad faciendam justitiam illum producat. Qui si de sua fuerit diffisus innocentia, & ante conspectum judicis venire formidaverit, si mansionem in Castro habet, Dominus ejus omnia bona mobilia sub sacramento judici representet: & eum de cætero in domo sua tanquam proscriptum non recipiat. Si vero mansionem in Castro non habuerit: Dominus ejus secure eum adducere faciat & postmodum judex cum populo eum tanquam pacis violatorem persequi non desistat.

§. 8. Item kumpt ein geschray von volck über ein unstetigen man den man nit begreiffen mag oder vahen, vnd der vnstetiger vnd der einen frid gebrochen hat lauft zu eins Hern veste zu vnd der richter volget im nach in dieselbe veste von des geschrayß wegen des volks, der Herr des die veste ist, der sol den vahen und in lassen für den richter pringen, der im nachgerayset ist das er dem gerichte vnd der gerechtigkait nachgangen vnd vber den fridprecher wye aber ob man zweyffel hette, an jm also das man meinte er wer vielleicht unschuldig oder er wolte für den richter nit kumen von vorcht wegen vnd der fridbrecher wer ein solch man, das er sein gut vnd wonung in des Hern veste hette, so sol im der Here der veste all sein gut nemen vnd sol es dem Richter antworten mit seinem geschwornn ayde auff ein recht was beweglichs guts ist vnd der Herre sol in nit mer halten in seinem hause oder vesten als einen der seinen oder als er in vor gehalten hatt, Widerumb hat er aber kein wonunge in des Herrn vesten so sol in auch der Herr mit gewalt angreiffen vnd vahen lassen vnd also dem richter antworten darnach sol in das volck mit dem richter vnd mit dem rechten überwinden als einen solchen der frid geprochen hat.

§. 9. Si duo homines pro uno beneficio contendunt, & unus super eodem beneficio Investitorem producit: illius testimonium cum investitor donum investituræ cognoscit, Comes primo recipiat: & si idem probare poterit idoneis testibus, quod absque rapina hoc idem beneficium habuit: remota controversiæ materia id obtineat. Quod si de rapina præsente judice convictus fuerit: rapinam dupliciter solvat: Beneficio vero careat: nisi justitia & judicio dictante illud in posterum requirat.

§. 9. Item kriegent zwen dienstman umb ein beneficium oder um ein gut, der ein pringt für sein investitur von des gutz wegen zu einer mer gezugnus, Bekennet auch dasselb der here der die investitur geben hat so sol man gemein nemen oder erber leute die dazwischen reden kunden, schuffen die nichts mag dann der ainig mit der investitur beweisen, mit redlichen zugen die darzu gehorent vnd das er das gut hat gewonnen on all poßheit oder bose hinderlist, oder das er kain rauber sey. So wirt alle materie des kriegs hinder sich geworffen vnd der behaltet das gut mit der investitur, Wirt er aber ueberwunden als das recht ist das es geraubtes gut sey vor dem gericht vnd dem richter so mus er das gut zwifach gelten, vnd man nem im sein gut mit einander, Mag er aber das mit kainem rechten wider gewinnen das sol man lassen zu gan hernach an dem rechten kan in niemand hindern.

§. 10. Si tres vel plures contendunt de eodem beneficio, producentes utrimque diversos investitores: judex in cujus præsentia causa ventilatur, a duobus requirat boni

§. 10. Seynd dann ir drey die vmb dasselb gut krigen vnd pringent für gericht paid seytt vil herrn der die investituren geben, von denselben neme der richter aus die erbarsten zwen des

boni teſtimonii hominibus, in provincia eorundem litigatorum commorantibus, per ſacramentum, quod juraverint, quis illorum absque rapina ejus beneficii poſſeſſor extiterit: & cognita ex ipſorum teſtimonio rei veritate, poſſeſſor beneficium ſuum quiete obtineat: niſi judicio & juſtitia dictante alter de manu ſua illud eripiat.

§. 11. Si ruſticus militem de violata pace pulſans, manu ſua juraverit, quod non de voluntate ſua, ſed de neceſſitate hoc fecit, manu militari ſe miles expurgabit.

§. 12. Si miles ruſticum de violata pace pulſaverit, & manu ſua juraverit, quod non voluntate ſed neceſſitate hoc fecit: de duobus unum ruſticus eligat, an divino an humano judicio innocentiam ſuam oſtendat: aut ſeptem teſtibus idoneis quos judex elegerit ſe purget.

§. 13. Si miles adverſus militem pro pace violata aut aliqua capitali cauſa duellum committere voluerit: facultas pugnandi ei non concedatur, niſi probare poſſit quod antequitus ipſe cum parentibus ſuis natione legitimus miles exiſtat.

§. 14. Poſt natalem ſanctæ Mariæ unusquisque Comes ſeptem boni teſtimonii viros ſibi eligat, & de qualibet provincia cum ipſis ſagaciter diſponat: & quanto pretio ſecundum qualitatem temporis annona ſit vendenda, utiliter provideat. Quicunque vero contra deliberationem ipſius, intra anni terminum altius modium & carius vendere præſumpſerit, tanquam violator pacis habeatur; & totidem viginti libras Comiti exſolvat, quanti modios ſive maldios altius vendidiſſe convictus fuerit.

§. 15. Si quis ruſticus arma vel lanceam portaverit vel gladium: judex in cujus poteſtate repertus fuerit, vel arma tollat, vel

des ſelben lands wonenden, die gut zu zugen ſein vnd das die ſweren wer die ſenen vnder den dreyen, vnd wer der erſte ſey der ſein Begabung vnd gut habe, das es kain raub ſey. So der richter von dem die ſach gehandelt wirt erkennet die warhait auß der zuge munde wer vnder den dreyen der erſte ſey der ſelb ſol das gut fridſamlichen inne haben halten vnd beſitzen, Wer aber jemant der jm das gut mit einem andern rechte mochte abgewinnen was dann gerechtigkait die tette, da ſol man laſſen pey pleyben vnd da wider nicht ſein.

§. 11. Item verdreibt ein pauer einen ritter von einem geprochen frid vnd er ſchweret mit aufgeregten fingern er hab es nit geren oder mit willen gethan er muſt es thon von nettwege, wil ſich der ritter des außtragen, das es nit ſey das mus er thun ſelb vierd mit iren aygen henden geſchweren.

§. 12. Verdreybt aber ein ritter ein pauren vnd ſpricht er hab es nit willklich gethan ſünder von not wegen, da thu er ſein ayd zu, Aber der paur mag erwelen ein andern pauren, aus zwaien der weyſeſten wil er ſich mit dem rechten en ſchuldigen, das get im zu vor gaiſtlichen vnd weltlichem rechten, oder laſſe ſyben manne ſchweren, die der richter erwelet mit den mag er ſein vnſchuld fürtragen vnd dem richter ſeins rechten widerlegen darnach muß ein richter lugen das die zugen gerecht Leut dar zu ſind.

§. 13. Jt. m will ein ritter mit dem andern kempfen oder ſtreiten von ein frides wegen der violiert oder zerprochen iſt oder von einer andern haubt beraitſchafft wegen oder widerwertikait wegen dem ritter der kriegen will dem iſt nicht erlaubt das zu vollbringen, er müge dann beweyſen von alter her, das er elich ſey von ſein eltern vnd das er einlich ritter ſey vón geburt.

§. 14. Item ein jeglicher grafe der lug nach vnſer frawen tag geburt das er jm ſoben erbern man die gerecht ſeind zu gezugen vnd richte ſich darnach mit denſelben ob es noth geſchee das ſy zugeten vnd was dann nach dem lauf das koren gilt das man des anders nit turer gebe als es in den landen giltet ein grafen vnd das ſol ſo beleyben dye weil der herre ſich nit eins andern rechten bedenckt in einem zil des iares oder des andern, Aber einer nymbt im für des andern Jares ſo das zil des erſten weg iſt u. verkaufft ein ſcheffel korens oder ein metzen oder ein malter turer dann der lauff uß u. pleybt nit bey dem geſetze des landes vnd heltet nit des herrn gebott der hatt einen friden geprochen vnd man ſol in halten für ein fridprecher, Der ſelb ſol dem grafen als dick XX pfund gelten als manig malter oder ſchöffel er einez andern zu kauffen hat gegeben vnd dem iſt ſo, mag im der graffe mit zugnuß uberwinden, ſo iſt der verkauffer dye pen verfallen.

§. 15. Item ein jeglich Lawntan oder baitz der kainerley wappen tregt einen ſpieß ſchwerdt mordaxt kolben oder desgleichen was das ſey

in

vel viginti ſolidos pro ipſis recipiat a ruſtico.

§. 16. Mercator negotiandi cauſa Provinciam pertranſiens, gladium ſuum ſuæ ſellæ alliget, vel ſuper vehiculum ſuum ponat, non, ut quem lædat innocentem, ſed ut a prædone ſe deffendat.

§. 17. Nemo retia ſua aut laqueos aut alia quælibet inſtrumenta ad capiendas venationes tendat, niſi ad urſos, apros vel lupos capiendos.

§. 18. Ad palatium Comitis nullus miles ferat arma, niſi rogatus a Comite.

§. 19. Publici latrones & convicti, antiqua damnentur ſententia.

§. 20. Quicunque advocatiam ſuam, vel aliquod aliud beneficium inornate tractaverit, & a Domino ſuo admonitus non reſipuerit, & in ſua perdurans inſolentia, ordine judiciario, tam advocatia, quam beneficio exutus fuerit, ſi poſtmodum auſu temerario, advocatiam vel beneficium invaſerit, pro violatore habeatur.

§. 21. Si quis quinque ſolidos valens, aut plus fuerit furatus laqueo ſuſpendatur, ſi minus, ſcopis & forpice excorietur & tundatur.

§. 22. Si miniſteriales alicujus Domini inter ſe guerram habuerint: Comes ſive judex in cujus regimine eam fecerint, per leges & judicia ex ratione proſequatur.

§. 23. Quicunque per terram tranſiens, equum ſuum pabulare voluerit, quanto propinquius ſecundum viam ſtans in loco amplecti potuerit ad refectionem, & reparationem equi ſui: impune ipſi equo porrigat. Licitum ſit etiam ipſi uti herba & viridi ſylva & ſine vaſtatione aliqua quilibet utatur pro ſua commoditate & uſu neceſſario.

in welchem gericht es ſey, ſo ſol der richter der gewalt über den pauren hat ym ſein waffen nehmen, oder neme von den pauren ℔℔ ſchilling zu puß, *) (das ſol man verſtan rayſig waffen, das dem kayſer oder ritterſchafft oft zugehört, ſunnder ſeind dye leuff des lands anders, dan zu der zeit, da dye geſetz gemacht wurden.)

§. 16. Item ein kaufman der umb ſein gewerb der kauffmannſchafft durch dye lant reyttet der ſol ſein ſchwert hencken neben dem ſatel oder vnder ſeiner decken oder mantel haben vnd nit offenbarlich krieges weyſe ſunder ob im not geſchee das er ſich vor boswichten, mordern vnd raubern beſchirmete, vnd nit das er freuelte an einem vnſchuldigen.

§. 17. Nyemand ſol ausſtrecken oder fürlegen netze ſtricke noch kainerlay hand gezug damit man vahen müge wildes als peren rehe hirſch hinden vnd desgleichen on verlaub ſeins herrn, Wer aber daruber ichtz vienge oder vahe der ſol es zu hoffe antworten oder in des herrn warunge.

§. 18. Item kain ritter ſol wappen furen dann von eins grafen bette wegen.

) **Aber doch in ſeinen notdorfften dye er was er wil ſonſt iſt er kainem gebunden es zu furen.

§. 19. Offenbar rauber mag man überwinden mit vrtailen als von alter herkommen iſt nach dem rechten.

§. 20. Item wer ſeine vogtey oder ein ander ambt vnordenlichen außrichten oder ubel außricht wirt er gemanet von ſeinem hern das er recht thu vnd verſmacht er dye manung vnd wil anders nicht dann der vngerechtigkeit vnd ſeiner vnrichtikeit vnd vnwiſshait nachvolgen vnd darinn alſo pleyben ſtette, dem ſol man nemen ſein ambt vnd ſein gut, Nymbt er jme darnach danne fur das er mit hern kriegen wil und ſchaden thun, So ſol man in halten für einen freveler vnd fridbrecher vnd ym mit dem rechten nachfolgen.

§. 21. Item der funff ſchilling ſtillet oder nymbt einem als uil als funff ſchilling wert ſey den ſol man hencken als ein dyeb mit eym ſaile, ſtilt er mynner ſo ſol man in mit rutten villeicht durch dye haut ſtreichen oder mit zwongen dye haut ab dynſen vnd reyſen man ſol in ſtoſſen vnd ſchlahen das ers furbas nit me thu.

§. 22. Item haben eins hern diener krieg u. mißhellung vnder einander das ſol ein graff oder ein richter außrichten in des gewalt vnd vnder des gebiette ſy ſein nach irem rechten als ſy ander leute richtigen.

§. 23. Item der über land reittet vnd ſein roß wil futtern es ſey in wiſſen oder in eckern, ſo ſol er ſein roß aufs verriſt davon laſſen ſtan das es gewonlich ſein futter muge begreyffen vnd zu im nemen davon es ſich müge erfucken oder ein craft enpfahen, Aber mag ers im wol hupſchlich ſelb geben als von graß kraitern in grünen wiſſen oder welden das iſt nun erlaubt

*) NB. Gloſſa adjecta.
**) Deeſt in Latino.

vnd mach es prauchen nach ſeiner notdurft gewonlich in der mase das das on schaden zu gange vnd nichts wüſte noch zerpreche.

§. 24. (*) Item der den andern tottet oder erſchlahet zu unrecht dem ſol man ſein haubt abſchlagen. Aber an einer andern ſtatt ſpricht Kayſer Hainrich fur ein recht Man ſol im bayd hende abſchlahen oder ein haubt.

(*) Auch dieſes fehlet in dem Lateiniſchen Druck.

V.

Kayſer Friderichs I. zweyter Land-Frieden in Italien und Teutſchland.

FRIDERICUS Dei gratia Romanorum Imperator ſemper auguſtus univerſis ſuo ſubjectis imperio ſalutem.

Hac edictali lege in perpetuum valitura, jubemus, ut omnes noſtro ſubjecti imperio, veram & perpetuam pacem inter ſe obſervent: & ut inviolata inter omnes perpetuo obſervetur (*).

(*) in Radevico: *inviolarum inter omnes foedus perpetuo fervetur.*

§. 1. Duces, Marchiones, Comites, Capitanei, Valvaſores, & omnium locorum Rectores, cum omnibus locorum Primatibus & plebejis, a 18. anno usque ad ſeptuageſimum, obſtringantur juramento, ut pacem teneant, & Rectores locorum adjuvent in pace tenenda ac vindicanda: & in fine cuiuscunque quinquennii de prædicta pace tenenda omnium ſacramenta renoventur.

§. 2. Si quis vero aliquod jus de quacunque re vel facto contra aliquem ſe habere putaverit, judicialem adeat poteſtatem, & per eam jus ſibi comperens exſequatur.

§. 3. Si quis vero auſu temerario prædictam pacem violare præſumpſerit, ſi Civitas eſt, pœna centum librarum Cameræ noſtræ inferenda puniatur: Oppidum vero (*) *triginta* libris auri mulctetur: Duces autem, Marchiones, & Comites 50. auri libras præſtent: Capitanei quoque & majores Valvaſores, viginti auri libris puniantur: minores vero Valvaſores & omnes alii prædictæ pacis violatores tres libras auri inferre cogantur, & damnum (*) *paſſo* ſecundum leges reſarciant.

(*) Radevicus: *viginti.*

(*) Radevicus *pacis.*

§. 4. Injuria ſeu furtum legitime puniatur.

§. 5. Homicidium quoque & membrorum deminutio, vel aliud quodlibet delictum legaliter vindicetur.

§. 6. Iudices vero & locorum defenſores, vel quicunque Magiſtratus ab Imperatore, vel ejus voluntate conſtituti, ſeu confirmati, qui juſtitiam facere neglexerint & pacem violatam vindicare legitime ſuperſederint: damnum omne injuriam (*) *paſ-*

Wir Friederich von GOttes Gnaden Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, entbieten allen Reichs-Unterthanen unſer Heyl.

Durch diß offen immerwehrende Geſetz gebieten wir allen des Reichs Unterthanen, waren und ewigen Frieden, unter ihnen zu halten, und daß derſelbig ohnzerſtört bey jedermann, zu ewigen Zeiten, alſo gehalten wird.

§. 1. Alle Hertzogen, Marggrafen, Grafen, Capitain, Valuaſor, Regierer ſamt den vorgeſetzten und gemeinem Volck, ſollen von dem achtzehenden bis auf das ſiebentzigſte Jahr, mit Eyd den Frieden zu halten beladen werden. Und die Amptleut an allen Orten behülflich ſeyn, damit Friden behalten und wiederbracht werden möge. Darzu am End eines jeden fünfften Jahrs ſollen alle Eyd über den Frieden wiederum erneuert werden.

§. 2. Der ſich etwas Gerechtigkeit, von was Sachen das wehre gegen dem andern anmaßt, ſoll für den Richter kommen, für welchen ihm gebürlichs Rechten verholffen werden ſoll.

§. 3. So aber einer dieſen Landt-Frieden zu ſchwechen trutzlich unterſtünde; were es ein Statt, ſoll dieſelbige in hundert, ein Fleck in dreyſſig, die Hertzogen Marggrafen in funffzig, Capitainen in zwantzig, die geringen Valuaſor und andere Friedbrecher in drey pfund Goldes in unſere Cammer zu bezahlen geſtrafft werden, und darüber dem Beſchädigten, inhalt der Geſetz ſein Schaden ablegen.

§. 4. Schmache und Diebſtahl ſoll mit Recht geſtraft werden.

§. 5. Todtſchläge und Glieder abhauen, oder dergleichen Uberfahrung ſoll nach den Geſetzen geſtraft werden.

§. 6. Die Richter und Landtvögt, oder alle, durch den Kayſer, oder aus ſeinem Willen, geſetzte und beſtättigte Amptleute, ſo die Gerechtigkeit zu thun unterlieſſen, und den geſchwechten Frieden wie Recht, zu ſtraffen läſſig weren, ſollen den Beſchädigten allen Scha-

den

(*) Radev. *pœn.*

(*) *paſſo* reſarcire compellantur: & inſuper, ſi major judex eſt, ſacro ærario pœnam decem librarum auri præſtet, minor autem pœna trium librarum auri multetur.

§. 7. Qui vero ad prædictam pœnam perſolvendam inopia dignoſcitur laborare, Corporis ſui correctionem cum verberibus patiatur: & procul ab eo loco quem inhabitat, quinquaginta milliaria per quinquennium vitam agat.

§. 8. Conventicula quoque omnesque conjurationes in civitatibus & extra, etiam occaſione parentelæ, & inter Civitatem & & Civitatem, & inter perſonam & perſonam, ſive inter civitatem & perſonam modis omnibus fieri prohibemus: & in præterirum factas caſſamus, ſingulis conjurarorum pœna unius libræ auri (*) *puniendis.*

(*) Radev. *præcellendis.*

§. 9. Epiſcopos vero locorum Eccleſiaſtica cenſura violatores hujus ſanctionis, donec ad ſatisfactionem veniant, volumus coercere.

§. 10. Receptatoribus etiam malefactorum, qui prædictam pacem violaverint, & prædam ementibus noſtram indignationem ſubituris, & eisdem pœnis feriendis.

§. 11. Praeterea bona ejus publicentur & domus ejus deſtruatur.

§. 12. Qui pacem jurare & tenere noluerit & leges pacis non ſervat, Beneficio & lege pacis non fruatur.

§. 13. Illicitas etiam exactiones, maxime ab Eccleſiis, (quarum abuſus jam per longa tempora inolevit) per Civitates & Caſtella omnimodis condemnamus & prohibemus: & ſi factæ fuerint, in duplum reddantur.

(*) Radevicus *Pupillorum.*

§. 14. Item Sacramenta (*) *puberum* ſponte facta ſuper contractibus rerum ſuarum non retractandis inviolabiliter

(*) Radev. *vel iniuſtum.*

cuſtodiantur. Per vim autem & (*) *juſtum* metum etiam a majoribus (maxime ne querimoniam maleficiorum commiſſorum faciant,) extorta ſacramenta, nullius eſſe momenti jubemus.

§. 15. Ad haec qui allodium ſuum vendiderit, diſtrictum & iurisdictionem Imperatoris vendere non præſumat: & ſi fecerit non valeat (*).

(*) Hunc §. addit *Radevicus.*

den ablegen und erſtatten. Und ſo er von den Obern Richtern were, unſer Cammer zehen Pfund, aber ein Unterrichter drey Pfunde Goldes zu bezahlen geſtrafft werden.

§. 7. Wo aber einer aus gemelten Perſonen alſo arm daß er die Peen nit bezahlen möcht, der ſoll ein Leibsſtraff, mit Streichen leiden, und über funffzig Meil wegs von dem Ort, da er ſeßhafft, fünff Jahr lang verwieſen ſeyn.

§. 8. Wir gebieten daß kein Rotten oder geſchworne Bundtnuß unterm ſchein der geſchlecht, in oder auſſerhalb der Stätte gemacht werden. Dergleichen zwiſchen einer Statt und der andern, einer Perſon und der andern, auch nicht zwiſchen einer Statt und einer Perſon. Und die ſo vormahls gemacht wollen wir abgethan haben, und ein jeder Bundtgenoß mit einem pfund Goldes geſtrafft werden.

§. 9. Aber die Biſchoff eines jeden Orts, ſo gegen den aufgerichten Landfrieden thäten, ſollen mit der Kirchen Straffen, biß ſo lang ſie genug darfür gethan hätten, bezwungen werden. (verſio erronea.)

§. 10. Die ſo Friedbrecher aufnehmen, und ſo den Raub kauffen, ſollen in unſer Ungenad ſtehen, und mit gleicher Straff geſtrafft werden.

§. 11. Darüber ſollen ihre Güter verfallen ſeyn, und ihre Häuſer zerbrochen werden.

§. 12. Welche dieſen Landfrieden weder ſchweren noch halten, die ſollen auch alle Wolthat und Geſetz des Friedens mit genieſſen.

§. 13. Alle und jede unziemliche Schatzung, und zuvoran, ſo den Kirchen aufgeleget, welcher Mißbrauch jetzt durch viel Zeit, in Stätten und Flecken eingewurtzelt, wollen wir verworffen und verbotten haben, und wo dieſelbig geſchehen, ſoll es doppel wieder geben werden.

§. 14. Die Eyd welche die Knaben über 14. und die Mägdlein über 12. Jahr alt, über die Contract ihrer Haab und Güter, und daß dieſelbige nicht zerbrochen ſollen werden, willigs gethan, ſollen kräfftig bleiben. Aber die ſo mit Gewalt, oder aus rechtmäßiger Furcht abgetrungen, und beſonderlich, daß ſie ſich der Ubelthat gegen ſie geübt, nicht ſollen beklagen, und ſolche Eyd ſchon durch die großjährigen geſchehen, gebieten wir daß dieſelbige von unwürden ſeyn ſollen.

§. 15. Deeſt in antiquo exemplari Germanico, ſed ita vertendus videtur: Uber dieſes der ſein Gut verkaufet, ſoll des Kayſers Hoheit und Gerichtbarkeit nicht mit verkaufen, wo er es auch hiewieder thäte, ſoll ſolches ungültig ſein.

Digitized by Google

VI.

Kayſer Friderichs I. Reichs-Abſchied die Mordbrenner und Friedenſtöhrer betreffend, 1187. zu Nürnberg.

FRIDERICUS Dei gratia Romanorum Imperator, & ſemper Auguſtus. Decet fidelitati noſtræ tempora generali populorum provinciarum tranquilitati circumſpectionis noſtræ ſtudio provideri, ut dum in ſubjectis dominationis Virtute pollemus, reprobos quoslibet, ac ſceleroſos a ſubditorum injuriis arceamus æquitatis noſtræ correctione. Conſiderantes quippe quæ damna, quantæque deſolationes hominum, & provinciarum, per ſeditiones & incendia provenerint, & quantos præterea futurorum timores reportent ea, quæ de Conſcientia & Conſilio Principum & aliorum fidelium noſtrorum, tam liberorum quam Miniſterialium, ad reprimendas Incendiariorum inſolentias, Imperialis noſtra ſanxit auctoritas, univerſalis Imperii fidelibus nota fieri volumus, & ſicut in Caſtro noſtro Nurinberc, hæc ordinata & confirmata ſunt, firmiter indicimus obſervanda.

Inſolentia incendiariorum.

§. 1. Primum igitur demandamus generaliter, ut ſi liber homo ingenuus, miniſterialis, vel cujuscunque conditionis fuerit incendium commiſerit pro Werra propria, pro amico, pro parente, vel cauſæ cujusquam alterius occaſione, de ſententia & Iudicio Imperiali, proſcriptioni ſtatim ſubjectus habeatur. Hic excipiuntur ſi qui forte manifeſta Werra Caſtra manifeſte capiunt: & ſi qua ibi ſuburbia, aut ſtabula aliave tuguria præjacent, igne ſuccendunt. Excipiuntur & judices, quos in malefactores pœnamjuſticia exigente exercere contingit.

De incendiariis in commune.

§. 2. Quodſi aliquis in Ducatu alicujus incendium fecerit, ipſe proſcriptum pronunciet, ac deinde de juſtitiæ ſuæ auctoritate eum proſcribat. Id ipſum faciant Marchiones, Palatini Comites, Landgravii, & Comites alii, nec alicui eorum liceat talem abſolvere, niſi Domino Imperatori. Quicunque etiam incendiarium in domo ſua libenter receperit, & conſilium auxiliumve ei inpenderit, damnum & injuriam paſſo pro facultate ſua reſtituat, Iudici vero 10. libras monetæ de illa Dioceſi in qua commiſſum eſt, perſolvat, ac Domino Imperatori pro voluntate & gratia ſua diſponat. Si quis autem ſuper hoc innocentiam ſuam probare vel oſtendere voluerit, cum duobus viris veracibus in præſentia judicis ſe expurget. Si quis autem cuiquam inpoſuerit, quod incendiarium receperit, & de hoc ipſum jure voluerit convenire, hoc nequaquam ei fieri liceat, niſi præſtito primo calumniæ ſacramento.

§. 3. Dominus etiam Imperator proſcriptorum neminem a ſententia proſcriptionis abſolvat, niſi de illicitis primo damnis cum injuriato componat, & niſi conſciente judice hoc faciat. Proſcriptum vero quem pro incendio ſententiam proſcriptionis incurriſſe omnibus notum fuerit, dioceſianus Epiſcopus, ſi ad ſatisfactionem inobediens extiterit, a communione Eccleſiæ Dei & fidelium Chriſti abjiciat, & extraneum eum reddat, nec eum abſolvat, quoad usque læſo damnum reſtituat: & e converſo quem Epiſcopus legitimis induciis citatum juſtitia diſtante excomunicaverit, & hoc judici inſinuaverit, (judex eum banno proſcriptionis condemnet, & nec prius eum abſolvat, quam coram Epiſcopo de his, pro quibus condemnatus eſt, ſatisfaciat.

§. 4. Quodſi a proſcriptione illa prædicto modo fuerit abſolutus, & Epiſcopo ſuo noluerit obedire, incendium primo abjuret, deinde ſit in arbitrio Epiſcopi, qualem ei pœnam injungat, ad viſitandum ſepulchrum Domini, aut limina Iacobi Apoſtoli. Si autem proſcriptus eo, ut dictum eſt modo, abſolvi deſideraverit, Domino Imperatori fines Imperii per annum & diem abjuret. Si quis autem a proſcriptione & Excommunicatione ſimiliter non fuerit abſolutus infra annum & diem, univerſo jure, honore & legalitate privatus habeatur, ita ut in ferendo teſtimonio, vel ad judicandum, de cætero nequaquam ſit admittendus. Omni quoque feudali jure carebit perpetuo.

Pœna injungenda incendiariis.

§. 5. Item ſi in Reiſa alicujus Domini cum ipſo Domino cujus eſt Reiſa, aliquis fuerit, qui Incendium (ut ſæpius contingit) faciat, Dominus ipſe cujus eſt Reiſa, jurabit ſuper Reliquias quod non fecerit conſcientia & Mandato, vel voluntate ſua, reum autem abjiciet a ſe & nunquam recipiet. Quod ſi illum poſt ſatisfactionem receperit, tenetur univerſum damnum quod ille commiſit reſtituere.

Reiſa Domini.

§. 6. Item ſi contingat Dominum aliquem in villa aliqua hoſpitari violenter, & fortuito evenerit domum aliquam incendi, & ille cui ſit damnum Dominum impetierit, quod mandato ſuo vel voluntate, vel conſcientia ſua factum ſit, damnum damnificato reſtituat.

§. 7.

Digitized by Google

§. 7. Item ſi incendiarius captus fuerit, & coram judice negare voluerit, incendium ſe commiſiſſe, ſi forte notorium non fuerit, per provinciam, judex ſi poſſet eum cum VII. idoneis teſtibus convincere, Capite plectatur. Sed ſi notorium fuerit, nullius requirendum eſt teſtimonium, ſed ſtatim decollandus.

§. 8. Item ſi Caſtellani cujusquam Domini deſcendentes a Caſtro Domini ſui incendium fecerint Domino abſente a provincia, caſtrum Domini propter hoc non erit conburendum, ſed bona incendiariorum quæcunque extra caſtrum reperta fuerint, conburantur: poſt reverſionem vero Domini, ſi Dominus incendiarium retinere voluerit, & a ſe non repulerit, caſtrum ejus ſimiliter erit conburendum.

§. 9. Item ſi proſcriptus propter incendium in aliquam domum confugerit, de qua non poſſit haberi niſi domus incendatur, propter hoc incendium non erit quis incendiarius, ſed damnum pro incendio reſtituere debet.

§. 10. Item ſi incendiarius ſuper caſtrum aliquod agitatus confugerit, & dominus cujus eſt caſtrum, forteſſis Dominus vel Vaſallus vel conſanguineus fuerit. Dominus ille non debet eum perſequentibus repreſentare, ſed juvabit eum a caſtro in ſylvam, vel alias ubi ſecurus ſibi videatur: quod ſi nec Dominus vel Vaſallus nec cognatus fuerit, perſequentibus eum ſtatim repræſentet, vel cum eo in eadem culpa ſit. Statuimus etiam & eodem firmiter edicto ſancimus, ut quicunque alii damnum facere, aut lædere ipſum intendat, tribus ad minus ante diebus per certum nuncium ſuum diffiduciet eum: quod ſi læſus diffiduciatum ſe fuiſſe negare voluerit, nuncius idem ſi vivus eſt, juret quod contradixerit ei exſparte Domini ſui, loco & tempore deſignato: ſi mortuus eſt nuncius juret Dominus junctis ſibi duobus viris veracibus quod contradixerit ei, ne dolo mediante de fide violata quis valeat inculpari. His ſancientes adjicimus, ut quicunque treugas alicui dederit, niſi ibi determinatum & exceptum fuerit, quo tenore ſervet vel non ſervet eas, contradicere eis ante terminum ſtatutum nequaquam poſſit.

§. 11. Quod ſi fecerit, ut violator fidei judicetur.

§. 12. Item qui nuncium aliquem pro eo, quod contradicturus mittitur, læſerit, fidem ſuam violavit, & de cætero omni ſuo honore carebit, & in poſterum nullus ei contradicet.

§. 13. De filiis ſacerdotum, Diaconorum, ruſticorum ſtatuimus, ne cingulum militare aliquatenus aſſumant: & qui jam aſſumſerunt per judicem provinciæ a militia pellantur; quod ſi Dominus alicujus eorum, eum in militiam contra judicis interdictum retinere contenderit, Dominus ipſe judici in 10 libras condemnetur, ſervus autem omni jure militiæ privetur. *Filii ſacerdotum non aſſumant Cingulum militare.*

§. 14. Statuimus etiam, ut ſi quis Vineas aut pomeria exciderit proſcriptioni & Excommunicationi incendiariorum ſubjiciatur. Ut autem hæc tam utilis ordinatio omni tempore rata permaneat, & eo quo dicta eſt tenore inconvulſa conſiſtat, eam legibus prædeceſſorum noſtrorum Imperatorum atque Regum juſſimus interſeri & perpetuo jure ſervari. Cui ſi quis auſu temeritatis contraire præſumſerit, Dei omnipotentis, & noſtræ perpetuo indignationis ſit reus. Fiat, fiat, actum Nurenberc in præſentia Principum, Conſilio & conſenſu eorum, Anno Incarnationis 1187. 3. Kal. Ian. *Si quis vineas & pomeria exciderit.*

VII.

König Heinrichen Reichs-Tags-Schluß wegen derer Verbündniſſen derer Reichs-Städte 1231. zu Worms.

HENRICVS Dei gratia Romanorum Rex & ſemper Auguſtus.

Univerſis Imperii fidelibus ad quos præſens littera pervenerit gratiam ſuam & omne bonum. Notum eſſe volumus univerſis, quod nobis apud *Wormatiam curiam ſollempnem* celebrantibus in noſtra præſentia petitum fuit diffiniri, utrum Civitas aliqua vel opidum, in Regno noſtro conſtitutum, comuniones, conſtitutiones, colligationes, ſeu conjurationes aliquas, quibuscunque nominibus appellentur, facere poſſent vel ordinare? ſuper quo Principes noſtros, & cæteros Proceres ſacri palatii monuimus tanquam qui univerſis ſumus in juſtitia debitores; Ipſi igitur ſententiantes pronunciando diffinierunt: Quod nulla Civitas nullum Oppidum, comuniones, conſtitutiones, colligationes, confœderationes, vel conjurationes aliquas, quocunque nomine cenſeantur, facere poſſent; eas penitus adjudicantes. Et quod nos ſine Domini ſui aſſenſu, Civitatibus ſeu oppidis in Regno noſtro conſtitutis, auctoritatem faciendi comuniones, conſtitutiones, colligationes, confœderationes, vel conjurationes

Digitized by Google

laiquas, quæcumque nomina imponantur, eisdem non poteramus, nec debeamus impertiri; Et quod Dominis Civitatum, & oppidorum ſine noſtræ Majeſtatis aſſenſu, ſimilia in ſuis civitatibus facere non licebat. Hanc autem noſtræ Majeſtatis ſententiam, perpetuam firmitatem habere volentes, ipſam dilecto Principi noſtro Henrico venerabili Wormatienſi Epiſcopo, noſtro ſigillo fecimus roborari.

Teſtes hi ſunt: Sifridus Moguntinus Archi-Epiſcopus. Henricus Colonienſis Archi-Epiſcopus. Theodoricus Trevirenſis Archi-Epiſcopus. Cunradus Abbas S. Galli. Otto Comes Palat. Reni. Mathæus Dux Lotharingiæ. Henricus Dux de Limburch. Henricus Comes Seynenſis. Lutherus Comes de Hare. Waleramus de Limbourch. Gerlacus de Budingen. Et alii quam plures, qui noſtræ ſolempni Curiæ interfuerunt.

Datum apud Wormatiam anno Incarnationis Domini MCCXXXI. X. Kal. Febr. Indict. * III.

* leg IV.

VIII.

König Friderichs II. Verordnung von denen Rechten derer geiſtlichen Fürſten, zu Franckfurt in dem Jahr 1220.

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis.

FRIDERICUS Secundus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, & Rex Siciliæ omnibus in perpetuum. Digna recolentes animadverſione, quanta efficacia & fide dilecti noſtri *Principes Eccleſiaſtici* nobis hactenus aſtiterint, ad culmen Imperii nos promovendo, promotos in Chriſto firmando, & demum filium noſtrum Henricum in Regem ſibi & Dominum benevole atque concorditer eligendo, cenſuimus eos per quos promoti ſumus, ſemper promovendos, & per quos firmati ſumus, una cum ipſorum Eccleſiis ſemper fore noſtra defenſione contra noxia quæque firmandos. Igitur quia in eorum gravamina, quædam conſuetudines, & ut verius dicamus abuſiones, ex longa perturbatione Imperii, quæ per Dei gratiam nunc quievit & quieſcit, inoleverant, in novis theloneis, & monetis quæ ſe invicem ex ſimilitudinibus imaginum deſtruere conſueverant, in guerris advocatorum, & aliis malis, quorum non eſt numerus, ſtatutis quibusdam eisdem abuſionibus obviavimus.

§. 1. Primo promittentes, quod nunquam deinceps in morte cujusdam Principis Eccleſiaſtici reliquias ſuas fiſco vendicabimus; inhibentes etiam, ne laicus quisquam aliquo prætextu ſibi eas vindicet, ſed cedant ſucceſſori, ſi anteceſſor inteſtatus deceſſerit, cujus teſtamentum, ſi quod inde fecerit, volumus eſſe ratum. Si quis vero contra hanc conſtitutionem reliquias ſibi vendicare præſumpſerit, proſcriptus & exlex habeatur, & feudo ſive beneficio, ſi quod habeat, permaneat deſtitutus.

§. 2. Item nova thelonea & novas monetas in ipſorum territoriis, ſive jurisdictionibus eis inconſultis ſeu nolentibus non ſtatuemus de cætero, ſed antiqua thelonea & jura monetarum eorum Eccleſiis conceſſa inconvulſa & firma conſervabimus & tuebimur, nec ipſi ea infringemus, nec ab aliis lædi permittemus, modis aliquibus, utpote moneræ turbari & vilificari ſolent ſimilitudinibus imaginum, quod penitus prohibemus.

§. 3. Item homines quocunque genere ſervitutis ipſis attinentes, quacunque cauſa ſe ab eorum obſequiis alienaverint, in noſtris civitatibus non recipiemus in eorum præjudicium, & idem ab ipſis inter ſe, eisque a laicis omnibus inviolabiliter volumus obſervari.

§. 4. Item ſtatuimus ne quis Eccleſiam aliquam in bonis ſuis dampnificet occaſione advocati eorundem bonorum, ſed ſi dampnificaverit dampnum in duplo reſtituat, & centum marcas argenti Cameræ noſtræ ſolvat.

§. 5. Item ſi aliquis eorum vaſallum ſuum qui eum forte offendit, jure feudali convenerit, & ſic feodum evicerit, illud ſuis uſibus tuebimur, & ſi ipſe feodum de bona & liberali ſua voluntate nobis conferre voluerit, recipiemus, amore vel odio non obſtante.

§. 6. Quocunque autem modo, ſive etiam ex morte infeodati Principi Eccleſiaſtico feodum aliquod vacare contigerit, illud autoritate propria, imo violentia nullatenus invademus, niſi de bona voluntate liberalique conceſſione ſua poterimus obtinere, ſed cum effectu ſuis uſibus ſtudebimus defenſare.

§. 7. Item ſicut juſtum eſt, excommunicatos eorum, dum tamen ab ipſis viva voce vel per litteras eorum vel per honeſtos nuncios

Digitized by Google

cios fide dignos nobis denunciati fuerint, vitabimus, & niſi prius abſolvantur, non concedemus eis perſonam ſtandi in judicio, ſic diſtinguentes, quod excommunicatio non eximat eos a reſpondendo impetentibus, ſed ſine advocato, perimat autem auctoritas in eis jus & poteſtatem ferendi ſententias, & teſtimonia & alios impetrandi. Et quia gladius materialis conſtitutus eſt in ſubſidium gladii ſpiritualis, excommunicationem, ſi ſic excommunicatos in ea ultra ſex ſeptimanas perſtitiſſe prædictorum modorum aliquo nobis conſtiterit, noſtra proſcriptio ſubſequatur, non revocandā niſi prius excommunicatio revocetur. Sic utique aliisque modis omnibus juſto videlicet & efficaci judicio ipſis prodeſſe atque præeſſe firmiter compromiſimus, & ipſi verſa vice fide data promiſerunt, quod contra omnem hominem, qui tali noſtro judicio ipſis exhibendo violenter reſtiterit, nobis pro viribus ſuis efficaciter aſſiſtant.

§. 8. Item conſtituimus, ut nulla ædificia, caſtra videlicet ſeu civitates in fundis Eccleſiarum vel occaſione advocatiæ vel alio quoquam prætextu conſtruantur, & ſi qua forte ſunt conſtructa contra voluntatem eorum quibus fundi attinent, diruantur Regia poteſtate.

§. 9. Item inhibemus ad imitationem avi noſtri felicis memoriæ Imperatoris Friderici, ne quis officialium noſtrorum in civitatibus eorundem Principum Iurisdictionem aliquam ſive in theloneis ſive in monetis, ſeu in aliis officiis quibuscunque ſibi vendicet, niſi per octo dies ante curiam noſtram ibidem publice indictam, & per octo dies poſt eam finitam nec etiam per eosdem dies in aliquo excedere præſumant jurisdictionem Principis & conſuetudines Civitatis, quotiescunque autem ad aliquam civitatum eorum tantum acceſſerimus ſine nomine publicæ curiæ, nihil in ea juris habeant, ſed Princeps & Dominus ejus plena in ea gaudeat poteſtate. Sane quanto fidem ampliorem prædictorum Principum circa nos intelleximus, tanto excellentius eorum profectibus ſemper intendimus proſpicere.

§. 10. Et quoniam acta hominum oblivio inimica memoriæ per longam temporum evolutionem ſepelire ſolet, eo diligentia vigilantiori adhibita, hæc noſtræ gratiæ beneficia Eccleſiis impenſa perpetuari volumus, ſtatuentes ut hæredes noſtri & ſucceſſores in Imperio ea rata conſervent, & exequantur, & faciant in ſubſidium Eccleſiarum, a laicis univerſaliter obſervari. Et ut futuris innoteſcant, & a præſentium non excidant memoria ſive notitia, ea fecimus huic paginæ annotari & paginam ſubnotatione nominum eorum, qui interfuerunt, Principum videlicet, & ſigilli noſtri munimine inſigniri, Teſtes hi ſunt, Sifridus Archiepiſcopus Maguntienſis, Theodoricus Treverenſis Archiepiſcopus, Engelbertus Colonienſis Archiepiſcopus, Albertus Magdenburgenſis Archiepiſcopus, C. Metenſis & Spirenſis Epiſcopus, Imperialis Aulæ Cancellarius, E. Bambergenſis Epiſcopus, C. Ratisbonenſis Epiſcopus, Hartwicus Eiſtetenſis Epiſcopus, Henricus Wormacienſis, Otto Trajectenſis Epiſcopus, Theodericus Monaſterienſis Epiſcopus, Huciardus Leodicenſis Epiſcopus, Engelhardus Nuenborgenſis Epiſcopus, H. Baſilenſis Epiſcopus, N. Havelbergenſis Epiſcopus, & alii quam plures. Ego Conradus Metenſis & Spirenſis Epiſcopus Imperialis Aulæ Cancellarius vice Domini Maguntini Archiepiſcopi & totius Germaniæ Archicancellarii recognovi. Acta ſunt hæc anno Dominicæ Incarnationis MCCXX. Indictione nona regnante Domino Friderico ſecundo Romanorum & Siciliæ Rege glorioſo, Anno Regni ejus in Germania VIII. in Sicilia vero XXIII. (*) Datum apud *Frankenforte* VI. Kal. Maji indictione præſcripta.

(*) Teſtes apud Schannatum plane alio modo ſe habent, & annus regni Siciliæ adiicitur XIII. minus recte.

IX.

Kayſer Friderich des II. Verordnung wegen des Regiments und Gewalt derer Biſchöflichen Städte 1231. zu Ravenna.

Ex Maderi Ant. Brunſuic. p. 255.

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis.

FRIDERICUS Secundus divina faveute clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Ieruſalem & Siciliæ Rex.

Cum Romanæ Monarchiam dignitatis, ipſo autore, per quem Reges regnant, & Principes obtinent principatus, qui ſuper gentes & regna conſtituit ſedem noſtram, principaliter teneamus, & ſimus in poteſtatis plenitudine conſtituti, Imperatoriam condecet Majeſtatem, eos per quos cepit, & in quibus conſiſtit noſtræ gloriæ celſitudo,

tudo, qui & vocati ſunt nobiſcum in partem ſollicitudinis cum a noſtra celſitudine decus recipiant & decorem, non ſolum in ſuis antiquis juribus tueri, pariter ac fovere, imo quantum æquitas ſinit, & permittit ratio, novis & honeſtis tam juris quam gratiæ muneribus decenter & honorabiliter decorare. Sane cum ex neglectu juris pariter & defectu in partibus Alemaniæ adeo in uſum redactæ ſint, quædam conſuetudines dereſtandæ, ut boni ſpeciem præferentes iniquitatem quodam falſo pallient velamento quibus & Principum Imperii juri detrahitur & honori, & Imperialis nihilominus per conſequens auctoritas enervatur, noſtræ incumbit ſollicitudini præcavendum, ne hujusmodi conſuetudines quas cenſemus potius corruptelas, in diuturniora tempora protrahantur. Volentes igitur, ut libertates & dona quæ dilecti noſtri & Imperii Principes, ex dono noſtri Imperialis culminis nunc poſſident, & ſunt pro tempore poſſeſſuri, latiſſima interpretatione gaudeant, & quieta omnimode ipſi Principes ea poſſideant libertate, hac noſtra edictali ſanctione revocamus in irritum, & caſſamus, in omni civitate vel oppido Alamanniæ, communia conſilia, Magiſtros civium ſeu rectores, vel alios quoslibet officiales, qui ab univerſitate civium, ſine Archiepiſcoporum vel Epiſcoporum beneplacito ſtatuuntur, quocunque pro diverſitate locorum nomine cenſeantur. Irritamus nihilominus & caſſamus cujuslibet artificii confraternitates ſeu ſocietates quocunque nomine vulgariter appellentur. Item hac noſtra edictali ſanctione placuit ſtatuendum, ut in omni civitate vel oppido, ubi moneta jure cuditur, nec mercimonia, nec victualia aliquo argenti pondere vendantur vel emantur, præterquam illis denariis, qui cuilibet civitati vel oppido ſunt communes. Sicut enim temporibus retroactis ordinario civitatum, & bonorum omnium, quæ ab Imperiali Celſitudine conferuntur, ad Archiepiſcopos & Epiſcopos pertinebat, ſic eandem ordinationem ad ipſos & eorum officiales, ab eis ſpecialiter inſtitutos, perpetuo volumus permanere, non obſtante abuſu aliquo, ſi quis in aliqua civitate forte contrarius extitiſſet, quod de facto potius quam de jure cenſemus. Ut igitur talis omnino removeatur enormitas & abuſus, nec auctoritatis aliquo velamine pallietur, omnia privilegia, litteras apertas & clauſas, quas vel noſtra pietas, vel predeceſſorum noſtrorum, Archiepiſcoporum etiam & Epiſcoporum, ſuper ſocietatibus communibus ſeu conſiliis, in præjudicium Principum & Imperii, ſive privatæ perſonæ dedit, ſive cuilibet civitati, ab hac die in antea in irrituum revocamus ac frivola penitus & inania judicamus: Proteſtantes hanc noſtræ conſtitutionis ſive ſanctionis ſeriem, exquiſitam ex decreto Principum, & ex noſtra certa ſcientia in forma judicii proceſſiſſe.

Statuimus igitur & Imperiali ſancimus edicto, quatenus nulla omnino alta, vel humilis, Eccleſiaſtica vel ſecularis perſona, huic noſtræ conſtitutioni vel ſanctioni ullo adveniente tempore, aliquatinus contraire vel obviare præſumat. Quod qui præſumſerit præter indignationem noſtri culminis, ſciat ſe L. librarum auri puri pœna mulctandum, quas fiſco noſtro volumus applicari. Ad hujus autem conſtitutionis & Sanctionis noſtræ memoriam, & robur perpetuo valiturum, præſentem divalem paginam fieri & bulla aurea, typario noſtræ (*) *imaginis* impreſſa, juſſimus comuniri. Hujus rei teſtes ſunt B. Patriarcha Aquilegienſis, A. Magdenburgenſis . . . Ravennas & B. Panormitanus Archiepiſcopi. F. Babinbergenſis. H. Wormacienſis. S. Ratisbonenſis Epiſcopus Imperialis Aulæ Cancellarius. Brixinenſis . . . Oſemburgenſis, Reginus, Curienſis, Imolenſis, Mutinenſis, & Faventinus Epiſcopi (**). A. Dux Saxoniæ, O. Dux Meraniæ, & B. Dux Karinthiæ. Comes H. de Hortenburch. Comes H. de Naſſavve, C. de Hoenloch, Comes (***) *Stephanus* de Spanaym, H. frater ejus, Comes L. de Hohenſtat. G. de Arneſtein, Sacri imperii in Italia Legatus, Warnerius de Bollandia, Gunzelinus, Riccardus Imperialis aulæ Camerarius, & alii quam plures. Signum Domini Friderici Secundi dei gratia invictiſſimi Romanorum Imperatoris ſemper Auguſti Ieruſalem & Siciliæ Regis Magnifici. Ego Sigfridus Dei gratia Ratisbonenſis Epiſcopus Imperialis Aulæ Cancellarius, vice Dompni H. Colonienſis Archiepiſcopi, in Italia Archi Cancellarii recognovi. Acta ſunt hæc anno Dominicæ Incarnationis MCCXXXI. (****) menſe Ianuarii V. indictione, Imperante Domino noſtro Friderico, Dei gratia invictiſſimo Romanorum Imperatore ſemper Auguſto, Ieruſalem & Siciliæ Rege anno Imperii ejus XII. regni Ieruſalem VII. Regni vero Siciliæ XXXIIII. feliciter. Amen. Datum *Ravennæ*, anno menſe & indictione præſcriptis.

(*) *Majeſtatis Schann.*

(**) Regnum omittit, & ordinem transponit *Schann.*

(***) *Schannat.* contentus eſt ſimplici S.

(****) *Schannat.* habet 1233.

X.

Digitized by Google

X.

König Heinrichen Wormſiſche Reichs-Tags Verordnung wegen Abſtellung der Pfalburger 1232.

V. R. Von den Zwengen und Pfalburgern.

Wir Heinrich von GOttes Gnaden Römiſcher Kunig, zu allen Zyten Merer des Rychs, embieten allen des Rychs getrewen, den dieſer Brief gezeiget wirt, unſer Gnad und alles gut.

Wann wir geiſtliche und weltliche Fürſten in ihren Freyheiten und Eren behalten, und in alle Weg hanthaben wollen, ſo haben wir ihnen von unſer Miltigkeit Genad gethan, die wir von unſern Stedten wollen unzerbrochentlichen gehalten werden.

CAP. I.

Und erſtlichen wollen und gebieten wir us Kuniglicher Macht Vollkommenheit das dheiner der eigen ſey, weder heimlich noch offentlich zu dem heiligen Kirchen-Ampt oder Gotzhuß gebracht, weder er noch ſine Güter werde, es geſchehe dann mit ſines anerbornen Herren Wiſſen und Willen.

CAP. II.

Item ſollen die weltlichen Fürſten und Herrn dheine geiſtliche Perſon, ſo ir Recht vor geiſtlichen ordentlichen Obrigkeit angefangen, mit Gewalt für ir Gericht ziehen.

CAP. III.

Item es ſollen auch die Biſchöffe und Prälaten, den weltlichen Fürſten, Herren und Stedten, weder mit eigenen, noch unter dem Schein Bepſtliches Gewalte zu Rome des Apoſtoliſchen Stules, an ihren Gerechtigkeiten, Gewonheiten, alten Herkommen, Zwengen und Penen unbeläſtigklich und unhinderlich ſyn, die ſie wider geiſtlich und weltlich von Recht mögen üben.

CAP. IV.

Item die Burger, die da Pfolburger genant ſint, ſöllent gentzlich abegelegt werden.

CAP. V.

Item der Fürſten, der Edlen, und der Kirchen eygenleut ſöllent in unſern Stedten nit ingenommen werden.

CAP. VI.

Deeſt.

CAP. VII.

Und iſt dieſer Brief gegeben und bekräfftiget worden zu Wormbs nach Chriſti Geburt tuſend zweihundert und in dem zwei und dryſſigeſten Jore, in den Kalenden des Maygen der ſierden indiction.

XI.

Friderich des II. Reichs-Tags-Verordnung zu Ulin/ wegen derer Rechten der weltlichen Fürſten 1232.

In nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis.

Fridericus II. divina favente clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus Ieruſalem & Siciliæ Rex.

Excelſa noſtri ſedes Imperii exaltatur, ac principalia moderamina Regiminis in omni juſtitia & pace diſponimus cum ad noſtrorum jura Principum & Magnatum debita proviſione proſpicimus, in quibus velut honorabilibus membris inſider Caput noſtrum, viget & conſiſtit Imperium, & tanta Cæſareæ magnitudinis moles regit & evehit eos, quorum humeris innititur & portatur. Noverit igitur præſens ætas, & futura poſteritas, quod in foro Iulii, apud Sibidatum, una cum dilecto filio noſtro Henrico Romanorum Rege convenientes, rogati per Principes & Magnates, quorum ibidem diligenda no-

bis aderat multitudo, ut gratiam eis ab eodem Rege dilecto filio noſtro in generali curia Wormatiæ indultam, noſtræ auctoritatis munimine proſequi dignaremur; dignum duximus eorum precibus favorabiliter annuendum, utpote qui non indigne in eorum promotione, noſtrum & Imperii ſtatum intendimus commodius promovendum.

Concedimus igitur, juxta quod idem Rex Filius noſter noſcitur conceſſiſſe, ac perpetuæ confirmationi donamus, ſtatuentes: quatenus nullum caſtrum, vel Civitas in fundis Eccleſiarum, vel occaſione advocatiæ, per nos, vel quenquam alium ſub prætextu quolibet conſtruatur.

Item: Quod nova Fora non poſſint antiqua aliquatenus impedire.

Item: Nemo cogatur ad aliquod forum ire invitus.

Item: Stratæ antiquæ non declinentur niſi de tranſeuntium voluntate.

Item: In civitatibus noſtris novis bannitum miliare deponatur.

Item: Unusquisque Principum libertatibus, Jurisdictionibus, Comitatibus, centis, ſive liberis ſive infeodatis utatur quiete, ſecundum terræ ſuæ conſuetudinem approbatam.

Item: Centumgravii recipiant centas a Domino terræ, vel ab eo qui per Dominum terræ fuerit infeodatus.

Item: Locum centæ nemo mutabit, ſine conſenſu Domini terræ.

Item: Ad centas nemo Synodalis vocetur.

Item: Cives qui Falburger dicuntur, penitus ejiciantur.

Item: Cenſus vini, pecuniæ, frumenti, vel alii quos ruſtici conſtituerint ſe ſoluturus, relaxentur, & ulterius non recipiantur.

Item: Principum, nobilium, & Miniſterialium Eccleſiarum Homines proprii in civitatibus noſtris non recipiantur.

Item: Principibus, Nobilibus, Miniſterialibus, & Eccleſiis proprietates & feoda per civitates noſtras occupata reſtituantur, nec ulterius occupentur.

Item: Conductum Principum per terram eorum, quam de manu noſtra tenent in feodo, vel per nos, vel per noſtros non impediemus, vel infringi patiemur.

Item: Non conpellantur aliqui per ſcultetos noſtros ad reſtitutionem eorum quæ a longinquo tempore ab hominibus receperant priusquam ſe in Civitatibus noſtris collocarent, niſi homines ipſi fuerint imperio immediate ſubjecti.

Item: In Civitatibus noſtris nullus terræ damnoſus vel a judice dampnatus vel proſcriptus recipiatur ſcienter, recepti convicti ejiciantur.

Item: Nullam novam monetam in terra alicujus Principis cudi faciemus, per quam moneta ejusdem Principis deterioretur.

Item: Civitates noſtræ Jurisdictionem ſuam, ultra civitatis ambitum non extendant, niſi ad nos Jurisdictio ſpecialis pertineat.

Item: In Civitatibus noſtris Actor forum rei ſequatur; niſi reus vel debitor principalis ibidem fuerit inventus quo caſu ibi tenebitur reſpondere.

Item: Nemo recipiat in pignore bona quibus quis infeodatus ſit ſine conſenſu & manu Domini principalis.

Item: Ad Opera Civitatum nemo cogatur niſi de jure teneatur.

Item: Homines in noſtris civitatibus reſidentes conſueta & debita jura, de bonis extra civitatem ſuis Dominis & advocatis perſolvant, neque indebitis exactionibus moleſtentur.

Item: Homines proprii, advocatitii, feodales, qui ad Dominos ſuos tranſire voluerint, ad manendum per officiales noſtros non arctentur.

Ad hujus itaque rei ſtabilem firmitatem præſens privilegium fieri juſſimus, & ſigillo Majeſtatis noſtræ fecimus communiri.

Hujus autem rei teſtes ſunt: Sigifridus Maguntienſis Archiepiſcopus, B. Patriarcha Aquilegienſis, Salzeburgenſis & Magdenburgenſis Archiepiſcopi; E. Papibergenſis, S. Ratisbonenſis Imperialis Aulæ Cancellarius. H. Wormatienſis, & Herbipolenſis Epiſcopi. C. Friſingenſis Electus; Abbas Sancti Galli; A. Saxoniæ O. Meraniæ; & B. Karinthiæ duces.

Marchio de Baden; Marchio de Burgowe; Comes H. de Hortenberg; Comes Adolphus de Schœmburch; G. & C. de Hoenlöch. G. de Buttingen. Wernherus de Bolandia. Guntzelinus Pincerna de Winterſtet; Burgravius de Nuremberg; Pincerna de Clingenberg; Riccardus Camerarius, & alii plures.

Signum Domini Friderici Secundi Dei gratia invictiſſimi Romanorum Imperatoris ſemper Auguſti Ieruſalem & Siciliæ Regis.

Ego Syfridus Dei gratia Ratisbonenſis Epiſcopus Imperialis Aulæ Cancellarius, vice Domini Sygifridi Maguntini Archiepiſcopi, & totius Germaniæ Archicancellarii recognovi.

Acta ſunt hæc anno Dominicæ Incarnationis Milleſimo Ducenteſimo triceſimo ſecundo, Menſe Maji V. Indict: imperante Domino noſtro Friderico II. Dei gratia invictiſſimo Romanorum Imperatore ſemper Auguſto, Ieruſalem & Siciliæ Rege. Anno Romani Imperii ejus XII. Regni Ieruſalem VII. & Regni Siciliæ XXXIV. feliciter. Amen.

Datum apud *Utinum* in Foro Julii, anno, Menſe, & indictione præſcriptis.

XII.

Digitized by Google

XII.

Kayser Friderich des II. Reichs-Abschied zu Mayntz a. 1235. wegen des Land-Frieden und vieler anderen Sachen, samt König Rudolf Bestättigung von 1281.

Senckenb. MSt.

V.R. Kaiser Friderich Gesetz.

CAP. I.

§. 1.

Item wir setzen vnd gebieten von vnnsrem kayserlichem gewalt vnd mit der fürsten ratt, vnd mit andren deß reichs trewen mannen Welicher sun seinem vater von seinen burgen oder von andrem seinem gut stost oder brennet oder in raubt oder zu seines vater veinde sitzt mit trewen oder mit ayden, das er auff seins vater ere gat oder uff seins vater verderbnuß überzugett in des sein vater auff den heyligen vor seinem richter, mit zwaien scheinpernn mannen die nyemant mit recht verwerffen mog, der sun sol sein verteilt aygens vnd Lehens vnd varnds gutz vnd warlichen alles gutz das er erben sol von vater vnd von muter ewiglich also das ym weder richter noch der vater nymer wider gehelffen müge das er kain recht nymer mer gewynnen müge zu demselben gute.

§. 2. Welicher sun seins vater leybe rettelt oder in frevelichen angreyst mit wunden oder mit gefencknusse wirt er des vor seinem richter überzügett als hye vor geschrieben ist derselb sey erlos und rechtloß ewiglichen also das er nymer wider kumen müge zu seinem rechten.

§. 3. Alle dye der vater nymet zu gezuge vor dem richter vmb die sach dy hye vor geschriben ist die sullend des nicht über werden durch manschaft noch durch kainerlay ding sy gestan dem vater der warhait, Der das nit thun wil den sol der richter darzu zwingen das er zu den Heyligen schwure das er darumb nit wisse.

§. 4. Hat der vater dienstmane oder aygen Leut von der rate oder hulffe der sun wider den vater derre ding dabeynes begot die hye uorn geschriben seint überzüget y der vater des selb dritt auf den Heiligen vor seinen richter dye selben sint er-

Vet. R. Hie hebt sich an Kaiser Friderichs des andern Brieff.

Schilteriana Editio.

Die Recht satzt und bestat der ander Kaiser Friderich mit der Fürsten radt und mit andern grossen Herren und Weisen zu dem grossen Hoffe zu Matgawtz diss geschah von unsers Herrn Cristi gepurd zweliff hundert Jar und in dem sechs und dreissigsten Jar an unser Frawen tag mitten in dem Augst.

CAP. I.

Da ein Sun mit seinem vater kriege.

§. 1.

Wir setzen und gepieten pey des Reichs Hulden und von unserm Kaiserlichem Gewalt und mit der Fürsten rat und andern des Reichs Helden und getrawen. Welich sün seinen vater von seinen purgen, oder von anderm seinem gut verstösset oder In prennet oder rawbet, oder sich zu seines vater feinden machet mit aiden oder mit trewen das es auff seins vater ere gat oder auff sein verderbüss. Bezewget in des sein Vater zu den Heiligen vor seinem Richter mit zwayn Sempermannen die nyemant mit recht verwerffen mag der sun sol sein vertailt aigens und lehens und varendes guts ewiglichen das er von Vater und von Muter erben solt, Also das Im der Richter noch Vater nymmer wider gehelffen mag das er kain recht zu dem gut nymmer mer gewynnen müg.

§. 2. Welich Sun an seines vater leib ratet oder verkenglichen angreiffet mit untrewen oder mit vangknuff haisset wirt er des vor seinem Richter bezewget als hie vor geschrieben stet derselb sun sey erlos und rechtlos ewiglichen also, das er nymmer mag zu seinen rechten komen mit kainen dingen.

§. 3. Alle die auch der vater zu Zwgen nympt vor dem Richter über alle die Sach die hievor geschriben sent die sullen des nicht über werden mit sipp noch mit kainerslacht sach sie gestanden dem vater der warhayt pey der des nicht thun wil den sol der richter darzu twingen Es sey dann das er vor dem richter swer zu den heiligen das er darumb nicht wisse.

§. 4. Hat der Vater dinstmann oder aigen Lewt, von den Ratt oder hilff sol der Sun der Ding kains tun wider seinen Vater die oben geschriben seint bezewget es aber der vater es sey vor seinem Richter als hievor geschrieben ist

erloß, vnd rechtloß ewiglichen also das sy nymer kumen mügen zu irem rechten.

§. 5. Der vater mag aber auff dye Leutte nichs bereden das er auff den sun berette allerschlechte, Anter Leute dye des vaters tagwercker, oder dienstman nit enseind mit der ratt, oder Hilff der sun wider den vatter, dere ding kains begeet überzuget sye des der vater, mit zwaien*) scheinparnn mannen, der richter sol dyeselben leute in die acht thun, vnd sol sy nymer mer darauff lassen pyß sy dem vater zwifaltig vergelten, den schaden den er von ir rat oder von ir hilff genommen hat, vnd dem richter sein recht, hat derselb, enkein lehen von dem vater, das sol ym ledig sin das sol er im nymer wider geleichen oder leyhet ers ym darüber wider so sol ers dem richter zwierndt als uil pessern mit anderm seinem gut.

§. 6. Vmb alle dise ding dye hye uor geschriben sind mag ein yeglich scheinperr freymann oder er sy Fürst oder sonst ein hoch frymann dem vater helffen zwingen ob ers weste, Ein dienstman mag es auch bezügen mit andern dienstmannen, Ein aygen mit seinem genossen die andern mugen es mit den hohen gehelffen.

CAP. II.

Ist das der uater ehaftiger nott das recht nit geuordrn mag, so sol es seiner mage einer thun vnd sol derselb mag beweren, auff den heiligen das den vater ehafte not zwingett vnd irret vnd sol dye not benennen, wann er das getutt, so sol man im richten an des vaters statt vmb alle dye sachen als ob der vater selbs da were. **)

CAP. IV.

§. 1. Item wir setzen und gebietten was sach yeman in kainerley hand dinge geschäh das er das nit reche er clag es seinem richter vnd volge seiner clage an ein ende, Es ensey dann das er sich zu not mus weren, seines leybes vnd seins gutes wer sich anders richtet on clag was schadens er seinem widersachen dutt, den sol er Im zwifaltig gelten vnd was schadens von seinem widersachen vor geschechen was der sol verloren sein.

§. 2.

*) MS. alterum *Sempermannen* semper ponit loco hujus vocis.

**) Caput III. deest in *MSt. Seuchenberg*, utroque.

ist salb dritt zu den heiligen dieselben seint erloss und rechtloss ewiglichen.

§. 5. Der Vater mag aber sie nicht bereden der ding Er bezewg ee den sun als hie vor geschriben ist. Bezeuget er darnach die dinstmann oder die aigen Lewt der Richter in des Gericht es geschehen ist der sol sie zu ächt tun und sol sie nymmer daraus lassen, sie geben dann dem Vater seinen schaden zwivalt den er von irem ratt oder hilff genommen hat und dem Richter seine recht Habent dieselben lehen von dem Vater die Lehen sullent dem Vater ledig sein zu hant so er sie bezewget und sol sie In nymmer wider geleihen Leihet er In sie aber wieder so sol er also vil als des Lehens ist dem Richter an widerred geben.

§. 6. An allen sachen die hie vor geschriben seint mag ain ieglich semperfrey man der sein recht hat behalten, er sey Fürst oder ander Hochman helffen bezewgen was er wais Ain dinstman mag auch bezewgen mit andern dinstmannen Ain aigen man mit seynem genossen Ain ieglich frey man hilft wol ainem dinstman ob er es wais.

CAP. II.

Da ain Vater des Rechtens nicht gesuchen mag.

Ist aber das der Vater von der Vangknüß oder von ander ehaffter not das recht nicht gevordern mag so sol es seiner mag ainer tun und sol der man bewärn zu den heiligen das den Vater ehaffte not irret das er dar nicht komen mag und sol die not nennen wann er das beredet so sol Im recht um die clag beschehen an des Vater Stadt als ob der Vater selb da wär.

CAP. III.

Wer dem andern des Rechten helffen sol.

Ain dinstman hilffet es auch ainem seinem ungenossen die nydern mügen den Hohern nicht gehelffen.

CAP. IV.

Wie man Schaden beclagen sol.

§. 1. Wir setzen und gepieten was Schadens yemant geschech das er dasselb nit enrichten sol er clag es des ersten seinem Richter und folg seyner clag an das Ende als recht ist. Es sey dann das er da ze hant sitze notwer seins Leibs und sein guts wer sich anderst richtet dann hievor geschriben ist was schaden er darumb tut, den sol er im zwivalt gelten und was schaden Im geschehen ist der sol gar verlorn seyn und sol nymmer kain clag darnach gewynnen.

§. 2.

Digitized by Google

Senckenb. MS.

§. 2. Wer aber ſein clag volfurett als da geſchriben iſt wirt im nicht gerichtett vnd muß durchnot ſeinen veinden wider ſagen das ſol er thun pey tage und von dem Tage pys an den vierden tag ſol er im kainen ſchaden thun weder an leyb noch an gut ſo hat er drey gantz tag fryden.

§. 3. Demſelben dem da wider ſagt wirt der auch weder an leyb noch an gut dem der ym da widerſagt hat byß an den vierden tag keynen ſchaden thun. Ap ymem diß geſetz gebrochen wirt der ſol für ſeinem richter kumen vnd ſol beclagen ſeinen widerſachen dem ſol der richter für gericht gebietten mag er ſich dan vor dem richter mit entſchuldigen auff den Heyligen ſelb ſybend ſcheinper mannen ſo ſey er erloß vnd rechtloß wirlich alſo das er nymer mer kumen muge zu ſeinen rechten.

Ed. Schilter.

§. 2. Wer ſein clag aber volfürt als da vorgeſchriben ſtet wirt Im nicht gerichtet und mus er durch Not ſeinen veinten widersagen das ſol er pey tag tun und von dem Tag das er widerſagt untz an den vierden tag ſol er Im kain ſchaden tun weder an leib noch an gut ſo hat er drey gantze tag frid.

§. 3. Es ſol auch der dem er da widerſagt hat an wider diſem geſetz geprochen werden der ſoll ſeinem richter clagen und ſol der richter Jenem fürpieten ſelb oder mit ſeinem poten und Jener mag ſich derſelb dem da fürgeboten iſt nicht entſchultigen ſuld ſtrend ſemper lewt vor dem Richter ſo iſt er erloſſ und rechtloſſ ewiglich alſo das er nymmer kumpt zu ſeinem rechten.

CAP. V.

§. 1. Item an wemme der hantfriden gebrochen wirt gezüget er das auff den heyligen vor ſeinem richter mit dem er dan hantfriden gemacht hat vnd zwen andern ſcheimper mannen dye ir recht behalten haben, das der fryden an ym gebrochen ſey, Der richter ſol in in dye acht thün, der den friden geprochen hat und ſol in nymer auß der acht laſſen on des clagers willen er verlieſſe die Hand darum

§. 2. Daruber hat er aber den hantfriden mit dem todſchlagen gebrochen ſo ſol er nymer auß der acht kumen, dann mit dem tod vnd ſol erloß vnd rechtloß bleyben ewiglichen.

§. 3. Wil aber der den hantfriden empfangen hat yener an dem er geprochen iſt des nit geſten das er im gebrochen ſey, ſo ſol ym der richter gebieten pey des Keyſers hulden das er inn der warhait geſtee oder auff den heyligen ſchweren, das er darumb nit wiſſe, laſſet er es über das durch manes haft oder durch ander liebe, er iſt dem Kayſer vnd dem richter ſein hant ſchuldig.

CAP. V.

Von dem Handt frid.

§. 1. An wem der Hantfrid gebrochen wirt beweyget er des zu den heiligen vor ſeinem Richter, mit dem der den Hantfrid gemacht hat und mit zwain ſeinpermannen die ir recht gehalten haben das der Handfrid an Im geprochen ſey der richter ſol Jenen zu recht tun der den Hantfrid geprochen hat und ſol In nymmer aus der acht laſſen an des clagers willen oder er verlur die hant.

§. 2. Darumb iſt ob er den Handfrid mit dem todſchlag geprochen hat So ſullen des mag einer der da erſlagen iſt clagen und ſol den mord bereden als da vorgeſchriben iſt und wann er das beredet So ſol man jenen nymmer aus der acht laſſen er geb dann den leib darumb und ſol erloß und rechtloß ſeyn.

§. 3. Will aber der den Hantfrid gemacht hat oder gefanges Im des gerichtes nicht ſtan das der frid an Im geprochen ſey dem ſol der Richter gepieten pey des Keyſers hulden, das er Im helff ſeins rechtens oder muß ſchwern zu den heiligen das er nicht wiſſe. Lat er es aber durch Sipp oder durch kain ding er iſt dem Kaiſer oder dem Richter der Hant ſchuldig.

CAP. VI.

Item wir ſetzen und gebieten von vnſerm kayſerlichem gewalt vnd wey vnſern hulden, das alle vnſer fürſten vnd alle dye gericht von vns haben, recht richtent vnd ſy das gebyetend alleh dye gericht von vns habend, Wer das nit thutt über den wollen wir ſcherpfflichen richten als recht iſt, Vnd was uns uber ſy vertailt wirt das wöllen wir nit laſſen, vnd gebyetend auch vnſern fürſten das ſy mit der puß zwingen dye die da gericht von in habent vnd der puß nit laſſen.

CAP. VI.

Wie die rechten ſullent/ die recht Inne habent als hienoch geſchriben ſtet.

Wir ſetzen und gepieten pey des Reichs hulden das all unſer fürſten und all die gericht von uns habent recht richten als des Lands ſit und gewonhait ſey und auch daſſelb gepieten den die gericht habent von In wer des nicht tut über den wellen wir richten ſchärpfflich als recht iſt und was uns über In ertailet wirt des wellen wir nicht laſſen noch nyemant überſehen noch nyemaint ſchonen Und gepieten auch unſern fürſten das ſie mit der puſſ betwingen die von In gericht haben da

Senckenb. MS.

CAP. VII.

§. 1. Wir gebietten auch das kain richter nyeman in dye acht thon ſolle, wann offenn-lichen, vnd auch nyeman darauß laſſen er neme aller erſt die gewiſſenhait das den cle-gern gebeſſert werde, nach des lands gewonhait.

§. 2. Thut des der richter nit das ſol der Kayſer über in richten, wir globen das das wir das halten.

CAP. VIII.

§. 1. Wir globen auch das ſunderlich pey vnſern hulden, was yeglichem richter gewettig wer-de von den dye auß der echt kumen, das er das gar neme vnd das nit entlaſſe, das man deſter vngerner in dye ächt keme.

§. 2. Wir wollen auch ſelber vnſers rechten nit laſſen, Darumb gebieten wir deſt veſtiglicher allen den die gerichtes pflegen, das ſy es deſter gerner haben, So laſſen ſy dye buſſ uber das wir wöllen es in vnbarmlich abnemenn, alſo das es nymer kainen richter geluſten darff.

CAP. IX.

§. 1. Wir ſetzen vnd gepieten das man dye pfalburger allenthalben laſſen wor wollent das ſy nyemant halten, vnd wollen in vnſern ſtetten kainen halten.

§. 2. Wir gepieten vnd ſetzen pey vnſern hulden das nyeman kain mundman habe.

§. 3. Wir ſetzen vnd gebyetten, das nye-man den andern durch das land gelapte vmb kain gutt oder durch kain myette, er hab dan das gelaytt von dem reich oder ob ers durch got thun wölle, der mag es wol thun on allerſchlechte vorchte mit vnſrem vrlaub.

§. 4. Wir ſetzen vnd gebietten von vnſrem kayſerlichem gewalt wann man den verholen wuchrer erfore, er ſey in dem marckte oder in dem dorff vnd wirt er vberwunden als recht iſt mit zwayen ſcheinpern mannen, das er von nyemant merung hab genomen man ſol im ſein gut tayln vnd hat er ein elich weyb dy ſol das drittail beherten vff den heyligen das dyeſelb mißtat wider iren willen ſey beſchehn, dut ſy das nit ſo ſey alles ir bayder gut an irs hern gewalt gevallen vnd ſol ſy ver von dan-nen ſchicken von aller criſtenhait außſetzen es enſey dann das ſie darumb beſſerung vnd puß enpfahn wöllen.

CAP. X.

§. 1. Wir ſetzen vnd gebietten das alle dye zolle die ſind nach vnſers vater tod Kayſer Hainrichs auffgeſatzt er ſey auff waſſer oder auff land von wem ſy auffgeſatzt ſind das ſy abſein, Es ſey alſo verr, das er in hatt, alſo das verhollen mugen auff den heyligen vor dem richter das er in zu recht haben ſolle, wer mer zolles nymbt dann er zu recht ſulle, oder des da

Ed. Schilt.

ſie recht richten und der puff nicht laſſen, die In ertailt wirt.

CAP. VII.

Von der achte.

§. 1. Wir gepieten und ſetzen das kain Richter nyemant zu acht tue, dann offenlich und das kain richter nymand aus der acht laſſ Er nám die gewiſſhait das dem clager gerichtet werde nach des Landes gewonhait.

§. 2. Und tut das der Richter nit der Kai-ſer ſol über in richten als recht iſt. Wir gelo-ben das wir das ſelb halten.

CAP. VIII.

Vom Gewett.

Wir ſetzen und gepieten was ieglichem Richter gewettet wirt das er den Achter aus der acht laſſe das er das gern náme und es nicht enlaſſ das die lewt deſter ungerner in die acht komen.

CAP. IX.

Von den Pfalburgern.

§. 1. Wir ſetzen und gepieten das man die Pfalbürger allenthalben laſſ Wir wellen in unſern ſteten kainen haben.

§. 2. Wir verpieten auch das nyemant kain muntdman hab.

§. 3. Wir verpieten auch pey unſern hul-den das nyemant den andern durch das Lant belait umb kain gut Er hab dann das gelait von dem Reich.

CAP. X.

Von unrechten Zollen.

§. 1. Wir ſetzen und gepieten das alle die Zoll die mit unrecht gehöchet ſint anders dann ſie von erſt auffgeſetzt ſeint worden das die Höchung ab ſey und der Zoll beleib als er zu recht ſol und das nyemant kain Zoll neme dann zu recht und da man in zu recht nemen ſol wer das pricht den ſol man haben für ainen ſtraffrawber.

§. 2.

Digitized by Google

Senckenb. MS.

da er nicht geſetzt iſt, wirt er des überzügett vor dem richter als recht iſt, man ſol in haben für ein ſtraßrauber.

§. 2. Alle dye zoll nement auff waſſer oder auff land dye ſullent den wegen vnd den prucken ir recht halten mit machen vnd mit zwmern vnd von den ſy zoll nement dye ſullent ſy befriden vnd belaiten nach ir macht als verr ir gericht gat alſo das ſy nichts verlieſen.

§. 3. Wer diß gebot pricht zu dreyenmalen wirt er des von dem Kayſer überzügett vnd uberweyſett als recht iſt ſo ſol dem richter der zol ledig ſein.

CAP. XI.

Item wir ſetzen vnd gebieten das man dye recht ſtraff var vnd das nyemant den andern zwinge mit gewalt von der rechten ſtraſſe.

Das Cap. XI. hat in denen Codd. *MSStis Senckenberg.* den Zuſatz **vom Gelait** nicht, welcher alſo lautet:

Beym Goldaſt.

Da zwene mit einander urleugent, und der einer oder ſie bede geleydt haben, were dann zu leyde die Straſſen anegriffet, wird er des zu recht bezüget, über den ſol man richten als über ein Straſſenrauber.

CAP. XII.

Item wir ſetzen vnd gebieten welicher Here ein ſtat oder ein burg wolle bawen der ſol bawen mit ſeinem gut.

CAP. XIII.

Vnd nymbt er icht me kain gult oder vngelt von yemandt an kainer ſtraſſen, man ſol uber in richten als uber ein ſtraſſen rauber.

CAP. XIV.

§. 1. Item wir ſetzen vnd gebieten das alle dye müntz dye seyt vnſers vaters tode Kayſer Hainrichs gemacht ſind das dye abſind wer ſy daruber haben will der ſol das bewern vor dem richter als es rechte iſt das er ſy zu rechte haben ſolle.

§. 2. Wer auff yemanth pfenning dheinen valſch brennett oder ſchlecht wirt er des uberwunden, man ſol über in richten als uber ein valſchen vnd ſol kein gut nemen darfür.

§. 3. Wir gebieten das man die alten müntz behalt nach iren rechten und verbieten allen valſch.

Ed. Schilter.

§. 2. Wir ſetzen und gepieten das alle die Zöll die seyt unſers vater tod Kaiſer Hainrichs auffgeſetzt und auf Waſſer oder auff land von wem ſie geſetzt ſeint das ſie gar abſein Es ſeye dann der in bewären müg vor dem reich als er zu recht ſol.

§. 3. Alle die zoll nement auff Waſſer oder auf Land die ſullen den weg und den prugken ire recht halten mit machen und mit beſſerung und den ſie den Zoll nement die ſullen ſie befrieden vnd belaiten nach ir macht als verr als ir gewalt get das ſy nicht verlieſen.

§. 4. Wer dieſe pot zu dreinmalen pricht wirt er es gezewget vor gericht als recht iſt der Zoll ſol dem reich ledig ſein.

CAP. XI.

Von der Straſſe.

Man ſoll auch die rechten Landtſtraß varen und ſol nyemant den andern twingen von der rechten ſtraſſ.

Von Gelait.

Wo zwen mit einander urlewgent und der ein oder ſie paid gelait habent wer den zu laid die ſtraff angreiffet wirt er des zu recht überzewgt über den ſol man richten als über ain Straſſrauber.

CAP. XII.

Von Pawen.

Wer purg oder ſtete oder kain wer machen wil der ſol es mit ſeinem gut tun oder ſeiner Lewt und nicht von ſeiner Landtlewt gut.

CAP. XIII.

Aber von Zöllen.

Wer darüber Zoll oder kain ungelt nåme in kainer ſtat oder auff kainer ſtraß über den ſol man richten als über ainen Straſſrawber.

CAP. XIV.

Von Müntz.

§. 1. Alle die Müntz die ſeit unſers Vaters tod Kaiſer Hainrichs gemachet ſeint die ſullen gar ab ſein Es bezewg dann von dem Rich der ſie da hat das er ſie zu recht haben ſol.

§. 2. Wer auff yemants pfenning kein falſch ſchlecht oder hat geſlagen, den ſol man haben für einen felſcher.

§. 3. Wir gepieten das man die alten Müntz nach irem Recht hab und verpieten allen falſch.

Digitized by Google

Senckenb. MS.

CAP. XV.

Item wir ſetzen und gebietten von vnſerm keyſerlichem gewalt veſticlichen das man in allem vnſerm reich in ſtetten vnd in dorffern zu rechter zeytt ſol ſent legen vnd des den biſchoffen nyeman wider ſey.

CAP. XVI.

Item wir ſetzen und gebietten bey vnnſern Hulden, das aller gotzheuſer vogtt den gotzheuſern vor ſey vnd ſo beſchirme als es in gen gott wol ſtee vnd auch vnſer huld damit behalten vnd ſich an der gotzheuſer gutate alſo haltent das vns kein gros clage von in kome, Wer das nit thut kumpt vns von dem clage das wollen wir zornichlichen richten.

CAP. XVIII.

Item wir gebieten pey vnnſern Hulden das man durch kein forchtes ſchuld der gotzheuſer gut weder ptenne noch raub noch pfende, wer es daruber thut, dem zu pen vnd zu layde, wirt er des uberrett, als recht iſt vor dem richter den ſol man zu acht thun vnd ſol in darauff nymer mer gelaſſen, er gelte dann den ſchaden drey ſtund, als dure als er geacht wirt, ſo ſullen dye zwaitail der peſſrung dem gotzhaus vogt.

CAP. XIX.

Item wir gebietent das pemant an des gerichtes wort pfende, wer daruber das dutt, wirt er des uberwunden, man ſol uber in richten als uber ein rauber.

CAP. XX.

Wir uerpieten pey vnnſren hulden veſticlich das yemian wiſſennlich reube oder dittgs kauffe oder kainen rauber oder dyeb herberge, wer es daruber thutt, wirt er des uberwunden mit dreyen ſcheinpern mannen vnd iſt ym das erſt er ſol genem dem das gut genomen was zwifalt gelten ſeinen ſchaden, wirt er aber überrett das es ym zu dem andern mal geſchehen ſey, iſt das gut raubig man ſol über in richten als

Edit. Schilter.

CAP. XV.

Von gaiſtlichen Dingen.

Wir gepieten auch veſtiglich das man in allem Römiſchen reich an gaiſtlichen Dingen noch gepot und noch ratt der Ertzbiſchoff ſich halt und der Biſchoff und der Ertzprieſter nach gaiſtlichem recht und wer darwider iſt den ſol man haben für unglawbig.*)

CAP. XVI.

Bye die Gotzhüſer Vogt dy Götteshüſer beſchirmen ſol. (Rubr. Goldaſt.)

Wir gepieten auch veſtiglich und von alter Recht iſt das der Gotshewſer vogt die Gotshewſern vor ſeint und ſie beſchirmen auff ir Vogtey als es gegen got wol ſtee und auch unſern hulden und ſich an der Gotshewſer gut alſo haltent da ir Vogtey pey iſt das Im niemant kain groſſ clag von Im kām Wer des nicht tut kumpt er zu clag wiſſent das wir es richten als recht iſt als veſtiglich das wir darinn niemantz ſchonen wellen.

In denen *MSSt. Senckenb.* ſo wohl als in der Schilteriſchen *Editioñ* fehlet dasjenige, woraus *Goldaſt* das XVII. Cap. machet, und alſo lautet:

Bye vil Vogt über ein Gotzhuſ ſeyn ſolen.

Wir wollen und gebieten, daß über eine Cloſter oder über ein Gotzhus nicht mehr dann ein Vogt ſy, als lang der Landfriede werd Und wer des nicht halt oder darwider thät, den ſoll der Landfried ſtraffen. Und wann der Landfriede uſſgehet, ſo ſoll es dann niemand au ſym Rechten icht ſchaden.

CAP. XVIII.

(Rubr. Goldaſt.) **Dye die Gotzhuſere den Vogten zu leyde angriffent.**

Wir gepieten pey unſern Hulden das nymant durch kains Vogts ſchult noch Im zu laid Gotshewſer das ir vogtey iſt weder brenn noch rawben noch pfende Wer das darüber tut wirt er des bezwget als recht iſt vor dem Richter den ſol man zu acht tun und ſol In aus der acht nicht laſſen Er gilt den ſchaden drey Stund als tewer als er iſt und ſullen die zwey tail dem Gotshaws werden und das drit tail dem vogt.

CAP. XIX.

(Goldaſt. Rubr.) **Pfänden ohne Recht.**

Wir verpieten auch das nyemant pfendet an des Richters urlawb Wer das darüber tut über den ſol man richten als über ainen Rawber.

CAP. XX.

Wer raubigs gut kaufft.

Wir ſetzen und gepieten wer wiſſentlich rawbigs oder dewbigs gut kauft, oder rawber oder dieb wiſſentlich haltet und nicht achter ſeint wirt er des bezwget vor dem Richter noch recht So ſol er zu dem erſten den ſchaden zwifalt gelten dem er getan iſt. Er ſey dewbig oder rawbig wird er aber ſein überzewgt

*) *Goldaſt.* addit: Man ſoll auch die weltliche Gerichte in ihrem Recht behalten.

Digitized by Google

Ed. Schilter.

als uber ein rauber, Iſt es dyebig man ſol uber in richten als uber ein dyeb.

CAP. XXI.

Item wir ſetzen vnd gebietten veſtiglichen, das peman halt kainen ächter wer es uber das tutt wirt er es uberweyſet mit zwayen gewiſſen mannen die von irem recht nyemant verwerffen mag man ſol uber in richten als uber ein achter, Entret er ſich aber auff den heyligen ſelb ſobend ſcheinper mannen das er enwuſte, das er ein achter was, er ſol vnſchuldig ſeyn.

CAP. XXII.

Item wo man angriffet ein ächter den ſol nyeman weren, wer in aber werett vnd wirt er das uberkumen mit zwaien ſcheinpern mannen der ſol in der ſelb ſchuld ſeyn vnd man ſol uber in richten als uber ein echter, In weliche ſtat der echter kumpt in der ſol man in nit halten, man ſol im auch nichts geben zu kauffen vnd ſol auch vmb in nyemans kauffen vnd gebietent das man in meyde in allen dingen.

Item helt ein ſtat gemeinnlich vnd wiſſennlich ein echter iſt ſy umbmaurett der Landrichter in des gericht ſy ſtett der ſol ſy nyderprechen, uber den wirt der den inbehelt uber den ſol man richten als uber ein achter vnd ſol ſein hauſſ zerfüren, Iſt die ſtat vngemaurett, ſo ſol ſy der richter prennen und das ſol nyemant weren, Setzt ſich dye ſtatt dawyder und die leute ſint rechtloß, mag der Richter die ſtat nit uberwinden, ſo ſol ers dem Keyſer kunden vnd ſol es dann mit ſeiner Keyſerlichen Gewalt und mit ſeiner Hilf thun.

CAP. XXIV.

Item wir ſetzen das unſer Hoff hab einen Hoffrichter der ein freyman ſey der ſol an dem Amt pleyben zu dem mynſten ein Jar ob er ſich recht und wol daran helt, der ſol auch alle tag zu gericht ſitzen on den ſuntag und on alle heilig tage, und ſol allen leuten richten dye Im clagen von allen leuten, on von fürſten und von andern hochen leuten wo es get an iren leyb und an ir ere an ir rechte, an ir erb an ir lehen, das wollen wir ſelber richten.

Senckenb. MS.

zewgt das er es mer dann zu einem mall hab getan Iſt es rawb ſo ſol man uber In richten als uber ainen Rawber Is aber dewbig ſo ſol man über In richten als über ainen dieb.

CAP. XXI.

Von den ächeern.

Wir gepieten auch das man kain Aechter behalt wiſſenlich Wer das darüber tut wirt es des bezeyget zu recht man ſol über In richten als über ainen Aechter. Mag er ſich aber entreden mit ſiben erbern Mannen das er es nicht enweſte das ein Achter was er ſol unſchuldig ſein.

CAP. XXII.

(Goldaſt. rubr.) **Von dem acht Schatze.**

Wer ainen Aechter fübert oder ſchirmet da man In begreiffet wirt er des bezeyget als recht iſt man ſol über In richten als über ainen ächter In welche Stat der achter kumpt da ſol man In nicht behalten noch kainen kawff geben noch fürgeben noch umb In nicht kauffen noch ſol nyemant ſchirmen. Man ſol In meiden an allen dingen. Behalt In aber ein ſtat gemeinclich und wiſſenlich Iſt ſie umbmawret der richter ſol ſie nyderprechen und ſol über den wrt richten der In behaltet als über ainen ächter und ſol ſein Haws zerfüren Iſt die ſtatt ungemawret ſo ſol ſie der Richter prennen Setzet ſich dann die Stat dawider die ſtat und lewt ſeint rechtloſſ. Mag der richter da nicht gerichten So ſol er es kunden dem Kaiſer oder dem Konig und ſullen es die von des reichs gewalt twingen.

(Cap. XXIII. deeſt, aut error commiſſus in numerando.)

CAP. XXIV.

Von des Reichs Hoffrichter.

Wir ſetzen das des Reichs Hoff hab ainen Hoffrichter der ain freyer man ſey der ſol an dem Ambt zum mynſten ein Jar beleiben, ob er ſich recht oder wol behalter. Der ſol alle tag zu gericht ſitzen, an den ſuntag und an die groſſen feyertag, und ſol auch allen Lewten richten die Im clagent und von allen Lewten, an fürſten und ander Hochlewt wo es get an iren Leib an recht oder an ir ere oder an ander ſach das wollen wir ſelb richten.

Weder das *MSt. Senckenberg.* noch der Schilteriſche Druck haben dasienige, was *Goldaſt*, als das XXV. Cap. angiebet, und alſo lautet:

Wer mit Recht verdirbet wird von deß Richs Hoffrichter.

Wer auch mit Recht verdirbet wird, darumb ſoll niemand kein findtſchaffte haben. Wer aber darumb jemand ſynt iſt, der ſoll in denſelben Schulden ſyn, als der was der verdarben iſt.

Digitized by Google

Senckenb. MS.
CAP. XXVI.

Derſelbe richter ſol auch nyemant vertragen, er thu es dan mit unſerm Worte, er ſol auch nyeman in die acht thun noch darauß laſſen wann das ſullen wir ſelber thun.

Derſelbe Richter ſol ſchweren auf den heyligen das er durch lieb noch durch laid noch durch vorcht noch durch nicht anders richten wann nach Recht als im ertailt wirt Derſelbe richter ſol nemen alle dye wette dye uns von den werden dye auß der acht kumen der ſol er uber ain nit laſſen, darumb das er deſter ungerner in die acht kume, Dyſe wette beſchaiden wir demſelben Richter, darumb das er deſter gerner richte, vnd von nyemant kainer hand gut vmb das gericht neme, Der richter ſol haben einen ſunderlichen ſchriber der anſchreibe dye in dye acht kumen und von was clagen ſie in dye acht kumen vnd den tag ſo ſie darein kument, er ſol auch ſchreyben die dye aus der acht kumen, vnd den tag wann ſo darauß kummen, vnd ſol kainer ſchreiben den burgen dye den clagern geſetzt werden, vmb dye beſſerung vnd ſol anſchryben alle dye beſſerung dye den clagern ir peſſerung gelühen wirt ir geleyſtet, Er ſol auch ſchreyben aller der Namen, dye dem Land zu ſchadlichen Leuten geſetzt werden, und wann ſy ſich der ſchuld entredent ſo ſol er iren Narsen abſchreyben vnd abſtreichen, derſelb ſol auch ſchrenben all dye Urtail dye vmb groſ ſach von vns geſament werden vnd da ſy funden werdent, darumb das man nach denſelben vrtailen richten, Derſelbe ſol nemen alle diſe prieff dye vmb clag ſint vnd ſol kein andern muſſen haben, dann die brieff berichten. Der ſchreyber der huezu erkoren iſt vnd wird der ſol ſchweren auf den heiligen das er durch lieb noch durch laytt noch durch vorchte noch durch miette noch durch Magſchafft noch durch kain hand ding icht thu oder ſchreybe, an ſeinem ampte, dann das recht iſt als er ſich aller paſt perſonen kan, Der ſelb ſchreyber ſol ein lay ſein darumb ob er anders thu dann er zu recht ſol das es im an den leyb gee, Diß haben wir geſetzt durch was das wann vns nutze duncket allen den dye in vnnſrem reich ſeind vnd allen gemainen leuten den wir nit ſtettlich mugen gerichten von vnſern manigvaltigen vnmuſſen.

Beym Goldaſt.

Wie man verbott thun ſoll.

Zu dem ſo gebieten wir auch, daſſ man alle verbot mit Brieffen thue, und brieff darüber gebe, wie man von Gericht ſcheide, und daſſ man mit dem Brieff und des Hoffrichters Inſiegel bereden möge, und das verbott und das ziel, und die Tage, die vor Gericht genommen ſeynd.

§. 2.

Ed. Schilter.
CAP. XXVI.

Rubr. Goldaſt. von den Hoffrichter.

Er ſol nyemant vertragen er tu es denn mit unſerm ſunderlichem gepot Er ſol nyemant zu acht tun noch aus der acht laſſen wann das wellen wir ſelb tun und wellen nyemant geſtatten daſſ er ſich damit überlade.

Das XXVII. Cap. wie man verbott thun ſol, fehlet in dem MSt. gänzlich. Es lautet alſo:

Beym Schilter.

Wie man fürgebott tun ſol.

Wir gepieten auch das man alle fürgepot mit priefen tue und brieff darüber neme wie man von dem Gericht ſchaide, umb das das man mit den briefen under unſers Hoffrichters Inſigel bereden müg die fürgepot und die zil und die tag die vor Gericht genomen werdent.

Explicit Kaiſer Friderichs das andern prieff.

Digitized by Google

Ex Goldaſt.

§. 2. Wir ſetzen auch und gebieten, wenn man fürgebott gibt, daß er daſſelb fürgebott antworte mit des nechſten Richters Botten, da der geſeſſen iſt, der da beklaget iſt. Und darumb gebieten wir allen weltlichen Richtern, ſie ſind in Stätten oder uff dem land, daß ieglicher Richter dem Cläger Botten gebe, dem er gelob uff des Clägers Pfennunge, ohne Gefehrde, uff daß er das Verbot antworte. Und ſoll der Richter ſinen offnen Brieff herwider ſenden, daß es geſchehen ſy. Und welcher das nicht thäte, der ſoll dem Cläger ſin ſchaden abthun, den er davon nimpt. Und wo uns ſolche Clag kommet, das wollen wir veſtiglich richten.

XIII.

König Rudolf Beſtättigung obſtehenden Land-Friedens a. 1281. zu Nürnberg.

Vet. R. Hie hebet ſich an König Rudolffs prieff.

Wir **Rudolff** von Gotes Genaden Römiſcher König und merer des Riches haben geſchaft, das die biſchoff Grafen freyen, dienſtmann und gemainclich alle die von Francken habent geſchworen zu den heiligen an Sant Jacobtag zu **Nuremberg** in der Schotten Münſter, das ſie alle die geſetz, die da vor geſchriben ſeint und der Frid als da vor beſchaiden iſt ſollen halten und ſchaffen mit iren undertanen das ſie in auch hatten von hynnen unz zu ſant Michels tag und von dannen über fünf Jar und zu ainem rechten Urkund haben wir unſer Königlich Inſigel herangehangen da das geſchach da was von unſers herren Geburd zwelif hundert Jar und ains und achzig Jar.

XIV.

Kayſer Friderich des II. Verordnung gegen die Ketzer/ aus einer uralten Uberſetzung. *)

Keyſer fridreich merer des reichs zu aller zeyt Embüt dem volk gemainlich uberall ꝛc. Wir gebietten vnd beſtetigen diß nach geſchriben recht zu einem preyß vnd zierung der kayſerlichen gewalt vnd zu loben vnd zu ehren unſchen fürſten des babſts So wil ich noch mynner noch mere noch furbas ſeinen gang der lere haben das als vil man verworffen vnd geraingt hat ſo man vernichtigett vnd gentzlich uber all gelait hat, ettlich wunderlich irrung vnd weyſe vnd boſer vnd vnzimlicher rechte vnd geſetzte, von den man nichts fürbas haltett noch mer nichts halten ſol, ſo ſol auch furbas mer dye kirche gotes vnd gaiſtlicher gewalt wirdigkait vnd wirckung grunen vnd ſich freuen des das ymer vnd ewiglich ſicher in freyhait ſitzen ſol vnd volkumenlich in guten fryden, Aber furwar es iſt mer dan zu vil offenbar das etlich pöſer vngerechter menſche poßhait uberfluſſig gewaltiget hat vnd ſeinen außgang nicht enhat, Dyeſelben ſollent nit gedencken das ir poßhait vnd vngerechtigkait behaft vnd beueſtiget ſey oder alſo pleyben ſulle. Dye ſo gefurt vnd gehalten haben vnd furbas furen vnd halten wider dye heyligen regeln vnd geſetz vnd wider der gantzen criſtenhait gayſtlich acht vnd auch wider dye meynung vnd wider all lere vnſers gayſtlichen vaters des ſtuls zu rom des babſts, vnd auch wider alle freyheiten der kirchen. Seytemals der heyligen criſtenhait nichtz anders guts begert wann als was dye almechtigkait gots gibt vnd zulat gan vnd auch nichtz getun mag, Do wider noch ſol nit ſein es gevalle uns dan wol zu gote.

§. 1. Daruon gebietten wir kayſer fridreych römiſcher kung u. wir wollen u. beſtedigen mit dieſem vnſerm gemachten rechten, das man gantz u. gar ab thun ſulle, u. zuprechen u. nichtz haben ſulle alle recht und gewonhait clain vnd groß wye die ſeind dye merckte ſtete oder land poteſtates das ſind burgermayſter oder dye oberſten gewaltigen richter ratsleute oder welicher hand leute oder perſonen es ſey in groſem gewalt

F 2

*) Exemplum Latinum deprehendis in calce Corporis Juris ſed differens admodum a verſione.

walt oder in clainem das sey gesatzt vnd gemacht vnd gebietten oder bestediget haben zu halten wider dye rechte vnd gesetz sol man kains halten.

Alſo gebieten wir von aller capitel wegen das von dem tag diß gebotes auff zwen monat vnd nach dem zile vnd ende der zwaier monat so man vnser gebot offenbart vnd gekundiget hat das alle ir falsch pöse recht vnd statuta wider dye heyligen kirchen ꝛc. als vor stett, dye sol man gantz vertilgen vernichten vnd ewiglich verwerffen vnd nit me davon halten wollent vnd so sich furbas me damit versuchen, das sy mainten man solt sy ye halten. So gebieten wir mit vnsrem gesetz vnd rechten das man ir ye nit halten sol vnd man sol sy beraubẽ ir rechte vnd gerichte vnd all Ir helfer, Man sol auch dieselben stat bekumern vnd wusten oder auch vernichtigen do man soliche pöse recht spricht oder gebutet zu halten, vnd sol sy bannen vnd mit pannes zwang vertreyben vnd nyedert lassen pleyben vnd also mit panne ewiglich verderben, Auch wir vnser kayserlich gewalt das dye potestaten richter purger ꝛc. vnd alle ambtleute, in solichen posen vorgeschriben gesetzen, alle dye rat date gunst vnd willen darzu geben, alle ir schreyber ꝛc. dye soliche ir bösen rechte schreyben oder lassen schreyben verkundigen oder offennbarn zu halten ir statuta vnd recht oder weyse vnd stat dar zu geben vnd suchen das man sy halten muge oder da dye nach den vorgeschriben rechten vnd posen gewonheiten sich richten oder richten lassen sy seind gewaltig oder nit gelert mayster oder nit wye sy genant sein, so kundigen wir sy yetzo als zu den zeyten als yetzo erlaß vnd fur poswicht vnd sullen fürbas nit gehawssen eins guten leymuds sunder eins bösen leymüdes vnd mer seind die doctores vnd magistraten wye sy gelert sein so sol man gentzlich nicht halten von allen iren kunsten von allen actus dye sy mit ihren kunsten thun, Danne sy seind valsch unrecht vnd pöse vnd wider die heyligen christenlichen Kirchen als vorstat, Auch gebietten wir des das alle dye wider pot thun oder versmechent vnser constitution so zill eins Jars vergangen ist wollent sy nach dem zill des iars nit davon lassen, so sol man in all ir guter bekumern vnd in kain gewalt daruber lassenn.

§. 2. Auch sol kain oberster gewaltiger potestatt richter ꝛc. kein gemeiner man oder nicht derselben keiner sol sich mit nicht bekumern mit zinsen mit gutern mit gaben dye man gibt der kirchen oder den gaystlichen personen, Man sol Jn nichts nemen oder entfremden, man sol sy bey iren contracten lassen pleyben vnd pey dem als ein ding bereit ist worden bestedigt oder beruft ist worden, Es seyen guter zinse begabung ꝛc. was es nun sey lutzel od r vil das sol man in lassen vnd nit nemen noch sy mit nichte, beschweren irren noch b kumern, noch auf sy mit unrecht vallen oder freuel oder posen gewalt mit in treyben mit der kirchen oder mit irem gut, oder auch nit mit den personen, dye der kirchen dienent oder iren zugehorent vnd lassent sy des nit, daruber werdent sy Dann gefordert von vnserm kayserlichen gebieten vnd gewalt darumb zu straffen pen vnd buß zu thun, vnd verschmechent sy dye ermanung von vns oder von der kirchen, vnd sy nit pussen oder bessern wollent so sol man sy darzu zwingen das sy drey stund als uil geben sullend oder leyden sullend als sunst dye gesetz pen ist vnd sol man dye selben unstetigen nit absolwieren ledig noch loß machen, sy haben dan volkumenlich genug getan vmb ir schuld, vnd man sul sy also beheffften vnd lassen pleyben, vnder dem banne der kayserlichen gewalt.

§. 3. Item ein yeglich gemein oder ein person allein wer sy seyen dye sich bannen lat vnd iar vnd tag darinne pleybt darumb das er wider dye freyhait der heyligen Kirchen getan hat, vnd wider ir person vnd wider ir freyhait der sol von rechtswegen dem leyplichen bann vnderligen, davon sol in nyeman ledigen er werde dann von der kirchen gnaden absolviert.

§. 4. Auch bestetigen wir das man kain gaystliche person, oder der heyligen kirchen dyener er vor weltlichs gericht lassenn kumen in mißtetigen sachen oder was sachen es sey wer aber das dut der dut wider alle keyserliche recht vnd gesetze, vnd auch derselb dut wider alle soliche gebott, Auch wer ein gaystlichen man verclagt vor weltlichem gericht, dem clager sol man sein clag weg schlagen vnd ist auch zu nicht. wirt kain recht gesprochen, das sol ein vnrecht sein man sol da bey nit pleyben, Auch sol der richter zu der zeytt vnd stund seiner gewalt zu richten sein beraubt, Jtem wir bestetigen, ein yeglich richter der gaystlichen leuten oder personen gericht versagt vnd ir sach und clag nit verhoren will wirt er daruber gevordert einest zwirent oder zu dem drittenmal denselben sol man kain richter mer lassen sein vnd man sol in von dem ambt werffen.

§. 5. Item Gabaros, patarenas, Ionistas, spernustas, arnoldistas vnd dye beschniten sind vnd alle kezer manen vnd weyb wye sy auch peynamen benent seind dye vorgeschriben alle verdamen wir ewiger verdampnus eins bosen leymudes vnd das sy verspalten oder vertworfen sein von einem guten leymud vnd wir thun sy in den bann, vnd wir sprechen das recht dar vber, Man sol solicher poser kezer vnd vngeleubigen, gut nemen, uber all vnd das gut zerstoren in solicher mass das es nicht keme in ir gewalt vnd zu nützen oder zu prauchen, Darumb das ir erben oder frunden kain ir gut nach irem tod besitze oder geniesse so es auff das iungste oder lengste swerlich ist das man sundiget oder ubel thut wider dye göttlichen recht vnd gewalt, Dann das man dut wider weltlichen gewalt dye allain anders nit gefunden werden, dan in verdachtnus das man auff so uilleicht murmelt, oder redt das merckelich sach ist vnd wider dye gebot der kirchen sey, so sol man setzen welicher hand weyse ein person

Digitized by Google

son sey, zucht er sich selber nit auff seiner vnschuld, ob er dar imnne sey; So sol man in halten für ein gebanten man, eins posen leymudes nach dem als es dye heylig kirch erkennett, Bleybt er aber furbas ein iar in dem bosen leymud so sol man in verdammen vnd verworffen sein als ein rechter ketzer.

§. 6. Item wir bestetigen vnd gebieten mit disen gesetzen vnd das sol man also ewiglich also halten vnd auch pleyben das dye potestates, consules richter ratheusser-meyster, alle gewaltigen oder kirch hern oder wye dye seind vnd welicher ley ambt das yederman brauchet. So sullent sy fleyssig sein das sy mit iren ambten, in solicher weyse, vnbgan das die cristenhait vnd der glaub beschirmet werde bey in allen, Auch sullent sy das schweren ein ayd das sy in yren landen uber all in iren stetten vnd dörffern vnd wo sy gewaltig sein in allen gerichten vnd auch in allen iren vndertanen das sy bestellen das man alle ketzer vnd vngelaubige auff suche dye von der kirchen verworffen seind dye sol man verderben mit allem fleyss mit der beschaidenhait das furters mer wa einer zu einem ambte kume oder zu einer gewalt auff ein zeyt oder ewiglichen dye weyl er lebt so gebietten wir solichen potestaten ꝛc. Das sie iren ayd darzu sullen thun zu halten nach sag vnd laut was in disem capittel stat, vnd das also vest vnd stat bleybe, detten sy das nit so sol man sy mit halten für potestaten, noch fur richter, man sol sy auch pey kainer gewalt lassen, Auch was von yn für ein recht gesprochen wirt das sol nit bestan noch fur recht gehalten werden, vnd wir erkennen vnd heyssen, das man iren sententz vnd urtail fur nicht haben sulle vnd ewiglich verworffen seint sollend zu der zeyt als vetzo alsdanne.

§. 7. Item wir bestetigen das recht, Wirt ein here von der cristenhait gefordert vnd ermanett also das er sein lant burger vnd leuter vnd sauber reynige von der kezerey ob sy dar inne seint oder sy darzu zwingett vnd haltent das sy in einem iar von der pösen kezerey boßheyt lassenn, vnd sy von in hinwegk thundt. Dut der here des nit in dem zile des iars darnach zu stund so das zill des iars hinweak ist, vnd doch nach der ermanunge so sol dye cristenhait dem hern sein land bekumern vnd angewynnen vnd dan dye ketzer verderben vnd mugen sy das land behalten; so sullent dye cristen das lant einnemen vnd ewiglich besitzen vnd nyessen vnd gepruachen on aller manglichs irrung, Vnd sullend darnach das land wider zu einem rechten cristenlichen gelauben füren, vnd dye also in lauterkait des glauben behalten, ausgenomen was rechts der herr hat in dem landen sol man im lassen volgen, vnd in auch da pey behalten vnd lassen pleyben, Es were dan das er dye cristenhait nicht bekumertt oder wider sy mit kriegen sein wölte oder dye in seinem recht vnd gewalte ziehen wolte dye keinen besunder banner herrn hetten.

§. 8. Darumb dye mit glaubet habent mit den kezern dye sy hayment oder haltendt dye sy beschirment oder dye gunst vnd willen darzu gebent das sy bleybent inugent oder sy zu in haltendt oder des gleich, Alle dieselbent tundt wider vns, die alle thun wir in den ban vnd in den grossen darin vestiglichen vnd bestetigen das zu sein so ein yeglicher, der ein oder sy alle, gemanett vnd gevordert werden von der cristenlichen kirchen, vnder den pänden der baniung das sy genug thon sullen; umb kezerliche boßhait in iares frist vnd nach dem vergangen zol des Jares, wer vnder denselben vorgeschribnen beschirmern behaltern ꝛc. verfinecht genug zu thun von der zeytt pys her vnd furbas yemer vnd sullent sy behalten werden fur böse verworffen leute, dye eins bösen leymuds sein man sol in auch haimlich noch offennlich kain ambt lassen noch dar zu lassen kumen, da einer kains hette, Man sol sy auch in kainer stat lassen pey erbern leutenn bleyben da sy rat oder consilia gebent oder findent, Auch sol man solicher kainen nemen zu gezügnüs den man heltet so für boßwicht als den man ye nit glauben mag, man lat es auch da pey nit pleyben ob sy ichs vermachen, oder kain testament mochten thun oder wölten thun das es veste oder stette solte sein, Auch mugen noch iter frunde, dohter nichts nachvolgen noch gewaltet kain gut an sy geviel es dann an sy so mugent sy es nit besitzen: Auch welcher hand wesse sy handlung haben in der welt so ist niemant zu zwingen, das man in rede oder antwort sulle geben oder man zwingett sy wol dar zu das sy einem yeglichen antworten mussen; sy wollent oder wollent nit, es sey vor gerichte oder wie es sey ist ir einer selb ein richter alle vrtail vnd recht dye er ausspricht dye haben kain craft noch kain macht man haltet davon nicht, Auch sol man fur kein gericht kain sach füren oder für kommen lassen, Ist das einer under den vorgeschriberi ein vogt ist so sol kain hilff oder beschirmung kainen gewalt noch kain kraft haben, Ist er eines richters potte, oder sein schreyber was sy ein porschafft werten oder schreybent da von haltet man als nicht.

§. 9. Groß schiff oder baken kielen oder was schiff es seint in welche stat sy kumen, ob es von vnglück zu keme, das schiff mit sambt dem gute sol man schon auff niemen vnd in hut haben pys der kumbt dem es gehort vnd dem sol man es geben wider, Gleicher weyß als man muste thun ob das schiff nye zerprochen were, das man im es darnach auch muste han wieder geben, vnd das doch hye wider das gesetz ist, ausgenomen es weren dann rauber auff dem mere, das ist verstechelich, was in derselben gewalt vnd reubischer boßhait keme, das wird solicheri nymer wider geben, oder ob das schiff mit samt dem gute leute oder boßwicht aufnemen. Dye den cristen vehent weren oder dem namen cristi verstechentlich ist das solich leut ein gut nit wider gebeint, Oder ob es sunst mistetig leut nemen dye gotz noch der welt nicht furchten, vnd alle die die wider vnser gesetz vnd

recht oder beſtetten ſich ſetzen den ſol man als ir gut auffrüffen vor aller meniglich vnd ſy uerderben, wurdent ſy ſich wider dye recht ir gut wollendt beſchirmen das ſol man in balde niderlegen mit vnſern kayſerlichen geboten.

§. 10. Item man ſol alle pilgram vnd fremd leut herbergen ſo ſy wallen vnd ſo ſy nit haben herberg zu empfahen, Auch ſullent ſy ein freyen pfleger haben, und auch außrichter dyeſelben pilgrem ob ſy ein gemecht vermechten vnd verſchreiben wollent irs guts vnd was ſy yederman geben vermachen oder verſchreyben wollend irs guts dye ordnung ſol gantz ſtette vnd veſte pleyben vnd ſol vn zerprochen gehalten werden, Sturbe aber ein pilgrein inteſtatus ſo ſol dem wirt ſeins nit angeuallen, Auch ſo ſol er ſelbs nichs davon nemen er noch chainer, Wer auch ſein fundet des pilgrams gut was man gehaben muge ſol man antwurten in die ſtat in die hend des piſchoffs des lands alſo verre mag es den erben, oder ſeinen freunden nit werden an die es geuallen were, Mag man aber der erben oder freund nicht gehaben, ſo nymbts der piſchoff des lands will es der piſchoff nit ſo ſol man es tailen vnd in uil end geben, den ſelen zu troſt als armen leuten, Neme aber der wirt lutzel oder uil ſolichs pilgrem gut darfur ſol er dem piſchoff geben hyn wider drey ſtund als vil vnd das es dann werde dem man es verhayſſen hatt, vnd daran ſol nicht irren kain geſetz recht oder gewonhait oder hantveſten oder brieff dye darwider ſein, were aber yemant der eins pilgrem guͤt der geſtorben were verpietn wolte, den ſol man darumb ſtraffen, oder das gut uberzugen wolte das einer anſpreche, das gut welicher hant weyſe das geſchech als das ainer vberfert oder vnrecht thut nach der ſchuld ſol man vn laſſen buſſen, als das dye pen der ſchuld gleich antworte.

§. 11. Item ſo akerleut auff den eckern in dem feld pflugen vnd eckern vnd was arbait ſy thun, das den eckern zugehört damit ſy beſchwert vnd bekumert ſein gebieten wir vnd beſtetigen das ſolich akerleut die die eker pauent in welichem lande ſo zu velde ſein in den eckern vnd mit iren perſonen mit iren helffern oder geſinde mit ochſen pferden oder was ſy haben by in gegenwirtig das ſy keiner ſo kume oder ſo gar erwegen der in ichts neme von leuten von vich von zuge oder was in zugehöre oder ſy anlauffent anreytende oder frevelich an ſy kume oder der in das ir zu velde pey der arbait nemen, oder ſy vahe oder kain vntugend erzeuge Wer aber yemandt der darüber das ſelbe vnnſer geſetze vnd gebot frevelich uberfüre vnd darwider dette, der ſol zwaymal als vil geben wider als er genomen hat vnd ſol offennlich von rechtswegen vallen in ein poſen leymut alſo das er geſtraft werde allerley hand pene leydens vnd puß dye man einem miſtetigen thun müge von der kayſerlichen gewalt.

XV.

König Wilhelms Land-Frieden zu Oppenheim a. 1255.

Wilhelmus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, preſentes litteras inſpecturis, dilectis fidelibus ſuis, gratiam ſuam & omne bonum.

Gratias agimus Domino Deo noſtro, gratiarum omnium largitori, pro eo quod clamoribus pauperum, bellorum & guerrarum temporibus, ex continua afflictione per perverſorum tyrannidem miſerabiliter obpreſſorum, auditis paterne & miſericorditer exauditis tranquillitatem & pacem, que jam dudum exilium paſſa eſt largiflua ſue pietatis gratia, per miniſterium & labores humilium maxime his diebus, quibus Romani Regni gubernacula feliciter obtinemus, miraculoſe & potenter induxit & contulit toti mundo, ad laudem & gloriam ſui nominis, ac ſalutem & commodum totius populi Chriſtiani. Nos igitur in nomine Domini Noſtri IESU CHRISTI *pacem inſtauratam ſalubriter & conſulte iuratam*, totis affectibus & puro corde zelantes, autoritate Maieſtatis Regie confirmamus, volentes & deſiderabiliter affectantes, vt Clerici Seculares, Monachi, Moniales, & omnes Religioſi cuiuscunque conditionis & ordinis, laici etiam & Iudei, huius pacis & tranquillitatis commodo gaudeant perpetuo & fruantur. Ut autem inter nobiles terre & civitates non poſſit diſcenſionis & diſcordie ſcrupulus ſuboriri, per quem hoc ſanctum pacis negocium impediri valeat vel turbari, de concordi conſenſu & unanimi voluntate nobilium & etiam civitatum ex matura deliberatione noſtri conſilii, ſic decrevimus ſtatuendum, ut Nobiles terre & Domini Iudiciis ſuis juſte vtantur, & jura ſua per omnia obtineant, ſicut debent. Ab illis etiam hominibus, qui in eorum iurisdictionibus commorantur, ea ſervitia & iura recipiant & requirant, que ipſi & progenitores ipſorum ante 30. aut 40. ſeu 50. Annos juſte facere conſueverunt & illis etiam ipſi Domini ſint contenti.

Omnes

Omnes etiam Eccleſie, civitates & opida & earum quelibet juxta ſpecialia Jura ſua gaudeant & fruantur pacifice & quiete illis libertatibus, honoribus & iuribus generalibus & ſpecialibus, que obtinuerunt hactenus ex antiquo. Si autem nobiles & domini predicti per civitates ſibi illatas injurias conquerantur, ipſi propter hoc nullum captivabunt ex iis, nec eorum pignora capient, nec etiam ex motu proprio contra ipſos procedent aliquatenus ad vindictam, ſed coram nobis vel Adolpho Comite de Waldecken noſtro Iuſtitiario aut Sculteto Bobardienſi ſculteto Francofurtenſi, Oppenheimenſi, Hagenovienſi, Weiſſenburgenſi vel Columbarienſi ſculteto ſuas iniurias recto iudicio & per juſtam ſententiam perſequantur.

Civitates etiam & oppida ſuas injurias, ſi que ipſis illate fuerint, juſto iudicio, ſicut premiſſum eſt, coram nobis vel aliis proſequentur ita, quod, quilibet nobilis & unaqueque civitas & oppidum recurſum habeat, ad iudicem unum de predictis plus ſibi Vicinum pro ſuis injuriis proſequendis. Si autem civitates & oppida propter negligentiam Iudicis non poterunt iudicium & iuſtitiam obtinere, ex tunc nobiles & civitates propter obſervationem pacis jurate toris viribus eorum collectis contra illum injuriatorem procedent hoſtiliter, nec ex eo pax cenſebitur violata.

Si vero civitates vel oppida aliqua nobiles vel quicunque alii pacem violaverint in aliquo predictorum, ſub obtentu gratie noſtre diſtrictiſſime precipimus ab omnibus pacis foedere coniuratis procedere hoſtiliter contra illos, ut ſic pax commode reformetur. & impoſterum inconcuſſa permaneat & illeſa. Ut autem hec ſalubria & iuſta noſtra ſtatuta rata & firma permaneant, & ab omnibus inviolabiliter obſerventur has litteras regie Maieſtatis ſigillo duximus roborandas. Actum apud *Oppenheim* A. D. 1255. in Vigilia Beati Martini Indictione. 14.

XVI.

König Rudolf Beſtättigung des Land-Friedens/ welchen Friderich der II. gemacht hatte, zu Maynz

a. 1281.

Wir Rudolf von gotes genaden Romiescher Kuning, hant die Recht die der Keyſer Vriderich vnſer vurevare Zu dem grozen houe zu mogentze mit tet vurſten rade gebot vnd ſatzte, als hir nach geſchriuen ſtat, dun geſworn itt der vurgenante ſtat, zu mogentze, zu behaltene von hen zu winnachten der na waren, vnd von danne vuer vurſt iar, van den erzebiſchoue zu mogentze, vnd von herren vrigen grauen dinſtman. ſteten allen of me Rine von Coſtenze nider, vnd armen vnd von Richen. Des vurgenanten Keyſeres geſetzede ſtant als ſus: Wir ſetzen vnd geheten bi des Riches hulden vnd geſchriuen. Swelich ſun ſinen vater van ſinen burgen oder von andern ſinen gute vurſtoget, oder in brinnet, oder in rouet, oder zu ſines vaters vienden ſich machet, mit eyden oder mit truwen, daz es of ſines vaters ere gat, oder of ſine vurderſniſſe. bezuget en des ſin vater zu den heiligen, vor ſineme richter mit zwen ſentbeten mannen, die nimah mit rechte vurwerfen chan, der ſun ſol ſin vurteilet, eigens, vnd legens, vnd varendes gutes, vnd geclich aldes gudes ewelige, des er von vater oder von muter erben ſolte. Als ſo daz eme weder richter noch vater, nimer weder helfen mach, daz er ni chein recht zu deme gute mer gewinnen muge. Swelich ſun an ſines vater lip ratet, oder en vrlichligen angrifet, mit vndtruwen, oder mit gevanenniſſe, oder en iechein bant leit, daz vanniſſe heizet: wirt er des vor ſinente richtere bezuget, als hi vur geſchriuen iſt, terſelbe ſun ſie elos vnd rechtlos ewelige, alſo daz er nimer kumen niach zu ſineme rechte, mit nicheinen dingen, alle die ouch ter vater zu gezuge nimt, vur deme richter, buer alle die ſachen, de hir vur geſchriuen ſint, die ſulen des nich ouer werden durch ſippe, noch durch keinerſlachte ſache, ſie en geſten den vater der warheit, der des nicht tun wil, den ſol der richter darzu twingen, es enſie daz er vur deme richter ſwere zu den heiligen, daz er dat umbe nicht wizze. Hat ter vater dinſtman, oder eigene lute von der rare oder von der helfe det ſun dirre dinge icheines tut wider ſinen vater, die hie vuere geſchriuen ſint, bezuget des der vater eſſe ſie, vur ſineme richter als hi vur geſchriuen iſt ſelbe dritte zu den heiligen, dieſelben ſint elos vnd rechtlos ewelige. Der vater mach aber ſie nicht bereden der dinge et he ne bezuge e den ſun, als da vur geſchriuen iſt.

Bezuget et dahoch die dineſtman oder di eigene lute, der richtet in des gerichte es geſchen iſt, ſol ſie zu achte tun, vnd ſol ſie nimer da uz gelazen ſi ne gelten den vater ſineh ſchaden zwiualt, den er von iren rade, oder von ir helfe genomen hat, vnd deme richter ſin recht. Habent dieſelben lehen van deme vater, die lehen ſulen dem vater ledich ſin zuhant, ſo er ſie bezuge, vnd ſol es en nutter

wider geliehen. Liet er aber in es wider, so sol er als vil so des lehens ist deme richter geuen ane widerrede. An allen disen sachen die hie vur geschriuen sint, mach en ielich sentbere vriman, der sin recht hat behalten, den vater er si vurste, oder anders en hohman, helfen bezugen swaz er weis. En dinestman mach es ouch bezuget mit andern dinstmannen, ein eigene mit sinen genozen, ein gebur mit sinen genozen, ein ielich vriman helfet wol eime dinstmanne of ers weiz. Ist daz ter vater von gevancnisse oder von ander ehafter not, diz recht nicht gevordern mach, so sol ez siner mage einer tun, vnd sol der mach bewern zun heiligen, daz den vater ehaftich not irret, daz er dar nicht chumen mach, vnd sol die not nennen, vnd swen er daz beredet, so sol eme recht umbe die clage geschen an des vater stat, also obe der vater selbe da were. Ein dinstman helfet tes ouch wol eineme sineme vngenoz, de nideren magent ez ten hoheren nicht gehelfen. Wir setzen vnd gebeten, zwaz schade imanne gesche, daz er daz selbe nicht enrichte er heneelage alrerst sinen richter, vnd volge siner clage an daz ende als recht ist, ez en si, daz er da zu hant si zu notwer sines libes vnd sines gutes. Swer sich anders richtet den hi geschriuen ist, swaz schaden darumbe imanne tut, den sol er eme zwiualten gelten, vnd swaz schaden ime geschen ist, der sol gar vurlorn sin, vnd sol nimer darnach nicheine clage gewinnen. Swer aber sine clage vullewuret, als da geschriuen ist, wirt eme nicht gerichtet, vnd muz er durch not sinen vienden widersagen, daz sol er bi tage tun, vnd von deme tage daz er ime widersaget hat, vnz an den vierden tach, sol ir ene nich einen schoden tun, weder an libe noch an gute. So hat her dri ganze dage vride. Ouch en sol der deme da wider saget ist, vnz an den vierden tach ne keinen schaden tun, dem der eme widersaget hat. Ans sweme dise gesetzede gebrochen wird, der sol sineme richter clagen, vnd sol der richter genen vurgebeten, solbe, oder mit sinen boten, vnd ermoch sich terselbe die da vurgeboten ist, nicht enschuldigen solbe sibende sentberen luten vur dem richter, so ist er elos vnd rechtlos ewiliche, also daz er nimer kume zu sineme rechte. An sweme die lantvride gebrochen wirt, bezuget er daz zun heiligen, vor sineme richter mit deme der den lantvride gemachet hat, vnd mit zwen ander sentberen mannen, die ir recht behalten hant, daz der lantvride an im gebrochen sie, der richter sol ginen zu achte tun, der den lantvride gebrochen hat, vnd sol en nimer vzer achte lazen ane des clegers willen, oder er vurlise de hant vmbe. Ist aber der lantvride mit deme totslage zubrochen, so sul en des moge einer, der da erslagen wort, clagen, vnd sulen den mort bereden, als da geschriuen ist, vnd swen er daz beredet so en sol man genen nimer uzer achte lazen, er engeue den sip tarumbe, vnd sol elos vnd rechtlos sin. Wil aber der, der den lantvride gemochet hat oder antfangen, ime des gerichtes nicht gestan daz der vriede an eme zubrochen sie, den sol de Richter gebiten bi des Keysers hulden, daz ir eme helfe sines rechtes, oder er muz sweren zen heiligen daz ers nicht wizze, lat erz aber durch sippe oder durch iecheine dinc, er ist deme Keyser vnd deme richter der hant seuldich. Wir setzen vnd gebeten bi des riches hulden, daz allen vnser fürsten vnd alle, die gerichte van vns hant rechte richten, als de landes side vnd gewonheit sie, vnd daz selbe gebeten den die gerichte von in hant. Swer des nicht entot, oder den willen wir richten scherfliche als recht ist. Und swaz uns über en geteilet wirt, des enwillen wir nicht lan, noch niman ouersehen noch nimanne schonen. Und gebeten och vnsen fürsten, daz sie mit der boze twingen die von im gerichte hant, daz sie rechte richten, vnd der buze nicht lazen die en erteilet wirt. Wir setzen vnd gebeten daz nichein richter imanne zu achte tzu, wen offenliche, vnd daz nechein richter imanne vzer achte laze, er en neme daz deme clegere gerichtet werde nach des landes gewenheit. Tut des der richter nicht, der Keyser sol ez ouer en richten als recht ist. wir gelouen daz wir daz selbe halten. wir setzen vnd gebeten, swaz eclicheme Richter geweddet wirt, da ihr den echter vz ter achte lat, daz er daz gerne neme vnd ez nicht en laze, durch daz de lute dest ungerner in de achte kumen. Wir willen och vnsers rechtes nicht lazen. Wir sezen vnd gebeten, daz man di falborgere allenthalben laze. Wir willen in vnsen steten nekeinen haben. Wir uerbeten och, daz iman nekeinen muntman habe. Wir uerbiten och bi unsen hulden, daz niman den andern durch taz lant geleite, umbe iechein gut, er en habe daz geleite von deme riche. Wir setzen vnd gebeten, das alle die zollen die mit vnrechte gehohet sint, anders dan sie von erst of gesetzet wurden, daz die högunge abe sie, vnd der zol bliue als ir zu rechte sol, vnd das nechein man necheinen zol neme, wan zu rechte, vnd da man in zu rechte nimen sol. Swer daz brichet, den sol man haben vur einen straz rouber. Wir setzen vnd gebeten daz alle die zollen, de sint vnsers vater tode des keyser Hinriches of gesetzet sint, offe wazzer oder offe lande, von sweme sie gesetzet sint, daz sie gar abe sin, ez en si, der ni da hat bewaren müge vur deme riche, daz er in zu rechte haben sol. Alle die zollen nimet offe wazer oder offe lande, die sulen den wegen vnd den brucken ihr recht halten mit machene vnd mit bezerunge, vnd, den sie den zol nement die sulen sie bevriden vnd geleiten, nach ir macht als verre als ir gerichte gat, daz sie nicht uerleisen. Swer dese gebot zu dren malen brichet, wirt ers bezuget vur gerichte als recht ist, der zol sol deme riche ledich sin. Men sol die rechte lantstrace varen, vnd sol niman den andern twingen von der rechten strasse. Swar zwene mit einander urlugent, und der eine oder beide gelei-

Digitized by Google

geleite hant, ſwer den zu leide de ſtrace anegriſet, wirt er des zu recht bezuget, uber den ſol man richten als ober einen ſtraz rouber. Swer burge oder ſtete, oder chein bum machen wil, der ſol ez mit ſime gute tun, oder ſiner lute, und nicht von ſiner lantlute gute. Swer daruber iecheinen zol oder iechein vngelt nimpt, in iechein ſtat, oder of cheiner ſtraze over den ſol man richten als ober einen ſtraz rouber.

Alle die muntzen die ſint vnſers vater tode Keyſer henriches gemachent ſint, die ſullen gar abe ſin, ez enbezuge danne vur deme riche der ſie da hat, daz er ſie zu recht haben ſol. Swer of iemannes pennige iecheinen valſch ſlecht oder hat geſlagent, den ſol man haben vur einen velchſere. Wir gebeten, daz man die alten muntze nach ir rechte habe vnd vurbeten allen valchs. Wir gebeten veſtincliche, daz man in allem romeſchen riche an geiſtlichen dingen nach gebote vnd nach rate der erzebiſcofe ſich halde, vnd der biſchofe, vnd der erzepreſter nach geiſtligeme rechte. Und ſwer darwider iſt, den ſol man haben vur einen vngeloubigen. Wir gebeten veſtinclige, vnd als recht iſt, daz der goteshuſer vogede, die goteshuſen vor ſint, vnd ſie ſeirment, of ir vogtige, als ez kegen gode wol ſte, vnd och vnſen hulden vnd ſich an der goteshuſer gute, da ir vogetiie da iſt, daz vns nichein groz clage von ime chome. Swer des nicht en tut, kumet ez zu klage, ſo willen wir ez richten, als recht iſt, alſo veſtinclige, daz wir daran niemanne ſchonen wellen. Wir gebeten bi vnſen hulden, daz niman durch nicheines vogede ſculde noch ime zu leide der goteshuſer gut, daz ir vogettie iſt, wider brenne, oder roube, noch pende. Swer daz daruber tut, wirt er des bezuget, als recht iſt, vor deme richter, den ſol man zu achte tun, vnd ſol en vzer achte nicht lazen, er engelte den ſcaden drie ſtunt, als dure als ir iſt, vnd ſol die zwei teil dem goteshuſe werden, vnz dat drute teil den vogede. Wir verbeten daz niman phende ane des richters urlop. Swer darüber tut uber den ſol man richten als ubet einen rouber. Wir ſetzen vnd gebeten, ſwer witzentlige roup couſet oder dublich gut, oder rouer oder dep wezentlige haltet, vnd nicht echter ſint, wirt er des bezuget vor-deme richter nach rechte, ſo ſol er zum erſten den ſcaden zwivalt gelten, dem er getan iſt, er ſi dübich oder roubich. Wirt aber erz bezuget daz er ez me dan ze einem male habe getan, iſt er roubich, ſo ſol man ober en richten als uber einen rouber, iſt er dübich, ſo ſol man von eme richten als ober einen diep. Wir gebieten daz niman necheinen echter halte wizentlige: wer darüber tut, wirt ers bezuget zu rechte, man ſol ober en richten als ober einen echter. Mach aber er ſich endreden mit ſiven ſentberen mannen, daz er nicht enewizte daz er ein echter was, er ſol vnſculdich ſin. Swer iecheinen echter wert oder ſchirmet ſwa man in anegriſet, wirt erz bezuget zu rechte, men ſol over in richten, als over einen echter. In ſwelicher ſtat der echter kumet, da ſol man ſin behalten nicht, noch nicheinen couf geben, noch vurgebene geben, noch ſol em nicht couſen, noch en ſol in niman ſcirmen. Men ſol in miden an allen dingen. Haltet en ein ſtat gemeinlige vnd wizentlige, ſo ſie umbemuret, der richter ſol ſie niederbrechen, vnd ſol ouer den wirt, der in gehaltet, richten, als uber einen echter, und ſol ſin hus zuvuren. Iſt die ſtat vngemuret, ſo ſol ſie der richter brennen. Setzet ſich die ſtat da wider, ſtat ande lute ſint rechtlos. Mach ter richter da nicht gerichten, ſo ſol er es chunden deme keiſer ober deme kuninge, vnd ſulen ez di von des riches gewalten twingen. Wir ſetzen daz des riches hof, habe einen hoverichtere der en vriman ſi, der ſol an deme ſelven ambachte zum minneſten en iar bliven, of er ſich recht vnd wol gehaltet. Der ſol alle tage zu gerichte ſitzen ane die ſunentage, vnd ane groze heilige tage, vnd ſol allen luten richten, die eme clagent, vnd von allen luten ane vurſten, vnd ane andere hohe lute. Swa ez gat an den lip, an ir recht, oder an ir ere oder an ir lehen, daz wellen wir ſelber richten, er en ſol nimanne vertragen, er en tut mit vnſerme ſunderligen gebote. Er en ſol niman zu achte tun, noch vzer achte lazen. Wen daz ſule wir ſolbe tun, vnd willen anders nimanne geſtaden, daz er ſich da mide uberlade. Wir gebeten och, daz man alle vurgebote mit breuen tu, vnd briue dar uber neme, ſo wie man vonme richte geſcheide, umbe daz, daz man mit ten briuen vnder des hoverichters ingeſigele bereden muge daz vurgebot, vnd daz gigel, vnde die tage die vor gerichte getegedinget werdent.

Zu eineme ganzen orchunde der gezetzede, die da vor geſcriuen ſint, vnd veſtunge geſwornes lantvrides, ſo hant wir vnſer kuninclich ingeſigel an diſen brief gehenket. Diz geſchach zu megenze of deme houe, and deme Sunnentage do ſanten Lucien dach was. Do van gotes gebort waren duſent zweihunder en vnd achzich jar, an deme nunden iare vnſez riches.

XVII.

König Rudolfs Land-Frieden auf dem Reichs-Tag zu Würtzburg in dem Jahr 1287.

V. R. Von der ſaczung des lanntfrids von dem Romiſchen Kunig Rudolfen zu wirczpurg in dem Concilio aufgeſaczt.

Diſe ſaczung des landfrids haben wir Rudolf *) ain Romiſcher kunig vnd ain Merer des Reichs mit gunſt vnd *) mit Rat der erbern Herren des Cardinals vnd Ligats vnd der fürſten vnd der Herren *) geiſtlicher vnd weltlicher geſetzt zu Würczpurg zu dem Hochgepotten Hofe, als hernach geſchriben ſtet.

*) von Gottes gnaden. Lehm.
*) auch. Lehm.
*) fehlet im Lehm.

§. 1. Wir ſetzen vnd gepieten bey des Reichs Hulden, vnd mit der fürſten Rat vnd getrewn welich Sun ſein vater von ſeinen Pürgen oder *) ſeim gut verſtoſſet oder in prennet oder in raubet, oder zu ſein veinden ſich nahet mit aiden oder mit trewn, das auf ſeins vater ere get oder auf verderbnüß, bezeugt in der vater des zu den Heiligen vor dem Richter mit zwain mannen die ſemper ſeint die niemant mit recht verwerffen kan, der Sun ſol ſein vertailet aigens lehens vnd varendes guts vnd gentzlich alles des guts *) das er von vater vnd von Muter erben ſolt. Alſo das im weder Richter, Vater noch Muter nymmer wider gehelfen mag.

*) andern. Lehm.
*) ewerlichen. Leh.
Daz er dehein Recht zu dem Gute nimmer gewinnen müge. Lehm.
*) verlogenlichen. Lehm.

§. 2. Welich Sun an ſeins vater leib vert oder verretet oder in *) lugenlichen angreiffet, mit vntrewn oder mit venknuß oder Im kain pand anlegt das venknuß haiſt, wirt er des vor ſeim Richter vberczeugt als hievorgeſchriben iſt, derſelb Sun ſey erblos vnd rechtlos ewiglich. Alſo das er nymermer wider komen mag zu ſeim Rechten mit kain Dingen.

*) lugenlichen. Lehm.

§. 3. Alle die auch der vater zu geczeug nymbt vor dem Richter vber alle die ſach die hievorgeſchriben ſind, die ſüllen des nicht vber werden *) durch ſipp noch durch ander ſach, ſie geſteent dem vater die Warheit, der des nicht tun wil, den ſol der Richter darczu twingen, Es enſey dann das er vor dem Richter ſwer zu den Heiligen, das er darumb nicht enwiſſe.

*) weder. Lehm.

§. 4. Hat der vater dinſtmanne oder aigen Leut von der Rat oder hilff der Sun der ding ains tut, wider den vater, die hie oben geſchriben ſtent, bezeugt das der vater auf Jn vor ſeim Richter ſelb dritte, als hievor geſchriben iſt, zu den heiligen, dieſelben ſind erlos vnd rechtlos ewiglichen, der vater mag aber ſich nicht bereden der dinge, er bezeug dann ee auf den Sun als hievorgeſchriben iſt.

§. 5. Bezeugt er darnach die dinſtmann oder aigen Leut, der Richter in des gerichte *) er geſeſſen iſt ſol Si je echt tun, vnd nymmer daraus laſſen, ſi gelten dann ee dem vater den ſchaden zwifpile *) den er von Jrem rat oder hilf genomen hat, vnd dem Richter ſein Recht. Habent dieſelben lehen von dem vater die lehen ſüllen dem vater ledig ſein je hant, als er bezeugt, vnd ſol in das nymermer wider geleichen. Leicht er im es, ſo ſol er als vil der Lehen iſt dem Richter geben an alle widerred.

*) es geſchehen iſt. Lehm.

§. 6. An allen diſen ſachen die vorgeſchriben ſind, mag ain yeglich ſemper Man vnd frey man der ſein recht hat behalten, dem vater, er ſey ain fürſt, oder anders ein Hofman, *) helfen bezeugen was er wais. Ain dinſtman mag es auch bezeugen mit andern dinſtmannen, Ain aigner mit ſeinen genoſſen. *) Ain yeglich frey man hilfet wol aim dinſtman ob er es wais.

*) mit zwipalte. Lehm.
*) Lehe Hochmut.
*) ain geder mit ſinen Gen ſen. Lehm.

§. 7. Jſt aber das der vater von der venknuß oder anderer ehafter not das recht nicht gevordern mag. So ſol es ſeiner Mag ainer tun vnd ſol darnach beweren vor den heiligen das den vater ehaft not irret das er nicht komen möcht vnd ſol die not benennen, vnd wan er das beredt, ſo ſol im recht vmb die clag beſchehen an des vater ſtat, als ob der vater ſelb da wer.

§. 8. Ain dinſtman hilft auch wol ſeim vngenoß, die nidern mügen den höhern nicht gehelffen, zu geleicher weis als wir von dem vater haben geſait, alſo welen wir das man daſſelb von der Muter verſte.

§. 9. Wir ſetzen vnd gepieten was ſchaden yemand geſchech, das er daſſelb nicht rech, er clag es dann als recht iſt, ſeinem richter vnd volge ſeiner clag an das end, es enſey dann das er ſich da ze Hand were zu notwer ſeins leibs vnd ſeins guts. Wer ſich anders richt denn hievor geſchriben iſt, was ſchadens er darumb *) tut, den mus er enem zwifpild gelten vnd was ſchadens im beſchechen iſt, der ſol gar verlorn ſein, vnd ſol *) kain clag darumb gewinnen.

*) iemer. Lehm.
*) nimmer. Lehm.

§. 10. Wer aber ſein clag verfürt als da vorgeſchriben iſt vnd wirt dem nicht gericht vnd mus der durch not ſeinen veindten widerſagen, das ſol er bey tag tun vnd von dem tag er Jm widerſagt vncz an den vierden tag ſol er Jm kainen ſchaden tun weder an leib noch an gut, ſo hat er drey tag gantzen Frid. Auch ſol der dem da widerſagt iſt vncz an den virden tag

Digitized by Google

tag kainen ſchaden tun, dem der im da widerſagt hat.

§. 11. Vnd an wem diſe ſaczung zerprochen wirt, der ſol es ſeim richter clagen, vnd ſol im der richter fürgepieten ſelber mit ſeim poten, vnd mag ſich derſelb dem da fürgepoten iſt nicht entſchuldigen ſelb ſibenden ſemper leut vor dem richter, ſo ſey er erlos vnd rechtlos ewigclich, alſo das er nymermer kom zu ſeim rechten.

§. 12. An wem der Landfrid prochen wirt, bezeügt er das zu den heiligen vor ſeim Lantrichter oder Richter vor dem der landfrid gemacht ward oder emphangen hat vnd mit zwain andern ſempern Mannen die ir recht behalten haben, das der landfrid an Jn zeprochen ſey der Richter ſol in zu echt tun, der den lantfrid zebrochen hat *), oder er verlies die hant darumb.

*) vnd ſol Jn nimmer zu der achte gelaſſen, anſe des Clagers willen. Leh.

§. 13. Iſt aber der Lantfrid mit tod an Jm zeprochen, da ſol des Mag einer, der da erſlagen iſt, clagen, vnd wann er das beredt, ſo ſol man enen nymer aus der echt laſſen er geb denn den leib darumb vnd ſol erlos vnd rechtlos ſein.

§. 14. Wil aber der den Lantfrid gemacht hat oder emphangen in des gerichts nicht geſteen, das der frid an im zeprochen ſey, dem ſol der Richter gepieten bey unſern Hulden das er im helf ſeins Rechtens oder mus ſweren zu den heiligen, das er darumb nicht enweſte, lat aber er es durch die ſippe oder durch ander dinge kainerley, der iſt vns oder dem richter der hant ſchuldig.

§. 15. Wir ſeczen vnd gepieten bey vnſern Hulden, das all vnſer fürſten vnd alle die gericht von vns habent Recht richten als des landes Rechten ſey, vnd ſitt vnd noch gewonhait, vnd daſſelb gepieten den, die da gericht von Jn habent, wer des nicht entut, über den wellen wir richten ſcherflichen als recht iſt, vnd was vns von dem ertailt wirt, des wellen wir nicht laſſen, noch nyemand überſehen vnd auch des niemand ſchonen vnd gepieten auch vnſern fürſten das ſie mit der puſſ betwingen die von *) vns gericht habent das ſie recht richten, vnd der puſſ nicht enlaſſen, die in ertailt wirt.

*) Jn. L.

§. 16. Wir ſeczen und gepieten, das kain Richter yemand ze echt tu, wann offennlich, vnd auch nyemand aus der echt laſſ er ſeczt vor gewiſſhait das dem clager gericht werd nach des Lands gewonhait: Tut der Richter des nicht, ſo ſüllen wir vber Jn richten als recht iſt. Wir geloben auch das wir daſſelb behalten.

§. 17. Wir ſeczen vnd gepieten was yeglichem Richter gewettet wirt, das er den Echter aus der echte laſſ, das er das gern nem, vnd nicht laß, durch des das die Leut des yngerner in die echt komen. Wir wellen auch ſelb vnſer recht nicht laſſen, wir wellen Jr in vnſern ſteten kainen haben.

§. 18. Wir ſetzen vnd gebieten/ das man die Pfalburger allenthalben laſſe. (Lehman.)

§. 19. Wir *) gepieten auch das niemant kainen Muntman hab.

*) Lehm. ſetzen vnd.

§. 20. Wir gepieten auch bey unſern Hulden das niemant den andern belait durch das Land vmb kain gut, Er hab dann das gelait von dem Reich, das arm vnd reich beſter *) ſicherlicher farn vnd ſich daran verlaſſen mügen.

*) Lehmann haec verba ita legit: gewerlicher varen vnd geſtlieſen mögen.

§. 21. So gepieten wir das niemand kainen zol noch gelait machen ſol vnd auch nyemand auf land noch auf waſſer unrecht Mautt nemen ſol, vnd das alle die zol, die mit unher geſaczt ſind, anders dann ſi von alter her geſaczt ſind, das die Hochnunge abſein, vnd der zol beleib, als er von recht ſol. Wer dawider tut, der hat den lantfrid zeprochen, vnd umb den pruch ſo iſt er in der Echt vnd in dem panne des Babſts, den er jerlich kundet an dem antlas tag, vnd in des legats panne, den er ze Wurezpurg vber unrecht zol in dem Concilio geſetzt hat vnd gekündet.

§. 22. Niemand ſol auch kain zol nemen wann ze recht vnd da man in ze recht nemen ſol, wer das pricht den ſol man haben für ain Straffrauber.

§. 23. Wir ſetzen vnd gepieten das alle zol die ſeid Kayſer Friderichs *) tod auf ſind geſetzt auf waſſer vnd auf land abſein, Es enſey das Jn erwerben müge, der in hat von dem Reich, das der in ze recht haben ſol.

*) Zitem Lehm.

§. 24. Alle die zol auf waſſer oder auf Land nement, die ſüllen den wegen vnd prugken Jr Recht recht behalten mit peſſern vnd mit machen, vnd die von den ſie zol nement die ſullen ſie *) phridden vnd behalten nach irer macht als verr ir gericht geet, das ſie nicht verliefen. Wer dieſelben gepot zu drein malen gepricht, wirt er ſein bezeugt vor gericht, als recht iſt, der zol ſol dem Reich ledig ſein. Man ſol ze recht baren die rechten Straffen.

*) befriden. Lehm. Vnd ſol niemand zwingen den andern vor den rechten ſtraffen. Leh.

§. 25. Wa zwen mit einander geurlaugent habent, vnd der ain oder Si baid *) gachaft habent, wer dann die Straff zu laid angreifet, wirt er des mit Recht vberczeugt, man ſol vber Jn richten als uber ainen Straffrauber.

*) Lehm. Gelat.

§. 26. Wer Purg oder Stet oder dhain paw machen will der ſol es mit ſeim gut tun oder mit ſeiner leut gut, vnd wer daruber kainen zol oder kain vngelt nymbt in kainer Stat oder auf kainer Straſſen vber den ſol man richten als vber ainen Straffrauber.

§. 27. Alle die Munſſ, die ſeider Kaiſer Fridreichs *) tod gemacht ſind, die ſullen gar ab ſein, er zeuge dann vor dem Reich, *) das er ſie ze recht haben ſulle.

*) Zitem. Lehm *) der ſie hat. Leh.

§. 28. Wer auf yemands Münſſ dhain valſchen phenig ſlecht oder hat geſlagen, den ſol man haben für ain velſcher.

§. 29. Wer auch ander Münß macht oder ſchlecht, dann von dem Reich von alten Herkomen iſt, wie gemer oder wie gut die wer, es ſey an*) gewicht oder an gemeld *), den ſol man fur ain velſcher haben, vnd wenn er mit Recht vberczeugt wirt, der ſol ſein Recht haben verloren.

*) gewürthe. Lehm.
*) oder swerr. Leh.

§. 30. In welichs-Herren gericht oder gelait es ſey auf waſſer oder auf land ain kaufman oder ſuſt ain Man beraubt wirt, von des Herren geſinde, Ambtman, Burgkman, oder dinſtman, der her gewaltig, an alle argliſt, das ſolt er in des gerichte oder gepiete der beraubt iſt gelten.

§. 31. Wirt aber yemand beraubt in ains Herren gericht oder gelait, und da es nicht geſchicht von ſeim geſinde, Ambtman, Purgkman oder dinſtman, den ſol der lanntfrid behollfen ſein, das er widertan werde.

§. 32. Wir ſetzen auch vnd gepieten veſtiglich, das wo es not geſchech, der *) purgk des lands die nagſten die dabey geſeſſen ſint, da der Bruch geſchechen, den landfrid beſchermen vnd helfen weren, vnd vermügent es die all nicht, ſo mugen es die tun, die darnach die nagſten ſind. Darczu ſullen wir helfen ob ſein not iſt.

*) durch bruch des Lantfrids. Lehm.

§. 33. Wir gepieten auch veſtiglich, das man in allem Romiſchen Reich an geiſtlichem dinge nach gepot vnd nach rat der Ertzpiſchofen ſich behalte, vnd auch der Biſchof vnd der Ertzbriefter vnd nach gaiſtlichem Rechten, vnd wer dawider iſt, den ſol man haben vor einen vnglaubigen man.

§. 34. Man ſol auch weltlich gericht an ſeinem rechten *) laſſen.

*) behalten. Lehm.

§. 35. Wir gepieten auch ernſtlich vnd veſtiglich, als recht iſt, das der Gotshauſer vogt den Gotshauſern vor ſein vnd ſullen ſi ſchermen auf irer vogtey, als gegen got wol ſtee, vnd auch vnſern hulden vnd *) an der Gotshauſer gut behalten da ir vogtei iſt, das vns kain gros clag kum von Jn, Wer des nicht en tut vnd kumbt er zu clag, So wellen wir es richten als recht iſt, als veſtiglich das wir daran niemants wellen ſchonen.

*) ſich. addit Lehm.

§. 36. Wir wellen auch vnd gepieten, das vber ein kloſter oder vber ein gotshaus nymer mer vogt ſey denn ainer, als lang der lantfrid wer, vnd wer des nicht wolt vnd nicht tet, den ſol der lantfrid des twingen, vnd wenn der lantfrid aufgeet, ſo ſol es niemant ſchaden an ſeinem Rechten.

§. 37. Vnd wir gepieten auch bey vnſern Hulden, das niemant durch kainer *) fruchte ſchulde noch niemant es ze lieb noch ze laid der Gotshauſer gut das ir vogtey iſt, weder prennen, rauben noch phennen ſulle, Wer es darauber tut vnd wirt er des vberczeugt als Recht iſt vor dem Richter, den ſol man ze echt tun vnd ſol in aus der echt nicht laſſen, er gelt er den ſchaden drey ſtund als tewr als er iſt, vnd ſullen die zwap *) dem Gotshaus weden, vnd das dritt dem vogt.

*) vogtes. Lehm.
*) tail. L.

§. 38. Wir gepieten auch das nyemand phend an des Richter vrlaub, wer es daruber tut, uber den ſol man richten als vber ainen Rauber.

§. 39. Wir ſetzen vnd gepieten wer wiſſentlich Raub kauffet oder deupiges gut, Rauber oder deup wiſſentlich behaltent, oder ob ſie echter ſind, wirt er des vberczeugt vor dem Richter mit Recht, ſo ſol er zu dem erſten den ſchaden zwifalt gelten, den er hat getan, es ſey deuppig oder raubig, wirt er des aber vberczeugt, das er es mer getan hab, dann zu ainem mal, iſt es ain Raub, ſo ſol man über Jn richten als vber ainen Rauber Jſt es aber deupig, ſo ſol man vber Jn richten als vber ainen deup.

§. 40. Wir gepieten das nyemand ainen Echter wiſſentlich behalt, wer es daruber tut, wirt er des vberczeugt, man ſol vber Jn richten als vber ainen Echter, mag aber er ſich bereden mit *) Semper mannen das er ſein nicht enweſt, das er ain Echter was, er ſol vnſchuldig ſein. (Wer den Echter wert oder ſchermet, wirt er des vberczeugt, man ſol vber Jn richten als vber ainen Echter. Jn welche Stat er kumpt da ſol man Jn nicht behalten noch dhainen kauf geben, noch vergebens geben, noch ſol wider Jn nicht kauffen, noch in ſol nyemant ſchermen, man ſol in meiden mit allen dingen.) Hat ain ſtat, *) gemainclich oder wiſſentlich, iſt ſi vmmaurt der Richter ſol ſi niderprechen, vnd ſol *) im ſein Haus zerfürn, iſt die Stat nicht gemaurt / ſo ſol ſie der Richter prennen, ſetzet ſich die Stat darwider vnd die leut, ſo ſind ſi rechtlos. Mag der richter da nicht gerichten, ſo ſol er es künden dem künig der ſol es von des Reichs gewalt twingen.

*) ſüben. L.
*) was hier in parenthesi ſtehet läßet Lehmann aus, und fähret fort: Wir ein Echter behalt in ainer Stat gemeinlich &c.

§. 41. Wir ſetzen das des Reichs hof hab ainen Hofrichter der ain freyer man ſey, der ſol an demſelben ampt zum mynnſten ain Jar beleiben, ob er ſich recht vnd wol behalt, der ſol alle tag ze gericht ſein an die Sunntag vnd an groſſ heilig tag, vnd ſol allen leuten richten, die im clagent, vnd von allen leuten, an fürſten vnd *) an hofleut, wo es get an ir leib an ihr recht, an ir erb, oder an ir lehen, das wellen wir ſelber richten.

*) über der wirt der in behaltet richten als über einen Echter und ſol ꝛc. Leh.
*) andere hohe läte. Lehm.

§. 42. Wer auch mit gericht verderbt wirt, darumb ſol nyemand dhein veintſchafft tragen noch haben. Wer aber iemand vacht darumb der ſol in derſelben ſchuld ſein, vnd in derſelben Miſſetat do derſelb inne was, der da verderbt iſt. Vnſer Hofrichter ſol auch nyemand *) verderben/ Er tu es dann mit vnſerm ſelben ſunderlichen gepot. Er ſol auch nyemant echten noch aus der Echt laſſen, wann das ſullen wir ſelber tun, vnd wellen das nyemand geſtatten, das er ſich damit nicht überlad.

*) verterben. Lehm.

§. 43.

Digitized by Google

§. 43. Wir gepieten das man alle fürgepot mit briefen tu vnd brief darüber geben, wie man von gericht ſchaide, vmb das man die brief vnd des Hofrichter Jnſigel bereden müge, das fürgepot zil vnd die tag, die vor gericht gegeben werden.

§. 44. Wer den lantfrid nicht ſwert in ainem Moneid darnach ſo er gekündet wirt offennlich in dem Biſtumb da er inne ſiczt, was dem geſchicht, das ſol nyemand richten, weder in geiſtlichem noch in weltlichem Gericht, was Jm geſchiecht mit Rat oder mit tat an leib oder an gut das ſol nyemand richten.

§. 45. Wir ſetzen das wer den lantfrid ſwert vnd in darnach zepricht, der ſoll in virzehen nechten den pruch peſſern vnd wiedertun, ſo er gemaont wirt von dem Richter da der Richter iſt, vnd tut er des nicht, ſo ſol er mainayd ſein vnd ſol Jn der Erzpiſchoff oder der Biſchof in des Biſtumb er ſiczt ze pane tun vnd der kunig ze echte tun, vnd der furſt oder der Graf in des Gericht er ſiczt ze echte tun, vnd die pannen vnd echte nyner abgelaſſen werden er hab den pruch ee gepeſſert, *) wer auch den der von pruchen des lantfrids, maynaidig, pennig vnd echtig wirt, behaltet, behauſet oder behofet acht tag darnach, ſo es im verpoten wirt, der ſol in denſelben ſchulden ſein, als derſelb iſt, den er wiſſentlich nach dem Gepot behauſet oder gehalten hat.

*) vnd ee. liſet. Leh.

§. 46. Es ſol nyemand die leut behalten die Jm uberfait ſind, oder noch uberfait werden die ſchedlich ſind dem land. Wer ſie aber inner acht tagen darnach ſo ſie verpoten werdent nicht enlat, der ſol den landfrid zepprochen haben, vnd in *) den vorgenanten Echt vellen und pannen.

§. 47. Wer den lantfrid bricht vnd *) nicht aufrichten wil/ vnd darumb von dem lantfrid beſeſſen wirdet, oder die den lantfrid geſworn habent davon ze ſchaden pringen, den ſal der lantfrid twingen, das er mit allen ſeinen veſten vnd auch mit allem ſeim gut in aim Moneid nach ſeiner Maſſ denſelben ſchaden ablegen, als verr ſo Jm ſein gut gelangen mag.

*) Lehm. hoc modo legit: die vorgenant Buſſe valen, achte und bann.

*) und den Bruch nicht beſſert. L.

§. 48. Diſe ſarzung vnd der frid vnd diſe Recht ſol man zu allen zeiten behalten vnd ſol auch darnach richten, wann ſi von alter herkomen ſind vnd mit recht vnd gunſt vnd mit der Fürſten Rat vnd gunſt geſetzt ſind, *) das habend die fürſten, frein, grauen vnd dinſtmannen vnd gemainlich des Reichs getrewen vnd holden zu den heiligen geſworn. Alſo das ſi yeden man er ſey Fürſt, Graf frey Ritterman dinſtman purger ſtet, veſten, phaffen vnd layen bey jrm Rechten beleiben.

*) ſich binder aber zu diſem male zu dieſem Landfriede mit Eyden nieman, wann von dinnen vncz zu Sant Johannes des Toffers Meſſe, vnd von dannen oder drey Jar, deſ hant ꝛc. L.

§. 49. Was auch die Fürſten mit irer lantheren Rat vnd der Herren geſetzen vnd machent diſem lantfrid zu peſſrung vnd zu veſtigung das mügen ſie wol tun, damit prechent ſie auch des lantfrids nicht.

*) Lehm. exemplar legit: an dem Palmtag.

Und zu aim rechten vrkund haben wir vnſer künigclichs Jnſigl an den brief gehangen. Dieſer Lantfrid ward gemacht vnd der brief ward gegeben zu dem offen hof in dem Concilio zu Wirczpurg *) *an vnſer frawen abend/ der in der vaſten ſeet/* da man zalt von Criſti gepurd Tauſent Jar zwaihundert vnd ſiben vnd achczig Jare. *)

*) Lehm. editio ſequentia addit: Dieſe Satzunge vnd dirre Brieff wart geleſen, und der Landtfride wart ernuwet mit der Fürſten vnd der Landherren, und der Städte geſchworen Eyden, an dem Sunnetage vor dem Palmetage, uf dem Hofe zu Spire, da man zalte von Gottes Geburt, tuſend zweihundert u. viere und zwenzig Jar, unb wart geſtadtigt derſelbe Landfriede von den nechſten Oſtern über ſechs Jar ze haltene.

XVIII.

König Rudolf des I. Reichs-Abſchied zu Nürnberg 1281. wodurch er ſeiner Vorfahren Veräuſſerungen derer Reichs-Güter vernichtet.

NOS RUDOLPHUS Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus tenore praeſentium profitemur, & publice proteſtamur, quod nobis pro tribunali ſedentibus in ſolemni curia noſtra apud Nuremberg, ſententiatum extitit coram nobis, omnium Principum, Nobilium, ac aliorum fidelium noſtrorum, qui fuere praeſentes, applaudente conſenſu, quod omnia donata, confirmata, ſeu facta quocunque modo alio de rebus vel bonis Imperii per quondam Richardum Regem illuſtrem aut Praedeceſſores ſuos in Imperio a tempore quo lata fuerat in olim Fridericum Imperatorem II. depoſitionis ſententia: nullius habere debeant roboris firmitatem, niſi conſenſu maioris partis Principum in electione Romani Regis vocem habentium fuerint approbata. In cuius rei teſtimonium praeſens ſcriptum conſcribi fecimus, & majeſtatis noſtrae ſigillo iuſſimus communire. Datum in *Nuremberg*, V. Idus Auguſti Indict. IX. anno Domini MCCLXXXI. regni vero noſtri anno VIII.

XIX.

König Adolf Beſtättigung des Rudolfiniſchen Land-Friedens 1293. zu Cöllen.

Wir Adolph von GOttes Gnaden Römiſcher König, und ein Mehrer des Reichs, thun kund allen den, die dieſen Brieff ſehent oder horent leſen, daß die Satzunge des Landfriedens, die Künig Rudolph unſer Vorfahr mit Gunſt und mit Rath der Ehrbaren Herren deß Cardinals, deß Legaten, und Fürſten beyde geiſtlicher und weltlicher, geſetzet hat zu Würtzburg in dem gebotten Hove, uns gewyſet, und geleſen wart zu Cölln uff dem Sale, von Worten zu Worten, als hienach geſchriben ſtat, dieſe Satzunge, ꝛc. (uti ſupra) das End: Und wann wir Künig Adolph dieſe Satzunge des Landfriedes von Wort zu Wort, als hievor geſchrieben iſt, von Rate und mit Gunſt der Fürſten, Graven, Vrien, der Städe vnd ander des Richs getrewen ernuet und beſtätet han, und er geſchworn iſt anderwerte zu haltene von S. Johann Babtiſtae Tag der nu kompt, ſo man zehlet von Gots Geburte 1293. dri Jahr ze haltene die darnach kommen ohne Mittel; ſo han wir ze einem Vrkunde dieſen Brieff heiſſen beſiegeln mit vnſerm küniglichen Inſiegele, der ward geben zu Cölne an dem ander Tag nach S. Remigius Tage von Gotts geburte, als vorgeſchrieben iſt, in dem erſten Jahre vnſers Riches.

XX.

Landfrieden König Albrechts/ welchen er in dem Jahr 1303. zu Nürnberg erneueret hat.

Diſe Satzung des Landfrids haben wir Albrecht von Gots Genaden Römiſcher König und ain Merer des Reichs mit gunſt und mit rat der erbern herren der kurfürſten paide gaiſtlicher und weltlicher geſetzt zu **Nürenberg** in dem gepoten hoff als hernach geſchriben ſtett.

1. Da ein Sun mit ſeinem Vater kriegt.

Wir gepieten des erſten und ſezen pey des Reichs hulden mit der Furſten rat, und ander des Reichs helden und getrewen Welich Sun ſeinen Vater von ſeinen purgen oder von anderm ſeinem gut verſtöſt, prennet oder rawbet oder ſich zu ſeins vaters veinden machet mit aiden oder mit trewen daß es auf ſeins vaters ere get oder auf ſein verderbnus bezwgt In des ſein vater pey den heiligen vor ſeinem Richter mit zwayen Semper-Mannen die nyemant mit recht verwerffen mag der ſun ſol vertailt ſein aigens und Lehens und varendes guts ewiglichen daß er von vater und von Muter erben ſolt Alſo daß im weder richter noch vatter noch Muter nymermer wider gehelffen mag daß er kein recht nymermer zu dem gut gewynet.

2. Von der Sun Rätt.

§. 1. Welich ſun auff ſeins vater leib ratet oder In urluiclichen angreiffet mit untrewen oder mit vangknuß oder in kain pant legt das vangknuß haiſt wirt er des vor ſeinem Richter überzewgt als vorgeſchriben iſt derſelb ſun ſol ſein *) **erlos** und recht los ewiglichen, Alſo daß er nymermer wider kommen mag zu ſeinem rechten mit kainen dingen.

*) MSt. erblos.

§. 2. Alle die auch der vater nympt zu gezewgen vor dem Richter über alle die ſach die da vorgeſchriben ſtendt die ſullen des nicht übrig werden weder durch ſipp noch durch kain ſach ſie geſtanden dem vater der Warhait der des nicht tun wil den ſol der Richter darzu twingen. Es ſey dan daß er vor dem richter ſwere auff die heiligen daß er darumb nicht wiſſe.

3. Ob der Vater Dinſtman hat die Jn helffen.

§. 1. Hat der vater dinſtman oder aigen lewt von der ratt oder von der hilff, der ſun der ding kaines tut wider ſeinen vater die hie oben geſchriben ſeint bezewgt daß der vater auff ſie vor ſeinem Richter als hie vorgeſchriben iſt ſalb dritt pey den heiligen dieſelben ſeint erlos und rechtlos (**ewiglich** Schilt. **und** Leh.) der vater mag aber ſie nicht bereden der ding er überzewg den ſun als vor geſchriben iſt: Überzewgt er darnach die Dinſtman oder die aigen lewt der Richter in des gericht es geſchehen iſt ſol ſie zu acht tun und ſol ſie nymer mer daraus gelaſſen ſie vergeltenden ſchaden mit der zwigült dem vater den er genomen hat von ihr Ratt oder von ir hilff und dem richter ſein recht.

§. 2. Und haben dieſelben Lehen von dem vater dieſelben lehen ſullen ledig ſein zu hant ſo er ſie überzewgt und ſol Jns nymer mer wider geleichen und leihet er Jns wider ſo ſol er als vil als der lehen iſt dem richter geben an widered.

§. 3.

§. 3. An allen den ſachen die hernach geſchriben ſtendt mag ain jechlich ſemper man der ſein recht behalten hat er ſy ein fürſt oder anders ein hochman dem vater bezwogen was er wais. Ain dienſtman mag auch bezwogen mit anderen dienſtmannen.

§. 4. Ain aigen man mit anderen ſeinen genoſſen ain gebur mit ſeinen genoſſen. Ain jeglicher freyer man hilffet wol ainem dienſtman ob er es wais. Iſt aber daß der vater durch vangknus oder durch ander ehaft not das recht nicht gevorderen mag, ſo ſol es ainer ſeiner mag tun und darnach auf den heiligen bewören, daß den vater irre ehaftig not daß er dar nicht komen mag und ſol die not nennen und wan er das beredet ſo ſol Im ſein recht beſchehen umb die klag an des vaters ſtat, als ob der vater ſelb da geweſen wär. Ain jeglich man (alii codd. & Lehm. **dienſtman**) hilffet es (Lehm. **och wol ſinem umgenoszen**) wol ſeinem genoſſen. Die nyderen mügent es den höheren nicht gehelffen in gleicher weis als wir von dem vater haben geſatzt, alſo wellen wir daß man es von der muter verſtande.

4. Ob der vater das Recht nicht gevorderen mag.

(* ſetzen. §. 1. Wir *) wellen und gepieten was ſchadens yemant geſchäch daß er das ſelb nicht rech er klag es des erſten ſeinem richter und volg ſeyner klag an das ende als recht iſt. Es ſey dan daß er ſie zu hant reche (Lehm. **tue**) zu notwere ſeines leibs und ſeines guts. Wer ſich anders richtet dan als hievor geſchriben iſt was ſchadens er jeman darumb tut den ſol er im zwifalt gelten und was ſchadens Im geſchehen iſt der ſol gar verloren ſein vnd ſol kain klag nimer mer darnach gewynen wer aber ſein klag volfürt als da vor geſchriben iſt wird im nicht gerichtet und muß er durch not ſeinen veinden widerſagen das ſol er pey tag tun und von dem tag als er im widerſagt unz an dem vierden tag ſol er im kain ſchaden tun weder an leib noch an gut ſo hat er drey ganz tag frid.

§. 2. Auch ſol der dem da widerſaget iſt keinen ſchaden tun unz an dem vierden tag dem der ihm widerſaget hat. An *) welchem die ſatzung zerprochen wirt der ſol ſeinem richter klagen und ſol der richter jenem fürpieten ſelb oder mit ſeinem poten und mag ſich derſelb dem da fürgeboten iſt nicht entſchuldigen ſalb ſibende ſemper lewt vor dem richter ſo iſt er erlos und rechtlos ewiglichen. Alſo daß er nymer mer wider komen mag zu ſeinem rechten.

*) MSr. wer- derem.

5. Von dem Hantfrid.

An wem der hantfrid geprochen wird bezwogt er das auff den heiligen vor ſeinem (**Landrichter oder** Rudolf.) Richter mit dem der den hantfrid gemachet hat und mit zweyen ſemper mannen die ir recht behalten habent daß der hantfrid an im geprochen ſey der richter ſol ihn zu acht tun der den hantfrid geprochen hat, und ſol in nymer mer aus der acht laſſen an der Clagers willen oder er verlies die hant darum. Iſt aber der hantfrid mit dem todſlag geprochen ſo ſol des mag ainer der da erſlagen iſt clagen und ſol den morder bereden als da vorgeſchriben iſt und wenn er das beredet ſo ſol man jenen nymer aus der acht laſſen er geb den leib darumb und ſol erlos und rechtlos ſein. Wil aber der den hantfrid gemachet hat oder entpfangen hat Im des gerichts nicht geſtan daß der frid an im geprochen ſey dem ſol der richter gepieten bey unſere hulden (daß er im helff ſeins rechtens oder mus ſweren zu den heiligen daß er darumb nicht enweſte, lat aber er es durch die ſippe oder durch ander dinge kainerley der iſt uns oder dem richter der hand ſchuldig. Wir ſezen und gepieten bey unſern hulden MSSr. Lehmann.) daß all unſer fürſten und all die gericht von uns haben recht richten als des lands ſit und gewonheit ſey und dasſelb gepieten den die gericht von in habent, wer des nicht tet uber den wollen wir richten ſchärpfflichen als recht iſt vnd was uns über In ertheilt wirt das wellen wir nicht laſſen noch nymer überſehen noch nyemanten ſchonen.

§. 2. Und gepieten auch unſern fürſten, daß ſie mit der pus twingen die von In gericht haben daß ſie recht richten, und die bus nicht entlaſſen die In ertheilt werde.

6. Von der acht.

Wir ſezen und gepieten daß kain richter nyemant zu acht tu dan offenlich und daß auch der richter nyemant aus der acht laſſe er neme die gewishait daß dem clager gericht werde noch des landes gewonhait. Tut er des nicht der richter ſo ſollen wir über ihn richten als recht iſt (wir globen auch daß wir das ſelb behalten.) *)

7. Von den Pfalburgeren.

Wir gepieten auch daß man die Pfalburger allenthalb laß wir wellen in unſeren ſieten ihr keinen haben und davon ſetzen wir und gepieten wer ain purger well ſein und purgerrecht well haben daß der ſummer und winter pawlich und pablich in der ſtat ſeye da Er purger iſt oder man ſol in nicht für ein purger haben, des haben wir ain friſt geben pey dem man ſich zu berichten biz zu ſant Walburgen tag der da nur ſchierſt komt ob er purger well ſein oder nicht.

8. Von aigen Lewten.

Wir gepieten auch daß kein ſtat jemant ſein aigen man oder der ſein recht lehen iſt einnem zu purger Wir wöllen auch wär es das kain ſtat darüber tät mag dan des mannes herr oder ſein wiſſenthaffter ambtman den man beſtellen inner Jars friſt als recht iſt ſo ſol die Stat

*) Wir ſetzen und gepieten, was ieglichem Richter gewettet wirt, das er dem Echter aus der Acht laß, das er das gar nem, und nicht laß, durch des daß die Leut, des ungerner in die Acht kommen, wir wellen auch das unſer recht nicht laſſen. Lehm.

Digitized by Google

den man dem herrn wider antwurten Es en sol kain Stat eins herren ungeraiten Ambtman zu purger nemen. Wir wellen auch allen freyen steten ir recht behalten daß sie nyemant aus der stat laden auff kain weltlich gericht die weil sie vor iren richtern rechtes gehorsamb seint an uns und an unseren hoffrichter die mugent allenthalben richten um weltliche sach.

9. Daß man kainen Mundman hab.

Wir gepieten und sezen daß nyemant kainen mundman hab.

10. Von Belaiten.

Wir gepieten auch und sezen daß nyemant den anderen belait durch das land um kain gut er hab dan das gelait von dem Reich das arm und reich dester gewaltiglicher (gewärlicher Lehm.) gewaren vnd gestiessen mügent.

11. Von Zoll und Gelait.

Wir gepieten auch daß nyemant kainen newen Zoll noch geleit mach noch nem weder auff land noch auff wasser und das all zöll die mit unrecht gehöchet seint anders dan sie von alter her gesezt seint daß die höchung absey und daß der zoll beleib als er zu recht beleiben sol wer darwider tut der hat den lantfrid gebrochen und um den pruch ist Er in der acht und in des Babestes bann den man jarlichen kündet an dem Antlaß tag.

12. Von Zöllen.

Nyemant soll kain Zoll nemen dan zu rechte und da man in zu recht nemen sal wer das pricht den sol man haben für ainen straß rawber.

13. Von Zöllen.

Wir sezen und gepieten daß alle die Zöll die seder kaiserFriderichs *)rod auffgesezt seint auff wasser oder auff land von wem sie gesezt seint daß sie gar ab sein Es sey dan daß er bereden müg vor dem Reich daß er ihn zu recht heben sulle.

*) Henrichs Zyt. MSt.

14. Aber von Zöllen.

§. 1. Alle die Zöll nement auff wassero der auff land die sullen dem weg und den Prugken ire recht behalten mit machen und mit pesseren und von den sie den zoll nement die sullent sie befriden und behalten noch ir macht als ver ir gericht geet daß sie nichts verliesen.

§. 2. Der das gebot zu drey malen zerpricht wird Er sein überzewgt vor gericht als recht ist der Zoll sol dem Richter ledig sein.

§. 3. Man soll die rechten landstraß paren und sol nyemant den andern twingen von der rechten landtstrassen.

§. 4. So zwen miteinander urlewgent, und der ain oder sie paid gelait habent wer die straß zu laid angreiffet wird der überzewgt mit recht uber den sol man richten als über ainen straßrawber.

15. Von Pawen.

Der Purg oder Stet oder kain paw machen wil der sol das mit seinem gut tun oder mit seiner lewt gut und nicht mit seiner landslewt gut (MSt. def. in Lehm.) wer darüber kain zoll oder kain ungelt nympt in kainer stat oder auff kainer straß über den sol man richten als über ainen straßraüber.

16. Von Müntz.

Alle die münz die seyt Keyser Friderichs zyten gemacht seint die sullen gar absein Er bezewg dan vor dem Riche der sie da hat, daß er sie zu recht haben sulle.

17. Von Falschait.

Der auf yemants pfennyng kain falsch slecht oder hat geschlagen den sol man haben für einen felscher wer auch anders münz macht oder schlecht dan von dem Reich von alter herkommen ist wie gewär oder wie gut die wär Es seye an gewicht (gewührte Lehm.) an gemäld oder an schwär den sol man für ainen velscher haben und wenn er des mit recht überzewgt wirt, so sol er sein (landt) recht verlorn haben.

18. Von Rawbern.

In wes herren gericht oder gelait es sey auff wasser oder auff landt ain kauffman oder sust ain man berawbet wirt von des herren gesind Ambtman purgkman oder diensiman der de herre gewaltig ist an all argliste das soll der herr in des gericht oder gelait er berawbet ist gelten wirt aber yemant berawbet in eines herren gericht oder gelait und das nicht geschicht von des herren gesind Ambtman purgkman oder dinstman dem sol der landtfrid beholffen sein das wider tun.

19. Wer den Friden besweren sulle.

Wir sezen und gepieten auch vestiglich daß wo es nott geschech durch pruch des Landfrids die nächsten die dapey gesessen seint da der pruch geschehen ist daß sie den Landfrid beschirmen und es helffen wider tun. Mügen es die nicht wider tun so sullen es die tun die darnach die nächsten seint darzu sullen wir den helffen ob es not ist.

20. Von gaistlichen Dingen.

Wir gepieten auch fleißiglich daß man in allem Römischen Reich an gaistlichen Dingen noch gepot und noch rat der Erzbischoff sich hab und (der) welcher Pischoff oder Erzpriester noch gaistlichem recht wer darwider ist den sol man haben für einen unglawbigen man Man sol auch weltlich gericht an seinem recht behalten.

21. Wie der Gotshaws Vogt die Gotshäuser beschirmen sol.

Wir gepieten auch fleißiglich und als das recht ist daß der Gotsherwser vogt den Gotshewseren vor sein und sie schir-

Digitized by Google

men auf ir vogtey als es wol ſtet gen GOtt und auch gegen unſern hulden und ſich an der Gotshewſer gut alſo haben da ihr vogtey da iſt daß uuß kain groß Clag von Jn nicht kom wer des nicht tät kumpt es zu clag ſo wellen wir es richten als veſtiglich als das recht iſt daß wir daran nyemants ſchonen wellen.

22. Wie vil vögt über ain Gotshaws ſein ſullent.

Wir wellen und gepieten daß über ain Cloſter oder über ain Gotshaws nicht mer dan ain vogt ſey als lang der Landfrid weret und wer des nicht wolt oder dawider tät den ſol der Landtfrid twingen und wenn der landtfrid ausgeet ſo ſol es nyemant an ſeinem Rechten nicht ſchaden.

23. Der die Gotshewſer den vögten zu laid angreiffet.

Wir verbieten auch bey unſeren hulden daß nyemant durch kains vogts ſchuld noch Jn zu laid der Gotshewſer gut das Jr vogtey iſt prenen noch rawben noch Pfenden ſol Wer das darüber tut wirt der des überzewgt als recht iſt vor dem Richter ſo ſol man Jn zu acht tun und ſol Jn aus der acht nicht laſſen er gelt ee den ſchaden dreyſtund als tewer als er iſt und ſullen die zwey tail dem Gotshaws werden und das dritail dem vogt.

24. Pfenden an gericht.

Wir verpieten auch das nyemant pfendt an des gerichts urlawb wer es darüber tut über den ſol man richten als über einen ſtraßrawber.

25. Der dewbigs oder rawbigs gut wiſſentlich kawffet.

Wir ſezen und gepieten wer rawbigs (oder deübigs MS. & Lehm.) gut wißentlich kawffet oder rawber oder Diebe wißentlich behaltet und nicht (oder ob ſie ächter ſind MS. Lehm.) ächter ſeint wird er des überzewgt vor dem richter noch recht ſo ſol er pey dem erſten den ſchaden zwifalt gelten dem er gethan iſt Er ſey derbig oder rawbig wird er überzwget daß er es mer dan zu ainem mal hab getan iſt es rawbig ſo ſol man über Jn richten als über ainen rawber iſt es diebig ſo ſol man über in richten als über ainen dieb.

26. Der den ächter wiſſentlich behalt.

Wir gepieten daß nyemant kain ächter wiſſentlich behalten ſol wer es darüber tut wirt er des überzwgt man ſol über Jn richten als über ainen ächter Mag aber er ſich ſein entreden mit ſiben ſemper mannen daß er nicht gewiſt hab daß er ain ächter ſey geweſen er ſol unſchuldig ſein.

27. Vom gewät.

Wir ſezen und gepieten was heglichem Richter wirt gewet daß er den ächter aus der acht laß daß er das gar nem und Jm nichts laſſe durch das daß yederman deſter ungerner in die acht kom. Wir wellen auch ſelb unſers rechtens nichts nicht laſſen.

28. Von dem acht Schaz.

Wer ain ächter behalt in ſeiner ſtat gemeinlich oder wiſſenlich Jſt ſie umbmaweret, der Richter ſol die mawer nyder prechen und ſol über den wirt der in behalt richten oder über den Aechter und ſol ſein hawß zerſtürn Jſt aber die ſtat ungemawert So ſol ſie der Richter prennen und ſezet ſich die Stat dawider Stat und lewt ſeint rechtlos mag der richter da nicht gerichten So ſol er es künden dem König der ſol die von des Reichs gewalt twingen.

29. Der auch mit recht verderbt wirt von des Reichs hoffrichter.

Wir ſezen auch daß des Reichs hoff hab einen hoffrichter der ain freyer man ſey der ſol auch Jn dem Ambt zu dem minſten ein Jar beleiben ob er ſich recht und wol behaltet der ſol alle tag zu gericht ſizen ausgenommen die ſuntag und die heiligen tag und ſol den lewten richten die Jm clagent von allen lewten an fürſten und an hochlewt wo es get an ihr leib oder an ihr recht oder an ir erb oder an ir lehen das wellen wir ſelb richten.

30. Wie man hinz den die den ächter behalten richten ſol.

Wer auch mit gericht verderbt wird darum ſol nyemant kain Vaintſchafft haben wer aber darum yemant veint iſt der ſol in denſelben ſchulden ſein als der was der da verderbet iſt.

31. Aber von Hoffrichter.

Unſer hoffrichter ſoll auch nyemant vertragen (verderben MS. ſecundum) er tue es dan mit unſerem ſonderlichen gepot Er ſol ouch nyemant zu acht tun noch aus der acht laſſen wan das ſullen wir ſelb tun und wellen es anders nyemant geſtaten daß er ſich damit überlade.

32. Wie man fürgepot tun ſol.

Wir gepieten auch daß man all fürgepot mit prieſen lue und brief darüber geb wie man von gericht ſchaid umbe daß man mit dem brief unter des hochrichters Jnſigel bereden müg und das fürgepot und das zil und die tag die vor gericht genomen ſeint Wir ſezen auch und gepieten wan man ain fürgepot geb und daß er daßelb fürgepot antwurt mit des nächſten richters poten da der geſeßen iſt der da beclagt iſt und darum gepieten wir allen weltlichen richtern ſie ſein in ſteten oder auf dem land daß jeglicher richter dem clager poten geb den er gelaub auf des Clagers Pfhennyng an gevärd der das fürgepot antwurt und ſol der richter ſeinen offen prief herwider zu hoff ſenden daß es beſchehen ſey, und welicher Richter des nicht tät der ſol dem kläger ſein ſchaden abtun den er davon nympt. Und wo

uns solich klag kumpt das wellen wir vestiglich richten.

33. Von fürgepoten die an gericht geben werden.

Wir sezen auch durch fürderung des gerichts wan man recht und fürgepot nyemant versagen sol daß unser hoffrichter an gericht wol fürgepot geben mag. Wir sezen auch daß die urtail ab sol sein damit man anlayt gewan an fürgepot.

34. Von Gericht.

Wir sezen und gepieten wer vor gericht klagt pis daß der kumpt der beklagt ist zu dem tag als Im zu gericht gepoten ist und der Clager von im das recht nicht nemen will daß man dem fürpas nicht richt er leg dem sein kost ab von erst den er beklaget hat.

35. Von anleitung dem die geben wirt.

Wir sezen und gepieten wer sein Clag mit recht volfürt daß Im anlaite ertailet wirt auff die lâwt oder auf die gut darauf Er geklagt hat daß *) der Richter einen anlaiter geb den er vordert und sol im der anlaiter die anlaite geben mit des nächsten richters poten da die anlaite geschehen sein und sol auch der her zu hoff entpieten auff seinen aid daß die anlaitung geschehen sey an gevärd mit seinem offen prief.

*) dem MSr.

36. Ob der Richter ainen Clager sawmet.

Wir gepieten allen weltlichen Richteren daß sie die Clager nicht sawmen, sawment sie darüber die klager so müssen sie Jn ihr schaden ablegen und wellen wir darumb vestiglichen richten.

37. Der mit rechter Clag in die oberacht kumpt.

Wir sezen und gepieten auch wer mit rechter klag in die ober acht kumpt den sol unser schreiber an unser acht buch schreiben umb welche sach und warumb Er in die oberacht kommen sey wan Er sich berichtet mit dem Clager umb die sach darumb Er in die oberacht kommen ist oder uns sicherheit geit an des Clagers stat umb hawbtschult und umb schaden darum Er in die oberacht kommen ist So sollen wir in aus der obern acht lassen.

38. Von Sazung machen.

Wir wellen auch und gepieten vestiglich daß kain stat kain sajung mach oder mit kainen sachen die dem reich schedlich sein in keinem seinem rechten oder ihrem herren des die stat ist.

39. Der den Lantfrid nicht schwert.

Wer den Landfrid nicht swert in einem Monat noch dem und er gekundet wirt offentlich in dem Bistumb da er Jn sezet was dem geschicht das sol nyemant richten weder mit gaistlichem noch mit weltlichem gericht und was Im geschicht mit rat oder mit tat an seinem Leib oder an seinem gut das sol nyemant richten.

40. Wer den Lantfriden swert und darnach bricht.

Wer aber den Lantfriden swert und Jn darnach pricht der sol in vierzehen nachten den pruch besseren oder wider tun so er sein gemant wirt von dem der da richter ist. Tut Er das nit so sol er maynaid seyn und sol Jn der Ertzbischoff oder der Pischoff in des Pischthumb er sijet zu pan tun und der König zu acht tun (**und der fürst oder der graf in des gericht er sijs ze echte tun** *MSS. Lebm.*) und sullen pann und acht nymer abgelassen werden Er hab dan den pruch gepesseret oder gepüsset.

41. Der umb des Lantfridbruchs maynaid oder achtig wirt.

Der auch den anderen der um den pruch des Lantfrids mainaid panig oder âchtig wirt behaltet behauset oder behowet acht tag so es Jm verboten wirt der sol in denselben schulden sein als der ist den er mit wissen noch dem gebot gehawset oder gehalten hat.

42. Der übeltätig lewt behält.

Es soll auch nyemant die lewt behalten oder behusen die übeltätig (**im übersaît** *MS. Lehm.*) seint oder die übeltätig (**noch übersaît** *MS. Leb.*) werdent und die dem land schedlich seint wer aber die mer dan acht tag behalt über das sie im verpotten werden und sie nicht lat der hat den lantfriden geprochen und ist in die vorgenanten puß gefallen acht und pann.

43. Der den Lantfriden bricht und den pruch nicht püssen will.

Wer den lantfriden pricht und den pruch nicht püssen will und darumb von dem Lantfriden besessen wirt oder die die Lantfrid geschworen habent davon zu schaden pringet den sol der Lantfrid zwingen daß er mit allen seinen vesten und mit seinem gut jedem man nach seiner maß sein schaden sol ablegen als veer es gereichen mag.

44. Wie man disen Friden behalten soll.

Dise sazung des Fridens und des rechten die sol man alzeit behalten und sol man auch darnach richten wan sie von alter herkommen seint und mit recht und mit gunst und mit rat der Kurfürsten aller gesezt seint.

Ver. Epil.

Explicit **König Albrechts** prieff.

XXI.

Digitized by Google

XXI.

Ludwigs von Bayern Landfriede zu Nürenberg von dem Jahr 1323.

1. Hie hebt sich an König Ludwigs prieff.

Diſe Satzung des Landfrids haben wir **Ludwig** von gots gnaden Römiſcher König zu allen zeiten merer des Reichs mit gunſt und mit rat der erbern herren und fürſten gaiſtlicher und weltlicher grafen und freyen dinſtmann und ſtet geſetzt zu Nürenberg als hernach geſchriben ſtet.

2. Von Zöllen.

Des erſten ſetzen und wellen wir das all zöll und gelait die auffgeſetzt und gelait ſeind ſeit Kaiſer Hainrichs tod unſers vorvordern des nächſten gar und gäntzlich abſeyn.

3. Wie man die Straſſe befrieden ſol.

Wir gepieten und wellen auch das die Fürſten Grafen freyen dinſtmann und Stetten die Straſſ befriden und allermaniglich auf waſſer und auff land ſchirmen als vere ſie mugen an alle gevärde yeder Fürſt Graff Frey Dinſtmann und ſtet in ſeinem gepiet und gericht.

4. Ob man dem rawber nachfolget und nacheylet.

Eylet auch yemant dem rawb nach aus ſeinem Gepiet und gericht in ein ander gepiet oder gericht denſelben ſol der Herr oder Ambtmann oder Diener beholffen ſein und mit eylen als er peſt mag an gevärd und wer des nicht tut der ſol uns und dem reich die ſaumpnuſſ peſſern nach unſern gnaden. Er mug ſich dann mit ſeinem gericht davon genemen.

5. Das kain rauber noch dieb nydert frid haben ſol.

Wir ſetzen auch und gepieten das kain rawber dieb prenner und morder frid und gelait hab pey fürſten Herren ſteten noch an kainer ſtat und wo der klager denſelben begreift dem ſol man richten als recht iſt wer dem widerſtund der ſol dem clager ſeynen ſchaden abtun und ſol uns und dem reich peſſern nach unſern gnaden.

6. Wer der füderung gezigen wirt.

Wir verpieten auch pey des reichs hulden alle füterung und wer der füderung gezigen wirt ſie ſey clain oder groſſ mag ſich der davon mit genemen mit zwain unverſprochen mannen über den ſol man richten als über ainen ſchedlichen man wo er beclagt wirt wirt er aber an der hantgetat begriffen ſo ſol man über In an underloſſ richten. An da die Fürſten oder Herren von recht oder von alter gewonhait Füderung habent und da ſie ir ambtlewt haiſſent fütern.

7. Wie nu die Herren den frid offnen und verkunden ſullent.

Wir gepieten und wellen auch das yeder Fürſt und Herr darnach und er haimkäm in vier wochen all ſein Diener und undertan haiſſen ſwern zu halten all die ſatzung und gepot ſo vor geſchriben ſtet.

8. Der den Lantfrid nicht ſwert.

Wer auch den Landfrid nicht ſwert oder darinn nicht ſein wil demſelben ſol der Landfrid nicht beholfen ſein und was man wieder dieſelben tut daran hat man den Landfrid nicht geprochen, und für ainer der den Landfrid nicht ſwern wolt under ainen andern das ſol uns der von dem er gefaren iſt kund tun So ſullen wir gen dem der do gefarn iſt vnd auch gen Jenem der in eingenomen hat beholffen ſein als lang und das ſie den Lantfrid ſweren. Wir wellen auch das man den Landfrid und die Satzung verſtee umb die ſach die nu furpas geſchehen.

Der prieff iſt geben zu **Nürenberg** da man zald von Chriſti gepurd dreyzehenhundert Jar und in dem drey und zwaintzigſten Jar des nächſten Sampztags nach ausgen der Oſterwochen in dem newnten Jar vnſers reichs.

XXII.

Kayſer Ludwigs Reichs-Abſchied zu Eßlingen, wodurch die Pfalburger aufgehoben worden, a. 1333.

Wir **Ludewig** von Gotes Gnaden Romſcher Keyſer, zu allen Zyten Merer des Richs enbyeten den wyſen beſcheiden Luten den Schultheiſſen, den Scheffen, den Raten und den Burgeren gemeynlichen der Stete von Franckfurt, von Fridbeberg, von Wezlaren, und von Geylnhuſen unſern lieben Getruwen unſer Hulde und alles Guts, wiſſet das

wir mit gemeinem Rate aller Herren alle Palburgere abegenommen haben und verboten alſo, das wir fürbas nicht enwollen das man deheinen Herren ſin Lute in die Stete zu Paiburgern enphae aber neme ſoe wollen dann geſeſſen Burgere in den Steten ſin an Geuerde, were aber das ir vor yeman zu Palburgern enphangen aber genomen hettet, mit den ſollent ir ſchaffen, das ſie hie zwuſchen und Sant Gallen Tag der ſchyerſt kommet, by uch ſedelhafft werden als recht Burgere, teten ſie des nicht, ſo haben wir Herren und andern Eteln erleubet, wo ſie fürbaß erwuſchen und begriffen das ſie mit ir Lip und mit ir Gut mogent gethun als mit andern iren Luten und Guten zu Urkunde dieſſes Briefes der gegeben iſt zu Exzelingen nach Mathei des Donrſtages da man zalte von Criſtus Geburte drutzſchen hundert Jare darnach in dem dru und dryſſigeſtem Jare, in dem nuntzehendem Jare unſers Roches und in dem ſehſten des Keyſertums.

XXIII.

Kayſer Ludwig Befehl an Oppenheim und die Wetterauiſche Städte wegen der Pfalburger 1340.

Wir Lodewig von Gots Gnaden Romſcher Keyſer zu allen Zyten Merer des Richs bekennen uffenlichen an dieſem Brieff, das wir zwuſchen allen Herren in der Wetrebe und den Steten Franckenfurt, Frydeberg, Geylnhuſen, Wetzlaren und Oppinheym durch Fryede, Frume und Notze alſo geredt, geſetzet und geordnet haben und gebeten feſtelichen by unſen und des Rychs Hulden und wollen es auch ernſtlichen, das alle Phalburgere die in den vorgenanten Steten und in der Herren Stete geſeſſen ſint abe ſollen ſin und fürbas nicht beliben, ſie wollen dann weſenlichen in Steten und auch by den Herrrn belyben und ſytzen. Were auch das der Herren ungeradt Amptlute in dye vorgenant unſere und des Rychs Stete gefaren weren, ſo wollen wir das ſie die underwyſen das ſie iren Herren widderrapten und ſie uß den Steten faren laſſen biß das ſie in widderrpiten und wann ſie das gethan haben, ſo mogen ſie die widder in ir Stete emphaen, hette auch ein Herre mit deheine ſime Manne icht zu ſchaffen oder ob er ym icht verfallen were, wollen wir das er ſich mit yme rychte mynnecliche aber rechteliche Wir wollen und gebyten auch den obgeſchrebin Herrn alle veſtecliche und ernſtliche das ſie ire Mannen die alſo von yn gefaren ſint vnd die der Stete Palburger bißher ſint geweſen mit dye keinen Sachen drengen nach ſie an ir Lip aber Gut in dheine Wyſe darumb das ſie von en gefaren ſint nicht beſweren. Und deß zu Urkunde geben wir dieſſen Brieff verſiegelt mit unſerm Keyſerlichen Inſiegel. Geben zu Spire an Montag nach unſer Fraüwen Tage, als ſie geboren wart, nach Chriſtus Geburt drutzchen hundert Jare, darnach in dem vierzigſtem Jare in dem Sehs und zwentzygeſtem Jare unſers Richs, und in dem drtzehenden des Keyſertumbs.

XXIV.

Kayſer Ludwigs Franckfurthiſcher Reichs-Abſchied / wegen Beſtellung des Reichs-Hof-Raths 1342.

Wir Ludewig von Gots Gnaden Romiſcher Keiſer, ze allen Ziten merer des Richs. Bekennen und tun kunt offenlichen an diſen Briefe, wan der erwirdig Heinrich Ertzbiſchof zu Meintz unſer lieber Fürſt und Ertz-Cantzler ſinen Willen und Gonſt darzu geben hat; daz man an unſerm Hofgericht furbas allermenniklich richten ſol nach unſer Vorvarn Kunigen und Kaiſern Geſetzen, und geſchriben rechten, als an dem nachgeſchriben Brief von Wort ze Wort geſchriben ſtat.

Wir Heinrich von Gots Genaden Ertz-Biſchof des Heiligen Stuls zu Meintz, des Heiligen Romiſchen Richs in tutſchen Länden Obriſter Cantzler veriehen offenlichen mit diſem Brief, daz wir ze dem geboten Hof ze Franchenford dahin der allerdurchluchtigeſt unſer gnediger Herr Keiſer Ludowig von Rom uns undet andern Kurfürſten, Fürſten, Grafen und Herren durch des richs notdurft geboten het, undet andern Sachen die da ze handeln waren, uns allen da gekundet und furgelegt wurden groz Gebrechen, die Edel vnd Unedel, arm und riche von des vorgenanten unſers Herren des Keiſers Hofgericht heten und liden, wan von alter gewonheit oft und dikke davor ungelich gerichtet und ertailt wurd; und umb ſolch gebrechen ward er mit uns und andern Kurfürſten, die da engagen waren, und wir mit im ze rat, und komen uber ein, und geben ouch unſern willen und gunſt darzu mit diſem unſerm Brief, daz man furbaz vor deſſelben unſers Herren des Keiſers Hofgericht allermanniclichen richten ſulle und muge, nach

nach Kunig und Keiſern, ſeiner Vorvare an dem Romiſchen Riche Geſetzen, und irs geſchriben rechten. Wer ouch das dhein ir geſetzt oder geſchribens recht von böſer Gewonheit abgangen, oder ze einem unrechten worden were: Das ſol und mag er beſſern, ſetzen und machen nach der Kurfürſten und anderer Herren rat, als in danne dunket, daz es allermenniclich nutz und gut ſei. Doch mit behaltnizze unſer und anderer Kurfürſten Recht, Freihet, und guter Gewonheit. Darüber ze Urkund henken wir unſer Inſigel an diſen gegenwürtigen Brief, der geben iſt ze Franchenford, da man zalt von Kriſtes Geburt druzehen hundert Jar, und in dem zwei und vierzigſten Jar an Sand Matheus tag.

So haben haben wir Im ſinen Nachkomen und ſinem Stift geheizzen und geſprochen, daz die geſchriben recht und geſetzt, die ietzu ſin, oder die Wir noch ſetzen oder machen, in, als da vorgeſchriben ſtet, nicht ſchaden ſullen an irn rechten, Freiheiten, und gut Gewonheiten, die ſi von Uns unſern Vorfarn und dem riche habent, und herbracht ſeind. Ze urchund diß Briefs, der geben iſt ze Franchenford an Sand Matheus tag, in dem acht und zweinzigſten Jar unſers Richs, und in dem funfzehenden des Keiſertums. Anno Domini MCCC. quadrageſimo ſecundo.

XXIV.

Karls des IV. Guldene Bulle zu Nürnberg/ ſamt denen Geſetzen zu Metz von dem Jahr 1356.(*)

Omnipotens eterne Deus, ſpes vnica mundi,
Qui celi fabricator ades, qui conditor orbis,
Tu populi memor eſto tui, ſic mitis ab alto
Proſpice, ne greſſum faciat vbi regnat Erinis,
Imperat Allecto leges dictante Megera:
Sed potius virtute tui, quem diligis huius
Ceſaris inſignis Karoli Deus alme miniſtra,
Vt valeat ductore pio per amena virera,
Florentum ſemper nemorum ſedesque beatas
Ad latices intrare pios vbi ſemina vite
Diuinis animantur aquis & fonte ſuperno
Letificata ſeges ſpinis mundatur ademptis,
Vt meſſis queat eſſe Dei mercisque future
Maxima centenum cumulare per horrea fructum.

Lemmata exempli Francof.

CAp. 1. QVALIS eſſe debeat conductus Electorum & à quibus.
2. De electione Regis Roman.
3. De Seſſione Treuer. Colon. & Maguntin. Archiepiſcop.
4. De Principibus Electoribus in communi.
5. De iure Comitis Palat. & eciam Saxonie ducis.
6. De comparacione Principum Elect. ad alios Principes communes.
7. De Succeſſione Principum.
8. De Regis Boemie, & regnicolarum eius immunitate.
9. De auri, argenti, & aliarum ſpecierum mineris.
10. De monetis.
11. De immunitate Principum Electorum.
12. De congregacione Principum.
13. De reuocacione privilegiorum.
14. De his quibus vt indignis auferuntur bona feudalia.
15. De Conſpiracionibus.
16. De Pfalburgeriis.
17. De diffidacionibus.
18. Litera intimationis.
19. Forma Procuratorii mittendi per eum Principem Electorem qui nuncios ad electionem faciendam duxerit deſtinandum.
20. De vnione Principaruum Electorum & iurium eis connexorum.
21. De ordine proceſſionis inter Archiepiſcopos.

Hucusque lemmata Francof. addit Mog. 1548. impreſſum Exemplum.

De benedictionibus Archiepiſcoporum tit. XXII.
De ordine Proceſſionis Principum Electorum & per quos inſignia deportentur tit. XXIII.
De Juribus Principum Electorumin ſolemnibus curiis Imperatorum vel regum Romanorum XXIV.
De Juribus officialium dum Principes feuda ſua ab Imperatore velRege Rom. recipiunt tit. XXV.

(*) Rubr. Fr. *Aurea Bulla Karoli Quarti Romanorum Imperatoris & Boëmie Regis.* Vet. Rubr. in MS. Senckenb. hoc eſt: *Tractatus Electionis Regis Romanorum hic incipit qui dicitur aurea Bulla.*

In nomine Sancte & individue Trinitatis feliciter, Amen.

KAROLUS IV. *diuina fauente clemencia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus & Boëmie Rex, ad perpetuam rei memoriam.*

Omne Regnum in ſe a) diuiſum deſolabitur: Nam Principes eius facti ſunt ſocii furum, ob quod Dominus miſcuit in medio eorum ſpiritum vertiginis, ut palpent in meridie ſicut in tenebris, & candelabra eorum movit de loco ſuo, ut oeci ſint, & duces cecorum: & qui ambulant in tenebris offendunt; & ceci mente ſcelera perpetrant, que in diuiſione b) contingunt. Dic ſuperbia, quomodo in Lucifero regnaſſes, ſi diuiſionem auxiliatricem non habuiſſes? Dic Sathan inuide, quomodo Adam c) de Paradiſo ejeciſſes, niſi eum ab obedientia diuiſiſſes? Dic Luxuria, quomodo Trojam d) deſtruxiſſes, niſi Helenam à viro ſuo diuiſiſſes? Dic Ira, e) quomodo Romanam Rempublicam deſtruxiſſes, niſi in diuiſione Pompejum & Julium ſeuientibus gladiis ad inteſtina prelia concitaſſes? Tu quidem Inuidia Chriſtianum Imperium à Deo ad inſtar ſancte & indiuidue Trinitatis fide, ſpe, & caritate, virtutibus Theologicis roboratum, cujus fundamentum ſuper Chriſtianiſſimo Regno feliciter ſtabilitur, antiquo veneno, (*quod* MS.) velut ſerpens in palmites Imperiales, & membra eius propinquiora impio ſcelere vomuiſti, ut concuſſis columpnis totum edificium ruine ſubiiceres tentaſti. Diviſionem inter ſeptem Electores ſacri Imperii per quos velut f) ſeptem candelabra lucencia in unitate Spiritus ſeptiformis ſacrum illuminari debet Imperium, multotiens poſuiſti. Sane cum g) ex officio, quo Cesarea dignitate potimur, futuris diuiſionum h) & diſſenſionum periculis, inter Electores ipſos, de quorum numero ut Rex Boemie eſſe dinoſcimur i) racione dupłici, tam ex Imperio, quam Electionis jure quo fungimur, occurrere teneamur, infra ſcriptas Leges ad vnitatem inter Electores fouendam & electionem vnanimem inducendam ac deteſtande diuiſioni predicte, variisque periculis ex ea ſequentibus aditum precludendum, in ſolempni Curia noſtra Nurenbergenſi aſſedentibus nobis omnibus Principibus Ele-

Im Namen der Heiligin undeilſamen Drivaltekeit ſeleclich, Amen.

Karle der ſirde mit Gunſte Gotlicher Milteeit Romiſchir Keiſir, allezit Merer und Konig zu Beheim, des Dingis zu ewegem Gedenckin.

Ein jegelich Rich daz in yme ſelbir zurdeilit iſt, daz wird zurſterit, wann ſine Furſten ſint wordin der Diebe Geſellin, darumb hat Got mittin undir ſie gemiſchit, eynen ſchwindelin Geiſt, daz ſie ſtalpin an dem mittem Dage alſe in dem finſtern, und hat ir Kirtzſtal bewegit von ſiner Stat, und ſint blint und Furer der Blinden, und wer in den finſtern get, der ſtoſſet ſich, und mit blindem Gedancke beget ſie vil Meindat, die in der Deilunge geſchehint. Sage du Hochfard, wye mochteſt du an Lucefer han gerithzit, hetteſt du Zurdrennunge nit zu helfe gehabit. Sage du nideger Duſil, wie hetteſt du Adam uz dem Paradyſe geworffin, hetteſt du in nit von Gehorſam geſcheiden? Sage du Vnkuſchekeit, wie mochteſt du Troy han geſtorit, hetteſt du Frauwe Lenen nit von irem Manne geſcheiden. Sage Zorn, wie kundeſt du daz Romiſche gemeyne Gut zurſtorit han, hedeſt du nit von der Zweyunge Pompii und Julii zuſamene gereiſzit, den Strit mit ſcharpin Swertin bit uf daz Gedirme. Sündir du haz Chriſtinlichis Keiſirdums daz von Gode iſt geſtirkit glich der heiligin undeillichin Driualtikeit mit den Gotlichin Dogenden, Glaube, Zuvirſicht und minne des fullemunt uff daz allirchriſtenlichiſte Rich ſeleclich iſt befeſtint, haſt du dich mit dinre altin vergift als ein Skange meynde derlichin bekozit an die Keiſirliche Wimrebe und an die neſten gledir des Keiſirdummis, ſo die Sule zuquetſchit weren. Daz du den bu des Keiſirdumis zumale felig mechtiſt. Manigfeltegłich haſt du zweyunge geleit undir die ſebin Kurfurſten des heiligin Richis durch die als durch ſebin luchtinde Kirtzluchtir das heilige Keiſirdum ſal herluchtit werdin in eynekeit des ſebin gebinden Geiſtis. Jn druen wan wir von amptis wegin, von dem wir gebruchen Keiſirliche Wirdekeit, ſchuldig ſin zu begegen kunftigen Schadin der Zurdeilunge miſchelle undir den Kurfurſten, in der Zal wir auch ſin alſe ein Konig von Beheim von zweyen Sachin. Beide von Keiſirdum und von Recht der Kure, der wir gewonlichin nutzen. So han wir in unſerm uffin Hofe zu Nurenberg, da alle Kurfurſten geiſtlich und werntlich by uns ſaſſin mit zallichir menige andern Furſten, Gre-

a) Codex Moguntinus: *ſe ipſum*, & Palatinus: *ſe ipſo*. b) Mog. *deviſionem*. c) Mog. *Adamum*. d) Palat. *Trojanes*. e) Alii verſiculum: *Dic Ira*, verſiculo *Dic Luxuria* &c. præmittunt. f) Verba: *Septem Electores ſacri Imperii per quos velut* in codice Moguntino non inveniuntur. g) Palat. addit *tamen*. h) Alii ſcribunt: *diſſenſionibus*. i) Alii: *dignoſcimur*.

Digitized by Google

Electoribus Ecclesiasticis & secularibus, ac aliorum Principum, Comitum, Baronum, Procerum, Nobilium, & Ciuitatum, multitudine numerosa, in solio k) Majestatis Cesaree Imperialibus insulis, insigniis & diademate decorati, matura deliberatione preuia, de Imperialis potestatis plenitudine edidimus, statuimus, & duximus sanciendas, sub anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto, indictione nona, quarto Idus Januarii, Regnorum nostrorum anno decimo, Imperii vero primo. l)

Gresin, banerer, frien, edele und der Stede, uff dem stule Keisirlichir almechtekeit gezerit mit Keisirlichir ymseln Wat und Krone, mit sedegemme beradin mude von sullenkomenheit Keisirlichis gewaltis gemacht, gesetzit und mit Keisirlichem bekantenisse bestedigit, die noch geschrebenne Gesetze recht zu schuren vnd zu furen einbirkeit undir den Kurfursten und ein eynmuge wal ingulegene und auch zu furbesliszin den Zugang der vorgenanten Virsmehit, Zurdreamunge und manigirhande schadin die daruz noch fulgent. Dis ist geschehin An. Domini M. CCC. LVI. Indictione nona IV. Idus Januarii in deme gehenden Jare unsir riche und in deme irstin Jare des Keisirdummys.

Qualis esse debeat Conductus Electorum, & à quibus.

Wie daz geleit sulle sin der Kurfursten.

CAPVT I. m)

Capitulum primum.

§. 1.

Decernimus, & presenti edicto Imperiali perpetuo valituro sanccimus, ex certa sciencia, & de Imperialis potestatis plenitudine vt quotienscunque, & quandocunque n) futuris temporibus necessitas *sive* casus eleccionis Regis Romanorum in Imperatorem promouendi emerserit, & Principes Electores ad eleccionem hujusmodi, juxta antiquam & o) laudabilem consuetudinem, habuerint p) proficisci, unusquisque Princeps Elector, si & quando super hoc fuerit q) requisitus, quoslibet Principes coelectores r) suos vel ipsorum Nuncios, quos ad Eleccionem ipsam transmiserit, per terras, territoria, & loca sua & eciam vltra, sicut longius poterit, conducere teneatur: Et eis absque dolo prestare conductum versus Ciuitatem, in qua talis eleccio fuerit celebranda, & ab illa eciam redeundo, sub pena periurii ac perdicionis, pro illa duntaxat vice, sue vocis, quam in eleccione huiusmodi fuerat habituras. Quas quidem penas eos vel eum, qui in prestando memorato conductu rebelles seu rebellem, negligentes vel negligentem se prebuerint, eo ipso decernimus incidisse.

§. 1.

Wir setzin von sichirm wiszen von sullenkomenne Keisirlicher gewalt und bestedegen mit desem Keisirlichim gebode, So wanne und wie dicke wie hie nach notdurfft uffsiet in geschichte ein Romischin Konig zu welin zu eyme kunfftigen Keisir und die Kurfursten nach altir labelichir gewonheit zu der Kure sullin farin, so ist ein jegelicher Kurfurste ob ij und wan ij an in gemudit wird, schuldeg zu geloidin eynen jegelichin sinen medekurfursten, adir ir boten die sie darzu sendent, durch ir lant gebiede und stete, und auch furbaz, so sie verrisse mogen und ane geverde geleide lihin gein der stat da die walle geschin sal und hinwedir umb zu varen bi der pene meyneides. und virlusie siner stymme die er zu der zyt an der Kure habin sulte, und setzin daz er adir sie in die busze zu stunt gefallin sin, die adir der an dem vorgenanten geleide sumig sint, adir daz geleide freveliche widersprochint.

§. 2. Statuimus insuper & mandamus vniuersis aliis Principibus, feuda à sacro Imperio Romano tenentibus, quocunque nomine censeantur, nec non Comitibus, Baronibus, Militibus, Clientibus, Nobilibus & Ignobilibus, Ciuibus & Communitatibus Castrorum, Ciuitatum & locorum sacri Imperii vniuersis, ut eodem tempore, dum videlicet Regis Romanorum in Impe-

§. 2. Darubir setzen wir und gebiedin andern Fursten gemeinlichin wie sie genant sin, die gelehnit sin von deme heiligem Romischen Riche und auch allin Grefin, Landisherrn, Rittern, Knechten, edel und unedel, burgere und gemeyne, und allen insesses Burge und stede, und alle stede des heiligen richis, daz sie zu derselbin zit, so man die Kur dun sal eyns Romischen Konigis zu eyme kunfftigen Keisir

k) Cod. Palatinus ap. Gold. habet: *in solio*, sed Goldastus ipse annotavit esse melius: *in solio*. l) Alii scribunt: *secundo*. m) Cod. Mogunt. hic distinguit A. B. in titulos. Apud Gold. leg. Cap. I. n) Verba: *& quandocunque* desunt in Cod. Wenceslai. o) Mog. addit hanc voculam. p) Alii: *habuerunt*. q) Alii: *fuis*. r) Mog. *Electores*.

Imperatorem promouendi, electio celebranda occurrerit, vnumquemque Principem Electorem, ab ipſis, vel eorum aliquo conductum hujusmodi poſtulantem, vel ejusdem nuncios quos ad electionem ipſam direxerit, vt prefertur, per territoria ſua, & alias s) quanto poſſint t) remocius absque dolo, modo predicto u) conducant.

Si qui vero huic noſtre conſtitucioni contraire preſumpſerint, ſubſcriptas x) ipſo facto y) penas incurrant.

Omnes quidem Principes & Comites, Barones, Nobiles, Milites, & Clientes & z) vniverſi nobiles contrarium facientes, rearum periurii & priuacionem omnium feudorum, que à ſacro Romano Imperio & à quibuscunque aliis obtinent, & eciam omnium poſſeſſionum ſuarum à quocumque habitarum, incurrant.

eynen jegelichen Kurfurſten, ſo ers an ſie forderd, adir ſine boten die er zu der Kur ſendit, ſullen geleidin durch ir gebiede, und ſo ſie ferſte mogen alſe vorbedacht iſt, ane alle geverde.

Wer auch die vorgeſchrebin unſir geſetze frebeliche ubirginge, der ſal zu ſtunt in die vorgeſchrebin buſze gefallin ſin.

Alle Furſten und Grefin, Landishern, Edel, Rittere, Knechte und alle wolegeborne, dye da weddir dunt, dye ſallin in quot meyneydes und virluſt allir leen die ſie von deme heiligem riche hant, und ander lehin vom weme ſis hant, und als irs gutis wo ſie it hant.

Omnes quoque Cives & communitates, contra premiſſa facere preſumentes, ſimiliter ſint periuri, & nichilominus vniuerſis ſuis iuribus, libertatibus, priuilegiis, graciis à ſacro obtentis Imperio, ſint omnino priuati, & cum perſonis ac bonis ſuis omnibus Bannum & proſcriptionem Imperialem incurrant, & eosdem ipſo facto ex nunc, prout ex tunc omni jure privamus.

Deinceps cuilibet hominum auctoritate propria, & ſine judicio ſeu inuocacione magiſtratus cujuslibet impune licebit invadere, nullamque penam propter hoc Inuadens ipſos, debebit a) ab imperio, aut quovis alio formidare, preſertim; cum contra Rempublicam, & ſacri ſtatuum ac dignitatem Imperii, ac eciam contra honorem proprium, & ſalutem, tante rei temerarii neglectores, tanquam rebelles, inobedientes, & perfidi, infideliter & peruerſe agere convincantur.

Alle Burgir und gemeinde die ſich vermeſzynt darweddir zu tunde, die ſint gelich meyneydig, und darzu ſint ſie allir ire Recht, Freiheit, privilegia und gnadin, die ſie von dem heiligem Riche hant, genzlich beraubit, und ir Lip und ir gut fallit in Keiſerliche achte, und ubir dieſelbin die wir von nu, dirre zit mit gedat, als auch danne beraubin von alsin irem rechtin.

§. 3. Decernentes inſuper & mandantes, vt omnium Ciuitatum Ciues & communia b), jam dictis Principibus Electoribus & eorum cuilibet hoc poſcenti, eorumque nunciis, victualia in communi precio, atque curſu, pro ſuis, ſeu Nunciorum predictorum, hominumque ſuorum neceſſitatibus, dum ad predictam ciuitatem cauſa celebrande electionis predicte acceſſerint, & eciam dum diſceſſerint ab eadem, vendere ſeu vendi facere teneantur, nullam in premiſſis fraudem quomodolibet adhibendo. Alioquin contrarium facientes, penas illas volumus ipſo facto incurrere, quas in precedentibus contra ciues & Communitates c) duximus promulgandas.

Iſt eyme yeglichim erleibit anzugriffin ungefrebilt mit eygin gewalt ane gerichte unde anzugriffen eins yeglichen amptmannis, und ſullen darumb keine buſze forchtin von dem Riche, adir von jemanne umb daz ſie begriffin werdin, daz ſie wider eyn gemeine gut uffinbare, und des heiligin Richis geſeze und Wirdekeit, und auch wedir eygin Ere und heil alſo groſz ding freveliche gehindirt hant, und auch als wedirſpenische ungehorſam ungetruwe alſo boslich und ungetruwelichin hand gedan.

Nota Spyſe.

§. 3. Wir ſezin und gebiedin, daz Burgere und gemeinne den vorgedachten Kurfürſten, ſo ſie it von in fordern, ſchuldig ſin, zu verkeiffin und ſchaffin, daz man yn verkeiffe Spiſe ſo ir und iren boten und irs fulcchs notdurfft noch gemeine lauffe und werde. So ſie farn zu der ſtat, da man die Kur begen ſal, unde auch ſo ſie von dannen farin, zu den vorgeſchreben dingen ſal niman kein geverde legin. Wer anders darweddir dete, ſo wullen wir, daz er mit der gedede falle in die buſze die in dem vorgeſetzten weddir burger und gemeinne von uns uzgekundit ſint.

§. 4. §. 4.

s) Pal. & al. t) Mogunt. *poterit* Ms. S. *poterint*. u) Mog. & Ms. S. *precedentis*. x) Pal. *ſuprascriptas*. y) Pal. *eo ipſo*. z) Alii *ac*. a) Codex Wenceslai: *debebit ſuſtinere & ab* &c. b) Mog. *Communitatem*. c) Alii *Communia*.

Digitized by Google

§. 4. Quisquis insuper ex Principibus, Comitibus, Baronibus, Militibus, seu Communitatibus Ciuitatum, Principi Electori ad eleccionem de Rege Roman. celebrandam eunti, vel ab ipsa denuo redeunti, hostiles custodias tendere seu insidias parare presumpserit, aut ipsos, vel eorum aliquem in sua vel suorum personis aut rebus invadere vel turbare, seu ipsorum vel alicujus eorum Nuntios antedictos, sive conductum pecierint, sive eciam non duxerint exigendum, d) hunc vna cum vniversis malitie sue complicibus, ipso facto supradictas penas decernimus incurrisse; Ita videlicet, quod quevis persona penam incidat, sive penas quas juxta premissa, pro qualitate e) personarum duximus infligendas.

§. 4. Welchir herubir von Fursten, Grefin, Landisherren, Rittern, Burgern und gemeinne eyme Kurfursten so er forit zu der Kure eynen Romischen Konig zu kiesen, adir so er von dannen forit, fintliche hude surmachit, adir sich vermissit, lage zu legen, adir sie adir etlicheme undir in an sinre adir sinre lude lip adir gut angriffit ane betrubit, adir ir vorgenanten badin sie heischin geleide adir nit, den urteilen wir furfallin an der gedat in die vorgenante busze mit allin gesellin siner bosheit. also zu wise daz jecliche persone in die busze falle, die wir nach undirschheit der personen hievor han ufgesetzit.

§. 5. Si vero aliquis Princeps Elector cum aliquo suo Coëlectore inimicicias gereret, & inter eos quecunque contencio, controversia, seu diffensio verteretur, hiis nequaquam obstantibus, alter alterum, vel alterius Nuncios ad eleccionem hujusmodi destinandos, premisso modo conducere sit astrictus, sub pena periurii ac perdicionis ea f) vice duntaxat sue vocis in eleccione, ut superius est expressum.

§. 5. Were auch daz etzlichir Kurfurste mit etwemme sime mitdekurfursten fintschafft druge, und undir in wellichirleye Krieg widdirache adir missehellunge lieffe, die dinge sullent in keine wis daweddir sin, einre sy deme andirn gebunden zu geleidin und sine boten die er zu derselbin Kure sendet, mit vorgesatztir wisze by der pene meyneidis und virluste sundir zu demmale siner stimme in der Kure alse for uzgesprochin ist.

§. 6. Si qui vero alii Principes, Comites, Barones, Clientes, Milites, Nobiles, vel Ignobiles, Cives, vel communia Ciuitatum, cum aliquo Principe Electore, vel pluribus ex eisdem adversam gererent voluntatem, seu quevis discordia inter ipsos ad invicem, vel guerra, sive dissensio verteretur. Nihilominus omni contradiccione & dolo cessantibus, Principi Electori, vel Principibus, seu eius vel ipsorum Nunciis ad eleccionem huiusmodi destinandis, & redeuntibus ab eadem, talem debeant prestare conductum, prout singuli penas jam dictas per nos, videlicet in se latas, voluerint evitare: quas eos, qui secus fecerint, incurrisse decernimus eo ipso.

§. 6. Wellichir, auch andir Furste, Greve, Landishern, Ritter, Knechte, edel adir unedel, burger adir gemeynne von den Steden, mit etlichem Kurfürsten adir mit me uzsir in widdirwurdigen willin druge, adir wilchirleie zweyunge, Krieg, adir missehelle lieffe, doch so sullent dieselbin demselbin adir denselbin Kurfursten adir yrin boten, die sie zu derselben Kure sendin, darzu farin, und herwiddirumb zu komen geleide geben ane alle widirrede und geverde. alse ir jeclicher sunderlich virmydin wulle die ehegenante busze die von uns uf sie gesprochin sint, und wer darweddir dete, den urteylin wir zu stunt gefallin in dieselbin busze.

§. 7. Ad premissorum autem omnium firmitatem & certitudinem ampliorem jubemus & volumus, vt universi Principes Electores, & ceteri Principes, nec non Comites, Barones, Nobiles, Civitates seu ipsarum communitates premissa omnia literis g) & Juramentis suis firmare, & ad ea bona fide, ac sine dolo implenda, efficaciter se debeant obligare.

§. 7. Zu einer witern sichirheit und festekeit allir vorgesetz, so heiszin wir und wullin. daz alle Kurfursten und andir Fursten, Grefin, Landishern, Edele, Stede und ir gemeynde bestedegin mit briffin und mit yren eyden alle vorgesetze. und sullin sich darzu verbinden mit gutem truwin und ane argelist kreffteclichen zu fullinbrengen.

Quicunque vero literas huiusmodi dare renuerit, penas illas ipso facto incidat, quas pro personarum condicione, per premissa singulis duximus infligendas.

Und wer sich hindirzuge dieselben briffe zu gebin, der fellit mit der dat in die busze, die wir nach undirscheit der personen jeclichim besunder uffgelegit hant mit den vorgesetzen.

§. 8. Si quis autem Princeps Elector, aliusve Princeps, cujuscunque condicionis, aut status, feudum vel feuda à sacro tenens

§. 8. Auch willich Kurfurste wilchis Ardis adir wurdekeit er ist, lehin heldit von deme heiligin Riche, adir Grefen, Landishern adir Edel

d) Pal. *erogandum*. e) Pal. *ista*. f) Cod. Pal. *ista*. g) Cod. Wenc. loco *literis* habet *verbis* sed minus recte ut ex cæteris apparet.

tenens Imperio, aut Comes, Baro, vel Nobilis, ſeu ſucceſſores h) talium, vel heredes ſupra & infra ſcriptas Imperiales noſtras conſtitutiones & leges adimplere noluerit, i) aut eis contraire preſumpſerit, k) ſi quidem talis Princeps Electror exiterit, ex tunc ceteri ſui Coëlectores à ſuo ipſum deinceps excludant conſortio, ipſeque voce eleccionis, & aliorum Principum Electorum loco, dignitate careat, atque Jure, l) nec inueſtiatur de feudis, que à ſacro Imperio uiſus m) fuerit obtinere: Alius vero Princeps, aut vir nobilis, vt prefertur, in has noſtras leges n) committens, ſimiliter non inueſtiatur de feudis, que à ſacro Imperio, vel alias obtinet à quocunque. Et nihilominus o) omnes penas premiſſas, ſuam concernentes perſonam incidat eo ipſo.

§. 9. Quamvis autem univerſos Principes, Comites, Barones, Nobiles, Milites, Clientes, Civitates quoque & communitates illarum ad preſtandum cuilibet Principi Electori, vel eius Nunciis prefatum conductum, vt predicitur, indiſtincte velimus & decreuerimus p) obligari, nichilominus eorum cuilibet ſingulares conductus & conductores, pro regionum & locorum adiacencia cuilibet magis aptos, duximus deſignandos, vt ſtatim per ſequencia plenius apparebit.

§. 10. q) Primo namque Regem Boëmie, ſacri Imperii Archipincernam, conducent, Archiepiſcopus Maguntinenſis, Bambergenſis & Herbipolenſis Epiſcopi; Burggrauii Nürenbergenſis Item, illi de Hoenloch, de Wertheim, de Bruneck, & de Hanow. r) Item Civitates Nuremberg, Rotenburg, & Windesheim.

§. 11. Deinde Archiepiſcopum Colonienſem Sacri Imperii per Italiam Archicancellarium, conducent & conducere tenebuntur Maguntinenſis & Treverenſis Archiepiſcopi, Comes Palatinus Reni, Lantgravius Haſſie, Item de Katzenellebogen, de Naſſow, de Dietz Comites. Item de Iſemburg, de Weſtirburg, de Runkel, de Limpurg & Falkenſtein. Item Civitates Wetflaria s) Geylnhuſen & Frideberg.

§. 12. Item Archiepiſcopum Treverenſem ſacri Imperii per Galliam, & Regnum Arelatenſe Archicancellarium conducent, Archiepiſcopus Maguntinenſis, Comes Palatinus Reni; Item de Spanheim, de Feldentz Comites. Item Ruhgraven. t) Wildegraven, de Naſſaw. de Iſemburg, de Weſtirburg, u) de Runckel, de Limpurg, de

Edel adir der Nachkomen adir irben die vor adir nach geſchrebin unſer Keiſerlichen geſetze und recht nit wullint haltin. adir in freſelche widderſprechin. Iſt is daz her ein Kurfurſte iſt. zu ſtunt ſo ſollint die andirn ſine medekurfurſten denſelben furbaz ime uz ir geſelſchafft ſtieſſin, und ſal darbin Stimme der Kure und der Kurfurſten ſtat, werdekeit und Recht, und ſal auch nit ingeſetzit werdin von der Lehin wegen, die er von deme Riche heldit. Adir em andir Furſte, adir edelmann als vorgeſeit iſt, der da miſſedut an denſelbin unſirn geſetzin, den ſal auch glichir wiz niemant in Lehin ſetzin. die er von dem heiligen Riche, adir von yemans andirs heldit, unde darzu fellit er zu ſtunt in alle vorgeſetzite buſſe die ſine perſone anedreffint.

§. 9. Wie wir doch unverſcheidenlichit wullen und geſetzit han, daz alle Furſten, Greffin, Landeshern, Edele, Rittir, Knechte, Stede und ir gemeynne verbundin ſin. daz vorgeſprochene geleide zulihenne eime jegelichin Kurfurſten adir ſime boten alſe vorgeredit iſt ſo han wir doch ir jeclichem dye mynre nit ſundirlich geleide und geleidis Lude zugeordenerit die allirmeiſt darzu geſchikit ſint, nach dem gelegir der gegin und ſtete als iz ſich zuhant fullecliche uffinberit mit der nachgeſchrebin rede.

§. 10. Zu dem irſten den Konig von Beheim ein irtzſchenke des heiligin Richs. ſullin geleidin. Ertzbiſchoffe von Mentze, Babinberger und Wirtzeburgir Biſchoffe. der Burggrefe von Nurenberg, die von Hohinloh. und die von Wertheim, Brunecke und die von Hannauwe. Stede Nurenb.rg, Rotenburg und Windisheim.

§. 11. Den Irtzbiſchoff von Kollin, des heiligen Richis Ertzkantzelir durch Lamparten, ſullint geleidin Irtzbiſchoffe von Mentze und von Drere, der Pfaltzgreve von dem Rine, der Lantgreve von Haſſin die von Katzinelembogin, von Naſſauwe, von Dieſez. Item von Pfenburg, von Weſtirburg, von Ronkel, von Limpurg und von Falckinſtein. Item Stede Wetflat, Geilinhuſin, Fredeberg.

§. 12. Den Irtzbiſchoff von Dreire Irtzkantzeler des heiligin Richis durch Welſchlant und in dem Konigriche von Arlet ſullint geleiden der Irtzbiſchoff von Mentze, der Pfaltzgreve vom Rine. anderwerbe der von Spanheim, von Feldentz, von Naſſauwe Greffen, Ruwegreven, wilde Greffen, von Pfenburg, von Weſtirburg, von Ronkel, von Limpburg,

b) Cod. Wenc. *ſuccedens.* i) Mog. *aduerint.* k) Ib. *preſumſerint & ſic.* l) Pal. *vict.* Limnæus vult, ut hic pro particula *atque* ponatur *ea:* nempe *ea vice.* m) Pal. *viſus.* n) Cod. Wenceal. addit: *temerauerit.* o) Mog. præponit: *in.* p) Cod. Wenceslai: & MS S. *Volumus & decreuimus.* q) MS. S. alterum hic novum caput ordirur ſub rubro: *Quis conducus Electoribus ad locum electionis.* r) Pal. *Honerwe.* s) *Wetzlar.* t) Pal. *Rutgrauen* alii *Rhemgraven.* u) dynaſta iſte non invenitur in Cod. Wenc.

Digitized by Google

de Dietz, de Katzenelbogen, de Eppenſtein, de Falkenſtein, item civitas Maguntinenſis.

§. 13. Deinde Comitem Palatinum Reni, ſacri Imperii Archidapiferum, conducere debebit Archiepiſcopus Maguntinenſis.

§. 14. Ducem vero Saxonie, Archimareſcallum x) ſacri Imperii, tenebitur conducere Rex Boemie, Maguntinenſis & Magdeburgenſis Archiepiſcopi, Item Bambergenſis y) & Herbipolenſis Epiſcopi, Marchio Miſnenſis, Lantgrauius Haſſie. Item Fuldenſis & Hersfeldenſis Abbates, Burgrauii Nurembergenſis. Item illi de Hohenloch, de Wertheim, de Brunecke, de Hanow, de Falkenſtein. Item Civitates, Erfordia, Molhuſen, Nuremberg, Rotemburg & Windesheim:

§. 15. Et hi omnes proxime nominati, Marchionem Brandenburgenſem, ſacri Imperii Archicamerarium, ſimiliter conducere tenebuntur.

§. 16. z) Volumus autem & expreſſe ſtatuimus, ut vnusquisque Princeps Elector, qui talem voluerit a) habere conductum, his à quibus ipſum poſtulare decreverit, hoc ipſum adeo tempeſtive. viamque, qua fuerit tranſiturus, inſinuet, & talem conductum expoſcat, vt illi, qui ad conductum hujusmodi impendendum deputati, & taliter fuerint requiſiti, ad hoc opportune ſe b) valeant & c) comode preparare.

§. 17. Premiſſas vero Conſtitutiones, circa materiam conductus editas, ita ſane debere declaramus intelligi, ut vnusquisque ſuperius nominatus, vel forſitan non expreſſus, à quo in caſu premiſſo conductum requiri contigerit, ad preſtandum ipſum, per ſuas duntaxat terras & territoria, ac eciam ultra, quanto poteſt remotius absque dolo, ſub penis contentis ſuperius, ſit aſtrictus.

§. 18. Preterea ſtatuimus, & eciam ordinamus, ut Archiepiſcopus Maguntinenſis, qui fuerit pro tempore ſingulis Principibus Coëlectoribus ſuis Eccleſiaſticis & ſecularibus, Eleccionem eandem per ſuos Nuncios patentibus debeat literis intimare. In quibus quidem literis talis dies & terminus exprimatur, infra quem eedem litere ad ſingulos eosdem Principes veriſimiliter poſſint peruenire. d)

§. 19. Hujusmodi vero litere continebunt, vt à die in literis ipſis expreſſa, infra e) tres Menſes continuos, omnes & ſinguli Principes Electores Frankenford ſuper Moganum eſſe debeant conſtituti, vel ſuos legales ad eundem terminum atque locum

burg, von Dieſchy, von Katzinelinbogen, von Eppinſtein, von Falckinſtein und die Stat von Mentze.

§. 13. Den Pfaltzgreven vom Rine ein Droſſeſſe des heiligen Richis den ſal geleidin der Biſchoff von Mentze.

§. 14. Den Hirtzaugin von Saſſin, ein Irtzemarſchalg des heiligin Richis ſullin geleidin der Konig von Beheim und die Irtzbiſchoffe von Mentz und von Medeburg und die Biſchofe von Babinberg und Wirtzeburg, der Margreve von Miſſin und der Landgreve von Heſſin. Item die Epte von Fulde und von Hirsfelde und der Burggreve von Nurenberg, die von Hohinloch, von Wertheim, von Brunecke, von Hanauve, von Falckinſtein, und Stede Erfurd, Mulhuſen, Nurenberg, Rottinburg, und Windisheim.

§. 15. Den Marggreven von Brannenburg, ein Irtzkamerer des heiligin Richis, ſullint geleidin alle die zu neſt genant ſin, dye den Hirtzaugin von Saſſin geleidin.

§. 16. Wir wullin und ſetzin kuntlich daz ein jegelich Kurfurſte der ſolich geleide wil habin, alſo zitliche fordere von dem er iz gedenckit zu heiſchin, und den weg den er farin will vor virkunden daz die wilche darzu geſetzit ſint, daſſelbe Geleide zu gebin, und alſo angenamit werden ſich zitlichin und bequemelichin darzu mogent bereidin.

§. 17. Die vorgeſchrebin geſetze die von des geleidis wegin gemacht ſint herſuchtin wir daz man ſie alſo ſicherlichin ſulle virſten, daz ein jegelicher der vorgenant iſt, adir vilеichte nit genant iſt wem izheme gebihit. daz bey eme daz geleide in ſolichir geſchichte gefordirt wird virbundin ſin undir den buzen die for begriffin ſint. daz geleide zu gebin, ſunderlich durch ſin Lant und gebiede, und auch furbaz ſo er ferſte mag ane argeliſt.

§. 18. Andirwerbe ſetzin wir und ordeneren, daz der Irtzbiſchoff von Mentze, der dan zu ziten iſt. Sol jedem Kurfurſten beſundir die Kure verkunden mit ſinen bottin und mit ſinem uſſin brieffin in den brieffin ſall ugeleit ſin dag und zil zuſſchin den dieſelbin brieffe zu denſelbin Furſten nach gemeyme geduncke komen mogin.

§. 19. Dieſelbin brieffe ſullint haldin daz von dem Dage in den brieffen ugeleit iſt. Innewendig dein den neſten manden ſullin alle Kurfurſten und jegelichir beſundir zu Frankinfurd uff den Meyn geinwurtig ſin, adir ſullint iren guten glauphafftigen badin zu der-

x) Mog. *Archimareſcalum.* y) Cod. Wencesl. *Babenbergenſis.* z) Hic Cod. alter. S. novum rubrum tale habet: *Inimacio tempeſtiva de conductu faciendo debet fieri.* a) Cod. Wencesl. *debuerit.* b) Pal. omiſit verbum: *ſe.* c) Cod. Wencesl. *& poſſint commode.* d) Pal. *convenire.* e) Alii utuntur verbo: *inter.*

locum Nuncios deſtinare, cum plena & omnimoda poreſtate, ſuisque f) parentibus literis, majori cujuslibet eorum Sigillo ſignatis ad eligendum Roman. Regem in Cæſarem promovendum.

§. 20. g) Qualiter autem & ſub qua forma tales litere confici debeant. & que in eis ſolempnitas debeat immutabiliter obſervari, & in qua forma & modo Principes Electores Nuncios ſuos ad Electionem hujusmodi deſtinandos, ac poteſtatem, mandatum ſeu procuratoria ordinare debuerint, ad finem preſentis libri h) conſcriptum i) invenitur clarius & expreſſum, & eandem formam illic traditam mandamus, & de Imperialis poteſtatis plenitudine, vsquequaque decernimus obſervari.

§. 21. Cum autem ad hoc perventum fuerit, quod de Imperatoris vel Regis Romanorum obitu in Dioceſi Maguntinenſi conſtiterit, ex tunc infra vnum menſem, à die noticie obitus hujus k) continue numerandum, ſingulis Principibus Electoribus obitum ipſum, & intimacionem, de quibus premittitur per Archiepiſcopum Maguntinenſem jubemus & decernimus ſuis patentibus literis declarari.

Quodſi idem Archiepiſcopus in executione & intimacione hujusmodi negligens aut remiſſus fortaſſis exiſterer, extunc iidem Principes motu proprio, eciam non vocati, pro fidei ſue virtute, qua ſacrum profequi tenentur Imperium, poſt hoc infra tres menſes, ſicut in conſtitucione ſupra proxime poſita continetur, in civitate Frankenford ſepedicta conueniant electuri Regem Romanorum in Cæſarem promouendum.

§. 22. Debet autem vnuſquisque Princeps Elector, vel ſui Nuncii, predictam Civitatem Frankenford, cum ducentis equitaturis l) tantummodo prefate electionis tempore introire, in quorum numero quinquaginta tantum armatos, vel pauciores, introducere ſecum poterit, ſed non plures:

§. 23. Princeps vero Elector ad electionem huiusmodi vocatus & requiſitus, & ad ipſam non veniens, vel legales nuncios cum literis patentibus Sigillo ſuo majori ſigillatis, plenamque & liberam ac omni-
„ modam poteſtatem continentibus, ad
„ eligendum Romanorum Regem, futu-
„ rum Imperatorem, non dirigens, aut
„ veniens, aut hujusmodi Nuncios forte
„ m) transmittens, ſi poſtea Princeps
„ ipſe, aut predicti nuncli à predicto
„ electionis loco recederent, Rege Roma-
„ norum futuro Cæſare non electo, n)
„ nec ad premiſſa procuratore legitimo
„ ſub-

ſelbin zyt und Stat ſendin mit irm fullift gantzem Gewalte, mit irin uffin brieffin, mit ir jegelichis groſzem Ingeſz beſegelt eynen Romiſchin Kynig zu kieſen zu furdirn in daz Keiſirdum.

§. 20. Wie auch und undir wilchir furme die brieffe ſullin gemacht ſin, und waz Wirdekeit an in ſulle unverwendelich behaldin werden und in waz wiſe und moſe die Kurfurſten ir boten zu der Kure ſollin ſendin und wie ſie in dem gewalt gebot und procurator. ordenerin ſullint daz findet man geſchrebin und clerlich uzgeleit an dem ende dis buchis. und dieſelbe furme die danne gebin wird. Gebiedin wir und wullen von folkomen Keiſirlichin gewalt. daz ſie alſo alzumal gehalten werde.

§. 21. Wir heiſzin und ſetzin ſo iz darzu komet daz des Keiſirs adir des Romiſchen Konigis dot kuntlich wird in deme Biſchtum von Menze, daz der Irtzbiſchoff von Menze zu ſtunt innewendig eyns mandis ſtrift. an einandir zu zelin von dem dage der Kuntlichkeit deſſelbin dodis kunt du mit ſinen uffin brieffin zeclichim Kurfurſten ſunderlich den dot. und die verkundunge alſe vorgeſchreben iſt.

Abe nu derſelbe Irtzbiſchoff an der endunge adir Virkundunge ſumig adir villichte laſz were von der zyt darnach in dren manden alſe da abin zu neſt yn deme geſetze geordent iſt, ſo ſullin dieſelbin Kurfurſten von engeme mude und ungeruffin umb die Dogint ir trume von der ſie ſchuldig ſin, daz heilige Rich zu beſorgin, zuſamen komen die vorgeſchrebin Stat Franckinfurt kieſen einen Romiſchin Konig zu eime kunfftigen Keiſir.

§. 22. Es ſull auch ein ſechlich Kurfurſte, adir ſine botin in der zyt der vorgeſchrebin Kur faren in die egenante Stat Franckinfurt nit me dan mit zweyn hundirt pherdin geredin in der zal mag er mit yme furen funffzig gewappinde, adir minre, und nit me.

§. 23. Sundir der Kurfurſte der zu dere Kure geruffin were, und zu der Kure nit keme, adir ſine rechtliche boten mit ſinen uffin briefin mit groſzim Ingeſz beſegelt, die ſollin frien gantzin gewalt hieltin eynen Romiſchin Konig zu kieſen, nit ſente, adir ob er keine adir dieſelbin boden villichte ſente und darnach der Furſte adir ſine botin in weg fure von der Kure und ein Romiſcher Konig zu eime kunfftigen Keyſir noch nit gewelit were und auch nit lieſze noch infetzte wirdeclichin eynen waren procurator zu den vorgenanten dingen der ſal darbin ſiner ſtimme und recht die er zu der Kure zu derſelbin zit hatte und ſie alſo gelaſzin hat.

§. 24.

f) Franc. & alii habent: *ſvoque.* g) Cod. S. novum rubrum: *conficiio & forma literarum.* h) Codex S. legit: *ſcriptum.* i) Codex Wenceſl. inſerit: *plene.* k) C. Pal. & Franc. habent *hujusmodi.* l) Cod. Mog. *Equitibus.* m) Mog. *ferraſſe.* n) Cod. Wenceſl. omiſit: *non.*

„ ſtituto ſolempniter, & relicto electio-
„ nis voce ſeu jure, quod in eadem elec-
„ cione habuit, & tali modo deſeruit,
„ careat ea o) vice.

§. 24. Iniungimus autem civibus de Frankenford, & mandamus, ut ipſi vniverſos Principes Electores in genere, & quemlibet eorum ab inuaſione alterius, ſi quid inter eos adverſitatis emergeret, & eciam ab omni homine, cum omnibus eorum hominibus, quos ipſi & eorum quilibet in prefato ducentorum equorum ſuorum numero ad prefatam duxerint Civitatem, in virtute, Juramenti quod ſuper hoc ipſos ad Sancta preſtare ſtatuimus, p) fideli ſtudio, & ſolerti diligencia protegant & defendant, alioquin perjurii reatum incurrant. Et nichilominus omnia jura ſua, libertates, privilegia, q) gracias, & indulta, que à ſacro obtinere noſcuntur Imperio, omnino amittant. Bannumque r) imperiale, cum perſonis & bonis ſuis omnibus incidant eo ipſo: Et liceat extunc omni homini authoritate propria ac ſine judicio Cives eosdem, quos eo caſu ex nunc, prout ex tunc, omni Jure privamus tanquam proditores, infideles & Rebelles Imperii impune invadere, ita quod invadentes hujusmodi penam quamcunque à ſacro imperio, vel quovis alio, nequaquam debeant formidare.

§. 24. Wir ſetzen auch den burgern von Frankinfurt uff und gebiedin in by der Crafft des eydes den wir in darubir uffſetzin zu ſweren zu den heiligen, daz ſie mit getruwer ernſte und ſorgſame fliſſe behudin und beſchirmen alle Kurfurſten und ir jegelichen von ubirfalle des andirn ob it weddirwurtigeſt und ir in uffſtunde und auch von allen luden mit allen irem fulke die ſie und ir jegelichir in der vorgenanten zal der zweirhundird pherde in die Stat zu Frankinfurt gefurd han, andirs ſie fallint in miſſetat meyneidis und verliesin auch gentzlich alle ir recht, frihsit, wirdekeit, gnad und laube die ſie von deme heiligem riche hant. und mit der dat fallen ſie in Keiſerliche achte mit libe und mit gude, und ſy von ſtunt herleibir eime jegelichen anzugriffin ungetrevelt, mit eigem willen und gewalte ane gerichte dieſelbin Burger die wir umb die Geſchichte von dirre zit alſe auch darnach bereubin alle ir recht alſe virredir ungetruwin und des Richis widdirſpenſchin. Alſo wer dieſelbin angriffit der ſal in keine wiſe fochtin keinerleie buſſe von deme heiligem Riche.

§. 25. Cives inſuper antedicti de Frankenford per omne tempus illud, quod ſuper eleccione ſepedicta tractari & agi contigerit, neminem in prefatam Civitatem cujuscunque dignitatis, condicionis, vel ſtatus extiterit, intromittant, vel intrare quovis modo permittant, Principibus Electoribus & s) eorum Nunciis & Procuratoribus antedictis duntaxat exceptis, quorum quilibet cum ducentis equis debebit, ut predicitur, intromitti.

§. 25. Darubir die burgir von Franckinfurt durch alle die zyt in der ſich geburit ubir die Kure zu bedingen, ſo ſullen ſie in keyne wis nyeman in die ſtat laſſin willichirleie wirdekeit, adels adir hirſchefte er iſt, alleine die Kurfurſten uzgenomen und ir boten und ir procurator, der ir jegelichir mit zweinhundirt pherdin ſal infaren alſe forgeſetzit iſt.

§. 26. Si vero poſt ipſorum Principum Electorum introitum, ſeu in ipſorum preſencia in prefata civitate aliquem reperiri contigerit, illius exitum cives ipſi debebunt, absque mora, & cum effectu protinus ordinare, ſub omnibus penis contra ipſos ſuperius promulgatis, ac eciam in virtute juramenti, quod cives ipſi de Frankenford ſuper eo virtute preſentis conſtitucionis, preſtare debebunt ad Sancta, ut in precedentibus eſt expreſſum.

§. 26. Were abir daz nach der Kurfurſten infard, abir in ir gegenwurdekeit ſich geburte, daz jeman in der ſtat funden wurde, des uzfard ſullin ſie zuſtunt mit den werkin beſtellin ane allis virziehin. undir allen den buſſen dye dafor ubir ſie herezalt ſin, und auch in der Crafft des eides den die burger darubir ſweren ſullin zu den heiligen by der Crafft dyo geinwurtigen geletzis, alſe do for ugeleit iſt.

De eleccione Roman. Regis.

CAP. II.

§. 1.

Poſtquam autem ſepedicti Electores ſeu Nuncii civitatem Frankenfordenſem ingreſſi fuerint, ſtatim ſequenti

Von der Kur eyns Romiſchen Konigis.

Daz andere Capitel.

§. 1.

Darnach ſo die Kurfurſten ſint komen in dye Stat zu Franckinfurt des neſten morgens ſo der dag uffget, ſul-

o) Pal. *ipſa.* p) Alii addunt: *Evangelia.* q) Pal. omiſit: *Privilegia.* r) Mog. *Bannum quoque.* s) Mog. *vel.*

quenti t) die diluculo, in Eccleſia ſancti Bartholomei Apoſtoli ibidem in omnium ipſorum preſencia, Miſſam de ſancto Spiritu faciant decantari ad finem, ut ipſe ſanctus Spiritus corda ipſorum illuſtret, & eorum ſenſibus lumen ſue virtutis infundat, quatenus ipſi ſuo fulti u) preſidio, hominem juſtum, bonum & utilem eligere valeant, in Regem Roman. futurumque Ceſarem, ac pro ſalute populi Chriſtiani. x)

§. 2. Peracta quoque Miſſa hujusmodi, omnes illi Electores ſeu Nuncii accedant ad Altare, in quo Miſſa eadem extitit celebrata ubi Principes Electores Eccleſiaſtici, coram Evangelio beati Joannis, In Principio erat verbum, quod illic ante ipſos poni debebit, manus ſuas pectori cum reverentia ſuperponant, y) Seculares vero Principes z) Electores, dictum Evangelium corporaliter manibus ſuis tangant, qui omnes cum tota ſua a) familia tunc ibi debebunt inermes aſſiſtere. Et b) Archiepiſcopus Maguntinenſ. formam Juramenti eis dabit, & una cum ipſis, & ipſi, vel abſencium Nuncii una cum eo Juramentum preſtabunt vulgariter in hunc modum:

§. 3. Ego c) Archiepiſcopus Maguntinenſis, ſacri Imperii per Germaniam Archicancellarius ac Princeps Elector Juro ad hec ſancta Dei Evangelia hic preſencialiter coram me poſita, quod ego per fidem, qua Deo & ſacro Romano Imperio ſum aſtrictus, d) ſecundum omnem diſcrecionem & intellectum meum, cum Dei adjutorio, eligere volo temporale Caput populo Chriſtiano, id eſt, Regem Romanorum in Ceſarem promovendum, qui ad hoc exiſtat ydoneus, in quantum diſcrecio & ſenſus mei e) me dirigunt, & ſecundum fidem predictam, vocemque meam & votum, ſeu eleccionem prefatam, dabo absque omni pacto, ſtipendio, precio vel promiſſo, ſeu quocunque modo talia valeant appellari, ſic f) me Deus adjuvet g) & omnes Sancti.

§. 4. Preſtito denique per Electores, ſeu Nuncios, in forma & modo predictis, hujusmodi Juramento, ad eleccionem procedant, nec amodo de jam dicta Civitate Frankenford ſeparentur, niſi prius major pars ipſorum temporale Caput mundo elegerit, ſeu populo Chriſtiano Regem, videlicet Romanorum, in Ceſarem promovendum.

§. 5. Quod ſi facere diſtulerint, infra triginta dies, à die preſtiti Juramenti prefati, continuo numerandos, ex tunc transactis eisdem 30 diebus amodo panem manducent,

lin ſie in ir allir gegenwurtekeit in ſancte Bartholomeus Kirchin daſelbis dun ſingin eyne Maſſe von deme heiligen Geiſte daz er yn ir hertze iruchte, und daz liecht ſiner Crafft in ir ſinne giſſe, daz ſie mit ſyner helffe geſturit werdin eynen gerechtin guttin und nutzin menſchin kieſin einen Romiſchin Konig zu eyme kunfftigem Kayſir und zu heile allin Criſtin ludin.

§. 2. So die Meſſe gedan iſt, ſo ſullin die Kurfurſten alle zu deme altir gon, uf dem dy Meſſe geſungen iſt. alda ſullint die geiſtlichin Furſten ubir dem ewangelion Sancti Johannis: In principio erat verbum ꝛc. Daz daſelbis fur ſie ſal geleit werdin, ir hende mit Wirdekeit legen uff ir bruſt. Die werltlichin Furſten ſullint mit irin hendin liplichin daran griffen. die alle mit allem irim geſinde ſullin da geinwurtig ſten ungewapint. und der irtzbuſchoff von Mentze ſal in die furme des eidis gebin, und er mit yn, und ſie mit yme adir der bodin die nit geinewurtig ſin. den eit in dutſchin dun in dieſe wiſe.

§. 3. Ich Irtzbiſchof von Mentze des heiligin Richis irtzkantzelir durch Dutſchelant und ein Kurfurſte ſweren zu deſin heiligen ewangeligen, die hie geinwurtelichin fur mir ligin. daz ich uff die drurwe mit der ich Gode und deme heiligen Romiſchin riche verbundin bin, kiſin nach aller minir beſcheidinheit und virnuffe und mit Godes helfe kieſin wil ein yitlich houbit Chriſtim Folke daz iſt ein Romiſch Konig zu eime kunfftigen Keyſir der darzu bequemeliche ſo alſe verre mi myn beſcheidinheit und mine ſinen wiſint, und by derſelbin truwe ſo wil ich gebin mine ſtimme und willin und die vorgenant Kure dun. ane alle gedinge, miede. lon. adir gelobede. adir wilchir wiſe ſoliche ding mogen genant werden. alſe helfen mir Got und alle heiligen.

§. 4. So der eit von den Kurfurſten adir iren boten in der vorgenanten Furme und wiſſe geſworin iſt, ſo ſullen ſie ſich ſchicken zu der Kure un ſullint von der ſtunt uz der ſtat zu Franckinfurt nummer von einandir komen, uz inhabe dan daz merer deil undir in vor geweilt eyn yitlich houbit ein Romiſchin Konig Criſtem Folcke zu eim kunfftigem Keiſir.

§. 5. Virzogin ſie daz zu dun de driſſig Dage nacheinandir zu zelin. von dage des geſworin eidis. darnach daz die driſſig Dage uz ſint, ſullint ſie furbaz nie nit eſſin dan waſſir

e) Alii: *ſubſequenti.* u) al. *Suffulti.* x) Alii addunt: *expedientem.* y) Mog. *ſupponant.* z) Cod. Wencesl. deeſt: *Principes* a) Pal. *ipſorum.* b) Pal. *As.* c) Palat. habet ſimiliter: *Ego Archiepiſcopus*, & Coc. Wencesl. pro N. ponit: *Henricus* Ap. Petr. de Andlo *Theodericus.* d) Franct. addit. *eligam.* e) Alii omiſerunt: *mes* alii *me.* f) Pal. *ficus.* g) Pal. *juvet.*

Digitized by Google

ducent, & aquam, h) & i) nullatenus Civitatem k) exeant antedictam l) niſi prius per ipſos, vel majorem partem ipſorum, Rector ſeu temporale Caput fidelium electum fuerit ut prefertur.

§. 6. Poſtquam autem in eodem loco, ipſi, vel pars eorum m) major numero elegerit, talis electio perinde haberi & reputari debebit, ac ſi foret ab ipſis omnibus, nemine diſcrepante, concorditer celebrata.

§. 7. Sique per tempus aliquod morari, abeſſe & tardare contingeret aliquem de Electoribus ſeu Nunciis antedictis, dum tamen veniret, antequam predicta eſſet eleccio celebrata, hunc ad eleccionem ipſam in eo ſtatu admitti debere n) decernimus, in quo ipſa adventus ſui tempore conſiſtebat.

§. 8. Et quia de antiqua, approbata & laudabili conſuetudine o) inconvulſe, quod ſubſcribitur, p) ſemper extitit hactenus obſervatum: Ideoque & nos conſtituimus, & de Imperialis decernimus plenitudine poteſtatis quod is, qui modo premiſſo in Regem fuerit Roman. q) electus, peracta ſtatim eleccione hujusmodi, priusquam in aliquibus cauſis aliis, ſive negociis virtute ſacri Imperii adminiſtret, univerſis & ſingulis Principibus Electoribus Eccleſiaſticis, & ſecularibus, qui propinquiora ſacri Imperii membra eſſe noſcuntur, omnia ipſorum Privilegia, Literas, Jura, Libertates, conceſſiones, antiquas conſuetudines, & eciam dignitates, & quicquid ipſi ab Imperio usque in diem eleccionis ſue obtinuerunt & poſſiderunt, absque dilacione & contradicctione confirmare & approbare debeat per ſuas literas & Sigilla, ipſisque premiſſa omnia innovare, poſtquam Imperialibus fuerit infulis coronatus.

§. 9. Confirmacionem autem hujusmodi electus ipſe cuilibet Principi Electori, in ſpecie primo ſuo nomine Regali faciet, & deinde ſub Imperiali titulo innovabit, & in hiis ipſos Principes omnes r) in genere, & quemlibet eorum in ſpecie nullatenus impedire, ſed pocius absque dolo gracioſe s) tenebitur promovere.

§. 10. In caſu denique quo tres Principes Electores preſentes, ſeu abſencium Nuncii, quartum ex ſe ſeu ipſorum conſorcio, videlicet Principem Electorem, preſentem vel abſentem in Regem Romanorum eligerent, vocem illius electi, ſi preſens affuerit, aut Nunciorum ipſius, ſi eum abeſſe contingeret, t) plenum vigorem habere, & eligencium augere numero.

waſſir und brot. und ſullint in keyn wiſe uz der ſtat nummer komen es ſo dan for von in abir von dem meiſten deile undir in ein zitlich houbit der heiligin Criſtenheit irkorn.

§. 6. Nachdem daz ſie. abir der merer deil undir in gewelit han, dieſelbe wal ſal gehabit ſin und behaltin werdin alſe ob ſie einmudeclichin von in allen were geſchehin.

§. 7. Geſchehe iz auch ob etliche Kurfurſten, abir ire boten durch etliche zit nit geinwurdig werin und ſich virſpedet, abir gehindird wurdin, und doch quemen e die vorgenant Kur volendit wurde, dem bekennen wir daz man in zu der Kure laſſin ſal in demſelbin weſin in dem ſie iſt in der zyt ſiner zukunfft.

§. 8. Wan is nu von altir bewertir und lobelichit gewonheit ungebrechinlichin bisher gehaltin iſt daz hie nachgeſchrebin ſtet, darumb ſo ſetzin wir und bekennen von fullenkomen keiſirlichin gewalt. daz der der in vorgeſatzte wiſe irkorn wirdt zu eime Romiſchin Konige. So die Kure geſchehin iſt. ee er ſich keinirleie ſache oder geſchefte von Crafft des heiligin richis it undirſte zu dune ſo ſal er allen unde befundir den Kurfurſten geiſtlich und werntlich von den kuntliche iſt daz ſie die neſtin gledir ſint des heiligin richis. alle ir privileige, briefe, Recht, friheit furluchin ding, alte gewonheit und wirdekeit, und waz ſie von deme Riche bis an den dag der Kure gehabit han und beſeſſin, beſtedigin und beſeſtin mit ſinen beſegeltin briefen ane furzog und Weddirrede, und die vorgenant ſtucke ſal er in alle hernuwin nac dem daz er mit Keiſirlichir Imſeln gekronit wirdt.

§. 9. Die beſtedunge ſal der herkorn eyme jegelichim Kurfurſten bisundir dun. von irſt mit ſime Koniglichenne namen und darnach undir ſiner Keiſirlichin wirdekeit hernuwin. In den dingen ſal er die Furſtin alle in der gemeyne und ir jeclichin beſundir nummer gehindirn. Me er iſt ſie ſchuldig gnedeclichin zu furdern ane argeliſt.

§. 10. In der geſchichte ſo dry Kurfurſten geinwurtig adir der boten, die nit geinwurtig ſin den firden undir in adir uz ir geſelleſchafte daz iſt ein Kurfurſte der geinwurtig adir nit geinwurtig were zu eyme Romiſchin Konige irwelte deme irkennen wir mit Geſetze, daz des irwelten ſtimme abe er geinwurtig were adir ſine bote ob yme nit geburte geginwurtig zu ſine volle crafft habe

h) Alii addunt: *habent.* i) Pal. *et.* k) Alii: *Civitate.* l) Alii: *Antedicta.* m) Mog. *ipſorum.* n) Mog. omittit: *debere.* o) Alii ſcribunt: *tam inconvulſe, quam immaculabiliter.* p) Alii omittunt: *quod ſubſcribitur.* q) Alii ſcribunt: *Romanum*, alii: *Romanorum.* r) In Cod. pal. omiſſum eſt verbum *omnes*, & Cod. Wenceſl. habet: *Principes Electores omnes in genere.* s) Alii ſcribunt: *generoſe.* t) Alii: *contigerit.*

numerum, partemque majorem decernimus conſtituere, ad inſtar ceterorum Principum Electorum.

De Seſſione Maguntin. Trevеren. & Colon. Archiepiſcoporum. u)

CAP. III.

In nomine ſancte & individue x) Trinitatis feliciter, Amen. KAROLUS IV. divina favente clemencia Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus & Boemie Rex, ad perpetuam rei memoriam.

§. 1. Decor & gloria S. S. Romani Imperii, & honor Cеſareus, & Reipublice grata compendia, venerabilium, & illuſtrium Principum Electorum concordi voluntate foventur, qui velut columpne proceres y) ſacrum edificium circumſpecte prudencie ſolerti pietate ſuſtentant, quorum prefidio dextra Imperialis potencie roboratur. Et quanto mutui favoris ampliori benignitate ſtringuntur, tanto uberioris pacis & tranquillitatis comoda feliciter z) profluunt, populo Chriſtiano.

§. 2. Ut igitur inter venerabiles, Maguntinenſ. Colonienſ. nec non a) Trevеrenſ. b) Archiepiſcopos, ſacri Imperii Principes Electores, omnium litium & ſuſpectuum c) que d) & qui e) de prioritate, ſeu dignitate Seſſionum ſuarum in Curiis Imperialibus & f) Regalibus ſuboriri valerent impoſterum, perpetuis in antea temporibus amputentur, & ipſi in cordis & animorum quiera condicione manentes, de oportunitatibus ſacri Imperii concordi favore & virtuoſe dilecciones ſtudio convenienciis meditari valeant, pro conſolacione populi Chriſtiani habita deliberacione, cum omnibus Principibus Electoribus, tam eccleſiaſticis, quam ſecularibus, & de ipſorum conſilio, decernimus, & de Imperatorie g) poteſtatis plenitudine, hac edictali lege perpetuo valitura ſanccimus. Quod ſupradicti venerabiles Archiepiſcopi Treverenſis videlicet ex oppoſito h) & i) liniari direccione verſus Imperatoris faciem, Maguntinenſis vero in ſuis Diœceſ. & provincia & extra provinciam ſuam in toto Archicancellariatu k) ſuo Germanico, provincia Colonienſi duntaxat excepta, & demum Colonienſis in ſuis Dioceſ. & pro-

Von deme ſitzin der Irtzbiſchoff von Mentze Drycre unde Kullin.

Daz dritte Capitel.

In namen der heiligen undeilſamen drivaltekeit ſelichlich. Karlus der firde von gunſt gotlichir gnade allezit merer und konig zu beheim zu ewigem gezugniſſe der dinge.

§. 1. Gezirde und ere des heiligen romiſchen richis und Keiſirlichir wirdekeit, und dangbirnuz gemeynes gudis furet einmudegir wille der wirdegin herluchten Kurfurſten die alſe hohe ſule furſichteclichir wisheit den heiligin bu mit ſorgſamyr miltekeit mit der heiſe Keiſirlichis gewaltis recht wird geſtirkit, und ſo ſie me mit witer mynne gelichis gunſtis mit ein virſtrickit ſin ſo ſie me ſeleclichin uzgiſin gemach fruchtberis freden und Rume allir criſtenheit.

§. 2. Darumb das undir den wirdegin irtzbiſchofin von Mentze Kollin und Drere, des heiligin richis Kurfurſten, allir Krieg und argwan die undir in mochtin uffſten von deme furgange und umb wirdekeit irs ſitzins in Keiſirlicheme adir in Koniglichme hofe hieenach und furbas me zu ewigin ziten abe ſin und ſie in geruwigir wiſe hertzin und gemudis blibin die quemelichir betrachten mogin mit gemeime gunſte und ſtiſze dogintſamer liebe die notdurfft des heiligen richis zu droſte criſtim fulcke. So ſetzin wir mit vorbedrachttung mit allin Kurfurſten geiſtlich und werntlich, und mit irme rade unde von fullenkomenheit Keiſirlichis gewaltis beſtedegin wir mit deſem geſetze wecliche zu werin, daz die Irtzbiſchofe mogin und ſullen ſitzen in allin uffinlichin Keiſirlichin und Koniglichin gebeden an gerichte lehin zu lihin, zu diſſche eſzin. Zu reden und in allin andirn werckin adir ſo in geburit zuſamene komen zu dedingen umb des richis nutz und ere. Der Biſchoff von Drere ſal glich geyn des Keiſirs antlitze ſitzin. Der von Mentze ſal in ſime biſchtum und in ſiner profintien, und auch uzwendig ſiner provintien in allir ſinre dutſchen Kantzelarien ane in der provintzien von Kollin ſitzin zu der rechtin ſiten des Keiſirs. Der von Kollin ſal in ſime biſchtum

u) Quibus Cod. VVenceſl. adjungit: Sacri Rom. Imperii Spiritualium Electorum. Moguntinus Cod. præmiſit hic *Maguntinenſis* duobus aliis verbis nempe Treverenſis & Colonienſis. Alii titulum hunc ſic inſcribunt: *De ordine ſeſſionum electorum eccleſiaſticorum in curiis imperialibus ſeu regalibus.* x) Mog. *inconvulſe.* y) In Cod. VVenceſl. deeſt verbum: *proceres.* z) MS. S. addit *conſtanter.* a) Mog. & *ectum.* b) Cod. VVenceſl. habet: *Maguntinenſem, Treverenſem & Colonienſem Archiepiſcopum.* c) Alii: *ſuſpicionum*, & C. VV. *ſuſpectionum.* d) Alii addiderunt: *mala.* e) Alii non habent: & *qui.* f) C S. *ſeu.* g) Alii: *Imperiales.* h) Mog. *oppoſito lineari*, & Pal. *ex oppoſito, ex lineari*; & C. VV. *ex oppoſito, id eſt, lineari.* i) MS. S. omittit: &. k) Cod. VVenceſl. & Pal. cum Francof. *Cancellariatu.*

Digitized by Google

provincia, & extra provinciam suam in tota Italia & Gallia, in dextro latere Romanorum Cesaris, sedere possint, valeant, & debeant, in omnibus publicis actibus Imperialibus, puta judiciis, collacionibus l) feudorum, & in refeccionibus m) mensarum, ac eciam in consiliis, & omnibus aliis agendis, propter que contingit, seu continget, eosdem pro honore seu utilitate Imperiali tractandis, mutuo convenire. Et hunc modum Sessionis sub omni eo ordine, sicut expressatur n) superius, ad predictorum Coloniensis Treverensis & Maguntinensis o) Archiepiscoporum successores perpetuo extendi volumus, ut nullo unquam tempore super hiis quevis dubietas oriatur.

tien und uzwendic siner provintien in allem lamparten und welschlant sitzin zu der rechtin hant des Keisirs. Wir wullen daz dieselbe wise zu sitzin by allir ordenunge alse vorgesprochin ist gehaldin werde von den nachkomelingin der vorgenanten irtzbischoffin Kollin, Drere und Mentze daz zu keiner zyt umerme keinerleie zwifil von den dingen uffsten.

De Principibus Electoribus in communi. p)

Von deme sitzin allir Kurfursten und von dem zuruffin der Kurfursten eynen Romischen Konig zu kiesin. und von den amptin der werntlichen Kurfursten Keisirlichis hofis, ꝛc.

CAP. IIII.

Das vierdte Capitel.

§. 1.

Statuimus insuper, ut, quotienscunque Imperialem curiam ex nunc in antea celebrari q) contigerit, in qualibet sessione, videlicet, tam in Consilio quam in mensa, & locis aliis quibuscunque, ubi Imperatorem, vel Regem Romanorum cum Principibus Electoribus sedere contigerit, r) à dextro latere Imperatoris vel Regis Romanorum immediate post Archiepiscopum Maguntinensem vel Coloniensem illum videlicet quem tunc temporis pro qualitate locorum, & varietate provinciarum, juxta privilegii sui tenorem, dicto lateri dextro Imperatoris assidere contigerit, Rex Boëmie cum sit Princeps coronatus & unctus, primum, & post eum continuo s) Comes Palatinus Reni, secundum sedendi loca t) debeant obtinere. Ad sinistram vero partem immediate post illum, quem ex predictis Archiepiscopis in latere sinistro sedere continget. u) Primum locum, Dux Saxonie & post eum Marchio Brandenburgensis alterum obtinebit.

§. 1.

Hie nach setzin wir wie dicke iz sich heischit von desir stunde und furbaz me. So ein Keisirlichir hoff gehaltin wer. In jegelichim sitzen zu Rade zu dysche und in wilchin andirn stedin da eyme Keisir adir eym Romischin Konige mit den Kurfursten geburit zu sitzin. So sal der Konig von Beheim umb daz er kronit und gesalbit Furste ist allirneste sitzin by dem Irtzbischoff er sy von Mentze adir von Kollin dem dan zu zidin ane mittel geburit zu sitzin by der Rechtin sitin des Keisirs nach geleginheit der stede und der provintien alse ir friheit heldit. Nach deme Konige von Beheim uf dieselben siten sal sitzin der Paltzgreve von Rine. Abir zu dem linketem deil nach dem vorgenanten Irtzbischof ane mittel geburit zu sitzin sal der Hirtzauge von Sassin sitzin. Darnach der Margreve von Brannenburg.

§. 2. Ceterum quociens & quando deinceps sacrum vacare continget Imperium, ex tunc Maguntinensis Archiepiscopus potestatem habebit, sicut potestatem habu-

§. 2. Andirwerbe wie dicke und wanne daz heilige rich ledig ist. von dannen sal der Irtzbischof von Mentze gewalt han alz iz auch bekant ist daz er von altir her hat gewalt gehabit die

l) Pal. *Collocacionibus.* m) C. S. *Sessionibus.* n) Alii: *exprimitur.* o) In Cod. VVencesl. omittitur: *Maguntinensis.* p) Adjecit Dn. de Ludevvig: *eorumque proëdria & muneribus Imperii Germanici.* q) Pal. *celebrare.* r) Mog. *continget.* s) Verbum hoc *continuo* deest in Cod. Wencesl. t) Alii: *locum.* u) Alii: *contigerit.*

habuiſſe dinoſcitur ab antiquo, ceteros Principes antedictos ſuos in dicta Electione conſortes, literatorie convocandi.

§. 3. Quibus omnibus, ſeu hiis, qui poterunt x) & voluerint intereſſe in Electionis termino invicem congregatis, dictus Archiepiſcopus Maguntinenſis & non alter, eorundem Coëlectorum ſuorum vota ſingulariter habebit inquirere ordine ſubſequenti.

§. 4. Primo quidem interrogabit à Trevirenſi Archiepiſcopo, cui primam vocem competere declaramus, ſicut invenimus y) hactenus competiſſe. Secundo à Colonienſi Archiepiſcopo, cui competit dignitas, nec non officium Romanorum Regi primum Diadema regium imponendi. Tertio à Rege Boëmie qui inter Electores laicos, ex Regie dignitatis faſtigio, jure & merito z) obtinet a) primaciam. b) Quarto à Comite Palatinatus Reni. Quinto à c) Duce Saxonie. Sexto à Marchione Brandenburgenſi. Horum omnium vota premiſſo jam ordine, dictus Archiepiſcopus Maguntinenſis perquiret, quo facto dicti Principes ſui conſortes ipſum vice verſa requirent, ut & d) ipſis aperiat votum ſuum.

§. 5. Preterea in celebracione Imperialis Curie Marchio Brandenburgenſis aquam lavandis Imperatoris vel Regis Romanorum e) manibus miniſtrabit. Primum vero potum Rex Boëmie, quem tamen f) ſub Corona Regali, juxta privilegiorum ſuorum g) continenciam, niſi libera voluntate voluerit, non tenebitur miniſtrare. Comes eciam Palatinus cibum afferre tenebitur. h) Et Dux Saxonie Mareſcallatus i) officium exercebit, ut ſolitum eſt fieri ab antiquo.

die andern Kurfurſten ſine geſellin in der Kur mit brieffin by ein heiſchin.

§. 3. Die alle abir die geinwurtig moyen abir wollin ſin und in dem zil der Kurfurſten by ein geſament ſo ſal der biſchoff von Mentze, und kein andir ſtymme innemen undir ſolichir ordenunge.

§. 4. Zum irſtin ſo ſal der Irtzbiſchoff von Mentze den irtzbiſchoff von Drere anfragin dem die irſte ſtimme zugehorit alſe iz von altir herkomen iſt. Darnach den irtzbiſchoff von Kollin dem die wirdekeit und das ampit zugehorit daz er eym Romiſchin Konige die erſte konigliche Krone auffſetzit. Zum drittin male von dem Konige von Beheim der undir ſeynſchen Furſtin von koniglichir Wirdekeit den anefang heldit. Zum firdins male von deme Paltzgreven von Rine. Zum funfftin male von deme Hirzaugen von Saſſen. Zum ſeſtin male von dem Margreven von Brannenburg. So daz allis geſchehen iſt, ſo ſullint die vorgenanten Furſtin den biſchoff von Mentze iren geſellin wedirumb fragin, daz er in ſine meinunge und ſinen willen ufinbare.

§. 5. Andirwerbe in der hirſchafft eins keiſirlichin hofis ſol der Margreve von Brannenburg waſſir geben ubir des Keiſirs hende, abir des Romiſchin Konigis. Den drang ſol dienen der Konig von Behem, daz er doch nit ſchuldig iſt zu bunde undir ſiner koniglichir Kronen. Er wulle iz dan gerne dun von willin. Der Paltzgreve von dem Rine ſal daz irſte eſſin anedragen. Der Hirtzauge von Saſſin marſchalg ſal ſin ampt dun, als is von altir her gewonlich iſt.

De Jure Comitis Palatini & eciam Saxonie Ducis.

CAP. V.

§. 1.

Quociens inſuper, ut premittitur, ſacrum vacare continget Imperium illuſtris Comes Palatinus Reni, ſacri Imperii Archidapifer, ad manus futuri Regis Romanorum k) in partibus Reni & Suevie, & in Jure Franconico, racione Principatus ſeu Comitatus Palatini l) privilegii m) eſſe debet proviſor ipſius Imperii,

Von des Paltzgraven und des Hirtzaugin von Saſſin amptin ſo daz heilige Rich nit haubitis hait ꝛc.

Daz V. Capitel.

§. 1.

Wie dicke iz hienach geſchicht daz daz heilige Rich ledig ſtet. So ſal der Paltzgrafe von dem Rine Furmundir ſin des heiligin Richis von der Paltzgraveſchafft wegin zu der hant eins kunftigen Romiſchin Konigis in den landin des Rines und Swabin, und in frenſchin gebiete mit gewalt gerichte zu haltin geiſtliche gabe zu lihin gulte und gefelle in

x) Pal. *petuerint.* y) Cod. Wenceſl. *umperimus.* z) Cod. Wenceſl. pro *meritis* habet *Dominio.* a) Alii: *obtinebit.* b) Mog. *primariam.* Alii *primatum.* c) in Pal. deeſt *a.* d) Pal. hic addit verba: *ipſe intencionem ſuam exprimat ſc.* e) Alii ſcribunt *Romani* vt ſaepe. f) In Cod. Wenceſl. deeſt *tamen.* g) Cod. Pal. & Francof. loco *ſuorum* habet: *regni ſui.* h) In Cod. Pal. Verba hæc: *Miniſtrare, Comes eciam Palatinus cibum afferre tenebitur*, non reperiuntur. i) Pal. *Mareſallatus*, Alii: *Mareſcalcatus.* k) Alii *Romani.* l) Alii: *Palatinatus.* m) Alii *privilegium.*

Digitized by Google

rii, cum poteſtate Judicia exercendi, ad beneficia Eccleſiaſtica preſentandi, recolligendi redditus, & proventus, & inveſtiendi de feudis, Juramenta fidelitatis, vice & nomine Sacri Imperii recipiendi, que tamen per Regem Romanorum poſtea electum, ſuo tempore omnia innovari, & de novo ſibi juramenta n) ipſa preſtari debebunt, feudis Principum duntaxat exceptis & illis que Vanlehen o) vulgariter appellantur. Quorum inveſtituram & collacionem ſoli Imperatori vel Regi Romanorum ſpecialiter reſervamus. Ipſe tamen Comes Palatin. omne genus alienacionis ſeu obligacionis rerum Imperialium, hujusmodi proviſionis tempore expreſſe ſibi noverit interdictum.

§. 2. Et eodem jure proviſionis illuſtrem Ducem Saxonie, ſacri Imperii Archimareſchallum, p) frui volumus, in hiis q) locis ubi Saxonica jura ſervantur, ſub omnibus modis & condicionibus, ſicut ſuperius eſt expreſſum.

§. 3. Et quamvis Imperator ſive Rex Roman. ſuper cauſis, pro quibus imperitus fuerit, habeat, ſicut ex conſuetudine introductum dicitur, coram Comite Palatin. Reni, Sacri Imperii Archidapifero, Electore Principe reſpondere: illud tamen judicium Comes Palatin. r) ipſe non alibi preterquam in Imperiali Curia, ubi Imperator ſeu Roman. Rex preſens extiterit, s) poterit exercere.

in ſamen in lehin zu ſetzin. Ede umb getruwekeit. an des heiligin Richis ſtat und in deſſelbin Richis namen zu inphahin. Daſſelbe ſal doch alles zu ſiner zit von deme Romiſchen Konige der darnach herwelit wird hernuwit werdin. und ſal man yme dieſelbe alle von nuwen uff ſwerin, alleine ugenomen der furſtin lehen und van lehin der lehin und inſetzin behaltin wir beſundir alleine dem Keiſir adir eyme Romiſchen Konige. Doch ſal derſelbe Paltzgrave wiſsin daz yme uffinlichin virbodin iſt. alle virandirunge adir virſetzin des richis gut. die zit er Furmundir iſt.

§. 2. Der Hirtzauge von Saſſin ſal ein Furmundir ſin an allin ſteden. Da man Saſſin Recht heltit undir allir wiſse und maſſe alſe da for uz iſt geleit.

§. 3. Und wie doch iz ſy von altir gewonheit yn brocht als man ſprichit. daz ein Keiſir adir ein Romiſchir Konig in ſachin umb die er hat zu antwurten vor eynem Paltzgraben des Rines. der da iſt des heiligin Richis ein Irgroſſeſte und ein Kurfurſte. Doch ſo mag derſelbe Paltzgrave das gerichte nirgin anderswo gehaltin dan alleyne in des richis hoff. Da der Keiſir adir der Romiſche Konig gegenwurtig iſt.

De comparacione Principum Electorum ad alios Principes communes t)

CAP. VI.

Decernimus, ut in celebracione Imperialis Curie, quocienscunque illam deinceps u) celebrari contigerit, antedicti Principes Electores, Eccleſiaſtici & ſeculares, juxta preſcriptum ordinem atque modum, à dextris & à ſiniſtris, x) immutabiliter teneant loca ſua, eisque vel eorum alicui, in quibuscunque actibus ad Curiam ipſam ſpectantibus, eundo, ſedendo, vel ſtando, nullus Princeps alius, cujuscunque ſtatus, dignitatis, preeminencie y) vel condicionis exiſtat, nullatenus z) preferatur. Eo ſignanter expreſſo, quod nominatim Rex Boem. in celebracione Curiarum hujusmodi, in omnibus & ſingulis locis & actibus antedictis, quemcunque Regem alium, quacunque eciam, ſingu-

Von der Kurfurſten wirdekeit an ſitzin an gen und an ſten geim andirn gemeynen Furſten.

Das VI. Capitel.

Wir ſetzin erweliche wie dicke iz ſich furbaz me geburit daz ein Keiſirlich hof gehaltin wirdt daz die vorgenante Kurfurſten geiſtlichin und werntlichin nach der vorgeſchrebin ordenunge und wiſe ir ſtede. zu der rechtin und linketen hant unvirwandelt haltin und ſal in adir yr keyme in wilchirleie gebedin die in den hof horint kein andir furſte. waz wirdekeit und ardis er ſy in kein wis furgezagin werden an gen an ſitzin adir an ſten und beſundir daz mit namen der Konig von Beheim in der hirſchafft ſolichis hofis en allin und ſundir vorgenanten ſtedin und degin unvirwandelich ſal furgen eyme jegelichen andirn Konige in waz friheit adir wirdekeit er herſchinet. dem willichte von eglichir geſchichte adir Sache gedege darzu komen adir do ſin.

n) Alii: *de novo juramenta ipſi.* o) Mog. *Faha Lehen.* p) Alii: *Archimareſcalcum.* q) Cod. Pal. & Wenceſl. pro *hiis* habent *illis.* r) Cod. Wenceſl. *Comes ipſe Palatin.* s) Verba hæc: *ubi Imperator ſeu Romanorum Rex preſens extiterit*, plane omiſſa ſunt in Cod. Wenceſl. t) Alii hic adjiciunt: *Et Reges & peregrinos in regno precedencia.* u) Cod Franc. Pal. & Wenceſl. nec non Miſs. S. interjecerunt *perpetuo.* x) Alii omiſerunt: *a.* y) Pal. *preminencie.* Alii: *preminencia.* z) Pal *ullocunq.*

ſingulari dignitatis prerogativa fulgentem quem quovis caſu ſeu cauſa a) venire vel adeſſe forte contigerit, immutabiliter antecedat.

De Succeſſione Principum. b)

CAP. VII.

§. 1.

INter ſolicitudines illas innumeras, quibus pro felici ſtatu ſacri Imperii, cui auctore Domino feliciter preſidemus, cor noſtrum cottidie fatigatur, ad hoc precipue meditacio noſtra dirigitur, qualiter deſiderata & ſalubris ſemper unio inter ſacri Imperii Principes Electores iugiter vigeat, & eorum corda in ſincere caritatis concordia c) conſerventur. Quorum providencia ſuo tempore orbi fluctuanti, tanto celerius, tantoque facilius ſubveniatur, quanto inter eos nullus error ſurrepſerit, & purior fuerit caritas cuſtodita, obſcuritate ſucciſa, & jure cujuslibet dilucide declarato.

§. 2. Sane generaliter longe lateque eſt publicum, & d) quaſi per totum orbem notorie manifeſtum, e) Illuſtres Regem Boëm. nec non Comitem Palat. Reni, Ducem Saxon. & Marchionem Brandenburgenſ. virtute Regni & Principatuum ſuorum in Electione Regis Romanorum in Cæſarem promovendi cum ceteris Principibus Eccleſiaſticis ſuis Cœlectoribus jus, vocem & locum habere, & una cum ipſis cenſeri, & eſſe veros & legitimos ſacri Imperii Principes Electores.

Ne inter eorundem Principum ſecularium Electorum filios ſuper jure, f) voce, & poteſtate prefata, futuris temporibus ſcandalorum & diſſenſionum poſſit materia ſuſcitari, & ſic bonum commune periculoſis dilaciombus impediri, futuris, auctore Domino, g) cupientes periculis ſalubriter obviare:

Statuimus, & Imp. auctoritate preſenti lege perpetuis temporibus valitura decernimus, ut poſtquam iidem Principes Electores Seculares, & eorum quiliber eſſe deſierit, h) Jus, vox, & poteſtas elecciomis hujusmodi ad filium ſuum primogenitum, legittimum laicum; illo vero non extante, i) ad ejusdem primogeniti primogenitum ſimiliter laicum libere k) & ſine contradiccione cujuspiam l) devolvatur.

§. 3. Si vero primogenitus hujusmodi abſque heredibus maſculis m) legittimis laicis.

Von der Furſten Nachkomen.

Das VII. Capitel.

§. 1.

UNdir den unzellichin ſorgin von dem unſir hertze degellch virmudit wird, umb daz ſelige weſin des heiligin richis. daz wir von gote meris ſeleclich beſitzin. ſo iſt unſir bedrachtin zu ſur darzu berichtit wie die begirliche heilſum eynnekeit alleyt undir den Kurfurſten des heiligin richis ſtedecliche grune und ir hertzin in eynekeit lutir minne intbaltin werdin von der furſichtekeit der wildin wernt ſo ſnellir ſo lutirlichir zu rechtir zyt geholfin. und ſovil undir den Kurfurſten kein werſal ſich virzuckit und minne lutirlichin wird behut. Und virborgin krod iſt abegeſnedin ſo jeglichis recht lutirlicher wird irluchtit.

§. 2. Wan nu gemeinlich lang und breit uffin iſt. und villichte durch alle die wernit kuntlich daz die hirluchtin. Konig von Beheim. Paltzgrave des Rines. Hirtzauge von Saſſin. Margrave von Brannenburg von des richis crafft und irre furſtendum in der Kur eins Romiſchin Konigis. zu kunftigem Keiſir init den andirn geiſtlichin Kurfurſten rechte ſtimme und ſtat habin. und eyn mit den andirn geſetzit ſint daz ſie ware und riliche (*) Kurfurſten ſint des heiligin richis.

Daz nuit in kunfftigen ziten materie ergirunge und miſſehelle uffſten undir der Kurfurſten ſone abir ir nachkomen von recht ſtimme abir gewalt zu der Kur. und alſe ein gemeyne gut mit kunfftigem ſchedelichin virziehin wurde gehindird. Dem ſchadin zu begegnen heilſameclich mit gotz helfe. ſo ſetzin wir und bekennen in Keiſerlichem gewalt mit deſem geinwurtigem geſetze eweclich zu blibin. Nachdeme daz dyeſelbin Kurfurſten und ir jegelichir dot iſt des recht ſtimme und crafft zu kiſin ſal fallin an ſinen irſten elichin geborin ſon. der ein leie iſt ob der nit were ſo ſal die Kure frilichin fallin uff deſſelbin irſtin geborin ſon elich und leie ane weddir Rede eins jegelichen.

§. 3. Were abir daz derſelbe irſte geborn ſon von dirre wernde vor virfure ane Knabin

a) Mog. verba: *ſive cauſa*, omiſit. b) Pal. addit: *Electorum*, & ita habent quoque editiones vulgatæ. Incipit porro in aliis Cod. Caput hoc verbis ſequentibus: *In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis, feliciter, Amen. Carolus Quartus divina favente clemencia Romam. Imp. ſemper Auguſtus & Bohemiæ Rex ad perpetuam rei memoriam.* c) Mog. *ſincera concordia.* d) Alii omittunt: &. e) Alii: *notorium & manifeſtum.* f) Alii addunt: &. g) Ms. S. *Deo.* h) Mog. *deſierint.* i) Mog. *exiſtente.* k) Mog. omiſit: *libere.* l) Alii: *cujusdam.* item: *cujusquam.* m) Deeſt in aliis: *maſculis.*

(*) Ms. S. richtecliche.

Digitized by Google

cis, ab hac luce migraret, virtute preſentis Imperialis edicti, Jus, vox, & poteſtas Eleccionis predicte, ad ſeniorem fratrem laicum per veram n) paternalem o) lineam deſcendentem, & deinceps ad illius primogenitum laicum devolvatur.

§. 4. Et talis ſucceſſio in p) primogenitis & heredibus Principum eorundem, in Jure, voce, & poteſtate premiſſis, perpetuis temporibus obſervetur: ea tamen condicione & modo, ut ſi Principem Electorem, ſeu ejus primogenitum, aut filium ſeniorem laicum, mori, & heredes maſculos, legitimos, laicos, defectum etatis pacientes relinquere contingeret, q) tunc frater ſenior ejusdem primogeniti, tutor eorum & adminiſtrator exiſtat, donec ſenior ex eis legitimam etatem attigerit, quam in Principe Electore decem & octo annos completos cenſeri volumus & ſtatuimus perpetuo, & haberi, r) quam dum s) exegerit, Jus, vocem & poteſtatem, & omnia ab ipſis dependencia, tutor ipſe ſibi totaliter cum officio teneatur protinus aſſignare.

§. 5. Si vero aliquem ex hujusmodi Principatibus ipſorum, t) Imperio ſacro vacare contingeret, tunc Imperator, ſeu Rex Romanorum u) qui pro tempore fuerit, de ipſo providere debebit, & poterit, tanquam de re ad ſe, & Imperium legittime devolura, ſalvis x) ſemper Privilegiis, Juribus, & conſuetudinibus Regni noſtri Boëmie, ſuper eleccione Regis in caſu vacacionis per regnicolas, qui jus habent eligendi Regem Boëmie, facienda y) juxta continenciam eorundem z) Privilegiorum, & obſervatam conſuetudinem diururnam, à divis Romanorum Imperatoribus, ſive regibus obtentorum, quibus ex hujusmodi ſanccione Imperiali in nullo prejudicari a) volumus, imo ipſa decernimus nunc & perpetuis futuris temporibus, in omni ſuo tenore, & forma, indubiam tenere roboris firmitatem.

bin irbin eliche leie. ſo ſal von crafft dis Keiſerlichis geſetzis recht ſtimme und gewalt der Kure fallin uf den altin brudir leie der von waren fedirlichim ſtamme iſt komen und danach uff deſſelbin irſtin geborn ſone.

§. 4. Soliche nachkomen, ſal ewecliche behaltin werden an den irſten geborin ſonen und irbin der Kurfurſten. an recht ſtimme und gewalt vorgenant doch alſo ob ein Kurfurſte abir ſin neſte geborn ſone. abir andir ſine ſone leie ſturbe und gedege daz er lieſſe Knabin irbin elich leien die nit ſollen alt werin. ſo ſal der alſte brudir des dodin deſſelbin dodirt Kindir furmundir ſin. und beſorgen biz daz altiſte undir den Kindern zu fullim aldir komit. Daz altir achtin wir an eym Kurfurſten. achtzehin jar fullenkomen. und wullin und ſetzen daz iz ewecliche alſe gehaltin werde. und wanne der altir ſon zu dem altir komit ſo iſt er furmundir zu ſtunt ſchuldig umb in zu geben Recht ſtimme und gewalt mit ampit und allis daz darzu gehorit.

§. 5. Were iz auch daz etlichiz deſſelbin furſtendum dem Riche ledig wurde von deme ſal der Keiſir adir Romiſch Konig der dan zu den ziden iſt furſehen als von dingen daz an in rnd an daz riche mit rechte gefallin iſt. Allezit unſerm Konigriche von beheim ſo iz ledig iſt behaltin ſine friheit Recht und gewonheit ubir die Kur eines Konigis von Beheim die geſchehin ſal von den inwonendin des richis alſe ir privilegia haltin und von langir gewonheit gehaltin hant von Kriſtenlichin Keiſirn und Romiſchin Konigin, den friheit Rechten und gewonheit wullin wir mit deſer ſelbin Keiſerlichin geſetze in keyne wis ſchadebir ſin. unde nach me. Wir ſetzen und virendungin (*) nu und zu ewigin kunftigen ziten. daz dieſelbin friheit Recht und gewonheit mit allir ir ſchrift und furme unzwivelichin mit feſtekeit irre kraft gehaldin werdin.

De Regis b) Boem. & Regnicolarum c) ejus immunitate.

CAP. VIII.

§. 1.

CUm per divos Romanorum Imperatores & Reges, predeceſſores noſtros, Illuſtribus Boëmie Regibus, pro-

Von der friheit des Konigis von Beheim unde ſiner lute.

Daz achte Capitel.

§. 1.

NAlſe iz hievor den criſtlichin Konigin von Beheim unſirn altirn und furfarn und dem Konigriche von Beheim und deſſelbin richis

a) Alii omittunt: *verum.* b) Mog: *paternum.* Mog. deeſt *S.* s) Mog. & Ms. S. *attigerit.* t) Pal. *imperiorum.* Alii addunt: *principatibus imperiorum ſacro.* u) Pal. *Romanum.* x) Pal inſerit: *tamen.* y) Alii: *facienda.* z) Cod. Wenceſl. *eorum.* a) Alii: *prejudicare.* b) Cod. Wenceſl. *Rege.* c) Alii: *Regnicolarum.* (*) Ms. S. mit Vorendung:

progenitoribus & predeceſſoribus noſtris, nec non Regno Boemie, ! ejusdemque Regni Corone olim conceſſum, fuerit gracioſius & indultum, d) ſitque in Regno eodem à tempore, cujus contrarii hodie non exiſtit memoria, conſuetudine laudabili inconvulſe ſervata, diuturnitate temporum & preſcripta moribus utencium ſine contradiccionis aut interrupcionis obſtaculo introductum; quod nullus Princeps, Baro, Nobilis, Miles, Cliens, Burgenſis, Cives, e) nulla denique perſona ejusdem Regni, & pertinenciarum ejus f) ubicunque conſiſtencium, g) cujuscunque ſtatus, dignitatis, preeminencie vel conditionis exiſtat, ad cujuscunque actoris inſtanciam extra Regnum ipſum, ad quodcunque tribunal, ſeu alterius, preterquam Regis Boëmie & judicum h) Regalis Curie ſue judicium citari i) potuerit k) ſive trahi nec vocari debeat, l) perpetuis in antea temporibus, ſive poſſit. m) Ideoque Privilegium, conſuetudinem, & indultum hujusmodi n) auctoritate Imperiali, & de Imperialis poteſtatis plenitudine, ex certa ſciencia innovantes, & eciam confirmantes, ac preſenti noſtra conſtitucione Imperiali perpetuis temporibus valitura ſtatuimus, ut ſi contra Privilegium, conſuetudinem vel indultum prefatum, quispiam predictorum, puta Princeps, Baro, Nobilis, Miles, Cliens, Civis, Burgenſis, ſeu Ruſticus, aut alia quecunque perſona premiſſa, ad cujuscunque tribunal extra Regnum predictum Boëmie in quacunque cauſa criminali, civili vel mixta, ſeu ſuper quocunque negocio citatus fuerit, quocunque tempore, o) vel citata comparere, vel in judicio reſpondere minime teneatur. p)

Quod q) ſi adverſus hujusmodi non comparentes vel non comparentem à quocunque judice, cujuscunque auctoritatis exiſtat, extra Regnum ipſum Boemie conſtituto, judicialiter procedi, proceſſus fieri ſeu ſentencias interlocutorias vel divinitivas, r) unam vel plures, in quibuscunque prenominatis cauſis ſive negociis, quovis modo ferri & s) promulgari contingeret, t) auctoritate premiſſa, de plenitudine inſuper antedicte Imperatorie poteſtatis, cicationes, precepta, proceſſus & ſentencias hujusmodi, nec non executiones, & omnia que ex eis, vel aliquo eorum quomodolibet ſequi, attemptari poſſent u,) vel fieri, irritamus penitus & caſſamus.

richis Krone gnedeclichin iſt virluhin und virhengit von den Romiſchin Keiſirn und Konigen unſirn furfarn. und nach in demſelbin Richе von der zit, da wedir hut dis dagis kein gedenckin iſt von labelichir for boſchrebener gewonheit von langin ziten und mit gewonheit der gebruchinden in brach iſt ane wedirRede und ane alle wedirwurdekeit gehaltin iſt daz kein furſte, landisherre, edel, Rittir, Knecht, burgman, burgir, nach dan kein perſone deſſelbin Richis und allis daz darzu horit an welchin ende daz iſt zu keins klagirs anſprache was weſins wirdekeit adir ardig derſelbe clagir iſt in moge noch in ſulle geladin gezogin noch geruffin werdin an keinerleie und yemans andirs gerichte dan alleine vor des Konigis von Beheim und des Konigichin hofis Richtir adir gerichte. Herumb ſo irnuwin wir und beſtedegin wir von ſichirm wiſsin und ſetzin mit unſerm geinwurtigem Keiſirlichim geſetze mit fullinkomen Keiſirlichim gewalt dieſelbin friheit gewonheit und gnade eweclichin ſtede zu haldene, ob iemen von den vorgenanten er ſy furſte landisherre, edel, Ritter, knecht, burger, burgman adir gebure adir andir willichirleye vorgenante perſone zu iemans gerichte uswendig des Konigrichis von Beheim geladen wurde wedir die vorgenante friheit gewonheit adir gnade. In laſtirbere adir ſchultbere adir virnuſchtin ſachin, adir in welchem andirn geſchefftin zu wilchir zit daz geſchehe die perſone die alſo geladin wurde iſt nit ſchuldig zu irſchinen, adir zu antworten an gerichte andirs dan vorgeſchrebin ſtet.

Ob nu von eim Richtir von weme der geſetzit were. adir was gewaltis er were uswendig des Konigrichis von beheim, wedir denſelbin der nit vor gerichte irſchene in gerichtis wiſe gefarn wurde mit urteile die urteil ſie ſin undirſprochin adir geendit urteil eyne adir me in wildin ſachin adir geſchefte daz geſchehe, adir in waz wiſe ſich geburte, daz dieſelbin urteil uzgegebin und gekundit wurdin. Die ladunge, gebot, proceſſe und urteil und allis daz von in in gerichtis wiſe mage geſchehin adir virſucht werdin, daz virnichtin wir allis und duns gentzlichim abe von fullenkomenheit Keiſirlichis gewaltis.

§. 1. §. 2.

d) In aliis deſunt verba: *fuerit gracioſius & indultum.* e) Alii ſcribunt: *Burgenſis ſeu ruſticus*, poſtponuntque Burgenſem civi. f) Alii: *ejusdem.* g) Cod. S. *exiſtencium.* h) Deeſt in Cod. Wenceſl. vi *Judicum.* i) Alii: *citare.* k) Mog. *potuerint.* Cod. Wenceſl. *poteris.* l) Mog. *debeant.* m) Mog. & MS. S. *poſſint.* n) MS. S. *hujus.* o) Omittuntur in aliis quibusdam verba iſta: *fuerit, quecunque tempore.* p) Alii: *teneantur.* q) Alii: *& quod.* r) Alii: *definitivas.* s) Alii: *vel.* t) Alii: *contingeret.* u) Cod. Mog. *poſſint.*

Digitized by Google

§. 2. Adiicientes expresse, & edicto Imperiali perpetuo valituro, eadem auctoritate & de premisse potestatis plenitudine decernentes, ut quemadmodum in predicto Regno Boëmie à tempore cujus contrarii non habetur memoria, jugiter observatum existit; Ita nulli prorsus Principi, Baroni, Nobili, Militi, Clienti, Civi, Burgensi, seu Rustico, nulli demum persone, seu incole Regni Boemie sepedicti, cujuscunque status, preeminencie, dignitatis vel condicionis existant, vel existat, x) à quibuscunque processibus, sentenciis interlocutoriis, vel diffinitivis sive preceptis y) Regis Boemie, aut quorumcunque suorum judicum, nec non executionibus eorundem contra se in Regali judicio, seu coram Regis, Regni, seu predictorum judicum tribunalibus factis, aut latis, habitis vel ferendis, in antea seu fiendis, z) ad quodcumque aliud Judicium appellare, provocaciones quoque seu appellationes hujusmodi, si quas contra hoc interponi contigerit, a) eo ipso viribus non subsistant, & appellantes ipsi penam perdicionis causarum ipso facto se noverint incurrisse.

§. 2. Darzu legin wir uffentlichin und setzin mit diesem Keisirlichem gebode vorgenanten gewaltis ewecliche zu werinde als iz in dem vorgenanten riche zu beheim fliesseclichin gehaltin ist von der zyt da wedir nieman kein gedencken hat daz ubiral kein furste, landisherre, edel, Ritter, knecht, burgir, burgman, gebure, nach kein persone adir inwonende des Konigrichis von beheim, willichirleie wesins wirdekeit adir ardis er sy sullint sich nummyr beruffin von keime gerichte urteil adir gebode des Konigis von beheim, adir sine richtir, unde sullin sich auch nummer beruffin zu eyme andirn gerichte waz wedir sie an Koniglichem gerichte, adir des richis richter gedan adir gesprochin adir gehaldin ist, adir hienoch wiedir sie geschicht adir gesprochin wird. Geschicht iz abir daz etliche beruffunge an gerichte, adir uzwendic gerichte geschehe zu stunt sullin dieselbin beruffin mit keyner Crafft besten, und die sich beruffin han sullint wiszin daz sie zu stund fallin in busze virlustekeit irre sache.

De Auri, Argenti & aliarum specierum mineris.

CAP. IX.

§. 1.

Presenti Constitucione in perpetuum valitura, statuimus, ac de certa sciencia declaramus, quod successores nostri Boëmie Reges, nec non universi & singuli Principes Electores, ecclesiastici & seculares, qui perpetuo fuerint, universas auri & argenti fodinas, atque mineras stanni, cupri, ferri, plumbi, & alterius cujuscunque generis metalli, ac eciam salis tam inventas quam inveniendas imposterum, quibuscunque temporibus in Regno predicto, aut b) terris & pertinenciis eidem Regno subjectis, nec non supradicti Principes in Principatibus, terris, dominiis, & pertinenciis suis tenere juste possint, & legittime possidere, cum omnibus juribus, nullo prorsus excepto, prout possunt seu consueverunt talia possideri. c)

§. 2. Nec non Judeos habere, thelonia, d) in preterito statuta & indicta percipere. Quodque progenitores nostri Reges Boëmie, felicis memorie, ipsique Principes Electores, ac progenitores, & predecessores eorum legittime potuerint usque in presens sicut hoc antiqua laudabili

Von den gultgrubin in dem Riche zu Beheim.

Daz neunte Capitel.

§. 1.

Wir setzin mit desem geinwurtigem gesetze ewecliche zu werinde daz unsir nachkomen Konige zu Beheim und alle Kurfursten geistlich und werntlich mogint han gultgrubin und andir grubin von smedesamen dingin und saltzgrubin, die itzunt fundin sint, adir hernach fundin werdin in deme beheimschen rich, adir in landin die demeselbin Riche undirdenig sin mit allin rechtin, alse sie iz bizher gewonliche besessin hant.

§. 2. Sie mogen auch Judin han und zulle nemen alse iz hie vor uffgesetzit ist, und mit lobelichir bewertir gewonheit von langin ziten an unsen seligin altirn Konige zu beheim, und an die Kurfursten und ir altirn mit virschrebinne lauffe rechtechliche bekant ist zu behaltin.

x) Alii: *existat*, vel *extiterit*. y) Hæc verba: *sive præceptis*. in Cod. Wenc. Pal. & in vulgaribus desunt, extant tamen in MS. Fr. & Cod. S. z) Addunt alii: *liceat*. a) Mog. *contingeret*. b) Pal. habet: *&*. Cod. Wenc. *ac*. c) Cod. Wenc. *possidere*. d) Cod. Pal. & Cod. Wenc. *theolonea*.

Digitized by Google

bili & approbata conſuetudine, diuturnique ac longiſſimi temporis curſu preſcripta, noſcitur obſervatum.

De Monetis. e)

CAP. X.

§. 1.

Statuimus preterea, ut Regi Boëmie ſucceſſori noſtro, qui fuerit pro tempore, ſicut conſtat ab antiquo illuſtris memorie Boemie Regibus noſtris predeceſſoribus licuiſſe, & in poſſeſſione pacifica continua ipſos fuiſſe juris ſubſequentis, videlicet monetas Auri & Argenti, in omni loco & parte Regni ſui, & ſubditarum f) ei terrarum & pertinenciarum omnium, ubi Rex ipſe decreverit, ſibique placuerit cudi, facere & mandare, ſub omni modo & forma, atque g) in regno ipſo Boemie, in hiis ad hec usque tempora obſervatis.

§. 2. Quodque futuris perpetuo Boëmie Regibus, ac noſtra Imperiali conſtitucione & gracia perpetuo valituris, à quibuscunque Principibus, Magnatibus, Comitibus, ac perſonis aliis, quascunque terras, caſtra, poſſeſſiones, predia ſive bona liceat emere, comparare, ſeu in donum vel donacionem ex quacunque cauſa, aut in obligacionem recipere, h) ſub talium terrarum, caſtrorum, poſſeſſionum, prediorum, i) ſeu bonorum condicione conſueta, ut videlicet propria recipiantur vel comparentur ut propria, libera velut libera, k) ea que dependent in feudum ſimiliter emantur in feudum, ſeu comparata taliter teneantur: Ita tamen, quod ipſi Reges Boëmie de hiis que hoc modo comparaverint, vel receperint, & Regno Boemie duxerint applicanda, ad priſtina ac conſueta jura de talibus ſacro explenda l) & reddenda Imperio ſint aſtricti.

§. 3. Preſentem nichilominus conſtitucionem & graciam virtute preſentis legis noſtre Imperialis, ad univerſos Principes Electores, tam Eccleſiaſticos quam ſeculares ſucceſſores, & legittimos heredes ipſorum, plene extendi volumus, ſub omnibus m) modis & condicionibus, ut prefertur.

Sagit von den muntzin und andern Gnadin des richis zu beheim ꝛc.

Daz zehende Capitel.

§. 1.

Wir ſetzin furbaz me daz die Konige zu beheim in irme Riche und in allin landin die deme riche zugehorin, an welchin ſteden ſie wullint mogint dun muntzin ſlahin von gulde und ſilber, undir allir wiſe und furme alsiz in deme Riche zu beheim uff deſe zit in freſamir ſtedir beſitzunge gehaltin iſt.

§. 2. Auch wullin wir mit deſim Keyſerlichem geſetze und unſir gnade eweclich zu werinde daz den Kurfurſten Konigen zu beheim herleibit ſy von eyme jegelichim furſten, hern, grefin und andirn luden ein iegelich lant burge irbe eygin adir gut zu keiffin und an ſich zu gewinnen in gabe adir in phandis wiſe uff zu nemen undir gewonlichin gedulde der lande burge irbe eigin adir gut alſo zu emphahin adir keifin eigin fur eygin lehin vur lehin, alſo daz die Konige zu beheim von denſelbin landin, burge irbe eigin und gut deme heiligin Romiſchen riche virbundin ſin zu gebin und zu dienen ſin gewonlich recht.

§. 3. Dis geinwurtige geſetze und gnade ſtreckin wir mit crafft unſirs Keiſirlichin rechtis zu allin Kurfurſten geiſtlich und werntlich und zu iren nachkomen und ir eliche irbin mit allir wiſe und gedinge alſe vorgeſchrebin iſt.

De

e) Cod. Wenceſl. *De jure monetandi auri & argenti.* C. S. *de auri, argenti, & aliarum ſpecierum minerie.*
f) Pal. *ſubjectarum.* g) Pal. Franc. ac alii omittunt: *atque.* h) Alii: *obligare.* i) Cod. Wenceſl. *prædictorum.* k) Alii: *propria libera & ea,* omittentes: *velut libera.* Franc. habet cuncta, ſed poſt *libera* inſerit &. l) Alii: *explananda.* m) Mog. non habet; *omnibus.*

De immunitate Principum Electorum.

CAP. XI.

§. 1.

Statuimus eciam, ut nulli Comites, Barones, Nobiles, Feudales, Vasalli, Castrenses, Milites, Clientes, Cives, Burgenses, nulle quoque persone, Coloniens. Maguntinens. & Treverens. n) Ecclesiis subjecti vel subjecte, cujuscunque status, condicionis vel dignitatis existant, ad cujuscunque actoris instanciam, extra territorium & terminos ac limites earundem Ecclesiarum & pertinenciarum suarum, ad quodcunque aliud tribunal, seu cujusvis alterius, preterquam Archiepiscoporum, Maguntinensis, Treverensis & Coloniensis & judicum o) suorum judicium citari potuerint p) temporibus retroactis, vel trahi seu vocari debeant perpetuis in antea temporibus, sive possint, sicut q) preteritis invenimus temporibus observatum.

§. 2. Quod si contra presens edictum nostrum, predictos Ecclesiarum Treverensis Maguntinensis seu r) Coloniensis subditos, vel eorum aliquem seu aliquos, ad cujuscunque instanciam, seu ad cujuscunque tribunal, pro quacunque causa criminali, civili, vel mixta, seu quocunque negocio extra territorium, limites, seu terminos dictarum Ecclesiarum, vel alicujus earum citari contingeret, comparere vel respondere minime teneantur, & citacio ac processus, & sentencie interlocutorie vel diffinitive contra non venientes, a talibus judicibus extraneis late vel facte, fiende vel ferende, nec non precepta & premissorum execuciones, & omnia que ex eis, vel aliquo eorum quolibet sequi attemptari possent, vel fieri, irrita decernimus eo ipso. s)

§. 3. Adjicientes expresse, quod nulli Comiti, Baroni, Nobili, Feudali, Vasallo, Castrensi, Militi, Clienti, Civi, Rustico, nulli demum persone Ecclesiis hujusmodi subjecte, seu ejus incole, cujuscunque status, dignitatis, vel condicionis existant, à processibus, t) sentenciis interlocutoriis, & diffinitivis, sive preceptis Archiepiscoporum & Ecclesiarum hujusmodi, vel suorum Officiatorum temporalium aut execucionibus u) eorundem contra se, in Archiepiscopali seu Officiatorum predictorum judicio factis aut latis, habi-

Von friheit der Kurfursten des Romischin Richis.

Daz eilffte Capitel.

§. 1.

Wir setzin auch alse wir fundin han, daz in alten gezidin gehaltin ist, daz keine Grefin, landisherrin, edel, gelehinten, Dinstman, burglude, Rittir, Knecht, burgir und burgsessin, adir kein persone in wilchim wesins ardis adir wirdekeit die undirdenig sint den stifften Kollin Mentze und Drere. Nit mogint geladen noch beclagin noch bezagin adir geheischin werden zu jemans ansprache an keim gerichte uzwendig gebiede der stifte, dan alleine fur gerichte der Irtzbischof und irin Richtirn und also daz bizher gewesin ist also sal iz furwirtir ewecliche gehaltin sin.

§. 2. Were iz abir daz die undirdan der vorgenanten stiffte weddir unsir dis gebot zu jemans ansproche wurde geladin an jemans gerichte uzwendig gebiede und gemircke der vorgenanten stiffte in waz sachin das were umb ere adir umb gut adir gemischete sache der ist nit schuldeg zu irschinen adir den gerichtin zu antwurten. Und dieselbe ladunge und processe unde alle urteil wie man sie nennit die weddir die nit komendin geschehin adir gesprochen werdin von den uzsirn richtern, und allis daz daruz gelaufin mag, herkennen wir fur nicht mit dem so iz geschicht.

§. 3. Darzu legin wir und setzin, daz grefin, landisherrin, edel, gelehinte, dinstmanne, burgmanne, Rittir, Knecht, burgir, gebure nach keinerleye persone die denselbin stifftin undirdenig sint, wilchir hande wesins, wirdekeit adir ardis sie sint der keime ist herleibit sich zu beruffen von den gerichtis wise. Urteil, adir geboten wie sie genant sint, die wedir sie gesprochen sint. adir gesprochin werdin an der Irtzbischoffe adir irre zitlichin amptlude gerichte aldiewile daz in an denselbin gerichtin rechtis nit versagit wird von den sie clagende sint. Waz beruffunge hie wedir geschehe die sal

n) Alii: *Coloniensis, Moguntinensis, & Trevirensis.* o) Alii: *judicium.* p) Alii: *poterint.* q) Mog. praemisit: *in.* r) Cod. Wencesl. loco *seu* posuit &. s) Cod. S. *ipso facto.* t) Cod. Wenc. non habet: *processibus.* u) Alii: *executionibus,*

habitis, vel ferendis, in antea seu fiendis, ad quodcunque tribunal aliud liceat appellare, quamdiu in Archiepiscoporum predictorum & suorum judicio, querulantibus non fuerit justicia denegata, appellaciones contra hoc factas non recipi statuimus, cassasque & irritas nunciamus.

§. 4. In defectu x) vero justicie predictis omnibus ad Imperialem duntaxat Curiam & tribunal, seu judicis immediate in Imperiali Curia pro tempore presidentis audienciam, & eciam eo casu, non ad quemvis alium judicem y) sive ordinarium sive eciam z) delegatum, hiis, quibus denegata fuerit justicia, liceat appellare. Quicquid vero contra premissa factum fuerit, sit irritum eo ipso.

§. 5. Eandem constitucionem virtute presentis legis nostre Imperialis ad Illustres, Comitem Palatinum Reni, Ducem Saxonie a) & Marchionem Brandenburgensem b) Principes Electores seculares, sive laicos, heredes, successores, & subditos eorum plene extendi volumus, sub omnibus modis & condicionibus, ut prefertur.

c) §. 6. *Hanc autem legem propter quedam dubia, que ex ea suborta fuerunt, de illis duntaxat feudalibus Vasallis & subditis debere declaramus intelligi, qui feuda, bona & possessiones a principibus electoribus ecclesiasticis & secularibus dependentes, que in temporali ipsorum jurisdictione consistunt, obtinere noscuntur & actualiter & realiter resident in eisdem. Si vero tales Electorum Principum Vasalli & homines ab aliis eciam Archiepiscopis, Episcopis sive Principibus similia feuda possident, & larem fovent in illis, ex tunc, si iidem Archiepiscopi, Episcopi vel Principes ab Imperio bannum habent & privilegium, duella coram se agi permittere, apud illos agat de talibus. Alioquin ad Imperialis Curie judicis examen, super his decernimus recurrendum.*

sal man nit inphahin und kundin sie vir nicht.

§. 4. Abir an gebrestin der gerechtekeit so sy allin vorgenanten herleibit in den sachin. yn recht virsagit wird sich zu beruffin unde alleine zu Keisirlichem hofe und gerichte, adir vor des richters gehorde, der zu der zit gerichte besitzit in Keisirlichim hofe, und fur keinen andirn Richtir waz hie widdir geschehe daz sy zu stunt virnichtit.

§. 5. Dazselbe gesetze wullin wir mit crafft unsirs geinwurtigen Keisirlichis gerichtis geschikit han, zu den herluchtetin werntlichin Kurfursten, paltzgrave hirtzauge von sassin und margrafe von brannenburg, und zu irin irbin nachkomen und undirdan fulleclichin, undir allir wise und gedinge, also vor gesagit ist.

§. 6. Wir wollen aber/ daß dieses unser Gesetz/ wegen einigen daher entstandenen Zweiffeln/ nur von solchen Lehens-Leuten und Unterthanen verstanden werde/ welche die Lehen/ Güter und Besitzungen/ die von geistlichen und weltlichen Churfürsten herruhren/ welche unter ihrer weltlichen Herrschafft stehen/ bekantlich innen haben/ und wircklich und persöhnlich auf denselben wohnen. Wo aber dergleichen Churfürstliche Vasallen und Leute auch von andern Ertz-Bischöffen/ Bischöffen oder Fürsten solche Lehen in Besitz haben und darauf wohnhafft sind, alsdann/ wann eben diese Ertz-Bischöffe/ Bischöffe oder Fürsten/ von dem Reich den Bann und das *Privilegium* haben/ Duelle oder Zweykämpfe vor ihnen zu halten zu erlauben/ so mag solches bey ihnen also gehalten werden. Gegentheils aber mag darüber die Untersuchung an den Reichs-Hof-Richter gebracht werden.

De Congregacione Principum. d)

CAP. XII.

§. 1.

Inter illas multiplices Reipublice curas, quibus assidue mens nostra distrahitur, multa

Von Samenunge der Kurfursten.

Daz zwelffte Capitel.

§. 1.

Undir den manigfeltigen sorgin eins gemeynnis gutis in den unsir gedang dicke in-

x) Lectio Fr. & Mog. y) Alii addunt *ordinarium*. z) Mog. omisit: *etiam*. a) Cod. Wenc. addit: *Joh Dux Sax.* b) Id. & *Jodocum Maresc. Br.* c) Hier fehlet sonsten ein gantzer §. welchen Herr von Ludewig und andere nicht vor echt annehmen wollen. Er findet sich aber in Wenceslai und dem von Keiser Carl dem V. im Jahr 1527. gut geheissenen teutschen Exemplar, obwol denselben das Frankfurtische, Mayntzische und Pfältzische Exemplar nicht haben. Es mag also derselbe wohl bey Wenceslai Zeiten zur Erleuterung hinzu gekommen sein, welchem nach desselben Mangel in denen älteren geschriebenen Büchern nicht schadet. *Senckenberg* de Evocat. p. 1463. sq. und von Moser Miscellan Jur. Hist. P. 2. p. 577. sqq. allwo der letztere sich vor diesen §. besondere Mühe giebet. Die Ubersetzung ist neu. d) Alii addunt *Electorum*.

Digitized by Google

multa conſideracione neceſſarium fore proſpexit noſtra Sublimitas, ut ſacri Imperii Principes Electores, ad tractandum de ipſius Imperii, Orbisque ſalute frequencius ſolito congregentur: qui ſolide baſes Imperii & columpne immobiles, quemadmodum per longinquas ad invicem terrarum conſiſtunt diſtancias, ita de incumbentibus regionum ſibi cognitarum defectibus referre ſimul & conferre noverunt, e) ſanisque providencie ſue conſiliis non ignorant accommodis f) talium Reformacionibus ſalubriter opem dare.

§. 2. Hinc eſt quod in ſolempni Curia noſtra Nurenberg. g) cum venerabilibus, Eccleſiaſticis & Illuſtribus Secularibus Principibus Electoribus & multis aliis Principibus & Proceribus per noſtram Celſitudinem celebrata, habita cum eisdem Principibus Electoribus deliberatione, & de ipſorum conſilio pro bono & ſalute communi cum dictis Principibus Electoribus tam Eccleſiaſticis, quam Secularibus duximus ordinandum, quod iidem h) Principes Electores de cetero per ſingulos annos ſemel, transactis à feſto Paſch. Reſurreccionis Dominice, quatuor ſeptimanis continue numerandis i) in aliqua civitatum ſacri Imp. perſonaliter congregentur, & ad idem tempus proxime affuturum, ſeu anno preſenti colloquium, ſeu Curia & congregacio hujusmodi in Civitate noſtra Imperiali Metenſi, per nos & eosdem Principes celebretur, ac tunc & deinceps die quoliber congregacionis hujusmodi locus, per Nos, quo ſequenti k) anno conveniant ipſorum conſilio ſtatuatur: hac noſtra ordinacione, ad noſtrum ac ipſorum dumtaxat beneplacitum duratura, qua durante, ipſos ſub noſtro Imperiali conductu recepimus l) ad dictam Curiam accedendo, ſtando, & eciam recedendo:

§. 3. Preterea ne tractatus communis ſalutis & pacis per tractum & m) moram ſolacii, ſeu exceſſivam frequentacionem n) convivii retardetur, ut aliquando fieri eſt conſuetum, concordi voluntate duximus ordinandum, ut deinceps Curia ſeu congregacione prefata durante, generales omnium Principum celebrare alicui non liceat invitatas: particulares vero, que agendorum expedicionem non impediant, cum moderamine ſint permiſſe.

inzuckit wird ſo hat unſir wirdekeit angeſehin, daz iz notdurftig ſy, daz die Kurfurſten des heiligin richis die da ſint ſiſte ſtutzil und unbewegliche ſule des richis me zuſamene komen dan bizher gewonheit iſt geweſin zu ſprachin, und zu bedingen von des richis und der werde heil al ſie durch ferre geleginheit, der lande einre von dem andirn, wonende ſint. So vil ſie daz konen geſagen und mit ein andir geredin von den inbrechindem gebreſten, der lande die in bekant ſin und kunnent mit geſundim Rade ire furſichtekeit heilſame helfe gebin und gemachefame widirgebin brengen ſolichin gebreſtin.

§. 2. Hie von iſt, daz in dem hohin unſerm hofe zu Nurenberg, der durch unſir wirdekeit wirdeclichin begangin iſt mit den irlichin geiſtlichin und herluchtin werntlichin Kurfurſten und mit andirn furſtin und herin. Da han wir mit bedrachtim mude mit denſelbin Kurfurſten und mit irem Rade geordenetit umb ein gemeynne gut und heil, daz dieſelbin Kurfurſten furbaz me zu einmale alle jar vier wochin nach dem oſtirlichin dage ſelbir ſullint zuſamen komen in eglichir ſtat des richis, und nu zu derſelbin zit dis geinwurtigen jaris ſal von uns und denſelbin furſtin begangen werdin geſpreche und hoff mit derſelbin ſamenunge in unſir Keiſirlichin ſtat zu metze, und da ſal von uns mit der furſtin Rade beſcheden werdin ſtat der vorgenanten ſamenunge, welchis dagis furbas me in dem nachgendem jare man zuſamene ſulle komen. Deſe ordenunge ſal alleine werin zu unſirm und der furſtin wille. Dirwile die ordenunge werit ſo nemen wir die Kurfurſten in unſir Keiſirlich geleit zu deme vorgenanten hofe zu komen zu blibin und auch wedir heim zu varin.

§. 3. Herumb, daz daz geſpreche und Rat gemeines gudis und fredin nit gehindird wurdin mit virzichin adir blibin in droſte adir mit ubirmeſſigeme ſiſſe der wirtſchafft alſe iz etwan gewonlich iſt geſchehin. So ordenerin wir mit gemeynme willin daz furbaz me, die wile der vorgenante Keiſirliche hof adir ſamenunge werd, keim furſtin irleibit iſt gemeynne ſproche zu haltene, adir ſundirlich geſpreche daz die ordenunge der Keiſirlichin dingen die zu bunde ſint nit irrind, die ſint mit maßen virhenget.

e) Alii: *nouerint.* f) Cod. Wenceſl. *accommodis*, alii: *accommodatis.* g) Alii: *Norenberg.* h) Alii & MS. S. *qui quidem.* i) Alii: *numerandis.* k) Pal. *frequentis.* l) Alii *recipimus.* m) Cod. Wenc. *ad.* n) Mog. *frequentiam.*

De Revocacione o) Privilegiorum.

CAP. XIII.

§. 1.

Preterea ſtatuimus, & hoc Imperiali p) ſanccimus edicto, quod univerſa Privilegia & litere, quibuscunque perſonis, cujuscunque ſtatus, preeminencie, q) dignitatis exiſtant, ſeu Civitatum & oppidorum, & quorumlibet locorum Univerſitatibus, ſuper quibuscunque Juribus, graciis, emunitatibus, conſuetudinibus, ſeu rebus aliis, eciam proprio motu ſeu alius r) à nobis, vel recolende memorie divis Romanis Imperatoribus & Regibus, predeceſſoribus noſtris, ſub quibuscunque verborum tenoribus conceſſa & conceſſe, ſeu à Nobis vel ſucceſſoribus noſtris Romanis Imperatoribus & Regibus in antea s) concedenda, ſeu concedende, non debeant, aut poſſint libertatibus, jurisdiccionibus, juribus, honoribus ſeu dominiis Principum Electorum ſacri Imperii, Eccleſiaſticorum & ſecularium, aut alicujus ipſorum in aliquo penitus derogare.

§. 2. Eciamſi in talibus Privilegiis & literis, quarumlibet perſonarum, cujuscunque preeminencie, dignitatis, aut ſtatus extiterint, ut prefertur, ſeu Univerſitatum hujusmodi expreſſe cautum t) ſit, vel fuerit in futurum, quod revocabilia ſeu revocabiles eſſe non debeant, niſi de ipſis & toto in eis comprehenſo tenore, in tali revocacione fieret de verbo ad verbum ſeriatim mencio ſpecialis.

§. 3. Hujusmodi namque Privilegia & literas, ſi & in quantum libertatibus, jurisdiccionibus, juribus, u) honoribus, ſeu dominiis, x) dictorum Principum Electorum, aut alicujus ipſorum derogare y) cenſentur, in aliquo, quo ad hoc revocamus ex certa ſciencia & caſſamus, revocataque & revocatas intelligi, z) & haberi decernimus, de plenitudine Imperatorie poteſtatis. a)

Von dem weddirruffen der friheit.

Daz dryzehende Capitel.

§. 1.

Andirwerbe ſetzin wir und beſtedegin mit deſem Keiſirlichim gebode, daz alle frieheit und briefe welchin perſonen was weſins furnemekeit adir wirdekeit ſie ſint adir ſtedin, frien adir eygin, die von uns adir von unſirn ſeligin furfarn gebin ſint undir wilchim inthalteniſſe der worte ubir Recht, gnade, frieheit, gewonheit, adir gut, die von uns adir von unſirn ſeligin furfarn, Romiſchin Keiſirn und Konige von eigin willin. adir yn andirs virluhin ſin, adir hienach von Uns und von Unſirn Nochkomen Romiſchin Keiſirn und Konigin virluhin wurden, die inſullint noch in mogint gentzlich an keinen dingin geletzin adir abe getzihen den friheidin, gerichtin, rechtin, eren, adir Hirſcheftin der Kurfurſten geiſtlichir und werntlichir, were iz auch daz in ſolichin friheiden und briefin etlichir perſonen was furnemekeit adir wirdekeit ſie werin adir gemeyne alſe e genant iſt. ugenomelichitt beſorgit were, adir hie nach virhut wurde nit ſullint weddirruffinlichin ſin.

§. 2. Ez imvere dan daz von denſelbin brieffin und friheit undir allin worten in en begriffin wurde nach einandir ſundirlich rede geſchehe von wortin zu wortin.

§. 3. Dieſelbin brieffe und ſtiheit nach dem und alſo vil alſe ſie abezihende ſint den frieheit gerichten rechtin eren adir hirſchafft der vorgenanten Kurfurſtin adir ir jeglichim an deme ende wedirruffin wir ſie von ſichirme wiſſin. und dun ſie abe und ſetzin von Keiſirlichim gewalte daz man ſie virſte und halte daz ſie wedirruffin ſin.

De hiis, quibus ut indignis auferuntur bona feudalia.

CAP. XIIII.

§. 1.

In plerisque partibus Vaſalli & feudatarii, Dominorum feuda, ſeu beneficia, que

Von den die erin eygen herren boslich wedirſagen.

Daz virzehente Capitel.

§. 1.

In etwie vil landin iz geſchickt daz dinſtmann und gelehinte manne die lehen und die

o) Mog. & MS. S. *revocatoria.* p) Mog. & MS. S. addunt: *perpetuo.* q) Alii: *vel preeminencie.* r) Pal. omiſit: *alter.* s) Mog. loco *inantea*, miſit: *futuris temporibus.* t) Alii: *expreſſatum.* u) Mog. addit: *eam*, alii: ℔. x) Mog. interponit: *que ſuperius exprimuntur.* y) Mog. & MS. S. addit: *vel obviare.* z) Mog. & MS. S. addit: *reputari.* a) In Mog. *volumus de Imp. plen. pot.*

Digitized by Google

que à Dominis ipſis obtinent, intempeſtive, verbaliter, & in fraude b) renunciant ſeu reſignant eadem, & facta reſignacione c) hujusmodi Dominos ipſos malicioſe diffidant, ſuasque inimicicias eis denunciant, dampna ipſis d) ſubſequenter e) gravia inferendo, & beneficia ſeu feuda ſic relicta, pretextu guerre ſeu inimicicie, iterum invadunt, & occupant, & detinent occupata.

§. 2. Eapropter preſenti conſtitucione in perpetuum valitura ſanccimus, quod talis reſignacio ſeu renunciacio haberi debeat pro non facta, niſi libere & realiter facta fuerit per eosdem, ita quod f) poſſeſſio beneficiorum & feudorum, hujusmodi Dominis ipſis corporaliter & realiter aſſignetur, in tantum quod nullo unquam tempore diffidantes ipſi in bonis, feudis g) ſeu beneficiis reſignatis, Dominos ipſos perturbent per ſe vel h) alios, aut moleſtent, nec ad hoc conſilium preſtent, auxilium, vel favorem.

§. 3. Contrarium faciens, i) ſeu Dominos ſuos in beneficiis & feudis reſignatis vel non reſignatis, invadens k) quomodolibet, vel l) perturbans, m) vel dampna in n) ipſis inferens, o) ſeu conſilium, p) auxilium preſtans q) talia facientibus, vel favorem, feuda & beneficia hujusmodi eo ipſo amittat, r) infamis s) exiſtat, t) & Banno Imperiali ſubjaceat; u) & nullus ad feuda vel beneficia hujusmodi x) pateat ei y) de cetero quocunque tempore aditus vel regreſſus, nec de novo concedi ſibi valeant ullo modo, & facta eis contra hoc z) illorum conceſſio, ſeu inveſtitura ſecuta, viribus a) non ſubſiſtat.

§. 4. Poſtremo omnes penas predictas, illos vel illum, qui predicta reſignacione non facta, contra Dominos ſuos fraudulenter agentes vel agens, b) ſcienter eos invaſerint, vel invaſerit, diffidacione quacunque previa, vel obmiſſa, c) vigore preſentis ſanccionis incurrere decernimus ipſo facto.

die gulte die ſie von denſelbin herrin hant mit wortin und mit geverden uffſagin unzitlich und uffgebint, und ſo dieſelbe uffgabe geſchehin iſt. So wedderſagin ſie boslich denſelbin herrin, und dunt in ir ſintſchafft kunt, und darnach dunt ſie in groſſin ſchaden und diſelbe gulte und lehin die ſie von der ſintſchafft und kriegis wegin hant uffgegebin, die griffin ſie an, und bekomern und haltin ſie.

§. 2. Her umb ſetzin wir mit deſem geinwurtigem geſetze eweclich zu werinde daz dieſelbe uffgabe ſal man vir nicht han als ob ſie nie geſchehin were. Jz in ſy dann e daz dieſelbe uffgabe und uffſege von in frilich, und mit werkin geſchehe, alſo daz daſſelbe gut, gulte und lehin den herrin von yn liplichin und Redelich rede uffgebin. Jn ſolicher wiſe, daz dieſelbin wedirſagere die herren an denſelbin guten und gulte und lehin nummer zu keiner zyt betrubin adir ſchedigin von yn adir mit andirn noch inſullint darzu Rat helffe adir gunſt nummer gegebin.

§. 3. Wer darweddir dut, adir die herrin an denſelbin gutin lehin adir andirn irren guten betrubit, adir in ſchadin brengit adir wer dem der ſoliche ding dut Rat und helfe irbudit der virluſit zu ſtund, dieſelbin lehin und gulte und iſt irin loiz, und felit in des richis achte und ſullin furbaz me zu allir zit kein weg uffin ſin noch immogint yme in keine wis von nimmem uff geluhin werdin, waz hie wedir geſchehe, daz hette keine krafft.

§. 3. Zu leſte begriffin wir mit deſem geſetze daz die von den die uffgabe nicht geſchicht, und weddir ir herrin freſelichin dun, und ſie wiſſinlichin anegriffint mit wedderſagin, adir mit unwedirſagin zu ſtunt ſint ſie gefallin in alle vorgenante buſſe.

De Conſpiratoribus. d)

CAP. XV.

§. 1.

Deteſtandas preterea, & ſacris legibus reprobatas conſpiraciones & conven-

Von den boſen einhelligin die ſich vireynnegin wedir die den ſie billiche undirdan ſint.

Daz funffzehende Capitel.

§. 1.

Dye von den heiligin geſetzin virſmehetin und virwurffin eynunge und unzemeliche

b) Alii: *in fraudem.* c) MS. S. & Mog. *renunciavit.* d) Pal. *eis.* e) Deeſt *ſubſequenter* in Cod. Wenc. f) Mog. *eas ut.* g) Alii omittunt: *feudis.* h) Cod. Wenc. *vel per alios.* i) Pal. *faciemus.* k) Alii: & MS. S. *invadentes*, nec non cuncta reliqua in plurali. l) Alii omittunt: *vel.* m) Alii: *perturbantes.* n) Alii omittunt: *in.* o) Alii: *ſtrantes.* p) Alii: *& auxilium.* q) Alii: *præſtantes*, r) Alii: *amittant.* s) Alii: *infames.* t) Alii: *exiſtant.* u) Alii: *ſubjaceant.* x) Fr. & Alii non habent: *hujusmodi.* y) Alii: *eis.* z) Mog. *contra &c.* a) Pal. *juribus.* b) Deeſt in MS. Arg. & alii: *vel agente.* c) Alii: *emiſſa.* d) Cod. Pal. & Wenc. nec non MS. S. *de Conſpiratoribus.*

Digitized by Google

venticulas, e) ſeu colligaciones illicitas, in civitatibus & extra, & f) inter civitatem & civitatem, inter perſonam & perſonam, ſive inter perſonam & civitatem pretextu parentele, ſeu recepcionis g) in cives, vel alterius cujuscunque coloris conjuraciones h) inſuper & confederaciones & pacta, nec non & conſuetudinem circa hujusmodi introductam, quam cenſemus pocius corruptelam, reprobamus, damnamus, & ex certa ſciencia irritamus, quas i) civitates, ſeu perſone cujuscunque dignitatis, condicionis, aut ſtatus, ſive inter ſe, ſive cum aliis, absque auctoritate Dominorum, quorum ſubditi vel miniſteriales, k) ſeu in quorum diſtrictu conſiſtunt, eisdem Dominis nominatim non exceptis fecerunt l) hactenus, & facere preſumpſerint in futuro, ſicut m) eas n) per ſacras divorum auguſtorum predeceſſorum noſtrorum o) leges prohibitas non ambigitur, & caſſatas.

§. 2. Illis confederacionibus & legis p) duntaxat exceptis, quas Principes & civitates, ac alii ſuper generali pace provinciarum atque terrarum inter ſe firmaſſe q) noſcuntur. Illas enim noſtre declaracioni ſpecialiter reſervantes, in ſuo decernimus vigore manere, donec de hiis aliud duxerimus ordinandum.

§. 3. Perſonam ſingularem que de cetero contra tenorem preſentis conſtitucionis r) noſtre, & legis noſtre antique, ſuper hoc edite, confederaciones, colligaciones, s) conſpiraciones, & pacta hujusmodi inire preſumpſerint, t) ultra penam legis ejusdem notam infamie, & penam decem librarum auri;

§. 4. Civitatem vero, vel Univerſitatem in hanc legem noſtram ſimiliter committentem centum librarum auri, nec non amiſſionis & privacionis libertatum & Privilegiorum Imperialium penas incurrere decernimus; eo ipſo medietatem pene hujusmodi pecuniarie Fiſco Imperiali, reliquam vero Domino diſtrictus, in cujus prejudicium facte fuerint, applicando.

liche ſamenunge adir virbindunge in den ſtedin, und uzwendig, adir zuſſchin ſtad unde ſtat adir zuſſchin perſone und ſtad adir zuſchin perſone und perſone geſlichtis halb adir, wilchirleie andir ſchinis darzu dunt globe und eit, virbinteniße und gedinge und vnbrachte gewonheit zu denſelbin dingin dy wir billichir ſchetzin ein ſtor virwerffin wir, und virdampnen und von ſichirm wiſſen virnichtin wirs als welliche ſtede adir perſone es ſy undir in, adir mit andirn was wirdekeit ardis adir weſins ſie ſint, ſoliche virbinteniße bizher hant gedan, adir hie nach ſich virmeſſen zu dunde, ane irre herrin laube der undirdan ſie ſint, adir den ſie ſint dinſtliche adir in der gebiede ſie wonent, und dieſelbin herrin nit uznemen alſe die virbintenniße ane zwivel von den heiligen geſetzin der criſtenlichir meris unſir furfarn ſint virbotin und abegetan, als virbiedin auch wir, und dun ſie abe.

§. 2. Alleine uzgenomen die furſichtekeit und virbintniße, die die Furſten und ſtede undir ein andir umb gemeinen frede der lande kuntliche undir in beſtedeget hant die behaltin wir ſundirlichin unſir herluchtennunge und laßin ſie blibin biz daz wir zu Rade werdin, waz wir davon ordenirin.

§. 3. Waz abir ſundirlich perſone furbaz me ſoliche globede virbinteniße boſe vireinnunge und gedinge anefinge weddir dis geinewurtige geſetze und alt recht, daz davon gemacht iſt der fellit zu ſtund in virluſt ſiner erin und buße zehen phunt gultis.

§. 4. Iſt iz ein ſtat adir ein gemeine die wedir daz geſetze dunt, die git hundirt phunt gultis, und virlieſin alle Friheit und Keiſerliche wirdekeit, daz halbe deil der gult buße fellit in Keiſirlichin ſag, daz andir deil dem herrin des landes zu des ſchadin die virbundeniße geſchehin iſt, auch fallint die vorgenante die mynte nit in buße der altin recht die weddir die boſen einhelligin geſetze ſint.

De Pfalburgeriis. u)

CAP. XVI.

§. 1.

Clererum, quia nonnulli Cives & ſubditi Principum, Baronum & aliorum hominum, ſicuti frequens ad nos querela perduxit, jugum ordinarie x) ſubjectio-

Von den palburgern.

Daz ſechzehende Capitel.

§. 1.

Wil clage hat uns furbracht daz etliche burgere und undirdan der furſten der landisherrin, und andir ſute ſuchint von in zu werffint die burdin geburlichir undirdenekeit und

e) Mog. *conventicula.* f) Alii: *vel.* g) Alii: *receptiones.* h) Pal. *communicationes.* i) Cod. Wenc. *que.* k) Alii addunt verbum: *ſunt.* l) Alii: *fecerunt.* m) In Mog. deeſt: *ſicut.* n) Alii omittunt: *eas.* o) Alii: *noſtrum.* p) Fr. *confederacionibus*, alii: *hiis.* q) Mog. *formaſſe.* r) Mog. *ac legis noſtre an.* s) Cod. Wenc. *obligaciones.* t) Alii: *preſumpſerit.* u) Pal. *Pfalburgeriis.* x) In MS. S. vir. Pal. & Fr. *origmarie.*

Digitized by Google

jectionis querentes abjicere, ymmo ausu y) temerario cotemptnentes, in aliarum Civitatum cives recipi se procurant, & frequencius in preterito procurarunt, & nichilominus in priorum Dominorum, quos tali fraude presumpserunt, vel presumunt deserere terris, Civitatibus, Oppidis & Villis, corporaliter residentes, Civitatum, ad quas hoc modo se transferunt, libertatibus gaudere, & ab eis defensari contendunt, qui in partibus Alamanie Pfalburgerii consueverunt vulgariter appellari.

§. 2. Quoniam igitur z) patrocinari non debeant a) alicui fraus & dolus, de Imperatorie potestatis plenitudine, omnium Principum Electorum ecclesiasticorum & secularium sano accedente consilio, ex certa sciencia statuimus, & presenti lege perpetuo valitura sanccimus, quod predicti Cives & subditi eis, quibus subsunt taliter illudentes in omnibus terris, locis & provinciis sacri Imperii, à presenti die imposterum, Civitatum, in quarum Cives b) tali fraude recipi se procurant, vel hactenus procurarunt, juribus & libertatibus in nullo pociantur; nisi ad hujusmodi Civitates corporaliter & realiter transeuntes, ibique larem foventes, continue & vere ac non c) ficte residenciam facientes, debita onera & municipalia subeant munera d) in eisdem.

§. 3. Si qui vero contra presentis nostre legis tenorem recepti sunt, vel fuerint in futurum, illorum recepcio omni careat firmitate, & recepti cujuscunque condicionis, dignitatis, aut status existant, in nullo casu penitus sive causa Civitatum, ad quas recipi se procurant, juribus vel libertatibus gaudeant, quomodolibet, vel fruantur. Non obstantibus quibuscunque juribus, privilegiis, vel consuetudinibus observatis, quantocunque tempore & obtentis. Quas & que in quantum presenti nostre legi obviant, e) presentibus ex certa f) sciencia revocamus, & de predicte Imperialis plenitudine potestatis, omnique carere decernimus robore firmitatis.

§. 4. Circa premissa omnia g) Principum, Dominorum, & aliorum hominum, quos taliter deferi contigit h) vel continget, i) inposterum, juribus circa personas & bona subditorum quorumcunque ipsos sepe dicto modo deferencium semper salvis.

§. 5. Hos nichilominus qui sepe dictos Cives & subditos alienos recipere contra pro-

und smechlichin schaffin sie mit frefelichir geburst daz sie in andirn stedin inphangin werdin zu burgern und hant daz bievor me gedan und nyt mynre wullin sie lipliche sitzin in landin, stedin, festin und dorffin der irsten herrin, die sie mit solichir geverde gelaßen hant, und derselben stede Friheit, darin sye sich geburgert hant wullint sie sich frauwen und hertriegint schyrm von in. Sie heißin palburger in dutschem lande.

§. 2. Herumb wan nu geverde und schalkeit nieman sulde zu helfe komen. So setzin wir uz sichirm wißin Keisirlichiz gewaltis mit gesundim rade allir Kurfurstin geistlichir und werntlichir und bestedegin mit desem gesetze zu ewigir werunge daz die vorgenante burgere und undirdan, die ir herrin also virspottint in allin landin und stedin des heiligin richis von desem dage und hie nach der stede friheit und recht nummer sullint geniessin in den sie sich in solichir geverde schaffint zu burgern, adir bizher geschaffit hant. Ez sy dan daz sie sich zu denselbin steden lipliche sted ziehin, und darinneteygen hert stedeclichin habin, und werlich ane driegin darinne wonnen und schuldigir burde und stede sture in denselbin stedin undirdenig sin.

§. 3. Und welche weddir dis gesetze inphangin sint, adir inphangin werdin, daz inphahin sal keine crafft han, und sullin noch inntogin in keinen sachin geniessin friheit adir Recht der stede da sie inphangin sin, ane weddirrede rechtis friheit adir gewonheit von wilchin zitin sie inthaltin sin, die wir alle widirruffin, alse vil alse sie desem gesetze widdir sint, und herkennen sie ane crafft.

§. 4. Umb die vorgenante stucke alle die recht, der furstin, der herrin und andir lute die sie hant an libe und an gude yrre undirdan, die sie in vorgenanter wise laßin sal in alle zyt behaltin sin.

§. 5. Und me die vorgenante burger und fromede undirdan weddir dis gesetze inpha-

y) Mog. *auser. contemnentes*, & Cod. Wenc. *contemnantes*. z) Mog. *autem*. a) Alii: & MS. S. *debent*. b) Mog. *qui tali*. c) Mog. *cuiusvis vere &*. d) Mog. omisit: *munera*. e) Alii: *obveniam*. f) Cod. Wenc. inserit: *nostra*. g) Alii: *omnium*. h) Cod. Wenc. *contigit*. i) Desunt in Mog. verba: *vel veniuget*.

preſentis noſtre legis diſpoſicionem preſumpſerint, k) ſi eos omnino non dimiſerint infra menſem poſt intimacionem preſencium eis factam, centum Marcas l) auri puri pro transgreſſione hujusmodi tociens, quociens deinceps factum fuerit, incurrere decernentes, quarum medietas Imperiali fiſco noſtro, reliqua vero Dominis illorum, qui recepti fuerint, irremiſſibiliter applicetur. m)

De Diffidacionibus.

CAP. XVII.

§. 1.

Eos, qui de cetero adverſus aliquos juſtam n) diffidacionis cauſam ſe habere fingentes, ipſos in locis ubi domicilia non obtinent, aut ea communiter non inhabitant, intempeſtive diffidant, declaramus dampna quecunque o) per incendia, ſpolia, vel rapinas, diffidatis ipſis cum honore ſuo inferre non poſſe.

§. 2. Et quia patrocinari non debent alicui fraus & dolus, preſenti Conſtitucione in perpetuum valitura ſanccimus diffidantes p) hujusmodi, quibuscunque Dominis aut perſonis, cum quibus aliqui q) fuerint in ſocietate, familiaritate, aut honeſta quavis amicicia converſati, r) ſic factas, vel fiendas, in poſterum non valere, nec licere, pretextu diffidacionis cujuslibet quempiam invadi per incendia, ſpolia, vel rapinas, niſi diffidacio per tres dies naturales ipſi diffidando perſonaliter vel in loco quo habitare conſuevit, publice fuerit intimata, poſſitque de intimacione hujusmodi per teſtes ydoneos fieri plena fides. Quisquis ſecus quempiam diffidare & s) invadere modo premiſſo preſumpſerit, infamiam eo ipſo incurrat, acſi nulla diffidacio facta eſſet, quem eciam tanquam proditorem per quoscunque Judices penis legalibus ſtatuimus caſtigari.

§. 3. Prohibemus eciam & dampnamus univerſas & t) ſingulas guerras, & lites u) injuſtas, cuncta quoque incendia injuſta, ſpolia, & rapinas, indebita & inconſueta x) theolonea, & conductus & exacciones pro ipſis conductibus extorqueri conſuetas, ſub penis quibus ſacre leges premiſſa & y) eorum quodlibet ſanciunt punienda.

hin lazin ſie, ſie nit in eyme mande nachdem daz deſe geinwurtigen ding yn virkundit ſint ſo ſint ſie umb denſelbin ubirgang gefallin in virluſt hundert mark lodegis gultis, alſe dicke ſie iz furbaz bunt, des gultis ſal halb fallin in Keiſirlichin ſag, daz andir ſal ane abelaßin den herrin der lude die weddir diz geſetze inphangin ſint.

Von wedirſagen.

Daz ſibenzehente Capitel.

§. 1.

Alle die ſich furbaz me virmeßin wedir jeman von rechtir ſache zu wedirſagen und den unztitlich in ire wonunge adir da ſie gemeinliche nit wonen weddirſagit, daz herluchtin wir daz ſie den wedirſagiten keynen ſchadin mit irin mogent gedun an brande an raube an zuckin.

§. 2. Wann nu falſch und geverde nieman ſulde zu helfe komen. So beſtedegen wir mit deſem geſetz eweclich zu werinde daz dieſelbin weddirſagunge die alſo geſchehin iſt, adir hie nach geſchicht nit ſal crafft han weder herrin adir andir lute mit den die weddirſagere hant gewonit in geſelleſchafft in heimelichkeit adir in andir irlichir frintſchafft, und ſal auch nit ſin daz mit der wiſe eins jegelichins wedirſagins jeman angegriffin werde mit brande raube adir zuckin. Ez ſy dan daz die wedirſagunge dry naturliche dage, deme weddirſagetin, vorhin lipliche virkundit werde uffinlichin, adir an die ſtat, da he gewonlichen wonit, und daz von demſelbin virkunden mit waren gezugin ſichir bekennen moge geſchehin wer andirs jeman weddirſagit, adir anegriffit der fellit zu ſtunt in unere als ob kein weddirſagin were geſchehin. Vnd ſetzen auch daz derſelbe von eim jegelichim Rihtir als eim virredir mit rechter buße gepineget werde.

§. 3. Wir virbiedin auch alle unrechte Kriege und alle unrecht brant, raub, zuckin, und unrecht zulle, und unrecht geleide und abedrucken gewonlichis ſchetzins umb daz geleide undir der buße der heiligin geſetze die ubir die vorgenante ding undir jeclichis ſunderlich zu buſſen geſetzit ſint.

Lite-

k) MS. S. & Mog addit: *vel recipere in poterit preſumpſerunt.* l) Mog. *Marchas.* m) Mog. & MS. S. *applicentur.* n) Mog. *incertam*, & MS. S. o) Alii: *quemcunque.* p) Alii: *Diffidationes.* q) Pal. *aliqui.* r) Fr. *conſervati.* s) Pal. *vel.* t) Alii: *&c.* u) In aliis deeſt: *&.* Alii: *inonqus.* x) Alii: *conſueta.* y) In Arg. & aliis deeſt: *&.*

Litera y) Intimacionis. z)

CAP. XVIII.

§. 1.

Vobis Illuſtri & Magnifico Principi, Domino a) Marchioni Brandenburgen. Sacri Imperii Archicamerario, Coëlectori & amico noſtro cariſſimo.

§. 2. Electionem Romanorum Regis, que ex cauſis racionabilibus b) imminet, c) facienda preſentibus intimamus vosque ex officii noſtri debito ad electionem prefatam rite vocamus, quarenus à die tali &c. intra d) tres menſes continuo computandos, per Vos ſeu Nuncios aut Procuratores veſtros, unum vel plures ſufficiens mandatum habentes, ad locum debitum juxta formam ſacrarum legum ſuper hoc editarum, venire curetis, deliberaturi, tractaturi, & concordaturi, cum aliis Conprincipibus & Coëlectoribus veſtris & noſtris de eleccione futuri Regis Romanorum in Imperatorem poſtmodum favente Domino promovendi.

§. 3. In eodem manſuri, usque ad plenam conſummacionem e) eleccionis hujusmodi, & alias facturi & proceſſuri, prout in ſacris legibus ſuper hoc deliberate editis invenitur expreſſum.

§. 4. Alias non obſtante veſtra ſeu veſtrorum abſencia in premiſſis una cum aliis Conprincipibus & Coëlectoribus noſtris, prout legum ipſarum ſanccivit Auctoritas, finaliter procedemus.

Forma Procuratorii mittendi per eum Principem Electorem, qui Nuncios ſuos ad Eleccionem, faciendam duxerit deſtinandum. f)

CAP. XIX.

§. 1.

Nos, &c. talis Dei gracia, &c. ſacri Imperii, &c. Notum facimus tenore preſencium univerſis, quod cum Eleccio Romanorum Regis ex racionabilibus cauſis imminet facienda, Nos de honore & ſtatu Sacri Imperii ſolicitudine debita intendere cupientes, ne tam gravibus dispendiis periculoſe ſubjaceat, de fide & circumſpeccionis induſtria g) dilectorum

Von dem bryefe der Kure an die Kurfurſten.

Daz achtzehende Capitel.

§. 1.

Uch hirluchten und großin furſtin, margrafen von brannenburg des heiligin richis irtzkamerer unſerme Medekurfurſtin und liebin frunde.

§. 2. Dun wir irtzbiſchoff von mentze kunt myt deſir geinwurtigen botſchafft, daz die kure eins Romiſchin Konigis ſich zu dirre zit geburit zu bunde, und von ſchulde unſirs amptis. So ruffin wir uch zu derſelbin Kure alſe wir ſullin, daz ir von deme dage dis brieffis undir dren mandin nach ein andir zu rechen von uch ſelbir mit unirn geweltigin boten eyme adir me die adir der ſullenkomen gewalt habin, komen zu der ſtat, die darzu gehorit nach der wiſe der heiligen geſetze die darubir gemacht ſint, alda zu beradin ubireinzukomen mit andirn unſern Medekurfurſten von der Kur eins kunftigen Romiſchin Konigis der danach mit godes helfe gefurderd werde zu eyme Keiſir.

§. 3. Und auch an derſelbin ſtat zu blibin biz daz dieſelbe Kure volbracht wird, und auch ander Sachen zu bunde, und uzzudragin als man findet uzgeleit in den heiligin geſetzin, die darubir bedrechtelichin gemacht ſint.

§. 4. Und komen ir nit adir uwer botin ſo furvarn wir doch uff das ende mit unſirn Medekurfurſten in der vorgenanten Kur alſe die Keiſirlichin recht geſetzt hant.

Von der furme des gewaltbriefis des Kurfurſten der ſine botin ſendit zu der Kure.

Daz neunzehende Capitel.

§. 1.

Wir Lodewig von gotz gnadin margrefe zu brannenburg dun kunt allin gemeine mit dirre geinwurtigen ſchrifft. Sit daz die Kure eins Romiſchin Konigis anfellit zu dune von redelichin ſachen und wir mit ſchuldiger ſorgſame begerinde ſin zu bedenckin umb des heiligen richis ere, daz iz it ſchedelichin in ſwerin ſchadin undirlege. So machen wir und ſetzin und ordenerin, Johannem und Paulum unſir

y) Mog. *Litera.* z) Alii addunt: *pro electione Regis Romanorum ſienda.* a) Alii habent N. Cod. Wenc. *Domino Henrico M. Br.* b) Alii: *racionalibus.* c) Addunt aliqui: *jam.* d) Cod. Fr. Wenc. & Pal. *infra.* e) Pal. *confirmacionem.* f) Ap. Schm. Tit. hic, ſimpliciter inſcribitur: *formula procuratorii electoralium legatorum* & apud Goldaſtum ac in MS. S. legitur: *deſtinandus.* g) Cod. Wenc. *circumſpectionis ac induſtria.*

Digitized by Google

ctorum nobis, h) N. & N. i) fidelium noſtrorum obtinentes utique preſumptionis indubie fiduciam ſingularem ipſos & quemlibet eorum in ſolidum, ita quod non ſit melior condicio occupantis, ſed quod per unum k) inceptum fuerit, per alium finiri valeat & licite terminari, omni jure, modo & forma, quibus melius & efficacius poſſumus ſeu valemus, noſtros veros & legittimos Procuratores, & Nuncios ſpeciales facimus, conſtituimus, l) & ordinamus.

§. 2. Ad tractandum ubilibet una cum aliis Conprincipibus & Coëlectoribus noſtris, tam Eccleſiaſticis quam ſecularibus, & cum ipſis concordandum, conveniendum & concludendum, de perſona quacunque habili & ydonea in Regem Romanorum m) eligenda & ipſis tractatibus ſuper Eleccione talis perſone habendis, pro nobis loco, & nomine noſtris intereſſendum, tractandum, & deliberandum, nec non vice & nomine noſtris, eandem perſonam nominandum & in ipſam conſentiendum, ac eciam in Regem Romanorum promovendum, ad Sacrum Imperium eligendum, ac in animam noſtram preſtandum quodcunque juramentum n) neceſſarium, debitum ſeu o) conſuetum fuerit.

§. 3. Circa premiſſa & quodlibet premiſſorum, alium vel alios Procuratores in ſolidum ſubſtituendum & revocandum, & p) omnia & ſingula faciendum, que in premiſſis & circa premiſſa, eciam usque ad conſummacionem tractatuum, nominacionis, deliberacionis & eleccionis hujusmodi, de preſenti faciende neceſſaria aut utilia fuerint, ſeu eciam quomodolibet oportuna, etiamſi premiſſa, vel eorum quodlibet mandatum exigant ſpeciale, Eciamſi majora, vel magis ſingularia fuerint ſupradictis, & que nosmetipſi facere poſſemus, ſi hujusmodi tractatuum, q 1.) deliberacionis, nominacionis, & eleccionis future negociis preſentes & perſonaliter adeſſemus.

§. 4. Gratum & ratum habentes & habere volentes, & nos perpetuo habituros, firmiter promittentes, quicquid per antę dictos Procuratores, ſeu Nuncios noſtros, nec non ſubſtitutos aut ſubſtituendos, ab ipſis ſeu eorum altero in premiſſis, ſeu premiſſorum q 2.) quolibet actum, geſtum, ſeu factum fuerit, aut quomodolibet ordinatum.

unſir liebin und getruwin von den wir ſichirlichen ſunder getruwin haltin ane allin zrowel unſer ware rechtliche procurator, und ſundirbar badin mit allin rechten wiſe und furme in den wirs allirbeſt und creftlichir mogin machin und kunen. Sie beide und jeclichir in gantze macht alſe daz des recht und gedinge der die ſache undir handin hat nit beſſir ſin, und waz von ir eyme an wird gefangin daz mag durch den andirn geendit werdin und rechtecliche ende nemen zu bedingen an allin ſtedin.

§. 2. Mit andirn unſirn Kurfurſten geiſtlich und werntlichen und mit in ubir ein andir zu komen und zu enden umb eine wole geſchikete ungepreſthafte perſonen zu kieſin zu eyme Romiſchin Konige, u. daz dieſelbin procurator mogin geinwurtig ſin den bedingin zu habin ubir die Kur ſolichir perſone und zu handeln und bedrachtin, von unſirn wegin an unſir ſtat und namen dieſelben perſonen zu nennen und an ſie zu gehellin, und zu eyme Romiſchin Konige zu furdirn und zu kieſen und uff unſir ſele einen jeclichin eit zu ſweren der darzu notdurfftig iſt adir gewonlichin wird.

§. 3. Zu den vorgenanten ſtuckin, und daz ſie mogin eynen andirn adir andir ſcheffener ſetin zu gantzir crafft, und denſelbin adir dieſelben zu webdirruffin und za tune alle ding ſunderlich waz zu den vorgeſchrebin dingen notdurftig nutze adir bequemliche wirt zu dunde geinwurtig zu ſinde uff ein fulbrachtis ende des benennyns und des beradis derſelbin Kure und auch ob die vorgenante ſtuke adir ir jeclichis heiſchin ein ſunderlich gebot, auch ob dieſelbin groſſir adir me ſunderliche werin, dan die vorgenante ding adir wir ſelbir mochtin dun obe wir dem geſchefte und der kunfftigen Kur mit unſirs ſelbis libe geinwurtig werin.

§. 4. Und wullin ſtede und geneme habin und globin feſteclichin zu haltin ewecliche waz durch dieſelbin vorgenanten unſer ſcheffener und bodin, und von den die ſie geſetzit hant, adir ſetzinde ſint von in adir von ir eyme in den vorgenanten ſtucken gewirckit wird adir geſchicht, adir in wilichir wiſe daz geordenerit wirt.

De

h) Alii addunt: *ſalis*, alii &c. i) Cod. Wenceſl. *Henrici & Gunthari.* k) Mog. & MS. S. addit: *errans.* l) Cod. Wenceſl. *ſtatuimus*, m) Alii: *Romanorum.* n) Alii adjiciunt: *quod.* o) Mog. &. p) MS. S. *nec non.* q 1.) Al. *tractatus.* q 2.) Alii: *ſeu eorum.*

Digitized by Google

De Unione Principatuum Electorum, & jurium eis connexorum. r)

CAP. XX.

§. 1.

Cum univerſi & ſinguli Principatus, quorum virtute ſeculares Principes Electores Jus & Vocem in Eleccione Regis Romanorum in Ceſarem promovendi obtinere noſcuntur, cum Jure s) hujusmodi, nec non officiis, dignitatibus, & juribus aliis, eis & cuilibet eorum annexis, & dependentibus ab eisdem, adeo conjuncti, & inſeparabiliter ſint uniti, t) quod jus, vox, officium, & dignitas, alia quoque u) jura, ad quemlibet Principatuum eorundem ſpectancia, cadere non poſſint in alium, preter illum, qui Principatum ipſum cum terra, Vaſallagiis, feudis, & dominio, x) ac ejus pertinenciis univerſis, dinoſcitur poſſidere: preſenti edicto Imperiali perpetuo valituro ſanccimus, unumquemque Principatuum predictorum cum jure & voce eleccionis ac officio, ceterisque omnibus dignitatibus, juribus, & pertinenciis ad ipſum ſpectantibus, ita perſeverare & eſſe debere unitum perpetuis temporibus indiviſibiliter & conjunctum, y) quod poſſeſſor Principatus cujuslibet eciam Juris, vocis, officii, dignitatis, & pertinenciarum omnium ad illum ſpectancium, quieta debeat & libera poſſeſſione gaudere, ac Princeps Electror ab omnibus reputari, ipſeque & nemo alius per ceteros Principes Electores ad eleccionem & omnes actus alios pro Sacri Imperii honore vel opportunitate gerendos, omni tempore aſſumi, ſine contradiccione qualibet & admitti, nec aliquid premiſſorum ab altero, cum ſint, & eſſe debeant z) inſeparabilia, dividi, vel ullo tempore debeat ſeparari.

§. 2. Aut in Judicio vel extra, diviſim a) repeti valeant, b) aut evinci, vel eciam per ſentenciam ſeparari, nec aliquis unum ſine alio impetens audiatur.

§. 3. Quod ſi per errorem vel alias auditus quis fuerit, aut proceſſus, judicium, ſententia, vel aliquid hujuscemodi, c) contra preſentem diſpoſicionem noſtram emanaverit, ſeu quomodolibet attemptari contingerit, hoc totum & omnia ex hiis

Von der eynekeit der furſtindum, und Recht die in zugehorin. ꝛc.

Daz zwanzigſte Capitel.

§. 1.

Wan alle furſtindum von der crafft wertlicher Kurfurſten recht, ſtimme habin an der Kure eins Romiſchin Konigis mit demſelbin recht, ampt, und wirdekeit mit andern rechten die in zugehorint, und davon hangint, alſo gar ſint zuſamen geſchickit und unverſcheidenlichin vireynneget, daz recht, ſtimme, ampt wirdekeit die zu jedem furſtindum gehorit mit gefallin mogin uff eynen andern. Dan alleine an den der daz furſtindum mit lande und mit allim dem daz darzu gehorit kuntliche beſitze mit dinſtbirkeit mit lehin und hirſchafft, daz beſtedegin wir daz eim jeclichin der vorgenanten furſtindum mit recht mit ſtimme der Kure und anipt und mit allir wirdekeit die darzu gehorint alſo ſint vereinet und ungedeilit by einandir blibin zu ewigin zitin alſo daz der beſitzir eins jeclichin furſtindums ſal ſich frowin eyner geruwigin frihin beſitzunge recht, ſtimme, amptis, wirdekeit und allir dinge die darzu horint und ſal auch derſelbe von allin Kurfurſten ein Kurfurſte gehaltin ſin, derſelbe unde nieman andirs ſal von den Kurfurſtin zu aller zit zu der Kure genomen werdin, und zu andirn gedetin die um ere und nutz des heiligin richis ſint zu bune, und ane alle weddirrede ſal man in zulaſſin. Noch ir keins der vorgenanten dinge ſullint von einandir gedeilit werdin, wan ſie ſint und ſullint unſcheitbirlichin ſin.

§. 2. Noch inmag ſie auch nieman zu deilin gefordern weddir an gerichte adir uzwendig an gerichte noch mit urteil ubirkomen. Ez ſal auch nieman den horen der da eins fordert ane daz andir.

§. 3. Geſchehe iz abir von irunge adir andirs, daz jeman virhort were. Alle brieffe gerichte, urteil adir was ſemelichis dingis davon uzginge weddir deſe unſe ordenunge daz ſal aliſamt zu ſiunt mit keiner crafft beſten.

r) Alii titulum hunc ſic inſcribunt: *De ſtatibus principatibus.* Alii: *De unione Principatuum Electorum & Jurium eis connexorum.* Addunturque verba invocationis titulique ſequentia: *In nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis, feliciter. Amen. Carolus Quartus divina favente Clementia: Romanorum Imperator ſemper Auguſtus & Bohemiæ Rex, ad perpetuam rei memoriam.* s) In Cod. Wenceſl. deeſt: *jure.* t) Palat. *imis.* u) Alii: *aliqua jura.* x) Alii: *dominiis.* y) Cod. Wenc. & Palat. *conjunctim.* z) Alii: *debeat.* a) Cod. Wenc. *diviſum.* b) Alii: *valeat.* c) Alii: *hujusmodi.*

Digitized by Google

hiis & quolibet eorum ſequencia, eo ipſo viribus d) non ſubſiſtant.

De Ordine Proceſſionis inter Archiepiſcopos. e)

CAP. XXI.

§. 1.

Quoniam autem ſuperius in principio conſtitucionum noſtrarum preſencium, circa ordinem f) ſeſſionis Eccleſiaſticorum Principum Electorum, in Conſilio & in menſa, & g) alias quociens Imperialem Curiam celebrari, ſeu Principes Electores deinceps cum Imperatore vel Rege Romanorum congregari contigerit, ſufficienter duximus providendum, ſuper qua h) priſcis audivimus temporibus pluries diſcreparum; i) expedire credimus eciam proceſſionis & deambulacionis inter eos ordinem diffinire.

§. 2. Quapropter hoc perpetuo k) Imperiali Edicto decernimus, ut quocienscunque in congregacione Imperatoris vel Regis Romanorum & Principum predictorum, Imperatore vel Rege ipſo deambulante, Inſignia ante faciem ſuam portari contigerit, Archiepiſcopus Treveren. in directa dyametrali linea ante Imperatorem vel Regem tranſeat, illique ſoli medii inter eos ambulent, quos Imperialia vel Regalia contingeт Inſignia deportare.

§. 3. Dum autem Imperator vel Rex abſque inſigniis eisdem inceſſerit; ex tunc idem Archiepiſcopus Imperatorem vel Regem prefato modo precedat, ita quod nemo penitus inter eos medius habeatur. Aliis duobus Archiepiſcopis Electoribus loca ſua juxta diſtinccionem Provinciarum ſuarum circa ſeſſionem ſuperius declaratam, eciam circa proceſſionem perpetuo ſervaturis.

De Ordine Proceſſionis Principum Electorum, & per quos Inſignia deportentur.

CAP. XXII.

§. 1.

Ad declarandum autem in Imperatoris vel Regis Romanorum deambulantis preſencia proceſſionis ordinem Principum Electorum, l) de quo ſupra fecimus mencionem, ſtatuimus, ut quocienscunque

Von der ordenunge des furgangis der Irtzbyſchoffe ꝛc.

Daz ein und zwantzigſte Capitel.

§. 1.

Wan wir da abin an deme drittin capitel zu rade wurdin fullinkommetlichin zu virſegin umb die ordenunge des ſitzins undir den geiſtlichin Kurfurſtin in rade und zu diſſche und andirs alſe dicke alſe Keiſirlichir hoff gehaltin wirt mit hiſchafft adir wan ſich furbazme geburit daz die Kurfurſtin mit dem Keiſir adir mit eyme Romiſchin Konige geſamint ſint, davon wir gehorit han daz hie vor krieg darumb geweſin iſt. Nu gleibin wir daz iz gut ſy daz wir endin und uzlegin die ordenunge vorgendis undir in.

§. 2. Darumb ſo irkennen wir mit deſem Keiſirlichim gebote alſe dicke in ſamenunge des Keiſirs adir eins Romiſchen Konigis den vorgenanten geiſtlichin Kurfurſtin mit dem Keiſir adir Konige ſich geburit zu gende und man Keiſirlich adir Koniglich wapin fur yn dreit. So ſal der Irtzbiſchoff von drere in glichir ſlechtir lynnegin gen, vor dem Keiſir adir Konige und ſal nieman zuſchin in zweingen dan alleine die die Keiſirliche adir Koniglichе zeichin dragin.

§. 3. So abir der Keiſir adir Konig ane die wapin get. So ſal derſelbe irtzbiſchoff von drere dem Keiſir adir Konige vorgen alſo daz nieman zuſchin in zweyn ſy. Dye andirn zwene Irtzbiſchoff ſullin erwicliche ir ſtede behaltin alz iz da abin an mit undirſcheit irre provintien uz geleit iſt umb daz ſitzen.

Von der ordenunge des Furgangis der werntlichen Kurfurſtin und wer die Kaiſirlichen und Koniglichin wapin ſulle Keiſir odir Konige furtragen.

Daz zwey und zwantzigſte Capitel.

§. 1.

Uf zu legen die ordenunge des Furgangis der Kurfurſten davon wir for rede han gehabit. So ſetzin wir, daz in der geinwurtkeit des Keiſirs adir des Konigis ſo er get alſe dicke den Kurfurſten geburit zu gende nach der

d) Pal. *juribus*. e) Addunt alii: *Electorales*. f) Alii: *ordinem Eccleſiaſticorum*. g) Mogunt. *vel* h) Alii: *que*. i) Alii & Mog. cum MS. S. *diſcrepatum*. k) Alii omittunt: *perpetuo*. l) Cod. Wenc. *Electorum Primorum*.

que in celebracione Imperialis Curie, Principes Electores cum Imperatore vel Rege Romanorum in quibuscunque actibus vel ſolempnitatibus proceſſionaliter ambulare contigerit, & Imperialia vel Regalia debuerint inſignia deportari, Dux Saxonie Imperialem ſeu Regalem m) enſem deferens, Imperatorem ſeu Regem immediate precedat, & inter illum & Archiepiſcopum Treveren. medius habeatur.

§. 2. Comes vero Palatinus pomum Imperiale portans à latere dextro.

§. 3. Et Marchio Brandemb. ſceptrum deferens à ſiniſtro latere ipſius Ducis Saxonie linealiter n) gradiantur.

§. 4. Rex autem Boëmie Imperatorem ſeu Regem ipſum immediate, nullo interveniente, ſequatur.

der zile mit eim Romiſchin Keiſir adir Konige. So ein uffinbar Keiſirlichir adir Koniglichir hof iſt in waz Sachin adir hirſchafft daz ſy, und man wirt dragin Keiſirliche gezirde. So ſal der hirtzauge von Saſſin, der daz Keiſirliche adir Konigliche ſwert dreit, vor dem Keiſir adir Konige ane mittil gen, und ſal zuſſchin yme und dem biſchoff von drere niemant da mittin ſin.

§. 2. Der palzgrave ſal den Keiſirlichin apil dragen zu der rechtin ſiten.

§. 3. Der margrave von brannenburg ſal daz ceptrum tragin zu der linketin ſiten jewedir ſiten des hirtzaugen von Saſſin.

§. 4. Der Konig von beheim ſal ane mittel nach dem Keiſir gen.

De Benediccionibus Archiepiſcoporum in preſencia Imperatoris.

CAP. XXIII.

§. 1.

Quociens o) inſuper in Imperatoris vel Regis Romanorum preſencia Miſſarum ſolempnia celebrari, ac Maguntinen. Treveren. & Colonien. Archiepiſcopos, vel duos ex eis adeſſe contigerit, in confeſſione que ante Miſſam dici conſuevit, p) ac in porreccione q) Evangelii oſculandi & pace poſt Agnus Dei portanda, nec non & in benediccionibus poſt finita Miſſarum ſolempnia ac eciam ante menſam r) faciendis, & in graciis poſt cibum acceptum agendis, is s) inter eos ordo ſervetur, prout de ipſorum conſilio duximus ordinandum; Quod prima die hec omnia & ſingula à primo, ſecunda die à ſecundo, tertia vero à tercio peragantur.

§. 2. Primum autem vel t) ſecundum, ſeu tercium, hoc caſu, ſecundum quod prius vel poſterius quilibet eorum conſecratus exiſtit, debere intelligi declaramus.

§. 3. Et ut ſe invicem honore condigno & decenti u) preveniant, & exemplum aliis prebeant invicem honorandi, is, quem circa premiſſa ordo tetigerit, ad hec x) alterum connivencia y) & caritativa inclinacione inviter, & tunc demum ad premiſſa procedat ſeu quodlibet premiſſorum. z)

Von den ſegen der Irtzbiſchoffe in der meſſe und zu diſſche in Keiſirs und Koniges geinwurtekeit ꝛc.

Daz dry und zwantzigſte Capitel.

§. 1.

Alſe dicke hirliche meſſe gehaltin wirt vor des Keiſirs adir Romiſchin Konige geinwurtekeit, und den Irtzbiſchofin von mentze drere und von Kollin adir ir zwein geinwurtig geburit zu ſinde. Sullin ſie undir in deſe ordenunge haltin, in der bichte die geſchicht vor der meſſe, an dem herbieden daz evangelige zu koſſin, den freden nach dem agnus dei umb zu dragen, und an den ſegin, die nach der meſſe und fure diſſche zu thunde ſint, und got zu lobin noch diſſche in ſoliche wiſe des irſten dagis ſal ij der irſte allis dun, des andirn dagis der andir, des drittin dagis der dritte.

§. 2. Den irſten den andern und den dritten bedudin wir alſo zu virſtende, nachdem daz ir jeglicher fur adir noch zu buſchoffe gewihit iſt.

§. 3. Und daz eynre den andern mit wirdigir ziemelichir ire furkome und den andern gut bilde gebin ſich undir einandir zu eren. So ſal der den der ordin rorit die vorgenante ding zu dunde des dagis den andirn mit eyme mynſamen nigin und winckin darzu ladin und ſal darnach furdreden zu den vorgenanten dingen alſe ij ſich danne heiſchicht.

m) Cod. Wenc. non habet: *ſeu Regalem.* n) Pal. & Fr. *lineariter.* o) Cod. Wenc. *Quotienscunque.* p) Cod. Wenc. *dicitur.* q) Cod. Wenc. *porrectione.* r) Cod. Wenc. *Miſſam.* s) Alii: *id.* t) Mog. *aut.* u) Alii omittunt: *& decenti*, MS. S. *ac condecenti.* x) Mog. *ad hec.* y) Apud Goldaſt. *convenientia.* z) Subjungitur hic in Cod. Wenc. *Explicit Aurea Bulla Imperialium Conſtitutionum. Incipit tractatus Imperialium Legum &c.* MSt. Grundherrn & Senckb. *Explicit Aurea Bulla.*

Digitized by Google

CAP. XXIIII. *)

Infra scripte Leges promulgate sunt in Curia Metensi per Dominum Karolum IV. Imperatorem Romanorum & Boëmie Regem Augustum, Anno Domini MCCCLVI. a) assistentibus sibi omnibus Sacri Roman. Imperii Electoribus, Principibus b) & presentibus Dominis, Venerabili in Christo Patre, D.T. c) Episcopo Albanensi, Sancte Romane Ecclesie Cardinali, ac Karolo Regis Francie primogenito, Normandie Duce Illustri, ac Delfino Wienensi, in die nativitatis Christi.

§. 1. Si quis cum d) Principibus, Militibus vel privatis, seu quibuscunque personis, e) plebeys, eciam scelestam faccionem aut faccionis ipsius injerit Sacramentum, vel dederit f) de nece venerabilium & illustrium nostrorum, & Sacri Romani Imperii, tam ecclesiasticorum, quam secularium Principum g) Electorum, seu alterius eorundem. Nam & ipsi pars corporis nostri sunt.

§. 2. Eadem enim severitate voluntatem sceleris, qua effectum, puniri jura voluerunt, ipse quidem utpote h) Majestatis i) reus gladio feriatur, bonis ejus omnibus Fisco nostro addictis.

§. 3. Filii vero ejus, quibus vitam Imperiali specialiter lenitate concedimus, paterno enim deberent perire supplicio, in quibus paterni, hoc est, hereditarii criminis meciuntur k) exempla à materna, vel avita, omni l) eciam proximorum hereditate & successione, habeantur alieni, testamentis m) aliorum n) nihil capiant, sint perpetuo egentes, & pauperes: Infamia eos paterna semper comitetur, ad nullum unquam honorem, nulla prorsus o) Sacramenta, perveniant: Sint postremo tales, ut hiis perpetua egestate sordentibus, sit & mors solacium, & vita supplicium.

§. 4. Denique jubemus eos esse notabiles p) sine venia, qui pro talibus unquam apud nos intervenire attemptaverint. q)

§. 5. Ad filias sane eorum, quolibet numero fuerint, Falcidiam tantum ex bonis matris

Von den uffsetzigen weddir der Kurfursten lip und lebin und der uffsetzigen busze und iren nachkomen und allir der die in zugehorint.

Daz vier und zwantzigste Capitel.

In deme hofe zu metze den wir Keisir Karle der vierde Romischis und Beheimschis Richis ein merer hiltyn in deme jare da man zahlte von Christ geburte druzehin hundirt jar und in dem sehs und funftzigstem jare und by uns warent alle Kurfurstin des heiligin richis mit geinwurtekeit der herrin des erwirdegen vatirs bischoff zu Albane der heiligin Romischin Kirche Kardenal und Karle des Konigis von francrichis erste geborn son. Hirtzauge zu Normundi und delfin zu fienne in der herrin geginwurtekeit und zit alse vor genant ist. So han wir die nachgeschrebin gesetze gesagit uz.

§. 1. Wer mit furstin adir mit Rittern mit sundirlichin personen adir mit gemeyme fulke meyn dedeclichin uffsatze dut adir mit eyden sich verbindit zu dunde uff dot der ewirdegin des heiligin richis Kurfurstin geistlichir adir werntlichir adir eyme undir in der sal billich gebuszit werdin, die recht wultint daz wille der meyndat mit demselbin grymme gepiniget wurde, alse die werck.

§. 2. Und daz er mit demselbin grimme gebuszit wurde als ein schuldig man der almechtekeit umb daz die vorgenante Kurfurstin sint ein glet unsirs libis und sin gut in unsirn schatz geurteilit sy.

§. 3. Sine Kint den wir von Keisirlichin gnaden verlihin daz lebin sie sultin mit fedirlichir pine sterbin, daz bilde fedirlichir irbesunde sulte an in mit grymmer pine gemessin werdin. Sie sullin virschaltin sin von mutirlichir zucht und von allim irbe irre nestin und waz in von den mag gefallin. Ensal auch nit fulgin selgerede von andirn luten. Arm und geprestin sullin sie eweclichin sin federliche schande sal in alle zyt nachfulgin zu keinen erin zu keiner werntlichir wirdekeit sullin sie nummer komen. Sie sullin solich sin daz in dot ein drost sy, und daz lebin ein bitter pin unde darin stinckende sin in ewigeme jamer.

§. 4. Danach heiszin wir alle die virlumunt sin und ane gnade die fur soliche uminer virsuchint bede an uns zu legin.

§. 5. Die dochtir wie vil der ist die sullin alle mit einandir nemen daz virde deil von der mudir

*) Alii inscribunt hoc caput: *De crimine læsæ Majestatis Principum Electorum.* a) Pal. *in die Natalis Christi.* b) Deest in Pal. & in Cod. Wenc. *Principibus.* c) Pal. saltem T. & Cod. Wenc. *Thoma* Verba: *in die nativitatis Christi* desunt in Cod. Pal. & Fr. d) Cod. Wenc. *ex.* e) Cod. Wenc. addit: *aliis.* f) Ad unt alii: *consilium.* g) Alii non habent: *principum.* h) Alii: *ut puta.* i) Alii: *majestatis læsæ criminis.* k) Alii & Cod. S. *metuuntur.* l) Cod. VVenc. & MS. S. *omnium.* m) Pal. *ex testamentis.* n) MS. S. *extraneorum.* o) Mog. *nullaque,* omittens: *prorsus.* p) Alii: *notatos.* q) Pal. & MS. S. *tentaverint.*

Digitized by Google

matris, ſive teſtata ſive inteſtata defecerit, volumus pervenire, ut habeant mediocrem pocius filie alimoniam, quam integrum emolimentum, aut nomen heredis conſequantur. r) Micior enim circa eas debet eſſe ſententia, quas pro infirmitate ſexus minus auſuras eſſe confidimus.

§. 6. Emancipaciones quoque, que a predictis ſive in filios poſt legem duntaxat latam, ſive in filias fuerint collatae, non valeant. s)

§. 7. Dotes, donaciones, quorumlibet, poſtremo item alienaciones, quas ex eo tempore qualibet fraude, vel jure factas eſſe conſtiterit, quo primum memorati de ineunda faccione t) ac ſocietate cogitaverint, nullius ſtaruimus eſſe momenti.

§. 8. Uxores ſane predictorum recuperata dote, ſi in ea condicione fuerint, ut que à viris tytulo donacionis acceperunt, u) filiis debeant reſervare, tempore quo uſusfructus abſumitur, x) omnia ea Fiſco noſtro ſe relicturas eſſe cognoſcant, que juxta legem filiis debebantur: Falcidia eciam, ex his rebus filiabus tantum, non eciam filiis deputetur.

§. 9. Item, y) quod de predictis eorumque filiis cavimus, eciam de Satellitibus, Conſciis z) ac miniſtris, filiisque eorum ſimili ſeveritate cenſemus.

§. 10. Sane ſi quis ex hiis in exordio inite faccionis, ſtudio vere laudis accenſus, ipſe a) prodiderit faccionem; & premio b) a nobis & honore donabitur. Is vero qui uſus fuerit faccione, ſi vel ſero, tamen incognita adhuc conſiliorum arcana patefecerit, abſolucione tamen c) ac venia dignus habebitur.

§. 11. Statuimus inſuper, ut ſi quid contra predictos Principes Electores, Eccleſiaſticos vel ſeculares, commiſſum dicatur, eciam poſt mortem rei, id crimen inſtaurari poſſe.

§. 12. In hoc item crimine, quod ad leſam in Principibus Electoribus ſuis Majeſtatem pertinet, eciam in caput Domini ſervi torquentur.

§. 13. d) Volumus inſuper & preſenti Imperiali ſanccimus edicto, ut eciam poſt mortem nocencium, hoc crimen inchoari poſſit, aut e) convicto mortuo memoria ejus dampnetur, & bona ejus ſucceſſoribus ejus eripiantur. Nam ex quo ſceleratiſſimum quis ceperit conſilium, exinde quodammodo ſua mente punitus f) eſt.

mudir gude ſie ge abe beſetzit adir unbeſetzit uff daz ſie habin mittelmeſsige narunge billichir wan daz ſie gantzin nutz adir irbe namen davon haltint. Daz urteil ſal miltir gein yn ſin. Wir getruwin daz ſie von Krangheit frauwelichis ardis minre geburſtig ſin.

§. 6. Friheit die ſonen und dochtirn ſint nach deſem geſetze gebin daz ſie ledig ſultin ſin von fedirlichen undirdenekeit komit in nit zu helfe.

§. 7. Wir ſetzin auch daz wedeme gabe und vtranderunge wilchirhande gude mit wilchir geferde adir recht man findet daz ſie geſchehin ſint von der zyt da die vorgenante zum irſten gedachtin don uffſatz und geſelleſchafft angugriffin, daz ſal keine crafft han.

§. 8. Der vorgenanten uffſetzigin Husfrauwin die irin wedemen herkobirt hant und die gut die ſi von irrin mannen imphangin hant in giftis recht ſint die in dem gedinge daz ſie den ſonen ſullint gefallin zu der zyt ſo ſie ſchare iſt abegenutzit ſo ſullin ſie wiſſin daz alle die gut, die den ſonen nach dem gedinge ſultint werdin in unſen Keiſirlichin ſchatz horint. Doch ſal den dochtirn von denſelbin gutin daz vierde deil werdin und nit den ſonen.

§. 9. Andirwerbe waz wir von den vorgenanten und irim Kinden geſetzit han, daz wullen wir in hirtekeit gehaltin han an irm Knechtin an irm Dienern die der miſſetat midewiſſinde ſint und derſelbin Kinde.

§. 10. Wer abir undir den von urſprunge der angefangin miſſetat mit ſiſſe eins waren lobis die meinbat meldit der ſal mit lone und mit erin von uns begabit werdin, abir der an dem ufflegin ſchuldig wirt ob der doch undir unkuntlichir wiſe die heimelichkeit der Rede uffinbarit der ſal loſunge und gnadin wirdig ſin.

§. 11. Hernach ſetzen wir ob it ufſatzis geſchehe weddir die vorgenante Kurfurſtin geiſtlichin und werntlichin, und miſſetan wurde daz auch noch dote des ſchuldegen daz laſtir mag hernnuwit werdin.

§. 12. Andirwerbe umb dieſelbin miſſetat die ſich driffit zu geletztir almechtekeit an den Kurfurſtin ſullint auch die Knechte an des herrin houbit gepiniget werdin.

§. 13. Darzu beſtedegin wir mit diſem gebode, daz nach dote der ſchuldegen die meynbat moge beclagit werden, und des ubirwundin dotis, gedugniſsis ſal man virdampmen, und ſin gut ſal man den irbe abenemen wan von dem daz eynre ein meyndedegin Rat ſo iſt er zu ſtunt etlichir maſze gepinget an ſime gedancke.

r) Pal. *aſſequantur.* s) Franc. in ſingulari numero loquitur. t) Pal. *fanccione.* u) Cod. Wenc. *acceperint.* x) Cod. Mog. *abſumuntur.* y) Cod. Wenc. *id.* z) Cod. VVenc. *conſciis.* a) Alii: *ipſam.* b) Franc. & MS. S. *premo.* c) Cod. Mog. *tantum.* d) Incipit hic in Cod. VVencesl. novum caput, ſed ſine inſcriptione. e) Cod. Wenc. & MS. S. *in* & Pal. *ab.* f) Cod. VVenceſl. *provatus.*

Digitized by Google

§. 14. Porro ex quo quis tale crimen contraxit, neque alienare, neque manumittere eum posse, nec ei solvere jure debitorem decernimus.

§. 16. In hac causa g) in caput Domini servos torqueri statuimus, id est, propter causam faccionis dampnande, contra Principes Electores, Ecclesiasticos & seculares, ut premittitur.

§. 17. Et si decesserit quis propter incertam h) personam successoris bona serventur, si in causa i) hujusmodi fuisse mortuus arguatur.

§. 14. Darzu bekennen wir mit deme daz einre alsoliche missetat an sich zuhit daz der nit viruzsirn adir nieman fri von dinsibirkeit gelaszin mag und yme sin schuldener von rechte nit geldin sal.

§. 15. In der sache setzin wir daz die Knechte gepiniget werden den herrin zu leiden, daz ist umb die Sache des virdamptin uffsatzis weddir die Kurfurstin alse vorgeseit ist.

§. 16. Und ob einre sturbe daz nachkomen gut sal gehaltin werdin von der ingewollin persone halb ob er alse dot gewisit wirt, daz er gewesin ist in derselbin sache.

CAP. XXV.

Von den nachkomen der werntlichin Kurfursten.

Daz fünff und zwanzigste Capitel.

§. 1.

k) Si ceteros Principatus l) congruit in sua integritate servari, ut corroboretur Justicia, & subjecti m) fideles pace gaudeant, & quiete: n) Multo magis magnifici Principatus, Dominia, honores & Jura Electorum Principum debent illesa servari. Nam ubi majus incumbit periculum, majus debebit o) remedium adhiberi, ne columpnis ruentibus, basis totius edificii collidatur.

§. 2. Decernimus igitur, & hoc perpetuis temporibus valituro sanccimus edicto, quod ex nunc in antea perpetuis futuris temporibus, insignes & magnifici Principatus, videlicet Regnum Boëmie, Comitatus p) Palatinus q) Reni, Ducatus Saxonie, & Marchionatus Brandemburgensis terre, districtus, Homagia, Vasallagia, & alia quevis ad ipsa spectancia, scindi, dividi seu quavis condicione dimembrari non debeant, sed r) ut pocius in sua perfecta integritate perpetua maneant.

§. 3. Primogenitus filius succedat in eis, sibique soli jus & dominium competat, nisi forsitan s) mente captus, fatuus, seu alterius famosi, & notabilis defectus existeret, t) propter quem non deberet seu posset hominibus principari.

§. 4. In quo casu inhibita sibi successione, secundogenitum, si fuerit in ea progenie, seu alium seniorem fratrem, vel consanguineum laicum, qui paterno stipiti, in descendenti recta linea proximior fuerit, volumus successurum.

§. 1.

Ez bekomit wol daz andir furstindum by einandir gantz blibet daz gerechtekeit gestirkit werde und die getruwin undirdan sich frauwin Ruwe und frede: michilsme sullint die grossin furstindum hirschafft, ere und recht der Kurfursten ungeletzit by einandir blibin wan da me schadin lit da sal man helfe zu legin so die sule fallin. Daz die weddirsetze des buwis it zusamen slahe.

§. 2. Herumb stedegin wir und bekennen mit gebode ewige zit zu werin daz von nu furbaz me die edeln und grossin furstindum daz Rich von Beheim, paltzgraveschafft des Rines. Hirtzaugedum von Sassin, Margrafedum von brannenburg. Ir lant gebiede manschafft, dinstbirkeit und waz andirs darzu gehorit sullint nummer virsnidin adir virdeilit werdin, me sie sullint billichir ewecliche blibin in irrim fullinkomen gantzheit.

§. 3. Der irste geborin son sal an den Hirschefftin und rechten irben irbin der horit alleine darzu. Er were dan nit by sinnen adir ein dor adir eins virmertin mirglichis gebrestin von des wegin er nit sulte noch inmochte ubir die lude nit ein furste gesin.

§. 4. In der geschichte sal der andir geborin son irben ob er ist in deme geslichte, adir darnach der andir alste brudir adir leies mag der von federlichim stamme zu dem nestin ist abkomen in rechtir lenige.

§. 5. §. 5.

g) Cod Pal. *in hoc casu.* h) Alii: *insertam.* i) Fr. *nisi loco si* Cod. Mog. *casu.* k) In Cod. pal. hic incipit novum Caput nimirum XXV. sub inscriptione: *de integritate Principatuum Electorum servanda.* Codex Francofurtensis & vulgaris editio Mogunt. omissa inscriptione & capitis distinctione sine interruptione continuant usque ad Cap. XXVII. l) Alii: *Principes.* m) Cod. Wenc. non habet: *subjecti.* n) Cod. Mog. *quiete vivant.* o) Cod. pal. & Wencesl. *debet.* p) Cod. VVenc. interponit: *specialiter.* q) Alii: *palatini.* r) Cod. Mog. *seu.* s) Alii: *forte.* t) Cod. pal. *existant.*

Digitized by Google

§. 5. Qui tamen u) apud alios fratres, & ſorores, ſe clementem & pium exhibebit continuo, juxta datam ſibi a Deo graciam, & juxta ſuum beneplacitum, & ipſius patrimonii facultates, diviſione, ſciſſione, ſeu dimembracione Principatus, & pertinenciarum ejus ſibi modis omnibus interdicta.

§. 5. Derſelbe ſal ſich zu hant gein den anditn brudirn und ſweſtirn mitſame und gnedeclichin herbiedin nach der gnadin alſo vmegot git nach ſime wolegefallin, und nach irbis macht, alſo yme in alle wiſe virbodin ſy, beilin unde encledin furſtindum und allis daz darzu horit.

Wie die Kurfurſtin von Keiſirlichim hofe ſullint komen.

CAP. XXVI.

Daz ſechs und zwanzigſte Capitel.

§. 1.

x) Die qua ſolempnis Curia Imperialis vel Regia fuerit celebranda, veniant, y) circa horam primam Principes Electores Eccleſiaſtici, & ſeculares, ad domum habitacionis Imperialis ſive Regalis, & ibi Imperator vel Rex ipſe z) omnibus Inſigniis Imperialibus induetur, & aſcenſis equis omnes vadant a) cum Imperatore vel Rege ad locum Seſſionis aptare, & ibit b) quilibet eorum in ordine & modo ſupra in lege de ordine proceſſionis ipſorum Principum, Electorum plenius diſſinito.

§. 1.

An dem dage ſo Keiſirlichir adir Konigliche hof in wirdekeit gehaltin wirt ſo ſullin die Kurfurſtin alle komen zu prime zit zu des Keiſirs adir Konigis hirburge und ſal der Keiſir adir der Konig angedan ſin mit allir Keiſirlichir wede, und jeder Kurfurſte uff ſinem perde ſullint mit deme Keiſir riten an die ſtat da man ſigin ſal ir ſeclichir ſal gen ir ordenunge und wiſe alſe iz vorgeſetzit iſt, des furgangis der Kurfurſten and ſullinkomenlich iſt uzgetragin.

§. 2. Portabit eciam N. Archicancellarius, in cujus Archicancellariatu hec fuerint c) ſuper Baculo argenteo omnia Sigilla & Typaria Imperialia, ſive Regalia.

§. 2. Der Irtzkantzelir in des Irtzkantzelerie der hof gehaltin wirt, ſal brengin uff eyme ſilbirn ſtabe alle Ingeſz unde Keiſirliche adir Konigliche briefe zeichen.

§. 3. Seculares vero Principes Electores ſceptrum, pomum, & enſem, ſecundum quod ſuperius exprimitur, deportabunt.

§. 3. Die werntlichin Kurfurſtin ſullint brengen daz ceptrum, den apil und daz ſwert.

§. 4. Portabuntur eciam immediate ante Archiepiſcopum Treveren. ſuo loco transeuntem, primo Aquisgranen. ſecundo Mediolanen. Corona, & hoc ante Imperatorem duntaxat, qui jam Imperialibus eſt Inſulis decoratus, d) quas geſtabunt aliqui Principes inferiores ad hoc per Imperatorem e) juxta placitum f) deputandi.

§. 4. Zum irſtin ſal man auch dragin vor deme irtzbiſchofe von drere ane mittel ſo er fuget in ſiner ordenunge zum irſten die Krone von ache darnach die Krone von meilon von etlichin nedirn furſtin, die der Keiſir adir der Konig darzu ſchikit. Daz dragen mit den Kronen ſal alleine geſchehin deme der mit Keiſirlichin adir mit Koniglichir imſeln gezerit iſt.

§. 5. g) Imperatrix eciam vel Regina Romanorum ſuis auguſtalibus amicta inſigniis, poſt Regem vel Imperatorem Romanorum & eciam h) poſt Regem Boem. qui Imperatorem immediate ſubſequitur, competentis ſpacii intervallo, ſuis aſſociata proceribus, ſuisque comitata virginibus, ad locum ſeſſionis procedat. i)

§. 5. Die Keiſirynnen adir die Romiſche Koniginnen ſal mit irre Keiſirlichen adir Koniglichir wede gecleidet zogin zu der ſitze ſtat, von irrem groſzin herrin geſelgit mit yren nachfulgerin Juncfrauwin etwie ferre eyn gemeliche wide nac deme Keiſir, adir Romiſchen Konige, und auch nach deme Konige von beheim der dem Keiſir allirneſte nachfulgit.

De

u) Alii: *quicum.* x) Cod. Pal. hic iterum incipit Caput novum, nempe XXVI. inſcriptum: *De curiis Imperiali & Seſſione.* Cod. Wenc. diſtinguit his verbis: *ſequitur capitulum: de celebracione imperialis curiæ & de congregacione Principum Electorum ad eandem.* y) Cod. Wenc. *veniens.* z) In Cod. pal. deeſt: *ipſe.* a) Cod. Wenc. *vadent.* b) Cod. Wenc. *ibi.* Pal. *ibique.* c) Cod. pal. *ſunt.* d) Cod. Wenc. *inſignitus.* e) Cod. Wenc. *ſpecialiter & juxta.* f) Alii: *beneplacitum.* g) In Cod. Wenc. iſte paragraphus ut caput diſtinctum eſt, & *de tranſitu Imperatricis* inſcribitur. h) In Cod. Wenc. deeſt: *eciam.* i) Hic finiunt Decreta Comitiorum Metenſium.

Digitized by Google

De Officiis Principum Electorum in ſolempnibus Curiis Imperatorum vel Regum Roman.

CAP. XXVII.

§. 1.

Statuimus, ut quandocunque Imperator, vel Rex Romanorum ſolempnes Curias ſuas celebraverit, k) in quibus Principes Electores ſua deſervire ſeu exercere debent officia, ſubſcriptus in hiis l) ordo ſervetur.

§. 2. Primo enim Imperatore vel Rege ipſo in ſede Regia, ſive Solio Imperiali ſedente, Dux Saxonie officium ſuum agat hoc modo. Ponetur enim ante edificium Seſſionis Imperialis vel Regie, acervus avene, tante altitudinis, quod pertingat usque ad pectus, vel antelam m) equi, ſuper quo ſedebit ipſe Dux, & habebit in manu baculum argenteum, & menſuram argenteam, que ſimul faciant in pondere duodecim marcas argenti, & ſedens ſuper equo, primo menſuram eandem de avena plenam accipiet, & famulo primitus venienti miniſtrabit eandem: Quo facto figendo baculum in avenam recedet, & Vicemareſcallus ejus, puta, N. de Pappenheim, accedat, n) vel eo abſente Mareſcallus o) Curie ulterius avenam ipſam diſtribuet.

§. 3. p) Ingreſſo vero Imperatore vel Rege ad menſam, Principes Electores Eccleſiaſtici, videlicet Archiepiſcopi, ſtantes ante menſam cum ceteris Prelatis, benedicent eandem ſecundum ordinem, qui circa hec eis in ſuperioribus eſt preſcriptus. Et benedicione completa, iidem Archiepiſcopi omnes ſi aſſunt, alioquin duo vel unus, Sigilla & Typaria, Imperialia ſive Regalia, à Cancellario Curie recipient, q) eoque in cujus Archicancellariatu Curiam ipſam celebrari continget, in medio precedente, & aliis duobus ex alterutro latere ſibi junctis, r) Sigilla & Typaria ipſa omnes quidem baculum, in quo ſuſpenſa fuerint manibus contingentes, ea portabunt, & ante Imperatorem vel Regem reverenter ponant in menſa. s)

Imperator vero, ſive Rex, eadem ipſis ſtatim reſtituet, & in cujus Archicancellariatu hoc fuerit, ut prefertur, is majus Sigillum collo appenſum, usque ad finem menſe geſtabit, & deinceps donec ad hoſpicium ſuum perveniat, ab Imperiali, ſive Regali Curia equitando. Baculus vero, de quo premittitur, eſſe debebit argen-

Von den ampten dir Kurfurſten in Kaiſirlichem adir Konigli-chem hofe.

Daz ſieben und zwanzigſte Capitel.

§. 1.

Wir ſetzin, wan der Keiſir adir Romiſch Konig uffin hoff heldit, da die Kurfurſtin mit yrin Amptin ſullint dienen ſo ſal die nachgeſchrebin ordenunge gehaltin werdin.

§. 2. Zum irſtin ſo der Keiſir adir der Konig ſitzit uf ſime Keiſirlichin adir Koniglichim Trone. So ſal der Hirtzauge von Saſſin ſin ampt dun in deſe wiſe. Maſſ ſal ſchudin for daz Keiſirliche geſeſſe ein huffen habirn, der alſo hoch ſy, daz er dem perde ge an die bruſt, adir an den fordern reiff, uff dem perde ſal der Hirtzauge ſitzin, und ſal han eine ſilbirn ſtrichin in ſiner hant und ein ſilbirn ſummern, die beyde ſullint han an gewiechte XII. marck ſilbirs, und alſo ſitzin uf dem perde ſal er daz maſ ful habirn nemen und ſal den dem irſtin Knechte der da komit ſchudin in ſinen ſag, ſo er daz gedut. So ſal er die ſtrichin ſteckin in den habirn, und ſal abezogen und ſin umbirmarſchalg, der von pappinberg, der ſal an ſine ſtat adir des hofis marſchalg, obe der von papinheim nit dain were, den habirn furbaz uzmeſſin.

§. 3. So der Keiſir adir der Konig inget zu diſſche ſo ſullin die geiſtlichin Kurfurſten Irtzbiſchoffe ſten vor dem Diſſche mit andirn prelatin, unde ſullint den diſch geſegin, nach der ordenunge alſe daruf vorgeſchrebin iſt. So der diſſch geſegint iſt. So ſullint dieſelbin Irtzbiſchofe obe ſie da ſint, adir zwene adir eynre, die Ingeſz und Keiſirliche adir Koniglichе briefezeichin von deme hofe Kantzlir nemen, an deme ſilbirn ſtabe, und der Irtzbiſchoff in des Kantzelerie der hof gehaltin wirt, ſal mittin gen, und die zwene je wedir ſit nebin ſit, und ſullint alle den ſtap da die Ingeſz ane hangin mit irin anegriffin und ſullin ſie dragin, und wirdeclichin legin fur den Keiſir adir Konig uf den diſch.

Der Keiſir adir Konig ſal ſie in zu ſtund weddir gebin und der Irtzbiſchoff in des Kantzelarie daz geſchicht der ſal daz groſſe Ingeſz dragin an ſime halſe bis daz man geſſin hat, und darnach bit daz er komit an ſine hirburge von Keiſirlichim adir Koniglichim hafe geredin. Der ſtap da die Ingeſz ane hangin ſal von XII. mark ſilbirs ſin, des ſilbirs ſal jeder Irtz-

k) Alii: *celebraverint* Fr. *celebravit.* l) Alii: *in iis.* m) Alii: *ſellam.* n) Cod. Pal. Wenc. & MS. S. *accedens.* o) Cod. Mog. & MS. S. *Mareſtallus.* p) MS. S. hic inſert rubrum: *de ingreſſione Imperatoris vel regis Rom. ad menſam qualiter principes ſpirituales & ſeculares debeant ſe tenere.* q) Dreſd: *recepent*, in Cod. Wenc. r) In Cod. Wenc. *injunctis.* Alii & MS. S. *ſubjunctis.* s) MS. S. *ponent*, al. *in menſam.*

Digitized by Google

argenteus, duodecim Marcas argenti habens in pondere, cujus tam argenti quam precii partem terciam, unusquisque Archiepiſcoporum ipſorum perſolvet: & baculus ipſe protinus z) una cum Sigillis & Typarys debet Cancellario Imperialis Curie aſſignari, in uſus ſuos beneplacitos convertendos: u) Poſtquam autem is, quem ordo tertigerit portando Sigillum, majus ab Imperiali Curia ad hoſpicium ſuum redierit, ut prefertur, ſtatim Sigillum ipſum, per aliquem de ſuis familiaribus, predicto Imperialis Curie Cancellario remittet ſuper equo, x) quem juxta proprie dignitatis decenciam, & amorem, quem ad Cancellarium Curie geſſerit, ipſi y) Cancellario tenebitur elargiri.

Irtzbiſchof gebin daz dritte deil, der ſtap mit dem Ingeſß und briefezeichin ſal zu geantwurtit werdin, des hof Kantzelir in ſinen nutz zu kerin wie it ynne ſelbir fugit, und nach dem daz der Irtzbiſchof dem daz groſze Ingeſß geburit zu dragin komit von Keiſirlichem hofe in ſine hirburge, ſo ſal he daſſelbe Ingeſß ſendin mit eyme ſinis geſindes uff eime perde deme hofekantzlir daz pherd iſt er ſchuldig zu gebin demſelbin Kantzelir nach zemelichkeit ſiner eigin wirdekeit und minne die er zu yme hat.

§. 4 Deinde Marchio Brandemburgen. Archicamerarius, accedat, ſuper equo, habens argenteas pelves cum aqua in manibus, ponderis duodecim marcarum argenti, & pulcrum manutergium, & deſcendens ab equo dabit aquam Domino Imperatori vel Regi Roman. manibus abluendis.

§. 4. Der margrafe von brannenburg ſal komen uff eyme perde, und ſal han zwei ſilbirn beckin mit waſſir in den henden, und eine ſchone hantwehil, und ſal ſichin von ſime pherde, und ſal deme Keiſir abir deme Konige waſſir gebin ubir die hende, die beckin ſullint haltin XII. marck ſilbirs.

§. 5. Comes Palatinus Reni intrabit ſimiliter ſuper equo, habens in manibus quatuor ſcutellas argenteas cibis impletas, quarum quelibet tres marcas habeat in ſtatera, & deſcendens ab equo portabit & ponet z) ante Imperatorem vel Regem in Menſa.

§. 5. Der paltzgrave von Rine ſal inriten uf eyme perde mit vier ſilbirn ſchuſſelin in ſinen hendin die ſal jecliche haltin III. marck ſilbirs und ſal abeſſen von dem perde und ſal die ſchuſſelin ſetzin uf den diſch fur den Keiſir abir Konig.

§. 6. Poſt hoc a) Rex Boëmie Archipincerna, veniat ſimiliter ſuper equo, portans in manibus Cuppam ſeu Cifum argenteum, ponderis duodecim marcarum, coopertum, vino & aqua permixtum, b) impletum, & deſcendens ab equo, Cifum ipſum Imperatori vel Regi Roman. porriget ad bibendum.

§. 6. Darnach ſal der Konig von beheim komen uf eyme pherde und ſal brengen eynen ſilbirn kop von XII. marck ſilbirs mit wine und mit waſſir gemiſſchit, und ſal ſten von ſime pherde und ſal den kop den Keiſir abir Konige zu drinckin biedin.

§. 7. Sicut autem hactenus obſervatum fuiſſe comperimus, ita ſtatuimus, ut peractis per Principes Electores ſeculares predictis eorum c) officiis, d) ille de Falkenſtein, Subcamerarius, equum & pelues Marchionis Brandenburgen. pro ſe recipiat. Magiſter Coquine de Nortenberg equum & ſcutellas Comitis Palatini: Vicepincerna de Lympurg, equum & Cifum Regis Boëmie: Vicemareſcallus e) de Pappenheim equum, baculum & menſuram predictam Ducis Saxonie.

§. 7. Alſe wir fundin han, daz bizher gehaltin iſt. Alſo ſetzin wir auch ſo die werntlichin Kurfurſten it anypt han getan ſo ſal der von Falkinſtein ein fizkamerer des Richis zu eme nemen pherde und heckin des marggrafin von brannenburg. Der Kochinmeiſter von Norttinberg ſal nemen pherde und ſchuſſelin des paltzgrafen, der ſchencke von Limpburg ſal nemen pherde und kop des Konigis von beheim. Der von Pappinheim der ſal nemen pherde unde ſtap und ſummern des hirtzaugin von Saſſin.

§. 8 Si tamen ipſi in Curia Imperiali ſeu Regali tali preſentes exiſtant, & eorum quilibet in officio ſuo miniſtret. Si vero ipſi vel eorum aliqui a prefata Curia ſe duxerint abſentandos: extunc Imperialis vel Regalis Curie cottidiani miniſtri vice abſen-

§. 8. Ob dieſelbin ſint zu gegin, und ir jegelichir dinte yn ſime ampte iſt abir daz ir etlichii in deme hofe nit geinwurtig were ſo ſullin des Keiſirs abir des Konigis dageliche hofdiener nach dem als jegelichir gemeinſamt an dem amte mit dem der nit zu gegin iſt, als

U 2

z) In Cod. Wenc. deeſt: *previum.* u) Alii: *converſando.* x) Deſunt in Cod. Wenc. & in alio Mſto. Bibl. Vienn. verba: *remittet ſuper equo,* usque ad verbum *geſſerit.* Vid. Thulemaier de Bullis. c. 12. §. 9. & Wagenſeil Diſſ. de Vic cancellar. Imp. §. 2. y) Alii: *ipſe.* Alii: *ipſi.* 2) Alii: *imponet.* a) Cod. Mog. *poſt hec.* b) Cod. Mog. *permixtum.* c) Cod. Mog & MS. S. *ipſorum.* d) Alii: *officiorum.* e) Alii: *Vice-Marſchalcus.*

Digitized by Google

abſencium, puta quilibet in loco ejus abſentis, cui in vocabulo ſeu officio communicat, ſicut geret f) officium, ſic tollat in premiſſis & fructum.

als er daz amt dreit alſo ſal er auch den nuz uſzhebin.

Von der ordenunge der diſche in dem Keiſir adir Koniglichem offen hofe.

CAP. XXVIII.

Daz acht und zwanzigſte Capitel.

§. 1.

g) Imperialis inſuper menſa vel Regia ſic debet aptari, ut ultra alias aule tabulas ſive menſas in altitudine ſex pedum ſit altius elevata, in qua preter Imperatorem Roman. h) duntaxat, vel Regem, die ſolempnis Curie nemo penitus collocetur.

§. 1.

Keiſirlichir adir Koniglichir diſch ſal alſo gefugit ſin daz er ubir andir diſche in dem ſal ſehs fuſze hohir ſy geſetzit, an dem nieman ſal ſitzin in dem dage des hirlichin hofis, dan allein der Keiſir adir Konig.

§. 2. Sedes vero & menſa Imperatricis i) ſive Regine parabitur k) in aula, ita quod ipſa menſa tribus pedibus Imperiali ſive Regali menſa ſit baſſior l) & totidem pedibus eminencior ſupra ſedes Principum Electorum, qui Principes ſuas inter ſe in una eademque altitudine ſedes habebunt, & menſas.

§. 2. Der ſtul und der diſch der Keiſirynnen adir Koniginnen ſal bereit ſin in dem ſal, alſo daz ir diſch dry fuſze nebir ſy dan des Keiſirs adir Konigis und dri fuſze hohir dan der Kurfurſtin diſch.

§. 3. m) Infra Seſſionem Imperialem, menſe pro n) ſeptem Principibus Electoribus Eccleſiaſticis & ſecularibus preparentur, tres videlicet a dextris, & tres alie a ſiniſtris, & ſeptima directe verſus faciem Imperatoris vel Regis, ſicut ſuperius in Capitulo de Seſſionibus & ordine Principum o) Electorum per nos eſt clarius diffinitum. p) Ita eciam quod nullus alius cujuscunque dignitatis vel ſtatus exiſtat, ſedeat inter ipſos, vel ad menſas eorum.

§. 3. Die Kurfurſtin ſullin undir in in glichir hohe ſtule und diſch han, undir des Keiſirs geſetze ſint diſchis ſal man bereiten denſelbin Kurfurſtin geiſtlichin und werntlichen zu der rechtin hant dry, zu der linketin hant dry geſetzin, daz ſebinde geſetze ſal man bereitin glich gein des Keiſirs adir Konigis antlitze, als iz da vor von dem ſitzin der Kurfurſtin ugeſprochin iſt. Auch daz nieman andirs waz wirdekeit er alſo iſt, ſitzin ſal undir in adir zu den diſchin.

§. 4. Non liceat autem alicui predictorum ſecularium Principum Electorum, peracto officii ſui debito, ſe locare ad menſam ſibi paratam, donec alicui ſuorum Conprincipum q) Electorum, ejus officium reſtat agendum. Sed cum aliquis eorum vel aliqui miniſterium ſuum expleverint, ad preparatas ſibi menſas transeant, & juxta illas ſtando r) expectent, donec ceteri miniſteria ſua expleverint ſupra dicta; Et tunc demum omnes & ſinguli pariter ad menſas ſibi paratas, s) ſe locabunt.

§. 4. Iz zemit auch nit den werntlichin Kurfurſtin daz ir eynre ſich ſitze zu ſime diſche, die wile der andir enre ſin mitkurfurſte ſin amt noch dan zu dunde hat, wan ſo ir einre ſin ampt fullinbracht hat ſo ſal er gen zu dem diſche der eme bereit iſt und ſal da by ſtende beidin bis daz die andirn ir ampt hant gedan. Danach ſullin ſie ſich alle und ſundir mit einandir ſetzin zu den diſſchin als in iz jeclichim bereit iſt.

§. 5. Invenimus eciam ex clariſſimis relatibus t) & traditionibus antiquorum, illud, a tempore, cujus contrarii jam non habetur memoria, per eos, qui nos preceſſerunt feliciter eſſe u) jugiter obſervatum,

§. 5. Wir han daz auch fundin von warit ſage und geſetze der altin von der zit iſzunt nieman andirs gedenckit, daz von unſirn ſeligin furfarin fliſſeclich gehaltin iſt, daz eins Romiſchin Konigis Kure zu frankinfurt in der ſtat geſche-

f) Cod. Pal. *gerit.* g) Cod. Pal. hic caput incipit XXVIII. ſed absque inſcriptione: alii titulum addunt ſequentem: *De accubitu in menſa imperiali.* h) Alii omittunt *Romanum* vel *Romanorum.* i) Cod. Pal. *Imperatoris.* k) Addunt alii: *a laicis.* l) Addit MS. S. *ſive inferior.* m) Cod. S. rubrum: *Principum Electorum de ſeſſione eorum.* n) Cod. Wenc. *qua* o) Cod. Wenc. *Principum & Electorum.* p) Alii: *deſuntum,* q) Cod. Wenc. *Principum.* r) Cod. Wenc. *ſtando ſic expectent.* s) Cod. pal. & Wenc. *poſitas.* t) Cod. Mog. *relationibus.* u) Cod. Mogunt. *feliciter uſi & jugiter.*

Digitized by Google

tum, ut Regis Roman. futuri Imperatoris, in Civitate Frankenfordie x) celebraretur eleccio, & prima Coronacio Aquisgrani y) & in opido Nuremberg z) prima ſua regalis Curia haberetur. Quapropter certis ex cauſis eciam futuris premiſſa ſervari debere temporibus declaramus, niſi premiſſis omnibus, ſeu eorum alicui impedimentum legittimum obviaret. a)

§. 6. Quandocunque inſuper aliquis Princeps Elector, Eccleſiaſticus vel eciam ſecularis, juſto impedimento detentus, ad Imperialem Curiam vocatus venire non valens, b) Nuncium vel Procuratorem cujuscunque dignitatis vel ſtatus transmiſerit, miſſus ipſe, licet loco mittentis, juxta datum ſibi ab eo mandatum, admitti debeat; In menſa tamen vel ſede que illi, qui ipſum transmittit, deputata fuit, c) non ſedebit.

§. 7. d) Præterea conſummatis hiis que in Imperiali qualiber Curia ſive Regali fuerint pro tempore diſponenda, recipiet Magiſter Curie pro ſe totum edificium, ſeu ligneum apparatum Imperialis ſive Regie ſeſſionis, ubi ſederit Imperator vel Rex Roman. cum Principibus Electoribus, ad celebrandas ſolempnes Curias vel feuda, ſicut premittitur, Principibus conferenda.

geſchehin ſal, zu ache gecronit werdin, ſtn irſtin hof zu Nurinberg haltin, darumb wullin wir von ſichirn ſachin daz dieſelbin ding in kunftigin zitin gehaltin werden. Ez inwere dan daz den vorgenanten ſtuckin allin adir etlichen redeliche hinderniſſe begegent.

§. 6. Wan iz auch geſchehe daz ein Kurfurſte geiſtlich adir werntlich mit rechtim hindirniſſe geirrit werde. So er geheiſchin were zu dem Keiſirlichin hofe, und nit komen mochte der bode adir procurator den er ſendit, und den man zu ſal laſſin nach dem alſe ſin gebot ſtet, was wirdekeit adir weſins er iſt. So ſal er doch nit zu diſche adir zu ſtule ſitzin alſe dem bereit iſt der in geſant hat.

§. 7. So nu alle ding vullinbracht ſint die zu Keiſirlichim adir zu Koniglichim Hofe zu richtin ſint, ſo ſal der hofemeiſter zu eme nemen allin bu Keiſirlichis adir Koniglichis geſeſſis da Keiſir adir Konig geſeſſen iſt mit den Kurfurſtin, den hof zu halten adir lehin zu lihin alſe vor uz gegebin iſt.

CAP. XXIX.

§. 1.

e) Decernimus hoc Imperiali Edicto, ut Principes Electores eccleſiaſtici & ſeculares, dum feuda ſua ſive Regalia ab Imperatore vel Rege recipiunt, ad dandum vel ſolvendum f) aliquid nulli penitus ſint aſtricti: Nam pecunia, que tali pretextu perſolvitur, officiatis debetur. Cum ergo ipſi Principes Electores g) cunctis Imperialis Curie preſint officiis, ſuos eciam habentes in officiis hujusmodi ſubſtitutos datos ad hoc a Romanis h) Principibus, & datos, videretur i) abſurdum, quod ſubſtituti Officiales, à ſuis ſuperioribus quocunque queſito colore exenia k) poſtularent, niſi forte ipſi Principes Electores ſponte & liberaliter hiis aliquid largirentur.

§. 1. Porro ceteri Principes Imperii Eccleſiaſtici vel ſeculares, dum predicto modo

Von den furſtin die lehin inphahint. waz ſie gebin ſullint. ꝛc.

Daz neun und zwanzigſte Capitel.

§. 1.

Wir ſetzin mit deſem Keiſirlichin geſetze daz die Kurfurſtin geiſtlichin und werntlichin ſo ſie Konigliche lehin von Keiſir adir von Konige inphahint ſo ſullin ſo nieman gebundin ſin icht zu gebin, wan daz gelt daz in ſolicher wiſe gegebin wurde, daz hurte den amptluden zu. wan nu alle Kurfurſten in Keiſirlichem hofe uber alle ampte ſin, wan ſie Kameret, kochinmeiſter, ſchencke und marſtellir ſint und hant undir in in denſelbin amptin geſetzte undirdan die ine von Romiſchen furſten gegebin und gewedemit ſint. Darumb were iz ein daube rede daz die undirdane amptlude von irin obirſtin amptherrin, uzit nemen, in welchir wiſe daz geſchehe. Es were dan villichte daz dieſelbin Kurfurſtin irin undirdan amptluden etwas frilich und willeclich wultin gebin.

§. 2. Abir diſe andir furſtin des richis, geiſtlich adir werntlich, ſo ir eyner lehin inphe-

x) Alii: *Francofurdia.* y) Alii: *Aquisgranenſi.* z) Alii: *Norembergenſi.* a) MS. S. *abeunires.* b) Cod. Pal. *non volens.* c) Cod. Pal. & Wenc. *fuerit.* d) Vet. Impreſſum Mog. 1548. hunc §. reiicit immediate ante caput vltimum de Inſtitutione electoralium heredum. e) Cod.pal. & Wenc. hic incipit Caput XXIX. ſub inſcripcione, quam eciam habet MS. S. *De iuribus Officialium, dum Principes feuda ſua ab Imperatore vel Rege Romanorum recipiunt.* f) Cod. pal. *vel faciendum* g) Decſt: *Electores* in Cod. Wenc. h) Alii: *Romanorum.* i) Cod. Fr. & Mog. *videtur.* k) Cod. Mog. *exenia.* Alii: *exema.* leg. *xenia.* ſec. Goldaſt.

Digitized by Google

modo eorum aliquis feuda ſua ab Imperatore Roman. ſuſcipit, vel a Rege, dabit Officialibus Imperialis ſive Regalis Curie, ſexaginta tres l) marcas argenti, cum uno m) fertone, niſi eorum aliquis privilegio ſeu indulto Imperiali vel Regali tueri ſe poſſet, n) & probare, ſe ſolutum vel exemptum a talibus, aut eciam aliis quibuscunque, que ſolui in ſuſcepcione feudorum hujusmodi o) conſueviſſent.

§. 3. Predictarum inſuper ſexaginta trium marcarum & fertonis diviſionem faciet Magiſter Curie Imperialis ſive Regalis, hoc modo: Primo enim decem marcas pro ſemet ipſo reſervans, dabit Cancellario Imperialis ſive Regalis Curie decem marcas, Magiſtris, Notariis, Dictatoribus, tres marcas, & Sigillatori pro cera & pergameno, unum fertonem, ita videlicet, quod Cancellarius & Notarii Principi recipienti feudum, non ad aliud, quam ad dandum ſibi teſtimonialem p) recepti feudi, ſeu ſimplicis inveſtiture literam ſint aſtricti. Item dabit Magiſter Curie Pincerne de Lymburg, de prefata pecunia, decem marcas, Magiſtro Coquine de Nortemberg decem marcas, Vicemareſcallo de Pappenheim decem marcas, & Camerario de Falkenſteyn decem marcas: tali tamen condicione, ſi ipſi & q) eorum quilibet in hujusmodi Curiis ſolempnibus preſencialiter aſſunt r) in ſuis officiis miniſtrando.

Si vero ipſi vel aliqui eorum abſentes fuerint, ex tunc officiales Imperialis ſive Regalis Curie, qui talibus preſunt officiis, eorum quorum ſupplent abſenciam, ſinguli ſingulorum, ſicut vicem nomenque & laborem ſuſtulerunt, ſic lucrum s) & commoda reportabunt.

§. 4. Dum autem Princeps aliquis equo vel alteri beſtie inſidens, feuda ſua ab Imperatore recipit, vel Rege, equus ille ſeu beſtia cujuscunque ſpeciei ſit, debetur ſuperiori Mareſcallo, t) id eſt, Duci Saxonie, ſi preſens affuerit, u) alioquin illi de Pappenheim ejus Vice Mareſcallo, aut illo abſente Imperialis ſive Regalis Curie Mareſcallo.

inphehit von Romiſchin Keiſir adir Konige der ſal gebin den amptludin in des Keiſirs adir Konigis hofe LXIII. mark ſilbirs und eynen firdung, Ez ſy dan daz ir einre mit friheit adir mit Keiſirlichir adir mit Koniglichir laube ſich beſchirmen moge und bewerin daz er ledig uzgenomen ſy von ſolichir gulte und auch von andirn dingen die von gewonheit ſint zu geltin umb ſoliche inphahin der lehin.

§. 3. Die vorgenante LXIII. marck und firdung ſilbirs ſal der hofemeiſter des Keiſirs adir Konigis alſo deilin. Er ſal eme ſelbir zum irſtin behaltin X. mark, dem kantzelir zehin marck, den meiſtirn, den ſchribirn, den dicteren III. marck, dem Ingeſſer umb daz wax und permynt den eynen firdung, alſo daz der Kanzelir und die ſchribir dem furſtin der daz lehin inphangen hat nit andirs ſint ſchuldig zu gebin dan gezugbrieffe des inphangin lehins adir eynen brieff eyner eynſeltigin inleidunge. auch ſal der hofemeiſter gebin dem ſchenckin von Limpburg X. marck, dem kochinmeiſter von Nortinberg X. mark, dem undirmarſchalke von Pappinheim X. mark, dem kemmerer von Falkinſtein X. mark. Mit ſolchin gedingen ob ſie und ir jegelichir geinwurtig ſint in den hohen hofen und jegelichir dinte ſime ampte.

Were aber daz die vorgenante undiramptlude, adir ir etliche nit geinwurtig weren, ſo ſullint die amptlude des Keiſirs adir Konigis die ubir ſolich ampt ſint der abeſint, der ſtat ſie verweſint in des amptis namen und arbeit er dreit alſo ſal er nutz und gewin nemen.

§. 4. So auch ein furſte lehin inphehit von Keiſir adir von Konige und uf eyme pherde adir uf eyme andirn ſiehe ſitzit, daz pherd adir daz ſiehe willichirleie iz iſt, ſal deme obirſtin marſchalke deme hirtzaugin von Saſſin werdin ob er geinwurtig iſt andirs iz wurde dem undirmarſchalke von pappinheim, iſt er nit da ſo wirt iz des Keiſirs adir Konigis hofemarſchalg.

CAP. XXX.

§. 1.

x) Cum Sacri Romani Celſitudo Imperii diverſarum Nacionum moribus, vita & ydiomate diſtinctarum leges y) habeat, & gubernacula moderari dignum eſt, & cunctorum ſapiencium judi-

Von den manigerhande zungen der Kurfurſten.

Daz dreyſigſte Capitel.

§. 1.

Sit daz die wirdekeit Romiſchis richis hat zu betrachtin geſetze unde uzrichtin manigerhande lande die undirſcheidin ſint, ein ſetin an lebin an ſprache, ſo iſt von urteil allir wiſe wirdig und nutze geachtit, daz die Kur-

fur-

1) Cod. Mog. *ſexaginta ſex.* Pal. *ſexaginta.* m) MS. S. omittit *vno.* n) Alii: *poſſit.* o) Alii omittunt: *hujusmodo.* p) Alii: *teſtimonium.* q) Alii: *vel.* r) Cod. pal. *aſſunt.* s) Alii: *lucra.* t) Cod. Mog. *Mareſtallus*, uti ſupra. u) Cod. pal. *fuerit.* x) Ultimum hoc Caput ſine inſcriptione in Codice palatino, in aliis vero ſic inſcriptum legitur: *De inſtitutione Kluͤrer alium hereditum in lingua.* y) Cod. Wenc. *linguis habeat gubernacula &c.*

Digitized by Google

judicio cenſetur expediens, quod Electores Principes ipſius z) Imperii columpne & latera, diverſorum ydiomatum, & linguarum differenciis inſtruantur, ut plures intelligant, & intelligantur à pluribus, qui plurimorum neceſſitatibus revelandis a) Ceſaree ſublimitati aſſiſtunt, b) in partem ſolicitudinis conſtituti.

§. 2. Quapropter ſtatuimus, ut illuſtrium Principum, pura Regis Boëmie, Comitis Palatini Reni, Ducis Saxonie, & Marchionis Brandenb. Electorum filii, vel heredes & ſucceſſores, cum verisimiliter Teutonicum ydioma ſibi naturaliter inditum ſcire preſumantur c) & ab infancia didiciſſe, incipiendo a ſeptimo etatis ſue anno in Grammatica Ytalica, & Sclavica d) linguis inſtruantur, Ita quod infra quartum decimum e) etatis annum exiſtant in talibus, juxta datam ſibi a Deo graciam, eruditi: cum illud non ſolum utile, ymmo ex cauſis premiſſis, ſumme neceſſarium habeatur, eo quod ille lingue, ut plurimum ad uſum & neceſſitatem f) Sacri Imperii frequentari ſint ſolite, & in hiis plus ardua ipſius Imperii negocia ventilentur. g)

§. 3. Hunc autem proficiendi modum in premiſſis poſuimus h) obſervandum, ut relinquatur opcioni parentum in filios ſuos, ſi quos habuerint, ſeu proximos quos in Principatibus ſibi credunt verisimiliter ſucceſſuros, ad loca dirigant, in quibus de hujusmodi linguagiis poſſint edoceri, vel in propriis domibus pedagogos, inſtructores, & pueros conſocios, in hiis peritos eis adjungant, quorum converſacione pariter & doctrina in linguis ipſis valeant erudiri. i)

furſten die da ſint ſule und gledir des richis/ ſin gelerit in undirſcheit manigirhande ſprache unde zungen, daz ſie fele lude virſton und auch daz man ſie virſte und daz ſie mit ſorgſamkeit vil lutin ir not uffhebin.

§. 2. Darumb ſetzin wir, daz der herluchtin Kurfurſten des Konigis von beheim, des palzgraven von Rine, des hirtzaugin von ſaſſin, und des margraven von brannenburg ſone, adir ir irbin adir ir nachkomen gelerit werdin in latiner, lamparter und ſlefener zunge, anzufahin von deme jare irs altirs, wan iz dofur zu haltin iſt, daz in dutſche ſprache zu wiſſin naturlich ingeplantzt iſt von kintheit zu lerin. alſo daz ſie undir XXIII. jarin irs altirs gelerit ſin in ſolichin zungen alſe ſie dan gnade von gode darubir han inphangin, daz nit alleine nutze iz wirt auch von vorgenanten ſachin gar hohe notdurftig gehaltin, darumb daz die zungen dicke zu nutze und notdurft des heiligin richis gewonlich ſint zu ubin und in ſtrengen ſachin des richis me virjagit werden.

§. 3. Deſe wiſe zu lernen ſetzin wir alſo zu halten daz iz blibe an vedir wille ob ſie ſone hant adir ire neſtin von den ſie ſich virſehin daz ſie irben an den furſtendum, ſchikin zu den ſtedin da ſie dieſelbin zungen mogen lernen, adir in zufugin in irin eygin huſirn zuchtmeiſter lere und kinde, medegeſellin, die auch darinne virſtendig ſint mit der wandele und lere ſie mit einandir mogint in den zungin undirwiſit werden.

z) In Cod. Wenc. deeſt: *ipſius.* a) Alii: *roborandus.* b) MS. S. *aſſiſtans.* c) Cod. pal. *præſumatur.* d) Cod. Mog. *Slavia.* e) Verſio antiqua habet XXIII. ann. f) Cod. Mog. & MS. *viſitatem.* g) In Cod. Wenc. leguntur verba: *eo quod lingua illa ad uſum & utilitatem Sacri Imperii ut plurimum ventilentur.* h) Fr. Cod. Wenc. & MS. S. *premimus.* i) Cod Wenceſl. *edocere.* Addit porro Cod. Wenceſl. ſequentia: *Explicit bulla aurea conſtitutionum Imperialium atque legum, ſeu illarum, quæ ad electionem Romanorum pertinent Imperatoris ſeu Regis ordinationem. De mandato Sereniſſimi Principis, Domini, Domini Wenceslai Romanor. & Bohemiæ Regis. Anno Domini milleſimo quadringenteſimo.*

XXVI.

König Wenceslai Landfrieden/ aufgericht zu Nürenberg, Anno 1383.

Wir Wentzelau von Gotes Genaden Romſcher Konig, zu allen Zyten Merer des Roches und Konig zu Beheim, Bekennen und dun kunt offenliche mit dysem Briefe allen den, die jn ſehen oder horen leſen, wann uns angehoret und zugehöret von wegen des H. Rom. Roches daz uns von Genaden des Allmechtigen Gotes empholhen iſt alle dye, die das H. R. Roche begriffet zu beſorgen daz ſie in Gemache und in Eren blyben, daz wir dann merklichen und nemlichen dun ſo wir Fryde und Genade in den Landen ſchaffen, und wann wir beſunder darzu geneyget ſin daz manicherley Gewalt, Undat, Frevel und Unrecht die von manicherhande boſer und untediger Lude in den Landen ſich bisher gangen und erlauffen haben, abegenómmen werden und den wyderſtanden, ſo han wir Gote zu Lobe und zu Eren des H. R. Roches Wyrden, den Landen und Luden zu Nutze und zu frommen eyne Eynunge gemacht und geſetzet, ſetzen und machen auch die mit Romſcher Königlicher Macht und wolbedachtem Mute und Rate, der Erwyrdigen Adolfes Ertzbyſchoff zu Mentze in Dutſchen Landen des H. R. Roches Ertzkantzeler, Fryderiches Ertzbyſchoffe zu Colne in Italien des H. R. Roches Ertzkantzeler, der Hochgebotn Ruprecht des Eltern, Pfaltzgr. by Ryne des H. Rom. Roches Oberſter Druchſeſſe und Hertzoge in Beyern, Wentzel Hertzog zu Sachſen des H. R. Roches Ertzmarſchalck, der Erwyrdigen Lamprechts zu Babenberg, Gerhartes zu Wyrtzburg, Rafen zu Eyſtet, Dyederich zu Regensburg, Burghartes zu Augsburg Byſchoffen, Deß Hochgeborn Furſten Lupolts, Hertzog zu Oſterrich zu Styren und zu Kernten ꝛc. Stephans, Fryderichs, Johans und Ruprechts des Jungſten aller Pfaltzgr. by Ryne und Hertzogen in Beyern, Wylhelmes Markgr. zu Myſſen, Fryderiches Burggr. zu Nurenberg und des Edeln Eberharts Graven zu Wyrtenberg, und andere unſere und des Roches Forſten, Graven, Herren und Getrewen: Darumb gebyetden wir und manen mit Krafft diz Briefes alle obegenant Kurforſten, Graven, Fryen, Herren und Getrewen die yetzund mit uns in dyſer Eynunge ſint oder hernach darin kommen werden, by den Eyden und Trewen als ſie uns und dem Roche verbunden und phlichtig ſint, daz ſie in dyſer Eynunge by uns und wir by jn ſin und blyben und auch alle Artickele und Eynungen feſtlichen und trewelichen halten und follenfuren ſollen, noch irre aller yrre yegeliches Vermogen in dyſer Forme als hernach geſchriben ſtet.

§. 1. Zu dem erſten wollen wir und ſetzen auch als ein Rom. Konig und auch beſunder als wir dyß Eynunge durch Frydes willen gemacht han, daz alle Mort, Brant, degelich und nechtlich, und unrechtes Widerſagen gar und gentzlichen abeſin ſollen, und alle Lude Pfaffen Leyen und Kaufflute, yeder Furſte, Grave, Herre, Stat, Rythere und Knecht von . . . Gebodte in yrme Lande und Gebyeten ſchyrmen ſollen, vor aller Gewalt und Unrecht ane alle Geverde, wer das aber uberfure und das nit hyelde, den ſoll der Furſte, Grave, Herre, Stat, Rytter oder Knechte in des Lande oder Gebiete daz geſchee darzu getrewelich beholfin ſin daz das abegetan und widerkeret werde, in aller der Maſſe als ob es jn ſelber anegynge ane alle Geverde.

§. 2. Es ſoll auch in der Furſten, Graven, Herren, Stette, Ryttere oder Knechte dyſer Eynungen Schloſſen und Landen, kein ſchedelich man, oder wer mit Gewalt ane Recht angriffe, Schaden tede, oder yrre yegeliches der in dyß Eynunge iſt oder hernach darin queme fyent were, keynen Fryden oder Geleyd haben, noch ſye oder jr Amptlute jn auch nit die geben ſollen, und ſie nit hufen, halden, fordern oder in zulegen ſollen, in deheyne Wyſe ane Geverde, und jr yegelicher ſoll die anegriffen und mit in füren als recht iſt.

§. 3. Auch ſollent alle Forſten, Graven, Herten, Ryttere, Knechte und Stette die in dyſer Eynunge ſint und in kunfftigen Zyten darin komen werden, eynre den andern in guten Trewen meynen und feſtelichen by einander blyben, und eynre dem andern getrewelichen geraten, diſtendig und ungeverlichen beholffen ſin, wyder allermenlichen und einen yegelichen der ſie an Herſchafften, Schloſſen, Landen, Luten, Fryheyden oder Rechten ſchedigte drunge yrrete oder beſwerte.

§. 4. Were auch daz die vorgeſchriben Forſten, Graven oder Herren yre Manne, Burgmanne, Dyenete und Undertanen, oder Stete die bynin diſer Eynunge ſint und blyben, mit Herſchafft beſeſſen oder uberzugen werden, daz das die Furſten, Graven, Herren, Ryttere, Knechte und Stede diſer Eynungen darzu beholffen ſin yegelicher mit ſiner Macht ane Geverde, deſſelben Land und die ſinen als vorgeſchriben ſtet zu jn treden nach Gelegenheyt yegeliches Furſten, Graven, Herren, Ryttere, Knechten oder Stetten, als ſchyere ſie des gemanet werden von dem oder den, der oder die alſo beſeſſen oder uberzugen worden, und ſoll daß jr eyner off den andern nit verzychen ane alle Geverde.

§. 5.

Digitized by Google

§. 5. Item obe der Forste, Grave, Herre, Ritter, Knechte oder Stette oder eynger oder die jren als vorgeschriben stet, sust anegegriffen oder beschediget worde frevelichen wider recht von weme daz were, daz danne die Fursten, Gr. Hrn. Rittere, Knechte und Stette diser Eynunge die jetzunt darynne sint oder in Zyten darin kommen werden, so sie dez von dem oder den die oder den das angehoret kuntlichen ermanet werden, den oder dem sol man zu Stund beholffen sin und festlichen die und jr Helffere anegriffen die jr yegelichem gesessen und gelegen sint, und den funtlichen dun glycher Wyse als ob jr yegelichem selbe und sunderlingen anegonge trewelichen und ane Geverde, und welchem Fr. Gr. Hrn. oder Stat diser Eynunge von welcher Partyen die weren solicher Manunge not tede es were zu begelichen Kryege, oder er mit Macht uberzogen oder besessen worden, der sol und mag die Fr. Gr. St. R. und K. die in synre Partyen sint manen umb Hulffe als jn duncket daz in der Not sye, dieselbe Partye sol jn dann beholffen sin getrewelichen und unverzuglichen ane Geverde.

§. 6. Duchte dann dieselbe Partye daz sie der andern Partyen einre oder me zu solichen Sachen und Hulffe auch notdurfftig weren, so sollen und mogen sie oder daz merre deyl us in dieselbe andere Partye auch manen umb Hulffe als sie dann duncket jn darzu not sy, welche Hulffe auch die andern gemanete Partye . . . mit alle jr Macht off jr selbes Kost und Schaden trewelíche und redelichen beholffen sin ane alle Geverde.

§. 7. Item daz der Fr. Gr. Hrn. R. K. St. oder jr Undertanen keyner den andern oder syne v . . . anegriffen noch schedigen sollen oder lassen schedigen oder von jren Schlossen Landen oder Gebyeten, uzgenomen Burg Frydе die sollent blyben in jren Trefften.

§. 8. Wer auch die Fr. Gr. Hrn. R. K. St. oder jr Undertanen geistliche oder wernt-liche ane Recht . . unge beswerte oder yrrete an jren Furstendum, Herschafften, Rechten, Landen, Luden, Fryheyden, guten oder sust an redelichen Herkomen, gein den wer die weren sollen die andern beholffen sin mit jre mogе daz sie da bliben als vor und nach geschriben stet.

§. 9. Item ob die Fr. Gr. Hrn. R. oder K. die in diser Eynunge sint oder darin komen hernach bruche under eynander gewonnen, so soll der Forste Gr. Hr. R. oder K. die oder der da clageten einen gemeinen Mann nemen uz den andern Fr. Gr. Hrn. die in dyser Eynunge sint oder darin komen, und der den er also nymmet der soll sich auch dann der Sachen anenemmen, es enwere dann daz er vor ehaffiger not dabу nit gesin oder von Eren wegen nit getdun mochte, so sol der Fr. Gr. oder Hr. der da claget eynen andern Forsten oder Herren der auch in dyser Eynunge sy oder uz der Fr. Gr. oder Hrn. Rete eynen welchen er wil, an desselben stat nemmen als dycke dez Not geschet und sol yegelicher Fr. Gr. oder Hr. den zweint scheydeliche Manne zu dem Obermanne geben und sol der Obermann als balde er genommen und benant wyrt beyden Partyen einen gelegelichen Dag bescheyden, und den auch beyden Partyen verkundigen, die auch jre Ratlute zu jme schicken sollent, und die funffe sollent beyder Partyen Anesprache und Antwerten verhoren und sollent besuchen ob sie soliche Bruche und Zwеpunge gutlichen gerichten mogen, mochten sie des nit getun, so sollent sie ynnerwenig dem nechsten Mande als in Anesprache und Antworte beschriben sint ein fruntlich Recht sprechen off jre Eyde, und waz sie oder das merre deyl under jn sprechent und erkennent vor ein Recht daz soll von beyden Syten gehalten werden ane Geverde, uzgenomen unsere und des Ryches Forstendum Herschafft und Lehen, die uns und dem Ryche zugehorent und die man von Rechtes wegen vortedingen soll vor uns und dem Ryche.

§. 10. Gewonne auch der Fr. Gr. Hrn. R. oder K. die in dyser Eynunge sint oder darin koment Manne, Burgmanne, Dyenere, Undertanen oder Burgherre under eynander hernach bruche oder stosse, an welcher Syten das were so soll dez Fr. Gr. Hrn. R. oder K. Burgmann, Diener, Undertan oder Burgherre der Cleger ist eynen gemeynen Man nemen uz dez Fr. Gr. oder Hrn. Rate des Dyenere oder Undertan der ist dem er also zuspruchet, und sollen dann der Cleger und dem man zuspricht jr yegelicher zewene Ratmanne darzu geben, und soll dan der Oberman beyden Partyen einen gelegenlichen Dag bescheyden daroff sie jr Ratlute auch schicken sollen, und sollent beyder Partyen Ansprache und Antworte verhoren und versuchen ob sie die gutliche gerichten mogen, mochte daz nit gesin so sollent sie auch ein fruntlich Recht sprechen ynnerwendig des Mandes fryst, und da ynne dun und soll auch das von beyden Partyen gehalten werden in aller Masse als vorgeschriben stet.

§. 11. Auch behalten wir den Erwordigen Adolffen von Mentze, Fryderich von Colne, Conen von Tryere, Ertzbyschoven, und den Hochgeborn Ruprecht dem Eltern, Ruprecht dem Jungern und Ruprecht dem Jungesten Pfaltzgr. by Ryne und Hertzogen in Beyern, waz sie hernach bruche under eynander gewunnen daz sie dieselben handeln und halten nach Lute und Satzunge als sie sich vor dysen Zyten von jrre Lande wegen under eynander verbrieffet und gesetzet han, und sollent dieselbe Satzunge gein einander halten also lange dieselbe Satzunge und Eynunge under jn weren sol, und sollent auch sie harnach vorbaz halten dise geinwertige Eynunge uß.

§. 12. Und were es Sache daz die Fr. Gr. Hrn. R. K. jrre Manne, Burgmanne, Dyenere oder Undertanen dyser Eynunge zu unser

und des Rychs. Stetten die in diſer Eynunge ſint oder darin koment oder zu den iren, oder die Stete oder die yren hernach Bruche oder Zewgunge herwiderumb gein einander gewonnen, ſo ſollen wir einen ſcheydelichen Obermann des beyden Partyen glych ſy unſern und des Rychs. Getrewen darzu geben wan wir des von den Clegern ermanet werden ane Geverde, darzu auch jegeliche Partye zewene Ratmanne geben ſol, und ſoll dan der Obermann beyden Partyen einen gelegenlichen Dag beſcheyden darzu ſie auch jr Ratlute ſchicken ſollent, und da aber beyden Partyen Anſprache und Antwörten verhoren und beſuchen ob ſie die gutlichen gerichten mogen, mochte daz nit gesin ſo ſollent ſie ynnewendig dem nehſten Manbe ein fruntlich Recht ſprechen off jre Eyde daz auch von beyden Partyen gehalten ſol werden in aller der Maſſe als vorgeſchriben ſtet ane Geverde.

§. 13. Es ſollent auch jedes Fr. Gr. Hrn. St. R. und K. Undertane, Pfaffen, Leyen, und allermenlich wie die benant ſin die in diſer Eynunge ſint oder darin komen, in aller Fr. Gr. Hr. St. R. und K. diſer Eynunge Landen und Gebieten Frybe und Geleyde haben, und wer das uberfure darzu ſol der Fr. Gr. Hr. St. R. oder K. in der oder in des Landen oder Gebieten das geſchyet wer und die dem allernechſt geſeſſen ſint und auch die andern Fr. Gr. Hrn. R. K. und St. ob des not were ſollelichen dun glicher Wiſe als ob es ſie ſelber anegynge ane Geverde, und wan es zu degelichem Kriege kommet ſo ſoll ſich von den Partyen und Deylen diſer Eynunge jegeliche Partye ſelber weren, und welche Fr. Gr. Hr. oder Stat in den Partyen eingen den fyenden zu tegelichem Kriege entſeſſen weren, derſelbe ſol dannoch den andern Fr. Gr. Hrn. und Stat in derſelben Partye vorderliche beholffen ſin nach Erkentnuſſe derſelben Partyen da jnne er ſeß oder dez meren Deils under jn, nach Manunge und in der Maſſe als vorgeſchriben ſtet.

§. 14. Waz Kriege ſich auch herhuben in Zit diſer Eynunge von der Eynunge wegen daz jr ein dem andern auch darzu ſol beholffen ſin nach Uſgange diſer Eynunge, noch ſich friden ſonen noch vorworten an die andern heimeliche oder offenliche.

§. 15. Auch mogen die Fr. Gr. oder Hrn. zu jn in diſe Eynunge nemen wer von Fr. Gr. Hrn. Stete R. und K. darin komen wollent, nach dem als ſie jegelicher Partyen geſeſſen ſint, und dieſelben ſollent danne auch geloben ſweren und verbrieffen diſe Eynunge veſte und ſtete zu halten und der genieſſen glicher Wiſe als die jetzunt da inne ſint als vor und nach geſchriben ſtet, und wer die entphehet der ſol daz den andern Partyen allen verkundigen und daz doch dieſelben die man alſo innemmen wirdet jre keins die vor in diſer Eynunge ſint offen ſyende nit ſin.

§. 16. Were es auch Sache daz uns die Fr. Gr. Hrn. und Stete diſer Eynungen maneten umb ein Folg oder Beſeß . . machen und wir des mit ſampt in einhelleclichen und eindrechtlichen uberein kumimen zu bunde, ſo ſollen und wollen wir jn einen Hauptmann geben von unſer und des Riches wegen und unſer Bannier jme befelhen, und die auch alſo beſorgen daz es unſere und des Riches Ere ſi, Derſelb ſol auch in unſer und des Riches ſtat des Folckes Hauptmann ſin in Kriege oder in dem Beſeſſe diewile und ſo lange die weren.

§. 17. Auch ſollen wir dieſelben Fr. Gr. Hrn. St. R. und K. die jetzund in diſer Eynunge ſint oder hernach darin koment bi allen iren Forſtendumen, Herrſchafften, Frybeden und Rechten, gnedigellichen bliben laſſen, beſchirmen und beholffen ſin wider allermenlich der ſie darane hindern oder irren wolte ane Geverde.

§. 18. Wir wollen auch daz kein Fr. Gr. Hr. R. K. oder St. die in diſer Eynunge ſint oder in kunfftigen Ziten darin komen werdent, kein andere gemeine Eynunge oder Bunde machen in Zit dieſer Eynunge ane unſere Wiſſen, Willen und Wort.

§. 19. Wir wollen auch daz der Lantfride den wir nach der Körforſten und ander Forſten Rate vor Ziten gemacht haben als ferre derſelbe Lantfride wider diſe vorgenant Eynunge und Artickel nit iſt in ſinre Krafft bliben ſulle.

§. 20. Auch ſin wir mit allen Fr. Gr. Hrn. St. R. und K. diſer Eynunge ubereine komen mit jrem Willen daß ſie beſampt und jr jegelicher beſunder feſtelichen und trewelichen bi uns als eime Romſchen Konige und darnach als eime Romſchen Kayſer, ſo wir mit Gotes Hulffe darzu gecronet werden bliben ſollen, und uns treweliche beholffen ſin wider allermenliche nieman ugenomen hie diß Site des Lampertſchen Gebirges in allen Dutzſchen Landen und in unſerme Konigriche zu Beheim, die oder der uns an dem Romſchen Riche oder dem Konigriche zu Beheim an Wirden, Frybeiden, Eren, Gerichten oder Rechten deßſelben H. R. Riches oder des Konigriches zu Beheim, irren, ſwechen, oder widerſten wolte oder ſich gein uns offwerffen ſo offt und ſo dicke des not geſchee, und ſie daz von uns oder unſern oberſten Amptluten ermanet werden ane Geverde.

§. 21. Wir wollen auch, daz in allen Kriegen Herferten und Zugen alle Gotzhuſer geiſtliche Perſonen und jr Gute Friden haben ſollen, auch ſo man off das Felt zuhet, daz man dann der Frunde Hofen und Guten keinen freyelichen Gewalt noch Schaden dun ſol, Beheltnuſſe doch daz man ſich mit Futerunge und mit Spiſe behelfen moge zu beſcheidener Wiſe.

§. 22. Diß ſint die Partyen diſer Eynunge das Konigreiche zu Beheim und was zu der Cronen deſſelben Konigrichs mit allen

Fr.

Fr. Gr. Hrn. Landen oder Luden geboret, die Marck zu Brandenburg, die Hertzogedume zu Saxen und zu Lumenburg.

§. 23. Item die andere Partye die Ertzbyschove von Mentze, von Colne, von Triere, Hertzoge Ruprecht der Eltere und Hertzog Ruprecht der Jünger, der Lantgr. von Hessen und die Marggr. von Baden.

§. 24. Item die dritte Partye Hertzog Albrecht und Hertzog Lupolt von Osterrich, Stephan, Friderich und Johans Gebrudere Hertzogen in Beyern, der Hertzog von Lotringen, die Bischoffe von Straßburg, von Augspurg, von Regenspurg, Grave Eberhart und Grave Ulrich von Wirtenberg.

§. 25. Item die vyrde Partye die Bischoffe von Babenberg, von Wirtzburg, von Eystet, Balthasar Wilhelm und jr Vettern Marggr. zu Myssen und Lantgr. zu Duringen, Hertzoge Ruprecht der Jüngeste und Friederich Burggrav zu Nürenberg, und was vorbaß Fr. Gr. Hrn. R. K. oder St. in diser Eynunge koment die sollent je bi der nechsten Partyen bliben der sie neheste gelegen sint.

§. 26. Und umb daß diſe Eynunge und alle Sachen die darin gefallen ſ ſ ſ deste baß befordert und ußgerichtet wurden, so sollen wir und die Fr. Gr. Hrn. und St. jegeliche Partye besunder diser Eynungen unser und jre Frunde jegelicher zweene von sime Rade des Sontages nach jegelicher Frönefasten, ist vier Stunt in dem Jare oder dicker ob dez not geschee ſ ſ ſ bi einander schicken und haben an ſ ſ chen steten als jegeliche Partye nach Gelegenheit des uberkomen wirt, die alle Sachen vernemen und verhoren sollen die diſe Eonunge anetreffent, und waz darzu nutze ist vorzukeren daz sollent sie die andere Partye lassen wissen.

§. 27. Geschee daz aber not, daz soliche treffeliche Sachen vorhenden quemen einre Partyen oder me, darzu man aller Partyen bedorffte, so sollen wir und jegeliche Partye jre Rerde schicken gen Nürenberg da zu Rate zu werden weß zu solichen Sachen zu dune were.

§. 28. Diſe gegenwertige Eynunge soll sten und weren zwuschen hie und sant Georgen Dage der schierest kommet und von demselben sant Georgen Tage zwolff gantze Jare nehst nacheinander zu zelen. Wir mogen auch diſe Eynunge bessern und lengern nach der Fr. Rate die dainne sint.

§. 29. Und wir Wentzel von Gotes Gnaden Romscher Konig zu allen Ziten Merer des Riches und Konig zu Beheim vorgen. sprechen mit unsern Königlichen Worten und Trewen, daz wir diſe geinwertige Eynunge in allen jren Artickeln Puncten und Begriffungen, als sie vorgeschr. stent feste und stete halten wollen, und dez zu Urkunde unſer Konigl. Majest. Ingesigel an dysen geinwortigen Brieff gehangen. Und wir die obegen. Körforsten, Forsten, Graven und Herren, wie wir davor mit sunderlichen Worten benannt sin und vorgeschriben sten, Bekennen offenlichen an dysem Briefe daz wir die vorgenante Eynunge dem vorgenanten unſerme Gnedigen Herren, Herrn Wentzel Romſchen Konig und Konige zu Beheim, in guten Trewen gelobet und zu den Heiligen geſworn han stete und feste unverbruchelich zu halten und zu follenfuren, unſer yeg. licher dem andern als offt und dicke des not geschee mit allen Puncten und Artickeln in aller der Masse, als sie oben in dysem geinwortigen Briefe begriffen sint und geschriben stent ane alle Geverde und Argelist. Und des zu eyme waren Urkunde, so han wir alle und unſer yegelicher besunder unſere Ingesigel zu des obegen. unſers gnedigen Herren dez Romſchen Koniges Ingesigel auch an dysen Brieff gehangen. Der geben ist zu Nurenberg nach Chriſtus Gebort xiij C lxxxiij Jare off die nechsten Motwoche nach dem Sontage, als man finget in der H. Kirchen Judica. Unſerer Rychs des Beheimſchen in dem zwanczigſten, und des Romſchen in dem sybende Jare ꝛc.

XXVII.

Königs Wenceslai Landfrieden zu Eger Anno 1389. aufgericht.

Wir Wentzlau ꝛc. Und tun kunt offenlich mit diſem briefe allen den die yn sehen hören oder lesen das wir dem Allmehtigen Gotte zu lobe dem Heiligen Rychs zu Eren, und sust landt und luten gemeinlich zu nutze fryde und gemache, mit wolbedachtem mute und gutem Rate, unſern und des Rychs Kurfursten geiſtlichen und weltlichen und Herren, und von rehter wiße eins gemeinen lantfridens uberkommen sin und den gemacht haben in aller der maße als hernach geschriben stet.

§. 1. Zum ersten so sollen und wollen wir beide Kurfursten, Fursten, Herren und Stedte, die in diß lantfriden sint, einander zulegen und beholffen sin des rehten und redelichen sachen mit steten trumen und mit gantzem flisse nach ußwisunge der nachgeschribnen Artickel diß Lantfridens, als ferre uns allen lib und gut gereichen mag ane alle argeliſte und geverde.

§. 2. Auch haben wir uns mit den Kurfursten, Fr. Gr. Herren und Stedten die in diß Lantfriden sint umb Raub, mort, prant, haben

Digitized by Google

und unrecht widerſagen die uns und allen den die in diſen Lantfriden und Buntnuſſe gehoren uff erſten gnugen gentzlichen vereinet, das die die uber den Lantfriden geſetzit ſint, oder der merre teil under yn erkennen darumb diß Lantfriden billich richten ſol. Und darzu ſolent die oberſten Kurfurſten, Furſten, Graven viere, und die Stetde ouch viere geben. Daruber haben wir obgenant Konig Wentzlauwe von Koniglicher macht einen gemeinen Obman darzu erkorn und geben, mit der beſcheidenheit oder kein Kurfurſte, Grave, Herre oder Stat, oder die in diesen Landfriden und Buntniſſe gehoren, von jeman beſchediget wurde widder die Artickel die in diſem Lantfriden begriffen ſint, das ſol man an den Obman bringen, der ſol dann andere ſine geſelin die uber den Lantfriden und buntniſſe geſetzit ſint beſenden in viertzehen tagen obit ee zu einander zu kommen in der viere Stetde eine gein Wirtzburg, Nuwenſtat, Babenberg odir Niremberg, ob yn duhte uff den eit das ſin notdurfftig were und wes ſich dann die oder der merreteil under yn erkennen uff ir eide das dem die tatwidder reht geſcheen iſt, ſo ſollen ſie dann die nehſten Herren, Stetde, Amptlute und Rihtere manen ane geverde widder dieſelben zu helffen nach irem bekentniſſe uff ire eide; und ſie ſollen yn dann darzu beholffen ſin, uff den eit, getruwelich, als lange biß das yn der ſchade außgerihtet wirt, ane geverde, nach erkentniſſe der, die uber den Lantfriden und buntniſſe geſetzt ſint, oder den merern teil under yn uff ire eide, das ſie alſo an einander ir eitgenoſſen hulffe nit uberkommen mohten, ſo ſollen und mogen ſie den nehſten Herren und Stetde zu yn nemen, ane geverde, als vil ſie duncket, das ſie derſelben bedurfen werden, und dieſelben ſollin yn dann ouch beholffen ſin, uff die eide, als vorgeſchriben ſtat.

§. 3. Auch ſollen die die uber den Lantfriden geſetzit ſint, uff ir eide den Fürſten, Herren und Stetden, die in diſem Lantfriden ſint, oder die darin komen, hulffe und dienſt, die man tun ſol, anlegen getruwelichen, nach irem vermogen ane geverde.

§. 4. Auch ſollen die Nune die uber den Lantfriden und buntniſſe geſetzit ſint, ſweren zu den Heiligen gemeine Rihter zu ſin getruwelichen den armen als den richen ane geverde.

§. 5. Were ouch, das der Obman abeginge, als offt das geſchiht, ſo ſollen wir Konig Wentzlauwe, oder wem wir das an unſer ſtat bevelhin mit gutem Rate und wißen, ie einen andern ſetzen, an desſelbin ſtat, der ſich alles des verbint, und ſwere, das ſich der verbunden und gefworn hat, der abegangen were. Und duhte die, die uber den Lantfriden und buntniſſe geſetzit ſint, oder den merren teil under yn, uff iren eide, das der Obman, den wir alſo darzu geſetzit haben, dem Lantfriden nit beqwemlich were, ſo ſollen und mogen wir yn, mit gutem Rate und wißen, ein andern darzu geben, in dem nehſten Mande, als es uns verkundet wirt, ane geverde, als offt und dem Lantfriden des not beſchiht, der ſich alles des verbinde und ſwere, das hie vor und nachgeſchriben ſtat, ane geverde.

§. 6. Auch ſollen die die uber den Lantfriden und buntniſſe geſetzit ſint, allemal zuſamen kommen an dem Sontage nach jeder Fronefaſten in der vorgeſchriben viere Stede eine und den Lantfriden darzu beſitzen, was landen und luten anligende iſt, dazu verhoren und uß zurithen getruwelichen, uff ire eide, ane geverde. Duhte aber den Obman, das ſin öfter not were, ſo mohte er ſin andern eitgenoſſen zuſamen gebieten, als offt des not wirt, in der obgenanten viere Stetde eine, da yn duhte das es aller gelegenlichſt iſt.

§. 7. Auch ſol der gefworn ſchriber, noch jemand von ſinen wegen, kein furgebot geben, es haben dann fur die Nün, oder der merre teil under yn erkant, uff die eide, das es umb ſoliche ſache ſy, darumb der Lantfriden billich rihten ſolle.

§. 8. Auch mag der merre teil under den Nünen, die uber den Lantfriden und buntniſſe geſetzit, wol rihten, ob der andern ein teil nit kommen mohten, ane geverde.

§. 9. Were ouch, das ein Krieg oder Uſſlauff zwiſſchen Herren und Stetden, oder andern, die in diſem Lantfriden und Buntniſſe ſint, oder noch daryn komen, uffer ſtunde da Got fur ſy; das ſol man bringen an den Obman, und an die, die uber den Lantfriden geſetzit ſint, und was die, oder der merre teil under yn, dann zu Rate werden und ußſprechen uff ire eide, das ſollen yn beide teil gevolgig ſin, umb ſoliche ſache, als vorgeſtriben ſtat, und wer ſich des widdert, und ſin nit gehorſam were, ſo ſollen Herren und Stete, und alle die, die in diſem Lantfriden und buntniſſe ſint, den andern zulegen und beholffen ſin, in der vorgeſtriben wiſe.

§. 10. Were ouch, das die die uber den Lantfriden geſetzit ſint, oder den merren teil under yn duhte und erkenten, das man geſetzes bedurffte, es were Herre oder Stat, wo man ſin dan hin bedurfende wer, dabo ſollen dann die nehſten dry Herren und dry Stetde die Koſt dann darzu lihen, der man dann bedurfte zu wercken und zu buwen, und wann dann das geſetz zergat ſo ſollen die, die uber den Lantfriden und buntniſſe geſetzit ſint, darnach in einem Mande zuſamen kommen, und wie ſie, odir das merre teil under yn, dieſelbe Koſte danne anelegen jedem Herren oder Stat, die in dem geſeſſe geweſen ſint, ſo ſollen ſie darnach in einen Mandt den Herren oder Stetden die Koſte uſſerihten, die ſie dargeluhen haben, ane geverde. Auch weliher nehſte Herre oder Stette die Wercke beſeſſen und andere gezuge, das zu dem beſeſſe note iſt habent, die ſollend das auch liehen, zu dem beſeſſe. So das von den, die uber den Lantfriden geſatzet ſint, gevordert wirt.

§. 11.

§. 11. Wer auch das H. R. Riche, oder dieſer Lanfrid Reiſend, in denſelben Reiſen ſol niemant nit anders nemen, weder mit trauwen oder mit bette, dann zitliche Koſte und futer, das er zu ſiner Notdurfft bedarff, und die er uff dem Velde nutzen wil, und ſol auch des nut heime füren, noch verkouffen. Were aber das uberfüre das ſol man haben fur einen raup, und ſol zu ihme rihten, als der Lantfriden ſtat.

§. 12. Auch iſt geretd worden und wellen das vor allen dingen, wann das H. Riche oder dieſer Lantfriden alſo reiſen, das alle ſtraſſen, Kirchen, Cloſter, Phaffheit, Kirchove, Mülen und beſunder alle Pfüge mit Pferden und was darzu gehoret, und die die Wingarten, Ackern, und das Velt buwen, ſicher ſin und friden haben ſollen, und das die niemand angriffe, leidige noch ſchedige, und in das uberfure, das ſol man fur ein raup haben, und zu dem ſol der Lantfride rithen, als vorgeſchriben ſteet.

§. 13. Es ſol auch niemand fütern, weder mit bette, noch mit nemen, dann uff dem ſinen, oder do er Amptman iſt; wer das uberfüre, zu dem ſol man rihten mit dem Lantfriden, uſſegenommen, ſo man reiſete, als vorgeſchriben ſteet.

§. 14. Auch ſol niemant in deheiner reiſe nut nemen, den frembden, weder ſacke, raub, plunder, pferde, noch nutzit, wie das genant iſt, das verkouffen welle und meint koſte darumb zu kouffen, das ſol er nut genießen, und das ſol man für ein raup haben, und ſol darumb rihten, als der Lantfride ſteet, ane geverde.

§. 15. Auch wanne das iſt, das diſſer Lantfride reiſet, ſo ſollen Herren und Stette iren Houblüten, die von iren wegen uff dem Velde ſint, bevelhen uff die eide, ane geverde, das ſie den iren getruwelichen und mit ernſte weren, das ſie den fremden nut anders nemen, danne zitliche koſte und füter, in der wis als vorgeſchriben ſtat; und wer, das ſich iemand des widerſetzete, das ſie mut gewaltiger mohten ſin, das ſolten ſie bringen an den Houptman des Lantfriden, und der dann darzu tun, das das widertan werde, und ſol dann der der das getan hat, geſtraffet werden, wie die ietzunt an dem Lantfrid oder der merreteil under in erkennen under in, darnach wieder die ſach gehandelt het.

§. 16. Auch ſol niemant keinen brant in die reiſe nut tun; wer das uberfure, zu dem ſol man rihten als reht iſt, es were danne das das der Houptman des Lantfriden, der dann uff dem Velde iſt, hieſe unde erkante zu tunde, uff den vienden ꝛc.

§. 17. Wer auch, das Got nit en welle, das keine böſe geſelleſchafft uffſtunde, in dieſem Lantfriden keme oder zihe, wider die ſollen wir und die Furſten, Herren und Stette mit aller unſrer und irre macht zuziehen, und wederſtan ſie zu vertriben, ane alles geverde.

§. 18. Auch iſt geretd worden, wanne der Lantfride einen redelichen züge oder beſeſſe tun wolte, ſo ſol ein jegliche Herre und Stat, die in dieſem Lantfriden und Puntniſſe ſint, mit dem ſchicken, die an demſelben Lantfriden von iren wegen ſitzent, di dabi ſullent ſin, als lange, bis das derſelbe zug und beſeſſe weret, und ein ende nymet; und obe derſelben keiner die an demſelben Lantfriden ſitzen von ehaftiger note dobi nit geſin möhte, ſo ſollen dieſelben Herren und Stette einen andern Biderman, der den Lantfriden geſworn hat, an deſſelben ſtat, der dabi nit geſin enmag, ſetzen und ſchicken, als offt des not were, und ſol auch der Houbtman des Lantfriden, der dann uff dem velde iſt, unſer und des Riches Paner haben, auch als offt das not were.

§. 19. Were auch, das iemandt in dieſem Lantfriden iſt, oder noch darin kumet, beſchediget wurde wider rehte, als der Lantfriden ſtet, von weme das geſchehe, und wann die die uber den Lantfriden geſetzet ſint darumbe zuvor erkennen, ſo ſullen dann dieſelben, die daruber geſatzet ſint, das Herren und Stette, und ander die in dieſem Lantfriden und Puntniſſe ſin, kunt machen und verbotſchafften, mit iren brieffen, oder mit in ſelbes; und wann alſo ſie des alles gepndert werden, zu weme dann derſelben keiner, der den ſchaden getan het, kompt, der ſol uff den eit gebunden ſin, denſelben uffzuhalten und uffzugeben, mit gantzem ernſte, getruwelichen, ane alles geverde und ſol daran kein geleit furdragen.

§. 20. Wer auch uns und den, die uber den Lantfriden und Puntniſſe geſatzet ſin, keinen ſchaden tut, mit morde, raup, brande, diepſtal, vahen und mit unrehte widerſagen und mit andern ſachen, als vorgeſchriben ſtat, wer die oder keinen huſet, ehet oder drencket, oder heimet, mit wiſſen, derſelbe ſol in denſelben ſchulden ſin, als derſelb ſchuldig ꝛc.

§. 21. Wer auch, das iemand mit dem rehten verderbet wurde, wolte iemand darumbe vigent ſin, der ſol in denſelben ſchulden ſin, als der der mit dem rehten verderbt iſt; und were auch einen kundlichen verlumdten ſchedelichen man, das vor dem Lantfriden kuntlichen viermacht were, wo man den weis, und uffheltet oder angriffet, der iſt daran nit ſchuldig noch gebunden; Wer ſich aber ſuſt vor dem Lantfriden verantwurten wolte oder ſolte, dem ſol der Lantfrid geleit geben, dar und dan, ane geverde.

§. 22. Wer auch, das der öfflöuffe oder Stoſſe were, wurde danne einer umbe ſoliche ſache, als vorgeſchriben ſtat, ſo ſol man den, die uber den Lantfriden und Puntniſſe geſatzet ſind, darumbe zuſprechen, und was dann die oder der merteil under in zu Ratt werden, uff die eide, das notdurfftige ſie anzugriffen, das ſol man In gevolgig und gehorſam ſin.

§. 23. Wer auch, das iemand, der in diſem Lantfride und Buntniſſe iſt, oder noch dorynn komen wurde, von den ſachen, die in diſem Lantfriden geſcheen, kein vigentſchafft wuſſe, der man an denſelben nach diſem Lantfriden und Buntniſſe zukomen wolte, ſo ſullent die denſelben Herren und Stetde, die in diſem Lantfriede und Buntniſſe ſint, zulegen und getruwelichen beholffen ſin, uff den eit, alſo lange bis das er ſelben vigentſchafft ledig wirt, ane geverde.

§. 24. Were auch iemand, kuntlich redelich, müglich, unlaugenbar ſchult ſchuldig, ſo ſol er es vor dem Hauptman des Lantfrids zu wiſſen tun, e er darfur pfende, das er den, der da ſchuldig iſt, darumb verſchribe, und das er danne dem man ſchuldig weret, gutlichen bezahlte und richten wolle; wurde darnach der darumb pfenden und angriffen, mit den pfanden ſol er pfentlich gefaren und in das nehſte Sloß triben, da ein geriht inne iſt; das doch deſſelben der da gepfendet iſt, nit ſy, und ſint es eſſend pfant, die ſol er ſteen lan dry dag, und dry naht; Wern es aber ander pfant, die ſol er laßen ſteen vier wuchen; Iſt das iemand kompt, der die pfant welt uſnemin, dem ſol man ſie uff recht oder gewiſheit oder Burgen uſgeben, mit kuntſchafft des Richters oder Amptmans in der Geriht ſie ſint, oder ander erber lutdel darzu nemen, und daby ſin, und nemen jy aber der Pfant nit uß, in der vorgeſchriben zyt, ſo mag er ſy verkeuffen ungeverlichen ſo er turet mag, auch mit Kuntſchafft des Amptmans, in des geriht ſie gefurt ſint, oder ander erber lutde, daſelbeſt, und daſſelbe gelte ſol danne derſelbe, der gepfendet hat an ſiner ſchulde abgeen; was aber unredelich daran were, das ſol man fur den Lantfriden bringen, und wie es danne der Lantfrid erkennet, daby ſol es beliben; Were auch, das von ſöllicher Pfandunge wegen, ieman gevangen wurde, dieſelben gefangen ſullen auch uff reht uſſgeben werden.

§. 25. Doch ſo ſetzen wir, das alle und iegliche, unß beſunder und des H. Riches des Kunigriches zu Behem, aller Kurfurſten, Furſten, Graven, Herren und der Stetde lute, geiſtliche und weltliche, Phaffen, Leigen, Ritter, Knechte, Burger und Kaufflute, Pilgrin, Geburin und aller mengeliche Erbern unerſprochen lute, die die ſtraſſen burwen oder wandeln, in welchem lande die ſint, ir lip und ir gut in diſem Lantfriden ſicher ſin ſollent; were aber das derſelbe keiner beſchediget wurde, uff waſſer oder uff lande an libe oder ane gute, ſo ſol der nehſte Herre oder Statt, oder ander die in diſe Lantfriden und buntniſſe gehorent, bi den es geſchehen iſt, alsbalde ſie das innen oder ermant wurden, zuilen, mit allen iren vermogen, und ſollen ouch darzu getruwelich tun ane alles geverde, das des widertan werde, und mogen ſie es nit alſo uberkomen, ſo ſol man in furbas nach der Rate, die uber den Lantfriden geſetzet ſint, oder das merteil under in, als unbe ein raup beholffen ſin, als vorgeſchriben ſtet.

§. 26. Auch ſollen alle Cloſter Phaffen, und ander Geiſtliche lute, ir lip oder ir gut nit pfantber ſin, vor iemant in deheine wiſe.

§. 27. Es ſol auch niemant es ſi Furſte, Herre, Ritter oder Knehte oder Stette, die in diſem Lantfriden ſint oder darin koment, niemant verantwurten oder verſprechen weder dieſe Ordenunge oder Lantfride.

§. 28. Es ſol auch keiner verlumeter ſchedelich man, das vor dem Lantfriden kuntlichen gemachet were, niendter weder fride oder geleit haben, und wa man den nympt, und uffhebet, daran ſol man wider nieman tun noch getan haben. Und wer in auch huſet, oder helffet wiſſentlichen, oder im geverlichen hin hilffet, der ſol in denſelben rehten ſin. Man ſol auch einen verlumeten kuntlichen ſchedelichen man in allen Gerihten, Veſten, Sterden wol verbieten und uffhalten uftreht von den und den ſol man rehts unverzolichen helffen.

§. 29. Es iſt auch geretd; were, das die Herren oder ander Lute Hofe nement in des Riches oder in andern Steten, ſo mag man allen den, die des muten und das fordern, ein fryge ſicher geleit geben, die wile der hofe weret.

§. 30. Were auch, das iemand ſin Ert kempfflich verantwurten wolte, oder muſte fur den Herren oder Stetten, den und iren frunden mohte man auch ein fryge ſichet geleite geben, uff den dage, als er furkommen ſolte.

§. 31. Auch iſt geretd worden, welich Knecht ein reyßig Pfert hat oder mer, und keinen Herren hat, oder einen Erbern geſeſſen man, der dieſen Lantfriden geſworn habe, der fur in ſprech, das er landen und luten unſchedelich ſy, den ſol der Lantfrid digent ſin, und ſol darzu tun, als der Lantfrid ſtet.

§. 32. Auch iſt geretd worden, das man umb keinen alten krieg, noch umb keinerley ander ſache die ſich verlauffen haben vor date diß briefs mit diſem Lantfride nit rihten noch beholffen ſin.

§. 33. Auch mag der Oberman dis Lantfrids, in diſen Lantfriden nemen und empfahen wer daryn kommen wolte, der in beduncket, den Lanfriden nutze ze ſinde und ſullent auch geloben und ſweren, und iren verſigelten brieff geben den Lantfriden zu halten, als der uſwiſet, und die ſullent dann auch des Lantfrids genießen, als ander die itzo darynne ſint; und ſo ſie der Hauptman alſo emphahet, der ſol das in denn nehſten monad darnach den Furſten, Herren und Stetten verkunden.

§. 34. Auch ſol der gemeine Bund der gemeiner Stette der bisher geweſen iſt, abſtr, und

und ſullent furbas deheinen mere machen. Auch ſol die eynunge die zwiſchent uns und den Furſten und Herren geweſen iſt ouch abſin in der maſſen als hernach geſchriben ſteet. Alſo welich Statt eine oder me ſich rihten mit den Furſten und Herren, die ietzo in dem krieg gegen den Stetten ſint, entweder gutlichen oder mit den rehten, als vor unſerme Rate gereet iſt zu Mergentheim, dieſelben Stette oder Statt ſol und mag man danne in unſern Lantfriden den wir itzunt zu Eger gemacht haben, nemen und emphahen, und die alſo emphangen werden gein denſelben ſtetten oder ſtat, ſol unſer und der Furſten und Herren eynunge vorgenant ouch gentzlich abeſin; welche aber Stette oder Stat des nit deten und ungehorſam bliben und ſich nit rihten wolten, mit unnen oder mit rehte, als vorgeſtriben ſteet, gen denſelben ſol unſer und der Furſten, Graben und Herren eynunge bliben, in iren krefften, als die uſzwiſen; bedorfften dann dieſelben Stette die alſo in den Lantfriden kommen oder kommen wolten, des rehten widerumb von den obgenanten Furſten oder Herren, ſo ſollen ſie das denſelben Stetten ouch widerum tun, als zu Mergentheim für unſerm Rate gereedt iſt.

§. 35. Auch welcher Furſte, Herre oder Stat itzunt oder furbaß zu uns in diß Lantfriden kommen wolte, dem ieman friden oder vientſchafft darumb tragen wolte, oder yn deheinerley ſchaden darumb zuziehen, den oder denſelben ſollen wir und die obgenanten Kurfurſten, Furſten, Herren und Stete zulegen und beholffen ſin getruwelichen, mit unſme vermogen ane geverde.

§. 36. Auch ſollen alle Phalburger, wer die ſeide, gentzlichen abe ſin, und ſol die niemand furbaß halten, noch emphaen.

§. 37. Auch ſol nieman des andern eigen lute ungerechente Amptlute oder die nachfolgen Krieg heiden oder fur data diß briefs abetrunekeit heide verſworn oder verbriefft heiden zu burger emphaen unde wurde darumb kein ſtoß das ſol der Lantfride erkennen ꝛc.

§. 38. Auch ſol der Lantfride gan und ſin an dem Ryne, in Swaben, in Beiern, in Francken, in Heſſen, in Duringen und in Miſen, als er begriffen iſt in ein teil briefen die daruber gemacht und geben ſint.

§. 39. Auch als wir uff dem Ryne, in Swaben, in Beiern, in Franckern, in Duringen, in Miſſen den Lantfriden auch geſetzit und geteilet haben, wollen wir ob der Lantfriden einiche ſoliche ſache anſtoße das der Lantfriden die alleyne nit geweltigen noch bedawen mohte, das dann die andern Lantfriden ir einer oder mer ſo ſie des von dem Houbtmanne des Lantfridens den das angat kuntlich ermanet wurde mit ſinen offen briefen darinne er ſich mit ſinen eitgenoſſen die mit yme uber den Lantfriden geſetzit ſint, oder der merre teil uff ire eide erkennen, das ſie des oder der andern Lantfriden darzu bedorffend, ſo ſollen yn die Lantfriden die alſo ermanet werden ouch beholffen ſin die ſache zu rehtvertigen nach dem als der Lantfride der gemant wurde bunket, das ſie yn zu helffe koumen ſollen ane geverde.

§. 40. Es ſol ouch derſelben Lantfriden einer, in den andern nit richten oder Inſal machen ane geverde.

§. 41. Wer auch in einen Lantfriden gezalt wirt, der ſol in dem andern Lantfriden auch verteilt ſin mit denſelben Penen als der Lantfrid ſtet ane geverde.

§. 42. Auch ſol diſer Lantfriden der nu zu gemeinem nutze erdacht iſt, uns und dem heiligen Rich und den obgenanten Kurfurſten, Graven, Herren, Rittern und Knechten, Pfaffen, Stetten und Leyen keinen ſchaden bringen, und gentzlichen ane ſchaden ſin an unſern und iren guten gewonheiten Geiſtlichen und Weltlichen uffgenommen der ſachen die vorgeſchriben ſtet, von Romiſcher Koniglicher macht, doch mit beheltnuſſe unſer als eins Romiſchen Konigs eins zukunfftigen Keiſirs aller reht die wir haben, und von rehts wegen haben ſullen und mugen, ſie ſint geiſtlich oder weltlich.

§. 43. Und diſer Lantfride ſol weren in allen Punden und Artickeln als er begriffen iſt VI. gantz Jare die nehſten nach einander nach datum diß briefs zu zaln ane widerruffen und darnach alſo lange biß wir in widerruffen.

§. 44. Und wir Wentzelauws Romiſcher Kunig und Kunig zu Beheme vorgenant geloben bi unſern Kungl. truwen und wir Lamprechte zu Bamberg, Gerhart zu Wirtzburg Biſchoff, Steffan und Friderichc Pfalzgraven bi Rine und Hertzogen in Peigern Ruprechte des Jungeſten Pfalzgraven bi Rine und Hertzogen in Peigern Johans zu Regenſpurg und Gotze zu Augſpurg, Biſchove, Wilhelm der Junge Margraye zu Miſſen, Herman Lantgrave zu Heſſen, Friderich Burggrave zu Nuremberg, Eberhart Grav zu Wirtenberg, Friderich Grav zu Ottingen, Albrecht Lantgrav zu Lichtenberg, Friderich von Heidecke und wir die Burgere und Rete der Stette Regenſpurg, Nuremberg und Wiſſenburg geloben dieſen Lantfriden in allen ſinen Punden und Artickeln als er beſchriben begriffen und verſigelt iſt, gentzlichen und veſtlichen zu halten und zu vollefurende ane geverde bi den eiden die wir liplichen daruber getan habent ꝛc.

§. 45. Auch ſollen wir bi den eiden die wir daruber geſworn haben beſtellen und ſchaffen das alle unſre Amptlute, Vogt, Richter und Schultheißen, die in dieſem Lantfriden geſetzet ſind vor uns, oder wem wir des empfehlen, zu beheltnuſſe des Lantfrids und der Artickel die darinne begriffen ſint ſemeliche eide ſweren inmwendig zwein Manoten nach datum diß briefs ſo ſollen auch alle unſere Diener, Manne,

Graven, Herren, Ritter und Knehte die in dem Lantfriden geſeſſen ſin denſelben Lantfriden ſweren innewendig zwein nehſten Manoten welich des nit tunt wollent, die ſollen des Lantfridens nit genießen ꝛc.

§. 46. Auch ſol ein iegelicher Herre und ſin Amptlute gebunden ſin bi den eiden welchir diener und Amptlute ſweren das ſie die dem Houptman des Lantfridens zu wiſſen tun und beſchriben geben, und wer der were die in dieſem Lantfriden ſitzen und den Lantfriden nit geſworn hetten dem ſol der Lantfride nut rihten und der ſol auch des Lantfridens nit genießen. Und wir Kunig Wentzlauwe haben des zu bekennen und waren gezugniſſe unſer Kunigl. Majeſtate Ingeſiegel an dieſen brieff gehencket, der geben iſt zu Eger nach Criſtus geburte Drutzehen hundert Jare und darnach in dem Nun und Achtzigſten Jare des nehſten Mittwochen nach Philippi und Jacobi der zweier zwölff botten dag.

Der Reichs-Stette Declaration über vorſtehenden Landfrieden.

Zum erſten iſt der Stete Meynunge uff den IXten Artickel des Lantfridens der da ſaget: ob ein krieg zwiſchen Herren und Stetten des Lanfridens uſſerſtunde ꝛc. das man Furſten, Herren und Stette friheit und gute gewonheit uſſneme ꝛc. Nu iſt zu wiſſen das zu behelmiſſe aller Furſten, Herren und Stette friheit und gute gewonheit dieſen Artickel und allen andern Artickeln dieſes Lantfridens uſgenommen iſt. Und eigentlich geſchriben in dem XLII. Artickele der da angeet: auch ſol dieſer Lantfriden der nu zu einem gemeinen nutz ꝛc. alſo das nit noitdorfft iſt das man den an dießen Artickel verſchriebe als der Stette meynunge iſt.

XXIV.

Item in deme Artikel von der Pfandunge wegen der angeet: were man auch ymand kuntlich redelich ſchuld ſchuldig ꝛc. zu deme Artikele mag man ſetzen. Item: Iſt yman gulte oder zinſe ſchuldig, die ſol man reichen als bisher, hette auch yman briefe daruber, derſelbe mag ſiner brieffe und rechte genießen.

XXVI.

Item der Artikel: Auch ſollen alle Cloſter ꝛc. derſelbe Artikele iſt begriffen das man ſie fur nymand pfenden ſol, und iſt nicht darin begriffen ob ſie yman icht ſchuldig weren. Darumb darff man nicht darzu ſetzen.

XXXIII.

Item der Artikel: Auch mag der Oberman ꝛc. derſelbe Artikel blibet alſo, daß der Oberman der da Furſten, Herren und Stetten ſweren wurdt, mag in den Lantfriden nemen wen yn duncket, der dem Lantfriden nutze ſy ꝛc. Wann es were ein gros hinderniſſe und ſumeniſſe, wann ein Furſte, Herre, Ritter, Knechte oder Stette in den Lantfriden wolde, das der Oberman darumb die andern achte beſenden ſolte. Doch mag man den Oberman wol underwiſen, wie er es darumbe halten ſolle.

XXXIV.

Item der Artickel: Auch ſol der gemeine Bund ꝛc. der muß bliben alſo das ſie keinen gemeinen bund me machen, und das der gemeine bund itzunt abe ſy. Wann von der gemeinen eynunge, und des gemeinen bundes wegen dieſe kriege in dutſchen Landen uſſerſtanden ſin, und darumb hat unſer Herre der Kunig, als ein Romiſcher Kunig die eynunge abe genommen und auch geſetzet das der gemein bund abe ſy. Des yme auch die Furſten und Herren gefolget haben und von der eynunge gelaſſen haben, und auch ettwie vil Stette den Bund auch abgelaſſen haben, und durch das das allermenglich friede und gnade habe dieſen Lantfriden gemachet und uffgeſetzet von Kuniglicher mechte, und wann auch in allen eynungen und buntniſſen eyn Romiſcher Kunig, und das Riche uffgenommen iſt, und darumb hat er auch geboten das die eynunge, und gemeyne bund abeſin ſolle, und hat auch geboten und geſatzet dieſen Lantfriden, und wer darin kommet und den ſwert, als er begriffet iſt, der oder die ſollent gerichtet ſin mit allen Furſten, Graven, Herren, Rittern und Knechten ꝛc.

XXXVI.

Item der Artickel: Auch ſollen alle, nnd ycliche Pfalburger ꝛc. Derſelbe Artickel blibet alſo. Wann unſer Herre der Keiſer ſelige daruber ein recht geſetzet hat, das alle Pfalburger ſolten abeſin, und ſie nyman me empfaen ſolte, da widder mag oder kan nyman getun.

XXXVII.

Item: Von der verſworn und verbriveten lute wegen das iſt von ſache wegen darin geſetzet, die das getan heten vor datum dieſes Lantfrides den unſer Herre der Kunig zu Eger gemachet hat, nach deme datum deſſelben Lantfriden blibet ye das lant by ſinen guten gewonheiten und rechten.

XVII.

Item der Artickel: Were auch das Got nicht enwolle ꝛc. Das iſt zu wiſſen, das dieſer Lantfrid iſt widder Raub, mord brand, und unrecht widderſagen und fahen, darumb iſt nicht noit, das man recht darzu ſetze, dann wer das tede, er were in geſelſchaft wiſe, oder ſuſt, widder den oder die muſtent die die in diſem Lantfriden ſin beholffen ſin.

XLIII.

Item: Das der Lantfride ſechs Jare ſlechtes were ꝛc.

Item:

Digitized by Google

Item: Umb den dinst sal man uffsetzen und beschriben.

Item: Umb die Merke des Lantfridens die sal man auch beschicken.

Item: Welche diesen Lantfrid nicht sweren, der vynt ist unser Herre der Kunig von des Romischen Richs wegen, und alle die, die in diesem Lantfride sin oder kommen, ez sint Fursten, Herren, Ritter, Knechte oder Stette, und widder die sol unser Herre der Kunig nach des Richs rechte und gerichte tun, als recht ist zu tune, widder den die yme und deme Riche ungehorsam sin, also ist man zu Eger davon geschieden, und ist auch verbrieffet und versigelt.

XXXIX.

Item: Dieser Lantfride sol den andern Lantfriden nicht furbas verbunden sin zu helffen, dann wer in einen andern Lantfriden verorteilt und verwiesen wurde, der sol auch hie verorteilet und verwiset sin, und sol man dar dem richten als ez recht ist.

Item: Der Begriff und Kreise des Lantfrids der sol anfahen zu Kolmar und bis gein Wesel und wegweder syt Rynes XII. mile weges.

Item: Von des dienstes wegen darzu solen die von Straßburg dienen mit XL. gleuen und die andern.

XXVIII.

König Wenzeslaus Landfriede auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt Anno 1398. errichtet.

(1.)

(Nach der Ausgabe des Goldast in den Reichs-Satzungen p. 154.)

Churfürsten und Ständen des Heiligen Reichs Ordnung des fünffjährigen Landfriedens.

Zum ersten, daß alle Pfaffen und geistliche Leute, Münster, Klöster, Kirchen, Spitale, Kirchhoffe und andere Gotteshäuser, und ihre Zugehörunge, bey ihren Rechten und Freyheiten bleiben sollen, und sol niemand daran hindern oder sie darüber schädigen mit Gewalt.

§. 2. Auch so sollen die Strassen zu Wasser und zu Lande; und die gemeinen freyen Jahrmärckte und Märckete, in Stätten und Dörffern, frey seyn; und sol niemanden uff der Strassen zu Lande und zu Wasser diejenen, die zu den Märcketen und dannen zu ihren Häusern wandeln, und auch geistliche Leute und Botten, die Kauffmannen mit ihrer Kauffmannschaffte, die Bilgerin die ihrs Pferrers Briefte haben, ohne Geverde, sie seyn Mannen oder Weibe, schädigen oder angreiffen, in keine Weise ohne Geverde.

§. 3. Auch so sol niemand den Pflug mit seinen Pferden oder anderm Viehe, wenig oder viel, und zwey Menschen zu dem Pfluge gehörende; und gleicher Weise die eigen und andern, sie seyn Mannen oder Weibe, die das Feld oder Wengarten bauwen, von dem Hause biß auff das Felt und Weingarten, auff dem Felde und Weingarten, und von dannen in ihre Häuser, faben, angreiffen oder sie beschädigen, in keine Weise.

§. 4. Auch daß niemand den andern, die in diesem Lantfriden sint, oder daß niemand ußwendig des Lantfridens, denjenen, die in diesem Lantfrieden sint, oder darin kommen werdent, angreiffen noch beschädigen sol, er habe dann den oder die, zu den er zu sprechen hat, fürhin erfolget, daß sie ihme Rechts und Verscheidenheit aufgangen sin, vor dem Landsaugte, und den andern darzu gesetzet. Und wolte dann der Kläger darumb angreiffen, so sol er sich erberkliche drey Tage und drey Nacht fürhin bewahren mit seinem offen Briefe, und gewissen Botten in des Schloß, Statt oder Hauß, da derselbe, den er beschädigen wil, mit seinem Leibe zu der Zeit wohnhafftig ist, oder ihme selbs in seiner Gegenwärtigkeit geben, ane Geverde, also doch daß in derselben Feindschaffte von beyden Partheyen allen ihren Helffern, alle und jegliche Artickele diß Landfrieden, als vor und nach geschrieben stehn, gehalten und nicht überfahren sollen werden.

§. 5. Auch wer sich mit Rechte vor den Landrichtern wolte lassen genügen, umb Sache die an das Landgericht gehöret, den sol man nicht kriegen, noch ihme Feindschaffte oder Schaden zufügen. Und wo es darüber geschehe an denjenen, die in diesem Landfrieden sint, den solte der Landfrieden beholffen seyn, und darüber richten gleicher Weise, als ob die andern Artickele des Landfrieden oder ihr einiger an ihme uberfahren were.

§. 6. Auch hette jemand zu dem andern zu sprechen umb kunthliche redeliche Schult, der sol nicht darumbe angreiffen noch beschädigen, er habe dann den, zu dem er die Schuld fordert, vorhin darum ersucht, und die an ihn erfordert. Und bezahlte er ihme die Schuld dann nicht, so mag er darumb pfänden, alsd

daß er ihn das vorhin lasse wissen drey Tage und drey Nacht mit seinem offen Briefe und gewissen Botten, in deß Schloß, Statt oder Hauß, da derselbe, den er pfänden wil, mit seinem Leibe zu der Zeit wohnhafftig ist, oder ihmen selber in seine Gegenwertigkeit geben, ohne Geverde. Und wers, daß der dann also pfändte und angriffe, der sol mit den Pfanden pfändliche thun und gefahren. Und wer dem nicht also nachgienge, den oder die mag man für den Landfrieden heischen, und darumb nemen, was der Landfriede darüber weiset. Were auch jemand dem andern Zinse, Gülte oder verbriefte Schuld schuldig, welcherley die weren, darumb mag jederman seiner Kundschafft, Besesses und Rechten gebrauchen und geniessen, und seinen Brieffen nachfolgen, als sie außweisen.

§. 7. Hätte auch jemand dem andern zuzusprechen umb Eigen und umb Erbe, das sol man uſtragen an den Gerichten, da die Gute inne gelegen sint. Und umb Lehen, das sol man uſtragen vor den Herrn, von den die Lehen rürent.

§. 8. Auch so sol niemand den andern burnen in Feindschafft oder sust, es wäre dann daß man für ein Schloß oder Marck queme, darinne schädeliche oder verleumete Leute wären, und die wider die vorgenanten Artickel gethan hätten, die mag man gewinnen, angreiffen und nötigen mit Fewer oder anders, wie deß Not sein wirdet.

§. 9. Wärs auch Sache, daß jemand dem andern ein Schloß angewinne, das Pfand wär, so sol der, der das Schloß gewunnen hätte, dem, deß das Schloß eigen ist, in aller massen verbunden seyn, als der das Schloß verloren hat. Und sol auch nicht mehr auff dem Schlosse Rechtes haben, dann als viel als der gehabt hat, der das Schloß verloren hätte. Auch wann der, deß das Schloß eigen ist, dasselbe Schloß lösen wolte, so solt er ihme das zu lösen geben umb das Gelt, darumb es steht, und ihme das nicht fürhalten ohne Geverde.

§. 10. Auch sol sich niemand reisig machen noch seyn, er sey zu den Wapen geboren, oder habe ein Herrn geistliche oder werltlich, oder Stätte die dem Lande gesessen sin, und die ihn zu dem Rechten versprechen wollen, und sin zu dem Rechten mächtig sin, und in der täglichen Koste er sy, ane Geverde.

§. 11. Auch so sal niemand in einichen Vyde oder Angriffe, wie die geschehen, zu gleichem Theile stehn, oder gleich Theil fordern oder nemen, er sey dann der Sachen und Ansprache, darumb die Name geschit, ein rechter Forderer und ein Hauptmann, und habe das vor ersucht und sich des erberklich bewaret, als vorgeschriben stet.

§. 12. Und wäre jemand, der die vorgeschriben Artickel, gemeinliche oder besunder, übersüre, und nicht hielte in allen den Puncten, als vorgeschrieben stet, der sal in des heiligen Reichs Achte zu Stund verfallen, und von allen Ehren und Würden geschieden sin, und sollen sie auch nicht uß der Achte gelassen werden, sie haben dann vorhin mit den Klägern, oder ihren Erben, oder Nachkommen überein kommen. Und sollen auch verzalt und verteilet sin, daß sie zu keinen erbern Deten nicht dögende sin, sunder vernichtet sin sollen: und sollen auch ihre Lehen, die sie haben von Fürsten, Graven und Herrn, geistlich und werltliche, ob sie in den nächsten zweyen Manden, als sie von dem Landfriden bevor darumb ermahnet weren, und der Landfried darüber erkant hätte, nicht mit ihren Herren und den Klägern rechtliche oder freundliche gerichtet würden, und ihren Herren ledig sin.

§. 13. Wer aber, daß jemand, er were Graffe, Herr, Ritter oder Knechte, Statt, Bürger oder Geburc, der Lehen von unserm gnädigen Herrn dem Römischen Künge und dem Reich hätte, auch also wider die ehegenanten Stücke gemeinliche oder besunder thete, der sal auch also in die ehegenanten Pene und von seinen Lehen verfallen sein, in der Masse als vorgeschrieben stet. Und sollen auch soliche missethätige Leute in keinen Landen, Schlossen, Stätten, Märckete oder Dörffern, kein Geleite haben, sunder man sal und mag von ihn richten als missethätigen Leuten, ohne alles verziehen: und jederman mag sie und ihr Gut anfallen, und zu ihn richten und thun richten, als von missethätigen Leuten.

§. 14. Auch so sol soliche missethätige Leute niemand hausen noch hofen, heimelich noch offentliche, noch ihn keine feilen Kauff geben, oder ihn Geleide geben, noch ihn sust beyständig seyn. Und wer sie wissentliche hauset oder hofet, ihn feylen Kauff gebe, oder sie geleydete, oder ihn sunst beyständig wer, der sol in alle Pene gefallen sein, als nechste geschrieben steht, ohne Geverde.

§. 15. Und sollent auch die vor und nach geschrieben Artickele stete, gantze und unverruckt bleiben und gehalten werden, und wellen sie handhaben, schützen und schirmen.

* * * * * * * * Hie mit
* * * * * * * * gelt ein
* * * * * * * * Seitenbl

§. 16. Wer es auch daß der oberst Hauptmann, oder der andern Hauptmanne einer, diß Landfriden, und die mit ihm reitent von diß Landfrieden wegen, reisige Leute niederwerffen oder fiengen, die sol der Haubtmann, der die also volemund niederwirfft, halten daß sie zu gemeinem Nutze uns Kurfürsten und Stätten, die in diesem Landfrieden sint, kommen mögen, oder aber von ihnen richten nach Erkäntnisse der sieben über den Landfrieden gesetzet, oder des mehrer Theils under ihn, ohne Geverde.

§. 18.

Digitized by Google

Hie man- lt auch n Seiten- lat.

§. 18. . . . allezeit mit ihme führen und haben, und in ſolichen Reyſen, Zügen und Beſeſſe ſol niemand anders dann zeitliche Koſte und Futer, das er zu ſeiner Notdurffte bedorffte, nemen, und das er uff dem Felde nutzen wil, und ſol das auch nicht heimführen oder verkauffen.

§. 19. Wer es auch, daß man einige Schloſſe gewinne in dieſem Landfriden, die nicht Pfant werent, die ſol man abebrechen: es were dann, daß die ſieben die über den Landfrieden geſetzt ſint, einhelliglichen erkenten, daß man beſſern Nutzen damit geſchaffen möge.

§. 20. Were auch, daß Zweyungen und Uffleuffe zwiſchen den, die es in dieſem Landfrieden ſint, oder darin kommen, oder den ihren offerſtunden, das ſol man bringen an den Obermann, und an die andern, die über den Landfrieden geſetzt ſint: und wie die oder das mehrer Theil under ihn das richten und entſcheiden, deß ſol man ihn gefölgig ſeyn.

§. 21. Und were Sache, daß einiger von uns Kurfürſten und Städten, oder andere die in dieſem Landfrieden ſint, oder darin kommen, oder den ihren offerſtunden, das ſol man bringen an den Obermann, und an die andern, die über den Landfrieden geſetzt ſint: und wie die oder das mehrer Theil under ihn das richten und entſcheiden, deß ſol man ihn gefölgig ſeyn.

§. 22. Auch mögen wir obgenant Kurfürſten, uns jeglicher ſeine Edelmannen, Mannen, Burggraffen, Diener und Underſeſſe, die in Termynigen diß Landfrieden geſeſſin ſint, in dieſen Landfrieden nemen und empfahen: dieſelben auch dann globen, ſchweren, und ihre verſiegelte Briefe geben ſollent, dieſen Landfrieden zu halten, als der außweiſet. Und ſollent auch Graffen und Herren dem Landfrieden zudienen, alsdann ihr jeglichem, der das vermöchte zu thun, von den ſieben, die über den Landfrieden geſetzt ſint, offgeſetzt wire.

§. 23. Auch mag der gemein Obermann in dieſen Landfrieden nemen und empfahen, wer das an ihn geſinnet, die in dem Begriffe und Termynen diß Landfrieden geſeſſen ſint, die ihn duncket dem Landfrieden nütze ſein, doch daß man niemand, der vorhin verlandfriedet, oder veracht iſt, in dieſen Landfrieden empfahen ſol.

§. 24. Auch ſollen alle und jegliche uns vorgeſchrieben Kurfürſten, ander Fürſten, Graffen, Herren, Ritter und Knechte, und der obgenanten Stätte, die in dieſem Landfrieden ſint, oder darinn kommen werdent, Schloſſe, Veſten, Städte, Dörffer und Gerichte, dem gemeinen Obermanne und den andern Hauptleuten die zu dieſem Landfrieden gegeben werdent, wanne und wie dicke ſie von des Landfriedens wegen uß ſint, offen ſin, und ſol man ſie forderlichen mit andern des Landfrieden Leut und Dienern, Nacht und Tag inn und uß ungehindert laſſen, ſich daruß und darinn von deß gemeynen Landfrieden wegen zu behelffen, als dicke ſie deß begehrent, ohne des Schloſſes und der Leute Schaden daſelbs, ohne Geverde. Und ſol man ihn auch zeitlichen feylen Kauff darinne geben, umb ihr Pfenninge, ohne Geverde.

§. 25. Es ſollen auch alle Burgkfrieden, die verſiegelt und geſchworen ſint, in ihren Kräfften bleiben, ohne Geverde.

§. 26. Auch haben wir obgenant Kurfürſten dieſen Landfrieden uns jeglicher bey ſeinen Fürſtlichen Trüwen gelobet, und geloben ihn auch in Krafft diß Briefs feſte, ſtäte und unverbrüchlich zu halten. Und ſollen wir auch und ander Fürſten, Graffen und Herren, die in dieſem Landfrieden ſint, beſtellen binnen zweyen Monden allernächſt, mit allen und jeglichen unſern Amptluten, daß ſie geloben und ſchweren ſoliche Stücke und Geſetze, als vor und nach geſchrieben ſtehnd, zu handhaben und zu beſchirmen, und veſte und ſtäte zu halten. Und deßgleichen ſollen auch wir obgenante Stätte, unſer Burgermeiſter, Meiſtere und Räthe, als wir die ſetzen, je zu den Zeiten ſchweren, die vorgeſchrieben Puncte und Geſetze, veſte, ſtäte zu halten, zu vollführen und zu handhaben. Doch iſt unſer obgenant Kurfürſten und Städte Meynunge nicht, daß uns Kurfürſten, andern Fürſten, Graffen, Herren, geiſtlich oder werntlich, oder Stätten, die in dieſem Landfrieden ſint, oder darin komment, uns und ihr Recht, Herrlichkeit und Freyheit mit den vorgeſchrieben Artickeln geſchwächet oder gekräncket ſollen ſeyn oder werden in keine Weiß, ohne Geverde.

§. 27. Die Ordenunge und Geſetze ſollent angehen uff dieſen Tag Datum diß Briefs, und ſollent weren und gehalten werden fünff gantze Jahr allernächſte nach einander folgende, mit Behältniſſe doch, daß wir obgenant Kurfürſten und Städte mit dem gemeinen Obermanne vorgenant alle und jegliche vorgeſchrieben Stück, Puncte und Artickel je zu Zeiten nach des Landes gemeinen Nutz und Notdurfft, mindren und mehren, kürtzen und längen mögen, nachdem als unſer gnädiger Herr der Römiſche Künig uns obgenanten Kurfürſten und Städten, und auch dem gemeinen Obermanne vorgenant, deß gegunnet und das erlaubet hat in ſeinem Briefe mit ſeiner Küniglichen Maeſtat Ingſigel verſigelt, darinne er den Edlen Philipps Graffe zu Naſſau vorgenant uns zu einem Obermanne und Haubtmann gegeben hat. Und wie wir deß zu jeglich Zeit überkommen werden, das ſol auch gehalten und follenführt werden in glei-

cher Weiß, als ob soliche unsre Mindrunge und Mehrunge in diesem unserm Briefe von Worte zu Wort geschrieben stünden.

Und wir Philipps Graffe zu Nassawe und zu Sarbrücken vorgenant, bekennen, daß wir bey allen und jeglichen vorgeschrieben Stücken, Puncten und Artickeln in Gegenwertigkeit unser Herren der Kurfürsten und der Stätte vorgenant gewesen sint, und auch diese vorgeschriebene Ordenunge und Gesetze nach Empfelnisse unsers gnädigen Herrn des Römischen Küniges mit unserm Willen, Wissen und Verhengnisse begriffen und geordent sint.

Und umb das, daß alle und jegliche vorgeschrieben Stücke, Puncte und Artickel dieser Ordenunge und Gesetze, als die von Worte zu Worte hievor geschrieben und begriffen sint, feste, stäte und unverbrechenlich gehalten werden, so haben

Wir Johan des heiligen Stuls zu Mentze,
Und wir Wernher der Kirchen zu Triere,
} Ertzbiſ.

Und wir Ruprecht von Gottes Gnaden Pfaltzgraffe bey Rhein, ꝛc. und Hertzog in Bevern, obgenante:

Und wir Philipps Graffe zu Nassawe und Sarbrücken, vorgenant:

Und wir die Burgermeister und Räthe der Stätte

Mentz,	Frideberg,
Wormße,	Geilnhausen,
Spier,	Wetzflar.
Franckfurt,	

Unser Insiegel an diesen Brieff thun hencken, der geben ward uff den Sonntag als man singet in der heiligen Kirchen Reminiscere, in dem Jahre als man zalte nach Christi Geburt, dreyzehenhundert und acht und neuntzig Jahre.

König Wenceslai Confirmation des fünfjährigen Landfriedens.

Die mangeln etliche Blätter.

Auch haben wir König WENTZEAW obgenanten unsern und des Reichs Kurfürsten und den Städten vorgenant die besunder Gnade und Gunste gethan, und thun ihn die auch von Römischer Königlicher vollenkommener Mildigkeit, mit rechter wissen an diesem Briefe, daß sie alle und jegliche vorgeschrieben Stücke, Puncte und Artickele, als die in diesem unserm Brieff begriffen sint, binnen Zeiten diß Landfrieden einhelliglich minren und mehren, längen und kürtzen mögen, als sie deß dann je zu Zeiten nach Gelegenheit und Notdurfft der Lande, und ihn selbes und den Ihren und allen den die in diesem Landfrieden sin, zu gemeynem Nutze und Frieden deß einträchtiglich überkommen mögen.

Und sollen und wollen wir sie auch dabey gnädiglich behalten, und getreulich schützen und schirmen, in gleicher Weise als solich begriffe ihre Mehrunge und Minrunge, als sie der je zu Zeiten als lange dieser Landfrieden weret, in vorgeschrieben massen überkommen werdent, von Worte zu Worte in diesem unserm Briefe verschrieben und begriffen wären.

Worden auch die vorgenanten drey Kurfürsten und auch der Obermann, einige Fürsten, Grafen, Herren oder Städte in diesem Landfrieden zu ihn nemen in Terminen diß Landfrieden, die sollen auch jeglich nach Anzale und nach seime Vermögen ohne Gefärde, und auch nach Erkäntnisse der sieben vorgeschrieben Reisige, wol gewapent und erzüge Leute zu den dryn Haubtmannen vorgeschrieben legen, dermasse als vorgeschrieben stehet. Und sollen dieselben, die man also in den Landfrieden nemen würdet, den Landfrieden zu den Heiligen schweren zu halten und thun, als der Landfrieden ußweiset ohn Gefährde.

Nach wäre es, daß der Haubtmann und die mit ihm reiten von diß Landfrieden wegen reysige Leute oder Gebäumannen, die sol der Haubtmann halten, daß sie zu gemeynem Nutze diß Landfriedens kommen mögen unser Kurfürsten und Städten, die in diesem Landfrieden sint.

Wir wollen auch, daß jeglicher Kurfürsten und Fürsten diß Landfriedens, diesen Landfrieden globen und bey seinen Fürstlichen Trewen in Krafft diß Briefs. Und auch dieselben Kurfürsten, und Fürsten, und Grafen, und Herren diß Landfriedens mit ihren Amptleuten sollen bestellen binnen zweyn Monden, daß sie schweren soliche Stücke und Gesetze stäte und veste zu handhaben und zu beschirmen. Und desgleichen sollen auch unser und des Reichs Städte, sie seyn frey oder nicht, Meistere und Räthe, als sie die setzen je zu den Zeiten schweren, die vorgeschrieben Puncte und Gesetze stäte zu halten und zu vollenführen, und zu handhaben. Doch ist unser Meynunge nicht, daß wir Fürsten, Herren, Geistlichen oder Werntlichen, oder Städten, ihre Rechte und Freyheit mit den vorgeschrieben Artickeln meynen zu schwächen oder krancken in deheine Weise.

Diese Ordenunge und Gesetze sollen angeen uff den Datum diß Briefs, und wären darnach fünff gantze Jahre nächste nach einander

der folgende, und nicht länger. Und gebieten darumb allen unſern und des Reichs Kurfürſten und Fürſten, Geiſtlichen und Werltlichen, Graven, Freyen, Herren, Dienſtleuten, Rittern, Knechten, Richtern, Vögten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Räthen und Bürgern gemeinlichen, unſer und des Reichs Städte, Märkete und Dörffern, und allen andern unſern und des Reichs Getrewen und Underthanen, ernſtliche und veſtigliche mit dieſem Brieff, daß ſie dieſe vorgeſchrieben Ordenunge, Geſetze und Schickunge gantz und ſtät halten, vollenführen, ſchützen und ſchirmen, und die auch allermänniglich verkünden, und darwider nicht thun in keine Weiſe, als lieb ihn ſey unſer und des Reichs ſchwere Ungnade zu vermeyden, mit Urkunde diß Brieffs, verſiegelt mit unſer Küniglicher Majeſtät Ingeſiegel. Geben, ꝛc. in dem Jahre nach Chriſti Geburt dreyzehenhundert und acht und neuntzig Jahre, ꝛc.

(2.)

(Nach der Ausgabe des Lehmann in der Speyriſchen Chronick L. VII. C. LXIII. p. m. 739.)

Wir Wentzeſlaus von Gottes Gnaden Röm. König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König in Böhem, bekennen und thun kundt offentlich mit diesem Briefe allen den die ihn ſehent odet hörent leſen. Wiewol daß ſi, daß wir fürmals etwie dicke Landfriede gemeinliche in unſern und des Heil. Riches Landen geſatzt und gemacht hatten, daß damit ſchädlichen Lüten unterſtanden würde, und Land und Lüte zu Friede und Gnaden quemen. Jedoch ſo haben wir mercklich erfunden, daß ſolch ſchädlich Lüte ſolich Fünde erſuchen und erfinden, daß je ihr Rauben Fortgang hat und geſtärcket wird, davon Land und Lüte gemeinlich zu verderblichen Schaden komen, und da worten daß ſolchen mißetedigen Lüten widerſtanden werde, und ihr ſchädliche Sünde zuerſtöret werden, ſo haben wir mit wohl bedachtem Muthe, gutem Rathe unſer und des Heil. Riches Churfürſten, Fürſten, Herrn und Städte die nachgeſchriebene Ordnung und Geſetze gndiglich geſetzet, gemachet und geſchicket, ſetzen, machen und ſchicken die in Krafft diß Römiſcher und Böhmiſcher Küniglicher Mechte Vollkommenheit und von rechter Wiſen.

§. 1. Zum erſten ſo ſetzen wir, daß alle Pfaffen und geiſtliche Lüte, Münſter, Clöſter, Kirchen, Kirchove und andere Gottes Hüſer und ihr Zugehörungen bi ihren Rechten und Friheiten bleiben, und ſoll ſie niemand davon hindern oder ſchädigen darüber, mit Gewalt.

§. 2. Auch ſollen die Straſſen zu Waſſer und zu Lande, und die gemeinen fryen Jahrmärckte und Märckte in Städten und Dörffern fry ſin, und ſol nieman off die Straſſen zu Land und zu Waſſer diegenen die zu den Marcktten und davon zu ihren Hüſern wandern, und auch Geiſtlich Lüte, Botten, die Kauffmanne mit ihr Kauffmannſchafft, die Bilgerin die jrs Pferrers Briefe haben one geferde, ſo ſin Manne oder Weibe, ſchädigen oder angrieffen, in dehein Wiſe, ane geferde.

§. 3. Auch ſo ſoll niemand den Pflug mit ſinen Pferden, oder ander Vich wenig oder viel, und zweyn Menſchen die zu dem Pfluge gehörent, und glicher Wiſe die Ege, und anders ſie ſin Manne oder Wieb, die das Veld oder Wingarten buwent, von dem Huſe bis uff das Veld und Wingarten, uff dem Veldt und Wingarten, und von dannen hem in jr Hüſer wohen, angrieffen, oder ſie beſchädigen in deheine Wiſe.

§. 4. Auch ſo ſoll niemand den andern, und die in widerſprechent ſtent, angrieffen noch beſchädigen, er habe dann den zu dem er zu ſprechen hat, vorhin darumb erſucht, und gienge er ihme dann Rechten und Beſcheidenheit uß, wulte der Kläger darumb angrieffen, ſo ſoll ſich der der alſo angrieffen wil, erbietlich drie Tag und drie Nacht vorhin bewahren mit ſinem offenen Brieff und gewiſſen Boten, in deß Schloß, Stadt oder Huß da derſelb, den er beſchädigen wil, mit ſinem Libe zu der Zyt wonhafft iſt, oder jme ſelber in ſin Gegenwärtigkeit gehen, ohne Geſerde.

§. 5. Auch hette jemand zu dem andern zu ſprechen umb Schuld, der ſol nit darumb angrieffen noch beſchädigen, er habe dann den, zu dem er die Schuld fordert, vorhin darumb erſucht, und gienge er ihme dann Rechten und Beſcheidenheit uß, wolte dann der Kläger darumb pfenden, ſo ſol er ihn das vorhin laſſen wiſſen, dry Tage und drie Nacht mit ſinen offenen Brieff und gewiſſen Botten, in deß Schloß, Stadt oder Huß, da derſelbe den er pfenden wil, mit ſime Libe zu der Zyt wonhafftig iſt, oder ihme ſelber in ſeiner Gegenwertigkeit geben ohne Geſerde. Und were es, daß der, der den alſo pfendet, und angrieffe, der ſol die Name in das nechſte Gericht führen, und damit pfendtlich gefahren, und das nit unterlaſſen in deheine Wiſe, und dribet er die Pfande in das nechſte Gericht, ſo ſol der, deß die Pfande ſind, nit wehren noch geſehrlichen hindern, und wurden die Pfand abberet, ſo mögen ſie zu andern Ziten pfen-

den, und die driben anders wohin, doch daß ſie damit pfandtlich gefahren.

§. 6. Auch ſo ſol niemand den andern brennen, in Fyndſchafft, oder funſt, es were dann daß man vor ein Schloß oder Marckte queme, darin ſchedeliche oder verlümete Lüte weren, und die wider die vorgenant Artickel teten, die mag man gewinnen, angrieffen und nöten mit Feuer und anders, wie das Not ſeyn wird.

§. 7. Auch were es Sach, daß iemand dem andern ein Schloß angewönne das Pfand were, ſo ſol der, der das Schloß gewonnen hette, dem, deß das Schloß eigen iſt, in allermaſſen gebunden ſin, als der der das Schloß verloren hat, und ſol auch nit me Recht off dem Schloß haben, dann alſo viel der gehabt hat, der das Schloß verloren hette. Auch wenn der, des das Schloß eigen iſt, daſſelb Schloß löſen wolte, ſo ſol er jme das zu löſen geben umb das Gelt, darumb es ſteht, und ihme das nicht vorhalten, ohne Geferde.

§. 8. Auch ſoll ſich niemand reyſig machen noch ſyn, er ſy dann zu dem Wapen geborn, oder habe einen Herrn, Geiſtlichen oder Weltlichen, oder Städte die dem Land geſeßig ſin, und die in zu dem Rechten verſprechen wollen, und zu dem Rechten mögig ſin.

§. 9. Auch ſo ſol niemand in einichen Vytt und angriffe, wie die beſchehen, zu glichem Theile ſtehn, oder gliche Theil fordern oder nehmen, er ſy dann des Vytts und der Sachen ein Hauptmann, und habe das vorerfuchte, und ſich des erbietlichin bewart, als vorgeſchrieben ſteht. Und were jemand, der die vorgenante Artickel gemeinlich oder beſunder überfuhre und nicht hielte in allen Puncten als vorgeſchrieben ſteht, der ſol in unſer und des H. Reichs Achte zu ſtund verfallen ſin, und von allen Ehren und Würden, und wir ſollen die nicht uß der Acht kommen laſſen, ſie haben dann vorhin mit den Clägern oder ihren Erben oder Nachkommen überein kommen, und ſollen auch verzalt und verortelt ſin, daß ſie zu keinen erbern Thaten nit dagelich ſin, ſondern vernichtet ſin ſollen, und ſollen auch jr Lehen, die ſie haben von Fürſten, Grafen und Herrn, Geiſtlichen und Weltlichen, ob ſie in den nechſten zweyen Manden, als ſie ermahnet würden, nit mit ihrem Herrn und den Clägern rechtlich oder fründlich gerichtet würden, verfallen und jrer Lehen ledig ſeyn.

§. 10. Were aber daß jemand, er were Grafe, Ritter oder Knecht, Stadt, Burger oder Gebuhr, der Lehen von uns und dem Rycht hette, auch alſo wider die ehegenante Stück gemeintlich oder beſunder thete, der ſol auch alſo in die ehegenante Peen und von ſinem Lehen verfallen ſin.

§. 11. Und ſollen auch ſolliche miſſethetige Lüte in keinen Landen, Schloſſen, Städten, Märckten oder Dörffern kein Geleite haben, ſondern man ſol und mag von ihn richten als von miſſethätigen Lüten ohne alles Verziechen, und jederman mag ſie und ihre Güter anfallen, und zu ihn richten oder den richten, als von miſſethätigen Lüten.

§. 12. Auch ſo ſol ſolliche miſſethätige Lüte niemand hüſen noch hoven, heimlich noch offentlich, noch in keinen feylen Kauff ergeben, oder ihn Geleite geben, noch ſuſt jn byständig ſyn, und wer ſie wiſſentlich huſet oder hovet, jn feylen Kauff gebe, oder jn ſuſt byständig wäre, der ſol in alle Peen gefallen ſin, als nechſt geſchrieben ſieht, ohne Geferde.

§. 13. Wir wollen auch, daß die ehegenanten Artickel ſollent ſtete, gantze und unverrücket blieben und gehalten werden, und wollen ſie handhaben, ſchützen und ſchirmen. Und were es, daß wir oder jemand von unſern wegen hienach deheinen Brief geben, die hiewider weren, die ſollen kein Crafft noch Macht haben in deheine Wiſe und Dawarten. Daß die vorgenante Ordnungen und Geſetze gehalten werden, und das Arme und Ryche bi Fried, Gnaden und Rechten bliben mögen, ſo haben wir unſern und des Rychs Churfürſten und allen Fürſten und Herrn, Geiſtlichen und Weltlichen, und Städten, unſern und des Riches Getruwen die beſunder Gnade gethan, und thun ihn die von Römiſcher Königlicher Mechte, daß jr jeglicher in ſeinem Lande, als offt ſie das heiſchen wirdet, einen biederben Mann zu einem Richter in unſerm Namen, und von unſern und des Richs wegen liefen und ſetzen ſol und mag, der eim jeglichen Cläger umb alle ehegenante Sachen und Zuſpruche des Rechten unverzogenlich behelfen ſin ſoll, der Cläger wäre dann in des Richs Achte oder verlandfridt, die ſollen dieſer Gnaden nit gebruchen, als lang ſie in der Acht oder verlandtfridt ſin. Und wäre es Sach, daß der Richter einer oder meh alſo dem Cläger das Rechte gefehrlich verzöge, und ſumig were, ſo ſol und mag der nechſte Richter dabi von unſern wegen dem Cläger des Rechten behelffen ſin.

§. 14. Und were es Sach, daß dehein Fürſt, Herr oder Städte umb ſolche Sache und Geſetze wegen zu Vyndſchafft queme, dem ſollen wir gnädiglich behelffen ſin, und ſie ſchützen und ſchirmen, bis daß ſolche Rede abe were, und jn davon genug geſchehe.

§. 15. Wir wollen auch, daß jeglicher Fürſt, Grafe und Herr in zweyn Manden mit ihren Amptlüten ſchicken, daß ſie ſchweren ſolch Stück und Geſetze zu handhaben und zu ſchirmen. Und deßgleichen ſoll auch unſere und des Rychs Städte, ſie ſin fry oder nit, Meiſter und Rede als ſie die ſetzen, je zu den Zyten ſchweren, die vorgenanten Puncten oder Geſetze ſtete zu halten und zu handhaben, und zu vollführen. Doch iſt unſer Meynung nicht, daß wir Fürſten, Herrn, Geiſtliche oder Weltliche, oder Städe, ihr Rechten, Freyheit mit den vorgenanten Artickuln

mey-

meynen zu schwächen oder krencken, in keine Weise.

§. 16. Diese Ordnunge und Geſetze ſollen weren von Datum biß zehen Jahr und nit lenger. Und gebieten darumb allen unſern und des Rychs Churfürſten und Fürſten, Geiſtlichen oder Weltlichen, Grafen, Fryen, Herrn, Dinſtlüten, Rittern und Knechten, Richtern, Vögten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Räthen und Bürgern gemeinlich, unſern und des Rychs Städten, Märckten und Dörffern, und allen andern unſern und des Rychs Getrewen und Unterthanen ernſtlichen und veſtlichen mit dieſem Brieff, daß ſie dieſe vorgeſatzte Ordnungen, Geſetze und Schickunge gantze und ſtete halten, vollenführen, ſchützen und ſchirmen, und die auch allermenniglich verkünden, und darwider nit thun in keine Wiſe, als lieb jn ſey unſer und des Rychs ſchwere Ungnade. Mit Urkund diß Briefs beſiegelt mit unſer Königl. Maj. Jnſigel. Geben zu Franckenfort uff dem Meyn, nach Chriſti Geburte im xiij hunderte Jahre, und darnach in dem lxxxviij Jahre, an der Heiligen drier Künige Tage, unſer Ryche des Böhemiſchen in dem xxxx. Jahr und des Römiſchen in dem xxiij. Jahre.

XIX.

Handlungen und Abſchied wegen der Müntz zu Mayntz 1402.

(a.)

Das Rathſchlagen das unſers Herrn des Kuniges Räthe und auch unſer Herren der Kurfürſten Räthe gerathſchlaget haben zu Meintz Anno 1402. von der Müntz wegen.

§. 1.

Es iſt zu wiſſen, daz unſers gnedigen Herren des Römiſchen Konigs und unſer Herren der Kurfurſten Frunde, als die uff hute Sant Johans Abend zu Mentze by einander geweſt ſin, von der gulden Muntze wegen geratſchlaget haben, und eynmudeclich überkomen ſin die zu beſitzen umb Nutzes und frommen des Landes gemeinlich willen, als hernach geſchriben ſtet.

§. 2. Item: Daß unſer Herre der Konig unſere Herren die Kurfürſten und andere deß Richs Fürſten und Herren die gulden Muntze han, furbaß nach datum diß brieffs alle und igliche ire Muntzen beſetzen ſollen, daz ihre Muntzemeiſtere die gulden Muntze ſlagen, alſo daz ieder Gulden habe drittenhalben und twentzig Grad an deme Striche und an der offzale lxvi Gulden uff die Marck, und daz das auch an ſtriche vnd offzale funden werde an allen und iglichen gulden die ſie dann furbaß ſlahen werden:

§. 3. Item: Daß auch unſer Herre der Konig und die Kurfürſten uff ſoliche Jſen und Zeichen als ſie bisher mit emander geſlagen und gemuntzet haben, forbaſſer nit ſlagen noch müntzen ſolen; Sunder unſer Herre der Konig und die Kurfurſten ſollen nu forbaſſer it yglicher ſin ſelbs Zeichen und Wapen ſicherlich ſlahen uff ſine Gulden und nit anders, und die gulden die vorgeſlagen ſin worden, ſie ſin welchs Herren ſie wollen, die ſol man forbaſſer nemen nach deme werde, als die gulden die nu furbaſſer geſlagen ſollen werden, uffgeſetzt ſin zu ſlahen an ſtriche und an uffzale ane geverde.

§. 4. Item: Und daz unſer Herre der König beſtelle daz das forbaſſer alſo gehalten werde, und auch allen Fürſten, Graven, Fryen, Herren, Rittern und Knechten, Stetten und Gemeinſchafften ſchrybe und vn feſtelich und ernſtlich gebiete, daz ſie forbaß keinen gulden nemen er ſy von welches Herrn Müntze das ſin moge, er habe dann das gewichte und ſtriche nach uffſetzunge der gulden, als vorgeſchriben ſtet.

§. 5. Item: Was auch alter gulden ſin die unſer Herre der König und die Kurfurſten biſher geſlagen haben, die an deme ſtriche und gewichte den die itzund uffgeſetzt ſin als gud funden werden, die ſol man auch furbaß vor ſoll nemen glich den nuwen gulden die nu geſlagen werden, als viel yn aber an der Wage und ſtriche abegehet, daz ſoll man daran erfüllen, alſo daß ſie nach item werde genomen werden, nachdeme als die nuwen gulden uffgeſetzt ſin ane geverde.

§. 6. Item: Wer es auch, daz unſers Herren des Konigs Muntzmeiſter deheine forbaß geringer gulden ſlahen wurde, und anders dann ſie uffgeſatzt ſin, den ſol unſer Herre der König darumb heiſſen ſtraffen als recht iſt.

§. 7. Item: Wurden auch der Kurfurſten Muntzmeiſter furbaß geringer, und anders ſlahen dann uffgeſatzt iſt, von weme es erfunden wirt, der ſol es an unſern Herren den König bringen, und der ſol dan dem Herren des Müntzſtmeiſters derſelbe iſt darumb ſchriben, daz er zu yme und über yn du rechten als recht iſt, und dieſelben Gulden die er alſo zu geringe geſlagen hat, ſollent auch nit

anders genommen werden dan nach ihrem werde, als ſie dann an deme ſtriche und an der gewiechte funden werden ane geverde.

§. 8. Item: Und daz auch in allen Stetten geboten werde, daß die gulden Müntze nymant uſſlege oder erſeige, und wer das du daz man über den richte, als recht iſt.

§. 9. Item: Und daz unſer Herre der Konig auch beſtelle daz in allen Fryen und des Rychs Steten erbere Lute daruber geſatzt werden, die zu den Heilgen ſweren zu beſehen, daß unſers Herren des Konigs, der Kurfurſten und anderer Furſten und Herren gulden Muntze furbas usgegeben und genomen werde igliche nach irem werde, nach dem als ſie uffgeſatzt iſt, als vorgeſchriben ſtet, one Geverde.

§. 10. Item: Sint der Stete Freunde einhelleclich überkumen, daß igliche Stat unſers Herren des Konigs und der Kurfurſten Gulden, die ſie bisher geſlagen hant, uffſetzen und uff das neuweſte und das glychſte pruben ſollen zwuſchen hie und St. Margareten Dag nehſt kompt, und ſol igliche Stat in irem Rate ubertragen und zu Rate werden wie man die Gulden, die man unter xviij½ Grad findet, ſetzen ſolle, was Mynnerunge uff ialich Grad geen ſolle, oder was man uff ein Grad der geringer Gulden zu Erfullunge geben ſolle, und was under eyme Grade were nach Martzal, und daß igliche Stat ire frunde mit macht von der ſache wegen auff St. Margareten Dag zu nacht neſt kompt zu Mentze haben ſollen, zu ſagen wie ſie die Gulden funden haben und uff ein Ende zu uberkomen was man uff iglich Grad der Gulden die zu geringe funden werden zu Erfüllunge geben ſolle, und was darunder were nach Martzal; Alſo daß alle vorgeſchriben Ordnunge und Geſetze uff St. Jacobs Dag nehſt kompt in allen Steten angefangen und forbaſſer feſtesliich gehalten werde. Actum in Vigilia Oct. bt. Johannis Bapt. An. Dni. M. IIIIC. ii.

(b.)

Handlung und Abſchied des Churfürſten-Tags zu Maynz Anno 1402. wegen der Müntz, mit denen Reichs-Städten.

Diß ſint unſers Herren des Königs und unſer Herren der Kurfurſten Frunde die mit der Stette Frunden in der Stat zu Mentze von der gulden Muntze geret und davon überkomen hant nach Lude der Notteln die daruber gemacht und verzeichnet iſt.

Zum erſten von unſers Herren des Konigs wegen iſt darbey geweſt der Edele Herre der Schencke von Lympurg und der Ebener von Nurenberg.

Item: Von unſers Herren wegen von Mentze, Herr Clauß von Steine Dumherre zu Mentze und Wygand von Affenheim Lantſchreiber in dem Burggauwe.

Item: Von unſers Herren wegen von Collen, Herr Schilling von Lilke, Herr Duderich von Gymmenich Ritter, der Rentmeiſter unſers Herren von Cöllen und Herr Johann Paſtor zu Unkel.

Item: Von unſers Herren wegen von Triere, Herr Friederich von Saſſenhuſen Ritter, Herr Johan von Lynſſe Probſt zu St. Florine zu Cobelentz, und Herr Friderich Schaffart Probſt, ꝛc.

II. Der Stette Botten Rotſlagen.

Zu wiſſen ſy, daß der Stete Frunde als die itzunt zu Mentze by einander ſint von der gulden Muntze wegen ſich zu vereinigen und zu uberkomen, wie man ialichen Gulden nemen ſolle, gerattſlaget hant uff ein Bedencken in ſolicher maſſe als hernach geſchrieben ſtet.

Zum erſten iſt ire Meynunge, daß man unſers Herren des Konigs Gulden die er zu Franckfurt mit dem Adeler hat dun ſlahen, und unſer Herren der Kurfurſten Gulden uff dem Rine die ſie mit der vier Herrn Wapen und Schilde bißher hant dun ſlahen, die ire rechte Gewiechte hant, vor voll vor einen Gulden zu Werunge nemen ſolle, want verſelich iſt, daß dieſelben Gulden die ire Gewiechte hant das merer teil xviij½. Grad halten ſollen.

Item: Iſt ire Meynunge, want unſers Herren des Konigs und unſers Herren von Cölen Gulden an Golde beſſer funden ſint, want unſers Herren von Mentze und von Triere Gulden, daß man dieſelben Gulden, als viel man der mit der Wage zu geringe und zu lychte findet, daß man daruff als viel Pagamentz geben ſolle, als viel ſie zu lychte funden werden, und daß man darzu cleine Gewichte mache von 1. Schilling und von 2. Heller, alſo daß man die rechte maſſe davon nach den cleinen Gewiechten treffen moge, und deme nachgee, und daß nit ydermann die Lychterunge der zu geringer Gulden zu ſyme willen achte und ſehe, und daß man auch dieſelben Gülden die zu lycht funden werden mit

mit ſolicher Erfollunge der Werunge nemen ſolle.

Item iſt ire Meynung, want unſers Herren von Mentze und von Triere Gulden arger an Gold funden ſint dan unſers Herren des Konigs und unſers Herren von Collen Gulden, was man derſelben Gulden zu lychte und zu geringe mit der Wage findet, daß man dieſelben geringen Gulden und lychte Gulden mit Pagament nach Wiſunge der cleinen Gewicht erfullen ſolle, und daß man dartzu uff iglichen derſelben Gulden iii alde Heller umb Ergerunge des Goldes geben ſolle, und daß man dieſelben Gulden dan auch alſo vor Werunge nemen ſolle, und iſt der Stette Frunde Meynunge wie doch die Gulden deſte hoher zu nemen, umb deſtwillen, daß der gemeine Kaufmann, Lantman und allermenlich die mit den Gulden beladen ſint, deſte myner Schaden davon nemen, und auch daß dieſelben Gulden nit wieder in das Jur kommen.

Die Proben ſind gemacht worden, und finden ſich vorhanden von den Städten Cöln, Straßburg und Franckfurt. Die Kurfürſten am Rhein haben ſchon vorhero nemlich im Jahr 1389. ſich einer neuen Münze von Golde übertkommen den Gulden uff zwey und zwantzig und ein halb Karat ſeines Goldes zu ſchlagen. Welche Gold-Gulden die Churfürſten des Rheins insgeſambt ſchlagen, und uff dieſelben ire Wapen alle vier pregen laſſen; ſo geſchehen zu Höchſt, zu Bingen, zu Weſel, zu Coblentz, zu Bonn ꝛc. und ſeynd alle in Gold gemünzt, auch nach der Münzſtadt da ſie gepregt, genennet worden, wie aus erſtgedachten gemachten Proben und andern Acten gantz deutlich erhellet. Dem vorgeſetzten Maynziſchen Abſchied zu folge/ wurde ein Kayſerlich Münz-Edict abgefaſt und publiciret/ daß darum lauther zu Mainz auff St. Johannis Abend des Täuffers/ *Nativitas* zu Latine/ Anno 1402. Unſers Reiches in dem andern Jahre. Darauff hatte man in verſchiedenen Reichs Städten Wechſel auffgerichtet und verordnet. WENCESL. Appar. & inſtr. Archiv. p. 363.

XXX.

König Ruprechts Weſtphäliſche Gerichts-Ordnung vom Jahr 1408. *)

Anno domini Milleſimo, quadringenteſimo octavo, feria quarta poſt Urbani beſante Unſer Herre der **Römiſcher Konigh Ruprecht**/ *) diſſe nachgeſchriebene Frygraven, mit namen Gobelin von Werdingshuſen zu Wolmerſtein, Clauſen von Wilkenbrocht zu Walberg, Steyneken **) zum Hamme, und Bernharden Moßhart zu Wilherſt, alle Frygraffen und haid ſie gefraget umme diſe nochgeſchriben ſtucke:

*) MS. Romiſch Keyſer.

§. 1. Zu deme **erſten wanz Rechtis eyn Romiſcher Konigh habe an den fryen gerichten**: Daruff haben ſie geantwerdt und bekannt: daß ein iglicher Frygraffe von eyme Romiſchen Konige ſulle belehnt ſin, anders habe he keine gewalt an den fryen ſtulen zu richten, her empfahe danne ſulche gewalt von eyme Romiſchen Konighe, *) und darumme ſulle ouch eyn yglicher Frygraffe eyme Romiſchen Konighe gehorſam und unterdenig ſin, und ſal das auch ſweren, alſo In der Romiſch Konigh zu eyme Frygraffen machet und belehnet, unde alſo iſt eyn **Romiſcher Konigh aller fryen Stule und Frygrafen ein Obirſter Herre und Richter.**

*) MS. Romiſch Keyſer.

**) MS. Schancken.

*) MS. unt gelobe ihm auch dabey gehorſam ꝛc.

§. 2. *) Zu deme **andern** mole, **ob man eyns Romiſchen Konighes Manne und Diener/ in ſachen die man zu yn zu ſprechen hat, vor im icht billig von erſt** *) **irfolgen vnde beclagen ſulle, ehir man** ſie *) **vor das frye gerichte heiſchin/ verboten/ adir darfelbiſt vorfiren möge**: Daruf haben ſie geantwerdt alſo: ob Imande unſers Herren des Konigs Manne adir dyner anzulangen und zu beclogen habe, der ſal den vor unſerm Herren dem Konighe irfolgen und beclagen, *) ehier man yn an den fryen ſtul heyſchet, und alſo ſol auch ein yglich Cleger eynen yglichen, den her anſprechen wil, vor ſyme Herren, under deme her geſeſſen *) iſt, von rechtis wegin zuvor irfolgin, und on keyn, denn ſelbigen Herren, fordern, daß her den alſo darzu haide, das her deme Cleger thu vor yme, wes her yme von Ere und von rechtis *) phlichtig ſie zu thunde. Geſchehe danne dem Cleger des nicht, ſo mochte her ſine clage und recht wol furbas ſuchen, fördern und thun an den fryen ſtülen, doch alſo ferrn, alſo daß ſache und *) ſtuke ſin, die ſich an den fryen ſtülen von rechtis wegen zu richten geboren.

*) MS. Item.

*) MS. inerſerit wol.

*) MS. legit: und ihn vor an den freien Stühlen nit aſchen. *) gehorſam. MS.

*) MS. wenn ſchuldig.

*) MS. auch.

§. 3. Nu merkit, daß ſy meynen, daß es eyn anders ſy ymme die Manne, wan des Richs Manne, *) ſitzen auch vil in deme Lande zu Weſtfalen, und auch vndir andern Herren, doch die Manne, die vndir unſerm Herrn, dem Konig, ſitzen, und ſine Dyner, die ſol man alſo verfolgen, alſo vorgeſchriben ſteit.

*) MS. addit: Ja.

§. 4. Ouch merket, iſt eyner, den man vorheiſchen wil, ein fryenſchepfe, ſo ſol man in zu deme erſtin gebote vorfurdern, mit zween andern

*) Rubrum MULLERI: Beyſer Ruprechts etlichen Freygrafen vorgelegte Fragen und deren Antwort darauf die heimliche Gerichten betreffend im Jahr 1408.

dern Schepphen, und zu deme andern gebote mit vier Schepphen, und zu dem dritten gebote mit sechs Schepphen, und mit eyme freygrafen, und sal der eyne Gerichtistag von deme andern sien ye sechs wochen und drye tage, und nicht korzer, sundern ehir lenger, *) puſſen gebundener Zyt.

*) MS. biß zu gepuſſender.

§. 5. Man sal auch wyssen und merken, ap sich danne der, den man also vorhenschen wil, *) nicht wolde lassen finden, addir ap her keynen engen *) touch hette, so mag man im an den vier Enden des Landes, darinne her ist, vorkundigen, es sie an Grafen, Herren adir Steten, in sulchir masse vorsehit man sich syner, vndir deme Grafen, Herren, adir Stad zu wonende, addir daß sie in pflegin zu enthaldene, so mag man deme sagen, also wonet der under uch, addir ist die uch, als wir vernemen, so enthalde her sich undir uch, und sagt yme, daß her sich vf den Tag N. sines Richttagis warte an deme fryen stule N. by deme hochsten Rechten, vnde vndir Koniges Banne.

*) MS. addit vil leicht.

*) Anmerkung. MS.

§. 6. Auch sal man merken, wer is af her uf eyme Slosse wonte, daz man syner ane grosse Sorge und Ebinthure nicht bekommen kunde, so mogen die Scheppen, die in heischen wollin, eyns Nachtis, adir so es in fuget, vor dasselbige Sloß ryten adir gehen, und uß deme Reynebome, Zugelen adir Regilen dry kerbin hauwen, und einen Koniges Pfennig darin stecken, und die stuke, die sie vß den kerbin houwen, zu zeugkeniße behalden, vnd deß Namen, den sie heischen, vff ein Zedilen verzeichent beschriben in die kerbin stegken, adir deme Wechter rufen und yme sagen, daß der deme, der danne also geheischet in der Borghe ist, sage und verkundige, daß er sines Rechttags worten solle vf den tag N. und vor deme fryen stule N. also vorgeschrieben steit.

§. 7. Zu deme **dritten** mole **worden sie gefragt/ ab eyner/ der vor das frye gericht geladen were/ vor eynen Romischen Konigh queme/ vnd sich** *) **vor deme erbote/ synen Eren vnd Rechtin genúg zu thunde/ wer zu ihme zu sprechen hette/ ab danne ein Romischer Konigh solchen von deme fryen stul** *) **abfordern/ vnd dan denselben von dem gerichte abweissen/ auch den Frygrafen vorbithen moge/ daß her obir den nicht richten solle?**

*) da. MS.

*) MS. addit; further vor zu wissen, & omittit abfordern.

Daruff haben sie geantwortt also: Eyn Romischer Konigh moge eyme Fryegreffen wol verbieten, nicht zu richten, und welchir daruber richte, der richte obir sich selbern. Wanne eyn yglich Frygrafe in Trurwen gelobit, und zu den heiligen geschworen habe, deme Romischin Konighe gehorsam vnde vndertinig zu sine. So ist auch ein **Romischer Konig allir fryen stule obirstir Herre** vnde Richter, also vorgeschriben stet.

§. 8. Zu dem **vierden** mole sind sie gefragit also: **Ab eyn Frygraffe obir unsers Herrn des Romischen Konighs Gebot richten, obir eyn den her vor sich gefordert hette/ was derselbige Frygraffe unserm Herren dem Konnighe darumme pflichtig und schuldig were?**

Daruff haben sie geantwertt also: Daß eyn solchir Frygrafe sie meyneyde, welchir nu Meyneyde sie, den mag eyn Romischer Konigh wol entsetzen, und sines Amts berouben und entnehmen, und des enmag auch kein ander Herre meher thun. Was aber derselbe Frygraffe me vertorn habe, des wolden sie anders nicht sagen, danne sy meynten: **So eyner die Ere vorlorn habe und entsatzt sie/ so habe her genúg verlorn/** anders ensulle noch enmoge eyn Romischer Konig keynen Frygreffin entsetzen.

§. 9. Hy merkit, daß die vorgenanten Fryegraffen dusser antwertte wordin gefraget vf den Brif, den Ruprecht von Strythaken, Frygrafe zu *) Zussena, unserm Herren dem Konige geschriben hatte, von wegen Rudolffis zum Gumprecht zu Menze, und darumme daß derselbige Rubrecht Fryegraffe vnserm Herren dem Konige vnghorsam wer gewest. Sprachen sy: Her were yme eine Wette schuldig, und richte her vorbaß obir den genannten Rudolffen, so richte her obir sich selbis, wanne keine Frygraffen gebure zu richten vber unsirs Herren des Koniges Gebot, als vorgeschriben steit. *) Vmb sie horten auch die Notel, darine man den ihonter genanten Ruprechte Frygrafen entsezen, die gevil yme wol, darby warn auch andre Scheffhen mehet als Ytel Knobel, Gerhart von Mekenheim, Johan von Ladinburg *) Stolschriber zu Bacharach.

*) Sulzbach. MS.

*) Und MS.

*) Zolle ber. MS.

§. 10. Zu deme **fünfften** mole worden sy gefraget also: **Ab unsir Herre der Romische Konig eynen fryen scheffhen die Scheffhen eyde frayte, yme zu sagen und uffenbarn/ ob her den addir den vorfómet** *) **und vorfurt hette/ addir nichs/ den her yme auch nente ab derselbige Schepphe yme schuldig und phlichtig sy zu sagen das und offenbarne?**

*) MS. versam.

Darauff haben sie geantwortt also: Daß eyn iglicher frye Scheppe unserm Herren dem Romischen Konighe schuldig und phlichtig sy, zu sagen und offenbarn in sulchir sachen, ja addir neyn, thue her des nicht, so so her unserm Herrn deme Romischen Konigh *) bruchlich. Aber sy wolten nicht sagen, was her verbrochin hette, wanne ab eyner gar vil gudis hette, des gudis erteilte man doch unserni Herrn dem Romischen Konige nicht zu, und her vorvlle yme des auch nicht, sondern er mag also thun, her sy yme des libes verfallen.

*) Bruchligt. MS.

§. 11. Zum **sechsten** mole worden sie gefraget, also ab eyner spreche, her hette eynen vorsemet und verfurt: **Ab der ichs auch schul-**

Digitized by Google

ſchuldig und pflichtig ſy zu ſagene und offenbarne/ an welchin Endin vnd an welchem ſtule/ und auch Briffe vnd orkunde darobir zu bewiſene.

Daruff habin ſie geantwertt alſo: Eyner ſy des ſchultig und pflichtig unſerm Herrn dem Romiſchen Konige zu ſagene vnd offenbarne, und doch eyme andern fryen Schepphen nicht, her wolle den das gerne thun.

§. 12. Nu merket hy, daß ſy auch geſprochen haben, man ſolle ſchlechtlich obir die feme keinen Briff nicht geben.

§. 13. Daruff worden ſie forder gefragt: wie dan eyner das bewyſen ſolte/ daß eyner vorfemet vnd verfurt were/ von ſyner wegin/ wan her ſolchir Briff und Orkunde darobir nicht enhette/ wenn von hynnen ferne an die Seule iſt?

Daruff antwertten ſie alſo: Daß eyner das bewyſen ſolle mit deme Frygrafen und fryen fronen, das iſt der Frondebote.

§. 14. Vnd alsdanne darwider geſaget ward, den möchte man billichter unde allezyt zu Noten nicht gehaben. Daruff was ihre Antwerte: So ſolde man die *) krygen und irwerbin.

*) MS. zu betrigen oder vberthomen.

§. 15. Vnd als ihn danne abir geſaget ward, man hätte vil Briffe in diſen Landen geſehen, die Frygraffen, obir dy verfemet vnd verfurt weren, gegeben hetten; antwertten ſy: ſoliche Frygrafen *) weren *) thoren geweſt.

*) MS. hoe mochb legit: Frygräffen dy ſolche Briff gegeben hetten, die ꝛc.

*) MS. addit: rechte.

§. 16. Zu deme ſebinden male worden ſie gefraget alſo: wie man erfaren und erinnen werden ſulle/ ab der/ den man verfemen und vorfuren wolle, eyn Fryſchoppſſe ſy addir nicht?

Daruff haben ſie alſo geantwertt: Eyner der eynen vorfemen und vorfuren will, der ſol yn zuvoren wiſſen, ab der, den her alſo vorfuren wel, eyn Frygeſchepphe ſie addir nicht.

Vnd als ſy denne gefrayt ſin, wie he das ſulle gewaren werden, habin ſye geantwortt: Her ſolle Jn ſelbis fragen, ab her ein Fryeſchepphe ſy, ſpreche her denne Ja, ſo mag her in vorbaß fragin, an welchin endin, und an welchim ſtule, in aller maſſe die den Wärzeichen, als ſich das danne gebirit.

*) MS. addit: dann

Vnd als ſie *) gefraget ſin, eyner torfte in billichter ſelbis nicht fragen, adir ab her an ſulchen Stetten were, da her ihn nicht fragen torfte adir möchte. *) Habin ſy geantwerd: So ſal her eynen andern an ihn ſchicken, des alſo*) zu fragen, alſo daß man ye zuvor wyſſen ſal, ab der, den man verſemen und vorfuren will, eyn frneſchepphe ſy addir nicht.

*) da. MS.

*) MS. loco zu legit wi.

§. 17. Zu deme achten male woren ſie gefraget alſo: Ab eyner, der ein Fryeſchepphe iſt/ eynen andern, der nicht ein Fryſcheppe were/ vor eynen Fryen Stul beyſchen/ und vorbothen lyſſe/ ab der/ der ſolche Ladunge thede/ *) rechtis darumme ſchuldig ſye?

*) MS. ſchte.

Daruff haben ſie geantwertt alſo: Es enſie darumme oder daruff nichtes zu ſagene, berichten noch zu ſchreiben, vnd enſy auch keyn Noid, danne die Stule und gerichte ſind alles frenge.

§. 18. Zu dem nynten mole ſind ſie gefraget alſo: Ab unſir Herre der Romiſcher Konig eyme ſchrebe/ und vor in zu komende beiſchen vnd laßin zu beſehende/ ume eyne ſache/ dy er gethan hette, addir nicht gethon/ und der alſo verſchrebin und geheiſchet worden von vnſerm Herren deme Konige/ vor in nicht komen wolde/ und ume ſolche Sache beſehen und erkennen laßin/ was der darumme pflichtig vnd ſchuldig ſy?

Hieruff wolden ſy nicht antwerden noch ſagen, was der darumbe verfallin vnd ſchuldig were, abir ſy ſprachin, als ſy vor geantwurd hetten, daß eyn yglicher Cleger, den her anſprechin wel, zuvor erfordern und beclagen ſolle vor deme Hetrn, vndir deme her geſeſſen iſt, wolde nun eyner des geyn unſerm Herrn deme Romiſchen Konig nicht thun; ſo mag her ihn darumme anlangen und beteidingen, als ſich das gebirit, addir mag das laßin: Sie wolden auch nicht ſagen noch berichten, *) wo ſich das gebirte.

*) MS. wie.

§. 19. Zum zenden mole ſind ſie gefraget alſo: Ab nu eyner der eyn Fryeſchepphe were/ eynen andern/ der nicht eyn Fryeſchepphe were, vor das frye gerichte lade und heiſche von Gutis addir ander ſchulde wegin/ dir dahen nit gehörten, was der/ der eyn ſolchis thede/ darum ſchuldig und verfallen were?

Daruff haben ſie alſo geantwirt: Daß der, der alſo geheiſchen vnd geladen werde, der ſolte ſich entreten, vorſprechen addir vorſchriben, alſo daß her von Gutis addir ſchulde wegin geheyſchen vnde geladen ſy, die doch dahynne nicht gehörin, vnd benennin by. Erfindet ſich denne das alſo in der Warheit, ſo komt her mit rechte von ſulchir heiſchunge. Es enwert denne, daß er vorgeladen von der Stüle wegen, die ſich an den fryen ſtul zu richtene gehörin.

§. 20. Zu dem eylfften mole worden ſie gefraget, alſo: Ab eyn Schepphe den andern Schepphen freyte von eyme alsdern/ ab der vorfemet und vorfurt ſy/ ab der nu/ der alſo darumme gefrayt werd/ das vnd was her davon weyß/ ſchuldig und pflichtig ſo zu ſagen und offenbarende?

Daruff haben ſie geantwerd, als ſy in der ſechſten Frage hivor geſprochin und geantwerd haben. *)

*) MS. addit: Das ſtadt zu können willhalt.

§. 21. Zu dem zwolfften male ſind ſo alſo gefraget: Ab eyn lymue uff eynen ginge/ her were vorfurt/ und derſelbige worde darnach ein Fryeſchepphe/ wie man ſich deme halden ſolte?

Digitized by Google

Daruff haben ſy alſo geanthwerth: So einer vorfürt ſie, und werde dannoch ein *) Schepphe, das trage yme zu mole nichtis vor. *) Fry. MS.

§. 22. Zu dem dreyтzzehenden mole ſind ſie alſo gefreget worden: Ab nu eyner ſprеche/ der addir der/ iſt vorfomet/ und nymand wüſte anders von ihme/ wane daß er ein fromer Mann wäre, und irbote ſich auch geyn allirmenlichem/ wer an den zu ſprechen hette/ ſynen Eren und Rechten gnug zu thundе/ wie man ſich gein deme halten ſolle?

Darauf haben ſy geantwerd alſo: Iſt einer vorfemet, der nicht eyn Fryeſcheppe ſy, der ſie vorfurt; ſie aber der vorfemete ein Frygeſcheppe, habe in den der in verfürt hat, mit Rechte nicht vorboten, ſo habe her obir ſich ſelber gericht; Sie aber eyner vorfemet, als des fryen Stuls recht iſt, der ſie vorfurt, und taſtet den ymandes an, ſo iſt eyn yglich Fryſchepphe darzu ſchuldig zu helfen, der anders vndir Königes Banne darzu gerufen wird, und welcher Schepphe des nicht enthede der iſt dem Könige davone ſine Wette ſchuldig.

Und wer vorfemet unde vorfüret werdt, alſo der fryen Stule recht vßwyſſet, den helffe nicht, daß her from ſie. Sye ſageten und berichten auch hiebie, daß mann in yrem Lande hilde, daß mann eynen vorfemeten begriffen und antaſten ſulde, daß her *) ſiner mechtig ſie und behalden mögen, als recht iſt, uf das mynſte ſelb dryttе. *) MS. hoc modo legit: ſein mächtigunge ſein, vnnd yn auch behalten müge.

Sie habin auch hieryn geſaget, wann drye addir vier fryer Schepphen eyme andern fryen Schepphen vndir und bie Schepphen Eyde ſagen, daß der addir die vorfemit ſie, alſo recht iſt, ſo ſulle der, deme das alſo geſaget werde, des glouben und wirdet darnach der deme das alſo geſagit iſt, vndir Königes Banne angeruffen, den vorfemiten helffen zu hengen, der ſoll das thun, adir iſt dem Römiſchen Könige eyne Wette darvone ſchuldig, und der alſo mit Rechte verfemet wert, den hilfet keynerley Sache wenn ſie her verfemet alſo recht iſt, ſo ſy her auch obirwonnen, alſo recht iſt, daß er böſe ſie, und darumme ſoll mann in auch alſo eynen verfemeten Mann halten. Dünckет aber eynen, daß yme Unrecht geſcheen ſie, adir daß her *) Bedirſſe ſy, das mag her dort vßtragen, da das billig iſt, *) unde dar ſich doch in Rechte geborit. *) MS. Bidermann *) MS. ſie habent: vnd da das ſich in rechtlichem rechtenn geborit zu thun.

§. 23. Zu dem vierтzzehenden mole worden ſie gefraget alſo: weris ab etliche Fryeſcheppen Wette von eyme heiſchen/ der vorfemet addir vorfürt were/ und ander Fryeſchepphe meher anryffen/ die dabie weren/ was dieſelben ſchuldig weren zu thundе?

Duſſe gefrage iſt vßgericht und vorantwert in der neſtin vorgeſchrieben Antwortten.

§. 24. Zu deme funffzehenden mole worden ſie gefraget alſo: Ab eyner Römiſcher König auch möge Fryeſchepphen gemachen an andern Enden danne in dem Lande zu Weſtfaln an deme fryen Stule ſo her drye addir vier fryeſchepphen bie yme habe?

Daruff haben ſie geantwort alſo: Daß her, noch nymanden anders, des zu mole nicht in keyne wyß thun ſolle, noch enmöge, von Ere und von Rechtis wegen, danne zu Weſtfoln an den fryen Stuln.

§. 25. Zu dem ſechßzehenden mole ſind ſie gefraget alſo: Ab nu *) ezliche vorgezyten alſo zu Fryenſchepphen gemachet worden weren/ von König Wenczelawe zu Behemen/ wie mann ſich gein denſelben halden ſolle? *) MS. eyn yglich

Darauf haben ſy geantwort alſo: Daß man denſelben wol ſolle und möge fregen, wie ſie zu ſchepphen worden ſin, und auch an welchen Stulen. Erfünde ſich das danne, daß ſie an den Stüln, da ſich das gebörte, nicht Schepphen worden weren, weren ſie denne zu Weſtfolen in dem Lande, ſo hienge mann die zu hand.

§. 26. Zu deme ſebenzehenden mole worden ſie gefraget, alſo: Ab ein Herre eyme/ der vorfemet iſt/ ſin Geleite geben muge in ſiem Sloß/ und ab her des thede, und darobir *) yemand worde/ obir den/ der verfemet were zu helffe/ wie ſich denne der Herr darinne halden ſolle und möge? *) *) MS. rectius si modo legatur: gemanet wirth, ader dem die verfemet wert, ichtis die im zu helffen addir mit ꝛc. *) MS. addit: der Sachen halten.

Daruff haben ſie geantwort alſo: Wer vorfemet ſie, alſo recht iſt, der ſie und blibet vorfemet. Gibet nu vnßir Herre der Römiſcher König demſelbin ſin Geleite vor alle Sache, und weiß doch nicht, daß er vorfemet ſhe, her ſal und mag yme das Geleite wol halten. Gebit her auch eynem Geleite abir vor alle Sache und weiß daß her vorfemet ſy, gleichwol mag her yme das Geleit halten der habe des wohl Macht zu thundе, denne er ſie allir fryen Stüle und Gerichte Obirſter Herre und Richter, alſo vorgeſchrieben ſtet, doch ſo ziemet ſynen Gnaden wohl mehir, daß her doch heylige heymliche Frygerichte ſtercke und nicht krengke danne eyme andern. Ouch ſo habe kein andere Herre die Macht, ſulch geleite zu gebin. *)

§. 27. Zu deme achzehenden mole worden ſie getragt alſo: Ab eyn Fryeſchepphe eyme der vorfemet iſt/ in deſen Worten ſo vil ſagen muge/ alſo danne vil Luthe ſprechin und meynen: Es were andirß wo ſo gud Brod eſſen addir zeren alß alhy? *) MS. addit: dem der Römiſch Königk.

Daruff haben ſie geantwort alſo: Daß mann forder mit Worten noch mit Wercken, mit Zepchin, adir mit keinerhande Sache keinerley Warnunge thun ſolle, addir möge in keyne wyß, weddir Brudern, Fründen, noch Magen, addir nymande anders, ſundern eyn iglicher Freyerſchepphe ſie ſchuldig und yhlichtig abir die vorfemeten und vorfurten zu hel-

Digitized by Google

helfene, es ſyn Brüdere, Magen, Fründe addit wie ſie ſind, alſo vorgeſchrieben ſtet.

§. 28. Zu deme nunzehenden mole worden ſie gefraȝt alſo: Wie ferre *) eyner müſſe gewyet ſin/ daß mann in nicht an die fryen Seüle heyſchen laden addir vorfemen und vorfüren ſolle und möge?

*) MS. hoch.

Daruff haben ſie alſo geantwert: Wer gewyet iſt geiſtlich wie cleyne das ſie der gehorit an ſynen Obirſten, und denſelben ſolle mann ſyme Buſchouſſe und Obirſten antwertten ab her miſſetůd.

§. 29. Zum zwenzigſten mole ſind die gefraȝt worden alſo: Ab dry addir vier Frygeſchepphen addir mehrer eynen offenbaren miſſetetigen Mann/ der der Stücke eins gethan hette/ addir ehere, darumme mann eynen vorfemen ſolte/*) vorrommen mögen und darnach obir ihn richten?

*) MS. verkundigen.

Daruff haben ſie geſprochen und geantwort alſo: Daß man nymande vorrumen *) möge addir nach der Feme Rechte vorterbin ſolkte, er enſie denne zuvor beclagit, erfolget, vorfemet und vorfürt, als recht iſt an den fryen Stule, dar ſich das mochte gebord zu thune.

*) MS. verkunden.

§. 30. Ußgenommen, wor man eynen obeltetigen Mann an fryſcher Tad, das iſt nach Weſtfelſcher Sprache, mit habender Hand und gichtigem Munde/ ankomit und befindet, *) den mögen dry vier addir mehr Fryſchepphen mit der fryſchen Tad und an der Stede zu ſtund wol vorrumen und von yme richten, *) komit her abir von dannen, ſo ſal mann yme darnach darumme nichts thun her enſie denne zuvor erfolait beclayt, vorfemet und verfurt an den fryen Stulen mit deme heymlichin Gerichte alſo recht iſt in der ſtillen achte.

*) MS. Ine begrifft.

*) MS. hie interferit verba: mergt es wol.

§. 31. Mann ſoll auch ſunderlich mercken, daß dyß die Stücke ſint/ darumme mann eynen an die fryen Stůle heyſchen/ erfolgen/ verfemen und verfüren mag/ nemelich: Dyppſtal, Vorreterey/ Kirchenſchyndere/ Motzoger/ Rinchelbetherin *) Berouber und Plünderer/ heymeliche Mordere/ vnwyddersaȝt eynem Herrn das ſyne nemen/ und Meyneyder.

*) MS. legit: Kindverderben omiſſis vocibus Beruber und Plünderer.

§. 32. Ouch ſal man mercken, ab eynet verfemmet were und hette dry, vier, fünffe, ſechſe addir mehir mit yme rytent, die wol wüſten, daß het vorfürt were, und hülffen yme doch ymande beſcheidigen, und legen die mit yme darneddir; ſo mochte man die allegelich deme verfemeten und vorfürten, vßhalden und alſo richten.

§. 33. Düſſe vorgeſchriben Stücke alle haben die vorgenanten Frygrafen alſo geſatzt und beſchriben gegeben Johann Kirchheim, Hofeſchriber, dabie ſint auch geweſt, Johann von Landenberg, Stolſchriber zu Bacharach, ergangen in Robeſtogkoßhuſſe zu Heydelberg, in den vorgeſchriben Jarn mit Tagen.

§. 34. Ouch ſol mann ſonderlich mercken, were is Sache, daß ein Mann beſchied *) gethan hette mit Vorſatze, die an das Gerichte gehörte, were der eyner Fryeſchepphe, ſo ſolle mann yn verboten und gewynnen. als Recht iſt; Were her aber kein Fryeſchepphe, ſo mochte man obir yn richten, on alles vorboten, und man mochte in auch nicht verboten in deme Rechten.

*) Praefcrenda lectio MS. Boſheit.

§. 35. Iſt her nun eyn Schöpphe, und will man yn verboten, ſo ſoll man yme das erſte Gebott thun mit zween Fryeſchepphen an das Gerichte, und an die Elichen nemlichen *) Dingſtad/ zu ſechs Wochen und treu Tagen und darnoch die andern Gebotte büſſen gebunden Tagen und Zyten, als vorgeſchriben ſtet.

*) MS. Dienſtags!

§. 36. Item: Were is auch ſache, daß eynig Fryeſchepphe ſolche vorgeſchriben Boshęyd von eyme andern vorneme, der ſolte die melten und vorbrengen an das heyliche Frye-Gerichte, bis alſo lange, daß das vroch Gnaden addir noch Recht gericht worde, und ſolde damete ſyme Eyde *) entromen und genug thun.

*) MS. vnnd Treuen genug ꝛc.

§. 37. Were is denne daß der nicht enqueme an die Statt, dahen man in vorbot hette, und ſich nicht verantworten, als recht were. So frage der Frygrefe die zwölene Boten, ab ſye die Botſchafft geworben haben? Sprechen ſie denn Ja, ſo ſpreche der Frygrafe und heyſche den Mann by ſyme Criſten *) Namen, zum erſten, zum andern, und darnach zu dem dretten mole vndir Königes Banne, ab her oder ymandes von ſyner wegen da ſo, der in verantwertten wolle, zu ſynen rechten und höchſten Eren, ſo frage denne der weddir ſache eyns Orteils alſo, ſind dennemale, daß her damete *) were, wie her nů mit yme umgehen ſolle, daß yme recht geſchee und demjennen kein Unrecht, *) ſo gewinnet und wyſet yme denne das recht, das man yme machin ſolle vier Boten und Vorboten ihn abir zu ſechs Wochen und dry Tagen an dieſelbigen Molſtad dohen her vor vorbod waȝ, und da ſal der Greffe an deme Gerichte danne machen vier Fryegeſchephen zu Botten.

*) MS. tercuſtem.

*) MS. da mit.

*) MS. addit: beſchen.

§. 38. Were is danne, daß er abir nicht entqueme, und ſich nicht verantwerrte, ſo volge man deme Gebote alſo deme erſtin, und deme andern, und gewynnen nůne deme ſechs Schepphen und der Frygraffe ſal der ſebinde ſin, den zu vorbotene alſo vorgeſchriben ſtet, darume daß mann ſehe, höre und vorneme uffinberlich, daß her recht vorbot werde, und wie duſſe Boten ſind, die ſullen alle ſicher und felig *) uff dem Wege zu und abe, ane allis Geverde.

*) MS. legit: ſollet geleidt, und fridt haben.

§. 39. Wer is danne daß her abir uff den letzten Gerichtstag vſſeblebe und nicht enqueme, addir ymand von ſyner wegin, ſo ſpreche der Sacherwalde, *) er Frygraffe, iſt der

*) MS. Sacher.

Mann N. her vorbod, als ich neſt von düſſem Gerichte geſcheiden bin; ſo ruffe der Frygraffe ſynen ſechs Geſellen zu yme und ſpreche alſo: Iſt uch doch wol kundich und wyſſentlich, daß wir die Botſchafft zu deme N. geworbin haben, alſo wir von Rechte ſullen, ſprechen ſy denne Ja, und der Fry-Graffe mit ihm auch Ja, ſo heiſche in der Fry-Graffe denſelbigen Vorbotten alſo vor, iſt her denne da nicht, ſo bittet jenne der Cleger Gerichtis umme God und umme denn Könnigh, ſo ſpreche der Fry-Graffe: alſo machſtu des nicht enperen umme Gotis und umme des Königes willen. Spricht denne jenet Sacherwalder der Cleger, Neyn, ſo monthe her der Schulde, und gehe mit ſynen Schepphen, Boten, Mannen und bewere die zu den heyligen, alſo daß der egnante N. die Vntad gethan und begangen habe, die her zu yme geſayt, und obir in gekläget habe, und davon des Todis ſchuldig und werdig ſye. So richtet denne der Fry-Graffe, daß alſo obir den egnanten N.

§. 40. Were is aber daß der viel beklayte Mann N. vorgenant queme zu ſolchir dryer Gerichtis Zpt, als her vorbot were eyner und ſich davor antwertten wolde, ſo ſolde man denſelben beklageten Mann N. egenant, und ſine Fründ mit yme ſichir und ſehlig zu- und ablaſſen kommen, ane Geverde, vßgenommen was mann mit Rechte zu yme gebrengen und an yme gewynnen mochte, hette he denne eynen bederffen *) Mann, der ſin wordt ſpreche, *) addir her ſelber ſpreche und redte alſo, Er Frygraffe: Ich bin her geladen vor Uch an diß Gerichte von deme N. und horte gerne was ſchulde her mir gebe; *) So ſpreche der Fry-Grafe, der Mann der da ſted, had uch her vor mich an diß Gerichte gehenſcht und geladen; So ſpreche der Beklayte: Ja, ſo horte ich gerne von yme, was ſchuld her mir gebe; *) Danne ſo ſoll der Sachewalder und Cleger yme die Schuld und Sache eventlich ſagen und vorzehlen, darauf ſpreche her, und antwertte alſo: Er Fry-Graffe, der Sache bin ich unſchuldig, und mag yme, die vorantwertten mit myner fordern Hand, komt denn der Kläger und mag yme die Hand ſelbſt dretten nedder gelegen, daß genüſſet her, mag denne der Beklagte die drye Hande wedder ſelb ſebinde neddir gelegen, das hilffet ihn.

§. 41. *) Und alle die, da mann mete gezugen wel addir gezugen mag, die muß mann alle vor Augin ſichtiglich bewyſen, mag denne der Kläger dieſelbin ſebinde Hande wedir mit eyn und zwentzig Handen nedder gelegen, und wanne her das thud und das geſchet, darobir gehet yme danne keyn Gezüg meher, und der beclayte ſal und muß ſtille ſteen, und mag ſyne Füſſe nicht wandeln, und keynen Berath mit nymanden haben, bis ſo lang daß her ſich vorantwertt habe.

§. 42. Ouch wann mann obir eyn Mann Gericht had daß enmag nimmer meher abegeahen, der muß allewege vorwyßt bliben. *)

§. 43. Ouch en mag nymand eyn Fryeſchepphe werden, der vnelich geboren iſt, addir eygen iſt, addir der in des Königes Achte ſtünde.

§. 44. Man ſoll auch wyſſen und mercken, daß dit die Forſten, Graffen, Herren, Ritter und Knechte und Stedte in deme Lande zu Weſtfoln ſint, den der groſſer Keyſer Karel von Franckreich die Heyligen heymlichen fryen Stule, Gerichte gegeben und befoln had, mit Namen deme Ertzbiſchouffe zu Cöln in dem vorgenanten Lande zu Weſtfoln und nicht an deme Ryne.

§. 45. Deme Hertzogen von dem Berge in deme Lande zu Rabinsborg und nicht in der Herrſchafft von dem Berge, der Hertzoge von Gelern had nicht mehir danne eynen fryen Stul, mit Namen zu der Breytenfordt und anders nergend, der Graſe von Kleben hat das frye Gerichte in der Herrſchafft von der Marcke, und in der Herrſchafft von Bilſtern.

Der Biſchouff von Monſter had auch das Frye-Gerichte in ſyme Lande.

Der Büſchouff von Oſnibrücke, had auch das Frye-Gerichte in ſyme Lande.

Der Biſchouff von Paderborn, hat auch das Frye Gerichte in ſyne Lande und Biſchtum.

Die Graffen von Waldecke haben auch das Frye Gerichte in ire Grafſchafft vff Weſtfelſcher Erden.

Die eddeln freyen Herrn von der Lippe haben auch das frye Gerichte in irer Herrſchafft.

Deſſelbigin glichin habin auch die Herren von Wetthmſtein.

Ouch haben die fryen Gerichte etlicher edeler Herren meher in demeſelbin Lande zu Weſtfolin undir duſſen vorgenanten Forſten und Herrn beſeſſen und wohnhafftig, der alle ich hie nicht beſchrebin habe.

So haben auch die Fryen Gerichten vil Ritter und Knechte, die auch unter den obgenanten Forſten und Herrn wohnen und beſeſſen ſind, den auch der obgenante Keyſer Karl die geben und befoln had.

§. 46. Sunderlich ſal man auch mercken wen mann vor das Frye Gerichte vorbotten und heyſchen will, den ſoll man heyſchen und verbotten von des Römiſchen Königs wegen under Königs Banne, und den ſol nymand nichts thun, ſundern ſie ſollen ſicher velig ſien Libes und Gutes zu und abe, alſſo vorgeſchriben ſtet: ohne allis Geverde. Et ſic finis.

*) MS. frommen.

*) MS. der ihm das worttete.

*) MS. zu mir klagte.

*) MS. was er zu mir zu klagen hette.

*) MS. Item.

*) H verba MSto ſe habe wan d derſelbi man al gen mus wenkt n derrede und der teils ſie und pla denn.

XXXI.

Digitized by Google

XXXI.

Puncten eines Landfriedens zu Coſtentz abgeredt/ tempore Concilii, Ao. 1414.

Zu wiſſen daß unſer gnädiger Herre der Römiſche Kunig Sygmund mit Herren und Stätten die by jm itzunt hie zu Coſtentz geweſt ſint, gered hat von Fryden wegen in den Landen des Riches zu machen, und iſt ſin Meynunge uff ſoliche Artickele als hernach geſchriben ſtet.

§. 1. Item: Daß man die Lande in vier deylte alsdann für zyten auch me geweſen iſt; nemlich daß die Herren und Stetde uff dem Rine, zu Elſaß und in der Wederawe geſeſſen, ein Teyl weren, und einen Hauptman von des Riches wegen hetten.

§. 2. Item: Und daß Herren und Stede in dem Lande Swaben geſeſſen, auch ein Teyl weren, ꝛc.

§. 3. Item: Und daß Herren und Stetde in dem Lande zu Francken geſeſſen, auch ein Teyl weren, ꝛc.

§. 4. Item: Und daß Herren und Stetde in den Landen zu Doringen, zu Miſſen und zu Heſſen geſeſſen, ꝛc. Similiter.

§. 5. Item: Und daß der vorgenanten vier Hauptluten jeglichem von Herren und Stetden zugeben wurde, ein Recht zu beſetzen und zu richten, was ſich dann in demſelben Teyle verhandeln und verlauffen wurde.

§. 6. Item: Und daß auch alle die von iglichem Teyl verächtet wurden, in den andern Teylen allen auch verächtet ſin ſolten, in aller der maſſe und wiſſe, als ob dieſelben von allen Teylen herfolget und verechtet worden weren.

§. 7. Item: Und ob das were, das der vorgenanten vier Teyl eines ſo hefftielich zu ſchaffen gewonne, daß derſelbe Teyl das nit allein ußgerichten kunde, daß dann der Hauptman deſſelben Teyls die andern Teyle moge manen jeglichen Teyl umb ein Zale mit Gleven zu ſchicken, und daß die andern Teyle demſelben dann auch mit derſelben Zal Gleven unverzuglich zu Hulff kommen ſolten, glicher wiſe, als ob ſie das ſelber ongienge, ꝛc.

§. 8. Item: Und daß darzu der Römiſche Kunig obgenannt von ſinen und des Richs wegen einen gemeinen Hauptmann ſetze, der die andern Hauptlute und Teyle alle zu manen habe, und auch ußzumachen was gebrechen darinne iſt, als dicke ſich das gebüret, ꝛc.

§. 9. Item: Und daß auch verſorget werde, daß die Kaufflude uff der Straſſen ſicher gewandeln mogen, und daß man die Straße gein Venedige furbaß nit ſuchen dorffe, ſondern die zu Ungern oder anders wo habe ꝛc.

§. 10. Daruff haben die Städte geratſlaget, machte er ſemliche Straſſe, daß verſehenlich were, die Kaufflute furent dar, doch daß er eine ſemliche Statt bgnenne, da man ſoliche Kauffmanſchafft funde.

§. 11. Item: Und daß man ſich auch unberrede von der Müntze wegen Gulden und Silbern, wie man die beſtellen und ſlagen moge den gemeinen Landen zu dem beſten, und daß die nit alſo uß dem Lande keme ꝛc.

§. 12. Item: Und daß Herren und Stede in den vorgeſchriben Artikeln wol unterrichtet mit macht by dem vorgenanten unſerm Herren dem Kunige uff den Sontag Judica nehſt kompt, wider zu Coſtentz ſin ſollen die Sachen zu volenden und darin zu beſliſſen, ꝛc.

XXXII.

Concordaten der Teutſchen Nation mit Pabſt Martin dem V. zu Coſtanz in dem Concilio, in dem Jahr 1417.

De Concordatis Germanice nacionis in Concilio Conſtancien. initis.

Univerſis & ſingulis IOHANNES miſeracione Divina Epiſcopus Oſtienſis ſancte Romane eccleſie Cardinalis & vicecancellarius ſalutem in Domino & preſentibus fidem indubiam adhibere ſi iuxta laudabilem antiquorum ſententiam & providum ſapientum conſilium dignum eſt ea que maiorum conſultiſſima providencia in ſubditorum graciam & commoda geruntur ſcripture teſtimonio redigere, Dignum per conſequens eſt & rationi conſentaneum vt adeo nota fiat eorum veracitas, quod inde nec deſit pacifica oportuna proviſio nec vsquam perverſis ſub ignorancia variandi ſupina facilitas relinquatur. Cum itaque nuper inter ſanctiſſimum in Chriſto patrem & dominum noſtrum Dominum Martinum divina providencia papam Vtum & Reverendos patres prelatos nec non egregios & circumſpectos viros ambaſiatores procuratores doctores & magiſtros ceterosque

Digitized by Google

Venerabilem nacionem Germanicam in generali Conſtancienſi Concilio repreſentantes & facientes nonnulla Capitula concordata & ab vtraque parte ſponte ſuſcepta nec non de dicti Domini noſtri pape mandato in libro Cancellarie ſancte Romane eccleſie in quo Romanorum Pontificum conſtituciones & ordinaciones ſolent conſcribi ad futuram rei certitudinem nobis operam dante prout ad noſtrum ſpectat officium Die quinta decima Menſis Aprilis pontificatus dicti domini noſtri pape anno primo conſcripta fuerunt ac de ſpeciali mandato in Audiencia contradictarum die ſecunda menſis Maii anno quo ſupra lecta & publicata adiecto quod ſub noſtrarum literarum teſtimonio indigens quisque ſibi teſtimonium ſumere valeat in toto vel in ea parte qua indigeret earundem. Nos ad venerabilium & religioſorum virorum Abbatis & conventus Monaſterii in Selſe ordinis Scti Benedicti Argentinenſis dioceſeos inſtanciam Capitula huiusmodi ſic vt præfertur concordata & ſponte ſuſcepta ex integro ex libro predicto de verbo ad verbum fideliter conſcribi & preſentibus annotari fecimus quorum tenor ſequitur in hunc modum.

CAP. I.

De numero & qualitate Cardinalium.

Statuimus vt deinceps numerus Cardinalium ſancte Romane eccleſie ſit moderarus quod non ſit gravis eccleſiae qui de omnibus partibus Chriſtianitatis proportionabiliter quantum fieri poterit aſſumatur vt noticia cauſarum & negociorum in eccleſia emergentium facilius haberi poterit & equalitas Regionum in honoribus eccleſiaſticis obſervetur ſic tamen quod numerum viginti quatuor non excedant nec pro honore nacionum que Cardinales non habent vnus vel duo pro ſemel de conſilio & conſenſu Cardinalium aſſumendi videntur ſint autem viri in ſcientia moribus rerum experientia excellentes Doctores in theologia aut in iure Canonico vel Civili preter admodum paucos qui de ſtirpe regia vel Ducali aut magni Principis oriundi exiſtant in quibus competens literatura ſufficiat, non fratres aut nepotes ex fratre vel ſorore alicuius Cardinalis vnientur nec de vno ordine mendicantium vlra vnum non corpore viciati nec alicuius criminis vel infamie nota reſperſi nec fiat eorum electio per auricularia vota ſolummodo ſed eciam de conſilio Cardinalium collegialiter ſicut in promocione Epiſcoporum fieri conſuevit qui modus eciam obſerverur quando aliquis ex Cardinalibus in Epiſcopum aſſumetur.

CAP. II.

De proviſione Eccleſiarum, Monaſteriorum, Prioratuum & aliorum beneficiorum.

Sanctiſſimus Dominus noſter Martinus papa quintus ſuper proviſionibus eccleſiarum Monaſteriorum & beneficiorum quorumcunque vtetur reſervacionibus iuris ſcripti & conſtitutionibus *Execrabilis* & *ad Regimen* modificate vt ſequitur. Ad Regimen eccleſie generalis quanquam inmeriti ſuperna diſpoſitione vocati gerimus in noſtris deſideriis vt debemus quod per noſtre diligentie ſtudium ad quarumlibet eccleſiarum & monaſteriorum Regimina & alia beneficia eccleſiaſtica iuxta divinum beneplacitum & noſtre intentionis affectum ſed viri aſſumantur ydonei qui preſint & proſint committendis eccleſiis & Monaſteriis & beneficiis praelibatis. Premiſſorum namque conſideracione inducti & ſuadentibus nobis aliis rationabilibus cauſis nonnullorum predeceſſorum noſtrorum Romanorum pontificum veſtigiis inherendo omnes Patriarchales Archiepiſcopales Epiſcopales Monaſteria Prioratus Dignitates Perſonatus & Officia nec non Canonicatus & Prebendas & eccleſias ceteraque beneficia eccleſiaſtica cum cura vel ſine cura ſecularia & regularia quecunque & qualiacunque fuerint eciam ſi ad illa perſone conſueverint ſeu debuerint per eleccionem ſeu quemvis alium modum aſſumi nunc apud ſedem apoſtolicam quocunque modo vacancia & in poſterum vacatura. Nec non per depoſicionem vel privacionem ſeu translacionem per nos ſeu auctoritate noſtra factas & in antea faciendas vbilibet nec non ad que aliqui in concordia vel diſcordia electi vel poſtulati fuerint quorum eleccio caſſata vel poſtulacio repulſa vel per eos facta renunciacio & admiſſa auctoritate noſtra exſtiterit ſeu quorum electorum vel poſtulatorum & in antea eligendorum ſeu poſtulandorum eleccionem caſſari vel poſtulacionem repelli aut renunciacionem admitti per nos aut auctoritate noſtra contingit apud ſedem apoſtolicam vel alibi vbicunque & eciam per obitum Cardinalium eiusdem eccleſie Romane aut officiariorum dicte ſedis quamdiu ipſa officia actualiter tenebunt vicm Vicecancellarii Camerarii ſeptem notariorum auditorum literarum contradictarum & apoſtolici palatii cauſarum auditorum Correctorum centum & vnius ſcriptorum literarum apoſtolicarum & viginti quatuor penitentiarii prefate ſedis. Et viginti quinque abbreviatorum nec non vicariorum commenſalium noſtrorum & aliorum viginti quinque Capellanorum

Digitized by Google

norum in pitaphio deſcriptorum. Et eciam quorumcunque legatorum ſeu Collectorum ac matris eccleſie Romanae Rectorum, theſaurariorum deputatorum ſeu miſſorum hactenus vel deputandorum aut mittendorum in poſterum vacantia & in antea vacatura vbicunque dictos legatos vel Collectores aut Rectores ſeu theſaurarios antequam ad Romanam curiam redierint ſeu venerint rebus eximi contigerit ab humanis nec non quorumlibet pro quibuscunque negociis ad Romanam Curiam veniencium vel eciam recedencium ab eadem, ſi in locis ad eam curiam vltra duas dietas legales non diſtantibus iam forſan obierint vel eos in antea tranſire de hac luce contigerit & eciam ſimili modo, quorumcunque Curialium peregrinacionis infirmitatis aut recreacionis ſeu alia quacunque cauſa ad quevis loca ſecedencium ſi eos antequam ad dictam Curiam redierint in locis vltra duas dietas ab eadem Curia vt praemittitur non remotis dum modo eorum proprium domicilium non exiſtat ibidem iam forſitan deceſſerint vel in poſterum eos continget de medio ſubmoveri nunc per obitum huiusmodi vacancia vel in poſterum vacatura rurſus Monaſteria Prioratus Dignitates Perſonatus adminiſtraciones officia Canonicatus prebendas & eccleſias ceteraque beneficia eccleſiaſtica ſecularia & regularia cum cura vel ſine cura quaecunque & qualiacunque fuerint, eciam ſi ad illa perſone conſueverint ſeu debuerint per electionem aut quemvis alium modum aſſumi que promoti per nos vel autoritate noſtra ad patriarchalium Archiepiſcopalium & Epiſcopalium eccleſiarum nec non monaſteriorum regimina obtinebant tempore promocionum de ipſis factarum nunc quocunque modo vacancia ſeu in poſterum vacatura nec non eciam que per aſſecucionem pacificam quorumcunque prioratuum officiorum Canonicatuum prebendarum eccleſiarum aut beneficiorum aliorum per nos ſeu auctoritate litterarum noſtrarum immediate collatorum ſeu conferendorum in poſterum preterquam ſi virtute gratie exſpectative aſſecutio fiat nunc vacancia aut in antea vacatura plena ſuper praemiſſis omnibus & ſingulis cum fratribus noſtris collacione prehabita & matura deliberacione ſecuta ordinacioni diſpoſicioni & proviſioni noſtre vsque ad quinquennium de ipſorum fratrum conſilio auctoritate apoſtolica reſervamus. Decernentes ex nunc irritum & inane ſi ſecus ſuper premiſſis & quolibet eorum per quoscunque quavis auctoritate ſcienter vel ignoranter contigerit attemptari. Non obſtantibus quibuscunque conſtitucionibus a predeceſſoribus noſtris Romanis Pontificibus editis quatenus obſiſtere poſſent ſuperius enarratis articulis vel alicui ſeu aliquibus ipſorum dicto quinquennio durante. Nulli ergo &c.

In eccleſiis Cathedralibus & in Monaſteriis apoſtolice ſedi immediate ſubiectis fiant elecciones Canonice que ad ſedem apoſtolicam deferantur quas eciam ad rempus conſtitutum in Conſtitucione Nicolai tertii que incipit: *Cupientes* papa exſpecter quo facto ſi non fuerint preſentate vel ſi preſentate minus canonice fuerint papa prouideat ſi vero canonice fuerint papa eos confirmet niſi ex cauſa rationabili & evidenti, & de fratrum conſilio de digniori & vtiliori perſona duxerit prouidendum, proviſo quod confirmati & proviſi per papam nichilo minus Metropolitanis & aliis preſtent debita iuramenta, & alia ad que de iure tenentur.

In monaſteriis que non ſunt immediate ſubiecta ſedi apoſtolice nec non in aliis beneficiis Regularibus ſuper quibus pro confirmacione ſeu proviſione non conſuevit haberi recurſus ad ſedem apoſtolicam non teneantur venire electi ſeu illi quibus prouidendum eſt ad curiam ad habendum confirmacionem ſeu proviſionem nec eciam dicta beneficia regularia cadant in gratiis exſpectativis. Vbi autem in Monaſteriis ad curiam romanam pro confirmacione venire vel mittere conſueverunt, ibi Papa non aliter confirmet aut prouideat quam ſuperius de Eccleſiis cathedralibus eſt expreſſum.

CAP. III.

De Monaſteriis Monialium Papa non diſponet, niſi ſint exempta, & tunc per Comiſſionem in partibus.

De ceteris dignitatibus & beneficiis quibuscunque ſecularibus ſive regularibus vacaturis vltra reſervaciones iam dictas maioribus dignitatibus poſt pontificalem in Cathedralibus & principalibus in collegiatis eccleſiis exceptis de quibus iure ordinario prouideatur, per illos Inferiores ad quos alias pertinet, nec computentur in turno ſeu vice eorum. Idem Dominus noſter Papa declarat, quod per quamcunque aliam reſervacionem graciam exſpectativam, aut quamvis aliam diſpoſicionem ſub quacunque verborum forma per eum aut eius auctoritate factam vel faciendam non velit neque vult neque intendebat neque intendit facere aut fieri, quo minus de media parte illarum & illorum cum vacabunt alternis vicibus libere diſponatur per illos ad quos collacio proviſio preſentacio electio aut quevis alia

dispoſicio pertinebit ad ipſos ſpectabit de conſuetudine vel de iure. Ita quod cum de una dignitate, perſonatu, officio, vel beneficio ex illis ad electionem proviſionem collacionem ſeu quamvis aliam dispoſicionem alicuius ſpectantem fuerit auctoritate apoſtolica proviſum, aut alias dispoſitum, ille ad cuius electionem proviſionem collacionem vel quamvis dispoſicionem, primo loco pertinebat de alio immediate vacaturo prouideat, aut disponat, prout ad eum pertinebit, & ita conſequenter de ſingulis huiusmodi dignitatibus, perſonatibus, officils, ac beneficiis vacaturis, auctoritate eiusdem Domini noſtri pape factis, vel faciendis, non obſtantibus quibuscunque. Quociens vero aliquo vacante beneficio cadente in vice & gracia exſpectativa non apparuerit infra tres menſes a die notæ vacacionis in loco beneficii quod alicui de illo ſecundum predictas ordinaciones fuerit apoſtolica auctoritate proviſum, ordinarius vel alius ad quem illius dispoſicio pertinebit de illo libere disponat nec ſibi in ſua vice computetur, beneficia eciam que per ſimplicem renunciacionem aut permutacionem vacaverint neutri parti computentur.

Sanctiſſimus Dominus noſter Papa Martinus quintus ad exaltacionem fidei Catholice & ſpiritualem profectum populi Chriſtiani, de conſenſu & beneplacito Nacionis Germanice ſtatuit, ordinat & decernit quod deinceps in Metropolitanis & Catthedralibus eccleſiis nacionis Germanice eiusdem ſexta pars Canonicatuum & Prebendarum ſit pro doctoribus aut licenciatis in ſacra pagina vel altero iurium vel in theologia Baccalariis formatis aut magiſtris in medicina qui per bienium, ſeu magiſtris in artibus qui per quinquennium poſt magiſterium in theologia vel altero iurium ſtuduerint in ſtudio generali ſic videlicet quod vbicunque non fuerint ſaltem ſexta pars Canonicorum Prebendatorum in Metropolitana aut Cathedrali eccleſia taliter graduatorum ibi quomodocunque deinceps Canonicatus & prebenda vacaverint quacunque eciam apoſtolica vel alia auctoritate non niſi taliter graduato conferatur quousque dicta ſexta pars compleatur taliter graduatis, ſi tamen infra menſem a tempore vacacionis cuiusvis canonicatus & prebendæ numerandi repertus fuerit taliter graduatus, & alius ydoneus qui per ſe vel procuratorem voluerit acceptare, quod poſtmodum continuetur vt ad minus dictus numerus ſexte partis Canonicorum taliter vt premittitur graduatorum in ipſis Metropolitanis & Cathedralibus eccleſiis habeatur vbi autem ſoli conſueverunt illuſtres aut de Comitum vel Baronum genere vel ex vtroque parente militares in Canonicos admitti taliter graduati qui acceptare voluerint ſi taliter nobiles ut premittitur fuerint in illis eccleſiis, ceteris eciam nobilibus ſaltem vsque ad dictum numerum preferantur.

Item quod in aliis collegiatis eccleſiis eiusdem nacionis ſimiliter ſexta pars Canonicatuum & prebendarum deinceps premiſſo modo conferatur, ſic vt premittitur graduatis aut ſaltem in medicina aut in artibus magiſtris, vel licenciatis aut in Theologia vel altero iurium Baccalariis examinatis per rigorem.

Item quod parochiales eccleſie hactenus communi extimacione que ſecundum famam publicam attendatur duo milia communicancium vel plebis deinceps non conferantur eciam apoſtolica vel quacunque alia auctoritate niſi doctoribus aut licenciatis in ſacra pagina aut iure Canonico vel Civili vel Baccalariis in Theologia formatis ſi tamen infra menſem a die vacacionis eccleſie numerandum reperiatur taliter graduatus qui per ſe vel procuratorem voluerit acceptare decernendo irritum & inane ſi ſecus in premiſſis tam circa Canonicatus & prebendas quam parochiales eccleſias vel eorum aliquot a quoquam quavis eciam apoſtolica auctoritate fuerit attemptatum ſalvis ſemper laudabilibus conſuetudinibus & ſtatutis eccleſiarum que premiſſis non adverſantur, in contrarium autem facientes non obſtantibus quibuscunque.

Item quatenus predicta ordinacio pluribus proſit & humane ambicioni frenum imponatur, ordinat, ſtatuit & decernit idem Dominus noſter papa qui vigore preſentis ordinacionis ſeu conſtitucionis nemo graduatorum poſſit vltra vnum beneficium eccleſiaſticum adipiſci.

Item vult quod in pari data ad eandem collacionem graduatus non graduato preferatur prerogativis & diligentia non obſtantibus quibuscunque.

Item quod Vicarie ad certa chori officia in eccleſiis Cathedralibus & Collegiatis deputate non conferantur eciam apoſtolica auctoritate niſi talibus qui huiusmodi officia cantando legendo & alias ſciverint & poterint perſonaliter adimplere.

CAP. IV.

De Annatis.

De eccleſiis & Monaſteriis virorum duntaxat vacantibus & vacaturis ſolventur pro fructibus primi anni a die vacacionis ſumme pecuniarum in libris Camere apoſtolice taxate que communia ſervicia nuncupan-

cupantur. Si que vero exceſſive taxata ſint iuſte retaxentur & prouideatur ſpecialiter in gravatorum regionibus ſecundum qualitatem rerum temporum & regionum ne nimium pregraventur. Ad quod dabuntur Commiſſarii qui diligenter inquirant & retaxent. Taxe autem predicte pro media parte infra annum a die habitæ poſſeſſionis pacifice tocius vel amplioris partis ſolventur, & pro media parte alia infra ſequentem annum. Et ſi infra annum bis vel pluries vacaverit ſemel tantum ſolvetur nec debitum huiusmodi in ſucceſſorem in eccleſia vel monaſterio transeat. De ceteris autem dignitatibus perſonatibus officiis & beneficiis ſecularibus & regularibus quibuscunque que auctoritate ſedis apoſtolicæ conferentur vel providebuntur de eisdem preterquam vigore gratiarum exſpectantiarum aut cauſa permutacionis ſolvatur annata ſeu medii fructus iuxta taxam ſolitam tempore immiſſionis infra annum & debitum huiusmodi in ſucceſſorem in beneficio non tranſeat.

De beneficiis vero que valorem viginti quatuor florenorum de camara non excedunt nichil ſolvatur debitis omnibus preteritis vsque ad aſſumpcionem Domini noſtri communium ſerviciorum & annatarum pro medietate relaxatis ſolventibus aliam medietatem infra ſex menſes a die publicacionis.

CAP. V.
De cauſis tractandis in Romana Curia vel &c.

Sanctiſſimus Dominus noſter Martinus quintus ſtatuit & ordinat quod nulle cauſe in Romana Curia committantur niſi que de iure & natura cauſe in Romana Curia tractari debebunt & quod cauſe que ad forum eccleſiaſticum de iure vel conſuetudine non pertinent per Romanam curiam eciam pretexru Crucifignationis laicorum extra tempus paſſagii generalis non recipiantur de illis cognoſcendo in Curia vel extra committendo nec de conſenſu parcium. Que vero ad forum eccleſiaſticum pertinent & de iure ſunt per appellacionem aut alias ad Romanam Curiam devolute ac de ſui natura in eadem tractande tractentur in ea cetere committantur in partibus niſi forſan pro cauſe & perſonarum qualitate in commiſſione exprimenda illas tractari in Curia expedietur pro iuſticia conſequenda vel de parcium conſenſu in curia tractarentur.

CAP. VI.
De Commendis.

Ordinat Dominus noſter Papa quod in poſterum Monaſteria aut magni Prioratus Conventuales hiis temporibus vltra decem Religioſos & officia clauſtralia dignitates maiores poſt pontificalem in Kathedralibus ſive eccleſie parochiales, nulli prelato eciam Cardinali dentur in Commendam, date autem & dati quam primum Commendatorils loco illorum de equivalenti providebitur poſt pacificam poſſeſſionem adeptam illas dimittant vna eciam eccleſia Metropolitana vni Cardinali vel Patriarche concedi poterit, proviſionem aliam ſufficientem non habenti,

Vt conſiderata malicia aliquorum temporum proxime preteritorum quibus labes Simoniaca in ordinibus quorum beneficiis eccleſiaſticis tunc conferendis & percipiendis ac religionibus ingrediendis fuit heu nimium frequentata leſis in hoc conſciis, ad puriorem adminiſtrationem & preceptorum eccleſiaſticorum ſacramentorum ſalubriter conſolatur omnibus & ſingulis Patriarchis Archiepiſcopis, Epiſcopis, Abbatibus, Abbatiſſis, ceterisque Prelatis nec non clericis & perſonis eccleſiaſticis Religioſis & ſecularibus vtriusque ſexus vt quelibet earum infra tres menſes poſt publicacionem aut inſinuacionem preſencium ſibi aut in dioceſi vbi domicilium habuerit facta aliquem in ſacra pagina vel in iure Canonico Doctorem aut Licenciatum vel Bacularium formatum, vbi talis commode poterit reperiri, vel vbi talis non reperiretur, lectorem aut alias intelligentem ſacerdotem diſcretum ac bone fame Curatum vel non Curatum eligere valeat confeſſorem, qui infra predictum tempus quantocius commode fieri poterit, eius confeſſione audita, ipſam perſonam confitentem a ſuis peccatis, & a quibuscunque excommunicacionum ſuſpenſionum & interdicti aliisque ſententiis cenſuris atque penis quas forſan propter Simoniam in ordine vel beneficio eccleſiaſtico, religionis ingreſſu, aut alias qualitercunque active vel paſſive commiſſam vsque ad tempus publicacionis predicte dinoſcitur incurriſſe in foro conſciencie duntaxat abſolvere, nec non ſecum ſuper irregularitate pro eo quod huiusmodi ſententiis aut earum aliqua ligata forſan miſſas vel alia divina officia celebraſſe aut illis ſe immiſcuiſſe cenſebitur vsque ad tempus predictum contracta. Ipſaque propter premiſſa aut eorum aliquot a ſuorum ordinis vel officii executione ſuſpenſa quod in illis nichilominus miniſtrare, illa exercere, adepta beneficia vel ſtatum in quo eſt retinere ac ad ulteriora promoveri poſſit in dicto foro valeat diſpenſare ac eidem beneficia que obtinet ab hoc forſitan vacancia vel vacatura ſi & poſtquam dimiſerit reconferre omnemque inhabilitatis irregula-

gulariratis nec non infamie maculam ſive notam atque aliam labem, per eam occaſionem predictam vsque ad tempus predictum contractam in eodem foro totaliter abolere & fructus quoque beneficiorum eccleſiaſticorum, quos forſitan indebite percepit, & quos percipere potuiſſent vt quotquot occaſione predicta fuerit refundendum dummodo perſona ipſa ad refuſionem faciendam deducto ne egeat in ſtatu quo tunc fuerit aut alias absque nota & ſcandalo ſufficiens non fuerit in dicto foro remittere ac eam de hiis quietare & liberare tenore preſencium miſericorditer indulgemus. Conſtitucionibus apoſtolicis & aliis in contrarium facientibus non obſtantibus quibuscunque.

In ſuper ad vitanda ſcandala & multa pericula ſubveniendumque conſcienciis timoratis omnibus Chriſti fidelibus tenore preſencium miſericorditer indulgemus quod nemo deinceps a communione alterius in ſacramentorum adminiſtracione vel recepcione aut aliis quibuscunque divinis vel extra pretextu cuiuscunque ſententie vel cenſure eccleſiaſtice a iure vel ab homine generaliter promulgate teneatur abſtinere vel aliquem vitare aut interdictum eccleſiaſticum obſervare niſi ſentencia vel cenſura huiusmodi fuerint in vel contra perſonam, collegium, vniverſitatem, eccleſiam, communitatem aut locum certam vel certum a iudice publicata vel denunciata ſpecialiter & expreſſe conſtitucionibus apoſtolicis & aliis in contrarium facientibus non obſtantibus quibuscunque, ſalvo ſi quem pro ſacrilega manuum iniectione in clericum ſententiam latam a canone adeo notorie conſtiterit incidiſſe quod factum non poterit aliqua tergiverſacione celari nec aliquo iuris ſuffragio excuſari. Nam a communione illius licet denunciatus non fuerit volumus abſtineri iuxta Canonicas ſanxiones.

CAP. VII.
De Diſpenſacionibus.

Ordinat eciam dominus noſter ad eccleſias Katthedrales Monaſteria Prioratus Conventuales ac parochiales eccleſias ſuper defectu etatis vltra terminum nullatenus diſpenſare niſi forte in Eccleſiis Catthedralibus ex ardua & evidenti cauſa de conſilio Cardinalium ſeu maioris partis illorum videretur aliter diſpenſandum. Item Dominus noſter in gravibus & arduis caſibus ſine conſilio Cardinalium non intendit diſpenſare.

CAP. VIII.
De proviſione Pape & Cardinalium.

Romano Pontifici & Sancte Romane eccleſie Cardinalibus pro illorum ſuſtentacione rebus Romane eccleſie ſtantibus vt ſunt non videtur aliter poſſe provideri quam huc vsque factum eſt, ſcilicet per beneficia & communia ſervicia que vacancie nuncupantur, vnde circa beneficiorum qualitatem taliter duximus providendum, quod nulli Cardinalium Monaſterium Prioratus conventualis vltra numerum decem religioſorum ſecundum moderna tempora habere conſueti, nulla maior dignitas poſt Pontificalem in Cathedralibus aut Parochialibus nullum officium Clauſtrale nullum Senodochium hoſpitale elemoſinaria ſeu leproſoria in titulum vel adminiſtracionem conferantur. Et ſi talia nunc obtinent quam primum Papa loco illorum de alio equivalenti providebit, illa dimittere teneantur, ſic ſuperius de commendis eſt dictum.

CAP. VIIII.
De Indulgenciis.

Cavebit Dominus noſter Papa in futurum nimiam indulgenciarum effuſionem, ne vileſcant, & in preteritum conceſſas ab obitu Gregorii vndecimi ad inſtar alterius indulgencie revocat & annullat.

Item Sanctiſſimus Dominus noſter Papa & inclita nacio Germanica conſenſerunt & proteſtati ſunt quod omnia & ſingula ſupradicta durare & tollerari debeant vsque ad Quinquennium duntaxat a datis preſencium numerandum. Conſtitucionibus apoſtolicis Regalis Cancellarie factis & faciendis & aliis in contrarium facientibus non obſtantibus quibuscunque.

Quodque per obſervanciam illorum nullum ius novum Romano Pontifici Romane aut alicui alteri eccleſie vel perſone acquiratur aut prejudicium generetur. Sed lapſo dicto quinquennio quelibet eccleſia & perſona, predictis liberam facultatem habeant vtendi quolibet iure ſuo non obſtantibus omnibus ſupradictis. Et que Capitula ſupradicta & quodlibet eorum dentur cuilibet ea habere volenti communiter ſeu diviſim in autentica forma ſub ſigillo Domini Vice-Cancellarii cum ſubſcripcionibus notariorum ſic quod fidem faciant exhibita vbicunque pro toto autem non ſolvantur niſi XII. groſſi Turon.

Hec itaque P. V. tenore preſencium firmiter atteſtantes easdem noſtras preſentes litteras in horum fidem & teſtimonium vobis conceſſimus noſtri Sigilli munimine roboratas. Datum Conſtancie provincie Maguntinenſis in domo habitacionis noſtre anno quo ſupra Die tercia Menſis Maii Pontificatus dicti Domini noſtri Pape anno primo.

Digitized by Google

XXXIII.

Anſlag des tegliches krieges zu Beheim von den kurfurſten geiſtlich vnd werntlich, Graffen, Eppten, Prelaten, Herrn, Rittern und Steten zu dem heiligen reich gehorig, begriffen vn gemacht zu Nurnberg, Anno 1422.

Diz ſint die Furſten.

Prima Matricula de an. 1422.

Zv dem erſten Meinze 50.
Colle 40.
Der pfalzgraffe 50.
Der von Sachſſen 20. ſchuzen.
Der von Brandenburg 50.
Der erzbiſchoff von Meideburg 30. gleuen vnnd 10. ſchuzen,
Der biſchoff von Hildesheim 5. gleuen vnd 5. ſchuzen,
Der biſchoff von Wirzburg 15. gleuen,
Der biſchoff von Babenberg 20. gleuen,
Der biſchoff von Eichſtetn 10. gleuen,
Der biſchoff von Straßburg 10. gleuen,
Der biſchoff von Koſtenz 8. gleuen,
Der biſchoff von Baſel 2. gleuen,
Der biſchoff von Chur 2. gleuen,
Der biſchoff von Byſanz 6. gleuen,
Der biſchoff von Auſperg 2. gleuen,
Der biſchoff von Minden 6. gleuen.
Der biſchoff von Tulle 3. gleuen.
Der biſchoff von Wirdun 6. gleuen,
Der biſchoff von Loſanne 6. gleuen.
Der biſchoff von Spire 3. gleuen,
Der biſchoff von Wurms 2. gleuen,
Der biſchoff von Werden 2. gleuen vnd 6. ſchuzen,
Der biſchoff von Balborn 8. gleuen, 8. ſchuzen,
Der biſchoff von Hallberſtat 6. gleuen 6. ſchuzen,
Der biſchoff von Bremen 10. gleuen vnd 10. ſchuzen,
Der biſchoff von Regenſpurg ſol haben ſein capittel vnd ſchlecht pfafhait vnd prelaten 10.
Vnd die ſtat Regenſpurg 5. gleuen,
Der biſchoff von Comyn 6. gleuen 6. ſchuzen,
Der biſchoff von Mynſter 10. gleuen.

Diz ſint die werntlichen Herzogen vnd Furſten.

Zu dem erſten der Herzog von Luctringen/ der von Bor 20.
Der Herzog von Saphayen 50.
Der graff von Badn 10.
Der lantgraff von Heſſen 20. gleuen 10. ſchuzen,
Der Herzog Ott von der Linen 16. gleuen und 10. ſchuzen,
Der Herzoge von Pruſſweige 16. gleuen 10. ſchuzen,
Herzog Ott von Zirſperg 5. gleuen, 5. ſchuzen,
Der Herzoge von Prunſweig mit ſeinen ſteten nemlich Prunſweig vnd Lunenberg 10. gleuen und 10. ſchuzen,
Der Herzog Albrecht 10. gleuen, 10. ſchuzen,
Herzog Johan von Meckelburg 10. gleuen, vnd 10. ſchuzen,
Der Herzog Wuricks kinder mit dem lande 6. gleuen und 6. ſchuzen,
Herzog Ott von Stetin 15. gleuen und 15. ſchuzen,
Der Herzog Roſme von Stetin 15. gleuen und 15. ſchuzen,
Der Herzog Wartislas von Wolgaſt 15. gleuen vnd 15. ſchuzen.
Der Herzog von Sachſſen zu Corbach 3. gleuen vnd 3. ſchuzen,
Der Herzog Ludwig von Ingelſtat 16. gleuen,
Herzog Ernſte von Beyren 10. gleuen,
Herzog Wilhelm von Bevern 10. gleuen,
Herzog Heinrich 20. gleuen,
Herzog Hanns von Pairen 10. gleuen,
Herzog Steffan 10. gleuen,
Herzog Ott 5. gleuen,
Der Herzog von Gelre 20. gleuen,
Der Herzog von dem Perge 6. gleuen.

Von den herrn und graffen aus dem Nyderlande ꝛc.

Der Herzog von Goliche ein brieff an die gemein Ritterſchafft in dem lande von Golichen/ Procern Belgii.
Ein briff an die gemein herren vnd herſchafft des landes von Gelr/ ein briff vnd den vir hollandern einen briff mit namen 10. gleuen,
Die drige ſtete von Brobant 100. gleuen,
Die ſtete von Lutthig 100. gleuen,
Den panerhern, rittern vnd Knechten ein briff,
Den ſteten von Hennigawen ein briffe,
Dem graffen von Namur einen briff 20. gleuen,
Den herrn vnd ritterſchafft in Flandern einen brieff 20. gleuen,
Diſen obgeſchriben nyderlendiſchen herrn vnd Steten ſol man ſunderlich einen Briff vnd Puncten ſchreiben, daß ſie ihren Herrn zun regelichem Krige behegelichen ſint.

Von groffen vnd herren ſint diſe.

Comites & Barones.

Eberhart groſſe zu der Märgk 3. Wilhelm von dem Berge, groſſ zu Ravenſpurg 2.
Der groſſ Teckenburch 2.
Der groſſ von Neburg 1.
Der herr von der Lip 2.
Der herr von Diefolt 1.
Der groſſ von Putten 1.
Der von Schauenburg 1.
Der groſſ von Altenberg 1.
Groſſ Friderich von Henwergk 3.
Der graff von Caſtel 2.
Der groſſ von Holock 3.
Der groſſ von Winſperg 2.
Groſſ von Heidecke 2.
Groſſ von der Hö 2.
Groſſ von Wirtenberg 20.
Groſſ Solman 15.
Graff von Rottlen 3.
Graff Dockenburg.
Graff Otte von Hohen 5.
Graff Hugemaiſter von ſant Johans ordens 10.
Herr Criſtoffel von Wendel 6. gleuen, 6. ſchuzen,
Graff Albrecht von Anhole 6. gleuen, 6. ſchuzen.
Graff Bernhart von Anhole 5. gleuen, 5. ſchuzen,
Graff von Reinſtein 4. gleuen 4. ſchuzen,
Graff Bernhart von Reinſtein 3. gleuen 3. ſchuzen,
Graff Emich von Liningen 3. gleuen,
Graff . . . 2. gleuen,
Graff Philipps von Naſſauwe 4. gleuen,
Graff Johan von Spanheim 5. gleuen,
Groſſ Friderich von Veldenz 3. gleuen,
Dye Reingraffen mit namen Johan und Friderich 2. gleuen,
Graff Phillips vnd groſſ Gunther von dem Obernſtein 2. gleuen,
Der groſſ von Hoffels 1. gleuen,
Nicklaws von Helfeſtein 1. gleuen,
Graff Johan von Rozenelbogen 8. gleuen,
Graff von Naſſawe 2. gleuen,
Graff Johan von Naſſawe 3. gleuen,
Graff Johan Wilhelm von Naſſawe 3. gl.
Graff zu Sayn 2. gleuen,
Graff Philips ſöne herrn zu Iſenberg 3.
Graff Johan von Wede 2. gleuen,
Reinhart herre zu Weſterburg 2. gleuen,
Dittrich herre zu Runckel 1. gleuen,
Die zwen gepruder von Naſſawe 2. gleuen,
Die zwen gepruder Heinrich zu Nyſten 2.
Graff Bernhart vnd Johan gepruder graffen zu Salmeſſe 3. gleuen,
Graff Johan von Wittingenſtein 1. gleuen,
Graff Rupprecht von Virnburg 2. gleuen,
Groſſ Gotfride von Eppenſtein vnd ſein pruder Eberhart 3. gleuen,
Reinhart herre zu Hanawe 3. gleuen,
Dittrich herre zu Budingen 2. gleuen,
Graff Michel von Wertheim 1. gleuen,
Graff Wilhelm von Eberſtein 1. gleuen,
Der graff von Arberg 3. gleuen,
Graff Wilhelm Planckenheim 1. gleuen,
Johan herre zu Sleden 1. gleuen,
Groſſ Friderich von Morſſe 4. gl.
Johan herre von Heinſperg 4. gl.
Der graf Walrave von Morſſe 1. gl.
Graf Wilhelm vnd Crafft herrn zu Saffenburg 3. gl.
Groſſ Johan herre zu Rodemach 2. gl.
Der graf zu Zigenhane 2. gl.
Graf Heinrich von Waldecke 3. gl.
Die andern groſen und hern von Waldecke 3. gl.
Die grafen her Johan vn her Heinrich von Vinſtinge 2. gl.
Der herre von Beneckene 1. gleuen,
Der graf ſchencke Eberhart von Erbach 3. gleuen,
Graf Cunrat ſchenke der Jung 3. gleuen,
Her Cunrat von Bickenbach 1. gleuen,
Her von Mantersheit 1. gleuen,
Her Eberhart von Limburg 1. gl.
Herre von Haidenberg 2. gl.
Der graf von Limburg 1. gl.
Der herre von Huren 2. gl.
Der graf von Sarwerde 1. gl.
Graf von Salme 1. gleuen.

Dis ſaget vns von den epten vnd prelaten ꝛc.

Der appt von Weiſſenburg 2. gleuen,
Der abt von Selſſe 1. gl.
Der abt von Murbach 1. gl. 2.
Der abt von Einſidel 2. gl.
Der abt von Bebinhuſin 3. gl.
Der abt von Salmanwiler 5. gl.
Der abt von Albe 2. gl.
Der abt von Remeen 2. gl.
Der abt von Ochſſenhuſen 2. gl.
Der abt von Kozlingen 1. gleuen,
Der abt von Wingarten 4. gl.
Der abt von Fulde 6. gleuen.
Der abt von Petterhuſen 2. gleuen,
Der abt von Echlingen 2. gleuen,
Der abt von Zwifelde 2. gleuen,
Der abt von ſant Jorgen 1. gleuen,
Der abt von Neſene 2. gleuen,
Der abt von ſant Johan 1. gleuen,
Der abt von Bleſin 1. gl.
Der abt von Kungscronen 1. gl.
Der probſt von Schuſſeriet 1. gleuen.

Abbates & que Prælati.

Dis ſint von den ſteten, was die geben ſchullen.

Zu dem erſten Coſtenz, Lindaw, Bochern, Raſtenſpurg, Vberlingen, Zelle an die ſee,
Deiſſenhoffen di gent 50. mit gleuen oder 200. gerittener gewapender,
Die ſtat Schaffhauſen 8. ſchuzen,

Civitat Imper

Die

Die ſtat Waldeshut 8. ſchuzen,
Die ſtat Lawffenberg 2. ſchuzen,
Die ſtat Seckingen 2. ſchuzen,
Die ſtat Rinfelden 3. ſchuzen,
Die ſtat Winterture 1. ſchuzen,
Die ſtat Roppelswilar 2. ſchuzen,
Die ſtat Frowenfelde 1. ſchuzen.

So ſint dis die eidegenoſſen ſtete alſo volget.

Berne/
Die ſtat Zurich/
Die ſtat von Luzerne/
Die ſtat von Freiburge in Vchtelant/
Die ſtat Kempten/
Die ſtat Switz/
die ſtet die geben 600. pferde.
Die ſtat Helltprun/
Die ſtat Wimpfen/
Die ſtat Winſperg/
die geben 24. halb mit gleuen und halb mit ſchuzen.
Die ſtat von Straßburg die geit 20. mit gl.
Wangen 3. mit gleuen/
Die ſtat Lucktirken/
Die ſtat Memmingen/
Die ſtat Auſpurg/
Die ſtat Biberach/
Die ſtat Rutlingen/
Die ſtat Rotweile/
Die ſtat Weiler/
Die ſtat Buchaw/
Die ſtat Pullendorff/
Die ſtat Köuffburen/
Die ſtat Vlme/
Die ſtat Giengen/
Die ſtat Nörlingen/
Die ſtat Poppfingen/
Die ſtat Aelen/
Die ſtat Gemunde/
Die ſtat Dunckelſpuhl/
Die ſtat Friburg/
Die ſtat Newenburg/
Die ſtat Briſach/
Die ſtat Renzingen/
Die ſtat Endingen/
dieſe geben 10. mit gleuen.
Die ſtat Metz 20. gl.
Die ſtat Colle 5. gl.
Die ſtat Wienden 10. gl.
Die ſtat Kaufmonſprug 3. gl.
Die ſtat Trierē 4. gl.
Die ſtat Spire/
Die ſtat Wurmes/
Die ſtat Meinz/
Die ſtat Gent/
24. gleuen/
Die ſtat Mulhuſen/
Die ſtat Colmar/
Die ſtat Münſter in ſant Jorgentale/
Die ſtat Kaiſersberg/
Die ſtat Durickem/
Die ſtat Sleßſtat/
Die ſtat Obernehenheim/
Die ſtat Rößheim/
Die ſtat Hogenawe/
Die ſtat Weiſſenburg/
die gent dreißig mit gleuen.
Die ſtat Rotenburg 12. gleuen vnd 12. ſchuzen,
Die ſtat Weiſſenburg in Francken 5. gl. vnd 5. ſchuzen,
Die ſtat Sweinfurt 5. gl. vnd 5. ſchuzen,
Die ſtat Regenſpurg 15. gl. vnd 15. ſchuzen,
Die ſtat Lubecke 30. gl. vnd 30. ſchuzen,
Die ſtat Hamburg 20. gl. vnd 20. ſchuzen,
Die ſtat Mulhuſen 8. gl. vnd 8. ſchuzen,
Die ſtat Northuſen 20. gl. vnd 10. ſchuzen,
Die ſtat Erffiet (Erfurt) *) 10. gleuen vnd 10. ſchuzen; *) ſolle Erfurt.
Die ſtat Aſcherlawe 10. gl. vnd 10. ſchuzen,
Die ſtat Halberſtat 10. gl. vnd 10. ſchuzen,
Die ſtat Quitlenborg 10. gl. vnd 10. ſchuzen
Die ſtat Cölle 20. gleuen,
Die ſtat Ache 10. mit gleuen,
Die ſtat Dörpmunde 5. gleuen,
Die ſtat Franckfurt 15. gleuen,
Die ſtat Fridebirg 2. gleuen,
Die ſtat Schiſſenhuſen 3. gleuen,
Die ſtat Nurmberg 30. gleuen vnd 30. ſchuzen,
Die ſtat Ladenburg 12. gleuen vnd 12. ſchuzen,
Die ſtat Winßheim 6. gleuen vnd 6. ſchuzen.

Diz ſaget von den graffen vnd herrn die den hunderſten pfeunge wolten geben.

Zu dem erſten grof Ludwig von Otringen/
vnd die grafen von Luppfen/
Grof Hug von dem heiligen perge/
Grof Rudolff von Detnage/
Grof Wilhelm von der Dettenarg/
Graf Heinrich von Furſtenberg/
Grof Egen von Furſtenberg/
Grof Heinz von Helfenſtein/
Grof Hanns von Dirſtein/
Grof Eberhart von Dirſtein/
Hertzog Albrecht von Decke,
Grof Heinrich von Kirchperg/
Grof Hug von Pregentz/
Grof Heinreich Gendenberg
Grof Herman/
Grof Rudolff von Sulz/
Grof von Durwingen/
Cunrat graf von Reznize/
Der herre von ſant Gonſſe/
Die von Miſſaze/
Der von Lengen/
Der von Hasenburg/
Walther von Thingen/
Hanns Druchſeſſe/
Her Steffan von Gundelfingen,
Her Hans von Zymer/
Heinz Wernher zu Swarzenburg/
Her Frizſche/ Heinz von Ludeman/

Her Hanns von Falckenſtein/
Her Heinrich von Falckenſtein/
Her Albrecht von Falckenſtein/
Her Jorg von Rechperg/
Die von Winßack/
Die von Stoffeln/
Jorg von Ende/
Her Heinrich Beier/
Herre zu Caſtelle/
Herr Smachſſman, Herre zu Roppelſtein/
Der Hertzog von Vrßlingen/
Ludwig Herre zu Lichtenberg/
Her Heinrich von Lore.

So ſint diz die Eppte.
Der abt Biſſe der weiſe mon,
Der abt von Reinawe/
Der abt von Ochſenhauſen/
Der von Rotten/
Der abt von dem Stein,
Der abt von ſant Peter/
Der abt von ſant Rupprecht/
Der abt von ſant Marien/
Der abt von Diſendis/
Der abt von ſant Orbon/
Der abt von ſant Eſperg/
Der abt von Rotenkirch/
Der abt von Otenburen/
Der abt von Marckrtaille.

XXXIV.

Anſchlag der Reichs-Stände zu dem Huſſiten Krieg auf dem Reichstag zu Franckfurt Anno 1427.

Geratſlagt, in welcher maß und weiſe, der anſlag von des zugs wegen gen Beheym vollbracht werden ſullen ꝛc. ꝛc.

§. 1.

Zum erſten: Daß vnſer Herren die Kurfürſten, alle Fürſten, Graven, Herren, Fryen, Ritter, Knechte vnd Stete, vnd alle ander die GOtte zu lobe vnd zu eren, dem heiligen Chriſten glauben zu ſterckung die heilgen Römiſche Kirchen zu behalten, vnd allen Criſten menſchen zu troſte, volgen, ziehen vnd ton wollen, wider die Ketzer zu Beheym, oder die es mit In halten, vnd In zulegung ton, vnd derſelben Kezerey zu widerſteen, ſullen ſein vnd komen gein Nüremberg, oder an das nechſte darumb, uff den Sontag Sant Peter und Pauls tag nechſt, geſunders die, die daruff gebürte zu ziſchen.

§. 2. Item: Wurden die drey Ertzbiſchoff von Meintz, Colln und Trier, yglicher ſelber komen, ſo ſolle der Erzbiſchoff von Colln, ein houptman ſin, oder ob der nit qweme, der Erzbiſchoff von Trier, wurde auch der keiner komen, ſa ſol das ſein der Erzbiſchoff zu Meintz vnd bleiben, ob der alldar kome: vnd welcher vnder den ein houbtman ſin wirdet, ſol von andern werntlichen Fürſten, einen oder mer, wie note ſin wirdet, zu ſich nemen, vnd mit den noch eins houptmans überkomen, vnd welches ſie alſo überkomen würden zu einem hauptman, der ſol das mit ſulchem vorgenantem houptman ſein vnd bleiben, vnd darwider nicht ſprechen.

§. 3. Item: Die Fürſten, der man zu hauptleuten überkomen iſt, ſullen vnd mügen zu In nemen ſechs oder acht redliche oder mer, ob ſie des ein notdurfft bedeüchte, uß andern herren lande, die dar qwemen, vnd die ſullen ſezen, machen vnd ordynyren, wie man ziehen vnd volgen ſulle: auch zu beſtellen vnd heiſſen zu ton, alles das note zu ton iſt. Vnd alle die, die alſo volgen ziehen vnd komen, nyemandts uſgenommen, ſullen derſelben Fürſten oder irem gewalte gantz gehorſame ſin vnd gewarten, one alle widerrede.

§. 4. Item: Menclich ſoll ziehen uf ſein ſelbs koſte vnd zerung andern leüten on ſchaden; doch wann man nicht in Steten, oder zu felde iſt, mage man nemen ein zymlich notdurfft von hewe vnd ſtrow ungeverlichen. Ob man auch des nicht gehaben möcht, es wer futer oder ſpeyſe, oder zu kauffe bekomen, ſo mag man dan das wol nemen wo man das mag gehaben, vnd man ſol das redlichen bezalen nach der houptlüte, oder wen die darzu ſchicken würdent, erkentnuſſe.

§. 5. Ein yeglicher Fürſte, Grafe, Herr vnd Stat, ſullen beſtellen feylen kauffe vnd ſunderlich die, die am Beheymer Lande ſizen vnd haben, daß notdurffte zugefürt werde, von allem dem das note iſt on geverde, vnd dieſelben zufürer ſullen vor menigclichen ſicher ſein vnd unbeſchedigt bleiben.

§. 6. Item: Wer darüber yemandts das ſin neme, wider ſeinen willen, oder rüwet, dem ſol man one gnade ſein haubt abhouwen vnd wer da ſtihlet, dem ſol auch ſein recht geſcheen, vnd das ſoll niemandts weren, ſich darwider ſezen, ton oder ſchicken geton werden.

§. 7. Item: Es ſoll auch kein Frawe, ſpiler, noch dheim ander puberey, wie die genant were, mit ziehen oder folgen.

§. 8. Item: Ein ytzlicher ſol zum mynſten, alle wochen einmale peychten, vnd ein yegliche Fürſten Hauptmann ꝛc. ſol die ſeinen darzu halten, vnd Meſſe hören wellichs tags ſie die mögen gehaben, vnd das dabey Gote demüti-

Digitized by Google

tiglichen, inniclichen vnd mit fliß gedient werde.

§. 9. Item: Der frevelich mit uffsatze schwüre, oder böse swüre tät gein andern menschen, oder schüldt, den sol man offenlichen slissen, in einen Pranger, biß an der houptlüte Gnade, oder sol der zu stund an außwigen ploße mit gerchseln, oder gerten.

§. 10. Item: Wer auch ein schwert, meßer oder penhel, ander wehre oder waffen, über einen andern zückt, oder rücket frevelich, denselbe sol dn gnad ein hand verloren haben: wer aber, das derselbe dorzu nymand wundet, dene sol das haubt abgehawen werden.

§. 11. Ob auch Aufflüfe, zwytracht, oder stöße würden, vnter Fürsten, Herren, Stetten oder andern: So mügen die egenanten zween hauptmann zu in nemen, andere Fürsten, oder wen sie wollen, die das nit angienge, oder solche hauptlüte mügen, an ire selbs stat, ob sie des nit gewarten möchten, ander zu denselben schicken, vnd geben, vnd süllen solche Sache richten, vnd wie es dieselben also gericht vnd geschydet hetten, dabey sol es bleiben, stete vnd unverbröchenlich gehalten werden.

§. 12. Nymand sol auch im Land zu Beheim mit Volcke, noch fürer, oder ichte reiten, geen oder farin, es sey dann dabey die Panyre, die von den hauptlüten darzu geschickt ist, oder der hauptlüte geheiße: Vnd nymand sol in demselben Lande prennen, oder außtoßen, er wer dann des von den houbtlüten geheißen, oder es sey dabey auch die Panyre, die darzu ist bescheiden.

§. 13. Auch sol nymand keinen menschen morden oder abton, one redliche Sache, es sey dann uff den rechten Kezern, vnd die es mit In halten, vnd In zulegung ton, by der obgenanten Pene, deß halß.

§. 14. Item: Wem die haubtlute, oder ihre mechtige gewalt, wache, warten, oder keinerley reiten gebieten, der sol deß alles gehorsam sin.

§. 15. Item: Yglicher Kurfürste, Fürste, Herre und Stete, sullen bestellen mit zu bringen, stynnmezen, zymmerlüte, Schüzen, Pulber, Steyne, Pfeyle, Taraßen, leytern vnd andere gute were.

§. 16. Item: ygliche Kurfürste sol zü fusen oder zu wegen bringen, oder schicken zweyhundert schüzen auß seinem lande vnd Steten, außgeschieden die Erzbischoff von Triere vnd Cölne, der yglicher sol hundert bringen.

§. 17. Item: Das die Kurfürsten, an einem ende, der Herzog zu Sasen, am andern, die auß Slesien am dritten, der Herzog von Osterrich am vierden Ende, einziehen, vnd das das alles zuge, uff einen tag.

§. 18. Item: Die Behmische Herren, vnd die andern, die noch frumme sein, zu besendet, ob die auch welten ein felt machen, vnd mit den zu überkomen, nach dem besten.

§. 19. Item: Alle andere heere sullen warten, ob In die hauptleute, der man überkommen ist, bottschafft teten, bey sie kommen vnd Inen gehorsam sin: würden auch dieselben here also gedrungen, oder ob sie haubtlüte mit Iren heren nothdurfftige weren, so sullen sie In des ire bottschafft ton, vnd die hauptlut sullen darauff bey sie kommen, In helffen vnd raten.

§. 20. Item: Das ein ytzlicher herre mit den seinen bestelle, das keiner er sy Ritter oder Knechte, mer habe, dann einen knaben, oder venner, sunder alles werhafftig vnd gewappente lute, ußgeschieden die Fürsten vnd Graven.

§. 21. Item zu versorgen, daß diser vertrage, einmale drey oder vier oder wie offt note sin würdet, yederman verkundet werde, das man dem gehorsame sy: vnd das ein ytzlicher sich darnach wiße zu richten, vnd dawider nit zukommen.

§. 22. Item: Das ein ytzlicher Herre gelobe vnd auch bestelle, in seinem here, daß ein yderman alle solche sache vnd stucke, diß vertragens globe sinem haubtman, mit hand, vnd mit munde, zu halten genzlichen, bey trawen vnd Eren, vnd bey der Pene.

§. 23. Item: Eins yglichen Fürsten, Graven, Herrens, Ritters vnd Knechts, vnd auch einer yglichen Stat, Lande, Slosse, Stette, merckte, gepiete, zugehörung vnd Straßen, vnd besunder, der, die zu diser Sachen setten, zügen oder hülffen, sullen, dieweile sie mit innlendische weren, sicher sein, vnbeschediget bleiben vnd gelaßen werden, von allermenniglichen, welches staten, würdigkeit oder wesen, der, oder die, sein oder weren. Vnd ob einer, oder mer über das also beschedigt würden, wider der beschediger einen oder mer, sollen wir andere Kurfürsten, Fürsten, Herren vnd Stete, eintrechtiglichen sein, helffen vnd raten; also, das dem, der also beschediget were, wandel vnd ytzrichtung widerfure: vnd wir wollen sulche übergreiffer für verwüste leüte halten, vnd durch des willen In dheinerley gnade zulegen, sie gleyten, oder gleyten laßen sundern zu irem libe vnd gute greiffen, als zu einem schedlichen verwusten Manne.

§. 24. Item: Sich sol kein Fürste, Herre oder Stete, nicht behelffen, entschuldigen, oder des zugs entreden, durch, oder mit einem andern, durch seiner versewmnüße, oder einicherley Sache willen, sunder der zugk sol ganzen fürgange haben vnd gewynnen.

§. 25. Item: Die Herren sullen mit hilffe der Stete bestellen, wenn sie herauß ziehen, das dann die nechsten Slosse oder Stette im Land zu Beheim gelegen, die nöch Cristen sein, das die bestalt werden, vnd besatzt, zu teglichem kriege, also das den Ketzern keine förderung geschee, notdurfft zugelegt, oder zugefürt werde.

§. 26. Item: Daß ein ytzlicher Bischeffe gebiete, geistlichen vnd werntlichen, Gote zu dienen, vnd die Sache, uff nemliche tag in

der wochen: vnd wer des nit entett, das der schwehrlichen gepüßt werde.

§. 27. Item: Es sol auch keine Fürste oder Herre, keinerley gütere oder merckte, dörffer vnd gepiete, im Lande zu Beheim, verdingen, vertreten, schutzen oder behüten, oder das zu ton, den seinen gestaten oder beheinerley vorteyle, vor den andern, an spenße oder futer, darinnen suchen oder sunst, in keynen andern Sachen: sunde aber yemand futer oder speise, vor dem andern, davon mag er uff dits male, sein notdurfft nemen, vnd darnach einen andern auch zulaßen.

§. 28. Item: Es soll nymand, nach keinerley viehe, vmb willen der Speyse, reiten, faren, ton, oder senden, es sey dann mit der hauptleüte geheyssen: dann sol man von allen heren darzu schicken, vnd das eygentlichen ordiniren vnd darnach also eintrechtiglichen bestellen, vnd solche speise nach glicher anzale teylen.

§. 29. Item: Würden auch einicherley Sloße, Stette, Merckte, oder Vesten gewonnen, oder die sich ergeben würden, damit sol man es halten, nach der houbtlüte, vnd der, die zu Jn geschickt, oder gegeben würden, oder des merern teyls vnder Jn, erkentnuße, vnd das zu gute wenden.

§. 30. Item: Was auch ein yederman, der mit seinem Herren zu feld kome, uf deß Herrn koste versolden vnd zerung, gefangen gewönnen, die sol er demselben seinem Herren antwurten vnd geben, one widerrede. Was auch, es wer Ritter oder Knechte, oder Stete, der oder die uff sein eigen koste, zerung vnd abenteuer, gein Beheim züge, gefangen ankome, der, oder die mochten Jn die behalten, vnd damit ton, nach irem willen.

§. 31. Item: Wer auch von den Herren, uß dem here, herauß reiten wolte, der sol weder fride noch gleyte haben, er habe dann der haubtlüte zeichen, redlich kuntschafft, oder brief.

§. 32. Item: Wer auch verpreche, überfüre vnd schuldig, vnd darüber flüchtig würde, der sol in dheins Herren lande, Steten, gepieten, Merckten, oder keynem enden gleyte haben, sunder man sol zu dem gedencken, nach innhalte der Pene, an allen enden, als obgeschriben stet.

§. 33. Item: Die zween Herrn von Trier vnd Cölne, sullen yglicher bringen vier kammerpüchsen, vier Tarraßpüchsen, zweinzig hantpüchsen, vnd yeglicher zehentausent pfeyle, yeglicher zweyhundert fewerpfeyle vnd darzu steyne, Pulver vnd gezeüge ein notdurfft. Item: yglicher drey Püchsenmeister.

§. 34. Item: Der Erzbischoff zu Meinz vier kammerpüchsen, xxii. hantpüchsen, vier Tarraßpüchsen, zehentausent Pfeyle, zweyhundert fewerpfeyle, darzu steyne vnd gezeüge, Pulver vnd des auch ein notdurfft. Item dreye Püchsenmeister.

§. 35. Item: Gleich so vil sol der Pfaltzgrave bey Reine auch bringen, oder schicken, an allem gezewge, alß der Erzbischoffe zu Meinz, vnd darüber ein große Steinbuchsen, die da schewst anderhalben Centner: Item dreye Püchsenmaister.

§. 36. Item: Der Marggraf zu Brandenburg, ein große steinpüchsen mit vier Tarraßpüchsen, xx. hantpüchsen, zehentausent pfeyle, zweyhundert fewerpfeyle, darzu steine, Pulvers vnd gezeügs ein notdurfft. Item sein püchsenmeister.

§. 37. Item: Die Herren von Beyern im Nyderlande, ein Steinbüchsen die da scheüest zwen Centner vier cleyne steinpüchsen, iii. hantpüchsen, zehentausent pfeyle, zweyhundert fewerpfeyle, darzu steine, Pulver vnd gezeügs, ein notdurfft. Item Jhren Puchsenmeister.

§. 38. Item: Die Bischoffe Bamberg vnd Würtzburg sullen bringen Püchsen, cleyne vnd große mit pfeylen, pulver, vnd gezewge, so sie mechtiglichits mügen. Item yglicher dreye Püchsenmeister.

§. 39. Item: Die Statt Nüremberg ein große Steynpüchsen, die da schemst zwen Centner, sechs cleyne Steinpüchsen, zwelff Tarraßpüchsen, Lx. hantpüchsen, xx. M. Pfeyle, vi. C. Fewer pfeyle, darzu gezewgs ein notdurfft. Item vj. Püchsenmeister.

§. 40. Item: Regenspurg, ein gute große Steinpüchsen, vnd sunst Püchsen, pulver, Pfeyle vnd gezewgs, nach allem irem vermögen.

§. 41. Item: Die Stat zu Paßaw, ein große Stinpüchsen, vnd sunst Püchsenpulver, Pfeyle vnd gezewgs, nach allem irem vermügen.

§. 42. Item: Ehger eine große Steinpuchsen vnd sunst Puchsen, pulver, pfeyle vnd gezewgs ein notdurfft.

§. 43. Item: Von Elenbogen der Burggraf daselbst, vnd die Stat sullen kommen mit irer macht vnd bringen ein groß Steinpüchsen, vnd andere Püchsen groß und clein, Pulver, spyeß, pfeil vnd gezewgs, nach Jrem vermügen, mit Jrem Puchsenmeister.

§. 44. Item: Fürbaß iglich Stat sol haben Puchsen, Pulver, gezeüg nach irem vermügen vnd darzu Püchsenmeister.

§. 45. Item: Ob icht gebrechens in diesem vorgenanten funden wurde, den mügen die haubtlüte deß zugs beßern.

§. 46. Nemlichen das jedes mensche, das xx. Jar alt, oder darüber ist, es sy Manns oder wiplich bild geben solle, ein blaphart, oder 6. Straßburger Pf. dafür, vnd welliche mans oder wiplich bild zweyer hundert guldin wert guts, oder darüber hat, doch vnder tusent gulden wert, über schuld, das sol geben einen halben gulden; vnd der Blaphart oder die vj. Pf. sol damit gegen demselben menschen bezalt sin. Vnd wellich Manns oder wiplich bild Tusent guldin werte gutes, oder darüber hat, es so

vil

Digitized by Google

vil oder wenig, über ſchuld, das ſol ein guldin geben, vnd der blaphart ſol damit auch bezalt ſin. Wolte aber Jeman von ſin ſelbs wegen, vmb größern Aplos vnd gnad zu verdienen, me darzu geben, das ſtot zu Jme.

Diß ſint die nechſten Fürſten die mit Jr macht folgen ſollent.

Mentz	v. M.
Cölln	iij. M.
Triet	ij. M.
Pfalzgraf	v. M.
Margraf von Baden	ij. M.
Herzog Steffan	i. M.
Herzog Ott	v. C.
Beide die von Würtemberg	iij. M.
Herzog von dem Berge.	
Herzog von Cleve.	
Biſchoff von Lütich.	
Biſchoff von Straßburg	v. C.
Biſchoff von Spier	i. M.
Biſchoff von Wurms.	
Biſchoff von Baſel.	
Byſchoff von Coſtanz.	v. C.
Statt vnd Biſchoff von Würzburg	i. M.
Statt und Biſchoff von Babemberg	v. C.
Biſchoff von Regenſpurg.	
Biſchoff vnd Statt von Eyſtett, zu fuß	i. C.
Herzog von Saſſen.	
Herzog Heinrich von Beyern.	
Herzog Albrecht von Beyern.	
Herzog Ludwig.	
Lantgraf von Heßen.	

Die Stette.

Cölle	i. C. mit Gleuen.
Mentz	v. C.
Wurmße	iiij. C.
Spire	v. C.
Straßburg, Hagenawe, Collmar, Sletſtatt, Mühlenhuſen vnd andere Stette im Elſaß	i. M.
Baſel	i. C.
Coſtentze	iiij. C.
Lyndawe	i. C.
Buchorn	xl.
Vberlingen	i. C.
Vlme vnd der ganze Bunt	vij. M.
Franckfurt	v. C.
Frideburg.	
Geilnhuß	i. C.
Regenſpurg	xxx. mit Gleuen.
Nürenberg. i. C. reiſiger vnd v. C. zu fuße, mit buben und armbruſten.	
Winſperg	L.
Winſheim	i. C.
Swinfurt	i. C.

Summa Summarum facit rxxvj. M.

Mentz vj. Kammerbüchſen vnd ix. hantbuſſen, mit aller zugehörde.
Wurmß vj. Kammerbüchſen.
Coſtentz iij. Kammerbüßen.
Lyndowe mit armbruſten vnd hantbußen.
Buchorn deßglichen.
Vberlingen j. Kammerbüchſe.
Vlm vnd Jr buntgenoß xxj. Kammerbüßen.
Franckfurt v. Kammerbüchſen.
Nürmberg v. Kammerbüchſen vnd hantbuſſen.

Summa L. Kammerbußen.

§. 47. Item: Das Volcke komme ieglich mit ſo vil Kammerbüchſen, mit ſteinen, Pulver vnd büchſenmeiſtern vnd mit Iren luten, mit hantbußen vnd armbruſt ſchüzen, ſo ſu allermeiſt gehaben mögent, pfilen vnd andern notdurfft.

§. 48. Am Mittwuch vor Sant Martins tag ſoll man vm Spire ſin.

§. 49. Item: Gedencket zu ratſlagen, wie das die alten Recht vnd Gericht gehanthabent werdent vnd Iren gang gewynnent, noch dem vnd das von alter herkommen iſt.

§. 50. Item: Vnd obe yemande ſich dawider ſajete, wie man den dozu halten ſolte.

§. 51. Item: Vnd das yederman by ſinen freyheiten vnd ältern herkumen blibe; vnd ob jeman den andern daran hindern wolte, wie ein deyl dem andern darinne dröſtlich ſin ſollte.

§. 52. Item: Von der Hußen wegen, ob man die mit degelichem kryege jedermann mit einer anzal reyſigs gezuges noch ſiner gebür underſton wolle.

§. 53. Item: Oder das man das Hußengelt wider ufhube vnd das men dampte lutte beſtalte zum degelichem Kriege.

§. 54. Item: Von gemeiner Friden wegen der Landen, ob jeman den andern bekriegte vnd ſich nut mit rechte loße begnügen in den Lantgerichten oder gerichten, do er Inne ſitzet, wie men den halten vnd dozu bringen ſol.

Alſo ſint der Fürſten vnd Stette Rete überkomen.

§. 1. Zum erſten ſint ſie einhelliclich vberkomen, das man den zug tun ſolle; one, die von Nürnberg meinent, das der teglich krieg beßer wer.

§. 2. Item: Das auch menglich darzu helffen ſolle, er ſy Fürſte, Herre, Grave, Ritter oder Knecht, Stette vnd allermenglich. Er ſy geiſtlich oder weltlich, yederman nach ſiner gebüre, das es glich ſy.

§. 3. Item: So ſint der Herren Rete des alle eins, auch eins teils von den Stetten, nemlich die von Nürnberg, das man die iiij. tuſent pferde vor den zuge legen ſol: aber der andern Stett frunde meynunge iſt, vnd duchte ſie wol not ſin, die iiij. M. Pfert zu legen, aber ſie beſorgent, ſolle man die iiij. M. Pferte legen,

das ſy ſwer. Vnd das die zit zu kurz ſey vnd an dem zuge hindern ſolle.

§. 4. Item: Der Stette frunde mainent das es beßer ſy, das es by dem fünffzigeſten Mann blibe, dann by dem xxv. oder xx. dann wo es by dem fünfzigeſten nit blibe, ſo ratent ſie nit zu dem zuge.

§. 5. Item: So iſt aber der Herrn Rete meinung, das es blibe by den xxv. von den verreſten, vnd by den xx. von den nehſten, als die zeichnunge wiſet.

§. 6. Item: Sint ſie alle eins, das billich ſy, das ſollich fußgonde zale in glichin fürgenommen werde, das das den einen als vil berüre, als den andern noch gebüre.

§. 7. Item: Von der Pene wegen iſt der Stette meynunge, das die Pene zu vil ſwere ſy in den zedeln begriffen, vnd ducht ſie, das es damit gnug wer; wer der ſtück eins oder mer überfüre, das der, oder die, in vnſers gnedigen Herren des Romſchen Kunigs vnd des heiligen Romſchen Richs ſwer Vngnad gefallen wär.

§. 8. Item: So iſt aber der Herren Rete meinunge, das ſu die Pene auch duncket zu ſwer; doch ſo wollent ſie es bringen, an vnſer Herren die Fürſten, das vürbaß an vnſern Herrn den Kunig zu bringen, vnd mit ſiner gnaden einer Pene zu rate vnd eins werden, die da redlich vnd zu tun ſy.

§. 9. Item: Iſt es Sache, das der zug für ſich ſol gon, ſo iſt der Herrn vnd Stette rete meynunge, das vnſer Herre der Kunig, vnd auch die Kurfürſten vnd andere Fürſten ſchriben vnd bitten ſollent, ander Chriſtenlich Kunige, Fürſten vnd Stette, in der beſten form, das ſie durch Gott vnd der Chriſtenheit willen, auch zu dem zoge komen vnd helffen wollent.

(b.)

Verordnung wegen des gemeinen Pfennings auf dem Reichstag zu Franckfurt Anno 1427.

§. 1.

Zum erſten: Das alle Furſten, geiſtliche vnd weltliche, Graven, Herre, Ritter vnd Knechte, vnd auch die Stete, daran ſin mit ganzem ſtiße, das ſolich gelt, ſo dan einem yeglichem uffgeſazt iſt, zu geben, ſo man allir ernſte mag bezalet vnd uſgehaben, zuſche hie vnd den Suntag Reminiſcere gegen Norenburg, Erffurt, Salzburg vnd Preßlaw, alſo dann verzeichnet iſt, geantwurt werde.

§. 2. Item: Man ſol auch hie zuſchen uffintlichen ſagen, iſt ymand, der da ſolt nemen vnd lute füren wolde, das der uff den obgenanten Suntag Reminiſcere zu Norenburg ſin, mit dem ſullen der Oberſte Hauptman vnd vnſer Herren die Korfürſten redin, vnd vnderſtehin eyns zu werden, vmbe ſinen ſold im zu geben, vnd wie Jr (yglicher) ſich halten vnd thun ſulle, is ſie mit gefangen Name, oder anders.

§. 3. Item: Als dann vnſer Herren die Korfürſtin, uf denſelbin Suntag Reminiſcere, die Iren daſelbſt zu Nürenberg habin ſullen, zu rat zu werdin was dann notdurfftig ſie zu bedencken, vnd vorzuwendin, noch uſzwiſunge diſer zeicheniß, da ſollent der vorgenant vnſer Herren Rete erfarin, wie vil gelt gegen Norenburg, gegen Salzburg, gegen Erffurt vnd gegen Preßlaw komen ſie, vnd nach dem vnd ſie dann erfaren vnd verſtehin werdin, wie vil geld an iglicher der vorgenanten Stet komet iſt, darnach ſollen ſie ſich richten, raiſige lute vnd volg zu beſtellen, vnd an die Ende, das noit ſin werdit, zu ſchicken vnd zu legen, daſelbiſt zu verblieben vnd zu ligen, biß das man einen gemeinen zug tun werdit.

§. 4. Item: Darzu hant vnſer Herren die Korfürſten vnd ander Fürſten geratſlaget, das vnſer Herre der Cardinal, vnd der Margrave von Brandinburg Oberſte Houptlude ſin ſullent.

§. 5. Item: Iſt geratſlagt eynen zog zu thun gegen Behemen, vnd das man ſin ſolle mit allen huſſin vnd herſtin an den Behemer walde, an endin, da man der zu rade werdit, das beſte ſin, uff Sannt Johans Baptiſten tag ſchirſt kommende.

§. 6. Es ſollent auch der Erzbiſchoff von Saltzburg vnd Herzogen von Oſterrich, vnd auch alle Biſchoffe, Epte, Eptißin, Prelatin, Graven, Fryherrn, Herrn, Ritter, Knechte, Paffheit, geiſtlich vnd werntliche, ſtete vnd merckte vnd dörffer, lant vnd lute, die in die Provincien vnd Erzbiſchtum zu Saltzburg gehoren, ſollich gelt allis, den, die in iglichem Biſchtum, ſtad, marcte oder dorffe darzu geſazt ſint, das inzuvordern vnd zu zugewinnen arttworten, vnd dieſelbin ſollent das dan den Seßen verbaß gegen Saltzburg antwurtin, vnd dieſelben ſollent das behalten vnd ußgebin, alzo hiernach geſchriben ſtehit.

§. 7. Auch ſollent vnſer Herre Herzog Ludwig mit ſinem lande zu Beyern vnd alle ander Herzogen von Bayern, die in den Beyeren geſeßen ſint, vnd darzu die Biſchoff von Würtzburg vnd Regiſburg, von Paßaw, von Coſtenitz, von Außburg, von Chure, von Eyſtetten, von Frysingen, von Beßil, von Stroßburg, von Spire vnd von Wormeß; vnd auch Eppte, Epptiſſin, Prelaten, Paffheit, vnd alle vnd igliche graven, herren, Ritter, Knechte, Stete, mercte, dorffer, zu en gehorig vnd in

ber-

Digitized by Google

denſelben biſchtum vnd landen geſeßen, ſie ſient geiſtlich oder werntlich, ſolich vorgeſchriben gelt, in iglichem biſchtum, ſtad, marcte oder derffe, den, die darzu geſatzt ſin, das ine zu vordern vnd inzunemen, antwurten, vnd dieſelbin ſollent den auch das verbatz in vorgeſchribner maße, gegen Norenburg antwurtin.

§. 8. Auch ſollint die Könige von Dennemarken; Swedin, Norwegen vnd von Polan, Herzoge Wittolt vnd der Herzoge von Pomern, alle Herzogen in der Sleſigen, vnd alle andere Herzogen, vnd darzu alle Erzbiſchoff, Biſchoff, Epte, Extißin, Prelatin, Paffheit, Graven, Herren, Ritter vnd Knechte, Stete, Mercte, Dorffer, Lande vnd alle andere, ſie ſind geiſtliche oder werentliche, wie die dan namen hant, in den vorgemelten Königriche, Erzbiſchtum, Herzogthum, Biſchtum, Herſchefte vnd Land ingeſeßen vnd darzu gehörig, ſollent alle ſollich vorgeſchriben gelt in iglichem biſchtum, ſtad, marcte oder dorff, den, die darzu geſatzt ſin, das inzuvordern vnd inzunemen, antworten, vnd dieſelbin ſollint das dann in vorgeſchribner maße vorbaß gegin Breßlaw antworten, den Seßin, die darzu gegebin vnd geforen ſint, oder den meren teil vnder In; die auch das alles alſo behalten vnd ußgebin ſollent, in maſſen vorgeſchriben ſtehit.

§. 9. Item: Das man die briefe, die obir ſolich ablaß vnd gnade von vnſerm Hern dem Cardinal gegeben werden, alle Suntage vnd heiligen tage, alzo wit das lant iſt, dem folcke uffintlich in allen Parken an der Cancellin verkundigen, vnd darzu in dem beſtin reden ſollen alß ſich dann gebort, ſich dornach wiſſen zu richten.

§. 10. Auch ſollent vnſer Herren die Seße Korfürſten, mit namen, her Conrad zu Mentze, her Otto zu Triere, vnd her Diderich zu Cölln, Erzbiſchoffen: Her Ludwig Palzgrave by Rine ꝛc. ꝛc. vnd Herzoge in Beyeren, her Friderich Herzoge zu Saßin vnd Martgrave zu Miſſin, ꝛc. vnd her Friderich Martgrave zu Brandenburg vnd Borggrafe zu Norenburg ꝛc. Ir iglichet Siner Rete eynen, vnd die Stete von ir allit wegin dry, uff den Suntag Reminiſcere nechſt komit, vnd dornach uff eynen iglichen Suntag zu ußgang iglicher Fronfaſten gegen Norenburg zuſamen ſchicken, vnd der gemeine Oberſte Haubtman ſol zu einer iglichen zyt zu In daſelbiſt zu Norenburg kommen: Es wer dan, das er ſolliche treffeliche Sache in dem land zu Behmen vorhandin hette, davon er uff die zyt nit komen kondin, vnd bißers nuz willen daſelbiſt im lande zu ſchickin: So ſol er eyneh andern ſiner wehnunge genßlich vnderwiſin, an ſine ſtad dahete ſchicken mit ſinen glaubis vnd gewaldiß brieffen: Vnd weß dann die Rüne, oder alzo vil det da hene komint, vnd der gemeine Oberſte Houbtman, odir der, den er alzo mit ſinen glöubiß vnd gewaldiß brifin in vorgeſchribner maße dahere ſchicken werdit, odir das meret teyl vndir en zu einer iglichen zyte, zu rate werden vnd überkomen, iß ſy vnb lute zu beſtellin, oddir luten gelt zu gebin, odir andirs, was ſich dann zu den Sachen vnd gemeinen nuz treffin mach, dem ſollint ſi nachgehin vnd das alzo thun.

§. 11. Wer es ouch, das den gemeinen Obirſtin geraden, nutzlich vnd bequemlich tuche ſin, daß vnſer Herren der Korfürſtin vnd der Stette frunde, von nöttorfft wegin der vorgeſchriben Sachen ee, oder digker vnd vor den egenanten frenfaſten vnd zyten zuſamen ſitten komen, wanne vnd alzo dicke er dann vnſern herten, den Korfürſtin vnd Stetin das enbüt vnd verkundete mit ſinen verſigelten brieffin, ſo ſollent ſy alſo dahen ſchicken, vnd dem nachgehin vnd tun, inmaßen obin geſchribin ſtehet.

§. 12. Auch ſol der Rad von Nürenberg vnſern herren den Korfürſten einen brief, mit iret ſtad anhangende Ingeſel gebin, darinn ſie ſich verſchribin vnd verſprechin ſolich gelt getruwelich inzunemen, zu behal'in vnd ußzugebin, in der moße, alzo davon vor vnd nach geſchriben ſtehit.

§. 13. Auch ſollent die Seße, den das geld zu Cöllin geantwortit ſol werden, alß vorgeſchriben ein regyſter machen, und der Rad zu Collin ſol zweene uß irem Rate, die ſie bedunken gut darzu ſin, darzu gebin; dieſelbin auch eyn Regiſter mit en zu machen, ſa ſol der Rad zu Norenburg, der das gelt daſelbiſt innemen ſol, auch eyn Regiſter machen vnd der Cumptur deß dutſchen huſes auch ein Regiſter mit en machen; So ſol der Rad zu Erffurt auch eyn Regiſter machen, vnd der Dechen zu vnſer Frawen Kirchen auch eyn mit en machen: Sa ſollent die Seße, den das geld zu Salzburg bevolin iſt, uffzuhebin, auch ein Reaiſter machin, vnd der Rad der Stakt zu Salzburg ſol zweene ußer en darzu gebin, die ſie dainn bequemelich vnd gud darzu bedunckeu ſin, die in derſelben maße auch ein Regiſter mit den Seßen machen. Sa ſollent die Seße zu Preßlaw, den das vorgeſchriben gelt, uffzuhebin bevolin iſt, auch ein Regiſter machen, vnd der Rade zu Preßlauw ſol zween ußer En, die en bedunckeu darzu gut ſin, ouch darzu gebin, die auch ein Regiſter machen; vnd die vorgenanten zwene, uß dem Rate zu Collin, der Cumptur deß dutſchen huß zu Norenburg, der Dethen zu vnſer Frawen zu Erffurt, vnd die zweene uß dem Rad zu Salzburg, vnd die zween uß dem Rad zu Preßlauw ſollent von vnſer herrn der Korfürſtin vnd anber Fürſtin wegen, mit den das bevolin iſt, in iglicher vorgenanten Stat ſolich gelt zu empfaeh vnd inzunemen, von allen vnd iglichen, die en geld antwortin vnd brengin, mit einander anſchriben alſo das vnſer herten die Korfürſten vnd auch die ſtete, wißen mögen, wie viel gelt geantwort werde.

§. 14. Auch ſollent alle dye, den in Erzbiſchtum, Biſchtum, Stetin, Marckten, vnd Dorffſchafften befolin iſt, ſolich vorgeſchriben geld uffzuhebin, vnd vorbaß den Seßin, in iglichem Erzbiſchtum odir biſchtum, odir auch gegen Norenberg, gegen Erfurd vnd ander vorgeſchribene Stete zu füren, beſtellen vnd verſorgint, das ſolich gelt zu einer iglichen zyt ſicher verwart vnd gefüret werde, an die ſtad vnd ende, das es hene gehorit, alſo vorgeſchriben ſtehit: Vnd was ſolich gelt zu fürin vnd zu antwortin koſtit, das doch di ſelben zum nehſtin vnd bequemeliſtin begriſen vnd aneſlahen ſollent, on alle geverde, das man zu iren gewißin ſtellit, das ſollent vnd mögent ſie von demſelben gelde nemen, vngeverlich doch alſo, daß ſie den, den ſie ſolich geld zu einer iglichen zyt antwortin werdint, eyn Rechnunge davon tun vnd beſchribin gebin ſollint, was das gekoſtit hat; das den Dieſelbin die das gelt entpfaen, in yre Regiſter ſchribin, vnd den, die es dan antworten, einen zeddel vnd erkantnuß darvon gebin ſullin.

§. 15. Auch ſollent der Rad zu Nüremberg vnd Seße, die in den Steten zu Erffurd, zu Salzburg, vnd zu Preßlauw darzu gekoren vnd gegeben werden, ſollich gelt zu empfahen, inzunemen vnd zu behalten, alzo vorgeſchribin ſtehit, daßelbe gelt alles alzo getruwelichen vnd wol behaltin vnd bewaren vnd nymand nichts davon gebin, eß ſie dann, das die Nune, die von vnſerer herren der Korfürſtin vnd Stete wegen, uff den Suntag, nach ußgange iglicher fronfaſten gegen Nörenberg zuſamen kommen ſollen, alzo vorgeſchribin ſtehet, vnd der gemeine Obirſter Haubtmann, odir das merer teyl vnder Inen ſchribin vnd ſie heißin, in Iren uffen verſigelten brieffin ſolich gelt en weg zu gebin: vnd was en die dann zu einer iglichen zite alzo ſchribin vnd heißin, dem ſollen ſie gehorſam ſin, vnd das alzo thun.

Als die Judden angeſlagen ſint.

§. 16. Item: Das ein iglich Jode, eß ſie Man oder wiplich pilde, iung oder alt, eynen guld gebin ſullin, vnd in willicher ſtad, markte oder dorffe, Jodden geßßin ſint, da ſullent die, dy das andir gelt von den Criſtin innemen, daſſelbe gelt von den Joden ouch innemen, antwortin, anſchribin, anzeichin vnd erkentniß darvone gebin alzo vorgeſchriben ſtehit.

§ 17. Item: Iſt geratſlagit, das gelt uffzuhebin, inzunemen, zu thune vnd zu beſtellin, als hirnach geſchribin ſtehit.

§. 18. Zum erſten: Das iglicher herre in iglicher ſiner Stad, nach Rate ſiner Rete, Graven, Herrn, Ritter oder Knechte, den Perner derſelbin Stad vnd darzu zweene uß dem Rate, vnd zwene uß der Gemeine, das from, erbar unverſprochen lute ſint, kyſent, vnd den den amptmann derſelbin Stad zugebe, vnd das die Seße zu den helgen ſweren, ſollich gelt immaſſen vorgeſchriben ſtehit, inzunemin vnd uffzuhebin, getruwelich vnd on alle geverde, vnd das Sie das auch zu einer iglichen zyt, in eyn gemeine küſten, die da in der ſacriſtige in der Parre kirchen, oder ſuſt, an einer andern Ende, in derſelben Stad, da ſie dann allir ſicherſt vnd beſt verwart iſt, ſtehin ſol, legin ſullen, vnd zu derſelben küſtin ſoll der vorgenanten ſeßer iglicher eynen ſluſſel haben, vnd die ſollint auch ſollich gelt nergend anderſwohen gebin, wenden oder keren, wedir von zerunge, noch keinerley ander Sache wegen, ſonder ſie ſollent ſollich geld zu iglicher zyt in die küſten legen, vnd das darinne verliben laſen: dorzu ſollent ſie ouch eyn Regiſter machen, vnd zu einer iglichen zyt eynen iglichen mit ſinen Namen aneſchribin wie vil er gegeben had, vnd demſelbin des ouch eynen zeddel vnd erkentniß gebin.

§. 19. Auch ſollent die vorgemelte Seße er iglicher ſinen ſluſſel by eme wol behaben, vnd keiner ſol dem andern ſinen Sluſſel lehin, noch nyman anders in keine wiß: vnd wann die zyt komet, das man die Küſten uffſlißin vnd gelt doruß nemen ſol, daß verbas zu antwortin an die Stete, ſo beſcheiden werden, vnd hernach geſchribin ſtehit: So ſollent die vorgenante Seße ſemptlich mit einander gehin, vnd die vorgenante küſten, mit kuntſchafft erbar lute, die ſie dann darzu nemen ſollen, uffſlißin, vnd das gelt doruß nemen, vnd zelen ny viel deß ſie, und den borgern deß Rads derſelbin ſtad eyn geddel und zeichniß gebin wie viel deß geldiß iſt, und ſollin dan daſelb gelt entwegfuren, und das den Seßin deßelbin biſchtums, die dann darzu gekoren, geordnet und geſezet ſin, antworten, das vorbaß zu behalten, zu bewaren vnd zu thunde, alſo hier vor und nachgeſchribin ſtehit.

§. 20. Item: das man in iglichem dorff ſollich gelt uffzuheben und inzunemen, den Pernet vnd zweene ſcheffen von dem gerichte; abir abe mit ſcheffen da weren, zwene Kirchengeſworen, und zweene von der gemeine deßelbin dorff, das from, erbar unverſprochen lute ſint, kyſent, und denſelbin den amptman deſſelbin dorff zugebin ſolle, damit zu bewaren und zu thun in aller maße, als hie vor von den Stedin geſchribin ſtehet.

§. 21. Item: Es iſt geratſlagit ſollich gelt in den frien und Richſteten uffzuhebin und inzunemen, unmaſſin alß hirnach geſchribin ſtehit.

§. 22. Zum Erſtin: Das der Rad uß iglicher frien und Richſtat dry uß dem Rate, die zu der zyt in Jare darinne ſitzen, und dry uß der Gemeinde derſelbin Stad, das from, erbar, unverſprochen lute ſint, kyſin, und die darzu gebert und ordin ſullen, die dann dem Rad der Stat darzu bequemelich und gut beduncken ſin, und

die

die Seße ſollent von dem gemeinen Rate zu den heiligen ſweren, ſollich gelt in vorgeſchribner maße uffzuhebin und inzunemen, getrúwelich one alle geverde: und das ſie auch ſollich gelt zu eyner iglichen zyt, in enne gemeine kiſten, die in der Sacriſtige der Parre Kirchen derſelbin Stad, oder ſuſt an ennem andern ende derſelbin Stad, da ſie dann allerſicherſt und beſt verwart iſt, ſtehin ſol, legin ſollent; und zu derſelben kiſten ſoll der vorgenant Seßer iglicher eynen ſlúßel hain, und die ſollen auch ſollich gelt nergent anderſwohin gebin, wenden, oder keren, weder von gerunge noch deheine andir ſache wegin, ſunder ſie ſollint ſollich gelt zu iglicher zit in die kiſten legen, vnd das darinne verliben laßin: darzu ſollent ſie auch enn Regiſter machen, vnd zu e ner iglichen zyt, eynen iglichen mit ſinem Namen anſchriben, wyvil er gegeben hait, vnd ſie ſollint demſelben des auch eynen zeddel vnd erkanteniß geben: auch ſollent die vorgenante Seße, ir iglicher, ſinen ſlußel wol behalten, vnd keiner ſal dem andern ſinen Elußel liehen, noch nymand anders in deheine wiß. Vnd wann die zyt kommet, das man die kiſten uffſliſen vnd das gelt daruß nemen ſol, das vorbaß zu antwortin, an die Stete ſie beſcheiden werden, vnd hienach geſchriben ſtehit, ſo ſollent die vorgenante Seße ſembtlich mit einander gehen vnd der Rad derſelbin Stad, ſol en alſdan ouch me zugebin, die mit en gehin, vnd die vorgenante kiſten mit kuntſchafften uffſließin, vnd das gelt daruß nemen vnd zelen, wie vil deß ſy; vnd ſie ſollent dem Rate derſelbin Stad eynen zeddel vnd zeicheniß geben, wie viel deß geldts iſt: vnd ſollent dann dasſelbe gelt enweg fúren, vnd e twertin an die Stad vnd ende, als hiernach geſchriben ſtehit. Wer eß auch daß der vorgeſchriben Seße einer oder me krang vnd ſwach werde, ußer land furen von tode wegen abegienget odir ſuſt vntugenlich werdin ſa ſol der Rad derſelbin Stad zu einer iglichen zit, vnd alß dick deß noit geſcheen werdit, ander die tógelich darzu ſint, an derſelbin Stad in vorgeſchribner maße koſen, ordenen, ſetzen vnd gebin, die ouch dun ſollin, alzo vorgeſchriben ſteit, an alle geverde.

§. 23. Item: Das man ſollich vórgeſchriben gelt alles hie zuſchen vnd Sant Jórgen tag nechſtkúnfftig, inwordern vnd ingewynnen ſollen, vnd dann gegen Kollen, gegen Norenburg, gegen Erfurt, gegen Salzburg oder Breßlaw, der fúnf Stede ein, alzo dann von iglicher Termenie vnderſchidenlich hirnach geſchribin ſtehit, fúren vnd hinner die, die in iglicher Statt deß zu wartin, darzu gekoren ſint, mit gudir kuntſchafft legin, mit namen, was Kongreiche, herzogthum, biſchtum, Epte, Eptißin, Prelaturen vnd Paffheite, herſchaffte, ſtete, dórffer vnd lande, vnd alle andere, ſie ſint geiſtlich oder wertnliche, hyde wendig Cóllin gelegin ſint, vnd auch die Prouincien vnd biſchtum die zu Colln gehoren, die alle ſollent ſolich vorgeſchriben gelt allis, den, die in iglichem Biſchtum, Stad, Marcte oder Dorffen darzu geſazt ſin, das inzwordern vnd In zugewinnen antwortin: vnd dieſelbin ſollint den das den Seſſen, die in dem Biſchtum zu Cóllin dorúbir gekorent ſint, odir dem merer teil vnder denſelben antworten: vnd dieſelbe ſollint das den vortir gegen Norenborg antworten.

§. 24. Was auch Erzbiſchoff, Herzogen, Biſchoffen, Epte, Eptißin, Prelaten vnd Paffheit, geiſtlicher vnd wertnlicher herſchafft, ſtete, dórffer vnd alle and re, wie die Dan namen haint, ob inwendig Cóllin und in dem Biſchtum und Prouincien Trore vnd Meze gelegen ſint, und das Biſchtrumb Bamberg. Doch ußgeſcheidin Heßin u d Doringe, die ſollent alle ſollich gelt, den, die in iglichem biſchtrum, ſtad oder dorffe darzu geſezt ſint, das inzunemen und inzuvordern, antwortin, und dieſelbin ſollent das dan verbaß gegen Norenburg antworten inmoßen vorgeſchriben ſtehit.

§. 25. Deßglichen ſollen ouch alle Erzbiſchoffe, Biſchoffe, die Herzogen von Sophey und von Melan, der Printz von Arage, Epte, Eptißin, Cloſter und auch die Commune zu Venedige, Florentz, Janua, Bern, Czorich und Ir eidgnoßin, vnd all andir ſtete, mercte und dorffer, die zu ón gehórent, vnd in denſelbin landin gelegen ſint: Die alle ſollent auch ſollich gelt, den, die in iglichen biſchtum, Stad oder Dorffe darzu geſazt ſint, das inzunemen und inzuvordern, antworten: auch ſollent vnſers herren deß Erzbiſchoffe von Meze, ſtete, mercte, dórffer, lant und lute zu heßin, Weſtfolin, in Doringen, uf dem Hißfelde gelegen, vnd dorzu alle Erzbiſchoffe, Herzogin, Biſchoff, Epte, Eptißin, Prelatin vnd all ander Paffheit alzo vorgeſchribin ſtehit, in den landin, Saßin, Mißin, Doringen und Heßin, vnd die Commune der herſtette, vnd die zu en gehoren, ſollich gelt, in iglichem biſchtum, ſtad, marckte oder dorfe, den, die darzu geſazt ſint, das inzuvordern und inzunemin, antwortin, und dieſelben ſollen das dann in vorgeſchribner maße gegen Erffurt antworten.

Nebenratſchlage.

§. 1. Es iſt geratſlaget, daß die Fürſten, Herrn und Stette uß dem Niderlant, nemlich die drey Erzbiſchoffe, der Pfalzgrafe, der Herzog von Berge, der von Spir, der Biſchoff von Einſtatt, der Dutſchmeiſter und was vom Rine und von Francken komet, ſollent mit irem zuge ſin am Sampſtag nach Sant Johans tag zu Sungichten, vor dem hemſchen

walde, für die widen vnd dem Pleyenstein in ziehen vnd gerüst, da dann des Morgens uf den Suntag über walde vnd in das land zu Behem.

§. 2. Item: Der von Würtemberg, der bischoff von Augespurg, der Marggraf von Baden, die Ritterschafft von Swaben, der von Tockenburg, die eytgenoßen, die Schwebischen Stett, vnd die Peyerschen Fürsten, sollen sin mit Irem zuge, uf den obgenanten Sampstag, zwuschent Kam vnd dem walde, auch gerüst, uf den obgenanten Suntag über wald zu ziehen.

§. 3. Item: Der Herzog von Saßen, der Lantgraf von Duringen die herzogen von Brunswig, der von hildeßheim, der von halberstatt vnd der Landgraf von Heßen, sollent sin mit Irem zuge, uff den obgenanten Sunntag, nach Johannis, jenseit des waldts, vmb den Kodan.

§. 4. Item: Der Ertzbischoff von Magdeburg vnd der junge Marggraf von Brandenburg sollen sin mit irem zuge, uf die Mitwuch nach Sant Johanns tag vmb Torgaw, da su dann der Herzog von Saßen ufnemen vnd zu Jme füren laßen sol mit ihme überzuziehen.

§. 5. Item: Herzog Albrecht, Herzog Ernsts sel. kinde vnd herzog Friderich von Osterrich, die bischoffe von Trient, Prichsen vnd Cur, der Erzbischoff von Salzburg mit dem von Gurgk, Lavend, Kymsee vnd Sekaw, der bischof von Friesingen, der von Paßawe, mit sambt der Stat daselbs, vnd der von Zyle, sollent mit Irem zuge, und den Iren, sin zu Low uff den Suntag noch Johannis Morgen.

§. 6. Auch sol yederman in sollichem zuge sin eigen Pfenning zeren, so lange, biß man über Behemischen wald komet, vnd des glich, so man wider über walt komet, uß Beheim, sol aber yedermann sin Pfenning zeren, alß vor.

XXXV.

Reformation des freyen und heimlichen Gerichts/ und der heimlichen Achte, in Westphalen, wie und welcher maßen nun hinfürter dieselbige nach altem Gesatz und Herkommen ordentlich gehalten, und Fry-Grafen und Schöpffen gemacht werden sollen, durch Ertz-Bischoff Dietrichen zu Cölln, auf Befehl Keysers Sigismundi, Anno 1430. zu Arnsberg gemacht.

CAPIT. I.

Erstlich, soll unser allergnädigster Herr, der Römische Keyser, oder König, oder ein Hertzog zu Westphalen, als derselbin irer Keyserlichen oder Königlichen Mayestät Statthalter, so darzu sonderlich privilegirt und gefreyet ist, keinen Frey-Grafen machen oder belehnen, dere Stulherr, so sein Lehn-Freygrafschafft vom Römischen Keyser oder König, oder einen andern Herrn, davon die Freyenstüle oder Freygrafschafft zu Lehen rüren, trüge, hette dann zuvor demselben unserm allergnedigsten Herrn, dem Römischen Keyser oder König, oder dem Statthallter, overmitz seinem versigeltem Brieff prælentirt, und darin mit seinem Eyd bedeurete, das derselb fürgenomener Freygraf ehlich un drecht von Vater und Mutter auf Westphalischer Erden geboren sey, das er auch von demselben kein Leumuth oder offenbare Mißethat wiße, daß er das Freygericht mit Recht wol besitzen möge, und darin die Frey-Grafschafft und freyen Bann, darin derselb zum Frey-Grafen soll angenommen werden, nennen, dieselbe Presentation soll alsdann in die Reformation gesetzt werden, darin derselbe Frey-Grafe geloben und schweren soll, dero Freygrafschafft und Freyenstul recht Gerichte und Verbötung zu thun, und über kein ander Sachen den über die, so an die Freyenstühl gehören, zu richten, wie denn solches der große und heilige Keyser Carl, hochlöblicher Gedechtniß, gesetzt und verordnet hat, und von Alters herbracht und gehalten ist, zum Theil nachfolgend, darzu auch allezeit gehorsam zu sein, vnd auf gesinnen unsers allergnedigsten Herrn, des Römischen Keysers oder Königs, oder des obgemelten Statthalters, des Jars eins, wann ehe man ihm dahin auß bequemen Stetten, als auf Westphalischer Erden, des sich das gebürt, erfordert, zum Capitul zu komen, und zu besehen wie sich die Frey-Grafen in der freyen Grafschafft gehalten und und geschickt haben, ob sich alsdann erfünde, daß sie sich kentlich übertretten hetten in einigen Punct, sollen sie ihres Frey-Grafen-Amts entsetzet sein, und darzu mag man alß dann solche Überfahrung an ihnen fordern, wie solches dero heimlichen Achten recht ist.

CAPIT. II.

Hernach folgen die Puncten, warum man einen an das Freygericht fordern mag.

§. 1. Zum erstell uber Christen Leyen männlicher Geburth, so vom Christen Glauben in Unglauben abtreten und fallen.

§. 2.

§. 2. Zum 2. uber die, ſo geweichete Kirchen und Kirchhöff in des heiligen Reichs freyen Königsſtraſſen auffetzlich brennen, ſchenden und rauben.

§. 3. Zum 3. die bekendliche Verräthere und Falſchheit betreiben und damit umgehen.

§. 4. Zum 4. die Kräen Kindelbette, und Kindelbets-Frauen ſchenden und berauben.

§. 5. Zum 5. umb Diebere, Raub, Mord, Reroif und Mordbrennen, und vort uber alle diejenigen, ſo gegen die Ehr handeln, und darumb zu den Ehren nicht antworten noch Rechts pflegen wollen.

CAPIT. III.

Item es ſoll kein Frey-Grafe jemand verbotts Brieff geben, uber einigen wiſſenden Mann, denn an den gehegeden Gerichten und daß die Klag mit rechten Urteiln ein Vhembd-Frag zu Recht erkannt und geweiſt ſey, auf ſolche fürgerückte Puncten, ſollen auch niemand Verbottung thun, die Klage ſey denn gerührt in dem Verbots-Brief. Er ſoll auch die Verbots-Brief niemands über einen Man ubergeben, den zwenen echten, rechten freyen Schöpfen, die erkennen und auch geloben bey irem Freyſchöpffen-Eyde, rechte Verbottung zu thun, und zu rechter Zeit wiederumb in Gericht zu recht zu bringen.

CAPIT. IV.

Item es ſoll auch kein Frey-Graf Verbottung thun oder keinen andern freyen Stul beſitzen, oder bekleiden, denn mit Wiſſen und Willen ſeines Stuhlherren, wie das auch fürgerürt iſt, darzu auch einige Verbodung kürtzer ſetzen einigem Man, denn zu 6. Wochen und 3. Tagen, und man ſoll auch den Freyſchöpffen, ſo man verbodden will, mit ſeinem Namen und Zunamen nennen.

CAPIT. V.

Item es ſoll auch kein Frey-Graf einigen Man, der auſſer dem Land Weſtphalen geſetzen iſt, zum Freyenſchöpffen machen, derſelb bring dann zuvor einen verſiegelten Brief von zweyen erbarn wiſſenden Mannen, daß er alſo echt und recht ſey, daß er mit Recht dahin gehen möge, und dannoch ſoll der Frey-Graf ſein Bürgen gleichwohl nennen an dem Gericht, wie das gewönlich iſt, und inſonderheit ſoll er kein Baſtart oder eigen Lüde wiſſend machen, ſie hetten denn zuvor vom Bapſt, Keyſer oder König ihre Freyhung.

CAPIT. VI.

Item hette einige unwiſſender Man eine Miſſethat begangen, oder gethan, die Baumwürgige Sachen weren, den Mann ſoll ein Frey-Graf vbermiß ſeinem beſiegelten Brieff vnd frommen Botten, vor ſich thun verbotten, und ihme einen Gerichts-Tag über 13. oder 14. Nachten anſetzen, vor das offembare Freyding oder Freygericht, mag ſich alßdann der Mann ſolcher Miſſethat entſchlagen und entledigen, als recht iſt, das mag er genieſſen, wo er ſich aber derſelben nicht mag entſlagen oder reinigen, ſo mag man alsdann die Miſſethat über ihne bezeugen, und vort in der heimlichen Acht richten, als recht iſt.

CAPIT. VII.

Es ſoll auch kein Frey-Graf jemand alſo heiſchen oder verbotten laßen, um einicherley Sach willen anders denn vor das offenbare Frey-Gericht mit den Freyfronen in den freyen Bann, da ſie zu gehören und angeſeſſen ſein.

CAPIT. VIII.

Es ſollen alle diejenige, ſo verbottet werden, und diejenige, ſo die Verbodung thun, auß und wieder heim, gegen allermenniglichen vehelich ſein, außgenomen, was diejenige, ſo daran beſprochen, mit Urtheil und Recht an dem Gericht verleßen würden, und wer herwider und entgegen thut, der iſt dem freyen Gericht in ein Wette und Brüchte gefallen, wie ſich das mit Recht gebührt, nach Satzung der heimlichen Achte.

CAPIT. IX.

Were aber Sache, daß einer verbodet were, und ſeinen Tag halten wolte, ſich zu verantworten, und aber das Gericht geſchloßen were, alſo, daß man ihn mit einer Anzahl Lüde, nemlich dreyßig Perſonen oder darunter gewapnet, und mit einem Fürſprechen an das Gericht nicht laſſen wolte, ſich zu verantworten, alſo daß er mit ſeinen Freunden an und ab vehelich nicht komen möchte, doch außgenomen, was er mit rechten Urtheil verüre, als dann ſoll der ſitzende Frey-Graf zu der Zeit über den Mann nicht weiter richten vnd der beclagte Mann, ſo dem Gericht dermaßen gehorſam were, ſoll der Verbotung und des Gerichts als dann damit erledigt ſein, und ob einiger Frey-Graf darwider thete, ſoll dem Gericht wettig und brüchtig ſeyn.

CAPIT. X.

Ob ein Frey-Graf einen Mann von ſeinem Rechten ſetzen, verführen und verfemmen ſolte oder wolte, darzu ſoll der Frey-Graf niemands dringen oder gebieten, einige Volge zu thun, denn der Cläger ſoll 6. mit ſich bringen und haben ſein Recht, wie ſichs gebührt, zu vollführen, ſonſt ſoll der Frey-Graf niemands auf die Clag hinſetzen, verführen oder verfemmen, thete aber der Frey-Graf darüber, ſo ſoll er ſelbſt in derſelben Hinſetzung und Verführung des Gerichts ſtehen.

CAPIT. XI.

Es ſoll auch kein Frey-Graf jemand einige Brieff geben, zu bekennen, daß einiger Mann verführt und verfembt ſey, denn er mag dem Cläger ſo einen Mann verfembt hette, deßen wol ein Schein und Kundſchafft geben, mit ſeinem Siegel beſiegelt in Urkund 7 Freyer ſchöpffen, daß er den Mann von ſeinem Rechten geſetzt habe, mit rechter Verbodung,

Urtheiln und Gerichten, als recht sey, und denselben Brief soll der Cläger als dann bey sich heimlich behalten, und anders niemand offenbaren, denn echten rechten Freyenschöpfen, so diesen freyen Bann an sich genommen, empfangen, und vort beschworen und verlobt haben.

CAPIT. XII.

Ein jeglicher Frey-Graf soll ein Register machen, und darein schreiben alle diejenige, so er zu Freyen schöpffen machen wird, und jre Bürgen dabey mit ihren Namen und Zunamen, und auß welchem Land sie sein, die verbodet werden, und den Cläger dabey, und das Register mit sich bringen, wofern der Römisch Keyser und König oder Statthalter des begeren, zu den Capituln, die ihme angezeigt und verkündigt werden, wie davon hievor gesagt ist.

CAPIT. XIII.

Es soll auch kein Frey-Graf einigen andern Freyen-Stul bekleiden oder besitzen, dann den, darauff er Frey-Graf worden, und in sein Frey-Grafschafft gehörig ist, es were denn Sach, daß einem Stul-Herren sein Frey-Graf abgangen, oder sonst in Kranckheit lege, oder auslendisch were, alsdann mag ein Frey-Graf einen andern Freyen Stul besitzen und bekleiden, doch mit Willen des Stul-Herrn und des Frey-Grafen, des der Frey-Stul ist, und auch mit Willen seines Stul-Herren.

CAPIT. XIV.

Man soll einen jeden wissenden Mann vorboden zum erstenmal mit zweyen echten rechten Freyschöpffen (wie obgemelt) zu 6. Wochen und 3. Tagen an sein Gegenwertigkeit oder in seine Wonung, und ob er kein Wonung hette, soll man ine suchen, da er zu Zeiten ist, und sein Ein- und Ausflucht hat, were es aber Sach, daß er ein Streckhling were, also daß man sein Wonung oder Ausflucht nicht finden möchte, so soll man den an den vier Enden des Lands, als Oesten, Suden, Westen und Norden verbotten, an die Weggescheiding, und dem alsdann vort nachkommen, wie sichs gebührt. Item ob die Boten an dem Tage von Angstes wegen nicht kommen dörften, da die Verbottung geschehen solte, so mögten sie die Verbotung in der Nacht thun, vor der Statt oder Schloß, darinn oder darauf der Mann were, oder da er zu Zeiten sein Flucht hette, und den Brief in den Grendel und Portz stechen und einen Span darauß kerben und hauen, zum Urkunde den mit sich nehmen und dann den Wechter ansprechen und ruffen, daß ers dem Manne N. sage und den Brieff thue, wenn sie ihme den gebracht und in den Grendel gestochen haben, mit einem Königs-Urkund, oder er möchte die Verbödung an den Frey-Grafen, da derjenig in seinem freyen Bann gesessen were, oder sich jnen zu behelffen, oder sonst zu sein pflege.

CAPIT. XV.

Es soll auch kein Frey-Graf einigerley Verbottung vor sich schreiben an einen andern Frey-Grafen, ihm zu verleuben, die Sach fort zu bringen, die von ihme angehaben und begangen sey, es were denn, daß er seiner freyen Grafschafft entweldigt were, oder daß ihme sein Stulherr verbötte, daß er nit richten möchte, so möcht er wohl einen andern Frey-Grafen schreiben, was derhalben von ihme gehandelt were, damit das Recht nit verhindert oder verschwigen würde. Auch sollen alle Sachen und Klagen, da sie angehaben würden und angefangen sein, bleiben und ausgericht werden, es falle denn darinn Verhinderung (wie obgemelt) daß der Frey-Graf stürbe, kranck lege, oder seins freyen Stuls entweldigt were, oder doch andre Gebrechen hett, warum er nicht richten möchte.

CAPIT. XVI.

Ob nun Sach were, daß einiger wissender Mann einen andern wissenden Mann verbotten wolte oder verbottete vor einem freyen Stuhl oder Freygericht, darumb daß er ihme nicht zu den Ehrn wolt antworten, und derjenig so also geladen were, sich erböte dem Gericht ziemlichen Glauben zu thun, zu Behülff des Clägers, oder mit seinen Eyden und Gelübden dem Kleger zu thun, auf gleichen gelegenen geburlichen Stätten und Zeiten, nemlich inner 6. Wochen, weß er ihme von seiner Ehrn wegen pflichtig und schuldig were, so soll er die vorgenannte Zeit davon unbeschwert bleiben und sein, sonder arge list, und das mögen zween Freyschöpffen unter ihnen siegeln, von deßwegen die Verbottung geschehen were, dem Gericht kunth thun, und ob alsdann der Kläger das also nicht aufnemen wolte, so soll der Frey-Graf darum ferner kein Gericht über ihn thun.

CAPIT. XVII.

Man soll mit dem heimlichen Gericht kein geistliche Lude, so sich zu dem freyen Bann und freyen Gericht nicht verbunden haben, belestigen oder beschweren, darum soll auch das geistliche Gericht keine Inhibition oder Mandata ausgehen lassen gegen die heimliche Gerichte, um einicherley Sachen willen, die in dem heimlichen Gericht, oder in dem freyen Gericht gebürlich sein zu richten nach altem Herkommen.

CAPIT. XVIII.

Auch soll man um keinerley Puncten und Articul, so mit rechten Urtheiln vor Wroge erkand und gewißen sein, und sich gebühren in der heimlichen Achten zu richten, davon auch des heiligen Reichs heimlicher Achten Gerichte appelliren, oder sich davon in eine andere Statt oder Gericht beruffen, auß Ursachen, dieweil die heimliche Acht das höchste Gericht ist. Würden aber zwey Urtheil in dem Gerichte zweyschellig gewisen oder geschol-

ten,

Digitized by Google

ten, der Urteill mag man ſich alßdann wol beruffen und bekommen an den Stetten und Enden, da ſich das zu Recht gebühren ſoll, und wann alſo ein Urteill von dem Gericht geſcholten und geſchuldigt wird, ſo ſoll der Frey-Graf Glauben nemen von den Partheyen, ſo viel ſich von Rechtswegen gebührt, deme alſo nachkommen.

CAPIT. XIX.

Es ſoll auch kein Gericht oder Richter die ſein geiſtlich oder weltlich, in einigem Puncten und Articule richten, oder ſich annemen zu richten da des heiligen Reichs Frey Gerichte und heimliche Achten einiger Weis mit gekrencket oder ſonſt nidergelegt werden und vor den Freyen ſtülen und freyen Gerichten gebührt zu richten, in Anſehung des, daß den geiſtlichen Richtern über Menſchen Fleiſch und Blut nit gebührt zu richten.

CAPIT. XX.

Ferner ſo ſollen und mögen alle Stulherren, Freygrafen und Freyſchöpffen dieſer vorgemelten Puncten und Articul Gebräuchen und Freyheiten darinn genießen, als ihnen die von Rechtswegen gebühren, und alle Frey-Grafen und Frey-Schöpffen ſollen ungewapent gehelich reiten und gehen, nach alten Herkommen und Geſetz des heiligen Reichs in ihren Verbodungen auß und heim. Darauf ſoll ein jeder Römiſcher Keyſer oder König, ſo er gekorn wird, die Reformation und Recht confirmiren und beſtetigen, und die Freygrafen ſollen auch geloben und ſchweren, dieſelbe in allen Puncten und Stücken zu halten. Und iſt dieſe obgeſchriebene Reformation durch weiland Ertzbiſchoffen Dietrichen, löblicher Gedächtniß, als ihme das durch Keyſer Sigmund befohlen war, zu Arnßberg, in Beywezen viel Grafen, Freyherren, Ritterſchafft, Stuhlherren, Freygrafen, Freyſchöpffen, gemacht, geordnet, geſetzt und verkündet worden. Actum & Datum Anno 1430. in die Converſionis Pauli.

XXXVI.

Reichs-Abſchied und Handlungen zu Nürnberg/ von dem Jahr

CIↃ CC CC XXXI.

beſtehend

aus acht Haupt-Stücken,

(1) Vom Anſchlage zum Zug nach Böhmen. (2) Art den Krieg zu führen. (3) Wie man ſich in den Heeren halten ſoll. (4) Reichs-Matricul. (5) Weitere Einrichtung wie das Kriegs-Weſen vorzunehmen. (6) Gemeiner Pfenning. (7) Landfriede. (8) Verordnung von denen Pfalburgern.

(1.)

Geratſchlagt in welcher Maß und Wiſſe der Anſlage von des Zugs wegen gein Behemn vollbracht werden ſullen.

§. 1.

Zum erſten, daß unß Herren die Kurfürſten, alle Furſten, Graven, Herren, Freyen, Ritter, Knechte und Stette, und all ander die GOtt zu lobe und zu eren, dem heiligen Chriſtenlichen Glauben zu Sterkung, die heilgen Romiſchen Kirchen zu behalten, und allen Criſtenmenſchen zu Troſte, volgen ziehen und ton wollen, wider die Ketzere zu Behemn, oder die es tnit in halten, und in Zulegung ton, und derſelben Ketzerey zu widerſten, ſullen ſein und komen gein Nurnberg, oder an das nechſte darumb, uff den Sontag ſant Peter und Paulstag nechſt, beſunder die, den darüff gebunte, zu ziehen.

§. 2. Item: wurden die drey Ertz-Biſchoff von Meintz, Colln und Trier yglicher ſelber komen, ſo ſol der Ertzbiſchoff von Coln, ein Houbtman ſein, oder ob der nit qweme der Ertzbiſchoff von Triere, wurde auch der keiner komen, ſo ſol das ſein der Ertzbiſchoff zu Meintz, und bleiben, ob der aldar kome, und welcher unter den, ein Houptman ſin wirdet, ſol von andern wernthchen Furſten, einen oder mer, wie not ſin wirdet, zu ſich nemen, und nit dem, noch eins Houptmans uberkommen, und welchs ſie alſo uberkomen wurden zu einem Houbtman, der ſoll das mit ſulchem vorgenanten Houbtman ſin und bliben, und darwider nicht ſprechen.

§. 3. Item: Die Furſten, der man zu Hompluten uberkomen iſt, ſullen und mugen zu in nemen ſechs oder acht redliche oder mer, ob ſie des ein nothurfft bedeuchte, uß ander Herren Lande, die dar qwemen, und die ſullen ſetzen, machen und ordinyren, wie man

ziehen und folgen sulle, auch zu bestellen, und heissen zu ton, alles des note zu ton ist, und alle die die also volgen, ziehen und kommen, nyemands usgenomen, sullen denselben Fursten, oder ihrem gewalte gantze gehorsame sin und gewarten, one alle widerrede.

§. 4. Item: menlich sol ziehen uff sin selbs Kosste und Zerung, andern Luten on Schaden, doch wan man nicht in Stetten oder zu Felde ist, mage man nemen ein zimlich Nothurfft von Hewe und Strowe ungeverlichen, ob man des auch nicht gehaben möcht es were Futer oder Speyse, oder zu kaufe bekomen, so mag man das wol nemen, wa man das gehaben mag, und man sol des redlichen bezahlen noch der Houbtlute, oder wen die darzu schicken wurden erkennusse.

§. 5. Ein yglicher Fürst, Grave, Herre und Statt sullent bestellen seyn kaufe, und sunderlich die, die am Beheymer lande sitzen und haben, daß nothurffte zugefuhrt werde von allem dem das note ist on geverde, und dieselben zufurer sullen vor menglichen sicher sin, und unbeschedigt bliben.

§. 6. Item: wer daruber ymands das sein neme, widder seinen willen oder ráewet, dem sol man on gnade sin Houbt abhawen, und wer da stielt, dem sol auch sein Recht geschehen, und das sol nyemands weren, sich darwider sezen, ton, oder schiken geton werden.

§. 7. Item: Es soll auch kein Frawe, Spiler, dheine ander puberey wie die genant were, mit ziehen oder folgen.

§. 8. Item: Ein yglicher sol zum mynsten alle Wochen einmale peychten, und ein yglliche Furste, Houbtman ꝛc. soll die seinen dazu halten, und messe hören, welchs tags sie die mügent gehaben, und daby GOtte demuticlichen, inniclichen und mit Fleiß gedient werde.

§. 9. Item: der freuelich mit uffsatze swüre, oder bose swure tett gein andere menschen, oder schult, den soll man offenlichen sliessen in einen pranger, bis an der Houbtlute Gnade, oder soll den zu stund an ausvigen plosse, mit geychseln oder gerten.

§. 10. Item: Wer auch ein swert, messer oder peyhel, ander were oder waffen uber einen andern zukt oder reket frevelich, derselbe sol one Gnade ein Hand verlohren haben, wer aber, das derselbe darzu ymandt wünder, dem sol das Houbt abgehawen werden.

§. 11. Ob auch auffleuffe, Zwytracht oder slosse wurden, unter Fursten, Herren, Stetten oder andern, so mugen die egenanten zwen houbtman zu in nemen ander Fursten oder wen sie wollen die das nicht angienge, oder solche houbtlute mugen an ihre selbs stat, ob sie des nit gewarten mochten, ander zu denselben schicken und geben, und sullen solche sach richten, und wie es dieselben also gericht und geschedet hetten, daby sol es bliben, stete und unverprochenlichen gehalten werden.

§. 12. Nymandt soll auch im lande zu Beheym, mit Volke nach furer oder ichte reitten, geen oder faren, es sey den dabey, die pawre, die von den houbtluten dazu geschikt ist, oder der houbtlute geheisse, und nymandt soll in demselben land prennen oder anstossen, er wer dan des von den houbtluten geheissen, oder es sey daby auch die pawre die dazu ist descheiden.

§. 13. Auch soll nymant keinen Menschen morden oder abtun, one redlich sache, es sey dan uff den rechten Ketzern, und die es mit in halten, und in Zulegung ton, by der obgenanten pene des hals.

§. 14. Wenn die Houbtlute oder ihre mechtige gewalte ire gleyte geben, das sol von meniglichen gehalten werden, bey denselben obgenanten poenen.

§. 15. Item: Wem die Houptlute oder ire mechtige gewalte, wache, wartten oder keinerley reitten gebieten der soll des gehorsam sin on geverde.

§. 16. Es soll auch nymandt uffbrechen, vor oder nachziehen, es sy dan daby die panyre, die darzu geschikt ist, und wen die Haubtlute heissen vor oder nachriten, oder sunst ziehen zum sturme, zum streite, zum lauffen oder zum steen, der soll des alles gehorsam sin.

§. 17. Item: Yglicher Curfurste, Furste, Herre und Stette sullen bestellen mitzubringen, Steinmutzen, Zimmerleuten, Schutzen, Pulver, Steyne, Pfeyle, Tarassen, Leytern und ander gute were.

§. 18. Item: Ygliche Kurfurste, sol zu fussen oder zu wegen bringen, oder schiken zweyhundert Schützen, aus seinem Lande und Stetten, ausgescheiden die Ertz-Bischoff von Triere und Collen der yglicher sol hundert bringen.

§. 19. Item: Das die Kurfursten an einem ende, der Hertzog zu Sassen am andern, die aus der Slesien am dritten, der Hertzog von Osterrich am vierden ende einziehen, und das das alles zugee uff einen tag.

§. 20. Item: Die Behmischen Herren, und die andern die noch frumme sein zu besenden, ob die auch wolten ein Feld machen, und mit den zu uberkommen nach dem besten.

§. 21. Item: Alle andere Heere sullen warten, ob in die Houbtlute, der man uberkomen ist, Bottschafft tetten by sie zu komen, das sie dan by sie kämen und in gehorsamen sin, würden auch dieselben Here also getrungen, oder ob sie der Houbtlute, mit ihren Heren, notdürfftig weren, so sullen sie in des ire Botschafft ton, und die Houbtlute sullen daruff bey sie kommen in helffen und raten.

§. 22. Item: Das ein ytzlicher Herre mit den seinen bestelle, das keyner er sey Ritter oder

Digitized by Google

oder Knechte, mer habe, dan einen Knaben oder Renner, ſunder alles werhafftig und gewappendt lute, außgeſcheiden die Furſten und Graven.

§. 23. Item: zuverſorgen daß dis vertrage einmale, drey oder vier oder wie offt note ſeyn wirdet, yderman verkundt werde, das man dem gehorſamen ſey, und das ein ytzlicher ſich darnach wiſſe zu richten und dawider nicht zu kommen.

§. 24. Item: Das ein ytzlicher Herre gelobe und auch beſtelle, in ſeinem Here daß ein ydermann alle ſolche ſachen, und ſtucke diſes vertragens globe ſinem Houbtman mit handt und mit munde zuhalten gänzlichen by treuen und eren und by der pene.

§. 25. Item: Eins yglichen Furſten, Grafen, Herren, Ritters und Knechts, und auch einer yglichen Stat, Lande, Sloße, Stete, Merkte, Gepiete, Zugehorung und Straffen und befunder, der, die zu diſer ſachen tetten zugen oder hulffen, ſullen dieweyle ſie nicht inlandiſche weren, ſicher ſein unbeſchedigt bleiben und gelaſſen werden, von allermenigliechen, welche ſtaten, wirdigkeit oder weſen, der oder die, ſein oder weren, und ob einer oder mer, uber das alſo beſchedigt wurden wider der beſchediger einen oder mer, ſullen wir ander Kurfurſten, Furſten, Herren und Stette eintrechtieclichen ſein, helffen und raten, alſo daß dem, der alſo beſchedigt were, wandel und uſrichtung widerfure, und wir wollen ſolche übergreiffer fur verwuſte leute halten, und durch deswillen in dheinerley gnade zulegen, ſie gleyten oder gleyten laſſen, ſunder zu ihrem leibe und gute greiffen, als zu einem ſchedlichen verwuſten manne.

§. 26. Item ſich ſol kein Furſte, Herre oder Statt, nicht beheliffen, entſchuldigen, oder des Zugs entreden, durch oder mit einem andern, durch ſeiner Verſewmnuſſe oder einicherley ſache willen, ſunder der zugk ſol gantzen furgangk haben und gewynnen.

§. 27. Item: Die Herren ſullen mit Hilfe der Stete beſtellen, wenn ſie herauß ziehen, das dan die nechſte Slosſe oder Stete, im lande zu Beheym gelegen, die noch Criſten ſein, daß die beſtalt werden, und beſazt zu teglichem Krige, alſo daß den Ketzeren keine Furderung geſchehe, notdurfft zugelegt oder zugefurt werde.

§. 28. Item: Daß ein ytzlicher Biſchoffe gebiete, geiſtlichen und werntlichen. Item GOtt zu dienen umb die ſache, uff nemliche tag in der wochen und wer des nicht en tet daß der ſwerlichen gepüßt werde.

§. 29. Item: Es ſol auch keine Furſte oder Herre, keynerley Guttere oder Merkte, Dorffere oder gepiete, im Lande zu Beheym, verdingen, vertretten, ſchützen oder behuten, oder das zuton den ſeinen geſtatten oder dheinerley vorteyle, vor den andern, an ſpeyſſe oder Fuder darinnen ſuchen, oder ſunſt in keinen andern ſachen, funde aber yemandt fuder oder ſpeiſſe vor dem andern, davon mag er uff ditsmale ſein notdurfft nemen, und darnach einen andern auch zulaſſen.

§. 30. Item: Es ſol nymandt, noch kaynerlaye Viehe, umb willen der ſpeiſſe reiten, faren, ton oder ſenden, es ſey dan mit der Houbtlute geheiſſe dan ſoll man von allen Herren darzu ſchiken und das eygentlichen ordinyeren, und darnoch alſo eintrechticlichen beſtellen, und ſulche Speiſſe noch glicher Anzale teylen.

§. 31. Item: Wurden auch einicherley Slosſe, Stette, Merkte oder Veſten gewonnen, oder die ſich ergeben wurden, damit ſoll man es halten, noch der houbtlute und der, die zu ihn geſchikt oder gegeben wurden oder des merer theils unter in erkentnuſſe, und das zu gute wenden.

§. 32. Item: Was auch ein yderman, der mit ſinem Herrn zu Felde kome uff des Herren koſte, verſolden und zerung gefangen gewonnen, die ſoll er demſelben ſeinem Herren antwurten und geben, one widerrede, was auch, es wer Ritter oder Knechte oder Stete, der oder die uff ſein eigen koſte, zerung und abentewer, gein Beheym zuge, gefangen ankome, der oder die mochten in die behalten und damit ton, noch irem willen.

§. 33. Item: Wer auch von den Herren aus dem Here heraus reiten wolte, der ſol weder fride noch gleyte haben, er habe dan der Houptlute Zeichen redlich kuntſchafft oder Brieff.

§. 34. Item: Wer auch verpreche, uberfure und ſchuldig, und daruber fluchtig wurde, der ſol in dheins Herren Lande, Steten, Merkten, Gepieten oder keynen enden gleyte haben, ſunder man ſol zu dem gedenken, noch inhalte der pene, an allen enden als obgeſchriben ſtet.

§. 35. Item: die zwen Herren von Trier und Colne ſullen yglicher bringen vier kamerpüchſen, vier Tarraßpüchſen, zweintzig Hantpuchſen, und iglicher zehen tauſent pfeyle, yglicher zweyhundert Feuerpfeyle und darzu ſteine, pulver und gezeuge ſein notdurfft.

§. 36. Item: yglicher drey puchſenmeiſter.

§. 37. Item: Der Ertzbiſchoff zu Meintz vier kammerpuchſen xxii. hantpuchſen, vier Tarraßpuchſen, zehen tauſent pfeyle, zweyhundert feuerpfeyle, darzu ſteyne und gezeuge, pulver und des auch ein notdurfft. Item dreie puchſenmeiſter.

§. 38. Item: gleich ſo viel ſol der Pfaltzgrafe bey Reine auch bringen oder ſchiken, an allem gezeuge als der Ertzbiſchove zu Meintz, und daruber eyn groſſe ſteynbuchſen die da ſcheuſt ander halben Zentner. Item dreye Puchſenmeiſter.

§. 39. Item: Der Marggraff zu Brandenburg ein groſſe ſteinpuchſen mit vier Tarraßpuchſen, xx. hantpuchſen, zehen tauſent pfeyle, zwey hundert feuer pfeyle, darzu ſteyne

pulvers und gezeugs ein Nothurfft. Item ſein puchſenmeiſter.

§. 40. Item: Die Herrn von Beyern im Nyderlande ein Steynbuchſen die da ſcheuſt zwen Zentner, vier cleyne ſteynpuchſen, xii. Haubtpuchſen, zehentauſent pfeyle, zweyhundert feuerpfeyle, darzu ſteyne, pulver und gezeugs ein notdurfft. Item iren Puchſenmeiſter.

§. 41. Item: Die Biſchove, Bamberg und Wirtzburg, ſullen bringen gepuchſen cleyne und groſſe, mit pfeylen, pulver und gezeuge, ſo ſie mechtiglichſt mugen.

§. 42. Item: yglicher dreye puchſenmeiſter.

§. 43. Item: Die Stat Nuremberg eine groſſe, Steynpuchſen, die da ſcheuſt zwen Zentner, ſechs cleyne ſteynpuchſen, zwelff Tarraspuchſen Lr. handpuchſen xx. M. pfeyle vi. C. feuerpfeyle darzu gezewgs ein notdurfft. Item vi. Buchſenmeiſter.

§. 44. Item: Regenſburg eyn gute groſſe ſteynpuchſen, und furder cleyne ſteinpuchſen, pulver und gezeugs noch ihrem vermogen.

§. 45. Item: Die Statt zu Paſſaw ein groſſe ſteynpuchſen und ſunſt puchſen, pulver, pfeyle und gezeugs, noch allem ihrem vermugen.

§. 46. Item: Eger eine groſſe ſteynpuchſen und ſunſt puchſen, pulver, pfeyle und gezeugs eyn Notdurfft.

§. 47. Item: Vom Elnbogen der Burggraf daſelbſt, und die Stat ſullen komen mit ihrer macht und bringen eine groſſe ſteinbuchſen und ander puchſen groß und cleyn, pulver, ſpeis, pfeyl und gezewgs noch ihrem vermögen mit ihrem puchſenmeiſter.

§. 48. Item: furbas iglich ſtat ſoll haben puchſen, pulver, gezewg noch ihrem vermogen und darzu puchſenmeiſter.

§. 49. Item: ab icht gebrechens in diſer vorgenanten funden wurden den mugen die haubtlute des zugs befferen.

§. 50. Nemlich das je das menſche das xv. jor alt oder daruber iſt, es ſy mans oder wiplich bild, geben ſolle ein blaphart oder vi. Stroßburger pf. dofur, und weliche manns oder wiplich bild, zweier hundert guldin wert gutes oder druber hat, doch unter tauſent gulden wert uber ſchuld, das ſol geben einen halben gulden, und der plaphart oder die vi. pf. ſol domit gegen demſelben menſchen bezalt ſin, und welich mans oder wiplich bild tuſent guldin wert gutes oder doruber hat, es ſy vil oder wenig uber ſchuld das ſoll ein guldin geben, und der plaphart ſol domit ouch bezahlt ſin. Wolte aber jeman von ſin ſelbs wegen um gröſſern aploß und gnod zu verdienen me dazu geben das ſto zu ihme.

Dis ſint die nechſten Furſten die mit ir macht folgen ſollen.

Mentz	v. M.
Collen	
Triere	iij. M.
Pfalzgraf	v. M.
Marggraf von Baden	ij. M.
Herzog Steffan	i. M.
Herzog Ott	v. C.
Beide die von Würtenberg	iij. M.
Herzog von dem Berge.	
Herzog von Cleve.	
Biſchoff von Lüttich.	
Biſchoff von Straßburg	v. C.
Biſchoff von Spire	i. M.
Biſchoff von Wurms.	
Biſchoff von Baſel.	
Biſchoff von Coſtenz.	v. C.
Statt vnd Biſchoff von Würzburg	i. M.
Statt und Biſchoff von Babenberg	v. C.
Byſchoff von Regenſburg.	
Byſchoff vnd Statt von Eyſtett,	i. C. zu fuß
Hertzog von Sahſſen.	
Hertzog Heinrich von Beyern.	
Hertzog Albrecht von Beyern.	
Hertzog Ludwig.	
Lantgraf von Heſſen.	

Die Stette.

Colle	i. C. mit Glefen.
Mentz	v. C.
Wurmſſe	iiij. C.
Spire	v. C.
Straßburg, Hagenawe, Colmar, Schlettſtat, Mulnhuſen vnd andre Stette inn Eilſaß	i. M.
Baſel	i. C.
Coſtentze	iiij. C.
Lindowe	i. C.
Buchern	xl.
Uberlingen	i. C.
Ulme und der gantze Bunt,	vij. M.
Franckfurt	v. C.
Fridеburg.	
Geilnhuß	i. C.
Regenſburg	xxx. mit Glefen.
Nurenberg.	i. C. reiſiger und v. C. zu fuße mit Buſſen und armbruſten.
Winſperg	l.
Winßheim	i. C.
Swinfurt	i. C.

Summa Summarum facit xxxvj. M.

Mentz vj. Kammerbuchſen und hundert hantpuſſen, mit aller zugehörden.
Wurmß vj. Kammerbuchſen.
Coſtentz iij. Kammerbuchſen.
Lindowe mit armbruſten und hantbuchſen.
Buchern desglichen.
Uberlingen j. Kammerbuſſe.
Ulme i. und ir Buntgenoſſen xvj. Kammerbuſſen.

Franck-

Franckfurt v. Kammerbuſſen.
Nurmberg v. Kammerbuſſen und hantbuſſen.

Summa L. Kammerbuſſen.

§. 51. Item: Das Volk kone jeglich mit ſo vil Kammerbuſſen, mit Steinen, Pulver und buchſenmeiſtern und mit iren Luten, mit hanthuſſen und armbruſt ſchutzen, ſo ſe allermeiſt gehaben mogent, pfilen und andern notdurfften.

§. 52. Am Mitwochen vor ſant Martins tag ſoll man um Spire ſin.

§. 53. Item: gedenkent zu rotſchlagen, wie das die ältten recht und Gericht gehandhabent werdent und iren gang gewinnent noch dem, und das von ältter herkomen iſt.

§. 54. Item: Und obe yeman ſich dowider ſatzete, wie men den dozu halten ſolte.

§. 55. Item: Und daß yederman by ſinen fryheiten und altten herkomen blibe, und ob yeman den andern doran hundern wolte, wie ein deil dem andern dorine droſtlich ſin ſollte.

§. 56. Item: Von der Huſſen wegen, ob man die mit degelichem Kriege jederman mit einer Anzahl reiſiges gezuges noch ſiner gebur underſtan welle.

§. 57. Item: Oder das men das Huſſen gelt wider uffhube und das men domitte lute beſtellte zu degelichem Kriege.

§. 58. Item: Von gemeiner Fride wegen der Lande, ob jemgn den andern bekriegte, und ſich nut mit rethte loſſe benugen in den Landgerichten oder gerichten, do er inne ſitzet, wie men den halten und dozu bringen ſol.

(2.)

Art den Krieg zu führen.

Alſo ſint der Furſten und Stette Rete überkomen.

§. 1.

Zum erſten ſint ſie einhelleclich uberkomen, daß man den zug tun ſolle, one die von Nurenberg meinent daß der täglich Krieg beſſer were. Item daß auch mynglich dazu helffen ſolle, er ſie Fürſte, Herre, Grave, Ritter oder Knecht, Stette und aller menglich er ſo geiſtlich oder weltlich yederman noch ſiner gebure daß es glich ſy.

§. 2. Item: ſo ſint der Herren Rete des alle eins, auch eins teils von den Stetten, nemlich die von Nurenberg daß man die iv. tuſent pferte vor dem zuge legen ſoll. Aber der anderen Stett frunde meynunge iſt und duthe ſie wol noth ſyn die iv. tuſent pfert zulegen, aber ſie beſorgent, ſolle man die iv. tuſent pfert legen, das ſy fwer, und das die Zit zu kurtz ſy vnd an dem Zug hundern ſölle.

§. 3. Item: der Stette frunde meinent daß es beſſer ſy das es by dem fünfzigeſten Man blibe dan by den xxv. oder xx. dan wa es by den fünfzigen nit blibe, ſo ratent ſy nit zu dem Zuge.

§. 4. Item: ſo iſt aber der Herren Rete meinunge daß es blibe by den xxv. von den verreſten und by den xx. von den nechſten als die zeichnunge wiſet.

§. 5. Item: ſint ſy alle eins, daß billich ſy daß ſolich fusgonde zale yglichen furgenomen werde, das das den einen als vil berühre als den andern noch gebure.

§. 6. Item: Von der pene wegen iſt der Stetten meynunge daß die pene zu vil fwere ſy in den Zedeln begriffen, und duch ſie daß es domit gnug wer, wer der ſtuke eins oder mer überfure, daß der oder die in unſers gnedigen Herren des Romiſchen Kunigs vnd des hoyligen Romiſchen Richs fwer ungnad gefallen wer.

§. 7. Item: ſo iſt aber der Herren Rete meynunge, daß ſu die pen auch dunket zu fwer, doch ſo wollen ſie es bringen an unſer Herren die Furſten das vurbas an unſern Herren den Kunig zu bringen und mit ſiner gnade einer pene zurathe und eins werden die da redlich und zuthun ſy.

§. 8. Item: Iſt es ſache daß der zug fur ſich ſol gon ſo iſt der Herrn und Stette rete meynunge daß unſer herre der Kunig und auch die Kurfurſten und ander Furſten ſchriben und bitten ſollent ander Chriſtenlich Kunige, Furſten und Stette in der beſten form daß ſie durch GOtt und der Chriſtenheit willen auch zu dem Zoge kommen und helffen wöllent.

(3.)

Diß iſt ein Begriffunge, wie man ſich in den Heren halten ſoll.

§. 1.

Zum erſten: Alle die in die here koment, die ſullent vor bithen vnd goß licham empfahen, vnd ſich götlichen halten.

§. 2. Item: der Biſchoff von Menz, der Biſchoff von Cölne, der Biſchoff von Trier vnd der Pfalzgrafe by Rine, ſollent ein here vnd ein Wagenburg haben, vnd iren ſtrit beſtellen.

Digitized by Google

§. 3. Item: Der Herzoge von Saſſen, der Lantgrave zu Düringen, vnd der Lantgraffe von Heſſen ſollent auch ein Heer vnd ein Wagenburg haben, vnd iren ſtrit beſtellen.

§. 4. Item: Der Margrave von Brandenburg, der Biſchoff von Würtzburg, der Biſchoff von Bamberg, vnd die Herzogen von Peyern, der von Würtemberg, die Graven vnd Ritterſchafft von Swaben vnd was uß dem Lande zu Francken kommet, ſollent auch ein Heer vnd ein Wagenburg haben, vnd iren ſtrit beſtellen.

§. 5. Item: der Biſchoff von Megdeburg, der Biſchoff von Hildezheim, der Biſchoff von Halberſtatt, die Herzogen von Brunſwig, die Fürſten an der See, als Stetin ꝛc. vnd der junge Marggrave von Brandeburg, von der Marck wegen, ſollent ein Heere, vnd ein Wagenburg haben, vnd iren ſtrit beſtellen.

§. 6. Item: Die Richſtet ſollent ein heere vnd ein Wagenburg haben und iren ſtrit beſtellen, vnd ſich mit irem Volcke zu eim Fürſten zu welichem ſie wöllent, ſlahen vnd tun alſo, das das ein beſtalt ſy.

§. 7. Item: Die Sleſien Fürſten vnd Herrn, das Land zu Luſitz vnd die vj. Stett vnd der Hoemeiſter von Preüßen, ſollent ein heer vnd ein Wagenburg haben vnd iren ſtrit beſtellen.

§. 8. Vnd wann die Fürſten vnd Herren, vnd auch die Stett zuſamen koment, mit iren Heren, in das Land zu Beheim, ſo ſullent ſu dann iren Strit vnd Wagenburg beſtellen uf das beſt, wie ſie des eins werden.

§. 9. Item: was ein yeglich Fürſt, Herre oder Statt, fußgonde, mit in bringent, die ſollemt glich halb bußen, vnd halb armbruſt haben, mit pfiken, bly, bulver vnd was darzu gehöret.

§. 10. Item: Auch ſol man über zehen fußgonde einen Hauptmann, vnd über hundert einen vnd über M. einen Hauptmann ſezen vnd uſrichten.

§. 11. Item: wer auch ob yeman vbel dete, wer der wer, der von dem ſtreit ſiehende würde, oder uß dem Lande zu Beheim ritte, gienge oder füre, one ſiner Hauptlüte willen vnd wiſſen, der oder die, vnd ir Wider vnd Kinder ſollent ewiglich vertrieben ſin, vnd all ir gut vnd hab verloren haben.

§. 12. Auch ſol ein yeglicher, der in die Heere füret ſpiſe, trang, Kauffmanſchafft welicherley das iſt, zu vnd ab vor den Heeren ſicher vnd ſelig ſin, vor aller menglich, nieman uſgenommen, one geverde. Vnd wer da wider dete, vnd die beraubete, oder verhinderte, der oder die ſöllent iren lib verloren haben, vnd ſoll kein Gnad helffen.

§. 13. Auch ſollent die Fürſten vnd Herren einen fryen marckt beſtellen in dem Here als das gewonlich iſt, vnd wer da wider wer, der ſol ſinen lib verloren haben.

§. 14. Auch ſolle ein yeglich wagen, den man in das Heer bringt, ſtarck und gut ſin vnd ſol ein yſin ketten haben xv. ſchu lang vnd 2. tylen, vnd yegliche Wagenknecht ſol einen flegel haben, grabſchufel vnd ſolliche notdurfft.

§. 15. Auch ſol ſich kein Fürſt, Herre oder Statt, für kein Statt oder Burg legen, die nötigen mit Sturme lenger dann ein nacht, vnd es ſy dann mit wiſſen vnd willen aller Fürſten, Herren vnd Stett.

§. 16. Auch ſoll man beſtellen, wann die Heere zuſamen koment, das ein Here einen tag vorziehe das andere nach, vnd darnach alle tag ein Here vor, das andere nach, als das dann redlich vnd bequem iſt, vnd alß man des dann eins wurt.

§. 17. Auch ſol ein yeglich here ſine Renne Baner beſtellen; welicher vor die Paner herritet, oder fare, one deß ämbtmans willen, dem, oder den, ſol man ſin pfert vnd Wagen nemen, vnd ſol die buten, vnd da ſol niemandts vmb reden, uf das man deſte gewarſamer blibe, by der Paner.

§. 18. Item: So ſoll nieman in den heren ſpilen: wer das dete, dem ſol man ein hand abhouwen.

§. 19. Item: So ſol nyman keine gemeine Frauw in den Heren haben: wer das dut, den ſol man hürnen.

§. 20. Item: Wer ein meßer gewynnet vnd einen wundet, dem ſol man eine hand abhouwen. Iſt es auch ein verch wunde, oder bötet einen, über den ſol man richten nach rechte.

§. 21. Auch ſoll man in den heren nit boſunen, ſunder wann man boſunet, ſo ſol ein yeglicher gereit werden, vnd an die Stat komen, dahin er geſchickt wurd.

§. 22. Wer da ſtylet oder yeman das ſine nympt, es ſy in dem Here, vor dem here, oder wo das geſchicht, es wer harneſch oder pferde, oder welicherley das wer, den ſol man hencken, vnd den ſol kein geleit helffen.

§. 23. Auch ſollent ein yeglich Fürſt, Herre oder Stat, in iren Heren ir ſunderlich ſchaffen darzu haben vnd beſtellen, ob deheinerley Clage für ſie käme, daß ſie darüber erteilen vnd vinden ſollent, was recht iſt vnd iren ſtroſſer dabv haben davon zu richten, ob es not wer.

§. 24. Wer es auch, ob yeman in den heeren, mit dem andern, zwytrechtig wer, welicherley das wer, der ſol das dem andern nit uſrucken, noch gedencken in keime argen, ſunder er ſol es gütlich halten, und beſten laſſen, yeglicher bitz in ſine behuſung.

§. 25. Auch ſoll man beſtellen, ob dehein uflauf in den Heeren wurde, daß ſich nieman darzu wapen ſoll, und auch nyeman darzu laufen, ſunder die die darzu geſchicket werden, als yeglich fürſt, Herre oder Statt zwene darzu ſchicken, und als viel darzu, als man eins wurt, die ſolich uflauf ſtowent, und die, die ſolich ufflauf machent, die ſollent

herte-

herteclich geſtrafft werden, als ſich dann gebürt.

§. 26. Item: So ſoll ein yeglich Heer vier, oder fünff wol gelehrt Pfaffen mit inen bringen, die dem Volcke predigen und leren, wie man ſich halten und um des heiligen Glauben willen ſtriten ſol.

§. 27. Item: Sch ſol auch kein Fürſt, Herre oder Statt, oder fuſt yeman, keiner Stette, Merckt, Dörffer, oder anderlep annemen, umb die zu verſprechen, oder zu vorteidingen, es ſo dann mit wiſſen und willen der Hauptlüt.

§. 28. Auch ſolle ein yeglicher dem Hauptman gehorſam ſin, und ob ſollich gehorſam von yeman, wer der wer, gebrochen wurde, den oder die ſol der Houptmann ſtroffen, noch dem und der pruch des gehorſams geſchein wer, und des ſol ſich niemān annemen in kein wiſe.

(4.)

Anſchlag auf allgemeine Stände des Reichs zu Nürnberg, zu Hülff wider die Böhmen gemacht, vnder dem Römiſchen König Sigismundo, Anno 1431.

Vnſer Herren die Kurfürſten.

Metz	ij. C. Gleſen.
Cölne	ij. C. Gleſen.
Triere	ij. C. gl.
Pfalzgrave	ij. C. gl.
Sahſſen	ij. C. gl.
Brandenburg	ij. C. gl.

Erzbiſchöffe.

Erzbiſchoff von Megdburg	i. C. gl.
Erzbiſchoff vorr Bremen	C. gl.
Erzbiſchoff von Salzburg	CCC. gl.

Biſchöffe.

Würtzburg	CCC. gl.
Bamberg	C. gl. *)
Eyſtatt	CCC. gl.
Paßauwe	CC. gl.
Regenſpurg	v. gl.
Auguſpurg	CC. gl.
Coſtentz	CCCl. gl.
Baſel	v. gl.
Wurmß	v. gl.
Münſter	C. gl.
Oſenbruck	C. gl.
Hildeßheim	CC. gl.
Minden	CC. gl.
Verden	v. gl.
Lubeg	v. gl.
Palborn	
Brandenburg	CC. gl.
Miſſen	C. gl.
Numenburg	CC. gl.
Merßburg	CC. gl.
Vtricht mit lij. Steten	C. gl.
Camyn	CC. gl.
Stroßburg	CC. gl.
Spire	CCC.

Summa M. M. CCl. gl.

*) al. CC. reſtituo.)

Welſche Biſtum.

Biſuntz	C. gl.
Tolle	C. gl.
Wirdun	C. gl.
Loſan	C. gl.
Genff	CC. gl.
Metz	CC. gl.
Camerach	CC. gl.
Lutich vnd die dreye ſtett	C. gl.

Suffraganien deß von Salzburg.

Kymſche	iiij. gl.
Lavand	ij. gl.
Trvent	CCC. gl.
Brickſen	C. gl.
Gurck	C. gl.
Seckauwe	v. gl.
Item der Meiſter von Tutſchen Landen	C. Gleſen.
Item der Meiſter Sant Johans Ordens	C. Gleſen.

Summa iiij C. Cl. Gleſen.

Fürſten von Peyern.

Ernſt	i. C. CC. Gleſen.
Wilhelm	i. C. CC. gl.
Ludwig	i. C. CC. gl.
Heinrich	i. C. CC. gl.
Johann	C. gl.
Ott	CCC. gl.
Steffan	CC. gl.
Herzog Friderich von Oeſterrich mit Herzog Ernſts Kinden	ij. C. gl.
Der Herzog von Berge vnd ſin Sun	CC. gl.

Fürſten von Brunſwig.

Wilhelm, Heinrich, Bernhart, Otte, Friderich	CCC. Gleſen.
Herzog Ott von der Leyn	CC. gl.
Herzog Caſimer von Stetin	CC. gl.
Herzog Bogislaww von Pomern	CC. gl.
Herzog von Wolgaſt	CC. gl.
Die Herzogen von Meckleburg	CCC.
Die Kinder von Stargarden	CCC.
Der Herzog von Cleve	ij C.

*) Apud Meierum poſt Haſſum collocatus.

Margraue von Baden *) xxv.
Lantgrafe zu Düringen i. C.
Lantgraf zu Heßen i. C.
Summa xiij. C. xxx. gl.

Welſch Fürſten.

Saſſay ij. C.
Herzog von Boyr vnd das Lant von Luthringen iC. gl.
Prince von Schalun C. gl.
Herzog von Burgundie iiij. C. gl.

Die Land.

Brabant ij. C. gl.
Hollant
Selant } ij. C. gl.
Gelre i. C. gl.

Graven vnd Herren.

Würtemberg i. C.
Graue von der Marck xx.
Herzog von der Decke xiij.
Margraf von Röteln v.
Spahnheim xv.
Kazenelnbogen xx.
Henneberg Sie bede xx.
Caſtel v.
Veldentz vj.
Mörſie xx.
Hanß von Werthem v.
Rineck v.
Zigenheim v.
Die Graven von Anhalt x.
Graf Emich von Limingen v.
Summa xiij. C. xxxxv. gleſen.

Grafen vnd Herren.

Hanowe xij.
Naßaw Engelbrecht vnd Graf Hans xx.
Solms der alt vj.
Vnd der junge iiij.
Graf Philips Kinde von Naſſaw x.
Heinſperg xxx.
Würnberg x.
Eppenſtein beede xv.
Dietrich von Yſenburg v.
Hohenloch vj.
Philips von Yſenburg ij. gl.
Salentin ij.
Johann von Yſenburg ij. gl.
Winſperg iij.
Nellenburg iij.
Graf Hanß von Helfenſtein ij. al. iij.
Grav Friderich von Helfenſtein ij.
Kirchberg ij.
Toggenburg xx.
Werdenberg iij.
Lupfen iiij.
Montfort iij.
Fürſtenberg ij.
Sulz ij.
Lewenſtein j.
Zimren ij.
Stöffel j.
Gundelfingen j.
Gerolzegk j.
Lichtenberg x.
Eberſtein ij.

Geſellſchafft von Sant Jörgen.

Sarwerde v.
Salme x.
Rodemach xij.
Arberg x.
Graue von der Lipp. x.
Salowenburg v.
Manfelt beede x.
Der von Honſtein zu Lore vj.
Vogt von Hunelſtein vj.
Vinſtingen iij.
Johann von Vinſtingen ij. al. j.
Der von Stalberg x.
Summa ij. C. lxxij.
Graue von Bichlingen vj.
Der von Honſtein zu Heldrungen iij.
Der von Glichen zu Torna iiij.
Der von Glichen zu Blanckenhem iiij.
Der Burgraf von Kirchberg zu Kranchfelt iij.
Graue Gunther zu Swartzburg iij. al. iiij.
Die Grafen von Anhalt x.
Graſe Waldemar vnd ſine brüder v.
Die drie ſchenck von Landeſperg iiij.
Graue Reinſteiner v.
Der von Barbey iij.
Graue Hentrich von Swartzburg xx.
Graſe Ludwig von Oetingen vnd ſin Vetter x.
Graf Friderichs Kinde v.
Der von Heideck iij.
Die Schencke von Limpurg ij.
Die von Rappoltſtein iij.

Eppte.

Fulda xij.
Herbſfelden j.
Elwangen iij.
Salmeßwiler iiij.
Halßburn iiij.
Keiſersheim ij.
Wißenburg v.
Kempten v. al. iiij.
Wingarten iiij.
Appt von Sant Gallen v.
Richenowe j.
Murbach v.
Wißenouwe j.
Appt von Sant Bleſin iiij.
Appt von Sant Jörgen j.
Gengenbach j.
Kurfey iij.
Summa j. C. xlvj. gleſ.

Eppte.

Waltſaſſen v.
Von Caſtel v.

Not

Rot j.
Mulbrunen v. al. ſ.
Probſt von Schußenriet ij.
Probſt von Marchtal j.
Appt von Walckenriet iiij.
Appt von der Zinne iiij.
Appt von Rittershuſen ij.
Petershuſen ij.
Crutzlingen ij.
Schofhuſen ij.

Summa xxiiij.

Stette.

Cölne
Ache
Dortmunde
Mentz
Wurmß
Spir
Franckfurt
Fridberg
Geilnhuſen } in der Wederaw.
Strasburg
Hagenow
Colmar
Sletzſtatt
Mulhuſen } Eylaß.
Wißenburg
Ehnheim
Keiſersberg
Türckheim.
Baſel
Coſtentz
Schofhuſen
Zelle } im Pund.
Vberlingen
Lindow
Buchorn
Zürich
Berne
Lucern Eitgenoſſen.
Solottern
Swiz.
Vlme
Eſſelingen
Rutlingen
Nördlingen
Rotenburg
Halle
Memmingen
Ravenſpurg
Rotwile
Gemunde
Biberach
Dunckelßbühel } im Bund.
Wile
Vfullendorff
Koufbüren
Kempten
Vlmy
Lutkirch
Giengen
Alm
Boppfingen.
Augeſpurg
Nüremberg
Swinfurt
Wimpfen
Regenſpurg
Vnd die Franckſchen ſtet.
Erffurt
Mulhuſen } in Duringen.
Northuſen
Goßler
Wetzlar
Lubegk
Hanburg
Roſtock
Wißmar
Griffenswalden
Gottingen
Sunt
Herfurt
Bremen
Leinegaw
Brackel
Worberg
Badelborn
Meydburg
Brunſwig
Lunenburg.

Welſch Stette.

Lufann
Genff
Biſuntz
Wirdun
Tolle
Metz
Cammerach.

Item alle fry und Richſtet.
M. mit gleſen.

Hohmeiſter von Preußen iiij. C.
Das Land in der Sleſe
Vnd die vj. Stett } v. C.
Herzog Albrecht von Oeſtrich iij. C.
Der Grave von Riperg ij.
Der Grave von Deckelnburg v.
Der Grave von Benthen
Steinfurt x.
Die von Gemen v.
Dietrich von Wißen vj.
Der herre von Brunkorſt v.
Die herrn von Battenburg v.
Die herrn von Kulenburg v.
Die herrn von Buren v.
Die herren von der Lecke v.
Wálraff von Mörße v.
Graf Ott zu Holſtein viij.
Graf Johann von der Hoy
Vnd ſin bruder } v.
Der herre von Wenden l.
Herzog Bornemi von Bart xx.
Graf Ott von der Hoy vnd ſin bruder v.

Summa xiij. C. Lj. gleſen.

Item biſchoff von Cur viij. gl.
Item die burglut zu Fridberg xxx.
Item die burglut von Geilnhuſen x.
Item Schencke Herrn zu Erbach ij.
Item der biſchoff von Friſingen gen Oſterrich mit xx.
Vnd haruß mit x.
Swerin der Biſchoff x.
Der Biſchoff von Haffelberg v.
Der Biſchoff von Lübuß x.
Der Biſchoff von S. Swig v.
Der Appt von Sanct Maximin iij.
Der Appt von Sanct Mathis zu Trier ij.
Der Appt von Herdeßhuſen ij. al. iij.
Eilchingen iij.
Rockenburg ij.
Graf Johann von Wittichenſtein j.
Die Grafen von Waldeck iiij.
Dieterich Herre zu Runckel ij.
Der Grave von Sein iiij.
Der Grave von Wid iiij.
Grave Michel von Wertheim iij.
Der von der Sleiden ij.
Der von Nuwenar ij.
Der Grave von Linpurg x.
Die von Bitſch x.
Philipps von Oberſtein iij.
Der von Weſterburg ij.
Der von Bickenbach j.
Item die drie von Ortenberg x.
Grave Albrecht von Lucenburg ij.
Der von Gorz xxx.
Der von Zile xx.

Summa ij. C. xxvj. gl.

Summa Summarum ane die Stette viij. M. iiij. C. xvij. gleven.

(5.)

Weitere Einrichtung des Zugs.

Huſſen. *)

*) Rubr. Schilters.

§. 1.

Es iſt geratſlaget, daß die Fürſten, Herren und Stette uß dem Niderlant, nemlich die dry Ertzbiſchoffe, der Pfaltzgrave, der Hertzog von Berge, der von Spir, der Biſchoff von Einſtatt, der Dutſchmeiſter und was vom Rine und von Francken kumet, ſollent mit irem zuge ſin am Sampſtag nach Sant Johanstag zu Sungichten, vor dem Bemſchen Walde, für die widen und dem Pleyenſtein inziehen und gerüſt, da dannen des morgens uf den Suntag über Walde und in das Land zu Behem.

§. 2. Item: Der von Würtemberg, der biſchoff von Augeſpurg, der Marggraf von Baden, die Ritterſchafft von Swaben, der von Tockenburg, die entgenoſſen, die Swebiſchen Stett und die Peyerſchen Fürſten, ſollen ſin mit irem zuge, uf den obgenanten Sampſtag, zwuſchent Kam und dem Walde, auch gerüſt, uf den obgenanten Suntag über Wald zu ziehen.

§. 3. Item: Der Hertzog von Saſſen, der Lantgraf von Duringen, die Hertzogen von Brunswig, der von Hildeßheim, der von Halberſtatt und der Landgraf von Heſſen, ſollent ſin mit Irem zuge uff den obgenanten Suntag, nach Johannis, jenſit des waldes, umb den Kodan.

§. 4. Item: Der Ertzbiſchoff von Magdeburg und der Junge Morggraff von Brandenburg ſollen ſin mit irem zuge, uf die Mitwuch nach Sant Johanns tag umb Torgaw, da ſu dann der Hertzog von Saſſen ufnemen und zu ime füren laſſen ſol mit Jhme überzuziehen.

§. 5. Item: Hertzog Albrecht, Hertzog Ernſts ſeligen Kinde, und Hertzog Friderich von Oſterrich, die biſchoffe von Trient, Prichſen und Cur, der Ertzbiſchoff von Saltzburg mit dem von Gurgk, Lavend, Kymſee und Seckaw, der biſchoff von Friſingen, der von Paſſawe, mit ſambt der Stat daſelbs, und der von Zyle, ſollent mit Irem Zuge, und den Iren, ſin zu Low uff den Sontag nach Johannis Morgen.

§. 6. Auch ſol yederman in ſollichem Zuge ſin eigen Pfennig geren, ſo lange biß man über Behemiſchen Wald komet, und das glich, ſo man wider über walt komet, uß Behem, ſol aber yederman ſin Pfenning geren als vor.

(6.)

Gemeiner Pfenning.

§. 1.

Zum erſten: Das alle Fürſten, geiſtliche und weltliche, Graben, Herre, Ritter und Knechte, und auch die Stete, daran ſten mit gantzem Fliße, das ſolich Gelt, ſo dann einem yeglichen uſgeſatzt iſt, zu geben, ſo man allir ernſte mag bezalet und uſgehaben, zuſche hie und den Suntag Reminiſcere gegen Norenburg, Erffurt, Saltzburg, und Prißlaw, alſo dann verzeichnet iſt, geantwurt werde.

§. 2. Item: Man ſol auch hie zuſchen uffintlichen ſagen, iſt ymand, der da ſolt nemen und lute füren walde, das der uff den obgenanten Suntag Reminiſcere zu Norenburg ſie,

Digitized by Google

ſie, mit dem ſullen der Oberſte Hauptmann vnd unſer Herren die Korfürſten redin, und vnderſtehin eines zu werden, vmbe ſinen ſold im zu geben, vnd wie Ir (yglicher) ſich halten und thun ſolle, iß ſie mit gefangen name, oder anders.

§. 3. Item: Alß dann unſer Herren die Korfürſtin, uf denſelbin Suntag Reminiſcere, die iren daſelbſt zu Norenburg habin ſullen, zu rat zu werdin, was dann notdurfftig ſie zu bedencken vnd vorzuwendin, noch uſwiſſunge dieſer zeicheniß, da ſollent der vorgenant vnſer Herren Rete erfarin, wie vil gelt gegen Norenburg, gegen Salzburg, gegen Erffurt vnd gegen Preßlaw komen ſie, vnd nach dem vnd ſie dann erfaren und verſtehin werdin, wie vil geld an iglicher der vorgenanten Stet komen iſt, darnach ſollen ſie ſich richten, raiſige lute und folg zu beſtellen, vnd an die Ende, das noit ſin werdit, zu ſchicken und zu legen, daſelbiſt zu verlibin vnd zu ligen, biß das man einen gemeinen zug tun werdit.

§. 4. Item: Darzu hain vnſer Herren die Korfürſten und ander Fürſten geratſlaget, das unſer Herre der Cardinal, vnd der Margrave von Brandinburg Oberſte Houptlude ſin ſullent.

§. 5. Item: Iſt geratſlagt eynen zog zu thun gegen Behemen, vnd das man ſin ſolle mit allen Huffin vnd Herſtin an dem Behemer Walde an endin, da man der zurade werdit, das beſte ſin, uff Sant Johans Baptiſten tag ſchirſt, kommende.

§. 6. Es ſollent auch der Erzbiſchoff von Salzburg vnd Hertzogen von Oſterrich, und auch alle Biſchoffe, Epte, Eptißin, Prelatin, Graven, Freyherrn, Herrn, Ritter, Knechte, Paffheit, geiſtlich vnd werntlich, Stete vnd Merckte vnd Dorffer, Lant und Lute, die in die Provincien vnd Ertzbiſchtum zu Salzburg gehoren, ſollich gelt allis, den, die in iglichem Biſchtum, Stad, Marcke oder Dorffe darzu geſatzt ſint, das inzuvordern und inzugewinnen antworten, und dieſelbin ſollent das dan den Seßen verbaß gegen Salzburg antwurtin, vnd dieſelben ſollent das behalten vnd vßgebin, alzo hiernach geſchriben ſtehit.

§. 7. Auch ſollent unſer Herre Herzog Ludwig mit ſinem Lande zu Beyern und alle ander Herzogen von Beyern die in dem Beyern geſeſſen ſint, und darzu die Biſchoff von Würtzburg vnd Regiſburg, von Paßaw, von Coſtenitz, von Außburg, von Chure, von Eyſtetten, von Fryſingen, von Betzil, von Stroßburg, von Spire und von Wormeß; und auch Eppte, Eptiſſin, Prelaten, Paffheit, und alle und igliche Graven, Herren, Ritter, Knechte, Stette, Merckte, Dörffer, zu en gehorig und in denſelben Biſchtum und Landen geſeſſen, ſie ſint geiſtilich oder werntlich, ſolich vorgeſchriben Gelt, in iglichem Biſchtum, Stad, Marcke oder Dorffe, den die darzu geſatzt ſin, das ine zu vordern vnd das inzunemen, antwurten, und dieſelbin ſollent den auch das verbatz in vorgeſchribner maße, gegen Norenburg antwurtin.

§. 8. Auch ſollint die Konige von Dennemarken, Swedin, Norwegen und von Polan, Hertzoge Bittolt und der Hertzoge von Pomern, alle Herzoge in der Sleſigen und alle andere Hertzogen, und darzu alle Ertzbiſchoff, Biſchoff, Epte, Eptißin, Prelatin, Paffheit, Graven, Herren, Ritter und Knechte, Stete, Mercke, Dorffer, Lande und alle andere, ſie ſind geiſtliche oder werentliche, wie die dan namen hant, in den vorgemelten Konigriche, Erzbiſchtum, Herzogthum, Biſchtum, Herrſchefte und Land ingeſeſſen und darzu gehörig, ſollent alle ſollich vorgeſchriben gelt in iglichem Biſchtum, Stad, Marcke oder Dorff, den, die darzu geſatzt ſin, das inzuvordern und inzunemen, antworten, und dieſelbin ſollint das dann in vorgeſchribner maße, vorbaß gegin Breßlaw antworten den Seßin, die darzu gegebin und gekoren ſint, adir den merenteil vnder en; die auch das alles alſo behalten und vßgebin ſollent, in maßen vorgeſchriben ſtehit.

§. 9. Item: Das man die Briefe, die obir ſolich Ablaß und gnade von unſerm Herrn dem Cardinal gegeben werden, alle Suntage und heiligen tage, alzo wit das lant iſt, dem folcke uffintlich in allen Parren an der Cancellin verkundigen, und darzu in dem beſtin reden ſollen, als ſich dann geborit, ſich dornach wiſſen zu richten.

§. 10. Auch ſollent unſer Herren die Seße Korfürſten, mit namen, her Conrad zu Mentze, herr Otto zu Triere, und her Diderich zu Cölln, Ertzbiſchoffen; her Ludwig Pfaltzgrave by Rine ꝛc. ꝛc. und Hertzoge in Beyern, her Friderich Hertzoge zu Saßin und Markgrave zu Miſſin, ꝛc. und her Friderich Markgrave zu Brandenburg und Borggrave zu Norenburg ꝛc. Ir iglicher ſiner Rete eynen und die Stete, von er allirweges dry, uf den Sontag Reminiſcere nechſt komit, und dornach vff eynen iglichen Suntag zu Vßgang iglicher Fronfaſten, gegen Norenburg zuſamen ſchicke, vnd der gemeine oberſte Houbtman ſol zu einer iglichen zyt zu en daſelbiſt zu Norenburg kommen: es wer dann, das er ſolliche trefflliche Sache in dem land zu Behem vorhandin hette, davon er uff die zyt nit komen kondin, umb bißers nuz willen, daſelbiſt im Lande zuſchickin: So ſol er eynen andern ſiner Meynunge gentzlich underwiſin an ſine ſtad dahere ſchicken mit ſinen glaubis und gewaldiß brieffen, und weß dann die Nüne, oder alzo vil der da hene komet, und der gemeine Obirſte Houbtmann, oder der, den er alzo mit ſinen glaubiß und gewaldiß brifin in vorgeſchribner maße da here ſchicken werdit, odir das merere teyl undir en zu einer iglichen zyte, zu rate werden und überkomen, iß ſy umb lute zu beſtellin, oddir luten gelt zu gebin, odir andirs, was ſich dann zu den

Sachen und gemeinen nutz treffin mach, dem ſollint ſi nachgehin, und das alzo thun.

§. 11. Wer es ouch, das den gemeinen Obirſtin, geraden, nutzlich und bequemlich tuche ſin, daß unſer Herren der Korfürſtin und der Stette frunde, von nottorfft wegen der vorgeſchriben Sachen ee, oder digker, und vor den egenanten fronfaſten und zyten zuſamen ſulten komen, wanne und alzo dicke er dann vnſern Herren den Korfürſtin und Stetin das enbüt, und verkundete mit ſinen verſigelten brieffin, ſo ſollent ſy alſo dahen ſchicken, und dem nachgehin und tun, inmaſſen obin geſchribin ſtehet.

§. 12. Auch ſol der Rad von Norenburg unſern Herren den Korfurſten einen brief, mit irer ſtad anhangende Ingeſigelin gebin, darinn ſie ſich verſchribin und verſprechin ſolich gelt getruwelich inzunehmen, zu behaltin und außzugebin, in der maſſe, alzo davon vor und nach geſchribin ſtehet.

§. 13. Auch ſollent die Seſſe, den das geld zu Collin geantwortit ſol werden, als vorgeſchriben ein regnſter machen, und der Rad zu Collin ſol zwene uß irem Rate, die ſie bedunckent gut darzu ſin, darzu gebin; dieſelbin auch eyn Regnſter mit en zu machen, ſa ſol der Rad zu Norenburg, der das Gelt daſelbſt innemen ſol, auch eyn Regiſter machen und der Cumptur deß dutſchen Huſes auch ein Regiſter mit en machen; ſo ſal der Rad zu Erffurt auch eyn Regiſter machen, und der Dechen zu unſer Frawen Kirchen auch eyn mit en machen: Sa ſollent die Seſſe, den das geld zu Salzburg bevolin iſt, uffzuhebin, auch ein Regiſter machin, und der Rad der Stadt zu Salzburg ſol zweene ußer en darzu gebin, die ſie dann bequemelich vnd gud darzu bedunckent ſin, die in derſelben maße auch ein Regiſter mit den Seßen machen. Sa ſollent die Seſſe zu Preßlaw, den das vorgeſchriben gelt, uffzuhebin bevolin iſt, auch ein Regiſter machen, und der Rade zu Preßlauw ſol zween uſſer en, die en bedunckent darzu gut ſin, auch darzu gebin, die auch ein Regiſter machin, vnd die vorgenanten zwene, uß dem Rate zu Collin, der Comptur deß dutſchen Huß zu Norenburg, der Dechen zu unſer Frawen zu Erffurt, und die zweene uß dem Rad zu Salzburg, und die zweene uß dem Rad zu Preßlauw ſollent vor unſer Herrn der Korfürſtin und ander Fürſtin wegen, mit den das bevolin iſt, in iglicher vorgenanten Stat ſolich Gelt zu empfaen und inzunemen, von allen und iglichen, die en geld antwortin und bringin, mit einander an ſchriben alſo das unſer Herren die Korfürſten und auch die Stete wiſſen mögen, wie vil gelt geantwort werde.

§. 14. Auch ſollent alle dy, den in Ertbiſchtum, Biſchtum, Stetin, Marckten und Dorffſchafften befolen iſt, ſolich vorgeſchriben geld uffzuhebin, und vorbaß den Seßin, in iglichem Ertbiſchtum odir Biſchtum, odir auch gegen Norenberg, gegen Erffurd und ander vorgeſchribene ſtete zufüren beſtellen und verſorgint, das ſolich gelt zu einer iglichen zyt ſicher verworit und gefüret werde, an die ſtad und ende, das es hene gehorit, alſo vorgeſchriben ſtehit: und was ſolich gelt zu fürin und zu antwortin koſtit, das doch dieſelben zum nehſtin und bequemeſtin begrifen und aneſlahen ſollent, on alle geverde, das man zu iren gewißin ſtellit, das ſollent und mögent ſie von demſelben gelde nemen, ungeverlich, doch alſo, daß ſie den, den ſie ſolich geld zu einer iglichen zyt antwortin werdent, eyn Rechnunge davon tun und beſchribin, gebin ſollint, was das gekoſtit hat; das den dieſelbin die das gelt entpfaen, in yre Regiſter ſchribin, und den die es das antworten, einen zeddel und erkantnuß darven gebin ſullin.

§. 15. Auch ſollent der Rad zu Norenburg und Seße, die in den Steten zu Erffurd, zu Salzburg und zu Preßlauw darzu gekoren und gegeben werden, ſollich gelt zu empfahen, inzunemen und zu behalten, alzo vorgeſchribin ſtehit, daſſelbe gelt alles alzo getruwelichen und wal behaltin und verwaren, und nymand nichts davon gebin, es ſie dann, das die Nune, die von unſerer Herren der Korfürſtin und Stete wegen, uff den Suntag, nach außgange iglicher fronfaſten gegen Norenberg zuſamen kommen ſollen, alzo vorgeſchribin ſtehet, und der gemeine Obirſter Haubtmann, odir das merer teyl vnder in enſchriben vnd ſie heißin, in iren uffen verſigelten brieffin ſolich gelt en weg zu gebin: und was en die dann zu einer iglichen zite alzo ſchribin und heiſſin, dem ſollen ſie gehorſam ſin, und das alzo thun.

*) §. 16. Item: ſo haint unß Herrn die Korfürſtin und andir Fürſtin geradſchlagit alzo hernach geſchrebin ſtehit.

Zu eyner iglichen Zyt in er Regiſter zyt was er gegeben hat und eme des ouch eynen Zeddel und bekenteniß geben.

Alß die Juden angeſlagen ſint.

§. 17. Item: Das ein iglich Jode, eß ſie Man oder wiplich pilde, iung oder alt, eynen guld gebin ſullin, und in willicher ſtad, marckte oder dorfe, Jodden geſeſſen ſint, da ſullent die, dye das andir gelt von den Criſtin innemen, daſſelbe gelt von den Joden ouch innemen, antwortin, anſchribin, anzeichin und erkentniß darvone gebin alzo vorgeſchriben ſtehit.

§. 18. Item: Iſt geratſlagit, das gelt uffzuhebin, inzunemen, zu thune und zu beſtellin, als hiernach geſchribin ſtehit.

§. 3.

*) Quæ hic usque ad rubrum *de Judæis* sequuntur, a *Datio* quidem omissa sunt, in *Schilteriana* vero editione leguntur.

§. 19. Zum erstin: Das iglicher Herre in iglicher siner Stad, nach Rate siner Rete, Graven, Herrn, Ritter oder Knechte, der Perner derselbin Stad und darzu zweene uß dem Rate, und zwene uß der gemeine, das from, erbar und unversprochen Lute sint, kysen, und den den Amptman derselbin Stad zugebe, und das die Sesse zu den Helgen sweren, sollich gelt immassen vorgeschriben stehit, inzunemen und uffzuhebin, getruwelich und on alle geverde, und das sie das auch zu einer iglichen Zyt, in eyn gemeine Kysten, die da in der sacristige in der Parrekirchen, oder sust, an einer andern Ende, in derselbin Stad, da sie dann allirsicherst und best verwart ist, stehin sol, legin sullen, und zu derselbin kystin soll der vorgenanten sesser iglicher eynen slussel haben, und die sollint auch solich gelt nergend anderswo hengebin, wenden oder keren, wedir von zerunge, noch keinerley ander Sache wegen, sonder sie sollent sollich geld zu iglicher zyt in die kysten legen, und das darinne verbliben lassin: dorzu sollent sie ouch eyn Register machen, und zu einer iglichen zyt eynen iglichen mit sinen Namen aneschribin, wie vil er gegeben hat, und demselbin des ouch eynen zeddel und erkentniß gebin.

§. 20. Auch sollent die vorgemelte Seße er iglicher sinen slussel by eme wol behabe, und keiner sol dem andern siner Slussel lehin, noch nyman andes in kyne weis: und wan die zyt komet, das man die Kysten uffslissin und gelt doruß nemen sol, das verbaß zu antwortin an die Stete, so beschieden werden, und hernach geschribin stehit: So sollent die vorgenante Seße semptlich mit einander gehin, und die vorgenante kysten, mit kunstschafft erbar lute, die sie dann darzu nemen sollen, uffslißin, und das gelt doruß nemen und zelen, wy vil deß sie und den borgern des Rades derselbin stad eyn zeddel und zeichniß gebin wie vil des geldiß ist, und sollin dasselb gelt enwegsüren, und das den Seßin desselben bischtums, die dann darzu gekoren, geordnet und geseßet sin, antworten, das vorbaß zu behalten, zu bewaren und zu thunde, alzo hievor und nach geschribin stehit.

§. 21. Item: das man in iglichem Dorff sollich gelt uffzuhebin und inzunemen, dem Perner und zwene schefflen von dem gerichte; abir abe nit scheffen da weren, zweene Kirchen gesworen, und zweene von der gemeinde deßelbin dorff, das from, erbar und unversprochen lute sint, kysent und denselbin den amptmann deßelbin Dorff zugebin solle, damit zu bewaren und zu thun in aller masse, alß hievor von den Stedin geschribin stehet.

§. 22. Item: Es ist geratslagit sollich gelt in den frien und Richsteten uffzuhebin und inzunemen, in maßin als hirnach geschribin stehet.

§. 29. Zum erstin: Das der Rad uß iglicher frien und Richstatt dry uß dem Rate, die zu der zyt in Jare darinne sitzen, und dry uß der Gemeinde derselbin Stad, das from, erbar, und unversprochen lute sint, kysin und die darzu gebe und ordin sullen, die dann dem Rad der Stat darzu bequemelich und gut beduncken sin, und die Sesse sollent von dem gemeinen Rat zu den heiligen sweren, sollich gelt in vorgeschribner masse uffzuhebin und inzunemen, getruwelich one alle geverde: und das sie auch sollich gelt zu eyner iglichen zyt, in eyne gemeine Kysten, die in der sacristige der Parrekirchen derselbin Stad, oder sust an eynem andern End derselbin Stad, da sie dann allersicherst und best verwart ist, stehin sol, legin sollent; und zu derselben Kisten sol der vorgenant Sesser iglicher eyn Slüssel hain, und die sollen auch sollich gelt nergent anders wohin gebin, wenden oder keren, weder von zerunge noch deheine andir sache wegin, sunder sie sollint sollich gelt zu iglicher zit in die Kisten legen, und das darinne verliben laßin: darzu sollent sie auch eyn Register machen, und zu eyner iglichen zyt, eynen iglichen mit sinem namen anschriben, wy viel er gegeben hait, und sie sollint demselben des auch eynen zeddel und erkantniß geben: auch sollent die vorgenante Seße, ir iglicher, sinen slüssel wol behalten, und keiner sal dem andern sinen Slussel liben, noch nymand anders in deheine wiß. Und wann die zyt kumet, das man die Kisten uffsliesen und das gelt daruß nemen sol, das vorbaß zu antwortin an die Stete, sie beschieden werden, und hienach geschriben stehit, so sollent die vorgenante Seße semptlich mit einander gehin, und der Rad derselbin Stad, sol en alsdan ouch me zu gebin, die mit en gehin, und die vorgenante Kisten mit kunstschafften uffsliesin, und das gelt doruß nemen und zelen, wie viel deß sie; und sie sollent dem Rate derselbin Stad einen Zeddel und zeichniß geben, wie viel des geldes ist: und sie sollent dan dasselbe Geld enweg füren, und entwortin an die Stad und ende, als hiernach geschribin stehit. Wer eß auch daß der vorgeschriben seße einer oder me krang und swach werde, uß er landfuren, von tode wegen abegienget, oder sust untugenlich werdin, sa sul der Rad derselbin Stad zu einer iglichen zit, und alß dick deß noit geschetzt werdit, ander die togelich darzu sint, an derselbin stad in vorgeschribner maße kysen, ordenen, setzen und gebin, die ouch dun sollin, alzo vorgeschriben stet, an alle geverde.

§. 24. Item: Das man sollich vorgeschriben gelt alles hie zuschen und Sant Jergen tag nechst künfftig inwordern und ingewonnen sollen, und dann gegen Kollen, gegen Norenburg, gegen Erffurt, gegen Saltzburg oder Preßlaum, der funf Stede ein, alzo dann von iglicher Termenie underschidenlich hirnach geschribin stehit, füren und hinner die, die in iglicher Statt deß zu wartin, darzu gekoren sint, mit gudir kunschafft legin, mit namen ... was Kongreiche, Herzogtum,

Bischtum, Epte, Eptißin, Prelaturen und Pafheite, Herschafte, Stete, Dörffer und Lande, und alle andere, sie sint geistliche oder werntliche, nydenwendig Cölln gelegin sint, und auch die die Provincien und Bischtum zu Colln gehoren, die alle sollent solich vorgeschriben gelt allis, den, die in iglichem Bischtum, Stad, Marcte oder Dorffen darzu gesatzt sint, das inzuwordern und In zu gewinnen antwortin: und dieselben sollint den das den Sessen, die in dem Bischtum zu Collin daruber gekoren sint, odir dem merer teyl under denselben antwortin: und dieselbe sollint das den vortir gegen Norenberg antwortin.

§. 25. Was auch Ertzbischoff, Herzogen, Bischoffen, Epte, Eptißin, Prelaten und Pfaffheit, geistlicher und werntlicher Herschafft, Stete, Dörffer und alle andere, wie die dann Namen haint, obinwendig Collin und in den Bischtum und Provincien Tryre und Metze gelegen sint, und das Bischtum Bamberg. Doch ußgescheiden Hessen und Doringe, die sollent alle sollich gelt, den die in iglichem Bischtum, Stad oder Dorffe darzu gesetzt sint, das inzunemen, und inzuwordern, antwortin, und dieselbin sollent das dan verbaß gegen Norenburg antworten, inmassen vorgeschriben stehit.

§. 26. Deßglichen sollen auch alle Ertzbischoffe, Bischoffe, die Hertzogen von Sophey und von Milan, der Printz von Arage, Epte, Eptißin, Closter und auch die Commune zu Venedige, Florentz, Janua, Bern, Tzorich und ir eidgnoßin, und all andir stete, mercte und dörffer, die zu ön gehörent, und in denselbin Landin gelegen sint: die alle sollent auch sollich gelt, den, die in iglichen Bischtum, Stad oder Dorffe darzu gesatzt sind, das inzunemen und inzuwordern, antworten: auch sollent unsers Herren, deß Ertzbischoffe von Menze, Stete, Mercte, Dörffer, Lant und Lute zu Heßin, Weltfolin in Doringen uff dem Eißfelde gelegen, und dorzu alle Erzbischoffe, Herzogin, Bischoff, Epte, Eptißin, Prelatin und all ander Pafheit alzo vorgeschribin stehit, in den Landen, Saßin, Mißin, Doringen und Heßin, und die Cummune der *) Herstette, und die zu en gehoren, sollich gelt, in iglichem Bischtum, Stad, Marcte oder Dorffe, den die darzu gesatzt sint, das inzuwordern und inzunemin, antwortin, und dieselben sollen das dann in vorgeschribner masse gegen Erffurt antworten.

*) Schilter legit: Heilstatte.

(7.)

Königs Sigismundi Landfriede zu Nürnberg 1431. verkündet.

Wir Sigismund ꝛc. ꝛc. bekennen ꝛc. ꝛc. das wir wol gemercket vnd besonnen haben, daß solliche zweytracht, mißhelle, kriege vnd vigentschafft, so zwuschent Fürsten, Graven, Frien, Herren, Rittern, Knechten und Stetten in dutschen Landen gewesen, vnd noch sint, zu Vertilgung der bösen Hussen vnd Ketzer zu Beheim große hindernisse broht haben, vnd das auch dieselben Hussen vnd Ketzer dadurch, vnd auch das Inen von dutschen Landen manigerley zufürunge an allem dem, daß sie dann gebresten hant, geschehen ist vnd teglich geschicht, vnd wir nu mit Rate unser Kurfürsten, auch ander Fürsten, Graven, Herren vnd Stette frunden, die yetz mit in guter Meynung by uns zu Nüremberg gewesen sint, angeslagen haben, uf disen zukünftigen Sommer einen mechtigen zug uf die vorgenanten Hussen und Ketzer zu tunde, vnd sie mit der Gotz hülffe in solicher maße vnderstan zu tilgen, daß sie inne vnd gewar mögen werden, daß sie sich mit vnrechtem frevel vnd mutwillen wider die heilige Kirche und Kristenheit zu versmehunge vnd lesterung unsers Herrn --- gesetzt haben. Vnd das nu derselbe zug deste treffenlicher vnd merckticher geschein vnd zugen, vnd auch alle vnd yegliche unser vnd des heiligen Richs Kurfürsten, Fürsten, Graven, Herren, Ritter, Knechte, Stete vnd alle Cristenglaubige deste gerücklicher vnd baß darzu geholffen vnd gedienen mögent: So haben wir nach Rate der obgenanten unser Kurfürsten, Fürsten, Graven, Herren vnd Stette frunden, mit wolbedachtem mute vnd rechtem wißen, diese harnoch geschrieben gesetzs Ordenunge vnd gebott gemacht:

§. 1. Setzent, machent, orden vnd gebieten in kraft diß briefs, das alle vnd yegliche, die zu vnß vnd dem heiligen Römischen Riche gehörent, sie sient geistlich oder weltlich, oder in was würden, state oder wesens sie danne sint, gemal niman ußgenommen, die Kriege vnd vigenschafft miteinander haben, von nu datum diß briefs anzuheben, biß uf Sant Martins tag in dem Winter gelegen nechstkomend vnd fürter über ein gantz Jare, frieden gegeneinander halten sollent, vnd auch in derselben zit deß friedn, nyeman keinen nuwen krieg vmb deheinerley Sache willen anfahen, machen, oder tun solle, wenig oder vil, in dehein weise.

§. 2. Vnd wer es, das sich der obgenant zug villicht lenger dann uf den obgenanten Sant Martins tag, nu über ein Jar komend, weren, vnd sich verziehen wurden: wer dann in dem velde, vnd in dem leger wer, oder die Sinen da hette oder daran kuntlich hülffe dete, noch dem ime danne ußgesatzt ist vngeverlich; der were Kurfürst, Fürst, geistlich, weltlich, Grave, Herre, Ritter, Knechte, Stette, oder wer der wer, gegen demselben, vnd

vnd den sinen, solte auch diser Fride die zit uß, vnd alß lange biß der oder die Sinen wider zu huse kement, vnd vir wuchen danoch, gegen yedermann, in aller maße, alß die obgenant zit uß, ufrichteclich gehalten werden.

§. 3. Was auch lidiger, reisiger Knechte sint, die uf iren eigen pferden vnd haben sitzen, vnd keine gihtige Herren oder Junckherrn haben, die sie versprechent vnd Ir mechtig sint zu rechte, vnd in der Cost vnd brod sie sint, den sol auch hynnen der obgenanten zit, als diser Frid weren sol, vnd weret, kein geleit, trostung, fürwort oder fride, in deheinen Stetten, Stoßen, Merckten, Dörffern oder andern enden in dem Riche, von yeman gegeben, zugesagt, noch gehalten werden, in dehein wise.

§. 4. Vnd wer es, das yeman, wer der oder die weren, der vorgenant stücke eins oder me kuntlich übersüren vnd nicht hielten, der oder die, in welichem Stat, wesen oder wirdickeit, der oder die sint, sollent fridbrüchig sin, vnd von vnß vnd yedermann in dem Riche für fridbruchig gehalten werden, vnd den oder die, sol auch kein gleit, frid, fürwort oder gnad dafür helffen oder schirmen; vnd sollent auch niemer wiederumb in iren ersten Stat komen oder in friden wieder gesaßet werden: der, oder dieselbe fridbrüchigen hetten sich dann zuvor, mit dem, oder den, an den sie gebrochen oder übertast hetten, oder aber iren Erben vnd nachkommen, mit irem willen, gütlich gesatzet vnd gnug getön: vnd darzu, wer dieselben fridbrüchigen, husen, hofen oder halten, egen oder trencken, oder in sust deheinerley zulegung vnd zuschiebung, wißentlich tun wurden, das sich kuntlich erfunden, sollent auch in derselben Pene sin, vnd gegen Jn in vorgeschriben maße, gehalten werden.

§. 5. Vnd wer es, das etlich, der wer wenig oder viel, wer die weren, die in sollichem zuge sin, oder darzu schicken oder aber darzu tun wurden, alß inen dann ufgesaget ist, vngeverlich, in vnser vnd deß heiligen Richs achten vnd vberachten gevallen vnd komen, oder auch in einigerley vnser Kurfürsten, Fürsten, Graven, Fryen, Herren, Ritter, Knecht oder Stette, Lantgerichten, Stettegerichten oder andern Gerichten, deheinerley acht, überacht, vrteil oder gerichte, gegen derselben eine oder me, in gemeine oder besunderheit gangen weren, vmb was Sachen vnd vmb wes willen das gescheen wär, gegen dem oder den haben wir solliche vnser vnd des heiligen Richs achte vnd überachte, vnd alle vnser vnd vnsers Hofgerichts briefe, die darüber wider sie ußgangen vnd auch alle sollich ander achte, überacht, gericht vnd Vrtheil, die wider sie in vorgerürter maßen gangen weren, genzlich ufgeslagen vnd slahen die uf, von Römischer Kuniglicher macht, mit diesem briefe die obgenant zit uß, alß sie in dem Velde oder Leger sint, die Iren da haben, oder kuntlich in vorgerürter maßen darzu tun werden, vnd hin heim komen, vnd vier Wuchen darnach ungeverlich: doch darinn, nach ußgeen der zit, vnd die vor vnderscheiden ist, vnß vnd dem Riche vnd sust einem yeglichem vnschedlich an sime Recht.

§. 6. Wir sezen auch, wellent vnd gebieten, allen vnd yeglichen Fürsten, geistlich vnd weltlich, Graven, Fryen, Herren, Rittern, Knechten, Stetten, Gemeinschafften, Burgern, Geburen vnd allen andern luten, was states oder wesens die sint, ernstlich vnd vesticlich mit diesem briefe, daß sie, oder Jr keiner, den obgenanten Ketzern oder Iren zulegen, keinerley Cost, spise, Kouffmanschafft, oder ander notdurfftige dinge, wie die weren, in deheinen weg zufüren, oder zubringen, oder Jn auf keinerley zulegung tun, oder auch keine gemeinschafft mit Inen haben sollent, in deheine wise. Wer aber darwider tete, der weren einer oder me, was wesens oder Stats, der oder die werent, vnd deß kuntlich überwunden, oder uf frischer wahrhafter getat darüber funden wurden, die solten alß verechter kristenlichs glaubens, vnd zuleger der ketzer vnd ketzerey, von vns vnd yedermann gehalten werden, und Jr libe, gut vnd habe verloren haben: alßo, daß man solte vnd mochte zu iren liben, guten vnd haben darumb griffen vnd sie darumb strafen, alß sich danne geburt; vnd die solten auch dafür keinerley frid, geleit, fürwort, gnad oder friheit, wie die, oder von wem die gegeben werden, schüzen oder schirmen, in deheine wise.

§. 7. Es sollen auch alle die, die mit iren eigen liben in dem zuge oder leger sin werden, wer die danne sint, vnd auch die Fürsten, Graven, Herren vnd Ritterschafft, die da vor krangheit vnd gebrechenheit Irer libe, darzu mit Jr selbs Persone nit kommen möchten, vnd doch darzu schicken, vnd tun alß Jn ufgesatzet ist, ungeverlich: vnd darzu auch die Stett vnd gemeinschafft, die die Iren, zu demselben zuge vnd kriege, auch nachdem es Inen ufgesatzet ist schicken, vnd tun ungeverlich diese besundere fryheit vnd gnad haben, die wir Jn dann auch von Römischer Kunglicher macht tun vnd gebent, gegenwertticlich in Trafft diß briefs: alßo daß dieselben alle, diewile sie dann uß vnd in dem velde vnd leger sint, oder die Iren da haben, vnd darzu tun werden, alß Jn dann ufgesatzet vnd vorgeruret ist, biß daß sie, oder die Iren wider zu lande, vnd heim zu huse koment, vnd vier wuchen darnach ungeverlich, nemlich dieselben, die in Iren eigenen Personen da sint, vnd die Fürsten, Graven, Herren und Ritterschafft die vor krangheit dahin nit wol komen mögent, vnd doch die Iren schicken, vmb Jn eigen vnd auch die Stett, die die Iren dahin senden, vnd darzu in vorgerürter maße tun, vmb ir Stat gemeine Sachen, mit vnserm vnd deß heiligen Reichs hofegericht, noch mit deheinerley vnser Kursürsten, Fürsten, Graven,

ven, Herren oder Stett Lantgericht, Stettgerichten, oder andern Gerichten in dem Riche, wie die genant sint, von keime vmb deheinerley Sache wegen angelanget, besweret, noch vmbgetriben werden sollen in deheine wise.

§. 8. Doch, wer dem andern verbriefete oder sust wissentlich vnd kuntlich Schulde schuldig ist, der sol Jme die bezalen vnd ußrichten. Geschee des nit, so mag derselbe, dem man schuldig ist, solliche sine schulde an sinen schuldigern mit rechte vordern, oder sust dem nachgeen, als dann sine schuldbriefe außwisent, one geferde.

(8.)

Kayser Sigmunds Gulden Bulle, oder Nürnbergischer Abschied von 1431.

Vet. Rubr. Hienoch so folget die Reformacion.

Wyr Sigmunt von Gots gnaden Römischer Kunig zu allen Zitten Merer des Richs und zu Hungern zu Behem, Dalmacien, Croacien ꝛc. ꝛc. Kunig bekennent und thun kunt offenbar mit disem Brief allen den die in sehent oder hörent lesen. Siddemmol und wir von götlicher Schickung zu der hohen Römischen kuniglichen Wirdikeit geruffen und komen sint und die Burdin des heiligen richs die vns befolhen ist zu tragen uff vns genomen habent, so sient wir mit emsigen fliß allwege darzu geneigt, und wir dunckent vns auch des pflichtig sin. Das wir vnser und desselben heiligen richs Vnderton und getruwen iglichen in seinem stat und wesen versehent und by rechtem behaltent und solich ordenung und gesetze machent dadurch loblicher frid, begerte ruwe und einhellikeit under dem getruwen volck gehalten, und mißhellung, spenne, vnwille und zweitracht abgeton hingelett und vermitten werde.

CAP. I.

Von den Pfolburgern.

Vnd wann von der pfolburger wegen vor langen ziten groß zweitracht zwuschent etlichen fursten und Herren der ritterschafft den stette und andern gewesen als das wol landkündig ist und die hinzulegen der aller Durchluchtigeste furste, Her Karle römischer keyser vnser liber Here und Vatter selige gedechtnisse durch fridens und gerechtigkeit willen in dem gesetzde siner keyserlichen guldin Bullen vor zitten zu Metze gemacht und beschlossen von den pfolburgern luter und eigentlich gesezt hat verbietende aller menglich Pfolburger zu entpfohend zu haben oder zu halten alsdenn das in dem sechtzehenden Capittel derselben guldin Bullen von der pfolburger wegen clerlich begriffen ist, das Capittel also lutet und wann etlicher burger und vnderton der fursten, Herrn und ander luten als vns dann mit maniger clag furkompt suchende das ioch naturlicher vndertenikeit abzuwerffen sich frevelichen und zu swecherung ir herschafft zu burgeren ander stet inzunemen schaffen, als die dann in vergangenen zitten geschafft haben und doch in der ersten Herren die sie mit solicher betriegnisse haben lassen Turren, Landen, Stetten, Mercketen und Dörffern personlich wonen der stet in die sich in vorgeschribener maß inzenemen schaffen friheiten zu geniessen und von in beschirmet wellent werden die in dutschen landen pfolburger sint genant, und sitdemmol betriegnisse und listikeit niemant zu statten kumen sol, Darumb von kayserlicher macht volkomenhait und mit rate aller Kurfursten geistlich und weltlich und rechter wissen so sezent wir mit disem gesetzede ewiclichen werende die soliche vnderton und burger den sie denn billig vndertenig sint also betriegen in allen Landen, gebieten vnd stetten des heiligen richs von disem tag hinfür der stette darinn sie sich mit solicher listikeit zu burger *) schaft oder vormals geschaffet haben recht und friheit in dheinen dingen gebruchen sullent. Es wer denn das sie sich in erliche stet personlichen zügent und nit mit schine sunder recht und stete wonunge darinne detent und gewonlich bürde statrecht gob und mitliden hettent, und ob einer wider inhaltende diser vnser gesetzde entpfangen wer oder hinfür entpfangen wurde derselber entpfohung sol gantz *) trostlos sin, und die vffgenomen in welchen wirden, wesen oder stat die sient sullent solicher stet darin sie sich schaffent recht und friheit und dheinerley sach geniessen und gebruchen, wider dis vnser gesetzde sol dhein recht privilegium oder gewonheit in welcher zit das erworben were engegen sin. Dieselben wir auch als verre wider dis vnser gesetzde sie mit rechtem wissen und von keyserlicher macht volkomenheit mit disem briefe widerruffen und krafftlos machen und machtloß sprechen in allen vorgeschribenen sachen der fürsten Hern und *) ander Lut die also gelossen werent oder hinfur wurdent recht an den person und gutern irer vnderton die sie also liessent alzit und gentzlich vsgescheiden.

*) in impresso legitur: schaffen.

*) krafftlos in exempl. impresso.

*) Impressum legit: niderleute.

CAP.

CAP. II.

Von der pen die Pfolburger entpfahent.

Vnd dieſelben die ſolich burger und frembd underton wider die ordenung dis vnſers geſetzdes innemen turren oder in vergangenen zitten geturrent haben ob ſie die nit loſſent in einem monat nach verkundung dis vnſers geſetzdes, ſetzent wir hundert marck lötiges goldes vmb ſolich vbervaren als dick das geſchicht verfallen ſin halb in vnſer und des richs kamer und das ander teil den Herren derſelben die alſo ingenomen werent vnleſſelich zu bezalen.

*) In editione d. a. 1608. quae iam ſequuntur per rubricam: Eariſcher Abſchied, ab antecedentibus ſeparantur.

*) So iſt auch vor zitten in der richtung zu Eger zwuſchen den Furſten, Herrn und den richſtetten vßgeſprochen und durch kunftiges vbels willen zu vermyden gemacht, nemlich begriffen und verſchriben worden das man kein pfolburger haben noch halten ſolle alsdann dieſelb richtung clerlich inhaltet, ſo haben auch vil vnſer Vorfarn römiſcher keyſer und künige ſoliche pfalburger zu halten, hefftiglich verbotten, und ſunderlich künig heinrich in ſinem briefe der zwey hundert Jar alt iſt, als man an dem datum deſſelben briefs das hernach ſtat wol merckt den wir von latin zu dütſch machen laſſen und die notdurfftigen Artickel von wort zu wort in diſem brief haben ſchreiben heiſſen, und lutet alſo:

CAP. III.

Künig Heinrichs Brief von Pfolburgern und der Empfaher Pen. *)

*) Citata editio hanc praefixit inſcriptionem: Künig Heinrichs Confirmation fürſtlicher freyheit von Pfalburgern und eigen leuten, de anno 1231.

Wir Heinrich von Gots gnaden Römiſcher kunig alzit merer des richs entbieten allen des richs getruwen den diſer brief gezeigt wird vnſer gnade und alles gut. wann wir geiſtlich und weltlich Furſten in ir friheit und eren behalten und in alle wegent *) miltikeit gnade geton die wir von vnſern ſtetten wollent vnzerbrochenlich gehalten werden.

*) Laudata editio ita legit: handhaben wollen, ſo haben wir in von vnſerer königlichen ꝛc.

Item die burger die do pfolburger genant ſind ſullent gentzlich abgeleit werden, Item der fürſten edelen und der kirchen eigen lute ſullent in vnſern ſtetten nit ingenomen werden. Geben zu Worms noch Criſts geburt duſent zwey hundert und in dem ein und driſſigſten Jare in dem kalenden des Meien der vierden Indiction.

Vnd als wir nu in diſen Landen zu Swaben *) komen ſint, ſo iſt vns mit mangfaltiger clage furbracht wie das noch hutdis tages groſſe Vnwillen und mißhellung in den landen ſie, von ſolicher pfolburger wegen gruſchent vil Herren geiſtlichen und weltlichen und auch den ſtetten, und ander die ſolich pfolburger vber die gulden Bulle und der richtung zu Eger vorgenant und auch vber künig Heinrichs vorgenant und ander künige ordenung und geſetzde nit vfthören inzunemen und das zu beſorgen iſt ob ſolch ſachen

*) lypenlich nit verſehen und furkomen werden das dovon ſchedelicher zweytracht *) kumer und ſchaden in dem Lande entſpringen und wachſſen mochtent dann ſie vor ie geweſen ſint und wir habent ſolich ſache zu vnſerm künigklichen gemut betrachtet und *) ernſtlich gewegen und die mit rat vnſer und des heiligen richs Kurfurſten und ander Furſten eigentlich fur hant genomen und das hinfur von ſolicher pfolburger wegen dhein zweitracht mißhellung vnwill oder krieg wachſen noch ufferſton mug, ſo habent wir mit wolbedachtem mut und gutem rat etlicher vnſer und des richs kurfurſten, *) grafen, panerherrn und vil ander erber lute beide geiſtlicher und weltlicher und rechter wiſſen geſetzt, geordent, gemacht und geſprochen von Römiſch künigliccher macht volkomenheit mit diſem gegenwirtigem vnſerm Römiſchen künigklichen geſetzde ewiglich zu werende, das kein Fürſt, Herr, Graf, Ritter oder Knecht in welchen wirden, weſen oder ſtat die ſind noch auch kein ſtat oder ſtette in dem heiligen riche dheinen pfolburger noch pfolburgerin noch ſunſt muntlut ewiclich dheins weges nit empfahen noch halten ſullent ſie ſient geiſtlich oder weltlich lut und welche pfolburger oder pfolburgerin und muntlut ſie ſient geiſtlich oder weltlich entpfangen und uffgenomen hettent vor datum des briefs dieſelben wer die werent ſullent ſolich pfolburger und pfolburgerin und muntlut in zweien moneten *) werd ent irs burgerrechts gantz erloſſen und uffgagen und ſich dero muntlut ouch gantz entſchlagen und ſie hinfur damit nit ſchutzen, ſchirmen, hanthaben noch hinſchieben in dhein wiſe.

*) ed. cit. habet: bequemlich.

*) ed. cit. legit: krieg.

*) ed. einhäſlich.

*) ed. cit. addit: fürſten.

*) ed. cit. ſequentia verba addit: und ſie des dann ermant.

CAP. IV.

Ob ſich geiſtlich in Schirm geben.

§. 1. Vnd hettent *) ſuſt klöſter, kirchen oder geiſtlich perſonen ſich iemant in welchem ſtat, wirden oder weſens der were mit iren luten und gutern in ſchirme und ſchutz befolhen und des auch zu thun von Römiſchen keyſern oder künigen oder ieren Stifftern gefriget begnodet und gemehtiget werent, ſo ſullent doch ſoliche vögt oder ſchirmer ſoliche clöſter, kirchen oder geiſtliche lut an iren luten und gut nit befreveren noch leidigen wider ire ſtiftung recht, gnad alt herkomen und friheit.

*) ed. auch einig.

§. 2. Deſſglichen ab wir oder vnſer vorfaren Römiſche keyſer oder kunig ſoliche cloſter und kirchen iemant befolhen hettent oder hinfür befelhen wurdent, die ſullent auch von iren vogten und ſchirmern an iren *) libes und gutern in vorgeſchribner maſſe unbefwert beliben.

*) ed. lutem.

CAP. V.

Das nyman eigenlüt zu burger entpfahe.

§. 1. Ouch ſo iſt vns mit ſwerer clage furbracht ſo wie der Furſten, Herren, geiſtlicher und

*) ed. orten weltlicher und ander *) eigen Lut nachiagend vogtlut und unverrechenet amptlut zu burger in die stet dick und vil ingenomen und von andern des richs vnderton edelen und vnedelen entpfangen und uffgenomen werdent davon vor zeiten vnwillen zwuschent den herren und stetten vfferstanden sint und hinfur aber grosser wachssen und vfferstion möchtent und das zu furkomend, so setzend wir als vor von römischer kuniglicher macht, das kein furst, graf, herr, ritter oder knecht noch stet noch ander des Richs vndertone iemant sunst eigen lut nachiagende vogtlut und unverrechent amptlut nit in noch vfnemen noch entpfahen sullent, beschehe aber das heruber *) und wurde von solichem verswigen, wenn sie denn das ermant und ervordert werden so sullent sie soliche in oder uffgenomen gantz absagen und sich dero vssern werent aber soliche des mißgichtig so sullent ein iglicher here, ritter, knecht oder erber man, in welchem wesen geistlich oder weltlich stat, wirden oder eren der were auch die *) stat und denen solichs beschehen were den oder die mit einer solichen hienach begriffen satzunge in iors frist dem nechsten nach dem solichs entpfangen weren oder das einem zu wissen geton worden were zu besetzen macht und gewalt haben *) also (†) vil einer ein person fur sin eigen person besetzen das sel und mag er thun mit sin selbs person oder mit sinen geswornen Amptman der von sinen wegen in meren und mynndern sachen zu han elen hat und zwein rechten mutter magen, es sient frowen oder man, vngeverlich als das dieselben Personen von einem amptman oder schultreissen dosselbs do die person uffgenomen und entpfangen were und vor den die er zu ime nemen wirt zu got und den heiligen sweren das die person sin sie und sie alse ander sin eigen lut gehebt und herbracht haben und das quch den zwenn muter magen in eidt gebunden werden das sie der besatzten person mutermag heissen und sient, und wenn die Besatzung also vorgangen ist das denn der Besatzung genug damit geton und geschehen sin soll.

*) ed. addit unwissentlich.

*) ed. stadt unter.

*) ed. legit: also, wil.

§. 2. Item wil einer ein person besetzen das er uber sie nochjagender vogt oder sin unverrechenter Amptman sie das sol und mag er thun mit zweien unverprochenen erbern mannen, und mit *) frem glauphafftigen voigt oder amptman und das die drei daruber zu got und den heiligen sweren doch das die uff die zitt von iren Herren irer eide und glubde ganz erlassen sient und sie nit binden sullent von derselben sach wegen.

*) ed. seinen.

§. 3. Vnd welche und weller auch in vorgeschribener maß besetzt werden, dem und denselben soll von stund ane allerley intrag von dem do sie also uff und ingenommen werent gantz abgesait und hinfur damit nit beschirmpt gehanthabt noch hingeschoben werden.

§. 4. Vnd ob iemant wer der oder die werent wider dis vnser gesetzede zu pfalburger zu burger oder zu muntlut entpfangen werent oder hinnach entpfangen wurdent, so setzen wir und wellent auch von der vorberurten vnser kuniglichen macht das solicher entpfohung gantz vnkrefftig sin und das der oder die also entpfangen werdent *) recht und friheit nit gebruchen oder geniessen noch sich dero frewen sullent in dhein wise.

*) ed. legit: weren oder entpfangen würden, in welchen wesen, stat oder wirde die sind in keinen stucken oder sachen der Stett oder Stat darin sie empfangen weren ꝛc.

§. 5. Deßglich sol auch die entpfahung der muntlut gantz vnkrefftig sin.

CAP. VI.

Von arm gefryten Mannen.

Auch welcher arm fryer man uff sinem eigenen gut sitzet und nit nachfolgenden Herren het oder der sich von sinem Herren erkauft hett und sesse in des richs Lantvogtie zu Swaben und sich das alles redlich und küntlich erfinde, derselb sol bliben und gehören in des richs landvogtie zu Swaben und ob zu demselben iemant zu sprechen het oder gewünne der sal zu recht ston in dem gericht do er inne gesessen ist, und ob auch ein solicher armer frier manne einer oder me an den enden do nit gericht were gesessen, der oder die sullent zu recht ston vor des richs Lantvogt in Swaben oder an welchen enden er das schaffet.

CAP.

(†) Was hier folget, scheinet aus einem Document genommen zu seyn, welches in Wenckers Abhandl. von Außburgern p. 12. befindlich ist, und also lautet: H. Dei gratia Romanorum Rex & semper Augustus notum facimus tam presentibus quam futuris, quod cum questio verteretur, inter Civitates nostras Alsatie, & eiusdem provincie nobiles & ministeriales super propriis hominibus eorum, qui ad ipsas civitates jam transfierunt, & adhuc sunt transituri, ut iis eadem perpetua sit fopita & para vtraque suo possit iure gaudere, talis coram nobis lata est sententia: quod si persona aliqua, alicuius nobilis vel ministerialis propria, ad civitates nostras se contulerit gratia ibidem manendi, & Dominus eius eam repetere voluerit, ipse dominus cum VII. propinquis suis ex parte matris qui vulgariter *nagelmage* nuncupantur, quod ad se iure proprietatis pertineant, hominem illum debet obtinere. Si vero propinquos vel consortes aliquo casu dominus non potuerit habere, adhibitis sibi duobus testibus ydoneis de vicinia, vnde homo qui impetitur ortus est, probet quod hominem illum antequam ad civitates nostras se contulisset iure proprietatis habuerit in sua quiete possessione, & insuper manu septima sue conditionis tactis sanctorum reliquiis probet id ipsum, & sic homo suus restituetur eidem: Decernimus etiam & firmiter precipimus ut vniversi nobiles & ministeriales sicut dictum est homines suos proprios obtinere cupientes, Civitates nostras sub pace & securitate nostra ingrediantur & ab inde recedant sine gravamine & lesione, & a sculetis & a consilio civitatum nostrarum ad eorum requisitionem conductus eis prebeatur. Ad cuius rei certam euidentiam impositerum duraturam, presentem Kartam conscribi iussimus & sigilli nostri munimine roborari Datum apud Basileam XVII. Kal. Ianuarii.

Digitized by Google

CAP. VII.

Von Bintnüsse.

Auch wellent wir von der egenanten vnser kuniglichen macht das hinfur niemant wer der sie *) sust buntnisse oder eynung machen oder angen sulle on des richs wissen, gunst, vrlob und willen, welle aber dowider detent die sullent in die nachgeschriben pene verfallen sin zu geben, und uff das dise vnser gesetzde und ordenung ewiclichen stet und *) vnverzuckt und vnverbrochen von allermenglich gehalten werden und sich dowider zothunde *) in solicher *) massen setzen getöre oder muge von der vorgenanten vnser römischen kuniglichen macht volkomenheit und mit recht wissen in crafft diser gegenwirtigen vnserer gesetzede mit disem briefe, so widerruffent wir alle recht privilegia gewonheit und herkomen wie lang zit auch die gehalten und erworben sint und hinfur gehalten und erworben möchtent werden, so verre und die disen vnsern gesezeden wider und entgegen sin oder gesin möchtent, und wir sprechen und setzent das die krafftlos und machtlos sint und disen vnsern gesetzten und ordenungen kein schaden bringen sullent.

*) ed. legit: einich.

*) ed. unverruckt.

*) ed. hoc loco addit: niemand vfflehnen.

*) ed. legit: und in einicher.

Vnd wir gebietent auch darumbe allen und iglichen fursten, geistlichen oder weltlichen, grafen, frien, edelen, rittern, knechten, amptluten, vögten, truchsessen, Amptman, richtern, burgermeistern, reten, burgern und gemeynden der stetten, merckten und dörffern und sunst allen andern *) und des heiligen richs *) vndersessen vndertonen und getruwen in welchem stat, wirden, wesen und eren die sint ernstlich und vesteclich mit disem briefe das sie diese vnsere gesezte und ordenung vnverrucket haltent und dowider nit tun in kein wise.

*) ed. addit: vnsern.

*) W. hindersessen.

CAP. VIII.

Von der Pene die solichs uberfaren.

Vnd ob iemant wer der were wider dise vnser gesezde einist oder me gedorstiglich oder frevelich tete oder geton oder tun wirde, so sezent und wellent wir das der oder die so oft und dick das beschehe in vnser und des heiligen richs swere vngnade vnd in die pene der guldin Bullen vnsers vatters keyser Carlens seligen, als von der Pfalburger wegen begriffen und darzu in die pene hundert marck lötiges goldes von solicher vberfahrung willen verfallen sin sal halb in vnser und des richs kamer, und das ander halb teil den die wider das vnser gesetzede vbergriffen und geleidiget wurden vnleßiclich zu bezalen.

CAP. IX.

Von den Fursten und Herrn, die by der Ordnung worn.

Vnd by diser vnser ordenung sint gewesen die erwirdigen, Cunrad zu Mentz und Dietherich zu Collne Ertz-Bischoff, des heiligen richs Ertzkantzeler vnser liben Neven, und der hochgeborn Friderich Marggraf zu Brandenburg, des heiligen richs Ertzkamerer und Burggraf zu Nurenberg, vnser liber Oheim und Kurfurst, die erwirdigen, Günter Ertzbischoff zu Meidburg, Cunrat zu Bresselaw, Johan *) von Agram Kantzeler, Friderich zu Babenberg, Peter zu Augspurg, Cunrat zu Regenspurg und Albrecht zu Eistetten, Bischöff vnser Fursten und lieben andechtigen, und die hochgebornen Wilhelm, Henrich, Johan, Otte und Steffan Pfaltzgrafen by Rine und Herzogen zu Beyern, Adolff Hertzog zu Gulich und zu dem Berg und Ruprecht sin sun Bernhart Marggraf zu Baden vnser liben Ohim und Fursten, die edelen Johan und Lupolt Lantgrafen zu Luchtenberg, Marggraf Wilhelm von Röteln, der ersam Graf Hug von Muntfort Meister sant Johans Ordens, Graf Friderich von Mörsse, Graf *) von Lyningen, Graf Hans von Luppfen, Graf Hans von *) Wertheim, Graf Heinrich von Schwarzenburg Her zu Arnstetten, *) Brinomius, Paulus und Bartholomeus von der Leitern des heiligen Richs zu Bern ꝛc. ꝛc. gemein Vicarii Vlrich von Rosenberg, Pota von *) Castolowitz Haubtman zu Glatz und zu Munsterberg, Wilhelm Haß von Hasenberg. Alsso in der Sternbergischen Genealogie stehet Alexius von Sternenberg, Lupolt von *) Eckerswa, Jörg von Puntheim Hauptmann, *) Marschalch von Bappenheim, Michel und Oßwalt von Wolckenstein, und *) Grafen, Herrn, Ritter und Knecht und ander erber lute mit vrkunde des briefs versigelt mit vnser kuniglichen anhangenden guldin Bullen, Geben zu Nuremberg nach Cristus geburt viertzehen hundert und darnach in dem ein und drißigsten Jar an mitwochen noch *) sant Jörgen tag vnsers richs des Vngerischen in dem *) vier und virtzigsten und des römischen in dem ein und zwentzigsten und des bemischen in dem eilfften Jor.

*) edit. zu.

*) ed. Emich.

*) ed. Bergen.

*) ed. Brunorius.

*) ed. Zastlowitz.

*) Edit. Eckertsaw.

*) ed. addit: Hans Gold. Hauptmarschall.

*) vil in ed.

*) W. legit: am Palmtage.

*) ed. fünf-

In editione saepius excitata Loeff, haec addita est subscriptio:

Ad Mandatum Domini Regis.

R. Caspar Sligk.

XXXVII.

Reichs-Tag zu Franckfurt/ Anno 1435.

Artickel, welche der Keyser den Stenden übergeben.

§. 1.

Item, daß man in deutschen Landen soliche Ordnungen setz und mache, das eim iglichen Recht wiederfaren mag, und unrechtlich widersagen, krieg und vientschafft abgethan werden.

Al. daß die Nothdurfft erfordere einen beständigen Frieden aufzurichten, da dann die Stände bedacht, daß das Reich in vier viertail getheilt, und eins dem andern zu Handhabung des Friedens zu Hülff kommen solle ꝛc.

§. 2. Daß des Reichs Acht und Aberacht und Gehorsam gehalten werden.

Jst berathschlagt, daß derohalb der Kayſ. und Kön. Mt. Hoffgericht ordenlich mit Personen zur Nottursft besetzt werden sollen ꝛc.

Item die Gericht zu Rothweil und zu Furtt.

*) Additio Wenckeri.

*) (Welches auf andern hernach folgenden Reichstägen gleichfalls berathschlagt worden/ als zu Eger Anno 1437. da in der Kurfürsten und Fürsten Rathschlag gedacht wird, daß der Römische Kayser sein Kayserl. Hofgericht mit einem Hofe Richter und den Rittern die von Rechte daran sitzen sollend/ und darzu gehören/ bestelle ꝛc. Das aber zu Nurnberg Anno 1438. geändert und nachgegeben; So wollen wir unser Obergerichte mit wisen/ verständigen, fürsichtigen Rittern und Gelehrten bestellen.)

§. 3. Daß die Krieg und zweyung, die in Teutschen Landen sind, nidergelegt werden, nemlich in dem Stifft zu Tryer, in den Landen zu Gülich und Gelre, und Temenarkh und Meydeburg.

§. 4. Von des Hertzogen Ludwigs wegen von Jngelstat, das der zu Gehorsam unsers Herren des Keysers bracht werd.

§. 5. Von des Hertzogen von Sachsen wegen/ als das Concilium unserm Herren dem Kayser darumb geschrieben hat.

§. 6. Von des Hertzogen von Burgunden wegen, der vil Lands inne hat, die dem Reich zugehoren, wie dem zu kunde sey.

§. 7. Daß die Kurfürsten ir erbern Botschafft zu unsers Herren des Kaiſers Botschafft gein Basel in das Concilium senden, daß die bey unsers Herren des Kaysers Botschafft seyen, und sämentlichen in dem Concilio darinnen arbeiten, daß in dem Concilio geordent werd, daß das geistlich Gericht in weltlichen Sachen, und zwischen werntlichen Personen nicht greiffe, und werntliche Richter werntlichen Sachen außrichten lassen ꝛc. als sich das gepurt.

§. 8. Daß das geistlich Gericht dem werntlichen Swert geholffen sey; also wenn einer oder mehr Jar und Tag in der Reichs Acht bleiben, daß dann das geistlich Gericht, den oder die in den Pan tut, und deßgleichen wer Jar und Tag in dem Pan belib, daß dann ein Romischer Keyser oder Konig den in die Reichs-Acht thue ꝛc. Also daß ein Swert dem andern geholffen und beygestendig sey.

§. 9. Daß man in dem Concilio daran sey, daß die Bebste die Bisthum in deutschen Landen, und sunderlich die Bisthumb die der Kurfürsten seyn, nicht also nach Willen geben und bestellen.

§. 10. Das Concilium daran zu manen darzu zu thun, daß dem Babst geholffen werd.

§. 11. Zu Rat werden von des Hussen Gelts wegen, das anslagen ist, daß man darzu leut ordne, mit der wissen solich Gelt außgeben werd.

§. 12. Von manigpeltigen ungepurlichen grossen Wucher und Gesuch, die durch Kristen geschehen in den deutschen Landen, weg darwider zu finden.

§. 13. Von der Muntze wegen zu besorgen, wann die von Tag zu Tag sinder wirt.

§. 14. Von weltlichen Gerichten, daß man nicht dann durch Scheffen zeugen mag, darumb manige Falschheit ungericht blibt, zu versorgen.

§. 15. Daß niemand Gelait geben werd, Mordern, Dieben, und Strossen und Kirchen Schindern ꝛc. es wer dann, daß man umb die Sune und ir geprechen tedingen solte, und mit der Widerparten wissen und willen, wer der unser Penen Verlust von Lehnen und Freyheit.

§. 16. Reformatio und Lauterung deß heimlichen Gerichts.

Darauff

Daruff ward von Kurfursten, Fursten, Herren und Stätten, Räte und Sende-Botten geratslaget, uff hindern sich zu bringen, uff verbesserung; und ist diß der Stätte Ratslagen.

Lassen sich die meisten Artickel wohl gefallen.

§. 1.

Als auf den ersten Artickel gefället ihnen wohl, daß die Lande geteilt werden. Und wer wol zu reden, daß in der Fursten und Herren Höfe semlich recht gestalt wurde, dodurch eim Ansprechen auch recht und kurtz Ustrag gescheche, von den die die Fursten und Herren fur sich heischen.

§. 2. Und also do stot, daß dadurch unrebelich Kriege und Viegentschafft abegeton würde, do ist geratslaget, daß nieman er sye Hohe oder Nieder dem andern widersagen sol, er habe in dann vor und eh recht und redlich zu recht erfordert, und sey im ouch derselbe Ere und Rechts ußgangen an glichen gelegen Enden, und sal im ouch niergen anders widersagen, dann in sin hußhebelich Wonung.

§. 3. Und sol auch denselben nit beschedigen, noch deheinen zugriff zu im, oder den sinen dun, es sigen dann eh drige gantze Dage und drige Nacht nach sollichem Widersagen vergangen.

§. 4. Uf den andern Artickel, daß des Riches Achte und Oberächte gehalten werden, gevellet uns wol, also daß kein Baleye in die ander greiffe, und iedes Hoffricht weiß, wie ferre sine Baleye gange.

§. 5. Uff das drizehen Stucke von der Munsse wegen, daruff ist geratslaget, daß zu besorgen ist, solte man den also nochgan, daß es dutschen Landen ein groß Schatzung wer, und nit bliben möchte, so ist ouch mit silberin Munsse, daß es nit in dutschen Landen glich gelegen ist, noch Zinßen und Gülten, alsdann iedes Landes Gewonheit harkumen ist, und daß man daran sy, daß die Gulden uff nunzehen Crat halten, daß die nit gekreuckt werden, und daß es Werschafft blibe, und fürbas daruff geslagen werde, und wele krencker lichter sint, daß die nach Martzal noch geben. So meinet der ander Teil, daß man den Gulden satte uff 17. Crad, also daß versorget werde, daß das nit geergert werde, sonder dobey blibe.

§. 6. Uff das 14. Stücke, also man nit dann mit Schöffen erzügen mag, gefellet uns ouch wol, dann geistlich und weltlich recht halten, daß die Wartheit uf zweyen oder me unversprochen Personen sion sol.

§. 7. Uf das 15. also von Mörder ꝛc. gefellet uns ouch wol, also ob Fürsten, Herren oder Stätte dafür Friheit hetten, daß das widerrufft und abegeton werde.

§. 8. Von dem Gelaite halb, ist vil geredt uf dem Dage zu Franckfurt von des H. Concilium Botschafft, etlicher Herren und der Stette Frunde.

§. 9. Daruff ist geratslaget, solte den Sachen furbas nachgangen werden, daß alle Kaufflute, Bilgerin und alle fromm lute sie sigen geistlich oder weltlich, uff allen Geleit-Strossen zu Wasser und zu Lande sicher sin, und geleite haben sollen, ir Kauffmanschafft zu triben und zu wandeln wider und fur ir Lip und Gut, sie haben Vigentschafft oder nit, und deheinerleige ander Gelt nit geben den Herren noch iren Knechten, dann iren Zol und gewonlich Geleitegelt also von alter Herkomen ist.

§. 10. Item Reformatio und Luterunge des heimlichen Gerichtes ꝛc. Daruff ist geratslaget, wie man darin kompt, daß solche Reformatio geschehe, gevellet uns wohl, also daß das die Stette die nit wissende sint nit berure.

XXXVIII.

Churfürstentags-Recess von dem 13. Dec. a. Cal. Anno 1437. zu Franckfurt.

§. 1.

Item als unser gnedigen Herren der Kurfursten frunde, mit namen von Mencz, von Colne, von Triere, des Pfalczgrauen, des Herczogen von Sachsen, und des Margrauen von Brandemburg uff Sant Lucien tag gein Franckfurth kummen sin, und die sachen vor sich genommen hant, als man dann von dem tage zu Franckfurt gescheiden ist, der dann daselbst geweset ist uff den Sontag nach Allerheiligen tag, nach demselben abescheide unserm gnedigen Herren dem Römischen Keyser, unser Herren der Kurfursten meynunge, uff den obgenanten tag zu Franckfurth bezriffen geschiecket und sine meynunge daroff wiederkommen solt sin, das aber nit geschehen ist, dieweile unser Herre der Römische Keyser von Prage offgebrochen und der botte zu sinen gnaden nit kommen und wieder gekert ist, dieweile er bescheiden was uff Sant Lucien tag zu Franckfurth wieder zu sin.

§. 2. Da han vnser Herren fründe wole besonnen, das es nucze gut und trefflichen wer, das vnser Herren die Kurfursten mit vnserm gnedigen Herren dem Keyser, als mit yrem Herren furnemmen zu arbeiten, umb eynickeit zwüschem dem heiligen Concilio zu Basel und vnserm heiligen vater dem Babest, aber wiewole vnser Herren der Kurfursten begriffe sinen keyserlichen gnaden mit furkommen ist, und sin keyserliche gnade doch sin Ambasiatores zu Basel hat, die dann in der werbung geweset sint, als vnser Herren die Kurfursten mit sinen gnaden den offslag des Monitorii erworben hant, und auch vnser Herren dem heiligen Concilio und auch vnserm heiligen vater dem Babest geschriben haben, in der sachen czu arbeiten solich zweyung hinzulegen, auch nach dem von solicher zweyunge wie die nit hingeleget wurde, der ganczen Cristenheit schaden vngemach und Irrunge und auch dem gemeynen lande fiel vnstads und vngemachs komen und ensteen möchte.

§. 3. Vnd dann vnser Herren die Kurfursten in solicher wirdikeit und wesen von GOtt geseczet sin, das sie billich nach irem vermögen Ir arbeit, ernste und flisse darczu tun sollen, das solichs verhut und vermyden werde, und das die heilige Kirche vngeteilet in einikeit bliben möge, und wo vnß Herren die Kurfursten, Ire arbeit, fliß und ernst darczu nit bedent, das sie dadurch in des almechtigen Gots zorn sworlichen fielen, und das In auch fiel vngelympfs zugemessen wurde. Und darumb so ist der egenant vnser Herren der Kurfursten fründe meynunge, und sint sammentlich eins wurden, das vnser Herren die Kurfursten billichen die sachen furnemmen, und darczu die yren schiecken sollen zu arbeiten soliche zweyunge zwüschen dem heiligen Concilio und vnserm heiligen vater dem Babste hinzulegen, als man vff dem obgenant tage nehst zu Franckfurt gescheiden ist.

§. 4. Vnd diewile die czyte des offslags des Monitorii in kurcze ußgen wirdet, so ist noit das vnser Herren fründe sich deste ee gein Basel fügen, und dasin, off das sie die sachen ansahen, ee die czyte ußgee, und das doch zu stunt und vnverczogelichen, vnserm gnedigen Herrn dem Römischen Keyser, die schrifft, die uff den nehsten vergangen Tag zu Franckfurt begriffen ist, geschicket und damit geschriben werde, wie der Botte damit vßgefertiget wer, damit wiederkeret so, und als die czyt des offslages des Monitorii in kurcze ußgeet, so haben unser Herren Ire frunde, zu sinen keyserlichen gnaden frunden gein Basel geschieckt mit den in den sachen arbeiten, und hoffen das es sinen keyserlichen gnaden wole gefallen solle, und zwifeln nit sin keyserlich gnade by sinen czyten nit gern teylunge in der heiligen kirchen sehen oder vernemmen solle, vnd damit sine gnade zu bietten, sine meynunge vnser Herren die Kurfursten in sinen schrifften wieder zu verstan lassen, und auch sinen frunden zu Basel zu schriben, sich ernstlich von siner gnaden wegen in den sachen zu bewisen, und das auch sin gnade sin Erbar Sendbotten von Basel zu vnserm heiligen vater dem Babste zu ryten orden und beschelden wolle mit den vnser Herren der Kurfursten Sendebotten zu vnserm heiligen vater dem Babste ryten. Datum et actum Franckfurt Feria secunda post beate Lucie Virginis Anno dni. M. cccc. xxx. Septimo.

XXXIX.

Landfride auf dem Reichstag zu Eger Anno 1437. beratschlagt.

Ratslage des Kaysers, und auch der Kurfursten meynunge.

Geratslaget von unsern herrn den Kurfursten, Fürsten, Graven, Herrn, Ritter, Knechten, iren Reten und der Stete frunden, die jetzunt hie zu Eger sind, uf die artickel yn vnsers allergnedigsten herrn des Römischen Kaisers ꝛc. briefe begriffen, darumb dan der tag her gen Eger geseczet worden ist.

§. 1. Zum ersten: Das alle Reuberey und ander vnbilliche beschedigunge gestillet, und vndergedrucket werde, ist der obgemelten vnser Herren, der Kurfursten, Fürsten, Herren und Stete, Rad und meynung, das vnser gnedigster herr, der Römische Keiser, allen, des heiligen Richs Kurfursten, Fürsten, geistlichen und werntlichen, Grafen, Freyen, Gesellschafften, Rittern, Knechten und Steten in dutschen Landen, ernstlich und vestiglich gepiete, daß sie alle solliche lute, die deß Richs strossen rewben, oder die den fryten andere vnbilliche beschedigunge, wider Gott und wider recht tun und zufügen, in iren Landen, Slossen, Steten und gepieten, wissentlich nicht enthalden, noch In kein geleit geben, noch auch enthalten, oder geleit geben lassen: Sunder ernstlich mit gantzem flise bestellen wollen, das den Clegern allenwege zu sollichen luten, wo die begriffen, oder angefallen werden, furderlich gerichtet, und rechtis geholffen, und yn nicht versaget, noch vergogen werde, in deheyne wise, an alle geverde.

§. 2. Item: Daß sin Kaiserliche gnade auch bestelle, und darzu sey, daß die Echter und

und aberechter gehalten werden, alß herkommen und recht iſt.

§. 3. Item: Das vnſer gnedigſter herre der Romiſche Kayſer, vñ obgeſchribner maſſe, auch ernſtlich und veſtiglich gepiete, das alle, deß heiligen Reichs Churfürſten, Fürſten, geiſtlich und werntlich, Graven, Fryen, Geſellſchefftte, Ritter, Knechte vnd Stete in dutſchen Landen, ire gericht und rechte, die Sie in Iren Landen, Steten, Schlöſſen und Gepieten haben, uffrecht und redlichen halten und ſchaffen gehalten werden, als von alter herkommen und recht iſt. Doch yederman, an ſeinen Rechten und freyheyden in allen Sachen vnſchedelichen.

§. 4. Item: Daß vnſer gnedigſter herr der Romiſche Keiſer beſtelle, das die heymlichen gerychte geſatzt und beſtalt werden, der zu gebruchen auf ir erſte und beginlich herkommen, und daruff und darumb ſie zu erſte erdacht und beſtetiget worden ſein, und das nymant daran geheiſchen, oder geladen werde, dann vmb Sache, die dafür gehoren.

§. 5. Item: Von der knechte wegen, die nit herren oder Junghernn han, die Jr zum rechten mechtig ſein, und ſie zum rechten halten und verſprechen wollen, iſt geratſlaget, das vnſer gnedigſter herre der Keyſer auch veſtiglich gepieten ſol, das die kein troſtunge, fride oder geleit, in keins herren oder Stat landen oder gepieten haben, noch auch von nymand gehuſet oder gehofet werden ſollen.

§. 6. Von der Montze wegen iſt geratſlaget, das die guldin Montze bliebe, bey den yir. Craten, zu gemeyner Landtswerunge, alſ dann etliche zeit geweſen iſt: und das unſer gnedigſter herre, der Keiſer, die mit Penen und andern notdurfftigen dingen beſtelle und verſorge, das es dobey bliben und gehalten werden müſſe; dann wo die gemeret oder gemynert wurde, davon entſtunden vnvorwintliche merckliche ſchaden.

§. 7. Von der ſilbern Montze wegen, meynnen ſie, das der Lande gelegenheit von mancherley Sache wegen, und die ſilbern Monzen darinne vaſt vnglich ſey: alſo das ſie beſorgen, das die nicht wol uf ein gemein Korn, durch alle Lande zu bringen ſein. Wo aber die redelich geſlagen und gehalten wurde, das die dann beſte ſtadlicher gehanthabet wurde. Wo aber das anders gehalten wurde, das dann unſer here, der Kayſer, auch ſchaffe und beſtelle, das das ſtrenglich und veſtiglich geſtraffet würde.

XL.

Landfriedt von den ſechs Churfürſten zu Zeiten der Zwytracht und Widerwärtigkeit deß Baßler Concilii vffgerichtet, Anno 1438.

Von GOttes Genaden zwier Dietrich Ertzbiſchoff zu Meintz, deß Heiligen Römiſchen Reichs in Dütſchen Landen Ertzcantzler, Dietrich Ertzbiſchoff zu Cölne, deß H. Römiſchen Reichs in Italien Ertzcantzler, Raban Ertzbiſchoff zu Trier, deß H. Römiſchen Reichs in Welſchen Landen und durch das Königreich zu Arelat Ertzcantzler, Ott Pfaltzgraf bey Rine, Hertzog in Bayrn, und deß Hochgebornen Fürſten, Herrn Ludwigs Pfaltzgraffen bey Rine, deß H. Röm. Reichs Ertztruchſäß und Hertzogen in Bayrn, unſers lieben Vettern, der noch under ſinen Jahren iſt, Fürmunder, Friderich Hertzog zu Sachſen, deß heiligen Römiſchen Reichs Ertzmarſchalck, ꝛc. und Friderich Marggraff zu Brandenburg, deß Heil. Röm. Reichs Ertzcämmerer, ꝛc.

§. 1. Bekennen und thun kundt offenbar mit dieſem Brieff, daß wir beſonnen und betracht haben ſolche unordenliche ſchwere und unredliche Sachen, die zu dütſchen Landen täglichen ſich verlauffen und begangen werden, mit Raube, Brandt, Fiendtſchafft und anders, und je mehe und me inriſſen, und das davon noch gröſſer und ſchweter Unrathe, Schade und Irunge den gemeinen Landen entſtehen und komen mögen.

§. 2. So ſind wir auch von deß H. Richs und unſern Graffen, Freyen, Ritterſchafft und Unterthanen, Geiſtlichen und weltlichen, angeruffen, ermahnet und gebetten worden, alß Churfürſten deß H. Röm. Richs, ſolchen groſſen ſchweren unordelichen vorberürten Sachen zu widerſtehn, dafür zu ſeyn und zu helffen, daß ſolche Unordlichkeit nidergedruckt werde.

§. 3. Deß haben wir uns alle dem Allmechtigen GOtt zu Lobe, dem H. Röm. Rich zu Ehren, und den gemeinen Landen und allen frommen Lütten zu Nutze und Frommen mit einander freundtlichen und güttlichen underredt und uns zuſamen verbunden und vereint, diß hernach geſchribne Stück und Artickele in allen unſern Fürſtenthumben, Landen und Gepieten zu halten, und auch von den unſern, und der wir mächtig ſin, getreuwlichen nach unſern beſten Vermögen zu beſtellen gehalten werden.

§. 4. Und vereinen und verbünden uns auch in Crafft diß Briefs, dieſelbe hernach geſchrieben Stück zu halten und zu beſtellen gehalten werden, als vorgeſchrieben ſtehet, ohn alle gefehrde.

§. 5. Zum erſten ſol der Ackermann und Weingartner uſer ſinem Huſe mit ſiner Habe,

die man zu den Ackern und Weingarten die zu bäwen und zu arbeiten bedarff, und of den Ackern und Weingarten und wider heime zu Hüſe, und als man die Früchte ſchniden und den Wine leſen, und das alles inne füren ſol, ſicher ſeyn.

§. 6. Item: ſo ſol niemandt bürnen oder brandtſchetzen, oder Feuer ſchieſſen, oder Feuwer legen, weder Tag oder Nachts, es ſey in Fiendtſchafft oder ohne Fiendtſchafft.

§. 7. Item: ſollent alle geiſtliche Lütte, Kindelbetter und auch die, die in ſchweret Kranckheit ſin, ſicher ſin, und nit beſchedigt werden. Item ſollent Kirchen, Kirchhöffe, und Wydemhöve auch ſicher ſin, und ſol daraus nicht genommen werden, noch auch keine Wehre daraus geſchehen.

§. 8. Item: Das niemandt dem andern Schaden thun ſol, er habe ihn dann zuvor zu rechte erfordert, und ob ihme das Recht nit gebichen und widerfahrn möchte, ſo ſol er dennoch den nit angreiffen noch beſchedigen, er habe ihn dann das drey Tage und drey Nachte gantze zuvot in ſin Huſe, da er ſin gewönliche Wonunge hat, verkündet, und ſich bewahret.

§. 9. Item es ſol auch kein Reiſig Knechte ſin, der ſin eygen Pferdt habe, er enhabe dann einen Herrn oder Junckherrn, deß gebrodter und gedingter Knecht er ſey, und der Knecht ichts thette wider die vorgeſchribene Stücke, möchte dann den ſin Herr oder Junckher ankomen, ſo ſoll er ihne behalten und Rechte vber ihn ergehn laſſen, und was ſonſt Reiſig Knecht weren, die eigen Pferdt und nit Herrn oder Junckhern hetten, als vorgeſchriben ſtehet, die ſollent nirgendt Fride, Troſtunge noch Geleite haben ohne alle geſchrde.

§. 10. Item: Wer der vorgeſchrieben Stücke eins oder me übetfuhre und darwider thete, oder darzu helffe, das darwider gethon würde, oder dieſelben mit wiſſen, willen oder Gefehrden huſete oder hielte, der oder die ſollen wider Ehr und Recht gethan han, und ſollen auch der oder dieſelben keinerley Troſtunge, Friede oder Geleite haben in keinen Stätten oder Enden, ſondern es ſol und mag menigklich zu dem oder denſelben Macht haben, ſie an Leibe und Gute anzugriffen und daran nit gefrevelt haben, glicher Wiſe und in aller maſſe, als ob ſie mit deß Reichs Hofgericht geheiſchen und mit rechtem Urtheil verrechtet und in die Acht gethon werden. Und darzu ſo ſollen Lip und Gütte niemandt verantwurten noch beſchirmen in keinen Weg, und in welchem Gerichte ſie begriffen werden, ſo ſol man ſie ohne alle Eintrag behalten, und über ſie richten als vorgeſchriben ſtehet, und ſol jeglicher Churfürſt in allen ſeinen Gerichten beſtellen, daß das alſo gehalten, und dem nachgangen werde. Und wir obgenante Churfürſten alle haben einander, und unſer jeglicher dem andern mit guten Treuen, und bey unſern Fürſtlichen Ehren und Würden, geredt und verſprochen, alles das, das an dieſem Briefe geſchrieben ſtehet, wahre, veſte und unverbrüchlich zu halten, zu volnführn, und zu thunde, und auch von den unſern, der wir mächtig ſeyn, getreulich nach unſerm beſten Vermögen zu beſtellen gehalten werde, alle Gefehrde und arge Liſt in allen und jeglichen vorgeſchriebnen Stücken gäntzlichen vßgeſchieden.

§. 11. Und deß zu Urkunde, ſo hat unſer jeglicher ſin Inſigel an dieſen Brieff thun hencken, der geben iſt zu Franckfurt off den Freitag nach dem Sontag, als man ſingt in der heiligen Kirchen Oculi, in dem Jahr als man ſchrieb nach Chriſti Geburt, tauſendt vierhundert dreiſſigſten und achte Jahre.

XLI.

Kayſer Albrechts II. Begriff des Landfriedens oder Conſtitution wider die Befehdungen, und von Eintheilung der Creyſſe, wie auch denen Weſtphäliſchen Gerichten, Anno 1438.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden Römiſcher Kunig ꝛc. Embiten allen und yeglichen unſern und deß heiligen Reichs Fürſten, Graven, Fryen, Herrn, Rittern, Knechten, Stetten, Merckten und Dörffern, und ſunderlich allen und yglichen deß heiligen Richs undertanten unſer gnad und alles gut.

Securitas & pax publica.

§. 1. Sidemmal wir von Milticheit des allmechtigen GOtts zu unſer hohen Kunigklichen gewalt und macht geordnet und geſatzt ſind, iſt es wol billich daß wir unſer Pflicht völlicklichen erſtrecken und gegen menglich in dem heil. Rich geſeſſen erſchinen laſſent. Und wie möchten wir das yemer mit beſſern wegen getun und vollbringen, dann durch gnade und friden, der allermenglich in dem heiligen Riche yetzunt nothurfft und nuze iſt, behalten, ſchützen und ſchirmen. Darumb mit gutem Rate unſer und des heil. Richs Kurfürſten, ander Fürſten, geiſtlicher und weltlicher, Graven, Herren, Fryen, Ritter, Knechte und Stette, die wir darumb inſonderheit vorbotten und geheiſchen haben, und von Römiſcher Künigl. Crafft, macht und gewalt, ſetzen und wollent wir, daß ein yglicher in unſerm

unſerm und dem heiligen Riche geſeſſen, und wonhafft, geiſtlich und weltlich, welichs Stats, würdigkeit oder weſens die ſint, nyeman uſgenommen, ſicher ſint, friden und gemache haben, und alle vehde zurücke ſtellen und ganz abtun ſollent, uf recht oder redlichen uſtrag.

Auftregarum inſtitutio.

§. 2. Es ſollent auch ſollich vrſache und anſprach, darumb man vormals zu vehden kommen iſt oder were, uſgetragen werden, mit rechte und nit mit der vehde: und umb deß willen, das fürbaß ein yglicher gewiſſen möge, wie er von ſin anſprach wegen zu rechte möge kommen: Sezen und wollent wir:

§. 3. Wer es, ob ein Fürſt zu einem andern Fürſten, ſy umb geiſtlich oder weltlich, zu ſprechen hette, oder gewinne, umb was Sachen das wer, ſo ſollent beede Fürſten, ſollich Ire ſpenne, durch ſich, oder Ire ſründe, zu gelegen tagen komen, an ein Stat, die den beeden Fürſten gefüglich und gelegen iſt: und möchten ſie ſich ſollicher Irer ſpenne früntlich nicht vereinen, ſo ſollent ſie der zu uſtrag kommen, uf ein zale Ir beder Rete, die nicht ſachenwalter ſint, mit ein glichen zuſaze und uf einen gemeinen, deß ſie dann beederſit überkommen und eins werden. Wer aber, das beede herren, durch ſich oder Ire Rete, eins gemeinen ſich nit vereinen und überkommen möchten: So ſollent ſi beederſit das an vnß bringen, das wir ſollich Sache ſelbs verhören und mit Rechte entſcheiden, oder Inen einen glichen gemeinen in den Sachen gebent, und wen wir Inen alſo zu eim gemeinen gebent, zu dem ſollent ſie Ir Rete zu bederſit ſezen und ſich mit rechte entſcheiden laſſen: alſo, das ein ſollichs mit Rechte nit verzogen werde ꝛc.

§. 4. Item: wer, ob ein Grave, Frye, Ritter oder Knechte, eine Statt gemeinlich, oder ein Burg inſunderheit mit ein Fürſten zu ſchaffen hette oder gewynne, wer das umb ſchulden oder umb einen ſchlechten ſpruch, nicht antreffend lehen, herrlichkeit, fryheit, Ere, lib oder ligend gut: So ſoll ſich der Clager von demſelben Fürſten an rechte vor ſinen erbarn Reten bruggen laſſen, die dem Cleger unvordechtiglich ſint; Es ſol auch der herre ungevorlich ſollich ſine Rete darzu vermögen und ſchicken, und dem Cleger unvorzogenlich in ein viertell jors, nachdem er das vordert und begert, des rechten ſtat tun und widerfaren laſſen, on alle geverde.

§. 5. Wer aber der zuſpruch umb erbe und eigen, ſo ſolle ſolliche Sache mit rechte uſgetragen werden, in den gerichten, da ſollich Erben und eigen inn gelegen ſint, da auch der herre deß daſelb gericht iſt, dem Cleger deß Rechten fürderlich behollffen ſin und gan laſſen ſol.

§. 6. Wer aber ſollich anſprach umb lehen, oder herrlichkeit, ſa ſol der uſtrag ſin vor dem lehenherrn, von dem ſollich lehen oder herrlichkeit herkommen were, one geverde.

§. 7. Item deßglich, wer es, ob ein Fürſt mit einem Graven, Fryen, Ritter oder Knecht, zu ſchaffen hette oder gewynn: wer die vorderung umb ſprüche oder ſchulde, alß vorgeſchriben ſtot, ſo ſol der grave, Frye, Ritter oder Knecht, dem Fürſten deß Rechten gehorſam ſin, vor ſinem herren und ſinen Reten, des Mann, Rot oder diener er iſt, ungevorlich.

§. 8. Wer aber die vorderung umb Erb eigen oder lehen, ſo ſoll es damit gehalten werden, alß in dem nechſten artickel begriffen iſt, one geverde.

§. 9. Item: Wer es, ob Grave, Fry, Ritter oder Knecht, oder ein gemein Mann, in wellichen herrſchafft die geſeſſen ſint, von Ir ſelbs, oder der Iren wegen miteinander zu ſchaffen hetten, oder gewynneten, darumb ſie ſich nicht gütlich vereinen und übertragen möchten: So ſollen ſie ſich underſton eins gemeinen, mit eim glichen zuſz zu vereinen. Möchte deß aber nit geſin, ſo ſoll ſich doch *) ein yglicher und beſunder der Cleger, gegen dem der angeſprochen wirt, mit Rechte gnügen laſſen, vor dem herren, deß Rot und diener der angeklaget wird, one geverde. *) Schilt.

§. 10. Weren aber zuſprüche, umb Erben, eigen oder lehen, das ſoll uſgetragen werden, in maſſe vorgeſchriben ſtet, ungevorlich.

§. 11. Item: Wer es, ob ein Fürſt, Grave, Frrherre, Ritter oder Knechte, mit einer Richs-Statt vorderung und anſprach hette oder gewynn, ſo ſollent ſie, durch ſich ſelbs oder Ire Rete und Freunde zu gelegen tage kommen, an ein Maſſtatt, die Inen dann von beeden ſiten gefüglich und gelegen iſt: daſelbs ſie es dann verſuchen ſollent, ob ſollich ſpenn gütlich hingeleit und übertragen werden möchent. Möchte das nit geſin, ſo ſollen ſie bederſeit ein zal Irer Rete oder Freunden, nemlich vier oder darunder, ſo vil ſie wöllent, und nicht darüber, mit ein glichen zuſaz die nicht ſachwalter ſint, darzugebent, uf einen gemeinen, deß ſie ſich bederſit vereinen ſollen. Möchten ſie ſich aber keines gemeinen vereinen, ſo ſollen ſie das bederſit auch an vns bringen, die vorderung und anſprach zu verhören, und mit rechte zu entſcheiden oder Inen einen glichen gemeinen zu geben: und wen wir Inen alſo zu eim gemeinen gebent, zu dem ſollent ſie Ire Ret oder Freunde bederſit ſezen, yglich tzel drey und nicht darüber, und dem nachkommen, alß vorgeſchriben ſtet.

§. 12. Wer es aber, ob ein Fürſt, Grave, Fry, Ritter, oder Knecht, zu eim Burger in einer Stat, oder die in Iren dörffern, oder gerichten geſeſſen werent, zu ſprechen hetten, oder gewynnen, umb ſchulden oder ſprüche: der ſol durch ſich, oder ſinen gewalt, demſelben burger nachvolgen für Burgermeiſter und Rat deſſelben Stat, die Im auch unverzo-

genlich des Rechten helffen und widerfahren lassen söllent, one geverde. Wer es aber vmb Erb, eigen oder lehen, darmit sol es gehalten werden, als vorgeschriben stet.

§. 13. Item: Hette yeman zu einem burger oder gebur in Steten, Mercketen oder Dörffern, wo die gesessen sint, ansprach oder vorderung, da sol sich der Cleger, gegen dem, den er anspricht, mit rechte gnügen lassen, in dem gerichte, da der angesprochene gesessen ist, oder vor sinem herren, dem er von Rechts wegen zu versprechen stet, oder da die güter, die da angeclaget werden, gelegen sint, vngeverlich.

§. 14. Item: Der oder dieihene, die zu ußtrage oder Rechte kommen solten, sollent ein vngevörlich gut geleit haben zu dem Rechten oder an die Stett, da der ußtrag sin solt, und wider von dannen zu kommen, von allen denihenen die das zu schicken haben, on Intrag, und on alle geverde.

Imperii in IV. circulos partitio ad iustitiae administrationem.

§. 15. Vnd den, *) daß diese gegenwertige vnser ordnung und meynung gentzlich vollefürt und daby auch die gesprochene Recht, von vnß oder vnsern Erben gericht, oder anderswo, wie dann davon auch oben und nach geschriben stat, dest steteklicher und vöstlicher gehanthabet werden mögent; angesehen, daß wir zu ziten durch groß mercklich anligende Sache, und zu ziten, daß sich geburen würde, vnß an den Enden darumb zu suchen, die zu wit oder zu verr, abentürlich und unbequemlich sin möchte, darzu selber, oder in eigner person nicht getun künten, oder möchten: So haben wir die lant vnsers Richs, ußgenommen vnser Crone zu Beheim, und was darzu gehört, und vnser Vettern von Osterriche, in vier teyl und Kreisse gesundert und geteilet, und yeglichem teyle einen hauptmann mit Namen einen vnser Fürsten zu einem handhaber gesezt und gegeben. Vnd das sint dis die Kreisse und teyle, mit Iren begriffen, als hernach volgt und geschriben stot.

*) Schilt. addit: Worten.

I. Bavaricus. Franconicus.

§. 16. Der Erste. Der Margrav von brandenburg und burggraf zu Nüremberg.

Der Erzbischoff zu Salzburg.
Alle Fürsten zu Peyern.
Die bischeffe von Bamberg.
Würzburg.
Eystett.
Regenspurg und
Passau.
Mit den Stetten
Regenspurg.
Nüremberg.
Wissenburg.
Rotenburg.
Winßheim.

Mit allen Grafen, Herren, Ritter, Knechten, Steten und allen den Iren, die in ihrem begriff gelegen sint, geistlich und weltlich, niemand ußgesondert. Vnd des kreiß sol ein hauptman sin der hochgebohrne vnser lieber Oheim --- ---

II. Rhenanus. Alemannicus.

§. 17. Item: Der ander kreiß sol sin die Erzbischöve zu Mentz.
zu Trier.
Der Pfalzgrave by Rin.
Herzog Ott und Steffen von Peyern.
Apt von Sulden. (Fulden.)
Der Lantgraf zu Hessen.
Der Marggraf zu Baden.
Die bischöve von Worms.
Basel.
Straßburg.
Spir und
Costentz.
Der von Würtemberg.
Die Ritterschafft Sant Jergen Schiltz.
mit den Richs-Steten
Trier.
Wurmß.
Stroßburg.
Spir.
Augspurg.
Vlm mit
allen andern Richs-Steten in Swaben.

Die Land Vogtey und ganz Elsaß mit allen andern Iren Graven, Herrn, Rittern, Knechten, und allen Iren angehörigen Stetten, Dörffern, Merckten und Gebieten. Vnd deß kreiß sol ein hauptman sin --- ---

III. Westphalicus. Belgicus.

§. 18. Item: der dritte kreyß sol sin der Erzbischoff zu Cölln, mit den Bischöven
Utracht und
Lütich.
Badenborn und
Münster.
Die Herzogen von
Berge.
Cleve.
Gülch und
Gelre, mit den
Richs-Steten Cölln,
Ach, mit den
Fürstenthum Brabant,
Hollant.

Mit allen Steten, dorin begriffen Iren Graven, Herrn, Rittern, Knechten, Stetten, Merckten und Dörffern. Vnd deß kreiß soll ein Hauptman sin. --- ---

IV. Saxonicus.

§. 19. Item: Der vierdte kreyß sol begrifen, *) die herzogen von Sassen.

*) Schilt. den.

Die Erzbischofe von Magdburg und Bremen.
Die Bischöve von Mörßburg.
Nuwenburg.
Missen.
Hildeßheim.
Halberstat.
Brandenburg.
Hackelburg. (Havelburg.)
Alle herzogen von Brunenswig.
Die Lantgraven von Düringen.
Mit allen andern Bistumern, Graven, Herrn, Fryen, Rittern, Knechten, Richs-Steten und allen

Digitized by Google

allen andern Stetten, mercken und dörffern, in solichem Iren begriff beslossen, die in die Obere Kreyse nit gehörent.

Und deß kreises sol ein Hauptmann und handhaber sin

§. 20. Setzen, ordnen und wollen ernstlich und vestiglich gehabt haben, by unsern hulden, das ein yeglicher Hauptmann in sinem Kreisse, diese Fridenordnung, geurteilet und gesprochen recht, handthaben, schüren, schützen, schirmen und alles das thun sol, mit denihenen, die Im zubescheiden sint, das vor und nachgeschriben stet.

Grades appellationis.

§. 21. Wir gebieten auch ernstlich und vestiglich allen unsern und deß H. Reichs Kurfürsten, Fürsten, geistlich und weltlich, graven, herren, Gesellenschafften, Rittern, Knechten und Stetten in dutschen landen, das Ir alle und ein yglicher besunderle, Ir gericht und Recht, die sie hant in Iren landen, Slossen, Stetten und gebieten, ufrichteelich und redlich halten und schaffen gehalten und mit keinen geworden verzogen werden.

§. 22. Und würde auch yeman in solichen gerichten beswert, der mag sich beruffen, an den nehsten Ober Richter desselben gerichts; wer aber das anders kein Ober Richter wer, dann wir, der mag sich alßdann an den hauptmann beruffen, den wir in dem kreisse, als obgeschriben stet, geordnet und geseßet haben, der alßdann, nach gelegenheit der beruffung recht geben und tun sol, an unser stat.

Sanctio contra contumaces.

§. 23. Wer es auch, das sich yemants, was stats, würdigkeit oder wesens der were, sich wider sollich Ordnung und rechtlichen sprüch, die in Crafft diser unser Ordnung gesprochen würden, sezen und dem nit nachkomen, oder gehorsam sin wolt, in masen vorgeschriben stot, den oder die, soll der herr, vnder dem der oder die wohnhafft und gesessen sint, noch dehein ander herr und Statt, nit zu dienst oder fust ufnemen, noch In Ires landes Slossen, Stetten oder gepiet gönnen, sie enthalten, husen oder hasen, noch In dehainerley zulegung tun, mit hülff, Rat oder getat, durch sich selbes, oder yemand anders, von Iren wegen, in kein wise, sunder sie sollent die ungehorsamen darzu halten, wisen und och zwingen, nach allem Irem vermögen, das sie sollichen ußträgen, Ordnungen und gesprochenen Rechten gehorsam seint; und würden soliche ungehorsamen *) rümig sa sollent sie an keinen enden, weder bey Fürsten, Graven, Herren, Fryen, Rittern oder Stetten, deheinen friden, noch geleit haben: sunder der Cleger sol macht haben, durch sich oder ander von sinen wegen, zu dem, oder *) Jenern ungehorsamen und flüchtigen zu griffen und nachzuvolgen: und di on alle gericht und recht anfallen, und mit dem oder den gefaren und tun, als Im dann über In oder sie mit recht erkant ist und würt, die man Im auch an allen Stetten und enden, zu einer yglichen zit, in vorgeschribener massen, oder an deß

*) Schilter hoc modo legit: Rumig. (Rumig.)

*) Schilt. dett.

ungehorsamen gütern, ob die vorhants werent, sol volgen lassen, one verzog und alle geverde.

§. 24. Und wer der were, der sich darwider sezen würde, von Fürsten, Herren, Rittern, Knechten, Gemeinschafft oder Statt, Mercket oder Dörffer, der sol, als einer der mit einem ungehorsamen gemeinschafft hat, in unser und deß Heil. Richs achte sin, und dafür gehalten werden, von allermenigklich one straffung und one geverde.

§. 25. Und darumb, das dem in allen dingen desto ufrichtiger nachgangen werde: So wollent wir unser Obergerichte mit wisen verstendigen, fürsichtigen Rittern und gelerten bestellen, gehalten, jedem recht geben und zu tun nach gemeinen Rechten, guter gewohnheit und anders, mit notdürfftiger erzelung und wie sich deß gebürt.

Diffidationum abolitio & pœna.

§. 26. Und darauff so wollent, sezen und ordnen wir, das alle Vehde, wie vorgeschriben stat, abgeton werden, und das allermenglich diesen unsern geordneten friden halten, fürter einer den andern, beede geistlichs und weltlichs stats, und sunderlich unterfordert, one göttlich und ufrichtis gericht und Recht nit angriffen, rauben, pfenden oder anders beschadigen solle, uf deß heiligen Richs straffe zu wasser, zu lande, oder an einicherley andern Stetten oder enden, dann die in deß heiligen Richs achte, oder erfolget weren der masse, alß vorgeschriben stet. Und welcher den andern darüber achden, rauben oder in einicherley weiß beschädigen würde, welichs stats oder wesens der wer, yeman ußgenomen, derselbe sol vmb solich genommen habe ein vierfeltig widerkerunge tun, erlos, rechtlos und fridlos, und über andere Pene, in des Heil. Richs achte und vngnaden sin, von nieman gehuset, geschützet, geschüret, vertedinget oder gehalten, oder mit einicherley zulegung oder fürderung erquickt werden, by allen obgeschribenen Penen.

Privilegium contra hanc constitutionem callatio.

§. 27. Und wann wir in unserm gemüte gewegen und gemerckt haben, daß von unsern vorfaren, Römischen Keisern und Künigen etwie vil friheit und privilegia ußgegeben sint, und wo die wider diese unser Ordnung und gebürlich gerichte und rechte *) sint, oder werent, mit kraft oder macht haben, oder irren sollent, sunder solich unser Ordnung sol an das by iren Crefften und mechten bliben gentzlich vnd on alle geverde.

*) Schilt. addit: weren, setzen wollent und orden wir, das alle und yegliche solich friheit und Privilegia an den enden, da sie wider solich unser ordenung gemelich gericht und recht. &c.

Executio contra inobedientes.

§. 28. Fügete es sich auch, das yemant diser unser Ordnung ungehorsam sin, und sich mit sinen schlossen, Vösten oder Stetten, dawider sezen, und sich deß mit solicher, oder ander gewalt uſhalten wolt. So wollent und gebieten wir einem yeglichen hauptmann, deß kreisses, darinne der ungehorsam gesessen wer, einer oder mehr, das sich derselbe hauptmann mit allen denihenen Fürsten, geistlich und weltlichen, graven, herren, Fryen, Ritter, Knechten und Stetten, die in den obgnanten

Digitized by Google

Kreiſſen begriffen ſint, und mit ganzer gewalt ſtellen, einen iglichen uſzuſzen nach ſiner gelegenheit, und mit den darzu gedenckent tun, und dannen nit laſſen ſollent, der ungehorſame einer oder mer ſy dann vor zu gehorſamen bracht und gemacht, als ſich das nach gelegenheit der Sachen heiſchet und gebürt.

§. 29. Es ſol auch der oder die, allewile er oder ſie in ſollicher ungehorſamen verherret bliben in vnſer und deß heiligen Richs vnfrid den und vngnade ſin, von nieman kein geleit haben, ſunder an lib und gut an allen enden und ſteten, über allen und yglichs des Richs vnderthanen verfallen und verachtet ſin, als wer er vor vnß, oder vnſerm obergericht, erreichet, erfolget und erlangt.

§. 30. Es ſol und mag auch der vorgenant hauptmann deß kreiſſes, do der ungehorſam beſeſſen iſt, wo er mit denihenen, die in ſinem kreiſſe, wie vorgeſchriben ſtät, nit ſtarck und mechtig gnug wer, den hauptmann deß andern kreiſſes, einen oder mer, anruffen, mit ganter macht zu raten und biſtendig zu ſin; dem dann der angeruffene alſo tun, volgen, biſtendig helffen und roten ſol, wie vorgeſchriben ſtot, alß lieb dem ſy vnſer gnad zu behalten, und die hernach geſchriben Pene zu vermiden.

§. 31. Wir gebent auch demſelben hauptmann ganze gewalt und macht, möchte er ſollich ungehorſamen oder mer, nit zu rechts oder gehorſam bringen durch ſollich oder ander wege, vns anzuruefen, ime biſtendig zu ſin, wider den oder dieſelben zu raten und zu helffen; das ſollent und wollent wir auch, wann wir deß alſo erſucht werden, durch geſchrifft oder müntlich, zu ſtund und one verzogen tun, mit allen und yglichen andern vnſern und deß Richs Kurfürſten, Fürſten, Graven, Herren, Ritter, Knechten und Stetten, mit ganzer macht und anders, wie das ein notdurfft würt, und dannen in dehein wiſe ablaſſen, es ſy dann alles das geſchehen, mit den ungehorſamen, das notdurfft, billich oder recht iſt, und darinn nit anſehen, *) Fruntſchafft oder andere einicherley intreglich Sache, vnverzogen und one alle geverde.

*) Schilt. addit: der worten das vnſer Riche in Friden und Gnad verbliben möge.

§. 32. Vnd ob yeman alſo vmb hülff oder biſtand angeruffen, von vnß oder dem hauptmann nemlich in ſinem kreiſſe, darzu nit tun, helffen oder raten wolt, nach ſiner gelegenheit, der oder dieſelben ſollent in vnſer ſwer vngnad und deß heil. Richs acht auch verfallen und alles des ſchuldig ſin, das der ungehorſam ſchuldig wer: zu dem ſollen wir auch, wie des ein notdurfft würde, fürtet und mer tun und gedencken, wolten das ſolich widerwertigkeit abgeton und uffrichtig gehorſam gehalten würde.

§. 33. Vnd vmb deß willen, daß ſich nieman mit unwiſſenheit wider dieſe unſer Ordnung und geſetze behelffen möge, ſo ermanen wir alle und yglich Prälaten, vorweſer und fürſeher der Pfarrkirchen, als wir, alß unſer Rich iſt, und gebieten das auch allen und yeglichen vnſſer und deß Richs Stetten ernſtlich und veſticlich, by vermidung unſer ſwerer vngnaden daß Jr uff alle Quatemper, und nemlichen uff den Fritag in der Quatemper, oder Goltfaſten, alle Jar ierlich, in gegenwertigkeit Jrer Pfarrleut, und deß gemeinen Volcks, ſollich unſer *) geſchriben Ordenung offentlich von wort zu wort verkünden laſſen: So kan und mag ſich ein yglicher darnach gerichten, vnſers fridens, als billich iſt, genieſſen, und darnach wider die ungehorſamen deſt willicicher tun, und geſtraffen in wiſe und form oben geſchriben.

*) Schilt. ergeſſer.

§. 34. Von der heimlichen Gericht wegen iſt durch unſer gnedigen Herren der Kurfürſten botſchafft vor gerotſlaget, nachdem und ſich vil ungebürlich ſachen an denſelben Gerichten vorlauffen, und bisher etwie dick gemacht haben, dadurch wie das lenger beſtee ſolt gemeiner nutz und friden in dem Riche nit wenig gekrenckt und geirret werden möcht, daß unſer gnedigſter Herr der Römiſch König ſchaffen, gebieten und ernſtlich auch by notdurfftiger Pene beſtellen welle, mit fromen, verſtendigen und erfaren Lüten beſetzet, und nit durch barniſch oder verechtiget Lüte gehalten werden, und es die domit nit anders halten dann als das von Anbeginn geordent und geſetzet iſt, und daß man auch nieman dahin vorder, heiſche noch lade, dann die ünd die Sache, die dahin gehören, oder der man zu eren und rechte nit mechtig ſin möcht, und ob yeman dahin gefordert würde, das ſin Herre oder Richter mechtig wer, zu eren und zu recht, und das dem Richter zu wiſſen dete oder ſchribe, das alsdann ſolich Ladung abſin und der ſache nochgegangen werde, vor dem Herren oder Gerichte do die ſache hingehört on intrag deſſelben heimlichen Richters. Wo aber dem alſo an dem heimlichen Gericht nit nachgangen wurde, ſo ſöllen alle Proceſſe und furfaren, geſchehen an dem heimlichen Gericht, gantz creffteloß ſin, bliben, und alſo auch durch ſin küniglich Gnaden creffteloß erkant und geurteilt ſin, und es ſol auch damit der Richter und auch der Gerichtsſtab *) verloren wider Ere geton haben, und darumb als ein ſolicher geſtrafft und gehalten werden.

Sub eodem Alberto in Comitiis SC. Electorale.

*) Trancopeſita ita ordinanda videntur: Es ſoll auch damit der Richter den Gerichtſtab verloren und auch wieder ere ꝛc. Schilter.

§. 35. Item: das in ſolicher moſſen ſin küniglich Gnaden allen denihnen die frofftlich haben ſollich Meynung verkünde, one verzog mit zuſatz notdürfftiger pene in ſeinem offenen Briefe ꝛc.

Publicatio nis repetitio annua.

Digitized by Google

XLII.

Vorläufiger Churfürstentag zu Franckfurt 1438. (*)

Angesehen des allerdurchlüchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Albrechts Romischen Künigs vnsers allergnedigsten liebsten Herren, ernste begerunge und meynunge, damit yme vnser gnedigsten Herren die Kurfürsten beladen sint sinen koniclichen gnaden zu raten, von der zweytracht wegen die dann vfferstanden ist, zuschen dem heiligen Concilio czu Basel, und vnserm heiligen vater dem Babste, von solcher stücke wegen, die des heiligen Concilii Bottschafft yczund zu Nurenberg gewest ernstlichen gesonnen hat: Auch das soliche furtfaren, durch das Concilium vffgehalten, eynikeit in der heiligen kirchen behalten, wilden leuffen die sinen gnaden von Welschen Landen furkomen sint, fuglichen furkommen werden, also das sine gnade nicht ersnellet oder durch vnser Herren die Kurfürsten nit gesumet werden: Ist yczund im besten vor Hand genommen meynung der protestacien vor tzyten czu Franckfurth geschehen, und auch der obgenant vnser gnedigen Herren des Künigs und der Chorefursten guten luterer Meynunge dardurch sie ein mittel sin, und nemlichen vff dem tage, der off Sant Gallen tag schierst künftig zu Nuremberg ist, alle die wege suchen wollen, damit die czweytracht und vnredliche leuffe fürkommen mögen werden, ist yczunt geratslagt off vnser gnedigen Herren des Königes und der kurfursten verbessern.

§. 1. Zum ersten: das es nit anders füge, dann das alle die puncte die das heilige Concilium zu Basel yetzund gesonnen und begeret hat, offgeslagen werden sollen bis vff den obgenant tag gein Nuremberg und off zusammenkommen der obgenanten vnser Herrn des Königs, der Kurfursten und der andern die darczu gehörig und nücz und durch vnsern Herren den König dahin beruffen syen, sintdemmale soliche punct, und was daran hanget ein vrsache solicher vorgeschribener zweytracht sint.

§. 2. Item: Vmb des willen das auch ander Zufelle und vnredliche leuffe beyde in dem Concilio und auch in welschen landen furter offgehalten werden mögen, bis off die egenant zyt und darnoch auch und daß das Concilium und auch der Babst in yrem wesen behalten werden ist geratslagt vff verbessern.

§. 3. Das vnser Herre der romische König und auch vns Herrn die Kürfursten iglicher besunder yre treffliche bestentelichen Prelaten, oder gelarten gein Basel schiecken mit Namen von iglichem Stifft da zwölf prebenden uff das mynnerst sin, czwen gelarten darunder eyner uff das mynste sy ein graduatus doctor, licenciatus in der heiligen schriefft, in dem rechten oder sust einen andern gelerten, und auch sunst vß den Ciostern, und von den kirchen die darczu bequemlichen sint, und obe man die an eynem ende nit bequemlichen gehaben möge, so mag man die an andern gewynnen, also das die also gewonnen werden versehen werden von den enden da der gebrechen were.

§. 4. Item: Wolt auch yemands von ym selber dahin ziehen der darczu togelichen wer off diesen nachgeschrieben bescheit, dem sal man das auch gunnen.

§. 5. Item: Das denihenen die also geschieckt werden sollen, oder selber zugen mit günst yres Bischoffs yre pfrunden genczlichen folgen, als ob sie die teglichen verdienten, und in keynen Sachen verkürzt werden, durch yrs abwesens willen.

§. 6. Item: Dieihenen die also zu Basel kommen und gesant werden, sollen beladen werden, wo ycht für hand genommen würde, das wydder die eynikeit in der heiligen kirchen wer, oder ein Czisma pflantzen möchte, das füglichen zu verhüten, und zu bewaren, nach allen yrem vermögen, mit merung ihrer stymmen, oder andern wißlichen wegen,

§. 7. Item: sunst sollen sie insunderheit czu allen guten dingen nemlichen daruß eynikeyt, der heiligen kirchen Friheite und wirdigkeit des glaubens, friedens und ander guten wercke möge behalten werden yre stymme zutun reichen und geben.

§. 8. Item: Der worten, das die geschieckten in eynickeit gehalten werden sal vnß Herr der romische Konig ein iglicher kurfurste und ander Bischofe, eynen oder czwen verstendigen gelerten vß den sinen machen, nach den sich die andern in siner Provincien oder Dyocesi die gein Basel geschickt oder gezogen sin, in den sachen die da groß sint oder eynnikeit der heiligen kirchen antreffen, richten, und nach yrem Rate yre voces und stymme ußlegen und geben und in solicher vorgeschrieben sachen nicht anders tun sollen.

§. 9. Item: Sie sollen auch allczit wo eyne zustorunge des Concilii oder eyne abesetzunge vnsers heiligen Vatters des Babsts und ander vnrate dadurch ein zwiespeltikeit in der heiligen kirchen werden möchte protestieren wie not ist, das sie des nit verwilligen, sun-

(*) Diß ist durch etlicher Kurfursten frunde vff einem tage zu Franckfurt off Bartholomei geratslagt wurden, Anno xxxviii. Vet. Rubr.

sunder dem wiederstellen wollen alledieweile sie nit anders bescheiden werden.

§. 10. Item soliche gute luter meynunge, sol vns gnediger Herre der römische König vnd auch unser Herren die Kurfursten unserm heiligen Vatter dem Babst zu wissen thun, damit siner Heilikeit allen verdachte abgetragen möge.

§. 11. Item angesehen das sliche sachen alhie durch abwesung unser gnedigen Herren der Kürfürsten nit völliglichen mag beslossen werden, sal eyn iglicher sölich meynunge und ratslag an sinen Hern bringen sich darumb zu beraten vnd sinen Rate uff die Mitwochen nach Sant Egidien tag schierst kunt nach Bacherach wieder durch sine trefflichen Frunde wiessen lassen vnd sin Siegel mit senden, die brieve zu versiegeln, die darzu notdürfftig sin.

§. 12. Item wirdet sölicher Ratslag unsen gnedigen Herren den Kurfürsten gefallen alsdann sollent sie den zu stunt von dem egenanten tage ylende schicken unserm Herrn dem Könige, vnd sine gnade herinnigen, das sie yre bottschafft Prelaten vnd Pfaffheit, vß den Cloſtern, Stifften, Collegien vnd andern kirchen orden vnd gein Basel schicken wollen, vnd sine gnade bietten, das er sine prelaten vnd pfaffheit auch also bestellen, vnd off solicher abgeschrieben bescheit gein Basel seyden wolle.

§. 13. Item das unser gnediger Herre der romische König schribe den bischofen von Straßburg, Costentz, Basell vnd Augspurg darumb das sie nahe Basell gesessen sint, das sie yre pfaffheit vnd gelerten zu stund gein Basel schicken uff die meynunge vnd maß als vorgeschrieben steet.

§. 14. Item wo soliche unser gnedigen Herren des Romischen Königs vnd der Kürfursten mume kost slyß vnd arbeit nicht angesehen würde, vnd darüber ein Cisma oder ander strefliche unrate widder das heilige Riche offerstan würde: So sollent dannoch die vorgenanten unser Herren off sanc Gallen tag schierst kompt gein Nuremberg kommen, alsdann das nehtmals daselbst beslossen ist, sich mit unsem gnedigen Herren dem römischen Könige vereynigen vnd vertragen, alle die wege damit sie eins vnd ungescheiden bliben, die heilige Kirche in eynikeit, das heilige Riche sie selber yre Kirchen lande vnd lute by frieden und eynikeit behalten vnd sich von eyn ander nicht scheiden oder scheyden lassen.

§. 15. Item in sölliche gütliche eynunge sollen sie ziehen vnd nemen alle die könige fürsten vnd ziehenen, die des begeren vnd mit Ine des eynig sin wollen.

XLIII.

Verzeichnis dessen was auf dem Tag zu Nürenberg auf Galli Anno 1438. gehalten, von des Reiches Sachen wegen ist gerathschlaget worden, die (1.) Pfalburger, (2.) Gerichte, (3.) Münz, (4.) Landfrieden, und anders betreffend.

(1.)

ITem von des Riches Sachen, ist gerotslaget, uf ein verbesserunge, sirdemmale alle Fehede und zugriffe, in dem Riche gewönlich geschehen, von vermessener Anspräche wegen die eyne Persone oder Partie, gein der ander fierzühet, oder zu habende meinet, und von verkurtzunge oder Ußtrages wegen billiches rehten: Hierumbe ist nothdürfftig zu erlutern zu ercleren und ordenieren, einen gemeinen und gnugsammen Ußtrag, das nyemans des rehten irre ge, oder gehündert werde.

§. 2. Und uff das, das iht Widerwertigkeit, in Romischen Keiserlichen, und Kunigklichen Satzungen und Ordenungen gefunden wurde, oder eyne durch die andere iht gekrencket werde: Ist gerotslaget das unser Herre der Kunig mit Rate und gehellunge sinre Kurfürsten und Fürsten, vor allen Dingen die Guldin Bulle Keiser Karles seeligen des vierden zu Nurenberg und zu Metze gemacht, vernume in allen ihren Satzen, Puncten und Articuln, nit ußgenommen, wie dann vormals gesetzet, geordnet und bestetiget.

§. 3. Darnach insonderheit, um die zwene Artickel in der vorgenanten Guldin Bullen begriffen, der einer lutet von der Abesagunge drier natürlicher tage, vor der tat, der ander von der Pfolburger wegen: Ist gerotslaget das dieselben Artickel beide, mit eyme Zusatze einre nemmlichen Pene, als hundert Marck Goldes, oder wie mann das zu Rate wurde, über alle alte Penen, die darauf gesatzet sien, verpenet vernuwet und befestiget wurden, nemmliche als offt darwider getan wurde, und der Doter ersuchet worden were, und die tat nit wandelte, oder widerlete, als offt die Pene verfallen sien.

§. 4. Item uff das nyemans dodurch fürgenumen müge, das vehede dodurch reht oder billich sy, oder nach solicher Abesagunge, erlaubet oder unstrefflich sie: So gebürt sich und ist not, das mit eigentlichen Worten zu verhüten: Also nemmelich mit einer Vorre-

Digitized by Google

de, uff eyne soliche Lute, wiewol Fehde kein Reht ist, Jedoch so Frevel, gewalt, oder Unreht, die ohne Absagunge oder Verkundunge geschiht gantz wider ere ist, hierumb ꝛc.

§. 5. Item ouch in dem Artickel von der Pfolburger wegen, Ist gerotslaget, das er gezogen werde, mit dergleichen Pene, uf alle die, die eigen Lute, oder Lute den nachvolgenden Herren, noch redelicher kuntlicher Hersuchunge und Ermanunge fürhalten, als offt das geschiht, in eine nemmeliche Pene verfallen zu siende, als vorgeschrieben ist. Als soliches ouch Keiser Sigemund löblicher Gedechtnüs zu Nürenberg, ouch in einer Gulbin Bullen, gesetzet, gelutert, und geordnet hat.

(2.)

§. 1. Darnach von der Gericht und eins billichen Ußtrages wegen, ist gerotslaget, von ersten als von ligendes Gutes wegen, Erbe, Eigen, Rein, Stein, oder was das ist das Grund und Boden anruret, in was States, Wurden oder Wesens der Cleger oder Antwurter sy, soliches alles soll in den Gerichten verrechtiget und ußgetragen werden, darunder oder darinne solich Gut gelegen sien, es sie Zent Dorff-Gericht oder Stat Gericht, ußgenommen ohe solche Gutere zentfrig, oder Statt- oder Dorff-Gericht sy werent, oder in keiner Zent- Dorff- Gerichte- oder Statt-Gerichte gelegen weren, alsdann sol soliche Sache vor dem Lant Gerichte, darinn soliche Gütere gehören, verrechtet und ußgetragen werden, obe aber solche Gütere ouch in keyme Lantgerichte gelegen weren, so solte mann soliche Sache verrechtigen und ußtragen vor dem Landes-Herren oder Kreisse darinne die Gut gelegen weren, oder weme er das ungeverliche nach gelegenheit der Personen und der Gütere befehle, ußgenommen, was Lehen antreffe, sol mann vor den Lehen-Herren ußtragen, als von alter herkommen ist.

§. 2. Item uff das daß alle Gerichte und Urteil die daran gesprochen werden, deste wirdlicher gehalten und föllicher ingebroht werden, ist gerotslaget worden, daß kein Lantgerichte Zent, Stat, oder Dorffgerichte, ferrer richten sülle, dann desselben Lant Fürsten, oder Herren, Zent, Stat oder Dorffes, Furstentum, Herrschafft, Marck, Gemärcke oder Grentz begriffet, und daß je eigentliche gelutert und bezeichent werde, wie wit und ferre die Lantgerichte griffen und richten süllen, nemmelich Francken, Nürenberg, und Rotwil, und obe jemans fürneme, daß ime Gerichtes und Rechtes versaget, oder geweigert were, der sol und mag darumbe vor desselben Gerichtes do ime recht versaget worden ist, nechst Obergericht und nicht anders Zuflucht haben, und was darüber, oder do witer beschee, sol alles vernichtet sien, und der Richter 5 Margk Goldes verfallen sien, und nach der dirtten manunge des Gerichtes sellig sien, und aller Gnaden und Fryheit ꝛc.

§. 3. Förter eine Ansprache, die eine Persone oder Partie zu der andern meinet zu haben, das nicht Grund oder Boden, oder eigent sunder Spruche oder Forderunge, an die Persone des Antwurters berüret. Ist gerotslaget uff Besserunge, obe ein Fürste, Grave, oder Herre, der keinen andern öbern hat, dann das R. Riche, einen andern Fürsten, Graven oder Herren, der auch keinen Herren über sich hette, dann das Rich, meinte anzusprechen, warumbe das were, es treffe an Lib, Ere oder Gut, wenig oder vil, möchten die dann des Rechten under iren Reten und Frunden mit übereinkommen. So sol der Antwurter dem Cleger gerecht werden, vor dem Röm. Kunige, oder wemme er das ungeverliche beslihet, doch wer es, daß es des geschuldigten Fürsten, oder Herren, als obgerurt ist, Herlichheit oder Regalia anrüret, so solte das Gerichte mit Genossen gesatzet werden, als des H. Richs Recht und herkommen ist, unschedelich ouch andern Herren und Prelaten, an iren Lehen rechten, obe die Schuldigunge anrürte soliche Lehen, die von eyme andern Herren, oder Prelaten zu Lehen rurten wann soliche Sache auch vur solichen Herren, oder Prelaten gehören, als gemein Recht und Gewohnheit ist.

§. 4. Hätte aber ein myner Persone, die nit also one Mittel des Richs Fürste, Grave, oder Herre were, oder ob eine Stat oder Gemeinschafft zu eyme solichen Fürsten, Graven oder Herren zu clagen meinte, so soll der Fürste, Grave oder Herre, so balde er darumbe ersuchet und herfordert wurt in xiv. tagen dem Cleger an eine gelegen Stat, dohin er sicher kommen muge, und do er mit Geleite versichert sie, bescheiden, und doselbest sin erbar Rete die dem Cleger unverdehtlich sien zum Rechten setzen, und vor inen gerecht werden one wegerunge und one verzog. Doch also welich under den Rehten dem Cleger verdehtlich weren, die mag er wol verslahen, und das Recht von den übrigen nemmen, die imme ouch das one Inrede und verzog sollen gedihen lassen.

§. 5. Obe aber jeman zu eyme Graven, Herren, Ritter oder Knechte, der einen andern Herren, dann das Rich hette, zuspruche vermeinte zu haben, der sol innen für sinen nechsten Oberherren, darunder er wonhaftig ist, oder des er Rat oder Diener ist, zu Rechte fördern. Doselbest sol er gerecht werden, und ouch derselbe nehst Ober-Herre, dem Cleger Rechtes helffen ohne verzog und weigerunge, geschee des nit nach der andern Manung und Forderunge, so mag der Cleger furer an den nehsten Oberherren Zuflucht haben, und fürbas bitze an den Kunig, oder wem er das befislet, do mag dann der Antwurter, oder auch sin Oberherre, keine Fryheit fürziehen, daß mann den Antwurter wisen sulle,

oder ihtes damitte das Recht verzogen verhindert oder in deheine wise gewegert werde.

Ex eodem volumine Registr. und Renov. p. 343. sqq.

§. 6. Wer aber zu eyme Burger oder Geburе zu sprechende hette, der sol ime vur dessel-ben Burgers oder Geburen Stat oder Dorfgerichte furwenden und rechtfertigen, doch obe iht verderblich Personen an dem Rehten sessen daß die der Cleger muge verslahen, ime sol auch one Verzigniſſe der Beruffunge und alle Verdingniß Reht widerfaren, also daß er ſich der beruffen muge als recht iſt.

§. 7. Obe aber jemans zu einer Stat gemeinlichen zu sprechende hette, der sol auch vor derselben Stat, Herren, oder sinen unverdehtlichen Reten ußgetragen werden, als obgeſchrieben ſtet.

§. 8. Sunder umb des Richs ſtette obe jemans zu einer Richsſtat oder mer in Gemeinſchafft zu ſprechende hette, wer dann unſer Herre der Kunig perſchönlich in demſelben Lande, ſo wer es billich, daß ſolich ſins Richs Stette nyendert dann vor ime, oder wem er das befuhle, verrechtet würde, obe aber unſer Herre der Kunig in demſelben Lande nit were, ſo würde es Ammen Luten zu ſwer den Kunigl. Hoff darumbe zu ſuchen, oder Commiſſarien zu erwerben.

§. 9. Hierumb iſt darüff geratſlaget, uff Verbeſſerunge daß ſiem Gnade in den vier Haupt-Landen, daß iſt Francken, Swoben, Sachſſen und Beyern, vier Commiſſarien ſetzete, do mann vur jeglichem möge dieſelben Richs-Stette rechtfertigen, die in ſyme Kreiſſe gelegen, ſolich Commiſſarien ſolten ouch macht haben zu verhören, und entſcheiden alle Sache der Beruffunge, die von den Gerichten und Urteiln beſcheen weren, an den Gerichten und Stetten, die one Mittel an das Rich gehörten: nemmelich, jeglicher in ſome Kreiſſe, alſo obe jeman beſwert wurde, an eyme Gericht, das keinen andern Oberherren hette dann das Rich, daß er vur den Kunigln. Commiſſarien appelliren möchte, und daſelbſt der Beruffungen nachkommen, und bitze zu der Zeit Urteil folleſüren möhte, one verzog und weigerunge.

§. 10. Darauf ſolte alle Vehede die jetzt offen iſt, abgeſprochen und abegeton werden, und wer darüber jemans ſchedigte mit Vehede oder one Vehede, der ſolte in des H. Richs Ohte ſien, und zu imme gegriffen werden, alſo zu des Richs Echter, und ſolte ouch gerechtfertiget werden, als des Richs Recht iſt, und kein Geleite haben.

§. 11. Und wider die obgeſchriben Artickel ſolte nymans ſchützen noch ſchirmen, keine Gnade, Friheit, und Gewonheit ꝛc. ſunder es ſolte one Ußzog gehalten werden 3. Jar nehſt nohenander volgende ꝛc. Und ſolte darüff ein Land-Fride gemacht werden uff eyne forme als hienach geſchrieben ſtat.

§. 12. Item von der heimlichen Gerichte wegen, die leider mit böſen unachtbaren Luten beſatzt ſint, ouch gar vil unendelicher belumeter Schöffen gemacht ſint und tegelich gemacht werden, ſollen nu die Gerichte reformirt werden, ſo muß man je tougliche Perſonen haben, die das zetunde haben, hierumbe wer not, daß man die Geheime veranderte, und einer andern Geheime überkäme under den öberſten Houbtern der Gerichte, und dann förter in die Geheime oder zu Schöffen uſſneme tougliche Perſonen die etwas Vernunfft hetten, und ouch beſtellete, daß die Stulherren nicht macht hetten Frigreven zu machen, jegelicher noch ſiner Begir, ſunder tougeliche Lure von Geburt und vernunfft nach Rate der nehſten zweyer Stulherren, die darſtoſſen, und abe der Stule ein myner Zale gemacht wurde, das wer ouch gut der Worten, daß mann ſie beſter baß mit redlichen Perſonen beſetzen möhte.

§. 13. Item ſit demmale mit andern Gerichten geordnet und ouch gemein Recht iſt, daß ein jegelich ordelich Gerichte, ſinen Kreis und gemercke habe, und eins in das ander nit richten ſol, iſt gerotſlaget, daß ſoliche Frieſtule, mit iren Kreiſſen ouch ußgemeſſen werden ſullen, daß ein jeglich Frigreve weiß wie ferre er richten ſulle, darüber er nit zu griffen habe, ußgenommen die Stule die über ander Stule ſigen, die ſolten macht haben zu verhören, und zu entſcheiden, die Sachen, die von den undern Stülen, durch redelich Beruffunge an ſie geſchoben werden, oder obe ein Underſtul Rechtes verſaget hette, oder an dem rechten ſumig worden were, ſo wurde die Sache an den nehſten Oberſtul one Beruffunge geſchoben, die ſolte dann von dem nehſten Oberſtul gehandelt und entſcheiden werden, und nyergen anders, als daß ein Stul oder Gerichte des andern ſins genoſſen verzog oder Sumeniß niht zu büſſen habe, ſunder je der nechſte Oberſte bitze an einen Römiſchen Kunig, alſo Staffelweis uffuſtigen.

§. 14. Item, daß man ouch um dehein Sache für den Frienſtul laden oder furheiſchen ſoll, dann die darfür gehören, und dodurch die Gerichte erſte erfunden und uffgebrocht ſigen, und obe wol ein Gelt-Schulde oder ander Sache, oder verdinge, das dann von eigener Natur, an die Frienſtule nit gehöret, by guten truwen verſchriben were, darumbe ſol doch ſoliche Sache, nit vor die frien Stüle gezogen werden, dann mann billicher den Grunt und Urſprung der Sache darinne prüfen ſol, dann den Zuſatz, der befeſtigunge der Schulde.

§. 15. Item welicher Frigreve über ſoliche Ordnunge, Fürgebott, Warnunge, Ladunge oder anderleye Gerichtes-Briefe, herkennet, oder ußgon lat, wanne er darumbe herſuchet wurt, und es nit abe tut, ſo ſol er deß Gerichtes Stules und alles Gewaltes entſetzet ſien, und obe er des nit endete, oder nach der Manunge fortfüre, wann er dann zum andernmale darumbe erſucht wurt, und es verachtet, ſo ſol er an allen Gerichten untouge-

Digitized by Google

tougelich sien, so lange bitze er von eyme Römischen Kayser oder Kunige wieder ingesetzet wurt.

§. 16. Item, so gemein Keiserlich Recht saget, daß mann ussterthalb des Richters Bann und Zwanges nit pflichtig ist, gehorsamb zu siende, und aber das Keiser Recht saget, daß ein jeglicher Richter sin selbes Gerichte, und sins Gerichtes Kreis und Gerichtes Gewalt, hanthaben und schützen sullen. Ist gerotslaget obe jeman eine Persone, oder Gemeine, für einen frien Stul lude oder fürheische, anders dann geburlich ist, und als obgeschriben stot, so sol und mag der Richter derselben Personen, die soliche Ladunge und Fürgebott unnutzlich und ungebürlich von dem Frienstul erworben, und ußgebrocht hat, nach solicher Personen griffen und sie behalten und darzu bringen, daß sie soliche Ladunge, und was förter me beschein were, abgeschaffet, und der geladen und fürgeheischen Personen alle Kostunge und Schaden wider kehre, den sie dodurch gelitten hette, und inen ouch des Fug und Wandel schaffe ꝛc. nach sins Gerichtes Herkentniß. Möchte aber der Richter der Persone nit gehaben, so sol er aber zu allem sime Gute, das er haben mag in obgeschriebener mosse griffen, obe er des billichte mit hett, so sol und mag er inen uß sins Gerichtes Zwangk verochten.

§. 17. Es soll ouch ein jegelicher Richter, der darumbe von der vorgeladenen Persone wegen ersuchet wurt mit Bannen und verkunden, des Herren oder Richters, des vorgeladen Personen griffen, nach Libe und Gute, der solich ungebürlich Fürgebott erworben und ußbrocht hette, so lange bitze solicher Schade gewandelt und gekert, und alles das abgeton und widerbrocht ist, wie vorgeschriben stot, also daß solich unbilliche fürheischunge je gestroffet werde, an der Personen der sie erworben hette, über das, daß die ladunge und alles Furfaren, das daruber geschicht tot und crafftloß ist.

§. 18. Item wanne nu ussewendig der Frienstüle Kreisse durch das gantze Rich, Fürsten-Gerichte, Land-Gerichte, Hofe-Gerichte und ander Gerichte sien, die über Lib und Gut und Ere zu richtende haben, so ist nit billich daß einicherleye Sache, ussewendig der Frienstüle, Kreisse und Gemercke dohin gezogen werde, darumbe sie die Ere berdret, wann solichs ouch wol an des Richs offenbahren Gerichten erkant und ußgetragen werden mag, und obe der Richter sumig oder verzougig were, oder der Verantwurter flüchtig, so mag doch der Cleger eine Zuflucht zu dem Obersten haben, und ouch den Antwurter je und je vor dem andern Richter oder dem nehsten Obern nachfolgen, es were dann ein Römischer Kunig über Berg, oder in so ferren Landen were, daß es zu swere were, die Sachen vor imme zu handlen, der mochte dem Cleger einen Commissarien geben, oder inte die heimelichen oder ander Gerichte offenen und erlauben, wie ihnen das an dem besten bedüchte.

§. 19. Item von der heimelichen Gerichte wegen, einen andern Rotslag der lichter und luterer ist, der ouch den Herren allen wol zu synne waß, doch uff unsers gnedigsten Herren des Kuniges und siner Kurfürsten, und Fürsten verbesserunge.

§. 20. Ist betrachtet worden, daß soliche Stule und Gerichte, anders nit herdoht oder uffgebrocht sigen, dann in dem Lande zu Westfolhen zu richtende, wann ander Lande und Fürstentum, ir offenbar Gerichte haben, über Ere, Lib und Gut, wiewol wir etliche Fürsten und Herren, und ander Lute, sich mit ihren Personen darin gegeben haben, daß sie Schöffen worden sien, darumbe sigen doch die heimelichen Gerichte, nit ferrer ußgebreitet worden, an iren Kreissen, sunder allein die Personen, sint dodurch verpflichtet worden, als vil des ist. Darumbe so ist nit billichen daß ussewendig Westfolhen, jemans gon Westfolhen geladen werde, der sich an solich Gerichte nit ergeben hat, es rure an Lip oder Gut, danne er je mit andern Gerichten wol zu rechtfertigen stet, je von dem undern bitze an den obern.

§. 21. Ist gerotslaget daß unser Herre der Kunig, mit sinen Kurfürsten und Fürsten verbieten, daß nyman Schöffen werde, der nit ein Westfeling were, by sweren Penen, und die die vor Schöffen weren, bliben also, und hetten doch keinen Gewalt, dannen sich unter einander zu rechtfertigen nach irem Rechtem ꝛc.

(3.)

Von der Müntz, was deßwegen in den beyden Begriffen der Kayserl. Räthe und der Städte, auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg auf Margarethä und Galli Anno 1438. gehalten, gerathschlaget und constituiret worden.

§. 1.

Item: Wann ouch dem H. R. Riche, und sunderlich dutschen landen an der gulden und silbern Munsse groß ligt und notdurft ist, daß die ordenlich geslagen und gehalten werden, darumb so sezen wir mit Rote, und in masse als vor, daß die guldin Munsse by den xix. Graten (Karaten) feines sementz

Golts/ zu gemeiner Landswerunge blibe, als dann etlich zit gewesen ist, und sol ouch die nit geringer gemuntzet werden. Wann wer anders dete, in welchen Wurden, Stat oder Wesen der were, der sol darum swerlich gestroffet werden, als sich dann geburen wirt.

§. 2. Item: Und das sollich Guldin glich geblattet, gesnitten und gewegen werden, ee sie vom Stocke komment, uf daß dieselben Guldin an Gewichte und Swerde, allermenglich dienen mögent, und einer nit lichter sy dann der ander, umb deß gemeinen besten willen: so soll der Wardin die Guldin so erst sie gemüntzet sint, zu stunt yglichen Guldin wegen, so viel der zu eim Wercke gemacht wurt, und sie dann alle in ein Sack besieglen und für zwene oder dry erber Mann, die darzu gesetzt werden söllent bringen, die ouch alsdann dieselbin guldin wegen söllent, und was sie die zu lichte vinden, zu stucken sniden und dem Wardin wieder lassen.

§. 3. Item: so soll ein yglich Kurfurst einen erber Mann haben der den Slussel zu der Busse do mon die probatio in tut mit dem Wardin habe, umb daß die Wardin nit allein besliessen, als sie bishar geton hant vmb vil Unratz willen der darin vallen möcht zu verhuten.

§. 4. Item: daß vnser Herre der Kunig gepiete, allen andern Fursten und Herren, geistlich und weltlich die da munssen vom Riche hant, daz sie keine Munssen tun slahen dann glich gut des Kunigs und der Kurfursten Munssen, und ob sie daruber lichter Guldin slahen detent, domit der gemein Mann betrogen werden möcht, daß sie dann ir Recht, Fryheit und Privilegia, die sie vom Rich uff die Munsse hetten, verlorn haben und der nit me gebruchen sollent.

§. 5. Item: Daß kein Furst oder Herre, geistlich oder weltlich in ire Guldin kein Bilde, Tabernacln oder Composin uff vnsers Herren des Kunigs und der Kurfursten Guldin slahen tuent, by sollicher Pene, als vorgeschriben stat, wann leider vil Luts dadurch betrogen worden, als bishar etliche Fursten und Herren etlich Guldin mit cleinem Underscheide, daß der gemein Mann nit wol gemercken kan, glich vnser Herren der Kurfursten Munsse geslagen haben.

§. 6. Und uff daz dise vorgeschriben sache vesticlich gehalten werde, so sol unser Herre der Kunig und Kurfursten, und ander Fursten und Herren, die Munsse vom Riche hant, kein Gelt noch Gut fur bruche des Munssers nemen, sunder uff den Kessel als vor alters pflag zu sin, munssen lassen.

§. 7. Und umb das die Wardin die munssen glich wegent als vorgeschriben stat, wann dieihene die darzu geschicket werden, die Guldin ein einhundert zu lichte vinden, Stucke fur Stucke zu wigen, als manig hundert sie der zu lichte vinden, davon sal der Wardin ii. Guldin zu Busse geben.

§. 8. Item: Von der silbern Munsse wegen, wann die nach der Lande Gelegenheit von manigerley Sache wegen nit uf ein gemein Korn durch alle Lant zu bringen sint, darumb so wöllen und gebieten wir daß alle dieihene, die sollich silberin Munsse slahen, statlich und redlich schaffen geslagen und gehanthabt werden **nach Wert des Gelts/** wann wo die anders geslagen und gehalten wurde dann als billich were, so wöllent wir daz strencklich und vesticlich straffen und gestrafft schaffen noch dem und sich das geburen wurt. **Von der guldin und silberin Muntzen als vorgeschrieben stat/ so sol der Muntzer/ der daran pruchlig funden wird/ mit dem Kessel an sinem Libe gerichtet/ und der Herre swerlich darumb gestraffet werden.**

§. 9. Item: Man sol auch gebieten kein Gelt zu besniden, oder abzuweschen mit einicher Hande Behendickeit uf den Kessel, man sol ouch gebieten in Lande und Stetten kein gemünsset Gelt zu versmeltzen oder die swerest uß zu wegen by der vorgeschriben Pene.

(4.)

Extract auß der Nottel und Begriff eins Landfridens, welchen die Königlichen Herrn Räthe zu Nürnberg auf Galli gemacht, und den Ständen helffen zu besieglen übergeben, Anno 1438.

Besagend die Abtheilung der Lande in Sechs Kreyß.

§. 1.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden Röm. Kunig ꝛc. Und der Worten, daß diß unser Gebott, Wille und Meynunge gentzlich vollefürt, und doby ouch alle gesprochen Recht vor uns oder andern Gerichten, wie sich dann das fügen würt, deste steteklicher und vesticlicher gehalten, und alle schedeliche Lut deste baß gestraffet werden mögen, angesehen, daß wir zu Ziten durch mercklicher anligender Sache willen gehindert werden, oder uns zu suchen zuwite und obenturlich sin möcht, domit wir in eigener Persone zu den Sachen nit wol getun möchten, so haben wir des H. Richs Lande gesundert und geteilet, als hernach geschriben stot. Und yglicher Teil sol einen Hauptman haben und gewelet werden, als harnach gemeldet wirt.

§. 2.

Digitized by Google

§. 2. Der erste Teile und Kreiß begriffet den Marggrafen zu Brandenburg, als einen Burggraven zu Nurenberg, die Bischove, Wirtzburg, Bamberg, Eystett, Hertzog Johannes von Peyern mit allen sin und der Pfaltz Landen in Peyern gelegen, alle Graven, Fryen, Herren, Ritter, Knecht under inen gesessen, und die Stätt Nürenberg, Wissenburg, Rotenburg, Winßheim, Swinfurt und das gantze Lant zu Francken, nieman uſgesündert, es sient Prelaten, geistlich oder weltlich Persone.

§. 3. Item: Der ander Kreiß sol begriffen den Ertz-Bischoff von Saltzburg, den von Regenspurg, Freysingen und Passow Bischove, alle andere Fürsten in Peyern, alle Prelaten, Eppte, Lantgraven, Graven, Herren, Ritterschafft, Gesellschafft, Stett und das gantze Lant zu Peyern, und die Statt Regenspurg.

§. 4. Item: Der dirte Kreiß sol begriffen den Bischove von Augspurg, Costanz und Chure und alle ire Prelaten, die Marggraven von Baden, die Graven von Würtemberg, die Gesellschafft von St. Jeorgen Schilt, die Ritterschafft im Heggaw, alle andere Graven, Fryen, Herren, Ritter, Knechte und die Stette Augspurg, Ulm, mit irem Bundy, Constenz und alle Stett an dem Bodensee, und was den Rin ab bis gen Basel gelegen ist.

§. 5. Item: Der vierde Kreiß sol begriffen den Ertz-Bischoff zu Meintz, den Pfaltzgraff by Rine, Hertzog Otten und Stephan von Peyern, die Bischöve Basel, Straßburg, Spire, Wurmß, den Appt von Fulde, und unser, und des Richs Stette Basel, Straßburg, Spire, Wurmß und alle Richsstette in Elsaß, und alle Prelaten, Graven, Herren, Ritterschafft, Gesellschafft und die Stette under den egenanten Herren gesessen.

§. 6. Item: Der fünffte Kreiß sol begriffen die Ertz-Bischove von Colne und Trier, und die Bischove Lutich, Utricht, Osenbrucke, Badelborn und Munster, die Hertzogen von Cleve und von Berge, und die Herren von Egemont in Gelre, die von der Marck, die von Nassow, von Virnburg, von Seyne, von Wyde, von Ysenburg, und die Nyderlant den Rin ab biß in das Mere, und unser und des Richs Stett Colne, Ache, Dortpmunden, und Prelaten, Graven, Herren, Ritterschafft und Stette in denselben Landen gesessen.

§. 7. Item: Der sechste Kreiß sol begriffen den Hertzogen von Sassen mit sinen Landen, die Marggraven zu Brandenburg, die Ertz-Bischove Meydburg und Bremen, die Bischove Hildesheim, Mörßpurg, Nuwenburg, Mißsen, Halberstatt, Brandenburg, Haelberg, Lubusch, Verden, Lubeck, die Lantgraven von Duringen. Alle Hertzogen von Brunswig, die Hertzogen von Meckelnburg, Stetin und Pomern, und was Fürsten, Prelaten, Graven, Herren und Ritterschafft bis an die See sitzen, und des H. Richs Seestette do umbe.

§. 8. Und wir setzen, wöllent und gepietent, daß unser Oheim, Marggraf Friderich von Brandenburg in dem Kreiß zu Francken, und der Ertz-Bischoff von Saltzburg in dem Kreiß zu Peyern, Graue Ludwig von Wirtenberg in dem Kreiß zu Swaben, der Ertz-Bischoff von Meintz in dem Kreiße des Rines, und der Ertz-Bischoff von Cölne in dem Kreiße der Niderlanden, und der Hertzog von Sassen in dem Kreiße des Sachssen Landes, alsdann die ob uſgesündert sint, alle Fursten, Bischöve, Prelaten, Graven, Herren, Ritterschafft, Gesellschafft, Stette und Gemeinden uf Allerheiligen Tag nechstkunfftig jr yglicher an eine Statt die demselben Kreiße und den Inwonern gelegen ist, beruffe, und mit sinen Briefen an unser Stat werbotde, des wir ouch jr yeglichem von Kunigl. Gewalt macht gehent in Crafft diß Briefs, und sich alsdann daselbs umb einen gemeinen Hauptman eins yglichen Kreisses einen und vertragen, der alle Gerichte und Rechte, Friden und Gnaden, als vorgemeldet ist, hanthabe und vollefüre, denselben Hauptluten wir auch ernstlich gebieten, solich unser Ordnung zu hanthaben, zu schutzen und zu schirmen mit Hulff und Bistant der die ime zugeschriben sint, als vorgeschriben stet. Wer aber Sache, daß sie sich in vorgeschriben masse eins Houptmans in yglichem Kreisse undereinander nit geeinen möchten, daß sollent sie uns werkünden, so wöllen wir darzu tun domit solich Houptlut gesetzet werden. Derselben Houptlute yglicher, zehen redlicher Persone, von Herren, Ritterschafft und Stetten zu Reten haben, und des Jores vier Tage das ist zu allen Fronefasten oder Quatember halten, und alle Partyen und notdurfftige Sache verhören und entscheiden sol.

§. 9. Es sol ouch ein yglicher Kreiß samentlich uberslahen und zu Rote werden, wie man einen yglichen Hauptman von und in demselben Kreisse, mit Kost und Bereitschafft am bequemesten versehen sol, und uns das verkünden, daß wir dann also vollefüren und schaffen wöllent ꝛc.

Uf den Dage zu Noremberg Galli Anno ꝛc. 38. sin gewest

Unsers Herrn des Konniges dreffeliche Rete.

Marggrafe von Brandenburg in eygener Persone.

Bischoff von Mentz Rete.
Bischoff von Coln Rete.
Bischoff von Drier Rete.
Pfaltzgraven Rete.
Hertzog von Sassen Rete.

Cardinal Sancte Crucis und etlich Biſchoffen und Doctores von unſers heiligen Vaters des Babiſten wegen.

Der Patriarche von Vergale und etlich Biſchoff und Doctores von des heiligen Conciliums zu Baſel wegen.

Der Biſchoff von Auſpurg.
Der Biſchoff von Eyntet.
Der Biſchoff von Regenſpurg.
Hertzog Ludwigen von Beyern Rete.
Hertzog Heynrichs von Beyern Rete.
Biſchoff von Bremen.
Biſchoff von Luweke.
Hertzog Hanſen von Beyern Rete.
Biſchoff von Meydburg Rete.
Biſchoff von Saltzburg Rete.
Biſchoff von Friſingen Rete.
Biſchoff von Babemberg Rete.
Biſchoff von Wirtzpurg Rete.
Margrave von Baden Rete.
Der Herrſchaff von Wirtemberg Rete.
Zwene Probiſte von Lutig.
Der alte Herr von Otingen.
Hauptman der Geſellſchafft Sante Georgen Schilt.
Etlich ander Herrn, Graven, Ritter, Knecht.

Fryer und Richſtette Ratfrunde.

Straßpurg,
Mentze,
Auſpurg,
Wormß,
Baſſel,
Spier,
Coſtentz,
Franckford.
Ulme,
Nordelingen, von ir Einung wegen.
Ravenſpurg, von ir Eynung.
Eßling, von ir Eynung.
Rotenburg.
Werſenheim.

XLIV.

Maynziſcher Reichs-Abſchied von dem Jahr 1440. wegen derer Gravaminum Nationis Germanicæ und Gültigkeit der Concilien.

§. 1.

*) ap. Gold. *Vigeſimo ſeptimo*, quod haud dubie eſt erroneum. In rational. p. 106. autem ipſe errorem fatetur, & annum 1442. ſubſtituit.

Anno milleſimo quadringenteſimo, *quadrageſimo*, *) Moguntiæ, in materia declarationis animorum, ſuper facto diſſenſionis in Eccleſia Dei exortæ, per Dominos Electores facienda, & de cautione facienda Nationi Germanicæ de ſublatione Gravaminum ejusdem Nationis, fuit aviſatum in diæta inibi tenta circa feſtum Purificationis Mariæ virginis, quod, cuicunque parti adhærendum eſſet, ante omnia provideri deberet, ne authoritas Conciliorum generalium infirmetur, & gravamina, quæ dudum præfatæ Nationi fuerunt illata, tollantur e medio, & contra ea caveatur in futurum.

§. 2. In primis, quia Baſileæ huc usque non eſt nominatus aliquis locus pro futuro Concilio celebrando, juxta formam conſtitutionis frequens, ita quod jam non pendeat terminus alicujus Concilii: expedit, quod ille, cui facienda eſt hæc adhæſio, omnes & ſingulas conſtitutiones olim in Conſtantienſi Concilio, ſuper authoritate, honore & reverentia, ſacrorum generalium Conciliorum promulgatas approbet, recipiat & provideat: & mox in eisdem literis Bullatis conficiendis ſuper præmiſſis promittat, ſeu polliceatur, ſe œcumenicum, vel ſaltem generale Concilium indicere velle, quantocyus id fieri poterit in loco rebus gerendis acommodo, ubi perſonaliter, ſi poterit, alioquin ſi nequeat, per legatos Apoſtolicos plena poteſtate fulcitos, Concilium ipſum proſequatur cum effectu. Promittat inſuper operam ſe daturum, quod in hujusmodi celebrando Concilio per Nationes procedatur, ſicut in prioribus Conciliis reperitur obſervatum, & præmiſſa omnia videntur honeſte & juſte peri poſſe. Nam per hoc veritas prodibit in lucem: & illi qui ex alia parte, ſeu ſub alia obedientia remanebunt, poterunt aptiſſime nobis conſolidari. Papa etiam cui adhærebitur, ex hoc authoritatem ſuam, & Apoſtolicæ Sedis augebit & confirmabit, quando videbitur ab omnibus finceritas ſua in factis Eccleſiæ Dei.

§. 3. Item: de præſenti non poteſt de loco vel de tempore ſpecifice tractari, neque poterit hoc alicujus arbitrio committi, ne alii fortaſſis indignentur, quaſi non ſit habita ratio commoditatis eorum, quantum ad ſitum vel aliam aptitudinem loci, & ideo non poterit negotium quoad hoc melius ſpecificari.

§. 4. Deinde quod ad relevamen graviminum aviſatum eſt, quod cum dicta natio plus cæteris nationibus, ab Eccleſia Romana ſit honoranda, propter auxilia quæ Eccleſiæ Romanæ multipliciter præſtitit, ac propter Imperium Romanum, cujus vis & poteſtas in eo conſiſtit, quod

Eccle-

Digitized by Google

Eccleſiam Romanam multis donibus exornavit, ut ille cui facienda eſt adhæſio, eidem nationi in retributionem meritorum ſuorum pro ſe & ſucceſſoribus, ſanctaque ſede Apoſtolica, de conſenſu Cardinalium, propria etiam manuum ſuarum ſubſcriptione ſubſequente conſtituat, ordinet & in ſingulare privilegium concedat, per ſe & ſucceſſores ſuos, perpetuis temporibus inconcuſſe ſervandum &c. ut inferius ſeriatim annotatur.

§. 5. Inprimis ſiquidem caſſet, annullet & irritet omnes & ſingulas reſervationes tam generales quam ſpeciales, ſive particulares Eccleſiarum Metropolitanarum, cathedralium, collegiatarum, & Monaſteriorum, dignitarum & beneficiorum Eccleſiaſticorum quorumcunque, quibus pro electione proviſeri conſuevit, ſive per extravagantes: Ad *régimen* & *exercabilis*, aut per regulas cancellariæ, ſeu quascunque alias conſtitutiones aut ordinationes introducta ſunt, reſervationibus in corpore juris clauſis dumtaxat exceptis: & quod hujusmodi beneficia in corpore juris clauſa Romanus Pontifex intra unius menſis ſpatium ab ipſius vacationis notida computandum, conferre teneatur: deinde is cui collatio facta fuerit, eam infra tres menſes continuos ordinario tenebitur inſinuare, ſi vero collatio vel inſinuatio amplius retardetur, ordinarii perinde habeant diſponere, ac ſi nulla reſervatio præceſſiſſet. Beneficiis autem & dignitatibus electivis in corpore juris non reſervatis, juxta diſpoſitionem juris communis debite providebitur, poſtulationibus etiam in diſpoſitione juris communis remanentibus.

§. 6. Item: ſi Epiſcopus aut Abbas fuerit eligendus, conveniant eligentes, audituri Miſſam Spiritus ſancti & confeſſi & contriti, ſuſcepta euchariſtia, ad eligendum egrediantur, & primo jurabunt in manibus præſidentis Capituli, & rurſus præſidens in manibus immediate ſequentis ſub hac forma: Ego N. juro, & promitto omnipotenti Deo, & tali Sancto, vel Sanctæ, ſub cujus vocabulo dedicata eſt Eccleſia, eum eligere quem credunt futurum Eccleſiæ in ſpiritualibus & temporalibus utiliorem: & non illi vocem dare, quem veriſimiliter ſcivero promiſſione aut datione alicujus rei temporalis, ſeu prece per ſe vel alium interpoſita, aut alias qualitercunque directe vel indirecte pro ſe electionem procurare. Item juramentum præſtet, confiteaturque & communicet, qui conſtituit procuratorem ad eligendum certam perſonam, nec non & procurator conſtitui poteſt, quod etiam juramentum præſtetur ab iis. in quos contingat ſuper electione futuri Archiepiſcopi vel Abbatis fieri compromiſſum: qui etiam confiteri & communicare teneantur: Quod ſi prædicta non fecerint, pro illa vice eligendi ſunt ipſo jure poteſtate privati. In inferioribus vero dignitatibus eligentes, ad confeſſionem & communionem nullatenus ſint aſtricti, ſed in aliis formam ſuperius traditam obſervare teneantur. Finita autem electione, decretum electionis immediate ſuperiori, ad quem jus pertinet confirmandi, præſentetur, qui in electionis negotio procedat, formam electionis, & electi merita, omnesque circumſtantias diligenter examinaturus, ita ut ſi electio confirmanda ſit, vel infirmanda, judiciabiliter confirmetur vel infirmetur. Confirmatores autem ratione confirmationis nil exigere, ſed neque etiam ſponte oblata recipere; ratione confirmationis ſub nomine ſubventionis, ſubſidii, gratitudinis, aut alio quovis exquiſito colore, prætextu conſuetudinis, privilegii, ſuperioritatis aut reverentiæ, ſeu quavis alia ratione præſumat. Notariis autem cæteriſque Miniſtris emolumentum moderatum taxetur, laborum & operarum habito reſpectu, non autem præſaturæ valore. Confirmationes aliter factæ ſint ipſo jure nullæ, & confirmantes, ipſi confirmandi poteſtate ſint ea vice privati. Electiones autem & confirmationes, ut præmittitur, factæ neque per Papam aut ſedem Apoſtolicam, ſeu illius aut alia quavis authoritate infringi valeant, ſeu quomodolibet impediri, niſi forte in perturbationem Eccleſiæ, aut privatæ ſeu publicæ utilitatis, electio aliqua vergere timeatur. Quo caſu ſummus Pontifex, cum ad ipſum confirmatio delata fuerit, ſi talem urgentiſſimam cauſam ſubeſſe agnoverit, ea prius mature diſcuſſa, & parte plene defenſa, accedente totius Eccleſiæ Cardinalium, vel majoris partis ſubſcriptione, cauſam hujusmodi veram ſufficientemque fore atteſtantium, tali electione rejecta ad capitulum vel conventum remittat, ut infra comperens tempus, juxta loci diſtantiam, ad aliam, ex qua talia oveniere non formidentur, electionem procedant. Omni autem caſu, quo electio per media, tum ſuperiorem fuerit confirmanda remittatur conſecrandus aut benedicendus ad ſuum ſuperiorem immediatum, niſi præſens fuerit in Romana curia, quo caſu poſt benedictionem aut conſecrationem ſimiliter remittatur, immediato ſuperiori debitum juramentum præſtiturus.

§. 7. Rurſus aviſatum eſt, quod cum ex ineffrenato gratiarum expectativarum concurſu, & antelationum prærogativis a principio vacationis beneficiorum, ſub gratiis hujusmodi cadentium ſciri non poteſt, & ex hoc ordinariis ſubtractionem miniſterii ſui moleſte ferentibus intru-

ſionis datur occaſio, ex quo lites inumeræ ſuſcitantur: aviſatum inquam eſt, quod ille cui adhæſio ſit facienda omnes gratias exſpectativas ac reſervationes particulares de beneficiis vacaturis in noſtra natione tollat, & de cætero non concedat, niſi pro rempore pontificatus ſui in qualiber collatione, in qua decem fuerint beneficia, de uno, ubi quinquaginta, de duobus duntaxat habeat diſponere, in quibus diſpoſitionibus indigena alienigenæ præferatur.

§. 8. Item: ut nullum beneficium noſtræ nationis, exteris perſonis commendetur, aut de ipſo penſio concedatur, ſine aſſenſu ordinarii.

§. 9. Item: ut quæſtio de una præbenda in qualibet Eccleſia Metropolitana, Theologo aſſignanda, etiam ad Cathedrales Eccleſias noſtræ nationis extendatur, ita ut collatores præbendarum hujusmodi teneantur canonicarum & præbendam Magiſtro Licentiato aut Baccalaureo formato in Theologia, qui per decennium in univerſitate privilegiata ſtuduerit, & onus reſidentiæ ac lecturæ & prædicationis ſubire voluerit: quique bis vel ſemel ad minus per ſingulas hebdomadas ceſſante legitimo impedimento legat. Quod ſi neglexerit, arbitrio capituli in ſubtractione diſtributionum totius hebdomadæ puniatur: & ſi reſidentiam deſeruerit, de alio provideatur. Nil tamen perdat, ſi abſens fuerit a divinis. Porro poſt collatam, ut præfertur, hujusmodi præbendam, duæ immediate vacantes libere conferantur. Tertia vero poſtea vacans, & deinceps ſemper, poſt duas libere collatas, tertia conferatur Magiſtro, aut Licentiato ſeu Baccalaureo formato in Theologia, qui per decennium in aliqua univerſitate privilegiata ſtuduerit, Doctori ſeu licentiato in altero jurium ſeu medicina, qui per ſeptem annos: vel in utroque, aut altero jurium Baccalaureo, qui per triennium, ſi nobilis ex utroque parente, & ex antiquo genere, alias autem per quinquenium, in aliqua Univerſitate privilegiata ſtudium ſuum fecerit, qui de gradibus tempore & nobilitate ſupra dictis fidem facere teneantur collatori, per legitima documenta. Hoc etiam in dignitatibus non electivis, perſonatibus, adminiſtrationibus & officiis dictarum Eccleſiarum obſervetur. Et qui duas præbendas cathedrales obtinuerit, aut alias unum vel plura beneficia, in quo vel altero reſidente ab illo vel ab utroque in omnibus obventionibus ducentorum florenorum Cameræ valorem habere valeat, inter perſonas prædictas non numeretur. Item in Eccleſiis parochialibus oppidorum muratorum inſtituantur perſonæ, quæ ad minus per tres annos in Theologia, vel altero jurium, Magiſter in artibus, in aliqua univerſitate contiguo ſtudentes, ſi poterint inveniri. Item ut quolibet anno in quadrageſima qualificati ſua nomina collatoribus ſupra dictis exhibeant, alioquin diſpoſitio aliter facta non irritetur. Sin autem tales reperti fuerint, diſpoſitio per quæcunque, etiam ſi Cardinalatus, Patriarchalis, Pontificalis, aut alterius cujuscunque dignitatis, aliter quam ut præmittitur facta, eo ipſo irrita ſit & inanis, collatio vero ſeu proviſio ſeu quævis alia diſpoſitio ad ſuperiorem proximum devolvatur, qui perſonæ tali habeat providere. Quod ſi non fecerit, ad alium, ſuperiorem, proximum gradatim, usque ad ſummum Pontificem devolvatur. In Eccleſiis autem, in quibus illuſtres aut militares ſeu certo modo genituræ procreari duntaxat recipi conſueverunt, quod ſupra de litteratis aut ſtudioſis perſonis eſt expreſſum, ita intelligatur, ſi perſonæ modo præmiſſo qualificatæ, inter hujusmodi nobiles ſeu generoſos reperiri poſſunt, qui etiam nomina ſua collatoribus habeant exhibere. Quo ceſſante, proviſio aliter facta *) non irritetur.

*) Particulo non abeſt in *Goldaſt.*

§. 10. Item: ne Romanus Pontifex, aut quivis alius Eccleſiaſticus vel ſecularis, pro confirmatione, electione, admiſſione, poſtulatione aut collatione, proviſione, præſentatione, ſeu qualibet alia diſpoſitione circa Eccleſiaſticas beneficia, ſecularia vel regularia, & pertinentia ad ea, nec non ordinibus, ſacra benedictione, ac pallio, de cætero quicquam ante vel poſt exigat; ratione litterarum, pro ipſorum labore, competenti ſalario ſolvendo.

Siquis autem exigendo, dando, vel promittendo contraire præſumpſerit, Simoniacorum pœnam ipſo facto incurrat, & in beneficio talirer obtento nullum jus nec titulum acquirat, obligationes quoque, promiſſiones, cenſuræ & mandata, & quicquid contra judicium hujusmodi ſtatuti, quocunque etiam Apoſtolica authoritate contigerit attentari, nullius ſit roboris vel momenti: caveatur ne illa, quæ tempore receptionis beneficiandorum pro fabrica, ornamentis Eccleſiæ, vel divini cultus decore dare conſueverunt in principio receptionis, per hoc abolentur: dum tamen non ad perſonarum, ſed Eccleſiarum utilitatem convertantur.

§. 11. Item: quod is cui fiat adhæſio, nullam impoſitionem vel exactionem faciat in natione noſtra, occaſione proviſionis ſibi olim in concilio Baſ. promiſſæ, niſi in alio generali concilio de expreſſo conſenſu nationis.

§. 12. Item: quod in partibus noſtræ nationis ultra quatuor diætas a curia diſtantibus, omnes cauſæ, majoribus, nec non electionum Eccleſiarum ſedi Apoſtolicæ

ſtolicæ immediate ſubjectarum exceptis, in partibus terminentur.

§. 13. Item: ne gravati per ſaltum etiam ad Romanum Pontificem, omiſſo medio, quod ad immediatam ſuperiorem dumtaxat, nec a gravaminis in quacunque inſtantia ante definitivam appellent, niſi gravamen ipſum in diffinitiva reparari nequiret, tunc enim ad ſuperiorem immediatum ſemel tantum liceat appellare, quæ appellatio ſi frivola fuerit, appellans appellato ultra expenſas in quindecim florenis auri de camera condemnetur.

§. 14. Item: ne poſſeſſores non violenti, ſed colorato titulo beneficia proximo triennio hactenus poſſidentes, vel qui in futurum poſſidebunt, neque in petitorio neque in poſſeſſorio etiam ratione juris noviter quæſiti moleſtentur, niſi actor legitime impedius; & de hoc proteſtatus, juxta concilium Wienenſe duxerit intimandum. Lis autem mota intelligatur, ſi ad citationem, executionem, jurisque ſui in judicio exhibitionem, & terminorum omnium obſervationem fuerit proceſſum. Ordinarii autem inquirant, & quem beneficium injuſte poſſidere perſpexerint privent, & alteri legitime provideant, vel ipſi poſſeſſori, ſi voluerint, niſi ſit intruſus violenter, vel alias indignus.

§. 15. Quia vero proteſtationibus Dominorum Electorum &c. durantibus plures electiones, & proviſiones factæ, plurima beneficia authoritate ordinaria collata, ſententiæ interlocutoriæ, diffinitivæ prolatæ, pluraque alia geſta ſunt, ſuper quibus poſſunt ad Papam vel Concilium recurrere, obſtantibus proteſtationibus: ne igitur confidentia proteſtationum decipiamur, caveatur, quod ille cui fiat adhæſio geſta hujusmodi confirmet ex certa ſcientia, ac ſi de verbo ad verbum expreſſa eſſent: ita quod nullus ſuper hujusmodi beneficiis, aut aliis geſtis ſive actis in Romana curia, vel extra moleſtetur, etiamſi lis ſuper eis alibi penderet, quam coram ordinariis, etiam ſi alicui alteri quæſitum diceretur, quibus talibus ſcilicet jus habere prætendentibus ſilentium perpetuum imponatur: & ipſorum poſſeſſorum tituli, ſive juris ſint ſive facti, quos durante proteſtatione authoritate ordinaria acquiſiverunt, confirmet & authoritate Apoſtolica approbet, ipſisque poſſeſſoribus ſeu detentoribus, in quantum opus, de illis de novo provideat.

§. 16. Lites vero coram ordinariis judicibus pendentes, apud quos juxta formam proteſtationis licuit litigare, coram illis tantummodo proſequantur & terminentur. Sententiæ vero ſub authoritate papali vel conciliari durante proteſtatione prolatæ, & nondum executæ non exequantur: ſed acta, & quicquid adhuc unaquæque partium habeat allegare coram ordinario producatur, qui ſummarie ſimpliciter & de plano, ſola facti veritate inſpecta, procedens, negotium ipſum unica ſententia valeat terminare.

§. 17. Item: de cauſis durante proteſtatione motis, & adhuc movendis, pendentibus, quas avocet papa, & ſimiliter in eodem ſtatu committat ordinariis ſimili modo terminandas: & quod ibi cognitum fuerit, Papa ratificet, & authoritate apoſtolica ex certa ſcientia confirmet, contra facientibus, ne ullam jis qui eos qui ex authoritate ordinaria beneficia poſſidene & ſunt aſſecuti impetere præſumſerint, ſeu quomodolibet moleſtare, perpetuum ſilentium imponat.

§. 18. Inſuper omnia & ſingula quæ dicta proteſtatione durante in præjudicium, gravamen, ſive læſionem jurisdictionis juris, vel poſſeſſionis Metropolitanorum, diœceſium, dominiorum, terrarum, Prælatorum, collegiorum, perſonarum, ſeu rerum quarumcunque eorum, qui hujusmodi proteſtationi obediunt, obediverunt, quomodo libet vergentia, Apoſtolica vel alia quavis authoritate impetrata, ſeu quomodolibet conceſſa, vel in poſterum concedenda, aut in judicio vel extrajudicialiter quomodolibet obtenta ſeu obtinenda, caſſet, irritet & annullet, & pro infectis penitus habeat: ac illi vel illis qui taliter impetratis, conceſſis vel obtentis, concedendis vel obtinendis, quomodolibet niterentur, etiamſi ipſis & cuivis eorum jus ex illis quæſitum foret, de Apoſtolicæ poteſtatis plenitudine ex certa ſcientia perpetuum ſilentium imponat. Ut autem præmiſſa firmiter obſerventur, pollicea ur Papa pro ſe & ſucceſſoribus ſuis, ſe omnia præmiſſa & ſingula inviolabiliter obſervacurum, & contra ea vel ipſorum aliquod in toto vel in parte nullo unquam tempore innovaturum, decernendo irritum, &c. Pro firmiori ſubſiſtentia committet Romano Regi & Principibus Electoribus, & aliis, quos ſecum duxerint aſſumendos ſuper eorum obſervantia pragmaticam ſanctionem conficiendi, ac pœnis & cenſuris vallandi & corroborandi poteſtatem.

§. 19. Item: committet univerſis Archiepiſcopis noſtræ nationis, quod ſi unquam per eum vel ſucceſſores, aut eorum ſeu alia quavis authoritate, per oblivionem fortaſſis vel inadvertentiam lapſis, vel importunitatem dicentium aut alias qualitercunque in præjudicium vel læſionem eorum quicquam ſtatui ſeu concedi contingat: quod quivis eorum Archiepiſcoporum & Epiſcoporum id caſſet &c. Et pœnas ſi quæ forte deſuper quacunque authoritate prolatæ forent, ſeu pro-

sem contingeret, relaxandi, & omnia in pristinum statum producendi, concedat eis, & cuilibet eorum, plenam potestatem: & ut præmissa & omnia postquam sic statuta fuerint, conservent, manuteneant, & defendant, contradictiones per censuram Ecclesiasticam appellatione postposita compescendi, totiens quotiens ipsis visum fuerit, invocato etiam ad hoc, si opus sit, auxilio brachii secularis &c.

Super præmissis avisamentis concordent, Serenissimus Dominus Romanus Rex, illustrissimi Domini Principes Electores, invicem velle assistere, & alterutrum se defendere, contra omnem hominem eos vel alterum eorum conjunctim, vel divisim, occasione præmissorum molestare, invadere seu quomodolibet perturbare conantem.

XLV.

Reichs-Abschied zu Franckfurt am Mayn/ Anno 1442. insgemein Keyser Friedrichs Reformation genannt. (*)

Summarien.

Veranlassung dieser Reformation. *Præf.* Landfrieden §. 1. Pfandungen in Schuldsachen §. 2. usque §. 5. Befreyte in offenen Fehden §. 6. Von reisigen Knechten §. 9 Geleit §. 12. heimliche Gericht §. 13. u. f. von gülden und silbernen Müntzen §. 16. 17. Pön der Uberfahrer §. 18.

Veranlassung dieser Reformation.

WIr Friederich, von GOttes Gnaden Römischer Kunig, zu allen ziten Merer des Reichs, Herzog zu Osterreich, zu Steir, zu Kärnten, und zu Crain, Grave zu Tyrol ꝛc. Embieten allen und jeglichen, den Erwirdig und Hochgebohrnen, Vnsern und des Heiligen Römischen Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graven, Freyen, Herren, Dienstleuten, Rittern, Knechten, Burggraven, Vögten, Burgermaistern, Schultaissen, Räten, Richtern, Amptlüten und Gemeinden aller unnd yeglicher Stett, Merckt, Dörffern, und allen andern, in welchen Wirden, Stat oder Wesen die seind, vnnser vnnd des Hailigen Reichs Undertanen unnd lieben Getrüwen, vnser Gnad und alles gut. Sintemaln Wir von den Gnaden des Allmechtigen GOttes unverdinter Sachen zu der Wirden des Römischen Königlichen Gewaltz erhöhet unnd gesazt sin, so bedunckt Vns wol billichen, daß Wir Vnser Pflicht gen menglichen also beweisen, damit man in dem heiligen Römischen Rich Fridens unnd Gemachs seligclichen empfinde. Wann Wir nun in Anbegin Vnsers Regimentz, auch yetzo nach vnser Königlichen Krönung, aigentlich und manigvaltigclich vernomen haben und underricht sind, daß in dem heiligen Römischen Rich, und sunnderlich in Teutschen Landen, viel Vnrathtz, *) Gewaltigungen/ auch ander vnziemlich und vnerlich Angrieffe vnnd Beschädigung beschehen sind, auch noch täglich bescheen, mit Raub, Mord, unnd Brannde, *) darumb das Hallig Reich, des Wir ein Merer genannt sein, gar schädlich gemindert, vnnd viel des Richs Vnterthan und Getruwen, geistlich unnd weltlich Personen, groß Noth, Verderbniß unnd Schaden täglich leiden, als dan leider *) grosse Clag durch die Land geet; dardurch gemainer Nutz größlich geirret, geschwecht und vndergetruckt wirt. So haben Wir Vns von der Bürde wegen Vnsers Königlichen Ambtes, die Wir GOtt zu Lobe, dem heiligen Reich zu Ehren, unnd durch gemeines Nuz willen auf Vns genommen haben, darzu ergeben, daz Wir mit allem Fleiß solchen Unrat unnd böß Sachen mit zietlichem Rate, vnnd mit der Hülff GOttes des Allmechtigen, auch Bistant Vnser unnd des heiligen Romischen Riches getruen, nach allem Vnserm Vermegen abzutilgen, arbeiten wollen. Vnnd darum durch Anbringung, auch mit Beywesen vnd Rate vnnser unnd des heyligen Riches Churfursten, andern Fürsten, Geistlicher unnd Weltlicher, Graven, Freyen, Herren, Ritter, Knecht unnd Stett, die Wir dann durch sie selbst oder ihre mächtige Sendboten darumb insonderheit her zu Uns zu kommen, geboten unnd geheyschen haben: sezen, wöllen, und gebieten Wir von Römischer Küniglicher Macht, Krafft und Gewalt, ernstlich und vestigclich mit diesem Briefe

*) gewaltigklichen MS.

*) MS. davon.

*) impress. addit pass.

(*) In einer zu Augspurg 1476. durch Johann Bämler gedruckten Ausgabe dieses Reichs-Abschiedes, ist demselben folgende Rubric vorgesetzt:

Hie nach volget die künigklich reformation / so der aller Durchleichtigist / Großmächtigist Fürst vnd Herre / Herr Fridrich Romischer Keyser ꝛc. ꝛc. in seinen künigklichen wirden / mit samht seinen vnd des heyligen reichs Curfürsten / Fürsten vnd andern des heyligen reichs verwandten zu Nüremberg angesehen / auffgericht vnd zu halten geboten hat.

daß es demnach scheinet, als ob zu Nürnberg die Abrede, zu Franckfurt aber die Ausfertigung vorgegangen seye.

Digitized by Google

ſe, vnnd ermahnen auch uch alle und yegliche Vnſer vnnd des Heyligen Richs Vnderthan, in welchen Wirden, Stat oder Wesen ir ſyt, ſolcher Treu vnnd Pflicht, alß ihr GOtt, dem heiligem Reich, auch Vns alß einem Römiſchen Kunig uwren oberſten Herrn, gemeinen Nutz vnnd uch ſelbs ſchuldig, pflichtig vnnd gebunden ſyt, daß ihr all vnd yeglich Stück Puncten und Artickel dieſer nachgeſchrieben Vnſer Ordnung genglich, getrülich, aufrechtig vnnd ungeverlich haltet, vollfüret und gelebet, auch mit allen den Uwren, vnnd die uch zugehören, oder der ihr mechtig ſyt, ſolichs alſo genglich und getrumlichen ze halten, ernſtlich ſchaffet, ordnet vnnd beſtellet, als lieb vch ſye, Vnſer vnnd des Reichs ſwere Ungnade unnd die Pene, hernach in dieſer Vnſer Ordnung begriffen, zu vermeyden.

Das niemand den ander ſchaden thun ſol.

Aufrichtung eines wiewohl noch ziemlich kriegeriſchen und Friedens.

§. 1. Item zum erſten, daß nyemand dem andern Schaden tun oder zufügen ſol, er habe ihn dan zuvor zu gleichen billigen landtlöffigen Rechten ervordert. Vnnd ob ihm ſolch Recht villicht nit ſo bald, alß Er wolt oder begerte, gedyen vnnd wiederfaren möcht, ſo ſoll Er dannocht den nit angreiffen vnnd beſchädigen, Er hab dann vor allez das völliglich vnde gantz gethan vnnd vollbracht, was Keyſers Carols des Vierden, ſeliger Gedechtniß, Vnſers Vorfahren am Reiche, güldene Bulle, in dem Capitel von dem Widerſagen, eigenlichen inehalt und außwyſet.

Von der Schuld die kundtlich vnlaugenbar iſt.

Wie die Pfandung in Schuldſachen nachgelaſſen.

§. 2. Item ob yemand zu dem andern kuntlich vnnd vnlogenbar Schuld hette, hette dan der Schuld-Vorderer Bürgen, oder Brieve, ſo möchte Er ſein Schuld vordern vnd einbringen nach laut vnnd Sage ſolicher ſeiner Brieve, vnnd alß Im verſprochen iſt zu bezalen. Möchte aber einer nicht bezalt werden nach ſeiner Brief Lute, oder alß Im verſprochen wäre, daß man In bezalen ſolt, unnd Im alßdenn zu pfenden darum geputte, der ſol es doch mit den Pfanden halten, ſo hernoch geſchriben ſteet. Doch darinn vnvergriffen die Kaufleute, die ſollen einander zahlen, auch jedermann ſein Zinſe, Gulte, und Zehende vnprinngen, alß dan bisher herkommen iſt.

§. 3. Unnd der alſo pfenden will, ſol vor, ehe er darum pfendt, *) den, der Im die Schuld ſchuldig iſt, ſchrifftlich, mündlich oder vnder Augen erfordern, In umb ſin Schult gütlich oder mit landtlöffigen billichen Rechten vnclaghafft *) zu machen, in den nechſten zwain Monaden nach ſolicher Ermanung glich nacheinander volgende, vnd ob er in ſolicher Zite in obgeſchriebener Maße nicht vnclaghafft gemacht wurde, ſo mag er den, der Im ſchuldig iſt, vnnd deſſelben Habe vnnd Gute darnach pfennden vnnd angryffen. Doch daz er alsdann mit den Pfanden pfantlich geſare, alſo, daß *) Er dieſelben Pfande alle ungeverlich in die nechſte Statt oder Schloß triebe, da ein Gerichte in ſye, das deß, der angroffet vnnd pfenndt, noch deß, der pfendt wirt, nit ſye. Vnnd man ſol auch In vnd die Hab in demſelben Schloß, Statt oder Gerichte ynnemen vnd darinne treiben laſſen, vnnd im deß nit weren. Er ſol auch dieſelbe mit denſelben Pfanden Frid vnd Geleyte darin haben ungeverlich. Unnd ſind es dan eſſende Pfand, ſo ſoll er die ſteen laſſen drey Tage, vnnd drey Nacht, weren es aber ander Pfande, ſo ſoll er dieſelben Pfand vier Wochen nachenander by nechſten ſtehen laſſen. Vnnd ſoll auch kein Mitrytter weder Beut noch thaile davon nemen, noch nemen laßen, ſunder dieſelbe Habe ſol alle *) unverruckt by einander ploben. Vnnd iſt dan, daß yeman kompt, der diſelben nome und Pfande vßnemen wulle, dem ſol man ſie uf recht vnnd Gewißhait ußgeben, mit Kundtſchafft des Richters, oder des Amptmans, in deß Gericht ſi ſint: Oder ſol ander erbar Lut dartzu nemen, die dabp ſint. Wolt aber yneman die Pfand ußnemen in der vorgenanten Zot, ſo mag der Pfanner dieſelben Pfand darnach verkauffen ungeverlich, ſo theuer er mag, auch mit Kuntſchafft des Amptmanns, in des Gericht ſie gefürt ſint, oder ander erber Lut daſelbſt: Vnnd daßelb Gelt ſol dan demeſelben, der gepfendet hat, an ſeiner Schulde abgeen, vnnd was er auch Coſtunge uf dieſelben Pfande angelegt hat, die redlich iſt, vnnd die er für dem Herren oder Amptmann des Gerichz kuntlich macht, die ſol im auch daran abgeen. Were es auch, das von ſolicher Pfandung wegen yeman gefangen würde, dieſelben Gefangen ſollen auch alle uf recht vnnd Gewißhait vßgegeben werden, vnnd ob ſie der Burgſchafft vnnd Gewißhait nicht ainig werden möchten, was dann das Gericht darinn erkennet, dabp ſol es beleiben, die auch ſolichs, ob ſin not würt, erkennen ſullen.

§. 4. Were es auch, daß der Pfennder dieſelben Pfannde nit in das nechſte Schloß oder Stat, da ein Gericht inn wer, tribe, vnnd die darin hielt, als vor geſchrieben ſteet, ſo ſoll man das *) für einen Roub halten, vnnd würde dan der Herr oder Amptmann deſſelben Schloß, oder ander Umbſäßen *) angerufft, ſo ſolten ſie mit iren Gehilffen getreulich beholffen ſin, zu friſcher That nachylen, vnnd darzu tun, ob ſie dieſelben Pfennder auch Pfannde in ire oder ander Schloß oder Gericht bringen möchten: Da mochte man dan mit in gefarn nach des Richs Rechte, deß man auch geſtatten ſol.

*) impreſſ. addit: an.

*) Abeſt in M St.

*) Impreſſ. man.

*) alſo Mſc.

*) MSt. addit: furbaß.

*) impreſſ. angegriffen.

§ 5. Wer es auch, daß ain Pfennder mit den Pfanden an ein Schloß keme, vnnd vorderte sich damit inzelaßen, würde er dan damit nit inzelaßen, daß er küntlich macht, so mocht er die Pfande daselbst steen laßen, oder die fürbaß oder in daß nechst Gericht triben. Vnnd was er dann für Kosten und Schaden neme, der redelich vnnd ungeverlich were, vnnd den er küntlich machte, den solt ihm der Herre oder die Lute deßelben Schloßes, die in nicht engelaßen hatten, vßrichten. Es soll ouch nyemand denen, die die Pfennder in it Schloß vnnd Gericht inlaßen, darumb argen willen bewyßen oder Schaden zufügen in dhain Wyse. Wer es auch, ob nemand anders, dan obgeschriben stet, yeman Zugriff oder Angriff tete, so sol jederman, der deß ermant oder sust vnnen wirt, zu frischer Tat nachylen, vnnd solch genummen Habe mit sampt den, die das gethan haben, zu Recht helffen behalten.

Der Ackermann und Weingärtner sollen Fried haben.

Wer und was in offenen Fehden gefreyet seyn soll.

§. 6. Item so soll der Ackermann vnnd Wingartman uß̃er sinem Huse mit siner Habe, die man zu den Eckern, Wisen, vnnd Wingerten die zu bawen bedarff, es sye in Vintschafft oder on Vintschafft; auch auff den Eckern, Wisen, Wingerten vnnd wider heim zu Huse: Vnnd alß man die Frucht schnydet, Wisen mäyen, auch den Win lesen, vnnd das vnfure, sol alles sicher vnnd fridlich syn. *) Vnnd sol auch nyeman brennen noch brànntschätzen, Feuer schießen, oder Feuer inlegen, weder Tags noch Nachts, in dheinen Weg, es sey in offener Vehde, Vintschafft oder on Vintschafft.

*) Imprefft. sicher sin und Frid haben.

§. 7. Item es sollen all geistlich Lut, Kindelbetterin, vnnd auch dy, die in schweret Kranckheit sein, auch Pilgrim, Lanntfarer, Kauffleut, vnnd Furleut mit iren Habe vnnd Kauffmanschafft sicher sein vnnd nicht beschedigt werden.

§. 8. Item es sollen Kirchen, Kirchhöfe vnnd Widemhöfe och sicher sin, vnnd darauß nit genommen werden, noch auch kein were darauß gescheen. Doch ob yeman die, oder die darinne weren sich understunden zu stürmen oder nötten, so mocht man sich daruß weren.

Von reisigen Knechten.

§. 9. Item es soll auch fürbaßer kein rayßiger Knechte sein, der sein aigen Pferd hab, er habe dan ainen Herrn oder Jungherrn, oder sey einer Stat Diener, deß oder der gebröter vnnd gedingter Knecht er sey, vnnd ob der Knecht ichz tete wider die vor vnnd nachgeschriben Stück, daß soll sin Herschafft verantwurten vnnd widerkeren. Vnd was sust reyßiger Knecht weren, die aigen Pferd vnnd nicht Herren oder Jungherren hetten, als vor geschriben steet, dieselben, auch ander Knecht, die nicht Herren hetten, oder die Herren hetten, die Jr zu rechten nicht mechtig weren, sollent nindert Frid, Trost noch Glait haben.

§. 10. Item so sollen alle Kurfürsten, vnnd ander Fürsten, Gaistlich vnnd Weltliche, Graven, Frehen, Herren, Ritterschafft, Stett vnnd menneclich Vnser vnnd des Richs Unterthan, mit allen den yren, vnnde den sie zu gebieten haben, es seien Edel oder Unedel, raisig Knecht, Handwercker-Knecht, Dienst-Knecht, Bawrs-Knechte, oder ander, ernstlich vnnd festenclich schaffen vnnd bestellen, daß der dhainer in rußwyse yemants oder uff yemants diene, angriffe oder zugriffe hefftig thun, es sey uff Waßer oder uf Lande, ohne siner Herrschafft Witen, Willen vnnd Gunst, solchs Vir auch den obgemelten vnnd allen andern, die nicht Herren hetten, den sie insonderheyt zu versprechen stünden, ze halten, festiclich gebietten.

§. 11. Item es sol auch menclich, es seyen Fürsten, Herren oder Städte, in welichen Stant oder Wesen die sind, als ob geschriben ist, in iren Landen, Stetten, vnnd Gebietten mit iren Amtluten auch sust ernstliche vnde festielich schaffen bestellen, daß fürbaß dhain gewachsener Knecht, der mit merclicher Kranckheit sins Libes nicht beladen, vnnd ein Müßiggenger si, vnnd nicht erber redelicher vnnd begnüelicher Libs Nahrung für sich selber habe, in iren Landen, Stätten, vnnd Gebietten nicht gehalten noch gelitten, sunder verschmehet vnnde vßgetrieben werden.

Von dem Geleyt.

Wie man geleiten soll.

§. 12. Item es soll niemand an dhainem Ende Gelait haben, noch yemand gegeben werden, dan zu Recht, ausgenommen zu offen Tegen, Hösen, vnnd auch versprochen Kempffen.

Von dem heimlichen Gericht.

Von dem heimlichen Gericht.

§. 13. Item von der heimlichen Gericht wegen, nachdem vnnd dieweil sich vil ungeburlicher Sachen, die da nicht daran gehören, an denselben Gerichten verlauffen, vnnd bißhar manigvalticlich gemacht haben, dadurch, wo das lenger besteen solt, gemainer Nutz vnnd Fride in dem heiligen Reich nicht wenig bekrencket vnnd geirret werden möcht. Vnnd darumb solichen Vnrath zu fürkommen, so habent Wir mit Rat, als vore geschrieben steet, Unser vnnd des hailigen Richs Kurfürsten, Fürsten, Stett, vnnd ander obgemelt, gesatz vnnd geordnet, setzen ordnen vnnd gebieten von Römischer Kuniglicher Macht in Crafft diß Briewes, daß solich haimlich Gerichte fürbaß mit frommen verstendigen vnd erfaren Leuten besetz vnnd nicht durch bennisch, verächtet, vnelich geborn, maynaidige oder angen Lute gehalten werden. Vnnd daß es damit dieselben anders nicht halten,

halten, denn alß das von Anbeginn durch den hailigen Keyser Caroln den Grossen Unsern Vorfar am Rich, auch durch die Reformation, so der Erwirdig Dieterich, Ertzbischoff zu Cöln, unser lieber Neve und Kurfürst, als ihm das durch Kaiser Sigmunden, löblicher Gedächtnuß, unsern Vorfaren, bevohlen was, zu Arnsperg in Beywesen viel Graven, Freyen, Herren, Ritterschafft, Stulherren, Frygreven und Frofcheffen gemacht hat, geordnet und gesetzt ist. Besonder das man Niemand dahin fordre, heisch oder lade, dann die und umb die Sachen, die dahin gehören, oder der man zu den Eren nit mächtig seyn mocht. (*)

§. 14. Wann aber yemand dahin gevordert würde, deß sein Herr oder Richter mächtig were zu den Eren vor im oder andern lantleiffigen Gerichten: Vnd daß derselb Herr oder Richter dem Frygreven oder Richter solichs zu wissen tete oder schrieb, und ainen solichen abförderte, und er mit zwain oder dreyen oder andern vnversprochen Mannen dem Frygreven oder Richter Trostung zu den Eren obgemelter Maß under iren Insigel zuschreiben, so soll alsden solich Ladung absteyn, und der Sach nachgangen werden, vor dem Herren oder Richter, da die Sach hingehort und gevordert wurde, on Intrag des Freygreven oder haimlicken Richters. Wo aber dem also nicht nachgangen würde, so solten alle Proceß Ervolgung und Gericht die darüber geschehen weren oder geschehen würden, gantz krafftloß, tod und absein, die wir auch yez alß dann und dann als yez von Römischer Königlicher Macht krafftloß sprechen und vrteilen.

Wie man die freischoepffen machen soll.

§. 15. Es soll auch kein Freygreve dhainen Freyscheffen machen, dan die, die das von Rechtswegen werden mügen, und die solich ihr Taugenlichait durch genugsam Kunstschafft fürbringen. Nemlich sullen sie kainen Scheffen machen, der unelich geboren, yemands aigen oder sust verbündig oder zugehorig sey, die auch in des hailigen Reichs Aucht, Aberaucht oder bannen geistlichen oder weltlichen sind, sollen sie auch dhainswegs zu Scheffen machen. Solichs, so von den haimlichen Gerichten obgeschriben stet, wollen wir von mennichlichen festenclich und unzerbrochenclich gehalten werden: Vnd gebieten darumb allen und jeclichen Stulherrn, Freygreven und allen andern, in welichen Wesen oder Stat die sein, ernstlich und vestenclich mit disem Brive, daß sie solichs *) uff iren Stülen und Gerichten bestellen ordenlich gehalten werden. Wann wo icht darwider oder anders geschee, so soll der Stulherr zehen Marck Goldes, in vnser Kunigklich Kammer vnleßlich zu bezalen, und der Freygreve sin Amt der Freyen Grafffchafft verfallen seyn. Auch der, der also unrecht Vordrung oder Verbottung erwürbe, sich selbs verurthailt, und seinen Leib verwirckt vnd ir jegicher wider Ere getan haben und sol menicklich zu ihn richten, als sich gepüret.

*) Mit. von

Von der muncz.

§. 16. Item: wann auch dem hailgen Romischen Rich und deutschen Landen an der gülden und silbrin Müntz groß ligt, und Notturfft ist, daß die ordenlich gehalten und geslagen werde; Vnd darumb so setzen Wir mit Rat und in massen als vor, daß die güldin Müntz bey den münzhen Graden vins Golds zu gemainer Lanndswerung blieb, als dann auch etlich Zit gewesen ist. Vnd soll auch die nicht geringert noch höher gemuntzet werden. Wann wer anders tete, in welchen Wirden, Stat oder Wesen der wäre, der sol darumb schwerlichen gestrafft werden, als sich dan gebüren wirt. Von der gülden Müntz.

Von der silberin muncz wegen.

§. 17. Item: von der silbern Müntz wegen, wan dieselb durch Gelegenhait der Lande, und manicherley Sach wegen, nicht auf ein gemein Korn durch alle Lande zu bringen ist, darumb so wollen und gepieten wir, daß alle diejenigen, die solich silbrin Müntz schlagen, steticlich und ordenlich schaffen, daß sie recht geschlagen und gehandelt werde. Wann wa das anders geschlagen oder gehandelt würde, dan als billichen were, so wollen wir das strenglich und vestenclich straffen, und gestrafft werden schaffen, nach dem und sich gebüren wirt. Von der silbern Müntz.

§. 18. Item: wer der vorgeschrieben Stücks eins oder mer präche, überführe, und darwider tete, oder auch darzu hülff, daß darwider getan würde, oder der dieselben, die darwider teten, mit Willen, Wissen oder Geverde hause, hövde, hilt oder ihn zuschübe, der oder dieselbe sullen wider Ere und Recht getan haben, auch in vnser und des Reichs schwere Ungnade, und darzu ain Pene, nemlich hundert Marckh lötigs Golds, halb in unser und des Reichs Cammer, und halb dem Cläger oder Beschädigten vnableßlich und on alle Gnade zu betzalen verfallen sein. Welch auch die weren, die solich Pen an Goldt oder Gelt nicht zu betzalen hetten, die sollen ir Missethat an iren Leibern erarmen, und soll zu in nach des Reichs recht gericht werden. Es sollen auch, die zu verliren hetten, all ire Lehen und Fryhait, so si von vns und dem Reiche, auch andern geistlichen und weltlichen Herrschafften oder andern Personen hettent, zusamt der obgenanten Pene gantz, als ob solichs mit Recht erfolgt were, verloren haben. Vnd sullen auch der, oder die solichs teten, oder die geverlichen hausten, in Straffen, so auf die Uebertretere darwider getan würde, oder der dieselben, die gesetzt.

(*) S. Reform. der Westphl. Ger. 1495. C. S. O. P. II. Tit. XX. §. 1. Wis. Ab. 1713. N. 1. §. 91.

Digitized by Google

in zulegten und zuſchüben, kainerley Tröſtung, Frid oder Glait haben an kainen Steden oder Enden, ſunder es ſol und mag menniclich zu dem oder denſelben Macht haben, ſi an Leib und Gut anzugreiffen, und darane *) Impr. addit: zu. nicht gefrevelt haben, *) gleicher Wiſſe, und in aller der Maſſe, als ob ſi mit des Reichs Hoffgericht oder andern zimlichen Gerichten, Geiſtlichen und Weltlichen, geheiſchen und mit rechten Urteil verachtet, und in die Acht und Aberacht geton weren, und darzu, ſo ſoll derſelben Lib und Gut Nyman verantwurtten noch beſchirmen in dhainen Wege, und in welchen Gerichten ſie begriffen werden, ſo ſoll man ſie ohn allen Intrag behalten, und über ſie richten, alles bi der Pene, wie vorgeſchrieben ſtet.

Schluß der Reformation. Doch behalten wir uns, als ain Römiſcher Kunig, bevor, ob ichtit in dieſer vnſer Ordnung hinfüro zu verendern, zu meren, zu minnern, darzu oder davon je ſetzen, oder die gantz oder ain Tail abzutun ſich gebüren würde, nach Gelegenhait der Zeit und der Sache, daß wir das, alß doch für ſich ſelbs billich iſt, mit Rate vnſer und des Richs Getruwen zu tune haben und tun mogen, alle Argeliſte und Geverde in allen und jeglichen vorgeſchriben Punckten und Artickeln gentzlichen außgeſchloſſen und hindangeſetzt. Geben zu Franckfurt, verſigelt mit vnſern Kuniglichen Maieſtett anhangenden Inſigel, nach Chriſti Geburt vierzehenhundert und darnach in dem zwey und vierzigiſten Jare, an vnſer lieben Frawen Obent Aſſumptionis, vnſers Reichs im dritten Jare.

Ad Mandatum Domini Regis in Conſilio D. Caſpar Notarius referens.

XLVI.

Concordaten der teutſchen Nation mit dem Päbſtlichen Stuhl von Anno 1447. ſamt derſelben Erläuterung.

(a)

Pabſts Eugenii IV. Concordaten mit der Teutſchen Nation.

Bulla Eugenii IV. Papæ ſuper diverſis Indultis, Diſpenſationibus, ac Conceſſionibus, datis Friderico V. Regi Romanorum & Principibus Germaniæ, qui receſſerant a Neutralitate, & obedientiam ei præſtiterunt 7. Idus Febr. 1447.

§. 1.

Eugenius, Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, ad futuram rei memoriam, inter caetera deſideria cordis noſtri filios quosliber ad noſtram & Apoſtolicae ſedis obedientiam exoptantes adduci, illa, temporum qualitate penſata, aliquando concedimus, ordinamus & ſtatuimus, per quae Chriſti fidelium tranquillitati & commodis, remotis diſſenſionibus & ſcandalis, conſulatur, & exinde animarum ſalutem valeant adipiſci. Sane cum propter diſſenſionem inter nos & eos, *qui Baſileae ſub nomine generalis Concilii remanſerant*, dudum exortam, *nonnulli Principes, tam Eccleſiaſtici quam ſeculares, nationis Germanicae, in quadam neutralitate & animorum ſuſpenſione, a die decima ſeptima menſis Martii, de Anno milleſimo quadringenteſimo triceſimo octavo, usque in praeſentem diem ſe tenuerint*, ea mente, vt aſſerunt, vt poſtmodum unanimi conſenſu in noſtra & ſedis Apoſtolicae obedientia & reverentia, paribus greſſibus incedere poſſent: Et cariſſimus in Chriſto filius noſter *Fridericus Rex Romanorum*, Illuſtris, ac Venerabilis frater noſter, *Theodericus Archiepiſcopus Maguntinenſis*, & dilectus filius nobilis Vir, *Fridericus Marchio Brandeburgenſis, Sacri Imperii Electores*; ac venerabiles fraters noſtri, *Fridericus Magdeburgenſis, Fridericus Salzeburgenſis, & Gerardus Bremenſis, Archiepiſcopi*, ac quidam alii Praelati & Principes, dictae nationis, *nobis debitam obedientiam per ſuos oratores praeſtiterint*, ac nos ſolum Jeſu Chriſti Vicarium recognoverint, & profeſſi fuerint.

§. 2. Nos, attentis, quae dictae neutralitatis & ſuſpenſionis tempore plurima in ipſa natione acta, geſta & facta fuerint, quae confirmationem, indulgentiam, & diſpoſitionem ſuper eis Apoſtolicae auctoritatis requirunt; praefatorum, Regis, Archiepiſcoporum, Marchionis, caeterorumque Praelatorum & Principum ſupplicationibus inclinati, omnes & ſingulos, tam Metropolitanarum, quam Cathedralium, aliarumque Eccleſiarum, nec non dignitatum, etiam Abbatialium ac poſt Pontificiales maiorum, & in Collegiatis Eccleſiis principalium, & aliorum beneficiorum ac officiorum Eccleſiaſticorum quorumcunque, etiamſi Eccleſiae curatae, Canonicatus, & praebendae fuerint; electiones, poſtulationes, confirmationes, collationes, proviſiones & diſpoſitiones; nec non proceſſus, ſententias, alia-

eliaque acta iudiciaria, auctoritate ordinaria, huiusmodi ſuſpenſionis & neutralitatis tempore, factas, ſeu facta, quae omnia & ſingula hic haberi volumus pro ſufficienter expreſſis, ac ea rata & grata habentes, auctoritate Apoſtolica, ex certa ſcientia confirmamus.

§. 3. Volentes, ac etiam ſtatuentes, vt nulli, qui in poſſeſſione Eccleſiarum, Monaſteriorum, dignitatum, beneficiorum, & officiorum huiusmodi, quacunque etiam eorum, qui Baſileae, poſt translationem & diſſolutionem Concilii, ibidem remanſerunt, auctoritate, ea fuerunt aſſecuti, ſuper huiusmodi eccleſiis, dignitatibus, beneficiis & officiis, ac ſententiis, & proceſſibus, (etiamſi in Romana Curia, vel extra eam, lis, cuius ſtatum praeſentibus habemus pro expreſſo, indeciſa pendeat, etiamſi ſuper eis, ad ea, vel contra ea, fuerit alteri ius quaeſitum, ſeu ius aliqui ſe habere praetenderent) ex nunc, in antea, in ipſa curia, vel extra eam, Apoſtolica, vel alia quavis auctoritate impeti, aut quomodolibet, ex quavis ratione, vel cauſa, moleſtari poſſint, ſed in ſuis poſſeſſionibus pacifice remaneant.

§. 4. Lites quoque, & cauſas quascunque, ſuper huiusmodi Eccleſiis, dignitatibus, beneficiis & officiis pendentes (illis duntaxat exceptis, quae coram ordinariis iudicibus, apud quos, iuxta formam dictae ſuſpenſionis & proteſtationis, exinde ſecutae, licuit litigare, indeciſae pendent) ad nos advocantes, auctoritate & ſcientia praedictis extinguimus, & ſuper eis, adverſariis eorum, perpetuum ſilentium imponimus; poſſeſſores vero ipſos, volumus in ſuis Eccleſiis, Monaſteriis, dignitatibus, beneficiis & officiis, pacifice remanere; quibus omnibus, ipſas Eccleſias, Monaſteria, dignitates, beneficia & officia, quocunque modo vacaverint, auctoritate & ſcientia praefatis, tenore praeſentium conferimus, & providemus de eisdem: ac illis, qui *pallium dictorum, qui Baſileae poſt noſtram translationem, ſub nomine generalis Concilii remanſerunt, auctoritate receperunt*, vt illo vti poſſint, praeſentibus concedimus, & indulgemus. Illis autem, qui non habent, ſine difficultate, & etiam libere concedemus: Illis tantum perſonis exceptis, quae occaſione privationum, propter noſtram aut Baſileenſem adhaeſionem factarum, beneficia detinent, in quibus habeat locum proviſio, & diſpoſitio ſuper his, quae contra proteſtationem facta forent, per praefatum Regem, & Electores Imperii, coniunctim vel diviſim promulgata.

§. 5. Per hoc autem, nulli contendentium ſuper titulo & iuribus Eccleſiarum Friſingen: & Oſilien: volumus aliquod praeiudicium afferri, aut etiam generari, ſed liberum ſit vnicuique eorum, ius ſuum proſequi, iuſtitia mediante.

§. 6. Propterea omnia & ſingula, quae dictis ſuſpenſione & proteſtatione durantibus, in praejudicium, gravamen, vel laeſionem iurisdictionis, iuris vel poſſeſſionis Metropolitanorum, dioceſanorum, principatuum, dominiorum, terrarum, Regis & Electorum, ac Archiepiſcoporum praedictorum, nec non aliorum Epiſcoporum, Praelatorum, Collegiorum, perſonarum, ſeu rerum quarumcunque, contra fœdus proteſtationis & ſuſpenſionis huiusmodi, quomodocunque vergentia, Apoſtolica, vel alia quavis auctoritate conceſſa, ac in iudicio, vel extra, obtenta: Inſuper Eccleſiaſticas cenſuras, mulctas & pœnas, nec non cuiuscunque irregularitatis & inhabilitatis maculas, tam a iure, quam ab homine, propter praemiſſa quomodolibet promulgatas quoque ſeu infligendas, quoad Regem, Archiepiſcopos & Marchionem praefatos, eorumque dominia, Clericos, ſubditos & vaſallos, & ad eos quoque, qui infra ſex menſes, a dato praeſentium computandos, ſe declaraverint pro nobis, aut eidem declarationi adhaeſerint; caſſamus, irritamus & annullamus, nulliusque eſſe decernimus roboris, vel momenti; omnem irregularitatis & infamiae maculam ſive notam, per eos, praemiſſorum occaſione contractam, penitus abolentes; at eos reabilitantes & reſtituentes ad eorum Eccleſias, beneficia, officia, dignitates & honores quaecunque, ac in priſtinum ſtatum & eum, in quo erant ante praemiſſa, reponentes; nec non illis, qui contra ipſos impetratis, conceſſis vel obtentis, ſeu impetrandis, concedendis & obtinendis, quomodolibet niterentur, etiamſi eis, aut eorum alicui ius quaeſitum foret, ex certa ſcientia, de poteſtatis plenitudine, perpetuum ſilentium imponentes.

§. 7. Inſuper, quascunque obligationes ſuper *annatis*; ſeu *communibus & minutis ſervitiis*, caeterisque iuribus, nobis & Camerae apoſtolicae, ſeu collegio venerabilium fratrum noſtrorum, ſanctae Romanae Eccleſiae Cardinalium, caeterisque officialibus debitis, ſeu quae deberi dicerentur, occaſione quarumlibet Metropolitanarum & Cathedralium Eccleſiarum, Monaſteriorum, dignitatum, officiorum & beneficiorum quorumcunque, usque in praeſentem diem, remittimus, de noſtra liberalitate relaxamus, pariter & donamus, eosque, qui in huiusmodi debitis obligati eſſent, ab omni eorum ſolutione abſolvimus, & etiam liberamus.

§. 8. *Diſpenſationes* praeterea quascunque, niſi tales forent, quas hactenus ſedes Apoſtolica concedere non conſuevit, *Indulta quoque, forum conſcientiae reſpicientia*, etiam in caſibus ſedi Apoſtolicae reſervatis, nec non novas, pro poſſeſſoribus, ſine praeiudicio iuris quaeſiti, ipſa ſuſpenſione durante, vel etiam antea a nobis aut ab eis, qui Baſileae ſub nomine Concilii remanſerunt, aut legatorum ſuorum, vel alia quavis auctoritate obtentas, impetratas, conceſſas ſeu conceſſa, ac omnia inde ſecuta a die datae conceſſionis earundem, eadem auctoritate confirmamus, perinde ſi a nobis impetrata fuiſſent.

§. 9. Super ſententiis autem in Romana Curia, vel in Baſilea, ſub nomine generalis Concilii ante ipſam ſuſpenſionem, vel ea durante, in cauſis, in quibus uterque litigantium extraordinario titulo nititur, latis, quae executioni nondum ſunt demandatae; volumus, ſtatuimus, & ordinamus, quod huiusmodi ſententiae coram iudice ordinario tractentur, & quicquid utraque pars vellet producere, pro iure ſuo, coram eo debeat exhibere, qui quidem iudex ſummarie ſimpliciter & de plano, ſola facti veritate inſpecta, procedens, negotium ipſum vnica valeat terminare ſententia, a qua nulli partium appellare liceat, aut provocare, aut reſtitutionem aliquam obtinere: per hoc autem nullatenus praeiudicare intendimus, eis, qui poſſeſſionem dignitatum, etiam Metropolitanarum, Cathedralium, & Abbatialium, ſeu beneficiorum quorumcunque, ordinaria, vel alia auctoritate, ſub eadem natione obtinentes, durante neutralitate, vel ſuſpenſione, praedictorum vigore proceſſuum, in Romana Curia, vel in Baſilea ſub nomine generalis Concilii obtentorum, aut alias violenter fuerunt ſpoliati; Sed tam ſpolia, quam iura eorum, denuo coram iudicibus ordinariis cognoſcantur, & fine debito terminentur.

§. 10. Inſuper, omnes & ſingulas, *praefatae nationis, aut alterius, in ea beneficia vel officia obtinentes*, perſonas Eccleſiaſticas & ſeculares, etiamſi Regalis, Archiepiſcopalis, Epiſcopalis, vel alterius dignitatis fuerint, qui poſt diſſolutionem, ſive translationem praefati Concilii, per nos factam, congregationi Baſileenſium ſub nomine generalis Concilii adhaeſerunt, obediverunt, aut incorporati fuerunt, qui iam ad noſtram obedientiam ſunt reverſi, vel infra ſex menſes, poſt declarationem pro nobis factam, redierint, ſeu declarationi ipſi adhaeſerint; ab omnibus & ſingulis iuramentis, periurii reatu, ac aliis cenſuris & poenis, ſi quibus tenerentur, aut incurriſſent, inflictis, & in tales promulgatis, aut propterea infligendis; auctoritate praefata abſolvimus, & liberamus, ac omnem irregularitatem, inhabilitatis & infamiae maculam, ſive notam, exinde quandolibet forſan contractam, abolemus, & in priſtinum ſtatum reſtituimus & reponimus, perinde ac ſi talia minime emanaſſent.

§. 11. Praeterea, omnes & ſingulas perſonas, nationis praefatae, ſive alterius beneficia in ea vel officia, ſicut praemiſſum eſt, obtinentes, quae ſub declaratione huiusmodi, pro nobis facta vel facienda, continebantur, quae poſt huiusmodi Concilii translationem, Baſileae remanſerunt, aut ipſi congregationi adhaeſerunt, faverunt, officiis in eadem praefuerunt, aut in legatione eorum miſſi ſunt, quandoque, aut eis crediderunt; ab omnibus excommunicationis, ſuſpenſionis, interdicti, aliisque cenſuris & poenis in eas, per proceſſus noſtros, aut alias inflictis & promulgatis abſolvimus; cum his, qui ibidem, ſeu a proviſis, ab ipſis, aut eorum autoritate, ſacros ordines dicto tempore receperant, ut in ſuſceptis ordinibus miniſtrare valeant, dispenſantes.

§. 12. Volumus inſuper, quod ſinguli Metropolitani nationis eiusdem, actu iam nobis obedientes, vel qui infra ſex menſes, vt praefertur, nobis & Apoſtolicae ſedi debitam obedientiam praebuerint; conſimiles bullas, ſive litteras Apoſtolicas habeant, ſuper quibus, petentibus quibuscunque, quoties opus fuerit, ſub eorum ſigillis tranſumpta concedere valeant, eisque in iudicio, vel extra, plena fides, ſicut originalibus litteris, per omnia praebeatur. Super Eccleſiis autem *Trevirenſi* & *Colonienſi*, de quibus in petitionibus Regis, Archiepiſcopi Maguntinenſis, & Marchionis, praefatorum, ſpecialis eſt poſitus articulus, per alias noſtras litteras, deſuper editas, ſpecialiter providimus, prout in eis latius continetur.

§. 13. Ut autem praemiſſa eo firmius obſerventur, pro nobis & ſucceſſoribus noſtris, Romanis Pontificibus, de venerabilium fratrum noſtrorum, Sanctae Romanae Eccleſiae Cardinalium, conſilio & aſſenſu, pollicemur, omnia & ſingula ſupra dicta, inviolabiliter obſervare, & contra ea, vel ipſorum aliquod in toto vel in parte, nullo unquam tempore, quicquam innovare, & quod nobis licere non patimur, eisdem ſucceſſoribus indicamus; Decernentes ex nunc *irritum* & inane, ſi ſecus ſuper iis a quoquam, quavis etiam *Apoſtolica auctoritate*, ſcienter vel ignoranter, contigerit attemptari; quin imo, ſi adverſus praemiſſa litterae aliquae aut mandata, ad cuiuscumque inſtantiam, vel etiam ſi motu proprio, ſeu ex certa ſcientia, etiam cum derogatoriis clauſulis, ſub

ſub quacunque verborum forma, a nobis, ſeu noſtra auctoritate, ab alio quovis emanaſſent, ſeu in futurum emanarent; tales ex nunc pro infectis volumus haberi, quodque is, contra quem emanaſſent, aut conceſſæ fuiſſent, aut emanarent, & in futurum concederentur, illis minime obedire teneatur.

§. 14. Non obſtantibus quibuscunque Conſtitutionibus Apoſtolicis, & *etiam cum decreto irritante*, quocunque tenore exiſtant, in genere vel in ſpecie, per nos ſeu prædeceſſores noſtros conceſſis, ſeu concedendis privilegiis, vel indultis, de quibus, ac totis tenoribus eorum, ſpecialis & expreſſa etiam de verbo ad verbum mentio in noſtris litteris foret facienda; nec non quarumcunque Eccleſiarum ſtatutis, & conſuetudinibus, etiam iuramento, confirmatione Apoſtolica, vel quacunque alia firmitate roboratis, cæteriſque in contrarium facientibus quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtrarum confirmationis, voluntatis, ſtatuti, advocationis, extinctionis, impoſitionis, collationis, proviſionis, conceſſionis, caſſationis, irritationis, annullationis, conſtitutionis, abolitionis, reabilitationis, reſtitutionis, repoſitionis, remiſſionis, relaxationis, donationis, abſolutionis, liberationis, ordinationis, intentionis, dispenſationis, pollicitationis & indictionis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum eius, ſe noverit incurſurum. Datum Romæ apud Sanctum Petrum, Anno Incarnationis Dominicæ, milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſeptimo, ſeptimo Idus Februarii, Pontificatus noſtri anno ſexto decimo.

(b.)

Eugenii Papae IV. Conceſſio, ut Decreta Concilii Baſileenſis, ab Alberto Rege acceptata, porro in Germania obſerventur, vsque ad futuram modificationem. Romae, Non. Febr. 1447.

§. 1.

Eugenius Epiſcopus, Servus Servorum Dei, ad futuram rei memoriam. Ad tranquillitatem & commoda omnium Chriſti fidelium, & præſertim *Nationis Germanicæ*, quam Apoſtolica ſedes ſingulari affectione proſequitur, diligenti ſtudio intendentes, ea libenter concedimus, per quæ ipſius Nationis perſonarum quieti & commoditatibus conſulatur.

§. 2. Sane *ad inſtantiam cariſſimi in Chriſto filii noſtri, Friderici, Romani Regis*, illuſtris & venerabilis fratris noſtri Theodorici, Archiepiſcopi Maguntinenſis, ac dilectæ filii nobilis viri, Friderici, Marchionis Brandenburgenſis, per alias noſtras litteras, nonnulla circa Concilium Conſtantienſe, eiusque decreta, nec non futuri convocationem Concilii, meritem noſtram concernentia declaravimus, prout in ipſis litteris plenius continetur. Super aliis autem decretis, Baſileæ editis, & *per claræ memoriæ quondam Albertum Romanum Regem acceptatis*, ex quorum obſervantia, *natio Germanica præfata, ex plurimus gravaminibus dicitur relevari*; contenti ſumus, volumus, ac decernimus, quod omnia & ſingula, vigore decretorum huiusmodi, cum ſuis modificationibus acceptatorum, per eos, qui illa acceptarunt, vel acceptantibus in natione præfata adhæſerunt, vsque in præſentem diem, quomodolibet geſta vel acta ſunt, cum omnibus inde ſecutis, rata, firma, & inviolabilia perſiſtant, nec in poſterum a quoquam, quavis auctoritate caſſari, annullari aut irritari, quovis modo valeant, vel revocari. Quodque omnes & ſinguli, qui vſi ſunt illis, ac in vim dictorum decretorum, a die acceptationis eorundem, quicquam conſecuti ſunt, ſecuri ſint & quieti, nec propterea imperi, turbari aut molestari poſſint, quomodolibet in futurum.

§. 3. Super obſervatione vero & modificatione decretorum eorundem cum nonnulli Prælati nationis præfatæ ex eisdem decretis gravatos ſe fore conqueſti ſint, *cumque in illis Apoſtolicæ ſedi, quæ multum in ſuis iuribus, ex ipſis decretis gravata, dignoſcitur, recompenſatio promiſſa ſit*, decrevimus, *Legatum noſtrum cum ſufficienti poteſtate ad partes Germaniæ huiusmodi tranſmittere*, qui mediantibus Rege, Archiepiſcopo & Marchione, præfatis, ac aliis eiusdem nationis Principibus & Prælatis, cum quibus fuerit opus, ſuper obſervantia & modificatione decretorum huiusmodi, nec non ſuper proviſione ſedi prædictæ faciendis, tractare poterit, & finaliter concordare.

§. 4. Permittentes interim & indulgentes, quod omnes & ſinguli, qui praefata decreta receperunt, vel recipientibus, vt praemiſſum eſt, adhaeſerunt in praefata natione, illis ſimiliter cum modificationibus, quibus recepta ſunt, libere & licite vti poſſint, quas etiam circa ſingula praemiſſa manuteneri & defenſari volumus, donec per legatum huiusmodi, ut praedictum eſt, concordatum fuerit, vel per Concilium, quod ad praedictorum, Regis, Praelatorum & Principum exhortationem convocare proponimus, *aliter fuerit ordinatum*; non contraventuri, nec contravenientibus conſenſuri, quovis modo. Speramus autem & a certo tenemus, dictos, Regem, Archiepiſcopum, Marchionem, & alios Principes & Praelatos, tanquam devotos ipſius ſedis, non paſſuros; medio tempore, Romanam Eccleſiam remanere in ſuis iuribus ſpoliatam.

§. 5. Hanc autem Conceſſionem ad eos, qui declarationi vel obedientiae, per ſuos Praelatos vel Superiores nobis factae, aut infra ſex menſes faciendae, ſe opponerent, nullatenus extendi volumus, vel eis opitulari. Nos enim ex nunc irritum decernimus & inane, ſi ſecus ſuper hiis, a quoquam, quavis auctoritate, ſcienter vel ignoranter, contingerit attemptari. Nulli ergo omnino homini liceat, hanc paginam noſtrae conſtitutionis, permiſſionis, conceſſionis, & voluntatis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare praeſumſerit, indignationem Omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum eius, ſe noverit incurſurum. Datum Romae, apud Sanctum Petrum, Anno incarnationis Dominicae, milleſimo, quadringenteſimo, quadrageſimo ſeptimo, Nonis Februarii, Pontificatus noſtri anno ſexto decimo.

(c.)

Salvatorium Eugenii IV. circa conceſſa Germanis V. Febr. 1447.

Eugenius, Epiſcopus &c. ad futuram rei memoriam.

Decet Romani Pontificis prudentiam, quae per eam iuxta qualitatem temporum aguntur, taliter moderari, ut eis ſedi Apoſtolicae aut Romanae eccleſiae, nullum praeiudicium generetur. Sane cum Cariſſimus in Chriſto filius, Fridericus, Rex Romanorum, Illuſtris ac Venerabilis frater noſter, Archiepiſcopus Maguntinus, & dilectus filius Fridericus, Marchio Brandeburgenſis, ſacri Imperii Electores, nonnullique alii nationis Germanicae praelati & Principes, quaedam petiverint a nobis fieri, quae neceſſitas ipſa, & Eccleſiae vtilitas, ut eos ad noſtram & Sanctae Romanae Eccleſiae vnitatem, & obedientiam alliciamus, nos concedere quodammodo compellit, nos ad vitandum omne ſcandalum & periculum, quod exinde ſequi poſſet, nolentes aliquid dicere, aut confirmare, vel concedere, quod eſſet contra ſanctorum patrum doctrinam, vel quod vergeret in praejudicium huius ſanctae Apoſtolicae ſedis, quoniam propter imminentem nobis aegritudinem, non valemus, omnia, per eos petita, & per nos conceſſa, cum ea integritate iudicii & conſilii examinare & ponderare, quae rerum magnitudo & gravitas requirit, tenore praeſentium proteſtamur, quod per quaecumque a nobis, dictis, Regi, Archiepiſcopo, Marchioni, praelatis, principibus, ac nationi, reſponſa & reſpondenda, conceſſa & concedenda, non intendimus in aliquo derogare doctrinae ſanctorum patrum, aut praefatae ſedis privilegiis & auctoritati, habentes pro non reſponſis, & non conceſſis, quaecumque talia a nobis contigerit emanare. Nulli ergo &c. Dat. &c. V. Febr. Anno XVI.

(d.) Con-

(d.)

Concordaten der Teutſchen Nation mit dem Päbſtlichen Stul, wie dieſelbe auf dem Reichs-Tag zu Aſchaffenburg Anno 1447. entworffen, und von dem Kayſer ſowohl als von dem Cardinal Johannes unterſchrieben worden. (a)

§. 1.

In nomine Domini Amen. Anno a natiuitate eiusdem milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo octauo, die decima ſeptima menſis Februarii, inter ſanctiſſimum in Chriſto patrem ac Dominum noſtrum, Dominum Nicolaum, diuina prouidentia Papam quintum, Apoſtolicamque ſedem, ac nationem Alemanicam; Sanctiſſimi Domini noſtri & ſedis eorundem nominibus, per Reuerendum in Chriſto patrem ac Dominum, Dominum Iohannem, Sacroſanctæ Romanæ Eccleſiæ Cardinalem Legatum ad nationem Germanicam de latere miſſum, plena in ea parte auctoritate & poteſtate munitum, & pro ipſa natione Alamanica per glorioſiſſimum Principem ac Dominum noſtrum, Dominum Fridericum Romanorum Regem ſemper Auguſtum &c. plurimorum Sacri Romani Imperii Electorum aliorumque eiusdem nationis, tam Eccleſiaſticorum, quam ſecularium Principum conſenſibus accedentibus, concluſa, laudata, & acceptata ſunt Concordata ſubſcripta: Sanctiſſimus Dominus noſter Nicolaus Papa Quintus ſuper prouiſionibus Eccleſiarum beneficiorumque quorumcunque, vtetur reſeruationibus iuris ſcripti; & Conſtitutionibus *Execrabilis*, (b) & *Ad Regimen*, modificatis vt ſequitur:

§. 2. Ad regimen Eccleſiæ generalis quanquam immeriti ſuprema diſpoſitione vocati, gerimus in noſtris deſideriis, vt debemus; quod per noſtrae diligentiae ſtudium ad quarumlibet Eccleſiarum & monaſteriorum regimina & alia beneficia Eccleſiaſtica iuxta diuinum beneplacitum & noſtræ intentionis affectum, viri aſſumantur idonei, qui præſint & proſint committendis eis eccleſiis, monaſteriis & beneficiis præfatis. Praemiſſorum itaque conſideratione inducti, & ſuadentibus nobis aliis rationalibus cauſis, nonnullorum praedeceſſorum noſtrorum Romanorum Pontificum veſtigiis inhaerentes, omnes Patriarchales, Archiepiſcopales, Epiſcopales eccleſias, monaſteria, prioratus, dignitates, perſonatus & officia; nec non canonicatus & praebendas & eccleſias, caeteraque beneficia eccleſiaſtica, cum cura, vel ſine cura, ſecularia & regularia, quaecunque & qualiacunque fuerint, etiamſi ad illa perſonae conſueuerint ſeu debuerint per electionem, ſeu quemuis alium modum, aſſumi; nunc apud ſedem Apoſtolicam quocunque modo vacantia, & impoſterum vacatura; nec non per depoſitionem, vel priuationem, ſeu translationem, (c) per nos ſeu auctoritate noſtra factas, & in antea faciendas vbilibet; nec non ad quae aliqui in concordia ſeu diſcordia electi, vel poſtulati fuerint, quorum electio caſſata ſeu poſtulatio repulſa, vel per eos facta renunciatio & admiſſa auctoritate noſtra extiterit; ſeu quorum electorum vel poſtulatorum, & in antea eligendorum vel poſtulandorum electionem caſſari ſeu poſtulationem repelli, aut renuntiationem admitti per nos aut auctoritate noſtra contigerit, apud ſedem praedictam vel alibi vbicunque. Et etiam per obitum Cardinalium eiusdem Eccleſiae Romanae, aut officiariorum dictae ſedis, quamdiu ipſa officia actualiter tenebunt, (d) videlicet Vice-Cancellarii, Camerarii, ſeptem Notariorum, (e) Auditorum litterarum contradictarum & Apoſtolici Palatii cauſarum Auditorum, Correctorum, centum & unius ſcriptorum literarum Apoſtolicarum, & viginti quatuor pœnitentiariorum praefatae ſedis, (f) & viginti quinque Abbreuiatorum, nec non verorum commenſalium noſtrorum & aliorum viginti quinque Capellanorum ſedis eiusdem in epitaphio deſcriptorum & quorumcunque

(a) Die Concordaten ſind den 17. Febr. 1448. nach Teutſchland geſchickt, und daſelbſt publicirt worden. Siehe MULLER Reichst. Staat unter Frid. III. 1. Vorſtell. c. 26. Ob ſie aller Orten angenommen ſeyen; iſt eine andere Frage. Siehe davon, auſſer anderen, Herrn Geh. Rath BARTELS gedruckte Diſſertationes de Concordatis. Würzb. 1744.

(b) *Extravagant. Commun.* Tit. *de praebendis.*

(c) His additur in tit. *de praebendis*, ſequentia: *aut muneris conſecrationis ſuſpenſionem.*

(d) Haec non leguntur in titulo excitato.

(e) *vel auditoris.*

(f) Numerus hic omiſſus fuit in tit. *de praebendis.*

Digitized by Google

Legatorum (a) ſeu collectorum ac in terris Romanæ Eccleſiæ rectorum & theſaurariorum, deputatorum ſeu miſſorum hactenus, vel deputandorum aut mittendorum impoſterum, nunc vacantia & in antea vacatura; vbicunque dictos legatos vel collectores ſeu rectores aut theſaurarios, antequam ad Romanam curiam redierint ſeu venerint, rebus eximi contigerit ab humanis. Nec non quorumlibet pro quibuscunque negotiis ad Romanam curiam venientium ſeu etiam recedentium ab eadem, ſi in locis a dicta curia vltra duas dietas legales non diſtantibus iam forſan obierint, vel eos in antea ab hac luce tranſire contigerit; & etiam ſimili modo quorumcunque curialium, peregrinationis, infirmitatis ſeu recreationis, vel alia quacunque cauſa ad quaeuis loca ſecedentium, ſi eos antequam ad dictam curiam redierint, in locis vltra duas dietas, ab eadem curia, vt præmittitur, non remotis, dummodo eorum proprium domicilium non exiſtat ibidem, iam forſan deceſſerint, vel impoſterum eos contigerit de medio ſubmoueri & (etiam) nunc per obitum huiusmodi vacantia vel impoſterum vacatura: rurſus monaſteria, prioratus & decanatus, dignitates, perſonatus, adminiſtrationes, officia, canonicatus, prachendas & eccleſias, cæteraque beneficia eccleſiaſtica, ſecularia & regularia, cum cura vel ſine cura, quæcunque & qualiacunque fuerint; etiamſi ad illa perſonæ conſueuerint ſeu debuerint per electionem, ſeu quemuis alium modum aſſumi, quæ promoti per nos vel auctoritate noſtra, (ad) Patriarchalium, Archiepiſcopalium, & Epiſcopalium Eccleſiarum, nec non Monaſteriorum regimina, obtinebant tempore promotionum de ipſis factarum, nunc quocunque modo vacantia, aut impoſterum vacatura; nec non etiam, quae per aſſecutionem pacificam quorumcunque prioratuum, dignitatum, perſonatuum, officiorum, canonicatuum, præbendarum, eccleſiarum, aut beneficiorum aliorum, per nos ſeu auctoritate noſtrarum litterarum immediate collatorum, ſeu conferendorum impoſterum; præterquam ſi virtute gratiæ expectatiuæ aſſecutio fiat, nunc vacantia & in antea vacatura, (plena ſuper præmiſſis omnibus & ſingulis cum fratribus noſtris collatione prachabita, & matura deliberatione ſecuta) ordinationi, diſpoſitioni ac prouiſioni noſtræ, de ipſorum fratrum conſilio, auctoritate Apoſtolica, reſeruamus. Decernentes ex nunc irritum & inane, ſi ſecus ſuper præmiſſis, & quolibet eorum, per quoscunque, quauis auctoritate, ſcienter vel ignoranter, contigerit attemptari.

§. 3. Item in eccleſiis metropolitanis & cathedralibus, etiam Apoſtolicæ ſedi immediate non ſubiectis, & in monaſteriis Apoſtolicæ ſedi immediate ſubiectis, fiant electiones Canonicæ, quæ ad Sedem Apoſtolicam deferantur, quas etiam ad tempus conſtituturum in conſtitutione Nicolai (Papæ III.) quae incipit: *Cupientes*, Papa expectet; quo facto, ſi non fuerint præſentatæ, vel ſi præſentatæ, minus canonicæ fuerint, Papa prouideat; ſi vero canonicæ fuerint, Papa eas confirmet; niſi ex cauſa rationabili & euidenti, & de fratrum conſilio de digniori & vtiliori perſona duxerit prouidendum. Prouiſo, quod confirmati & prouiſi per Papam, nihilominus metropolitanis & aliis præſtent debita iuramenta & alia, ad quæ de iure tenentur.

§. 4. In Monaſteriis, quae non ſunt immediate ſubiecta ſedi Apoſtolicæ, nec non in aliis beneficiis regularibus, ſuper quibus pro confirmat one ſeu prouiſione non conſueuit haberi recurſus ad ſedem Apoſtolicam; non tenentur venire electi, ſeu illi, quibus prouidendum eſt, ad curiam, ad habendum confirmationem ſeu prouiſionem; nec etiam dicta beneficia regularia cadant in gratiis expectatiuis. Vbi autem in Monaſteriis ad curiam Romanam venire ſeu mittere conſueuerunt, ibi Papa aliter non confirmet, ſeu prouideat, quam ſuperius de cathedralibus eccleſiis eſt expreſſum. De Monaſteriis Monialium Papa non diſponat, niſi ſint exempta, & tunc per commiſſionem in partibus. De cæteris dignitatibus & beneficiis quibuscunque ſecularibus & regularibus vacaturis, vltra reſeruationes iam dictas, majoribus dignitatibus poſt Pontificales in Cathedralibus, & Principalibus in collegiatis Eccleſiis exceptis, de quibus iure ordinario prouideatur per illos inferiores, ad quos alias pertinet.

§. 5. Item ſanctiſſimus dominus noſter per quamcunque aliam reſeruationem, grariam expectatiuam, aut quamuis aliam diſpoſitionem, ſub quacunque verborum forma, per eum aut eius auctoritate factam vel fiendam, non impediet, quo minus de illis, cum vacabunt de menſibus Februarii, Aprilis, Junii, Auguſti, Octobris & Decembris, libere diſponatur per illos, ad quos collatio, prouiſio, præſentatio, electio, aut alia quæuis diſpoſitio pertinebit. (b) Reſeruationibus aliis aut promiſſis ac diſpoſitionibus auctoritate eiusdem Domini noſtri Papæ factis vel faciendis, non obſtantibus quibuscunque.

Quo-

(a) In eodem titulo hæc leguntur: *legatorum ſive nunciorum.*
(b) Menſes papales a Proteſtantibus non obſeruari, docet Pacis Osnabrugenſis Art. V. §. 19.

Digitized by Google

Quotiens vero aliquo vacante beneficio de menſibus Ianuarii, Martii, Maii, Iulii, Septembris & Nouembris ſpecialiter diſpoſitioni Apoſtolicae ſedis reſeruatis, non apparuerit infra tres menſes a die notae vacationis in loco beneficii, quod alicui de illo Apoſtolica auctoritate fuerit prouiſum, ex tunc & non antea, ordinarius vel alius, ad quem illius diſpoſitio pertinebit, de illo libere diſponat.

§. 6. Item ad finem, vt haec ordinatio collationis beneficiorum non reſeruatorum per alternos menſes poſſit per nationem publicari, & omnes, qui ipſa gaudere voluerint, tempus congruum habeant, eandem acceptandi, tunc quoad Apoſtolicam Sedem in Kalendis Iunii proxime futuris ipſa currere incipiet, durabitque deinceps, niſi in futuro concilio de conſenſu nationis aliter fuerit ordinatum.

§. 7. Item circa prouiſionem Apoſtolicae ſedi ordinandam, modus annatarum hoc modo curret: de eccleſiis cathedralibus omnibus & monaſteriis virorum duntaxat, vacantibus & vacaturis, ſoluentur pro fructibus primi anni a die vacationis, ſummae pecuniarum in libris Camerae Apoſtolicae taxatae, quae communia ſeruitia nuncupantur. Si quae vero exceſſiue taxatae ſunt, iuſte retaxentur; & prouideatur ſpecialiter in gravatis regionibus, ſecundum qualitatem rerum, temporum & regionum, ne nimium praegrauentur: Ad quod Sanctiſſ. D. N. petentibus dabit commiſſarios in partibus, qui diligenter inquirant & retaxent. Taxae autem praedictae pro media parte infra annum a die habitae poſſeſſionis pacificae totius vel maioris partis ſoluantur, & pro media parte infra ſequentem annum. Et ſi infra annum bis vel pluries vacaverint, ſemel tantum ſolvatur; nec debitum huiusmodi in ſucceſſionem in eccleſia vel monaſterio tranſeat. De caeteris dignitatibus, perſonatibus, officiis & beneficiis ſecularibus quibuscunque & regularibus, quae auctoritate ſedis Apoſtolicae conferentur, vel de quibus prouidebitur, (praeterquam vigore gratiarum expectativarum, aut cauſa permutationis) ſoluantur annatae, ſeu medii fructus, iuxta taxam ſolitam, a tempore poſſeſſionis infra annum, & debitum huiusmodi in Succeſſorem in beneficio non tranſeat. De beneficiis vero, quae valorem viginti quatuor florenorum (auri) de Camera non excedunt, nihil ſolvatur, curratque haec obſeruantia deinceps, niſi eam ſimiliter in futuro concilio de conſenſu (nationis) immutari contingat.

§. 8. In aliis autem, quae per felicis recordationis dominum Eugenium, Papam quartum, pro natione praefata, usque ad tempus futuri concilii permiſſa, conceſſa, indulta atque decreta, & per memoratum ſanctiſſimum dominum noſtrum Papam Nicolaum confirmata fuere, in quantum illa concordiae praeſenti non obuiant, iſta vice nihil extitit immutatum.

§. 9. Voluit etiam memoratus dominus Legatus, quod ſuper concordatis praeſentibus ſinguli metropolitani praedictae nationis petentibus quibuscunque, quantum opus eis videbitur, ſub ſuis ſigillis transſumpta concedere valeant, quodque transſumptis eisdem in iudicio vel extra ſtetur & adhibeatur, tanquam huic originali cartae, per omnia plena fides. Per hoc autem, quod in concordatis huiusmodi, ſive quibusvis aliis earum occaſione conficiendis litteris, propter competentiorem (compendioſiorem) deſcriptionem Alamania ſpecialis (ſpecialiter) appellatur, natio ipſa cenſeri non debet a Germanica natione diſtincta, ſeu quomodolibet ſeparata. Ad fidem igitur & robur ac teſtimonium omnium praemiſſorum nos Fridericus Romanorum Rex, & nos Iohannes Cardinalis legatus ſupradicti cartam praeſentem noſtris appenſis mandavimus communiri ſigillis.

(c.)

Pabſt Nicolai V. Beſtätigung und weitere Erklärung der vorhergehenden Abrede, wie auch Pabſts Eugenii Concordaten, die dabey gewiſſer Maſſe beſtätigt werden. 1447.

Nicolaus Epiſcopus, Servus Servorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. Ad ſacram Petri ſedem divina diſpoſitione ſublimati, ſingulis, quae pro univerſalis eccleſiae unione ac pace & tranquillitate profutura conſpicimus, apoſtolicae prouidentiae ſollicitudinem libenter intendimus, & ad felicem illorum proſecutionem & conſummationem, opem & operam impendimus efficaces.

§. 1. Nuper ſiquidem chariſſimus in Chriſto filius noſter FREDERICUS, Romanorum Rex illuſtris, & nonnulli alii dilecti filii, eccleſiaſtici & ſeculares, Principes inclutae nationis Germanicae ex una; ac dilectus filius noſter IOANNES, S. Angeli Diaconus Cardinalis in partibus illis apoſtolicae ſedis de latere Legatus, per nos ad dictas partes miſſus, ſufficienti deſuper a nobis & ſede apoſtolica auctoritate ſuffultus, ex alia partibus; Romanae eccle- Fridericus Imperator Principesque Germaniae & legatus Apoſt. ordinationes ſive concordata fecerunt ſuper reſervatione & collatione Eccleſiarum & beneficiorum.

Digitized by Google

eccleſiæ, & dictæ nationis nominibus (a) pro ipſius eccleſiæ unione, pace & tranquillitate inter eccleſiam, & nationem prædictam, perpetuo ſolidandis, & conſervandis, diverſa rationabilia, & utilia, ordinationes & ſtatuta, a partibus ipſis hinc inde approbata, laudata, concluſa, acceptata & concordata, fecerunt, ac ediderunt; nobisque humiliter ſupplicari fecerunt, ut illis, pro firmiori eorum ſubſiſtentia (b), robur apoſtolicæ firmitatis adiicere, nec non auctoritatem potiorem, & decretum interponere dignaremur.

Quæ Pontifex approbat.

§. 2. Nos itaque, qui ſtatuta, ordinationes & concordata prædicta, per nonnullos ex venerabilibus fratribus noſtris ſanctæ Romanæ eccleſiæ Cardinalibus, magnarum maturitatis, auctoritatis & literaturæ viros, diligenter examinari, & diſcuti fecimus; eaque rationabilia & ſalubria tam eccleſiæ, quam nationi præfatæ fore comperimus; de dictorum, & aliorum venerabilium fratrum noſtrorum, (c) eccleſiæ Cardinalium, conſilio & aſſenſu, apoſtolica auctoritate, & ex certa ſcientia approbamus, ratificamus, laudamus, & acceptamus, & præſentis ſcripti patrocinio communimus, iuxta modum & formam ſubſequentes.

Modificando extravag. *Execrabilis*, & *Ad regimen* de præbend.

§. 3. Placet nobis ſuper eccleſiarum & beneficiorum eccleſiaſticorum quorumcunque prouiſionibus, iuris ſcripti reſervationibus & *execrabilis*, ac *ad regimen*, conſtitutionibus modificatis, ut ſequitur: Ad regimen eccleſiæ generalis, quanquam immeriti, ſuperna diſpoſitione vocati, gerimus in noſtris deſideriis, ut debemus, quod per noſtræ diligentiæ ſtudium, ad quarumlibet eccleſiarum & monaſteriorum regimina, & alia beneficia eccleſiaſtica, iuxta divinum beneplacitum, & noſtræ intentionis affectum, viri aſſumantur idonei, qui præſint, & proſint committendis eis eccleſiis, monaſteriis, & beneficiis præfatis. Præmiſſorum itaque conſideratione inducti, & ſuadentibus nobis aliis rationabilibus cauſis, nonnullorum prædeceſſorum noſtrorum, Romanorum pontificum veſtigiis inhærentes, omnes Patriarchales, Archiepiſcopales & Epiſcopales eccleſias, & etiam monaſteria, prioratus, dignitates, perſonatus & officia, nec non canonicatus, præbendas & eccleſias, cæteraque beneficia eccleſiaſtica, cum cura, vel ſine cura, ſecularia & regularia, quæcunque & qualiacumque fuerint, etiamſi ad (d) illa perſonæ conſueverint, ſeu debuerint per electionem, ſeu quemvis alium modum, aſſumi, nunc apud ſedem apoſtolicam quocunque modo vacantia & in poſterum vacatura; nec non per depoſitionem vel privationem, ſeu translationem per nos, ſeu auctoritate noſtra factas, & in antea faciendas ubilibet; nec non ad quæ aliqui in concordia vel diſcordia electi ſive poſtulati fuerint, quorum electio caſſata, ſeu poſtulatio repulſa, vel per eos facta renunciatio, & admiſſa auctoritate noſtra extiterit; ſeu quorum electorum, vel poſtulatorum, & in antea eligendorum ſeu poſtulandorum electionem caſſari, ſeu poſtulationem repelli, aut renunciationem admitti per nos, aut auctoritate noſtra contingat, apud ſedem prædictam, vel alibi ubicunque, ac etiam per obitum Cardinalium ejusdem eccleſiæ Romanæ, aut vicecancellarii, camerarii (e), ſeptem Notariorum, Auditoris literarum contradictarum, & apoſtolici Palatii cauſarum Auditorum, Correctorum, centum & unius ſcriptorum litterarum apoſtolicarum, & viginti quatuor Pœnitentiariæ præfatæ ſedis, & viginti quinque abbreviatorum, nec non verorum commenſalium noſtrorum, & aliorum viginti quatuor capellanorum ſedis eiusdem, in Epitaphio deſcriptorum & etiam quorumcunque legatorum, ſeu collectorum, ac in terris Romanae Eccleſiae Rectorum, ac theſauriariorum deputatorum, ſeu miſſorum hactenus, vel deputandorum aut mittendorum impoſterum, nunc vacantia, & in antea vacatura, ubicunque dictos legatos, vel collectores, ſeu Rectores & Theſaurarios, antequam ad Romanam curiam adierint (f) ſeu venerint, rebus eximi contigerit ab humanis; nec non quorumlibet, pro quibuscunque negotiis ad Romanam curiam venientium, ſeu etiam recedentium ab eadem, ſi in locis a dicta curia ultra duas dietas legales non diſtantibus, iam forſan obierint, vel eos in antea ab hac luce tranſire contigerit; ac etiam ſimili modo quorumcunque curialium peregrinationis, infirmitatis, ſeu recreationis, vel alia quacunque cauſſa ad quaeuis loca ſecedentium, ſi eos, antequam ad dictam curiam redierint, in locis ultra duas dietas ab eadem curia, ut præmittitur (g), non remotis, dummodo eorum proprium domicilium non exiſtat ibidem, (iam forſan deceſſerint, vel impoſterum eos contigerit

(a) GOLDASTVS *Conſt. Imp.* Tom. I. pag. 408. legit *nomine* pro *nominibus*.
(b) VON ANDLER legit *ſubſtantia*, *Corp. Conſt. Imper.* pag. 494.
(c) GOLDASTVS & BULLAR. ponunt *præſectae eccleſiae*.
(d) ANDLER legit *in illa*.
(e) (*Aus officialium dictae ſedis quamdiu ipſa officia actualiter tenebunt*, *videlicet Vicecancellarii*, *Camerarii*.)
(f) GOLDASTVS *redierint* legit, nec non ANDLER, & BULLAR.
(g) GOLDASTVS ponit *promittitur*.

Digitized by Google

gerit de medio ſubmoveri, etiam nunc per obitum huiusmodi vacantia, vel impoſterum vacatura. Rurſus monaſteria, prioratus, dignitates, perſonatus, decanatus (a), adminiſtrationes, officia, canonicatus, præbendas & eccleſias, cæteraque beneficia eccleſiaſtica, ſecularia & regularia, cum cura, vel ſine cura, quæcunque & qualiacunque fuerint, etiamſi ad illa perſonæ conſueverint, ſeu debuerint per electionem, ſeu quemvis alium modum aſſumi, quæ promoti per nos, ſeu auctoritate noſtra, ad Patriarchalium, Archiepiſcopalium & Epiſcopalium eccleſiarum, nec non monaſteriorum regimina, obtinebant tempore promotionum de ipſis factarum, nunc quocunque modo vacantia, aut impoſterum vacatura, nec non etiam per aſſecutionem pacificam quorumcunque prioratuum, perſonatuum, officiorum, canonicatuum, præbendarum, eccleſiarum, aut beneficiorum aliorum, per nos, ſeu auctoritate noſtrarum literarum, immediate collatorum, ſeu conferendorum impoſterum, præterquam ſi virtute gratiæ expectativæ aſſecutio fiet, nunc vacantia, & inantea vacatura, plena ſuper præmiſſis omnibus, & ſingulis, cum fratribus noſtris, collatione prævabita, & matura deliberatione ſecuta, ordinationi, diſpoſitioni, ac proviſioni noſtræ, de ipſorum fratrum conſilio, autoritate apoſtolica reſervamus. Decernentes ex nunc irritum, & inane, ſi ſecus ſuper præmiſſis, & quolibet eorum, per quoscunque, quavis autoritate, ſcienter, vel ignoranter, contigerit attentari.

Et in monaſteriis dictæ ſedi immediate non ſubiectis, & aliis regularibus beneficiis, ſuper quibus pro confirmatione, vel proviſione, ad dictam ſedem non conſuevit haberi recurſus, electi, ſeu illi, quibus providendum eſt, pro confirmatione, & proviſione huiusmodi ad curiam Romanam venire non tenebuntur. Ipſaque regularia beneficia ſub expectativis gratiis non cadant. Vbi autem pro monaſteriis ad dictam curiam venire, ſeu mittere conſueverint, non aliter confirmabimus, vel providebimus, quam ſuperius de cathedralibus Eccleſiis eſt expreſſum. Et de monaſteriis monialium non diſponemus, niſi ſint exempta, & tunc per commiſſionem ad partes.

Declarato inſuper vacationes futuras in menſibus ordinariorum, ac reſervatis ſedi Apoſtolicæ.

§. 5. De cæteris vero dignitatibus & beneficiis quibuscunque, ſecularibus & regularibus vacaturis, ultra reſervationes prædictas, (majoribus dignitatibus poſt Pontificiales in Cathedralibus, & Principalibus in Collegiatis Eccleſiis exceptis,) de quibus iure ordinario providetur (e) per illos inferiores, ad quos alias pertinet; placet etiam nobis, quod per quamcunque aliam reſervationem, gratiam, exſpectativam, aut quamvis aliam diſpoſitionem, ſub quacunque verborum forma, per nos, vel auctoritate noſtra, factam, vel faciendam, non impediamus nos, quominus de illis, quum vacabunt de *Februarii, Aprilis, Iunii, Auguſti, Octobris* & *Decembris* Menſibus, libere disponatur per illos, ad quos eorum Collatio, Proviſio, Præſentatio Electio ſeu quævis alia diſpoſitio pertinebat, reſervatione, aliave quavis diſpoſitione, autoritate noſtra factis, vel faciendis, non obſtantibus quibuscunque. Quoties vero aliquo vacante beneficio in *Ianuarii, Martii, Maii, Iulii, Septembris* & *Novembris* Menſibus, ſpecialiter diſpoſitioni dictæ ſedis reſervatis, non apparuerit (f) infra tres menſes, a die notæ vacationis in loco beneficii, quod alicui de illa (g) Apoſtolica autoritate proviſum fuerit, ex nunc & non antea, ordinarius, vel alius, ad quem illius diſpoſitio pertinebit, de illo libere disponere poterit. Et ad finem, ut hæc ordinatio collationum beneficiorum non reſervatorum per alternos menſes, poſſit per dictam nationem publicari, & omnes, qui ea gaudere voluerint, tempus congruum habeant, eam acceptandi, tunc quoad dictam ſedem a Kalendis *Iunii*, proxime futuris, ipſa currere incipiat, & durabit deinceps, niſi in futuro Concilio de

c. *quam 6. de elect.* in 6. Declaratque circa electiones &c. conſtitutionem Nicolai III. Papæ in tit. *de elect.* in 6.

§. 4. Item placet nobis, quod in metropolitanis, & cathedralibus, etiam immediate non ſubiectis eccleſiis, & monaſteriis immediate ſubiectis ſedi apoſtolicæ fiant electiones canonicæ, quæ ad dictam ſedem deferantur, quas etiam ad tempus conſtitutionis, felicis recordationis NICOLAI Papæ III. (b) quæ incipit: *Cupientes* &c. exſpectabimus, & elapſo dicto tempore, ſi non præſentatæ, vel ſi præſentatæ minus canonicæ fuerint, providebimus, & ſi canonicæ fuerint, eas confirmabimus, niſi ex rationabili, & evidenti cauſſa (c), de dictorum fratrum conſilio, de digniori & utiliori perſona duxerimus providendum, proviſo, quod confirmati prædicti, & per nos (d) proviſi, Metropolitanis ſuis, & aliis præſtent debita iuramenta, & alia, ad quæ de iure tenentur.

(a) *Decanatus* omittit Goldaſtus.
(b) Haec conſtitutio ſub titulo de *electione* legitur.
(c) GOLDASTVS ſcribit & BULLAR. c. l. *ac de.*
(d) GOLDASTVS c. l. *per eos.*
(e) GOLDASTVS c. l. *providetur* legit.
(f) GOLD. *apparuerint* pro *apparuerit* ſcribit.
(g) GOLD. & BULLAR. *ille* pro *illa* legunt.

Digitized by Google

consensu dictae nationis aliter fuerit ordinatum.

Et quoad annatas.

§. 6. Placet similiter nobis, quod circa provisionem dictae sedis ordinandam, modus Annatarum hoc modo currat: de ecclesiis cathedralibus omnibus, & monasteriis virorum duntaxat, vacantibus & vacaturis, solvantur de fructibus primi anni, a die vacationis, summae pecuniarum in (a) Camera Apostolica taxatae, quae communia servitia nuncupantur; & si quae excessive taxatae sint, retaxentur, & quod provideatur specialiter in gravatis regionibus, secundum qualitatem rerum, temporum & regionum, ne nimium praegraventur: ad quod petentibus dabimus commissarios (b) in partibus, qui diligenter inquirant & retaxent. Taxae autem praedictae, pro media parte infra annum a die habitae possessionis pacificae, totius vel maioris partis, solvantur, (c) *& pro alia media parte infra annum sequentem*, &, si infra annum bis vel pluries vacaverint, semel tantum solvatur, nec debitum huiusmodi in successorem in ecclesia vel monasterio transeat. De caeteris vero dignitatibus, personatibus, officiis, & beneficiis secularibus ac regularibus quibuscunque, quae autoritate dictae sedis conferentur, vel de quibus providebitur, (praeterquam vigore gratiarum expectativarum, aut caussa permutationis:) solvantur annatae seu medii fructus, iuxta taxam solitam, a tempore possessionis intra annum, & debitum huiusmodi similiter in successorem in beneficio non transeat. Sed de beneficiis, quae valorem viginti quatuor florenorum auri de camera non excedunt, nihil solvatur: duretque haec observantia deinceps, nisi eam similiter in futuro concilio, de ipsius nationis consensu, contingat immutari.

Approbatio Constituti-

§. 7. In aliis autem, quae per felicis recordationis EUGENIUM *Papam IV.* etiam praedecessorem nostrum, pro dicta natione usque ad tempus futuri generalis concilii, permissa, concessa, indulta & decreta, ac per nos confirmata fuerunt, in quantum illa concordiae praesenti non obvient, ista vice nihil volumus esse immutatum. Et per hoc, quod in concordatis huiusmodi, sive quibusvis aliis eorum occasione conficiendis literis, propter compendiosiorem descriptionem Alamannia specialiter appellatur, natio ipsa censeri non debet a Germanica natione distincta, seu quomodolibet separata.

obis Eugenii IV. Papae de qua supra in proœmio

Fides nudo transsumpto, & Decretum irritans contraria.

§. 8. Et praeterea, quia difficile foret, praesentes literas ad singula, in quibus de eis forsitan fides facienda fuerit, loca deferri, eadem Apostolica auctoritate decernimus, quod ipsorum transsumto Metropolitanorum dictae nationis sigillo munito, tanquam praesentibus, si exhiberentur literis, plena fides adhibeatur, & perinde stetur, ac si dictae praesentes literae forent exhibitae, vel ostensae. Et insuper quoque irritum & inane sit, si secus super his a quoquam, quavis auctoritate, scienter vel ignoranter, contigerit attentari.

Sanctio poenalis.

§. 9. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrae approbationis, ratificationis, laudationis, acceptationis, commutationis, reservationis, constitutionis & voluntatis, infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare praesumserit, indignationem omnipotentis Dei, ac beatorum Petri & Pauli Apostolorum eius, se noverit incursurum. Datum Romae apud Sanctum Petrum, anno incarnationis Dominicae, millesimo quadringentesimo quadragesimo septimo. Kalend. Aprilis, pontificatus nostrianno secundo.

(f.)

1. (*)

De Prælatis & Principibus usurpantibus dispositiones beneficiorum sedi Apostolicæ reservatorum, aut impedientibus sedis Apostolicæ provisiones, contra formam concordatorum inter eandem sedem Apostolicam & nationem Germaniæ, Constitutio Clementis papæ VII. Anno 1534.

Clemens Episcopus, Servus Servorum Dei, ad futuram rei memoriam. Admonet nos incumbentis nobis pastoralis officii cura, ut non solum nobis, sed etiam cunctorum Christi fidelium, & praesertim ecclesiasticarum personarum profectibus diligenter intenti, illorum occurramus dispendiis, & quae in cujusque

(a) GOLD. & BULLAR. legunt *in libris Camerae Apostolicae.*
(b) GOLD. *commissionem* legit, non vero *commissarios.*
(c) Diversis litteris notarum comma omittitur a NICOLARTS in praxi benef. p. 9.
(*) Die Päbste haben sofort verschiedentliche Erklärungen über die Concordaten machen wollen, die folgende sind:

Digitized by Google

que ipſorum praejudicium ſive noxam quavis etiam auctoritate prodiiſſe comperimus, ſalubriter reformemus. Sane dudum ad noſtram pervenit notitiam, qualiter nonnulli Archiepiſcopi & epiſcopi, ac eccleſiarum praelati, nonnulli etiam principes, & domini temporales inclitae nationis Germanicae, poſt miſerabilem urbis direptionem, collationes & diſpoſitiones beneficiorum eccleſiaſticorum nobis, & ſedi Apoſtolicae, etiam virtute CONCORDATORVM inter ſedem, & nationem praefatas reſervatorum temere uſurpare praeſumſerunt, ac collationes, & diſpoſitiones noſtras, & dictae ſedis de illis factas admittere contemſerunt, nedum in noſtrum, & ipſius ſedis vilipendium, ſed etiam jurium noſtrorum & ejusdem ſedis, ac illorum, quibus de ipſis beneficiis providimus, aut in quorum favorem alias diſpoſuimus, ſeu provideri, & disponi mandavimus, grave praejudicium. Et quamvis contra praeſumtores & contemtores huiusmodi in bulla, quae quotannis in die coenae Domini de more lecta fuit, declaravimus, & proteſtati fuimus, quod in praemiſſis, & aliis quibuscunque juribus dictae ſedi, & Sanctae Romanae eccleliae undecunque, & quomodocunque quaeſiris, ſeu quaerendis, per quoscunque actus contrarios, aut quomodolibet praejudicantes, tacitos, vel expreſſos a nobis, vel ab eadem ſede quomodolibet factos, vel faciendos aut quemcunque temporis fluxum, vel patientiam, vel tolerantiam noſtram nobis aut eidem ſedi nullatenus praejudicari debere, aut quomodolibet poſſe: tamen ſicut non ſine animi noſtri moerore intelleximus, nonnulli ex archiepiſcopis, epiſcopis, praelatis, principibus, & dominis praedictis, adhuc a praemiſſis deſiſtere non curarunt, nec de praeſenti curant: quinimo quod deterius eſt, ne proviſiones Apoſtolicae per ſua mandata etiam poenalia prohibere non verentur, in animarum ſuarum grave periculum, & aliorum praelatorum ac principum catholicorum dictae nationis pernicioſum exemplum, & ſcandalum plurimorum: nos igitur, qui a dictis CONCORDATIS, quae olim Romanae eccleſiae, & dictae nationis hominibus, pro ipſius Eccleſiae unione, ac pace & tranquillitate inter eccleſiam & nationem praedictas, perpetuo ſolidandis & conſervandis laudata, concluſa, & accepta fuerunt, nullatenus recedere intendimus, ne dicti praeſumtores, & contemtores aut per eos in dictis beneficiis intruſi, ex hujusmodi temeraria praeſumtione gloriari valeant, neve ipſi intruſi ex adulterinis eorum titulis aliquem fructum reportent, nec illis quibus de beneficiis praedictis per nos aut dictam ſedem, ſeu ejus auctoritate proviſum extitit, & in futurum providebitur, per alicujus temporis fluxum, ſeu aliquam patientiam, vel tolerantiam, praejudicium fiat, aut factum cenſeatur, ex paſtoralis officii debito providere volentes ac CONCORDATIS praedictis firmiter inhaerentes, motu proprio, & ex noſtra matura deliberatione, ac certa ſcientia, auctoritate Apoſtolica, de Apoſtolicae poteſtatis plenitudine tenore praeſentium declaramus praetenſas collationes, & alias diſpoſitiones de quibuscunque beneficiis eccleſiaſticis cum cura, & ſine cura, nobis & dictae ſedi, ut praefertur, reſervatis, per Archiepiſcopos, epiſcopos, praelatos ac ſeculares principes, & dominos quoscunque dictae nationis, ſeu ad eorum praeſentationem, vel nominationem, etiam per ordinarios ipſorum beneficiorum collatores a tempore dictae direptionis contra tenorem & formam dictorum CONCORDATORVM quomodolibet factas, & in poſterum faciendas, perſonis, quibus aut in quarum favorem factae ſunt, aut in poſterum fient, niſi ſint per nos, aut noſtra, vel dictae ſedis auctoritate approbatae, nullum titulum, vel colorem, ipſa beneficia poſſidenti tribuiſſe, aut in futurum tribuere, ſed & illos pro malae fidei poſſeſſoribus & mere intruſis ab omnibus haberi, & cenſeri, ac fructus per eos ex beneficiis hujusmodi perceptos, & percipiendos, nullo unquam tempore ſuos facere, ſed ad illorum reſtitutionem in utroque foro efficaciter obligatos eſſe, & ad illorum reſtitutionem, ad eorum, quorum intereſt, ſeu etiam ſiſci noſtri inſtantiam, omnibus viis juris, & remediis compelli poſſe, & debere, & eos nullo unquam tempore beneficio regularum de annali, & triannali pacifico poſſeſſore gaudere potuiſſe aut poſſe. Illis vero, quibus eadem beneficia per nos, aut auctoritate noſtra, vel dictae ſedis, tenore & forma concordatorum huiusmodi ſervatis, collata ſeu commendata ſunt, aut in futurum conferentur, vel commendabuntur, nec non eccleſiis, & locis eccleſiaſticis ac collegiis, quibus perpetuo, vel ad tempus eadem auctoritate unita ſunt, aut in poſterum unientur, ac omnibus illis, qui in executione litterarum Apoſtolicarum eis conceſſarum per conſtitutiones, ſeu mandata archiepiſcoporum, epiſcoporum, praelatorum, principum, vel dominorum praedictorum hactenus quomodolibet impediti fuerunt, aut in poſterum impedientur, dictas regulas, & quemcunque temporis fluxum & patientiam, vel tolerantiam minime obſtare debere, quominus contra dictos intruſos, & intrudendos quocunque tempore judicialiter experiri valeant. Decernentes ſic per quos-

quoscunque judices, & commiſſarios quavis auctoritate fungentes, ſanctæ Romanæ eccleſiæ Cardinales, & palatii Apoſtolici cauſſarum auditores ſententiari, interpretari, & judicari debere, ſublata eis, & eorum cuilibet quavis aliter ſententiandi, interpretandi & judicandi facultate & poteſtate, ac irritum & inane, ſi ſecus ſuper iis ab eis, vel quibusvis aliis quavis auctoritate, ſcienter vel ignoranter attentatum forſan & hactenus, aut in poſterum contigerit attentari. *Non obſtantibus regulis & aliis præmiſſis, aliisque conſtitutionibus & ordinationibus apoſtolicis, cæterisque contrariis quibuscunque.* Ut autem præmiſſa ad omnium notitiam deducantur, volumus & mandamus præſentes in cancellaria apoſtolica more ſolito publicari & in quinterno ejusdem cancellariæ deſcribi. Præterea quia difficile foret literas ad ſingula loca, in quibus de eis forſitan fides facienda foret, deferre, eadem apoſtolica auctoritate decernimus, quod ipſorum tranſſumtis manu alicujus notarii publici inde rogati ſubſcriptis, & ſigillo alicujus perſonæ eccleſiaſticæ in dignitate conſtitutæ munitis, ea prorſus in judicio, & extra, & alias ubilibet fides indubitata adhibeatur, quae præſentibus adhiberetur, ſi eſſent exhibitæ vel oſtenſae. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtrae declarationis, decreti & voluntatis, infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præſumſerit, indignationem omnipotentis Dei, ac beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Romae apud S. Petrum anno incarnationis Dominicae, milleſimo, quingenteſimo, trigeſimo quarto, Cal. Iulii pontificatus noſtri anno undecimo.

Bloſſius.

Lecta & publicata fuit in cancellaria Apoſtolica die 13. *Iulii MDXXXIV.*

Et ego Lactius vidi regiſt. in quinter. ejusdem Cancell. fol. 330.

(g.)

Die zweyte Erklärung Pabſts Gregorii XIII.

II. Declaratio

GREGORII XIII.

Super

CONCORDATIS

Germaniæ, Anno 1576.

Quod ordinarii collatores prætextu literarum Nicolai, Papæ V. pro CONCORDIA Germaniæ conferre non poſſunt beneficia eccleſiaſtica poſt tres menſes, ex quo vacarunt, ſi de illis intra hoc tempus a ſede apoſtolica proviſum eſt.

GREGORIVS epiſcopus, Servus Servorum Dei, ad futuram rei memoriam. Quæ in eccleſiam Dei incommoda inferunt, noſtra nos expedit animadverſione movere. Cum itaque per literas fel. rec. Nicolai, papæ V. nationi germanicæ pro illius unitate & concordia cum ſede Apoſtolica inter alia concedatur, ut quoties aliquo vacante beneficio eccleſiaſtico, in menſibus Ianuarii, Martii, Maji, Iulii, Septembris & Novembris, in quibus vacantium Germaniae beneficiorum eccleſiaſticorum diſpoſitio dictae ſedi ſpecialiter reſervata eſt, non apparuerit intra tres menſes a die notae vacationis in loco beneficii, quod alicui de illo Apoſtolica auctoritate proviſum fuerit, ex tunc, & non antea ordinarius, vel alius, ad quem illius diſpoſitio pertinet, de illo diſponere poſſit, & ſaepe numero contingat, ut antequam inquiſitio, quam plerumque etiam in concurſu plurium ſive in partibus ſive apud dictam ſedem fieri oportet, in vitam, mores, & doctrinam eorum, quibus de dictis beneficiis per ſedem eandem providendum eſt, compleri poſſit, aut antequam de ipſis proviſionibus, ſeu de mandatis, quae ad inquiſitiones, & proviſiones hujusmodi faciendas ab eadem ſede impetrantur, vel motu proprio procedunt, literae Apoſtolicae conficiantur, vel etiam antequam mandata ipſa a judicibus, ad quos directa ſunt, recipiantur, vel recepta expediantur, interdum quoque literis Apo-

Digitized by Google

Apoſtolicis expeditis, & gratia purificata, ſeu mandatis prædictis receptis, & inquiſitione completa, antequam omnimoda executio perficiatur propter diverſa impedimenta, quæ frequenter ſuccedunt, tempus trium menſium, ex quo vacatio beneficii in loco ipſius nota eſt, expiret, ac proinde ordinarii locorum, aut alii, ad quos talium beneficiorum diſpoſitio, ceſſantibus Apoſtolicis reſervationibus, pertinet, lapſo tempore prædicto, licet, priusquam illud laberetur, proviſionis, ſive alterius diſpoſitionis de illis a dicta ſede jam gratia facta fuerit, quod ipſum ad tribuendum, & quærendum jus ſatis ſuperque eſſe certa juris interpretatione frequenter declaratum eſt, illa tamen conferre contendant: qua de cauſa multis religione & pietate inſignibus, quando ii poſt oſtenſum virtutis, & doctrinæ ſuæ ſpecimen, atque inde immenſos labores, & ſumtus beneficii potiri deberent, alii præoccupatores obtentu ordinariæ collationis hujusmodi contra adverſantur: nos indignum rati, quod temporis mora, quam ad perſcrutandam accuratius talium probitatem, induſtriam, & alia requiſita intercedere pro utilitate eccleſiæ neceſſe eſt, locum injuriis aperiat, attendentesque verbo prædicta, *in loco beneficii* cum verbis *notæ vacationis*, quæ proteaus antecedunt, conjungi, & ad illa duntaxat referri, ac voluntatem concedentis, ſenſumque conceſſionis, & literarum prædictarum ſic eſſe, ut diſpoſitio beneficii intra tres menſes a die notæ vacationis a ſede prædicta fieri deque gratia facta alicubi apparere debeat, quemadmodum re inter utriusque juris interpretes jam pridem controverſa ſumma ratione judicatum apparet: vix enim eſt, ut itineribus non modo infeſtis, aut prohibitis, quod fere ſemper aliquo contingit, ſed etiam expeditis quis ex tam longinquis regionibus ad dictam ſedem profectus, & in ea ad expediendum negotium, vel paulisper moratus, in eadem ſe recipere tanta temporis anguſtia poſſit. Quocirca æquitate, & juſtitia ſuadentibus, præſentium auctoritate declaramus, conceſſionem Nicolai papæ, & literas prædictas locum omnino non habere, quod ordinarii, aut alii collatores prædicti, poſt lapſum trium menſium ex die notæ vacationis in loco beneficii disponere poſſint de ullis beneficiis prædictis, alias ſub conceſſione, & litteris prædictis comprehenſis extra Rom. cur. in menſibus prædictis quoquo modo vacantibus, vel vacaturis, de quibus intra dictum tempus trium menſium per Romanum pontificem, ac dictam ſedem qualiscunque gratia, vel diſpoſitio aut conceſſio facta fuerit: ne tamen cuiquam licitum ſit factam a ſede prædicta diſpoſitionem hujusmodi in longum obtegere, illi, quibus deinceps gratiæ hujusmodi concedentur, earum conceſſionum fidem, & teſtimonium, intra tres menſes a die notæ vacationis in loco beneficii hujusmodi, vel dictis collatoribus ſignificare vel in ipſo beneficii loco publicare quoquo modo teneantur. Decernentes omnes, & quascunque diſpoſitiones de dictis beneficiis ab eisdem collatoribus poſt ſignificationem, ſeu publicationem huiusmodi pro tempore factas, nullas, & invalidas, nulliusque roboris vel momenti fore. Sicque in quibusvis cauſſis pendentibus & futuris judicare debere. Nec non irritum & inane quicquid ſecus ſuper his ab eisdem collatoribus, aut quibuscunque aliis ſcienter, vel ignoranter contigerit attentari. Quod ſi forte quisquam collatorum prædictorum fuerit præſentium violator, eum a beneficiorum, & officiorum collatione tamdiu ſuſpendimus, donec ipſe veniam petens reſtitutionis gratiam a ſede prædicta meruerit obtinere. Cæterum volumus ut præſentium tranſſumtis, etiam impreſſis, notarii publici manu, & ſigillo perſonæ in dignitate Eccleſiaſtica conſtitutæ obſignatis, eadem prorſus fides in judicio, & extra illud ubique locorum adhibeatur, quæ adhiberetur ipſis præſentibus, ſi eſſent exhibitæ vel oſtenſæ. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtræ declarationis, decreti, ſuſpenſionis, & voluntatis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præſumſerit, indignationem omnipotentis Dei, ac beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Romæ apud Sanctum Petrum, anno incarnationis Domini MDLXXVI. Cal. Novembris pontificatus noſtri anno V.

Cæſar Glorierius.

M. Datarius,

Anno a nativitate Domini MDLXXVI. Ind. quarta, die vero XXX. menſis Novembris pont. Sanctiſſimi in Chriſto patris, & D. N. D. Gregorii divina providentia papæ XIII. anno V. retro ſcriptæ literæ affixæ, lectæ & publicatæ fuerunt, & per aliquod temporis ſpatium dimiſſæ in valvis S. Johannis Lateranenſis & principis Apoſtolorum de urbe, ac in acie campi floræ per nos Joannem Freyle, & Claudium Mongeat ejusdem S. D. N. papæ curſores.

Antonius Ludovicas,
Magiſter Curſorum.

XLVII.

Churfürstentags-Abschied von 1437.

Vet. Rubr.

Item hant vnsere gnedige Herren von Meintz vnd von Triere, mit vnsern Herren des Pfaltzgrauen, vnd des Hertzogen zu Sachsen Reten vnd frunden, vff dem tage zu Franckfurt, der dahin beschreiben ist geweſt, uff den Sontag nach Allerheiligen tage, Anno Dni. ꝛc. xxxvii. geratslagt.

§. 1.

DAs zymlich vnd auch vnsern Herren den Kurfursten geburlichen sy, das sie mit vnserm gnedigsten Herren, dem Romischen Keyser, als mit irem rechten Herren arbeiten sollen, soliche vneynkeit vnd zweyunge, zwischen dem heiligen Concilio zu Basel vnd vnserm heiligen vater dem Babest hinzulegen, besunder dwile von vnsers Herren des Keysers, vnd der Kurfursten bete wegen, ein offslag des Monitorii in dem Concilio geben ist, da sie in der czyt des offslags, umb die zweyung hinzulegen vnd eynikeit in der kirchen zu behalten, arbeiten mögen.

§. 2. Item das die Werbung an das Concilium, czum ersten durch vnsers gnedigen Herren des Romischen Keysers vnd der Kurfursten bottschafft geschehe mit zymlichen erbern worten vnd redelichen vorreden, vff soliche meynunge, das das Concilium soliche proceß vnd Monitorium die wieder den Babst geschehen sin, abethun wolle.

§. 3. Item das auch das Concilium die kure der Stat Avinnion abesin lassen wolle.

§. 4. Item das das Concilium furter gehalten werde per Naciones.

§. 5. Item das versorget werde, das kein proceß uß dem Concilio vnd auch uß dem hofe zu Rome gee, die wiedereinander sin, vnd auch das geschehen sy, das das also geordent vnd gesetzt werde, das kein mee irrung oder schande davon entstee, dieweile doch solicher proceß fiel ußgegangen sint, die wiedereinander sint.

§. 6. Item das die Werbung an vnsern heiligen vater dem Babst uff soliche meynunge geschehe, das sin heilikeit die Translacien des Concilii zu Basel abethu.

§. 7. Item das er die decreta Concilii halte vnd hanthabe, doch also das ym vnd den, den per decretum de Annatis abegebrochen ist, ein redelich wiederlegunge vnd erstatunge geschehe.

§. 8. Item das die Bottschafft in bevelhenisß habe mit des Concilii vnd auch des Babstes frunden, die darczu beschieden würden zu arbeiten, obe sie möchtent eyner Stat überkommen, mit des Concilii vnd des Babstes willen, in dem Decreto de Grecis begriffen, da Concilium Yeomenicum zu halten, vnd mocht das nicht gesin, das dann dieselbe bottschafft ernstlichen versuchen solte, das Concilium vnd den Babst zuverevnigen uff gemeyne lute, die eyne Stat pro ycomenico Concilio czu halten benennen solten, als in dem Decreto begrieffen ist. Möchte aber das Concilium vnd der Babste uff gemeyne lute nicht vereynigt werden, So solten dieselben bottschafft werben, das die Sache von der Stat wegen vorhalten wurde, bis das die Kriechen qvemen ad portam latinam, vnd alsdann solt man mit den Kriechen versuchen, das sie gein Basel oder aber gein Avinian kummen wolten, vnd wolten die Kriechen an der Stat kein kommen, das man dann besuchte an welche stat sie kumen wolten die in dem Decreto begriffen ist, vnd die sie benenten, das dann das Concilium vnd der Babst die offnemmen solten, vnd das das Concilium Ycomenicum da gehalten wurde. Wer es aber das die Kriechen ee qwemen ee das Concilium vnd der Babst einer Stat eins würden, das man dann aber an die Kriechen versuchen solt, in maßen vorgeschrieben stet.

§. 9. Item wer es das von des Conciliums wegen sürgeben würde, solten sie die kure der Stat Avinian abestellen, wo man dan solich gelt, das daruff ußgeben vnd entlehent wer, wyddder nemen solte, das dann die botschafft willigen möge von vnßer s Herren des Keysers vnd der Kurfursten wegen, das solich gelt wieder bezalt solt werden, von dem Ablaß gelt das gefallen ist vnd furter gefallen werde, doch in maßen vnßer Herren den Ablaß in iren Landen zugelassen haben.

§. 10. Item ist geratschlagt das iglicher Herre von den Kurfursten, einen schiecken solle der ein Prelat oder Doctor so.

§. 11. Item das iglicher Kurfurste sin frunde, mit iren Ingesiegeln uff Sanct lucien tag nähst kommet czu nacht hie zu Franckfurth haben solle, vnd uff den andern tag darnach des morgens anzuheben die Credencien vnd Briefe zuversiegeln vnd die werbung zu beslieſſen vnd die bottschafft ußzuvertigen.

§. 12. Item das auch iglicher Kurfurste den sinen, die er in der bottschafft schiecken wurdet als vorgeschrieben steet, off denselben

Digitized by Google

ben tag auch zu Franckfurt haben solle, der bereitet und vßgefertiget sy, von dannen gein Basel und auch zu dem Babste zu ritten.

§. 13. Item hant vnser Herrn von Meincz, von Trier, vnd vnser Herren des Pfalczgrauen vnd des Herczogen von Sachßen frunde beschloßen vnserm gnedigsten Herrn dem Romischen Keyser soliche stucke der werbunge zu schriben: vnd zu wießen zu tun, off siner Gnaden Verbesserung vnd wolegefallen, vnd damit sin gnade zu bietten, sine bottschafft darzu zu ordenen, zum ersten an das heilige Concilium, vnd darnach an vnsern heiligen vater den Babest zu werben, vnd das soliche sine bottschafft, vff den Suntag nach Sant Thomas tag nehst kummt sy zu Basel, uff die zyt vnser Herren der Kurfursten bottschafft, auch zu Basel sin werdent, die dann mit seiner Keyserlichen gnaden bottschafft, sollent helffen werben, vnd dem nachgeen, als vorgeschrieben steet, zu Basel und auch an vnsern heiligen vater den Babest.

§. 14. Item das in demselben brieue vnser Herrn die Kurfürsten vnsern Herrrn den Keyser auch bietten durch sine schriefft vnd bottschafft, die er in dem Concilio vnd auch by vnserm heiligen vater dem Babst hat, das kein Parthie in den sachen nit fürter procediren wolle, sunder alle sachen in guten ansteen lassen, wann sin gnade vnd sie Kurfursten ire bottschafft vff dem wege haben sich darinne zu arbeiten, vnd hoffe, das durch yre arbeit das zu gut kommen und hingelegt solle werden.

§. 15. Item ist gerattslaget von etlichen, das dieselben vnsers Herrn des Keysers vnd der Kurfursten Sendebotten auch in bevelheniß haben solten, das Concilium vnd auch den Babst zu versteen zu lassen, das vnser Herre der Keyser vnd die Kurefursten meynten soliche wege ordelich vnd zymlich weren, vnd welich Parthie die abesläge, das dann vnser gnedigster Herre der Romische Keyser, vnd die Kurfürsten der Parthie die soliche wege vffnemmen vnd den gefolgig sin wolten, günstig vnd bystendig syn wolten, So ist auch uff eyne ander Meynunge also gerett wurden, das vnsers Herrn des Keysers vnd ander Kurfursten bottschafft in bevelheniß haben solten, das Concilium vnd den Babst zu versteen zu lassen, Welichs teile solichen wegen nit gefolgig wolt sin, daß sie dann furbaßer in solichen grosen sachen sich ye meynten zu halten, nach dem sie das dücht nach gelegenheit der Sachen gebührlichen sin, Doch so ist man zu rate wurden das man die beyde wege in der werbung nicht luden laßen solle, Aber diewile unser Herre der Keyser, dem Concilio vnd auch vnsern Herrn den Kurfursten geschriben hat, Welichs teil sinen Keyserlichen gnaden nicht gefolgig sin wolt, das er dann mit sinen Kunigrichen, dem andern Teile, das darynne gefolgig wer, bysten wollte, da sollen sich vnser Herren uff bedencken, und yre meynung vff den vorgeschrieben tag gein Franckfurth durch ire frunde beczeichent schiecken, Were es das vnser Herre der Keyser der Kurfursten Bottschafft fragen wurde, obe ein teil sinen gnaden, vnd vnsern Herrn den Kurfursten darinne nit folgen wolte, Was dann vnser Herren der Kurfursten bottschafft sinen Keyserlichen gnaden daruff antworten solt.

§. 16. Item vnserm Herrn von Collne zu schriben, oder bottschafft zu thun, wie man hie gescheiden ist vnd In zu bietten, sine frunde mit syme Ingesiegel uff dem tag zu Franckfurt zu haben, vnd auch den er zu dem Concilio vnd Babst schiecken wolle, uff dieselbe czyt auch zu Franckfurth zu haben, bereit vnd vßgefertigt furtan in solicher bottschafft zu riten.

§. 17. Desglichen vnserm Herren von Brandenburg auch zu wießen zu thun.

XLVIII.

Abschied des Tags zu Franckfurt von Anno 1457.

Vet. Rubr. Anno Domini 1457. in dieta Francfordiensi prope Moganum.

Recessus per Oratores Dominorum Moguntini, Coloniensis, Palatini Ducis Saxonie & Marchionis Brandenburgensis Electorum Imperii atque Dominorum Saltzburgensis & Bremensis Archi-Episcoporum, nec non Capitulorum, & Cleri civitatum Magdeburgensis, Treuirensis, Coloniensis & Bremensis. In dieta que die Veneris post festum nativitatis Marie virginis, proxime Francfordie observata fuerat confectus dinoscitur in modum subsequentem.

§. 1. Primo quod quivis Oratorum supradictorum intelligenciam ordinacionem applicacionem & presentacionem in eadem dieta avisatas ad Dominum & majores suos deferat, deliberaturos ac deliberantes superinde ad plenum usque ad affuturam infra mentionatam dietam.

§. 2. Item quod quilibet Archi-Episcopus predictus item medio subsequentis diete

dieta convocationis provincialem in ſua provincia faciet, ſuis ſuffraganeis ac capitulis eorundem, dicta aviſamenta in eodem communicet, & de mente atque voluntate eorundem eo tunc ad plenum experiatur. Et ſi Suffraganei & capitula omnes vel aliqui & omnia ſeu aliqua in hac re ſecum concurrere voluerint, qui nomine ſuo & concurrentium in dieta affuturа per oratores comparuerint cum ſigillis & ampliſſimo mandato fulciti ut ſi ceteri comparentes in eadem dieta concludere velint, parte ſua quantum ad mandatum & ſigilla nil deficiat.

§. 3. Item: quod obſervetur alia dieta in feſto Martini affuturo, in opido Nurenberg in quo ſupra dicti Principes Eccleſiaſtici, ſeculares, atque ceteri ad eam invitandi per Oratores conſimiliter cum Sigillis & pleno mandato ſoliciti compareant ad tractandum & concludendum ſuper præmiſſis & ſubſequentibus.

§. 4. Item: quod Dn. Moguntinus Dn. Trevirenſis & Magdeburgenſis Receſſum & omnia aviſamenta hic conſignata celeriter transmittant, & eis nomine iſtius congregationis ſupplicet, ut ipſi intermedio ſuis provincialibus congregatis ad affuturam dietam ſicut ipſi Domini Moguntin. Colon. & Bremenſis cum mandatis & ſigillis transmittatur.

§. 5. Item: quod Dn. Moguntinus Domino Bambergenſi conſimiliter receſſum & aviſamenta deleget & eum adhortetur, ut etiam ſicut alii ad affuturam dietam transmittat.

§. 6. Item: quod Dn. Moguntinus bonis mediis ſolliciret, & inducat Marchionem Albertum Brandenburgenſem, ut una cum Dominis Electoribus & Archi-Epiſcopis in hac re concurrat. Et itidem Dn. Salzburgenſis apud Ducem Ludovicum faciat.

§. 7. Item: eo tunc etiam tractetur de hoc: Anne magis expediat pro honore Principum & Nationis, quod decreta Conſtantienſ. & Baſileenſ. Conciliorum quæ ea Gravamina contingunt circa quæ magis neceſſarium fuerit providendum, abſque modificatione, & ſimpliciter, congruis tamen ordinationibus & proceſſibus repetantur, & innoventur: vel quod ordinationes intermediæ, de quibus in aviſamentis ſupradictis cautum & actum eſt proſequantur & continuentur, ſeu quod alia congrua & honeſta via Alamanie conſulatur.

§. 8. Item: quod in illa affutura dieta conſimiliter poſſit eciam tractari de hoc, videlicet quod principes concurrentes in ordinacione ſupra dicta primo in Proceſſu per eos conficiendo narrarent, qualiter eis ſepenumero expoſitum fuiſſet, quomodo Alemania in his contra Sanctorum Conciliorum Decreta & Iuris ſcripti ordinacionem exacto tempore plurimum prægravata fuiſſet, ex in antea magis magisve timeatur aggravari, congruo & celeri remedio in tempore occurreretur itaque ut ſuper his provideretur ſupplicatum fuiſſet, quod ipſi ſupra ſcripta Capitula ſibi exhibita acceptarent & ſe in illis confirmarent & concurrerent. Unde ipſi ex premiſſis aliisque rationalibus cauſis permoti habita eciam ſuper eis inter ſe cum multis prudentibus & ſcientioſis viris Eccleſiaſticis & ſecularibus matura deliberacione attendentes ſupplicationem iuſtam & rationabilem, atque quod per ſupradicta media non preciſe ad rigorem Decretorum & Juris ſcripti ordinationem, ſed ad equitatis & humanitatis compendium recurratur, ut ſic maior & uberior facultas per ea quæ per Decreta & Juris ſcripti ordinationes ſepe dictis ſummo Pontifici reſervetur ea propter &c. ut in forma.

§. 9. Item: quod ea tunc accipietur de modo & forma quibus Roman. Imperator poſſet induci ad concurrendum una cum principibus Alemannie in re iſta, & eciam ad providendum Nationi vel per pragmaticam ſanctionem vel alio remedio oportuno.

§. 10. Item: quod conſimiliter aviſetur anne Dominus Apoſtolicus vel literis vel Oratoribus & quibus modis & mediis interpellandus ſit ſuper hac re.

XLIX.

Reichshandlungen oder Abſchied auf Ruckbringen zu Wien Anno 1460.

Ver. Rubr. Der Turcken halb Abſchied zu Wien.

Anno Domini M. cccc. Lx. uff fritag nach des heiligen Creutzes tag Exaltation ſint die freunden benant ſendebotten von Furſten, Herren und Stätten, geweſen von unſerm allergnedigſten Herren dem Keyſer, und des Römiſchen Stules Legaten, zu Wien, in der Burg des Tages halb, antreffend den Türken.

Geſtr.

Geiſtlich.

Ertzbiſch.
- Mentz,
- Trier,
- Megdeburg,
- Saltzburg.

Biſchöffe.
- Paſſaw,
- Regenſpurg,
- Friſingen,
- Würtzburg,
- Babenberg,
- Merſburg,
- Eyſtette,
- Hildesheim,
- Minden,
- Millenberg,
- Miſſen,
- Spire,
- Trinte,
- Halberſtat.
- Vtrich,
- Coſtentz,
- Chore,
- Münſter.

Aepte.
- Volde,
- Wingarten.

Weltlich.

Des Hertzogen von Burgund.
Hertzog Albrecht von Oeſterich.
Des Pfaltzgraven vff dem Rine.
Hertzog Friderich von Sachſſen.
Hertzog Ludwig von Beyern.
Hertzog Otten.
Marggraff Albrecht von Brandenburg.
Des Marggraffen von Baden.
Des Marggraffen von Mantua.
Des Hertzogen von Braunſchweig.
Des Landtgraven von Lichtemberg.
Des Herrn von Wirtenberg.
Erfurt die Statt, was by der Herrn Botſchafft.

Stätte.

Straßburg.
Regenſpurg.
Baſel.
Coſtentz.
Nurenberg.
Wiſſenburg.
Ulme.
Worms.
Frankfort.
Lubeg.
Hamburg.
Roſtog.
Wiſemar.
Rotenburg.
Dinkelſpühel.
Camerach.
Hagenaw.
Colmer.
Wiſſenberg.
Slettſtat.
Obernehenheim.
Mulhuſen.
Keiſſerſperg.
Minſter.
Setzheim.
Werde.
Goßlar.
Oberlingen.
Lindenowe.
Ravenſpurg.
Pfullendorff.
Wangen.
Buchorn.
Iſmen.
Nordelingen.
Allen.
Gengen.
Schwebiſch Halle.
Windesheim.
Boppfingen.
Mulhuſſen in Doringen.

§. 1. Alſo fienge der Legat an und ſagte, wie er ußgeſant wer mit unſern Herrn dem Keyſer, andern Furſten und Stätten zu beſchlieſſen den Heerzug wider die Türken, und ließ daß ſin Mandat leſen.

§. 2. Daruff ergiengen viel Rede durch den Legaten und unſern Herren den Keyſer, und wurdent der Furſten und Herren und der Stätte Sendbotten erfordert, ihr Macht zu uberantworten, und auch zu erkennen geben was ſie zu dem Zuge thun wolten.

Stätt beſchwören ſich gewalts vorzulegen.

§. 3. Alſo wart von der Stätte Frunden, von der Macht wegen geantwort, wie die Stätt vormals ihr Frunde by etwa manichen Tagen gehabt hetten, und wer nie me fürgenomen ſie von der Macht zu erſuchen, ſo fern es auch nit alſo herkomen, und beten ſie gnediglich doby bliben zu laſſen.

§. 4. Ward durch Meiſter Ulrich Rieder geantwort, dwile es nit alſo herkomen wer, und ſie dan begereten ſich des zu erloſſen, ſo ſolt es doby bliben, aber unſer Herre der Keyſer und auch der Legate begerten ſich zu erkennen geben, und wer von den Statten gegenwartige wer.

§. 5. Item von deßwegen was ſie zu dem Zuge thun wolten, boten ſie einen Berat, der ihnen auch geben wart, und giengen darnach zuſamen und underredeten ſich von der Antwort zu geben, der ſie ſich auch vereinigten, immoſſen hernoch geſchehen ſtet. Und ward unſerm Herren dem Keyſer und dem Legaten geben uff Mitwoch nach St. Matheus Tag, in byſein der Fürſten und Herrn Rete, die uff den Tag ihr Antwort in Tutſche und Latin ouch gaben uff diſe meynung vor den Stätten.

§. 6. Wie unſer heiligſter Vater der Pabſt auch ſeyn Keyſerlich gnaden wol wuſten, wie ihr gnedige Herrn die Churfurſten und ander

Digitized by Google

Fürsten und Herrn von derwegen sie dan jetz gesand weren sich uff etwiviel Tagen, und sunderlich jetz leste zu Mantua erbotten hetten mit Libe, Guth und allem ihrem Vermogen zu solchem Zuge zu thun. Nun sehe man wol daß ihre wenig weren, und etlich merglich Fürsten an die nit wole solch hohe und schwehre Sachen zu handeln stunde, ihre Botschafft nit do hetten; jedoch so hetten sie von ihren Herren wegen aber in entpfehle sich zu erbieten, und erbieten sich auch, wan durch unsern heiligen Vater den Pabst, und sin Keyserlich Majestät, auch andere Christ.nlich Konig, und sunderlich von den Fursten dutsches Gezungs, solcher Zug furgenomen wurde, daß die gemelten Herrn dann auch dazu thun wolten mit Libe, Gut und allem ihrem Vermögen als fromen Cristenlichen Fürsten wole geburt, doch als ferre daß dem letzten Abscheide zu Mantua geschehen, nachgangen werde.

§. 7. Item ehe dan dise Antwort geben wurden, begerten der Herrn Sendebotten an der Statte Frunde sich mit ihne zu vereinigen, und ein Antwort zu geben, und komet beyderstite zusahmen in dem Collegio, by den Predigern, und wart manicherhande von beyden Theilen dovon gered, aber der Stätte Fründe schlugent denen abe uff die Meynunge nochdem sich die Ding von unserm Herren dem Keyser von jeglichem Theil insonderheit verhandelt hätten, und die auch zugesagt, wenn unsere gnadigen Herren der Fursten Botschafft Antwort gegeben hetten, so wolten sie ihr Antwort auch geben, solichs wer ihnen unvergunet, solten sie dan das andern, besorgten sie ihne zu verweisen keme, und botten das gnadiglich zu verston, und sie wolten auch solch fruntlich furbringen iren Frunden berichten.

§. 8. Item do offenbarte doch do jeglicher Theil dem andern sin Antwort uff die Zit in gutem Vertrauen und Glauben zuvor, und ehe die übergaben, und gab auch jeglichs Theil sin Antwort fur sich selbst, fust ergingen sich vile Worte.

Antwort der Statte Frunde unserm Herren dem Keyser und dem Legaten geben.

§. 9. Allerdurchlichtigster Furste, Großmachtigster Keyser und allergnedigster Herre, Hochwürdigster in GOtt Vatter! als unser heyligster Vater der Pabest und uwer K.M. die Statte zu disem lobelichen Tage gefordert haben, den ein Meynunge zu erkennen geben antreffen den Find Christi und des heyligen Christenlichen Glaubens, uff das geben der Statte botten in Gegenwärtigkeit, von ihrer und etlicher anderer Stätte wegen der Bevehlunge sie haben, uwer Keiserlichen Majestäten und Hochwurdigkeit in Demühtigkeit zu Antwort, wan unser heyliger Vatter der Pabest ewer Keyserlich Majestät unser gnadige Herrn die Churfursten und ander Fursten und Herren, geistlich und weltlich, einen gemeinen Heerzug wider die Ungläubigen furnehmen, alsden wellen sich die vermeldten Stätte darzu resten, schiken und solicher mossen bewissen, daß sie getrawen von dem allmechtigen GOtt lone, von unserm heiligsten Vatter und ewer Keisserlichen Majestat dank zu entpfahen, und bitten also ewer Keyserlich Gnade und Hochwurdigkeit dise Antwort gnadiglich uffzunehmen, daß wellen sie mit allem Flisse und Unterthanigkeit um ewer Keyserlich Gnade und Hochwürdigkeit verdienen.

§. 10. Als nun dise Antworten ergiengen, erzälete der Legate aber ein lange Rede in Latin, und hatte nit vast gefallens daran, und begehrte das jeglicher für sich gebe zu erkennen was er thun wolt und das man das jetz verspreche und zuseite, wann dann die anderen die nit gegenwartig waren das vernechmen, so thaten sie auch das desto furderlicher, und werent auch dester ehe dazu zu bringen, thaten dieselbigen aber nicht, so solt ihre Zusage auch abe sin, dan er wolt alle sin Vermogen thun, daß die Sache ein seeligen furgang gewinne.

§. 11. Item ließ unser Herre der Keyser auch eine lange Rede dazu sagen, und sich erbieten imossen sin Ambasiatores vormals uff den Tagen in der Sache sich erbotten hatten, und darzu daß sin K. M. wolt losen das Crütz und Abloß predigen, und als ferre ander Christenlich Konige, Churfursten, Fursten und Herren ußzugen wolt sin Keyserlich M. mit sin selbs liebe auch ufsin und darzu thun noch allem Vermogen, daß man sehen solt, daß an ihm kein brest were.

§. 12. Hieruff wart ein Uffschlag und Berat geben den Sendebotten, jedweder Site ein gnuglich Antwort zu geben, und furbas zu den Dingen zu greiffen noch nothurfft.

§. 13. Nota zu disem berat uff sant Michels tag hatte der Legate der Fürsten Herren und Stette Sendbotten fur sich besant zu den Barfussen, und rete mit ihnen eine lange Rede uff etlich punct, als von Beschliessunge und Anschlag des Zugs, und auch zu verkunden und predigen losen das Crutz und Abloß, und den zehenden Pfening uffzuheben, auch wie unser heiliger Vater groß expenß thäte, und hette in welschen Landen durch sich selbs in Hungern, in Frankreich, in Engeland durch sin Legaten, und mit ihnen hie in Dutschen Landen und were solch Gelt nienderthin fust komen, dan allein zu Nutz des Zugs, und begert daß sie hulfen den Anschlag thun, und zu End zu bringen, dan ihm were not unsern heiligen Vatter denen Unterichtungen zu thun weren, der Zug uff disen nechstkomenden Monath des Aprilis anheben solt, darumb were nothurfft dozu zu thun, dap die Zit were kurtz und begehrt ihrer meinunge und rath darinne zu versehen.

§. 14.

§. 14. Item zu den reden meldet er auch vore er und unſer Herr der Keyſer nit mehr den C. und E. und Herren und Statten geſchriben hetten, nu weren me dan LXXV. do dan der mehrer Theil were, dorumb were nit noth die dinge uff andere zuverziehen die nit ſtygen weren.

§. 15. Doruff iſt ein berod genomen und vor unſern Hern dem Keyſer und Legaten durch der Stätte fründe aber antwort geben, mit den Worten. Allerdurchlichtigſter, Großmächtigſter Keyſer, allergnadigſter Herre, Hochwurdigſter in GOtt Vatter als der Stette Sendebotten ewer Keiſerlichen Majeſtat und Hochwurdigkeit am nehſten geantwort haben als ſind die Sentebotten in getrauen eweter Großmechtigkeit habe das in Gnaden vermerckет; aber als der hochwurdige Vatter unſer gnadigſter Here der Legate wider begert hat, daß nit Noth thet zu vergehlen; doruff haben ſich die Sendeboten bedacht, und heiſſen mich reden, nachdem und die gegeben Antwort inhalt, wan unſer heiliger Vatter der Pabſt ewer Keiſerl. M. als vor ꝛc. ꝛc. und konnen die Stätte ihne nit wol ermeſſen, daß ſie noch Geſtalt der ſachen volliger Antwort geben mochten. Bitten ihrer Hochwürdigkeit daß alles gnadiglich zu vermercken, daß wollen ſie in aller unterthanigkeit verdienen.

§. 16. Diſe antwort iſt geben uff Dinſtag noch ſant Michelstag: uff denſelben Dinſtag gaben der Fürſten und Herren Ambaſiatores ihre antwort und aviſamenta auch, und lieſſent die in Tutſche und Latin verleſen in geſchrifft etwi vil puncten und articel uff die ſich der Legate nam zu bedenken, als hernoch volget.

§. 17. Ehrwurdigſter ꝛc. Als euer Hochwurdigkeit von Hochgebohren ſtrengen und erbern unſern gnedigen Herrn der Churfürſten, und anderer Fürſten geiſtlicher und weltlicher Ambaſiatores und ſendebotten jetzund gegenwartig begert hat unſer antwort zu erlüteren und auch angezogen hat, daß euer Hochwurdigkeit wol geſiel, daß die vorgemelten Sendebotten, von ihrer Herrſchafft wegen ein Zuſagen thaten, und ſo das beſcheht ware, wolten dan ewer vererlich Erwurdigkeit ſo ferre es unſerm heyligen Vatter geſiel, zu den die nit gegenwartig hie ſin, von eim zu dem andern riten, die erſuchen und ermahnen ſolch zuſage auch zu thun ꝛc. wie es dan uff ſoliche meinung gelutet hat, das haben miner gnadigſten Herren Botſchafft wol verſtanden.

§. 18. Uff ein ſolchs iſt der Sendebotten antwort und meinunge unſer Herren der Romiſch Keyſer hat unſern gnadigen Herrn Curfurſten und Furſten geiſtlich und weltlich einen Tag daher gen Wien beſtimet, Sie und ihr jeglichen zu dem Tage gefordert, durch der urſache willen, damit ein Chriſtelicher Heerzug wider den Türcken betracht und beſchloſſen werde, do dan ſie K. G. klarlich inhalten zu einem ſolchen ſind wir die Sendebotten doher geſchikt, und wir die ſendebotten haben ewer Erwurdigkeit furlegunge und begirde gehort, und unſer allergnedigſter Herr der Keyſer hat dozu geantwort, wir die ſendbotten haben noch gutem rath auch geantwort, als man wol gehoret und verſtanden hat: nochdem nu unſer antwort gehort iſt, hat unſer allergnadigſter Her der Keyſer furter geantwort, und ſinen guten Willen zu dem Chriſtenlichen Heerzug horen loſſen, ſo ſind die Sendebotten der Stätte auch verhort, und als under andern Worten ewer Hochwurdigkeit begert hat, daß wir unſer antwort erluteren ſolten. Nu dan unſer gnadiger Here der R. K. die Sendebotten der Stätte, und wir Sendebotten der Churfurſten und Furſten von des Heerzugs wegen gleichformig einer meinunge und geneigt ſint, domit derſelbig Heerzug vollebroche werde, iſt ferner luterunge nit noth, dan alſo vil daß mann zu erkennen gebe in welcher wiſſe, forme und ordenunge der Heerzug mogelich ſy noch menſchlicher Betrachtunge zu volbringen, das wellen wir thun, und ewer Wurdigkeit ſo ferre das an uns iſt, mit worten nit ufthalten, und noch unſerm Verſtandnuſſe ſo iſt kein ander weg domit derſelbe Heerzug volbracht werden muge, ehrlich, ſtatlich, verfenglich und fruchtbarlich, dan uff die meinung als hernach volgt: (und iſt unſer meinunge alſo unſer gnadige Heren und wir von ihne geſant erkennen wol ſolich loblichs Chriſtenlichs werk vollendet und vollſtreket werden, daß es ſich wol geburte,) daß do betracht werde, wan der Heerzug angehen, in welcher wiſſe, ordenunge und forme domit derſelbig Heerzug zuwegen brocht ſoll werden, und anders zu Forderunge der ſachen dienet, und es iſt verſehenlich und glaublich wan man erkennet daß die dinge verſenglich furgenomen werden, daß nit allein Kunige, Furſurſten oder Furſten, ſunder auch Graffen, Herren, Ritter, Knecht, Comune, gemein lute geiſtlich und weltlich willig ſin werden, dozu zuthun, mit liebe und gut was fromen luten gebuhrt zuthunde und mogelich iſt.

§. 19. Item daß ſolich Betrachtung geſchehe durch die die dozu helffen, und rathen mögen, und die ſolicher dingen verſtandig geneiet und geubet ſind, und an den enden do ſolchs die Nothurfft heiſchet, fordert und nothurfftig wurdet, das findet ſich uff dem grunde, wann wiewol uff tagen zu Regenſpurg, zu Franckfort, zu der Nuwenſtat, und anderes wo von ſolichs Chriſtlichs Herzugs wegen allerley bedacht und furgenomen worden iſt ſo haben ſich doch die Dinge und Ratſchläge hohe verandert.

§. 20. Des erſten. Es iſt kuntlich daß zu ſolchen Ziten im leben geweſt iſt der allerdurchluchtigſte Kunig zu Hungern, und Behem, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kunig Laßlau lobelicher gedechtnuſſe der ein gewaltiger

regierender Kunig der genanten Konigrichen zu Hungern und zu Behem geweſt iſt. Uff den ewigen gedechtnuß Pabſt Nicklaus, und darnoch Pabſt Calixtus die ganze Romiſche Kirche vil Chriſtenlich Konige, und mit namen alle unſers gnadige Heren die Churfurſten, Furſten geiſtlich und weltlich und die Ehrſame Comune der Richsſtätte in germaniſchen gezunge zu dem heyligen Riche gehorig, ein getreues uffſehen gehabt und ſich ſiner groſſen mechte, und ſiner troſtlichen zuſage gehalten und getroſt haben, angeſehen daß derſelbig Konig Laßlaw zugeſagt hat das Heer zu ſolchem löblichen Chriſtlichen werk und Heerzug uß ſinen Kunigreichen und Furſtenthumeren mit xl M. Mannen zu Roſſe und zu Fuſſe in ſinet eigen perſon dienen und helffen wolt. Welcher zuſage und vertroſtunge ſich vormals die obgenanten heyl. Vätter die Päbſte, Kunige, Curfurſten, Furſten und Comune gehalten und ſich daran gelooſſen hatten, und deßhalben zu ſolichem lobelichen Heerzuge deſto williger und menlicher weren alsden die genante unſer Herren und Kurfurſten der Sendebotten jetz gegenwärtig noch huit bi tage willig ſin, inmoſſen in der antwort von ihren wegen geſchehen wol verſtanden hat, nu iſt es dozu komen, daß leider der vor ige Kunig Laßlawe von todes wegen abgangen und deßhalb ſolicher Troſt etwas entfallen iſt, angeſehen daß ſichs mit ſinen Kunigrichen und Furſtenthummen hohe verändert hat. Nu lit es am tage daß deshalben die Ratſchläge zu Regenſpurg und Frankfort ꝛc. ꝛc. ein groß anderunge entpfangen und genomen haben.

§. 21. Item: Zum anderen mole haben ſolliche rotſchlage ein änderunge genomen, zu dem es iſt kuntlich, daß das wurdige Kunigreich zu Behem als ein merglich Curfurſtenthum zu dem heyligen Rich gehorig, und das ſich mit einem andern Kunige beherret und verſehen hat, Der nu ein grosmachtiger Kunig mit ſinem Herrn Vattern underthanen wol geriechet, wol geubet iſt, und zu ſolichem Chriſtenlichen Heerzug groſſerſcheißlich ſin mocht, der by ſolichen Rotſchlagen und handelt mit geweſen iſt, niemands do gehabt, und auch die rotſchlage und handel auch hut nit betrwilliget hat. Nu verſtet ewer Erwurdigkeit, und menglicher wol drabe das genanten Konigs zu Behem macht, raht, hilff und thyſtand zu dem genanten Criſtenlichen Heerzug wol nothurfftig iſt, daß er billig zu den dingen gezogen und gefirdert ſoll werden mit zu rathen und zu helffen, domit das Chriſtlich werk gefurdert werdet. Dan was ein Biderman red das iſt er deſto williger zuthun und zu volnbringen.

§. 22. Item: Zum dritten mole haben ſich dinge aber merglich verändert, indem daß mit nahmen etwene mergliche Curfurſten, als Ertz-Biſchoff Dietrich zu Mentz und Ertz-Biſchoff Jacob zu Trieve, und etlich andet mergliche Furſten, geiſtlich und weltlich in Dutſchen Landen von dotes wegen vergangen, und das ihm die vorigen Furſtenthumb und Herrſchafft mit allen Furſten und Herren verſehen ſint, die by ſolichen rotſchlagen nie geweſt ſint, auch niemans haben gehabt, noch darinn gewilligt haben witer oder ferrer dan unſer antwort jez geſchehen gelutet hat.

§. 23. Item: Zum vierten mole haben die dinge ein merglich Veränderunge genomen, indem daß ſich ſider der Zit als die rotſchlage handel begriffen und geſchehen ſint, groß ſchwere Haubtkriege mit ſampt groſſen ſchaden, und unrat zwuſchet merglichen Curfurſten und Furſten, Graffen, Herrn und andern des heiligen Richs in dutſchen landen ergangen ſint, dodurch Dutſche lande an ihrer krafft und macht nit ein wenig geheligt ſint, und groſſlich abgenomen haben, und ſuſt mancherley ander Veränderunge enſtanden ſint die im beſten und kurtze willen zu diſem mole verhalten worden.

§. 24. Wie dan allen uff das furlegen, und die begerte von ewer Vatterlichkeit beſchehen, hat ewer Hochwurdigkeit und die Umſtenden lobeliche Antwort und erbieten unſers gnadigen Herren des K. wol verſtanden. Man hat auch wol verſtanden ſolich antwort und groß erbieten daß do geſchehen iſt von den Kurfurſten ꝛc. ꝛc. der Sendebotten die jetz gegenwärtig ſint, und mit namen, daß dieſelben mit Liebe und mit gurh zu ſolichen Chriſtlichen Herzug begirlich geneigt ſint, helffen und roten wollen, alsdan ſollichs in ihrer Antwort volliglicher begriffen iſt man hat auch wol gehort die erbietunge und guten Willen der Stätte zu dem heyligen Riche gehorig, und dwile nu unſer gnadiger Herr der R. K. unſeren gnadigen Herrn den Kurfürſten, Furſten und auch Comune und Statte in ihrer antwort geneigt ſint, domit ſolicher Chriſtlicher Heerzug ſin furderung habe und gewinne.

§. 25. Nu um deßwillen daß unſer gnadige Herren der Kurfurſten und Furſten Sendebotten jetz gegenwärtig luter gnter meinunge, und begirde zu Furderung des genanten Chriſtlichen Heerzugs ferrer vermerkt und verſtanden werde, und nochdem es not iſt daß ewer forme und ordenunge ſolichs zugs furgenomen, gehandelt und beſchloſſen werde als vorgemelt iſt, weil dieſelben vorigen Botſchafften und Sendebotten bedunken daß es not ſy zu verſorgen.

§. 26. Zum erſten, nochdem und manicherley ſchwere leuffe vorhanden ſint, dodurch mit nahmen die Kurfurſten, Furſten, Statte und Commen lant und gebiete Dutſches gezunge nicht in ſolicher ruge, und einkeit ſint, die zu ſolichem lobelichen werk dieten ſollen, inmoſſen als not were. Iſt zu voran nöt daß unſer allergnadigſter Herr der R. K. mit rat unſerer gnadigen Herren der Churfurſten, Furſten und anderer zu Dutſchen landen gehorig und flo-

notdürfftig, ein Chriſtenlichen gemeinen friden furnemen, orden und alſo vorſorge, daß man ein wüſſen haben moge wie und durch wen ſolicher gemeine friden ſolt gehandelt werden mit nahmen angeſehen, daß unſer Herr allergnädigſt der R. K. ſich zu ſolichem lobelichen zuge ordenen, und uſer dem Riche wider die Türken ziehen will.

§. 27. Zum andern iſt not zu verſorgen, nochdem und ſolicher Heerzug ſoll geſchehen durch das wurdige Kunigrich zu Hungern, und in demſelbigen Kunigrich etwas merklich irrunge iſt, daß ſolich irrunge abgerumet und abgeſtellet dadurch der Heerzug nicht verhindert werde, und daß unſer gnadige Her der Romiſch Keyſer, ander etliche Konige, Furſten, geiſtlich und weltlich Graffen, Herrn, Ritter, Knecht, Stätte und Comunen ſicherheit haben durch das Kunigreich Hungern zu ziehen, dorinn zu ſin, wider doruß zu komen mit ſampt dem zuge noch aller billigkeit und nothurfft, uff daß das nit die frinde mit den frinden, die Chriſten mit den Chriſten in zweitracht komen mögen wider und verren dan mit finden.

§. 28. Item: daß man ein wiſſen und ſicherheit habe voll den Prolaten, den Furſten und den Vngriſchen Herrn des Kunigrichs zu Vngern, domit ſolichem wie vorgemelt iſt nochgangen werde.

§. 29. Item: daß in dem genanten Kunigriche verſehen werde, Spiſſe rath und nothurfft zu ſolichen dingen nothurfftig, und um ein glichen pfenig und um ſolche Mintze die man gehaben mag gegen werde, wan man noch wol indechtlich iſt ſolche beſchwerunge die an dem Chriſtenlichen Volk mit nahmen den Crüceren vormals an demſelben ende begangen iſt.

§. 30. Item: nochdem und ſolicher lobelicher Heerzug dem wurdigen Kunigrich zu Hungern und den Chriſtenlichen Inwohnern doſelbs großlich entſprieſſen mag, daß uff die Prelaten, Furſten, Herren, Comune und Inwohnern des genanten Kunigrichs ein anzahle Volks zu roſſe und zu fuß geſetzet werden, domit ſie ſolichem Chriſtenlichen werk zu troſt zu ſtatten und zu hulff komen ſolten.

§. 31. Zum dritten male nochdem und merer theil uff allen tagen gemelt worden iſt, daß der welſche Heerzug zu Waſſer und der zug uff dem lande emander Handreichung thun ſollent, und wo das nit ſolt geſchehen, daß das Criſtenlich furnehmen wider den Türken, nit wol erſchieſſen konte, und dan derſelbe Heerzug zu Waſſer dem zu Lande auch zugeſagt iſt, ſo erfordert ſolicher ſache nothurfft daß man des ein wüſſe habe, daß der Heerzug zu Waſſer ein furgang gewonne und underwegen nit gelaſſen werde.

§. 32. Item: nochdem und uff etwi manchen Tagen gelut hat, daß man inſonderheit den Kunige zu Franckrich zu ſolichen ſachen zuthunde zu dienen auch bewegen ſolle daß ſolichs durch unſern allergnadigſten Herrn den R. K. beſchehe, angeſehen wan vormals ſoliche paſſagia widerſtende wider die unglaubigen Machmeten, und den Jind unſers Glaubens furgenommen und vollebracht ſin durch Chriſtliche R. K. daß by ſolchen geſchäfften mit namen die Konige zu Frankrich und zu gezten ander Criſtliche Kunige, Furſten und Herren anderer gezunge in groſſer menge gebreſt ſin. Wann ſol ſolichs heyligs Werk durch germaniſche und tutſche gezunge allein unterſtanden werden, den unglaubigen ein widerſtand zu thun, und darzu nit bewegen laſſen und firdern anderer gezunge, ander Chriſtenlich Kunige, Furſten und Herrſchafften, das macht germaniſchen und Tutſchen gezunge hoch verwiſen, und do Got vorſi, wie es nit wol geriette in übel nochgered und nochgeſprochen wurde, angeſehen noch der Worheit daß ſolichs nit iſt ein Werk eines gezunges, eines Kunigrichs, oder eines Landes, als menniglich der diſe dinge verſtentlich und getruwelich zu Hertzen nimbt, wol verſtehet.

§. 33. Item: desgliechen dem Hertzogen von Burgundien zu ſchrieben anſehen daß er ſich vormols zu unſerer Nation vereiniget hat, alsdan in dem anſchlage zu Frankfort beſchehen und begriffen iſt.

§. 34. Item: daß disglichen dem Kunig zu Polland auch geſchrieben werde, nochdem er dem Kunigrich zu Hungern nohe geſeſſen, und am volk in groß macht iſt.

§. 35. Item: daß die Furſten und Herrn in welichem Stat und Weſen ſie ſint durch der Land und gebiete ziehen, ſol ſchaffen und beſtellen ſicherheit, und daß man ſpiſſe hat und ein nothurfft umb ein zimlichen pfening gehaben möge.

§. 36. Item: forderet die nothurfft daß man gedenke trefflicher genieten und geubten luten denen man getrauen und glauben mag, die das Kunigrichs zu Hungern ingelegenheit und auch gelegenheit des Türkenland wiſſen zu furderunge diſer ſache, domit der widerſtand wider den türken deſto ſtatlicher angericht mag werden.

§. 37. Item: iſt noth, ob ſich irrunge des Chriſtlichen Volkes in dem Herzuge begebe wie ſolichs geſtilet und der unſſerednng geſtraffe werden ſolt, domit unter den Chriſten fride und gnade gehandhabt werde.

§. 38. Item: iſt zu bedenken beqwemlichkeit zu rotſchlagen, wann man anziehen wo man zuſamen kommen, und durch welich gebiete und ende allerbequemlich ziehen kone und möge.

§. 39. Item: das noth der Hochwurdigkeit unſers gnedigen Herrn des R. Keyſers, und des heyligen Criſtenlichen Richs verſtandige, und namhaffige Hauptlute furgenomen und geordent, und beſunder verſorgt werde, domit die Hauptlute in guter einigkeit ihr Haubtmannſchafft uſrichten.

§. 40. Item: zu betrachten, wie lang der Zug beſchehen, und das Volk im feld bliben ſolle.

§. 41. Item: mit was hulff jeglicher Kurfurſt, Graffe, Herre und jegliche Commun ſich zurusten und ziehen ſoll.

§. 42. Item: zu betrachten, wie es noch dem Zug gehalten ſol werden, mit nahmen mit Landen, Schlöſſeren, Statten und gebieten, ob die mit hülff des allmechtigen Gottes in unſers gnedigen Herrn des Romiſchen Keyſers, und der Kriſtenlichen gewalt brocht wurden.

§. 43. Item: zu bedenken, was jetzund in Criſtenlichem gewalt iſt, daß das beſchirmet behalten und nit verlohren werde.

§. 44. Item: zu bedenken, daß unſer allergnedigſter Herre der R. K. und die Haubtlute gut Kundſchafften gewinnen, die umſtände und gelegenheit des Türcken ſiner lande und gebiete wiſſen, und das Criſtlich volck hin und wider deſto furterlicher geführen mögen.

§. 45. Item: iſt nutz daß man mit den Kunigen, Furſten und Herren, die do grantzen und ortern, an und gegen des Türken Land und gebiete haben in verſtendnuſſe komen, domit ſie die ſach nit hindern, ſondern helffen und rathen zu fürderunge.

§. 46. Item: zu betrachten do GOtt vor ſy ob ein Chriſtenlich niderlage geſchehe, wie man ſich dan halten ſolle und wolte, daß dannoch des heyligen Romiſchen Richs und des Richs zu Hungern Chriſtlicher ſtat, land und gebiete mecht umb noth verſtohrt, ſonder widerum getroſt und geſterket werden.

§. 47. Item: ob es zu ſolichem fahl kehme do GOtt vor ſy, daß ſich der ſtarcker macht und das Chriſtlich volk ſterkunge und mehr lute nothurfftig würde, daß im Fale der Vicarien, Pfleger und Anwald die in Tutſchen Landen bliben verpflicht ſin, rat, biſtant und hulff zu thun, nochdem under ihrer keyſſerlicher Krafft oder durch ihre Furſten und Herrn verkunt wurde.

§. 48. Item: zu betrachten, wie ferre man ziehen ſoll, und ob GOtt der HErre das gluk gebe, daß man den Turken oblege, ob man ferner trachten ſolle zu eroberen das heylige Grab als dan vormols Chriſtenlich Keyſere und Kunige mit Hilff Criſtlichs volk geton haben.

§. 49. Item: zu betrachten noch vilmehr andere ſtuke, Artikele und Anhenge die zu ſolchem lobelichen Werck ſo ferre man das underſtehen will, Chriſtlich und fruchtbarlich zu vollebringen gehoren, angeſehen, daß unſern gnädigſten Herren der Kurfurſten und Furſten Sendebotten jetzund gegenwartig zu ſolichen hohen Dingen zu klein und unverſtandig ſin, (und ihne nicht zuſtehet ſolich hohe burde uff ſich zu laden, ſunder angefangen daß ſolichs unſerm gnedigſten Herren dem R. K. ſiner Maieſtät Kurfurſten, Furſten, Herrſchafften ſine Rete, und andere die der ſachen genyet und geubet ſint an den enden do ſich das geburt,) und do ſie zuſamen kommen werden mit der hulffe des allmechtigen GOttes, wol finden werden nothdurfftlichen zu gedencken und beſchlieſſen mogen, alſo daß ſolich verclich werden mag nutzlich und bruchtbar unſerm allergnedigſten Vatter dem Pabſt dem heiligen Criſtlichen ſtat und glauben unſerm allergnedigſten Herren dem R. K. dem heyligen Romiſchen Rich, andern Chriſtlichen Konigen, Kurfurſten und Furſten, und allen andern Chriſtenluten die zu ihne gehoren.

§. 50. Hochwurdigſter Vatter, ſo nu die Sendeboten und andere Ambaſiatores unſern gnadigen Herren der Kurfurſten und Furſten jetz gegenwartig eigenſchafft, gelegenheit, umſtende und nothurfft des lobenlichen furnemens unſers heyligen Vatters des Pabſts, und ſolichs Criſtenlichen Heerzugs mit ſinen anhengen, betrachten und bedenken, mogent ſie nicht beſſers noch nutzlichers erkennen noch in ihrem gewiſſen finden, zu furderunge der dinge aller und zu ſolichen lobelichen Criſtenlichen ſachen, darumb auch ewer weltliche Wißheit von unſerm heyligſten Vater dem Pabſt, als wir nit anderſt verſten, ußgeſant, dan das ewer vatterlich Erwurdigkeit und wir mit ſamt uch daruber ſie unſerm allergnedigſten Herrn dem R. K. demuthiglichen anrufen und bitten, daß ſein Majeſtät ſich gar nohe zu demuthigen dem allmechtigen GOtt zu lobe und zu ehren, dem heyligen Criſtenlichen glauben und dem heyligen Romiſchen Rich, und allen Criſtenluten, Furſten und gebieten zu nutz und gut, und vertilgunge des geweltigen furnehmens des Turken, als des hochſten findes unſers heyligen Criſtlichen ſtats und umb rumes und lobes willen von der gantzen welt ſich vermaſſen deß nochgemelten ſtuke.

§. 51. Zum erſten daß ſin Majeſtät ſo ehe ſo beſſer tag hinuff in das Rich an bequeme liche ende und Stätte lege, und ſetze ſoliche mit namen **Germaniſch Gezunge**, Konigen, Furſten, geiſtlich und weltlich, Graffen, Herrn, Rittern, Gewaltigen und Commun der Stette verkunde die alle und jeglich uff das hochſte erſuche, und von ihnen beger dohin zu komen in eigner perſon oder aber welicher von Krankheit oder alters wegen verhindert were dohin ſchike ſin treffliche anwalt wol underricht mit vollem gewalt ohne alles wider hinder ſich bringen.

§. 52. Item: daß auch ſich unſer allergnadigſter Herr der R. K. in eigner Perſon ohne Wegerunge in ſin und des heyligen Richs gebiete zu ſolichem tage und an ſoliche ende fuge.

§. 53. Item: daß uff ſolichem tage wurde furgenomen was vormols uff den tagen zu Regenſburg, zu Franckfurt, zu Nuwenſtat und zu Mantwa von dieſem lobelichen Herzug gehandelt und gerotſchlagt iſt, und auch unſers Herren des Legaten furlegen und anbrin-

Digitized by Google

bringen von unſers heyligen Vatters des Pabſtes wegen jetz hie beſchehen.

§. 53. Item: daß uff ſolichem Tage mit gutem raht betracht und gerotſchlagt werde alle vorgemelte ſtuke und artikele mit ihren anhengen, und was zu furderunge und volſtrekunge des loblichen Heerzugs dienet, alſo daß ſolich lobelich werck in rechter liebe und trewe wol angefangen, wol gemittelt und noch menſchlicher betrachtung zu guten enden möge brocht werden.

Ambaſiatores Principum. §. 54. Item: wo das alſo hie erlangt wurde von unſerm gnadigen Herrn dem R. K. ſo opffern und erbieten ſich die *Ambaſiatores* und Sendebotten jetz gegenwärtig von unſern Herren der Kurfurſten, anderer Furſten, geiſtlicher und weltlicher wegen von den ſie daher gefertigt ſin, in crafft ihrer gewaltſame daß die obigen ihre Herren aller und jeglichet beſunder uff ſolich Tag und Zit ſich zu ſiner K. Majeſtät fugen ſollen in ihren eigenen perſonen, wo ſie aber des von Krankheit oder alters wegen nicht vermochten, ſo ſollen ſie ihre wurdige und treffliche Ambaſiatores und Sendebotten zu ſinen K. G. unzwifenlich ſchiken mit vollem Gewalt und unſer Herren ſollen ſich kein ander ſach dotine irren loſſen, dan die, die do obgemelt ſin uff demſelben tage by und mit ſiner Keiſerlichen M. getruwelich zu betrachten und zu rotſchlagen mit allein den lobelichen Herzug wie der furgenomen, und beſtehen ſoll, ſondern alle andre dinge, es ſy gelt, guth, ſchutz, bichſen und anders das zu ſachen dienet, und alſo daß daſſelbe lobeliche Werk und Heerzug ſo Chriſtlich und ſo erlich, ſo ſtetlich und verſenglich beſchloſſen werde; als Criſtenluten wol zuſtehet, und ſolich der heyligen Chriſtlichen Kirchen nothurfft wol heiſchet und erforderet.

§. 55. Item: zu ſolichem und jeglichem beſonder erbieten wir auch uns von aller und jeglicher unſerer Herren wegen, daß dieſelben unſer Herren dozu thun ſollen mit libe und mit gut one alle geverlichkeit, als die gehorſamen des heiligen Rom. Stuls, und als getruwen fromen Kurfurſten, Furſten wol anſtehet, noch ihrem beſten vermögen, wann unſer gnadige Herren wol wuſſen daß ſie dem heil. Röm. Stul, und unſerm heiligſten Vatter dem Pabſt als ihrem obriſten *Capitanien in der Geiſtlichkeit* unſerm allergnadigſten Herrn dem R. Keyſer als dem oberſten *Capitanien in der Weltlichkeit* in allen billichen zimlichen ſachen gehorſam ſin ſolten, und auch das thun noch ihrem Vermogen in gutem vertrauen ſollichs ſoll widerum gegen ihne in trewen und gnaden erkennet und bezahlt werden.

§. 56. Und ſolt ſolich lobelich werk in ſolicher Wiſſe, Forme und Ordenunge, wie vorgemelt iſt, nit furgenömen werden, ſo mögen die Sendebotten nit verſtehen daß es nit moglich wer zu vollebringen, und der koſtenunge, und arbeit, und was doruff gelegt würde verloren were, würde es mit GOttes hulffe und in trewer meinunge und liebe in ſolicher Wiſſe und Forme wie obgerührt iſt, angefangen, betracht und gehandelt, iſt zu GOtt zu hoffen der die heilige gemeinkich Criſtlich Kirche in ihren ängſten und nöthen nimer undergehen leſt, es ſoll dodurch zu eim guten ſeligen Ende gebracht werden.

M CCCCLX. in Octobri in Wienna Auſtrie præſidente Card. Greco.

Ambaſiatores Principum	*Civitatum.*
Mentz.	Regenſburg.
Tryer.	Koſtentz.
Paltzgrave.	Ravenſburg.
Hertz. Burgunde.	Baſel.
Marggr. von Miſſen.	Nurenberg.
Hertzog von Brunſwich.	Wyſenburg.
Hertzog Lodewich.	Olmen.
Hertzog Albrecht.	Francfort.
Marggrav zu Mantua.	Worms.
Marggrav Albrecht.	Rotenburg.
Grav zu Wirtenberg.	Schwebiſchhall.
Grave zu Kurtz.	Winsheim.
Marggrav zu Baden.	Dunckelſpiel.
Rex Bohemie.	Nordlingen.
Marggrav Montisferr.	Boppfingen.
	Hagenau.
Der Prelaten.	Colmar.
	Wiſenburg.
Ertzbiſchoff von Medeburg.	Sletſtatt.
Ertzbiſchoff zu Saltzburg.	Oberehenheim.
Zeu Wurtzburg.	Mulhuſen.
	Keiſersberg.

Zu Augſpurg.
Zu Hildesheim.
Zu Regenſpurg.
Zu Paſſau.
Zu Citz.
Zu Cur.
Friſingen.
Metz.
Zu Monſter.
Ertzbiſchoff zu Cölln.
Abt zu Folde.
Münſter im S. Georgenthal.
Roſſheim.
Lübeck.
Hamburg.
Roſtock.
Wiſſmer.
Stratzeburg.
Cameracum.
Goslar.
Erfort.
Werde.
Mulhuſen in Duringen.

L.

Abſchied auf dem Reichs-Tag zu Ulm Anno 1466.

Der Begriffe, ſo durch der Keyſerl. Majeſtät Sendboten auff den fürgenommen Tag tzund uff vnſer lieben Frauentag Lichtmeſſe zu Ulme, des Landfrieds halben, auf Verbeſſerung ꝛc. angezeigt und fürgehalten iſt.

§. 1.

Sintemaln die Keyſerl. Majeſtät durch die Gnad und Schickung des Allmechtigen zu der Würde Keyſerl. Gewalts erhebt und geſatzt iſt, ſo iſt wol müglich und billich, daß er ſeine Pflicht gemainiglich alſo beweyſe, dardurch in dem heiligen Reich Fride, Sone, Einigkeit und Gemach geſchöpffet und ſeeliglich empfunden werde. Und dweil nun ſein Keyſerl. Majeſtät nach manichfaltigen Fürbringen, Clagen, Anruffens mercklicher Beſchedigung, ſo in manigfeltig und ungebürlich Weiß, mit Niderdruckung der Straſſen, und aller Gewerbe deutſcher Gezunge, Rauberey, auch unrechtlicher und mutwilliger Vehde halben, dez heiligen Reichs Underthanen unbeſorgt, oder in kurzer Bewarung zugezogen werden, dadurch gemain Nutz der Land gröſslich geirret, geſchwecht und nydergelegt würdet, das dann ſein Keyſ. Majeſtät mit nicht klein Beſwerung, auch in groſſen Mißfallen, zu Herzen genommen, und den Fuſſtapfen ſeiner Vorfarn ſäligen am Raich löblichen Regierung nach, ſolchs zu underkomen, in die Ding geſehen hat, und findet in im ſelbs und an ſeiner Gnaden Räten auch nachzukomen, und Gelegenheit der Sachen, daß ſolich ungebürniß nicht baß noch bequemlicher zu fürkommen ſteen, dann daß ſie durch einen gemainen Landtfrid Deutſcher Nacion nydergelegt, undergedruckt, geſtrafft und abgetan, domit Frid im H. Reich, auch des heiligen Reichs Straſſen frey, und yedermann in ſeinem Standt deſt ſtatlicher bleiben und gehalten möge werden, und nachdem das hailig Reich groß, weit und in trefenliche Glyder außßetailt iſt, auch dorinn Ungelegenheit der Lannd an ainander angeſehen; So hat ſein Kayſerl. Gnad wol betrachtet, daz die Ding alle nicht müglich ſeyn, auf einmal zu handeln, noch ſteinigklich in ein Weſen zu bringen, und darumb im allerbeſten fürgenommen; Zum erſten an ainen Ohrt Landes mit dieſen hernach benanten, ſeinen und des helligen Reichs Kurfürſten, Fürſten, Gaiſtlichen und Werntlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Ritterſchafft, Stetten und Untertanen, N. N. und N. ꝛc. Als dann die in alweg dez heiligen Reichs Pürden willigclich tragen helffen, und getreulich neben ſeinen Gnaden gehandelt haben, einen Anfang eines gemainen Landfrieds zu machen und fürtern, nach Rate derſelben, ferrer zu handeln und fürzunemen, damit das ganz Reich, nach Gebürniß und Gelegenhait ains jeden Landes, auch dernaſſen in Landfride, Fride, Sone und Ainigkeit geſatzt und bracht werde, darzu Sein Keyſerl. Gnad aus billicher Pflicht, als ain Liebhaber dez Friden und der göttlichen Gerechtigkait ganz genaigt iſt, und ſind diz nachfolgend die Artikel:

§. 2. Zum Erſten, daß alle, die in dieſem Landfride verwandt, aneinander mit ganzen trewen maynen, eren, fürdern und verantworten, auch ainer dem andern ſein Täge laiſten helffen, wider einander nicht ſein, noch zu Vehden, Veintſchafften, oder Aufruren kommen, auch kainer dem andern Gewaltſam thun, noch dez den iren, der ſie ungeverlich mechtig ſind, zu thund geſtatten ſollen; auch keiner dem andern ſein Veinde halten, hauſen, hofen, eſſen, trencken noch kainerley Fürſchub thun, und kain Glait geben, dann mit Wiſſen des oder ſeines Gwalts, dez Veind er iſt, es were dann zu ofnen Tägen, ungeverlich, und wo ains dieſer Ainungk ſein Veinde oder Beſchediger in dez andern Stetten, Slöſſen oder Gebieten betrit, dem ſoll fürderlichs rechten zu den verholfen werden, on geverde.

§. 3.

§. 3. Item: man ſol auch alle Räuberey weren, die Straſſen und den Kaufmann in allen iren Landen und Gebüeten ſchützen, ſchirmen und vertedyngen, und wo Übergrif erfunden würden, ſol ainer dem andern zu friſcher Tatt unerkant, auf ſein Ermanen, oder ob er ſein ſelbſt innen würde, eylen und hyebehalten helfen, würden aber die Beſchediger nicht betreten, ſo ſoll der mit Macht ſtraffen in dez Land, Gebüet oder auf des Straſſen ſolichs geſchehen, und ob er darzu Hilf not wäre, die ſoll man ihm tun nach geſtalt der Sachen, und alz ez die Notturff erfordert und erkant wirdet, von den über den Landfriden gekorn, on geverde.

§. 4. Item: umb daz ſie deſter paß dieſen Lantfriede fruchtbarlich und erſprießlich, Landen und Leuten zu Nuz, gehandhaben mögen, ſo haben ſie ſich der hernach geſchriben Außtrege mit ainander vereiniget. Nemlich ob zwene Fürſten oder Graven, oder ein Fürſte oder ein Grave, ein Statt oder zwu Stette mit ein irrig würden, ſo ſollen iglich Parthyen Ire ſchiedlich Rete in ainem Monat dem nechſten an gelegen Stette ſchicken, ſich underſteen, ſie gütlich mit aimander zu vertragen. Wo aber daz nicht gefunden würde, daz dann yglicher drey ſeiner Räte oder Fründe ſezen, und ſich darzu eins Obmanns veraynigen ſollen, vor dem der Antworter dem Cläger rechts phlegen ſol, ungewaigert, umb die Sachen, darum ſie zu tagen kommen weren oder geſchickt hetten, und ſulich Recht ſol zu Ende und Uſtrag komen in einem Viertail Jahrs dem nechſten, und ob ſie ſich des Obmanns nicht geeinen könten, ſollen ſie doch darumb nicht zu Aufruren, ſundern der Sachen an pillichen Stetten mit Recht und nicht mit der Tat zu Außtrag komen, on geverde.

§. 5. Item: gewönne eins Fürſten, Herrn, Ritterſchafft oder der Stette Bürger oder Unterdanen zu ainen Fürſten zu ſprechen, ſo ſol der Fürſte dem Cläger gerecht werden vor ſeinem Hofmaiſter und Räten, der mit ſamt dem Richter nicht under Reunen, der der merer Tail zu dem Heerſchilt geboren ſein ſolen, in einem Viertail Jars nechſt nach ſeiner Erfordrung volgende, on geverde.

§. 6. Item: wo Ritter und Knecht mit einer Statt zu ſchicken gewonnen, ſo ſullen yegliche Parthye ire ſchiedlich Fründe inwendig ains Monats dem nechſten an gelegen Stette ſchicken, ſich underſteen ſie gütlich miteinander zu vertragen, wo daz aber nicht gefunden wirde, daz dann iglicher ſeiner Fründe drey ſezen, und ſich eins Obmanns veranen ſullen, vor den der Antworter dem Cläger rechts phlegen ſoll, ungewaigert, umb die Sachen, darumb ſie zu tagen komen weren, oder geſchickt hetten, und ſolch Recht ſoll zu Ende und Uſtrag komen in einem Viertel Jahrs dem nechſten, und ob ſie ſich des Obmanns nicht geeinen könten, ſollen ſie doch darumb nicht zu Aufrüren, ſundern der Sachen an pillichen Stetten mit Recht, und nicht mit der Tat zu Außtrag kommen, on geverde.

§. 7. Item: gewonnen ainer Statt Bürger oder Unterdanen mit der Ritterſchafft zu tund, ſo ſollen ſie ihm nachſahren für dem Herrn, der Räte Mann und Diener er iſt, derſelbe Herr im dann fürderlich Recht ergeen ſolle laſſen, on geverde.

§. 8. Item: desgleichen gewonne ein Fürſte, Grave, Herre, Ritter oder Knecht mit einer Stat, Bürger oder Undertan zu ſchicken, ſo ſollen ſie ime nachfarn für it Stadtgerichte, da ime dann fürderlichs Rechten ſolle verholfen werden, on geverde.

§. 9. Item: gewonnen auch die von der Ritterſchafft mit ainander zu ſchicken, ſo ſoll der Cläger dem Antwurter nachfaren für den Herren, dez Rate, Mann und Diener er iſt, da ihme alsdann fürderlich Recht ſolle ergeen, und verholfen werden, on geverde.

§. 10. Item: ob der Fürſten, Graven, Herren, Ritterſchafft, oder der Stette Undertanen, alz Bürger und Gebawern, mit einander zu ſchicken gewonnen, ſo ſoll der Ankläger dem Antwurter nachfarn in das Statt- oder Dorf-Gericht, darinn er geſeſſen iſt, da ime alsdann fürderlichs Rechten verholfen ſol werden, on geverde.

§. 11. Item: was Lehen weren, ſollen vor dem Lehenrichter und Mannen verrechtet werden, und geiſtlich Sachen vor gaiſtlichen Gericht, und Erbe und aigen in den Gerichten, dorinn es gelegen iſt, on geverde.

§. 12. Item: ob zwien Tail gegen einander zu clagen hetten, ſo ſoll beiden Tailn, nach Laut diſer Außtrege, Recht gedeyhen, und ob ſie um das Vorrecht ſtreitig würden, daz ſoll geleutert werden vor dem Außtrag und an dem Ende, da ſie einander fürkommen, dem ungewaigert nachzugeen; ob aber der Außtrag nicht an einem Ende, ſondern umb Sache wäre, da yglicher denn andern nachfaren muſten, für dem Herrn, oder daz Gericht, daſür er gehört, darum ſie der Leuterung wie vorſtet, nicht gehalten möchten, deßhalben ſoll ez alſo gehalten werden, welcher abgefordert, der ſoll mit ſeinem rechten vorgeen; ob aber kein Tail fordern wolt, ſollen ſie doch die, die über den Landfrid gekorn ſind, erfordern, ſo ſie des erinnert werden, und entſcheyden, welcher Vorcläger ſein, oder wie die Sache im Rechten gehandelt, dem alsdann von beden Tailen nachgangen werden ſoll, on geverde.

§. 13. Item: ob auch yemandt auſerhalb diz Landfriedens zu ainem, in dieſem Lantfried verwant, zu ſprechen gewonnen, darumb ſoll ime nach Lawt der obgeſchriben Außtrege, rechts, ſo er dez begert, gleich dem in Lanfride, verholffen werden, on geverde.

§. 14. Item: ob ymandt wäre, der wäre auſerhalb diz Landfrids, ſich der obgeſchriben Außtrege von ir ainen oder mere, in dem Land-

fride begriffen, oder Rechts nach irer Freiheit Sage nicht wollen benigen lassen, so sollen die andern des Lanndfrids verwant solich Gebot für ine schreiben und begern, der genügig zu sein. Wo es aber verachtet und man über solich Erbieten unerfolget und unerclagt Rechts an solichen Stetten ir einen oder mer in diesem Lantfride, vergewältigen, bekrigen oder beschedigen würde, so sollen sie alle an einander getrewe Hylf und Bystandt thun, nach iren Vermögen, und Erkentniß der die über den Landfrid gekoren sind, so oft deß Not werdet, biß so lang daß der, oder die soliche Bewerung abstellen, dem beschedigten Wandel und Korung, nach Billickait thun oder gleichs, billichs, schleünigs und ungewaigert Rechten umb die Verhandlung pflegen, dem Rechtspruch genug thun, und den vollziehen, doch so soll der, dem geholfen wirdet, sich nicht richten lassen, es siend denn die andern, die im geholfen haben, ergangner Geschicht, sich darinnen begeben, auch versorget und gerichtet, on geverde.

§. 15. Item: ob yemand, in diesen Landfride verwant, solichen Landfride überfüren, daß sall gerechtfertiget, und von den, die über den Landfride gesatz, darumb erkannt werden, und nach solicher Erkentniß Strafe oder Wandel, oder ydweders geschehen, on geverde.

§. 16. Wir Friedrich von GOts Gnaden Römischer Kaiser ꝛc. wollen mit Behelt niß unser Oberkait solichen obbegriffen Landfriden verwilligen, bestetigen, handhaben, schützen und schirmen, auch der aller darinne Verwanten gnediger Herre sein, und es nachmals mit Gnaden beschulden, und gnediglich erkennen. Bevelhen auch daruf wa; durch diesen Landfriden, der Hilf und Straffe halben, erkant wirdet, in unserm Namen und von unsern wegen zu handeln, darzu unsers Paniers, nach gestalt einer yglichen Sache, und nach Erkentniß der, die über den Landfrieden gekorn werden, zu gebrauchen, und dorinn und in alle weg ein Aufsehen, auf uns, als Römischen Keyser und iren rechten Herren, zu haben, getreulich und on geverde.

So sind diz nachvolgend die Einrede, so etlich uf ir Gutbedincken in den obgedachten Begriffe gethan haben, die uns Kaiserl. Sendboten, auch nicht mysfallen.

§. 17. Item: als im Anfang deß Auß trags gesatz ist, daz ainer den andern verantwurten und seine Tage laisten helfen sollen ꝛc. Mainen etlich, daz die zway sollen hierauffen gelassen werden.

§. 18. Item: als in zwain Artickeln gesatz ist, ob man sich des Obmanns nicht geainen könt, so sol man doch darumb nicht zu Aufrüren, sundern der Sachen an billichen Stetten mit recht ꝛc. zu Außtrag kommen. Für die Wort, an billichen Steten ꝛc. solle gesetzt werden, vor den, die über den Landfrid gekorn werden.

§. 19. Item: solicher Eingang und Vertrag soll sunst einen yden an andern seinen Privilegien, Freyheiten und alten Herkommen unschedlich sein, auch nach Außgang des Landfrids in den Puncten, in disem Landfride begriffen, die einichem Teil wider sein Freyheit sein möchten, dhainen Unstatten oder Schaden bringen.

§. 20. Item: ob were, daz iemands in diesem Landfride were, der oder die wären überzogen, ime ire Schloß oder Stette angewonnen, sie oder die iren gefangen würden, ehemaln und die beschedigten zu solichen obgemelten Rechtbotten kommen möchten, oder die getan hetten, und auch die Erkentniß der Gekornen zum Landfride, im zu lang weren würde ꝛc. ist ain Notturfft, daß solichs auch hierinnen fürsehen und gesatz, wie dem oder denselben geholfen soll werden ꝛc.

§. 21. Item: der Westfälischen Gericht halben, daß es beleib bey der Reformation.

§. 22. Item: wie lang dieser Landfrid gesatz werden und bestern solle.

§. 23. Des alles ist ain Abschiede, auf diesem Tage allhie zu Ulm gemacht, daz man darumb wider zu ainem Tag kommen, oder mit Macht schicken solle, auf dem schirstkünftigen Sontag Lätare uf den Abend zu Nordlingen zu sein, aldo ferrer von den Sachen zu handeln und zu beschliessen. Datum Ulme am Sambstag vor Prolome Anno ꝛc. LXVIto.

LI.

Landfriede in Form eines Reichs-Abschiedes zu Nördlingen Anno 1466. errichtet.

Wir Friedrich von GOts Gnaden Römischer Kaiser ꝛc. Bekennen offenbar und tun kund allermäniglich mit diesem Brief; Sintemaln wir durch die Gnad und Schickung des Allmechtigen zu der Würd Kaiserlichs Gewalts erhebt und gesatz sainb, das wol müglich und billich ist, wir unsere Pflicht gemainiglich also beweisen, dadurch in dem Hailigen Reich Frid, Son, Ainigkeit und Gemach geschöpfet, und säligklich empfunden werd, und dieweil nu wir, als Römischer Kayser, nach manigfaltigen Furbringen, Clagens, Anruffens, merklicher Beschedigunge, so in manigfaltig und ungepürlich

pürlich Weyß, mit Nyderdrückung der Straffen und aller Gewerbe, Teutsches Gezungs, Räubereyen, auch unrechtlicher und mutwilliger Vehde halben, so unsern und des Heiligen Reichs Undertanen, unbesorgt oder in kurzer Bewarung zugezogen werden, dardurch gemainer Nuz der Lannd geirret, geschwechet und nidergelegt wirdet, daß dann wir mit nicht kleiner Beswerung auch in großen Mißfallen zu Herzen nemen, und der Fußtapfen unser Vorfarn, Römischer Kayser und Künige, seliger und löblicher Gedechtniß, nach solichs zu underkommen, in die Ding gesehen haben, und finden in uns selbs und an Rat, auch nach Herkommen und Gelegenheit der Sachen, daß solich Ungepürniß nicht paß noch bequemlicher zu fürkomen steen, dann daß sie durch einen gemainen Landfrid teutscher Nation, nidergelegt, undergedruckt, gestrafft und abgethan, damit dem hailgen Reich Frid, auch des hailgen Reichs Straffen frey, und yedermann in seinem Stand dest statlicher beliben und gehalten werden mag. Und nachdem das hailig Reich groß, weyt und in treffenliche Gelider außgetailet ist, auch darinn Ungelegenheit der Land an einander angesehen: So haben wir wol betrachtet, daß die Ding alle nicht müglich seyn, auf ainmal zu handeln noch fleümiglich in ain Wesen ze pringen, und darumb im allerpesten fürgenommen, zum ersten an ainer Art Landes mit diesen hernach benamten unsern und des hailigen Reichs Kurfürsten, Fürsten, gaistlichen und werntlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Ritterschafft, Stetten, Unterdanen und Getrauen, mit Namen NN. und N. Als den, die uns allwig des heiligen Reichs Pürden wilfiglich tragen helfen, getrewlich neben uns gehandelt haben, und noch füro in künftig Zeit wol ton mögen und sollen, einen Anfang eines gemainen Landfriden gemachet, und fürter nach Rat derselben ferrer ze handeln und fürzenemen, damit das ganz Reich, nach Gepürniß und Gelegenheit eins ieden Landes, auch dermaß in Landfrid, Frid, Son und Ainigkait gesaze und gebracht müg werden, darzu wir aus pillicher Pflicht, als ein Liebhaber des Friden, und der göttlichen Gerechtigkeit, ganz genaiget sein, und haben darauf mit aintrechtigen Rat, Willen und Vollwort der obgedachten unser Curfürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Ritterschafft und Stetten, fürgenommen, gesazt und geordnet, seyen und ordnen auch, in Craft diz Briefs, daß die obgeschriben alle, so in diesem Landfrid begriffen sint, und sein sullen, auch alle ander, so noch hinfür darein kommen und genommen werden, an einander mit gantzem Treuen maynen, eren, fürdern und widerainander nicht sein, noch zu Vehde, Veindschefften, noch Ufruren kommen, auch dheiner dem andern Gewaltsam tun, noch des den iren gestatten sollen, und keiner dem andern sein Veind oder Beschediger halten, hausen, hofen, äzen, trencken, noch gantz keynerley Fürschub tun, auch kain Glait geben, denn mit Wissen und Willen der, oder seins Gewalts, des Veind oder Beschediger er ist, es wär dann zu offen Tagen, ungevarlich, und wo ainer diz Landfrids seinen Veind oder Beschediger in des andern Stette, Schlossen, Gerichten oder Gepieten beträt, dem soll fürderlich Rechtens zu den verholfen werden, ungevärlich.

§. 1. Es soll auch mit gantzen und emsigen Vleiß Raubereyn geweret werden, die Strassen und yblicher dem andern, in allen seinen Fürstenthumen, Herrschafften und Gepieten die Seinen beschützen und beschirmen, getrewlich gleich den Seinen, und fruntlich mit des Beschedigten Wissen und Willen vertädigen. Und ob Übergrif beschehen und erfunden würden, soll einer dem andern zu frischen Getat, unerkant uf sein Ermanung, oder ob er des selbs unermant gewar oder innen wirdet, eylen und die behalten helfen, gleicherweis als gieng es im selbs an, würden aber solich Beschediger und Nam nit betreten, und die behalten, so soll der mit Macht strayten in des Land und Gebieten, oder auf der Straß solichs gescheen ist, und ob er Hilf darzu not wird, die soll im von den andern, die in diesem Landfrid begriffen, geschehen, nach Gestalt einer yeden Sach, nach Erkentniß der, die über den Landfrid erkoren sind, und ob dem oder denen, die also eylten, oder hie behalten helffent, von ymants Were oder Vordrung zuständ, sullen die andern, all im Landfrid begriffen, im darinn getrewlich beholffen sein, nach Erkentniß der, die über den Landfrid erkoren sind, des sich auch dheiner von dem andern sundern soll, in dhein Weyß, on Geverde.

§. 2. Es soll auch dheiner, in diesem Landfrid begriffen, kainen einspännigen Knecht haben, halten, hausen, hofen, äzen, trencken, fürschieben, noch des dhenen den Seinen ze tun gestaten, er sey und wölle dann des, oder derselben anspennigen Knecht mächtig und für sich gut sein.

§. 3. Auch soll ir dheiner über keinen, diz Landfrids gewandt, oder die seinen dienen, noch des dheinen dem seinen, des er ungevarlich mächtig ist, getond gestatten, in kain Weiß, ungevärd.

§. 4. Und umb daß dieser Landfrid dest baß in früntlichem Bestand und Wesen mit fruchtberen Ersprissen, Landen und Leuten, und den allen, darinn begriffen, selbst zu Nuz gehalten und gehanthabt müg werden: So haben wir, als Römischer Kayser, sy der hernach geschriben Früntschafft und rechtlicher Austrag gegen ainander vereiniget, nemlich also:

§. 5. Ob Fürsten, Graven, Herren, Ritterschafft oder Stett mit oder gegen ainander Vordrung oder Spruch gewinnen oder

hetten, oder zu haben vermainten, so soll der, der die Vordrung oder Anspruch hat, oder vermaint zu haben, dem andern, den es berüren ist, früntlich schreiben, und darumb erfordern und begeren, ihn unclaghafft zu machen, als sich nach Gestalt einer iglichen Sach gepürt; oder an ein gelegen Statt uf ainen benannten Tag, der bey einen Monat zuvor in demselben Schreiben bestimpt werden soll, zu kommen, oder sein schydlich Ret oder Fründ ze schicken, zu versuchen, die Ding nach dem gütlichsten hinzulegen, und ob der, an den die Vordrung geschicht, also kommet, schicket, oder nit, damit die Sach nicht gütlichen betragen oder gerichtet würd; So sind das die rechtliche Austrag, die sie alle gegen einander suchen, geben und nemen sullen, ungeverdt, des sich auch ein yglicher gegen dem andern brauchen soll und mach, als sich nach Gestalt der Sachen erheyschet, wie hernach folget, und also:

§. 6. Daß alle Lehen, es sind obre oder nyder Lehen, berechtet werden sollen, vor dem Lehen-Herrn, und seinen Mannen, davon sie zu Lehen rüren, und ob man irrig wird, daß ain Parthey vermaint, die Stück wären Lehen, und die andere Parthey gestund des nicht, des sullen sie Außtrag kommen für die, so über den Landfrid gekoren sind.

§. 7. Umb gaistlich Sachen, die sullen vor iren geistlichen Obern und Richtern, und kain werntlich Sachen daselbst berechtet werden.

§. 8. So soll erb und aigen werden berechtet vor den Richtern und in dem Gericht, darein es gelegen ist.

§. 9. Ob auch yemant, in diesem Landfrid begriffen, zu der Fursten einem Spruch und Vordrung hett, oder gewinne, dem oder denselben soll derselb Furst Rechtens sein und pflegen vor seinen Hofmaister oder Marschalgk und erbern Räten, der in einer zimlichen Zal, nämlich uf das minst neune sein sollen, der der merer Tail zum Heerschilt geboren sei.

§. 10. Gleicherweys sullen auch die Graven den so in diesem Landfrid begriffen sind, die Spruch oder Vordrung zu In hetten oder gewunnen, Rechtens pflegen, als hievor von den Fürsten gesatzt ist: Ob sie aber lieber wollen vor einem Fürsten und seinen Räten, des Rat und Diener sie oder ir einer wär.

§. 11. Wäre auch, ob ymant, in diesem Landfrid begriffen, Spruch und Vordrung hette oder gewunne zu Ritter und Knechten, darumb solt er sie erfordern und fürnemen vor dem Fürsten oder Herrn, des Rat oder Diener sie wären.

§. 12. Hette oder gewünne auch ymant, diesem Landfried gewannt, zu einer gemainen Statt Spruch oder Vordrung, darumb sol sich der oder die, von derselben Stadt Rechts benügen lassen, vor einem klainen Rat der Acht Stette einer, als: Regenspurg, Basel, Auchspurg, Nüremberg, Ulm, Costenz, Nordlingen oder Rotenburg uf der Thaubet, welcher der Clager am liebsten haben wil: Wären oder würden aber die Vordrung und Ansprach gegen derselben gemainen acht Stete einer, so sol der Ancläger von derselben gemainen Statt, zu der er die Vordrung und Ansprach hett, Recht nemen vor einem kleinen Rat, uß der andern obgenannten Sieben Stete einer, welche im am gefellichsten ist.

§. 13. Ob auch ymant zu Bürgern oder Gebawern Spruch oder Vordrung hett oder gewünn, sol der Cläger dem Antwurter nachfaren in das Statt oder Dorf-Gericht, darinn ein iglicher gesessen ist.

§. 14. Und ob etlich Undertanen der Fürsten, Graven, Herren, Ritterschafft oder Stett nicht in gewönlichen Gerichten sässen, die sullen doch nit anders fürgenommen werden, denn mit Recht vor dem Herrn, des sie sind, und an dem End, da er in zu Recht stellen will, als ein yglicher Herr das dem Cläger uf sein Ervordrung zu wissen tun soll.

§. 15. Und umb alle Vordrung und Spruch, so man also die Zeit diz Landfrids zu Fürsten, Graven, Herren, Ritterschafft und den Stetten haben, oder gewunnen würd, soll umb ain yeglich Sach dem Cleger mit den obgemelten rechtlichen Außträgen in einem Viertail aines Jares, dem nechsten nach seiner Ervordrung, entlichen Rechts verholfen werden. Deßgleichen umb Erb und aigen und auch manigfaltiglich geschehen soll, es wäre dann Sach, daß sich solichs durch rechtlich Ordnung lenger verzög, ungeverd.

§. 16. Was aber umb Geltschuld und dergleichen Spruch gegen Bürgern und Gebawern wär, soll aynem yglichen Ancläger gegen dem Antwurter in sechs Wochen und dreyen Tagen Rechts verholfen werden, es würde dann auch durch rechtlich Ordnung lenger verzogen, on geverd.

§. 17. Begäbe sich auch, ob yemants, in diesem Landfrid begriffen, umb sein Spruch und Vordrung von Fürsten, Graven, Herren, der Ritterschafft, Steten, und irn armen Leuten, Rechts; wider Beschaidenheit versagt, und länger ufgezogen würd, dann wie in den obbegriffen rechtlichen Außträgen bestimpt ist, der mag alßdann den oder die, von den im, nach Laut obbermelten Außtrag Rechts nicht gedyhen hat, fürnemen vor den über den Landfrid gekorn, die sich sein alsdann schuldig sind anzenemen, rechtlich darüber zu erkennen, und nit von in zu weissen, es wäre dann Sach, daß von in ungebürlich darinn gehandelt wär, erweiset würd.

§. 18. Ob auch von allen den, die in diesem Landfrid begriffen sind, ainen von dem andern Gewalt oder Übergriff beschäch, von welichem Tail das wär, das soll gerechtfertiget und außgetragen werden, mit Recht vor dem Hauptmann und den Erkornen über den

Land-

Landfrid, die ſich ſein auch ſchuldig ſeind anzunemen bey den ayden, ſo ſie darüber ton ſollen, und wo auch alſo gevärlicher Gewalt und Ubergriff vor im bezeugt und erwepſt würd, des zu Recht genug wär, darumb ſollen ſie mit Zwieſpil und andern Penen, nach Ordnunge der Rechten, Macht haben zu erkennen, und was ſie alſo einen Geweltigten oder Beſchedigten ſeiner Sach zu Widerkere erkennen, daß ſie dann auch Macht haben, durch alle, die im Landfrid begrifen ſind, Hilf ze ſchöpfen, damit im das von dem Uberwunden im Rechten gedeyhe, ungevärlich. Deßgleichen ob pemant, in dieſem Landfrid begrifen, in andern Puncten den Landfriden überfüre, das ſoll auch von den Erkornen über den Landfriden gerechtfertigt werden, und nach irer Erkentniß, Straf, Wandel und yedwederts, wie yß gemelt iſt, geſchehen.

§. 19. Ob auch ymant, auſerhalb diz Landfrids, zu einem, in dieſem Landfrid verwand, Zuſprechen gewünn, darumb ſoll ihm nach Laut der obgeſchriben Außtrag, Rechtens, ſo er des begert, gleich den im Landfrid verholfen werden, on geverd.

§. 20. Wo aber pemant, wer der oder die wären, auſerhalb diz Landfrids ſich der obgeſchriben Außtrag von ir einen oder mer, in dem Landfrid begriffen, oder Rechtens nach irer Freiheit ſag, nicht wolten benügen laſſen; ſo ſollen die andern des Landfrids Verwanten ſolich Gebot für in ſchreiben und begeren das genügig zu ſein, wo es aber verachtet und man über ſolich Erbietung unerfolgt und unerſlagt Rechts, an ſolichen Steten it einen oder mer in dieſen Landfrid Vergewilligten bekriegen oder beſchedigen würd, ſo ſollen ſie alle ainan yr getrewe Hilf und Beyſtand tun, nach irem Vermögen, und Erkentniß der, die über den Landfrid gekorn ſind, ſo oft des not tun wirdet, biß ſo lang, daß er oder die, die ſulich Beſchwerung abſtellen, dem Beſchedigten Wandel und Korung nach Billicheit tun, oder gleichs, yillichs, fleunigs und ungewägert Rechten umb die Verhandlung pflegen, dem Rechtſpruch gnug thun, und den volziehen, doch ſo ſol der, dem geholfen wirdet, ſich nicht richten laſſen, es ſind dann die andern, die im geholfen haben, ergangner Geſchicht ſich darinn begeben, och verſorge und gerichtet, on geverde.

§. 21. Und mit allen Gewynnungen, die ſich in dieſem Landfrid begeben würden, ſol es gehalten werden, umb ein yede Sach, als ſich gepürt, nach Erkentniß der, die über den Landfrid gekoren ſind.

§. 22. Nachdem auch manicherley Clag für uns kommen und bracht werden, wie in ungepürlich Weyß mit den Weſtwelſchen Gerichten gehandelt, dadurch groß Beſchwer im Hailgen Reich fürgenommen, wollen wir, daß es derhalb alſo gehalten werde: Ob yemantz wer der, oder die wären, ſo in dieſem Landfrid begriffen ſind, mit den Weſtwälſchen Gerichten fürgenommen, und darauf geladen würden, daß dieſelben mit ſolichen Glauben abgevordert ſullen werden, als in der Reformation, durch uns in Kuniglichen Wirden zu Franckfurt gemacht, begriffen iſt, und wo der oder dieſelben, ſo alſo geladen und fürgenommen wären, uf ſolich Abvordrung nit gewisen, ſunder darwider ſie procediret oder einig Beſwär fürgenommen, oder erkant würd und ußgieng, das ſoll gehalten werden für ein gewaltſam Unrecht, wo auch die betreten würden, die ſolichs über das obgemelt Abvordern übten oder üben hilfen, die ſollen aufgehalten und zu in gerichtet werden, als ſich ům gewaltſam Untrecht, nach Ordnung des Rechten gepüret.

§. 23. Wir maynen und wöllen auch, daß ſolicher Eingang und Vertrag diz Landfrids ainen yeden ſunſt an andern ſeinen Privilegien, Freyheiten und alten Herkommen unſchedlich ſein, auch nach Ausgang ſulichs Landfrids, in den Puncten, hierin begriffen, die ainichen Tail wider ſein Freyheit ſein möchte, dheinen Unſtatten oder Schaden pringen ſullen, alles gettrolich, ſunder Argliſt und genzlich on geverde.

§. 24. Und darauf ſo wollen wir, als Römiſcher Kaiſer, mit Vorbehaltniß unſer Keyſerlichen Anſprachen, Rechten und Oberkeit, ſolichen obgeſchriben Landfrid, wie der hievor begriffen, geſatz und gemacht iſt, dieſe nechſt nach einander folgende zehen Jahr zu halten, löblich confirmiret, beſtätiget und bekreftiget haben, confirmiren, beſtätigen und bekreftigen den alſo für uns und unſer Nachkommen, Romiſche Keyſer und Kunig am Hailigen Reich, unwiderruflich, mit und in Craft diz Briefs, erclären, orden, mainen, ſezen und wöllen auch von Römiſcher Kaiſerlicher Macht, Vollkommenheit, ernſtlich und veſtiglich gebietende, daß der ſolich obgenante Zeit in allen ſeinen Stücken, Puncten, Innhaltungen und Artickeln, von einem yeden, der darinnen begriffen iſt, oder noch darein kommen würd, und ſonſt allermäniglich, unverruckt gehalten und darwider in kain Weyß gehandelt oder getan werd, ſunder den gerüglich bleiben ze laſſen, bey der Straff und Wandel, ſo nach Erkentniß, als obgriffen iſt, daruff geſchehen würd, und darzu auch unſer ſwäre Straſe und Ungnad zu vermeyden.

§. 25. Wir tun auch, aus Vollkommenheit unſer Kayſerlichen Macht, hiermit gnediglich ab, und heben auf, alle Verſchreibung, Verpüntnüß und Vertrag, die Zeit diz Landfrids, ſo wevt ſie dem Landfrid und uns widerwärtig ſind, in Craft diz Brifs, und bevelhen darauf in allen dem, das durch diſen Landfrid, der Hilf und Straſe halb, erkant wirdet, in unſern Namen und von unſern wegen zu handeln, unſers Panyrs, nach Geſtalt einer yeden Sach, und nach Erkentniß der, die über den Landfrid gekorn werden, ob es not würd, zu gebrauchen, auch darinn und in

all weg uf uns, als Römischen Kayser, und ewren rechten Herrn, ein getreues Aufsehen zu haben. So wollen wir auch allen und einem jeden in solchem gnediglich vor ewr gnediger Herr, Schützer und Schirmer seyn, und das nachmalu in allen gut beschulden und gnediglich erkennen. Des zu Urkund haben wir unser Kayserl. Majestät Insiegel an diesem Brieff lassen hencken.

§. 26. Und wir obgenannten NN. und N. &c. Bekennen und tun kunt öffentlich mit diesem Brief, daß wir, als gehorsame der Kayserl. Majestät und des Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Herren, Ritterschafft, Stett und Undertanen, auch als Zugenaigt Frids und Sones im Heiligen Reich, Liephaber der Gerechtigkeit, und Verächter aller Ungetat, umb gemaines Nutz willen der Lannd, durch Geschäfft und Bevelhniß des Allerdurchluchtigisten und Großmächtigisten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichs Römischen Kaisers ꝛc. unsers allergnedigisten Herrn, obgenant, uns zu siner Kaiserlichen Gnad getan, auch solichen Landfrid mit und neben seinen Gnaden willigklich angenommen, und uns darein zusammen gegeben, geainet und verpflichtet haben. Tun uns auch zu denselben seiner Kayserl. Gnaden in solichen Landfrid, nemen den an, geben aynen und verpflichten uns darein, in Kraft und Macht diß Briefs, also, daß wir solichen Landfrid und alles, das darinn in obgerürter Maß, von Stücken zu Stücken, von Artickeln zu Artickeln gesatz, gemacht und begriffen ist, war, stet, vest und unverbrochenlich halten, tun und volfürn, darinnen auch ein vleißiges und getrewes Aufsehen auf die Keyserliche Majestät, als unsern obirsten, natürlichen und gnedigisten Herrn, haben, und in solchem seiner Kayserlichen Gnaden gnedigklichen Schuz und Schirmes getrösten, gebrauchen und halten sullen und wöllen, als wir uns dann des alles und yedes, hievor begriffen, nemlich wir Curfürsten und Fürsten obgenannte bey unsern Fürstlichen Ern und Würden, und wir die Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Ritterschafft und Stett, bey unsern guten waren Treuen an Aydes statt verpflichtet haben, verpflichten uns auch des also hiemit, in Crafft diß Briefs, darin wir, zu wareh Urkund und stetter Haltung alles Vorgeschribenen, unsre und unser Stett Insigele zu des obgedachten unsers gnedigisten Herrn, des Römischen Keisers, Insigel auch haben tun hencken. Geschen und geben. ꝛc.

Dieser obgeschriben Begriff des Landfrids ist uf diesem Tag, der yetzund zu Mitwasten alhie zu Nördlingen gehalten ist, durch der Kayserlichen Maj. statt Anwalt, mit Rat gemacht, und wider für einen Abschied gegeben, daß man deshalben zu einen andern Tag wieder hieher gen Nördlingen kommen, oder mit Macht schicken sol, auf den schierst künftigen Sontag Exaudi, nechst vor dem Hailigen Pfingstag zu Abend, alda zu sin und ferrer von den Sachen ꝛc handeln und zu beschliesen. Actum Nördlingen, am Sambstag vor dem Sontag Judica, Anno ꝛc. LXVIto.

LII.

Reichs-Abschied zu Nürnberg / der Türcken halber / uff Martini Anno MCCCCLXVI. aufgerichtet.

§. 1. Als unser allergnädigster Herr der Römisch Keyser in den Christlichen Sachen, den Türcken Widerstand zu thun, einen Tag uff Martini nechst vergangenen alhero gen Nürnberg gesetzt, unsern Heyligen Vatter den Pabst durch sinen Legaten oder Botschafft, und des heyligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Herren und Stätte, durch sich selbst oder ihr Anwelde darauf zu erscheinen, und Wege fürzunemen, dadurch die betrübten Christen Menschen getröstet, und den Türcken fürderlich Widerstand gethan werden, schrifftlich gebetten und verbotten hat, und nu sin Heyligkeit durch sinen Orator zu erkennen geben, wie er den Cardinal St. Angeli gen Venedig gesand, und ihme befohlen hat, hundert tausend Gulden wider die Türcken uff das Jahr zu verspreschen, und dabn auch sagen lassen hat, es welle sins Theils Christenlich und löblich wider die Türcken thun, auch das Crütz predigen und verkünden lassen, und sich also halten, daß an siner Heyligkeit nichts erwinden.

§. 2. Darnach so haben die Keyserlichen Anweld gesagt, sin Majestät habe Ulrichen den Fryherrn zu Graffneck, zu dem obristen Hauptmann wider die Türcken fürgenommen, dem wolle der Künig zu Ungern etliche Schloß den Türcken gelegen ingeben, und Keyser und Künig haben alle Maut, Zolle, Dryssigist, Uffschlege, Tetze und ander Beschwehrung abgestalt, damit man dem Volcke, so wider die Türcken ziehen würde, Spiß und Nothdurfft dest baß zubringen möge. Sie beedy wollen auch wider die Türcken getreue Hülff und Beystand thun, und darauf begert, daß ein yeder Fürst, Grav, Herr und sry Reichsstatt den hundersten Mann sins und sins Volcks uff viere Jor wider die Türcken schicken, oder das man viertzig tusent Mann, als man uff den Tag zu Franckfurt gehalten, der Ungerischen Botschafft zugesagt habe, dem Künig zu Hilf uff Türckischen Landen fürderlich zu Hulf senden sullen.

§. 3. Also haben sich der Churfürsten und Fürsten Räthe, so yetzund alhie sind, des ersten Christenlich und löblich, von ihrer Herren wegen,

wegen, in dieſen Sachen erbotten, und zu erkennen geben, daß wol Nothurfft und billig, auch ihr Herrn, die Churfürſten, Fürſten und ein jeder Chriſten Menſch pflichtig ſy, getruwe Hilff und Byſtand wider die Türcken zu thun.

§. 4. Zum andern, nachdem der Türcken Macht vaſt groß, und deßhalb wohl verſehenlich und zu beſorgen, daß ihr Herren nicht gnugſam ſind, derſelben Macht uſſerhalb ander Chriſtenlichen Künigen, Fürſten und Menſchen Hülff fruchtbarlichen Widerſtand zu thun, aber uff daß unſer heyliger Vatter, der Pabſt, unſer allergnädigſter Herr, der Röm. Keyſer, auch ſunſt menniglich, der die Sache hört, gluchwol der berührten Churfürſten und Fürſten Chriſtenlich und gut Meynung in den Sachen vermerckt werde; ſo haben ſie überſehen und zu Hertzen genommen die Rotſchläge, ſo vormols durch Päbſtlich Legaten, Keyſerliche Anweld, und treffenlich Churfürſten und Fürſten, durch mergliche Künig, Fürſten und Stette Bottſchafft, des erſten zu Regenſpurg, darnoch zu Franckfurt, und zum dritten in dem Keyſerl. Hoffe in der Newenſtadt die Keyſerl. Majeſtät ſelbs, auch dornoch zu Mantua vor ſeeliger Gedächtniß, unſerm heyligen Vatter, Pabſt Pio, und denn zu Wien, vor dem Cardinal Nicens, geſchehen ſin, und uß denſelben auch uff des obgemelt Orators und Anwelde Anbringen etliche Ratſchläge und aviſamenta uff Verbeſſerung uffgemerckt und begriffen, lutende als hernach volget.

§. 5. Mit Nahmen, nachdem der Chriſtenlich Zug bißher nit vollbracht, deßhalb ſich der Türcken Macht alſo erweitert hat, daß wol zu beſorgen iſt, wo dem Königrich Ungern nit fürderlich Hilff beſchehe, daß es erobert oder getrungen würde, Friede mit den Türcken uffzunehmen, dovon der Chriſtenheit unüberwindtlicher Schade und Unrat wachſen möcht, und dorumb, uff daß ſolichem Ubel begegnet, und gemeiner Chriſtenlich Glaub vor den Türcken und Fienden des heil. Cruß beſchirmet werde, ſo beduncket ſie gar Nothurfft zu ſin, daß in dem ſchiereſt künfftigen Summer ein merckſich Volck zu Roß und Fuß, mit Namen uff das mynſt zwentzig tuſend Mann, ſechs tuſend zu Roß und vierzehen tuſend zu Fuß, die in der Were geſchickt, und mit Harniſch, Büchſen und anderer Sachen darzu gehörend, wol verſehen ſin und dem Edlen Herrn Ulrichen, Freyherrn zu Grafneck, als einem Keyſerlichen Haubtmann, mit der hernach ſchriben Underſcheid zu täglichem Krieg befohlen, und in das Königreich Ungern geſendet werden gegen den Türcken und ſiner Haubtmannſchafft zu handeln, und ſich halten als hernoch folget.

§. 6. Nemlichen, dasſelb Volck bevoran mit Spiſung oder Gelt alſo verſehen werden, daß es zum mynſten drey Jor in Ungern belyben möge, gen den Türcken zu kriegen; ob das noth thun würde, und das ſolich Verſehung alſo gehalten werde, daß ein jeder Herr und jede Stadt das Volck, ſo er und ſie ſchicken in dem erſten Jore uff das ander, und in dem ander uff das dritte Jore verſehen würde.

§. 7. Und uff daß die Houbt und Glider Kriegs und Uffrur vertragen, und deßhalb gantz ungehindert dem Türcken deſt löblicher Widerſtand geton werd, ſo ſollen ſie under einander allenthalben ein gemein Frid halten, und der Keyſer darzu allen und jeglichen Underthonen des Reichs den Frid by groſſen Penen zu halten, gebieten ſelbſt fünff Jore, die nechſtfolgend werende, alſo, daß dozwiſchen Niemand gegen dem andern keinerley Roubery, Vehd, Unfrid, noch Krieg anfohen noch triben ſoll, ſunder wer zu dem andern zu ſprechen hette oder gewinne, daß derſelbe ſolichs thät, und ſuchet durch Recht, an billichen Stätten und Enden.

§. 8. Und nemlich, ſo ſolt geordnet und geſetzt werden, welicher den andern darüber an Recht fürnehmen würde, der ſolt gefallen ſin in die Pöne, zu Latein genant Crimen læſæ Majeſtatis, und in die Keyſerlich Acht und Aberacht, derſelbe und die ſinen ſolten auch an allen Enden im Rich aufgehalten, und mit ihrer Habe und Gut auch nit ihnen, als mit Uberfareren ſolichs Friden und Gebots gehandelt und geachtet werden, als ſich gebürt, es ſolten auch die, die den und denſelben die ſolichen Fride überfaren, wiſſendlich huſſen, herbergen, Eſſen, Trincken, Hinſchub oder ihnen Hilff und Byſtand thäten, glicher Wiſe als der Uberfahrer deß Friedens geſtrafft werden.

§. 9. Und wer alſo in ſolche Pöne erklert würd, der ſolt daruß nicht gelößen werden, er hatt dann den und die, die er durch Uberfahrung ſolichs Unfrids beſchediget het, zuvor an gütlich oder noch Erkantnis des Rechten benügig gemacht.

§. 10. Und ſolich Straff und Rechtfertigung möcht ein jeder in einem jeden Gericht, do dann die Uberfahrer oder ihr Helffer und Byliger betretten würden, alſo fürnehmen und thun.

§. 11. Und des zu mehrer Befeſtigung ſolt unſer heyliger Vatter der Pabſt, den Friede beſtetten, und by hohen und ſchweren geiſtlichen Pönen zu halten auch gebieten.

§. 12. Und nachdem ſich nu unſer heyliger Vatter der Pabſt durch ſinen Orator, unſer Herr der Keyſer durch ſin Anweld und Räthe, und der Künig zu Ungern durch Herrn Ulrichen Grafenecker Chriſtenlich und löblich zu Fürdern dieſer Sache, als hievor ſteht, botten haben, ſo erfordert die Nothdurfft des Chriſtenlichs Wercks, daß unſer heyliger Vatter, der Pabſt, unſer Herr der Keyſer, auch der Künig zu Ungern ihr

jeder ein gründlich luter Wiſſen machte uff die Artickel, als von ihn hievor und noch geſetzt iſt.

§. 13. Deß Erſten, als der Päbſtlich Orator ſich von ſiner Hey. wegen, erbotten hat, das Crütz wider die Türcken in Teutſchen Landen zu predigen, und zu verkünden, daß ſolichs auch in allen Chriſtenlichen Königreichen, Fürſtenthum und mechtigen Communen beſchehe, uff daß dodurch deſtmehr Chriſtenliche Volcks wider die Türcken bewegt werde.

§. 14. Zum andern, daß ſin Heyligkeit alle und jeglich Ablaß und Indulgenz, ſo allenthalben in der Chriſtenheit in allen und jeglichen Primatien, Biſtumb, Ertz-Biſtummen, Thum-Kirchen, Clöſtern, Capellen, Spitälen. Oratorien und andern Kirchen, wie die Nahmen haben, ſie ſeyen exempt oder nit, von wem auch ſolich Ablaß und Indulgenz, ſie ſeyen von Päbſtlichen, der Hey. Concilien oder ander Gewalt, uß rechter Wiſſen und vollkommenheit ſolicher Gewalts, oder ſuſt uſgangen, die genanten drey Jore gantz uß anſtelle, auch alle und jeglich Gnod, Freyheit und Privilegia an dem Ende, do ſie hierwieder weren, dieſelben Zit ſuſpendiren, alſo daß ſie Niemand dieſelbe Zit gantz uß keiner andern Indulgenz, noch Ablaß gebruchen möge, dann allein der hernach geſchriben, mit Nahmen, daß ſin heyligkeit uſſetz und in einem jeden Ertz-Biſthumb und Biſtum, in den nahmhafftigen Stätten offentlich verkunden loſſen, welicher Menſch in den dreyen Joren des Zugs in ihr jedem Joren in der Pfarr-Kirchen darinn er alsdann Wonung hat, ſo viel durch GOttes Willen geben, und ſo viel in den Stock legen, der darzu an einem jeden Ende geſatzt wurdet, als viel er deſſelben Jors uff ein Wochen für ſin Perſon ungefehrlich noch ſinem Stat zu Zehrung beborfft, daß derſelbe Menſch ſolle eins jeglichen Jors die gantzen Zit us die Gnod, Ablaß und Indulgenz haben, die dann allweg in den Jubel-Jor die haben, die von Indulgenz wegen alsdenn gen Rome perſönlich wallen.

§. 15. Und ſo das alſo beſchehe, ſo iſt kein Zwiffel, es wird faſt viel Gelds von ſolicher Indulgenz gefallen.

§. 16. Und ſolich Gelt ſolt nit dem Pabſt, noch Keyſer, noch Niemand anders, von ihren wegen, ſonder allein den Churfürſten, Fürſten, Prelaten, Graven, Herren, Frey und Richſtätten, die den in dem Anſchlag der vorgemelten ꝛc. M. Mann begriffen weren, werden und gefallen, den die weltlich Oberkeit und Eigenthumb ohne Mittel an den Enden und Stätten zugehöret, daß es alſo gefiel und wurde, doch ſo ſolt es mit der Kayſerlichen Majeſtät in ſinen erblichen Landen auch gehalten werden, wie vor von den Fürſten geſatzt iſt.

§. 17. Item: nachdem vormahls und uff allen Tägen, und mit Nahmen zu Franckfurt, gerathſchlagt worden iſt, daß Nothurfft ſey ein ſchiffreich Here fürzunemen, den Türcken zu Waſſer und Lande anzufechten, und alſo ſein Macht zu theilen und zu trennen, ſo beducht die Räthe guth und not ſin, daß ſein Heyligkeit fürderlich in Welſchen Landen einen Tag nennet, die König, Fürſten und mechtigen Communen derſelben Land dorauff verbottet, ſich mit ihnen ein ſchiffrichs Here vereinet wider die Türcken, und was daſſelb alsdann beſchloſſen, daß es auch hauß zu wiſſen gethun werde, uff daß ſich der Haubtmann und das obgemelte Türſche Volck dornoch auch zu richten.

§. 18. Und nachdem ſich unſer Herr der Keyſer durch ſein Anwalt erbotten, und doch nicht beſtimmt haben, was die Hilff ſein ſolt, die er wider die Türcken uß ſinem erblichen Land und als Röm. Keyſer thun werde, daß er deme ein luter Zuſagen und wiſſen macht, wie viel er Volcks zu Roß und Fuß ſchicken wolt.

§. 19. Und nachdem die Chriſtenlichen Anwelt ſich, als im Anfang hievor ſtet, erbotten haben, daß die Keyſerlich Majeſtät die Uffſchlag, Merot und Zöll in ſeinem erblichen Lande wolt abſtellen, uff daß man dem Chriſtenlichen Volck failen Kauff deſt baß anbringen mog, ſo beducht die Räthe gut und Not ſin, daß ſein Gnad deß ein gnugſam Wiſſen machte.

§. 20. Item: daß auch Pabſt und Keyſer, die bede allein, andern Chriſtenlichen Königen und Fürſten, und mit Nahmen dem König von Franckreich, Engelland, Dennmarck und Polanten, auch dem Hertzogen zu Purgundien zuſchreiben und verkünden, wes man itz alhie wider die Türcken getatſchlagt und verlaſſen hette, und ſy darauff erfordern und ermahnen, auch wider den Türcken mit den Türſchen, Ungern und andern zu helffen.

§. 21. Item: von des König von Ungern wegen, daß der Handel und Abſcheid diß Tags alles verkündet, und dabo zu erkennen geben würde, daß gut were, daß er ſein Botſchafft gen Rome zu dem Pabſt und Keyſer thät, und getrüwen Fliß ankehrt, dodurch Pabſt und Keyſer ihr leder den Sachen ſeyns Theils nachkommen, wie von ihnen hievor ſtet.

§. 22. Item: es ſoll auch der König gnugſamlich Urkund verſchreiben und grüntlich wiſſen machen, daß die, ſo alſo wider die Türcken ziehen, wann ſie inne des Künigrich Ungern kummen weren, daſelbſt und wider von dan-

bannen, ſo der Zug vergieng, oder ſo ſie von dem Oberſten Key:erlichen Haupt Erlaubniß hetten, und des ſchrifftlich Urkund fürbrechten, mit ſambt ihrer Habe und Guth nach aller Nothdurfft mit Geleit verſichert ſein, und ungehindert bliben ſolten, ohn Geferde.

§. 23. Item: der Künig von Ungern ſolt auch by den obgemelten zwentzig tuſend Mannen ſin Anzahl zu Roß und Fuß, mit Nahmen funff tuſend haben, die dem Haupt als das ander Volck in allen Sachen gehorſam und unterthänig ſolten ſin.

§. 24. Item: es ſolt auch er und ſin Landſchafft ein Wiſſen machen, als die Chriſten-Menſchen die alſo ziehen, von den Türcken heidgert und genöthet wurden, daß er und ſin Unterthon mit ihrer gantzen Macht zu ziehen, ſie nach ihrem höchſten und beſten Vermögen retten und nit verlaſſen wollen.

§. 25. Ob ſich auch der oberſt Haubtmann mit den Räthen, ihm von des Keyſers und Richs wegen zugeben, vereinigen würde, etliche Schloß, Statte oder andere, die der Türck innen hat, oder ihm zugehören, zu ſtürmen, zu erobern, oder den Türcken, oder etlich die Sinen zu überfallen, zu beldgern, zu beſtritten, und des Künigs und der Sinen Hülff und Beſtand, es wer mit Kuten, Büchſen oder anderm Gezug, nichts außgenommen, die und das denn der Künig und die Seinen hetten nothürfftig ſein, und ſolich Hilff an den Künig, oder die Seinen begehren, ſo offt und des Noth thun würde, daß dann der Künig und die Sinen den Hauptmann und das Volck nit verlaſſen, ſunder ihnen förderlich und unverzoglich mit gantzer Macht helffen, und ſich darinnen halten ſollen, als Chriſtenlichem Künig und Menſchen gen den Türcken gebüret.

§. 26. Der Künig und ſin Landſchafft ſollten auch nach Nothurfft verſichern, daß ſie alle ihr Hab und Guth, ſo den Chriſtenlichen Volck zugebracht würde, ſchützen, ſchirmen, frey und ſicher ohn alle Driſſigſt, Meut und Zolle, Uffſchlag, Tetz oder ander Beſchwerungen, ein und durch das Künigreich bringen, führen und triben, auch die, die ſolichs thäten, widerumb frey und ſicher ohne alle Uffſetz und Beſchwerung durch und auß dem Königreich kommen laſſen ſolten und wolten, trewlich on alles Geverde.

§. 27. Daß auch er by hohen und ſchweren Pönen ſchaffen und beſtellen, und ſolichs handhaben ſolt, damit ſin Unterthan und die Sinen im Künigreich Wein, Fleiſch und anders dem Chriſtenlich Volck zubringen, und um einen redelichen und zimlichen Kauff, den dann der Künig, nach Rote des Haubtmann und der Räthe, oder des mehrern Thails under ihnen, die darzu geben würden, uff ihr ledes ſetzen, verkauffen und zu kauffen geben ſolten, einem jeden in der Ordenung und uff die Zit, die dann der Hauptmann, mit ſambt den Räthen, ſo ihm, als vorſtet, zugegeben, uffſetzen und fürnehmen würden, und damit ſo würden vergünnen, daß nit ein Rath uff ein mol alles das uff- und fürkauffet, und die ander Räthe alsdenn Mangel gewinne würde, ſunder daß ſich ein Rathe uff heut, die ander uff morgen, und die dritt darnach alſo mit Kauffen und Speiſung verſehen möchten.

§. 28. Item: es ſolt auch der Künig etlich Conſervatores, an der Tunawe geſeſſen, doſelbſt umb und darzu ſtetiglich etlich andere nahmhafftig Perſonen by dem Haubtmann und Chriſtenlichen Volck haben, die an des Künigs Statt Macht hetten, die Ungern, die den Sachen, als hievor ſtet, nit nahkommen, zu ſtraffen, und was des Künigs und der Ungern halb not ſein würd, zu eim jeden Zit zu ſchaffen und zu beſtellen, damit kein Verzug noch Saumpnung in den Sachen beſchehe, und ob einicherley Irrung zwiſchen den Ungern und dem Volck, das dann alſo ziehen, entſtan würde, ſo ſolt allweg Uffruhr zwiſchen ihnen vermiden werden, ſunder der Chriſtenlich Haubtmann ſolt das Volck, ſo ihm befohlen were, nach Rate der gemelten zugegeben Räthe, und die oberſten Ungern das Ungriſch Volck ſtraffen, einen jeden nach dem er dann verdienet hat.

§. 29. Es ſolt ſich auch der Künig mit ſinen treffenlichen Räthen in der nähen an einen gelegen Enden by dem Haubtmann und Chriſtenlichen Volck enthalten, und geſchickt ſin, ihm Hilf und Beſtand zu thun, uff das, ob not ſin würde, daß man ihnen dann förderlichen und bald erraichen und haben möcht.

§. 30. Dann, als Ulrich von Graffeneck hat zugeſagt, daß der Künig ihm und dem Volck, ſo uß dem Römiſchen Riche der Chriſtenheit zu Hilff wider die Türcken zu ziehen etlich Schloß, mit Nahmen Krichiſchen Wiſſenburg, Salakayna, Severin, Orſavan und ander A. b. c. &c. eingeben, und ſoder in beheimen Weg, alledieweil der Zug und Widerſtand gen den Türcken weret, entſetzen wollen, ſolich ſollen ſich der Künig und die Landſchafft gen unſerm heyl. Vatter dem Pabſt, auch unſerm Herrn den Keyſer, und Churfürſten des Richs, nach aller Nothurfft verſchrieben und verpflichten, daß ſie dieſelbigen Schloß Herrn Ulrichen, auch den Räthen, die ihm von des Keyſers und Richs wegen zugegeben, werden alſo eingeben, und die Unterthan, Inwohner und Angehörungen derſelben Schloß und Stätt ihrer Gelübdung-Pflicht, damit ſie dem Künig oder den andern Ungern gewand ſein, ledig ſagen, und mit ihnen ſchaffen und beſtellen wollen, daß ſie Herr Ulrichen, auch den Räthen, wie vorgemelt, den Krieg gantz uß, alß ihrem rechten Herrn, gewärtig und gehorſam

sein sollen und wollen, doch so solle Herr Ulrich und die Räthe dem Künig wiederumb einen Brief geben, indem sie sich auch verpflichten, solich Schloß und Stätte gen den Türcken, und nicht gen dem Künig, oder den Sinen zu gebruchen, auch dem Künig, so der Zug und Krieg wider die Turcken endet, fry und ledig abzutretten, die Inwohner und Angehören derselben Stätte und Schloß ihrer Pflicht ledig zu zelen, und so an den Künig und der Herrn, den sie jetz gewand sein, zu wiesen.

§. 31. Item: man soll auch den Venediger solich Abscheid und Handel verkünden, und so uf das höchst zu bitten und sie ermahnen, daß sie mit dem Türcken kein Frid uffnehmen, sunder der Christenheit auch uf Hilff und Bystand thun, und deßglich soll man auch by dem Künig die Sach arbeiten, und ein gründlichs Wissen dorumb zu erlangen.

§. 32. Item: man soll den Künig auch berichten, der obgemelten Meinung an die Venediger zu bringen, und by ihm, als hievor stet, Fliß zu thun, daß er sin Botschafft auch furderlich gen Venedig schick, und sie ersuch und bitte, daß sie mit den Turcken keinen Frid uffnehmen.

§. 33. Dann von Herr Ulrichen von Grafeneck wegen, der dann der oberst-Haubtmann wider die Turcken sein soll, sind die Weg furzunehmen, mit Namen, daß alle Fürsten und Grafen, die dann im Rich fur Fürstengenoß gehalten, und persönlich mitziehen werden, ob sy wolten des Röm. Richs Räthe in den Sachen in den Christenlichen Zug beitend sein, und so ferre sie also Reten sein wolten, so sollen sy globen und schweren Herrn Ulrichen, als einen Haubtmann, und auch der gantzen Sampnung des Volcks, so dann mitziehen, und bey ihn sein werden, getreuw und hold zu sin, der Christenheit Schaden zu wenden und Frumme zu werben, auch mit Herrn Ulrichen getreulich zu rathen, zu helffen, damit den Turcken Christenlicher und löblicher Widerstand geschehe, mit dem Volck, so ihm denn befohlen wurde, gen den Turcken oder sust nichts furzunehmen, es geschehe dann durch des Hauptmanns und der zugegeben Räthe, oder deß mehrern Theils under In Erlaubung und Verwilligung, was auch durch den Haubtmann und die Räthe oder der mehrern Theil beschlossen, und jr jedem also mit dem Volck so ihm befohlen were zu thun oder zu lassen geburen werden, daß er dem stracks und uffrichtig nachkommen, und es also halten und thun, und auch mit seinem Volck nit witer umbziehen, oder jemand doruß hin dann zu ziehen, erlauben wolle, on des obersten Haubtmanns, und der andern Räthe, oder des mehrerntheils Erlaubniß, Wissen und Willen, alles getruwlich und ungeferlich.

§. 34. So soll der Haubtmann gelobey und schweren dieser Versamlung, daß er ihm das Christenlich Volck, so ihm zugegeben würde, wolt getrewlich und nach seinem besten Vermögen lassen befohlen sein, schützen und schirmen, und wißentlich nichts fürnehmen noch handeln, der Christenheit und dem Volck zuwider, daß er auch kein Sturm, Streit noch groß Schlahen mit uffgeworffen Panier gen den Turcken wolt fürnehmen on die Räthe, die ihm zugegeben werden, ihr aller oder des mehrentheils Verwilligung, und sust mit Kauffung der Speiß, mit Besetzung der Schloß, so der Kunig zu Ungern eingeben, oder von den Türcken gewinnen und erobert würd, sich also gen dem Christenlich Volck halten, nach Rathe der Räthe, dadurch kein Geverde von ihm billich vermerckt würde, und daß er auch in den obgenannten dryen Joren von solichem Zug, on der Räthe oder des mehrern Theils Verwilligung und des Künig zu Ungern wissen, nit abstellen woll, in keinen Weg, alles getreulich und ohn geferlich.

§. 35. Und auf das alles bedeucht die obgemelten der Fürsten Räthe zu Förderung der Sachen Noth und guth sein, daß unser heyl. Vatter der Pabst, oder unser allergnedigster Herr der Keyser, ein Zeit und Stat benennen, daß sein Heiligkait einen Legaten, unser Herr der Keyser, auch der Künig zu Ungern, und darzu die Kurfürsten, Fürsten, Graven, Herren und Stätte des Reichs selbs, oder durch ihr vollmächtigen Anwald, onverhindert sich bringen, erscheinen und endlich mit Nahmen der Pabst, Keyser und Künig zu Ungern, ihr jeder die Sach, so hieoben von ihm gesetzt sein zu sagen, und die also gnugsamlich versichern solten, und dann die Hilff von den Kurfürsten, Graffen, Herrn und Stätten beschlossen, und man sich der Zit und Stat vereine, uff und an der ein jeder sein Volck und Zug, daß ihm gebürt, haben, und den Christenlichen Zug also in dem Nahmen des Allmechtigen Göttes nachkommen solt.

§. 36. Es solten auch unser Heyl. Vatter der Pabst, oder unser Herr der Keyser, den andern Churfürsten, Graven, Herren und Stätten, die uff diesem Tag nimand gehabt haben, solichen Abschied furderlich zuschicken und begehren, daß sie persönlich oder durch ihr vollmechtigen Anwald uff dem Tag, den er also benennet, erscheinen, und den Sachen, wie vorstet, nachzukommen.

§. 37. Es wer auch guth, daß man noch derselben Zit von Stund an das Crütz wider die Turcken allenthalben im Rich verkunden und predigen, dodurch das Christenlich Volck mehr und mehr bewegt, und sich auch darzu desto furderlich schicken würden, alsdann mit dem Volck, das dann in der vorgeschriben Anzahl begriffen ist, auch zu ziehen.

§. 38. Item: daß der Päbstl. Legat, der also erscheinen würde, alsdenn verkunden liesse, daß

daß unſer heyl. Vatter, der Pabſt, alle Indulgenz anſtellen, und in der Chriſtenlichen Sachen die Indulgenz, als vor ſtet, gegeben hette, und daß alle die Menſchen ſo dem Zug zu guth und der Chriſtenheit zu Beſterckung, ihr Guth, als vorſtet, mittheilen, und darauff beichten, Rew und Leyd uber ihr Sünd het, ſolicher Indulgenz und Ablaß theilhafftig ſeyn, und ſolten uff das in allen namhafften Pfarr-Kirchen Beicht-Väter geordnet, und Stöck darein das Gelt gefiel, geſetzt werden, und daß man dahy verkündet ein jede Herrſchafft und Statt ſolich Gelt, ſo an den Enden, da ſie die weltlichen Oberkeit und Eigenthumb hetten, gefiel, uffheben, nit anders wann wider die Türcken gebrauchen, und dem Pabſt noch Keyſer auch ſunſt niemand nichts davon zu geben ſolten ſchuldig ſeyn.

§. 39. Item: es iſt auch zu beſinnen, ob der Oberſt Haubtmann, do GOtt vor ſey, vor Uſgang der dreyen Joren mit Tode verſchiede, oder durch Wund oder ſunſt mit Kranckheit beladen, alſo daß er deßhalb der Hauptmannſchafft nit uſwarten mochte, ſo ſolten er mit Wiſſen und Willen der vorgemelten Räthe, die ihr jeder uff ſein Ende in acht Tagen einen andern zu Haubtmann erwehlen, derſelb ſol ſchuldig ſein, ſich der Haubtmannſchafft von Stund an anzunehmen, und die Zit uß biß der Haubtmann wider geſund were, oder derſelbs gewarten mocht, zu gebruchen, und alſo geloben, ſchwehren und thun, als von den Haubtmann hievor ſtet. Es ſolten auch eine Anzahl dem Haubtmann zugeordnet werden uff die Zeit, als man hie vorgeſchrieben und nochgeſchrieben Artickel enthichen beſchleuſſet, und ob der Räthe einer oder mehr mit Tode verſchieden, oder durch Kranckheit ſuſt des Rats nit uſwarten möcht, ſo ſolle der Haubtmann und die andern Räthe allweg einen andern Räthe uffnehmen, und auch ſchuldig ſein, uf ihr obgemelt Ende in vierzechen Tagen darnach nechſt folgen zu erwollen, und wenn ſie alſo erweleu werden, der ſolt pflichtig ſein, ihnen zu ſchweren, und ſolichen Sachen mit ihnen nachzukummen, und zu handeln, als dann von den Räthen hievor geſatzt iſt, uff das an dem Ende auch nichts verſumet wurd.

§. 40. Wie ſich auch das obgemelt Volck, auch die Crützer, die da mitziehen, oder hernach folgen werden, gen dem Oberſten Haubtmann, und den Räthen, auch under ihn ſelbs, halten, und was ſy geloben und ſchweren ſolten, das iſt alles nach Nothurfft uff die Zit, als hievor ſtet, abzureden, und zu beſchlieſſen.

§. 41. Item: es iſt auch zu betrachten, ob ein Chriſtenlich Niederlegung geſchehe, da GOtt für ſoe, wie man ſich dann halten ſolt und wolte, daß dem nechſt des Chriſtenlichen Glaubens, der Römiſch Kirchen, des Rom. Richs, und des Königrichs zu Ungern Chriſtenlicher Stat, Land und Gebiethe nicht bekrenckt, umbbracht, noch verſtört, ſunder wiederumb getröſtet und beſtercket würden.

§ 42. Es iſt auch zu gedencken, ob der Türck das Chriſtenlich Volck belägern, und ſo nöthigen underſtehen würde, daß man ſich dann uff der bereiten Zit vertrag, damit ſo verſtrottet werden, daß man ſo beſtercken, ihn Hilff und Beyſtand thun nit verlaſſen wollen.

§. 43. Und auff daß ſolich Sach deſto verbüblicher und Chriſtenlicher mög volnbracht werden, ſo ſoll man in einem jeden Biſtumb beſtellen, daß man alle Wochen am Montage, Mitwochen und Fritag, ſunderlich Amt ſing, proceſſion thun, und GOtt den Allmächtigen anruffen und bitten, uns Chriſten Menſchen den Sieg, Glück und Seligkeit zu geben und zu verlehen.

§. 44. Solichs alles übergeben die vorberührten Räthe obgemelter Maß in Chriſtenlicher guter Meinung davon, von ihren Herren wegen erbieten, mit ſambt unſerm heyl. Vatter dem Pabſt, unſerm gnädigſten Herrn Keyſer, auch andern des Richs Fürſten, Graven, Herren und Stätte, alles getrülichen in den Sachen zu helffen und zu rathen, das zu löblichem Widerſtand der Türcken gedeenen und kommen müge.

LIII.

Nürnbergiſcher Reichs-Abſchied von 1466.

Vet. Rubr. Schilteri.

Abſchied zu Nürenberg der Türcken halb uff Martini Anno ꝛc. ꝛc. Erbrothen Her Ludwig und Her Henrich.

§. 1.

Als unſer allergnädigſter Herr der Röm. Keyſer in den Chriſtlichen ſachen den Türcken widerſtand zu thun einen Tag uff Martini nechſt vergangenen alhero gen Nu-

reinberg geſetzt, unſern heiligen Vater den Pabſt durch ſinen Legaten oder Botſchafft, und des heiligen Reichs Churfürſten, Fürſten, Prelaten, Graven, Herren und Stette durch ſich ſelbs oder ihre anwelde darauff zu erſchei-

nen und wege fürzunemen, dadurch die betrübten Christenmenschen getröstet und den Türcken förderlich Widerstand gethan werden schrifftlich gebetten und verbotten hat, und nu sin Heiligkeit durch sinen Orator zu erkennen geben, wie er den Cardinal St. Angeli gen Venedig gesand, und im befohlen hat, hundert tausend Gulden wider die Türcken uff das Johr zu versprechen, und dobey auch sagen lossen hat, Er welle sins Theils Christenlich und löblich wider die Türcken thun auch das Crütz predigen und verkünden lossen, und sich also halten, daß an siner Heiligkeit nichts erwinden.

§. 2. Darnach so haben die Keyserlichen Anwold gesagt, sin Majestät habe Ulrichen den Fryherren zu Graffneck zu dem öbersten Hauptman wider die Türcken fürgenommen, dem wolle der Künig zu Ungern etliche Schloß den Türcken gelegen ingeben, und Keyser und Künig haben alle Maur, Zolle, Brysgiss, uffschlege, teze und ander Beschwehrung abgestalt, damit man dem Volcke, so wider die Türcken ziehen wurde, Spiß und Notdurfft dest bas zubringen möge. Sie bede wolten auch wider die Türcken getreue Hülff und Bystand thun, und darumb begehrt, daß ein jeder Fürst, Grav, Herr und fry Richsstett den hundersten Mann sins und Irs Volks uff viere Jor wider die Türcken schicken oder daß man viertzig tusent Man, als man uff dem Tag zu Franckfurt gehalten, der Ungerischen Botschafft zugesagt habe, dem Künig zu Hilff uß Türckischen Landen förderlich zu Hilff senden sullen.

§. 3. Also haben sich der Curfürsten und Fürsten Räthe, so jetzund allhie sind des ersten Christenlich und löblichen von ihrer Herrn wegen in disen Sachen erbotten, und zu erkennen geben, das wol Nothurfft und billig, auch ihr Herren die Curfürsten, Fürsten und ein jeder Christenmensch pflichtig sy getruwe Hilff und Bystand wider die Türcken zu thun.

§. 4. Zum andern, nachdem der Türcken Macht sast groß und derhalb wol versehenlich und zu besorgen, daß ihr Herren nicht gnugsam sind derselben Macht usserhalb ander Christenlichen Künigen, Fürsten und Menschen Hilff fruchtbarlichen Widerstand zu thun, aber uff das unser heliger Vater der Pabst unser allergnädigster Herr der Römisch Keyser auch sonst menigliche der die Sache hort, gleichwol der berührten Curfürsten und Fürsten Christenlich und gut Meynung in den Sachen vermerckt werde; so haben sie übersehen und zu Hertzen genomen, die Rotschläge so vormals durch Pabstlich Legaten Keyserl. Anwold und treffenlich Curfürsten und Fürsten durch mergliche Künig, Fürsten und Stette Botschafft des ersten zu Regenspurg darnach zu Franckfurt, und zum dritten in dem Keiserl. Hoffe in der Nuwenstatt, die Keyserl. Majestat selbst auch vornoch zu Mentua vor seliger Gedachtniß unserm heiligen Vatter Pabst Pio und den zu Wien vor dem Cardinal Niceno geschehen sin, und uß denselben auch uff des obgemelts Orators und Anwelde Anbringen etlich Rathschläge und Abesamenta uff Verbesserung uffgemerckt und begriffen, lutende als hernach volget:

§. 5. Mit Namen nachdem der Christenlich Zug bisher nit volbracht, deßhalb sich der Türcken Macht also erwitert hat, daß wol zu besorgen ist, wo dem Kunigreich Ungern nit furderlich Hülff beschehe, daß es erobert oder getrungen wurde Jrde mit den Türcken uffzunehmen dovon der Christenheit unüberwindlicher Schaden und Umrat wachsen mocht und darum uff daß solchem übel begegnet, und gemeiner Christenlich Glaub vor den Türcken und Jrnden des H. Crütz beschirmet werde, so bedunckt sie gar nothurfftig sin das in dem schierest kunfftigen Summer ein merklich Volk zu Roß und Fuß mit Namen uff das monst zwentzig tusent Man, sechs tusent zu Roß und vierzehen tusent zu Fuß die in der Were geschickt und mit Harnisch, Büchsen und anderer Sachen darzu gehörend, wol versehen sin, und dem Edlen Heran Ulrichen Freyherrn zu Graffneck als einem Keyserlichen Hauptman mit der hernach schriben Unterscheid zu täglichem Krieg befohlen und in das Kunigreich Ungern gesendet werden, gegen den Türcken und seiner Hauptmanschafft zu handeln und sich halten als hernach folget:

§. 6. Nemlichen dasselb Volk bevoran mit Spißung oder Gelt also versehen werden daß es zum mynsten dry Jor in Ungern beliben möge, gen den Türcken zu kriegen, ob das Noch thun würde, und das sollich Versehung also gehalten werde daß ein jeder Herr und jede Statt das Volk, so er und sie schicken in dem ersten Jore uff das ander und in dem ander uff das dritte Jare versehen wurde.

§. 7. Und uff das die Houbt und Glider Kriegs und Uffruhr vertrag und deshalb ganz ungehindert dem Türcken desto löblicher Widerstand gethon werd, so sollen sie unter einander allenthalben ein gmein Frid halten, und der Keyser darzu allen und ieglichen Unterthonen des Richs den Fride by grossen Poenen zu halten gebieten funff Jore die nechstfolgend werende, also daß dozwischent niemand gegen dem andern keinerley Rouberey, Vehd, Unfrid noch Krieg anfohen noch treiben soll sonder wer zu dem andern zu sprechen hette oder gewine, daß derselbig sollichs thät und suchet durch Recht an billichen statten und Enden.

§. 8. Und nemlich so soll geordnet und gesetzt werden, welcher den andern darüber an Recht fürnemen wurde der solt gefallen sin in die Poene zu latin genant Crimen läse Majestatis und in die Keyserlich Acht und Aberacht derselbe und die sinen solten auch an allen Enden im Rich usgehalten und mit ihrer Habe und Gut auch mit ihnen als mit überfarern solichs Friden und Gebot gehandelt

delt und geachtet werden, als ſich gebürt, es ſolten auch die, die den und denſelben, die ſolchen Friede überfaren, wiſſendlich hußen, herbergen, eſſen, trincken, Hinſchub oder ihnen Hilff und Hofland thäten gleicher Weiſe als der Überfarer des Friedens geſtroft werden.

§. 9. Und wer alſo in ſolliche Poene erklert wird, der ſol daruß nicht gelöſſen werden, er hat dan den und die, die er durch Überfahrung ſolichs Unfrids beſchediget het zuvor an gütlich oder nach Erkantnus des Rechtens benügig gemachet.

§. 10. Und ſollich Straff und Rechtfertigung möcht ein jeder in einem jeden Gericht do dan die Überfarer oder ir Helffer und hyliger betreten wurden, alſo furnehmen und thun.

§. 11. Und des zu mehrerer Beveſtigung ſolt unſer heiliger Vatter der Pabſt den Frid beſteten und bey hohen und ſchweren geiſtlichen Poenen zu halten auch gebieten.

§. 12. Und nachdem ſich nu unſer heiliger Vatter der Pabſt durch ſinen Orator unſer Herre der Keyſer durch ſin Anwald und Räte und der Kunig zu Ungarn durch Herrn Ulrich Graffenecker Chriſtenlich und loblich zu fürderen diſer Sache als hie vorſtehet boten haben, ſo erfordert die Notturfft des Chriſtenlichs Wercks, daß unſer heiliger Vatter der Pabſt unſer Her der Keyſer auch der Kunig zu Hungarn in jeder ein gruntlich furer wiſſen machte uff die Articel als von ihm hie vor und nach geſetzt iſt.

§. 13. Des erſten als der Pabſtlich Orator ſich von ſiner Heiligkeit wegen erboten hat, das Crütz wieder die Türcken in tütſchen Landen zu predigen und zu verkunden, daß ſolichs auch in allen Criſtenlichen Königlichen Furſtenthumb, und mechtigen Comunen beſchehe, uff daß dodurch deſtmehr Criſtenlichs Volks wider die Türcken bewegt werde.

§. 14. Zum andern daß ſin Heiligkeit all und jeglich Ablaß und Indulgenz ſo allenthalben in der Criſtenheit in allen und jeglichen Primatien, Biſtumb, Erzbiſtummen, Thumkirchen, Klöſteren, Capellen, Spitälen, Oratorien und andren Kirchen wie die Namen haben ſie ſepen exempt oder nicht, von wem auch ſolich Ablaß und Indulgenz ſie ſeyen von Pabſtlichen, der Heil. Concilien oder ander Gwalt, uß rechter Wiſſen und Vollkomenheit ſolichs Gewalts oder ſuſt ußgangen, die genanten drey Jore gantz uß anſtelle, auch alle und jeglich Gnod, Freyheit und Privilegia an dem Ende do ſie hiervider weren, dieſelben Zit ſuſpendieren, alſo daß ſich niemand dieſelbe Zit gantz uß keiner andern Indulgenz noch Ablaß gebruchen moge, dan allein der hernach geſchriben mit Nahmen, daß ſin Hayl. auffſetz und in einem jeden Erz-Biſchthumb und Biſtum in den namhafftigen Stätten offentlich verkunden laſſen, welicher Menſch in den dreyen Joren des Zugs in ir jedem Jarn in der Pfarrkirchen darin er alsdan Wohnung hat, ſo vil durch GOttes Willen geben, und ſo vil in den Stock legen, der darzu an einem jeden Ende geſatzt wurdet, als vil er deſſelben Jors uff ein Wochen für ſein Perſohn ungefehrlich noch ſinem Stat zur Zehrung bedurfft, daß derſelbe Menſch ſolle eins jeglichen Jors die gantzen Zit uß die Gnod Ablaß und Indulgentz haben, die dan allweg in dem Jubel-Jor die haben, die von Indulgentz wegen alsden gen Rom perſonlich wallen.

§. 15. Und ſo das alſo beſchehe ſo iſt kein Zweiffel es wird faſt vil Gelds von ſolicher Indulgentz gefallen.

§. 16. Und ſollich Gelt ſoll nit dem Pabſt, noch Keyſer noch niemand anders von ihren wegen, ſunder allein den Churfürſten, Fürſten Prelaten, Graven, Herren, Ritter, und Rich-Stätten die dan in dem Anſchlag der vorgemelten 17. M. mann begriffen weren, werden und gefallen, den die weltlich Oberkeit und Eigenthumb ohne Mittel an den Enden und Stätten zugehöret da es alſo gefiel und wurde, doch ſo ſolt es mit der K. M. in ſinen erbiichen Landen auch gehalten werden, wie vor von dem Fürſten geſatzt iſt.

§. 17. Item nachdem vormals uff allen Tagen und mit Namen zu Frankfurt geratſchlagt worden iſt, daß nothurfft were ein ſchiffreich Here fürzunehmen den Türcken zu Waſſer und Lande anzufechten, und alſo ſin Macht zu theilen und zu trennen, ſo beducht die Räthe guth und not ſin, daß ſin Heyligkeit förderlich in welſchen Landen einen Tag nennet, die Kunig, Fürſten und mechtigen Comunen derſelben Land daruff berbottet ſich mit ihnen ein ſchiffreichs Here bereint wider die Türcken, und was daſelb alsdan beſchloſſen, daß es auch daruß zu wiſſen gethun werde, uff daß ſich der Haubtman und das obgemelt tütſche Volk darnach auch zu richten.

§. 18. Und nachdem ſich unſer Herr der Keyſer durch ſein Anwalt erbotten und doch nicht mit beſtimet haben, was die Hilff ſein ſolt die er wider die Türcken uß ſeinem erblichen Land und als Romiſcher Keyſer thun werde, daß Er denne ein luter zuſagen und wiſſen macht, wie vil er Volks zu Roß und Fuß ſchicken wolt.

§. 19. Und nachdem die Keiſerlichen Anwelt ſich als im Anfang hie vorſtet erbotten haben daß die Keyſerlich M. die Uffſchlag, Mentz und Zöll in ſeinem erblichen Lande wolte abſtellen, uff daß man dem Chriſtlichen Volk failen Kauff beſt das anbringen mög, ſo beducht die Räth gut und not ſin daß ſein Gnad des ein gnugſam wiſſen macht.

§. 20. Item daß auch Pabſt und Keyſer die bede allen andern Chriſtenlichen Künigen und Fürſten und mit Namen den Komg von Frankreich, Engelland, Denemark und Polanten, auch dem Hertzogen zu Purgundien zuſchrieben und verkunden, was man jetz allhie wider die Türcken geratſchlagt und verloſſen hette, und ſie daruff erfordern und ermahnen, auch den Türcken mit den Tut-

schen, Ungern und andern zu helffen wurden.

§. 21. Item von des Kunigs von Ungern wegen, daß der Handel und Abscheid diß Tags alles verkündet, und dahy zu erkennen geben würde, daß guth were, daß er sein Botschafft gen Rome zu dem Pabst und Keyser thät und getruwen Fliß ankehret, dodurch Pabst und Keyser ihr jeder den Sachen seins Theils nachkommen, wie von ihnen hie vorstet.

§. 22. Item es solt auch der Kunig gnugsamlich Vrkunde verschreiben und gruntlich wissen machen, daß die so also wider die Türcken ziehen, wan sie inne das Kunigreich Ungarn kumen weren daselbst und wider von dannen, so der Zug vergieng oder ob sie von dem obersten Keyserlichen Haupt Erläubnis hetten, und des schrifftlich Urkund fürbrächten, mit sambt ihrer Habe und Guth noch aller Nothurfft mit Geleit versichert seia und ungehindert bliben solten ohn Geferde.

§. 23. Item der Künig von Ungern solt auch bey den obgemelten zwentzig tusend Mannen sin Angahl zu Roß und Fuß mit Nahmen funf tusent haben die dem Haupt als das ander Volck in allen Sachen gehorsam und unterthänig solten sin.

§. 24. Item es solt auch er und sin Landschafft ein Wissen machen, als die Christenmenschen, die also ziehen von den Türcken belägert und genöthet wurden, daß er und sin Unterthon mit ihrer ganzen Macht zuziehen, sie nach ihrem höchsten und besten Vermögen retten und nit verlossen wollen.

§. 25. Ob sich auch der oberst Haubtman mit den Räthen ihm von des Keysers und Reichs wegen zugeben vereinigen wurde etlich Schloß, Stätte oder andere, die der Türck inne hat oder ihm zugehören, zu stürmen, zu eroberen, oder den Türcken oder etlich die sinen zu überfallen, zu belageren, zu bestritten und des Kunigs und der sinen Hülff und Bystand es wer mit Luten, Büchsen oder andern Gezug nichts usgenomen die und das den der Kunig und die Seinen hetten nothurfftig seyn, und solich Hülff an den Kunig oder die sinen begehren so offt und des nots thun wurde, daß dan der Kunig und die sinen den Haubtman und das Volck nit verlossen, sunder ihnen förderlich und unverzogenlich mit ganzer Macht helffen und sich darinne halten solle als Christenlichem Kunig und Menschen gen dem Türcken gebieren.

§. 26. Der Kunig und sin Landschafft solten auch noch Nothurfft versichert daß sie all ir Hab und Guth so dem Christenlichen Volck zugebracht wurde, schützen, schirmen, fry und sicher ohn all drissigst, Meut und Zolle, uffschlag, tej oder ander Beschwehrungen ein und durch das Kunigreich bringen, führen und triben, auch die die solichs thäten widrumb fry und sicher ohn all uffsez und Beschwehrung durch und aus dem Kunigreich kommen lassen solten und wolten, trumlich ohn alles geverde.

§. 27. Daß auch Er bey hohen und schweren pönen schaffen und bestellen und solichs handhaben solt, damit sin unterton und die sinen im Kunigrich Wein Fisch und anders dem Christenlichen Volck zubringen, und um einen redelichen und zimlichen Kauff den dan der Kunig noch rote des Haubtman und der Räthe oder des mehreren Theils under ihnen die dazu geben wurden, uff ihr jedes setzen, verkauffen und zu kauffen geben solten einem jeden in der Ordenung und uff die Zit die dan der Haubtman mit samt den Räthen so ihm als vorstet zugegeben uffsezen und fürnehmen wurden, und domit so wurden vergünnen daß nit ein Rott uff einmol alles das uff und furkauffet und die ander Rotte alsdan Mangel gewinnen wurde, sunder das sich ein Rotte uff heut, die ander uff morgen und die drit darnach also mit kauffen und Speisung versehen mochten.

§. 28. Item es soll auch der Kunig etlich Conservatores an der Tunawe gesessen doselbst umb und darzu streiflich etlich andre namhaffte personen by dem Haubtmann und Christenlichen Volck haben die an des Kunigs statt macht hetten, die Ungern die den Sachen, als hie vorstet nit nachkommen zu straffen, und was des Kunigs und der Ungern halb not sein wurd zu eim jeder Zit zu schaffen und zu bestellen, domit kein Verzug noch Sumpnung in den Sachen beschehe, und ob einicherley Irrung zwyschent den Ungern, und dem Volck das dan also ziehen, enstan wurde, so solt allweg Uffruhr zwischen ihnen vermiden werden, sonder der Christenlich Haubtman solt das Volck so ihm befohlen wäre noch rate der gemelten zugegeben Räthe und die Obersten Ungeren das Ungerisch Volck straffen, einen jeden nach dem er dan verdienet hat.

§. 29. Es solt sich auch der Künig mit sinen treffenlichen Räthen in der nähen an einem gelegen Enden bey dem Haubtman und Christenlichem Volck enthalten, und geschikt sin ihm Hilff und Bystand zu thun, uff das ob not sin würde, daß man ihnen dan förderlichen und bald erreichen und haben möcht.

§. 30. Dan als Ulrich von Greffenek hat zugesagt daß der Kunig ihm, und dem Volck so us dem Romischen Riche der Christenheit zu Hülff wider die Türken zuziehen etlich Schloß, mit Namen Krichischen Wissenburg, Salakagna, Severin, Orsaban und andrer a. b. c. ꝛc. eingeben und syder in deheinen Weg alle diewil der Zug und Widerstand gegen Türken weret entsezen wollen, solich sollen sich der Kunig und die Landschafft gen unserm heiligen Vatter dem Pabst auch unserm Heren dem Keyser und Churfürsten des Richs noch aller Nothurfft verschriben, und verpflichten, daß sie dieselbigen Schloß Heren Ulrichen auch den Räthen die ihm von des Keysers und Richs wegen zugegeben werden, also

ſo eingeben und die Unterthon Inwohner und Angehörungen derſelben Schloß und Stätt ihrer gelübdung Pflicht damit ſie dem Kunig oder den andern Yngern gewand ſein ldig ſagen und mit ihnen ſchaffen und beſtellen wollen, daß ſie Herr Ulrichen auch den Räthen wie vorgemeldt den Krieg ganz uß als ihrem rechten Herren gewärtig und gehorſam ſeyn, ſollen und wollen, doch ſo ſolle Herr Ulrich und die Räthe dem Kunig widerum einen Brieff geben, in dem ſie ſich auch verpflichten ſolich Schloß und Stätte gen dem Türcken und auch gen dem Künig oder den ſinen zu gebrauchen, auch dem Kunig, ſo der Zug und Krieg wider die Türken endet, fry und ldig abzutretten, die Inwohner und Angehoren derſelben Statte Schloß ꝛc. ihrer Pflicht ldig zu zelen, und ſy an den Künig und den Herrn den ſie jetz gewand ſein zu wiſen.

§. 31. Item man ſoll auch den Benedigeriſch Abſchied und Handel zu verkünden, und ſo auf das höchſt zu bitten und ſie ermahnen daß ſie mit dem Türken kein frid uffnehmen ſonder der Chriſtenheit auch ir Hilff und Beyſtand thun, und deßlich ſoll man auch by dem Kunig die Sach arbeiten und ein grunt lichs Wiſſen darumb zu erlangen.

§. 32. Item man ſoll dem Kunig auch berichten der obgemelten Meinung an die Benediger zu bringen, und by ihm alle hervor fleiß zu thun daß er ſin Botſchafft auch fürderlich gen Venedig ſchik, und ſie erſuch und daß ſie mit den Türken keinen frid uffnehmen.

§. 33. Dan von Herr Ulrichen von Graffeneck wegen der dan der Oberſt Haubtman wider die Türcken ſein ſoll ſind die Weg fürzunehmen mit Namen daß alle Fürſten und Graffen die dan im Rich für Fürſten genoß gehalten und perſonlich mit ziehen werden, ob ſie wolten des Romiſchen Richs Räthe in den Sachen in den Chriſtenlichen Zug beſtend ſein, und ſo fern ſie alſo rete ſein wolten ſo ſollen ſie globen und ſchweren Herrn Ulrichen als einem Haubtman und auch der gantzen ſemptmung des Volcks, ſo dan mitziehen und bey ihm ſein werden, getrewe und hold zu ſin, der Chriſtenheit ſchaden zu werenden und frume zu werden, auch mit Herren Ulrichen getrewlich zu rathen, zu helffen, damit den Türken Chriſtenlicher und ldlicher Widerſtand geſchehe, mit dem Volck ſo ihme dan befohlen wurde gen den Türken oder ſuſt nichts fürzunehmen es geſchehe dan durch des Haubtmans und der zugegeben Räthe oder des mehrern Theils under ihn Erlaubung und Verwilligung, was auch durch den Haubtman und die Räthe oder den mehrer Theil beſchloſſen, und ihr jedem alſo mit dem Volck zu ihm befohlen wäre zu thun, oder zu laſſen gebüren werdent, daß er dem ſtracks und uffrichtig nachkommen, und es alſo halten und thun, und auch mit ſinem Volck nit wider umziehen, oder jemand dor-

uß hindann zu ziehen, erlauben wolle, an des Oberſten Haubtmans und der andern Räthe oder des mehrern theils Erlaubnus, Wiſſen und Willen, alles getrewlich und ungefehrlich.

§. 34. So ſolt der Haubtman globen und ſchweren diſer Verſammlung, daß Er ihm das Chriſtenlich Volck ſo ihme zugeben wurde, wolt getrewlich und nach ſinem beſten Vermögen laſſen befohlen ſein, ſchützen und beſchirmen und weiſenlich nichts fürnemen noch handeln, der Chriſtenheit und dem Volck zuwider, daß Er auch kein Sturm, Streit noch groß ſchlahen mit uffgeworffen Panieren gen den Türcken wolt fürnehmen on die Räthe die ihm zugegeben werden, ihr aller oder des mehrer theils Verwilligung und ſuſt mit Kauffung der Speis, mit Beſetzung der Schloß, ſo der Kunig zu Yngern ingeben oder von den Türcken gewunnen und erobert wurd, ſich alſo gen dem Chriſtenlichen Volck halten nach rathe der Räthe dadurch kein Beſchwerde von ihm billich vermerkt wurde und daß er auch in den obgenanten dreyen Joren von ſollichem Zug on der Räthe, oder des mehrern Theils Verwilligung und des Kunigs zu Yngern zu weiſſen nit abſtehen woll in keinem Weg, alles getrewlich und ohngefehrlich.

§. 35. Und auff das alles bedeücht die obgemeldten der Fürſten Räthe zu Förderung der Sachen noth und gut ſein daß unſer heyliger Vatter der Babſt oder unſer allergnedigſter Herr der Keyſer ein Zeit und Statt benent, daß ſein Heiligkeit einen Legaten oder unſer Herr der Keyſer auch der Kunig zu Yngern und darzu die Churfürſten, Fürſten, Graven, Herren und Stätte des Reichs ſelbs oder durch ihren vollmächtigen Anwald on rert hinder ſich bringen, erſchienen und endlich mit Nahmen der Babſt, Keyſer und Künig zu Yngern ihr jeder die Sach ſo hieoben von ihm geſetzt ſein zuſagen, und die alſo genugſamlich verſicheren ſolten, und dan die Hilff von den Churfürſten, Graven, Herren, und Stätten beſchloſſen, und man ſich der Zeit und Statt vereine uff und an der ein jeder ſin Volck und Zug das ihm gebuhrt haben und dem Chriſtenlichen Zug alſo in dem Nahmen des allmechtigen GOttes nachkommen ſolt.

§. 36. Es ſolten auch unſer heyliger Vatter der Babſt oder unſer Herr der Keyſer den andern Churfürſten, Graven, Herrn und Stätten die uff diſem Tag niemand gehabt haben, ſolichen Abſchid fürderlich zuſchicken, und begehren daß ſie perſonlich oder durch ihr vollmechtigen Anwelt uff den Tag den er alſo benennet erſcheinen und den Sachen wie vorſtet nachzukommen.

§. 37. Es wer auch guth daß man noch derſelben Zit von Stund an das Crütz wider die Türcken allenthalben im Rich verkundigen und predigen, dadurch das Chriſtenlich Volck mehr und mehr bewegt und ſich

Digitized by Google

auch dazu desto fürderlicher schicken wurden, alsdann mit dem Volck das dann in der vorgeschrieben Anzahl begriffen ist auch zu ziehen.

§. 38. Item daß der Päbstlich Legat der also erschinen wurde, alsdann verkündet liesse, daß unser heiliger Vatter der Pabst alle Indulgentz anstellen, und in der Christenlichen Sachen die Indulgentz als vorhet gethan hette, und das alle die Menschen so dem Zug zu guth und der Christenheit zu Besterckung ihr Guth als vorhet mittheilen, und darauf beichten, Reu und Leyd über ihr Sund hetten, solcher Indulgentz und Ablaß theilhafftig sein, und solten uff das in allen namhafften Pfarrkirchen Beichtvätter geordnet, und Stöck darein das Gelt gesetzt gesetzt werden, und daß man dabey verkundet jede Herrschafft und Statt sollichs gelt so an denselben da sie die weltlichen Oberkeit und Eigenthumb hetten gewil uffheben nit anders wann wider die Türcken gebrauchen und dem Pabst noch Keyser auch sonst niemand nichts davon zu geben schuldig sein solten.

§. 39. Item es ist auch zu bestimmen ob der Obersts Haubtman do GOtt vor sey vor Ußgang der dryen Joren mit Tode verschiede, und durch Wund oder sonst mit Kranckheit beladen, also daß er deshalb der Hauptmanschafft nit ausswärten möchte, so solt dan er mit Wissen und Willen der vorgemelten Räthe die in jeder uff sein Ende in acht Tagen einen andern zu Haubtman ervohlen derselb solt schuldig sein sich der Haubtmanschafft von stund an anzunehmen und die Zit uß bis der Haubtman wider gesund wer oder der selbe gewarten möcht, zu gebruchen, und also gelobten, schwehren und thun, als von dem Haubtman hievor stet. Es soll auch ein Anzahl dem Haubtman zugeordnet werden uff die Zit als man hievor geschriben und noch geschriben Artikel entlich beschleüßet und ob der Räthe einer oder mehr mit Tod verschieden, oder durch Kranckheit sust des Rats nit ußwarten möcht, so solle der Haubtman und die andern Räthe alweg einen andern Rath uffnehmen und auch schuldig sein uff ir obgemelt eyde in dirtzehen Tagen darnach nechst folgen zu erwellen, und wenn sie also erwellen wurden, der solt pflichtig seyn ihnen zu schweren, und solichen Sachen mit ihnen nachzukommen, und zu handeln als dann von den Räthen hievor gesatzt ist, uff das an dem ende auch nichts versumet wird.

§. 40. Wie sich auch das obgemelt Volk, auch die Crützer die do mit ziehen oder hernach folgen werden, gen dem Obersten Hauptman und den Räthen auch under ihnen selbs halten, und was sy geloben und schweren solten, das ist alles nach nothurfft uff die Zit als hievor stet abzureden und zu beschließen.

§. 41. Item es ist auch zu betrachten ob ein Christenlich Niderlegung beschehe, da GOtt fur sye, wie man sich dan halten solt und wolte, daß dannechst des Christenlichen Glaubens, der Romischen Kirchen, des Romischen Reichs, und das Kunigrich zu Ungern Christenlicher Stat Land und gebiete nicht betrengte, umbbracht noch verstört, sunder widerumb getröstet und besterckt wurden.

§. 42. Es ist auch zu gedencken ob der Türk das Christenlich Volk belagenen und so nächgen understehen wurde, daß man sich dan uff der herretten Zit bertrag, domit sie (*) verstorret werden daß man sie bestercken ihnen Hülff und Bystand thun mit verlassen wolle.

(*) Verstroien ist verstrien. Schiller.

§. 43. Und auf daß sollich Sach desto sobelicher und Christenlicher müg verbracht werden, so soll man in einem jeden Bisthumb bestellen daß man alle Wochen am Montag, Mitwochen und Fritag sunderlich Ampt singe, Procession halte, und GOtt den almechtigen anruffen und bitten, uns Christenmenschen den Sieg Gelück und Seligkeit zu geben und zu verleyhen.

§. 44. Sollichs alles übergeben die vorberührten Räthe obgemelter maß in Christenlicher guter Meinung dabey von ihren Herren wegen erbieten, mit samt unserm heiligen Vatter dem Pabst unserm gnädigsten Herren Keyser, auch andern des Richs Fürsten, Graven, Herren und Stätte alles getrewlichen in den Sachen zu helffen und zu rathen, das zu loblichem Widerstand der Türcken gedienen und kummen möge.

Actum Nurrenberge am Mönitag nach Andrea Anno &c. &c. Septuagesimo sexto.

Schreiben an den Kayser.

Allergnädigster Herre: Als Ewer Keyserliche Gnad einen Tag uff Sant Martins Tag nechst vergangen ußgeschriben, und Ewer Gnade des Heyl. Romis. Richs Churfürsten, Fürsten, Graven und Stätt darauff gefordert, und durch Ewer Gnade Anwald und Räthe daselbs zu Widerstand der Türken lodlich erbotten und begehrt habt in denselben Sachen Hilff und Bystand zu thun: Also haben Wir die noch geschriben unsern gnedigen Herren der Curfürsten Räthe so jez alhie von ir Gnaden wegen versamlet sind, GOtt dem Almechtigen zu lobe, der Christenheit zu Besterkunge auch unserm heyl. Vatter dem Pabst und Ewer Majestätzu gehorsam und ein Meynunge vereinet und dieselb Ewer Gnaden Räthen schrifftlich übergeben lautende als die abgeschrifft hienen uswiset: Und nachdem uns die benelten Ewern Gnaden Anwelt und Räthe under anderm fürgehalten haben wo unser gnedigister Herr der Kunig zu Ungern keid Trost noch gelauben domit er Hilff empfinde vermerken, daß zu besorgen sye er werde mit den Fride oder anders ingon, darauß der Christenheit merklich Unrat und Schaden entstehn

stehn mocht, und darum sollichs fürkumende, so bedicht uns da uff Ewer Majestät Wolgefallen füglich sein daß Ewer Gnade dem obgemelten Künig solich Abschied verkündet und by ihm Fliß ankehret, domit er sich gen den Türken in keine Friden gehen, sunder das baß uffhalten wurde. Wir schreiben ihm auch insonderheit hieby, als die abegeschrifft hieinnen zu erkennen gibt, daß als wolten wir von unsern gnadigen Herren wegen Ewer Majestät in unterthanigen getreuen und guten Meinunge nit verhalten, das werde unser gnadige Herren untertheniglichen und williglichen verdienen. Geben ꝛc.

Schreiben an den König von Ungarn.

Serenissime Rex & excellentissime Princeps, Domine Gratiosissime, deditissimam obsequendi voluntatem, quia nuper Serenissimus Dominus noster Romanorum Imperator semper Augustus, ad resistendum Turci Tyranidi Electoribus aliisque S. Romani Imperii Principibus & Communitatibus conventum in Civitate Nurenbergensi & ad Festum Sancti Martini proxime præteritum celebrandum indixit, Nos tanquam Oratores Reverendissimorum & illustrium dicti Romani Imperii Electorum & aliorum Principum comparentes super certa avisamenta his inclusa transmittimus, concordavimus arbitrantes illa Catholicæ fidei negocio de quo nunc agitur plurimum conducere posse. Datum Nurenberg 1. die Mensis Decembris Anno &c. &c. LXVI.

Electorum & aliorum S. Romani Imperii Principum Oratores pro nunc in conventu Nurenberg congregati.

Mentz.

Wilhelmus de Helmstat, Canonicus Moguntin. Sifridus Plachal, Decret. Doctor & Scholasticus Collegiatæ Ecclesiæ Aschaffenburg. Wigandus de Selbach, Armiger.

Colonien.

Götz de Adelsheim, miles.

Trevirens.

Johannes Gemminger Decretorum Doctor, Official. Dn. Trev.

Comitis Palatini.

Götz de Adelsheim, miles.

Ducis Saxoniæ.

Hugo de Schleinitz. Conradus Metzsch, milites. Heinricus de Schönberg armiger, & Dominus Johannes de Weissbach Doctor.

D. Friderici de Brandenburg.

D. Abbas de fonte salutis.

D. Saltzburgens.

D. Laurentius Blomenau Doct. Georg Ramsder miles.

D. Bambergens.

D. Johannes Kieberer Doctor.

D. Herbipolens.

D. Præpositus S. Burckardi Herbipolens. D. Georgius de Erlichusen, Canonicus Herbipolensis. Wipertus Wolfskele miles.

D. Eistatens.

Burckher. Doctor Jacob Prosler.

D. Frisingens.

D. Ulricus Erstinger Præpositus Frisingens.

D. Ratisponens.

D. Johannes Locher Doctor.

D. Halberstatens.

Wichardus Orden.

D. Trajectens.

Gerhardus Fabri.

Pro parte Dn. Spirensis, Argentinensis, & Basiliensis.

Götz de Adelsheim miles curiæ Palatini.

D. Ducis Sigismundi Austriæ.

D. Jacobus Tros. miles.

D. Georg Golher, Canonicus electus.

D. Lud. Bavariæ.

M. Martinus Mayer Doctor, & Christof. D. Cancellarius.

D. D. Wilh. Saxoniæ.

D. N. de Gera. Ott von Liechtenstein miles. Hanß von Dün armiger.

D. Sigismundi & Alberti Bavariæ.

D. Vlricus Erstinger Præpositus Fris. & D. Johan. de Stauffen Baro.

D. Alberti Marchionis Brandenb.

D. Georgius de Absperg Doctor. D. Cancellarius.

D. Ludovici Landgra. Hass.

D. Adolphus de Marcha Legum Doctor, & miles, & Philippus de Berlebs.

Pro parte Domini Metensis & Caroli Badens.

Meister Melchior.

D. Vlricus de Otingen.

In propria sua persona.

Landgraf. Henrici Hassiæ.

D. Martinus Schenck von Schweinsberg, Commendat. in Marbach, Ordinis Teuthonicorum, & Conradus Angerspach magister domus S. Antonii in Grünberg.

In den Sachen der Handlung des Türcken halb, auf Martini zu Nürnberg von den Frey und Reichstetten, durch ihr Erbar Rathsbotschafft erschienen Anno LXVI.

Straßburg.
Herr Ludwig von Mülhem Ritter. Heinrich Arge.
Lübeck.
Johann von Osthauſen, Doct. Decret.
Regenſpurg.
Herman Zoller.
Baſel.
Conrad Cunlein, Stadtſchreiber.
Worms.
Wernher Brun.
Franckfurt.
Walther Schwartzenberger.
Coſtentz.
Ludwig Schilter.

Und mit Gewalt dieſer hernach geſchrieben Stätten.

Ravenſpurg.
Uberling.
Lindaw.
Buchorn.
Wangen.
Pfemin.
Augſpurg.
Lienhard Radatzer.
Ulme.
Jacob Einger.
Nortlingen.
Paulus Berger.

Und die obgenanten drey Stette mit Gewalt.

Memingen.
Bibrach.
Gemunde.
Kempten.
Kauffbürn.
Lutkirchen.
Werde.
Gingen.
Alen.
Bopffingen.
Ulme beſonder mit Gewalt der von Pfullendorff.
Eßlingen.
Heinrich Kreitenweiſe.
Rotenburg auf der Tauber.
Conrad Ofner.
Halle.
Matthis von Rinderbach.
Heylpron.
Hanß Ehrer.
Dinckelſpuhel.
Hanß Egen.
Rotweile.
Heinrich Freiberger.
Hagenaw.
Clauß Armbroſter.

Und mit Gewalt dieſer hernach geſchrieben Stätte.

Colmar.
Schletſtat.
Weiſſenburg.
Mülhauſen.
Obern Ehenheim.
Roßen.
Offenburg.
Ludwig Altwolff.
Mit Gewalt.
Gengenbach.
Zelle am Hamerſpach.
Nürnberg.
Jobſt Detzel. Ruprecht Haller. Wilhelm Ebner.
Mit Gewalt.
Windsheim.

LIV.

(a)

Gutachten der Chur- und Fürſten, in puncto des Türcken-Zugs und Land-Friedens Anno 1467.

§. 1.

WJewol der Churfürſten und Fürſten Rete, ſo nach Sant Merteins Tag nechſt vergangen auf dem Tage, der wider die Türcken zu Nürenberg gehalten ward, von ihrer Herren wegen, auf unſers allergnedigſten Herrn, des Römiſchen Keyſers, Erfuchung, ein Verzeichnüs begriffen, und dieſelbe Verzeichnüß unſers Heil. Vaters des Babſtes Botſchafft an ſein Heiligkeit, auch Herrn Ulrichen Freyherrn zu Grafeneck an die Keyſerl. Majeſt. und an den Durchl. Herrn Mathes Kunig zu Hungern ze bringen, übergeben haben, die dann eigentlich in Artickelsweiſe inhelt, was der Babſt, Keyſer und Künig ihr jeder tun, und wie ſie der Teroteſchen Nation auf dem Tage, der jund nach Viti gehalten, ein gnugſamlich Wiſſen machen, und auch etlich Verſchreibung übergeben ſullen, und nachdem nun ſolch Sach obgemelter Maß noch nicht volzogen ſind, und ſich aber unſers Heil. Vaters des Pabſts, auch unſers Herrn Keyſers und Künigs zu Hungern Legaten und Orater dobey erboten haben, alles das nochmals zu volbringen, das ihren Herren in Kraft des obgemelten Abſchids zu thun gebüret: uf daß dann der Kurfürſten und Fürſten, ſo ijo perſönlich und durch

(a) Ver. Rom. Vermerckt den Abſchied des Tags nach Viti, Anno Domini LXVII. zu Nürnberg in den Sachen des Criſtenlichen Zugs wieder die Türcken gehalten.

durch ihre Botſchafft hie ſind, Chriſtlich und gut Meynungen in denſelben Sachen vermercket werde; ſo haben ſich die Curfürſten und Fürſten, auch der Kurfürſten und Fürſten Rete doch verdinglich, nach dem ſie bedunckt ſolch Frid machen, auffer dem letzten Abſchid Martini verlaſſen, auch übermacht hinterbringen, zu Vollſtreckung diß löblichen Fürnehmens und Begierde mit unſers allergnedigſten Herrn, des Römiſchen Keiſers Anwald, zu einer Anzeigung unterred, in maſſen hernach folget:

§. 2. Des erſten, wiewol der obgemelt Abſchied undter andern inhelt, auf daß die Haubt und Glieder undereinander Kriegs vertragen, und deshalbs ungehindert dem Türcken des löblichen Widerſtand gethan werde, daß ſie dann alle untereinander einen gemeynen Frid V. Jahre lang wehrende geſchaffen, den auch unſer heiliger Vater der Babſt, und unſer gnedigſter Herr, der Röm. Keiſer, beſtetiget, und bey yeweren geiſtlichen und weltlichen Pönen zu halten gebieten ſollen, und ſich aber die Keyſerliche Anwelde erboten haben, denſelben Frieden, nach der Kurfürſten und Fürſten, auch ihrer Rethe Rote, ſo ijo alhie ſind, auf den Gewalt, ſo ſie von unſrim Herrn dem Keyſer haben, fürzunehmen, darüber ſo iſt der gemelden Kurfürſten und Fürſten Rate auch der Kurfürſten und Fürſten Botſchafft in obgemelder maſſen Gutdüncken, als hernach folget:

§. 3. Und uf daß die Haupt und Glider Kriegs und Aufrüre vertragen, und deshalb ganz ungehindert dem Türcken deſt löblicher Widerſtand getan werde, ſo ſullen ſie untereinander Alenthalb ein gemeyen Frid halten, und der Keyſer, der zu allen und yeglichen Unterthanen des Richs den Frid bey groſſen Pönen zu halten gebieten, V. Jar die nechſtfolgende werende, alſo, daß dowyſchen niemand gein dem andern Rauberey, Vehd, Unfrid noch Krig anfahen noch treiben ſol, ſunder wer zu dem andern zu klagen habe, daz derſelbe ſolchs thät und ſuchet durch Recht an billichen Stetten und Enden.

§. 4. Welcher oder welche aber den oder die andern darüber an Erfolgung ordenlichs Rechts fürnemen wird, mit Überzügen, Beendrung, Brant, Bahung der Leut, oder mit Rauberey, der, oder die ſolten gefallen ſein in die Pöne der Ubeltat, zu Latein genannt Crimen Læſæ Majeſtatis, und dorzu in die Keyſerl. Echt und Abercecht, derſelbe und die ihnen ſolten auch an allen Enden im Reich aufgehalten, und mit ihrer Hab und Gut angenommen, auch mit ihn gehandelt und gerichtet werden, als ſich gen Überfahrern und Verwickeren ſolchs Frids und Gebotes gepürt; Es ſullen auch die, die den, und dieſelben, ſo ſolchen Frideu überfahren, wiſſentlich hauſten, herbergken, etzen, trencken, hufſchaben, oder ihn Hilff und beſtand teten, gleicher weiß, als die Überfahrer ſolche Frideu, geſtrafft werden.

§. 5. Und ob nachdem ſich offt begebe, daß ein Teil den andern ſchuldigen, er hett den Frid überfahren und der ander Teil darwider ſagen wird, er het das nicht getan, deshalben Irrung zwiſchen Ihn entſtehen, und dem klagenden Teil zu ſwer ſein mocht, ſein Widerparthey und Recht vor dem Keyſerl. Kammergericht in unſers Herrn Keyſers Erblichen Landen, oder mit andern vorhäufigen und fremden Gerichten fürzunehmen, und alſo ſeiner Hab und Gut, der er wider den Frieen entſetzt were, biß zu Uſtrag des Rechten gepfendt zu bleiben, und darumb ſolchs zu verkummen, ſo ſolt mit claren Worten geſatt werden, ob jemand mit Heres Krafft überzogen oder einem ſein Slos oder Stadt eingenommen würdt, ſo bald er denn ſein nachgeburen, ſo weren Fürſten, Graven, Herren oder Stadt, ermant, ſo ſolten ſie bey der obgeſchriben Pön von Stundt an ohnverzihn mit Macht auffein, und dem überzogen und Beſchedigten helfen, biß der Uberzog und Gewalt abgeſtellet, und das entwert Slos, Marckt oder Statt widerumb zu des Handen, dem es entwert were, zuvoran widerbrocht würde, und ſo das geſchehn were, ſo ſolten ſie darnach umb die Pön rechts pflegen vor dem Keyſerl. Gericht, als hienach folget.

§. 6. Ob auch einer gefangen würde, ſo ſolt man auf ſein oder ſeiner Freund Ermanung förderlich zuziehn und den Gefangen zuvoran helfen erledigen, und denn fürter umb die Pön geſchehen, als hievor ſtet, und umb die Hilf, wie die ſein ſolt, ſollen die Fürſten, Grafen, Herren und Städte ſich vereinen und die mesingen nach tzhichs und iglicher Sachen geſtalt und Gelegenheit. Würde aber jemand ſeiner Hab und Gut entwehret, ſo ſulten die Fürſten, Graven, Herren und Stedt, auch ihre Pfleger und Amtleuth, die am nechſten doſelbſt umb geſeſſen weren, ſie würden dorumb ermanet, oder des ſuſt innen, zu friſcher Getat von ein Mittag biß zu dem ander zuziehen, und die entwerten Hab und Gut alſo zurecht in dem Gericht, da ſie betreten wurde, helfen hanthaben, in maßen und Forme, ſo ſich die Fürſten, Graven, Herren und Städte vertragen.

§. 7. Und uff daß ſolicher Frid deſter fruchtberlicher gehandhabt und vollogen würde, ſo ſult ein Keyſerlich Gericht redlich und trefflich mit einer zimlichen Zole Herren, Ritter und Knecht, und ſuſt andern, die man tügenlichen dorzu erkennet, der aller XXIIII. Urtheiler ſein, die von allen teutſchen Landen dorzu gezogen werden, alſo, daß dieſelben teutſchen Land in ſechs Teil geteilt, und jeder Theil IIII, derzu orden ſollt, hiezbenim Reich, mit Namen zu Nürnberg fürgenommen und geſatt werden, die ſtenglich mit ihrem weſen dobey beleiben, und alle gebürliche Tage Gericht hielten, und die ihren Sold und Verſehung ordenlichn davon hetten, auch ſunderliche Aide

aufrichtiglich recht zu thun, Miet Gaben oder Liprüs nit zu nehmen, darüber sweren.

§. 8. Item, nachdem alle Recht und Gerichtszwang von unserm Herrn dem Keyser entspriessen, daß unser Herre, der Keyser, ein Richter zu den benannten XXIIII. Urtheilern an solch fürgenommen Gericht seze, und die Kurfürsten, Fürsten, Grafen, Herren, und Städt, die Urteil sprechen, wie vorstet, und solich soll geschehen auf Sant Catarin Tag nechst, oder auf ein andern Tag, den sein Keyserl. Majestät in kürz darnach bekennen wird, darauf die Fürsten, Grafen, Herren und Städt erscheinen und des auch von derwegen, die nit kommen, Macht haben sollen.

§. 9. Item, daselb Gericht solt auch mit redlichen Gerichtschreibern, die alle Ding aufschreiben und die Register bey dem Gerichte getreulich behielten, auch mit Fürsprechen und Gerichtsboten, und darzu mit andern nothürftigen Personen, uff daß redlichst besetzt und bestellt werden.

§. 10. Item, auf daß unserm Herrn Keyser an seiner Oberkeit und Kammergericht, auch einem jeden Curfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prelaten, Grafen, Herren, Rittern, Knechten und Städten, an ihren Oberkeiten und Gerichtszwengen, des obgemelten Gerichts halben, kein Irrung oder Abbruch geschee, so solt daselb Gericht und die, so, als vorstet, es besetzen, nicht weiter noch anders Macht haben, zu richten, denn über und wider die so ane Mittel under unsern Herrn Keyser und das Heil. Reich gehörten, und allein von Uberfarung wegen dieß obgemelten Friden fürgenommen und beklagt werden, welcher aber an Mittel nicht under unsern Herrn Keyser und das heilig Reich, sunder unter ander Herrschafft gehörten, und dozu was Bürger und Bauren, auch reisig Knecht, die Uberfahrung wegen des Frieden beklagt würden, dieselben solt ein jeder in eim jeden Gericht, do sie betreten würden, also fürnehmen und rechtfertigen.

§. 11. Item, was Sachen, von Uberfahrung wegen des Friden, von solchem Keyserl. Gerichte fürgenommen würden, die solten in eim Monat auf das längst, nach der Zeit an zu rechen, als der dritt und endlich Recht-Tag erschienen were, mit Urteil geendet werden, Sie würden denn nach Erkentniß des Rechten länger vergogen. Dem solt man auch nachkommen, und was also durch die Urteiler oder den mehrern Teil zu Recht gesprochen würde, dem solten beyde Teil schuldig sein nachzukommen, ohn Verzwegerung, Außzüge und Appellirung, getrewlich und an Geverde. Welcher Teil aber solichs in eim Monat nach dem gesprochen Urteil nicht thäte, so solt dieselbe Urteil mit der hierumb geschriben Ordnung vollzogen werden, mit Nahmen, was an eim jeden Gericht, wie vorstet, mit Recht erlangt würde, das solt derselb Gerichtsherr in der obgenannten Zeit volzihen und inbringen, auf des Begern, der solchs erlangt hett, bey der Pön, wie vorstet. Ob aber derselb Gerichtsherr zu schwach were, dieselben Urteil und Recht zu vollenden und zu vollstrecken, so mag der, der solch Urteil erlangt hat, zu dem obgemelten Keyserl. Gericht Zuflucht haben, das solt auf sein Begeren mit dem Lands-Fürsten des Gerichtsherrn, von dem solch Urteil gesprochen were, an statt und von wegen unsers Herrn Keysers bey den vorgenanten Pönen schaffen, daß er in seinem Fürstenthum bestelte, damit der gesprochen Urteil und erkannten Rechten in eim Monat, nach dem ihm solch Geschefft zubracht und verkund worden, Genüg geschee. Wer aber solchs dem Lands-Fürsten auch zu schwer, oder ob die Herrschafft, an der Gericht solch Urteil gesprochen were, keinen Lands-Fürsten hette, so solt das obgemelt Keyserlich Gerichte abermahls bey den vorberürten Pönen mit den nechst gesessen Fürsten, Graven, Herren und Stetten, so viel denn der darzu nothürfftig würden, schaffen und gebieten bey vorberührten Pönen, daß sie helffen, solch erlangt Recht und Urteil vollenden und vollziehen, und die Ungehorsamen nach Gelegenheyt ihr Ungehorsam zu straffen.

§. 12. Und wer also in die obberürten Pönen bracht würde, derselb solt darauß nicht gelassen werden, er hett denn den und die, die er durch Uberfarung solchs Friden beschedigt hette, zuvoran gürlich oder nach Erkantnuß der Rechten benügig gemacht.

§. 13. Item unser Herr Keyser solt auch ein Fiscal mit vollem Gewalt zum Rechten und fust stetiglich bey dem obgemelten Keyserl. Gericht haben, der Macht hette, von seiner Gnaden wegen, und in seiner Gnaden Nahmen, alle und igliche Uberfahrer des obgemelten Friden, auch die, so dem Keyserlichen Gerichte, zu vollstreckung der gemelten erlangten Urteil, ungehorsam erscheinen, von Ampts wegen, fürzunehmen umb die Pön, wie vorstet, zubeclagen und zu rechtfertigen, so derselben Uberfahrer Wiederpartheyen solche ein Monat, nach dem die Uberfahrung geschehen were, liesse ungerechtfertigt anstehn, würde er aber die Sach in eim Monat also mit Recht fürnehmen und demselben Recht nachkumen, so fuir der Fiscal in denselben Sachen seines Ampts nit gebrauchen, uf daß niemand umb ein Sach mit zweien Ruhten geschlagen werde. Ob aber der klagend Teil von seiner Klag abstund, oder sich fust mit seiner Wiederpartheyen gütlich vertragen wolt oder würde, so solt der Fiscal dennoch umb die Pön von Uberfahrung wegen des Friden klagen, und die Sach im Rechten volenden, uf daß solch Unrecht und Uberfahrung des Friden nicht ungestraft beleib.

§. 14. Und daß solcher Frid dester paß gehandhabet und vollzogen würde, so solt unser heiliger Vater, der Papst, den in der besten Form bestetten und bey hohen und schweren geistlichen Pönen zu halten, auch gebieten, und

und dazu sein geistliche Richter, Conservatores und Handhaber an dem Ende, do dann das obgemelt Keyserl. Gericht gehalten würde, die X. Jahre uß stetiglichen haben, die vollen und genzlichen Gewalt hetten, alle geistlich, so von Ubersahrung wegen des Friden fürgenumen würden, zu rechtfertigen, und wider sie auf Erklährung der Pönen, wie recht were, zu procediren, auch solch Urteil zu exequiren und zu vollfüren, und ob noth dun würde, die Werntlich darinn anzurufen und zu gebrauchen, und darzu den werntlichen Keyserlichen Richtern mit dem geistlichen Schwert gen den Ungehorsamen zu Hülf und zu Statten zu kumen, und alles das dorinnen Macht haben zu tun, das unser Heil. Vater der Pabst zu Handhabung solchs Friden selbs tun möchte.

§. 15. Was auch dieselben geistlichen Richter in den Sachen zu Recht erkennen, das solt ungeweigert und unappellirt vollzogen, und darzu ein geistlicher Fiscal gehalten und die Sachen gehandelt werden, in aller Maßen, wie von den weltlichen Richtern und Fiscal hievor gesezt ist ꝛc.

§. 16. Und solch obgemelt Ordnung Gericht und Fürnehmen solt fust in allen andern Sachen, die den gemeinen Friden nit berührten, unsern Herren den Curfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten auch Herren, Stätten, Frey-Stätten, an ihren Privilegien, Freyheiten, Gerichtszwengen, Oberkeiten, Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten, auch an den Verschreibungen, die sie haben, Gnaden, Gewonheiten und Herkummen unvergriffen unschedlich sein und beleiben. Was aber denselben Friden und die Pön, darüber gesazt, berührete, dasselbe solt an den Gerichten, wie vorstet, berechtet, von unserm Herrn Keyser, dovon die benanten V. Jare nicht abgenumen noch angestalt, auch den Keyserl. Richtern und Urteilern nicht inhibiret, noch verboten, sunder denselben Sachen stracks und ufrichtiglich nachgegangen werden, wie vorstet, alles getreulich und on geverde.

§. 17 Item, nachdem im Abschid, Martini verlassen, unter andern begriffen ist, daß zwischen Haubten und Gliedern Frid gehalten werde; bedeucht die Curfürsten und der Fürsten Räte gut sein, daß unser gnedigster Herr, der Keyser, die Kurfürsten und Fürsten, geistlich und weltlich, Prelaten, Graven, Herren, und andere des Reichs Underthanen bey allen iren Rechten und Freyheiten und gewönlichem Herkommen beleiben lassen wolle, doch seiner Keyserl. Majest. Macht und Oberkeit unvergreifenlich.

(b)

Anschlag des Tags von 1467.

VET. RUBR.

Vermerck den Anschlag der zwantzig tausend Mann, so zu Roß und Fueß, in Craft Abscheids, Martini nechstverschienen begriffen, aus Teutscher Nation wider den Türcken sollen geschicket werden.

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Unser gnedigster Herr der Römisch Keiser	300	700
Die Churfürsten.		
Maintz mit des Stiffts Stetten, so Isenburg inne hat.	40	130
Cölln	50	130
Trier	50	130
Pfalzgraf	60	160
Herzog Ernst	60	160
Marggraff Friedrich	60	160
Cardinäl / Ertzbischöff und Bischöff.		
Cardinal Bischoff zu Augspurg	20	70
Ertz-Bischoff zu Magdeburg	60	200 al. 150
Salzburg	50	130
Bisanz	20	40
Bremen	30	75
Bamberg	30	100
Würzburg	40	110
Aystett	20	50
Constanz	12	30
Chur	14	60
Straßburg	20	70
Basel	6	20
Mez	20	60
Dull	8	12
Verdun	16	24
Losan	12	30
Speyer	16	30
Wurms	6	18
Schwerin	10	24
Halberstadt	8	20
Camin	8	20
Münster	10	30
Freysing	22	60
Regenspurg	6	12
Kymsee	4	10
Lavent	4	6
Trient	12	24 al. 44
Brixen	10	30
Gurck	10	30
Segkaw	6 al. 5	10
Bassaw (*)	24	60
Lubus	6 al. 5	10 al. 12
Havelburg	8	16

(*) al. setzen Passau nach Havelberg.

	Zu Roß	Zu Fuß.
Offenburg	2	6
Hilleshaim	6	12
Minden	4	8
Verden	2	6
Lübeck	2	6
Badebrunn	1	6
Brandenburg	4	8
Meiſſen	3	6
Neuenburg	6	12
Merſeburg	6	12
Utrecht mit den dreyen Stetten	100	200
Genff	3	6
Camerach	20	40
Lütrich mit den dreyen Stetten	100	200
Summa	1300	4272.*)

Die Welſchen Fürſten.

Herzog Ludwig in Obern und Nydern-Beyern	60	160
Herzog Wilhelm von Sachſen	60	160
Herzog Sigmund von Oeſtereich	60	160
Herzog Sigmund und Albrecht von Beyern	60 al. 50	160 al. 140
Herzog Ott	20	60
Margraf Albrecht von Brandenburg	50	140
Herzog Ludwig, Graf zu Veldenz	20	60
Herzog Friderich, Graf von Spanheim	20	40
Herzog von Berg	30	70
Herzog Heinrich von Braunſchweig	30	60
Herzog Wilhelm von Braunſchweig	30	60
Die andern Herrn all von Braunſchweig	15	30
Herzog von der Leyn	20	40
Der von Stettin	30	60
Der von Pommern	30	60
Der von Wolgaſt	30	60
Der von Mechelburg	25	55
Der von Stargard	25	55
Der von Cleve	50	110
Marggraf von Baden	30	60
Alle Land-Graven zu Heſſen (*)	50	110 al. 150

(*) Ben andern ſtehet er vor Baden.

Die Welſchen Fürſten.

Sophoy	100	200
Luttering	50	100
Der Prinz von Talim	25	50
Geldern	50	100
Summa	925	2210

Item der Herzog von Burgund ſoll haben von den Landen, die er inne hat und under das Römiſch Reich gehören 800 1500 al. 1450

Graven und Herren.

Graf Ulrich von Wirtenberg	30	60
Graf Eberhard von Wirtenberg	30	60
Graf von der Marck	8	16 al. 20
Marggraf von Rotel der Jung.	8	16
Ragenellenbogen	30	60
Graf Jorgen von Hennenberg Sun	10	20
Graf Wilhelm von Hennenberg	6	14
Caſtel	1	2
Mörß	8	20
Graf Johannes von Wertheim	6	12
Graf Wilhelm von Wertheim	2	4
Bald von Rineck	8	16
Die von Anhalt	6	12
Die Grafen von Leiningen	6	12
Hanaw	12	24
Die von Naſſaw zu Bredau	30	60
Die von Weilsbaden	2	4
Der von Sarwerd	4	8
Grave Philippps	8	16
Der von Hennsperg	12	24
Die von Eppſtein	4	8
Herr Ludwig von Eyſenburg	6	12
Hohenloe	6	12
Weinsberg	1	2 al. 1
Virnburg	4	8
Als von Helffenſtein	3	6
Knchberg	2	4
Die Brüder von Werdenberg	4	8
Die von Lupfen	4	8
Der Graf von Rorßheim in Frißland	100	200
Manſfeld	10	20
Stolberg	10	20
Graven von Spigelberg	3	6
Die Grafen zu Reppin	8	16
Die von Torgaw	4	8
Die von Genen	4	8
Die Graven von Bentheim, Steinfurth und Gottesbrich	10	20
Die von Leichlingen	4	8
Abensperg alt und jung	6	12
Graf Reinſteiner	5	10
Barby	3	6
Die von Montfort	3	6
Fürſtenberg	2	4
Zomern	2	4
Staffel	1	2
Gundelfingen	1	2
Gerolzeg	1	2

Lichten-

(*) *Schiller* lieſet: Summa des obgemelten gereiſigen Zeugs 1364. Pferd. Summa des obgemelten Fußvolcks 4200. Mayen aber lieſet: 1304 Pferd.

	Zu Roß	Zu Fuß.
Lichtenberg Gebrüdere	8	16
Eberstein	1	2
Von Salm	3 al. 4	8
Der von Rotenbach	12. 16 M. 14 S. 24	
Arberg	8	16
Von der Lipp	4	8
Die von Hanstein	4	8
Die von Bichlingen	4	8
Vinstingen	4	8
Die von Oettingen alle	6	12
Heydeck	2	4
Alle Schencken von Limpurg	4	8
Rappoltstein	2	4
Landgraven von Leüchtenberg baide	6	12
Die von Gorz	30	60
Die Burckleut von Fridberg	10	20
Die Burckleut von Geylenhausen	4	8
Die Graven von der Höh	4	8
Von der Wide	2	4
Westerburg	1	2
Reingraven	2	4
Die Herren von Oberstein	2	4
Herren zu Runckel	1	2
Cuno Graf zu Sulms 4 al. 8	8 M. 12 S. 14	
Ott Graf zu Sulms	4	8
Blanckenstein	4 al. 1. 8 al. 2	
Die von Stauffenberg	1	2
Die von Waldeck	2	4
Schencken zu Erbach	2	4
Bickembach	1	1
Der von Neuenar	1	2
Der Vogt von Honoltstein	6	12
Die von Gleichen	6	12
Schwarzburg	20	40
Die Schencken von Lanzberg	4	8
Der Herr von Hurrn	1	2
Pitsch	1	2
Ochsenstein	1	2
Herrn zu der Sleyden	1	2
Die Ritterschafft zu Gülich und zu Geldern, und die vier Stett Numegen, Arnheim und Zutphen	50	100
Tierstein	1	1
Hohenfels	1	1
Graven zu Sein	3	6
Die von Sultz	2	4
Hohenzollern	1	2
Dekelnburg	1	2
Riedburg	1	2
Dietrich von Weiß	4	8
Die von Brandis	2	4
Graf zu Sunnenberg	4	8
Summa	573	1267
Item die Ritterschafft St. Jorgen Gesellschafft an der Thunau	10	20
Die Aebt und Prelaten.		
Fuld	12	24

	Zu Roß	Zu Fuß.
Hirsfelden	2	4
Ellwangen	4	8
Weissenburg	4	8
Camberg	1	3
Salmansweiler	4	8
Hailsbrun	4	8
Cempten	4	8
Weingarten	4	8
Sannt Gallen	5	10
Reichenaw	1	2
Murbach	5	10
Weissenaw	1	2
Sant Blasien	4	8
Sant Jorgen	1	2
Gengenbach	1	2
Corphey	2	4
Maulbrunn	5	10
Brobst von Schussenrid	2	4
Brobst von Marthal	1	2
Abt von Walkenried	4	8
Abt von der Zinn	4	8
Abt von Rittershausen	2	4
Petershaußen	2	4
Creuzlingen	1	2
Schaffhausen	2	4
Waltsassen	4	8
Castel	4	8
Von Einsidel	2	4
Von Sant Maximin	3	6
Von Sant Mathis zu Trier	2	4
Von Hergershausen	2 al. 1½	4
Von Rokenburg	2	4
Von Ochsenhausen	2	4
Von Selß	1	2
Von Bebenhausen	3	6
Von Albe	2 al. 3.	4
Von Cruzlingen	2	4
Von Elchingen	2	4
Von Blaubeurn	2	4
Von Zweivalten	2	4
Von Isny	2	4
Von Pfeffers	1	2
Von Sant Johanns	1	2
Der Meister Teutsch Ordens in Teutschen Landen mit samt den Land-Chomentur und dem Comenter zu Coblenz	30	60
Der Meister St. Johanns Ordens mit samt allen Häusern in Deutschen Landen desselben Ordens	30	60
Summa	182	360
Item so sollen die Eydgenoßen von Bern, Lucern, Zurich, Solotorn, Freyburg in Vchtland und ander, die mit In in Ainung sind, haben.	200	1700
Doch so sollen die Aebt und Prelaten, Graven und Herren, die, als hie-		

	Zu Roß.	Zu Fuß.
vor ſtet, angeſlagen ſind, mit in der nechſten Summ begriffen ſein, ſunder bey dem Anſlag bleiben, der auf ein jeden, wie hievor von ihm geſchriben ſtet, inſunderheit geſetzt iſt.		
Die Steette.		
Cölln	40	80
Bach	20	40
Dortmund	20	40
Bier	20	40
Menz	10	20
Worms	6	12
Speyer	30	60
Franckfurth	30	70
Fridberg	30	60
Geilenhaußen	6	12
Straßburg	40	80
Weißenburg	6	12
Hagenaw	8	16
Kolmar	6	12
Schleſtadt	6	12
Mülhauſen	6	12
Ingelsheim	4	8
Keiſersberg	3	6
Ehenheim	2	4
Baſel	30	50
Coſtanz	25	50
Uberling	6	12
Lindaw	6	12
Biberach	4	8
Ravenſpurg	6	12
Buchorn	2	4
Kempten	6	12
Iſny	2	4
Wangen	2	4
Luckirchen	2	4
Memmingen	8	16
Ulm	25	50
Augſpurg	30	60
Pfullendorf	4	8
Gingen	3	6
Nördlingen	12	24
Alen	1	2
Kaufbeürn	4	8
Popfingen	1	2
Gemünd	4	8
Dünckelspühel	6	12
Eßlingen	10	20
Reutlingen	6	12
Weil	2	4
Hall	12	24
Hallbrunn	6	12
Wimpfen	3	6
Mez	50	100
Doſen	8	16
Verdün	8	16
Biſanz	10	20
Nürmberg	25	70 al. 65
Rotemburg	10	20
Winsheim	6	12
Weiſſenburg	5	10
Schwebiſchwerd	4	8
Schweinfurth	4	8
Regenſpurg	20	40 al. 50
Hamburg	20	50
Lübeck	30	70
Hildesheim	20	50
Braunſchweig	20	60. al. 40
Göttingen	15	30
Erfurth	30	70
Roſtock	25	60
Wißmar	15	30
Mülhauſen	15	30
Northauſen	15	30
Bremen	20	40
Gripswald	15	30
Sunt	20	40
Lüneburg	30	60
Wezlar	8	16
Quedlingburg	20	40
Baderborn	10	20
Lemegaw	10	20
Wartberg	10	20
Brackel	10	20
Magdeburg	30	60
Summa	971	2009

Item, nachdem Beheim, Merern, Schleſien, Luſitz, auch Eger und Ellenboger Kreyß, auch zu Deutſchen Landen gehören, und deshalb ihr Anzahl mit Nahmen 800 zu Roß 2000 zu Fus. auch mit ſchicken ſolten auf daß die Anzahl der 20000. Mann zu Roß und Fuß erfüllt werde, ſo aber daſſelb der Krig halb, domit ſie zu dieſer Zeit undereinander beladen ſeint, vielleicht yhr nit wol ſein mag, ſo bringet demnach der obgeſchriben Anſlag aller zuſammen gerechent zu Roß und Fuß, wie hernach volget.

Summa Summarum zu	Roß und Fuß	
	3031	13208
Das alles machet zuſammen		
	18309.	

Item, des obgeſchriben Fuß Volcks ſoll der dritteil Schützen ſein, halb mit Hand-Büchſen und halb mit Armbrüſten.

(c) Her-

(c)

Hernach folget der Anſlag der Büchſen und des Zeugs, den man haben ſoll.

ITem, unſer Herr der Keyſer ſoll haben 14. Stein-Büchſen zum Streit und ein groſſe Büchſen, und darzu 24000. Pfeil.

Item, der von Saltzburg, Herzog Ludwig, Herzog Sigmund von Oeſterreich die Obern-Herrn, ihr jeder ſoll haben, ein Wagenbüchſen und 6000. Pfeil.

Item, Herzog Ernſt und Herzog Albrecht von Sachſen als ein Mann, auch Herzog Wilhelm von Sachſen, und Marggraf Albrecht von Brandenburg, ihr jeder ſoll haben, ein Wagen-Büchſen und 6000. Pfeil.

Item, der von Mentz, der Pfaltz-Grave, ihr jeder ſoll auch haben ein Wagenbüchſen und 6000. Pfeil.

Item, ſo ſoll ſuſt ein jeder weltlicher Fürſt des Reichs und darzu beide von Wirtenberg, iglicher auch haben 6000. Pfeil.

Item, der Herzog von Burgundien ſoll haben 50000. Pfeil.

Item, die geiſtlichen Fürſten ſoll ein jeder, dem nach Laut des obgemelten Anſchlags, funfzig mann zum minſten zu ſchicken gebüren, haben 2000. Pfeil.

Item, desgleichen ſoll es auch mit den Prelaten, Graven und Herren, auch den Stetten gehalten werden.

Wer aber unter funfzig Mann ſchicken wird, der ſoll die Seinen auch mit Pfeilen nach Notturft verſehen.

Es ſoll auch ein jeder und ein jede ſein Volck funſt mit Harniſch, Büchſen-Stein, Pulver und andern Weren, zum Streit und Krig gehören, nottürftiglich verſehen.

Und auf daß ſich ein jeder Theil, wie er hievor angeſlagen iſt, mit Schickung ſeines Volcks und Zeugs darnach wiſſe zu richten, ſo ſoll er und ſie uf Sanct Jorgen ſchirſt daſſelb Volck mit der Notturſt, als hievor ſtet, zum Zug geordent und geſchickt haben.

Und ſulchs alles ſullen die Keyſerlichen Anweld einem jeden Churfl. und Fürſten, Graven und Herren, die jetund hie ſind, zu wiſſen thun, und den Cur-Fürſten und Fürſten bevelen, daß ſich ein jeder hier zwiſchen und des Tags, der als hernach folgt, geſetzt wirdet, darzu ſchicken, und als dann unſerm Herrn Keiſer oder ſeinen Anwelden, die auf demſelben Tag erſcheinen werden, ein gründlich Wiſſen machen, ſeines Willens, ſo viel und ihn der Anſlag ſeines Teils berürte.

Aber von der Herren wegen, die nit hier ſind, und doch ihr Rethe und Botſchafft hie haben, denſelben Rethen und Botſchafften ſollen die Keyſerl. Anwelte ſolchen Anſchlag, ſo vil und ihr Herren berürt, auch übergeben, und mit ihnen ernſtlichen ſchaffen und beſtellen, daß ihr Herren auf dem obgemelten künftigen Tag der Sachen, ſo vil ihr jeden berürt, auch ein gründlich Wiſſen machen.

Item, ſo wirt unſer Herr der Keiſer dem von Saltzburg bevelen, daß er ſeinen Suffraganien, auch dem von Gorz und andern Fürſten, Herren und Stetten die an der Etſch und im Lande zu Bevern geſeſſen ſein, und niemand auf dieſem Tag gehabt haben, ſulchen Abſchied förderlichen verkunden, und Sie auf einen Tag, an ein gelegen Ende zu Ihn fordern, und von ihm der Ding, ſo vil ihr jeden berürt, ein Wiſſen erlangen, und ſolichs zwiſchen hie und Martini der Keyſerlichen Majeſtät zuſchreibe, ſich ferner darnach wiſſen zu richten.

Und desgleichen wird ſein Keyſerl. Majeſtät dem Cardinäl Biſchoff zu Augſpurg, im Lande zu Schwaben, und zu Francken zu handeln, und dem von Meintz an dem Rein biß gein Cölln, und dann dem von Trier und Cölln, ihr jeden in ſeinem Stieffte, und Herzog Ernſten zu Sachſen, im Lande zu Sachſen, in Meißen, Duringen und Heſſen, u. Marggraf Fridrich zu Brandenburg in der alte und neuen Marck, auch bey dem Herzog zu Stargarden, Wenden, Mecklburg, Stettin, Holſtatt, Brandenburg, Lubus und Habelburg zu handeln bevelen.

Dem Herzog von Burgunden wirt ſein Keyſerl. Majeſt. ſelbſt ſchreiben oder Botſchafft thun, desgleichen den Aidgenoßen.

Und auf das ſoll ein Tag an der heilig dreyer Könige Tag ſchirſtkünftig zu Regenſpurg, do dann unſer Herr der Keyſer perſönlich oder durch ſein vollmechtigen und trefenlichen Anwelde ſein, und alles das, ſo von ihm, im Abſchied Martini begriffen, und in diesem geſatzt iſt, entlich vollziehen und vollſtrecken, und des ein gründlich lauter Wiſſen machen.

Desgleichen ſoll unſer Heiliger Vater der Babſt durch ſein vollmechtig Legaten, und dorzu der Künig von Hungarn und ſein Landſchafft alsdann auch thun, und ſie alle drey ſich dorinn halten, dardurch an it keinem Gebruch erſcheine. Actum Nürnberg an Sanct Lorentz Tag. Anno Domini LXVII.

Digitized by Google

Auf den Tag der Türcken halb zu Nürnberg Kyliani, Anno Lxvij. gehalten, sind erschienen.

Von unsers Heyl. Vatters des Pabsts wegen.

Herr Peter der Röm. Kirchen Cardinal und Bischove zu Augspurg.
Herr Laurencius Bischove zu Verrer, Pabstlicher Legat.
Johans Graff zu Werdenberg.

Von des Keysers wegen.

Herr Ulrich Bischove zu Baßau, Römischer Cantzler.
Ulrich Freyherr zu Grafeneck, Keyserl. Haubtmann.
Herr Heinrich von Pappenheim, deß H. Reichs Marschalck.
Jorg Ehringer Doctor, Kayserl. Fiscal.

Von deß Königs von Hungern wegen.

Der Bischove von Weisprunn.
Herr Niclas Schüpper.

Von der Christenlichen Land-Herrn wegen auß Beheim.

Hilarius Verweser des Ertzbischthumbs zu Prag, Doctor.
Lienhart Herr zum guten Stein.
Johann Herr zu Tostha.

Geistliche Fürsten persönlich.

Herr { Jorg zu Bamberg, Rudolff zu Würtzb., Wilhelm zu Eystett., Marx zu Lüttich., Heinrich zu Regensp., Mathes zu Speyr., Jorg zu Brixen. } Bischove.

Geistlich Fürsten Räthe.

Meintz.
Cöln.
Trier.
Saltzburg.
Metz.
Freising.

Weltlich Fürsten.

Ernst Kurfürst, Albrecht, Fridrich Marggrave zu Brandburg. ꝛc. } Hertzogen zu Sachsen. Kurfürst.
Sigmund Hertzog zu Oesterreich.
Ludwig, Ott } Hertzog in Beyrn.
Albrecht, Johanns } Marggraven zu Brandburg.
Karl Marggrave zu Baden.
Ludwig, Friderich } Landgraven zu Leuchtenberg.
Ulrich von Lentersheim Meister Teutschs Ordens.

Graben von Jhren wegen.

Jobst von Zoller.
Ott zu Hennberg.
Albrecht, Ulrich } von Mansfeld.

Weltlicher Fürsten Räthe.

Fridrich Pfaltzgraven bey Rhein.
Wilhelm Hertzogen zu Sachsen.
Herrn { Sigmund, Albrecht, Ulrich } Hertzogen zu Beyern. / Eberh. des ältern, Eberh. des jüng. } Graben zu Wirtenberg. / Ulrichn Grafen zu Oetting. / deß von Roßenbergs / Hn. Burigans in Böhm. Räthe.

Der Stätte.

Regenspurg.
Baßel.
Worms.
Franckfurt.
Ulm { Nördling., Werde., Memmingen., Kempten., Kauff-Beyrn., Bibrach. }
Augspurg { Gemünde., Luckirch., Giengen., Aln., Boppfingen., Pfulndorff., Windsheim. }
Nürnberg { Weissenburg., Rotenburg., Halle., Hailbrunn., Düncklesbühel., Colmar., Hagenau. { Stettstadt., Weissenburg., Mulhaußen., Ober-Ehenheim., Keysersberg. }

LV. Key-

L V.

Keyſer Fridrichs Conſtitution eines fünffjährigen Land-Friedens 1467. zu Nuwenſtadt aufgerichtet.

WIr Friedrich von Gots Gnaden Römiſcher Keiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien Croacien, ꝛc. König, Herzog zu Oeſterreich, zu Steyer, zu Kernten und zu Crain, Grave zu Tyrol, entbieten allen und jeden unſern und des Reichs Churfürſten, Fürſten, geiſtlichen und weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herrn, Dienſtlütten, Rittern, Knechten, Städten, und ſonſt allen und iegklichen andern unſern und des Reichs Unterthanen, und Getreuen, in was Stats, Würden, und Weſens der oder die ſind, unſer Gnad und alles Gut.

§. 1. Als wir, durch Schickung Göttlicher Gnad und Vorſichtigkeit, zu der Höhe Römiſcher Königlicher und Keyſerlicher Würde erhaben, und dem Heil. Römiſchen Reich fürgeſatzt ſind, daſſelbig in Löblichem Stande zu behalten, Tugend und gute Werck zu pflantzen, und unrechten Gewalt und Frevel nicht zugeſtatten, darzu wir dann mit inbrünſtiger Liebe, Gott dem Allmächtigen zu Lobe, zu Beſchirmung Chriſten-Glaubens, und unſer Mutter der Heiligen Römiſchen Kirchen, auch zu Förderung gemeines Nutzes und Friedens, gänzlich geneigt ſein.

§. 2. Und wiewol wir nun demnoch in unſern Königlichen Stande, mit Rath unſer und des Reichs Churfürſten, Fürſten, geiſtlichen und weltlichen, Prälaten, Graven, Herren und Unterthan, ein Reformation zu Franckfurt gemachet, den Frieden zu halten, bey hohen und ſchweren Peenen gebothen, auch darnach allenthalben Tagein unſern Keyſerl. Hofe, und andern Enden des Heil. Reichs gehalten, und emſigen Fleiß angekehrt haben, damit die Vertruckten und betrübten Chriſtenmenſchen von den ſchnöden Türcken und Jenden unſers Chriſtlichen Glaubens entlediget, derſelbe unſer Chriſten-Glaube beſtercket, und den berührten Türcken Chriſtenlicher und löblicher Wiederſtand gethan würde, ſo haben doch dieſelbe unſere Reformation des Friedens und getreuer Fleiß des Zugs halber wieder die Türcken, noch nit die Frucht bracht als wir verhoffet, und mit einbrünſtiger Begierd gern geſehen hätten, ſondern es ſind ſeither manchfaltig Krieg und Aufruhr entſtanden, unſer und des Reichs Unterthan faſt beſchädigt, und gemeiner Nutz ſo gar mercklich verſehret, und verhindert worden, daß ſchwerer dann ſchwere zu klagen iſt, deshalb ſich die Türcken mehr und mehr erhaben, beſtercket, vil Chriſtenlicher Lande und Menſchen unter ſich bracht hant, und noch täglich zu thun alſo fürnehmen, daß zu beſorgen iſt, wo ihnen nicht Widerſtand beſchehe, ſie werden der Chriſtenheit und dem heiligen Reich unüberwindlichen Schaden zufügen und beweiſen.

§. 3. Und wann wir nun pflichtig ſein auch williglich ſollen, und nach unſern Vermögen gütlich wollen unſern Ernſt und getreuen Fleiß darzu kehren, und wenden, dadurch mit GOtes, unſers Heil. Vaters des Pabſts, auch ander Chriſtenlicher König, Herren, und Menſchen Hülff, den ſchnöden Türcken veſtiglich Wiederſtand gethan werde, und aber durch unſer und des Reichs Churfürſten, Fürſten, geiſtlich, weltlich, Prälaten, Graven, Herren und Stätte, auf Sanct Martins Tag nächſt zu Nurnberg, in Beyweſen unſers Heil. Vaters des Pabſts Botſchafft, gehalten, und gerathſchlaget worden iſt, daß die Teutſch Nation niemand wieder die Türcken ſchicken möge, es ſey denn zuvor ein gemeiner löblicher Friede, fünff Jahr währende, durch uns fürgenommen, der von unſerm H. Vater dem Pabſt beſtätiget, und durch ſeine Heiligkeit und uns, bey hohen und ſchweren geiſtlichen und weltlichen Peenen zu halten gebotten werde. Und darum, auf daß Chriſtenlicher Glaub gen den ſchnöden Turcken entſchuttet, unſer würdig Mutter die Heil. Römiſche Kirche beſtercket, Friede und Einigkeit in dem Heiligen Römiſchen Reich deſto fruchtbarlicher gehandhabt, die Ubelthäter und Ungehorſamen mit Scherpffigkeit der Peenen geſtrafet, des heiligen Reichs Straß geſichert, befriedet, Witben, Wayſen, und der arme Mann geſchützet, und gemeiner Nutz gefürdert werde: So haben wir, nach gethanem Rath unſer u. des Reichs lieben Getreuen, den Rathſchlag auf den obgemelten St. Martins Tag gethan angenommen, darinn gewilliget, nemen ihn an und williglich auch darinn mit dieſen Brieff, euch allen und euer jeden ernſtlich und veſtiglich, auch bey den Pflichten und Gelübden, damit ihr Uns und dem Heil. Reich gewand ſind, gebietend, daß ihr weder ſamentlich noch beſonder keinerley Raubrey, Vehde, Unfried, noch Krieg, die obgemelten fünff Jahr gantz auß anfahet, fürnehmen noch freiheln, ſondern wer zu dem andern zu ſprechen hät, oder gewinne, derſelbe ſolt ſolchs thun und ſuchen durch Recht, für den ordentlichen Gerichten, an den Enden und Stätten, da dann eine jede Sach hingehöret, ungefehrlich.

§. 4. Ob aber iemand darwider und darüber den oder die andern ohne Recht übrzihen, beſchden oder bekrigen würde, der und dieſelben, die ſolches thäten, ſolten in die Peene, der Verletzung unſer Majeſt. die man zu Latein nennet, pœnam criminis læſæ Majeſtatis, und darzu in unſer Keyſerl. Acht,

und Aberachte gefallen sein, und ein jeder Macht haben, ihne und sie mit samt ihren Hab und Gut an allen Enden und Stätten im Reich aufzuhalten, anzunehmen, und mit ihne zu handlen, als sich mit Uberfahrern solches Friedens und Gebots gebühret.

§. 5. Es sollen auch die, die den und dieselben, die solchen Frieden überführen, wissentlich hausen, herbergen, etzen, trencken, hinschieben, oder ihne Hülff und Beystand thun würden, als die Uberfahrer des Friedens gestrafft werden.

§. 6. Und solch Straf und Rechtfertigung, mag ein jeder in einem ieden Gerichte, da die Uberfahrer oder ihr Beyleger und Helfer erretten wurden, also fürnehmen und thun.

§. 7. Und nachdem nun in geistlichen und Keyserlichen geschriebenen Rechten, auch in den gülden Bullen unsers Vorfahren am Reich Keyser Carls des vierten, löblicher Gedächtniß, und darzu in der obgemeldten unser Königlichen Reformation oder gemein Friede, auch bey hohen und schweren Peenen zu halten geboten, und in denselben Bullen und Reformation etwas anders angezogen ist, dann hievor stehet, auf daß dann Irrung vermieden, und der Fried desto löblicher und fruchtbarlicher vollenzogen werde, so wollen und erklären wir uns rechter wissen, und Keyserlicher Macht Vollkommenheit, daß alle und ieglichen Puncten und Artickel, wie die des Friedens halben in denselben Bullen und Reformation vom Wort zu Wort gesetzt seynd, durch diesen unsern Frieden nit aufgehabt, noch abgethan seyn sollen in kein Wise, dann allein in den Artickel der gülden Bull, der do inhellt, von Widersagen, und in dem ersten Artickel der Reformation, der da inhellt, von Angreiffen und Beschedigen, ꝛc. Dieselben Artickel sollen die obgemeldten fünff Jahr ruhen, anstehn und nicht gebraucht, auf daß zu Vehde, Krieg und Aufruhr Anlaß und Ursachen vermitten, und der Friede stracks gehalten werde. Aber nach Ausgang der fünff Jahr, sollen diese Artickel gantz und gar, wie sie gesatzt, diß Frieden halb, hinfür ungeletzt seyn und bleiben.

§. 8. Und auf daß sich niemand durch die Unwissenheit entschuldigen möge, so solle dieser unser Fried in einer ieden Thumkirchen, eines ieglichen Bistuhms Teutscher Lande, fürderlich verkündet und geoffenbahret werden, und nach solcher Verkündigung einen ieden Menschen, desselben Bistuhms von Stund an nach Ausgang vierzehen Tag nachstfolgen binden, und Er bey der vorgesatzten Peen, den also zu halten verpflichtet sein.

§. 9. Doch so behalten wir uns bevor, diesen Fried und auch die vorgemeldte Peen, nach Rath unser und des Reichs Getreuen, zu endern, zu mehren und zu bessern.

Geben zu der Nuwenstatt, mit unsern Keyserlichen anhangenden Innsigel, am Pfindtag vor St. Bartholomeus Tag, nach Christi Geburt vierzehenhundert und im siben und sechtzigsten, unser Reich, des Römischen im acht und zwantzigsten, des Keyserthumb im sibenzehenden und des Hungerischen im neunden Jahre.

Ad mandatum proprium Domini Imperatoris.

LVI.

Reichs-Tags-Abschied und Handlungen von dem Jahr CIↃ CCCC LXXI.

enthalten

1.) Kayser Friderich Landfriedens-Concept. 2.) Projectirten Anschlag des gemeinen Zugs wieder den Türcken. (*) 3.) Den vollzogenen Abschied und Ordnung des Fürnehmens wieder die Türcken. 4.) Anschlag derer zehen tausend Mann auf Teorii. 5.) Kayser Friderich vollzogenen Landfrieden auf Mariä Magdalenä. 6.) Die im Projekt des Landfriedens versprochene neue Cammergerichts-Ordnung menſ. Oct. 1471.

(1.)

Kayser Friderichs Landfriedens Concept von dem Jahr 1471. samt dem Anschlag gegen den Türcken.

Von dem gemeynen Landtfrieden.

Wir Friderich von Gots Gnaden Römischer Keyser ꝛc. ꝛc. Empieten ꝛc. ꝛc. So wir betrachten vnd zu hertzen nemen die vnüßsprechlich vnd manigfeltige gröbe Hendell vnd vbeltait, die die Türcken des heiligen Crutzs vnd unsers Cristenlichen Glaubens fyant vnd verachter inn vergangenen zyten, widder gotliche, natürliche vnd menschlich Gesetze

(*) Sind erst beyderseits in dem Jahr 1474. wieder vorgenommen, und etwas vermehret, so dann aber vollzogen worden.

Beſeze vnd Ordenungen, an den heiligen Sacramenten vnd den Tempeln des almechtigen Gots, an bilden der muter Marien vnd andern Heiligen, auch an geiſtlichen vnd geordenten Perſonen, vnd ſunſt mit blutvergieſſunge der Criſten Menſchen mit Zeroberunge vnd Zerſtorunge vil criſtlicher Konigreich vnnd Lande, vnnd in ander Wege das wir dann mit betrubtem Gemüte offenbaren, volbracht haben, vnd noch tegelich zu thun, meher vnnd meher vnderſten, als das genglich zu beſorgen iſt, wo me nit furderlich Widderſtant beſchee, ſie werden in kurtzen Zyten, durch ire groß Macht, die ſich dan ſtetlich erwytert, der Criſtenheit, vnd beſonder dem heiligen Rich muberwontlichen Schadenn zufugenn als wir dann des *) ire tegelich Vbunge vnd glaubswirdig Warnung an vnderlaß berichtet, ſo werden wir inbrunſticlich bewegt zu bedencken, die Martir vnd den Tod den vnſer Herr Jehſus Criſtus vmb vnſer erlöſunge willen geliten, auch die Pflicht ſo wir vnd eyn jeder Criſten Menſche in dem heiligen Sacrament des dauffs zu Rettunge ſins neben Criſten gethann hait, vnnd dartzu wie wir als Romiſcher Keyſer vnnd oberſter Vaugt vnd Beſchirmer, des Criſten glaubens vnd Stuls zu Rome verwant ſin, vnnd deßhalber vnnſern ganzen ernſt vnd gettewen Flys dartzu tzu keren vnd tzu wenden, dadurch mit Gots, vnſers heiligen Vaters des Babſtes auch ander Criſtlicher Konige, Hern, vnd Menſchen Hilff vnnd Bystant den gemelten Türcken, nyt alleyn criſtlicher vnd veſtiglicher Widderſtant gethan, ſunnder das ſie auch vß den Landen ſo ſie der Criſtenheit abgetrungen haben, vertriebenn werden, vnd ſo aber vß allen Dagen der Sachen halb in dem heiligen Rich gehalten, geraitſagt worden iſt, ſoll ein fruchtbarlich Hilff, vß durſchen Landen beſchehen, das dan die Nottturfft erfordert, darinnen bevoran eynen gemeynen beſtendigen Frieden zu machen vnnd zu hanthaben, vnnd darumb vff daz der criſtliche Glaube gehanthobt, vnnſer würdige Muter die Römiſche Kirche beſchutzt, (*) die Vbeltheter mit Scherffigkeit der Penen geſtraffe /) Gerecht vnd Rocht ordenlich vnd furderlich gehalten vnd volnzogen, des heiligen Richs ſtraiß befriedet, vnnd gemeyner Nutz gefordert werde, So haben wir vns vff Anbrengen auch in Bywoſſen, vnnd mit Raith vnſer vnd des Richs Kurfurſten, Furſten, geiſtlich vnd weltlich, Prelaten, Grauen, Hern, Rittern Knecht, Fry vnd Rich Stede die dann durch ſich ſelbs, vnd ire botſchafft in vaſt mirglicher Zall izt by vns alhie verſamelt ſint vß rechter Wißen vnnd Keyſerlicher Macht Vollenkomenheyt, eynen gemeynen beſtendigen Frieden, allenthalben inn dem heiligen Rich zu halten geordent vnd geſatzt, orden vnnd ſezen auch den inn crafft diß Briefs als von Worten zu Worten hernach ſolget:

§. 1. Zum irſten, das nu furter nyemant den andern vberziehen, belegern, berawben, beſchedigen, bekriegen, fahen, noch *) einliche Sloſſe, Stette oder Befeſtung *) abſtligen, oder ſunſt, vne ſeinen Willen innemen, noch mit Mort, noch Brant, beſchedigen ſall. Sunder wer zu dem andern zu clagen, oder zu ſprechen habe, oder gewynnet, der vnnd dieſelben ſollen ſolichs thun vnnd ſuchen durch Recht, an billichen Steten vnd Enden, oder aber jemantes darüber ichts mit der Thait, vff der obgemelten Wege eyme oder mehr vorneme, der vnd dieſelben ſolten in Fürderunge vnd Anſprache, ſo er vnnd ſie, gegen ſiner und irer Widderparthien ſolicher Vberfarung hetten auch zu haben vermeynten mit der Thait, verwirckt hann, vnnd darzu in ander Pene, nemlich des gemeynen geſchribenn Rechten vnnd vnſer königlichen Reformacion zu Franckfurt gefajt gefallen ſin.

Muller. leg. in emi. herlin Wuſte. Muller abſtrengen.

§. 2. Vnd den vnd dieſelben Vberfarer ſolichs Frevdden, ſult nyemant wißenlich huſen, herbergen, enthaltenn, etzen, drencken, noch inen ſunſt Hilff noch Bystant inn dheinen Weg, wer aber ſolichs vberſore, der vnnd dieſelben ſullent mit der Thait, ane ferrer Erclerunge in die Acht vnd Aberacht gefallen, vnnd eynem yeden erlaubt ſin, mit irem Leben vnnd gutern zu gefaren vnnd zu handeln, als ſich gegen des Richs Achtern vnnd Vberachtern gepürt, vnd darzu dieſelben Vberfarer ſo ſie leyhen werent in eynem yeden weltlichen, wann ſie abergeiſtliche weren, inn einem yeden geiſtlichen Gericht darinn ſie dann betretten worden vnnd die vor vnd nachgeſatzten Penen, ſie deſthalb berurende zu rechtvertigen, vnd der Richter der alſo vmb Recht erſucht wurde, ſolt ſoliche Vberfarer, auch den Clegern zu Recht hanthaben, oder das Recht verborgze von ine nemen, und furter in den Sachen furderlich Recht ergen laſſen, wo er aber ſolichs nit thede, ſo ſolt er dem Clagentenl ſchuldig ſin, die Schedenn die er ſolicher *) Vberfarer halben des Frivden erlitten hette, von Stunt an vßzurichten, vnd darzu ſins Amps entſetzt ſin, vnd zu keinen erlichen Sachen nit mecht gelaſſen werden.

Muller Vberfarung.

§. 3. Meher orden vnd ſezen wir, ſo nemant wider dieſen Friedden berawbt, oder ſunſt wie vorſteet beſchediget wurde, wann dann der vnd die alſo beraubt worden weren zu friſcher Thait, nachvlten, und die Furſten, Prelaten, Grauen, Herrn, Ritter, Knechte, Burgermeiſtern, Rait oder ander die zu ſechs Mylenwegs daſelbſt vmb, da ſoliche Raubery und Angriff beſchehen, geſeſſen, oder gelegen werent, vmb Hilff und Bystant ermanntenn. Sö ſulten der vnd die alſo ermant, oder ob ſie ſolichs ſunſt nyermant inne wurden, von Stunt an mit der Macht die ſie alsdann by ine hetten, vnnd auch vngeuerlich inn ſolicher Ylung vffbrengen mochten, durch ſich ſelbs, oder die gemelt ire Macht ſolichen Beſchedi-

Et Mulle. tuna ad. ex: durch

laec addit fuller.

gern nachvolgen, vnd den Beschedigten von einem Tage off den andern gantz vß getruwen Hilff und Byſtant thun, damit die Vbersarer solichs Fridden, auch ire Helffer also zu frischer Thait begriffen, vnd nach Lute des Frieden gestrafft werden ꝛc.

§. 4. Ob aber die gemelt Raubery, Beschediger vnd ire Helffer also zu frischer Thait inn solichem nachylen nit begriffen noch betretten wurden, so solten der und die beschedigten Fürsten, Prelaten, Grauen, Herrn, Ritter, Knecht, Stette und Commüne Macht haben die Reuber und Beschediger auch ire Helffer und Enthalter vor vnserm keyserlichen oder andern obgemelten Gerichten vmb die Scheden, die sie also entphangen hetten, auch vmb Pene und Straff solicher Vberfahrung zu rechtfertigen, wie hievorn vor vnd nach gesatzt ist, oder ob inen solichs nit gemeynt were, so mochten sie den Fürsten, Grauen, Herrn oder Stette in des oder der Land, Herrschafft oder Gebiette dieselben Reuber und Beschediger oder ire Helffer enthalten wurden, oder *) sie enthielten, in eine Monat nach solicher Raubery vnd Beschedigung nehst folgende vmb Hilff vnd Byſtant ersuchen, vnd so das beschee, so solte der Herr vnd Stat die also ersucht werden Gewalt haben dem vnd den Beschedigten in einem Monat nach solicher Ersuchung, den Schaden so er vnd sie also erlitten hetten mit sampt der Zweyspalt vßzurichten, vnd iren Eyden, wie sie dieselben *) bewerten darum zu glauben, Auch vm dye Pene wie vorsteet benogig zu machen, vnd dann ihenen furter dargegen zu Erstattung der Beschediger, oder irer Helffer oder Enthalter, aller oder eyns teils, welchs sie wolen, Habe vnd Gut vffligendes vnnd farendes, wie das genant were, nichts vßgenomen, ynzunemen, vnd nach irem Gefallen zu gebruchen, biß so lange sie widderumb solches alles das sie also vßgeben hetten, auch der Costen und Schaden, so inen daruff gangen, gentzlichen und gar entricht weren.

Muller. fich.

Muller. bewerten.

§. 5. Vermeynt aber der Furſt, Graue, Herr oder Stadt, der vnd die wye vorsteet, ersucht wurdent, soliche Vßrichtunge nit zu thun, so solte er vnd sie schuldig sin abermals inn einem Monat solicher Ersuchunge alle Fürsten, Grauen, Herrn, und Stette die mit iren Landen Herrschaften vnd Gebieten in zehen Mylen weges an die Stat, Sloiß und Beſeſtigung stieſſen, da sich der Vberfarer des Friedens, oder sin Helffer enthielten, vmb Hilff ersuchen, vnnd inen einen nemlichen Dag und Stat, an gelegen Ende des Kreyßes benennen, vff den sulten die Herrn die also ersucht weren, alle personlich, oder durch ire, auch die Stette, durch ire volmechtig Botschafft, erschynen, vnd die also durch sich selbs, oder ire Botschafft erschynen, Macht haben sich daselbs, ehe sie von eynander abescheyden, eins Zugs und Velegers vor das Sloiß und Beſeſtigunge, da solicher Enthalt beschee, oder vor eyn anders, das dem, oder der Enthalter eym oder der mehr weren, zugehort, vnd darnach in zweyen Monadten zu thun vorzynigen, auch dabey, wie vil iglicher teyle Lute zu Roß zu Fuß, vnd was Zuges von Buchſſen, *) oder Sachen darzu notturfftig haben, vnd schicken, vnd wer der oberſt Heubtmann sin solt, gentzlich und endlich vertragen. Ob sie sich aber der Sachen *) also mit Wissen, gutlichen und eynhelliglichen nit vertragen wurden, was sie dann alle, oder der merertayl, ob sie alle personlich gegenwirtig, oder welcher, oder welche personlich nit gegenwirtig weren, sie vnd ire obgemelt Anwalt, die alsdann wie vorsteet, erschynen, iglicher vff sinen Eydt, den er zu *) Hantgebung diß Friedens, als hernach gesatzt ist, gethan hette, erkenten, das zu solichem Zuge, Eroberunge der gemelten Sloiße, Stadt, oder Beſtung das fruchtbarlichſt und furderlichſt were, das sult alle die, die deſſelben Kreyß, so also erfordert weren, bynden vnd von ire yeden sins teyls gehalten vnd volnzogen werden, gleicher Wyſſe vnd inn aller Waiß als ob er solichs vff sinen Eydt selbs erkant vnnd fürgenommen hette, vnnd want man also vor eyn Sloiß, Stadt, oder Beſeſtigunge ziehen, vnd es zu erobern vnderſteen wolte, So macht der vnd die von dem oder den daſſelbe Sloiß, Stadt oder Beſeſtigunge zu Lehen herrüret, oder der dag Eygenthum daran oder Vffenunge darinn hette, es zu sinen Handenn annemen, vnnd solte dann yns, vnd dem Beschedigtem die obgemelte Pene vnnd *) Schulde vßrichtenn inn der Zyt wie vorsteet, auch die Beschediger ire Helffer vnnd Enthalter mit widerumb darzu kommen laſſen, sie hetten ine dann auch zuvoran vnd soliche Vßrichtung, vnd die Scheden so ine daruff gegangen weren benogig machen, vnnd sich darzu aus dem swaren Banne von dem hernach gesatzten Conſervator, auch vß der Acht vnnd Aberacht, darinn sie dan nach Lute diſes Fridens gefallen weren, von vns oder vnnſern Commiſſarien, dem wir solchs in Besunderheit hovolhen hetten, nach Ordenunge der Rechte thun laſſen, vnnd deßgleichen solte es mit dem Zuge und Velteger gehalten werden, want yemand belegert, oder von Furſten, Prelaten, Grauen, Herrn, Ritter, Knecht, oder andern namhafftigen Personen widder diesen Friedden gefangen, oder hiengefurt worden.

Muller. und da- vern.

Muller al- der. aller.

Muller. Hantha- bung

Muller. schaden.

§. 6. Ob aber yemant der inn den gemelten zehen Mylen wonhafftig were, so ersucht, den Sachen wie vorsteet, *) nachzukommen, oder, ob yemant den obgemelten Reubern vnd Beschedigern, iren Helffern oder Enthaltern widder diese Ordenunge vnd Gesetze, diß Friedens Hilff vnnd Bystant thun würde, der vnd dieselben solten in die Pene gefallen sin, auch es gegen ine gehalten werden gleicherwyse vnd in allermaß, als von den Reubern iren

Muller. gie: nit nachkom- men.

Digitized by Google

iren Enthaltern vnd Helffern, wie vorgesetzt ist.

§. 7. Vnd so ein Slois, Stat, oder Befestigunge obgemelter Maß gewonnen oder erobert wurde, so solte dasselbe Slois, Stat, vnnd Befestigung, so also gewonnen vnd erobert were, von Stunt an zurbrochen, vnd ane vnser sunder Erleubniß vnnd Verwilligung nit widderumb befestiget, noch gebuwet werden.

§. 8. Ob aber vsserhalp sunst des obgemelten Nachpolens oder Feltlegers einich Zwivel zuschen etlichen Parthien entstunde, also das eyn Teyl vermeynte sin Widderpartby hetten diesen Frieden vberfaren, vnd die Widderpartby vermeynte, sie hette ire nit vberfaren, so solt soliche Zwivel, vff des Clegers Begern furderlich mit Recht entschoden werden, an und vor dem Gericht darinne der Antwortter gesessen were, wurde aber der Richter sumig rechtis zu vorhelffen also daz er solichs nach des Clegers Ersuchen in sechs Wochen vnd dryen Dagen ungeverlich nit geslattet, So mocht der Cleger furter dieselbe Sache vor vnserm Keyserlichen Gericht furnemen vnnd rechtfertigen.

§. 9. Vnnd nach dem wir gerepsiger auch Jußnecht sint, der eyns Teyls gantz keynen Hern oder Junckern haben, der Diener oder Knecht sie sin, auch ire etliche Herrschafft verpflichtet, und doch denselben iren Herrschafften mit Wesen in dinst nit sint, vnnd darzu keyne eygen Erbegut hann, noch Hantwercke driben, dauon sie ire Narunge bekommen, daruß dann bisher mancherley Vnrat vnnd Reubery in dem heiligen Riche entstanden ist, Solichs zu vorkommen, so setzen vnd wollen Wir das soliche Reysige vnnd Jußknecht furter mehr in dem heiligen Rich nyrgent sullent gelietten, sunder allenthalben, wo man sie betredde, und betreten mag, angenommen, vnnd als Vberfarer des Frieddens gestrafft werdun.

§. 10. Wir ordenn vnnd setzen auch, ob yemant in Crafft siner Verschribunge sin Widderpartby oder Burgen zu pfendden vnderstem wullt, das er es das zit anders, denn wie vnser obgemelt Reformacion vohn Phennung vhrsprosset halten solt.

§. 11. Vnnd vff das solicher Friedde dester bas gehanthabt, Alle darwidder niemant geschutzt, noch zu Verschribunge Glubden Syden noch Burgschafften getrungen, auch in allen Geleyden, sicherheyten vnnd Vertrostung, ab vnd von wenn die inn Zyt solichs Frieddens gegeben wurden, derselbe Friede und nemlichen Worten vßgenommen werden.

§. 12. Wann nu der Friedde alt daz gericht nit wole vollzogen noch gehanthabt werden mag, darumb haben wir eyn sundere Gerichts Ordennunge furgenommen, dardurch als wir hoffen eyn yeder furderlichs vnnd billichs Rechten bekomitten, vnnd daby gehanthabt, auch sich des obgemelten Friedden desto fruchtbarlicher halten muge, lutende, als die Schrifft daruber begriffen zu erkennen gibt.

§. 13. Vnd vff das die Execution vnd Inbrengung der Vrtepl und Gerichts-Proceß, so nach lute der obgemelten Ordenung gesprochenn, vnnd ertepit, inn Crafft der hievor vnd nachgeschrieben Pene vnd Verpflichtigung sollenzogen werde, So ordenen vnd wullen wir, wann eyn yglich Vrteil an vnnserm keyserlichen Gericht gesprochen wirdet, von Sachen wegen die Slois, Stette, Margkte, Befestunge, Dorffere, oder anders, Erbe, eygen oder vffligende Gute beroret, So oft solichs geschicht das der Kurfurst, Prelat, Graue, Herr, Ritter, Knecht, Commune, Burgermeister und Raith vnnd aller iglicher vnnser vnnd des Richs Stette, auch eyn yedder ander vnser oder des Richs Vnderthann in was statts, Wirden, vnnd Wesens, der oder die sint, soliche Vrteyl, Geboits-Briefe vnnd Executorial, so an vnnsern Gerichten gangen und ertepit sint, sinen und iren Vnderthanen, widder den vnd die solliche Vrteyl, Geboit Briefe vnd Executorialt ertepet weren, dan zu halten, damit der vnnd dieselben Vnderthanen iren Widderpartbien nach lute der gesprochen Vrteyl, auch der Executorial, vnnd Geboits Briefe genug thun.

§. 14. Ob aber derselbe Furst, Prelate, Graue, Ritter, Knecht, Burgermeister, Raith, Commune vnd ander obgemelte nit wole vermochten soliche Execution, wie nehst hievor stet, zu thun, so solten doch der vnnd die, widder den vnd die solich Vrtheyl ergangen werten, an keynem Ende in dem Heil. Riche gedultet, noch gelietten werden, biß so lange sie ire Widderpartby nach lute der gesprochen Vrteyl vnnd darzu die Pene solicher Vberfarung begalt herten,

§. 15. Wann aber pemant vmbs Sprache oder vmb Schulde beclagt vnnd vff sin Vngehorsam oder Follenziehung des Vrteyls, so das gesprochen inn vnnser vnnd des Richs acht gethan wurde, Der vnd dieselben solt ein yeder Mocht hann auch schuldig und pflichtig sin wo er sie in sinen Landen Herschafften oder Gebieten betrede vff der Widderpartbien Ersuchen anzunemen vnnd darzu zu halten, auch nit ledig zu lassen, biß so lange sie ire Widderpartby, nach Lute des obgemelten Vrteyls und Proceß benogig gemacht hetten, vnd darzu vß solicher Acht gethann were, So aber eyn Vrteyl widder den vnd die gesprochen wurde der vnnd die an Mittel widder vns und das Rich gehorenn, so dann derselbe solichem Vrteyl nit gehorsam erschiene so sole er auch an keynem Ende im Rich gedultet noch gelietten, vnd darzu widder nie procediret vnnd follnfaren werden, wie dann unser Executorial Geboit Briefe so an vnserm Gericht erkant worden innhielten, dis so lange der, vnd dieselben solicher Vrteyl vnd Executorialn genug gethan hetten.

§. 16. Wer aber den Sachen solicher Execution halp also nit nachkommen, der vnnd dieselben solten schuldig sin der Parthien die solliche Vrteyl und Proceß erlangt hett, das vßzurichten, das dan dasselb Vrthel vnnd Proceß inhielde, vnnd darzu die Gerichtsto-

sten, so derselben Parthy vff die Sache gegangen weren, vnnd gleichwol vmb solliche Vngehorsam inn vnnser schwere Vngnade vnnd die obgemelte Straiffe gefallen sin.

§. 17. Vnd zu merer Befestiunge sullen alle vnd igliche Kurfurstlen und Furstlen geistlich und weltliche by iren fürstlichen Wirden unser K. Maiestat gelopen, vnnd alle ander Prelaten, Grauen, Herrn, Ritter, Knechte, Burgermeister, Rethe, auch Burger, Innwoner vnnd Vnterthanen, aller vnnd igliches Herrschafft, vnnd vnser vnd des Richs Stete, Comune vnnd Gesellschafft globen vnd sweren alle vnd igliche vorgeschriebene Puncte vnnd Artickel stede vnd veste zu halten, vnd den also stracks vnd vffrechtiglich nachzukomen, getruwelich vnd vngeverlich, vnd solliche Eyde solten die Prelaten vnnd Eppte den Bischoffen in der Bisthum sie ire Wonung haben, vnnd die Grauen Herrn vnnd andern so ane Mittel vnder vns vnd des Richs gehorende vns oder vnsern Commissarien, denen wir solichs beuelhen werden, vnd die so vnder andern Fürsten vnnd Herrschafften auch an Mittel gehorende, denselben iren Fursten vnnd Herrschafften, oder wem sie solches ane irer stadt auch befelen werden thun, vnd dieselben Glübde vnd Eyde, sullen beschein in zweyen Monadten nach Dato dieses *) Friedens folgende.

Muller: Briefs.

§. 18. Wer aber solichen Friddden in der Zyt wie vorstet nit globen vnd schweren wurde der vnd dieselben solten vß dem Friedden, auch ire Ere vnd Wirden entsetzt vor Achter vnd Vberachter gehalten vnd ire Lib vnd Gut, als vnnser vnd des Richs abgesagten Fyant, eynem ieden damit nach sinem Willen zu gefaren erleubt sin. Es solt auch yeder Furst, Graue, Herre, Burgermeister vnd Rat schultig und pflichtig sin vnnd den vnd die sin Vnderthanen die den Friedden nit globen sweren wolten, vnverzoglich zu vertkonden, uff das wir ferner mit sweren Penen gegen dem vnd denselben wussten zu procedieren.

§. 19. Vnd dieser Friedde soll noch *) anefangen den vorgenanten zweier Monadt von Stunt an ingahen, vnnd in allen sinen Artickeln Clauseln vnd Puncten die obgenannten zehen*) Jare gantz vß by ertreffen blyben, auch darwidder nichts sin vffgelegt, verstanden noch*) gepruffe werden, wie yemand daz vornene oder erdencken mocht, doch so behalten wir vns auch einen yeden Fursten, vnd Herrschafft herum bevor, vnnser vnd sine Oberkeyt, Herlichkeyt Gerichts Zwangt vnnd Gerechtigkeit, sich der inn vnnsern vnd sinen Landen, Herrschafften vnd Gebieten zu gebruchen, Es soll auch dieser Friede eynem yeden an sinen Zollen, Mauten vnd Geleydtsgeld vnvergriffen vnd vnschedelich sin. Muller: Ausgang. Muller wie Muller: gebraucht.

§. 20. Es sal auch vnser heliger Vater der Babst gebeten werden, das er solichen Friedden inn der besten Forme der man sich dann mit ime vereynigen, besteetigen vnd by notturfftigen geistlichen Penen und Censuren zu halten gebieth.

§. 21. Auch alle vnd igliche Ordnunge Gesetze vnnd Sache, so darwidder sint, vffgelegt, oder gebruchl werden mochten, cassiren, vernichtigen, vnd vffdhen, vnd darzu etliche Conservatores, so ime benennet worden, darüber in dutchen Landen ordenet, vnd denselben Geistlichen gnugsam Gerichtszwangk die Zyt solicher zehen Jare gantz vß committeren vnd befelhen ꝛc.

(2)

Vermirckt den Anschlag des gemeynen Zugs widder die Türcken.

DEs irsten ist zu bedrachten, das ein yeder Cristen Mensche von cristenlichs Glaubens wegen schuldig vnnd pflichtig sy, nach Anzal vnd Gestalt sins Vermogens die Cristenheit gegen den Türckenn helffen zu rechen vnnd beschutzen, vnnd darumb so ist der hernach gesatze Anschlag vff die K. M. auch vff einen yeden Kurfursten, Fürsten, Prelaten, Grauen, Herrn, Ritter, Knecht, vnd des Richs, vnd ander Stete, Marckte, Dorffere, vnd Vnderthanen, geistlich vnnd weltlich, inn was Staits Wirden oder Wesens, der, oder die sin, vorgenommen, vff das die Burde allenthalben im Rich getragen ein iglicher vnnd igliche darinn begriffen, vnnd also trefflich und wole geübete Lude inn merklicher Zale bestalt, mit Notturfft versehen, die Türcken desto fruchtbarlicher bekriegt, vnnd vber Cristen Lande sasie erobert haben, mit GOtts Hilff widderumb vertrieben wurden.

§. 2. Mit Namen, das sich ein igklicher Furst siner hoen Wurde, Adels und Geburt, die ime von GOtt dem Almechtigen verliehen vnnd zugeeygt, auch siner Gewissheyt, vnnd der Pflege damit er in dem heiligen Sacrament des Dauffs zu recht syme Neben-Cristen verwant ist, herinnen vnnd demnach eyn Anzale Volcks zu Ros und zu Fus nach Gestalt vnd Gelegenheyt der Zinße nütze und gulte, so ime in siner Kammern vnd zu sinem fürstlichen Wesen dienende zu dem obgemelten gemeynen Gutzige, der dan vff M. Dag schirst widder die Thurcken mit GOtts Hilf geschene sall gen. N. fürter schicken dem obersten Houbtmann gehorsam zu sin, vnd sich sunst zu halten vnd zu thun, nach der Ordenunge, der man sich dehhalb itzt alhie vereynigen wird.

§. 3. Item es sollen auch alle Prelaten, Grauen, Herrn, Ritter, Knechte, Burgermeister, Rath, Stete, Comune, vnnd ander obgemelte Vnderthanen, die dan ierlich gulte, es so vff Lypgedinge, oder vff Widderkauff, erblich, oder sunst zinßbar vnd nutzbar Hüser, Ecker, Wiesen, Wingerten, oder ander solliche Guter haben, von denselben Zinsen, Gulten vnd Nutzunge vff den zehen Pfenning solicher Zinßgult vnnd Nutzunge anschla-

gen,

Digitized by Google

gen, vnd allewege von dusent Gulden ſolicher Zinß Gulte vnd Nutzunge eyn gewapender zu Roß, oder zweene wierlich Mann zu Fuß vff eyn Jare widder die Türcken zu kriegen beſtalt werden.

§. 4. Wer aber nit Zinß Gulte, noch gültber, noch nutzbar gut hette, wie vorſteet, derſelbe ſal von der Barſchafft vnd dem Gut mit dem, oder der er handelt vnd Gewerbe tribet, der Criſtenheit auch zu Hulff kommen, doch alſo, das je xxo. Gulden Heubtguts, auch das Gut, damit man Handel vnd Gewerbe treibe, das dann vngeverlich xxo. Gulden werd were vor eynen gl. lerlicher Gülte angeſchlagen, vnd vff denſelben Gulden Gülte der Hülff widder die Türcken geſagt werden, wie ſich dan nach Anzall der obgemelten dusent Gulden gulte vff einen gewapneten zu Roß oder zweene zu Fuß geburt.

§. 5. Wer aber Barſchafft hette, damit er keyne Gewerbe noch Hantierung triebe, dieſelbe Barſchafft ſolt inn ſolichem Anſlag nit begriffen ſin.

§. 6. Dan von der Hantwercker wegen, die keyne Gulte, Zinß, noch nutzbar, noch ginßbar Gutere, noch Barſchafft haben, damit ſie Hantierung vnnd Gewerbe tryben, ſunder ſich alleyne, mit irer Arbeyt vnd Hantwercke erneren, dieſelben Hantwercke ſullen eyn yeder Meyſter, des Jars mit eyn Ort eyns Rinſchen Gulden, inn ſolichem Anſchlage begriffen ſyn, welcher Meyſter aber Knechte hette, die inſinem Coſten weren, vor derſelben knechtiglichen ſolt er des Jars mit xxxii. Pfennigen in ſolichem Anſchlage auch gefaſſet ſin.

§. 7. Ob auch der Meyſter des Handwercks ſunſt Zinße, Nutzunge, Gulte, oder ginßbar, oder nutzbar Guter hette, damit ſult er in dem Anſchlage begriffen ſin, wie dann von ſolichen Gulten, Zinßen vnd Nutzungen vorſteet, vnd alsdann von ſins Hantwercks wegen, nit yſtichtig ſin, das Ort des Gulden zu geben.

§. 8. Ob aber eyn Hantwercker nit Gulte, Zinße, Nutzung, noch Guter hette, wie vorſteet, ſunder ſunſt vß ſins Hantwercks Hantierunge vnd Gewerbe triebe, damit ſult er auch in dem Anſchlag begriffen ſin, alsdann von Hantierung vnd Gewerbs wegen.

§. 9. Fürter, von der Dagewercker wegen, die nit anderß haben, dann das ſie mit irer Arbeyt gewynnen, ſal eyn yeder derſelben Dagewercker des Jars xviii. Pfennige Landsweruinge inn ſolichem Anſlag begriffen ſin, hette aber der Dagewercker ſunſt Zinße, Gulte Nutzung, oder ginßbar vnd nutzbar Guter, damit ſal es gehalten werden, wie von denſelben Sachen vorgeſchrieben ſteet.

§. 10. Item es ſult auch ein iglicher Echalt von Mannen vnd Frauwen Namen ſchuldig ſin, von dem Mynſten, das ime ſin Herſchafft das Jar verſprochen hait an ſolichem Anſchlag zu geben, nemlichen von eynem yeden Gulden das Jars zwene Pfenninge. Ob aber der Echalt ſunſt Gulte, Zinße, Nutzunge, oder nutzbar vnd ginßbar Guter hette, damit ſolte es auch gehalten werden, als obgeſchrieben ſteet.

§. 11. Waiß auch yeches vnb erlichen Zinße verluſten wurde, davon ſolt man anſchlagen, nemlich auf eynen yeden Gulden zwirne Pfenninge.

Der Anſchlag vff die Geiſtlichkeit.

§. 12. Item wie von den Furſten hie vorſteet, alſo ſall es mit den Ertz-Biſchoven die dan des heiligen Richs geiſtliche Furſten ſint, nach Geſtalt vnd Gelegenheit der Zinße, nutze vnd gulte, ſo ire yeder inn ſine Kamer zu ſime furſtlichen Weſen dienende hait gehalten werden.

§. 13. Aber die Dhom-Probſte, und Probſte ſullen, von iren Dhomprobſtien, vnnd Probſtien wegen angeſchlagen werden, als hievor von den Gulten, Zinßen, vnnd Nutzenne, vff ginßbar vnd nutzbar Gutere geſagt ſind.

§. 14. Vorter wai die Capittel aller vnnd iglicher Dhom-Stiffte, vnd ander Stiffte ſo inn den Ertz-Biſthomen vnnd Biſthummen, deutſcher Lande allenthalben gelegen ſint, inn gemeyn Gulte und Nutzunge, auch gultbar vnd nutzbar Guter haben, davon ſie den Dhomhern vnd Thorhern derſelben Stiffte inſunderheyt vff ire Pfrunde ierlich nichten pflegen, ſunder dieſelben Gülte, Zinße, Nutzunge vnnd des Stiffts, vnnd gemeynen Capittels Notturft gebruchen, mit denſelben Nutzungen, Gulten, auch ginßbarn vnd nutzbare Gutern ſullen ſie inn den Anſchlage begriffen ſin, wie obgeſetzt iſt.

§. 15. Welche Capittel, aber den Dhomhern und Thorhern ire Dhomhern vnd Thorhern pfrunden und die obgenanten gemeynen Nutzunge, vnnd Gulte ierliche pflegt vßzurichten, daſſelbe Capittel ſal mit dem das es alſo yßrichtet, in dem Anſchlage nit gefaſſet, was es aber vberig vber ſolliche Yßrichtung hette, dieſelbe Vberunge ſal in dem Anſchlage begriffen ſin, als vorſteet.

§. 16. Dann die Dhomhern und Thorhern der obgemelten Stiffte aller, ſall ein iglicher von den Gulten vnd Gutern die zu dem Corpus ſolicher ſiner Pfrunde gerechent werden, ſchuldig ſin, an dem Anſchlage zu thun, wie ſich dann vff die dusent Gulden gulte, als vorſteet, nach Anzall geburt.

§. 17. Item von der Geiſtlichkeyt wegen, die Pharren Altare, oder ander Gots Gaben haben, darauff ſie mit Weſen nit ſitzen, die ſollen von der Gulte ihrer Abſetzung ſo viel yßrichten, als ſich nach obgenanter An-

zals des Anſchlags geburt. Es ſollen auch derſelben Vicarien, die dan Pfarren, Altar vnd Gots Gaben vorweſen, mit der Vbertrage, die ſie vber ſolliche Abſetz von dem Corpus derſelben Pfarrn Altare vnnd Gots Gabe, des Jars haben, obgemelter Maß inn dem Anſchlag begriffen ſin.

§. 18. Furter von der Epte, Abbatiſſen, Meyſtern, Pryorn vnnd andern geiſtlichen geordenten Prelaten, vnnd ire Cloſtere vnd Gots-Huſern wegen, wie die Namen haben, ſie ſyen Exempt, oder nit, von Mannen vnd Frawen, keyner, oder keyns abgenommen, derſelben Epte, Abbatiſſen, Meyſter vnnd Priorn Cloſter vnnd Gots-Huſer, aller, vnd ir iglichs ſullen mit den Gulten, Zinſen, Nutzungen, auch zinßbarn vnd nutzbarn Gutern, inn dem Anſchlag begriffen ſin wie vorſteet.

§. 19. Was auch ſundere Perſonen derſelben Cloſter ſint, vnd GOts-Huſere weren, die Libgedinge, oder ander Gulte, Zinße, Gutere, oder zinßbar, oder nutzbar Gutere hetten, die ſolten auch in ſolichem obgemelten Anſchlage begriffen ſin, als vorſteet.

§. 20. Item die Kirchen, Probſte vnnd Zehentlude, ſullen von der Kirchen obgemelten Gulte, Zinße, vnd Gutere wegen, auch in dem Anſchlag begriffen ſin, vnnd desglichen alle Spittale mit den Gulten, zinſen vnd nutzen, vnnd obgemelten Gutern, ſo yeno pedes Spittale inn gemeyne hat. Aber die Spitaler, vnd darzu die Barfuſſen Cloſter, vnnd Monche, die Obſervancien haltenn, vnnd in gemeyn, vnd inſunderheyt, keyne Gulte, Gute noch Zinſe haben, vnnd darzu alle Huſere, davon nit ierliche Gulte, Zinße noch Nutzunge gefallen, auch alle Cleynoit, Hußrait, Harneſch, vnd anders ſo nit gultig iſt, nichts darinn obgenommen, vnd deſſelben glichen, was eyn yeder ierlicher Zinße, Gulte, Lipgedinges vnnd Dinſte von ſinen Gulten, Zinſen, Nutzungen, vnd Gutern pflichten vnnd geben muß, daſſelbe alles vnd ſolliches ſall inn dem obgemelten Anſchlage abegezogen werden, vnnd gluchwole deshalb darinne begriffen ſin, der ſoliche Zinß, Gulte, Lypgedinge vnd Nutzunge innonyt.

§. 21. Vnnd inn dem obgemelten Anſchlage allen vnd ire iglichem, ſall eyn yeder Furſt, Graue, Herr, Ritter, Knecht, Macht haben, mit der Anzal die ime, ſinen Vnderthanen, vnd den Sinen, nach Lute des Anſchlags gebort ſolchs zu ziehen, vnd welcher ſelbſt ziehen wult, der ſoll ſo vil Geit des Anſchlags, als ſich zu Beſtellunge ſiner Perſonen vnd Diener geburt nit ſchuldig ſin, von ſinen, oder der ſinen Nutzungen, Gulte vnd Gutern zu geben, ſunder ime yff ſine Perſon vnnd Diener vorbehalten.

§. 22. Welcher aber ſelbſt perſonlich nit ziehen wolte, derſelbe ſolle Macht haben, von der Anzal des Geits daz ime, ſinen Vnderthanen, vnd den Sinen nach Lude des Anſchlags geburt, mit ſines Lantfurſten, oder ob er den nit hette, mit des hernach benanten Commiſſarien, vnd der ſinen Vnterthanen, vnd der ſinen wiſſen, Lude zu Roß vnnd zu Fuß zu beſtellen vnd die in der hernach geſatzten Ordenunge, widder die Turcken zu ſchicken, vnd desglichen ſollen des Richs Stete Lute zu beſtellen, von dem Dag an, der ine inn Crafft des Anſchlags geſetzt, auch Macht haben.

§. 23. Vnnd yff daz eyn yeder, vnd yede Perſonn deſto begierlicher geneigt vnnd bewegt werden, dem Anſlage ſins teyls alſo nachzukommen, ſo wil uns Her der Cardinale in Crafft ſins Gewalts inn eynem yeden Ertz-Biſthum, vnnd Biſthum, alle Ablaß, vnd Indulgencie plenarie Remiſſionis der Zyt ſolichs Zugs ſuſpendiren, vnd in alle Steten, Marckten vnnd Dorfferen offentlich verkunden laſſen, welcher Menſche dem Anſchlage nachkomme, wie vorſteet, vnnd darinn vngeverlich nichts verſwigt, derſelbe Menſche ſal die Gnade, Ablaß vnnd Indulgence haben, die man dan gewonlich in den gemeynen Zugen widder die Vngleubigen pflegt zu geben.

Nun folget furters, wie man ſolichen Anſchlag inbringen ſall.

§. 24. Es ſall eyn iglicher geiſtlicher vnnd werntlicher Kurfurſt, vnd Furſt ſine Vnderthanen, vnd die Sinen in zweyen Monadten, nehſt nach Abeſchept des Dags zu ime furdern, vnnd inen den Anſchlag, wie vorbegriffen iſt, vorhalten, vnd verleſen laſſen, ſich mit ſampt denſelben ſinen Vnderthanen vnd den Sinen, etlicher narhafftiger vnd erbar Perſonen vereynigen, vnd denſelben Gewalt geben, ſich eyns yeden Vnderthans, vnnd der ſinen geiſtlicher vnnd werntlicher Vermogens, es ſy an Gulte, Zinßen, Nutzungen, vnnd andern, das denn in dem Anſchlag, wie vorſteet, begriffen iſt, eygentlichen zu, vnd darauff zu erkennen zu geben, was ime nach Lute des Anſlags zu thun gebure, vnd die die alſo zu ſolchen Sachen geordent werden, ſullent dem Furſten mit truwen, an Eydts ſtatt globen, das ſie den Sachen von vnnſers allergnedigſten Hern des Römiſchen Keyſers, auch des gemelten Furſten ſiner Vnderthanen vnd der ſinen wegen, wie vorſteet, mit Flyß nachkommen, wiſſentlich niemant überheuptten, vnd ob ſich yemand inn ſolichem Anſchlag nit begeben, oder ſunſt irem Bedunckenn nymmer dann ſie vermogen nach Lude des Anſchlags were, offenbaren wurde, demſelben Furſten in der Zyt die er zugeben hette, widderum anſagen wulle, alles truwelich vnd ane Geverde.

§. 25. Es

Digitized by Google

§. 25. Es ſall auch eym iglichen Furſten, der eyn Lantſchafft hait, vorbehalten ſin, alle die, die in ſin Lantſchafft gehorten, ſolicher Sache halb, zu furdern, vnd mit inen zu handeln, wie vor vnd hernach gemelt iſt.

§. 26. Aber inn einem jeden Biſthum, das nit in der Furſten Lantſchafft gehort, wil vnſer Herr Keyſer Commiſſarien ordenen, vnd denſelben Gewalt geben, alle Prelaten, Epte, Cloiſter, die weder dem Biſchoff, noch ſunſt andern Furſten noch Herren zu verſprechen, auch die Grauen, Herrn, Ritter, Knecht, vnd Stette deſſelben Biſthums inn teyns Furſten Lantſchafft gehorend an gelegen Ende, darinn vor ſich, auch in gwonnen Monadten zu fordern, vnnd mit ine zu handeln, wie hieuor von den Furſten, iren Underthanen vnd den iren geſatzt iſt.

§. 27. Vnnd desglichen ſullent Ordenunge durch dye Burgermeyſter, vnnd Rethe, aller vnnd iglicher des Richs Stette furgenommen werden, in denſelben Stetten.

§. 28. Item ſo der Furſte, Commiſſarie, auch die Burgermeyſter vnd Reithe obgenanter iglicher Teyl, alſo durch die Geordenten bericht wirdet, wie vil Gulte vnder ſinen Underthanen vnd der ſinen nach Lude des Anſchlags erſchynen, ſo ſall yeder Teyl furter anſchlagen, wie vil er davon zu Roß vnd zu Fuß abermals nach Lute ſolichs Anſchlags beſtellen muge.

§. 29. Vnd wie vil eyn yeder Furſt Commiſſarien vnd Stat inn ſolichem ſinem, vnd irem Anſchlage zu Roß vnd zu Fuß erfindet, dieſelbe Zaill Volcks, die ſal er vnnd ſie innerhalp eyns Monats darnach folgende, vnnſerm Herrn Keyſer, auch dem obirſten Heubtman des Zuges wider die Türcken, den dan ſine Maieſtat itzo alhie vornemen, vnnd ſetzen wirdet, eigentlich zuſchriben, vff das, das ſie ſich wiſſen darnach zu richten.

§. 30. Vnd zu Vollenſtreckunge ſolicher Sache aller, ſal vnſer Herre Keyſer, eynen yeden Furſten, vnnd obgemelten Commiſſarien inm ſinem Furſtenthum vnnd Diſtrict, auch den Burgermeiſtern vnnd Rethen eyner yeden des Richs Stat, welchen, vnnd vnſer Herre der Cardinale, eym yeden Biſchoff in ſinem Biſthum geiſtlich genugſam Gerichts-Zwangk committern vnd befelhen, alſo das der Furſt vnnd Commiſſarie, auch der Burgermeiſter vnnd Raith, widder die Ungehorſamen, mit der Acht, Vbracht, vnd andern weltlichen, vnnd der Biſchoff mit dem Banne vnnd Beſtwerung des Banns, auch andern geiſtlichen Penen, die dan duchten notturfftig zu ſin, widder die Ungehorſamen ſolichs Anſchlags, ſo offt ſich das begebe, procederen vnnd volnfuren, vnnd dieſelben Ungehorſamen gebracht, vnnd ſich in dem Anſchlage begeben werden, widderumb vß ſolichen Achten, Vbrachten, Bannen vnd andern Proceſſen vnnd Penen, darinn ſie alſo gefallen weren, zu entledigen vnd zu thun ꝛc.

(3)

Ordnung des Fürnehmens wider die Türcken zu Regenſpurg,

Anno milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo primo, gemacht. *)

Vermerckt die Ordenunge, ſo unſer allergnädigſter Herr, der Röm. Keiſer, Gote zu Lobe, der Kriſtenheit zu Beſterckung, und den Türcken zu Widerſtand uf Zuſagen unſer gnedigſten und gnedigen Herren, der Churfurſten und Fürſten, geiſtlichen und wertlichen, auch der Grafen, Herren, und dorzu der Fürſten, auch der Frey- und Reichs-Städt Sendboten, die alle in volſ groſſer Zale uf den Tag yzt alhie zu Regenſpurg verſammulet ſind, fürgenommen, und beſchloſſen hat, uf Meinung, hernachfolgendt.

§. 1. Zum Erſten ſollen ſeiner Keyſerl. Majeſt. von allen Churfürſten, Fürſten, Prelaten, Graven und Herren, auch von Frey- und Reichs-Stedten, und den Communen, 10000. Manne zu Roße und zu Fuße aus dem Reich geſchickt werden, nemlich drittthalb tauſend gewapenter zu Roße und achtthalb tauſend zu Fuße, die zu der Were gerüſt und mit Harnaſche, Büchſſen, und andern Sachen, darzu gehörig, inmaßen hernach geſchriben ſtet, wohl verſehen ſind.

§. 2. Dieſelben zehntauſend Manne ſollen uf N. Tag ſchirſt zu Grez ſein, geſchickt, fürter in unſers Herrn Keyſers erbliche Lande an die Grenz und andre des Reichs Orten, daſelbſt inub, da des Not tun wirdet, in etliche Schloß, Stete und Beveſtigunge zu ziehen, unſers Herrn Keyſers erbliche auch die andern gemelden Lande, vor den Türcken und ihren Helfern zu bewaren, und zu verhüten, nach ihren beſten Vermögen, inmaſſen ſie dann durch den Oberſten Keyſerl. Hauptmann und die hernachgeſatzten zugegeben Räte, oder den merentei, alsdann geordent werden, denſelben Hauptmann und Räten ſie auch in den beſtimten Sachen ſolicher Vorrückung, und was darzu notturfftig wirdet, gehorſame und gewertig ſein, alles getreulich und ohn geverde.

§. 3. Item unſer allergnedigſter Herr, der Keyſer, hat yzo alhie zu einem Oberſten Hauptmann deſſelben Volckes alles, N. mit Wiſſen und Willen dieſer Verſampung furgenommen, derſelbe Hauptmann ſolle unſern Herrn Keyſer globen und ſweren, inmaſſen

*) add. Kessler: oder vielmehr berathſchlagt.

hernach von dem Hauptmann des gemeinen Zugs gesatzt ist.

§. 4. Item, man solle auch anjezo alhie etliche Räthe ordinirn, und uf das minst sechs. Einen solle unser allergnedigster Herre der Keiser geben, den andern unsere Herren die Churfürsten, den dritten die geistlichen, den vierdten die wernttlichen Fürsten, den fünfften die Prelaten, Graven, Herren, Ritter, und Knecht, so für sich selbst schicken werden; den sechsten die Frey- und Reichs-Städte, auch der Eydgenossen Botschafften, so yz alhie sind.

§. 5. Dieselben Rethe alle sollen mit stetiglichen Weszen an dem Ende sin, do sich der oberst Hauptmann enthelt, und fürter, so sie und das Volck, als vorstet, gein Grez kommen, mit samt demselben Hauptmann, ander Unter-Haupteute sezen, das Volck und die Leger austeilen, und denselben Unterhaupteuten Ordenung geben, darnach sich ein jeder wisse zu richten.

§. 6. Es sollen auch die Räte und Unter-Haupteute alle mit samt dem Volck, so sie zusammen gein Grez kommen, dem obersten Hauptmann geloben und sweren, inmassen von den Räten, auch von dem Volck des gemeinen Zugs hie unten gesetzt ist.

§. 7. Es solle auch der oberste Hauptmann sich gein den obgemelten Räthen halten, und mit ihrem Raten, zu Verhütung der obgemelten Lande, wieder die Türcken handeln, abermahls als von dem Hauptmann und Reten des gemeinen Zugs hie unden begriffen stet.

§. 8. Ob auch der oberst Hauptmann, oder der Räte, oder der Unterhauptleuten einer, oder mer, in der Zeit, dieweil das Volck also in unsers Herrn Keisers erblichen und den andern Landen were, do GOtt vor sey, Todts verschepden würde, so sollen die Räte so alsdann versampt weren, einen andern obersten Hauptmann, der sie dorzu tugenlich bedeucht, erwelen, vf ire Eyde. Ob aber der oberst Hauptmann kranck oder wundt würde, daß er deshalben der Hauptmannschafft ein Zeit nit auswarten möcht, so solten die Räte einen Verweser an des Hauptmanns statt dieselbe Zeit fürnemen.

§. 9. Würde aber ein Rat oder Unter-Hauptmann, oder mer mit Todte verscheiden, oder gewundet, oder mit Kranckheit beladen, so solt dann der obrist Hauptmann und die Rete, an des abgegangenen statt, auch einen andern erwehlen, und an des Gewundeten oder Krancken statt, einen Verweser fürnemen, und dieselben Erwelten, so offt das zu schulden keme, solten alweg globen und schweren, wie von ir yeden hievor gesatzt ist, dermassen solte es auch mit denen Verwehern gehalten werden.

§. 10. Es sollten auch die Rete und Under-Haupteute, und dorzu das Volck alles, dem nechstgemelten obersten erwelten Hauptmann und Verwesern herwiderum geloben und sweren, als dann von ihnen hievor gemelt wirdet; doch so solt derselbe erwelte oberste Hauptmann zu dem Volck, nach seiner Erwelung, fürderlich mit samt den Reten, die Ihn erwelt hetten, in jedes Leger schicken, und ymanz bewelhen, den obgemelten Eyde an seiner statt zuthunemen.

§. 11. Item die 10000. Mann alle solten sich also in unsers allergnedigsten Herrn, des Keysers, und der andern Fürsten Lande, doselbst umb, wie vorstet, biß uf samt Jorgen Tag schirst kommend, so dann der gemeinde Zuge angann wirdet, enthalten, dieselben Lande vor der Türcken und ihrer Helfer Gewalt und Beschedigung zu wehren.

§. 12. Und, so das Volck also in der Zale der 10000. Mann auch des grosen gemeinen Zugs zusammen komen, wer denn wiederum anheimb ziehen wirdt, on des obersten Hauptmanns Wissen und Willen, der und dieselben solten dann für Meineydig gehalten und gestrafft werden, und ihre Habe und Güter halb verloren haben, die dann unserm Herrn Keiser und dem Reiche, so der Flüchtige einer Frey- oder Reichs-Stadt, oder sust on Mittel unsern Herrn Keiser zugehöret, und den Fürsten, Graven und Herren, des Unterthane er were, one Gnade auch dabey die Lehen, so der und dieselben Flüchtigen hetten, iren Lehen-Herrn verfallen sein.

§. 13. Unser Herr Keiser, und die andern Fürsten, den das Volck, wie vorstet, zugeleget würde, solten auch Frey- und Wochen-Merckt an allen Enden, so sulch Volck in iren Landen geordent were, bestellen, und in allen iren Gebieten ernstlich schaffen, auch etlich Leut insunderheit darzu ordnen, damit die Straße beschützt und beschirmet würde, uf das ein jeder Getranck, Fleisch, Gewant, allerley Harnasch und ander Notthurfft dem Volck und uf sulche Frey Merckt zu bringen, und wiederum sicher anheim kommen möchten.

§. 14. Es sollen auch Sein Majest. und all andere Fürsten, und Stete, benorabe die, so den Landen, dahin das Volck gelegert würde, an nechsten gesessen, und gelegen weren, in allen ihren Steten und Gebieten bestellen und ernstlich bey hohen und sweren Penen schaffen und ordnen, daß mann Kauffmannschafft, und benorab was zu der Leipe Narung und Were gehöret, dem obgemelten Volck zuführte, und zubrechte, und wer solch Kaufleute beraubt, der und dieselben auch die ihme dozu Hilf und Beystand teten, solten ihre Leben verwürckt haben, und on Gnade und on alles Verzichen also gestrafft werden.

§. 15. Die Keysers. Majest. wirdet auch insunderheit bey den König zu Hungern, in Frygauler-Land und an andern anstossenden Enden fürderlichen und emsigen Vleiß ankeren, domit man aus dem Königreich Hungern, Oesterreich, Frigaul, und andern Landen

Digitized by Google

Landen dem Volck Speiß und Kauffmannſchafft zubringe.

§. 16. Mer, ſo will ſein Keiſerl. Großmächtigkeit/ und die andern obgemelten Fürſten an allen den Enden, do die Wochen- und Freymerckt gehalten werden, und it jeder zu gebieten hat, etlich fromme und verſtändig Leute ordnen, die allweg die eſſend und trinckend Speiß, nach Rate der vorgemelt Hauptleute, ſo an demſelben Ende, do der Wochen und Frei-Marckt iſt, zu Zeiten ſein werden, ſetzen, wie man ſie verkauffen ſolle, uf daß ſolch obgemelt Volck die Speiß umb einem ziemlichen Pfenning bekommen, und der Kauffmann ſolchs auch erleiden möge.

§. 17. Und ob die Kaufleute ſolch Speiß und Tranck an ein Ende merer dann an andern bringen, alſo das an andern Enden Abgang ſein würde, ſo will ſein Maje. beſtellen, ſolich Kauffmannſchafft auch zu den andern Enden und Gelegern bringen, uf daß die Gebrechs derſelben Ende domit erfüllet werden.

§. 18. Es will auch unſer Herr Keyſer orden und beſtellen, daß niemand uf einen Wochen- oder Fraimarckt mer kauf, denn ſo viel Er mit ſeinem Volck biß uff den andern Wochen- oder Frei-Marckt darnach rechſt volgend ungeverlich nottürftig ſey, uf daß die Türkauffe vermietten und Mangel und Abbruche, der dem andern Volck, das ſich ſolcher Türkauffe nit gebrauche, dordurch entſteen möcht, vorkommen werde.

§. 19. Sein Keiſerl. Großmächtigkeit will auch orden und beſtellen, daß ein yede Rotte eins jeden Gelegers wiſſe, wann ſie im Anfange, oder in der Mitten, oder zum jungſten, eſſende Speiß und Tranck kauffen ſolle, uf daß Zwietracht, Mangel und Unrate, der zwiſchen dem Volck aus Unordnung entſteen möchte, an dem Ende auch vermieten werde.

§. 20. Mer will auch Sein Gnad von Stund an, ſo bald Er in ſein erbliche Lande kommen, ſchaffen und beſtellen, daß ein jedes Volck in dem Leger, dohin es geordent wirdet, Speiß und Tranck umb ein ziemlichen Pfennig, wann es do hin kommet, zu kaufen finde.

§. 21. Dann, von wegen der Anzale, wie viel ein yder Churfürſt, Fürſt, geiſtliche und wermtliche, Prelaten, Graven, Herren, Ritter, Knecht, Frey, Reichs-Stett und Communen, zu Roße und zu Fuß ſchicken, auch mit was Were dieſelben, ſo alſo geſchickt werden, gerüſtet und verſehen ſeyn ſollen, des iſt ein ſunder Auszug begriffen, inmaßen die hernach begriffen Verzeichniß inheldet.

§. 22. Und nachdem nun auch fürgenommen iſt, daß man die vorgemelten 10000. Mann, ob des Not tun würde, retten ſolte, gein den Türcken, und iren Helfern, dorauf iſt ein Meinung, daß zuvoran unſer Herr Keiſer mit ſeinen erblichen Lendern, und dorzu alle Curfürſten, Fürſten und ander, die in dem Anſlag der 10000. Mann begriffen ſind, von Stund an, nach Abſchied des Tags, it iglicher und izliche, in ſeinen Landen und Gebieten ausſchreiben und ernſtlich beſtellen ſolle, ſobald die Türcken und ihre Helfer die obgemelten 10000. Mann zu überziehen und zu benötigen underſteen würden, daß dann Sein Keyſerl. Maj. mit ſeiner ganzen Macht von Stund an uffein, die 10000. Mann zu retten, desgleichen ſolten die Fürſten und angeſlagen uf ſeiner Gnaden erſuchen auch tun, und ir keiner uf den und die andern verzichen, damit das Criſtenlich Volck gerettet, und nit verlaßen würde, und in dem allem ſolt nymand den andern verlaſſen.

§. 23. Das Volck, ſo alſo zu Rettung geſandt würde, ſolte dem Oberſten Hauptmann und den vorbenannten Räten, dieweil ſulch Rettung weret, gehorſam ſein, und ſich halten, inmaßen von den andern 10000. hievor geſagt iſt.

§. 24. So aber ſolch der Türcken Belegerung und Benöthigung Ende nemen, ſo ſolt das Volck, das zu ſolcher Rettung geſant würde, nit pflichtig ſein, in unſern Herrn Keiſers und der andern überzogen Fürſten Landen zu bleiben, ſundern es möcht ſich von Stund an wiederumb anheim fügen.

§. 25. Und uf das ſoll auch izo dahen fürgenommen werden ein ander großmechtig Volck und Here, das nit allein das Criſtenlich Volck, als vorſtet, zu verhüten, ſundern auch die Königreich und Lande, ſo die Türcken der Criſtenheit abgedrungen haben, auß derſelben Türcken Gewaltſam zu entledigen, und wiederumb zu dem Criſten-Glauben und in der Criſten Gehorſame zu bringen, mit ganzem Fleiß und Ernſt untersteen, und daſelb Volck ſoll alſo geördnet werden, daß es uf das minſt drey Jare außenbleiben möge, die Türcken zu bekriegen, ob das ſo lang Not thun würde.

§. 26. Und in ſolcher Verſehung ſoll es alſo gehalten werden, daß ein yeder Herre und jede Statt ſein und ihr Volck, ſo er und ſie ſchicken, in dem erſten Jare uf das ander, und in dem andern Jare uf das dritte, mit Speiſung oder Geld notthürfftiglichen verſehen.

§. 27. Item des Volcks, ſo man alſo zu dem gemeynem großem Zuge ſchicken wirdet, ſoll M. tauſend zu Roße und M. tauſend zu Fuße ſein, und verſammet werden.

§. 28. Es ſoll auch izo alhie zu Regenſpurg vor Abſchied dieſer Verſammung ein Anſlag und Verzeichniß ſoliches Volcks und Here beſchee, domit ein yder und yde dornach wiſſen zu richten, man ſoll ſich auch der Zeit uf die Ende und der Statt, an die ſolch Volck alles zuſammen kommen, vertragen, fürter den Zuge gein dem Türcken, als hie vor und nach ſtehet, zu vollbringen.

§. 29. Item, daß den Churfürſten, Fürſten, Graven, Herren und der Stett Bo-

ten, so alhie versammet sind, derselbe Anslag, nemlich soviel ir yeden und yede seines und irs teils berürt, übergeben, und den Fürsten, Prelaten, Graven und Herren, die nit alhie sind, auch den Stetten, die niemands alhie haben, die dann zu dem Reich gehörn, und in sulchen Anslag begriffen werden, derselbe Anslag zugeschickt, und Sie darauf durch die Keyserl. Majest. ernstlich ersucht werden, solchem Anslag ir yedes theils, inmaßen man sich dann des vereinigen wirdet, zu volnziehen.

§. 30. Unser allergnedigster Herr solle auch sein lauter Zusagung thun, und wißen machen, wie viel Er Volcks zu Roße und zu Fuße also wieder die Türcken zu solchem gemeinen Zuge schicken wolle.

§. 31. Und uf daß solcher Zuge dest fruchtbarlicher vollbracht, und den Türcken dest kreftiglicher widerstanden werde, so will unser Herre Keyser yetz alhie einen gemeinen beständigen Friden im heiligen Reiche mit nottürftiger Begreifung dermaßen furnemen, dardurch er volnzogen und gehalten werde.

§. 32. Item, was auch Krieg in teutschen Landen weren, die an solchen Cristenlichen Zuge Irrung oder Verhinderung bringen möchten, dieselben Krieg solt man ufheben und abstellen.

§. 33. Ob auch unser allergnedigster Hert, der Keiser, in eigner Persone wider die Türcken zu ziehen vermeinet, das solte sein Gnade lauter yetz alhie offenbaren, und dorzu den Cristenlichen Kunigen, Fürsten, und andern verkunden, in einer löblichen Forme zuschreiben, und sie darauf ermanen, in Hofnung, es wirt gar viel Volcks über den obgemelten Anslag seiner Großmechtigkeit zuziehen wieder die Türcken, zu kriegen und zu fechten.

§. 34. Es sollt auch dabey ein oberster Hauptmann und Capitany, der uf das minst ein Fürste, und zu solichen Dingen geschickt were, erwelet werden, der das Cristenlich Here unter den Paniern des Heil. Creutzes und des Römischen Reichs füret, und regieret, derselbe Hauptmann solt unserm Herrn Keiser und dieser Versamnung geloben und sweren, daß er ihm solch Cristenlich Volck, so ihm zugegeben würde, wolt getreulich und nach seinen besten Vermögen laßen bevolhen sein, es beschützen und beschirmen, und der Cristenheit auch demselben Volck zuwider wissentlich nichts handeln, daß er auch keinen Sturm, Streit oder grosses Schlahen mit ufgeworfen Panir gegen den Türcken nit wolt furen noch thun, on unsers Herrn Keisers, so er selbst mitzüge, und der nechst gemelten Rete Rate; Ob er aber nit züge on derselben Rete oder des merertheils Verwilligung, die ihm dann, als hernach volget, zugegeben werden, daß Er auch sonst mit Käuffung und Ußteilung der Speiß, auch mit Besetzung der Schloß, die ihn von dem König zu Hungern, als hernach gesatt ist, ingegeben, oder den Türcken abgewonnen wurden, und in andern Sachen, diesen Zuge berurende, sich also gein dem Cristenlichen Volck halten wolt, nach Geschieht der Keyserl. Majest. und der Rete Rate, oder in seinen Abweses nach Rate der vorberürten Rete, daburch billich dhein Geverde von ihme vermeckt würde, und darzu in den obgenannten dreyen Jaren, von solchem Zuge, on seiner Keyserl. Gnaden / oder ob die nicht mitzüge on der Rete oder des merertteils Verwilligung nit abstehen in keinen Wege, alles getreulich und on geverde.

§. 35. Es solten auch alle Fürsten und Graven, die im heiligen Reich für Fürsten-Genoße gehalten und persönlichen mitziehen werden, ob sie wolten unsers Herrn Keysers und des heiligen Reichs Rete, in den Sachen sein, die diesen Christenlichen Zuge berüren: Und so ferre Sie also Rete sein wolten, so solten sie globen und sweren, zuvoran unsern Herrn Keyser, und dorzu dem obersten Hauptmann, auch der gantzen Sammung des Volcks, so dann mitziehen und bey ihnen sein würden, getreue und holt zu sein, der Cristenheit Schaden zu wenden, und Frummen zu fürdern, auch seinen Keyserl. Gnaden mit dem Hauptmann getreulichen zu raten und zu helfen, dadurch den Türcken Cristenlicher und löblicher Widerstand beschee, und infunderheit mit dem Volck, so ihr jedem bevohlen würde, gein den Türcken, auch sunst nichz unerglichs fürzunehmen, es beschee denn durch unsers Herrn Keysers, oder an seiner Gnaden statt, durch des Hauptmanns, und di zugegeben Rete, oder des Merentheils unter ihne, Erlaubnüß und Verwilligung, was auch durch unsern Herrn Keyser oder aus seinem Bevelhen, durch den Hauptmann und die Rete, oder den merertteil beslossen, und ihr jedem darzu mit dem Volck, so ihm zugegeben were, zu thun oder zu laßen, bevolhen würde, daß er demselben also stracks und ufsichtiglichen nachkomme, und es halten und thun, auch mit seinem Volck, in den vorgenannten dreyen Jaren, nit wiederumb heimziehen wollen, on der Keyserl. Majest. oder, uff sein Geschefte, des obersten Hauptmanns Wißen und Willen.

§. 36. Dann, von des Volcks und der Leut wegen, so also mitziehen oder zukummen würden, dieselben alle, so sie zu unserm Herrn Keyser, oder ob er nit züge, zu dem Heuptmann kommen, solten in dreyen Tagen darnach, nechst volgende, seinen Keyserl. Gn. oder in seinem Abwesen, demselben Heuptmann globen und sweren, daß sie der Keiserl. Großmechtigkeit, auch dem Hauptmann, von seiner Majest. und des Reichs wegen, wider die Türcken gehorsame und gewertig sein, die Ordenung und Bevehlung, so er und die gemelten Rete oder des Merertteils, der Sachen halben, fürnemen würden, halten, und

umb Christens Glouben willen, wieder die Türcken und ihre Helfer, nach unsers Herrn Keisers, auch des Hauptmanns Beschesse, fechten, die Cristen Menschen helfen beschirmen, die Heimlikeit, so sie vernehmen, den Türcken nit offenbarn, auch on seiner Majest. oder in seinen Abwesen, on sunder Erlaupnis des Hauptmanns, der Ausgang der obgenannten dreyen Jahren, von seinen Gnaden, oder ob er mit mitzuge, von dem Hauptmann nit abziehen, noch Ine verlassen, und dorzu kein merckliche Sklagen gein den Veinden on des Hauptmanns Vermilligung anfahen wollen, alles getreulich und on geverde.

§. 37. Fürter so solt unser heiliger Vater, der Pabst, oder unser Herr der Cardinal Senenf. als Päbstl. Legate, ob er das sunder Bevehlnis und Gewalt hette, alle und igliche Ablaß und Indulgenz plenariæ remissionis, so allenthalben in der Cristenheit in allen und iglichen Primaten, Erzbisthumben, Thum Kirchen, Klöstern, Cappiteln, Hospitalen, Oratorien, und andern Kirchen, wie die Nahmen haben, sie sien exempt oder nit, sie weren aus Päbstlichen Gerald, oder in dem heiligen Concilio, auch aus rechter Wissen und Volkommenheit derselben Gewalts, oder sust ausgangen, die gnanten drey Jahre gantz abstellen, auch allen und iglichen Indult, Gnade, Freiheit, Privilegia, an den Enden, do sie hierwider weren dieselben Zeit kuspendiren, also, daß sich niemandt in den genannten drey Jahren keiner andern Indulgenz noch Ablaß plenariæ remissionis gebrauchen möcht, denn allein der nachgeschrieben, mit Namen, daß sein Heiligkeit, oder der Cardinal, ob er des Gewalt hette, in einem jeden Erzbisthume und Bisthume in den namhafftigen Steten öffentlich verkunden lassen, welcher Mensch in den obgenannten dreyen Jahren solchs Zugs in der Pfarrkirchen, darinne er alsdann Wonung hat, und die Stöcke gesetzt, oder auch in andern Kirchen desselben Bisthums, da dann auch Stock fürgenommen und Beichtiger geordent werden, eines yeden derselben dreyer Jare so viel durch Gottes Willen gabe und in den Stock legte, der dartzu fürgenommen wirdet, als viel N. ꝛc. derselbe Menschen solle die Gnad, Ablaß und Indulgenz haben, der dann allweg in dem Jubel-Jare die hant, die alsdann, von Indulgenz wegen, persönlich gein Rome ziehen, und sich nach Cristenlicher Ordnung schicken.

§. 38. Und so das beschicht, so ist wohl verschenlich, es werde bast viel Seln von solcher Indulgenz gefallen.

§. 39. Solchs Geld solle zu Notturft der Cristenheit wider die Türcken gebraucht werden, inmassen man sich des vertragen wirdet.

§. 40. Unser Herr, der Cardinal soll auch von Stund an allenthalben im Reiche das Creutz wieder die Türcken predigen, solchen gemeinen Zuge offenbaren, und das Volck mit ziemlichen und gebürlichen Worten dorzu ermnern lassen, uf den Kanseln, in der Pfarrkirchen, dardurch das Cristenliche Volck mere und mere bewoget, und sich auch zu solchen Zuge best fürderlicher schicken werden, alsdann mit der Keyserl. Majest. oder dem obgewelten Hauptmann und Volck auch zu ziehen und zu stunde, wie von dem andern Volck, so dem Hauptmann zugeordent würde, bis vor gesagt ist.

§. 41. Und uf daß die Sache mit den Creutzgern auch ordenlich fürgenommen, und der Unrate, so vormals aus irem Ziehen der Cristenheit entstanden ist, vorkommen werde, so solle der Cardinal dodey verkunden lassen, wie unser Herr Keyser geschafft, daß daß in einer iden Statt und Marckt etliche fromme und verstendig Manne, in zweyen Monaten nach diesen Abschied durch die Fürsten, Grawen, Herren und andern, den dan solich Stätte und Merckt zugehören, und in den Frei- und Reichs-Stätten durch die Bürgermeister und Rate derselben Stette geordnet worden, die Macht haben, das Creutz auszugeben, und dieselben sollen keinem das Creutz geben, sie haben ihn dann zuvoran verhöret, und ein gnugsam Wissen erlanget, ob der Edel, reich, in Kriegsläuften etlicher maß gebibet, mit Harnasch und der Were, dargu gehörende, versehen, auch seiner selbe Personne geschicket, und ob er auch uf sin selbst Kost ziehen wolle, oder von wanng anders bestellet, und mit Zerung die obgenanten drey Jare gantz auszubleiben versehen sey, und welcher also geschickt erfunden würde, dem solt das Creutz angegeben werden, und kunst niemandt, doch also, daß derselbe zuvor den, die ihne das Creutz also angegeben, zu Gotes und den heiligen swern, daß er unserm Herrn Keyser, oder ob sein Gnade nit geben würde, dem obgemelten obersten Hauptmann, in allen und iglichen Sachen, solchen Zuge betreffende, gehorsame und gewertig sein wolt, und so er solchen Eid gethan hette, so solten die, die ine, als die vor ilet, angenommen hetten, ihm offen Zeugnis Brive der Ding aller gethen, die er auch dem Hauptmann zu bringen solte sich dornach wissen zu richten.

§. 42. Als auch vormals auf andern Tagen gerat slagt worden ist, daß die Notturft erfordere, ein schiffreich Here aus Welschen Landen fürzunemen, uf daß die Türcken zu Lande und Wasser angefochten, und ihr Macht getrennet und geteilet werde, so ist Rat, daß unser Hyl. Vater, der Pabst sich mit den Welschen Königen, Fürsten und Communen vereinige, und uf welche Zeit die mit dem schiffreichen Here uf sind, wi viel Volcks und Schiffung sie haben, und an welchem Ende sie die Türcken überziehen wollen, des alles unserm Herrn Keyser zuvoran zeitlich ein lauter Wissen machen, damit sich beede Heere zu Land und Wasser ihr jedes dornach richten, und uf ein Zeit also die Tür-

Ken anfechten mögen, und unſer Herr Keiſer ſolle gantzen Fleiß ankeren, daß ſein Heiligkeit auch ſelbs mit dem ſchiffreichen Here ziehen, und ſolichs allen Criſtenlichen Königen, Heirren und Communen verkanden, und bey denſelben Fleiß ankeren, darmit der Kunige und Herren etliche auch mitziehen.

§. 43. Item, daß auch unſer Herre Keiſer und Cardinal Senenſ: als Pabſtlicher Legate, ſie beede von dieſem Tage uß allen andern Criſtenlichen Königen und Fürſten, die nit in Teutſchen Lande wohnen, ſchreiben und verkünden ſolte, was man jetzo allhie wider die Türcken gerathſchlacht hette, ſo viel die Notturft erbordert, Inen zuſchreiben, und ſie darauf ermanen, auch wider die Türcken den Teutſchen zu helfen, und ihr Volck, nach laute dieſes Abſchieds, uf N. Zeit zu N. ſchirſt zu haben.

Verzeichniß ander Notturft zu ſolchem Fürnemen zu betrachten.

§. 44. Man ſolle auch itzo allhie ſich vereinigen einer trefenlichen Botſchafft, die von unſers heiligen Vaters, des Pabſts, auch unſers Herrn, des Keiſers, Churfürſten, Fürſten und ganzer Verſampnung wegen, zu dem König von Franckreich und Hertzog von Burgundien reite, it jeden ſolchen Abſchied verkunden, und getreuen Fleiß thun, ſie beederſeit umb ihre Gebrechen und Zwiecht gütlich zu richten, oder aus Austrags des Rechtens zu vertragen, ob aber ſolche nit erlanget würde, einen geraumen Frede zu machen, und ſie darauf umb Hilf und Beiſtand wider die Türcken zu erſuchen, und nemlich den König zu biten, daß er ein eigen Here wider den Türcken uß ſeinem Königreich fürneme, auch ſelbſt mit ziehen, und uf N. Tag zu N. erſchein, die Türcken mit ſampt unſerm Herrn Keiſer und dem Teutſchen Volck zu überziehen und bekriegen.

§. 45. Dann von des von Burgundi wegen, den ſoll man auch erſuchen, daß er in eigner Perſone mit ſeiner Macht uf die gnannte Zeit an das gemelte End komme, fürter den Sachen neben und bey unſern Herrn Keyſer obgemelter maſſen nachzugeen. Ob ſie aber in eigner Perſone ye nit kommen wolten, wenn denn ſolches von inen zu Antwort gegeben würde, ſo ſolt man ſie erſuchen, doch ir Volck in groſſer Anzahle zu ſchicken, wie vorſtet, man ſoll auch ſunſt, was zu den Sachen notürftig ſein wirdet, mit ihnen abreden, und niemlich underſtehen zu erlernen, wie viel ihr oder Volcks zu Roße und zu Fuſſe ſchicken wolle, und bey ihnen daran ſein, daß ir Volck den obgemelten oberſten Hauptmann, als das Deutſche Volck, unterdenig und gehorſam wer.

§. 46. Dann von des Königs von Dennemarck wegen, ſoll man mit ſeiner Botſchafft itzo allhie alle Sach, die dann ſeins Teils gein dem Türcken auf dieſem Abſchied ſolle gerüſt werden, abreden und beſtellen, uf daß dieſelbe Botſchafft ſolchs alles eigentlich an ſein Königlich Würde bringen, und dieſelbe ſein Durchleuchtigkeit unſerem allergnedigſten Herrn, dem Keiſer, die zwiſchen unſer lieben Frauen Purificationis, ſchirſt kommend, des ein lauter Antwort geben, und wiſſen machen mögen, ſich derdorfen darnach zu richten.

§. 47. Fürter von des Königs wegen zu Hungarn, nachdem man ſein Hilf wider die Türcken inſunderheit und dabey einer Verſtentnüß nott ürftig iſt, ſo wollen unſer Herr, der Keiſer, mit ſamt unſerm Herrn dem Cardinal und dieſer Verſammung, ſeiner Königlichen Würde von hinnen aus fürderlich ſchreiben, und verkunden, daß man ſich eins Criſtenlichen Zugs wider die Türcken uß dem Heil. Röm. Reiche zu thun, alhie vertragen und darzu fürgenommen habe, bey ſeiner Königlichen Würden und andern Criſtenlichen Königen und Herren Vleiß zu thun, damit ſie auch wider die Türcken ziehen und die betrogen werden, und auf daß man nun ſolche Sachen, und was man darzu notürftig ſey, mit ihne eigentlich abreden und beſtellen möge, ſo haben unſere Herren, der Keiſer und Cardinal, gewilliget, in eigner Perſone mit der Hilf Gottes uf Dinſtag gein Wien zu kommen, und etlich, von dieſer gantzen Verſammung wegen, mitzubringen.

§. 48. Und deßhalben ſoll man an den König begern, daß er auf dieſelben Zeit auch zu Preßburg erſcheine, und die namhafftigſten Prelaten und Herrn ſeins Königreichs, die dann in der Sachen der andern Gewalt haben, mitbringe, uf daß man alsdann notdürftiglich uß den Sachen handeln, und die beſtellen möge.

§. 49. Und ſo man alſo gein Wien kome, ſol man des erſten dem König den Abſchied dißs Tags ſo viel den gemeynen Zug berüret, offenbaren, ihr erſuchen, daß er perſönlich, und mit einem eigen Here wider die Türcken, uf die gemelte Zeit ziehe, und darauf ſeinen Willen und Meinung vernemen. Ob er nun in die Sachen ſeines Teils williget, ſo fern zwiſchen unſerm Herrn Keiſer und ihme des erſten ein lauter Verſtentnüß, und darnach zwiſchen dem Criſtenlichen Hauptmann und Volcke eins, und ihme und ſeiner Landſchafft des andern teils, ein grunttich Wiſſen gemacht würde, wes ſich jeder teil gegen dem andern halten möcht, und dann zum dritten, die Sachen, das Königreich zu Behem berüren, auch gerichtet, oder auf ein geraume Zeit angeſtellet würde, darburch an denſelben Enden auch Widervertrigkeit vertragen bleiben.

§. 50. So ſollen unſer Herren, der Cardinal und die gemelt Botſchafft, im Anfang, auf ſolch des Königs Antwort, underſtehen, zwiſchen Keiſer und Königein Verſtentnüß zu machen, wie man des beederſeit

ſtatt

ſatt findet, und dann fürter das Wiſſen, von des Zugs wegen wider die Türcken, abreden, und beſlieſſen, uf Meinung, als in Artickels Weiß hernach geſagt iſt.

§. 51. Nemlich, ob die Türcken und ihre Helfer, unſern Herrn Keiſer, ſo er mitzöge, oder ſeinen oberſten Heuptmann, und das Teutſche Criſtenlich Volck belegern, und zu benötigen underſteen würden, wie ſich das begebe, daß dann ſein Königlich Würde mit ſeinem Here, ſo bald er durch die Keyſerliche Majeſtät oder ſeinen Heuptmann erſucht würde, von Stund an zuziehen, und ſeiner Keyſerl. Großmechtigkeit/ auch ſeinem Hauptmann und Volck, nach ihren höchſten und beſten Vermögen, wider die Türcken und ihre Helfer, getreue Hilf und Beiſtand thun, und ſie nit verlaſſen ſolten, in keinen Weg, und desgleichen ſoll man ſich herwiederum gegen dem König und ſeiner Landſchafft halten.

§. 52. Sein Königlich Gnade und Landſchafft ſolten auch nach Notdurft verſichern, daß ſie alle Habe und Gute, ſo dem obgemelten Criſtenlichen Volck aus Teutſchen und andern Landen, oder Königreichen, gein oder durch Hungarn zubracht wirdet, in dem Königreich Hungarn, auch an andern Enden, do er und ſie ſamentlich oder beſunder, zu geleiten und zu gebieten haben, ſchützen, ſchirmen, und one allen dreißigſten, Maute, Zolle, Auf ſtege, Taze und andern Beſwerungen frey führen und treiben, und darzu, die ſolchs täten, mit ſamt ihre Habe und Gute, herwiederum auf frey und on alle Auffatzung und Beſwerung, durch und aus dem Königreiche, und ſeinen, auch ſeiner Unterdanen ausgehörenden Landen und Gebieten, zu Land und zu Waſſer, ſo oft ſich ſolchs begebe, kommen laſſen ſolten und wolten, one alle Irrunge.

§. 53. Der genannte König ſoll auch bey Notürftigen Penen ſchaffen und beſtellen, und ſolche handhaben, damit ſein Unterdone, und die ſeinen im Königreich Hungern, auch Wein, Fleiſch und ander Norturft dem Criſtenlichen Volck zubringen, und umb einen redlichen und zimlichen Kauſe, den dann der König, nach Rate des Hauptmanns und obgenanten Rete, oder des merenteils unter ihnen, die darzu geordent werden, auffſetzt, verkaufen ſolten, einem yeden auß dem Criſtenlichen Volck, in der Ordnung und auf die Zeit, die dann der Hauptmann, mit ſamt den Räten, ſo er zu ihme nimpt, auffſetzen und fürnemen wirdet, und ſo ſolchs beſchicht, ſo wirdet dardurch fürkommen, daß nit ein Rotte uf einmal alles das fur und auffkaufe, das veil ſein, und die andern Rotte alsdann Mangel haben würde, ſundern daß ſich die Rotten nacheinander in der Ordenung, ſo in der gemelten maß gegeben wirdet, durch ſolch Ordenung mit Speiſung zu kaufen, verſehen mögen.

§. 54. Sein Königlich Würde ſelt auch etlich Conſervatores und Handhaber an der Thonau in Hungarn, die mit ihren Sloſſen doſelbſt unſeſſen, und wohnhafft weren, auch ſunſt uf den Landſtraſſen deſſelben Königreichs haben, und darzu etlich Mannſchafft und Perſonen, die ſtetiglich bey unſerm Herrn Keyſer, ob er Perſonlich mitzöge, oder in ſeinem Abweſen bey dem Teutſchen Hauptmann und Volck weren, und an ſeiner Gnaden ſtatt wolten Gewalt und Macht hetten, die Uebelhäter und Uberfarer dieſer Ordnung, die dann unter das obgemelt Criſtenlich Volck nit gehörten, zu ſtroffen, auch was der Hungarn halben notdurn würd, zu einer jeden Zeit zu ſchaffen und zu beſtellen, damit an dem End kein Verzug noch Verſeumung geſchee, und ob einicherley Irrungen zwiſchen dem Keyſerl. oder andern Volck, das unter den vorberürten Hauptman gehort, und den Hungern entſteen würde, ſo ſollt allerege Auſrur zwiſchen ihne vermitten werden, und der Keyſerlich Hauptman das Volck, ſo ihme befohlen were, nach Geſchäfft der Keyſerl. Majeſt. ſo die mitzüge, auch ob ſie nit züge, nach Rate der obgemelten zugegeben Rete: Es ſolten auch die Oberſten vorberürten Hungarn das Hungariſch Volck ſtrafen, einen yeden nach ſiner Verſchuldung.

§. 55. Sein Königlich Würde ſolt auch der Chriſtenheit zu Troſt, unſern Herrn Keyſer, auch dem Hauptmann und Reten, ob ſein Gnade mit züge, ob er aber nit mitzöge dem Hauptmann, Reten und obgenanten Volck etlich Sloß und Stete, die dann ſolchen Volck gein den Türcken am beſten gelegen weren, itzgeben, und die Unterdanen, Inwohner und Angehörigen derſelben Sloß und Stette ire Gluͤde und Pflicht, damit ſie ſeiner Königlichen Würde und ander Hungariſchen Herren verwandt ſind, ledig ſagen, und mit ihne ſchaffen und beſtellen, daß ſie dem Hauptmann und Reten, vorgemelt, den Krieg aus, als ihrem rechten Herrn gewertig und gehorſame weren, und darzu ſolt der König den Hauptmann und Rete ſolcher Schloß, Stete und Leute nit entſetzen, alles dieweil ſolcher Zug wider die Türcken weret, auch ſich die gegen unſern Herrn Keyſer, der Teutſchen Nation, und dem Hauptmann und Reten, verſchreiben und verpflichten, doch ſo ſolten ſolch Unterthanen, Inwoner und Angehrig mit den ordentlichen Zinſen, Nützen, Renten und Gülten, die ſie ito jerlich dem König und Hungariſchen Herren pflegen zu geben, ſeiner Königlichen Würde, und denſelben Herrn gleichwohl gewertig und verpflicht ſein und bleiben.

§. 56. Dorgegen ſolt die Keyſerl. Majeſt. auch der Hauptmann, und die Rete dem König wiederum einen Brieve geben, in dem ſie ſich verpflichten, ſolch Schloß und Stete gein den Türcken, und nicht gein dem König noch den Semen zu gebrauchen, auch ſie dem König, ſo der Zug und Krieg gein den

Türcken End neme, frey, ledig und ungeirret abzutreten, die Unterthonen, Inwohner, und Angehörigen derſelben Schloß und Stette, von Stund an irer Pflicht, die ſie ihme, als hievor ſtet, gethan hetten, ledig zu ſagen, und ſie an den König und Herrn, den ſie jetzo gewant ſint, wiederum weiſen.

§. 58. Man ſolt auch ein Botſchafft, von unſers heiligen Vaters, des Babſts, auch unſers Herrn Keyſers, und dieſer Sammung wegen, zu dem König von Polen thun, ſtirer Königlich Würde den Abſchid dieſes Tags, ſo viel ſich gebürt, zu erkennen geben, und ine umb Hilf und Beiſtand wider die Türcken ermanen, nemlich, daß er in eigner Perſon mit einem eigen Here auf die Zeit wider den Türcken züge, als hievorſtet, und ſoferre er das tun wolte, ſolt man mit Ime abreden, wie ſtarck Er ſein, was Er gein den Türcken fürnemen, auch ob er ſolchen Zuge auf drey Jare, ſoferre das ſolang Not tun würdet, ſetzen wolt, und wes ſich das Teutſch und Polandiſche Here, ob ſie einander füglich erreichen, und it einen Not tun würde, gein einander verſehen, und ſolchs alles ſolt dann beederſeit Brive und Siegel gegeben werden, uf daß ſich jeder Theil wiße darnach zu richten.

§. 59. Item, ob noch tun würde zwiſchen irerer Kuniglichen, Hungarn und Polan, des Königreichs zu Beheimen und andern iren Gehorchen halben, einen gemeinen Anſtant zu machen, alſo, daß ire keiner bozwiſchen gein dem andern außerhalb Rechtens in Urgute nichts fürnemen, auch den ſeinen nit geſtatten, denſelben Anſtant ſolt man auch unterſtehen abzureden, uf daß an dem End auch kein Irrung erſcheyne.

§. 60. Dann, von der Beheim, Merhern, Sleſien, Lußitzen, auch des Elnbogen- und Egerer-Kreiß wegen, die alle ſolten auch angeſlagen, und unſern Herrn Keyſer, und bey dem Teutſchen Volck und Here bleiben, angeſehen, daß daßelbe Königreiche ein Churfürſtenthum iſt, und zu dem heiligen Reiche gehört, und erwarten, daß man an denſelben Enden auch Hilfe erlangte.

§. 61. Nachdem ſie denn untereinander mit Kregen beladen ſind, und alſo zu beſorgen iſt, nit gern ihre Volck wider die Türcken ſchicken würden, alle dieweil ſie ſich Friedes gein einander nit gehalten möchten, darum ſolt unſer Herr, der Keiſer, und dieſe Congregation denſelben Beheym, Merhern, und andern obgenannt ſolcher Abſchied beder Anſiege und Zuge halben, alhie auß, ſo viel die Nottурft erfordert, fürderlichen verkunden und zuſchreiben, ihnen einen Tag gein Wien benennen, da denn der Keiſer, Cardinal und der Congregation Botſchafft, auch der König von Hungern, in der nehe darbey ſein würde, und an die gemelten Beheim, Mehrern und andere begeren, daß ſie auf den genannten Tag, von beden teil, der Sachen halben, auch ob not ſein würde, einen gemen Friede zwiſchen ihnen zu machen, ihre treffenlich Botſchafft mit vollen Gewalt haben ſolten, uß den Sachen ſolchs Zugs ferner nach Nottурft, und endlich mit ihnen zu handeln, ſo viel ſie der ire Teils berürte.

§. 62. Es were auch gut, daß der Ritterlich Orden, der dann zu Rettung und Beſchirmung des Criſtenlichen Glaubens hoch verpflichtet iſt, zu ſolchem Zug ſein Hilf tete, inmaßen man ſich des alhie vertrüge.

§. 63. Und desgleichen ſolt auch ein jeder Edelmann thun.

§. 64. Und nachdem nu in dem Römiſchen Reiche, auch in dem Königreich zu Hungern, mancherley güden und ſilbern Münz, die nit allenthalben gebe und genge iſt, gebrauchet, deshalb das Volck, ſo wieder die Türcken ziehen, auch der Kaufmann, der demſelbert Volck Spiß und anders zubringen, mancherley Beſwerung und Mangel, an Keuffen und Verkaufen empfahen möchte, wo darinnen kein Ordenung gemacht würde, alſo möcht gute ſein, von der Münz auch zu rathſchlagen, und ein beſtendig Ordnung zu machen.

§. 65. Item, die Erzbiſchöve und Biſchöfe ſollen auch in ihren Biſthümen etliche Proceßion und Vaſtage, die ein jeder Criſtenmenſch, der zu ſeinen Vogtbaren Jaren kommen iſt, alle Wochen thun, auch etliche Zeit Paret noſter beten, und dabey GOt dem Almechtigen mit lautern Herzen anrufen ſolle, ſich über das Criſten-Volck zu erbarmen, und der Criſtenheit glückſeeligen Siege zu verleyen.

§. 66. Welcher Menſch aber ſolch Vaſten, Proceßion und Beten ein yde Wochen nit tete, derſelbe ſolt alweg dafür in den gemeinen Stock drey Pfennige legen, oder ob er des nicht wohl vermöchte, das Vaſten und Beten mit der Zweifpilt die andern nechſtfolgende Wochen, bey der Pene des Banns, zu vollbringen.

Vermerckt, wie man Gelt wieder die Türcken, zu Fürgang des gemelten Zugs bekommen möcht.

§. 67. Zum erſten, iſt zu bedencken, daß man über die Anzale des obgemelten Volcks viel Gelts nottürftig ſeyn wirdet, nemlich für den Oberſten Hauptmann, auch Botſchafften, Kunſchafften, Büchſen, Zeug zum Kriege, und mancherley andre Sachen, zu beſtellen, und darum Gelt aufzubringen, ſein die hernach geſchrieben Weg zubetrachten.

§. 68. Mit namen, daß alle Geiſtlicheit, ſie ſein exempt oder nicht, in was Standes, Wirden oder Weſens der oder die ſind, die in dem obgemelten Anſlag nit ſind begriffen, ihr jeder ſchuldig ſein ſulle, zu Fürderung des Criſtenlichen Zugs, die obgenannten drey Jare, dieweil ſolcher Zuge weret, eins yden Jars ein Hilf zu thun, und

zu ge-

Digitized by Google

zu geben, inmaßen mann ſich des yzo alhie auch vertragen wirdet.

§. 69. Und ſolch Hilf ſoll zu Fürdrung des obgemelten Zugs vnd nit anders von unſerm heiligen Vater dem Pabſt aufzuſetzen, durch die Geiſtlichkeit verwilliget werden.

§. 70. Item, es ſollen auch durch unſern Herrn Cardinal, mit Willen unſers Herrn Keyſers, und dieſer Verſammung, etlich Collectores geſatt, und denſelben ein Ordnung gegeben werden, wie ſie ſich in Innehmung u. Außgebung ſolchs obgemelten Geldes, das von der Geiſtlickeit, als vorſteet, gefellt, halten, und Rechnung thun ſollen. Es ſoll auch von dem Ablaß-Gelte ein Teyle, des man ſich vertregt, an den gemeinen Zug gefallen, und desgleichen darüber Collectores geordent werden, wie vorſteet.

§. 71. Item, man ſolle auch den Juden, ſo allenthalben im Reich wonen, ein Hilf, die ſie an dem gemelten Zuge thun ſollen, die berütten drey Jare eins jeden Jars auffſetzen, der Maas der man ſich vertrüge, und darüber auch Collectores deputiren, und den ein Ordnung geben, wie vorſteet.

§. 72. Man ſoll auch uf die vier Bettel-Orden or yhem auffſetzen ein Angal Leute, wie man des zu Rate wirdet, uf daß die gemein Hilf und Nottorft der Criſtenheit von allermenniglichen beſchee.

(4.)

Vermirckt den nachgemelten Aneſlagk der zehentuſent Manne zu Regensburg vff dem Keyſerlichen Dage Jeorii fürgnomen vnnd angeſlagen Anno ꝛc. lxx primo.

Kurfurſten.

Mennte mit den Steten vnd Sloßen ſo der von Jſenberg innhait vnnd Erffurt xxxix zu Pherde lxxxvii zu Fuß. (*)

*) Muller xxx. und xcv.

	Zu Pferde.	Zu Fuß.
Collen	xx.	lxx. al. 60.
Trier	xx.	x.
Pfaltzgraue	xxx.	lxxx.
Ernſt zu Sachſen Kurfürſt	xxx.	lxxx.
Margraue von Brandenburg	lx.	lxxx.
Erz-Biſchöffe.		
Megdeburg	xx.	lxxx.
Saltzburg	xx.	lx.
Beyſung	x.	xl. al. lx.
Bremen	xx.	xxx.
Biſchofe.		
Paſſauwe	xii.	xxx.
Freyſing	vi.	xx.
Kimſor	iiii.	v.
Gurgk	v.	xv.
Segkauwe	iii.	v. al. iv.
Lavant	iii. al. ii.	iiii. al. iii. aur v.
Chore	iiii.	xx. al. x.
Coſtentz	vi.	xv.
Baſell	iii.	x.
Strasburg	x.	xxxv.
Spire	viii.	xv.
Worms	xii.	viii. al. vii.
Aufpurg	x.	xxv.
Eyſtet	x.	xxv.
Regenſpurg	ii.	iiii.
Babenberg	xv.	l.
Wirtzburg	xx.	lv.
Myſchen	ii.	iiii.
Nuwenburg	iii.	vi.
Merſeburg	iii.	vi.
Hyldeßheim	vi.	xii.
Halberſtatt	iiii.	x.
Monſter	v.	xv.

	Zu Pferde.	Zu Fuß.
Oſenburg	ii.	vi.
Monden	ii.	iiii.
Verdun	ii.	vi.
Paderborn	ii.	vi.
Lubick	ii.	vi.
Vtricht mit den dryen Steten	l.	lx.
Campn	iiii.	x.
Sweryn	v.	viii.
Preßla	iiii.	viii.
Genff	ii.	iii.
Camarach	x.	xx.
Tulln	iiii.	vi.
Mirdune	vi.	x.
Loſan	vi.	xv.
Metz	x.	xx.

Die weltlichen Fürſten.

Hertzog Ludwig zu Obern und Nydder-Beyern ſoll haben vnd beſtellen zu Pherde xxx. vnd zu Fuß lxxx.

Hertzog Wilhelm von Sachſen xxx. zu Pherde. lxxx. zu Fuß.

Hertzog Siegemont von Oſterrich mit ſamt Bricxen vnd Trvent ſal haben xli. zu Pherd, vnd ic. zu Fuß. al. cxvii.

Hertzog Albrecht von Beyern	xxv.	lxx.
Hertzog Ott von Beyern	x.	xx.
Hertzog Ludwig von Veldentz	x.	xx.
Hertzog Friederich von Spanheim	vi.	xii.
Hertzog von Bergevnnd Gulich	xx.	xl.
Hertzog Henrich von Brunſwig	xv.	xxx.

	Zu Pferde.	Zu Fuß.
Hertzog Wilhelm von Brunſwig	x.	xx.
Die andern Herrn von Brunſwig	viii.	xvi.
Hertzog von Lauwenburg	x.	xx.
Hertzogthum Stettin	xv.	xxx.
Hertzogthum Bombern	xv.	xxx.
Hertzog von Wolgaſt	ix.	xviii.
Hertzog Warßlaff von Wolgaſt	ix.	xviii.
Hertzogen von Mecklenborgh	xiiii. al. xxii.	xxviii.
Hertzogen von Holſtein	xx.	xl.
Der von Cleve	xxv.	lx.
Gillern	xxv.	l.
Beyde Landgrauen von Heſſen	xxvi.	xxx.
Beyde Landgrauen von Lichtenberg	iii.	vi.
Marggraue Karle von Baden	xv.	xxx.
Marggraue Rotil der Junge	iiii.	viii.
Graue von Gortze	xxx.	x.
Magdeburg	ii.	iiii.

Welſche Furſten.

Sophopen	i.	ic
Lothringen	xxv. al. xxx.	l.
Der Prince von Calin	xiii.	xxv.

Grauen vnnd Herrn.

Graue Ulrich von Wirtemberg	xv.	xxx.
Graue Eberhart von Wirtemberg	xv.	xxx.
Alle von Helffenſtein	ii.	iiii.
Kirchburg	ii.	iiii.
Die Brüder von Werdenberg		
Die von Lupffen	ii.	iiii.
Graue Hugk von Montfort	ii. (al. ſetzen beydes doppelt)	iiii.
Graue Ulrich von Montfort.		
Die von Fürſtenberg	i.	ii.
Die von Zimmern	i.	ii.
Steffel	i.	ii.
Gundelfingen	i.	ii.
Lichtenberg	iiii.	viii.
Eberſteyn der junge	i.	ii.
Gerolzeck	i.	ii.
Graue Ulrich von Oettingen	iiii.	vi.
Graue Ludwig von Oettingen	i.	ii.
Heydecke	i.	ii.
Koppelſtein	ii.	iiii.
Blanckenſtein	i.	ii.
Alle von Stauffenberg	i.	ii.
Ochſenſtein	i.	ii.
Dierſtein	i.	i. al. ii.
Hoenfelſch	i.	i. al. ii.
Die von Sultz	i.	ii.
Hoen Zolern	i.	i.
Die Hern von Brandis	i.	ii.
Die Grauen von Sonnenberg	ii.	iiii.
Der von Mirſche	i.	ii.
Graue Wilhelm von Hennenberg	iiii.	vi.
Graue Jörgen Sone von Henneberg	v.	x.
Caſſel	i.	ii.
Graue Wilhelm von Wertheim	i.	ii.
Hans von Wertheim	iii.	vi.
Vrde Grauen von Nienecke und ire iglicher	iii.	vi.
Die von Hoenloh	iiii.	viii.
Wemſpurg	ii.	iiii.
Schenck Friedrich von Limpurg	ii.	iiii.
Schencken von Erppach	ii.	iiii.
Bickenbach	i.	i.
Sigmund Herre zu Schwarzenberg	i.	i.
Kagenelnbogen Michel Herre zu Swartzenb.	xv.	xx. al. xx.
Grauen von Lyningen	iii.	vi.
Der alte von Hanauwe	iiii.	vi.
Der junge von Hanauwe	iiii.	vi.
Naſſauwe zu Breydae	xx.	xxx.
Die von Wiesebaden	i.	ii.
Die von Sarbrucken	iii.	vi.
Graue Philips von Naſſaw	iii.	vi.
Eppenſtein Herr zu Königſtein	ii.	iiii.
Eppenſtein Herr zu Münzenberg	i.	ii.
Ludwig von Iſenburg	iiii.	viii.
Virnburg	ii.	iiii.
Der von Salme	ii.	iiii.
Gemen	ii.	iiii.
Rodemach	v. al. iv.	vi.
Der von Arberg	iii.	vi.
Die von Honſtein	ii.	iiii.
Fmſtingen	ii.	iiii.
Kingrauen.	ii.	iiii.
Die Hern zum Oberſteyn.	i.	ii.
Die von Newenaer	i.	ii.
Die Jdugt von Humolſtein	ii.	iiii.
Die Hern von Hurn	i.	ii.
Bitſche	i.	ii.
Seyne	ii.	iiii.
Solms Graue Ott	ii.	iiii.
Solms Graue Cune	iiii.	viii.
Die von Anhalt	iiii.	viii.
Alle von Manſeld	vi.	xii.
Stalberg	v.	x.
Dichlinge	ii.	iiii.
Barbai	ii.	iiii.
Sigemont von Glichen	ii.	iiii.
Erwin von Glichen	i.	ii.
Jorge von Glichen	i.	ii.
Henrich von Schwarzeburg	x.	xx.
Gunther von Schwarzeburg	v.	x.
Gera	ii.	iiii.
Pleſſe	ii.	iiii.
Plauen	ii.	iiii.
Witte	ii.	iiii.
Rinſtein	i.	ii.
Graue von der Marcke	iiii.	x.
Morſe	iiii.	x.

Graue

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Graue von Rorßheim In Frieſelant	l.	ic.
Graue von der Lipp	ii.	iiii.
Aldenburg	iiii.	viii.
Graue von der Hoe	iii.	iiii.
Weſterburg	i.	ii.
Runckel	i.	ii.
Waldecke	i.	ii.
Schencke von Lantſperg	ii.	iiii.
Wilkenſtein	ii.	iiii.
Spiegelberg	ii.	iiii.
Graue von Rappn	iiii.	viii
Teckelnburg	i.	i. al. II.
Die von Bentheim	i.	ii.
Ulrich Freyherr zu Grafeneckt	iii.	vi.
Die von Schowenburg	iii.	vi.
Abenſperg alt und iung	iii.	vi.

Die Epte und Prelaten.

Fulda	iiii.	viii.
Hirßfelt	i.	ii.
Elwange	ii.	iiij
Wißenberg	ii.	iiii.
Camberg	i.	i.
Salmenſwiler	ii.	iiii.
Murbach	ii.	iiii.
Kempten	ii.	iiii.
Wpngarten	ij.	iiii.
Sant Gal	iii.	v.
Richenaw	i.	i. al II.
Wißenau	i.	i. al. II.
Sant Blaſien	ii.	iiii.
Sant Jorge	i.	i.
Gengenbach	i.	i.
Kartey	i.	ii. al. I.
Mulpron	iii.	vi.
Probſt von Schuſſenreidt	i.	ii.
Apt von Waulkenraidt	ii.	iiii.
Apt von Zwenen	ii.	iiii.
Apt von Ritterßhuſen	i.	ii.
Creutzling	i.	ii.
Schaffhuſen	i.	ii.
Waltſachſſen	ii.	iiii.
Caſtel	i.	iiii.
Von Emſiedel	i.	ii.
Sant Marimin	ii.	iiii.
Sant Matthis zu Trier	i.	ii.
von Hedelßhaus	i.	ii.
von Rockenberg	i.	ii.
von Ochſenhuſſen	i.	ii. al. II.
von Gelß	i.	ii.
von Bebenhuſen	ii. al I.	iii.
von Albe	i.	ii.
Contzlingen	i.	ii.
von Echingen	i.	ii.
von Blaburen	i.	ii.
von Zwifalt	i.	ii.
von Epfing	i.	ii.
von Pfeffers	i.	ii. al. nil.
Sant Johann	i.	ii. al. nil.
von Petershuß	i.	ii.
Der Meyſter Dutſch-Ordens	iiii.	viii.

	Zu Pferde.	Zu Fuß.
Die Bayle zu Tayelentz	ii.	iiii.
Die Balye in Elſas	ii.	iiii.
Die Bayle zu Oſterich	ii.	iiii.
Die Balye zu Erfich	ii.	iiii.

Der Meyſter Sant Johannis-Ordens mit ſampt allen Heuſern in Dutſchen Landen deſſelben Ordens ſullent geben und ſenden xv. zu Pherd xxx. zu Fuß.

Die Stedt.

Regensburg	x.	xx.
Nuremberg	xiiii.	xxviii.
Rotemburg	v.	x.
Wiſenburg	ii.	iiii.
Swebswerde	ii.	iiii.
Wynßheim	iii.	vi.
Swynfurt	ii.	iiii.
Wympfen	ii.	iiii.
Heylpron	iii.	vi.
Hall	vi.	xii.
Nordelingen	vi.	xii.
Dunckelßbuel	iii.	vi.
Ulme	xvi.	xxxii.
Auſpurg	xiv.	xxviii.
Gyngen	ii.	iiii.
Auweln	i.	v al. II.
Popfing	i.	v al. II.
Gemonde	ii.	iiii.
Eßlingen	v.	x.
Rottlingen	iii.	vi.
Wile	i.	ii.
Hullendorff.	ii.	iiii.
Kauffburen	ii.	iiii.
Uberling	iii.	vi.
Ehenheim	i.	ii.
Wangen	i.	ii.
Iſny	i.	ii.
Lutkirchen	i.	ii.
Memmyngen	iiii.	viii.
Kempten	iiii.	viii.
Buchorn	i.	ii.
Ravenſpurg	iiii. al. II. viii. al. IV.	
Bibrach	ii. al. III. iiii. al. VI.	
Lindaw	iii.	vi.
Coſtentz	xiii.	xxvi.
Baſel	x.	xx.
Straßburg	xx.	xl.
Keyſersberg	ii.	iiii.
Colmar	ii.	vi.
Sletſtat	ii.	vi.
Mulhuſen	iii.	vi.
Rotwil	iiii.	viii.
Ingolſtheim	i.	ii.
Hagenauw	iiii.	viii.
Wiſſenburg	iii.	vi.
Spire	vi. al. VIII.	xvi.
Worms	v.	x.
Franckfurth	x.	xx.
Friedberg	iii.	vi.
Geylnhuſen	iii. al. II.	vi. al. IV.
Weßlar	ii.	iiii.
Cöllen	xx.	xl.

	Zu Pferde.	Zu Fuß.
Aich	vi.	xii.
Trier	vi.	xii.
Metz	xxv. al. XVIII.	l. al. XXX.
Tullin	iiii.	viii.
Verdun	iiii.	viii.
Bysantz	v.	x.
Lubick	xviii.	xxvi.
Hamburg	x.	xx
Wißmar	x.	xx.
Dartmund	iiii.	viii.
Luenburg	x.	xx.
Sundt	x.	xx.
Roſtucke	vii.	xvi.
Brunſwig	xvi.	xxxii.
Bremen	x.	xx.
Gryfswal	viii.	xvi.
Quidelnburg	vi.	xii.
Magdeburg	ii. al. VI.	iiii. al. XII.
Mulnhuſen	vi.	xii.
Northuſen	vi.	xii.
Hildesheim	vi.	xii.
Herfurden	ii.	iiii.
Soyſt	viii.	xvi.
Brackel	vi.	xii.
Staden	vi.	xii.
Wartenberg	iii.	vi.
Lemgawe	ii.	iiii.
Polborn	iiii.	viii.

Item die Eydtgenoßen von Bern, Lucern, Zurch, Sallatern, Fryburg in Uchtland vnd andern ſo inn Eynunge mit ine ſin, haben Hundert zu Roß, vnnd Nunehundert (al. 1600.) zu Fuß, doch ſullen die Epte, Prelaten, Grauen und Hern, die alhier vorſteent angeſchlagen, vnd in der Eydgnoßen Lant geſeſſen, nit in der neſtgemelten Sommen begriffen ſin, ſunder by dem Anſlog bliben, der vff beden wie hievor von ime geſchrieben ſteet inn ſunderheit geſetzt iſt.

Item das Konigriche zu Behem mit Merhern Silefien, Luſitzen, Sechs Stette, Eger vnd Elebogen Kreyß ſollen haben Dryhundert zu Roß, vnnd Siebenhundert zu Fuß, die ſollen ſie vnder ine anſchlagen.

Item das Hertzogthum von Burgundien, dem iſt ſin Anſale noch nit angeſchlagen, dwyle man Boitſchafft an ine ſirtigen wil ꝛc. ꝛc.

Hucusque Mſs. Senckenberg.

	Zu Pferde.	Zu Fuß.	
Die Churfürſten	181.	412.	Hanc adde Meyerum dep. cu. tin. Tom. I. p. 258 300.
Ertzbiſchöffe	65.	150.	
Biſchöffe	258.	621.	
Weltliche Fürſten	427.	928.	
Welſche Fürſten	88.	125.	
Aebte vnnd Prelaten mit ſampt den Meiſtern deutſchen Ordens, vnnd St. Johanns in Deutſchen Landen, vnd den Balleyen	88.	154.	
Reichsſtätt	469.	944.	
Die Eydgenoſſen	100.	900.	
Konigreich Behem, Mehren, Schleſien, Luſitz, Sechsſtätt, Egerer vnd Elnboger	300.	700.	

Summarum der Pferdt 1991.
Summarum des Fuß-Volcks 4073.

(5.)

Friderichs des III. Landfriede von 1471. wie er vollzogen worden.

Lantfriede iczo zu Regenſpurg vßgangen.

Wir Friederich von Gots Gnaden Romiſcher Keyſer ꝛc. ꝛc. Embieten allen vnd iglichen vnſern vnnd des Richs Kurfurſten, Furſten, Geiſtlichen vnnd weltlichen, Prelaten, Grauen, Frien, Heren, Dinſtluten, Rittern, Knechten, Burggraven, Vogten, Burgermeiſtern, Schulteiſſen, Richtern, Ampltuten, vnnd Gemeynen aller vnd iglicher Sloßer, Stette, Merckte vnnd Dorffer, vnd ſuſt, allen vnd iglichen vnſern vnnd des Richs vnderthanen, vnd lieben Getruwen, inn was Wirden Staits oder Weſens der oder die ſin, vnſer Gnade vnnd alles gut, So wir betrachten vnd zu Hertzen nehmen die vnüſſprechlich vnnd manigfeltig grobe Hendel vnnd Vbelthait ſo die Turcken des heiligen Crutz vnd vnnſers criſtenlichen Glaubens vyhent vnnd verachter in vergangen Zyden widder gotlich natuerlich vnnd menſchlich Geſetze, vnd Ordinung an den heiligen Sacramenten, an den Tempeln des almechtigen Gots, an Bilden der Junfrauwen Marie vnd andern Heilgen, auch an geiſtlichen vnd geordenten Perſonen, vnd ſunſt mit Blutvergiſſung der Criſten Menſchen, mit Eroberung vnd Zerſtorung vil Criſtlicher Konigreiche, vnd Lant, vnd inn ander Wege, das wir dan mit betruptem Gemüt offenbaren, volbracht haben, vnd noch tegelich zu thun meher vnd meher zu vnderſteen, alſo daz gentzlich zu beſorgen iſt, wo Inen nit furderlicher Widderſtant beſchee, Sie wurden inn kurtzen Zyten, durch ire groſſe Macht, die ſich dann ſtettlich erwyrbet, der Criſtenheit vnnd bevoran dem heilgen Riche vnuberwintlich Schaden zufugen, als vns dan das ir tegelich

tegelich vnd glaubwirdig Warnung an Vnderlaß berichtet, So werden wir inbruntiglich bewegt, zu bedencken die Marter vnd Doit, den vnser Herr Jchsus Cristus vmb vnser Erlosung willen geliden, auch die Pflicht, so wir vnd eine igklich Mensche, inn den heiligen Sacrament des Tauffs zu Rettung sins neben Cristenmenschen gethan hait, vnd darzu wie wir als Romischer Keyser vnd oberster Vogt und Beschirmer Cristenglaubens vnd Stuls zu Rome verwant sin, vnd deshalben vnsern gantzen Ernst vnnd getruwen Flyß darzu keren vnd zuwenden, do doch mit Gotz, vnsers heilgen Vaters des Bapsts, auch ander Cristlicher Kunige, Herrn vnnd Menschen Hilffe vnd Bystant, den gemelten Turcken nicht allein Cristenlich vnnd weslich Widderstant gethann, sunder das sie auch vß den Landen, so sie der Cristenheit abgedrungen haben, vertriben werden, vnd so aber vff allen Tegen der Sachen halben in dem heiligen Rich gehalten geraitslagt worden ist, soll eyn fruchtbarliche Hilff aus deutschen Landen beschehen, das dan die Nottrafft erfordert, darumb bewogan eyneh gemeynen bestendigen Frieden zu machen vnd zu hanthaben, vnnd darumb vff daz der cristenlich Glaube gehandhabt, vnser wirdige Mutter die Romische Kirch beschutzt, die Vbeltetter mit Scherpfent der Penen gestrafft, die Gericht vnd Recht ordenlich und furderlich halten, vnnd volnzogen, des heilgen Richs Straßen befridt, vnnd der gemeyn Nutze gefordert werde, So haben wir mit Rade vnnser vnd des Richs Kurfursten, Fursten, geistlichen und werntlichen Prelaten, Grauen, Fryen, Herrn, vnnd ander vnser vnd des Richs Vnderthann vnd lieben Getruwen, die dann personlich, oder durch ir Botschafft inn mergklicher Zale, itza alhie by vns gewesen sin, vnd rechter Wissen von Keyserlicher Macht Vollkomenheit, einen gemeynen, bestendigen Frieden allenthalben in dem heiligen Riche gemacht und gesatzt, ordinen und setzenn den also gemwirtiglich inn Crafft diß Briefs, vch allen vnnd vnwer iedem ernstlich vnd vestiglich by den Pflichten, Gluhden, vnd Eyden, domit ire Got dem Almechtigen als Cristen Menschen, auch vns vnd dem heilgen Rich als gehorsame Glieder vnd Vnderthanen schuldig, pflichtig, vnd gewant sin ermanend, das ir weder samentlich noch besunder solichen Frieden vnnd diese vnser Ordnung in keynen Weg Gestalt oder Wyse verprecht, oder vberfarend, sunder die in allen vnd igklichen iren Stucken, Artickeln, Puncten vnd Clauseln, als viel vwer yeden die berurten, gentzlich, vestiglich, getruwelich, vnverbrochenlich vnnd vngeverlich haltend, hanthabt, vnnd den vffrecht nachkomment, als liebe vch vnd vnwer yedem so, zu vermyden vnser vnd des Richs swere Vngnade, auch die Pene begriffen in dieser Ordinung, die von Worte zu Worte lutet also.

Zum ersten, das nu furter nyemant, den andern vberziehen, belegern, berauben, beueheden, befriegen, yahen noch einiche Slosse, Stadt, Merckte, Dorffer oder ander Bevestigung abestygen, noch derselben ein oder mehr, auch keynen Wyler, noch Hofe ane des andern Willen frevelich innemen, oder mit der That mit Brant, oder inn einichen Weg beschedigen sollen, sundern wer zum andern zu clagen, oder zu sprechen habe, oder gewonnet, der oder dieselben sullen solichs thun, vnd ersuchen durch Recht, an den Gerichten, da dann eine igliche Sachen hingehort, ob aber yemants ichts darubet mit der Thait, vff der gemelten Weg einen oder mehr furnemen, der vnd dieselben sulten ir Furderung vnd Anspracke, so er vnd sie gegen siner oder irer Widderparthy solicher Vberfarung hetten, auch zu haben vermeynten, mit der Thait verwirckt haben, dortzu in ander Pene, nemlich der gemeynen geschryben Rechten vnd vnser Koniglich Reformacion zu Franckfurth gesatz, one vyter Verclerung verfallen syn, vnd den vnd dieselberi Vberferrer solichs Friedens solt nyemant wyssenlich husen, herbergen, enthalten, eyen, trencken, noch ime fust Hilffe noch Bystant, Furschub, Entrettung oder Entschutzung thuen, Auch inn keyner Gemeynschafft lyden, inn keynen Weg, wer aber der obgemelten eins, oder mehr vberfuer, der vnd dieselben solten mit der Thait, ane ferrer Erclerung, nemlichen die Geistlichen in den Bann, vnnd die Weltlichen in vnsern vnd des heiligen Richs Acht vnd Aberacht geualen, vnd eynem yeden erleubt sin, zu derselben Acht vnd Aberacht, lib vnd gut zu griffen, vnd damit zu gefaren vnd zu handeln, als sich gegen Achtern vnd Aberachtern gebirt, vnd sullen auch die Bennigen allenthalben gegen den vnd aller Gemeynschafft aller Cristenheyt entsetzt sin, vnd solichs gegen inen vnd den Achtern vnd Aberachtern, wie vorsteet, gehalten werden, biß so lange die Geistlichen vß dem Bann, vnd die weltlichen Achter vnd Aberachter vß der Acht vnd Aberacht nach Ordinung der Rechten gethann werden, vnd darzu der vnd die beschedigten Macht haben, den vnd dieselben Vberfarer so sie Geistlichen weren, inn einem iglichen geistlichen Gerichte, so sie aber werntlich weren, in einem yeden weltlichen Gerichte darinn sie dann betretten wurden, vmb die vorgenanten Penen sie deshalben berurende, auch Heubtsachen, Costen vnd Scheden zu rechtvertigen, vnd der Richter der also vmb Recht wurdet ersucht, sol soliche Vberfarer, auch den Clager zu recht pfhalten, oder vff des Clegers Erbitten das Recht von ime verburgt nemen, vnd den Antworter obgemelter Maß verhefften vnd behalten, vnnd furter in den Sachen furderlich Recht ergeen lassen. Wir ordinen vnd setzen auch, so yemant widder dyselben Frieden beraubt oder sunst wie vorsteet, beschediget wurden, wann dann der vnd die also beraubt, oder wie obgemelt beschedigt woren, oder ver-

manns von iren wegen zu fridher Thait, nachholten, vnd die Fursten, Prelaten, Grauen, Herrn, Ritter und Knechte, Burgermeister und Rethe, auch ander die in sechs Meylen Wegs daselbst vmb die soliche Reuberey, Angriff, oder Beschedigung beschehen, gesehen oder gelegen weren, vmb Hilff vnd Bystant ermanten, so sullen der vnd die also ermant, oder ob sie solichs unermant, oder sunst innen wurden, von Stunden an nit nachpliben, auch mit Hilff vnd Bystant, gegen den Beschedigern thun, also ob es sin oder ire eygen Sachen were getruwelich vnd ungeverlich. Und nachdem vnd vil Reysiger vnd Fußknecht, der enthalts gantz keyne Herrn, oder Inwelchen haben, der Diener oder Knecht die sin, auch in etliche Herschafft verpflicht vnd doch denselben nyn Herschafften mit Wesen in Dinsten nit sin, vnd darzu keyne eigen Erbgut haben, noch Hantwercke tryben, dapon sie ire Narung bekommen, darus dan bisher mancherley Vnrait vnnd Reubery in dem heiligen Rich entstanden ist, solichs zu vorkommen setzen und wollen wir, das solliche Reysig vnd Fußknecht furter mer in dem heyligen Rich nyndert sollen gelyden noch gehalten, sunder allenthalben wo man sie betretten mag, in was Fürstenthum oder Gebieten das sy, vnemant vßgenommen, angenummen, vnd als Vberfarer dises Friedens, an iren Lyben vnnd Guten gestrafft werden. Es sollen auch die Amptlute vnd Pfleger, oder die entpfelh haben, an iglichen Enden von Amts wegen die obgemelten Vberfarer alle und iglich vnd darzu ire Zuleger von Stunde an ausshalten vnd zu iren Handen nemen, auch furter zu in richten vnd sie straffen, als Vbeltreter nach Lute der Recht vnd Innhalt unnser Geboite hievor vßgangen, auch alle ir Habe und Gute an allen Enden annemen, dauon den Beschedigten ir Cost und Schaden genntzlich entrichten, vnd ob etwas dauon vberig were, sal ine als den Fürderern des Friedens folgen vnd sullen sich auch die Amptlute darinn getruwelich halten vnd bewysen. Es soll auch widder diesen Fridden nyemant geschatzt, noch zu Verschribung Globden, Eyden, noch Burgeschafft gedrungen; Es soll auch in allen Gelepten Sicherheit vnnd Vertrostungen wo vnd von wem die inn Zyte solichs Friddens gegeben wurden, derselbe Friede mit nemlichen Worten vßgenommen werden, vnd vff daz der Friedde vff Vollezjehunge der Gerechtigkeit vnd Vrteiln dester fürterlicher gehanthabt, vnd bestentlich gehalten werde, so ordnen vnd wollen wir, wann eyn entlich Vrteyl an unnserm Kammergericht gesprochen wurde, von Sachen wegen die Slosser, Stede, Merckte, Befestigung, Dorffere, oder ander Erbe eygen oder itzgende Gutere berurende, so offt solichs beschicht, das dann die Curfursten, Fursten, Prelaten, Grauen, Herrn, Ritter vnd Knecht, Communen, Burgermeister vnd Rath aller vnnd iglicher unser vnd des Richs Stete, auch ein jeder ander unnser vnd des Richs Vnderthanen, inn was Stands Wirden oder Wesens die vnd die sin, dem Cleger solliche Guter ingeben, das er den nach Lute der vorgesprochen Vrteil vnd Executorial behabt hette, doch vff des Clagers Costen, ob aber derselbe Kurfurst, Furste, Prelate, Graue, Herre, Ritter, Knecht, Burgermeister, Rete, Commune vnnd ander obgemelt nicht mochten solliche Execucion, wie nechst hievor stet gethuen, so sollen doch der vnd die widder den vnd die solliche Vrteyl ergangen weren in des vnd derselben Landen, Herrschafften vnd Gepieten, auch sunst an keynen andern Enden in dem heiligen Rich dulden, noch gelidden werden biß so lang sie Yre Widderparthy nach Lute der gesprochen Vrteyl, Executorial vnnd Gebotbrieff enterchtet vnnd darzu die Pene solicher Vberfarung bezahlt hetten, wenn aber yemant umb Spruch oder Schulde beclaget vnd vor unserm Kammergericht in des Richs Acht gethann wurden, der vnd dieselben soll eyn yeder Mächt haben, auch schuldig vnd pflichtig sin, wo er sie in sinen Landen Herrschafften oder Gepieten betrette vff der Widderparthy ersuchen anzunemen vnd darzu zu halten auch nicht ledig zu lassen, biß so lange sie den Clegern nach Lute des obgemelten Vrteils vnnd Proceß begnugig gemacht hetten, vnd darzu vff solicher Acht gethan werden, wer auch solichen Gebotsbrieff vnnd Executorial vff Ansuchen der Partthy nicht gehorsam und behulffen sin wurden, oder Irrung daran thetten, der vnd dieselben solten schuldig sin der Parthy die solliche Vrteyl vnnd Proceß erlangt hetten, daz zu vrrichten, das dann daz selbe Vrteil vnd Proceß innen hielt, vnd darzu die Gerichts Costen, so derselben Parthyen vff die Sachen gangen weren vnd gluchwole vnd solliche Vngehorsam in vnser sweren Vngnade gefallen sin. Was auch von der Kurfursten, Fursten, Grauen, Hern, Ritter, Knechte, Stette, oder Commune Gericht geurteylt vnnd zu recht gesprochen, dauon nicht appellirt wurde, vnd der Antwurter wie obgemelt ist, dem Vrteyl nicht genug thette, der oder dieselben solten an keynen Enden oder Stetten keynen Enthalt, oder Geleyt dafur haben, sunder es sol dem Cleger, an eym ieden Ende wo er den Antwurter betrett, sunderlich Rechts gestatt vnnd verholffen werden nach lute siner Vrteyl one Geverde. Und soll solicher Friedde weren vier Jahre langk gantz vß nachvolgende nach dato dyser unnser Ordnung, vnd vff daz sich nyemant durch eine Vnwissenheit entschuldigen muge, soll dieser unnser Fryedde in eyner yeder Dhomkirchen eyns iglichen Bischthums deutscher Lande sunderliche verkundt, vnd geoffenbart werden, vnnd nach solicher Verkundigung eynem yeden Menschen desselben Bischthums von Stund an nach Vgang vierzehen Dagen nachvolgende binden, vnd by den vorgesagten Penen darnach zu halten

ver-

Digitized by Google

verpflicht sin, vnd in allen sinen Artickeln, Clausulen vnnd Puncten die obgemelten vier iare lang ganntz vs by Crefften blyben, auch darwidder nit sin, vßgelegt, verstanden noch gebrucht werden, wie yemant dis furnemen oder erdencken mocht. Wir wollen auch daß eynem iglichen Transumpt dieser vnser Ordnung durch einen vffenbarn Schriber collacionert vnnd mit eyns iglichen Ertzbischoffs, Bischoffs, auch werntlichen Fursten, oder der Official Insiegele versiegelt, an allen Enden vnd Steten glich diesen vnsern Brieven gestanden, vnd Glauben geben werden. Doch so behalten wir vns als Römischem Keyser hierinn bevor vnnser Oberkeyt, Herrlichkeit vnd Gerichtszwangk vnnd soll auch eynem yeden Kurfursten, Fursten, Grauen, Hern, Ritterschafft, Steten, Commnen, an siner Herlichkeyt, Oberkeyt, Gerichtszwangk vnnd Gerechtigkeyt, auch Zollen, Müten, vnd Geleyten, vnschedelich vnd vnvergriffen sin. Vnnd hieby sint gewesen dye Erwirdigen, Hochgeborn, Wolgeborn, Ersamen, vnnd Edelnn, vnnser vnnd des Richs Kurfursten geistliche und werntliche personlich, vnd dartzu ire treffelich Boitschafft, Prelaten, Grauen, Fryen, Herrn, Ritter vnd Knechte, auch der Rych- vnd Fry-Stette Sendeboten inn mirglicher Zale, vnser lieben Andechtigen, Neven, Oheim, Swager vnnd Getruwen. Geben zu Regenspurg mit vnser Keyserlichen Maiestait anhangendem Ingesiegel versiegelt, am Mitwochen nach Sant Marien Magdalenen Dag nach Cristi Geburt viertzehen hundert vnnd im einem vnd Siebentzigstenn vnnser Rich des Romischen im zwey vnd dritzigsten des Keyserthums im zwenzigsten vnd des Hungrischen im dritzehenden Jarenn.

Verschreibung der Fürsten, den gemeinen Fride zu halten.

Wir N. ꝛc. bekennen, als der Allerdurchluchtigist Fürst und Herre, Herre Friedrich, Römicher Keiser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croacien ꝛc. König, Herzog zu Oesterreich ꝛc. unser allergnädigster Herre, vzo einen gemeinen Friede gesazt, gemacht, ausgeschriben, verkundet, und zu halten geboten hat, als das denn die Keyserl. Brive, darüber außgegangen, der datum stet zu Regenspurg am Mittwochen nach Sanct Marien Magdalenen Tag, nach Cristi Geburt 1400. und im 71. Jaren, seiner Reiche des Römischen im 32sten des Keyserthumbs im 20. und des Hungrischen im 13. Jahren, clerlichen ausweisen, daß wir solchen gesazten Friede angenommen, darein verwilliget, und seinen Keiserlichen Gnaden zugesaget haben, und sagen zu wißentlich, in Crafft dieß Brievs, denselben Frieden in allen und iglichen seinen Stucken, Puncten und Artickeln, vnd nach vnsern besten Vermögen treulich zu halten, zu hanthaben, und nachzukommen, alles ongeverde. Und des zu Urkunde ꝛc.

INtimetur &c. quod reverendissimus Dominus Legatus Sedis Apostolicæ omnibus his ordinationibus de pace servanda, dum fierent, interfuit, auctoritatem & decretum interposuit, ipsasque auctoritate apostolica roboravit & confirmavit, easdem servare districte præcipiendo mandans. Et propter pœnas, à Cæsarea Majestate inflictas, in non servantes, contradictores & rebelles, &c. excommunicationis, suspensionis & interdicti sententias, quas prima monitione quindecim dierum post publicationem præsentium immotè sequentium incident, promulgavit. Et pro declaratione ac ulteriori executione facienda his in partibus Reverendissimum Dominum Archiepiscopum Magdeburgensem subdelegavit, eidem vices suas committendo. Et hæc omnia idem Legatus mandat in Cathedrali & parochialibus Ecclesiis publicari & notificari, prout hoc in literis authenticis per dictum Dominum Magdeburgensem per provincias Metropoleon Bremensis, Rigensis &c. transmissis plenius continetur. Mandat insuper orare pro sanctissimo Domino Papa Sixto, ut summus Pontifex, qui pro omnibus assidue laborat, omnium orationibus adjuvetur.

In Dieta Ratisponensi A. D. 1471. ad diem S. Georgii Martio indicta.

Ertz-Bischope.

Mentz. Trier. Magdeborch. Saltzburg. Bremen. Bisunt. Cöllen.

Bisscope.

Wertzeborch. Bamberg. Eystat. Fresinck. Regensburch. Passau. Trent. Brixen. Metz. Lüttich. Monster. Verden. Tuln. Chur. Costennitz. Basel. Strasborch. Spir. Worms. Ausborch. Swerin. Cantin. Odensee. Lebus. Paderborne. Vtrecht. Ossenbrugge. Munden. Camerach. Lubeck. Brandenburg. Schlesewig. Havelsberg. Luenborg. Mysen. Raseborch. Halberstat. Hildensem. Merseborg.

Abbete und Proveste.

Fult. Kempnitz. Sant-Gallen. Rigenaw. Provest tho. Elbangen. Mulbronne. Ditherns von Isemborch. Abbet in Hertvelt. Abbet to Bomgart. Abbet to Salmanswiler.

Wertlicken Vorſten.

Hertoge to Bergonien.
Segemond Hertoge in Oſterrick.
Hinrich, Otto } Hertogen to Brunswick und Lueneborg.
Wilhelm de Alde und Junge Frederich, Ernſt, Albrecht, Wilhelm } Hertogen to Saſſen.
Phillip, Lodewich, Otto, Albrecht, Frederich } Hertogen in Beyern.
Herre in Spanh.
Albrecht, Frederich } Marggrave to Brandenbourg.
Johann Hertoge zu Calober und ze Lotteringen.
Henrichen und Magnus und Johanneſen, Hertogen to Mecklenburg.
Erick und Werdloff, Hertogen to Wolgaſt, und to Bart.
Johanns Hertoge to Cleve.
Johann Hertoge to Lewenborch.
Gerhard Hertoge to Gulich to Cleve und to Berge.
N. Hertogen te Saphoien.
Karlus Marckgrave to Baden.
Lodewich, Hinrich } Landgr. to Heſſen.

Vorſt Graven.

Lenart Gr. to Gortz.
Wilhelm Gr. zu Hennenberg.
Georgius, Adolphus } Graven zu Anhalt.

Graven.

Ulrich, Eberhard } to Wirtenberg.
Rudolphus Margr. to Hochberg und Herre to Rotelen.
Philippus Gr. to Catzenelnbogen.
Hermeſen, Johanſen, Philippus, Johanneſen } Gr. zu Naſſau.
Otto, Come } Grav tho Solms.
Gerhart Gr. tho Sein.
N. Grave tho Newenar.
Reinhard, Emichen, Dietherich } Grav to Liningen.
Frederich, Otto } Gr. to Hennenberg.
Frederich Gr. to Zweybrück und Herr to Bitſch.
Bernhart, Johannes } Gr. to Ebernſtain.
Jacobus, Nicolaus } Grav zu Mörſe.
Philipp alder., Philipp junger. } Grav zu Hane.
Oswalt Gr. zu Tierſtain.
Conrat Gr. zu Tuwingen.
Lodewich von Iſenburg Gr. zu Büdingen.
Gr. zu Runckel.
Gerard Herre zu der Lippe.
Eberhart Herre to Kunſteyn.
Lodewich, Hinrich, Conrat, Egen } Grav to Zurſtenberch.
Segemund, Johanneſen } Grav zu Lupff.
Georgius, Wilhelmus } Grav zu Sargantz.
Lodewich, Frederich } Grav zu Helfenſtein.
Conrad, Ulrich, Lodewich } Grav zu Ottinck.
Gunter Gr. zu Manspelt.
Johans, Jacob } Grav zu Salm.
Gunter Gr. zu Mulingen und Herr zu Barbey.
Hinrich Gr. to Schwartzborch.
Hinrich Gr. zu Stalberch, Herre to Querfort.
Segemund, Kunen, Eriken, Karlen } Grav zu Helichen.
Grave zu Bicpelingen.
Grave zu Reinſteyn.
Graften, Albrecht } Gr. zu Hohaloe.
Otten Gr. zu Tecklenburg.
Friderich zu Manderſcheid Gr. zu Blanckenheym.
Eberhart Gr. zu Kirchburch.
Johann, Wilhelm } Gr. zu Werthaine.
Gorian, Albrecht } Herre zu Limburch.
Philip und andere zu Erbach.
Hovetman und gemeine Geſelcap der Vereinigung mit S. Gorians Schild zu Hegau, desgl. an der Tunau.

Stedte.

Dortmunde.
Achen.
Cölen.
Trier.
Worms.
Speyer.
Straßeborch.
Baſel.
Regensburch.
Ausburch.
Conſtantz.
Paſſau.
Brunſewick.
Lubeck.
Francfort.
Erfort.

Kauff.

Stedte.

Kauffbeyern.
Ravensporg.
Uberlinck.
Landow.
Wangen.
Ism.
Phullendorff.
Rotenburg.
Winsheim.
Wissenburg.
Dunckelspul.
Swinfort.
Werde.
Alen.
Giengen.
Poppingen.
Nurenberch.
Ulm.
Memmingen.
Rotwil.
Nortlingen.
Eslingen.
Gemund.
Bibrach.
Reitlingen.
Kempten.
Fritberg.
Geilhausen.
Hagenowe.
Colmar.
Sletstat.
Weissenborch.
Keysersberg.
Molhusen.
Oberehenhein.
Roscheym.
Turickem.
Monsteren im S. Georgenthal.
Gripeswalt.
Stralsund.

Stedte.

Wismer.
Rostock.
Lunenborg.
Hamborch.
Bremen.
Staden.
Hildensem.
Hannover.
Hameln.
Göttingen.
Enbecke.
Buchorn.
Weil.
Schwebischhall.
Heilbrunn.
Wimpffen.
Offenburg.
Gengenbach.
Zelle in Hammerspach.
Wetzflar.
Gandersem.
Magdeborch.
Halberstatt.
Gosler.
Halle in Sassen.
Saltwedel.
Stendel.
Stetyn.
Aschersleve.
Quedlenborg.
Sost.
Molhusen.
Northusen.

Burgermeister Schultheissen Land-Amtmann Rat und Stehe der Stad und Landes Zurich Bern Friburg Schaffhusen S. Gallen Ure Schweitz Underwalden zu Glarus, Apentzel und iren Bund-Genossen Gemenen und Genossenschafften.

(6)

Ordnung des Kayserl. Cammer-Gerichts, Anno 1471.

Wir Friedrich von GOts Gnaden Römischer Keiser zu allen Zyten Merer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croacien ꝛc. König, Herzog zu Oestereich und zu Steyr ꝛc. Sezen und ordenen, daß hinfür unser Cammer-Gericht besizen sollen ein Cammer-Richter mit einer zimlichen Zahl erbaren, redelichen, beysizenden Urteilern, die verbunden seyn sollen, unsers Cammergerichts stetiglichs, wo wir zu Zeiten im Reich sein, oder Cammergericht zu halten befehlen, zu gewarten, oder das merer aus yn, und auf daß aller Argwohn vermieten werde, sollen dieselbigen, und wer hinfür zu Cammer-Richtern und Urteilern aufgenommen werden, diesen hernach geschrieben Eidt thun.

Der Eyd des Richters und beysizenden Urteilern.

§. 1. Ich N. globe und swere, daß ich nach allen minen besten Verstentniß und Sinnen recht urteilen und recht sprechen will, in Sachen, so vor mir in dem Kammergericht gehandelt und fürgenommen werden, u. das nicht laßen vmb Vorcht, Gunst, Lieb, Gab, oder Versprechniß eincher Gab oder anders; mein Urteil auch zu sprechende geverlich nicht verhalten oder verziehen, auch mit keiner Partei, die vor dem Gericht zuschaffen hat, einche Fürrede haben, noch keiner Parteyen wider die andern Hülf, oder Beystandt tun, noch ichtz von yne nemen, oder in iren Sachen rathen, sunder alles geverde.

Gerichtschreibers Eydt

§. 2. Ich N. globe und swere, daß ich alle Gerichthändel, vor mir in Gericht gehandelt und fürbracht, getrewlich und eigentlich aufschreiben will, und Register, Briefe und Urkund, so im Gericht fürbracht, und gelegt werden, bey dem Gericht getreulich halten, und keiner Partei oder yemants von ihren wegen übergeben, öfenen, leßen, hören oder Abschrifft davon werden lassen; Es würde denn zu gescheen von Richtern und Urteilern erleubet.

§. 3. Item, es soll kein Fürsprech oder Procurator das Wort, in dem Rechten zu thun, zugelaßen werden, es sey denn zuvor von unsern wegen zugelaßen, aufgenommen, und diesen hernach geschriben Eidt gethan habe. Deßgleichen soll auch nymants Advocat seyn, oder advociren, Er sey dann zuvor durch uns, oder wem wir das befehlen, zu sollichem Amt aufgenommen, auf daß redelich und gelehrte Advocaten, die den Partein wißen zu rathen, aufgenonumen werden, und eher er zu solchem Amt aufgenommen würdet, sol er globen und sweren den Eyd, als hierunter von den Advocaten geschriben ist.

Es soll auch kein Partei über einen geswornen Advocaten oder Procurator in einer Sachen aufnemen oder bestellen, auf daß die ander Partei auch möge Advocaten und Fürspecher bekommen, und daß darinnen kein Gefehrlichkeit gebraucht werden möge, soll kein Advocat oder Procurator eincher Partei in ihrer Sache rathen, dieselbige Partey, die yn umb Rath ersucht, wolle dann den Advocaten oder Procurator in den Sachen zu advocaten oder zu procurator aufnemen.

Der Procurator-Eydt.

§. 4. Ich N. globe und schwere, daß ich den Partein, der Sachen zu handlen als ich mich annymme, in denselben Sachen mit ganzen und rechten Treuen meinen, und die Sachen in Rechten nach mein besten Verstentniß, der Partein zu Gut, fürbringen und handeln, auch darinnen wißentlich keinerley Falsch und Unrecht gebrauchen, daß ich mit derselben meiner Parthien keinerley Fürgedinge oder Fürwort machen, darum ich ein Teil von der Sachen, darumb die Parthie in Recht steht, wartend sey, auch Heimligkeit und Behelf, so ich von derselben Parthey vernemen, oder nach Unterrichtung der Sach von mir selbs vermercken würde, der Partheyen zu Schaden wissentlich nymands offenbaren, darzu auch die Partein über den Sold und Lone, der mir im Anfange des Rechtens versprochen were, nit meren oder gedingen, beschweren oder erhöern will; und ob des Solds und des Lohns halben, zwischen der Partheien und mir Irrung oder Spenne entstünde, des wil ich bleiben bey dem Cammerrichter und Urteilern, oder wem der Cammerrichter das aus den Urteilern bevelen würde, und wie sie mich darum entscheiden, wil ich es darbey bleiben laßen und gnügig seyn, auch der Sachen, so ich angenommen hab, on redelich Ursach und des Richters Erleubunge mich nicht entstahen, sundern der Parthien zu gut getruwelich biß zu Endunge des Rechtens handeln, in diesen allen Geverde und Argelist genzlich außgescheiden.

Der Advocaten Eydt.

§. 5. Ich N. globe und schwere, daß ich in den Sachen, durch mich angenommen, dem Rechten nach, getreulich rathen und handeln, keinen Falsch oder Geverde darinen gebrauchen will, und die Heimligkeit und Gestalt der Sachen meiner Parthei zuwider mit Geferde nymand offenbaren, auch mit der Partei sunder Gedinge umb ein Teil der Heubtsumm zu haben nit machen oder annemen, sunder mich zimlichs und redelichs Soldes benügen, und ob zwischen der Parthei und mir deßhalb Irrung entstünde, nach Erkentniß des Cammer-Richters und der Beysizer, die er zu Ime nemen würdet, entscheiden und auch dabey ungewiddert bleiben laßen.

§. 6. Item, auf daß Armuts halben nymands rechtloß gelaßen werde, so soll der Cammer Richter, so zu Zeiten sein wird, die Sachen der Armen, die yr Armut mit ihren Eyden, ob der gesonnen würde, erweisten, den Advocaten oder Procuratorn entpfehlen, darinne zu raten und zum besten in Recht fürzubringen.

Und welchem Advocaten oder Procuratorn solch Sachen von dem Cammer Richter entphohlen würde, sol schuldig und pflichtig sein, bey Pene Entsezung seins Amts, die on Wiederrede, wie vorgemelt, anzunemen, doch so soll der Cammer-Richter, ob der Sachen mer denn eine würden, die gleich unter die Advocaten und Procuratores teilen, alles ungeverlich.

§. 7. Ob auch ein Fürst, Grav, Herre, oder Commun, ander Advocaten oder Fürsprecher, dann obgemelt, im Rechten zu rathen oder zu reden nehmen wolten, oder ob ymants Im selbst sein Wort im Rechten thun wolt, solten sie Macht haben, doch auf Eyde von denselben zu thun, so sich durch Recht gebüren würde.

Was Gerichtz Boten sein, sollen diesen Eid tun, und was sie also uf den Eyd sagen und furbringen, dem soll gestanden werden.

§. 8. Ich N. globe und schwere, daß ich alle Ladung, Urteil, Proceß und Gebots-Briefe, so mir bevolhen werden, getreulich verkunden, und überantworten will, wohin mir das zu thun bevolhen und sich gebüren würdet, und des getreuliche Relation zu yder Zeit thun, wo, wann und wem ich solch

thun

thun ſoll, und darinn kein Geverlichkeit gebrauchen, noch um pruants willen laſſen, auch nicht anders fürbringen noch referiren, dann wie ſich die Dingk begeben haben ſunder alles Geverde.

§. 9. Es ſollen auch die Bothen ſich um ihren Lohn, von yder Meyl zimlichen vermögen laſſen, wurd aber darum zwiſchen yn und den Parteien Irrung, wie ſie denn unſer Cammergerichter und Urteilere, oder wen unſer CammerRichter das auff yn benelhen würde, darumb ſezen und entſcheiden, dabey ſollen es beyde Partheyen bleiben laſſen und dem nachkommen.

§. 10. Und daß ſich ein jeder in Sachen, ſo hinfüre in unſerm Kammer Gericht gehandelt werden, zu halten wiſſe, ſezen und ordnen wir, ſo der Kläger auf den geſetzten Rechts-Tagk nicht erſchiene, auch kein Ehehafft ſeiner Verhinderung der zu Recht gnug were, beybringen laſſen würd, Wann denn ſolch ſein Außenbliebung und Contumacia beſchicht, ehe der Antworter auf die Clage geantwort und litem conteſtiret hette, ſo ſolt der Antworter von ſolchem Gericht auf daſſelbigmahl entledigt werden, und die Gerichts-Koſten ſo darauf gegangen weren, erlangt haben.

§. 11. Ob aber der Antworter begerte, ſich von der Clage und Anſprach, in der Citation beſtimt, oder von des Clegers Teil, in Recht fürbracht, mit Recht zu entledigen, und ſein Unſchuld und Gerechtigkeit fürbringen wolt und ſich erbeut, ſolchs in Recht zu volfüren, ſo ſolt er in ſolchem Erbieten alſo gehört und zugelaſſen werden, und auf ſein Fürbringen und Kuntſchafft, mit entlicher Urteil geſchehen, was Recht were.

§. 12. Ob aber der Cleger, nachdem der Antworter auf ſein Clage geantwort, und litem conteſtiret hette, ungehorſam würde, ſo ſolt der Antworter auf ſein Begeren, von der Clag, darinn Er geladen wer, entledigt werden und ſeinen Gerichts Koſten behabt haben. Es wer dann, daß der Richter und die Urteiler auß dem Fürbringen und Gerichts Handel als Kundſchafften und anders, den Weg abnemen möchten, was ynen in ſolchen zu erkennen und zu urteilen wer, dem ſolten ſie alſo nachkommen, und umb Gerichts Koſten geſchehen, was ſich in Recht gebüret.

§. 13. Würde aber der Antworter vor oder nach ſeiner Antwort ungehorſam, ſo ſollen Richter und Urteiler, auf des Clegers Anruffen, in der Sachen mit der Verhörung alles Fürbringens volnfaren, und darauß biß zu entlichen Urteilen und andern Proceſſen und Executorial procediren und dem Cleger, ſo er das entlich Urteil behabt hette, den Ungehorſamen Angeclagten in Gerichts-Coſten urteilen; So aber das Urteil für den Antworter geſprochen würde, ſo ſolt umb Gerichts-Coſten auch geſchehen, alß ſich in Recht gebürt.

§. 14. Und auf daß Verlengerunge, die die Parthei, ſo geappellirt hat, bißher durch den Schein ihrer Appellation oft geſucht haben, hinfür vermiden werden; ſo orden und ſezen wir, daß die Parthei, welcher die alſo appellirt wurde, die dann pars appellata heißet, nu fürter nicht ſchuldig ſey, das Jare auszuwarten, das dann den die appelliren, zu Volfürung derſelben ihrer Appellation im Rechten zugehen iſt, ſondern ſie mögen nach Verlauffen ſechs Monaten von der Zeit der appellation vor unſerm Gericht erſcheinen, Inſtrument ſolcher appellation und der Verkündigung fürbringen, darauf Ladung erlangen und die appellation proſequiren.

§. 15. Auf daß auch durch Vermiſchung der Reden die Sachen nicht verhindert, noch den Richter und Urteilern unverſtändig gemacht werden, ſo wollen wir, daß, ſo ein Sach in dem Gericht fürgewand wird, daß kein ander Sach, dieweil die Partheien gegen einander durch ſich oder ire Anwelde Reden fürgenommen werden, biß die Sach nach Notdurfft verhört, und zu Recht geſatzt oder auf den Ständ bracht wer, das Recht alsdann erfordert.

§. 16. Es were dann, daß etlicher Partheln ein Zeit zu bedencken gegönnet würde, alſo daß man do zwiſchen ein andere Sache verhören möcht, oder daß einer Partheln Beybrengung zugeteilet würde, als denn ſolt man ein ander Sache verhören, wie obgemelt iſt. Aber ſich auch darwider ſetzt, und anders hilt, der ſolt unſerm Fiſcal mit zehen Gulden an unſer ſtatt zu bezahlen verfallen ſein, und doch nit anders, wie obgemelt, verhöret werden.

§. 17. Item, alß im Anfang gemeldet iſt, unſer Cammer-Gericht mit Cammer-Richter und Urteilern beſetzt werden ſoll, die desſelbigen Gerichte zu warten, verpunden ſein ſollen, auch Eyde darüber thun, wie obgemelt iſt.

§. 18. Auf daß dann wir deſter trefflicher Perſon daran zu ſetzen gehaben mögen, die auch darum, als billich iſt, yren Sold haben ſollen, ſo ſezen wir, daß ein yder Cleger, in Anfange des Rechtens, von ydem hundert Gulden, alß hoch ſich ſein Anſprach trifft, zween Gülden geben ſoll, das dann unſer Vorſarn, Röm. Keiſer und Könige, Sportulas genannt haben, davon dem Richter und den Urteilern iren Sold zu bezalen und auszurichten, doch alſo, ob ein Sach ſich ob tauſend Gülden haben würde, ſo ſollt von dem übrigen biß auf zwey tauſend Gülden, ye von hundert Gülden, ein Gülden gegeben werden. So aber die Summ über zwey tauſend Gulden treffe, von dem übrigen ye von hundert Gülden ein halber Gülden bezahlet werden, und ſolich Geld, Sportuli genannt, ſoll die Parthey, die in die Coſten nach der entlichen Urteil geteilet wirdet, der behaltenden Partey widergeben und ausrichten. Geben und öffentlich verkündigt zu Wien, auf den 24 Tagk, des Monats Octobris, nach Criſti Geburde vierzehenhundert

und in dem ein und ſiebenzigſten, unſer Reich, des Römiſchen im zwey und dreyſſig-ſten, des Keiſerthums im zweenzigſten, und des Hungeriſchen im dreyzehenden Jahren.

LVII.

(a)

Anſchlag wider die Türcken wie ſelbiger erſtlich auf dem gehaltenen Tage zu Regenſpurg Anno 1471. begriffen, und darnach zu Augſpurg Anno 1474. mit etlichen Artickeln vermehret und nachmals auf dem feruern Reichs-Tag zu Augſpurg angenommen worden.

NAchdem nun leider nymants verporgen, und ſo gar offenbar kundig iſt, der ſwere Belaſt und jemmerig Vall, domit die heilige Criſtenheit von den Vienden des Namen unſers HErrn Jheſu Chriſti, den ſnöden Türcken, mit ſo gar grauſamlichen und unmenſchlichen Thaten und Geſchichten nun lange Zeit her beſchediget, bekümmert, betrübt und verterbt worden, menig mechtig König-reich, und viel ander Criſtenlich Lande von dem heiligen Criſtenlichen Glauben abgeriſſen, zerſtört, verprandt, verwüſt, verder-bet, das Criſtenliche Volck viel hundert tau-ſend Menſchen in ſein ewig Dienſtbarkeit ge-drenget, zu Leſterunge GOtt des Almechti-gen, den Chriſtenlichen Gebuden verleug-net, davon abtrinnig worden, it unſchuldig Blut elendiglich vergoſſen, alß das unver-nünftig Vich zu greulicher Marter verkauft, ermordet, und in ander unausſprechliche Wege greulich und jemmerlich gepeinigt, der löblich Gottesdienſt dadurch allenthalben ge-ſwächt, zerſtört und vertilget iſt, und von Tage zu Tage merer geundert und gedempft wirdet, das dann alles neu in friſcher Tate und vor Augen, und nit not iſt, ſtückweiß zu erzelen und anzuzeigen. Dem Widerſtand zu thun, der löblich Tag zu Regenſpurg für-genommen, und gehalten iſt, mit vleißiger Betrachtunge, Wege zu erfinden, domit ſol-cher Widerſtand fruchtberlich beſchoen mög, und nachdem von der Keyſerl. Majeſtät und des Heil. Reichs Churfürſten und Fürſten, geiſtlichen und werntlichen, und andern dar-zu Geordneten in die Ding geſehen iſt, ſein im Anfang fürgenommen alle Anſlege auf menigern Tagen, zu Franckfurth, Nürn-berg und andern Enden gehalten, zu den Sa-chen redlich geachtet und geweegen, und alß die mit hohem Vleiße durchſaren ſein, iſt er-fündlich worden, daß dieſelben Anſlege nit außreglich haben erſprieſſen mügen, angeſe-hen, daß die Stende in dem heiligen Reiche, darauf die ſelben Anſlege geſetzt geweſen ſeind, ſich in mennig Wege geendert haben, Alſo, daß etlich edel Geſlecht, und ander, in den Anſlegen verwand, eins teils ganz ab und tod, eins teils in ſolch Mynderunge kommen ſein, daß ſie die Bürde, ihn aufgeſatz, in denſelben Anſlegen mit nichte ertragen möch-ten, eins teils ſich alſo gemeret, daß die Bürd, ihn aufgeſetzt, naſt zuringe were, deshalben ſo große Ungleichheit in denſelben Anſlegen iſt erfunden worden, daß die dheinen Für-gang haben gewinnen mügen, darum iſt nach allem Vleiß, in den Sachen angekert, ge-griffen zu einer Anſlag auf alle und igliche Habe und Güter, in dem heiligen Reiche, die ein igliches hat, in welchem Stande, Wür-de oder Weſen er iſt, und der ſo gleichlich und treglich fürgenommen, daß in allen Stän-den nymand dheinen Vorteyl darinn mag ge-haben, ſunder die Bürde wirdet einem igli-chen nach ſeinem Weſen ſo gleichlich aufge-legt, daß ſie ime treglich iſt, alß ſich dann das aus demſelben Anſchlag zeiget, welches Anſchlags Copei allen Stenden, die auf dem angenomen Tage geweſen ſein, übergeben iſt, und itz wo des Nottuft ſein, aber über-geben wirdet, darinnen denn des Heil. Reichs Churfürſten, Fürſten, geiſtlich und werntlich, und ander daſelbſt in groſſer Anzahl ver-ſammet ſich erſunnen, und denſelben Anſlag verwilliget haben, ſo der fürgenommen wir-det, daß ſie dem Folge thun wollen. Und wiewohl die Keyſerl. Majeſt. auch der Beſtll. Legat, desmals entgegen, an ſtatt und von wegen unſers heiligen Vater, des Babſts, den angenommen und dorinnen Gevallen gehabt haben, ſo iſt doch derſelbe Anſlag bisher on Ende umvollogen blieben, wie abet und zu was groſſen Schaden das der Heili-gen Chriſtenheit zugefügt und bekommen ley, geben zu erkennen die leidigen jemmeri-chen und klegelichen Geſchicht, die der frey-ſamliche Meint der heiligen Criſtenheit, der greuliche Türcke, in vergangen Zeiten tegen-lich hergegen den Criſtenlichen Landen geübt, und gebraucht hat; Nachdem aber als hiewor berürt iſt, er nu nicht alleine alle Krichiſche Königrich, ſunder auch die gantz Orientaliſch Kirchen und darzu Boſſen, Servien, Croa-cien, und viel ander Land und Gegend, der löblichen Krone Hungarn zugehorent, nu gentzlich vergewaltiget, in ſein volge Gehor-ſam bracht, und das vor wenigk vergangen Tagen unmügelich zuvernemen geweſen iſt, nu herwarts in die Land, dem Heil. Römi-ſchen Reich zugehörig, Frpaul, Crain, Steir und Kerndten, ſeinen unmenſchlichen Uber-muth und Uberlaſt zu üben keret und gewen-det, dieſelben Lande alle, als offenbar und kundig

kundig iſt, wu mennigermals gar ſwerlich überzogen mit Raub, Brand, Raub und in ander verderblich Wege beſchediget, daraus auch über 60000. Menſchen in Elende und ewig Dienckniß gefürt, ermort, getödtet, unbarmhertziglich gepeiniget und nu, als täglich Warnunge und gewiſſe Kuntſchafft anzeigt, derſelbe Türcke in embſiger Ubung und Arbeit iſt, ſich mit dem Großmechtigen Uſon-Caſſan in Einigkeit zuvertragen, und alsdann mit aller ſeiner Macht das heilige Röm. Reiche, und darnach ander Criſtenliche Land zu überziehen, mit Zeug *) zuerobern, zuvergewaltigen, und in ſein Gewaltſam zu bringen, alß er dann vormals gegen andern Criſtenlichen Landen, das dann auch in friſchen Gedechtniß iſt, wohl erzeigt und beweiſt hat, und wo Jme dorinne nicht anders denn bißher beſcheen, widerſtanden würde, iſt unzweifenlich zu beſorgen, daß er in ſolchen ſeinem muthwilligen Vollbringen die gemelten Criſtenlichen Lande alſo ſwärlich angreiffen, bekumbern, und vnder ſich bringen, darauß dann dem heiligen Reiche und der ganzen Criſtenheit ſolcher verderblicher Unfugk und Schade entſtehen und zugefügt, der dann nachmals unmüglich zu wenden, und zuwiderbringen were, und ferrer durch ſolch grauſlich tegelich Ubunge zu leyt nicht anders dann Vertilgunge und Schwechung des heiligen Römiſchen Reichs und der wirdigen Tauſchen Nacion und gemeiner Criſtenheit Umrath und Verderben entſtehen und erfolgen würden. Dem allem, von unverwendlicher Notdurfft wegen, Widerſtand zu tun, hat die Keyſerl. Majeſtät mit Rat-Hülf und Beyſtant unſers heiligen Vaters des Babſts, den gemelten gleichen leiblichen und austreglichen Anſlag fürgenommen, in unzweifenlicher Zuverſicht, daß ein yglicher von der gemelten Urſach und gemeiner Notdurft der Criſtenheit wegen, auf die Pflicht, ſo ein jedes Criſten Menſche dem heiligen Glauben und der Criſtenheit ſchuldig und verwand iſt, werde denſelben Anſlag, odes nach Gelegenheit ſeines Stands und Weſens mit treuen Fleiß ausüben, in der Zeit, Maß und Form, als hierinn begriffen iſt, anfangen und vorziehen, wie und mit wieviel ein iglicher zu Widerſtand der Türcken komen, und darum, daß ſich nymandt aus dem Anſlage entziehen möge, ſo will die Keyſerl. Majeſtät auch der Babſtl. Legat bey den geiſtlichen Penen, Bann und Acht, und andern Penen, nach dem ſich das gepürt, wider meniglich ußgeen laſſen, demſelben Anſlage nach zukommen und gnug zuthun, und dieſen entlichen Abſchied eröffen zu laſſen, damit ſich ein jeder darinne begreifen, in und zu Vollfürungk des benelten Anſlags wiße zu richten.

*) L. zwang.

Vermerckt den Anſlag des gemeinen Zugs wider die Türcken.

§. 1. Des erſten iſt zu betrachten, daß ein iglicher Criſten-Menſche, von Criſtenlichs Glaubens wegen, ſchuldig und pflichtig ſey, nach Anzal und Geſtalt ſeins Vermögens die Criſtenheit gegen den Türcken helffen zuretten und zubeſchützen, und darum ſo iſt der hernach geſetzt Anſlag auf die Keyſerl. Majeſtät auch auf einen yden Churfürſten, Fürſten, Prelaten, Graven, Herrn, Ritter, Knecht und des Reichs und ander Stete, Merckte, Dörfer, und Underthanen, geiſtlich und wernlich, in was Standes Wirden oder Weſens der oder die ſein, fürgenommen, auf daß die Bürde allenthalben im Reiche gleichlich getragen, und ein iglicher darinne begriffen, und alſo treffenlich wolgeübte Leut in mercklicher Angale beſtellet, mit Notturfft verſehen, die Türcken deſt tröſtlicher bekriget, und auß den Criſtenlichen Landen, ſo ſy erobert haben, mit GOts Hilf wiederumb vertrieben worden.

§. 2. Mit Namen, daß ſich ein jeder Fürſt ſeiner hohen Wirde, Adels und Geburte, die ime von dem Allmechtigen GOtt verliehen und zugeeignet, auch ſeiner Gewiſſen, und der Pflicht, domit er in deth heiligen Sacrament der Taufe zu Rettung ſeines Neben-Criſtenmenſchens verwont iſt, erinner, und demnach ein Angal Volcks zu Roß und Fuß, nach Geſtalt und Gelegenheit der Zinß, Nuz und Gült, ſo Jm in ſein Cammer und zu ſeinem Fürſtl. Weſen dienen, zu dem obgenanten gemeinen Zugk, der dann auf den ſchirſt künftigen April *) wider die Türcken mit GOts Hilf beſcheen ſoll, an die Ende, iſt, ſo Jn benennet werden, ſchicken, fürter dem Oberſten Hauptmann gehorſam zu ſein, und ſich funſt zuhalten, und zuthun nach der Ordenunge, beſhalb fürgenommen. *) L. ſchirſt

§. 3. Item, es ſollen auch alle Prelaten, Graven, Herren, Ritter, Knecht, Bürgermeiſter, Rothe, Stett, Commun und ander obgemelt Underthanen, in was Stands oder Weſen die ſein, die dann jerlich Gult, es ſein Leipgedinge oder auf Widerkauf, oder erblich oder ſunſt zinßper und nutzbar Heuſen, Ecker, Wiſen, Weingarten oder ander ſolch Güter haben, von denſelben Zinſen, Gülten und Nuzungen auf den jehenden Pfennig ſolcher Zinß, Gült und Nuzunge angeſlagen, und allewege von tauſent Gülden ſolcher Zinß und Nuzung ein gewapneter zu Roß, oder zweene werliche Mann zu Fuß, auf ein Jahr wider die Türcken zu kriegen beſtelt werden.

§. 4. Wer aber nicht Zinß, Gült noch gültper noch ander zinßper Güter hette, wie vorſteet, derſelbe ſoll von der Barſchafft und dem Gute, mit der und dem er Gewerb und Handel treibt, der Criſtenheit auch zu Hilfe komen, nach ſeinem Vermögen, doch alſo, daß je fünf und zwenzig Gülden Hauptgutes, auch das Gut, damit man handelt, und Gewerbe treibet, das dann ohn Gefehrde fünff und zwanzig Gülden werth were, für einen Gülden jerlicher Gülte angeſlagen, und auf denſelben Gulden Gült die Hilfe wider die Türcken geſatzt werde, wie ſich dann, nach An-

zahl der obgemelten 1000. Gülden Gült, auf einen gewapenten zu Roß, und zween zu Fuß gebürt.

§. 5. Item, und so der Anslag auf die liegenden und Erbgüter vorgenommen und angesehen würdet, so erfindet sich mit kurzen Worten, daß ein iglicher, er sey geistlich oder weltlich, er sey Fürst, Prelat, Grave, Herre, Priester, Ritter, Edel, Bürger, Handwercksmann, Bauer oder ander in gemeine oder infunderheit, in was Standes oder Wesens der sey, der Zinß und Gült hat, der giebt von denselben sein Zinßen und Gülten allenwege den zehenden Pfennig, hat er aber nicht Zinß noch Gult, sunder er hat ander ligende und Erbgüter, alß Heuser, Gärten, Ecker, Wießen, Hemer, Steiffen, Weld, Holtz, und Weyer-Mühlen oder dergleichen, die er nicht ausleßt umb Zinß, oder die er selbst brauchr, arbeit, bauet oder inne hat, dieselben Güter soll man schezen, wes die wert sein, und allerwegen auf eines Gülden, der dieselben Güter wert, nicht mehr denn einen Pfennig Landes Werung slahen.

§. 6. Wer aber Parschafft hette, domit Er dhein Gewerb noch Hanttirunge tribe, dieselbe Barschafft soll in solchem Anslag nicht begriffen sein.

§. 7. Dann, von der Handwercker wegen, die dhein Gült, Zinß, noch nuzpar Güter noch Barschafft haben, domit sie Handthierunge oder Gewerb treiben, sunder sich alleine mit ihrer Arbeit und Handwerck ernehren, dieselben Handwercker sollen ein yder Meister, nach seinem Vermügen, auf das minste, mit einem Ohrt eins Reinischen Güldens, in solchem Anslage begriffen sein. Welcher Meister aber Knecht hette, die in seinen Costen weren, für derselben Knecht iglichen soll er des Jars mit zwey und dreyßig Pfennigen in solchem Anslage auch gefast sein.

§. 8. Item, ob auch der Meister des Handwercks sust Zinß, Nuzunge, Gült oder zinßper oder nuzper Güter hette, domit soll er in dem Anslage begriffen seyn, wie denn von solchen Gülten, Zinsen, Nuzungen und Gütern hie vorsteet, und alsdann von seines Handwercks wegen nicht pflichtig seyn, das Ohrt des Güldens zugeben.

§. 9. Item, ob ein Handwercker nicht Gult, Zinß, Nuzunge, noch Gut hette, wie vorsteet, sunder sust ausserhalb seines Handwercks Hantierunge und Gewerb triebe, domit soll er auch in dem Anslage begriffen sein, als dann von der Handtierunge und Gewerbs wegen oben gesezt ist.

§. 10. Item, von der Tagewercker wegen, die nicht anders haben, denn was sie tegelich gewinnen, soll ein iglicher derselben Tagewercker, des Jars mit achtzehen Pfennigen Landswerunge in solchem Anslage begriffen sein, hette aber der Tagewercker sunst Zinß, Gült, Nuzung oder zinßber Güter, domit soll es gehalten werden wie oben, der Handwercker halben, so solch Zinß Nuzunge oder zinßper Güter hetten, gemelt ist.

§. 11. Item, es soll auch ein iglicher Echalt, von Mannes und Frauen Namen, schuldig sein, von dem Dienst-Gelt, des Ime sein Herrschafft des Jars versprochen hat, an solchem Anslage zu geben, nemlich von yden Gülden des Jars zwene Pfennige, ob aber der Echalt sunst Zinß, Gult, Nuzunge oder nuzper und zinßper Güter hette, domit soll es auch gehalten werden, alß oben geschrieben ist. Was auch Vichs umb jerlich Zinß verlihen würde, davon soll man anslahen, nemlich auf einen yden Gülten zween Pfennige.

Der Anschlag auf die Geistlichen.

§. 12. Item, wie von den Fürsten hievor steet, alßo sol es mit den Erbischoffen, und Bischöffen die Dann des heiligen Reichs Fürsten seind, nach Gestalt der Zinse, Nuz, und Gult, so ir yder in sein Camer und zu seinem Fürstlichen Wesen dienen hat, gehalten werden.

§. 13. Aber die Thum-Probste und Brobsti sollen von yrer Thum Brobstie und Brobstei wegen angeslagen werden, alß hievor von den Zinßen, Nuzen, Gülden, auch nuzpern und zinßpern Gütern gesezt ist.

§. 14. Item, was die Capitel aller und iglicher Thumstifft und ander Stifft, so in dem Erzbisthumen und Bisthumen in Deutschen Landen allenthalben gelegen seind, die gemeine Nuzunge, Gült, auch gulper und nuzbar Güter haben, davon sie den Thumherren und Chor-Herren derselben Stifft insunderheit auf ire Pfründ jerlich nichts geben, sundern dieselben Gult, Zinß und Nuzunge zu des Stiefts und gemeinen Capitels Notdurft gebrauchen, mit denselben Zinßen, Nuzungen, Gülten, auch zinßbern und nuzbern Gütern sollen sie in dem Anslage begriffen sein, wie oben gesezt ist.

§. 15. Welch Capitel aber den Thumherren und Chorherren Pfund von der obgemelten gemeinen Nuzunge und Gült Järlich Pflicht außzurichten, daselbs Capitel soll mit dem, das es also ausrichtet, in dem Anslag nicht gefaßet, was es aber Uberteurunge über solch Außrichtunge hette, dieselbe Uberteurunge soll in dem Anslage begriffen seyn, wie vorsteet.

§. 16. Dann die Thumherren und Chor-Herren der obgemelten Stifft aller sollen ein iglicher von den Gülten und Nuzungen, auch den gültbern und nuzbern Gütern, die zu dem Corpus solcher seiner Pfründ gerechnet werden, schuldig sein, an dem Anslage zuthun, wie dann sich auf die 1000. Gülden Gult, als vorsteet, nach Anzal gepüret.

§. 17. Item, von der Geistlichkeit wegen, die Pfarre, Altar oder ander Gots-Gabe haben, darauf sie mit Wesen nicht sitzen, dieselben sollen von der Gült ihr Abfens so vil ausrichten, alß sich nach obgemelter Anzal des Anslags gepürt.

§. 18. Es

§. 18. Es ſollen auch derſelben Vicarii, die dann ſolch Pfarre, Altar und Gotz Gabe vermeſſen, mit der Ubertverurung, die ie über ſolch Abſetz von dem Corpus derſelben Pfarre und Gotz Gabe des Jars haben, obgemelter Maß in dem Anſlag begriffen ſein.

§. 19. Item von der Aepte, Aeptiſſin, Meiſter, Priorinn, und ander geiſtlicher geordnter Prelaten und ihrer Cloſter und Gotzheuſer wegen, wie die Namen haben, ſie ſein exemt oder nicht, von Mannen und Frauen, ganz dheinen noch dheins außgenommen, dieſelben Abt, Abtiſſin, Meiſter, Priorin, Cloſter und Gotzheuſer all und Ir igliche ſollen mit den Gülten, Nuzungen, Zinſen auch gultbern und zinßpern Gütern in dem Anſlage begriffen ſein, wie vorſteet.

§. 20. Item, was ſunder Perſonen derſelben Cloſter und Gotzheuſer wären, die Leibgedinge oder ander Gult, Zinß, Güter, oder zinßber oder nuzper Güter hetten, die ſollen auch in ſolchem obgemelten Anſlage begriffen ſein, wie vorſteet.

§. 21. Item, die Kirch-Prebſt und Zech-Leut ſollen, von der Kirchen obgemelter Gult Zinß und Güter wegen, auch in dem Anſlage begriffen ſein, und desgleichen alle Spital mit den Gülten, Zinßen, Nuzungen und obgemelten Gütern, ſo ein yedes Spital in gemeyne hat.

22. Aber die Spital und darzu die Pärfüſſer Cloſter und Münche, die ihre Obſervanz halten, und ingemein und inſunderheit dhein Gülte, Güte noch Zinß haben, und darzu aller Geiſtlichen Heuſer, davon nicht Jar-Güt, Zinß, noch Nuzungen gefallen, auch alle Cleinet, Haußrath, Harnaſch und anders, ſo nicht gultig iſt, nicht darinnen außgenommen, und deſſelben gleichen, was ein iglicher geiſtlicher oder werntlicher jerlicher Zinß, Gülte, Leibgedinge und Dinſt von ſein Gütern, Zinzen, Nuzungen, und Gütern, andern verzinßen und ausrichten muß, dafzelb alles und iglichs ſoll ihm in den obgemelten Anſlage abgezogen werden, und derſelbe gleichwohl deshalben darinne begriffen ſein, der ſolch Zinß, Gult, Leibgedinge und Nuzunge einnimmt.

§. 22. Und in dem obgemelten Anſlage ſol ein iglicher Fürſt, Grave, Herre, Ritter, Knecht, Macht haben mit den Ungläen, die Ime ſeinen Unterdanen und den ſeinen, nach Laut des Anſlags, gebürt, wider die Unglaubigen ſelbſt zihen, und welcher alsdann ſelbſt ziehen wolt, der ſoll ſolch Gelt, ſovil ſich des nach Laut des Anſlags zu Beſtellunge ſeiner Perſon und Diener gebürt, nicht ſchuldig ſein, von ſeinen und der ſeinen Nuzungen, Gülten und Gütern zugeben, ſundern er mag Ime das auf ſein ſelbs Perſon und der ſeinen vorbehalten.

§. 23. Item, welcher aber ſelbſt perſönlich nicht ziehen wolt, derſelbe ſoll von der Anzahl des Gelts, das Ime und den ſeinen Unterthanen, auch andern, zu den er geordent iſt, nach Laut des Anſlags zu geben gepürt, Macht haben die beſtellten Leut zu Roß und zu Fuß mit ſeines Fürſten, oder ob er den nicht hette, mit der hernachgenannten Commiſſarien Wiſſen, nach Inhalte der hernach geſchrieben Ordenunge, zuſchicken.

§. 24. Und desgleichen ſollen die Reichs-Städte Leut zubeſtellen von dem, das unter Ine, in Crafft des Anſlags geſellet, auch Macht haben.

§. 25. Und auf daß ein iede Perſon deſte begirdlicher geneigt und bewegt werde, dem Anſlage ſeins teils nachzukommen, ſo will unſer heiliger Vater, der Babſt, in einen jeden Erzbiſchthum und Biſthum all Ablaß und Indulgenzien plenariæ remiſſionis, wie die ſunſt iemands gegeben werden, die Zeit ſolchs Zugs aufheben, und in allen Stetten, Mercken, und Dörfern öffentlich verkunden laſen, welcher Menſche dem Anſlage nachkumt, wie vorſteet, und darinne ungeverlich nichz verſweig, derſelbe Menſche ſoll die Gnade, Ablaß und Jndulgentz haben, die man dann gewondlich in dem gemeinen Zugk wider die Unglaubigen pflegt zu geben.

Hirnach volget, wie der Anſlag ſoll volzogen werden.

§. 26. ITem, es ſollen ein iglicher Churfürſt, Fürſt, Geiſtlicher und werntlicher Prelat, Grave, Frey-Herre, Ritter, Commun, auch ein iglicher Commiſſari, und all ander, ſo zu ſolchen Sachen geordent und gegeben werden, dieyren und andern, zu den ſy in ſolichen Handel gegeben und geordent ſeint, fürterlich, nach Abſcheid des Tags, zu ihn vordern, und Ihn den Anſlag, wie oben begriffen iſt, fürhalten und verleſen laßen, ſich ein iglicher mit den ſeinen, und den er zugeordent iſt, etlicher namhafter Perſon vereinigen, dem Anſlage, wie hie vorberürt iſt, außzuwarten, und treulich nachzukommen, und das auch nymanz, ſo darinne begriffen iſt, überhebt oder ausgelaßen werde.

§. 27. Item, zu vermeyden allen Argwohn in Vollfürunge des benannten Anſlags, zu Widerſtant der Türcken fürgenommen, ſollen in einem iglichen Biſthum über die Geiſtlichen inſunderheit drey Commiſſari und Executores genommen, und geordent werden, einer von des Biſchoffs wegen, oder der Biſchove ſelbs, der ander von der Prälaten, Capitel und gemeinen Prieſterſchafft, und der dritte von der Exemten Prelaten und Cloſter wegen, dieſelben drey ſollen gegen den Geiſtlichen Prelaten, gemeyner Prieſterſchafft, und einen iglichen aus Jn inſunderheit, ganzen vollmechtigen Gewalt haben, alles zuthun, zu vollyehen, und zu orden, das zu fruchtberlichen Außtrage des berührten Anſlags und Fürnemen füglich und notdürftig ſein wirdet.

§. 28. Item, ein iglicher Bischoff soll in seinem Bisthum über die Geistlichen und sein Priesterschafft Obersier Commissari und Executor des Anslags sein. Ob aber ein Bischoff nit were bey seinem Bisthum, oder solchem Anslage, füglich nicht ausgewarten möcht, alsdann soll der Bäbstlich Legat einen andern an denselben statt darzu ordenen.

§. 29. Item, etliche ander sollen auß den Prelaten, gemeiner Priesterschafft, und von den Exempten Clöstern genommen werden, die den berürten dreyen Commissarien yren Anslag thun.

§. 30. Item, die Commissari des berürten Anslags sollen eins iglichen Anslag in gemein und insunderheit clärlich auffschreiben.

§. 31. Item, die Bischoffe Prelaten und ander Geistliche Personen, sollen über die Leyen, so ine zugehören, und in völliger Gehorsam ir Unterthan sein, in dem bemelten Anslage, den sie in thun mügen, die maß und Form halten, die von den Weltlichen Herren in solchem Anslage gegen ihren Unterthanen gehalten wirdet.

§. 32. Item, die Reich-Städte sollen ganzen Gewalt haben, den fürgenommen Anslag gein Ine selbs, und den, so Ine zugehören, und in ihre Gehorsam sein, in gemeine oder insunderheit treulich zu volziehen, nach Inhalt des Abschieds.

§. 33. Item, daß den Prelaten und Geistlichen zu dem Anslag geistlich Commissari, und den Leyen und weltlichen weltlich Commissari und Executores gegeben und geordent werden.

§. 34. Item, daß in einem iglichen Bisthum von dem Bebstlichen Stuhl und der Keyserl. Majest. zwen gemeine Commissarien gegeben und geordent werden, die Vollmechtigen Gewalt haben, ob icht Irrunge entstündte, under welchem weltlichen Herrn oder Voigt die Geistlichen oder ire Leut vnd Gut weren, oder mit wem derselben bestellet Leut im Auffein solchs Zugs wider die Türcken ziehen sollen, in solcher Irrunge, sollen die zwene Commissari von denselben, deshalben die Irrunge were, selbs den Anslag volliehen, auch bestellen, mit weme dieselben Leut, wie vor berürt ist, auffein und zihen sollen, doch daß solchs denselben werntlichen Herren und Vogten in andern Wege hinfür unvergriffenlich sein.

§. 35. Es sollen auch dieselben zwene Commissari von dem Bebstlichen Stuel und Keyserl. Majest. Macht und Gewalt haben, die Ungehorsamen, so sich des berürten Anslags setzen, darinne seumig sein, oder Aufrur, Irrunge, und Verhinderniß machen wolten, mit dem geistlichen Zwangk und andern werntlichen Penen fürzunemen, und darob zu sein, damit solcher Anslag berurich volnzogen werde. Es sollen auch dieselbe Commissari einer dem andern mit seinem Gewalt und Oberkeit Hilfe und Beistand thun, alß oft des Notdurft sein, und Er darum angelangt wirdet.

§. 36. Daß auch bey geistlichen und anderen werntlichen Penen versehen und bestellt, daß die Commissari und ander, so zu Vollfürunge des Anslags geordent werdent, denselben Anslag bey Iren Eyden und Treuen vleissiglich und treulich anslahen, handeln und vollnziehen, und was Gelt und Leut also aufbracht wirdet, daß dieselben Commissari und all ander des Reichs Underthanen, sotchs in dheinen andern Wegk, dann alleine zu dem berürten Fürnemen, zu den Zeiten, alß In befohlen und geordent ist, gebrauchen, und sunst nymants andern, in was Wirden der were, mit demselben Gelt und Leuten gehorsam sein, darauf sullen die Keyserl. Majest. auch der Bebstlich Legat, solchs zu halten, beo grossen Penen, geistlichen und werntlichen, mit ihren Briefen, die solchs erclerem, gebieten.

§. 37. Item, daß die Leut zu solchem löblichen Fürnemen mit Ablaß und andern Gnaden in der Predigt und in andern Wege bewegt und ermant werden, domit ein iglicher alles, so ime in dem Anslage zuthun gebüren wirdet, bey seinem Ende und Treuen anslahen und volbringen wolle, Wer aber das nicht thun, oder sich darinne setzen würde, das die Commissari, darzu geordent, ihn mit geistlichen und andern Penen darzu halten und brengen sollen.

§. 38. Item, welche Prelaten und andre geistliche Personen ihre Leut und Güter, so sy in völliger Gehorsam und an mennigen Enden haben, davon sollen sie den berürten Anslag an dem Ende volziehen, da sie selbs ir gewönlich Wesen und Wonunge haben.

§. 39. Welcher Geistlicher an menigern Enden mer Gotz-Gabe hat, der soll den Anslag von einer iglichen Gotz-Gabe an dem Ende volziehen, da dieselbe Gotz-Gabe gelegen ist.

§. 40. Item, es sollen in einem iglichen Erzbisthum von dem Bebstlichen Stuhl ein geistlicher Commissari und von der Keyserl. Majest. ein werntlicher Commissari mit vollmechtigen Gewalt gesetzt und geordent werden, die bey andern Commissarien, auch allen andern in demselben Erzbisthum dorob sein, und sie darzu halten sollen, damit solchen löblichen Fürnemen austreatlich nachgegangen, und das fruchtberlich vollzogen werde.

§. 41. Item, so die Commissari, Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Herren, Commun und ander, zu solchem Anslag thun und darauß bericht werden, wie viel Gülte under den dorzu Er oder sie geordent sein, nach Laut des Anslags, erschinen, so soll ir iglicher fürter anslagen, wie viel er Leut davon zu Roß und zu Fußen abermals, nach Laut solchs Anslags, bestellen müge.

§. 42. Und wieviel ein iglicher Curfürst, Fürst, Erzbischove, Prelat, Commissari, Grave, Herre, Reichs-Stadt oder ander

in

in ſolchem ſeinen und andern Iren Anſlag gereyſig zu Roß und Fußen erfindet, dieſelb Anzahl Volcks ſoll er und ſie zwiſchen hie und St. Martens Tag nechſt volgende der Keyſerl. Majeſt. zuſchreiben, in ſolchen Fürnemen darnach wiſſen zu richten.

§. 43. Darauf ſollen alle vnd igliche Curfürſten, Fürſten, Commiſſari, Erzbiſchöffe, Biſchöffe, Graven, Herren, Commun und ander geiſtlich und weltliche, ſo zu Volfürſtunge des gemelten Anſlags geordent ſein, oder werden, mit den gereiſigen Leuten, zu Roß und Fußen, ſo ir iglicher ſeins teyls beſtellen und aufbringen wirdet, auch mit derſelben Leut Haubtleuten beſtellen und bevehlen, daß ſie nach Notdurft, als darzu gehört, geſchickt und zugericht ſich an die Ende, ſo ihm durch die Keyſerl. Majeſt. oder wem ſein Keyſerl. Gnade ſolchs bevehlen und darzu orden wirdet, darzu gehorſam ſein.

§. 44. Es ſoll auch beſtellt und geordent werden, daß ſolich Volck zu Hilf der Criſtenheit und Widerſtant der Unglaubigen geordent, mit ihren Pferden, Zeug, Speiß, und aller ander Notdurfft, allenthalben Mautfrey, Zollfrey, Aufſchlagfrey, und on alle ander Irrunge und Hindernis ziehen und durchkommen müge.

(b)

Eben dieſer Anſchlag in Lateiniſcher Sprache.

Deſcriptio & Inſtitutio Collectæ Turcicæ indicendæ in Comitiis Auguſtanis 1474.

NEmo ignorat, quomodo hactenus Sancta Chriſtianitas ab infenſiſſimis Nomini Domini noſtri JESU CHRISTI hoſtibus abominandis Turcis, a multo jam tempore, horrendis & inhumanis modis violata, vexata & devaſtata ſit. Multa potentiſſima Regna, aliasque Chriſtianas Provincias, a Sancta Chriſtiana fide, avelli, affligi, uri, perire multas populi chriſtiani myriades, in ſervitutem abripi, & ad blaſphemandum nomen Dei omnipotentis, Chriſtianæque Religionis pellici compellique, ſanguinem eorum innocuum effundi, proximè viderunt tempora. Venditos, cruciatos, cæſos homines Religionem & veri Dei cultum oppreſſum, inhibitum, ejectum, inter tot exempla paſſim ipſis oculis inhærentia, ſingillatim enumerare non opus eſt.

Quibus malis, ut valide & cum ſucceſſu obviam iretur S. Cæſarea Majeſtas, & S. Imperii Electores, Principesque Eccleſiaſtici & Seculares, ceterique huic negotio adhibiti, in Dieta Ratisbonenſi, eo nomine inſtituta, diligenti cura circumſpexerunt, quid in aliis Conventibus, Noribergæ, Francofurti, & alibi, hanc ad rem conducere viſum eſſet. Omnibus autem probe examinatis, apparuit, non poturſſe iſta antehac conſtituta ad optatum proficere exitum, propter magnas circa ſtatus Imperii, quibus munera præſtanda injungebantur, factas varie mutationes. Nonnulli enim quibus onera deſcripta erant, vel plane defecerant in Imperio nec ſupererant, vel ita extenuati erant ut impoſitam ſibi portionem exſolvere nequirent: Alii autem ea ceperant augmenta, ut indictæ collectæ modus, opum magnitudini nequaquam reſponderet. Qua inæqualitate factum eſt, ut ſucceſſu carerent ejuſmodi indictiones. Igitur multo ſtudio & labore deſcripta eſt collatio, pro modo facultatum cujusque in Imperio, ſine exceptione aut prærogativa ullius conditionis ſtatusque, quam poteſt fieri maxime æquabiliter facienda, cujus exempla ſingulis S. R. Imperii Electoribus, Principibusque Eccleſiaſticis, & Secularibus, reliquisque magno tum numero congregatis, & futuros ſe placita promittentibus, oblata ſunt. Quanquam autem etiam S. Cæſ. Majeſtas aſſenſerit, & Pontificis Maximi Legatus, qui aderat, omnia approbaverit, ad effectum tamen hactenus ea res deduci non potuit. Quanto id cum detrimento Chriſtiani nominis evenerit, teſtari poſſunt abunde miſerandæ clades, ab immani hoſte Chriſtianorum Turca cotidie terris ipſorum illatæ. Et poſtquam non tantum omnia Græciæ Regna, ſed totam quoque orientalem Eccleſiam, tum Boſniam, Serviam, Croatiam, aliasque ad inclytum Hungariæ Regnum ſpectantia loca, vi ſubegit, etiam ad Regiones S. Romano Imperio ſubjectas animum et manus adjicere cœpit, ſæpius incurſione facta, ut omnibus conſtat igni ferroque graſſatus, prædas egit, et ſexaginta amplius hominum millia miſerrima captivitate conſtrinxit, interemit, ſæviſſimis cruciatibus ſubjecit. Certis inſuper nuntiis monemur id jam agere Turcam, ut pace cum potentiſſimo Usuncaſſano facta, totis viribus Romanum aggrediatur Imperium, et una cum aliis Chriſtianorum provinciis in ſuam ditionem redigere conetur; quod alibi ei ſucceſſiſſe ſæpius, recens ob oculos ponit memoria. Quare, ſi non alia quam ſuperioris temporis conſuetudine, ad reſiſtendum remedia comparantur, periculum eſt, ne deſtinata, quibus dictum eſt locis, perficiat. Unde non darnum modo ulla in poſterum ope

ſarciendum ſed continuato indeſinenter furore hoſtili, ipſius S. Romani Imperii diminutio ac pernicies celeberrimæ nationis germanicæ, comunisque Chriſtianitatis exitium, conſequatur oportet. Quibus prævertendis, dum inevitabilis urget neceſſitas, S. Cæſarea Majeſtas, ope & Conſilio Sanctiſſimi Patris Pontificis maximi, memoratam deſcriptionem collationis & collectarum, magnitudini ſuſpiciendi operis conſentaneam, quanto fieri potuit æqualitatis & moderationis ſtudio, inſtituit, prorſusque ſperavit, fore, ut omnes & ſinguli, perſpecta cauſæ æquitate, & Chriſtiani nominis periculo, vinculi & neceſſitudinis, quæ his nominibus tenentur, memores, pro captu ſuæ conditionis & ſtatus, tempore, modo & forma, in hac indictione præſcriptis, ad reſiſtendum Turcis, qua decet fide & induſtria munus ſuum cupiant obire. Et, ne quiſquam detrectare impoſita aut implendis quæ conſtituta ſunt, obſequium denegare, audeat, S. Cæſarea Majeſtas, banni Imperialis; Legatus Pontificius Excomunicationis Eccleſiaſticæ ſanctionem publicabunt.

Et primo quidem probe reputandum eſt, neminem qui Chriſti nomine & Religione cenſetur, ab officio defendendæ adverſus Turcas tuendæque pro modo facultatum ſuarum Chriſtianæ fidei, immunem & exſortem haberi poſſe. Igitur indictio quæ ſequitur, ſpectat ad Imperatorem, ad omnes & ſingulos Electores, Principes, Prælatos, Comites, Barones, Nobiles, Milites, Civitates Imperiales, aliaſque comunitates, oppida, pagos, vicos, ſubditos, ad Eccleſiaſticos & Seculares, cujuscunque dignationis aut conditionis: quo illud onus æquali partitione per Imperium ſuſtineatur, educaturque egregiorum hominum idonea multitudo, rebuſque neceſſariis inſtruatur, ad debellandum alacrioribus animis & ejiciendum divina ope occuparis locis immaniſſimum hoſtem.

Nominatim Principum quilibet, nobilitatem originis ſuæ a Deo conceſſam, tum conſcientiam ſuam; & fidem in ſacro ſancto Baptiſmo juvandis liberandiſque Chriſtiani nominis conſortibus obligatam reſpicere, & propterea certum equitum peditumque numerum, pro modo fructuum, cenſuum reditumque ærario & ſtatui ſuo Principali deſtinatorum, ad prædictam univerſalem expeditionem proximo Aprilis menſe adverſus Turcas Deo favente ſuſcipiendam, in loca nominanda ſubmittere debet, quo Duci militiæ conſtituto pareant & in omnibus ſecundum leges & præſcripta ſe gerant.

Omnes item Prælati, Comites, Barones, Nobiles, Milites, Conſules, Civitates, Comunitates, & alii Imperio ſubditi, cujuscunque ſtatus & conditionis, qui habent annuos reditus, five ad dies vitæ ſive cum pacto retrovenditionis, ſive hæreditarios, ſive cenſus, & bona cenſualia aut fructuoſa in domibus, agris, pratis, vineis, aliave ſimilia, de eorum cenſuum, redituum, gultarum, & fructuum ſingulis centenis decem conferant, ita ut ex ſingulis millibus florenorum unus armatus eques, vel duo idonei pedites, per annum adverſus Turcas militaturi conſcribantur.

Qui autem non habet cenſus & bona cenſualia ad prædictum modum, ille de ſuis tamen bonis & pecuniis, unde aliquam utilitatem percipit, Chriſtianitati pro modo facultatum etiam ſubveniat: ita ut in ſingulis vigiati quinque florenis, aut bonis tali prætio circiter taxatis, unus florenus ſubſidiis Turcicis deſtinetur: ſicut de bonis mille florenorum ad unum equitem, aut duos pedites comparandas prædictum eſt.

Summatim dicendo, quando Collectatio hæc bona immobilia, aut patrimonialia reſpicit, ſatis intelligitur, unumquemque, qui bona & cenſus habet, ſive ſit Eccleſiaſticus, ſive ſit ſæcularis, ſive ſit Princeps, Prælatus, Comes, Baro, Clericus, Nobilis, Civis, Opifex, Agricola, ſive alius univerſim & ſingillatim, cujuscunque ſtatus & conditionis; de ſuis cenſibus & reditibus ſemper decimum nummum pendere debere. Sin cenſibus & reditibus caret, habet tamen alia bona patrimonialia & immobilia, ut domos, hortos, agros, prata, ſylvas, ligna, piſcinas, molendina, aut res ſimiles, quas non elocat pretio, ſive in ſuos uſus retinet, exercet, colit, poſſidet, illorum bonorum æſtimatione facta, de ſingulis florenis ſinguli nummi exigantur. Pecunia vero, unde nulla utilitas exercendo vel negotiando percipitur, hac indictione etiam conprehendatur.

Opifices qui nec cenſus, gultas, fructus, nec pecunias habent, quibus negotientur, ſed ex labore ſuo & opere manuum victitant, eorum quilibet pro modulo facultatum. minimum quartam partem floreni Rhenani perſolvat: de ſervorum autem, quos alit, quolibet, trigiuta duo nummi indicantur. Si autem Opifex talis alios cenſus, reditus fructus, aut bona cenſualia & fructuoſa habet, de iis collectetur ſicut de ejuſmodi cenſibus, gultis, fructibus, & bonis præſcriptum eſt: neque tum, nomine opificii ſui quartam illam floreni partem pendere cogatur. Quod ſi opifex aliquis non habens gultas, cenſus, reditus, aut bona, modo præſcripto, de cetero tamen negotietur aut mercimonium faciat, circa opificium ſuum, de eo

Digitized by Google

eo mercimonio collectetur, ut de negotiantibus dictum eſt.

Quod ad operarios pertinet ſtipe diurna & quotidiana victitantes, quilibet eorum per annum octodecim nummos, eo loco uſitatos, teneatur pendere. Quod ſi vero operarius talis habeat gultas, reditus, cenſus, aut bona cenſualia, is ita tractetur, ſicut de Opificibus reditus cenſuſve habentibus prædictum eſt.

Servi ſervæque de mercede ſua annua contribuant, de unoquoque nempe floreno duos nummos. Quod ſi vero illi illæve aliunde habeant cenſus, gultas, reditus, aut bona fructuoſa rum ſervetur in illis quod ſupra poſitum eſt. Et ſi quid pro annuo cenſu elocabitur, inde fiat indictio, nempe duorum numorum de uno floreno.

Collectatio Eccleſiaſticorum.

Sicut de Principibus præmiſſum eſt, ita eriam Archi-Epiſcopi & Epiſcopi qui ſunt S. R. Imperii Principes, juxta modum cenſuum reditnum & gultarum Cameræ & ſtatui ipſorum principali inſervientium, conferant.

Et Præpoſiti quidem Cathedralium, aliarumque Eccleſiarum, de Præpoſitura Cathedrali, vel alia, collectentur, ſicut de cenſibus, reditibus, gultis, bonisque fructuoſis, & cenſualibus conſtitutum eſt.

Item quos Cenſus, gultas, quæve bona cenſualia & fructuoſa, Capitula omnium & ſingularum Eccleſiarum Cathedralium aliarumque in Archiepiſcopatibus & Epiſcopatibus Germanicarum terrarum, in communi habuerint, de quibus nulla annua penſio Canonicis, Capitularibus & præbendariis erogatur, ſed quæ in comunes Eccleſiæ & Capituli uſus adhibentur, illi cenſus, reditus, bonaque cenſualia & fructuoſa taxationi ſupra dictæ in hac indictione ſubjaceant. Quæ vero Capitula, Canonicis, Capitularibus & præbendariis, annuas ſuas præbendas, de prædictis fructibus & gultis perſolvere ſolent, illa Capitula, quoad illa, unde penſio annua erogatur, hac indictione non comprehendantur. Quæ vero præter illas penſiones remanent, de illis fiat collectatio modo prædicto.

Canonici omnes prædictarum Eccleſiarum, & Capitulares, de gultis & reditibus, boniſque cenſualibus & gultiferis ad corpus ſuæ cujusque præbendæ pertinentibus, pro modo & numero eorum, ad hanc indictionem teneantur conferre, ſicut de mille florenis prædictum eſt.

Illi item Clerici ad quos ſpectant bona Sacra, altaris aut parochialia, apud quæ tamen non conſident, illi de gultis abſentiæ ſuæ pendant, quæ ex prædicta taxatione pendi opportet, id quod etiam ad vicarios eorum, talia adminiſtrantes pertinebit, quantum ad reſiduum abſentiæ attinet.

Abbates, Abbatiſſæ, Magiſtri, Priores, Prioriſſæ, aliique Religioſis ordinibus Præpoſiti, Prælati, eorumque Monaſteria & Abbatiæ quocunque nomine veniant, virorum ſint ſive mulierum; ſive exemtione gaudeant, ſive non gaudeant ea, citra omnem exceptionem, de gultis, reditibus, cenſibus, bonisque cenſualibus & gultiferis conferant, ut prædictum eſt: Comprehenſis eadem lege etiam aliis perſonis ſingularibus illorum Monaſteriorum, & Abbatiarum cenſus ad dies vitæ redemtos, alioſve; gultas, bonave cenſualia vel gultifera habentibus: & decimarum Eccleſiaſticarum redemtoribus, ac Hoſpitalibus; quoad gultas, cenſus, reditus, & bona prædicta, communiter ad Hoſpitale ſpectantia. Monachi vero nudipedes, aliique cum cænobiis & Hoſpitalibus, obſervantiæ ſuæ regulam cuſtodientibus, & neque in communi, neque ſingillarim gultas aut bona habentibus, itemque domus Eccleſiaſticæ, unde gultæ, cenſus, fructusve non redeunt; ſimiliter ſuppellectilia minora, arma & lamiuæ ferreæ, aliaque hujus generis nec non cenſus annui, gultæ, fructus, ad dies vitæ debiti, & præſtationes quas de ſuis gultis, cenſibus, reditibus, & bonis, vel Clericus vel Secularis aliis perſolvere tenetur ab indictione hac immunitatem habere intelliguntur; iis, qui recipiunt talia, ad contribuendum obligatis.

Quod ſi quis Princeps, Comes, Baro, Eques, Miles ipſe velit in expeditionem adverſus infideles proficiſci, is non tenetur collectam ſibi & ſuis injunctam præſcriptamque extradere, ſed poteſt ſibi ſuisque in neceſſarios apparatus uſusque reſervare. Qui vero in expeditionem ipſe non cupit proficiſci, is de pecunia ſibi ſuisque, & qui ei aſſignati ſunt, indicta, cum præſcripto Principis ſui territorialis, vel, ſi eo caret, Comiſſarii ad hoc conſtituti, copias equeſtres & pedeſtres inſtructas mittere poteſt.

Similiter licebit, Civitatibus Imperialibus copias conducere, de illis pecuniis quas ex formula hujus indictionis debeant conferre.

Atque, quo promtius unusquisque & cupidius huic indictioni parere in animum inducat, Sanctiſſimus Pater noſter Pontifex Maximus in Singulis Archi-Epiſcopatibus & Epiſcopatibus, indulgentias & plenarias Remiſſiones cuicunque datas, per tempus durantis expeditionis revocabit; & in oppidis, Pagis, vicis paſſim divulgare curabit omnes & ſingulos, qui indictioni

præſcripræ paruerint, neque quicquam ſibi reticendum ac diſſimulandum exiſtimaverint, Indulgentia & remiſſione potiuros, quæ in expeditione contra infideles concedi conſuevit.

De Apparatu hujus expeditionis.

Quilibet Elector, Princeps Eccleſiaſticus vel ſecularis, Prælatus, Comes, Baro, Nobilis una cum quolibet Comiſſario aſſignatos ſibi ad hanc expeditionem ſtatim a finita dicta ad ſe evocent, indictionemque hanc iis ſignificent, ut cum certis & potioribus perſonis de re tota & fide obſequii, indictioni præſcripræ debiti, conveniri queat, neque quisquam præterea tur in pendendis collectis aut eximatur.

Atque ut omnis in executione hujus adverſus Turcas inſtitutæ indictionis ſuſpicio eviteur, in unoquoque Epiſcopatu, quantum ad Clericos imprimis attinet, tres Executores & Comiſſarii conſtituantur: Unus Epiſcopi nomine ſive ipſe Epiſcopus, ſecundus nomine Prælatorum, Capitulorum, totiusque Cleri; Tertius nomine Prælatorum Exemtorum, & Monaſteriorum: & hi tres a Prelatis & clero univerſim & ſingillatim plenam habeant poteſtatem agendi, ordinandi, exſequendi, quæ ad optatum hujus indictionis effectum idonea & neceſſaria videbuntur. Item unusquisque Epiſcoporum, in Epiſcopatu ſuo ſuper Eccleſiaſticos & Clericos ſuos ſupremus ſit Comiſſarius & executor hujus indictionis: quod ſi vero abeſſet Epiſcopus ab ſuo Epiſcopatu, aut hoc munus in ſe recipere nequirer, tum Nuncius Apoſtolicus alium ejus vice executorem conſtituat. Sed & alii quidam de Prælatis, Clero, & exemtis Monaſteriis, tribus prædictis Comiſſariis adjungantur, Comiſſarii porro hujus Indictionis, omnes collectas communiter & ſingillatim conſignent. Inſuper Epiſcopi, Prælati, & alii Clerici, circa Laicos ſibi ſubditos, eandem in collectando formam, eundemque modum obſervent, quem ſeculares Domini apud Subditos ſuos obſervare ſolent.

Civitatibus etiam Imperialibus, libera ſit poteſtas hanc Indictionem inter ſe & ſibi ſubditos, univerſim & ſingillatim, fideliter ad effectum perducendi juxta tenorem receſſus.

Prælatis & Clericis ad hanc Indictionem Comiſſarii dentur de Eccleſiaſticis perſonis, Laicis vero & Secularibus, ſeculares Comiſſarii & Executores conſtituantur.

In unoquoque Epiſcopatu duo communes Comiſſarii, unus a Sede Apoſtolica, alter a S. Cæſarea Majeſtate conſtituantur, cum plena poteſtate, ut, extra quæſtione, ad quem ſecularem Dominum ſive advocatum Clerici vel eorum homines, & bona referri, quemve numerum huic expeditioni commodare debeant, Commiſſarii illi ſtatim poſſint circa eos, de quibus dubitatio incidit, indictionem exſequi, definireque, quem in hac expeditione ſequi teneantur illi homines: ita tamen ne in poſterum Secularibus illis Dominis & Advocatis de cetero præjudicium hinc creari queat. Duo hi commiſſarii ab Apoſtolica Sede & S. Cæſarea Majeſtate dati, habeant etiam poteſtatem Eccleſiaſticis & civilibus coercionibus, inobedientes, qui prædictæ indictioni ſe opponere, & in ea moras nectere, aut palam Controverſias & impedimenta objicere auderent, in ordinem redigendi, efficiendique ut indictio ſine turbamentis executioni detur.

Alter etiam Commiſſariorum alteri ſuam poteſtatem & Jurisdictionem quoriens opus erit aut deſiderabitur, in mutuum ſubſidium & auxilium expediat.

Sanctione etiam pœnarum Eccleſiaſticarum & civilium provideatur quo Commiſſarii & alii ad executionem indictionis deſtinati, ſumma fide & diligentia, juxta juramenta ſua indictionem tractent executionique mandent: & quicquid pecuniarum hominumve ita coactum fuerit, nullis aliis uſibus, quam prædicto negotio, præſcripris temporibus, adhibeant; neminique alii cujuscunque dignarionis ſit, quod pecunias & homines prædictos obſequantur. Quod ut ſervetur S. Cæſarea Majeſtas, & Legatus etiam Papalis, ſub comminatione magnarum Eccleſiaſticarum & civilis generis pœnarum, literis publicis præcipiant ac denuntient: In concionibus item ſacris homines de ſuggeſtu promiſſione indulgentiarum & gratiæ divinæ & aliis modis permoveantur, ut fidei & jurisjurandi memores ſtudioſe impleant, ad quæ implenda per hanc indictionem renentur parata negligentibus & refractariis Eccleſiaſticarum & Civilium pœnarum, per commiſſarios irrogandæ coërcitione.

Qui Prælati aliæve Eccleſiaſticæ perſonæ, ſubditos & bona ſua diverſis in locis habent, indictionem prædictam inde expleant in loco Domicilii & reſidentiæ ſuæ. Quod ſi plures Eccleſias habuerint, tum executio indictionis fiat, in locis ubi ſingulæ ſunt Eccleſiæ.

In unoquoque Archi-Epiſcopatu, ſedes Apoſtolica Commiſſarium Eccleſiaſticum, S. autem Cæſarea Majeſtas Commiſſarium ſecularem conſtituat, id curaturos apud reliquos Commiſſarios omnesque alios in Archiepiſcopatu, ut laudabile inſtitutum feliciter effectum detur.

Item

Item quando Commissarii, Electores, Principes, Archi-Episcopi, Prælati, Comites, Barones, Civitates Imperiales, Communitates, aliique indictionem hanc ex officio executi fuerint, quantumque pecuniarum ex formula præscripta redactum sit; cognoverint; tum denuo designent, & expediant, quantum inde peditum equitumque, itidem ex formula præscripta, comparari queat, & illum copiarum numerum, intra festum S. Martini ab hoc tempore S. Cæsareæ Majestati præscribant.

Tum, omnes & singuli Electores, Principes, Commissarii, Archi-Episcopi, Comites, Barones, Comunia civitatum, aliique Ecclesiastici & sæculares, quibus exsequendæ indictionis negotium datum est vel dabitur copiis equestribus & pedestribus, quas quilibet pro sua parte coëgerit, earumque præfectis militaribus, mandent, ut instructi, sicut oportet, ad ea se loca conferant quæ S. Cæsareæ Majestati, aut, cui illa hoc negotium demandaverit, per omnia obediant.

Provideatur etiam, ut Copiæ illæ in subsidium Christiani nominis adversus infideles coactæ, cum equis suis, & omni instrumento militari, annona, sarcinis ubique immunitatem habeant a vectigalibus & teloniis, neque ulla viarum itinerumque clausura aut impedimento quocunque, agmen retardetur.

LVIII.

(c)

Kayser Friedrichs Ordnung des Landfriedens auf dem Reichs-Tage zu Augspurg aufgericht Anno 1474.

Wir Friedrich von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, ꝛc. entbieten ꝛc. So wir betrachten und zu Herzen nemen, wie unaussprechlich und manigfaltig grob Händel und Ubelthat, die die Türgken, des heilign Creuz und unsers Cristenlichen Glaubens Veind und Verachter, in vergangen Zeitn wieder götlich und natürlich und menschlich Gesaz und Ordnung, an den H. Sacramenten, an dem Tempel des allmechtign GOttes, an Bildern der Mutter Marie und andern Heiligen, auch an geistlichn und geordenten Personen, und sunst mit Blutvergiessung der Christen-Menschn, mit Eroberung und Zerstörung viel Cristenlicher Kunigreich und Lande, und in ander weg, (das wir dann mit betrübten Gemüth offenbarn) vollbracht haben, und noch täglich zu thun mer und mer understeen. Als das genzlich zubesorgen ist, wie ihn nicht fürderlich Widerstand beschee, sie werden in kurtzen Zeitn durch ire große Macht, die sich dann stetiglichen erweitert, der Cristenheit, und bevoran dem Heil. Reiche, unüberwindlichn Schadn zufügen, als wir denn des durch Ir teglich Ubung und gleubwirdig Warnung on Underlaß berichtet. So werden wir einprünstiglich bewegt, zu bedencken die Marter und den Todt, den unser HErr JEsus Christus um unßer Erloßung willen gelitten, auch die Pflichte, so wir und ein jeder Cristenmensch in dem Heil. Sacrament des Taufs zu Rettung seins Nebn Christen gethan hat, und darzu wie wir, als Römischer Keyser und Obrister Vogt und Beschirmer des Christen Glaubens und Stuls zu Rom, verwandt sein, und deshalb unsern ganzen Ernst und getreuen Vleiß darzu ze kern und ze wendn, dadurch mit GOttes, unsers heiligen Vaters des Pabsts, auch ander Christenlicher König, Herren und Menschen, Hilfe und Beystand, den gemelten Türgken nicht allein Cristenlichen und vestiglichen Widerstand getan, sunder das Sy auch aus den Landen, so sie der Cristenheit abgedrungen haben, vertriben werdn. Und sy aber auf alln Tägen, der Sachen halb, in dem Heil. Reich gehalten, geratslagt worden ist, soll ein fruchtberlich Hilf aus Teutschen Lande geschehen, das dann die Notdurft erfordere, dörinn bevoran einen gemeinen beständigen Frid ze machen und zu hanthaben. Und darum, auf daß der Cristenlich Glaub gehanthabt, unser wirdige Mutter die Römisch Kirche beschüzt, die Ubelthäter mit Scherffikeit der Penen gestraffet, die Gericht und Recht ordentlich und fürderlich gehalten und volzogen, des heiligen Reichs Strasse befridet, und gemainer Nuz gefürdert werde, so haben wir uns, auf Anbringen, auch in Beywesen und mit Rate unser und des Reichs Curfürsten, Fürsten, geistlicher und werntlicher, Prälaten, Grafen, Herren, Ritter, Knechte, Frey- und Reichs-Stetten, die dann durch sich selbs und ir Botschafft in vast mercklicher Zale izt bey uns allhie besammet sind, aus rechter Wissen, und Keyserl. Macht Vollkommenheit, einen gemeinen bestendigen Friden allenthalben in dem heilgen Reich ze halten, geordent und gesezt, orden und sezen auch den in Kraft des Briefs, als von Wort zu Wort hernach volget:

§. 1. Zum ersten, daß nun fürter nymand den andern überzihen, belegern, berauben, befechten, bekriegen, fahn, noch ainig Schloß oder Bevestigung absteigen, oder sust on seinen Willen einnehmen, noch mit Mort noch Prant beschedigen sollen; sunder wer zu dem andern zu klagen oder zu sprechen hab, oder gewinnet, der und dieselben sollen solchs thun und suchen durch Recht und an billichen Steten und Enden. Ob aber yemant darüber

pchtz mit der Tat auf der obgemelten Weg einen oder mer fürneme, der und dieselben solten ihr Fordrung und Anſlag, ſo Er und ſie gen ſeiner und irer Widerpartie ſolicher Uberfarung hetten, auch zu haben vermeinten, mit der Tat verwürcket haben, und darzu in ander Pen, nämlich des gemeinen geſchriben Rechten und unſer Kuniglichen Reformation, zu Franckfurth gefaſt, gefallen ſein.

§. 2. Und den und dieſelben Wiederfahrer ſolchs Friden ſolt nyemand wiſſentlich hauſen, herbergen, enthalten, trencken, ezen, noch ihn ſuſt Hilf und Beiſtandt tun in kainen Weg. Wer aber ſolchs überfüre, der und dieſelben ſolten mit der Tat, on verrer Erklerung, in die Acht und Aberacht gevallen, und ein yeden erlaubt ſein, mit ihren Leiben und Gütern zu gefaren und ze handeln, als ſich gen des Reichs Achten und Aberachten geburt, und darzu dieſelben Uberfarer, ſo ſy Layen wern, in ain yeden weltlichen, wenn ſie aber geiſtlich wern, in ein yeden geiſtlichen Gericht, darinn ſy dann betreten würden, umb die vor und hernach geſagten Penen, ſy deshalben berürende, rechtfertigen, und der Richter, der alſo um Recht erſucht würde, ſolten ſolch Uberfarer, auch den Klager zu recht hanthaben, oder das Recht verbürgt von ihn nehmen, und fürter in den Sachen fürderlich Recht ergeen laſſen. Wo er aber ſolchs nit tete, ſo ſolt er dem klagenden Teil ſchuldig ſein, die Schäden, die er ſolcher Uberfarer halb des Frieden erlitten hette, von Stund an außzerichten, und darzu ſeins Amts entſetzt ſein, und zu keinen erlichen Sachen nicht gelaſſen werden.

§. 3. Mer ordnen und ſezen wir, ſo iemand wider dieſen Frieden beraubt, oder ſuſt, wie vorſteet, beſchedigt würde, wenn der und die, die alſo beraubt worden wern, zu friſcher Tat nacheilten, und die Fürſten, Prelaten, Graven, Herren, Ritter, Knecht, Burgermeiſter, Rete oder ander, die in ſechs Meylnwegs, daſelbs um, da ſolch Raubry und Angrif beſchen, geſeſſen oder gelegen weren, um Hilf und Beyſtand ermanten, ſo ſollen der und die, die alſo ermant, oder ob ſie ſolchs unermant ſunſt innen würden, von Stund an mit der Macht, die ſie alsdann bey Inen hetten, oder auch ungeverlich in ſolcher Eylung aufbringen möchten, durch ſich ſelbs, oder die gemelte ire Macht ſolchen Beſchedigern nachvolgen, und den Beſchedigten von ain Tag auf den andern ganz aus getreu Hilf und Beyſtand tun, damit die Uberfarer ſolchs Friden, auch ire Helfer, alſo zu friſcher Tat begriffen, und nach Laut des Friden geſtraft würden.

§. 4. Ob aber die gemelten Rauber, Beſchedicer und Ire Helfer, alſo zu friſcher Tat in ſolchen Nachteilen nicht begriffen noch betreten würden, ſo ſollten der und die beſchediaten Fürſten, Prälaten, Graven, Herren, Ritter, Knecht, Stett und Commun, Macht haben, die Rauber und Beſchediger, auch ir Helfer und Enthalter, vor unſerm Keyſerlichen oder andern obgemelten Gerichten, umb die Scheden, die ſie all empfangen hetten, auch um die Pen und Straffe ſolcher Uberfarung, zu rechtfertigen, wie hievor und nachgeſetzt iſt; oder ob In ſolchs nit gemeint wäre, ſo möchten ſie den Fürſten, Grafen, Herrn oder Stadt, in des oder der Land, Herrſchafft oder Gebiete, dieſelben Räuber und Beſchediger, oder Ir Helfer, enthalten würden, oder ſich enthielten, in ein Monadt nach ſolcher Raubry und Beſchedigung mechtlichs und Hilf und Beyſtant erſuchen; Und ſo das beſchähe, ſo ſolt der Herr und Stadt, die alſo erſucht weren, Gewalt haben, dem und den Beſchedigten, in ein Monadt nach ſolicher Erſuchung, die Scheden, ſo er und ſie alſo erlitten hetten, mit ſamt der Zwifpil auszurichten, und ihren Atden, wie ſie dieſelben beteurten, darum zu glauben, auch uns um die Pen, wie vorſteet, benügig zu machen, und dann In fürter dargegen zu Erſtattung der Beſchediger, oder Ir Helfer, oder Enthalter, aller, oder eins teils, welchs ſie wolten, Hab und Gut, auf liegendes und fahrendes, wie das genannt were, nichts ausgenommen, eingenemen, und nach iren Gevallen zugebrauchen, biß ſolang ſie wiederumb ſolchs alles, das ſie alſo aufgeben hetten, auch der Koſten und Scheden, ſo Inen darauf gegangen, genzlich und gar entricht weren.

§. 5. Vermeint aber der Fürſte, Grave, Herr oder Stadt, der und die, wie vorſteet, erſucht würden, ſolch Außrichtung nicht zu tun, ſo ſolt er und die ſchuldig ſein, abermals in ein Monadt ſolcher Erſuchung, alle Fürſten, Grafen, Herren und Stette, die mit Iren Landen, Herrſchafften und Gebieten in zehen Meylnwegs an die Stadt, Schloß und Beveſtigung ſtieſſen, da ſich der Uberfahrer des Fried, oder ſein Helfer, enthielten, um Hilf erſuchen, und innen einen nemlichen Tag und Statt an gelegen Enden deſſelben Kreys benamen. Und den ſolten die Herren, die alſo erſucht weren, all perſönlich, oder durch Ir, auch die Stedte durch Ir vollmechtig Botſchafft erſcheinen, und do, ſo alſo durch ſich ſelbs oder Ir Botſchafft erſcheinen, Macht haben, ſich daſelbs, eher ſie von einander abſchieden, eins Zugs und Weitleger für das Schloß und Beveſtigung, da ſolcher Enthalt beſchech, oder für ein anders, das dem oder der Enthalter einem oder der mer weren, zugehört, in zweyen Monaten zu tun vereinigen, auch dabey wie vil iglicher Teil Leut zu Roß und zu Fuß, und was Zeugs von Büchſen und ander darzu notdürftig, haben und ſchicken, und wer der Obriſt Hauptmann ſein ſolte, genzlich und endtlich vertragen. Ob ſie ſich aber der Sachen aller alſo mit Wiſſen gütlich und einhelliglich nicht vertragen würden, was ſie dann alle oder der merer Teil, ob ſie all perſönlich gegenwürtig, oder welcher, oder welich perſönlich nit gegenwürtig

Digitized by Google

werd, ſein und ir obgemelt Anweit, die auch dann, wie vorſteet, doſelbs erſchienen, iglicher auf ſein Aid, den er, zu Handhabung des Friedens, als hernach geſatzt iſt, getan hett, erkenten, daß zu ſolchem Zug, Eroberung des gemelten Schloß, Stadt oder Beſtetigung, das fruchtbarlichſt und fürderlichſt were, das ſolte alle dieſelbe Kreyß, ſo alſo erpodert weren, binden und von ir jedem ſeines Teils gehalten und vollzogen werden, in gleicher Weiß, und in aller Maß, als ob er ſolchs auf ſein Aid ſelbs erchant und fürgenommen hett. Und wenn man alſo für ein Sloß, Stadt oder Beveſtigung zichn, und es zu erobern underſtehn wolt, ſo möcht der und die, von den oder den daſſelb Sloß, Stadt oder Beveſtigung zu Lehn herrüret, oder den oder der das Augenthum daran, oder Oefnung darinn hette, es zu ſeinen Händen annemen, und ſolte dann uns und dem Beſchedigten die obgemelten Peen und Schadn ausrichten, in der Zeit, wie vorſteet, auch die Beſchediger, ir Helfer und Enthalter, nicht wiederum darzu kommen laſſen, ſy hetten Ju dann auch zuvoran umb ſolch Ausrichtung, und die Scheden, ſo im darauf gegangen wern, benügig gemachet, und ſich darzu aus dem fveren Bann von den hernach geſatzten Conſervator, auch aus der Acht und Aberacht, darum ſie dann nach des Friden gevallen weren, von uns oder unſern Commiſſarien, den wir ſolichs bevohlen hetten, nach Ordenung der Recht tun laſſen. Und desgleichen ſolte es mit dem Zug und Beitleger gehalten werden, wann ymant belegert, oder von Fürſten, Prelaten, Grafen, Herren, Ritter, Knecht, oder ander namhaftig Perſon wider dieſen Friden gefangen und hingefürt würde.

§. 6. Ob aber pemand, der in den genannten zehn Mayln wonhaftig were, ſo er erfucht, und den Sachen, wie vorſteet, nicht nachkommen, oder ob pemant den obgemelten Räubern und Beſchedigern, oder ihrn Helfern, oder Enthaltern, wider diſe Ordnung und Gefaz diß Friden Hilf und Beiſtand thun würde, der und dieſelben ſollen in die Peen gevallen ſein, auch es gen ihn gehalten werden, gleicherweiß und in allermaß, als von den Räubern, ihren Enthaltern und Helfern, hie vorgeſatzt iſt.

§. 7. Und ſo ein Sloß, Stadt oder Beveſtigung obgemelter Maß gewunnen, oder erobert würde, ſo ſolte daſſelbe Sloß, Stadt oder Beveſtigung, ſo alſo gewonnen und erobert wäre, von Stund an zerbrochen, und an unſer ſunder Erlaubniß und Verwilligung nicht wiederum beſetſtiget noch gebaut werden.

§. 8. Ob aber ſumſi aus Verhalt des obgemelten Nachteilens oder Veldlegers ainich Zweifel zwiſchen etlichen Partheyen entſtünden, alſo, daß ain Tail vermeint, ſein Widerpartey hätte dieſen Frid überfaren, und die Widerpartey vermaint, ſy hette Jn nicht überfahren, ſo ſollen ſolcher Zweifel auf des Klägers Begeren fürderlich mit Recht entſcheiden werden an und vor dem Gerichte, darinn der Antwurter geſeſſen were. Würde aber der Richter ſeumig, rechtens zu verhelfen, alſo daß er ſolichs nach des Klägers Erſuchen in ſechs Wochen und dreyen Tagen ungevertich nit geſtattet, ſo möchte der Kläger fürder dieſelben Sachen vor unſerm Kayſerlichen Gerichte fürnemen und rechtfertigen.

§. 9. Und nachdem vil Raiſiger auch Fuß-Knecht ſein, der ainsteils ganz kein Herrn oder Jungherren haben, der Diener oder Knecht ſie ſeyn, auch ir etlich Herrſchaften verpflichtet, und doch denſelben ihrn Herrſchefften mit Weßen in Dienſten nit ſein, und darzu kein eigen Erbgut haben, noch Hantwerck treiben, davon ſie ir Narung bekommen, daraus dann bißher manicherley Unrath, und Raubzy in dem Heil. Reich entſtanden iſt. Solchs zu fürkomen, ſo ſetzen und wollen wir, daß ſolich Raiſig und Fußknecht fürter mer in dem Heil. Reich nindert ſollen gelitten, ſunder allenthalben, wo man ſie betreten, angenommen, und als Uberfarer des Friden geſtraft werden.

§. 10. Wir ordnen und ſetzen auch, ob pemand in Krafft ſeiner Verſchreibung ſein Widerpartie oder Burger zu pfenden underſteen wolt, daß er es das nicht anders, denn wie unſer obgemelt Reformation von Pfandung ausweiſt, halten ſolt.

§. 11. Und auf daß ſolcher Friede deſterbaß gehanthabt, ſo ſolte darwider niemand geſchetzt noch zu Verſchreibung Glübden, Aiden noch Burgſchafften gedrungen, auch in allen Glaiten, Sicherheiten und Vertröſtungen, ab und von wem die in Zeit ſolchs Friedens gegeben würden, derſelb Frid mit nämlichen Worten ausgenommen werden.

§. 12. Wenn nun der Frid on das Recht nicht wohl vollzogen noch gehabt werden mag, darum haben wir ein ſunder Gerichts-Ordnung fürgenommen, dadurch (als wir hoffen) ain peden fürderlichs und billichs Rechten zu bekommen, und dabey gehanthabt, auch ſich des obgemelten Friedens deſt fruchtberlichen halten mögen, lautende, als die Geſchrifft, darüber begriffen, zu erkennen giebt.

§. 13. Und auf das die Execution und Einbringung der Urtheil und Gerichts-Proceß, ſo nach Laut der obgemelten Ordnung geſprochen und erteilt, und in Krafft der hievor und nachgeſatzten Peen und Verpflichtung vollzogen werde, ſo orden und wollen wir, wann ein entlich Urteil an unſern Kayſerlichen Gericht geſprochen wirdet, von Sach wegen, die Schloß, Stet, Merckt, Beveſtnung, Dörfer oder ander geſeſſen oder aufgeſtandt Gut berürt, ſo offt ſolchs beſchicht, daß wenn der Churfürſt, Fürſt, Prelat, Graue, Herr, Ritter, Knecht, Commun, Burgermeiſter und Rate aller und iglicher unſer und des Reichs Stette, auch ein jeder ander unſer und des Reichs Undertan, in was Standes, Wirden, und Weſens der und die ſein, ſolch

Urteil, Gebotbriefe und Executorial, ſo an unſerm Gericht ergangen und verteilt ſind, ſeinen und ihren Underthan, wieder den und die ſolch Urteil, Gebotbriefe und ſolch executorial, erthailt wern, darzu halten, damit der und dieſelben Underthan ihren Widerpartheyen, nach Laut der geſprochen Urteil, auch der Executorial und Gebottbriefe, genug thun.

§. 14. Ob aber derſelb Fürſt, Prelate, Grave, Herr, Ritter, Knecht, Bürgermeiſter, Rate, Commun vnd ander, obgemelt, nit wohl vermöchten, ſolch Execution, wie negſt hie vorſtehe, ze thun, ſo ſolten doch der und die, wider den und die ſolch Urteil ergangen wern, an keinem End im Heil. Reich gedultet noch gelitten werden, biß ſo lang ſie ihr Widerpartey, nach Laut der geſprochen Urteil Executorial und Gebotbriefe, entrichtet, und dazu die Pien ſolcher Uberfarung bezahlet hetten.

§. 15. Wann aber yemant um Spruch und Schuld beklagt, und auf ſein Ungehorſam oder Volziehung des Urteil, ſo das geſprochen, in unſer und des Reichs Acht gethan würd, der und dieſelben ſolt ain jeder Macht haben, auch ſchuldig und pflichtig ſein, wo er ſy in ſeinen Landen, Herrſchafften, oder Gebietben betrette, auf der Widerparthey Erſuchen anzenemen, und darzu behalten, auch nicht ledig zu laßen, biß ſo lang ſy ihr Widerpartheyy, nach Laut des obgemelten Urteils und Proceß, benügig gemacht hette, und darzu aus ſolcher Acht gethan were. So aber ein Urteil wider den und die geſprochen würde, der und die on Mittel under uns und das Reich gehöret, ſo dann derſelb ſolchem Urteil nit gehorſam erſchine, ſo ſolt er auch an keinem Ende im Reich gedultet noch gelitten, und darzu wider ihn procedirt und volfahren werden, wie denn unſer Executorial- und Gebotbriefe, ſo an unſerm Gericht erchant wurden, innhielten, biß ſo lang der und dieſelben ſolchem Urteil und Executorial genug gethan hätten.

§. 16. Wer aber den Sachen ſolcher Executorial halb nit nachkommen, der und dieſelben ſolten ſchuldig ſein, der Partei, die ſolch Urtel und Proceß erlangt hette, das ausrichten, das dann daſſelb Urtheil und Proceß inhielt, und dazu die Gerichts-Koſten, ſo derſelben Parthey auf die Sach gangen were, und gleichwohl um ſolch Ungehorſami in unſer ſwer Ungenad und die obgemelten Strafe verfallen ſein.

§. 17. Und zu merer Beveſtigung, ſolten all und igliche Kurfürſten, Fürſten, geiſtlich und weltlich, bey ihren Fürſtlichen Wirden, unſer Keyſerlich Majeſt. geloben, und alle andere Prelaten, Graven, Herren, Ritter, Knechte, Burgermeiſter, und Räte, auch Bürger, Inwohner und Unterthan aller und igliher Herrſchafft, und unſer und des Reichs Städte, Commun und Geſellſchafft geloben und ſweren, alle und igliche vorgeſchriben Puncten und Artickel ſtät und veſt zu halten, und den alſo ſtrags und aufrichtiglich nachzukommen, gerreulich und ungeverlich. Und ſolch Aid ſolten die Prelaten und Abte den Biſchoffen, in der Bißhum ſie ihr Wohnung haben, und die Grafen, Herren und ander, ſo on Mittel under uns und das Reich gehören, uns oder unſern Commiſſarien, den wir ſolichs bevelhen würden, und die, ſo unter andern Fürſten und Herrſchafften auch ohn Mittel gehörn, denſelben ihren Fürſten und Herrſchafften, oder wem ſie ſolichs an ihrer Statt auch bevehlm wurden, thun, und dieſelbn Gelubde und Aide ſolten beſchehn in zwayn Monaden nach Datum des Frids nachvolgend.

§. 18. Wer aber ſolchen Friden in der Zeit und wie vorſteht nicht gelobn und ſweren wurde, der und dieſelben ſolten auß dem Friden auch ihr Ehre und Wirde entlegt, tur Aechter und Aberachter gehalten, und ihr Leib und Gut, als unſer und des Reichs abgeſagt Vendt, ain jeden damit nach ſeinem Willen zu getarn, erlaubt ſein. Es ſolte auch ein jeder Fürſte, Grave, Herre, Burgermeiſter und Rathe ſchuldig und pflichtig ſein, und den und die ſein Underthan, die den Frieden nit geloben und ſweren wolten, unverzogenlich zu verkünden, auf daß wir derrer nit ſweren Penen gen dem oder denſelben weiten zu procedieren.

§. 19. Und dieſer Frid ſol nach Ausgang der vorgenannten zweyer Monate von Stund an eingeen, und in allen jenen Artickel, Clauſeln, und Puncten, die obgenannten Zehen Jahr gang auß, bey Kräften bleiben, auch dawider nicht ſein, aufgelegt, verſtanden noch gebraucht werden, wie jemand das fürnemen oder erdencken möcht. Doch ſo behalten wir uns, auch ein jeden Fürſten und Herrſchafft hie ihm bevor unſer und ſein Oberkeit, Herrlickeit, Gerichtszwang und Gerechtigkait, ſich der in unſern und ſeinen Landen, Herrſchaften und Gebieten zu gebrauchen; Es ſoll auch dieſer Frid aim jeden an ſeinen Zöllen, Mauten und Gelait-Geld unvergriffen und unſchädlich ſeyn.

§. 20. Es ſoll auch unſer heiliger Vater der Babſt gebeten werden, daß er ſolichen Frieden in der beſten Form, der ihm ſich dann mit ihm vereinigt, beſtetigen, und bey notürftigen geiſtlichen Penen und Cenſuren zu halten gebiete, auch all und iglich Ordnung, Geſatz und Sach, ſo dawider ſein, außgelegt, oder gebraucht werden möchten, caſſiret, vernichtet und aufgehebt, und dazu ehlich Conſervatores, ſo ihm benennet würden, darüber in Teutſchen Landen ordent, und denſelben Geiſtlichen gnugſam Gerichtszwang die Zeit ſolcher zehn Jahr aus committirt und befühle.

LIX. An-

LIX.

Coll. cum ed. Meieri T. I. p. 294.

Anſchlag auf 15000. Mann auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg Anno 1480. gemacht.

VETUS RUBR.

Nota: Der Anſchlag zu Nürnberg gemehrt mit dem dritten Theil auf den kleinen Anſchlag in Regenſpurg.

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Churfürſten.		
Maynz	54	145. al. 115
Cölln	30	90
Trier	30	90
Pfalzgraf	45	120
Herzog Ernſt	45	120
Brandenburg	83	120
Ertz-Biſchöffe.		
Magdeburg	30	60 al. 90
Saltzburg	30	90 al. 60
Biſantz	15	30
Bremen	23	45
Biſchöffe.		
Paſſau	18	45
Freyſingen	9	15
Kyemſee	6	8
Gurgk (al. poſt Oſnabrug)	8	23
Seckau	5	8
Lavant	8	5
Cur	6	30
Coſtentz	9	23
Baſel	5	15
Straßburg	15	53
Speyer	12	23
Worms	5 al. 4.	10
Augſpurg	10	38
Eyſtedt	15	38
Regenſpurg	3	6
Bamberg	23	75
Würzburg	30	78
Meißen	3	6
Neuenburg	5	9
Mörſeburg	5	9
Hildesheim	9	18
Halberſtadt	6	15
Münſter	8	23
Oſenbrück	3	9
Minden	3	6
Verdun	3	9
Balhorn (l. Paderborn.	3	9
Lübeck	3	6 al. 9
Utricht mit den drey Städten	75	200
Kampn	6	10 al. 15
Schwerin	8	10
Breßlau	6	12
Genf	3	4 al. 5
Camerach	15	30
Tulln	6	9
Virdun	9	15
Loſan	9	23 al. 27
Metz	15	30
Weltliche Fürſten.		
Herzog Georg von Beyern	35	120
Herzog Wilhelm von Sachſen	45	120
Ertz-Herzog Sigmund von Oeſterreich mit ſamt den zweyen Biſthum, Trient und Brixen	61	176
Herzog Albrecht von Beyern	38	105
Herzog Ott von Beyern	15	30
Herzog Friedrich, Graf zu Spanheim	9	18
Herzog von Berg und Jülich	30	60
Herzog Heinrich von Braunſchweig	43	45
Herzog Wilhelm von Braunſchweig	15	30
Die andern Herren von Braunſchweig	12	24
Herzog von der Lauenburg	15	30
Herzog von Stetin	23	45
Herzogtum zu Pomern	23	45
Herzog zu Wolgaſt	14	27
Herzog Wratzlaff	14	27
Herzog von Meckelnburg	20	42
Herzog von Hollſteinn	30	60
Der von Cleff	38	90
Gellern	38	75
Heßen	39	45.
Die Lantgrafen von Leuchtenberg	5	9
Marggraf von Baden	23	45
Marggraf von Rottel	6	12
Graf von Görz	45	60
Magdeburg	3	6
Welſche Fürſten.		
Sophoy	75	150 al. 200
Lothringen	38	75
Der Prinz von Calyn	3	6
Graven und Herren.		
Graf Ulrich von Würtenberg	23	45
Graf Eberhard der Elter	23	45
Alle von Helfenſtein	3	6
Kirchberg	3	6
Grafen von Werdenberg	5	9
Grafen von Lupfen	3	6

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Grafen von Montfort	3	6
Grafen von Fürſtenberg	2	3
Die von Zimmern	2	3
Staffeln	2	3
Gundelfingen	2	1
Liechtenberg	6	12
Eberſtein	2	3 al. 12
Gerolzeck	2	3
Graf Ulrich von Oettingen	6	9
Graf Ludwig von Oettingen	2	3
Heydeck	2	3
Rappoltſtein	3	6
Blanckenſtein	2	3
Alle von Stoffenberg	2	3
Ochſenſtein	2	3
Thierſtein	2	2
Hohenfelß	2	2
Die von Sulz	2	3
Hohenzollern	2	2
Die Herren von Brandiß	2	3
Grafen zu Sonnenberg	3	6
Der von Mörſch	2	3
Graf Wilhelm von Hennenberg	6	9
Graf Georgen Sohn von Hennenberg	8	15
Caſtell	2	3
Graf Hanß von Wertheim	3	9
Graf Wilhelm von Wertheim	2	3
Beede Grafen Rieneck	9	18
Die von Hohenlohe	6	12
Die von Weinßberg	3	6
Schenck von Limpurg Friedrich	3	6
Schenck Conrad von Limpurg	3	6
Schencken von Erpach	3	6
Bickenbach	2	2
Sigemund Herr zu Schwartzburg	2	3
Michel Hr. zu Schwartzburg	2	3
Kazen Ellenbogen	23	30
Die Grafen von Liningen	5	9
Der alte von Hanau	6	9
Der junge von Hanau	6	9
Der von Naſſau zu Bredau	23	45
Die von Weisbaden	2	3
Die von Saarbrücken	5	9
Graf Philipß von Naſſau	5	9
Eppenſtein Herr zu Königſtein	3	5
Eppenſtein Herr zu Münzenberg	2	3
Herr Ludwig von Eiſenburg	6	12
Bierenberg	3	6
Der von Salme	3	6
Gemen	3	6
Die von Rottenbach	6	8
Der von Arenberg	5	9
Der von Hohenſtein	3	6
Vienſtiengen Gartverden	3	6
Reingrafen	3	6
Die Herren zu Obrenſtein	2	3
Der von Neuenarr	2	3
Die Vogt von Honnolſtein	3	6
Die Herren von Huren	2	3
Biſch	2	3
Graf von Sayn	3	6
Graf Ott von Solms	3	6
Graf Kun von Solms	6	12
Die von Anhalt	6	12
Alle von Manßfeld	9	15
Stollberg	8	15
Die von Pichlingen	3	6
Die von Barby	3	6
Graf Sigmund von Gleichen	3	8
Graf Erwein von Gleichen	2	3
Graf Georg von Gleichen	2	3
Graf Heinrich von Schwartzburg	25	30
Graf Günther von Schwartzburg	8	15
Geräu	3	6
Bleſſe	3	6
Plauen	3	6
Witte	3	6
Der von Reinſtein	2	3
Graf von der Marck	6	25
Mörß	6	15
Graf von Roſtheim	75	150 al. 200
Graf von der Lippe	3	6
Altenburg	6	12
Grafen von der Hoya	5	6
Weſterburg	2	3
Die von Runkel	2	3
Die von Waldeck	2	3
Schencken von Landsberg	3	6
Wittichſtein	3	6
Die von Spiegelperg	3	6
Grafen von Reppin	6	12
Deckelnburg	2	2
Ulrich Frepherr zu Gravened	5	9
Der von Schaumburg	5	9
Alt und jung Abensberg	5	9
Die von Wenckheym	2	3

Uebte.

Fuld	6	12
Hirſchfeld	2	3
Ellwangen	3	6
Wiſſenburg	3	6
Camberg	2	2
Salmanswepl	3	6
Murpach	3	6
Kempten	3	9
Weingarden	3	6

St. Gale

	Zu Roß.	Zu Fuß.
S. Gallen	5	6
Reichenau	2	2
Weißenau	2	3
St. Blaſius	3	6
St. Georgen	2	2
Gengenbach	2	2
Corſey	2	3
Maulbrunn	5	9
Probſt zu Schüſſenrid	2	3
Abt zu Walckenried	3	6
Abt von der Zonnen	3	6
Abt von Rittershauſen	2	3
Creuzlingen	2	3
Schaffhauſen	2	3
Wald Sachſen	3	6
Caſtel	2	6
Von Einſiedel	2	3
Von St. Maximin.	3	4 al. 5
Von St. Matth. zu Trier	2	3
Von Heydenhauſen	2	3
Von Rockenburg	2	3
Von Ochſenhauſen	2	3
Von Semß	2	3
Von Rockenhauſen	3	4 al. 5
Von Albe	2	3
Von Kurzlingen	2	3
Von Etchingen	2	3
Von Blanckenberg	2	3
Von Zweyfalten	2	3
Von Pfingen	2	3
Von Pfeffers	2	3
Von Sanct Johanns	2	3
Von Petershauſen	2	3
Teutſche Herren		
Der Meiſter Teutſchen Ordens	6	12
Die Baley zu Coblentz	3	6
Die Baley zu Elſaß	3	6
Die Baley in Oeſterreich	3	6
Die Baley an der Etſch	3	6
Johanniter.		
Der Meiſter St. Johannes Ordens mit ſamt allen Häuſern in Teutſchen Landen deſſelben Ordens	23	45
Die Städte.		
Regenſpurg	15	30
Nürnberg	21	42
Rotemburg	8	15
Weißenburg	3	6
Schwäbiſchwerd	3	6
Windsheim	3	6
Schweinfurth	3	6
Winpffen	3	6
Heylbronn	5 al. 6.	9
Hall	9	18
Nördlingen	9	18
Danckelſpichel	5	9
Ulm	24	48
Augſpurg	21	42 al. 43
Giengen	3	6
Aalen	2	3
Bopfingen	2	3

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Gemünd	3	6
Eßlingen	7½	15
Reutlingen	5	9
Weyl	2	3
Pfullendorff	3	6
Kaufbeuern	3	6
Uberlingen	5	9
Ehingen	1½	3
Wangen	1½	3
Pfäni	2	3
Lütkirch	2	3
Memmingen	6	12
Kempten	6	12
Buchhorn	2	3
Ravenſpurg	6	12
Bibrach	3	6
Lindau	5	9
Coſtanz	20	39
Baſel	22½	45
Strasburg	30	60
Keyſersberg	3	6
Collmar	5	9
Slettſtatt	5	9
Mulhhauſen	5	9
Rothweil	6	12
Ingelsheim	2	3
Hagenau	6	12
Weiſſenburg	4	9
Speyer	12	24
Worms	8	15
Franckfurt	25	45
Friedberg	5	9
Gailnhauſen	5	9
Wetzlar	3	6
Cölln	30	60
Aachen	9	18
Trier	9	18
Metz	38	75
Dulin	6	12
Verdun	6	12
Biſantz	7½	15
Lübeck	27	54
Hamburg	15	30
Wismar	15	30
Dortmund	6	12
Lünenburg	15	30
Sund	15	30
Roſtock	12	24
Braunſchweig	24	48
Bremen	15	30
Griffswals	12	24
Quedlinburg	9	18
Magdeburg	3	6
Mulhauſen	9	18
Nordhauſen	9	18
Hildesheim	9	18
Herfurten	3	9
Güſt	12	24
Brackel	9	18
Stadel	9	18
Wardemberg	5	9
Lemgau	3	6
Balbrunn	6	12

	Zu Roß.	Zu Fuß.
So sollen die Reichs-Städte zu Bern, Lucern, Freyburg in Uchtland, Zürch, Solothurn, und alle gemeine Eydgenossene haben.	150	1400.
Aber Prelaten, Grafen und andere under ihnen gesessen, sollen under ihnen mit begriffen seyn, sondern in ihrem Anschlag bleiben als vor begriffen ist.		
Item der König von Böheim mit Mähren, Schlesien und Laußnitz, sechs Städte, Eger, Elenpogener Creyß sollen haben	450	1005
Item der Hertzog von Burgundi soll nach Gelegenheit seiner Lande angeschlagen werden.		

LX.

Matricul und Anschlag wider Ungarn und den Türcken/ Montags nach Laurentii zu Nürnberg beschlossen, Anno 1481.

Churfürsten.		
Maynz	200	500
Doran sollen die von Erffurth	70	70
Cölln	100	100
Trier	200	200
Pfalzgraf	200	200
Herzog Ernst und Herzog Albrecht zu Sachsen.	200	200
Marggraf Albrecht zu Brandenburg	200	200
Ertz-Bischöffe.		
Magdeburg mit dem Stifft Halberstadt	132	132
Saltzburg	134	132
Bisanz	34	32
Bremen und Münster	100	100
Bischöffe.		
Passau	47	46
Freysingen	20	20
Kembsee	10	10
Gurgk	17	16
Seckau	8	8
Lavant	6	4
Chur	17	16
Costentz	20	29
Basel	20	20
Straßburg	37	36
Speyer	20	20
Worms	10	10
Würtzburg, Bamberg, Augspurg, Eystedt	200	200
Regenspurg	10	10
Meichßen	6	
Neuenburg	8	4
Merßburg	8	4
Bischoff zu Hildesheim mit der Stadt	40	40
Halberstadt ist in des von Magdeburg Anschlag		
Münster ist des von Bremen Anschlag		
Ossnabrück	8	4
Minden	8	4
Verden	8	4
Balbern	16	16
Lübeck	7	7
Utrecht mit den drey Städten	100	100
Camin	8	8
Schwerin	10	8
Genf	8	4
Cammerach	20	20
Verdun	11	10
Losan	14	12
Metz	27	26
Tull	10	10
Lüttich mit der Stadt und den Seinen	100	100
Die Weltliche Fürsten.		
Herzog Georg von Beyern	200	200
Herzog Wilhelm von Sachsen	134	132
Ertz-Herzog Sigmund von Oesterreich	200	200
Bischoff von Trient	20	20
Bischoff zu Brixen	24	22
Herzog Albrecht zu Beyern und sein Bruder	134	132
Herzog Ott von Beyern	34	23
Herzog Ludwig von Veldenz	13	12
Herzog Hanß, Graf von Spanheim	14	12
Herzog Wilhelm von Gülich und Berge	134	132
Die Herzogen von Braunschweig mit ihren Städten	134	132
Herzog Hanß von der Lauenburg	20	20
Herzog von Stettin mit seinen Städten	134	132
Herzog von Meckelburg mit Rostock und Wißmar	100	100
König von Dennemarck mit seinen Brüdern, von den Landen, die zum Röm. Reich gehören	200	400
Herzog von Cleve	100	100

Der

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Der Herzog von Burgund und Geldern und andern Landen	671	672
Landgraf von Heſſen	177	166
Marggraf zu Baden	32	32
Landgraf zu Leuchtenberg	7	2
Marggraf zu Röttel	14	14
Graf von Görz	34	32
Burggraf zu Magdeburg	6	0
Welſche Fürſten.		
Herzog von Savoyen	100	100
Herzog von Lothringen	47	46
Der Printz von Chalun	27	26
Graven und Herren.		
Beede von Würtenberg	134	132
Alle von Helfenſtein	3	0
Kirchberg	3	0
Graf von Werdenberg	15	10
Grafen zu Lüpfen	7	2
Grafen zu Montfort	10	10
Grafen zu Fürſtenberg	10	10
Alle von Zimmern	7	2
Die von Staffel	3	0
Die von Gundelfingen	2	0
Lichtenberg iſt angeſchlagen denen ſo die Herrſchafft innen haben		
Eberſtein	3	0
Geroltzeck	2	0
Graf Ludwig von Oettingen	3	2
Graf Joachim von Oettingen	4	0
Graf Wolfgang und ſein Bruder	4	0
Johanns Herr von Heydeck	2	0
Napoltſtein	10	10
Plancknheim	4	0
Die von Stauffen	2	0
Hohenſtein	4	0
Tierenſtein	6	0
Hohenfelß	3	0
Sulz	3	0
Hohenzoller	3	0
Herren von Brandiß	6	0
Herren von Sonnenberg mit den Truchſaßen zu Walburg	16	16
Der von Metz	3	0
Graf Wilhelm von Hennberg Kinder	7	6
Graf Friderich von Hennberg und ſein Bruder	10	10
Graf von Caſtell	3	0
Graf Hanß von Wertheim	7	2
Beede Grafen von Reyneck	12	12
Die Grafen von Hoenloe	12	12
Weinſperg	3	0

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Schencken von Limpurg	2	8
Schencken von Erpach	3	0
Bieckenbach	3	0
Siegmund Herr zu Schwarzburg	6	0
Michael Herr zu Schwartzburg	3	
Catzenelnbogen iſt im Anſchlag des Landgrafen von Heſſen		
Graf Emich von Leiningen und ſein Bruder	9	0
Graf Wecker von Leiningen und ſein Bruder zu Ruchingen	3	0
Graf Philipp von Hanau	7	6
Von der halben Herrſchafft Lichtenberg	6	2
Graf Philipp von Hanau der elter	7	6
Graf Engelhard von Naſſau zu Bkeda	30	30
Graf Johann von Naſſau zu Dillenburg	14	12
Die Grafen von Naſſau zu Wißbaden	6	0
Die Grafen von Naſſau zu Sarbrücken	7	6
Graf Philipp von Naſſau mit ſamt ſeiner Schmit Sohn zu Weylenbeig	7	6
Graf Johann von Naſſau zu Beilſtein	6	4
Eppenſtein Herr zu Königſtein	4	0
Eppenſtein Herr zu Münzenberg	3	0
Ludwig Herr zu Eiſenberg	9	8
Die Grafen von Nidern Eiſenberg	4	0
Graf Philipp und Görg von Vierneberg	6	0
Die Herren von Reyneck	2	0
Graf Otto von Solms	7	6
Graf Kun von Solms Kinder	8	8
Womberg	2	0
Die von Gemen	2	0
Der von Rodenbach	7	6
Der von Wberg	7	6
Die von Hanſtein	6	0
Der Alt von Salweid zu Laar	3	0
Graf Niclas zu Salweid	8	8
Der von Finſingen	5	0
Johann der Rheingräfe	10	10
Wegerich Herr zum Oberſtein	4	0
Der zu Ruenar	4	0
Die Vögt von Hanelſtein	6	0
Die Herren von Hüren	10	10
Graf Wecker von Piſch und ſein Bruder	2	0

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Graf Heinrich von Pitſch	2	
Die von Sayn	7	6
Graf Hanß von Tatzen	2	
Graf Wilhelm und Görg von Sargans, oder Sargant	4	
Die Graven von Anhalt mit den vier Wittiben	14	12
Alle von Manßfeld	12	12
Stollberg	12	12
Leuchlingen	2	
Graf von Barby	6	
Graf Sigmund von Gleichen	6	
Graf Erebin von Gleichen	3	
Graf Georg von Gleichen	3	
Graf Heinrich von Schwartzburg	10	20
Graf Balthaſar von Schwartzburg	2	
Der von Gera	6	
Der von Blſe	2	
Der von Blaney	6	
Die Herren von Wied und Runckel	5	
Die Herren von Rheinſtein	3	
Graf von der Marck	10	8
Graf Ulrich von Rörsheim	100	100
Herren von der Lippe	7	2
Graf Gerhard von Oldenburg	8	8
Graf von der Hoy	7	2
Herren von Weſterburg	6	2
Grafen von Waldeck	7	6
Schencken von Landsberg	6	
Graf Eberhard von Witchſtein	6	
Die Herren von Spiegelberg	6	
Die Herren von Reichenſtein	2	
Deckenburg	3	
Der von Schaumburg	7	6
Der von Abensberg	7	6
Grafen von Ortemburg	3	
Die Herren von Ripperg	7	6
Grafen von Orlamünd, Sigmund von Frauenburg und Herr zum Haag	3	
Johannes Herr zu Degenburg	3	
Herr Johannes Staufer zum Ehrenfels Kinder	3	
Die Herren von Sünderes	2	
Die Herren von Mannerſchied	6	
Die Herren von Reifferſtein	3	
Die Herren von Eckmund	8	
Die Herren von Bergen	6	6
Die Herren von Heuen	4	
Die Grafen von Tübingen	4	
Die von Blanckenburg im Wſterreich	4	
Die Herren von Kriching	2	
Die Ganerben von Geinhauſen		
Die Ganerben von Friedberg		

Die Aebte und Prälaten.

Abt zu Fulda	11	10
Hirſchfeld	5	
Ellwangen	7	6
Weißenburg	5	
Comberg	3	
Salmansweyl	7	6
Murpach	5	2
Kempten	7	6
Weingarden	8	8
St. Gallen	10	10
Reichenau	4	
Weißenau	3	
St. Blaſien	6	4
St. Georgen	5	
Curſey	3	
Schießentried	6	
Welckenried	6	
Rittershauſen	4	
Treuzlingen	3	
Stain am Rheiñ	4	
Schaffhauſen	4	
Wald Sachſen	6	
Von Einſiedel	6	4
Von S. Marimin	6	4
Von St. Matthaß zu Trier	4	
Heydenhauſen	3	
Peckenberg	3	
Ochſenhauſen	6	
Selß	2	
Rockenhauſen	6	
Alb	5	
Künglingen	3	
Elchingen	4	
Blanckenberg	4	
Zwifalten	4	
Phni	4	
Pfeffers	2	
Von St. Johannis	2	
Petershauſen	4	
Kayßheim	7	6
Aebtißin von Quedlinburg mit dem Kloſter Geringerod	7	2
Der Abt von Münſter in St. Georgen Thal	5	

Teutſche Herren.

Der Teutſch Meiſter mit der Balley zu Francken	10	10
Baley zu Coblenz	6	
Baley zu Elſaß	7	6

Baley

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Baley zu Oesterreich	6	9
Baley an der Etsch	6	9
Der Meister St. Johanns Orden mit samt allen Häusern in Teutschen Landen deßelbigen Ordens	27	16
Die Städte.		
Regenspurg	54	72
Nürnberg	80	80
Rotenburg an der Tauber	20	20
Weißenburg	4	9
Schwäbischwerd	8	8
Wynßheim	12	12
Schweinfurt	8	8
Wimpffen	6	4
Hailbrunn	14	11
Schwäbisch Hall	20	20
Nördlingen	14	22
Dünckelspühel	14	12
Ulm	67	66
Augspurg	67	66
Giengen	5	9
Bopfingen	2	9
Aalen	2	9
Gemünd	14	12
Eßlingen	14	12
Reutlingen	11	10
Weyl	5	2
Pfullendorff	5	9
Käufbeuern	6	4
Uberlingen	18	16
Wangen	3	9
Pfeil	5	9
Leutkirch	5	9
Memmingen	18	16
Kempten	12	12
Buchorn	6	2
Ravenspurg	20	20
Bibrach	7	6
Lindau	14	12
Costnitz	14	12
Basel	40	40
Straßburg	67	66
Keysersburg	6	2
Collmar	10	8
Stetstatt	14	12
Mühlhaußen	5	9
Rothweil	10	10
Hagenau	10	10
Weisenburg am Rhein	7	6
Ober Ehenheim	6	4

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Roßheim	3	9
Speyer	34	32
Worms	24	22
Franckfurt am Mayn	67	66
Friedberg	7	6
Wetzlar	7	6
Cölln	80	80
Aachen	20	20
Metz	80	80
Trier	20	20
Tullen	14	12
Verdun	10	10
Bisanz	14	12
Schafhausen	14	12
Kaufmans Salbrück	4	9
Dürckheim	1	9
Lübeck	67	66
Hamburg ist angeschlagen zum König in Dennemarck zum Land zu Hollstein.		
Wißmar, Rostock sind geschlagen zum Herzogen von Meckelburg.		
Dortmünd	10	10
Niederwesel	16	16
Bremen ist in des Bischoffs Anschlag.		
Sund und Griffswald sind in des Herzogen von Sterin Anschlag.		
Magdeburg ist in des Bischoffs Anschlag.		
Hildesheim ist in des Bischoffs Anschlag.		
Erfurth ist in des Bischoffs von Maynz Anschlag.		
Paderborn ist in des Bischoffs Anschlag.		
Mühlhaußen	14	12
Northausen	10	10
Goßlar	14	12
Sost	16	16
Brackel	14	12
Wartemberg	7	6
Lemgau	6	9
Staden	12	12
Der König zu Böheim	400	400
Die Städte und Oehrter in der Eydgenoßschafft	1000	1000
Der Röm. Keyser zum täglichen Krieg	1000	1000

LXI.

(a)

Anschlag im Reich zu einer grossen Hülffe wieder König Matthias in Ungarn und den Türcken, auf dem Reichs-Tag zu Franckfurth gemacht, Anno 1486.

Der Ertz-Bischoff zu Mentz 15600. Fl.

Ertz-Bischoffe zu Trier 15600 Fl.
Ertz-Bischoffe zu Cölln 15600

Der Pfaltz-Grafe	15600
Herzog Ernst von Sachsen	15600
Marggraf Albrecht von Brandenburg	15600
Summa	93600 Fl. Reinisch.
Erz-Bischoffe zu Magdburg	10000
Erz-Bischoff zu Salzburg	10000
Erz-Bischoff von Bremen und Münster	8000
Bischoffe von Bamberg	5000
Bischoffe von Wurtzburg	10000
Bischoffe von Eystett	3000
Bischoffe von Augspurg	3000
Bischoffe von Chure	800
Bischoffe von Costeniz	2000
Bischoffe von Basel	1500
Bischoffe von Straßburg	2000
Bischoffe von Speier	1500
Bischoffe von Worms	800
Bischoffe von Meissen	500
Bischoffe zu Trient	4000
Bischoffe zu Brixen	2000
Bischoffe zu Merseburg	500
Bischoffe zu Numburg	1000
Bischoffe zu Hildesheim	3000
Bischoffe zu Regenspurg	700
Bischoffe zu Freysingen	2000
Summa der Bischoffe	64300. Fl. Reinisch.

Epte.

Apt zu Fulda	2000
Teutschmeister mit der Balley	2000
Meister Sanct Johanns Ordens	2000
Probst von Elwangen	1000
Apt von Kempten	1000
Apt von Weingarten	2000
Apt von Salmsweiler	3000
Apt aus der Reichenawe	3000
Apt von Cruzlingen	200
Apt von Petershaußen	300
Apt aus der Weisenaue	1000
Apt von Schussenriede	2000
Apt von Ochsenhaußen	500
Apt von Zwiefalten	600
Apt von Elchingen	300
Apt zu Keyßheim	1000
Apt zu Schwebischen Werde	200
Apt zu Sanct Ulrich zu Augspurg	200
Summa der Epte	22300. Fl. Reinisch.

Stette.

Ache	300
Cöllen	8000
Franckfurth	10000
Worms	2000
Speyer	4000
Straßburg	12000
Basel	6000
Costniz	3000
Uberlingen	2000
Buchorn	300
Lyndawe	2000
Ravenspurg	2000
Yßney	1000
Wangen	1000
Leutkirchen	200
Kempten	1000
Kauffbewern	1000
Memmingen	4000
Biprach	1000
Pfüllndorff	200
Rottwyl	1000
Reutlingen	2000
Eßlingen	2000
Weyl	600
Ulme	12000
Augspurg	10000
Regenspurg	5000
Schwebischwerd	600
Nördlingen	2000
Dünckelspihel	2000
Schwebischen Hall	2000
Heilprunn	2000
Geminde	500
Rotenburg uf der Tauber	3000
Weissenburg am Norckaw	200
Nüremberg	12000
Schweinfurt	1000
Windsheim	1000
Lübeck	12000
Aln	400
Bopfingen	100
Wympfen	300
Giengen	200
Keysersberg	500
Colmar	800
Sletstat	1000
Mühlhausen	300
Hagenaw	1000
Weisenburg am Elsaß	800
Obern Ehenheim	500
Fridberg	300
Trier	3000
Wetzlar	500
Mez	12000
Dürckheim	200
Dortmunde	600
Molhaußen in Doringen	600
Northaußen	600
Summa der Stedt	156400 Fl. Reinisch.

Fürsten wernelich.

Erz-Herzog Sigmund von Oesterreich	15600
Herzog Albrecht von Beyern	10000
Herzog Georg von Beyern	15600
Herzog Albrecht von Sachsen	10000
Herzog Ott von Beyern	2000
Herzog Hans von Beyern	1000
Herzog Ludwig von Beyern	1000

Herzog

Digitized by Google

Herzog von Jülich	6000
Herzog von Cleve	3000
Lantgraf zu Hessen	10000
Grave Eberhard von Wirtenberg, der ältere	10000
Sma. der werntl. Fürsten	85200. Fl. Reinisch
Summa Summarum des Anschlags alles, facit	527900. Reinische Fl.

Der kleynen Hilf halben und eylenden.

Item, nachdem vor allen Dingen der Keyserl. Majestät erblichen Landen ein eylende Hilf bescheen muß, domit sie der grossen Hilf erwarten und sich die Keyserl. und Königl. Majestäten des Königs von Hungarn erweren, und dem statliche und austreglich Widerstand bescheen möge. Bedeucht uns, daß zu bedrachten wer, daß uß der grossen Hilf der vier und dreysig tausend Mann, vier tausend Mann, halb zu Rosse und halb zu Fusse, gezogen, und ein halb Jare in Dinst gehalten und auf die hernach geschriben Summ angeschlagen werden.

Nemlich, so soll der Römisch König zu solcher ylenden Hilf geben zwey und dreyßig tausend und vierhundert Reinisch Gülden.

Item die sechs Kurfürsten alle sechs und dreyßig tausend Reinisch Gülden.

Item Ertz-Herzog Sigmund von Oesterreich funffzehn tausend Gülden.

Item die siebenzig Stete, siebenzig tausend Reinische Gülden.

Facit alles in einer Summ 153400. Reinische Gülden.

Item, so sollen das ander halb Jare geben alle ander geistlich und werntlich Fürsten, Prelaten, Graven, und Unterthanen, die der Anslag berüren mag, hundert tausend, und fünff und funfzig tausend Fl. Reinisch, damit würde die Summ der kleynen Hilf alle bringen dreymahl hundert tausend acht tausend und vier hundert Fl. Reinisch, doch daß von solcher kleynen Hilf nichts bey ihne gemeldet, und also in geheim gehalten werde, biß sie den grossen Anslag zusagen, domit sie nit uf die kleynen Hilf fallen, und die groß darnach weigern, dann der Krieg mit der kleynen Hilf nit geendet werden mag.

Item, ob die groß Hilf nit Fürgang gewönne, oder nur ein halbes Jare, und nicht lenger wert, daß sich denn die Keyserl. Majestät, den Gehorsamen zu gute, und zu vermeiden überflüßigen Kösten, sich gegen Ine verwillig und verpiede, daß sie den Kosten, so sie auf der kleynen Hilf, oder in einer andern Hilf wenden, in der grossen Hilf, der noch 30000. Mann sein wirdet, nach yrem Willen abziehen ꝛc.

(b)

Vereinigunge des Keysers, Königs, Churfürsten und Fürsten, wegen vorstehender Anschläge Anno 1486.

Von GOtts Gnad Wir Friedrich, Römischer Keyser, und Wir Maximilian Röm. König ꝛc. beede Merer des Reichs, für uns, von wegen des Römischen Reichs, und unser Erben und Erbland, und wir nachgenannten N. und N. für uns, unsere Nachkommen und Erben, bekennen und thun kunt mit diesem Brieve, als auf diesem Tag hie zu Franckfurt ein gewalter Heerzug, zu Widerstand dem König von Hungarn, fürgenommen, und darinn ydermann uf ein Anzale gesezt und zu schicken angeschlagen ist, alles uf Maß und Form, in denselben Hendeln erlawt und begriffen, derohalben zu bedencken stect, ob der gemelt König einen oder mer, in diesem Anschlag begriffen, über ordentlich redliche Rechtgeböthe mit Gewalt überziehen, daß, solches zu gedulden, dem Heiligen Reiche Abbruch und Trennung geben würde. Dasselbig zuvorkommen, haben wir obgenannten alle uns einmüthiglich vertragen, also, ob der genant König, sein Hauptleute oder andre, aus Ursachen diß Furnemens, einen oder mer derjenen, die in diesem Anschlag sein begriffen, über solch ordentlich, redliche Rechtgebote mit Gewalt überziehen würde, daß wir mit den, die uf diesem Tag zu der Hilf gegen dem König vorgemelt angesehen und angeslagen sein, den die überzogin weren, getreue Hilf und Bystand thun sollen und wollen, und unser iglicher in vier Wochen den nechsten, nach dem und er deßhalben beschriben und ersucht wirt, demselben Überzogenen so viel desto stercker und statlicher zu Roß und Fuß zu schicken, als er denselben Ohrten näher und gesessener ist, und die andern, so ferre gesessen sein, yder nach seinem Vermögen, alle auf iren eigen reisigen Schaden, und des oder derjenen Kösten, den die Hilf also geschee. Derselbe Kost aus- und angehen solt, an den Schlossen, Stetten oder Blezen, des, dem die Hilf geschee, und die den geschickten Zewgen und Rotten gelegen wern, dieselben Geschickten sollen auch dem oder den, so sie zu Hilf zügen, getreulich helffen und nicht ablassen, biß so läng solcher Überzug des Königs abgewendt und gestillet wer; Auch solt sich nymand hinter dem andern mit dem König, oder andern, von des Königs wegen, Friden vorworten oder richten, sündern so Anstand, Fride oder Richtung durch den, der überzogen wer, würden angenommen, so solten alle, die Ihme Hilfe und Beistand gethan hetten, darinnen verpaßt und versorgt werden. Ob auch Sloß, Stete oder Gefangen

fangen erobert, und zu Handen bracht würden, dieselben sollen dem volgen, dem die Hilf geschee, doch daß den, die die yre dobey hetten, ein zimlich Vorgleichung irer Scheden, die sie erlitten hetten, geschee, was aber an die Beut gehört, soll gepeut und damit gehalten werden, wie Gewonheit ist. Es sollen auch die Gefangen, ob die von beiden Teiln wern, gegen einander ledig gegeben, und darinnen aufrichtlich und ungeverlich gehalten werden.

Würden andre Gezunge und Nation einichen Churfürsten, Fürßen oder andre, in Anslag begriffen, über Rechtgebotte, wie vorgemeldet, mit Gewalt überziehen: So solten die nechst gesessen Churfürsten, Fürsten, und andere demselben Uberzogenen zuschicken, getreue Hilf und Beistand thun, alles auf Maß und Weiß, wie obgeschrieben steet, auf daß das heilige Reiche an allen Ohrten und seinen Geliden versorgt und gehandhapt werde.

Es sollen auch andre, die im Anslag bestimt, und mit hie sein, yre Beibrive dieser Einung zuvor und auf Zusage irer Hilf hie und zwischen N. Tag, vertigen, und neben diese Verschreibung erlegen, domit hierinnen kein Irrung oder Trennung erscheyne, und dieser Vertrag soll besten und wern drey Jare die nechsten, und darafter todte und crafftloß sein.

Und darauf gereden wir Keyser, König und Kurfürsten obgemelt, für uns, unsre Erben und Nachkommen, die vorgeschriben Artickel alle stete und veste zu halten, dowider nicht zu thun, noch zu thun gestatten, in keinen Weg, alle Geverde und Argelist hierinne genzlich ausgeschlossen. Des zu Urkunde hat unser yder sein Insigel an diesen Brive thun hencken, der geben ist zu Franckfurt am 20sten Tag Martii MCCCCLXXXVI.

(c)

Rathschlag und Ordnung wegen des Heers uff den fürgenommenen Anschlag im Reich, 1486.

Item, daß unser allergnedigster Herr, der Keyser, den Churfürsten und Fürsten und andern hilflich sey, ob ir Undertanen, oder dieyren Volg oder Steuer schuldig sein, zu volgen oder zu steuern, widersetzten, daß dieselben durch Gebotte seiner Keyserl. Gnaden mit Penen zu volgen und steuern gezwungen werden.

Item, daß die Hilf, wie die beslossen wirt, durch die Keyserliche Majestät nymand nachgelassen werd in kein Weiß.

Item, daß die Fußknecht also gerüst werden, eyn Drittel Armbrust, ein Dritteil Büchsen, und ein Dritteil Spieß und Hellenparten, und wie iglichs Lands Ubung ist.

Item zu verpieten, daß den Veyhenden nichtz zugefürt werde, bey Penen Verlust des Guts und der Achte.

Item alle der Reichs-Verwandten vom Königk von Hungarn zu fordern.

Item die Straffen zu Wasser und Lande zu freyen aller Auffslege des, so dem Volck zugefürt wirdet.

Item, daß die Herren von Beyern in die Hulff kommen und die Keyserl. Majestät das unverzogenlich arbeiten lasse.

Item gepürlich, daß unser gnedigster Herr, der Römisch König, im Felde das Oberhaupt, und vnder seinen Gnaden ein gemeiner Hauptmann, der über das ganz Volck und ein Fürst sey, und fürter das Here geteylt werde in etliche Teyl, vier oder sechs, und in iglichen Teyl ein Hauptmann, der unsern Herrn dem König und seiner Gnaden gemeinen Hauptmann gehorsam sey.

Item gedenckt, was iglicher von Geschütze mitbringe.

Item soll man über zehen Fußgenger einen Hauptmann, und über hundert eynen, und über tausend einen Hauptmann setzen und ausrichten.

Wer es auch, daß ymand also übel tete, und von seinem Hauptmann one Urlaub aus dem Feld ritte, gienge oder füre, ohn seiner Hauptleute Willen und Wissen, der oder die und yre Weibe und Kinder sollen ewiglich vertrieben sein, und alle yre Güte und Habe verloren han.

Auch soll ein iglicher, der in die Here füret Speiße, Tranck, Kauffmannschafft, welcherley das ist zu und abe von den Heeren, sicher und frey sein für allermenniglich, nymands ausgeschlossen, one Geverde, und wer hierwieder tete, und die beraubte oder verhinderte, der oder die solle ihren Leib verloren han, und soll kein Gnade helffen.

Auch sollen die Fürsten und Herren einen freyen Marck bestellen in dem Here, als das gewonlich ist, und wer darwider tete, der soll seinen Leib verloren han.

Item ein iglicher Wagen, den man in das Here bringet, der soll starck und gute seyn, und soll ein eysern Ketten haben, fünfzehen Füße lang, und zwey starcke Brete, und ein iglicher Wagenknecht soll einen Flegel han, man soll auch bey den Wagen haben Hacken, Grabescheyt, und solche Notturfft.

Auch soll man bestellen, wenn die Here zusammen kommen, daß dieselben Here alle Tage nach einander ziehen, als man dann des eynig wirdet.

Auch so solle ein iglicher Here sein Renne-Banyr bestellen. Welcher für der Panier hinreite oder fare one des Hauptmanns Wissen oder Willen, dem oder den soll man sein Pferd und Wagen nemen, und soll die beuten,

Digitized by Google

beuten, und da soll niemand um reden, uf daß man dester gehorsamer sey und bey dem Panier bleibe.

Item so soll nymand in den Heren spielen, wer das tete, dem soll man das Haupt abhawen.

Item, wer ein Messer gewinnet und einen wundet, dem soll man ein Hand abhawen, ist es auch ein ferliche Wunde, oder tödet einen, den soll man richten.

Auch soll man in den Heren nicht bosaunen, sundern wenn man bosaunet, so soll ein iglicher bereyt werden, und an die Statt kommen, da er zugeschickt wird.

Item wer do stielet, oder ymant das sein nymt, es sey in dem Here, vor dem Here, oder wo das geschicht, es weren Harnisch oder Pferd, oder welcherley das wer, den soll man hengen, und Ine soll keine Gnade helfen.

Wers auch, daß ymand in den Heren were, der mit dem andern zweytrechtig were, um welcherley das were, der soll das dem andern nicht aufrücken, noch gedencken in keinen argen, sundern er soll das gütliche halten, und besteen lassen iglicher biß in sein Behausung.

Auch so soll man bestellen, ob eyniche Uffleuft in den Heren würden, daß sich nymand darzu wapen soll, und soll auch niemand dazu laufen, sundern die, die dazu geschickt werden. Also iglicher Fürste, Herre und Stette, zwen darzu schicken sollen, und als viel darzu, als man eins wirt, die darzwischen kommen, und den Uflauf steuern und Unfuge bewaren, und die, die solchen Uflauf machen, die sollen also fertiglich gestrafft werden, als sich gebürt.

Item sich soll auch kein Fürst oder Statt, oder sunst nyemans keiner Stete, Mergkte, Dörffer oder anderley annemen, die zu versprechen oder zu verreden, es sey dann mit Willen oder Wissen der Hauptleute.

Es soll auch nymand in dem Here sich für kein Stadt oder Sloß slahen, oder das belagern, oder understeen das zu gewinnen, es geschehe denn mit gemeinem Rate des Hauptmanns oder der andern.

Auch sollen alle Fürsten, Herren und Stete, in allen yren Stetten und Gepieten bestellen, daß man Kauffmannschafften, welcherley die sind, nemlich Brot, Wein, Bier, Fleisch, Armbrust, Pfeil, Büchsen und Pulver, und allerley Harnisch, in das Here bringen und führen soll, iglichs zu verkaufen, nach seinem Wirden umb Gelt, und alle die, die das also in das Here bringen, füren, treiben oder tragen, sollen sicher und frey seyn für allermenniglich zu und abe, und wer solche Kaufleute beraubte vor oder in dem Here, oder wo das geschee, über den soll man richten als sich gebürt.

Auch soll ein iglicher dem Hauptmann gehorsam sein, und ob solcher Gehorsame von ymands, wer der were, gebrochen würde, den oder die soll der Hauptmann strafen, nachdem und der Bruch des Gehorsams gescheen were, und des soll sich nymands annemen in kein Weyse.

Item, so man ausschreibt, den die angeslagen sind, soll man eynen yden schreiben, daß er mit den, die Ime angeslagen sind, selbst persönlich ziehe, oder einen erbaren Ritter-meßigen Mann schicke, der der Kriegs Leufft verstendig und geübt sey.

Item, es soll auch ein yder, der über funfzig Mann zu Roß und Fusse, auf sein angeslagen Volck vor der Zeit bestellen, hier oben im Land zu Beyern, oder wo er das am nechsten überkommen mag, daß er habe Melhe zum Brodt, den Zug vor sein angeslagen Volck und Smaltz, daß solchs vor St. Johanns zu Regenspurg ingelegt werde.

Item, daß das Außschreiben und Schickung der bestimten Bottschafften alles geschee vor Ostern, und daß yder Kurfürst ein Rate orden, zu unsers Herrn des Keysers Reten, mit einander daran zu sein, daß solchs vor der Zeit beschee.

(d)

Collat. cum Bœcleri Scriptor. p. 150. sqq.

Land-Friede auf zehen Jahr auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt aufgerichtet, Anno 1486.

Wir Friedrich von GOttes Gnaden Röm. Keyser zu allen Ziten Merer des Richs, zu Hungern Dalmatien Croatien ꝛc. König, Herzog zu Oesterrich zu Steier zu Kernten und zu Krayn Herr uf der Windischer Marck und zu Portenaw Graf zu Habspurg zu Tirol zu Pfort und zu Kyburg Marggraf zu Burgau und Landgraf im Elsas entpieten allen und iglichen unsern und des heil. Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyherren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vizthümern, Vogten, Pflegern, Verweßern, Amtluten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Reten, Bürgern, und sunst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen, in was Wirden, Staats oder Wesens die seyn, den dieser unser Keyserlicher Brive, oder Abeschrifft davon zu sehen, oder zu leßen, fürkömmt, oder gezeigt wirdet, unser Gnade und alles Guts, so wir betrachten, daß aller Welt nichts löblichers, nichts fruchtbarlichers, dann Fride und Einigkeit gesein mag, dardurch alles Gute, auch Ere und Gewalte, erstlich von cleynen und schwachen Anfengen erwachsen, und wieder-

Beweg. Grund des Friedens.

um alle hohe Stände der Welt durch Trennung und Uneinigkeit von Würden zu Unern, von freyem Wesen zu Dienstbarkeit kommen, daß wir nicht ohn Schmertzen unsers Gemüts anregen, und euch erinnern, wie in kurz verlaufen Jahren Christenliche Keyserthum, Königreich, Fürstenthümer und Lande, die in fordern Zeiten die Würde des Römischen Reichs gehabt, Christenlichen und löblichen regirt, und nunmals dem lesterlichen Türckischen Volck unterworffen sein, darzu erscheinen vor Augen die Scheden, heimischen Krieg und Aufrüre, die wir so viel mehr gestifft seyn, mit des Allmechtigen und ewer aller Hilf, nach unserm Vermögen, abzuwenden, als die zu diesen Zeiten dem heiligen Reiche und Teutscher Nation verschmelichet zu Besserung und andern, die yre Gemüthe gegen uns und dem Reiche geschafft haben, zu Fürderung und Gelegenheit ires Furnemens kommen möchten, dorgen wir aber stathafftige Were ohne heimischen beskenlichen Frieden nicht wissen fürzunemen, und dorum Aufrüre, Krieg und Gezenck im Reiche zu verhalten und stärlichen Widerstand aufzubringen, haben wir, mit des Durchleuchtigen Fursten, Maximilian, Röm. Königs, unsers lieben Sons, und auch unser Churfursten, Fürsten, und Fürsten Botschafften, Rate, und der Graven, Herren und ander, in meyglicher Zale, hie versammelt, Anruffen, einen gemeinen beskenlichen *) Frieden durch das gang Römische Reiche, Teutscher Nation, furgenommen und die nechst kommenden zehen Jar lang zu weren gemacht. Machen, orden und setzen den auch, aus Röm. Keyserlicher Macht hiemit, nachgemelter Forme, in Craft dies Briefs.

*) B. Ehrist. lichen.

§. 1. Also, daß von Zeit diser Verkündigung nyemands, von was Würden, Stands oder Wesens der sey, den andern bewelden, bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belegern, noch auch einich Slosz, Stette, Gerechte, Bevestigung, Dörfere, Höfe, oder Weyler abteigen, oder ihn des andern Willen mit gewaltsamer Tate frevelich innemen, oder gewerlich mit Brande, oder in andere Weg dermassen beschedigen solle. Auch nymants solchen Tätern Rat, Hilfe oder in keiner andern Weiße keinen Beystant oder Fürschube thun, auch sie nit herbergen, hausen, hofen, eyen oder trencken, enthalten oder gedulten, sundern wer zu dem andern zu sprechen vermeint, der soll solchs suchen und thun an den Enden und Gerichten, do die Sachen ordentlich hingehören, oder zu Austregen verteidiget seyn, und darauf haben wir alle offene Vehde und Verwahrung durch das gantze Reich aufgehept und abgethan, heben die auch hiemit auf und thun die abe, aus Römischer Keyserl. Macht Vollkommenheit, in und mit Craft diß Briefes, Und ob nymand, von was Würden oder Stands der oder die weren, darüber, wie vorgemelt, handeln oder zu handlen unterstehen würden, oder auch in vordern Vehden beharren, und die nicht unverzogenlich abstellen, den beschedigten sein Abstellen verkunden würde, dieselben sollen mit der Tate, von Recht zusamt andern Penen, in unser und des Hail. Reichs Achte gefallen sein, die wir auch hiemit in unser und des Hail. Reichs Acht erkennen und erkleren, also, daß ir Lube und Gute allermenniglich erlaubt, und niemand daran frevein, oder verhandeln soll oder mag. Auch alle Verschreibung, Pflicht und Pünt nyß, ihnen zustend, und darauf sie Vordrung oder Zuspruch haben möchten, sollen gegen denjenen, die ihnen verhafft weren abe und todt, auch die Lehen, so viel der Uberfarer der gebraucht, den Lehen-Herrn verfallen, und sie dieselben Lehen, oder denselben Teil so lang und der Friedbrecher lebt, ihme oder andern Lehens Erben zu leyhen, oder den seinen Teyl drs Abnüze volgen zu lassen nicht schuldig sein.

§. 2. Und ob Fürsten, Grafen, Herren, Ritterschafft oder Städte, oder die yren wider diesen Frieden beschedigt würden, und die Täter nit offenbar, sunder nymand, der verdacht wer, so solten und möchten der Fürste, dem oder des Mannen, Grafen, Herren, Ritterschafft, Underthanen oder Verwandten, Schade geschen were, oder dieselben beschreiben, und für sich betagen, Entschuldigung mit den Eyden von denselben zu nennen, weren aber die Beschedigten gemeiter massen keinem Fürsten gewandt, so möchten sie die Verdachten fordern vor den Landsfürsten, dem dieselben Verdachten gewandt, oder am nechsten gesessen weren, solch Entschuldigung zu thun mit dem Ende wie nechst gemelt, und ob der oder die Verdachten sich der Entschuldigung in einichen Weg widersetzen, so solten je der Beschedigung und Friedbruchs schuldig gehalten und afftermahls, gegen Ime Laut dieß Gebots, mögen gehandelt werden, doch so solt der selbe Fürste, dem oder denselben ungeverlich sicher Geleit zuschreiben, abe und zu solchem Tage, biß wider in yre Gewarsame, für sie und alle diejenen, die sie mit inen zu solchem Tag brechten, ungeverlich. Und ob man die Tags Briefe ihnen nit möchten zu handen bringen, so soll man die an zweyen oder dreyen Enden anschlagen, do man die Verdachten zu Zeiten gesehen, oder do sie zuvorsichtigklich Handel und Wesen hetten.

§. 3. Ob auch wider diesen Friedet und unser Gebot nemand beraupt oder Zugriffe beschehen würden, so sollen alle diejenen, die des zu frischer Tate ermanet, oder sunst innen werden, mit Macht nachpeien, und mit fleissigen Ernst gegen solchen Beschedigern handeln und fürnemen, dieselben zu handen zu bringen.

§. 4. Es solle auch solche Täter und Fridbrecher nymand hausen, herbergen, eyen, trencken, enthalten, Fürschube thun, in seiner Oberkeit, Eigenthum oder Gepietern gedulden, sunder dieselben annemen und zu yren

mit

mit dem Ernst von Ampts wegen richten, und auch auf menniglichs Clag, Rechts ungesaumt von ynen helffen, darwider sie nicht schützen, schirmen oder fürtragen solle, einiche Tröstung, Sicherheit oder Geleit, wenn sie des alles ausserhalb Verwilligung des Widerteils unemphenglich sein, und nit geniessen sollen, in keinen Weg, wann wir in allen Tröstungen, Sicherheiten, Vorworten und Geleiten, von wem die gegeben werden, solchen Fridbruch wollen ußgenommen, und darinnen nit begriffen haben.

§. 5. Und ob die Täter und Uberfarer dieses Frids, Enthalt oder Bevestigung oder sunst dermassen Fürschube und Gunst hetten, also, daß stattlicher Hilf gegen Ine Not were, so soll, von unsern wegen, durch unsern Cammer-Richter den Beschedigten auf ir Ansuchen unverzogenlich Hilf getan und Gebots Brive on Beswerung an Churfürsten, Fursten, Graven, Herren, Ritterschafft und Stette gegeben werden, in der allerbesten Form nach Notdurft, denselben Beschedigten gegen den Uberfarern in alle Wege, Hilf und Beystand zu thun mit Leuten und Zeugen, und ob es Not sein würd zum Veltzuge, die Fridbrecher und die Pleze, do sie yre Behausung oder Enthalt hätten, zu nötigen, zu strafen und zu stören.

§. 6. Und als viel Reisige und Fußknecht sein, der eins teils gantz kein Herrschafft haben, auch etliche Dinzis verpflicht, darinnen sie sich wesenlich doch nicht halten, sundern in Landen yren Vorteil und Reuterey nachzeuten, orden, sezen und wollen wir, daß hinfür solche Reysige und Fuß Knecht in dem Heiligen Reiche nit sollen geduldet oder aufenthalten, sundern, wo man die betreten mag, so sollen sie angenommn, hertelich befraget, und um yre Mißhandelung mit Ernst gestraft, und aufs wenigst ihre Haab und Gut angenommen, gebeut, und sie mit Eyden und Burgschafften nach Notdurft verbunden werden.

§. 7. Und ob Geistliche Personen, des wir uns ye nit versehen, wider disen unsern Friden und Gebote handeln würden, so sollen die Prelaten, die one Mittel ordenlichen Gerichtzwang gegen Ine haben, sie uf Ansuchen des Beschedigten ungesaumt daran Kerung und Wandel der Scheden zu thun, auch sie hertlich um die Uberfarung strafen, und op dieselben seumig würden, so sezen wir Sie hiermit auß unser und des Reichs Gnade und Schirme, wolten sie auch, als Irrer diß Fridens, in ihrer Widerwertigkeit nicht versprechen, noch verteidingen in keinem Wege.

§. 8. Es soll auch wider disen Friden nyemand mit Verschreibungen, Pflichten oder in einiche ander Weg verbunden werden, wann wir solichs alles aus Crafft unser Keyserl. Oberkeit crafftlos und unbündig erkennen und erclären, und ob ymand auf sein Verschreibung zu pfenden vermeint, ob die in Mangel der Bezahlung ime das zugebe, der soll doch zuvor die Pfandung vier Wochen seinen Schuldigern offentlich verkündigen, domit solichs fürkomen, und Aufrure verhalten werde.

§. 9. Und darauf empheln wir allen und yden obgeschriben Euch auch hiemit, aus Römischer Keyserlicher Macht, bey den Eyden und Pflichten, Ir uns von des Reichs wegen insunderheit getan, und bey der Gehorsame, Ir alle und, als Römischen Keyser, verwand sei, und bey Verlust aller Gnade, Privilegien und Recht, so Ir von uns und dem Heiligen Reich oder andern habt, ernstlich vestiglich gebietende, daß Ir diesen obgeschriben Friden und unser Gebote mit allen Punkten, Artickeln und Inhalt, stete und vest halten, auch durch ewer Fürstenthum, Graveschafften, Herrschafften, Gepiete, und was ewer iglicher in Regierung und Bewhle hat, mit ewern Amtleuten, Diz thumen, Pflegern, Stadthaldern, wie die Namen haben, auch Ewern Underthanen zu halten, und zu vollnziehen, ernstlich schaffet und bestellent, daran nit seumet, noch darwider trachtent, oder tut heimlich, oder öffentlich, in kein Weisse, alle vorgemelte, zusamt andern Penen des gemeinen Reichs Recht, unser Königlichen Reformation, und unser sweren Ungnade zu vermeiden.

§. 10. Wir sezen auch hindan alle und igliche Gnade, Privilegia, Freyheit, Herkommen, Püntnüß und Pflicht, von uns oder unsern Vorfarn am Reiche oder andern hievor außgangen, und verfast, in dem und die in eynicher Weise wider diesen unsern Friden gesein oder thun möchten, mit waß Worten, Clauseln, Meynungen die gesetzt oder gepflichtet weren, die wir auch aus Römischer Keyserl. Macht Vollkommenheit hiemit hindan sezen, und wollen, daß sich nomand, von was Wirden, Stands oder Wesens der sey, wider diesen Friden und Gepote durch solch Gnade und Freyheit, Herkommen oder Püntnüß, schüzen, schirmen, oder verantworten solle und möge, in kein Weisse.

Und soll diser Friden und Gebote dem Gemeinen unsern und des Reichs Recht und andern Geboten, vormahls ußgangen, nit abbrechen, sundern das meren, und auf Stund ydermann nach dieser Verkündigung den zu halten schuldig, und derselbig auch uns an unser Keyserl. Oberkeit dem abe und zuzusetzen, auch yedermann an seiner Oberkeit und Gerechtigkeit unschedlich seyn.

Hierbey sind geweßt unser lieben Andechtigen, Neven, Oheimen, Schwäger: und Getreuen, Kurfürsten, Fürsten, und Fürsten-Botschafften, Graven, Herren, Ritterschafft und der Stett Sendboten, in treffenlicher Anzale. Mit Urkund diß Briefs besiegelt mit unserm Keyserl. Majest. anhangenden Insigel. Geben zu Francfurth am siebenzehenden Tag des Monden Martii, nach Cristi Geburt vierzehenhundert und im sechs und

achzigsten, unser Reich des Römischen im sechs und vierzigsten, und des Keyserthums im vier und dreyßigsten, und des Hungerischen im Acht und zwenzigsten Jaren.

LXII.

(a)

Anschlag auf alle und yde Ständte des Reichs Anno 1487. zu Nürnberg auf Gelt gesezt.

Churfürsten.

Meynz	3000 Fl.
Cöllen	3000
Trier	3000
Pfalz-Grave	3000
Sachßen	3000
Brandenbueg	3000

Summa der Churfürsten 18000. Fl.

Weltliche Fürsten.

Erherzog Sigmund von Oesterreich	6000
Herzog Albrecht von Beyern	4000
Herzog Georg von Beyern	6000
Herzog Albrecht von Sachßen	4000
Herzog Ott von Beyern	1500
Herzog Hanß von Beyern	600
Herzog Ludwig von Beyern	1000
Herzog von Gülch	6000
Herzog von Cleve	5000
Landgraf Wilhelm von Hessen der Aelter, und sein Bruder	1500
Landgraf Wilhelm, der Jünger	3500
Graf Eberhard von Wirtemberg der Aelter	5000
Herzog Wilhelm von Brunßwig, und Herzog Henrich, sein Sohn, mit ihren erblichen Städten	6000
Herzog Henrich von Lünenburg mit seinen Städten	4000

Summa 72100. Reinisch Gülden, daran gehet ab derjenen, deren man sich nicht gewißlich versicht 20500. Gülden, bleiben noch 51600. Gülden.

Herzog Hanß von Lawenburg	600
Herzogen von Mecklenburg, mit samt Rostock, Wißmar und andern Iren Steten	3000
Alle Marggraven von Baden	1500
Marggrave von Rottel	500
Landgraf von Leuchtenberg	200

Erz- Bischöffe.

Meydburg mit der Stadt Meydburg und andern seinen Städten, auch von des Stiffts Halberstadt wegen	3500
Salzburg	3000
Bremen und Monster mit dem Städten Bremen, Monster und andern Städten	3000
Bisanz	1000

Bischöffe.

Bamberg	2500
Würzburg	4000
Eystett	700
Augspurg	800
Chur	400
Costenz	500
Basel	500
Straßburg	1000
Speyer	1000
Wormbs	200

Summa 28400. Gülden, daran gehet abe 1700. Gülden, bleibt 26700. Gülden.

Padelborn mit seinen Stedten Padelborn, Warberg und andern	1000
Verden	200
Hildesheim mit der Stadt Hildesheim	300
Halberstatt, ist dem von Meydburg zugesazt.	
Passau mit der Stadt Passau	500
Freysingen	600
Regenspurg	200
Meissen	300
Naumburg	400
Mörseburg	400
Osenbrück mit der Stadt Osenbrück	100
Minden	100
Lübeck	100
Utrich mit den dreyen Städten	1000
Camerach	100
Verdun	100
Lossan	100
Metz	500
Dull	100
Lütich mit der Stadt von Lütich	400
Lavant	100
Konsee	100
Seckau	200
Gurckh	100
Trient	1000
Brixen	500

Summa 8400. Gülden, daran geht ab 2100. Gülden, bleiben 6300. Gülden.

Meister

Meiſter Teutſchordens, mit der Balley zu Francken	1000
Meiſter S. Johanns Ordens	1000

Aebte.

Fulda	700
Hirſchfeld	200
Probſt zu Elwangen	400
Kemtem	500
Wingarten	1000
Salmsweyler	500
Reichenau	50
Creuzlingen	50
Petershauſſen	100
Weißenau	200
Schüſſenried	300
Ochſenhauſſen	200
Zwyfalten	200
Elchingen	200
Reybheim	300
Schwäbiſchen Werd	100
Abt zu S. Ulrich zu Augſpurg	100
Weiſſenburg	200
Camberg	100
Murbach	100
S. Galli	400
S. Blaſy	200
S. Georg	100

Summa 9200. Gülden, daran gehen ab 550. Gülden, bleiben 8650. Gülden.

Corſy	50
Walkenriedt	100
Rittershauſſen	100
Stein am Rhein	100
Schaffhauſſen	100
Waldſachſen	200
Abt vom Einſiedel	200
S. Maximini	100
S. Matthis zu Trier	100
Heydenhauſſen	50
Rockenburg	50
Abt von Selſe	50
Rockenhauſen	100
Abt von Als	50
Cunglingen	50
Planckenberg	50
Pfinen	50
Pfeffers	50
St. Johanns	50
Petershauſſen	100
Aebtißin von Qvedlinburg mit dem Kloſter Geringerode	100
Abt von Münſter in S. Gorgen Thal	100
Abt von S. Corneli	400
Aebtißin von Eſſen mit der Stadt Eſſen	500
Aebtißin von Herforden mit der Stadt Herforden	200
Aebtißin von Thurn	500

Summa 3500. Gnlden, daran gehen ab 300. Gülden, bleiben 3200. Gülden.

Item das Herzogthum von Hollſtein mit Hamburg und andern Steden 3000

Summa der ganzen Summe des obgeſchriebenen Anſlags mit dem Abgang iſt 124600. Gülden.

Summa des Abgangs 25150 Gülden.

Summa des ſo über den Abgang bleibet, 99450. Gülden.

Anſchlag der Städt auf Gelt geſetzt zu Nürnberg verfaſt,

Aach	1000	Memmingen	1500
Cölln	3000	Biberach	400
Franckfurt	2000	Pfullendorf	60
Wormbs	600	Rotweil	1000
Speyr	1500	Reutlingen	600
Straßburg	3000	Eßlingen	1000
Baſel	2000	Weil	400
Coſtentz	1000	Ulm	3000
Uberlingen	800	Augſpurg	2500
Buchorn	100	Regenſpurg	2000
Lindau	600	Schwäbiſchwerd	
Ravenſpurg	1000		300
Yßni	300	Nordlingen	800
Wangen	200	Dünckelſpühel	600
Leutkirchen	60	Schwäbiſchen Hall	
Kempten	500		1000
Kaufbeyern	400		

Summa 33420. Gülden, daran gehen ab 2000. Gülden; bleiben 31420. Gülden.

Hailbrunn	1000
Gemünd	300
Rotenburg an der Tauber	1200
Weiſſenburg am Neckar	60
Nürnberg	3000
Schweinfurth	300
Windsheim	400
Lübeck	3000
Aien	100
Bopfingen	40
Wimpfen	150
Giengen	60
Keyſersberg	200
Colmar	600
Slettſtatt	800
Mülhauſen	100
Hagenau	800
Weiſſenburg am Rhein	300
Obern Ehenheim	150
Friedberg	100
Trier	800
Weglar	200
Mez	3000
Durckheim	60
Dortmünd	150
Muhlhauſen in Düringen	150
Nordhauſen	200
Dhüren	400
Weſel	200
Boparten	200
Deußberg	300
Geylenhauſſen	150
Goßlar	300

Summa 18770 Fl. daran gehen ab 800. Fl. bleiben 17970 Gülden.

Summa der Städt Anſchlag obgeſchrieben mit dem Abgang 52190. Fl.

Summa des Abgangs 2800. Fl.

Summa des ſo über den Abgang bleibt 49390. Gülden.

Obiger Geſtalt ſeyn zwar die Städt anfänglich angeſchlagen geweſen, es iſt aber folgends Derſelbe Anſlag in etwas geändert, und die Städt letzlich dabey gelaſſen worden, daß ſie an 100000. Fl. 40000. gegeben.

(h)

Land-Friede auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg Anno 1487. ſonderlich wieder das Fürnehmen frembder Nation verfaſſet.

Wir Friedrich von Gots Gnaden Römiſcher Keyſer ꝛc. Empieten ꝛc. unſer Gnade und alles Gute ꝛc.

Als wir das Heilige Römiſche Reiche der maſſe in Bevelhe angenommen haben, und demſelben und Teutſcher Nation alſo gewandt, daß wir das in Eren, Wirden und löblicher Regierung zu enthalten geneigt und ſchuldig ſein, und aber ſich frwre Leuſte und Hendel erheben, dadurch zu vernemen ſteet, Betrachtung und Fürnemen frembder Gezunge, uf Meinung, die Gelider des Reichs anzufechten, die zu trennen, und ferner mit der Zeyt Ere, Wirde und des Reichs Oberkeit Teutſcher Nation zu entziehen, und in Ire Hende zu brengen, ſolches zu fürkommen, und mit zeitigem Rate zu verſehen, haben wir, GOt dem Almechtigen zu Lobe und dem Heiligen Reiche und ſeinen Gliedern zu Notdurfft mit Rate und Willen unſer Kurfürſten, Fürſten und andern in mergklicher Zale geordent, geſetzt und gemacht. Ordnen, ſetzen und wollen, uß Römiſcher Keyſerlicher Macht, Euch allen und yeden hiemit auch ernſtlich gepietente, ob yemant, wer der were, niemants ußgenommen, der ſich des Reichs Titel, Ere, Wirde und Oberkeit wieder uns, oder den Durchleuchtigſten Fürſten, Maximilian, Römiſchen König ꝛc. unſern liehen Sone, mit Gewalt annemen, das Reich bekriegen oder auch einige frembde Gezunge Nation oder Ire Unterthanen und Verwanden des Reichs Churfürſten, Fürſten oder Gelider, über ordentliche Rechtgepote, übertzehen oder mit mergklichem teglichem Kriege anfechten würde, daß Ir denen, die alſo überzogen, bekriegt, genötigt oder gedrungen würden, gtrewe Hilf und Beyſtant thut, die nechſt geſeſſen uſs fürderlichſt, und die, ſo entlegen ſein, in vier Wochen die nechſten, nachdem Ir durch den Bekriegten, Uberzogenen oder Genötigten ſchrifftlich erſucht weren, und ewer iglicher ſo viel deſter ſtercker und ſtatlicher zu Roß und Fuß Hilf zu ſchickent, als er denſelben Orten neher und geſeſſener iſt, und die andern, die dem Bekriegten entlegen wer n, iglicher nach ſeinem Standte und Vermögen alle auf ydes Schaden und des und derjenen Koſten, dem oder den die Hilf beſchee.

Derſelbe Koſt angeen ſolt an den Stoſſen, Stetten und Plezen, deß, dem die Hilf beſchee, die den Geſchickten zu der Hilf am nechſten gelegen weren, ſolch Hilf ſoll auch beſteen und nit abziehen, ſo lang der Krieg weret, und der Not iſt; Es were denn, daß der die Hilf geſchickt hette mit Krieg beladen were oder würde, der möcht die ſeinen zu ſeiner Notdurfft abfordern.

Es ſoll ſich auch keiner mit ſolchen des Reichs Wiederwertigen hinder den andern Frieden vorworten, oder richten, es wer dann, daß die andern alle für ſich und die Iren, darinne ſunderlich auch vorſorgt und verwaſt würden.

Ob auch Stoß, Stett, Pleß oder Gefangen erobert, und zu Handen bracht würden, dieſelben ſollen dem volgen dem die Hilf geſchee, doch ſolten ſie den, die Die yren doben hetten, zimlich Vergleichung irer Scheden thun, was aber an die Bewt gehört, damit ſoll es gehalten werden, wie gewönlich iſt.

Es ſollen auch die Gefangen, ob die von beiden Teiln wern, gegeneinander ledig gegeben und in dem ungeverlich und vertreulich gehalten werden.

Und als zu beſtenklicher Hanthabung des Reichs nichts ſtattlicher und fürterlicher ſein mag, dann einkendiger Friede, derſelbig auch zuvor erber, aufrichtig Gericht, Recht und Handhabung erfordert; So ſollen und wollen wir Keyſer Friedrich obgenannt yzo nach Rate der Churfürſten, Fürſten und andern des Reichs Glider, in redlicher Zale, unſer und des Reichs Cammer-Gericht mit redlichen, erbern und weiſſenden Cammer-Richtern, Beyſitzern und Schreibern beſetzen, und nach dem beſten orden und verſehen, damit menigklich ſich wiſſe zu vertrösten fürderlichs Rechtens, nach redlicher leidlicher Weiſe und Maß, gepürlich zu bekommen und zu erlangen, und dem ſeinen aufrechten Laufſe und Folge laſſen, laut einer fundern Ordenung, darüber begriffen.

Wir Keyſer Friedrich obgenannt ſollen und wollen uns auch mit unſern erblichen Landen dieſer Ordenung und Geſetze gleichmeßig halten.

Und als viel Fürſten, Graven, Herren und Stette der Nation nit hie ſein, ſollen und wollen wir denſelben allen uf Stund dieſe Ordenung zuſchicken, und bey Pönen ernſtlich gepieten, die zu halten und der gehorſamlich nachzukommen, auch zu Sicherheit des Ir offen verſiegelte Briefe, laut einer Copey, deshalben begriffen, in acht Abschen, den nechſten, nachdem Ihr yedem dieſe Ordnung überantwort wird, gein Nürnberg zu ſchicken, und dem Rate daſelbſt zu überantworten.

Es ſollen auch die Briefe dieſer Ordnung und alle Bey Briefe hinder dem genannten Rate in Verwaruug liegen und der Rate den, die des begern, auf derſelben zimlichen Koſten Urkund und verſigelt Vidimus geben, ſolchen

Digitized by Google

solchen Vidimus auch Glaub soll gegeben werden.

Und ob ymants in vorbestimter Zeit solch sein Bey-Briefe nit geben würde, dem soll man auch, dieser Ordenung und Constitution halben, zu helfen nit verhafft seyn: Es würde dann durch uns mit Willen der Churfürsten nachmahls ingenommen, und des wie andere seinen Beydrieve geben.

Und darauf gebieten Wir euch allen und iglichen bey den Pflichten, Ir uns und dem heiligen Reiche gethan habent, und schuldig seint, diese unser Kayserlich Ordnung Gesetze und Constitution zu halten, und die in allen und iglichen Puncten und Artickeln gehorsame Volg, und unserm Keyserlichen Cammer-Gericht Hilf und Beystand zu tun, auch den Friden, letzt zu Franckfurth ausgangen, zu hanthaben, domit das heilig Reich und sein Glieder unangefochten auch Friede und Recht im Reiche erhalten werden.

Und soll diese Ordenung und Satzung bestteen und weren, die Zeit aus des gemeinen Lantfrieden letzt zu Franckfurth ausgangen.

Des zu Urkund haben wir unser Keyserlichen Majestät Insigel an diesen Brieve thun hencken.

Und wir N. und N. bekennen, daß solch Ordenung, Satzung und Constitution mit unserm Rate und Willen gemacht und ausgangen ist, haben auch die der Keysel. Majest. zu Gehorsame, und dem Reiche und allen Stendten und Unterthanen zu Eren, Nutz und Notdurfft angenommen. Sollen und wollen auch, als getreve Churfürsten, Fürsten, und des heiligen Reichs Glieder, der aufrichtiglich nachkommen und Volg thun, alles getreulich und ungeverlich.

(c)

Declaration des Land-Friedens Anno 1487.

Wir Friedrich ꝛc. empieten allen und iglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen und Wirtlichen, Prelaten, Graven, Freven, Herren, Rittern, Knechten, Burgermeistern, Richtern, Reten, Burgern, und Gemeinden, und sunst allen andern unsern und des Heil. Reichs Undertanen, und Getrewen, in was Wirden, Stats oder Wesens die sein, unser Gnade und alles Gute, Erwirdigen, Hochgebornen, Wolgebornen, Edeln, Ersamen, lieben Neven, Oheimen, Kurfürsten, Fürsten, Andechtigen und Getreuen. Wiewohl wir nechst in unser und des heil. Reichs Statt Franckfurt, am Mayn gelegen, mit ewer, der Churfürsten und etlicher Fürsten, und Fürsten-Botschafften Rate, einen gemeinen Landt-Frieden beslossen, ausgeschrihen und zu halten bey merglichen Penen geboten, haben wir doch nachmals etlich Ursach vermerckt, dadurch unser, des heil. Reichs, und ewer aller Notdurfft erfordert, denselben Frieden mit merern Clauseln vollkommlicher zu verschen, und unser Gemüte zu erclern, domit der dem heiligen Reiche zu Nutze und Gütem komme, und nachdem in solchem Frieden begriffen ist, wo wieder denselben yemants beraubt oder Zugriffe beschen würden, wie zu frischer Tate gegen den Tätern, und ob die beschossen weren oder Fürschube hetten, welcher Maß dagegen solt gehandelt werden, darinnen die gewaltigen Herezüge und tegliche mergliche Kriege mit nemlichen Worten nit bestimt worden, die doch am fördersten zu verhuten nod sein. Dethalben wir zu vollkommlicher Fürschung des obgemelten Fridens gesetzt, geordent und erclert haben, setzen, ordin, und erclern auch, von Römischer Keysel. Macht Vollkommenheit, eigener Bewegnis und rechter Wissen, in Crafft dits Briefs, daß niemants, von was Wirden, Eren, Stand oder Wesens der oder die sein, den andern mit Gewalt wieder ordenlich Recht oder gewillkurte Austrege nicht überziehen, nötn, bekriegen, beschedigen noch bedrengen solle, bey Vermirckung der Pönen, in dem vorberürtem Land Frieden begriffen. Wer aber darüber solch gewaltsame Tate oder Unrecht üben, und unser Gebote übersaren, darum der oder dieselben, den solchs zugefügt, Sach samentlich oder sunderlich zu Hilf und Retung ersuchen wurden; So sollent Ir, alle und iglicher, der oder die also ersucht weren, keiner auf den andern verziehen, sündern dem, der übergogen, benötigt, bewehdet, bekriegt oder bedrangt würde, nach aller Notdurfft und Gestalt des Kriegs, zu Roß und zu Fuß, iglicher, so statlicher und sterder als er den Enden, do der Hilf Not wirdet, neher gesessen und gelegen ist, Hilf und Beystant thun, und daß dieselbe Hilf zu teglichen Krieg auf des Costs, dem die zugeschickt wordet, und eines iglichen Schaden, der die Hilf thut, beschee. Wo aber die Notturfft gewaltige Veltzuge würde erfordern, daß Bann em oder uf sein Kost und Schaden heisse, doch daß dieselben Macht und Recht haben sich der zu untersteen zu bekommen, von des oder der Gütern, die den Krieg also wider Recht unser Gebote anfenglich verachtet, und überfaren hetten. Und solle hierinnen auf obgemelte Erforderung ewer keiner mit der Hilf sewmig sein, noch domit ablassen, biß so lang solch fürgenommen Tate und Krieg genlich abgetane, hingelegt und gestillet, auch der empfangen Schade nach Zimlichkeit bekert, und alle die, so derselben Hilf halben im Handel verwand, deshalben gericht und versorgt wern. Wo aber der, der gewaltige Tate fürneme und übt, das tete uf behapte Urteil, von ordent-

lichen Gericht erkant, und in Crafft gangen, oder auch Gebots Brieve auf behapte Sprüche erlangt, den die überwunden Partey frevelich ungehorsame erschyne und in gebürlicher Zeyt nit nachkeme, und dieselben Urteil und Gebots-Brive zuvor zeitlich den anligenden Fürsten, Graven und Stenden in redlicher Zale scheinbarlich und glauplich hette verkündet und wissen gemacht, so solt darüber nyemant dem Bekriegten desmahl Hilf zuzuschicken schuldig sein, und doch sunst uf kein andre Inrede oder Auszüge mit der Hilf verzogen oder hinterhalten werden. Und gebieten darauf euch allen und iglichem besunder, bey den Pflichten, Glübden und Eyden, so ir uns und dem heiligen Reiche gethan habent, und schuldig seit, auch den Pönen, in dem vorgeschrieben gemeinen Lantfrieden begriffen, von Römischer Keyserlichen Macht Vollkommenheit, ernstlich und vestiglich, mit diesem Brieve, daß Ir diese unsere Keyserliche Sazung, Ordenung, Declaration und Gebotte stete und veste halten, und hanthaben, und dawider heimlich noch öffentlich nit thut, noch schaffent, oder gestattet, getane zu werden, in dhein Weiße, bey Verlezung ewer Pflicht, die vorgemelten Pene, und unser und des heil. Reichs schwere Ungnade zu vermeiden, domit unser und des heil. Reichs Friede und Gerechtigkeit aufrichtiglich und bestentlich gehalten werde, alles getreulich und ungeverlich. Daran tut Ir unser Meynung, und wiewohl wir uns des zu euch allen billich versehen, wollen wir doch, daß Ir bey den Pflichten, damit Ir uns gewant seit, diese unsere Ordenung und Gebote annemen, und des ewer Beybrieve geben, laut einer Notel, deshalb begriffen, und den zwischen Sant N. Tag dem Rate und der Stadt Nürnberg überantwortet, ob aber yemant daran seumig würde, der solt, in Crafft dieser unser Ordenunge, Hilf aufzunemen nicht Macht haben, und nicht destermynder andern bey allen obgeschrieben Penen zu helffen schuldig seyn. Geben zu Nürnberg decima nona Maij, Sigillo appendente, MCCCCLXXXVII.

Versicherungs- oder sogenannte Beybrieve der Churfürsten, des Landfriedens halber, Anno 1487.

WIr N. bekennen öffentlich mit diesem Brieve, und tun kunt allermenniglichen; Als auf dem nechst gehalten Tag zu Franckfurt am Mayn, durch den Allerdurchlauchtigsten, Großmechtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederichen, Röm. Keyser, zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc. unsern allergnedigsten Herrn, mit unser, und ander unser Mit-Churfürsten, auch etlichen Fürsten und Fürsten Botschafften Rate, ein gemeiner Land-Friede in dem heiligen Reiche gemacht, und bey merglichen Penen zu halten geboten, und also offentlich ausgeschrieben und verkundet, und nachmaln dem heiligen Reich zu gute, und domit der gehanthabt werde, mit etlichen Ordenungen, Sazungen, und Declarationen vollkommenlich fürsehen worden ist, der Datum laut zu Nürnberg am neunzehenden Tag des Monats May dieses gegenwertigen Jares, alles nach Laut der Brieve, daruber begriffen und ausgegangen. Das wir, als ein gehorsamer Kurfürst, in solchen Landfried, Ordenung, Sazung und Declaration verwilligt, und die angenommen haben. Verwilligen und nemen die auch an, wissentlich mit diesem Brieve; Globen und versprechen darauf, bey unsern Churfürstlichen Trewen, Eren und Wirden, die in allen Stücken, Puncten, Artickeln, Meynungen und Inhaltungen, in allermassen, als op die von Wort zu Wort in diesem unserm Brieve geschrieben weren, ware, stete und unverbrochen zu halten, und dowider nit zu thun, noch schaffen, oder gestatten getan zu werden, in keinerley Weise, getreulich und ungeverlich, und des zu Urkunde. ꝛc.

LXIII.

Abschied auf dem Reichs-Convent zu Rotenburg/ Anno 1487. samt inserirter Wein-Ordnung.

ALß auf Montag nach Michaelis Anno 1487. uf Ervordern unsers allergnedigsten Herrn, Herrn Friedrichs, Römischen Keisers ꝛc. Der nachgeschriben Kurfürsten, Fürsten, Herren und Stett Bottschafften, in der Statt Rotemburg uf der Thawber, bey einander versammelt gewest, und verschinen sind, haben sie, und zuvordrist mit Inen der Keyserl. Majest. Anwalt, für sich genommen, nachdem vil schedlicher und geverlicher Gemächt der Wein bißher dermassen fürgenommen, und geübt worden sind, daß den Menschen, und zuvorab dem wyplichen Geschlecht vermelten Win niesend vil und merglich Beswärden Kranckheit und Siechtung, Abgangk und Verderbung der Menschen, als das vil treffenlich Doctor der Arzney, und ander der Ding Erfaren sagend, doruß entstanden und erwachsen ist, aigentlich bedacht, und solichs zu fürkommen und abzustellen, diz nachgeschriben Ordnung fürgenommen und gemacht.

Zum ersten, daß man die Winder, so die von den Winreben zu der Keltern und darauf gebracht werden, ohn alles Gemächt oder Zusatz ausgepreßt, die Wirz in schlechte unzuberaitet ainichs gemächts Vaß thun, in die Keller oder Gruben fürderlich legen, und dieselben

Digitized by Google

ſelben mitſieter ordentlicher Füll halten ſoll, damit die vollkommentlich und genzelich Ir Verjerung haben, und auch fürter denſelben Weinen kainerley Gemächt oder Zuſatz, wie man die erdenckan oder fünnemen möcht, mit nichte nit thun, weder mit benötigten Furen in Trebern, oder andern zu bedempfen, zu Fiesen, oder zu machen, ſonder mit ordenlicher Füll, wie oben begriffen iſt, biß zu dem Ablaß behalten.

Zum andern: So man die Wein ablaſſen wolt oder würd, daß man die in ſchlechte unjuberaitete ainichs gemächts Vaß ablaß, doch alſo: Ob jeman, wer der were, zu dem Ablaſſen, um Beſtändigkeit willen der Wein, ſine Vaß mit ainem Swebel zubereiten wolt, diß ſoll man zu tun Macht haben, doch einen Wien einmahl und nicht mer; auch nit anders, dann zu Beraitung eines Füderichen Vaß ain Lot lauters Swebels on allen Zuſatz zu nemen. Alſo ſoll es auch gehalten werden, nach Anzal des Swebels, zu ainem gröſſern oder klemern Faß, und welicher, oder welich ihr Win alſo geſwibelt haben, dieſelbigen ſollen Jn auch alſo für geſwibelt verkaufen, das den Köffern eröffnen, damit derſelbig Wein nit wyter geſwibelt, ſonder damit, wie obſteet, gehalten werden.

Und wer diz obgeſchrieben Ordenung verpräch, oder der Win anders oder mer geſwibelt würde, denn oben angezeigt iſt, den oder denſelben Vaſſen, darinn ſolcher Win erfunden wird, ſoll zu Stund an daſelbs der Boden außgeſchlagen, und der Wein darinn gelegen verſchütt, und dazu von denjhenen, da ſolch Gemächt oder mer geſwibelt Wein, denn obſteet, betreten würden, dem Fürſten, Herren, oder Stadt, den der Uberfurer obgemelter Ordnung zuſtet, ſolch Uberfaren verkundt werden, und alsdann derſelb Uberfarer ſiner Herrſchafft von einen yeden Eymer einen Rinſchen Gulden unlässlich zu Buß zu geben verfallen ſin, und gegeben werden. Und ſoll ein yeder Fürſt, Graf, Herr und des Richs Stett, yeder in ſinem Gepiet, zu Haltung und Hanthabung vermelter Ordnung, einen oder mer Amtlüwt, nach Gelegenheit yr ydes Gebiete, ordnen, der oder die uf ſolich Gemächt der Win Jr fleiſſig Uffſehen haben, und das Jrer Herrſchafft anpringen; derſelb oder dieſelben Amtlüwt ſollen Jr Herrſchafft, wenn ſie zu ſolchem Ampt uitgenommen werden, einen aufgereckten Aid ſweren, daß ſie ſolich Jr Amt trewlich und uffrichtiglich handeln und vertreſſen wollen, und darinnen weder Miet, Gab, Fründſchafft, Vindſchafft noch ichts anders anſehen, ſonder ſtracks und uffrichtiglich demſelben Jrem Ampt uſwarten und nachgehen wollen, getreulich und ungeverlich, damit das, ſo anders, denn wie obſteet, erfunden wirdet, auch obgeſchribner maſſen geſtrafft werde.

Wo aber jemand, wer der wär, geſtlich oder werentlich, erfunden würd, der ainicherley Gemächt nichzig außgenommen, damit alleiz die obgeſchrieben Zulaſſung des Erwebels, in die Win oder Faß tatt, machte oder zu thun beſtellte, es wäre vor oder nach dem Ablaß, durch ſich ſelbs, oder ymand ander, demſelben ſollen zuvorderſt von Stund an, an den Enden, da ſolch Win gefunden, den Faſſen die Boden außgeſchlagen, und der Win verſchütt, und darzu ain yeder zu pedammal von ſiner Herrſchafft, mit nachfolgender Pen, nemlich hundert Gülden Rinuch, geſtrafft werden.

Item, es ſollen auch Alantwein, Salpaywein, Wermutwein, und ander dergleichen Würzwein, deßgliche die Bermin, Koneywin und Sponwein, hierinnen die zu Jren füglichen Zilen zu nieſſen und zu gepruchen, wie ſich gezimpt und von Alter herkommen iſt, vorbehalten und außgeſetzt ſein.

Desgleichen auch die Malmaſier, Rainſal und ander Welſchwein, doch daß dero Win kainer under den andern gezogen, noch mit andern Win nit gemert, ſonder Jeder für ſich ſelbs mit ſinem Gemächt hingeachten und außgeſchenckt werd, bey der höchſten Buß, wie obſteet.

Und diß Ordnung und Satzung ſoll angeen, nemlich mit den Fürſten, Herren und Stetten, ſo zu dieſer Sampnung geſchickt haben, uf Sanct Gallen-Tag, und mit den, ſo nit entgegen geweſt ſind, uf Allerheiligentag, alles allernechſt kommend, und ſoll auch allenthalben fürderlich und on Seumen verkündt werden, uf daß ſich ein jeder darnach hab zu richten.

So ſoll auch diz obbeſchrieben Ordnung und Satzung alſo ſechs die nechſtkommend Jar weren, und unterprochenlich vollzogen und gehalten werden.

Und iſt dabey verlaſſen, daß zu Vollziehung dieſer Ordnung Keyſerliche Gebotbrief außgan ſolten.

Verzeichnüß der auf dem zu Rotenburg Anno 1487. gehaltenen Reichs-Tag erſchienenen Stände und Bottſchafften.

Die nachbenenten haben geſchickt und ſin erſchienen:

Item, von wegen unſers allergnädigſten Herrn, des Römiſchen Keyſers, Herr Bernhard Perger, Licentiat und Protonotarius.

Item, von des Biſchoffs von Meny wegen, Martin von Alegheim und Friedrich Wygand, Keller zu Biſchoffsheim.

Item, von des Pfaltzgrafen wegen, Hans von Talheim.

Item, von des Biſchoffs von Würzburg wegen, Bartholomes von Helmſtatt, und Herr Jörg von Rinhofen, Thümherr,

von wegen des Capitels und mit Jnen Dittrich Lawſer des Raths zu Wurtzburg.

Item, von des Biſchoffs von Babemberg wegen, Herr Hanß von Sarcenaner.

Item, von Herzog Otten von Beyern ꝛc. wegen, Becker-Hanß.

Item, von wegen der Herren Marggraven von Brandenburg, Albrecht von Biberen, Ammann zu Kreglingen, und Heinrich Lunck von Schwabach.

Item, von Marggraf Friedrichs zu Baden wegen, Alexander Behrn und Endriß Hower.

Item, von der Herren von Würtemberg wegen Lucas Goldſchmid von Stutgart.

Item, von des Comentherens Teutſchen Ordens und der Stadt wegen zu Mergentheim, Herr Peter von Riedern, Comenther zu Rotenburg, und mit Jm Herr N. Unger, und Conrad Wachs, beid des Raths zu Mergentheimb.

Item, von wegen Herrn von Rineck, des Eltern, Bernhardt Kraiß.

Item, von ains Erbarn Rats wegen zu Nüremberg, Ulman Stromar, mit Gewalt der von Windsheim.

Item, von ains Erbarn Rats wegen zu Eßlingen, Doctor Michel Glatz.

Item, von ains Erbern Rats wegen zu Steinfurt, Herr Niclas Hofſtetter.

Item, von wegen der von Ochſenfurt, Herr Criſtian Schultheiß daſelbſt.

Item, von wegen ains Erbern Rats zu Rotenburg uf der Thawber, Lienhart Wernzer, genannt Behem und Hanß Gundlach.

So habent die Nachbenannte geſchrieben, und ſich Jrs Uſbleibens entſchuldigt.

Straßburg.
Ulm.
Hailtprunn.

So haben die Nachbenannten weder geſchriben noch geſchickt.

Die Herren von Sachſen.
Graf Hanß von Werthein.

LXIV.

Anſchlag einer Reichs-Hülffe von 32000. Mann auf dem Reichs-Tage zu Francfurth, geſetzt, Anno 1489.

	Churfürſten. Zu Roß.	Zu Fuß.
Maynz	100	400
Daran ſollen die von Erfurt haben.		
Cölln	100	400
Trier	100	400
Pfaltzgraf	100	400
Herzog Friedrich und Herzog Hanß zu Sachſen, Gebrüder	100	400
Marggraf Johann zu Brandenburg	100	400
Ertz-Biſchöffe.		
Magdeburg mit dem Stifft Halberſtadt	67	266
Saltzburg	67	266
Bi ang	17	66
Bremen mit der Stadt Bremen, Verſtehn, Staden und andern	28	110
Münſter mit der Stadt Münſter und andern	12	80
Biſchöffe.		
Paſſau	23	93
Freyſingen	10	40
Kemſee	5	20
Burck	8	33
Seccau	4	16
Lavant	3	12
Chur	8	33
Coſtenz	10	40
Baſel	10	40

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Straßburg	18	73
Speyr	10	40
Worms	5	20
Würtzburg	50	200
Bamberg	20	80
Augſpurg	12	53
Eyſtett	13	53
Regenſpurg	5	20
Maſſen	3	12
Mörßburg	4	12
Naumburg	4	12
Biſchoff zu Hildesheim mit der Stadt	20	80
Halberſtadt iſt in des von Magdeburg Anſchlag.		
Münſter iſt in des von Bremen Anſchlag.		
Oſenbrück	4	12
Minden	4	12
Verden	4	12
Paderborn	8	32
Lübeck	4	8
Utrecht mit den dreyen Städten	50	200
Camin	4	16
Swerin	5	20
Genff	4	12
Cametach	10	40
Verden	5	20
Loſan	7	26
Metz	13	54

Dulin

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Dulln	5	20
Lüttrich mit der Stadt und den Seinen	50	200
Trient	10	40
Brixen	7	26
Weltliche Fürsten.		
Herzog Georg von Beyern	100	400
Herzog Albrecht von Sachsen	67	266
Herzog Sigmund von Oesterreich	100	400
Herzog Albrecht von Beyern	67	266
Herzog Otto von Beyern	17	66
Herzog Ludwig von Veldenz	7	26
Herzog Hanß, Grav zu Spanheim	7	26
Herzog Wilhelm von Gülch und Berg	67	266
Die Herzogen von Braunschweig mit ihren Stedten	67	266
Herzog Hanß von der Lauenburg	19	40
Herzog von Stettin mit seinen Städten	67	266
Herzog von Meckelnburg mit Rostock und Wißmar	50	200
König von Dennemarck mit seinen Brüdern, von den Landen, die zum Römischen Reich gehören	100	400
Herzog von Cleve	50	200
Herzog von Burgund mit Geidern und andern Landen, zum Reich gehörig	336	1366
Landgraf von Hessen, der jünger	42	167
Landgraf Wilhelm von Hessen, der älter	16	63
Landgraf Wilhelm von Hessen, der mittler	16	63
Marckgraf zu Baden	16	64
Landgraf zu Leuchtenberg	3	8
Marggraf zu Rötel	7	26
Graf zu Görz	16	64
Welsche Fürsten.		
Herzog von Savoyen	100	200
Herzog von Lottringen	23	94
Prinz von Calyn	33	52
Grafen und Herren.		
Beede von Würtenberg	67	266
Alle von Helfenstein	1	3
Kirchberg	1	3
Graffen zu Werdenberg	5	20
Graffen von Lupfen	3	10
Graffen von Montfort	5	20
Grafen von Fürstenberg	5	20
Gottfried von Zimern	1	4
Die von Staffel	1	4
Die von Gundelfingen	1	2
Lichtenberg ist angeschlagen denen, die die Herrschafft innhaben.		
Eberstein	1	4
Geroltzeck	1	2

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Graff Johann von Oettingen	2	7
Graff Wolffgang und sein Bruder	2	4
Johann Herr zu Heydeck	1	2
Rapoltstein	5	20
Blanckenstein	2	4
Die von Staussen	2	4
Ochsenstein	2	4
Tierstein	3	6
Hohenfelß	1	4
Sulz	3	6
Hohenzollern	1	6
Herr von Brandiß	3	6
Herren von Sonnenberg	4	16
Die Truchsessen von Waldburg	4	16
Herren von Metsch	1	4
Graf von Hennebergs Kinder	4	12
Graf Ott und Graf Friedrich von Henneberg	6	18
Graf von Castell	3	"
Graf Hanß von Wertheim	4	8
Graf Wilhelm von Wertheim	3	"
Beede Grafen von Roneck	6	24
Die Grafen von Hohenlohe	6	24
Wynsberg	"	6
Schencken von Limburg	4	16
Schencken von Erpach	3	"
Bickenbach	"	6
Sigmund Herr von Schwarzenberg	3	6
Michel Herre von Schwarzenberg	2	"
Kazen-Elenbogen ist im Anschlag des Landgrafen von Hessen.		
Graf Enich von Leiningen und sein Bruder	"	6
Graf Wecker von Leiningen und sein Bruder zu Buchheim	"	3
Graf Philipß von Hanau	4	12
Von der halben Herrschafft Lichtenberg	3	8
Graf Philipß von Hanau der elter	6	14
Graf Engelhard von Nassau zu Breda	15	60
Graf Johann von Nassau zu Dillenburg	7	26
Der Grafen von Nassau zu Wißbaden	3	6
Die Grafen von Nassau zu Saarbrücken	4	12
Graf Philipß von Nassau mit samt seines Sohns Sohn zu Weilburg	4	12
Graf Johann von Nassau zu Beilstein	4	13
Eppenstein Herr zu Königstein	2	4
Eppenstein, zu Münzenberg	3	"
Ludwig Herr zu Isenberg	5	16
Die Grafen zu Niedern Eisenburg	2	4

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Graf Philipß und Georg von Viernberg	3	6
Die Herrren von Ryneck	2	=
Graf Otto von Solms	4	12
Graf Kun von Solms Kinder	4	16
Wynnenberg	2	=
Die von Gemen	=	4
Vincentius Graf zu Mörß mit der Herrschafft zu Rodenach	8	12
Der von Arberg	4	12
Die von Hanstein	3	6
Der Alte von Salwerd zu Lore	3	=
Graf Niclas von Salwerd	4	16
Der von Vinstingen	2	6
Johann Rheingraff	5	20
Wyrich Herr zu Oberstein	2	4
Der zu Neuenar	6	7
Der Vogt von Honoltstein	3	6
Die Herren von Horn	5	20
Graf Wecker von Bitsch und sein Bruder	3	6
Von der halben Herrschafft Lichtenberg	3	8
Graf Heinrich von Bitsch	2	=
Die von Sayn	8	12
Graf Hanß von Tengen	2	=
Graf Wilhelm und Georg von Sarganß	2	4
Die Grafen von Anhalt mit den vier Wittiben	7	26
Alle von Mannßfeld	6	24
Stollberg	6	10
Beuchlingen	2	=
Graf von Barby	3	6
Graf Sigmund von Gleichen	3	6
Graf Erwin von Gleichen	2	4
Graf Georg von Gleichen	2	6
Graf Heinrich von Schwarzenburg	10	40
Graf Balthasar von Schwarzenburg	2	=
Der von Gera	3	6
Der von Plesse	=	4
Der von Plauen	2	6
Die Herren von Wied und Runckel	2	6
Die Herren von Reinstein	3	=
Graf von der Marck	5	18
Graf Ulrich von Rorßheim	50	200
Herr von der Lippe	4	8
Graf Gerhard von Oldenburg	4	16
Graf von der Hoy	3	10
Herr von Westerburg	3	8
Grafen von Waldeck	4	14
Schencken von Landsberg	3	8
Graf Eberhard von Wittigstein	3	6
Der Graf von Bentheim	6	=
Der Graf von Brunckhorst	6	=
Der Graf von Hochmut	6	=
Die Herren von Spiegelberg	3	6
Die Herren von Reichenstein	2	=
Deckelnburg	1	6

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Der von Schaumburg	4	12
Der von Abensberg	4	12
Graf von Ortenberg	3	=
Die Herren von Rietberg	4	12
Grafen von Orlamünd, Sigmund von Frauenberg und Herr zum Hage	=	6
Johann Herr von Degenberg	3	=
Herr Johann zu Stauffen, zu Ehrenfelß Kinder	=	6
Die Herren von Sonbreff	2	=
Die Herren von Manderschied	16	6
Die Herren von Riefferschied	3	6
Die Herren von Egmond und von Eytzelstein	5	=
Die Herren von Bergen	6	6
Die Herren von Heuen	=	8
Die Grafen von Tübingen	2	4
Die von Blanckenberg im Westerreich	2	4
Die Herren von Krichingen	2	=
Die Ganerben von Gelnhaussen.		
Die Ganerben von Friedberg.		

Die Aebte und Prälaten.

Abt von Fulda	6	20
Hirschfeld	2	6
Ellwangen	4	12
Weissenburg	2	6
Camberg	3	=
Salmansweiler	4	12
Murbach	2	8
Kempten	4	12
Weingarten	4	16
St. Gallen	5	20
Richenau	=	8
Weissenau	3	=
St. Blasy	3	10
St. Georgen	2	6
Corfey	=	6
Schüssenried	3	6
Volckenried	2	6
Rittershaussen	2	4
Kreuzlingen	3	=
Stein am Rhein	=	8
Schaffhaussen	2	4
Waldsachßen	3	10
Von Einsiedel	3	10
Von St. Maximin	3	10
Von St. Matthias zu Trier	2	4
Von Heydenhausen	2	=
Rockenburg	=	6
Ochsenhaussen	3	6
Semß	2	=
Rockenhaussen	2	6
Alb	2	8
Künzlingen	3	=
Glichingen	2	4
Blanckenberg	2	4
Zweyfalten	2	4
Yßni	2	4
Pfeffers	=	4
Von St. Johannes	2	=

Peters-

Digitized by Google

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Petershauſen	2	4
Kayßheim	3	14
Aebtißin von Quedlinburg mit dem Cloſter Geringerode	3	10
Der Apt von Münſter in St. Georgenthal	2	6
Teutſche Herren.		
Der Teutſche Meiſter mit ſamt der Baley in Francken	5	20
Baley zu Coblentz	3	6
Baley im Elſaß	3	14
Baley in Oeſterreich	3	6
Baley an der Etſch	3	6
Der Meiſter S. Johanniß Ordens mit ſamt allen Häuſern in Teutſchen Landen deſſelbigen Ordens	16	70
Frey- und Reichs-Städte.		
Regenſpurg	27	106
Nürnberg	40	160
Rotenburg an der Tauber	5	40
Weiſſenburg	-	6
Schwäbiſchwerd	4	16
Windßheim	6	24
Schweinfurth	4	16
Wimpfen	3	10
Hailprunn	6	26
Schwäbiſch Hall	5	40
Nördlingen	12	46
Dünckelſpühel	5	26
Ulm	33	134
Augſpurg	33	134
Giengen	2	8
Bopfingen	1	2
Alen	1	2
Gemünd	7	26
Eßlingen	7	26
Reutlingen	5	22
Weyl	2	8
Pfullendorff	2	8
Kauffbeyern	3	10
Uberlingen	9	34
Wangen	2	6
Iſnni	2	6
Leutkirchen	2	6
Memmingen	9	34
Kempten	6	24
Buchorn	2	8
Ravenſpurg	5	40
Bibrach	3	14
Lindau	7	26
Coſtentz	7	26
Baſel	20	80
Straßburg	33	104
Keyſersburg	2	8
Collmar	5	18
Slettſtadt	7	26
Mühlhauſen	2	6
Rothweyl	5	40
Hagenau	5	20
Weiſſenburg am Rhein	3	14
Ober Ehenheim	3	14
Roßheim	1	4
Speyer	17	68
Wormbs	12	46
Franckfurth am Mayn	33	134
Friedberg	3	14
Gellnhauſen	3	14
Wezflar	3	14
Cölln	40	160
Aachen	10	40
Metz	40	160
Trier	10	40
Tullin	7	26
Verdun	5	20
Schaffhauſen	7	26
Kaufmanns Sarbrück	2	4
Biſantz	7	26
Dürkeim	-	2
Lübeck	33	134
Hamburg iſt angeſchlagen zum König von Dennemarck zum Land zu Hollſtein		
Wißmar, Roſtock ſind angeſchlagen zum Herzogen von Meckelburg.		
Dortmund	5	20
Niederweſel	5	20
Bremen iſt in des Biſchoffs Anſchlag		
Sund und Griffswald ſind in des Herzogen von Stetin Anſchlag		
Magdeburg iſt in des Biſchoffs Anſchlag		
Hildesheim iſt in des Biſchoffs Anſchlag.		
Erfurt iſt in des Biſchoffs von Meinz Anſchlag.		
Baderborn iſt in des Biſchoffs Anſchlag		
Mülhauſen	7	26
Northauſen	5	20
Goßlar	14	26
Soſt	8	32
Bracke	7	26
Wartemberg	3	14
Lemgau	3	6
Stade	6	20
Dürren	6	20
Der König zu Böheim	200	800
Die Städte und Oehrter in der Eydtgenoßſchafft	1000	4000
Der Römiſche Keyſer zum täglichen Krieg	1000	4000

Summa Summarum zu Roß und Fuß 29487.

LXV.

(a)

Auf Sonntag nach Jacobi Anno 1489.

Ist in gemeiner Versamblung des Königs Tags zu Franckfurt nachfolgender Abschied gegeben.

§. 1. ITem als der Königl. Majest. auf ir Begeren von Churfürsten, Fürsten, und etlichen Botschafften, zu der yetzenden Hülff in Niderland 6000. zu Roß und Fuß zu schicken zugesagt, und nachmals durch sein Königl. Majest. gestimen ist, die 1000. Mann Fuß-Knecht, so sein Königl. Majest. jetzund in Oberland besteltt hab, die nechsten zwen Monath zu versolden, ist von den Churfürsten gemeinlich, auch etlichen Fürsten und Fürsten-Botschafften zugesagt, solch zwey tausend Fuß-Knecht zum halben Theil irer Anzahl des aufgesatzten Fuß-Volcks zu versolden:

§. 2. Und ferner beschlossen, daß jeglicher Churfürst, Fürst, Graf, Herr, und die von Stetten, auch andere im Anschlag der yetzenden Hülff begriffen, das Gelt für iren halben Theil deß angesetzten Fuß-Volcks auf deß H. Creutz-Tag Exaltationis nechst künfftig zu Franckfurt haben, und den Burgermeistern und dem Rath daselbst liefern, die dann das Geld zu empfahen, und dafür von wegen der Königl. Majest. nach Nothdurfft zu quittiren Macht haben, auch fürter solch Gelt Hertzog Albrechten von Sachsen, der Königl. Majest. Hauptmann, oder wem derselbig Hertzog Albrecht das an seiner statt zu empfahen befehlen würd, überantworten sollen.

§. 3. Item, daß ein yeglicher der für sein angesetzt halb Theil deß Fuß-Volcks Gelt geben hett, das übrig Volck zu Roß und Fuß, so ihme zu der berührten yetzenden Hülff aufgesatzt ist, auf S. Mattheus Tag schirft zu Cölln haben, die mit andern geschickten auf der Königl. Majestät Hauptmanns Bescheid warten, und helffen sollen.

§. 4. Welcher aber sein Halbtheil deß Fuß-Volcks, so er vormals an den 2000. Fuß-Knechten mit Gelt versoldet hett, nach Ausgang der zweyer Monat nicht lenger versolden wolt, das zu eines jeden Willkür stehen, der soll gleichwol die gantze Summe seines aufgesatzten Theils der Hülff zu Roß und Fuß auf den gemelten S. Mattheus Tag für voll zu Cölne haben, und die fürter Innhalt dieser *) Verzeichnus dienen und gewarten sollen.

*) M. der
*) M. lassen.

§. 5. Item es soll auch ein jedlicher, der in obberürter Hülff der 6000. Mann angeschlagen ist, Macht haben, sein Anzahl zu Roß und Fuß in Niderland zu bestellen, oder hie oben hinab zu schicken, doch daß die so hinab geschickt wurden, auf den gemelten S. Mattheus Tag zu Cölne seyn.

§. 6. Item auf den gemelten S. Mattheus Tag soll Hertzog Albrecht von Sachsen, als Hauptmann der Königl. Majest. einen zu Cöln oder in der Nähe dabey haben, der das geschickt Volck zu Roß und Fuß mustere und annemme; Deßgleichen sollen die andern so in Niederland bestellt, durch der Königl. Majest. Hauptmann so ihm gefellet, auch gemustert, besichtiget und ingeschrieben, und fürter, durch denselben Haubtmann zu Nutz der Königl. Majest. gebraucht werden.

§. 7. Item, das ein yeglicher der schicken wirt, seinen Hauptmann und den Seinen ernstlich befehlen soll, der Königl. Majest. Haubtmann gehorsam und willig zu seyn.

§. 8. Item, daß niemand, der in Verzeichnus der gedachten Hülff angeschlagen ist, seiner Hülff aus Gnaden oder sonst erlassen, noch auch kein Gelt dafür genommen, oder darumb quittirt werden soll.

§. 9. Item, ob mit den 2000. Fuß-Knechten, die jetzt hinab geschickt und versoldet werden, der Königl. Majest. Sachen zu Frieden, Einigkeit und Vertrag wachsen, also daß ferner Hülff oder Schickens kein Noth seyn, so solt solche durch die Königl. Majestät oder seiner Gnaden Hauptmann Hertzogen Albrechten förderlich in das Reich verkündt, damit ferrer Schickung, auch Kost und Mühe verhebt, und nachmals die Hülff an ander Ende deß stattlicher volführt werden möge.

§. 10. Item, daß die Königl. Majest. auf die Verzeichnus der Hülff an einen jeden darinn begriffen förderlich schreiben, und erfordern laß, daß ein jeder sein aufgesatzt Anzahl Volcks auf S. Mattheus Tag zu Cöln, und die Anzahl Geldts für das Halbtheil der versoleten Fuß-Knecht auch nechst kommen exaltationis Crucis zu Franckfurt haben und schicken woll. Daß auch die Brieff so förderlich und leitlich überantwort werden, damit sich niemand seiner Unwissenheit, oder Kürtze halben der Zeit entschuldigen möge.

§. 11. Item, damit auf der Kayserl. Majest. Mandat die künfftig Hülff durch das Römisch Reich desto stattlicher und fruchtbarlicher beschehen, und sich niemands aus Mangel Rechts oder Friedens im Reich derselben Hülff entziehen möge, so soll die Königl. Majestät unverzogentlich bey der Kayserl. Majest. getreuen und müglichen Fleiß ankehren, daß sein Kayserl. Gnade auf die Ordnung und Articul

ticul auf vorgehalten Tagen zu Franckfurt und Nürnberg, auf das Kayserl. Cammer-Gericht begriffen und seinen Keyserl. G. übergeben, das Cammer-Gericht mit Cammer-Richter, Beysitzern, auch der Malstat und andern, laut derselben Ordnung, zwischen hie und Weihenachten nechst aufrichten, und zum besten ordnen und bestellen wollen. Daß auch zu Handhabung des jüngst verfasten Kayserl. Land-Friedens durch die Kayserl. und Königl. Majest. bequeme Executores in obbestimbter Zeit gesatzt, und daß solches allenthalben in das Reich verkündet, auch die Declaration über denselben Landfrieden, durch die Versammlung zu Nürnberg beschlossen, und der Königl. Majest. übergeben, aufgericht und verfertigt werden, damit sich menniglich des vertrösten, und darnach richten möge.

§. 12. Item, zu Fürderung der Hülff soll die Kayserl. Majest. allen und jeglichen darinn angeschlagen und begriffen, auf ihr gesinnen Mandat geben, damit sie ihr Unterthanen und Angehörigen in Krafft solcher Mandat zu dringen haben, ihne zur Hülff Steuer zu thun.

LXVI.

Reichs-Abschied von 1489. nach der Ausgabe Wenckeri hinter Knipsch. de Civit. Imp. der neuen Auflag p. 49. sqq.

AM Sontag nach Jacobi und am Montag darnach haben unser Gnedigisten und Gn. Herren die Churfürsten und Geschickten die ylend Hilff mit den zweyen dusent Knechten betracht, und etliche Articul davon vffzeychenen und verlesen lassen, und darnach beslagen vff Meynung.

§. 1. Nemlichen, daß die zwey dusent Knecht zwene Monedt, die jetzundt alsbald angene und vff S. Mattheus Tag vßgene sollen, versolt werden von der gemeynen Versamelung in solicher Gestalt.

§. 2. Item, ein iglicher, der sy Churfürst, Fürst, Prelat, Grave, Herr oder von den Steten, soll den halben Teyle siner uffgesetzten Fuß-Knecht, die zwene Monedt lang ydem die Wochen einen Gulden an Gelt anslagen, und dasselbe Gelt in die nechst kommende Messe zu Franckenfurt schicken, und das dem Rate daselbst uff des H. Creutz Tag schierst kommt ußrichten und bezahlen, dasselb Gelt verter dem Hochgebornen Fürsten, Herrn Albrechten Hertzogen zu Sachsen, Marggraf zu Missen oder Herrn Dietherich Arressen von siner Gnaden wegen zu überantwurten.

§. 3. Item, welcher dann nach Vßgange der benanten zwyer Monedt, die obbemelten 2000. Knecht lenger, wie vorsteht, nach Anzale versolden wil, der mag das thun, und soll alsdann dem andern Teyl siner uffgesatzten Anzahle uff S. Mattheus Tag vorgenant in der Statt zu Cölne haben, und Knecht darfür do nydden in den Landen noch sinem Gefallen bestellen.

§. 4. Were aber jemants der solche 2000. Knecht vorgeschriebner massen über die obbestympten zwene Monedt lenger noch Anzale nit versolden wolt, der soll die gantze Zale, so Im vffgeschrieben zu Roß und zu Fuß schicken, und uff den obgemelten St. Mattheus Tag mit deme zu Cölne erschienen, oder so vil in Nidderlante derselben Knecht bestellen.

§. 5. Item soll sich dieß Anslags nymants mit Gelde abkauffen, oder des erlassen werden.

§. 6. Item daß der Hauptmann Jne zu geben wird, verhüte Vffrure, Kirchenstören, Morderye, und dergleichen Hendele vormals beschehen sin.

§. 7. Item soll die Königl. Majest. by der Kayserl. Majest. daran sin und verfügen, hie und zwischen Wyhenachten schierst kommt das Cammer-Gericht in massen zu Zyten der Erwelung der Königl. Würden zu Franckfurt davon geredt, und darnach zu Nuremberg beslossen ist, vffgericht, besetzt, und im Rich Frieden gemacht und gehanthabt werde, vff daß die Hilffe desto stattlicher geschehen möge. Solchs alles haben der Versamelung eins Teyls, neinlich die Churfürsten alle, etliche der Fürsten und Geschickten gewilliget; der andern Fürsten auch geschickten eins Theils und der Stete Sendboten gemeynlich hinder sich bringen wollen, und wiewole von Hanthabung des Friedens geredt, ist doch nichts davon beslossen.

Vnd sind diese der Stete Senboten vf dem Tag gewest.

Colne.

Eberhart von Schiderich Burgermeister.
Tielmann von Siegen.
Johann von Merlen.
Emundius Frunt, Secretarius.

Straßburg.

Herr Hans von Seckingen, Ritter.

Basel.

Herr Hans von Berenfels, Ritter.

Worms.

Jorge Hemspach.

Spier.

Thebolt Berlin.

Hagenauwe.

Jorg Brocker. } Mit Befelch Schletzstat,
Colmar. } Ober-Ehenheim, Wissenburgk und Molhusen.
Hans Hoter. }

Offenburg mit Befelch Gengenbach und Zell.
Dietherich Icher.

Wetzflar.

Thomas Henn.
Meister Heinrich Kunemundt Secretarius.

Molhusen.

Johannes Gotzherodt.
Heinrich Engelbrecht.

Uff der andern Bancke.

Augspurg.

Hans Langmantel.

Costenitz.

Herr Curadt Grunenberger, Ritter.

Nuremberg.

Paulus Volckmar.

Ulme.

Hanß Ehinger. **Metz.**
Meister Heinrich von Spynal, Secretarius.

Dinckelspuhel.

Hans Egen.

Als hernach geschrieben stet, sind die Fürsten und Herren gesessen uff dem Keyserlichen und Königlichen Tag am Dienstag nach St. Vlrichs Tag, das ist des siebenden Tags des Monats Junii.

Kunig.

Mentze.
Pfaltzgrave
Kamerer
Bischoff von Wormbß.
Bischoff von Spier.
Bischoff von Augspurg.
Bischoff von Frysingen.
Die Oesterreichischen Räte. Die Trierische
Deutschen Meister. Räte.
Bambergische Räte.
Würtzburgische Räte.
Bischoff von Monster Rat.
Regenspurgisch Rat.
Des Bischoff von Chur Rat.
Bischoff von Basels Rat.
Eystet als Keysers Anwaldt.
Hertzog Albrecht von Beyern.
Marggraf Friederich von Brandenburg.
Hertzog von Brunswig.
Marggraf Sigmont von Brandenburg.
Landgraf von Hessen.
Marggraf Christoffel von Baden.
Wirtemberg, der Elter.
Marggraf Jacob von Baden.
Wirtemberg der Junger.
Die Cöllischen Räte.
Hertzog Jorgen von Bayern Räte.
Hertzog Albrechts von Sachsen Räte.

LXVI.

Anschlag des Königl. Tags zu Nürnberg gemacht/ Anno MCCCC. LXXXXI.

Churfürsten.

Geld.		
6000.	Mentz.	200
6000.	Cölln.	200
6000.	Trier.	200
6000.	Pfaltzgrave.	200
6000.	Sachßen.	200
6000.	Brandenburg.	200

Ertz-Bischöve.

5400	Magdeburg mit dem Stifft Halberstadt und seinen Stetten Magdeburg, Halberstadt, Halle, und andern.	180
3600.	Saltzburg.	110
1200.	Bisantz.	40
1848.	Bremen mit der Stadt Bremen, Pockstehudt, Staden und andere.	62

Bischove.

1243.	Münster mit der Stadt Münster und andere.	42
1200.	Bassaw.	40
900.	Freisingen.	30
450.	Kemsehe.	15
528.	Gurck.	18
480.	Seckaw.	16
240.	Lavandt.	8
360.	Chur.	12
480.	Costentz.	16
360.	Basel.	12
900.	Straßburg.	30
528.	Speyer.	18
300.	Wurms	10
3900.	Würtzburg.	130
1248.	Bamberg.	42
792.	Augspurg.	27
792.	Eichstedt.	27
240.	Regenspurg.	8
360.	Meissen.	12
300.	Numburg.	10
240.	Merseburg.	8
1242.	Hildesheim mit der Stadt Hildesheim.	42
624.	Oßnabrück mit der Stadt Oßnabrügk.	21
408.	Minden mit seiner Stadt Minden und andern.	14
300.	Verden.	10
1080.	Badreborn mit seinen Stetten Badreborn, Wardburg und andern.	36
280.	Lübeck.	6
5400.	Utterich mit seinen Stetten Utterich, Swol, Defender, Kamp,	

Digitized by Google

Kamp, Grämyngen vnd andern. 180
48 Camyn. 2
120. Swerin. 4
600. Genff. 20
600. Camerich. 20
360. Verdun. 12
600. Luſan. 20
900. Metz. 30
300. Tul. 10
4500. Lüttich mit der Stadt vnd den Seinen. 150
528. Triendt. 18
480. Briren. 16

Wernlich Fürſten.

6000. Hertzog Jorg von Beiern. 200
5400. Hertzog Albrecht von Sachſſen. 180
6000. Hertzog Sigmund von Oeſterreich. 200
5400. Hertzog Albrecht von Beyern. 180
960. Hertzog Ott von Beyern. 32
900. Hertzog Alexander und Caſpar von Veldentz. 30
648. Hertzog Hanß von Beiern vnd Spanheim. 22
5400. Hertzog von Gülch vnd Bergen. 180
6000. Hertzog Wilhelm vonn Brunſwig, Hertzog Heinrich vnd Erich, mit den Städten Brunſwig, Hannover, Northeim, Göttingen, Hamel vnd andern. 200
3500. Hertzog von Meckelnburg mit ſeinen Stetten Roſtogk, Wißmar und andern. 120
3600. Hertzog Heinrich von Brunſwig-Lüneburg, Zelle vnd andern. 120
1200. Hertzog von Brunſwig zu Grubenhagen, mit ſeinen Städten Saltz und Einpeck. 20
1123. Hertzog Hannß von der Lawenburg. 38.
5592. Hertzog von Stettin mit den Städten Wolgaſt, und andern, hat Marggrave Johannß über ſich genommen auszurichten. 197
1800. Hertzog von Holſtein, hat der König von Dennemarcken inne mit ſeinen Brüdern. 60
5400. Hertzog von Kleff vnd von dem Land von der Marck. 180
4200. Landgrave von Heſſen, der Jünger. 120
900. Landgrave Wilhelm, der Elder. 30.
900. Landgrave Wilhelm der Mitler. 30.
900. Marggrave von Baden. 30
600. Marggrave von Roteln. 20
300. Landgrave von Leüttemberg. 10
5400. Wirtemberg. 180
720. Alle Graven von Anhalt mit den Witwen. 24
360. Grave Wilhelms von Hennenberg Kind. 12
360. Grave Ott vnd Herman von Hennenberg. 12
1200. Grave von Gorz. 40

Welſch Fürſten.

6000. Herzog von Sophey. 200
2400. Luttringen. 80
1100. Der Printz von Calin. 48

Keyſer Friderich.

Oeſterreich, Steier, Kernten, Krayn, } Herzogthum.
Die Windiſchen Marck, Portenau, } Herrſchafft.
Habſpurg, Pfirdt, Kyburg, } Grafſchafft,
Burgaw, Margaraveſchafft.
Elſeß, Landgraveſchafft.

König Maximilian / und Herzog Philips ſein Sohne.

Lotrich, Brabandt, Limburg, Luxemburg, Geldern, } Herzogthum.
Flandern, eins Theils, Burgundi, } Graveſchafft.
Henegaw, Hollandt, Seelandt, Namendt, Supfen, } Pfaltzgraveſchafft.
Marggrave des Heiligen Reichs, Frißlandt, Salms, Mecheln, } Herrſchafft.

Graven und Herrn.

120. Alle von Heffenſtein, 4
24. Kirchberg, 1
400. Alle Graven von Werdemberg, 10
240. Die Graven von Lupffen, 8
360. Alle von Montfurdt. 12
408. Alle von Fürſtemberg, 14
24. Die von Zymmern, 1
24. Die von Stoffeln, 1
48. Die von Gundelfingen. 2
120. Alle von Eberſtein, 4
24. Getolſegk, 1
180. Grave Joachim von Oettingen, 6
180. Grave Wolffgang von Oettingen, und ſein Bruder, 6

72.	Der von Heydeck,	3
720.	Alle von Rapoltstein,	24
120.	Alle von Stauffen,	4
180.	Alle von Tirstein,	6
120.	Hohenfels und Rappoltzkirch,	4
180.	Sultz,	6
240.	Zollern,	8
180.	Brandis,	6
	Ochsenstein.	
480.	Alle von Sonnenberg,	16
300.	Die Truchseßen von Walpurg,	10
24.	Die Graven von Castel,	1
300.	Grave Hanß von Wertheim,	12
240.	Grave Michel vnd Asmus von Wertheim,	8
240.	Die Graven von Rynegk,	8
480.	Alle Graven von Hohenloe,	16
24.	Die von Weinsperg,	1
300.	Alle Schencken von Lymburg,	10
240.	Alle Schencken von Erbach,	8
120.	Herr Sigmund vnd Michel von Schwartzenberg,	4
120.	Grave Emich von Leyningen und sein Bruder,	4
120.	Grave Wecker von Leyningen mit seinen Brüdern,	4
240.	Grave Phil. von Hanaw der Jung,	8
180.	Item von der Herrschafft von Lichtemberg,	6
408.	Grave Phil. von Hanaw, der Elter,	14
2400.	Grave Engelbrecht von Nassaw zu Predaw.	80
528.	Grave Johanns von Nassaw zu Dilemberg,	18
180.	Die von Nassaw zu Wißbaden	6
300.	Die von Nassaw zu Sarbrücken,	10
360.	Grave Philips von Nassaw mit seines Sons Sone,	12
180.	Grave Heinrich von Nassaw zu Beilstein,	6
120.	Die von Königstein,	4
120.	Die von Ebstein,	4
360.	Grave Ludwig von Eisemberg,	12
48.	Die Graven von Nieder-Eisemberg,	2
180.	Der von Metzsch,	6
120.	Der von Fürnberg,	4
48.	Ryneck,	2
240.	Grave Ott von Sulms,	8
240.	Grave Philips von Sulms,	8
24.	Die von Wynemberg	1
360.	Die von Gemen,	12
600.	Der von Morß mit der Herrschafft Rodemach,	20
180.	Herr Ludwig von Arenburg,	6
180.	Alle von Honstein,	6
180.	Alle von Sarwerden und zu Lare,	6
24.	Vinstingen,	1
300.	Alle Reingraven,	10
180.	Wyrich von Oberstein,	6
180.	Der von Newennar,	6
48.	Die Herren von Horn,	2
120.	Grave Werckhart von Pitzsch, und sein Bruder,	4
180.	Von der halben Herrschafft Lichtemberg,	6
48.	Grave Heinrich von Pitzsch,	2
264.	Die von Seyn,	9
48.	Grave Hanß von Dengen,	2
48.	Grave Wilhelm und Jorg von Sargans,	2
480.	Alle von Manßvelt,	16
408.	Stollberg,	14
48.	Bichlingen,	2
120.	Barbey,	4
120.	Overnfurdt,	4
120.	Grave Sigmundt von Glichen,	4
48.	Grave Crewin von Glichen,	2
48.	Grave Carl von Glichen,	2
720.	Der von Swartzburg,	24
120.	Grave Balthasar von Swartzburg,	4
240.	Alle von Gera,	8
48.	Die von Bleß,	2
240.	Die Reussen von Gretz,	8
48.	Die Herren von Wida,	2
48.	Die Herren von Runckel,	2
180.	Grave Ludwig von Lebenstein,	6
120.	Der Herre von Reinstein,	4
1800.	Alle Graven und Herren in Frießlandt,	60
6000.	Die Herren von der Lip,	20
120.	Die Graven von Oldemburg,	4
240.	Der Grave von der Hove,	8
72.	Der von Westerburg,	3
240.	Alle Graven von Waldecke,	8
48.	Die Schencken von Landsperg,	2
528.	Der Grave von Penthen,	18
480.	Der Grave von Brunkorst,	16
48.	Der Grave von Hohemundt,	2
180.	Der Grave von Witigestein,	6
72.	Die Herren von Spigelberg,	3
14.	Die Herren von Reichenstein,	1
300.	Teckelnburg,	10
744.	Alle von Schawmburg zu Westvalen,	25
300.	Abensperg hat Hertzog Albrecht von Beiern,	10
120.	Grave von Ortemberg,	4
120.	Die Herren von Retperg,	4
	Der von Orlamünde,	
72.	Herr Sigmundt von Frawemberg,	3
48.	Herr Hannß Herr zum Degenberg,	2
48.	Die Herren von Staufen zu Ernfelß,	2
48.	Die Herren von Sumepuff.	2
600.	Manderscheidt mit der Graffschafft Blanckenheim,	20
48.	Die Herren von Rifferscheidt,	2
1200.	Der von Eckmundt,	40
900.	Die Herren von Bergen in Walen,	30
120.	Die Herren von Hellen,	4
180.	Die Graven von Dübingen,	1
48.	Die von Blanckenburg in Westerreich.	2
48.	Die Herren von Krichingen,	2

Ebts

Ebte und Prälaten.

720. Abte zu Fulde. 24
180. Herßfelt mit der Stat Herßfelt. 6
240. Brobſt zu Elwangen. 8
120. Weiſſemberg. 4
48. Camberg. 2
300. Salmensweiler. 10
180. Murbach 6
240. Kempten. 8
300. Weingarten. 10
480. Sannd Gallen. 16
48. Reichenaw. 2
180. Weißenaw. 6
120. Sand Blaſien. 4
300. Maulbrun. 10
120. Curſey mit der Stat. 4
48. Von Selz. 2
120. Ochſenhaußen. 4
180. Schoßenriedt. 4
120. Walkeriedt. 4
48. Rittershauſſen. 2
48. Kreutzlingen. 2
48. Stein am Rein. 2
120. Schaffhaußen. 4
180. Waltſachßen. 6
180. Einſidel. 6
48. Rockenburg. 2
120. Rockenhaußen. 4
72. Küntzlingen. 3
120. Elchingen. 4
48. Blanckenberg. 2
120. Eißeny. 4
48. Pfeffers. 2
24. Von Sand Johanns. 1
48. Petershaußen. 2
180. Kaißhaim. 6
528. Ebtiſſin von Qvedlinburg mit der Stat Qvedlinburg. 18
120. Der Abte von Münſter in Sant Jorgenthal. 4
48. Der Abte von Mecherok. 2
180. Der Abte von Sand Cornelius. 6
240. Ebtiſſin von Eſſen mit der Stat Eßen. 8
48. Ebtiſſin von Hetworden. 2
120. Abte von Werden in Niederlandt. 4

Die Teutzſchen Herrn.

720. Der Teutſchmeiſter mit den Poleien hinter Ine gehörende. 24
120. Baley zu Coboleng. 4
180. Baley im Elſis. 6
180. Baley zu Oeſterreich. 6
180. Baley an der Etſch. 6
720. Der Meiſter von Sannd Johanns Orden mit allen ſeinen Heußern. 24

Die Stette des Reichs.

1800. Regenſpurg. 60
3900. Nurnberg. 130
768. Rotemburg an der Tauber. 26
240. Weißemburg im Narckaw. 8
300. Swebiſchen Werde. 10
480. Wintzheim. 16
300. Sweinfurdt. 10
240. Wimpfen. 8
480. Heilprunn. 16
720. Swebiſchen Halle. 24
768. Nordlingen. 26
360. Dunckelſpüel. 12
3000. Ulm. 100
2400. Augſpurg. 80
180. Blengen. 6
120. Popfingen. 4
120. Alendt. 4
360. Gmündt. 12
900. Eßlingen. 30
360. Reutlingen. 12
240. Weil. 8
120. Pfullendorff. 6
240. Kaufpewern. 8
720. Uberlingen. 24
180. Warungen. 6
180. Pfemp. 6
180. Leutkirch. 6
768. Memmingen. 26
408. Kempten. 14
180. Puchorn. 6
690. Rabenſpurg. 20
408. Bibrach. 14
600. Lindaw. 20
1020. Coſtentz. 34
1800. Baſel. 60
3900. Straßburg. 130
240. Keiſersperg. 8
420. Colmar. 16
480. Stetſtat. 16
240. Mülhaußen in Elſes. 8
720. Rotweil. 24
408. Hagenaw. 14
450. Weißenburg am Rein. 15
240. Oberehenheim. 8
180. Roßen. 6
1800. Speyer. 60
1010. Wurms. 34
2700. Franckfurdt. 90
300. Fridberg. 10
240. Geilnhaußen. 8
180. Wetzlar. 6
3900. Cölln. 130
1500. Ach. 50
3000. Metz. 100
300. Tul. 10
300. Verdun. 10
300. Schaffhaußen. 10
600. Biſentz. 20
3900. Lübeck. 130
2400. Hamburck. 80
480. Cordmünde. 16
600. Niderweſel. 20
600. Mülhaußen in Döringen. 20
600. Northaußen. 20
600. Gißlar. 20
1200. Goſt. 40
480. Brakel. 16
180. Wartemberg. 6
300. Lamegaw. 10
180. Turckheim. 6
360. Verden. 12
120. Münſter in Sand Jorgenthal. 4

360.	Tryre.	10	600.	Teufenberg.	20
110.	Serverden.	4	1400.	Dannzk.	80
1200.	Cammerach.	40			

LXVII.

Reichs-Abſchied zu Coblentz/ Anno 1492.

DJeweil menniglich unverborgen iſt, wie vnd in welcher Geſtalt das Heilig Römiſch Reich, durch die Türcken vnd ander anſtoſſer der Vnglaubigen oder auch frömdes Gezungs mit manigvaltiger Vergwaltung angevochten wirdet, alß ſich dann augenſcheinlich erzeigt, wie der Türgk Chriſtlichs Blůts, zu vertilgung der Chriſt-glavbigen, begirig iſt, auch wie der Kunig von Franckreich der Romiſchen Kuniglichen Majeſtät ijmahls in Entwerung ſeiner Kuniglichen Gnaden, Gemahel, auch Vorhaltung ſeiner Tochter, vnd darzu mit dem ſweren Getrang, damit der Kunig von Franckreich Ihrer Kuniglichen Majeſtät Sun; ſo ſich ain Fürſten des Reichs erkennt, pzmals gewaltiglich obligt, mitfaret: deßhalben, mercklich zu beſorgen iſt, wo durch das Heilig Römiſch Reich mit wolbedächtlich darein geſchen würde, daß daſſelb dardurch in Abgang und Vertilgung kůmen möchte, ſolchs zu fürkommen iſt durch die Kuniglich Majeſtät Keyſerlichen Anwald, Churfürſten, Fürſten, und die geſchickten Botſchafften; ſo pzt auf dem Tag zu Coblentz verſammlet ſeyn, nachdem vormahls zuvil verſchinen tägen Hilff vnd Anſleg geſchehen, vnd doch, villeicht auß der Vrſach, daß in ſolchem die Gleichheit nit gebůt iſt, nit fruchtber geweſen ſein. So iſt ein Hilf der Billichkeit nach fürgenommen, vnd in der Geſtalt, daß dieſelb yedermann, in welchem Stand oder Weſen die ſein, gleichmeßig vnd leidlich ſey, mit dem Anſchlag, wie hernach volgt.

Item: Es ſollen am erſten geordnet werden ſyben Commiſſarien in den ſyben Erzbiſtumben des Reichs, von wegen der Kayſerl. auch Kunigl. Majeſtetten.

Item: Deßgleichen ſollen die Churfürſten ſur ſich und im Nahmen der andern Stennde deß Heiligen Reichs vierzechen Commiſſarien erwehlen, in einem yeden Erzbiſtumb einen geiſtlichen vnd einen weltlichen.

Item: Die Commiſſarien in einem yeden Erzbiſtumb ſollen ſich fůgen zu einem Obrijten Commiſſarien, in demſelben Erzbiſtumb, vnd der Obrijt Commiſſari daſelbſt ſoll zu ime vordern die vnder Commiſſarien, wie hernach gemelt; in yedem Fürſtenthumb, Stetten vnd Krayſen.

Zu wiſſen: am erſten: Die ſyben Erzbiſtumb mit Namen: Mentz, Trier, Cölln, Saltzburg, Marburg, Bremen, Riegen, oder Byanz: vnder dieſelben Erzbiſtumb mag man tailen die andern Biſtumben, ſo in dem Heiligen Reiche liegen, vnd provinciert ſein, in Welliſche oder andere Lande.

Item: Der Romiſch Kunig und der Kayſerl. Majeſtat Anwelde ſollen nennen in einem yeden Biſtumb einen vnder Commiſſarij, dieſelben ſollen den Obriſten Commiſſarien helffen vnd Beyſtand tun.

Item: Die Churfürſten ſollen in Namen des Reichs, yedem derſelben vnder Commiſſari zween zuordnen, einen geiſtlichen vnd einen weltlichen, die Hilff tun, ſolchs zu volfüren.

Item: es ſollen in yeglichen Pharren die Kirchenmeiſter oder Kirchenaſſeworten die Feurſtet aufzeichen, und das Gelt, wie hernach volgt, auftheben, und ſo deßhalb geiſtlich oder weltlich Ambtleut von Inen angeruffen wurden, Inen bystandt und beywang tun.

Item: ſollen die Commiſſarien vnd Vnder-Commiſſarien anheym beleiben in iren Provincien vnd Biſtumben, das Gelt auffzubringen; deß ſy frelich verpflicht ſein ſollen.

Item: Die Vnder-Commiſſarien yeglichs Biſtumbs ſollen das Gelt einnehmen vnd hinder ſich behalten.

Item: alle Quatember ſollen yeglichs Biſtumbs Commiſſarien in des Erzbiſtumbs Statt vor den dreyen Provincial Commiſſarien rechnen. Vnd in denſelben Erzbiſtumbs Stetten ſoll auch ein Truhen wol verſorgt vnd verſichert gemacht werden, darein ſolch Gelt gelegt, vnd biß zu diß Rychs brauch gehalten würde.

Der Anſchlag auff ein Jare.

Diß Erſten: Nachdem des Heiligen Reichs, auch der Herren Stette, allenthalben Kauffmanſchafft, Gaſtung, Gewerb und Hanthierung haben, der ſie geniessen, und einen höhern anſlag, dann der gemein Mann uf dem Land erlyden mögen: iſt angeſehen, daß von demſelben, vnd allen berümbten Stetten genommen werde, für ain Jar Hilff ein Orth ains Güldin von der Fewerſtatt: Doch alſo, vnd mit der Beſchaidenhait, daz der Rate vnd Bürger einer yeden Statt fünff oder Vier wolfürlich darzu ordnen, die ſich pedes Bürgers vnd Innwohners Reichthumb vnd Vermögens verſtien, vnd einem yeden nach ſeinem Staate einen Anſlag alſo machen, daß von yedes Fewerſtatt ein Ort ains Güldin komm: vnd der Reich dem Armen zuſtatten vnd ſteur kom̃e, vnd gleiche Bürde auffgelegt werde.

Item,

Item: Deßgleichen die in Stetten ligen, jeren, vnd mit Fewrſtatt haben, ſollen auch geben einer ain Ort eines Guldin.

Item desgleichen ſoll es auf dem Land auch alſo gehalten werden, in Merckten, Dörffern, Weylern vnd Höfen, wie die genant ſein: doch auch alſo, wie obgemelt iſt, daß in einem yeden Kirchſpel oder Pharr von dem Kirchenmeiſtern, oder Geſwornen, auch Lewt willkürlich darzu verordnet werden, die einen gleichen Anſlag machen, alſo daß der Reich dem Armen zu ſtewr komme, vnd von einer Fewrſtet für ain Jar Hilff ain halb ort eins Reinſchen Gulden aufgelegt mög werden.

Item: Darzü auch all Oberherrn ein yeder in ſeinen Stetten, Dörffern vnd Gebieten, ſo geiſtlich, ſo weltlich, ihr vleiſſig Fürdrung den Commiſſarien und andern, ſo zu Embringung des Gelts verordnet ſein, beweiſen ſollen.

Item: es iſt auch betrachtet, was ſolichs Gelts von den Fewrſtetten, in Stetten vnd auf dem Lande, wie obgemelt iſt, auffgehebt, vnd einbracht würde, daß ſoll zu des Reichs Nothurfft mit zeitigen Vorrate Keyſert. und Künigklichen Mayeſtetten, auch der Churfürſten, Fürſten, vnd etlichen von Stetten angelegt werden.

Item: Es ſollen die Churfürſten, Fürſten und Geſchickten, ſolch Meynung fürderlich an Ir vnderthanen, wie ob erluthat, trewlichen bringen, vnd allen möglichen Vleiß ankeren, damit dieſelben Ir Vnderthanen bewegt werden, vnd in Anſehung der möglichen Vrſachen, obgemelt, in ſolchem ſich gutwillig zu ergeigen.

Item: ſollen die Kunigclich Mayeſtät vnd Kayßerlich Anwelde diß Artickel fürderlich den Geiſtlichen vnd weltlichen Fürſten, Prälaten, Graven, Freyen, Herren vnd Reichs Stetten, ſo nit hie geweſt ſein, oder Botſchafften gehabt haben, zuſchicken.

Und ſollen hierauf die Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Graven, Freyen und Herrn, wiederumb in eygnen Perſonen zuſamen kommen, vnd die Reichs Stett mit voller Gewaltſam gen Franckfort zu der Keyſerlichen vnd Kunigclichen Mayeſteten Anwelden auff St. Lucien tag nägſtkommend ſchicken.

Item: Keyßerlich und Künigclich Mayeſtäten, auch Ertz-Herzog Philips mit Iren Erblauden, ſollen dieſen Anſlag petzo hie zuſagen.

Item: iſt lauter abgeredt, daß ſolch Hilff, auch das fürnemen, ſo mit auffhebung des Gelts von den Fewrſtetten gehalten, in alle Weg allen Churfürſten, Fürſten, vnd mennigclich zu dem Heiligen Reich verwandt, welches ſtats oder Weſens der ſey, an iren alten Herkommen, unvergriffen ſein: deß auch Keyßerlich vnd Kuniglich Mayeſtaten nothdurfftiglich Verſchreibung geben ſollen.

Item: Vnſers allergnedigſten Herrn, des Römiſchen Keyſers Anwelde ſagen zu, von der Keyßerlichen Mayeſtat wegen, daß ſich die Keyßerliche Mayeſtät in dem, wie die Churfürſten, vnd mer, thün und beweiſen werdt. Deßgleichen will die Kuniglich Mayeſtat ſich auch halten vnd beweiſen.

Item: daß ein yeglicher Churfürſt zwey hundert Guldin für ſein Fewrſtatt gebe, ſo ſie in ihren Stoßen oder Heüſern haben.

Item: ſunſt ein yeder Fürſt, der den Churfursten in Anſtegen gleich iſt, auch zwey hundert Guldin.

Item: all ander Fürſten, Geiſtlich vnd Weltlich, einer hundert, einer Sechtig, einer minder, oder mer, yeglicher nach Ermeſſung ſeines Vermögens.

Item: Graven vnd Freyen, die Regierung tragen, ſollen von Iren Fewerſtetten geben zehen Guldin, der ander mynder nach Ermeſſung.

Item: Die Prälaten und Prälatin, nach Geſtalt ires Vermögens, ſollen auch für ir Perſon, ir Fewrſtatt halben, angeſlagen werden.

Deßgleichen Phatrherrn und Prieſter, von iren Herſtetten wie die Burger in den Stetten ein Ort eins Reinſchen Guldin geben ſollen.

Item: ein yeglicher Jud ainen Gülden.

Item: Von ſolchem Gelt allem, was deß auffgehoben würde, ſoll man die von Adel vnd Fußknecht in tewrſchen Landen beſtellen.

Item: Alß die Churfürſten, Fürſten, vnd die Verſammlung des Heiligen Reichs, der Römiſch Kuniglichen Mayeſtat ein cleine Hilf mit ziemlicher anzal zugeſagt haben, vnd der groſſen Hilff halben ainen andern tag auf Lutie nechſtkünftig, wie obgemelt iſt, fürgenommen: daß denn ein yeder Chufürſt vnd Furſt, damit deſt fruchtberlicher gehandelt müg werden, auf demſelben tag in eigner perſon erſchein: Daſelbs auch die Kuniglich Mayeſtat, ſo ers anders ſein Kungl. Gnad Eren und Glimpfs halben nicht verhindert wirdet, ſelbſt Perſönlich erſcheinen ſoll und will.

Item: alßdann yetz hie auf dieſem tag

auch abgeredt ist, ob yemand von Churfürsten, Fürsten oder andern von den Stennden des heiligen Reichs, in mittler Zeit, so der Küniglichen Majestat die Dienst wider Franckreich erzeigt soll werden, von demselben Kunig von Franckreich oder andern überzogen oder beschädigt würde, daß dann Kayserliche und Kunigliche Majestäten gnediglich zu demselben mit irer Hilf darob vnd davor zu sein, setzen wellen, damit durch dieselben beyder Majestaten Hilff, wie dann das gnediglich durch die Kunigl. Majestat vnd Keyßerliche Anwelde zugesagt ist, der Jene, so alßo überzogen oder beschedigt wurde, entschütt, gerett, und vor beschirmet vnd verhüt werde. Doch ist dabey geredt, daß die Churfürsten vnd Fürsten deßhalben auf denselben künfftigen angesetzten Tag gegen einander auch Verstentnüß fürnemen wellen, damit, ob yemant, wie obstet, überzogen oder beschedigt, daß derselb durch sie auch nit verlassen würde.

Item: Daß uff solchen Tag der **Künig zu Beheim**/ als ein Churfürst des heiligen Reichs, auch beschrieben werde. Desgleichen der **Kunig zu Tennemarck** von wegen des Hertzogthums Holstein, sol auch zu solchem Tag ervordert werden, damit ihr beider Kunigl. Wirde ir vollmechtig Botschafften dahin verordnen.

Item: Daß die Eidgnossen von allen Orten auch beschrieben werden, auf solchen Tag wie ander des heiligen Reichs Stennd mit Gewaltsam zuerscheinen.

Item: Es soll auch auf demselben Tag gehandelt, damit ein treffenliche Bottschafft zu unserm heiligisten Vater Babst geordnet, vnd durch dieselben sein Heiligkeit bewegt werde, daß sein Heiligkeit das heilig Römisch Reich vnd teutsche Nation alzeit in gnediger Bevelh habe.

Item: Weiter soll auf obbestimpten Tag geredt vnd gehandelt werden, damit der Kunig zu Engelland gegen der Römischen Kuniglichen Majestet vnd teutscher Nation in gutem Willen behalten, ob auch mit ihm ein Püntnüs gemacht soll werden, vnd anders, was not vnd gut wirdet furzunemen.

Ende des Ersten Theils.

II. Theil.

Digitized by Google